


VE RI
TAS

GRUNDRISS

DER

VERGLEICHENDEN GRAMMATIK

DER

INDOGERMANISCHEN SPRACHEN.

Da muss sich manches Räthsel lösen.
Doch manches Räthsel knüpft sich auch.

Goethe Faust, erster Theil.

GRUNDRISS
DER
VERGLEICHENDEN GRAMMATIK
DER
INDOGERMANISCHEN SPRACHEN.

KURZGEFASSTE DARSTELLUNG
DER GESCHICHTE
DES ALTINDISCHEN, ALTIRANISCHEN (AVESTISCHEN UND ALTPERSISCHEN), ALTARMENISCHEN, ALTGRIECHISCHEN, LATEINISCHEN, UMBRISCH-SAMNITISCHEN, ALTIRISCHEN, GOTISCHEN, ALTHOCHDEUTSCHEN, LITAUISCHEN UND ALTKIRCHENSLAVISCHEN.

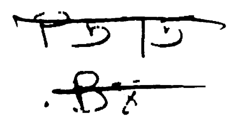
VON

KARL BRUGMANN,
ORD. PROFESSOR DER INDOGERM. SPRACHWISSENSCHAFT IN LEIPZIG.

ZWEITER BAND:
WORTBILDUNGSLEHRE (STAMMBILDUNGS- UND FLEXIONSLEHRE).

ZWEITE HÄLFTE:
ZAHLWORTBILDUNG. CASUSBILDUNG DER NOMINA. PRONOMINA.
VERBALE STAMMBILDUNG UND FLEXION (CONJUGATION).

STRASSBURG.
KARL J. TRÜBNER.
1892.





Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Inhalt der zweiten Hälfte des zweiten Bandes.

Pronomina.

Zahlwortbildung[1]).

164. Die uridg. Sprache hatte für die Zahlen 1 bis 999 theils einfache Wörter, z. B. **tri-* '3' (ai. *tri-*), theils Composita,

1) Bopp Vergl. Gramm. II³ 55 ff. Schleicher Compend.⁴ S. 477 ff. Bopp Über die Zahlwörter im Sanskr., Griech., Lat., Litth., Goth. und Altslaw., Abh. der Berliner Akad. 1833 S. 163 ff. Lepsius Über den Ursprung und die Verwandtschaft der Zahlwörter in der Indogerm., Semit. und der Koptischen Sprache, in 'Zwei sprachvergleichende Abhandlungen', Berlin 1836, S. 81 ff. J. Grimm Geschichte der deutsch. Sprache³ 167 ff. Pott Die quinare und vigesimale Zählmethode bei Völkern aller Welttheile, nebst ausführlichen Bemerkungen über die Zahlwörter Indogermanischen Stammes, Halle 1847. Ders. Die Sprachverschiedenheit in Europa an den Zahlwörtern nachgewiesen, sowie die quinäre und vigesimale Zählmethode, Halle 1868. E. Schrader Üb. den Ursprung und die Bedeutung der Zahlwörter in der indoeurop. Sprache, Stendal 1854. Zehetmayr Verbalbedeutung der Zahlwörter, als Beitrag zur Beleuchtung des ursprüngl. Verhältnisses der indogerm. Sprachen zum semit. Sprachstamme, Leipz. 1854. W. Wackernagel Über Zahl und Ziffern, Michaelis' Zeitschr. für Stenogr. 1855. Benloew Recherches sur l'origine des noms de nombre japhétiques et sémitiques, Giessen 1861. Krause Über den Ursprung und die Bedeutung der Zahlwörter, Zeitschr. f. österr. Gymn. 1865 S. 867 f. J. Schmidt Üb. einige numeralia multiplicativa, Kuhn's Zeitschr. XVI 430 ff. Ed. Müller Sprachvergleichendes üb. die Numeralia, Fleckeisen's Jahrbücher f. class. Phil. 97, S. 535 f. Ascoli Über eine Gruppe indogermanischer Endungen, Krit. Stud. 85 ff. Osthoff Formassociation bei Zahlwörtern, Morphol. Unters. I 92 ff. J. Baunack Formassociation bei den indogerm. Numeralien mit besonderer Berücksichtigung der griechischen, Kuhn's Zeitschr. XXV 225 ff. J. Wackernagel Zum Zahlwort, ebend. 260 ff. Verfasser Die Bildung der Zehner und der Hunderter in den idg. Sprachen, Morphol. Unters. V 1 ff. 138 ff. 268.

Whitney Ind. Gramm. S. 170 ff. Spiegel Gramm. d. altbaktr. Spr. S. 176 ff. — G. Meyer Griech. Gramm.² S. 327 ff. Verf. Griech. Gramm (Iwan Müller's Handb. II²) S. 135 ff. Ahrens Ein Beitrag zur Etymologie der griech. Zahlwörter, Kuhn's Zeitschrift VIII 329 ff. H. Ebert Quaestionum de vocabulorum cum numeralibus Graecis compositorum formis ac significationibus specimen, Spandau 1858. — Stolz Lat. Gramm. (Iw. Müller's Handb. II²) S. 349 ff. Neue Formenl. der lat. Spr. II² S. 144 ff. Merguet Die Entwickelung der lat. Formenbildung S. 132 ff. Aufrecht Die lat. Zahladverbien auf *iens*, Kuhn's Zeitschr. I 121 ff. — Zeuss-Ebel Gramm. Celt.² p. 300 sqq. Stokes Bezzenb. Beitr. XI 166 ff. — J. Grimm Deutsche Gramm. III 226 ff. 634 ff. Ders. Üb. die zusammengesetzten Zahlen, Germania I 18 ff. Holtzmann Üb. das deutsche Duodecimalsystem, Germania I 217 ff. Ders. Das Grosshundert bei den Gothen, ebend. II 424 f.

z. B. **dṷō-dek̑m̥* '12' (ai. *dvā́-daša*), theils mehrwortige Ausdrücke, z. B. **treịes qe ṷīk̑m̥ti qe* '23' (ai. *tráyaš ca vịšatiš ca*). Einfache Wörter waren nur die Zahlen 1—10 und 100.

Ob für 1000 bereits in uridg. Zeit eines der in den einzelsprachlichen Entwicklungen begegnenden Wörter galt, etwa **ĝheslo-* (ai. *sa-hásra-m*, gr. lesb. χέλλ-ιοι), oder ob man damals nur erst 'zehn Hunderte' sagte (vgl. ai. *daša-šatī* f.), ist unsicher. Gelangte man erst nach der Völkertrennung zu einfachen Wörtern für 1000, so vergleicht sich dieser Übergang mit dem Fortschritt der Griechen von δέκα-χειλοι (Homer) zu μύριοι für 10 000 u. dgl.

Eine Hauptrolle spielte in dem Decimalsystem der Indogermanen das Wort **dek̑m̥* 'decem'. Als im höchsten Grade wahrscheinlich darf bezeichnet werden, dass die in den Ausdrücken für die Zehner hervortretenden Elemente idg. *-*k̑m̥t*- und *-*k̑omt*- (gr. dor. ϝί-κατι und τριά-κοντα etc.) und das Wort **k̑m̥tó-m* 'centum' mit **dek̑m̥* zusammenhingen und aus *-*dk̑m̥t*- *-*dk̑omt*- und **dk̑m̥tó-m*, infolge der Tonlosigkeit der ersten Silbe (s. I § 310 S. 249), hervorgegangen waren, s. Scherer Zur Gesch. d. d. Spr.[2] 579, Bugge Bezzenb. Beitr. XIV 72.

Die ursprüngliche Appellativbedeutung der in die Periode der idg. Urgemeinschaft hinaufreichenden Wörter für 2 und alle folgenden Zahlen ist dunkel. Vermutungen sind schon sehr viele geäussert worden, darunter etliche nicht unebene, z. B. dass **ter-* **tr-i-* '3' ein Name für den Mittelfinger gewesen sei und zu ai. *tár-man-* 'Spitze des Opferpfostens' gr. τέρ-θρο-ν 'Ende, Spitze' gehöre, dass **peṇqe* '5' an got. *figgr-s* 'Finger'

Rumpelt Die deutsch. Zahlwörter, sprachvergleichend dargestellt, Bresl. 1864. Ders. Die deutschen Pronomina und Zahlwörter, 1870. Scherer Zur Gesch. d. deutsch. Spr.[2] 576 ff. Kluge Zu den german. Numeralien, Paul-Braune's Beitr. VI 393 ff. Ders. Paul's Grundriss I 402 ff. — Schleicher Temy imenŭ čislitelĭnychŭ vŭ litvo-slavjanskomŭ i německomŭ jazykachŭ (Priloženie kŭ X. tomu zapiskŭ Imp. Ak. Naukŭ), St. Petersburg 1866. Ders. Lit. Gramm. S. 149 ff. Kurschat Gramm. d. litt. Spr. S. 259 ff. Miklosich Vergl. Gramm. IV 51 ff. Leskien Handb. d. altbulg. Spr.[2] S. 78 ff. — Ferner sei noch auf die Behandlung der lykischen Zahlwörter von Deecke Bezzenberger's Beitr. XIV 181 ff. (s. bes. S. 240 ff.) verwiesen.

(vgl. auch ahd. *fūst* aksl. *pęstĭ* 'Faust' aus **pn̥qsti-s*, § 101 S. 288), oder dass **dek̑m̥* '10' an gr. δέκομαι δέχομαι 'ich nehme in Empfang' 1) anzuknüpfen sei; aber auch viele sicher verfehlte, z. B. von Zehetmayr in der S. 463 genannten Schrift.

Wir behandeln zunächst die Cardinalia, die Zahlabstracta — diese aber nur so weit, als sie beim gewöhnlichen Zählen neben den adjectivischen Cardinalzahlen auftreten — und die Ordinalia. Die Zahlabstracta waren auf Grund der Cardinalia mittels der auch sonst in secundären Abstracta erscheinenden Suffixe *-ti-* und *-t-* (*-d-*) gebildet, s. § 99 S. 276, § 101 S. 288 f., § 123 S. 366. Sie waren zum Theil bereits in der uridg. Zeit neben den Grundzahlwörtern im Gebrauch, indem man z. B. für 'zehn Männer' auch 'eine Zehnheit (Decade) von Männern' sagte. Und sie verdrängten zuweilen die Cardinalia ganz, z. B. ist im Baltisch-Slavischen nur noch **dek̑m̥-t(i)-* (lit. *deszimt(i)-*, slav. *desęt(ĭ)-*), nicht mehr **dek̑m̥* nachweislich. Die Ordnungszahlwörter hatten die Comparationssuffixe *-to-* und *-mo-*, über deren Entstehung § 72 Anm. S. 157 und § 81 Anm. 1 S. 228 eine Vermutung geäussert ist.

Cardinalia, Abstracta und Ordinalia.

165. Eins. Für '1' hatte die uridg. Sprache eine oder mehrere Ableitungen von einem pronominalen Element *oi̯-*: vgl. gr. ital. kelt. germ. balt.-slav. **oi̯-no-s* (im Ai. *ēna-* enklitisch im Sinne von 'er'), iran. gr. **oi̯-u̯o-s*, ind. **oi̯-qo-*.

Arisch. Ai. *é-ka-s*. Av. *aę-va-* *ōi-va-*, apers. *ai-va-*.

Im Griech. οἰ-νό-ς οἰ-νή 'die Eins auf dem Würfel', οἰνή παρὰ τοῖς Ἴωσι μονάς (Pollux VII 204), bei Hesych οἰνίζειν· τὸ μονάζειν κατὰ γλῶτταν und οἰνῶντα· μονήρη. Daneben hom. οἰέτης 'eines Alters, gleichalterig', nach Wackernagel Kuhn's Zeitschr. XXV 280 aus **οἰϝο-ϝετης* durch syllabische Dissimilation (I § 643 S. 484), während οἶο-ς kypr. οἶ-ϝο-ς die Bedeutung 'allein' hatte.

1) Scherer a. O. 578: 'Am natürlichsten scheint es demgemäss, in dem Wort einen alten Namen beider zum Empfangen aufgehaltener Hände zu erblicken'.

Italisch. Lat. *oi-no-s oeno-s ūnu-s*, umbr. unu 'unum' osk. úín[itú 'unita'.

Anm. Mit ai. *ē-ka-s* verbinden manche lat. *aequo-s* und gr. αἶσα 'der gleiche Antheil' (aus *αἰκ̯ι̯α). Sollte **oi̯*- zum Stamm *o*- gehören, so liesse sich das **ai̯*- zum Femininstamm *ā*- stellen (§ 409). Auch kommen die Vocalunterschiede in lat. *auri-s* : gr. οὔατα u. dgl. in Betracht, s. Hübschmann Das idg. Vocalsystem S. 190 f.

Air. *oe-n*.

Germanisch. Got. *ái-n-s* ahd. *ei-n* aisl. *ei-nn*.

Balt.-Slav. Lit. *v-ëna-s* (vgl. I § 666, 1 S. 529), preuss. acc. *ai-na-n*. Aksl. *i-nŭ* (vgl. I § 84 S. 83, § 666, 3 S. 529) im Sinne von '1' in Zusammensetzungen, wie *ino-rogŭ* 'Einhorn', anderwärts 'alter, alius'.

Ausserdem hatte die idg. Ursprache **sem-* 'eins', dessen ursprüngliche Bedeutung wahrscheinlich die des Zusammenseins, der Vereinigtheit war. Dieses Wort wurde im Armen. und im Griech. das gewöhnliche Zahlwort: armen. *mi* (gen. *mioj*) aus **sm-i* (I § 560 S. 417); gr. ἑν- für *ἑμ-, nom. masc. gortyn. ἕν-ς att. εἷς, fem. μία aus *σμ-ια, μῶνυξ 'einhufig' aus *σμ-ωνυξ (§ 160 S. 449 f.). Vgl. hierzu ai. *sa-kṛ́t* 'éinmal' gr. ἅ-παξ 'éinmal' ἁ-πλόο-ς 'einfach', lat. *sim-plex*, *sin-gulī*, *semel* (s. § 182), *sem-per* 'in einem fort, stets', got. *simlē* 'einst'.

Vereinzelt stehen die hom. gort. ἰῷ lesb. thess. ἴα (vgl. Osthoff Morph. Unters. IV 186 f.) und das im Slavischen regelmässig für '1' auftretende *jedinŭ jedĭnŭ*. Ihre Herkunft ist zweifelhaft.

Erster. Als Ordinale fungierten seit uridg. Zeit Formen, die zur Wurzel *per-* in gr. πέρᾱν πέρ-υσι πρό u. dgl. (Fick Wörterb. I[3] 140 ff.) gehörten und die Suffixe *-i̯o-* (ar., gr., slav.), *-mo-* (ital., germ., balt.), *-tm̥mo-* (ar.) und *-isto-* (westgerm. und nord.) aufweisen.

**pr̥-u̯o-*, **pr̄-u̯o-*. Jenes in aksl. *prĭ-vŭ*. Dieses in ai. *pūrv-iyá-s pū́rv-iya-s* (daneben *pū́rva-s* 'voran befindlich'); av. *pourviya- paoirya-*; gr. πρῶτο-ς dor. πρᾶτο-ς aus *πρωϝ-ατο-ς, woneben, ohne die Erweiterung -ατο- (vgl. τρίτ-ατο-ς § 167), dor. πρᾶν 'vordem' aus *πρω-ϝᾱ-ν und, mit Suffix *-i̯o-*, πρῴην 'kürzlich' aus *πρω-ϝ-ιᾱ-ν standen. Vgl. I § 306 S. 244, II § 63

S. 125, § 64 S. 127. Ein **pro-u̯o-*, zu **pr̥-u̯o-* in demselben Verhältniss stehend wie **pro-mo-* zu **pr̥-mo-*, scheint für got. *fráuja* 'Herr', ahd. *frō* 'Herr' *frouwa* (= *got. *fráujō*) 'Herrin' vorauszusetzen.

**pr̥-mo-*. Got. *fruma* as. *formo* ags. *forma*. Lit. *pìrma-s*. Vgl. air. *rem-* 'ante, prae' § 72 S. 158 und lat. *prandiu-m*, nach Osthoff's wahrscheinlicher Deutung aus **pram-(e)d-i̯i̯o-m* 'Frühessen' (vgl. Morph. Unt. V p. III). **pro-mo-* in umbr. prumum *promom* 'primum' : vgl. gr. πρόμο-ς 'Vorderster, Vorkämpfer, Führer, Fürst' got. *fram-aldrs* 'im Alter vorangeschritten'. *-mo-* auch in lat. *prīmu-s* pälign. *prismu* 'primo' oder 'primum' (I § 570 S. 429, II § 72 S. 158), das, gleichwie *prīs-cu-s* und *prīstinu-s*, von einer mit *prius* zusammenhangenden Comparativbildung (§ 135 S. 406 f.) ausgegangen war.

-tm̥mo- : ai. *pra-thamá-* (zum *th* vgl. § 73 S. 167), av. *fratema-* apers. *fra-tama-*. Vgl. av. *fra-tara-* gr. πρό-τερο-ς 'vorderer, früherer'.

-isto- : ahd. *furist* ags. *fyrst* aisl. *fyrst-r*. Vgl. ahd. *furiro* 'der frühere, vorzüglichere'.

Zu der Wurzel der voranstehenden Wörter gehört auch albanes. *i-parε* '1ter'.

Benennungen von andern Wurzeln:

Ai. *ā́dya-s* von *ā-dí-ṣ* 'Anfang'; dazu später *ādi-má-s*.

Armen. *nax* und *aṙaǰin*, letzteres von *aṙaǰ* 'vordere Seite, Front, Ursprung, Anfang' (vgl. *verǰ-in* 'letzter' von *verǰ* 'Ende', *ver-in* 'höchster' von *ver* 'oben' u. dgl.).

Air. *cēt-ne*, in Compp. *cēt-*, mcymr. *kyntaf*, gall. *Cintu-* in Eigennamen wie *Cintu-gnātu-s* ('primigenitus'); vielleicht (nach Thurneysen's Vermutung) zu got. *hindumist-s* 'äusserster' ags. *hindema* 'der letzte', da die Begriffe 'erster' und 'letzter' leicht wechseln. Daneben im Ir., bei nachfolgenden grösseren Zahlen, *oen-mad* mit dem von *sechtm-ad* '7ter' *dechm-ad* '10ter' aus verallgemeinerten *-mad*.

166. Zwei.[1]) Stamm **du̯o-* **duu̯o-* (I § 117 S. 110); in

1) Benfey Das indogerm. Thema des Zahlworts 'zwei' ist *DU*, Götting. 1876. Zander De vocabuli δύο usu Homerico Hesiodeoque et Attico, I,

Compp. und in einigen suffixalen Ableitungen *dui-, dessen Bildung an *tr-i- '3' (vgl. § 13 S. 27) und an *u-i- '2' in ϝί-κατι etc. (§ 177) erinnert. Unannehmbar ist mir Bartholomae's Vermutung (Ar. Forsch. III 39), das Thema des Zahlwortes sei *duōi- *duoi- *dui- gewesen.

Ai. *dvāú dvā́* (*duvāú duvā́*), fem. neutr. *dvḗ* (*duvḗ*). Av. *dva*, fem. *duyę* (vgl. Bartholomae Handb. § 92 S. 40).

Gr. δύω (wie lat. *duo* und lit. dialektisch *dù* auch als fem. gebraucht, vgl. auch τὼ στήλᾱ § 426), δύο (ursprünglich vielleicht die Neutralform, s. § 293); δώ-δεκα aus *δϝω-. Die dor. jungatt. δυσί lesb. δύεσι oder δύεσσι thess. δύας waren Neubildungen, die durch δυῶν (δυοῖν) veranlasst zu sein scheinen: δυσί zu δυῶν nach τρισί : τριῶν. δοιοί kann nicht aus *duoio- hergeleitet werden (vgl. I § 130 S. 118f.); vermutlich aus einem *duoi-io-, vgl. ai. *dvē-dhā́* 'zweifach, auf zwei Male' und § 297. 311.

Lat. *duo*, fem. *duae* (vgl. § 285. 286), acc. *duo*, *duōs*, *duās*, dat. *duō-bus duā-bus*. Im Umbr. mit durchaus pluralischer Declination: *dur* nom. masc., tuf acc. masc. fem., tuva nom. acc. neutr. (vgl. lat. *dua* neben *duo*).

Air. *dau dō*, älter *dāu*, daneben *dā* (§ 285), fem. *dī*; acymr. mbret. masc. *dou*.

Got. *tvái*, neutr. *tva*, fem. *tvōs*; dat. *tváim*, gen. *tvaddjē* (s. § 311). Verschiedene flexivische Neuerungen in den germ. Dialekten, wie ahd. *zwēne*, sind noch nicht befriedigend erklärt; hierüber zuletzt Kluge in Paul's Grundr. I 403.

Lit. masc. *dù* aus *dvū̆*, fem. *dvì* aus *dvē̆*, s. I § 184 S. 162, § 664, 3 S. 526. Aksl. masc. *dva dŭva*, fem. neutr. *dvě dŭvě*.

*dui-. In Compp., z. B. ai. *dvi-pád-* gr. δί-πους lat. *bi-pēs* ags. *twi-fēte* 'zweifüssig', ahd. *zwi-valt* 'zwiefältig'. In Ableitungen, z. B. *dui-qo-*: ai. *dvi-ka-* 'aus zwei bestehend' gr. διασό-ς διττό-ς 'zweifach' aus *δϝι-κ-ϳο-ς, ahd. *zweho* 'Zweifel' ags. *twiʒ* 'Zweig' (§ 86 S. 242). Im Ital. neben *dui- auch *du-*: lat. *du-plu-s du-plex du-centī* (vgl. § 180), umbr. *du-pursus* 'bipedibus';

II, Königsberg 1834, 1845. Meringer Die Flexion der Zweizahl, Kuhn's Zeitschr. XXVIII 234ff.

diese Form war eine Neubildung, vermutlich unter Einwirkung von *quadru-* zustande gekommen (I § 34 S. 59).

Anm. 1. Im Lat. neben *bi-* zweimal *dui-* in Compp., *dui-dēns* und *dui-cēnsus* (Paul. F.). Ob hier wie in alat. *duis* neben *bis* (§ 182) ein idg. **du̯i-* erhalten war (vgl. ved. *duviš* neben *dviš*), oder ob Umbildung von *bi-* nach der Analogie von *duo* (und von *du-*) stattfand, entscheide ich nicht. Jedenfalls dürfte die Ansicht von Skutsch De nominum Latinorum compositione, Nissae 1888, p. 35 abzuweisen sein, dass *bi-* aus dem in jenen Compp. vorliegenden *dui-* entstanden war. Dagegen stimme ich diesem Gelehrten darin bei, dass *di-* in späten Compp. wie *di-lōris* entlehntes gr. δι- war (p. 36).

Im Armen. *erku* (gen. dat. *erku-ç*), unsicheren Ursprungs. Nach Bugge (Beitr. zur etymol. Erläuterung d. arm. Spr. 41 f.) aus **ku* = idg. **du̯ō(u̯)* mit Vorsetzung von *er-* nach der Analogie von *erek̃* 'drei', was sehr gewagt ist. Nach Fr. Müller zu suan. *jéru* georg. *ori* 'zwei'.

Zweiter. Hier gehen die Sprachen stark auseinander.

Ai. *dvi-tī́ya-s*, av. *bi-tya-* gāþ. *dᵃbi-tya-* apers. *duvitiya-* (I § 159 S. 144).

Armen. *erkir* und *erkr-ord* aus **erkir-ord*.

Anm. 2. *erkir* wie *çorir* '4ter' vielleicht erst nach *eri-r* '3ter' gebildet. Das in *erkr-ord* und bei allen folgenden Ordinalia erscheinende *-ord*, über dessen Ursprung Petermann Grammatica linguae Armen. p. 162 und Bopp Vergl. Gramm. II³ 97 f. sehr fragwürdige Vermutungen äussern, ist ein auch sonst häufig vorkommendes Suffix, z. B. *hanapaz-ord* 'täglich' von *hanapaz* 'immer', *parap-ord* 'müssig' von *parap* 'Musse', *ors-ord* 'Jäger' von *ors* 'Jagd', *lc-ord* 'Genosse, σύζυγος' von *luc* 'Joch'.

Gr. δεύτερος bedeutete 'abstehend von etwas, in Entfernung befindlich von etwas, in der Zeit, im Range nachstehend' (daneben δεύτατος), gehörte etymologisch zu δεύομαι und zu ai. *dū-rá-* 'fern, weit' und rückte erst auf griech. Boden in die Reihe der Ordnungszahlen ein, gewiss mit infolge der lautlichen Ähnlichkeit mit δύω. S. Verf. Kuhn's Zeitschr. XXV 298 ff.

Lat. *secundu-s*, zu *sequor*, s. § 69 S. 152.

Air. *aile* (mcymr. nbret. *eil*) = lat. *aliu-s* und *tānise*, das zu *imthānad* 'Abwechselung' gehörte, weiterhin aber etymologisch unaufgeklärt ist.

Got. *an-þar* ahd. *andar*. Lit. *añtra-s* aksl. *vŭtorŭ*. Vgl. § 75 S. 186. *vŭ-torŭ* vermutlich zu ai. *u-bhāú*, s. § 285.

167. Drei. Idg. masc. neutr. **tr-i-*. Dass *-i-* suffixal war, zeigen Formen wie ai. *tṛ-tíya-s* gr. lesb. τέρ-το-ς.

Ai. *tráy-as*, loc. *tri-ṣú*. Av. *þrāy-ō*, loc. *þri-šva*.

Armen. *ere-k̄*, gen. dat. *eri-ç*, instr. *eri-vk̄*, s. I § 263 S. 216.

Gr. τρεῖς gortyn. τρέες aus *τρεχ-ες, loc. τρι-σί; τριοῖσι bei Hipponax nach τριῶν (τρία). Das neben τρί-πους u. dgl. erscheinende böot. τρέ-πεδδα scheint mit lat. *trĕ-centī*, lit. *trē-czia-s* aksl. *tre-tĭjĭ* '3ter' lit. *tre-jì* 'je drei' einen alten Stamm **tr-e-* (**tr-o-*) zu erweisen.

Lat. *trēs*, dat. abl. *tri-bus*, umbr. trif tref acc. 'tres' triia 'tria'.

Air. *trī* dat. *tri-b*.

Got. *þreis* dat. *þri-m*, ahd. *drī* dat. *dri-m*.

Lit. *trỹs* loc. *tri-sè*. Aksl. *trĭj-e trij-e* loc. *trĭ-chŭ*.

Für das Fem. hatte die idg. Ursprache eine besondere, nur im Ar. und Kelt. bewahrte Form **tiser-* **tisr-*: nom. ai. *tisr-ás* (zur schwachen Stammform s. § 320) av. *tišar-ō*, air. *teoir* acymr. *teir* (vgl. I § 576 S. 432). Man vermutet, **tisr-* sei durch Dissimilation aus **tri-sr-* entstanden, und sein zweiter Bestandtheil sei identisch mit dem zweiten Theil von **sue-sor-* 'Schwester', s. Bugge Bezzenb. Beitr. XIV 75 f. Eine gleichartige Bildung war ai. *cátasr-as*, s. § 168.

Dritter. Die idg. Sprachen haben Formen mit *-to-*, von welchen die des *-i-* von **tr-i-* entbehrenden für die altertümlichsten zu gelten haben: ai. *tṛ-tíya-s*, gr. lesb. τέρ-το-ς, lat. *ter-tiu-s* umbr. *tertim* 'tertium', preuss. *tir-ti-s* acc. *tir-tie-n* (*tir-* = **tṛ-*).

Folgende mit **tr-i-*. Av. *þri-tya-* apers. *si-tiya-*. Gr. att. etc. τρί-το-ς, bei Homer auch τρίτ-ατο-ς nach εἴνατο-ς δέκατο-ς, vgl. πρῶτο-ς aus *πρωϝ-ατο-ς § 165 S. 466 und ἑβδόμ-ατο-ς § 171. Lat. *trit-avo-s*, falls dieses und nicht *strit-avo-s* die wahre Form des Wortes war, s. § 81 S. 232. Ncymr. *trydydd* aus **tri-tiio-* oder aus **tṛ-tiio-*, was nicht zu entscheiden ist. Mit andrer Suffixbildung armen. *eri-r* (und *err-ord* aus **erir-ord*, vgl. § 166 Anm. 2) und air. *tri-s*, in Compp. *tress-* (s. § 81 S. 233).

Über *tr-e-* in lit. *trēczia-s* aus **tretia-s* und in aksl. *tretĭjĭ* s. oben S. 470.

Letztere Formen lassen es zweifelhaft erscheinen, ob got. *þridja* ahd. *dritto* aus **tri-tio-* oder (nach I § 67, 3 S. 58) aus **tre-tio-* abgeleitet waren.

168. Vier. Der idg. Stamm masc. neutr. **qetuer-* **qetuor-* hatte mannigfachen Ablaut, namentlich infolge der verschiedenen Tiefstufengestalten der zweiten Silbe: **q(e)tur-* **q(e)tūr-* **q(e)tru-* **q(e)tur̥-* **q(e)tur̥̄-*. Vgl. I § 155 S. 141 und J. Schmidt Kuhn's Zeitschr. XXV 43 ff. 138, Pluralbild. 191 f., Wackernagel Kuhn's Zeitschr. XXV 283 ff. XXVIII 136, G. Meyer Gr. Gr.² 376 f., Osthoff Philol. Rundsch. I 1592, Morph. Unt. IV 333, Kluge Paul-Braune's Beitr. VIII 517 ff. Paul's Grundr. I 403 f.

Der nom. plur. masc. lautete im Uridg. wol **qetuor-es*: dor. τέτορες lat. *quattuor* ai. *catvā́r-as*; neutr. **qetuōr* **qetuōr-ə*: ai. *catvā́ri*, lat. *quattuor*, got. *fidvōr*, dessen *ō* ins masc. übertragen wurde.

Ai. *catvā́r-as* acc. *catúr-as*; in Compp. *catur-* für urar. **catru-*. Av. *caþwār-ō*; *catur-a-* 'viermalig'; in Compp. *caþru-*, wie *caþru-karana-* 'vierkantig', und *caþwarᵉ-*, wie *caþwarᵉ-zangra-* 'vierfüssig', letzteres wahrscheinlich nach dem Vorbild von *caþwarᵉ-sat-* '40' (s. § 176. 178 und Verf. Morph. Unt. V 30). Zum Ablaut in der ersten Silbe vgl. av. *ā-xtūirya-* 'viermalig' und die Ordinalia ai. *túr-ya-* *tur-ī́ya-* av. *tūirya-* aus **ktur-* (I § 646 S. 493).

Armen. *čor-k̔*, gen. *čor-i-c*, aus **qetuŏr-* oder **qetur-*, s. I § 455 S. 338. Daneben *k̔ar-* in *k̔ar-a-sun* '40', wahrscheinlich aus **(q)tur̥-*, s. § 176. 178.

Gr. dor. τέτορες, neuion. τέσσερες arkad. τεσσερά-κοντα, lesb. πέσυρες hom. πίσυρες, att. τέτταρες hom. τέσσαρες böot. πέτταρες, dat. hom. τέτρα-σι. Vgl. I § 166 S. 148. Das π- in πέσυρες πίσυρες πέτταρες war schwerlich von *πτρα- (τράπεζα) und *πτρυ- (τρυ-φάλεια) übertragen, da diese ihr π- bereits in urgriech. Zeit eingebüsst zu haben scheinen, sondern von πέντε. Die Form τετρα-, die in τέτρα-σι, τετρά-κις 'viermal', τέτρα-το-ς (neben τέταρτο-ς) und meistens in den Compp., wie τετρά-κυκλος 'vier-

rädrig', erscheint, und die Form *(π)τρα- in τρά-πεζα 'Tisch' (neben ταρ- in τάρων = τεττάρων bei dem Komiker Amphis und in ταρτημόριον = τεταρτημόριον bei Hesych[1])) waren aus *τετϝρα- (*qetụr̥-) und *(π)τϝρα- (*qtụr̥-) entstanden, mit schon urgriechischem Verlust des ϝ (Verf. Griech. Gramm.² S. 43. 71). τετρώ-κοντα aus *qetụr̥-, s. § 176. 178. 341. Τυρταῖο-ς, wenn es von Pott richtig herangezogen wird (vgl. Τριταῖο-ς), vergliche sich dem ai. *túr-ya-*; τυρ- für *πτυρ- nach τρυ-. Zu dem hom. τεσσαρά-βοιο-ς '4 Rinder wert' vgl. das gleichfalls hom. ἐεικοσά-βοιο-ς (neben δυωκαιεικοσί-πηχυ-ς).

Lat. *quattuor*, *quadru-* (in Compp.), *quadrā-gintā* für *quettuor*, *quedru-*, *quedrā- durch Angleichung an *quartu-s* (s. S. 473). *quattuor*, nom. plur. masc. und nom. acc. neutr. (s. S. 471), verlor seine Declinabilität nach der Analogie der folgenden Zahlen, *quinque* u. s. w. *quadrā-* aus *qetụr̥-, s. § 176. 178. Das *-d-* für *-t-* erinnert an *angulu-s* aus *aŋklo-, *septin-gentī septuāgintā* (I § 499 S. 368, II § 177), gr. ἔβδομο-ς aksl. *sedmĭ* (§ 171). Umbr. *petur-pursus* 'quadrupedibus', osk. *petora* 'quattuor' (Fest.) und *petiro-pert* 'quater'.

Air. *cethir* (dat. *cethrib*), acymr. *petguar*. Gall. *Petru-coriu-s* und *petor-ritum* 'vierrädriger Wagen'.

Got. *fidvōr* aus *fidvōr-(i)z wie *stiur* 'Stier' aus *stiur(a)-z (I § 660, 6 S. 519, II § 194), dat. *fidvōri-m*, s. § 169; *fidur-dōgs* 'viertägig' (*fidūr-*? oder *fidŭr-* statt *fidaúr- wegen Unbetontheit der zweiten Silbe?). Ausser im Got. erscheint der *t*-Laut nur noch in ags. und aschwed. Compp., wie ags. *fyđer-fēte* 'vierfüssig' aus urgerm. *fiþur- (§ 19 S. 35). Ahd. *fior* as. *fiwar* ags. *feówer* aisl. masc. *fjórer* neutr. *fjogor fjugur* weisen auf *kụekụor- *kụekur- in der Zeit vor der urgerm. Lautverschiebung; über *-ụ-* aus *-ʒụ-* s. I § 444c S. 332. Ich nehme an, das *-tụ-* von *kụetụor- war an den Anlaut assimiliert worden (vgl. *pempe got. *fimf* aus *peŋqe, § 169 S. 475), alsdann trat

1) Hesych's Erklärung τὸ τριτημόριον scheint aus τὸ τεταρτημόριον verderbt. Es ist nicht wahrscheinlich, dass sich hier ein zu ai. *tr̥tíya-s* preuss. *tirti-s* '3ter' gehöriges ταρτο- erhalten habe.

auch *_kuekur-_ für *_kuetur-_ ein durch analogische Anlehnung an *_kuekuor-_, umgekehrt aber got. _fidvōr_ statt *_fi(ʒ)vōr_ durch Angleichung an _fidur-_.

Anm. 1. Zur Behandlung des _-tu-_ vgl. Verf. Morph. Unt. V 53f. Anders Kluge Paul-Braune's Beitr. VIII 517 ff. und Paul's Grundriss I 403, ohne mich zu überzeugen.

Anm. 2. Unser Zahlwort bildete schon im Urgerman. Casus nach der _i_-Declination, z. B. ahd. _fiorin_ wie got. _fidvōri-m_. Die gleiche _i_-Flexion zeigen die folgenden Zahlen bis 12, z. B. got. _fimfi-m_ ahd. _finfin_. Über den Ursprung dieser Flexion, der zweifelhaft ist (vielleicht hatte die _i_-Declination mehrere Ausgangspunkte), s. Verf. Morph. Unt. V 53 ff.

Lit. _keturì_, St. _ketur-ja-_, doch acc. _kẽtur-is_, mit derselben Flexion wie die folgenden Zahlen _penkì szeszì_ etc. Daneben distributiv (als Cardinalzahl bei Pluralsubstantiven) _ketverì_ (St. _ketver-ja-_), dessen Ausgang _-erì_ auf die folgenden Zahlen übertrat, _penk-erì szesz-erì_ etc.; das Suffix _-i̯o-_ wie in _tre-jì_, av. _ā-xtūirya-_ 'viermalig', gr. δοιοί διssό-ς u. dgl. m. (vgl. § 183). Von _ketver-ì_ ging _-i̯o-_ auf das eigentliche Cardinalzahlwort über, doch erhielt sich der acc. _kẽturis_ = ai. _catúras_ gr. πίσυρας (gGf. *_qetur-n̥s_, § 333) unter dem Schutz von _tris_, und nach dem Vorbild von _keturì_ wurden dann auch die folgenden Zahlen decliniert (vgl. Verf. Morph. Unt. V 55f.).

Aksl. _četyr-e_, gen. _četyr-ŭ_ acc. _četyr-i_, fem. nom. acc. _četyr-i_. Distributiv _četver-o_.

Ein dem *_tiser-_ '3' (§ 167 S. 470) entsprechendes uridg. Fem. zu *_qetuer-_ liegt vor in ai. _cátasr-as_ av. _catanr-ō_ (I § 558 S. 416) und mcymr. _pedeir_ air. _cetheoira cetheora_. Diese lassen vermuten, dass _-uer-_ in *_qetuer-_ ein 'suffixaler' Bestandtheil war.

Vierter. Ai. _catur-thá-s_ und _túr-ya-s tur-íya-s_, av. _tūirya-_, s. o. S. 471.

Armen. _čor-ir čorr-ord_ aus *_čorir-ord_ und _kar-ord_, vgl. § 166 Anm. 2 S. 469.

Gr. τέταρ-το-ς hom. τέτρα-το-ς böot. πέτρα-το-ς (π- wie in πέτταρες), Gf. *_qetu̯r̥-to-_. ταρτο- Gf. *_qtu̯r̥-to-_ in ταρτημόριον. Vgl. S. 472.

Lat. _quartu-s_ aus *_qtu̯r̥-to-_ (I § 306 S. 244), woraus zunächst wol *_tuar-to-_, weiter _quarto-_ durch Anlehnung an _quattuor_.

Pränest. *Quorta* (Schneider Dial. Ital. I no. 217) steht zu vereinsamt, als dass ich neben **qtu̯r̥-to-* ein **qtu̯r̥-to-* fürs Italische anzunehmen wagte; vgl. Stolz Lat. Gr. ² S. 385. Osk. *trutum* 'quartum' tr̥utas gen. 'quartae' (Bugge Altital. Stud. 1878 S. 53 ff.) waren von **qtrŭ-* aus gebildet.

Air. *cethramad* gebildet nach der Analogie von *sechtmad* '7ter' *dechmad* '10ter'.

Ahd. *fior-do* ags. *feór-ða* zu ahd. *fior*, s. S. 472 f.

Lit. *ketvir̃-ta-s* aksl. *četvrĭ-tŭ* Gf. **qetu̯r̥-to-*.

169. Fünf. Idg. **penqe*. Die Zahl war ebenso wie die folgenden bis 10 in der Zeit der idg. Urgemeinschaft und in grösserem oder geringerem Umfang auch noch in der geschichtlichen Zeit des Ar., Armen., Griech., Ital., Kelt. und Germanischen ohne Casusbildung, vermutlich ein Überrest aus der Zeit, in der das attributive Adjectiv überhaupt noch keiner Casusendungen bedurfte. Z. B. ved. *páñca kr̥ṣṭiṣu*, gr. πέντε δακτύλων, lat. *quinque virōrum*, got. *fimf hláibans*. Übergang zu Flexion in allen Sprachzweigen mehr oder minder häufig, ausser im Italischen: ai. gen. *pañcānā́m*, armen. gen. *hngi-ç*, gr. lesb. πέμπων, mir. *cōic m-bō* 'quinque vaccarum', ahd. dat. *finfin* (Flexion nur in der Stellung hinter dem Substantiv). Nur im Litauischen von Beginn der Überlieferung immer mit Flexion, *penkì* (vgl. § 168 S. 473). Im Slav. war das alte adjectivische Zahlwort, ebenso wie die folgenden bis 10, schon in vorhistorischer Zeit ausgestorben.

Ai. *páñca*, av. *panca*.

Armen. *hing*, s. I § 330 S. 268, § 455 S. 338.

Gr. πέντε. Dazu mit lautgesetzlichem -π- (I § 427 S. 315) lesb. πέμπων (s. o.), ferner πεμπ-ώβολο-ν, πεμπάς πεμπάζω, während lesb. πέμπε sein -π- und πεντώβολο-ν πεντάς u. a. ihr -τ- durch Formübertragung bekommen hatten. Das in Zusammensetzungen neben πεντε- (z. B. πεντε-τάλαντο-ς) erscheinende πεντα- (z. B. πεντα-κόσιοι, πεντά-πηχυ-ς) war Neuerung nach τετρα-, ἑπτα-, ἐνα-, ἐννεα-, δεκα-.

Anm. 1. πεμπάς wie ai. *pañcát-* neben dem gleichbedeutenden *ti*-Stamm ai. *paṅkti-ṣ* aisl. *fimt* aksl. *pętĭ*. Jene waren Neuerungen nach δεκάς

dašát-, und wenn man die grosse Ausbreitung erwägt, die -αδ- (zum -δ- s. § 123 S. 368 und § 178) im Griech. erfuhr — μονάς, ἑνάς, δυάς, τριάς, τετράς, ἑξάς, ἑβδομάς (vgl. ἑβδομή-κοντα) ἑπτάς, ὀγδοάς (vgl. ὀγδοή-κοντα) ὀκτάς, ἐννεάς, τετταρακοντάς, ἑκατοντάς, χιλιάς, μυριάς —, so wird sehr zweifelhaft, ob zwischen πεμπάς und *pañcát-* ein unmittelbarer historischer Zusammenhang bestand.

Lat. *quinque quīnque* (zum ī Thurneysen Kuhn's Zeitschr. XXX 501 f.), umbr. pumpeřias osk. pumperias gleichsam 'quintiliae' oder 'quincuriae', osk. Púmpaiians 'Pompeianus'. Urital. **kᵘ̯eǝkᵘ̯e*, s. I § 336 S. 270. *quincu-* in *quincu-plex* u. a. nach *quadru-*.

Air. *cōic*, acymr. *pimp*, gall. πεμπεδουλα 'πεντάφυλλον' (Dioskor.), s. I § 436 S. 326. Urkelt. **kᵘ̯eǝkᵘ̯e*, s. I § 339 S. 272.

Got. *fimf* ahd. *fimf finf* (über das *u* von ahd. *funf* s. beim Ordinale S. 476). Das zweite *f* erklärt sich wahrscheinlich so, dass **peǝkᵘ̯e* in ähnlicher Weise zu **pempe* geworden war (vgl. I § 444 Anm. 1 S. 331 f.) wie **kᵘ̯etᵘ̯or-* zu **kᵘ̯ekᵘ̯or-* (§. 168 S. 472). Über die *i*-Flexion, wie got. *fimfim* ahd. *finfin*, s. § 168 Anm. 2 S. 473.

Lit. *penkì* und *penk-erì*, s. § 168 S. 473.

Das Slav. ging hier und bei den folgenden Zahlen bis 10 vom Cardinale zum Abstractum über: *pętĭ* 'Fünfheit, Fünfzahl' (= ai. *paǝktí-š* aisl. *fimt*) mit dem gen. plur. des gezählten Gegenstandes. Vermutlich stand das Aufgeben der alten Grundzahlwörter mit ihrer Flexionslosigkeit im Zusammenhang.

Anm. 2. Beiläufig sei darauf hingewiesen, dass auf denselben Abstracta mit *-ti-* auch die albanes. Zahlwörter 5 bis 10 beruhen: *pese* '5', *ġašte* '6', *štate* '7', *tete* '8', *nende* '9', *δiete δiϊte* '10'. S. Gust. Meyer Albanes. Stud. II 50 ff.

Fünfter. Idg. **pǫq-to-* (mit Sicherheit nur im German. nachweisbar) und vielleicht damals auch schon **peǝq-to-* (vgl. **peǝqe*).

Ai. *pañcamá-s* (nach *saptamá-s* u. dgl.) und *pañca-tha-s* (vgl. air. *cōiced*). Av. *puxđa-* (zum *-đ-* vgl. *uxđa-* I § 475 S. 353) nach v. Fierlinger Kuhn's Zeitschr. XXVII 194 aus **pǫqto-*, doch ist das *u* (statt *a*) unklar, das an gr. πυγμή lat. *pūgnu-s* erinnert; hierzu av. *paǝtaǝhu-m* acc. 'Fünftel'.

Armen. *hing-er-ord*.

Anm. 3. Über *-ord* s. § 166 Anm. 2 S. 469. Von wo das hier, wie in den folgenden Ordinalia, vor *-ord* auftretende *-er-* ausgegangen war, ist unaufgeklärt.

Gr. πέμπ-το-ς, gortyn. πέντο-ς (I § 427a S. 315).

Lat. *quīntu-s Quīnctiu-s*, osk. Púntiis Πομπτιες 'Quinctius'. Grundf. **penqto-* oder **pn̥qto-*? Bartholomae Kuhn's Ztschr. XXIX 503 vermutet, lat. *quint-* osk. *pont-* seien die lautgesetzlichen Formen gewesen und *-c-* und *-p-* in *quinct-* und *pompt-* vom Cardinale her eingedrungen.

Air. *cōiced* acymr. *pimphet*, s. § 81 S. 232.

Got. *fimta-* in *fimfta-taihunda* 'der 15[te]', ahd. *fimfto finfto*. Aus einem urgerm. **fuχta-* = **pn̥qto-* erklären sich nhd. schwäb. *fuchzē* '15' *fuft* '5[ter]', ahd. *funfto funf*, nhd. rheinfränk. *fufzēn fufzich* u. a., s. Kauffmann Paul-Braune's Beitr. XII 512. Vgl. auch ahd. *fūst* (urgerm. **fuχsti-z*) aksl. *pęstĭ* 'Faust' gGf. **pn̥qsti-s*, § 101 S. 288 f.

Lit. *peñkta-s*. Aksl. *pętŭ*, aus **penq-to-* oder aus **pn̥q-to-*?

170. Sechs. Mit grösserer oder geringerer Wahrscheinlichkeit ist auf Grund des Iran., Griech., Kelt. ein **su̯eks*, auf Grund des Armen. und Balt. ein **u̯eks*, auf Grund des Ind., Lat., German., Balt. und Alban. (alban. *ǵaštε*, s. G. Meyer Alban. Stud. II 56 ff.) ein **seks* anzusetzen. Das Nebeneinander von **su̯eks* und **u̯eks* gemahnt an das von W. *su̯elq-* und *u̯elq-* 'ziehen' (gr. ἕλκω lat. *sulcu-s* : lit. *velkù*) u. dgl., s. I § 589, 3 S. 447. Dasjenige von **su̯eks* und **seks* aber an die Doppelheiten **su̯e-* (ai. *svá-* 'suus' etc.) und **se-* (av. *hē hōi*, lat. *sē*, got. *si-k*), **su̯esor-* (ai. *svásar-* 'Schwester' etc.) und **sesor-* (lit. *sesũ* aksl. *sestra*) u. dgl., s. I § 170 S. 152, § 184 S. 162, § 187 S. 163.

Das Wort war uridg. und auch noch in der historischen Zeit des Ar., Armen., Griech., Ital., Kelt. und Germanischen indeclinabel. So z. B. av. *xšvaš satāiš* 'mit 6 Hunderten', gr. ἓξ ἡμέρᾱς, lat. *sex mēnsibus*, got. *afar dagans saihs* 'nach 6 Tagen'. Daneben mit Flexion: z. B. ai. *ṣaḍbhiṣ*, armen. gen. *veç-i-ç*, gr. ἕξασι oder ἑξάσι (auf einer Inschrift aus dem 4. Jahrh. p.

Chr., C. I. G. n. 5128, 27 τοῖς ἕξασι βασιλείσκοις) wie τέτρασι, mir. gen. *se m-bō* 'sex vaccarum', ahd. dat. *sehsin* (nur in der Stellung nach dem Substantiv). Nie decliniert im Lat., *sex*, stets im Lit., *szeszì*.

Ai. *ṣáṣ* (*ṣáṭ*, s. I § 401 Anm. 2 S. 299 f.); vgl. *ṣóḍaśa* '16' aus **ṣaẓḍaśa*, wie *vóḍhum* aus **vaẓḍhu-m* (I § 404, 2 S. 301), und *ṣaṣṭhá-s* '6ter'. Av. *xšvaš*, daneben *xštva-*, das man als aus **xvšta-* entstanden betrachtet. Es scheint anzunehmen, dass im Urar. **s̰u̯aš* und **saš* bestanden und aus diesen durch Assimilation der Zischlaute **šu̯aš* und **šaš* hervorgingen. Lautgesetzlich dann aus jenem av. *xšvaš* (s. Bartholomae Ar. Forsch. III 20), aus diesem ai. *ṣáṣ*.

Armen. *veç* wol aus **u̯eks*, s. I § 560 Anm. S. 418, § 589, 3 S. 447.

Gr. *ϝέξ* ἕξ aus **su̯eks*. Über ἐκ ποδῶν, ἐγ δακτύλων, ἔκπλεθρο-ς ἔκ-μηνο-ς u. dgl. s. Verf. Gr. Gr. ² S. 71. ἑξα- in ἑξακόσιοι und andern Compp. nach τετρα- ἑπτα- u. a.

Lat. *sex*.

Air. *sē* (vgl. *mōr-feser* 'magnus seviratus') ncymr. *chwech* aus **su̯eks*, s. I § 175 S. 156, § 517 S. 379, § 576 S. 433, § 657, 10 S. 512. Das zweite *s* im Ir. erhalten in *ses-ca* '60' und *sess-ed* '6ter'.

Got. *saíhs* ahd. *sehs*, Gf. **sehs*. Vgl. S. 478 Fussn. 1.

Lit. *szesz-ì* (vgl. *keturì* § 168 S. 473) wol aus **seszì* wie *szeszura-s* aus **seszura-s* (I § 587, 2 S. 443). Preuss. *wuscht-s uscht-s* '6ter'; wahrscheinlich entlehnt war lit. *ūszės* neben *szēszios* pl. 'Wochenbett'. Im Slav. das Abstractum, *šestĭ* : vgl. ai. *ṣaṣṭi-ṣ* ('Sechsheit von Zehnern, sechzig') aisl. *sētt*. *šestĭ* zunächst aus **chestĭ* ist wohl zu den noch nicht genügend aufgeklärten Fällen von *ch-* = *s-* (s. I § 588 Anm. 3 S. 445) zu stellen.

Sechster. Im Uridg. mag **su̯ek-to-s* (**se-*, **u̯e-*) bestanden haben : vgl. ai. *ṣaṣṭhá-s* av. *xštva-* (vgl. o.), gr. ἕκτο-ς, ahd. *sehto* aisl. *sētte sētti*, lit. *szēszta-s* preuss. *wuscht-s* aksl. *šestŭ*. Und lat. *sextu-s* umbr. sestentasiaru 'sextantariarum' osk. Σεστες 'Sextius', got. *saíhsta* ahd. *sehsto* (neben *sehto*) mögen *-s-* aus dem Cardinale aufgenommen haben. Aber unsicher bleibt, ob

uridg. **ṷeḱto-s* durch Lautwandel aus **sṷeḱs-to-s* hervorgegangen war. Denn wer weiss, ob nicht das *-s* von **sṷeḱs* ein flexivisches Element war, das in das Ordinale von Anfang ebenso wenig aufgenommen war, wie z. B. das *-e* von **peṇqe* '5' in die entsprechende Ordnungszahl? Vgl. I § 589 Anm. 2 S. 448.

Armen. *veç-er-ord.*

Air. *sessed* ncymr. *chwechęd.* Über den mutmasslichen Anlass zu dieser Neubildung s. Zimmer Kuhn's Zeitschr. XXX 214.

171. Sieben. Uridg. **septḿ̥*; auf diese Betonung weisen ai. *saptá*, gr. ἑπτά und das alban. *šta-tε* (G. Meyer Alban. Stud. II 65). Daneben ist vielleicht aus gr. ἑβδομήκοντα ἑβδομάς ἑβδομάκις air. *sechtmoga* eine Stammform **septom-* zu erschliessen (vgl. *-*dḱom-t-* neben *-*dḱm̥-t-* § 164 S. 464), s. § 178.

Ursprüngliche Flexionslosigkeit: z. B. ved. *saptá sindhuṣu* 'in septem fluminibus' av. *hapta satāiš* 'mit 7 Hunderten', got. *sibun hláibans*; stets indeclinabel gr. ἑπτά, lat. *septem*, air. *secht n-*. Mit Flexion: z. B. ai. dat. abl. *saptá-bhyas*, armen. gen. *evtʿan-ç*, ahd. dat. *sibin-in* (nur in der Stellung hinter dem Substantiv). Immer flectiert nur im Lit., *septynì*.

Ai. *saptá*, jünger *sápta*, av. *hapta*; *saptá* vermutlich für **saptám* nach *náva* und *dáša*, s. I § 226 S. 195, § 230 S. 198.

Armen. *evtʿn*, s. I § 330 S. 268, § 560 S. 417. Der Auslaut *-n* ist nach *tasn* zu beurtheilen (§ 174).

Gr. ἑπτά, vermutlich für *ἑπτάν nach ἐννέα und δέκα, s. I § 226 S. 195, § 235 S. 201.

Lat. *septem*. In Zusammensetzungen neben *septem-* auch die Neubildung *septu- septi-*, wie *octu- octi-*.

Air. *secht n-* mcymr. *seith*, s. I § 339 S. 272.

Got. ahd. *sibun* Über die Erhaltung des *-n* (nach der Analogie des Ordnungszahlwortes got. **sibunda* ahd. *sibunto* oder auf Grund eines älteren **sibun-i*) sieh Verf. Morph. Unt. V 55 [1]). Was das Fehlen des *-t-* — wir setzten **septm̥* als idg. Grund-

---

1) Nimmt man an, dass nach **fimfi* = idg. **peṇqe* einmal **sibun-i* **niun-i* **tehun-i* gebildet worden waren, so müsste ahd. *sehs* als Analogiebildung nach *sehsto sehto* für **sihs* gelten. Denn man müsste doch auch urgerm. **seχs-i* ansetzen, woraus damals **siχsi* geworden wäre.

form an — betrifft, so ist zwar der Gedanke Ascoli's (Krit. Stud. 101) nicht ganz abzuweisen, dass neben **septm̥* schon in idg. Urzeit eine *t*-lose Form bestanden habe (vgl. ai. *aśīti-ṣ* '80' neben idg. **oktōu̯*) und diese im Germanischen erhalten geblieben sei. Aber näher liegt die Annahme, dass im Urgermanischen ein **septmó-* '7ter' über **sepmó-* zu **sebmó-* und ein **septm̥* zu **seftum* geworden war und dieses (das noch durch das *septun* = *seftun* der Lex Sal. repräsentiert zu sein scheint) dann nach jenem zu **sebum* umgebildet wurde, vgl. preuss. *sepma-s* neben *septma-s* '7ter' und urbalt.-slav. **ośmo-* '8ter' aus **oštmo-* (§ 172). Sievers Paul-Braune's Beitr. V 119 und Osthoff Morph. Unt. II 51 f. lassen die *m̥*-Form **septm̥* lautmechanisch im Urgerman. zu **sepm̥* geworden sein, vgl. auch Noreen Urgermansk judl. S. 108.

Lit. *septyn-ì*, im Ausgang wie *devyn-ì* '9', und ähnlich dem *asztůn-ì* '8'. Vermutlich entstanden diese drei Formen auf Grundlage von **septin(-ì)* **devin(-ì)* (vgl. die Ordinalia *septiñ-ta-s* *deviñ-ta-s*) **asztů(n-ì)* durch gegenseitige Anähnlichung. Zur Dehnung von *i* zu *y* nach *ů* vgl. *vënůlika* nach *trýlika* etc. (S. 488), idg. **qetu̯r̥-* **penqē* nach **trī-* (§ 178) u. dgl. m. **septin-ì* *septiñ-ta-s* für **septim-ì* **septim̃-ta-s* nach **devin-ì* *deviñ-ta-s*.

Aksl. *sedmĭ* als Abstractum neben *sedmŭ* '7ter' gebildet nach *šestĭ* : *šestŭ* u. s. w. (§ 97 S. 273). Das uridg. Abstractum war wol **septm̥-ti-s* : ai. *saptatí-ṣ* ('70'), aisl. *sjaund*.

Siebenter. Idg. **septmó-* (**sepdmó-* **sebdmó-* wegen gr. ἕβδομο-ς aksl. *sedmŭ*? s. I § 469 S. 347) und **septm̥mó-*. Daneben vielleicht auch bereits **septm̥-tó-*.

Ai. *saptamá-s*. Daneben *saptátha-s* av. *haptaþa-*.

Armen. *evtʿn-er-ord*.

Griech. ἕβδομο-ς epidaur. ἑβδεμαῖο-ς, vgl. ἑβδομήκοντα herakl. delph. ἑβδεμήκοντα; hom. ἑβδόμ-ατο-ς wie πρῶτο-ς (*πρωϝ-ατο-ς) und τρίτ-ατο-ς, s. § 167 S. 470. Die Geschichte von ἕβδομο- ist dunkel. Nur so viel scheint sicher, dass einst ein *ἑβδμο- = aksl. *sedmo-* und ein *ἑπταμο- = ai. *saptamá-* neben einander gestanden hatten. Vgl. § 178 über ἑβδομήκοντα und Verf. Morph. Unt. V 36 ff.

Lat. *septimu-s*.

Air. *sechtmad* mcymr. *seithuet* aus **septm̥m-eto-s*, s. § 72 S. 158.

Ahd. *sibunto*.

Preuss. *septma-s sepma-s*. Lit. *sēkma-s* (*sèkma-s*), s. I § 345 S. 274, § 377 S. 288; jetzt meist nur *septiñta-s* (lett. *septitáis*) für **septim̃-ta-s* nach *deviñ-ta-s*. Aksl. *sedmŭ*.

172. Acht. Idg. **oktṓ* **oktṓu̯*. Dass *-t-* suffixaler Natur war, scheint aus ai. *aśī-tí-ṣ* '80' zu folgen, das als jüngere Neubildung von **oktṓu̯* (*aṣṭāú*) aus nicht zu begreifen ist.

Anm. Die Übereinstimmung des Auslautes mit dem des nom. acc. du. masc. der *o*-Stämme (§ 285) ist kaum zufällig. Auch **okī* in ai. *aśī-tí-ṣ* kann ein Dual gewesen sein, wie **oqī* 'die beiden Augen' (§ 295). War die Grundbedeutung 'zwei Vierheiten' (vgl. mcymr. *deu-naw* '18' [2 × 9] u. dgl.), so sollte man freilich vor **oktṓu̯* noch das Zahlwort 'zwei' erwarten, wie lat. *vi-gintī* 'zwei Dekaden', *du-centī* u. s. w. Doch könnte diess im Lauf der Zeit weggefallen sein.

Uridg. Unflectiertheit: z. B. av. *aśta satāiš* 'mit 8 Hunderten'; stets indeclinabel gr. ὀκτώ, lat. *octō*, air. *ocht n-*. Mit Flexion: z. B. ai. instr. *aṣṭā-bhiṣ*, armen. *utʿ-i-c*, ahd. dat. *ahtow-en* (nur in der Stellung nach dem Substantiv). Stets decliniert nur im Lit., *asztůnì*.

Ai. *aṣṭā́ aṣṭāú*, av. *aśta*. Im Ai. auch *aṣṭá*, loc. *aṣṭá-su* u. s. w., nach dem Vorbild von *saptá*, eine Neuerung, die besonders durch die Compp. mit *aṣṭa-* (vgl. lat. *octi-*) nahe gelegt war.

Armen. *utʿ* zunächst aus **uvtʿ*, weiter **optō(u̯)*, dessen *p* aus der Siebenzahl eingedrungen war (vgl. el. ὀπτώ), s. Bugge Beitr. zur etym. Erl. d. arm. Spr. 43.

Gr. ὀκτώ. Herakl. ὀκτώ hatte den Spiritus asper, el. ὀπτώ das π, ὀκτα- in ὀκτα-κόσιοι (lesb. ὀκτω-κόσιοι) ὀκτά-πους (neben ὀκτώ-πους : ai. *aṣṭā́-pad-*) das α von der Siebenzahl. Böot. ὀκτό wie δύο, s. § 166. 293.

Lat. *octō*. In Compp. neben *octō-* auch *octi- octu-*, vgl. ai. *aṣṭa-* av. *aśta-*. Osk. Uhtavis 'Octavius'.

Air. *ocht n-* (s. I § 517 S. 379) nach *secht n-*; über Formen ohne den Nasal s. Stokes Bezzenb. Beitr. XI 170. Ncymr. *wyth* nbret. *eiz* aus **oktī*, älter **oktū* **oktō*.

Got. *ahtáu*; ahd. *ahto*, flectierter Dat. *ahtowen*. S. I § 659, 3 S. 515, § 660, 3 S. 518, § 661, 3 S. 521.

Lit. *asztů-n-i*, vgl. § 171 S. 479.

Aksl. *osmĭ* (Ordin.: *osmŭ*) nach *sedmĭ*, s. § 171 S. 479. Die uridg. Abstractzahl war durch ai. *aśī-tí-ś* ('80') vertreten, vgl. S. 480.

Achter. Idg. **oktōu̯-ó-* oder ähnlich. Die *mo*-Bildungen nach dem Muster der Siebenzahl, gleichwie ai. *navamá-s* umbr. nuvime (§ 173 S. 482).

Ai. *aṣṭamá-s*, av. *aštema-*.

Armen. *ut'-er-ord*.

Gr. ὄγδοο-ς aus *ὄγδοϝο-ς (hom. auch ὀγδό-ατο-ς, wie ἑβδόμ-ατο-ς), vgl. ὀγδο-ή-κοντα, ὀγδο-άς. -γδ- für -κτ- nach dem -βδ- der Siebenzahl. Im Übrigen ist die Geschichte von ὄγδο(ϝ)ο-ς dunkel, s. Verf. Morph. Unt. V 36 ff. und unten § 311.

Lat. *octāv-o-s*, osk. Úhtavis 'Octavius' mit auffallendem *ā*, das auch von Thurneysen und Meringer nicht befriedigend erklärt ist (Kuhn's Zeitschr. XXVIII 154. 232). Vgl. auch vulgärlat. *octuā-gintā*, zunächst aus **octov-ā-*, wie gr. ὀγδο(ϝ)-η-. S. Verf. a. a. O.

Air. *ocht-mad*, mcymr. *wyth-uet*.

Got. *ahtu-da*, ahd. *ahto-do*; afries. *ahtunda* nach *sigunda niugunda*.

Lit. *ãszma-s* (jetzt veraltend), preuss. acc. *asma-n*, aksl. *osmŭ*, urbalt.-slav. **oś(t)-mo-s*. Im Lit. auch *asztuñta-s*, eine Neubildung nach *septiñta-s deviñta-s*.

173. Neun. Idg. **néu̯n̥* und **énu̯n̥*, letzteres im Armen. und Griech. Daneben **enu̯en-*, in gr. ἐνεν-ήκοντα (§ 178). Im Auslaut ist *-n̥ -n*, nicht *-m̥ -m* anzusetzen wegen gr. ἐνεν-ή-κοντα, lat. *nōn-ā-gintā nōn-u-s* und lit. *deviñ-ta-s* (vgl. daneben *desziñ-ta-s* '10ter').

Uridg. Flexionslosigkeit: z. B. av. *nava satāiš* 'mit 9 Hunderten'; stets indeclinabel im Griech., Lat., Air. Mit Flexion: z. B. ai. gen. *navānā́m*, got. gen. *niun-ē*, ahd. dat. *niun-in* (nur in der Stellung hinter dem Subst.). Immer decliniert im Lit., *devyn-i*.

Ai. *náva*, av. *nava*.

Armen. *inn*, pl. *inun-k̄* oder *innun-k̄* (vgl. Osthoff Morph. Unt. I 122), s. I § 232 S. 199.

Gr. *ἐνϝα in ion. εἰνά-νυχες εἰνα-κόσιοι εἴνα-το-ς att. ἐνα-κόσιοι ἔνα-το-ς, hom. ἐνν-ῆμαρ wie ἐννή-κοντα (§ 178). Daneben ἐννέα, das wahrscheinlich mit Wackernagel Kuhn's Ztschr. XXVIII 132 ff. als *ἐν νεϝα 'im Ganzen 9, volle 9' (mit Verblassung dieser anfänglichen Bedeutung) zu erklären ist; herakl. ἐννέα, wie ὀκτώ, nach ἑπτά. ἐνεν-ή-κοντα '90' gewährt ein ursprüngliches **enu̯en-*, vgl. § 178.

Lat. *novem* statt **noven* nach *septem decem*. *-n* noch in *nōn-ā-gintā nōn-u-s*. *noun-dinu-m nōn-dinu-m*, gewöhnlich *nūn-dinu-m*. Umbr. n u v i s 'novies'.

Air. *nōi n-*, ncymr. corn. *naw*. Woher das *a* im Britann.?

Got. ahd. *niun* aus **niu̯un*, I § 179 S. 157. As. *nigun* ags. *niȝon* mit *ȝ* als Übergangslaut (vgl. Jellinek Paul-Braune's Beitr. XIV 582). Der Auslaut *-un* nach *sibun* zu beurtheilen, s. § 171 S. 478.

Lit. *devyn-i* aksl. *devętĭ* für **navynì* **novętĭ* nach der Analogie des Anlautes *de-* der Zehnzahl; preuss. *newīnts* ('9ter') zeigt Einfluss des Deutschen. Über den Ausgang von *devyn-i* s. § 171 S. 479. *devętĭ* war das idg. Abstractum **neu̯n̥-ti-s*: vgl. ai. *navatí-ṣ* ('90'), av. *navaiti-š* ('9' und '90'), aisl. *nīund*.

N e u n t e r. Idg. **neu̯n̥n-ó-* oder **neu̯n̥-tó-* (**enu̯n̥n-ó-* oder **enu̯n̥-tó-*) oder beide zugleich.

Ai. *navamá-s* av. *naoma-* = **navema-* (wie *kerᵉnaom* = **kerᵉnavem*, I § 158 S. 143) apers. *navama-* für **navaná-* nach (ai.) *saptamá- daśamá-*, vgl. umbr. n u v i m e.

Armen. *inn-er-ord*.

Gr. hom. εἴνα-το-ς, att. hom. ἔνα-το-ς aus *ἐνϝα-το-ς.

Lat. *nōn-u-s* aus **noven-o-*. Das *oi* in dem *dzenoine* der Dvenosinschr., wenn es 'die noni' ist, bereitet Schwierigkeit (freilich nicht aus den Gründen, die Pauli Altital. Stud. I 32 ff. vorbringt). Umbr. n u v i m e 'nonum' mit unursprünglichem *m* wie lat. *novem* und ai. *navamá-s*.

Air. *nō-mad*, mcymr. *naw-uet*, Neubildung wie *ocht-mad wyth-uet* u. a.

Got. *niun-da* ahd. *niun-to-*, urgerm. **niu̯un-dá-n-*.

Lit. *deviñ-ta-s* (preuss. *newint-s*, s. o.), aksl. *devę-tŭ*.

174. Zehn. Idg. **dékm̥*. Ursprünglich undeclinabel, so noch z. B. ved. *dáśa kakṣ̌iyābhiṣ̌* 'mit 10 Leibgurten', gr. δέκα ναυσί, lat. *decem nāvium*, got. *taíhun skattans*, ahd. *stat zehen burgo* 'decapolis'. Mit Flexion: z. B. ai. instr. *daśá-bhiṣ̌*, armen. instr. *tasam-bk̄ tasam-b*, gr. gen. δέκων Inschr. v. Chios (Lesbismus), dat. got. *taíhun-im* ahd. *zehin-in* (im Ahd. nur in der Stellung nach dem Substantiv). Ausgestorben ist **dekm̥* nicht nur im Slav., sondern auch im Balt.

Ai. *dáśa*, av. *dasa*.

Armen. *tasn*. Falls acc. *mard* 'hominem' lautgesetzliche Entwicklung aus **mr̥to-m* war, ursprünglich auslautendes *-m* also abfiel, so müsste *tasn* gleichwie *evt'n* für eine Neubildung nach *in-n* '9' angesehen werden, vgl. I § 202 S. 171, § 651, 2 Anm. S. 499. Doch ist es ratsamer, *tasn* im Auslaut für lautgesetzliche Fortsetzung von **dekm̥* zu betrachten und *mard* für eine accusativisch gebrauchte Nominativform, s. § 212.

Gr. δέκα. Arkad. δυό-δεκο (Bullet. de corresp. hellén. IV 1889, p. 281) wie δέκοτο-ς (s. S. 484).

Lat. *decem*. *-decim* in *ūn-decim* etc. durch Einfluss der Accentuation, s. I § 65 S. 54. Neubildungen *decu-plu-s decenni-s dec-unx* u. dgl. neben *decem-plex* u. dgl. Umbr. *desen-duf* 'duodecim' tekuries *dequrier* 'decuriis', osk. dekmanniúís 'decumanis'.

Air. *deich n-* (indeclinabel, denn *deich* und *dech* sind irrelevante Schwankungen der Schreibung), acymr. *dec*.

Got. *taíhun* ahd. *zehan*. Der Auslaut *-n* nach *sibun* zu beurtheilen, s. § 171 S. 478. Auffallend ist das *-a-* in ahd. *zehan* as. *tehan*, vgl. auch ahd. *zehanzo* neben got. *taíhuntē*(*-hund*) § 179. Ob in *drí-zehan* u. s. w. **-tehun* über **-tehn̥* zu *-tehan* ward und von da aus das *a* in **téhun* etc. eindrang (vgl. ahd. *Sígi-frid* gegen *fridu*)? Anders Noreen Arkiv III 26.

Im. Balt.-Slav. treten nur die beiden uridg. Abstractbildungen auf: lit. *deszim-t-* aksl. *desę-t-* und lit. *deszim-ti-* aksl. *desę-tĭ-* : vgl. ai. *daśát-* gr. δεκάς got. gen. pl. *taíhuntē* (in *taíhuntē-hund* '100', s. § 179) und ai. *daśati-ṣ̌* ('Zehnheit' und speciell

'Zehnheit von Decaden, 100') aisl. *tiund*. Im älteren Lit. tritt *deszimti-* noch als decliniertes singularisches Subst. mit Gen. auf, jetzt unflectierbar *dẽszimt* (wol acc. sg. = *desętĭ* und loc. sg. = *desęte*) und *dẽszimts deszim̃ts* (wol nom. pl. = *desęte*) [1]), aber noch mit dem gen. pl. Aksl. *desętĭ* als *i*-Stamm durchflectiert; daneben *desęt-* z. B. in *jedinŭ na desęte* (loc. sg.) '11' = '1 auf 10'.

Zehnter. Idg. **dek̑m̥-to-* (**dek̑m̥-t-o-*? s. § 81 Anm. 1 S. 228) und **dek̑m̥m-o-*.

Ai. *daśamá-s*, av. *dasema-*.

Armen. *tasn-er-ord*.

Gr. δέκατο-ς. Lesb. ark. δέκοτο-ς (vgl. ark. δυό-δεκο) mit ο nach -κοντα -κοστο-ς, vgl. § 176. 177.

Lat. *decimu-s*, osk. dekmanniúís 'decumanis'.

Air. *dechm-ad*, mcymr. *decu-et*.

Got. *taíhunda*, ahd. *zehanto* (vgl. S. 484).

Lit. *deszim̃ta-s*, aksl. *desętŭ*.

175. Elf bis Neunzehn. Während bei den Zahlen 21 ff. 31 ff. u. s. w. in der idg. Urzeit der addierte Einer so zugefügt wurde, dass beide Zahlen, Einer und Zehner, im Satz ihre Selbständigkeit bewahrten — meistens mag dabei die Copula 'und' verwendet worden sein, vgl. z. B. ved. *éką ca vįśatį́ ca* acc. '21', *tráyaś ca trįśác ca* '33', gr. δύω καὶ πεντήκοντα '52', lat. *quattuor et vīgintī* neben ved. *trįśátą trī́n* acc. '33', gr. πεντήκοντα δύο, lat. *vīgintī quattuor* —, fand dagegen bei den Grundzahlen 11 bis 19 schon damals eine engere Verbindung des Einers mit der nachfolgenden Zahl '10' statt, s. § 16 S. 31. Die Flexion des ersten Gliedes erstarrte bei 11 bis 14, und hier mag die Compositionsbildung später als bei 15 bis 19 erfolgt sein.

Anm. Dieser Unterschied zwischen der Bildung von 11 ff. und der von 21 ff. 31 ff. etc. beruhte, ausser auf dem öfteren Gebrauch von 11 ff. gegenüber 21 ff. 31 ff. etc., offenbar auch darauf, dass die Ausdrücke für 20,

1) Ob die Pluralform *dẽszimts* auf dem Einfluss von *dvìdeszimts* '20' *trìsdeszimts* '30' u. s. w. beruht oder auf dem in älteren Drucken vorliegenden Gebrauch, dass das Abstractnomen adjectivisch zu dem gezählten Gegenstand tritt und sich im Casus nach diesem richtet, wie loc. *deszimtisa mė̃stosu* 'in decem urbibus' (vgl. Bezzenberger Beitr. zur Gesch. d. lit. Spr. 178 f.), bedarf näherer Untersuchung.

30 ff. in der Zeit der idg. Ureinheit selbst schon componiert waren und daher zur engeren Verschmelzung mit noch anderen Gliedern weniger einladeten.

Die Zusammenrückungen wie ai. *dvā́-daša* gr. δώ-δεκα werden aber in der uridg. Zeit nicht die einzige Ausdrucksweise für 11 bis 19 gewesen sein. Einmal sind wir berechtigt, auch die Ausdrücke wie gr. δέκα δύο, δέκα τρεῖς, lat. *decem duo, decem trēs* für altüberkommen zu halten. Sodann dürfte bei den der Zwanzig nächst vorausgehenden Zahlen ebenso wie bei den der Dreissig, Vierzig u. s. w. nächst vorausgehenden auch bereits im Uridg. eine subtrahierende Bezeichnungsweise nebenher üblich gewesen sein, wie wir sie in den einzelsprachlichen Entwicklungen antreffen: vgl. z. B. ai. *ēkōnaviṃšati-ṣ, ūnaviṃšati-ṣ* und *ēkān ná viṃšati-ṣ* für 19, *tryūnaṣaṣṭi-ṣ* für 57, gr. ἑνὸς δέοντα εἴκοσιν ἔτη '19 Jahre', μιᾶς δέουσαι τετταράκοντα νῆες '39 Schiffe', lat. *ūn-dē-vīgintī duo-dē-trīgintā*, ags. *twā lǣs twentiȝ* für 18, *ān lǣs twentiȝ* für 19, hd. dial. *ains-min-zwainzich zwai-min-dreisich* (got. 2. Kor. 11, 24 *fidvōr tiguns áinamma vanans* als Übersetzung von τεσσαράκοντα παρὰ μίαν).

Von den verschiedenen Ausdrucksweisen für die Ordinalzahlen, die in unsern Sprachen begegnen, darf wol die lateinische für '13ter' bis '19ter', *tertius decimus* etc., die auch im Armen., Griech. und German. erscheint, als in die Zeit der idg. Ureinheit hinaufreichend angesehen werden.

Arisch. Grundzahlen. 11 ai. *ḗkā-daša*; dass sich im Vordergliede die Form des instr. sg. masc. (ved.) und nom. sg. fem. festsetzte, geschah unter Einwirkung von *dvā́-daša*, vgl. unten av. *aęvan-dasa-* etc. '11ter'. 12 ai. *dvā́-daša duvā́-daša* av. *dvadasa*. 13 ai. *tráyō-daša*. 14 ai. *cátur-daša* mit Eindringen der reinen Stammform, vgl. av. *caþru-dasa-* '14ter'. 15 ai. *páñca-daša*, av. *panca-dasa*. 16 ai. *ṣṓ-daša*. 17 ai. *saptá-daša*. 18 ai. *aṣṭā́-daša*. 19 ai. *náva-daša*, daneben *ēkōnaviṃšati-ṣ* (*ēka-ūna-viṃšati-* 'eine um 1 zu kleine 20'), auch bloss *ūna-viṃšati-ṣ*, und *ḗkān* (d. i. *ḗkād*) *ná viṃšati-ṣ* (vgl. Delbrück Altind. Synt. S. 112. 543).

Ordnungszahlen. Im Ai. neben *-dašá-s* bei allen Zahlen auch *-dašama-s*, vgl. lat. *-decimu-s*. 11ter ai. *ēkādašá-s*, av.

aşvan-dasa-, *aşva-dasa-*, *aşvō-dasa-*; *aşva-dasa-* wie *dva-dasa-* = ai. *dvā-daśá-* oder reiner Stamm statt Casus wie in *þri-dasa-caþru-dasa-*? vgl. § 25 S. 40. 12ter ai. *dvādaśá-s* (*dvādaśama-s* wie *duodecimu-s*), av. *dvadasa-*. 13ter ai. *trayōdaśá-s*, av. *þri-dasa-* mit reinem Stamm statt Casus. 14ter ai. *caturdaśá-s*, av. *caþrudasa-*, vgl. das Cardinale. 15ter ai. *pañcadaśá-s*, av. *pancadasa-* und *pancadasya-*, letzteres wie *tūirya-* '4ter' *bitya-* '2ter'. 16ter ai. *ṣōḍaśá-s*, av. *xšvašdasa-*, u. s. w. Neben ai. *navadaśá-s* (av. *navadasa-*) '19ter' auch *ēkōnaviṃśa-s*, *ūnaviṃśa-s* und *ēkānnaviṃśá-s*, vgl. das Ordinale.

Armenisch. Grundzahlen. 11 *me-tasan.* 12 *erko-tasan.* 13 *erek-tasan.* 14 *čorek-tasan.* 15 *hnge-tasan.* 16 *veš-tasan.* Diese Zahlen wurden nach der *i*-Declination flectiert, z. B. gen. dat. *metasaniç*, instr. *metasanivk* (vgl. *ksan* '20', gen. dat. *ksaniç*). Von 17 an mit *ev* 'und', wobei entweder beide Theile oder nur *tasn* decliniert wurde (vgl. *air-ev-ji* § 28 S. 44 f.). 17 *evtn-ev-tasn.* 18 *ut-ev-tasn.* 19 *inn-ev-tasn.*

Ordnungszahlen. Entweder *tasn-erord* ('10ter') mit nachfolgender Ordinalform der Einer, z. B. *tasnerord čorrord* 'decimus quartus', oder Anhängung von *-er-ord* an die Grundzahl, wie *metasan-erord* '11ter' *čorektasan-erord* '14ter'.

Griechisch. Grundzahlen. 11 ἕν-δεκα (ἑν- nom. acc. neutr.), delph. δέκα εἷς. 12 δώ-δεκα (hom. δυώ-δεκα), hom. δυο-καί-δεκα, att. dor. auch δέκα δύο. 13 τρεῖς καὶ δέκα und mit erstarrtem nom. τρεῖς τρεισ-καί-δεκα [1]), att. dor. auch δέκα τρεῖς. 14 τέτταρες καὶ δέκα, τετταρεσ-καί-δεκα und δέκα τέτταρες, u. s. f. Über die Gestaltung von ἕξ in ἑκ-καί-δεκα neben böot. ἑσ-κη-δέκατος s. Verf. Gr. Gr. [2] § 59 S. 71. Im Att. δέκα δύο, δέκα τρεῖς u. s. w., wenn das Substantiv vorausging, z. B. δραχμαὶ δέκα τρεῖς gegen τρεῖς καὶ δέκα δραχμαί, vgl. Wackernagel Kuhn's Ztschr. XXV 284 f. und Philol. Anzeiger 1886 S. 78 f., Meisterhans Gramm. der att. Inschr. [2] S. 126 f.

---

1) Ist die Nebenform τρισκαίδεκα anzuerkennen (vgl. Meisterhans Gramm. d. att. Inschr. [2] S. 126), so enthielt sie den erstarrten acc. τρῖς = *τρινς (Wheeler D. gr. Nominalacc. 42) oder dessen anteconsonantische urgriech. Nebenform τρῖς (I § 204 S. 172 f.).

Ordnungszahlen. 11ter ἑνδέκατο-ς. 12ter δωδέκατο-ς, episch δυωδέκατο-ς, ion. δυοδέκατο-ς. Von 13ter an im Att. in der classischen Zeit gewöhnlich (auf den Inschriften consequent) τρίτος καὶ δέκατος, τέταρτος καὶ δέκατος u. s. w. Bei Homer τρεισκαιδέκατο-ς ὀκτωκαιδέκατο-ς, bei Herodot τεσσερεσκαιδέκατο-ς πεντεκαιδέκατο-ς, böot. ἑσκηδέκατο-ς.

Italisch. Grundzahlen. Im Lat. war die gewöhnliche Ausdrucksweise folgende. 11 *ūn-decim*, dessen erster Theil vermutlich nicht bloss aus éiner Casusform entstanden war (vgl. *ūn-dē-vīgintī*), s. I § 633 S. 475, II § 36 S. 60. 12 *duo-decim*. 13 *trēdecim* aus **trēz-decim* (I § 594 S. 451); daneben auch *trĕdecim* nach *trĕcentī*? 14 *quattuor-decim*. 15 *quindecim* aus **quinqu(e)-decim*, s. I § 633 S. 475. 16 *sēdecim* aus **segz-decim*, s. I § 594 S. 451. 17 *septen-decim*, s. I § 207 S. 175. 18 *duo-dē-vīgintī*. 19 *ūn-dē-vīgintī*, vgl. *ūn-decim*. Daneben zuweilen Ausdrücke wie *trēs et decem*, *octō et decem*; *decem duo*, *decem novem*; *decem et ūnus*, *decem et duo*.

Umbr. *desen-duf* acc. 'decem duo', s. I § 207 S. 176.

Lat. Ordinalia. 11ter *ūndecimu-s*. 12ter *duodecimu-s*. 13ter *tertius decimus*, 14ter *quartus decimus* u. s. w., selten *decimus tertius* u. s. w. 18ter *duodēvīcēsimu-s*, selten *octāvos decimus*. 19ter *ūndēvīcēsimu-s*, selten *nōnus decimus*.

Altirisch. Die Cardinalia wurden mit der Form *deac* (in der älteren Sprache zweisilbig), später contrahiert *dēc* (neuir. *déag*) gebildet. 11 *oen — deac*, 12 *dā — deac*, 13 *trī — deac* u. s. f. mit Zwischensetzung des zugehörigen Nomens, z. B. *dā cath deac* '12 Schlachten'. *deac dēc* hat mit *deich n-* nichts zu schaffen; möglicherweise war es ein Wort von ähnlicher Bedeutung wie ai. *adhika-* got. *-lif* lit. *-lika*.

Ordinalia. 11ter *oenmad — deac*, 12ter *aile — deac* u. s. w.

Germanisch. Grundzahlen. 11 und 12 mit *-libi-* gebildet, einem Nominalstamm, der zu got. *bi-leiban* 'bleiben' (Wurzel *leip-*, ai. *limpāmi* 'klebe') gehörte und ursprünglich 'Überschuss' oder 'überfliessend' bedeutete, *elf* = 'eins darüber hinaus, nemlich über die 10'; vgl. unten lit. *-lika* zu Wurzel *leiq-* und ai. *adhika-* 'überschüssig' in der Verbindung von 10, 20, 30 u. s. w.

mit Einern, wie *aṣṭādhikanavati-ṣ* 'eine um 8 vermehrte 90' = '98'. Got. *áin-lif* ahd. *ein-lif*, got. *tva-lif* ahd. *zwe-lif* erscheinen unter denselben Bedingungen und in derselben Weise flectiert wie die Zahlen 4 bis 10, z. B. *tvalibi-m*, *zwelifin* (as. *elleƀan* '11' nom., nach *tehan* '12'). 13 ahd. *drī-zehan*, daneben *fone dien anderen drin zēnin* (Graff Ahd. Spr. V 628). 14 got. *fidvōr-taíhun*, ahd. *fior-zehan*. 15 got. *fimf-taíhun* ahd. *finf-zehan*. 16 ahd. *sehs-zehan*. 18 ahd. *ahto-zehan*. 19 ahd. *niun-zehan*.

Ordinalia. 11te ahd. *einlif-to* aisl. *ellifte ellifti*. 12te ahd. *zwelif-to* aisl. *tolfte tolfti*. Die folgenden Ordinalia waren ursprünglich nach der Weise des lat. *tertius decimus* gebildet, aber, wie es scheint, schon im Urgerm. entstanden Composita mit starrem ersten Theile und dann mit Übergang in die Weise der Stammcomposita. Got. Luc. 3, 1 *in jēra fimftataíhundin* 'ἐν ἔτει πεντεκαιδεκάτῳ'. Ahd. *dritto-zehanto*, *fiordo-zehanto* etc., auch mit *-a-* (später *-e-*) im Schluss des Vordergliedes. Im späteren Ahd. auf Grundlage der Cardinalzahl z. B. *fierzēn-do sehszēn-do*, entsprechend im Aisl. z. B. *fim(m)tān-de sextān-de*.

Baltisch-Slavisch. Litauisch. 11 *vënű-lika*, 12 *dvý-lika*, 13 *trý-lika*, 14 *keturió-lika*, 15 *penkió-lika*, 16 *szeszió-lika*, 17 *septynió-lika*, 18 *asztűnió-lika*, 19 *devynió-lika*; 11ter alit. *lëka-s*, 12ter alit. *antras lëkas*, jetzt mit *-likta-s* 11ter *vënűlikta-s*, 12ter *dvýlikta-s* u. s. f. *trý-lika*, *keturió-lika* u. s. w. enthielten in beiden Gliedern Formen des neutr. plur. (§ 338), daher noch alit. dat. *-likams* instr. *-likais*. Beim Untergang des Neutr. als grammatischer Kategorie (§ 403) erschien *-lika* als nom. sg. fem., daher alit. und dialektisch auch noch jetzt die Flexion gen. *-likos* u. s. f. Dem *-lika* lag ein adj. **lika-s* 'überbleibend, überfliessend' zu Grunde, eine Nebenform zu jenem alit. *lëka-s*; auch heute noch ist *lẽka-s* lebendig im Sinne von 'einzeln übrigbleibend, unpaar'. Die Wurzel ist *leịq-* (lat. *linquo* gr. λείπω). Vgl. oben got. *áin-lif*. *vënű-lika* und *dvý-lika* haben sich im Ausgange des vorderen Gliedes nach den folgenden Zahlen gerichtet, vgl. ai. *ékā-daśa* S. 485 und § 326. Vgl. Bezzenberger Beitr. zur Gesch. d. lit. Spr. 179 ff., Kurschat Gramm. S. 269, Verf. Lit. Volkslied. S. 309 und Techmer's Internat. Zeitschr.

I 251 f., Mahlow Die langen Vocale 49, Joh. Schmidt Pluralbild. 39. 42. — Slavisch. 11 *jedinŭ na desęte* (loc. sg. von St. *desęt-*) = 'eins auf zehn', 12 *dŭva na desęte* = 'zwei auf zehn' u. s. f. Vgl. lett. *win-pa-dsmit* '11' = 'eins über 10' *diw-pa-dsmit* '12' u. s. f. und gr. thess. τᾶ ἕκτα ἐπ' ἰκάδι (Collitz' Samml. d. griech. Dialektinschr. n. 345, 10). Die Ordnungszahlen wurden theils so gebildet, dass nur der Einer die Form des Ordinale erhielt, z. B. *osmyjĭ na desęte* 'der 8te auf 10' = 'der 18te'; theils so, dass von dem Ausdruck für die Cardinalzahl eine Ableitung mittels *-ĭnŭ* vorgenommen wurde, wobei man den Einer entweder in der Form des nom. acc. festhielt, z. B. *pęti-na-desętĭnŭ* '15ter', oder nach der Weise des 1. Gliedes von Stammcomposita behandelte, z. B. *pęto-na-desętĭnŭ*, vgl. § 47 S. 81 f.

176. Zwanzig bis Neunundneunzig.

Die idg. Ausdrücke für 20, 30 bis 90 hatten von Haus aus den Sinn '2 Decaden', '3 Decaden' u. s. w. Der Einer und das Wort für Decade, ein Neutrum **k̂omt-* **k̂m̥t-* (aus **dk̂omt-* **dk̂m̥t-*, s. § 164 S. 464), wurden ursprünglich beide flectiert, so weit nicht die Einer Indeclinabilia waren (5 bis 9, s. § 169 ff.). '20' war Dual, **u̯ī* (?) *k̂m̥t-ī*, die folgenden waren Plurale, z. B. '30' **trī k̂omt-ə*. Aber in keiner Sprache findet man diese Bezeichnung für die Decaden mehr als declinierte Formen, allenthalben erscheint der nom.-acc. erstarrt. Dass die Erstarrung der Einerzahl zum Theil wenigstens in die Zeit der idg. Urgemeinschaft hinaufreicht, zeigt der Umstand, dass nach **trī-k̂omtə* ein **qetu̯r̥-k̂omtə* (gr. τετρώ-κοντα lat. *quadrā-gintā* av. *caþwareˢ-sat-* armen. *k̂ar-a-sun*) und ein **penqē-k̂omtə* (gr. πεντή-κοντα ai. *pañcā-śát-*) gebildet wurden. Ob auch **k̂m̥ti* und **k̂omtə* schon damals undeclinierbar geworden waren, bleibt zweifelhaft.

Auf Grund dieser nom. acc. plur. (du.) neutr. wurden in uridg. Zeit singularische Abstracta (Collectiva) weiblichen Geschlechts und Ordinalia geschaffen, die im ersten Glied die nom.-acc.-Form beibehielten. Für die Abstracta (z. B. ai. *tri̥-śát-* 'Anzahl von 30', gr. böot. ϝικάς att. εἰκάς, air. *fiche* 'Anzahl von 20' gen. *fichet*) gab das Femin. **dek̂m̥t-* 'Anzahl von

10' das Muster ab [1]), während die Ordnungszahlen mittels *-to-* *-t-m̥mo-* abgeleitet wurden. Die zu Grunde liegenden Cardinalausdrücke waren, als diese Abstracta und Ordinalia entstanden, nur erst auf dem Wege zu compositioneller Vereinheitlichung, so dass das Verhältniss von **trīk̑omt-* **trīk̑m̥t-* 'τριαχάς' und **trīk̑m̥tˢto-* **trīk̑m̥tˢtm̥mo-* 'τριαχοστός' zu **trī k̑omtə* 'drei Decaden' ähnlich gewesen sein mag dem von aksl. *dŭvadesętinŭ* '20ster' zu *dŭva desęti* '20', von lat. *quartadecumānī* zu *quarta decuma*, *Sacraviēnsēs* zu *sacra via* u. dgl. (§ 3 S. 5).

Anm. 1. Vielleicht kamen jene Neuschöpfungen **qetu̯r̥-* und **penqē-* im Uridg. erst nur in der Collectiv- und der Ordinalbildung auf, in denen der Einerausdruck enger mit dem Zehnerausdruck verbunden war. So könnte man das Schwanken zwischen τετρώ-χοντα und τετταρά-χοντα im Griech. und zwischen *pancā-sat-* und *panca-sat-* im Av. und den Gegensatz zwischen av. *caþwarᵉ-sat-* und ai. *catvāri̥-śát-* erklären: gr. τετρώχοντα wäre Neubildung nach τετρωχοστό-ς, umgekehrt τετταραχοστός eine solche nach τετταράχοντα gewesen.

Der Dual **k̑m̥t-ī* hatte in allen Casus schwache Stammform gehabt, daher av. *vī-saiti* armen. *k̑-san* gr. ϝί-κατι lat. *vī-gintī*, daher auch das Collectivum mit *-k̑m̥t-*: gr. ϝι-κάς εἰ-κάς air. *fi-che* (acymr. *u-ceint* corn. *u-gans*). Dagegen nom. acc. plur. **k̑omt-ə*, daher armen. *-sun* gr. -κοντα und die Collectiva av. *þri-sąs* air. *-cha -ga*; dass bei 30 u. s. w. auch **k̑m̥t-* auftritt in Cardinalia und Collectiva (lat. *-gintā* und ai. *tri̥-śát-* av. *þri-sat-* u. s. w., gr. τριā-κάς), kann daraus, dass neben **k̑omt-ə* einst schwache Casus mit **k̑m̥t-*, wie loc. **k̑m̥t-su*, gestanden hatten, aber auch aus der Analogie entsprechender Formen der Zwanzigzahl erklärt werden. Die Ordinalia hatten wol alle von Anfang an **k̑m̥t-*, wie gr. böot. ϝι-καστό-ς ai. *tri̥-śattamá-s* lat. *trī-cēsimu-s*.

Anm. 2. Av. *vīsąstema-* nach einem aus *þrisąs* zu folgernden **þrisąstema-* und dieses für *þrisastema-*. Im Griechischen wurden von -κοντα aus, und zwar wol bereits im Urgriech., die zugehörigen Ordinalia auf *-καστο-ς beeinflusst, indem man entweder über *-κονστο-ς zu -κοστο-ς gelangte (vgl. κεστό-ς aus *κενστο-ς, I § 204 S. 172 f.) oder bloss den Vokal ο von -κοντα

1) In ähnlicher Weise schuf man später im Aisl. *tvītøg-t* 'εἰκάς' *þrītøg-t* 'τριακάς' u. s. w., im Lit. *dvideszimti-s* 'εἰκάς' (z. B. *po dvideszimtės metu* bei Bretken) auf Grund von **dvì dẽszimti* '20', im Griech. ἑνδεκάς δωδεκάς u. dgl.

auf *-καστο-ς übertrug. Weiter verbreitete sich dann das ο einerseits rückwärts auf 20 und 10: ion. att. εἰκοστό-ς εἴκοσι, arkad. δέκοτο-ς δυό-δεκο; anderseits vorwärts auf 100 und die Hunderter: arkad. ἑκοτόν-βοια und ion. att. -κόσιοι.

Die alten, aus Adjectiv und Substantiv bestehenden Cardinalausdrücke verblieben im Armen., Griech., Latein., ausserdem av. *vīsaiti* '20'. Durch die Singularabstracta wurden sie verdrängt im Ar., wo nur av. *vīsaiti* und indirect ai. *vįšati-ṣ̌* (s. § 177) an sie erinnert, und im Kelt. Im Ar. aber wurden diese Abstracta selbst wieder bei 60 bis 90 durch andere Abstracta, ai. *ṣ̌aṣ̌ṭí-ṣ̌* u. s. w., ersetzt (s. § 178). Im German. und Balt.-Slav. verloren sich sowol die alten Cardinalausdrücke als auch die Singularabstracta bereits in vorhistorischer Zeit. Es traten an ihre Stelle Bezeichnungen, die etymologisch im Wesentlichen dieselben Elemente und denselben Sinn hatten, die die uridg. Ausdrücke besessen hatten, z. B. für 30 got. *þreis tigjus* lit. *trȳs dẽszimtys* aksl. *tri desęti*, deren Substantiv das in selbständigem Gebrauch verbliebene Wort für Decade idg. **dek̂m̥t-* **dek̂m̥ti-* war[1]). Das Element **k̂omt-* **k̂m̥t-* war im German. und Balt.-Slav. wahrscheinlich schon früh, ähnlich wie in den andern Sprachen, zu einem blossen Suffix verdunkelt, und durch die neuen Ausdrücke wurde nun der ursprüngliche Sinn der uridg. Wörter gewissermassen wieder aufgefrischt. Aber auch hier trat in jüngerer Zeit wieder jener Verdunklungsprocess ein, dem die alten Benennungen verfallen waren. Z. B. in mhd. *drī-ȥic vier-zic* nhd. *drei-ssig vier-zig* war und ist der zweite Bestandtheil ebenso zu einem blossen Suffix herabgedrückt, wie es der von gr. τριά-κοντα und der von lat. *trī-gintā*

1) German. **teȝu-* 'Decade' muss auf **dek̂m̥t-* in der Weise zurückgeführt werden, dass man zunächst im instr. plur. **teȝund-mí* und in einer gleichartigen mit einem *m*-Suffix gebildeten Dualform (bei 20) die Lautgruppe *-undm-* über *-unm-* zu *-umm-* *-um-* geworden sein und dann von dem so entstandenen *tigum* aus die andern Casus, got. *tigjus* u. s. w., neu geschaffen sein lässt. S. § 379. 386. Wie sich zu **teȝu-* die Formen mit *u* in der Wurzelsilbe ahd. *-zug* aisl. *togr tugr* verhielten, bleibt dabei noch eine offne Frage. In Bezug auf das männliche Geschlecht des Wortes vergleiche man aksl. *dŭva desęti*.

schon zu Anfang der geschichtlichen Periode der classischen Sprachen waren. Und wir Deutsche haben aus unsern Decadenwörtern ebenso adjectivische, in den Casus des gezählten Gegenstandes tretende Wörter werden lassen, wie die Römer und die Griechen solche aus ihren aus uridg. Zeit ererbten Decadenbezeichnungen machten: nhd. *in vierzig wochen* gegen ahd. *feorzug wehhōno* 'τετταρακοντὰς ἑβδομάδων' und gegen got. *dagē fidvōr tiguns* 'ἡμερῶν τέτταρας δεκάδας', gleichwie gr. τριάκοντα ἄνδρες statt *τρία κόντα ἀνδρῶν, lat. *trīgintā virī* statt **trī contā virōm*. Im Germanischen hielten sich diese neuen Ausdrücke mit **teȝu-* aber nur bei 20 bis 60, während die gleichartigen Benennungen für 70, 80, 90, wie wir in § 178 sehen werden, bereits im Urgermanischen wieder durch Neuschöpfungen nach dem Muster eines altüberkommenen Ausdruckes für 100 got. *taihuntē-hund* 'δεκάδων δεκάς' ersetzt wurden.

Die uridg. Decadenausdrücke gingen in der Zeit der Urgemeinschaft noch keine engeren Verbindungen mit hinzutretenden, zwischen den Decaden selbst liegenden Einern (21 ff. 31 ff. etc.) ein. Der Einerausdruck blieb selbständiges Wort. S. § 175 S. 484. So blieb es auch in den einzelsprachlichen Entwicklungen. Nur das Indische macht eine bemerkenswerte Ausnahme. Neben der ursprünglichen Ausdrucksweise schon im Vedischen fem. *tráyas-triṃśat-* '33' *cátus-triṃśat-* '34' u. dgl. nach der Analogie von *tráyō-daśa* '13' *cátur-daśa* '14'. Die Composition wurde später zur Regel, und man führte auch ausser den Zahlen 24, 34 u. s. w. reine Stammform ein, wie *ēka-viṃśati-ṣ* '21' (vgl. dagegen *ékādaśa*), *dvi-triṃśat-* '32' u. s. w. Es hing diese Neuerung mit der Vorliebe der Inder für Compositionsbildung überhaupt zusammen, s. § 21 S. 36.

Über subtrahierende Ausdrucksweise, wie *ēkōnatriṃśat- ūna-triṃśat-* '29', *pañcōną śatam* '95', *ékān ná śatám* '99', handelten wir § 175 S. 485.

177. Zwanzig. Die Grundzahl ging auf *-*k̑m̥ti* aus (av. *vī-saiti* gr. ϝί-κατι), das nom. acc. du. neutr. des Stammes *-k̑m̥t-* war (§ 294).

Im ersten Glied **u̯ei̯*- (gr. herakl. ϝεί-κατι[1]) εἴ-κοσι), **u̯i*- (air. *fi-che*), **u̯im*- oder **u̯in*- (ai. *vi̦-śati-ṣ*), vielleicht auch **u̯ī*- (av. *vī-saiti*, gr. ϝί-κατι mit ῑ?, lat. *vī-gintī*, armen. *ksan* aus **gi-santi* oder **gī-santi*). Hiernach scheinen verschiedene Casusformen vorzuliegen, zu genügender Klarheit über die uridg. Bildungsweise kommt man aber nicht. Dass **u̯ei̯*- u. s. w. ein Ausdruck für 'zwei' war, scheint sicher, und es liegt nahe, dieses Wort mit ai. *vi* 'auseinander' *vi-ṣu- vi-ṣva-* 'nach beiden, nach verschiedenen Seiten' (vgl. av. *þri-śva-*) *vi-tará-m* 'weiter' got. *vi-þra* 'gegen, wider' lat. *vi-tr-icu-s* (§ 75 S. 180), weiterhin mit *u* in ai. *u-bhāú* aksl. *vŭ-torŭ* und im nom. acc. du. ai. *dvā-ú* zu verknüpfen; **u̯-i*- 'zwei' wie **tr-i*- 'drei' und **du̯i*- 'zwei' (§ 166 S. 468, § 311 Anm. 2). S. Verf. Morph. Unters. V 23ff., Bartholomae Stud. z. idg. Sprachg. I 74 und unten § 285. 296.

Das Abstractum ging auf *-*k̑m̥t-s* (im nom. sg.) aus: gr. ϝι-κάς ἰ-κάς εἰ-κάς air. *fi-che*. Das Ordinale auf *-*k̑m̥tˢto*- *-*k̑m̥tˢtm̥mo*-: gr. böot. ϝι-καστό-ς lat. *vī-cēsimu-s*.

Arisch. Av. *vīsaiti*. Ai. *vi̦śati-ṣ* erwuchs als Singularabstractum auf Grund des nom. acc. du. auf *-*śati*, nach dem Vorbild von *ṣaṣṭi-ṣ* '60', *saptati-ṣ* '70' u. s. w.: man sagte *vi̦śatyā́ háriṇām* und mit Casusassimilation *vi̦śatyā́ háribhiṣ* 'mit 20 Braunen' gleichwie *ṣaṣṭyā́ háriṇām* und *ṣaṣṭyā́ háribhiṣ* 'mit 60 Braunen'. Das jüngere *vi̦śat*- scheint erst nach den Zahlen 30 bis 50 *tri̦śát*- etc. gebildet zu sein, wie umgekehrt neben *tri̦-śát*- in jüngerer Zeit ein *tri̦śati-ṣ* als Neuschöpfung nach *vi̦śati-ṣ* aufkam. Av. *vī*- kann auf *vi̦*- zurückgeführt werden, s. Verf. Morph. Unt. V 27.

20ster. Av. *vīsąstema*- für **vīsastema*-, s. § 176 Anm. 2. Ai. *vi̦śati-tamá-s*, von *vi̦śati*- aus gebildet (vgl. *ṣaṣṭi-tamá-s* § 178), und *vi̦śá-s* wie *ēkādaśá-s* '11ter' etc.

---

1) Das herakl. ϝείκατι möchte jetzt Danielsson Epigraphica, Upsala 1890, p. 33 als ein durch Einfluss des att. εἴκοσι umgestaltetes ϝίκατι betrachten und εἴκοσι aus ἐϝίκοσι entstanden sein lassen. Obwol das diphthongische ϝει- an den Formen der andern idg. Sprachen keinen irgend sicheren Anhalt hat, sehe ich keinen triftigen Grund, die Ursprünglichkeit des ϝει- zu leugnen.

Armenisch. *ḱsan* wahrscheinlich aus **gsan* **gi̯san(ti)* mit *g-* = *u̯-*, *-s-* = *-ḱ-*, *-an-* = *-m̥-*, s. I § 232 S. 199. *ḱsan* nahm, wie die folgenden Decaden, wieder Flexion an (nach der *i*-Declination), z. B. gen. dat. *ḱsan-i-ç*; in jüngerer Zeit auch mit singularischer Declination. Ordinale *ḱsan-erord*.

Griechisch. Dor. böot. ϝίκατι, mit ει dor. ϝείκατι ion. att. εἴκοσι hom. ἐείκοσι. 20ster böot. ϝικαστό-ς att. εἰκοστός. Abstractum böot. ϝικάς thess. ἰκάς att. εἰκάς. Ob das ι der ersten Silbe kurz oder lang war, ist unermittelt. Das -ο- statt -α- stammte aus den folgenden Decaden und hatte seine letzte Quelle in dem Ausgang -κοντα, s. § 176 Anm. 2 S. 490f. Bei Hesych auch ἴκαντιν (cod. ἰκάντιν) mit -ν- nach -κοντα. Zum sog. ν ἐφελκυστικόν mag das att. εἴκοσι zuerst dann gekommen sein, wenn es dativisch stand, vgl. inschr. ἀνδράσιν ἐνὶ καὶ εἴκοσιν (Maassen De littera ν paragogica, 1881, p. 34).

Italisch. *vī-gintī*. *vīcēsimu-s*, selten *vīgēsimu-s*. Ob *vī-* (*veiginti* C. I. L. I 1194, nach 105 v. Chr.) idg. **u̯ī-* oder **u̯ei̯-* war, ist unsicher. Ebenso bleibt zweifelhaft, ob das *-ī* von *-gintī* eine Dehnung des ursprünglichen *-i* nach der Analogie des *-ā* von *trīgintā* etc. war, oder ob *-ī* durch den Ausgang des nom. acc. du. neutr. der *o*-Stämme *-oi̯* oder *-ei̯* (s. § 293) ersetzt worden war. Für die Beurtheilung des *-g-*, das nach Thurneysen lautgesetzlich in *septingentī nōngentī* (*quadringentī octingentī*) entstanden war und sich von diesen Formen aus analogisch ausgebreitet hatte (I § 499 S. 368), kommt in Betracht, dass auch das *z-* des alban. *-zet* 'Anzahl von 20' (*ńe-zét* '1 Zwanzigheit', *dü-zét* '2 Zw.' u. s. w.) auf die Media *ĝ* weist (G. Meyer Abh. zu M. Hertz' 70. Geburtst. 1888, S. 90f.); vgl. auch die Mediae in lat. *quadru-* § 168 S. 472, gr. ἔβδομο-ς aksl. *sedmŭ* § 171 S. 479.

Altirisch. *fi-che* (gen. *fichet* dat. *fichit*) aus **-ḱm̥t-s* (I § 243 S. 203, § 620 S. 468, § 634 S. 476, § 657, 6 S. 511, § 685 S. 555); möglicherweise *fi-* für **u̯ī-* oder **u̯ei̯-* nach der Analogie von *tricha*. Acymr. *u-ceint* corn. *u-gans* mit unaufgeklärtem *u-*, vgl. Thurneysen Kuhn's Zeitschr. XXVI 310 Fussn. 2. 20ster mir. *fichet-mad* (nach *cōicet-mad* erschlossen).

Germanisch. Got. *twáitigjus*, dat. *twáimtigum*. Ahd. *zweinzug* as. *twēn-tig* mit erstarrter Dativform im ersten Gliede. 20ster ahd. *zweinzug-ōsto*. Über **teȝu-* aus **dek̑m̥t-* s. S. 491 Fussn. 1.

Baltisch-Slavisch. Lit. ursprünglich **dvì dẽszimti* (Dual), hieraus unflectiertes *dvìdeszimt* und dialektisch, durch Anlehnung an *trìsdeszimts* etc., *dvìdeszimts*; 20ster alit. *antra-s deszimta-s*, jetzt *dvìdeszimta-s*. Aksl. *dŭva desęti* (Dual, *desęti* also als masc.); 20ster *dŭvadesętinŭ dvadesętinŭ* und nach der Weise der Stammcomposita *dvodesętinŭ* (vgl. *pęto-na-desętinŭ* § 175 S. 489).

178. Die Decadenzahlen dreissig bis neunzig.

Arisch. An die alten Neutra plur. **trī k̑omtə* u. s. f. erinnern noch die ersten Glieder von av. *caþwarᵉ-sat-* und ai. *pañcā-śát-* av. *pancą-sat-*, da diese nach **trī-* geschaffen waren (s. § 176 S. 489), sowie das erste Glied von ai. *catvārį-śát-*, da dieses für **catvāri-* eingetreten war nach der Analogie von *vį-* und *trį-*. Die femininischen Singularabstracta verdrängten die alten pluralischen Ausdrücke bereits in der urar. Periode, und ebenfalls schon damals wurden dann jene bei 60 bis 90 durch Einerabstracta, ai. *ṣaṣṭí-ṣ* av. *xšvašti-š* 'Sechszahl' (nemlich von Decaden) u. s. w., ersetzt.

Bei den Zahlen 30, 40, 50 erscheint im zweiten Gliede die schwache Stammform **-k̑m̥t-* = ai. *-śat-* av. *-sat-* durchgeführt: ai. *trį-śát- catvārį-śát- pañcā-śát-*, av. *þri-sat- caþwarᵉ-sat- pancā-sat-*; nur in dem unflexibel gewordenen, dem air. nom. sg. *tri-cha* entsprechenden av. *þri-sąs* (vgl. Ascoli Krit. Stud. 100) tritt **-k̑omt-* auf. Im Av. wurde der Accus. auf *-sat-em* auch nominativisch gebraucht, wol unter Einwirkung des Neutrums *sate-m* '100'; daher dann auch Übertritt in die *o*-Declination, gen. plur. *þrisatanąm*, *pancāsata-gāya-* 'Raum von 50 Schritt'. Im Ai. trat neben *trįśát-* die Form *trįśati-ṣ* nach der Analogie von *vįśatí-ṣ*.

Was das erste Glied anlangt, so waren lautgesetzliche Fortsetzung indogermanischer Grundformen av. *caþwarᵉ-* aus **qetu̯r̥-* (vgl. I § 306 S. 243 f.) und ai. *pañcā-* av. *pancā-* aus **penqē-*, s. § 176 S. 489. Ob ai. *trį-* ein vorar. **trim-* fortsetzte oder nach

vį- neu gebildet war, bleibt zweifelhaft, während ai. *catvārį-* als Neuschöpfung für **catvāri-* gelten muss (vgl. gr. τετταράκοντα, § 176 Anm. 1). Av. *caþwar^e-sat-* gab, weil es mit Compp. wie *ātar^e-carana-* auf gleicher Linie zu stehen schien, den Anstoss dazu, dass man neben *caþru-māhya-* 'viermonatlich' u. dgl. solche Compp. wie *caþwar^e-zaŋgra-* 'vierfüssig' schuf, und es kann also auch die Bildung von *þri-sat-* für **þrī-sat-* oder **þrį-sat-* und die von *panca-sat-* (neben *pancā-sat-*) veranlasst haben. Aber das überlieferte *þri-* kann auch schlechte Schreibung für *þrī-* und für *þrį-* gewesen sein (s. Verf. Morph. Unt. V 27), und *panca-sat-* könnte aus der Zeit ererbt gewesen sein, in der für **peŋqē k̑omtə* noch **peŋqe k̑omtə* gesprochen wurde (s. § 176 Anm. 1).

60 ai. *ṣaṣṭi-ṣ* av. *xšvašti-š*. 70 ai. *saptati-ṣ* av. *haptāiti-š* mit *ā* nach *aštāiti-*, während *haptaiþi-vant-* '70 fach' noch *a* aufweist. 80 ai. *aśīti-ṣ* (vgl. § 172 Anm. S. 480), av. *aštāiti-š*. 90 ai. *navati-ṣ* av. *navaiti-š*. Ai. *ṣaṣṭi-ṣ* und av. *navaiti-š* finden sich auch noch in dem weiteren Sinne von 'Sechsheit' und 'Neunheit'.

Anm. Der Gebrauch von *ṣaṣṭi-ṣ* u. s. w. statt der den Compp. *trį-śát-* u. s. w. entsprechenden Abstracta deutet darauf hin, dass in urar. Zeit bei höheren Zahlen eine Sexagesimalrechnung aufgekommen war, in der das Wort *ṣaṣṭi-ṣ xšvašti-š* 'Schock' die beherrschende Stellung hatte, wie noch in historischer Zeit bei den alten Persern die Zahl 60 mit ihren Vervielfachungen (ähnlich wie bei den Römern *sexāgintā, sescentī*) ganz besonders beliebt war (s. Cantor Mathemat. Beitr. zum Kulturleb. der Völker 1883, S. 361 f.). Durch *ṣaṣṭi-ṣ* wurde im Urar. das altererbte Comp. zurückgedrängt, und später setzten sich durch Analogiewirkung auch bei den folgenden Zehnern die dem *ṣaṣṭi-ṣ* entsprechenden Bildungen fest.

Für ai. *trįśátā hárīṇām, ṣaṣṭyā́ hárīṇām* 'mit 30, 60 Braunen' sagte man mit Casusassimilation auch *trįśátā háribhiṣ, ṣaṣṭyā́ háribhiṣ*; und weiter, indem man das Zahlwort als Adjectiv im Numerus sich nach dem Substantiv richten liess, ai. *pañcāśadbhir vāṇāiṣ* 'mit 50 Pfeilen', entsprechend av. *þrisatanąm bawrinąm* 'triginta fibrorum' (vgl. lit. *deszimtisa mēstosu* S. 484 Fussn. 1, lat. *ducentī virī* § 180). Dass die letztere Construction unmittelbar an die uridg. Ausdrucksweise neutr. pl. **trī k̑omtə* 'drei Decaden' u. s. w. anzuknüpfen sei, ist unwahrscheinlich.

Ordinalia. Ai. *triśat-tamá-s catvāriśat-tamá-s pañcāśat-tamá-s* und *triśá-s catvāriśá-s pañcāśá-s* wie *viśá-s* (§ 177 S. 493). *ṣaṣṭi-tamá-s saptati-tamá-s aśīti-tamá-s navati-tamá-s* und *ṣaṣṭá-s saptatá-s aśītá-s navatá-s* (beachte *t* gegen *th* in *ṣaṣṭhá-s* '6ter' *saptátha-s* '7ter'); die letzten drei sind mit *-śatá-* '100ster' (§ 179) zu vergleichen. Im Av. ist nur *þrisata-* '30ster' belegt.

Armenisch. *-sun* beruhte auf der Stammform *-komt-* (I § 79 S. 71) und war wahrscheinlich aus **-sonta* verkürzt. Zum Theil trat der 'Compositionsvocal' *-a-* (vgl. § 28 S. 43f.) ein. 30 *eresun* aus **eri-a-sun*. 40 *kaṙ-a-sun*; *kaṙ-* wahrscheinlich aus **qtuṛ-* (vgl. *arm-ukn* 'Ellenbogen' = ai. *īr-má-* av. *ar°-ma-* I § 306 S. 243). 50 *yi-sun*, vgl. I § 330 Anm. S. 268 und Bugge Beitr. zur etym. Erläut. d. armen. Spr. S. 10; unentscheidbar ist, ob **peṇqē-* oder **peṇqe-* zu Grunde gelegen hatte. 60 *vat-sun*, vgl. *veç* '6' und *veś-tasan* '16'. 70 *evt'an-a-sun*. 80 *ut-sun*. 90 *inn-sun*. Die Zahlwörter auf *-sun* nahmen, gleichwie *ksan* '20' (§ 177 S. 494), nachdem sie eine Zeit lang indeclinabel gewesen waren, wieder Flexion an und zwar nach der *i*-Declination, z. B. gen. dat. *eresn-i-ç*; in jüngerer Zeit auch mit Singularflexion.

Ordinalia: *eresn-erord kaṙasn-erord* u. s. f.

Griechisch. -κοντα war seit urgr. Zeit indeclinabel. Gelegentlich auftretende Formen wie τεσσερακόντων auf einer Inschrift von Chios, τριηκόντων bei Hesiod, τριηκόντεσσι in der Anthologie waren jüngere Neuerungen, gleichwie πέμπων (§ 169 S. 474) δέκων (§ 174 S. 483).

30. τριᾱ́-κοντα ion. τριή-κοντα für *τρῑ-κοντα. *τρῑ- wurde zunächst durch *τριᾰ- ersetzt, wie alle nom. acc. pl. neutr. nach den consonantischen Stämmen -ᾰ erhielten (§ 337 ff.), alsdann wurde ᾰ nach dem Muster von τετρώ-κοντα und πεντή-κοντα gedehnt. Entsprechend τριᾱ-κάς.

40. Dor. ion. τετρώ-κοντα = idg. **qetuṛ-*. Att. τετταρά-κοντα ion. arkad. τεσσερά-κοντα böot. πετταρά-κοντα. Vgl. § 176.

50. Att. dor. etc. πεντή-κοντα = idg. **peṇqē-*. Vgl. § 176 S. 489. Das -η- dieser Zahl ging auf die folgenden Decadennamen über, wie im Lat. *quinquā-gintā sexā-gintā* etc. mit *-ā-* nach *quadrā-gintā*.

60. Att. dor. etc. ἑξ-ή-κοντα, kret. ϝεξήκοντα.

70. Att. ion. ἑβδομ-ή-κοντα, herakl. delph. ἑβδεμήκοντα. Wie ἑβδομ-ή- (vgl. ἑβδομάς ἑβδομάκις und ἕβδομο-ς) zu beurtheilen sei, ist unklar. Vielleicht lag ein uridg. **septom*- (vgl. *-*dk̑om-t*- neben *-*dk̑m̥-t*-) zu Grunde. Vgl. § 171 S. 478 und Verf. Morph. Unt. V 36 ff. ἑβδεμήκοντα scheint unter Einwirkung von ἐνενήκοντα aus ἑβδομήκοντα umgebildet zu sein, seinerseits veranlasste es dann die epidaur. Form ἑβδεμαῖο-ς (S. 479).

80. Hom. ὀγδώ-κοντα wie lat. *octō-gintā*. Att. lesb. ὀγδο-ή-κοντα herakl. ὀγδοήκοντα (vgl. herakl. ὀκτώ § 172 S. 480) wie vulgärlat. *octuā-gintā* aus **octovā*-. ὀγδο-η- (vgl. auch ὀγδοάς und ὄγδοο-ς) bereitet ähnliche Schwierigkeiten wie ἑβδομ-η-. S. § 172 S. 481 über ὄγδοο-ς und Verf. Morph. Unt. V 36 ff.

90. Hom. ἐννήκοντα ötäisch ἐνήκοντα aus *ἐνϝ-η- wie armen. *inn-sun*, vgl. hom. ἐνν-ῆμαρ; in homerischer Zeit scheint ἐνϝήκοντα ἐνϝῆμαρ gesprochen worden zu sein (Verf. a. O. 41 ff. 45). Att. hom. ion. ἐνενήκοντα herakl. ἐνενήκοντα (vgl. herakl. ἐννέα § 173 S. 482) aus *ἐνϝεν-ή-κοντα, woraus eine idg. Stammform **enu̯en*- **neu̯en*- zu entnehmen ist, auf die auch lat. *nōn-ā-gintā* *nōn-u-s* und air. *nōicht-ech* '90 jährig' zurückführbar sind. Vgl. Verf. a. O. 39 ff.

Das -κοστό-ς bei 30ster bis 90ster war schon im Urgriech. für *-καστο-ς eingetreten nach -κοντα (§ 176 Anm. 2 S. 490 f.). τριᾱκοστό-ς. τετρωκοστό-ς und τετταρακοστό-ς. πεντηκοστό-ς. ἑξηκοστό-ς. ἑβδομηκοστό-ς. ὀγδοηκοστό-ς. ἐνενηκοστό-ς.

Italisch. Belege nur aus dem Lateinischen. -*gintā* statt *-*gontā* war im Auslaut nach der Weise der *o*-Stämme umgebildet (vgl. § 342); -*i*- (älter -*e*-) für -*o*- beruhte entweder auf der alten abstufenden Declination des idg. neutr. plur. **k̑omt-ə* oder auf analogischem Anschluss an *vī-gintī* (§ 176 S. 490); über -*g*- für -*c*- § 177 S. 494. *trī*- alter nom. acc. neutr. *quadrā*- idg. **qetu̯r̥*-, dessen -*ā*- auf die folgenden Zehner überging, wie gr. ἑξή-κοντα etc. nach πεντή-κοντα. *quinquā*- (statt **quinquē*-). *sexā*-. *septuā*- nach *octuā*-. *octuā*- aus **octov-ā*- (wie gr. ὀγδο-ή-κοντα) in der Vulgärsprache (vgl. § 172 S. 481), in der Schriftsprache *octō*- (wie gr. hom. ὀγδώ-κοντα). *nōn-ā*- aus vorital.

*neu̯en-, wie gr. ἐν(ϝ)εν-ή-κοντα, oder aus vorital. *neu̯n̥-, wie gr. *ἐνϝ-ή-κοντα (hom. ἐννήκοντα)?

Ordinalia. *trīcēsimu-s* (wie *vīcēsimu-s*) und *trī-gēsimu-s*. Bei den folgenden nur *-gēsimu-s*, *quadrāgēsimu-s* u. s. f.

Altirisch. *-cha -ga* und *-ca* (s. I § 514 S. 377) aus *-k̂omt-s*, gen. *-chat* dat. *-chit -chait*. 30 *tri-cha* mit altem kurzem *i*, wie bret. *tregont* zeigt; dass es nicht **trecha* hiess, wie man lautgesetzlich erwarten sollte (I § 34 S. 36), mag theils durch Einfluss des ausserhalb der Composition vor Substantiven stehenden *tri* 'tria', theils durch Einfluss von *fi-che* '20' veranlasst sein. *tri-* Stammform statt nom. acc. plur. neutr. **trī-*. 40 *cethor-cha* entweder aus **cetura-* (nom. acc. plur. neutr., vgl. gr. τετταράκοντα) oder aus **cetru-* (Stammform, vgl. gall. *Petru-corius* und *tri-cha*); mir. *cethracha* wol nach mir. *cethri* '4'. 50 *cōica* vielleicht durch syllabische Dissimilation (vgl. gall. *Leucamulus* aus **Leuco-camulo-*, I § 643 S. 484); mit **penqē-* oder mit **penqĕ-*? s. Verf. Morph. Unt. V 33. 60 *ses-ca*. 70 *sechtmo-ga -go* aus **sechtm̥m-u-cont-* oder aus **sechtom-u-cont-* (vgl. *cethorcha* aus **cetru-cont-*[?] und acymr. *trimuceint* '30')? Vgl. Verf. Morph. Unt. V 38. 80 *ochtmo-ga* sicher Neubildung nach *sechtmo-ga*. 90 mir. *nōcha* oder *nocha*, air. vielleicht **nōicha* (vgl. *nōicht-ech* '90-jährig'); war **nō(i)ca* die ältere Form (s. I § 212 S. 180 f. § 513 S. 377) und *ch* für *c* aus *tri-cha* etc. eingedrungen, oder **nō(i)ncha* mit einem Vocal vor *-cha*? Ob **neu̯n̥-* oder **neu̯en-* (vgl. gr. ἐν(ϝ)εν-ή-κοντα) zu Grunde lag, bleibt zweifelhaft.

Die Ordinalia mit *-mad*, z. B. 50ster *cōicet-mad cōicat-mad*.

Über die Ausdrücke wie *tri deich* '30', *cōic deich* '50' (vgl. das German. und Balt.-Slav.) und *dā fichit* '40' *tri fichit* '60' (vgl. albanes. *dü-zét*, *tre-zét*) s. Stokes Bezzenb. Beitr. XI 167 f., Pott D. quin. u. vig. Zählm. 99 ff.

Germanisch. Got. 30 *þreis-tigjus*, acc. *þrins-tiguns*, gen. *þrijē-tigivē*. 40 *fidvōr-tigjus*. 50 *fimf-tigjus*. 60 *saihs-tigjus*. Ahd. *drī-ʒug* (Spirant *ʒ* wegen des vorausgehenden Vocals, s. I § 533 S. 392; doch stellte sich nach der Analogie von *zwein-zug* und den folgenden Zehnern auch *z* = *ts* ein, wie die Schreibung *trīcig* u. dgl. belehrt), *fior-zug*, *finf-zug*, *sehzug sehszug* (letzteres

Neubildung, vgl. lat. *sescentī* und *sexcentī*, § 180). Über den Ursprung von *tigu-* *-zug* s. S. 491 Fussn. 1.

Für 70, 80, 90 hatte das Gotische *sibuntē-hund ahtáutē-hund niuntē-hund*, die meist flexionslos stehen, éinmal ein Gen. auf *-is*, *niuntēhundis*, das Ahd. in ältester Zeit *sibunzo ahtozo* (*-z-* für *-ʒ-* Neubildung) *niunzo* (nur zufällig unbelegt), das As. *ant-sibunta ant-ahtoda*, das Ags. *hund-seofontiȝ hund-eahtatiȝ hund-niȝontiȝ*. Diese Bildungen waren Neuschöpfungen nach einem altererbten Ausdruck für 100, got. *taíhuntē-hund* ahd. *zehanzo* ags. *hund-teóntiȝ*, der in § 179 wird erläutert werden. Wahrscheinlich hatten im Urgerman. den got. *þreis-tigjus* u. s. w. entsprechende Ausdrücke für 70, 80, 90 die uridg. Bezeichnungen abgelöst, und sie selbst wurden alsdann durch die nach *taíhuntē-hund* geschaffenen Neubildungen verdrängt. Doch fand im Westgerman. wieder eine Art von Rückkehr zum älteren statt, indem ahd. *sibunzo ahtozo niunzo* nach dem Muster der vorausgehenden Zehner zu *sibunzug ahtozug niunzug* (vom 9. Jahrh. an) umgebildet wurden und im Ags. nach dem gleichen Muster *hund-seofontiȝ* u. s. w. für **hund-seofonta* u. s. w. eingetreten waren. Vgl. Verf. Morph. Unt. V 49f.

Dass die Formen auf *-zug* und *-zo* im Ahd. noch als Substantiva gefühlt waren, zeigt der von ihnen abhängige Gen., wie *feorzug wehhōno*, *sibunzo wehhōno*; jetzt *in vierzig wochen* wie ai. *pañcāśadbhir vāṇāiš* (§ 178 S. 496).

Die Ordinalia sind im Got. unbelegt. Im Ahd. *drīʒugōsto* u. s. w. wie *zweinzugōsto*.

Baltisch-Slavisch.

Lit. 30 *trýs dēszimtys* (St. *deszimti-*) und *dēszimts* (St. *deszimt-*) gleichwie aksl. *četyri deşti* neben *četyre deşte*. Der Ausdruck wird frei durchdecliniert (mit dem gezählten Gegenstand im gen. pl.), wie acc. *trìs dēszimtis*, gen. *trijū̃ deszimtū̃*. Ebenso 40 *kēturios dēszimtys* (*dēszimts*), acc. *kētures dēszimtis*, u. s. w. Diese im Alit. vorfindliche und dialektisch noch heute erhaltene Ausdrucksweise erfuhr Wandel, indem der Einer mit dem Decadenwort zusammenschmolz, wobei sich im 1. Glied die Accusativform verallgemeinerte und im zweiten theils *-deszimts*

starr wurde, theils (im Schriftlitauischen) von *dvì-deszimt* '20' die Form *-deszimt* eindrang: also theils *trìs-deszimts kẽtures-deszimts* u. s. w., theils *trìs-deszimt* u. s. w. Über andere Veränderung in der älteren Sprache s. Bezzenberger Beitr. z. Gesch. d. lit. Spr. 181 f. — Ordinalia. Im Alit. Formen wie *penkta-s deszimta-s* (vgl. *antra-s deszimta-s* '20ster') und componiert *penkta-deszimta-s* '50ster'. Durch Anschluss an die Cardinalzahl jetzt *trìsdeszimta-s*, *kẽturesdeszimta-s* u. s. w.; auch soll, mit 'Compositionsvocal', *keturiã-deszimta-s* '40ster' *septyniã-deszimta-s* '70ster' u. dgl. vorkommen. S. Bezzenberger a. O. 185 f., Schleicher Lit. Gramm. 151 f.

Slav. 30 *tri desęti*. 40 *četyri desęti* und als masc. *četyre desęte*. 50 *pętĭ desętŭ* = πεντὰς δεκάδων, 60 *šestĭ desętŭ* u. s. w. — Die Ordinalia mit *-ĭnŭ*, *tridesętĭnŭ*, *četyridesętĭnŭ*, *pętidesętĭnŭ* u. s. w.; zuweilen auch mit 'Compositionsvocal' *-o-*, wie *sedmodesętĭnŭ* neben *sedmĭdesętĭnŭ* '70ster'.

179. Hundert. Als Cardinale uridg. **k̑m̥tó-m* aus **dk̑m̥tó-m* (§ 164 S. 464) 'Zehnheit (von Decaden)', ein neutrales Substantiv mit dem gen. plur. der gezählten Sache. Die Ergänzung 'von Decaden' wie bei ai. *daśati-ṣ*, das 'decas' und 'centum' bedeutete. Doch scheint sich in got. *taíhuntē-hund* 'δεκάδων δεκάς' noch der unverkürzte ursprüngliche Ausdruck erhalten zu haben.

Ai. *śatá-m*. Neben *śatḗna hárīṇām* 'mit 100 Braunen' auch *śatḗna háribhiṣ* und *śatą́ háribhiṣ*, und neben *śatą́ púras* '100 Burgen' im Ved. auch *śatā́ púras*. In der Composition *śata-*, wie *śatá-patra-s* '100 Flügel habend', aber auch *śatám-ūti-ṣ* '100 Hülfen, 100fache Hülfe gewährend'. Av. *sate-m*.

Armen. *hariur*, zweifelhafter Herkunft (vgl. Ascoli Kuhn-Schleicher's Beitr. V 212 f.).

Gr. ἑκατόν, nicht mehr declinierbar und ganz zum Adj. geworden, z. B. ἑκατὸν ἀνδράσι. Auch in Compp. nur noch ἑκατόν, nicht mehr ἑκατο-, z. B. ἑκατόμ-βη ἑκατόγ-χειρο-ς (ἑκατόστομο-ς kann aus *ἑκατονστομο-ς erklärt werden nach I § 204 S. 172 f.); sogar ἑκατοντα-κάρηνο-ς u. ähnl. (vgl. ἑκατοντάς ἑκατοντάκις) nach solchen wie τριᾱκοντά-ζυγο-ς. Arkad. ἑκοτόν-βοια wie ion. att.

-κόσιοι, vgl. § 176 Anm. 2 S. 490 f. ἑ-κατόν wahrscheinlich auf Grund eines älteren Nebeneinanders von *ἁ-κατό-ν (vgl. ai. *sa-hásra-m* '1 Tausend') und *ἕν κατόν (vgl. alban. *ńε ḱint* ahd. *ein hunt* '1 Hundert'), gleichwie ai. *dvi-śatá-m* neben *dvē śatē* '200'.

Lat. *centum*, wie ἑκατόν adjectivisch erstarrt, aber in Zusammensetzungen noch *centi-* (*centu-*), z. B. *centi-manu-s*, daneben *centum-pondiu-m centum-peda* u. a. (vgl. Skutsch De nominum Lat. compositione p. 37).

Air. *cēt*, noch als neutraler *o*-Stamm declinierbar. Daneben *cōic fichit*.

Got. *hund* ahd. *hunt* n. nur in 200 u. s. w.: got. *tva hunda* ahd. *zwei hunt* etc., erst im Spätahd. hiernach auch *ein hunt*. Hundert hiess im Got. *taíhuntē-hund* (das auch in *taíhuntaí-hund* verdreht erscheint), im Ags. *hund-teóntiȝ* für *-*teónta*, im ältesten Ahd. *zehanzo* (mit Wegfall von *hunt*), wörtlich 'δεκάδων δεκάς'; *taíhunt-* = δεκαδ-, gGf. **deḱm̥d-*, vgl. Wheeler Der griech. Nominalaccent S. 38 und oben I S. 202 Fussn. 1, § 469, 7 S. 348. Ich sehe hierin, wie schon bemerkt, die älteste Ausdrucksweise der Indogermanen für '100' und in den altgermanischen Benennungen der Zahlen 70, 80, 90 Neuschöpfungen nach dem Muster der Zahl 100, got. *sibuntē-* = gr. ἑπτάδων, *niuntē-* = gr. ἐννεάδων. S. § 178 S. 500 und Verf. Morph. Unt. V 11 ff. 139 ff. 268. Ahd. *zehanzo* mit *a* wie *zehan*, s. § 174 S. 483. Über das aus *hund-* entstellte as. *ant-* in *ant-sibunta* s. Verf. a. O. S. 142, ferner unten § 352 über nord. run. *þri-taunta*.

Lit. *szim̃ta-s* (masc. geworden, s. § 403) und aksl. *sŭto* als Substantiva lebendig. *sŭto* mit auffallendem *ŭ* war vielleicht Lehnwort (vgl. Verf. Techmer's Intern. Zeitschr. I 251, G. Meyer Alban. Stud. II 13 f.); das lautgesetzlich zu erwartende **sęto* scheint durch *tysęšta* aus **ty-sęt-i̯ā* vertreten zu sein, s. § 181.

Der uridg. Ordinalausdruck ist unklar. Nur zwei Sprachzweige stimmen in einer Bildung überein, die altererbt sein könnte: ai. *-śatá-* lit. *szim̃ta-s*.

Ai. *śata-tamá-s* av. *satō-tema-* (zum *-ō-* vgl. § 73 S. 167). Im Ai. in Compp. auch *śatá-*, wie *ēkaśatá-s* '101ter'.

Armen. *hariur-ord*, *hariur-erord*.

Gr. ἑκατ-οστό-ς nach τριᾱκοστό-ς etc., vgl. auch ἑκατοντα-κάρηνο-ς S. 501.

Lat. *cent-ēsimu-s* nach *trīcēsimu-s* u. s. w.

Air. *cēt-mad.*

Ahd. *zehanzug-ōsto.*

Lit. *szim̃ta-s* (*szimtàs-is*); dass einmal **szimta-ta-s* vorausgegangen war (Bezzenberger) oder **szimt-ta-s* (Pott, Schleicher), ist sicher nicht anzunehmen. Aksl. *sŭt-ĭnŭ.*

180. Zweihundert bis neunhundert.

Cardinale und Abstractum. Für die Hunderter hatte das idg. Urvolk zwei Ausdrucksweisen. Eine mit der Mehrheitsform von **k̂m̥tó-m* mit zugesetztem Einer in gleichem Casus, **du̯oi̯ k̂m̥toi̯* du. '200', **trī k̂m̥tā* pl. '300' u. s. f.; diese erscheint im Ar., Ir., German. und Balt.-Slav. Die andere war ein singularisches Compositum mit der Stammform der Einer als erstem Glied, **du̯i-k̂m̥tó-m* 'Zweihundertheit', **tri-k̂m̥tó-m* u. s. w.; diese erscheint im Ar., Griech. und Latein.

Arisch. Ai. 200 *dvḗ śatḗ* und *dvi-śatá-m*, jüngere Neubildung *dviśatī́* f.[1]), 300 *trī́ṇi śatā́ni* und *tri-śatá-m triśatī́* u. s. w. Av. 200 *duyę saitę* (über *duyę* s. Bartholomae Handb. § 92), 500 *panca sata*, 900 *nava sata.*

Armenisch. 200 *erku hariur* und *erkeriur*, 300 *erek̂-hariur*, 400 *çorek̂-hariur* u. s. w.

Griechisch. Die mit -κατιο- (so dor. böot., -κασιο- arkad., -κοσιο- ion. att., über dessen erstes ο § 176 Anm. 2 S. 491, § 179 S. 501 f.) gebildeten Composita waren Ableitungen mittels *-i̯o-* von dem Neutralabstractum, z. B. τετρακάτ-ιο- 'vierhundertheitlich, aus einer Vierhundertheit bestehend' von *τετρακατο-ν 'Vierhundertheit'; vgl. ai. *-śat-ya-*, z. B. *ṣaṭtriṃśacchatya-s* 'aus 136 bestehend' *śatín-* (ved.) 'eine Hundertheit ausmachend, hundertfach' (*-in-* aus *-i̯o-* erweitert mittels *-en-*, s. § 115 S. 335 f.), ferner die wahrscheinlich auf einem **tūs-k̂m̥t-i̯o-* 'vielhundertheitlich' beruhenden got. *þūsundi* aksl. *tysęšta* '1000' (§ 181) und

1) Unhaltbar ist Kluge's Ansicht (Paul's Grundr. I 406), dass diese Composita auf *-śatī* uridg. seien und aus ihnen die griech. und lat. Formen auf *-centī* und -κάτιοι umgebildet worden seien.

das gleiche Suffix *-i̯o-* in χίλ-ιο- ai. *sahasr-iya-* (§ 181). Daher der singularische Gebrauch z. B. Thuk. I 62 τὴν διακόσιαν ἵππον 'die aus einer Zweihundertheit bestehende, 200 betragende Reiterei', Xenoph. Cyr. IV 6, 2 ἵππον ἔχω δισχιλίαν τριακοσίαν. Durch diese -ιο-Ableitung wurde dann im Griechischen die den ai. *dvē śatē* und *dviśatá-m* u. s. w. entsprechenden Ausdrucksweisen in derselben Art verdrängt, wie χίλιοι das dem ai. *sahásra-m* entsprechende *χεσλο-ν ersetzte. 200 διᾱκόσιοι, ion. διηκόσιοι für *δι-κόσιοι nach dem Muster von 300 τριᾱ-κόσιοι ion. τριηκόσιοι, und dieses war entweder entstanden durch Vermischung mit *τρία κατά (ai. *trī́ṇi śatā́ni*), wobei das -α von τρία nach der Analogie von τριᾱ́-κοντα (vgl. § 178 S. 497) gelängt wurde, oder es war, was mir wahrscheinlicher ist, eine Umbildung von *τρικόσιοι nach τριᾱ́-κοντα, so wie hom. πεντηκόσιοι ohne Zweifel nach πεντή-κοντα geformt war. 400 τετρακόσιοι. 500 πεντακόσιοι für *πεντε-κ., wie πεντά-πηχυς u. s. w., s. § 169 S. 474. 600 ἑξακόσιοι, wie ἑξά-πολις u. s. w., s. § 170 S. 477. 700 ἑπτακόσιοι. 800 ὀκτακόσιοι, wie ὀκτά-πους u. s. w., s. § 172 S. 480. ἐνακόσιοι. Vgl. Verf. Morph. Unt. V 7 ff.

Italisch. Nur im Lat. belegt. Hier liegen die alten Neutralabstracta in den alat. Formen auf *-centum -gentum* vor, *ducentum* 'eine Zweihundertheit' u. s. w., besonders in Geld- und Gewichtsangaben mit Genitiven wie *aeris*, *aurī*, *frūmentī*, z. B. *argentī sescentum* (Lucilius). Einmal kommt *nōngentum* auch, genau wie *centum*, als starres Adjectiv vor, C. I. L. IV 1136 *locantur balneum Venerium et nongentum tabernae pergulae cenacula.* Der Übergang von *ducentum* zu dem adjectivischen Plural *ducentī* vergleicht sich mit hom. δεκάχειλοι ἀνέρες statt *δεκαχειλον ἀνδρῶν, ai. *pañcāśadbhir vāṇāiś* statt *pañcāśatā vāṇānām* u. dgl. (§ 178 S. 496). Lehrreich ist auch *nōngentu-s* 'zur Neunhundertschaft gehörig' bei Plinius XXXIII 2 § 31, das sich zu *nōngentu-m* verhielt wie *tri-viu-s* 'dreiwegig' zu *tri-viu-m* 'Dreiweg'. *du-centī* wie *du-plex* u. a., § 166 S. 468 f. *trĕ-centī*, vgl. § 167 S. 470. *quadrin-gentī* für **quadru-*, nach *septin-gentī*. *quingentī* (*quincentum* Fest.) aus **quinque-cento-*. *sescentī* wie *misceo* aus **mic-sceō* (I § 503 S. 371), und, mit Wiederanschluss

an *sex*, *sexcentī*, vgl. ahd. *sehs-zug* '60' für und neben *sehzug* (§ 178 S. 499 f.). *septin-gentī*. *octin-gentī* für **octi-* oder **octō-* nach *septin-gentī*. *nōn-gentī*, bei Columella *nōn-in-gentī* nach *septin-gentī*. Das *-g-* neben *-c-* scheint nach dem in § 177 S. 494 Gesagten uridg. *ĝ* fortzusetzen und bestätigt, falls es als Media wirklich so alt ist, dass diese lateinischen Zahlwörter auf den uridg. Stammcompositen **du̯i-k̂m̥tó-m* u. s. f. beruhten. Vgl. Verf. a. O. 3 ff.

Altirisch. 200 *dā cēt*, dat. *dib cētaib*, 300 *tri cēt* u. s. w.

Germanisch. 200 got. *tva hunda* (dat. *tváim hundam*) ahd. *zwei hunt*, 300 got. *þrija hunda* ahd. *thriu hunt* u. s. w. Ahd. auch *zwiro zehanzug* '2 mal 100', *finfstunt zehanzug* '5 mal 100' u. dgl., vgl. gr. δισ-χίλιοι.

Lit. 200 *dù szimtù* oder *dùszimtu*, 300 *trȳs szimtaĩ* oder *trȳ(s)szimtai* u. s. w. Bei Bretken mit erstarrtem Singular *szimtas*: *du szimts vyru* '200 Männer', *szeszi szimtas vyru* '600 M.' u. dgl. Aksl. 200 *dŭvě sŭtě*, 300 *tri sŭta* u. s. f.

Ordinalia.

Ai. im Anschluss an die Neutralabstracta: 200ster *dviśatá-s* und *dviśatatamá-s*, 300ster *triśatá-s* und *triśatatamá-s* u. s. w.

Armen. 200ster *erkeriur-erord* u. s. w.

Griech. διᾱκοσι-οστό-ς, τριᾱκοσι-οστό-ς u. s. w. waren Neubildungen wie ἑκατ-οστό-ς, s. § 179 S. 503.

Lat. *ducent-ēsimu-s trecent-ēsimu-s* u. s. w. (neben *nōn-gentēsimu-s* nach Priscian auch *nōningentēsimu-s* wie *nōningentī*, s. o.).

Anm. Die von Priscian überlieferten, sonst aber nicht belegten Formen *ducēsimus trecēsimus quadrigēsimus quingēsimus sescēsimus septigēsimus octigēsimus nōngēsimus* sind schon darum nicht für altertümliche Gebilde zu halten, weil das aus dem Ausgang *-cēsimo-* = **-cent+tumo-* zu entnehmende *-cent-* (statt *cento-*) kein alter Ausdruck für '100' gewesen sein kann. Sie sehen aus, als habe man den Zehnerformen *vī-cēsimu-s* u. s. w. dadurch die Hunderterbedeutung zugeführt, dass man im ersten Glied die alte Casus- oder Quasicasusform durch die entsprechende Stammform ersetzte.

Air. und Altgerman. unbelegt.

Lit. 200ster *duszimtàs-is* u. s. w. Aksl. 200ster *dvosŭtĭnŭ* (mit Eindringen des 'Compositionsvocals'), 300ster *trisŭtĭnŭ* u. s. f.

181. Wie die Urindogermanen **tausend** ausdrückten, ist bei dem Auseinandergehen der Einzelsprachen unklar. S. § 164 S. 464.

Auf ein **ĝhéslo-* weisen ai. *sa-hásra-m* av. *ha-zaŋre-m*, gr. lesb. χέλλ-ιοι dor. χήλιοι ion. χείλιοι (I § 565 S. 424); att. χίλιοι mag aus idg. **ĝhzló-* entstanden sein, s. Thurneysen Kuhn's Zeitschr. XXX 353. Ai. *sa-hásram* 'ein Tausend' wie gr. ἑ-κατόν 'ein Hundert', s. § 179 S. 502; *sahásram ŕ̥šīṇām* und *sahásram ŕ̥šayas* '1000 Sänger', gleichwie *šatám ŕ̥šīṇām* und *šatám ŕ̥šayas*, und mit Numerusassimilation *sahásrāṇy ádhira-thāni* '1000 Wagenlasten' wie *šatā́ púras*. Im Griech. wurden *ἐννεαχειλο-ν 'eine Anzahl von 9000' und *δεκαχειλο-ν 'eine A. von 10 000' zu pluralischen Adjectiven: hom. ἐννεάχειλοι, δεκά-χειλοι (vgl. § 180 S. 504). Idg. **ĝhesl-ii̯o-* 'aus 1000 bestehend': ai. *sa-hasr-íya-* 'aus 1000 bestehend, tausendfach', z. B. *sahasríyō bhāgás* 'eine Tausendheit betragender, 1000facher Antheil', gr. χίλιο- χείλιο-, wie ἵππος δισχῑλίᾱ (s. S. 504) und weiter χίλιοι ἄνδρες wie τριᾱκόσιοι ἄνδρες (s. a. O.). Ordinalia: ai. *sahasra-tamá-s*, gr. att. χῑλι-οστό-ς.

Armen. *hazar*, Lehnwort aus dem Iranischen.

Lat. *mille mīlia* (*meilia* Lucilius); der öfters behauptete Zusammenhang mit gr. μύριοι (s. L. Havet Mém. de la Soc. de lingu. III 415, Thurneysen Kuhn's Zeitschr. XXX 353) ist mir unerwiesen. *mill-ēsimu-s* wie *cent-ēsimu-s*.

Air. *mīle* (Ordin. *mīl-mad* belegt?) war wahrscheinlich aus dem Lat. entlehnt.

Got. *þūsundi* f., éinmal auch n. (in *tva þūsundja* '2000', doch kann diese Form auch als ein nom. du. fem. auf idg. *-*ai̯* betrachtet werden, s. § 286), ahd. *dūsunt thūsunt* f. und n. Lit. *túkstanti-s* gen. *-czio* (lett. *tûkstût-s*), Ordin. *tukstantỹs-is*; aksl. *tysęšta tysąšta* f. aus *-*enti̯ā* *-*onti̯ā*, Ordin. *tysęštinŭ*. Gestützt auf salfränk. *thūs-chunde thius-chunde* aisl. *þūshundrað* und westgot. *thyu-phadus* 'Chiliarch' (vgl. *þūsundi-faþs* bei Vulfila) nimmt man ansprechend an, dieses germ.-baltischslav. Wort sei eine Zusammensetzung aus einem zu ai. *tavás-* 'stark, Stärke' *tuvíš-ṭama-* 'der stärkste' gehörigen Adjectiv **tūs-* (schwache

Stammform, vgl. ai. instr. *bhīṣ-ā́* zu *bhiyás-* 'Furcht') und dem Wort für 100, so dass die Grundbedeutung 'Vielhundertheit' war; s. Scherer Zur Gesch. d. deutsch. Spr.[2] 590, Bugge Paul-Braune's Beitr. XIII 327, Kluge Paul's Grundr. I 406. Das lit.-lett. Wort muss, wie schon das *-n-* zeigt (vgl. preuss. *tūsimto-ns* acc. pl.), eine analogische Umbildung erlitten haben, vielleicht durch Anlehnung an das Part. des Präsens (lett.) *tūkstu* 'schwelle'. Vgl. Verf. Morph. Unt. V 10f.

Multiplicativa und Distributiva.

182. Multiplicativa.

1. Adverbiale Ausdrücke. Im Uridg. Adverbia auf *-s* für 2mal, 3mal, 4mal.

'2mal' **du̯i-s* (**duu̯i-s*), vgl. **du̯i-* in Compp. und sonst § 166 S. 468. Ai. *dviṣ*, ved. *duviṣ*, av. *biš*. Gr. δίς. Lat. *bis*, alat. auch *duis*, s. § 166 Anm. 1 S. 469. Got. *tvis-* 'auseinander'. Mhd. *zwis*, ahd. *zwir-or zwir-o*, aisl. *tvis-var* '2mal', ferner ahd. *zwis-k zwis-ki* adj. 'zweifach', aisl. *tvis-t-r* 'zwiespältig' engl. *twis-t* 'zweifädiger Strick'.

'3mal' **tri-s*. Ai. *triṣ*, av. *þriš*. Gr. τρίς. Lat. *ter* vielleicht aus **ters* und dieses aus **tris* (I § 33 S. 35); daneben *trīnu-s* aus **tris-no-* (§ 183). Air. *tress-* '3ter' wol aus **tris-to-* (§ 81 S. 233). Ahd. *drir-or* aisl. *þris-var* '3mal', vgl. oben *zwir-or tvis-var*; ahd. *dris-k dris-ki* 'ternus'.

'4mal'. Ai. *catúr* aus **caturṣ* (I § 647, 7 S. 496), av. *caþruš*, vgl. ai. *catur-daša* gegen av. *caþru-dasa* u. dgl. bei Wackernagel Kuhn's Zeitschr. XXV 283f. Lat. *quater* im Ausgang nach *ter* umgebildet: vgl. *quaternu-s* : *ternu-s*.

Eine andere Ausdrucksweise, die aus uridg. Zeit stammte, scheint folgende gewesen zu sein: ai. *sa-kŕ̥t* '1mal' *páñca kŕ̥tvas* '5mal', lit. *vēną kar̃tą* '1mal' *dù kartù* '2mal' *trìs kartùs* '3mal' aksl. *dŭva kraty* '2mal' *pętĭ kratŭ* '5mal'.

Einzelsprachliches:

Ai. *ēka-vāram* '1mal' *tri-vāram* '3mal' zu *vāra-* 'der für etwas bestimmte Augenblick, die an einen kommende Reihe'.

Av. *biž-vaþ* '2 mal' *þriž-vaþ* '3 mal' Neutr. von Formen mit Suffix *-u̯ent-* (vgl. 2); *þrisat-a-þwem* '30 mal' (Suffix *-tu̯o-*).

Gr. ἅ-παξ '1 mal'; der Schlusstheil, mit πήγνῦμι 'befestige, stecke fest' πάσσαλο-ς 'Pflock' verwandt, hatte ursprünglich wahrscheinlich ähnliche Bedeutung wie das zur selben Wurzel gehörige ahd. *fah* 'Theil, Abtheilung' ags. *fæc* 'Zeitraum, Zeit' (vgl. mhd. *zwi-vach*, *manec-vach*). Von '4 mal' an mit -κι oder -κις (dor. -κιν): τετράκι, πεντάκι u. s. w. Dieses -κι, das auch in οὐ-κί πολλά-κι vorliegt, war wol ein nom. acc. sg. neutr. mit der Bedeutung 'hoc' (vgl. lit. *szì-s* aksl. *sĭ* 'hic', § 409), vgl. Osthoff Morph. Unters. IV 241 f., Verf. Gr. Gr.[2] S. 131.[1])

Lat. *semel*; Wackernagel Kuhn's Zeitschr. XXX 316 vermutet Entstehung aus **sm̥-mēli* und Zusammenhang mit got. *mēl* 'Zeit' (nhd. *-māl*). Von '5 mal' an *-iēns -iēs*: *quinquiēs sexiēs* etc. (dazu *totiēs quotiēs*), umbr. nuvis 'novies'; von den verschiedenen Vermutungen über den Ursprung dieses Ausgangs ist die wahrscheinlichste die Pott'sche, dass an ai. *kiyant-* adj. interrogativ. 'wie gross, wie viel, wie mannigfaltig' *íyant-* 'so gross u. s. w.' anzuknüpfen sei (vgl. Verf. Morph. Unt. V 14). Den Ausgang *-iens* hat man wahrscheinlich mit Thurneysen Archiv f. lat. Lexikogr. V 575 f. als eine urital. Umgestaltung von **-ient* anzusehen, so dass das ai. neutr. *kiyat* genau entspräche. Osk. *petiro-pert* 'quater', vgl. lat. *sem-per*.

Air. *oen-fecht oenecht* '1 mal' (*fecht* 'Gang'), *fo dī* '2 mal', *fo thrī* '3 mal' u. s. w.

Got. *áinamma sinþa* '1 mal' *tváim sinþam* '2 mal' u. s. w. Ahd. *eines* (gen. sg.) '1 mal', *drīo-stunt fior-stunt* u. s. w. (*stunta* 'Zeitabschnitt, Zeit'); auch mit *warb*, wie *sibun warb* (*hwarba* 'Umdrehung'), mit *spurt* 'stadium', wie *drim spurtim*, mit *māl* 'Zeitpunkt', wie *z'einemo māle* '1 mal', *zu drin mālen* '3 mal'. Vgl. noch J. Grimm D. Gr. III 231 ff., Rumpelt Die deutsch. Pronom. u. Zahlw. 167 ff.

---

1) Die Annahme, dass -κι das Fragepronomen **qi-* sei (Wackernagel Kuhn's Zeitschr. XXV 286 f., J. Schmidt Pluralbild. 352) bestreite ich, weil in allen Dialekten ausser dem Thessal. -τι erscheinen müsste. Über thess. κί-ς s. Verf. Gr. Gr.[2] S. 54 f.

Lit. auch mit *sỹki-s* 'Hieb', wie *penkìs sykiùs* '5 mal', vgl. oberdeutsch *schlag* = *mal*. Aksl. auch mit *-š(ĭ)di -ždi* (zu *šĭd-* 'gehen'): *dvašdi* '2 mal' *trišdi* '3 mal' u. s. w. (vgl. Leskien Handb. S. 95).

2. Adjectiva.

Mit *-u̯ent-* (§ 127 S. 379): av. *vīsaiti-vant-* '20 fach' *þrisaþ-want-* '30 fach' *xšvašti-vant-* '60 fach', gr. τετρᾶς -ᾶντος, eine Münze, die 4 χαλκοῖ galt, aus *τετρα-ϝεντ-, wonach τριᾶς.

In etymologischem Zusammenhang standen: gr. ἁ-πλό-ς δι-πλό-ς etc., δί-παλτο-ς τρί-παλτο-ς und δι-πλάσιο-ς τρι-πλάσιο-ς etc., lat. *sim-plu-s du-plu-s tri-plu-s* etc., got. *áin-falþ-s fidur-falþs* ahd. *ein-falt zwi-falt dri-falt* etc. Wie diese zu got. *faltan* 'falten' ai. *puṭa-s puṭa-m* 'Falte' (vgl. I S. 211 Fussn. 1) gehörten, so lat. *sim-plex du-plex* u. s. w. zu *plectere plicāre* (womit die scheinbar abweichende Auffassung von J. Schmidt Kuhn's Zeitschr. XVI 430 wol vereinbar ist); unaufgeklärt ist übrigens noch das zweite *r* des umbr. *tri-brisine* 'triplicitate' (*-br-* regelrecht aus *-pr-*, I § 499 S. 368) neben tri-pler 'triplis' *du-pla* 'duplas'. Gr. -πλόο-ς in ἁ-πλόο-ς etc. vermutlich zu πλοῦ-το-ς und im Sprachgefühl frühe mit -πλο-ς associiert.[1])

Von den zahlreichen sonstigen, unsern Adjectiven auf *-fach -fältig* entsprechenden Bildungen seien beispielsweise nur noch genannt: ai. *cátur-vaya-* '4 fach', *dáśa-gva- daśa-gvín-* '10 fach', *tri-vártu-ṣ tri-vṛ́t-* '3 fach'; gr. τρί-φατο-ς τρι-φάσιο-ς '3 fach'; lit. *dvi-linka-s* 'zweifach' (*liñki-s*, gen. *liñkio*, 'Biegung'), aksl. *dvo-gubĭ -gubĭnŭ* lit. *dvì-guba-s* preuss. *dwi-gubbu-s* '2 fach' (aksl. *gŭ(b)nąti* 'biegen, neigen, falten, bewegen', lett. *gub-stu* 'krümme mich, beuge mich' lit. *guba* 'Schober').

183. Distributiva. Die älteste Bezeichnungsweise der Distribution war die Wiederholung der Zahl, z. B. ai. *páñca-pañca* 'je fünf' (Rigv. III 55, 18), *ḗka-ēka-s* (*ḗkāika-s*) 'jedesmal einer', *pū́rvas-pūrva-s pūrva-pūrva-s* 'der je frühere' (vgl. § 53 S. 94), *dvan-dvá-m* 'jedesmal zwei zusammen, Paar', armen. *mi*

1) An Entstehung von -πλο-ς aus -πλοο-ς durch 'Hyphäresis' glaube ich nicht. Vgl. Verf. Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1889 S. 51. 52.

mi 'singuli' *tasn tasn* 'deni', Aeschyl. Pers. 981 μυρία μυρία πεμπαστάν = κατὰ μυριάδας πεμπάζοντα. Vgl. Pott Zeitschr. d. d. morg. Ges. XII 458 ff., Doppelung S. 156 ff., Lobeck Pathol. I 184, Winer Gramm. des neutest Sprachid. [7] S. 234.

Adverbialbildung ai. *-śás*, wie *ēka-śás* 'einzeln, einer nach dem andern' *dvi-śás* 'zu zweien, paarweise' *śata-śás* 'zu hunderten, hundertweise': vgl. gr. ἑ-κάς 'für sich, abseits, fern', ἀνδρα-κάς 'Mann für Mann'.

Adjectiva mit Suffix *-no-*. Lat. *bīnu-s* aus **bis-no-*, *trīnu-s* aus **tris-no-* und *ter-nu-s*, *quater-nu-s*, *sēnu-s* aus **sexno-*, u. s. w. (vgl. J. Baunack Kuhn's Zeitschr. XXV 257 ff.). Entsprechend aisl. *tvenner þrenner ferner* plur. 'je 2 je 3 je 4' aus urgerm. **tu̯iz-na-* etc., wozu auch mhd. *zwirn* m. 'zweidrähtiger Faden' ahd. *zwirnēn zwirnōn* 'zweifach zusammendrehen'. Got. *tvei-h-nái* 'je 2' durch Verschmelzung der Suffixe *-qo-* und *-no-*? Lit. *dvynù* du. 'Zwillinge'.

Im Lit. mit Suffix *-i̯o-* *tre-jì* 'je 3' *ketver-i* 'je 4', wonach *penk-erì szesz-erì* etc. Vgl. av. *tūirya-* '4[ter]' *ā-xtūirya-* '4 fach, 4 mal zu sprechen'.

Casusbildung der Nomina (Nominaldeclination).[1])

Allgemeines.

184. Durch eine Nominal- oder Pronominalform können dreierlei Beziehungen zum Ausdruck kommen, Casus, Numerus und Genus.

1) Allgemein idg.: Bopp Vergleich. Gramm. I[3] § 112 ff. S. 245 ff. Schleicher Compendium[4] S. 497 ff. Fr. Müller Grundr. d. Sprachw. III 529 ff. Bopp Über das Demonstrativum und den Ursprung der Casus (Abhandl. der Berliner Akad. der Wiss., 1826). Scherer Zur Gesch. d. deutsch. Spr.[2] 382 ff. Düntzer Die Declination der idg. Sprachen nach Bedeutung und Form entwickelt, 1839. Schleicher Über Einschiebungen vor den Casusendungen im Indogermanischen, Kuhn's Ztschr. IV 54 ff. Grassmann Über die Casusbildung im Indogerm., ebend. XII 241 ff. Ludwig Über den vocalischen Ausgang der Bildungssuffixe, ebend. XV 443 ff. Stenzler Über die verschiedenen Conjugationen und Declinationen in den Idg. Sprachen, bes. im Lat., Abhandlungen der Schlesischen Gesellsch. für vaterländ. Cultur, Philosoph.-histor. Abtheil. 1864, Heft I. Hübschmann Zur Casus-

Die idg. Ursprache hatte sieben Casus: Nominativ, Accusativ, Genitiv, Ablativ, Dativ, Locativ und Instrumental. Die ganze Mannigfaltigkeit der Formen bestimmt und

---

lehre, 1875. Bergaigne Du rôle de la dérivation dans la déclinaison indo-européenne, Mém. d. l. Soc. d. lingu. II 358 sqq. Bréal Sur le nombre des cas de la déclinaison indo-européenne, ibid. III 322 sqq. Penka Die Entstehung der synkretistischen Casus im Lat., Griech. und Deutschen, 1874. Ders. Die Nominalflexion der idg. Sprachen, 1878. Whitney General Considerations on the Indo-European Case-System, Transactions of American Philolog. Association XIII 88 sqq. De la Grasserie Ét. de gramm. comp.: Des relations grammaticales considerées dans leur concept et dans leur expression ou de la catégorie des cas, Par. 1890. Leskien Die Partikel *-am* in der Declination, ein Beitrag zur Analyse der idg. Casusendungen, Ber. der sächs. Gesellsch. der Wiss. 1884 S. 94 ff. Wenck Zur idg. Casusbildung, Borna 1884. Verfasser Zur Gesch. der stammabstufenden Declinationen, Curtius' Stud. IX 361 ff. Osthoff Zur Frage des Ursprungs der german. *n*-Declination, nebst einer Theorie über die ursprüngliche Unterscheidung starker und schwacher Casus im Idg., Paul und Braune's Beitr. III 1 ff. Hillebrandt Zur Lehre von den starken und schwachen Casus, Bezzenberger's Beitr. II 305 ff. Regnaud Examen du mouvement vocalique dans la déclinaison des thèmes indo-européens en *u*, *i*, *r* et questions connexes, 1883. Collitz Die Flexion der Nomina mit dreifacher Stammabstufung im Altind. und im Griech., Bezzenberger's Beitr. X 1 ff. Strachan Abstufung in case-endings, ebend. XIV 173 ff. L. Havet Le renforcement dans la déclinaison en *A*, Mém. de la Soc. de lingu. II 9 sqq. Ders. Sur la déclinaison des thèmes féminins en *A*, ibid. II 387 sqq.

Arisch. Bartholomae Zur ar. Flexion der Stämme auf *-r̥*, *-n*, *-m*, *-j*, *-v*, Arische Forschungen I 25 ff. Ders. Die ar. Flexion der Adjectiva und Partizipia auf *nt-*, Kuhn's Zeitschr. XXIX 487 ff. Whitney Ind. Gramm. S. 86 ff. Boehtlingk Die skr. Declinat., St. Petersb. 1844. Lanman On Noun-Inflection in the Veda (Journal of the American Oriental Society, X), 1880. Dutens Essai sur l'origine des exposants casuels en Sanscrit, Paris 1883. Hanusz Üb. das allmälige Umsichgreifen der *n*-Declin. im Altind., 1885. Bartholomae Handb. der altiran. Dialekte S. 65 ff. Osthoff Das determinierende *ā* bei Casusformen im Altiranischen, Morphol. Unters. II 76 ff. Horn Die Nominalflexion im Avesta und den altpers. Keilinschriften, I Die Stämme auf Spiranten, 1885. Bartholomae Die gathische Flexion der *ū*-Stämme, Bezzenberger's Beitr. XIII 89 f.

Armenisch. Fr. Müller Beiträge zur Declination des armenischen Nomens, 1864.

Griechisch und Lateinisch. Henry Précis de grammaire comparée du grec et du latin [2] p. 192 sqq. Hartung Über die Casus, ihre Bildung und Bedeutung in der griech. und lat. Sprache, 1831. Grotefend Data ad Hartungium de principiis ac significationibus casuum epistula, Gött. 1835. Schmidt-Stettin Über die Anordnung der Declination der Nominen

ordnet man herkömmlicher Weise nach diesen sieben Bedeutungskategorien, wonach öfters etymologisch Verschiedenes vereinigt und etymologisch Zusammengehöriges getrennt wird,

---

im Griech. und Lat., Höfer's Zeitschr. f. d. Wiss. d. Spr. III 310 ff. Leo Meyer Gedrängte Vergleichung der griech. und lat. Declination, 1862. Ebel Starke und schwache Formen griechischer und lateinischer Nomina, Kuhn's Zeitschr. I 289 ff. Leo Meyer Die einsilbigen Nomina im Griech. und Lat., Kuhn's Zeitschr. V 366 ff. Schwarzmann Über Ursprung und Bedeutung der griech. und lat. Flexionsendungen, Ehingen 1865. Düntzer Die ursprüngl. Casus im Griech. und Lat., Kuhn's Zeitschr. XVII 33 ff. Wegener De casuum nonnullorum Graecorum et Latinorum historia, 1871. Bornhak Über die Casuslehre der griech. und lat. Sprache, Zeitschr. f. d. Gymn. 1872 S. 307 ff. Chaignet Théorie de la déclinaison des noms en grec et en latin d'après les principes de la philologie comparée, Paris 1879. Petroni Dei casi nelle lingue classiche e particolarmente del locativo, Neapel 1878.

Griechisch. Kühner Ausführl. Gramm. der griech. Spr. I² S. 280 ff. G. Meyer Griech. Gramm. ² S. 299 ff. Verfasser Griech. Gramm. (I. Müller's Handb. der klass. Altertumsw. II²) S. 116 ff. Pezzi La lingua greca antica p. 178 sqq. Stolz Beiträge zur Declination der griech. Nomina, 1880. Moisset Etude de la déclinaison grecque par l'accent, Par. 1882. Gatto Morphologia greca: Osservazioni sulla declinazione dei nomi con tema in α, Torino 1882. E. J. Haupt De nominum in -εύς exeuntium flexione Homerica, 1883. A. Torp Den græske Nominalflexion, Christiania 1890 (erschien nach Beginn des Druckes und konnte nicht mehr benutzt werden).

Italisch. Lindsay The early Italian Declension, The Classical Review II 129 sqq. 273 sqq. Kühner Ausführl. Gramm. der lat. Spr. I S. 172 ff. Stolz Lat. Gramm. (I. Müller's Handb. der klass. Altertumsw. II²) S. 332 ff. F. Neue Formenlehre der lat. Sprache, I² und II² 1 ff. K. L. Struve Über die lat. Declination und Conjugation, 1823. Ek De formis casuum Latinorum, Gotoburgi 1839. F. Bücheler Grundriss der lat. Declin. (1866), neu herausgeg. von Windekilde, 1879; französ. Übersetzung (Précis de la décl. lat.) von L. Havet, mit Zusätzen des Verf. und des Übersetzers, Par. 1875. Merguet Die Entwickelung der lat. Formenbildung mit beständiger Berücksichtigung der vergleich. Sprachforschung, 1870, S. 7 ff. Fumi Note glottologiche, I: Contributi alla storia comparata della declinazione latina, Palermo 1882. Walter Zur Declination der *u*-Stämme im Lateinischen, Kuhn's Zeitschr. IX 370 ff. Stolz Zur lat. Declination, Wiener Stud. VI 136 ff. Aug. Müller De priscis verborum formis Varronianis 1877 p. 22 sqq. Schuchardt Lateinische und romanische Declination, Kuhn's Zeitschr. XXII 153 ff. H. d'Arbois de Jubainville La déclinaison latine en Gaule à l'époque mérovingienne, Par. 1872. W. Meyer Die Schicksale des lat. Neutrums im Romanischen, 1883. E. Appel De genere neutro intereunte in lingua Latina, 1883. Suchier Der Untergang der geschlechtlosen Substantivform, Archiv f. lat. Lexikogr. und Gramm. III 161 ff. — Zeyss De

jenes z. B. bei den lat. gen. sing. *equī* und (alat.) *equās*, dieses z. B. bei ai. *mē* dat. und gen., oder bei den *bh*-Suffixen, die wenigstens ihrem Hauptbestandtheil nach eins waren.

---

substantivorum Umbricorum declinatione, Tilsit 1846. 1847. C. Stephany De nominum Oscorum declinatione cum Latinis comparata, Rostock 1874.

Keltisch. Zeuss-Ebel Gramm. Celt. p. 220 sqq. Stokes Celtic Declension, Bezzenberger's Beitr. XI 64 ff. Windisch Die ir. Auslautgesetze, Paul u. Braune's Beitr. IV 204 ff. Stokes Bemerkungen über die ir. Declinationen, Kuhn u. Schleicher's Beitr. I 333 ff. 448 ff. Ebel Celtische Studien: Die Declination, ebend. I 155 ff. II 67 ff. Ders. Neutra auf *-as* im Altir., ebend. VI 222 ff. C. A. Serrure Essai de grammaire gauloise: Les déclinaisons, in: Le Muséon VI 489 ff. 511 ff.

Germanisch und Baltisch-Slavisch. Leskien Die Declination im Slavisch-Litauischen und Germanischen, 1876.

Germanisch. Grimm D. Gr. I² (1870) S. 508 ff. Delbrück Die Declination der Substantiva im Germanischen, insonderheit im Gotischen, Zeitschr. f. deutsche Philol. II 381 ff. Scherer Zur Gesch. d. deutsch. Spr. ² 546 ff. Wilken Zur deutschen Declination, Germania XIX 18 ff. Kluge, Noreen, Behaghel, Paul's Grundriss der german. Philol. I 384 ff. 490 ff. 612 ff. Burghauser German. Nominalflexion, 1888. Kahle Zur Entwicklung der consonantischen Declination im German., 1887. Braune Got. Gramm. ³ S. 37 ff. Ebel Bemerkungen zur got. Declin., Kuhn's Zeitschr. IV 138 ff. Treitz Über die Declination der starken Substantiva im Gotischen, Kuhn's Zeitschr. XVI 344 ff. Braune Althochd. Gramm. S. 148 ff. Dietrich Historia declinationis theotiscae primariae e fontibus describitur, Marburg 1859. Primer On the Consonant Declension in Old Norse, Amer. Journ. of Phil. II 30 sqq. 181 sqq.

Baltisch-Slavisch. C. G. Smith De locis quibusdam grammaticae linguarum Balticarum et Slavonicarum, II De nominum declinatione, Havniae 1857. Leskien Spuren der stammabstufenden Declination im Slav. und Lit., Arch. f. slav. Philol. III 108 ff. Schleicher Lit. Gramm. S. 170 ff. Kurschat Gramm. der littau. Sprache S. 229 ff. Bezzenberger Beitr. zur Gesch. d. lit. Spr. S. 120 ff. Brückner Zur Lehre von den sprachl. Neubildungen im Lit. (über Decl.), Arch. f. sl. Ph. III 233 ff. Pauli Preussische Studien, II Formenlehre, Kuhn u. Schleicher's Beitr. VII 155 ff. Bezzenberger Zur lettischen Declination, in seinen Beitr. XV 294 ff. Miklosich Vergleich. Gramm. der slav. Spr. III ² 1 ff. Leskien Handb. der abulg. Sprache ² S. 80 ff. Scholvin Die Declination in den pannonisch-slovenischen Denkmälern des Altkirchenslav., 1877. Th. Vetter Zur Gesch. der nominalen Declination im Russischen, 1883. Przyborowski Vetustissima adiectivorum linguae Polonae declinatio, Posen 1861. Baudouin de Courtenay Einige Fälle der Wirkung der Analogie in der polnischen Declination, Kuhn u. Schleicher's Beitr. VI 19 ff. Stephan Smal Stockij Über die Wirkungen der Analogie in der Declination des Kleinrussischen,

Die Einzelheiten des Casusgebrauchs kommen in der Syntax zur Darstellung. Hier sei nur im Allgemeinen bemerkt: der Nom. liess den Nominalbegriff als den Mittelpunkt des durch das Verbum ausgedrückten Vorgangs erscheinen; der Acc. brachte das Nomen in irgend eine Abhängigkeitsbeziehung zum Verbum, die sich aus der Natur des Verbal- und des Nominalbegriffs ergibt (Acc. des Objectes, des Resultates u. s. w.), der Gen. setzte ein Nomen zu einem andern in irgend eine durch die Bedeutung der beiden gegebene Beziehung (Gen. des Urhebers, des Objectes u. s. w.), liess ein Nomen in dér Weise von einem Verbum abhängig erscheinen, dass das Nomen nicht in seiner Totalität, sondern nur zu einem unbestimmten Theile von der Handlung ergriffen oder bewältigt wird, und bildete locale und temporale Adverbia; im Abl. gab sich das Nomen als etwas, von dem her die Handlung des Verbums erfolgt; in den Dat. trat der nominale Begriff, dem die Verbalhandlung gilt oder sich zuwendet; der Loc. bezeichnete die Sphäre, wo etwas sich befindet oder stattfindet, und wo etwas in Bewegung Befindliches eintrifft und Aufnahme findet; endlich im Instr. stand der Nominalbegriff, mit dem etwas ist oder geschieht (Begleitung, Mittel u. dgl.).

Ausserdem rechnet man herkömmlicher Weise zu den Casus den Vocativ. Dieser stand jedoch, als Anruf, ausser syntaktischer Beziehung zu den andern Gliedern des Satzes und war demnach kein eigentlicher Casus.

Die idg. Ursprache hatte ferner drei Numeri: Singular, Plural und Dual. Im Sing., der Einheitsform, standen sowol Einzel- als auch Collectivbegriffe. Der Plur. bezeichnete entweder eine Mehrzahl gleicher Dinge oder wurde gesetzt, wo ein Ding mehrere Erscheinungsformen hat (z. B. ai. *mṛtyávas* gr. θάνατοι 'Todesarten') oder sich irgendwie als etwas Compli-

---

Archiv f. slav. Phil. VIII 194 ff., 409 ff. IX 58 ff. Oblak Zur Gesch. der nominalen Declination im Slovenischen, ebend. XI 395 ff. 523 ff. XII 1 ff. 358 ff.

Schriften und Aufsätze, die sich auf einzelne Casus beziehen, werden unten aufgeführt.

ciertes, in Theilstücken, Absätzen u. dgl. (z. B. ai. ved. *dhūmā́sas* lit. *dúmai* 'Rauch') darstellt. Der Du. wurde von zwei sich ergänzenden Dingen gebraucht, gewöhnlich wenn sie durch Natur oder Sitte ein Paar bilden. Weiteres in der Syntax.

Die idg. Ursprache hatte endlich drei Genera: Masculinum, Femininum und Neutrum. Da die Genusbedeutung weniger an den Elementen haftete, die wir Casussuffixe nennen, als an dem Stamme des Wortes, so kam sie schon in dem Abschnitt über die Stammbildungssuffixe (§ 55 ff.) zur Sprache, vgl. besonders § 57 Anm. S. 100 f. § 145 S. 429. Weiteres wird die Syntax lehren.

185. Fragen wir nun, in welcher Weise im Einzelnen die Casus-, Numerus- und Genusbeziehungen Ausdruck fanden, so lässt sich in den meisten Fällen ein lautlicher Zuwachs zum Stamme als Träger einer bestimmten Casus- oder Numerus- oder Genusbedeutung bezeichnen. Aber nur in einem Theile dieser Formen tritt eine Compositionsfuge klar zu Tage, so dass wir einen Trennungsstrich anwenden können, der vom Stamme die Flexionsendung ablöst, z. B. in den nom. sing. **nāu̯-s* (= ai. *nā́u-ḥ* gr. ναῦ-ς) und **ek̑u̯o-s* (= ai. *áśva-s* lat. *equo-s*), in dem nom. sing. neutr. **jugo-m* (= ai. *yugá-m* lat. *jugu-m*) und in dem loc. plur. **nāu̯-su* (= ai. *nāu-ṣú*, vgl. gr. ναυ-σί). In andern Fällen ist die Berechtigung zu solcher Abtrennung strittig. Z. B. beim dat. sing. **ek̑u̯ōi̯* (= gr. ἵππῳ, vgl. av. *haomāi* 'der Somapflanze') und beim nom. plur. **ek̑u̯ōs* (= ai. *áśvās*, vgl. got. *vulfōs* 'die Wölfe'). Man könnte zwar diese Formen in **ek̑u̯ō-i̯* und **ek̑u̯ō-s* zerschneiden, indem man *-ō-* nur für eine Dehnung des *-o-* (Ablaut) erklärte, und die naive Analyse wird in der That auch *-i̯* und *-s* als die eigentlichen Träger der Beziehungsbedeutung aufgefasst haben, wenn auch die Länge des Stammvocals neben ihnen dazu wirkte, diese Casus gegenüber anderen, wie dem nom. und acc. sing., zu charakterisieren. Aber es steht auch nichts der Annahme entgegen, dass jene Formen aus **ek̑u̯oai̯* und **ek̑u̯oes* durch Vocalcontraction entstanden waren (vgl. I § 115 S. 108). Dann ergäben sich für eine ältere Zeit als diejenige

unmittelbar vor der Auflösung der idg. Urgemeinschaft *-ai̯* und *-es* als die eigentlichen Flexionsendungen [1]).

Aber auch ohne einen lautlichen Zuwachs konnte der 'Stamm' eine bestimmte Casus-, Numerus- oder Genusbedeutung haben. Z. B. war **eku̯ā* (= ai. *áśvā* lat. *equa*) nom. sing., vgl. loc. plur. ai. *áśvā-su*; **me* (= gr. μὲ got. *mi-k*) acc., vgl. lat. *mi-hī* ai. *má-hyam*; **dhēmen* **dhəmen* (= ai. *dhā́man*, gr. infin. θέμεν) loc. sing., vgl. dat. sing. ai. *dhā́man-ē* gr. infin. θέμεν-αι; **pl̥lu* (= ai. *purú* afries. *fulu*, vgl. gr. πολύ got. *filu*) und **dusmenes* (= ai. *durmanas* gr. δυσμενές) nom. acc. neutr., vgl. nom. sing. masc. ai. *purú-ṣ* gr. πολύ-ς und acc. sing. masc. ai. *durmanas-am* gr. δυσμενέ-α.

Und weiter ist zu beachten, das jene drei Beziehungen zuweilen auch dadurch im Stammauslaut ausgedrückt waren, dass dieser eine besondere Ablautstufe hatte. Z. B. **pətēr* (= gr. πατήρ lat. *pater*) und **dusmenēs* (= ai. *durmanās* gr. δυσμενής) waren singularische Nominative und als solche mit durch das den andern Casus abgehende *ē* (Stammsuffixstufe *-tēr-* und *-ēs-*) charakterisiert; **ĝenos* (= ai. *jánas* gr. γένος) war als nom. acc. neutr. mit durch sein *o* (Stammsuffixstufe *-os-*) gekennzeichnet (das überdiess die Form als Substantivum charakterisierte, vgl. z. B. gr. ψεῦδος gegen ψευδές). Es war also hier, wie so oft, eine durch die mechanische Wirksamkeit sogenannter Lautgesetze entstandene Lautdifferenz in den Dienst der Functionsunterscheidung gezogen. Und dieses gilt ferner auch für einen Theil der Fälle, in denen die Form durch ein besonderes Flexionssuffix ausgezeichnet war. Denn z. B. in **pəter-m̥* und **pəter-es* (= ai. *pitár-am pitár-as* gr. πατέρ-α πατέρ-ες) half neben dem Casussuffix die Ablautphase *-ter-* des Stammsuffixes, im Gegensatz zu *-tr-* *-tr̥-* *-tēr* in andern Casus, den acc. sing. und den nom. plur. bezeichnen. Bei Wurzelnomina waren in entsprechender Weise Ablautdifferenzen in der Wurzelsilbe (s.

1) Johansson Bezzenberger's Beitr. XIV 156 leugnet die Vocalcontractionen, die wir an der im Texte angeführten Stelle des I. Bandes für die idg. Urzeit statuiert haben. Ich gestehe gerne, dass ich die meisten von diesen Contractionen heute mit grösserer Reserve aufstellen würde.

§ 160 S. 449 ff.) Mitträger der besonderen Casusbedeutung. Vgl. § 7 S. 15 f.

Aus allem dem erhellt, dass die Declinationslehre es keineswegs nur mit Casussuffixen zu thun hat, dass auch der Stamm in seinen verschiedenen Gestaltungen in Betracht zu ziehen ist.

Die Abstufungsverhältnisse innerhalb der Stammformen, so weit sie zur Declination Beziehung haben — man kann sie den Declinationsablaut nennen —, sind im Wesentlichen bereits in der Stammbildungslehre zur Sprache gekommen; wir werden aber auch in diesem Abschnitt oft auf sie Rücksicht nehmen müssen.

Hier muss im Besonderen noch darauf hingewiesen werden: gleichwie man auch sonst morphologische Einheiten, die Hochstufenvocalismus aufweisen, als starke, und solche, die Tiefstufenvocalismus aufweisen, als schwache Formen bezeichnet, so spricht man von starken und schwachen Casusformen und rechnet zu jenen die nom. acc. voc. aller Numeri ausser dem nom. acc. sing. du. neutr. und eventuell dem acc. plur. masc. fem. (s. § 325), ferner den loc. sing., zu diesen alle übrigen Casus.

Hierzu ist aber zu bemerken:

1. Diese Eintheilung der Casus gilt nur für die Declination consonantischer Stämme, z. B. ai. *ukšán-* got. *aúhsan-* 'Ochse', ai. *pitár-* gr. *πατέρ-* 'Vater'; nicht aber z. B. für die *u*-Stämme, wie ai. *sūnú-* 'Sohn'.

2. Sie gilt zunächst nur für den Sprachzustand der uridg. Zeit. Diesem war das Ai. ziemlich treu geblieben, während in den andern Sprachen jene ursprüngliche Casusgruppierung durch Formübertragungen und Neubildungen sich mehr oder weniger stark veränderte und verwischte, vgl. z. B. im Griech. πατέρων für älteres πατρῶν.

Anm. In der indischen Grammatik theilt man die schwachen Casus wieder in mittlere und in schwächste ein, je nachdem das Casussuffix consonantisch oder sonantisch begann, z. B. instr. plur. *ukšá-bhiš pitŕ̥-bhiš* und instr. sing. *ukšn-á pitr-á*. Vgl. I § 308 S. 247 f. § 311 f. S. 250 ff.

Vom Nominalgenus wird im Folgenden naturgemäss nur so weit die Rede sein, als dieses durch Besonderheiten im Declinationsausgang zum Ausdruck gebracht war.

186. Nicht ganz zu umgehen ist hier die schwierige Frage, auf welchem Wege die Declinationsausgänge, wie sie für das Ende der uridg. Periode zu reconstruieren sind, dazu kamen, das zu bedeuten, was sie bedeuteten.

Nach dem im § 1 ff. Ausgeführten ist anzunehmen, dass die Formen mit Casussuffix, wie **eku̯o-s* **eku̯o-m*, durch Composition, aus einem syntaktischen Wortkomplex entstanden waren. Was der Schlusstheil für sich gewesen war, ehe er Casuszeichen und Muster für beliebig viele analogische Neuschöpfungen wurde, lässt sich bei den aus der idg. Urzeit als fertige Casus mitgebrachten Formen durch etymologische Forschung im Einzelnen nicht mehr sicher ermitteln. Vermutungen sind in Masse vorgetragen worden, und einige sind immerhin beachtenswert genug, um hier erwähnt zu werden; Processe, die sich in jüngeren Perioden controlierbar abspielten, geben hier zuweilen Fingerzeige für die Auffassung der älteren.

Die Flexionselemente der Casus, die ein räumliches Verhältniss zur Vorstellung brachten, mögen im Allgemeinen ursprünglich ortsbestimmende Demonstrativa gewesen sein.

Für das *-m* des acc. sing. (**eku̯o-m*) kommt in Betracht, dass die mit ihm versehenen Neutralformen (**jugo-m*) zugleich nominativisch fungierten. Hieraus scheint hervorzugehen, dass *-m* ursprünglich keine eigentliche 'Accusativbedeutung' hatte. Vermutlich war *-m* einst nur bei den *o*-Stämmen vorhanden, bekam nur bei solchen *o*-Stämmen, die der Bildung einer *s*-Form fähig waren (**eku̯o-s*), durch ein nicht näher zu bestimmendes gegensätzliches Verhalten zu dieser *s*-Form eine engere Casusfunction, die accusativische, und wurde dann als fertiges Accusativzeichen auf andere Stammclassen übertragen. Am nächsten liegt, das *-m* mit der in den verschiedensten Casus, besonders in der Pronominaldeclination auftretenden Partikel *-m* (z. B. in ai. *ahám* 'ego' *mā́m* 'me') zu identificieren. S. Gaedicke Der Acc. im Veda 17 [1]), Leskien Ber. der sächs. Ges. der

1) Das von Gaedicke S. 18 über den Ursprung des *-m* Aufgestellte ist mir unwahrscheinlich.

Wiss. 1884 S. 101, Torp Beitr. zur Lehre von den geschlechtl. Pron. 1888 S. 23.

Anm. Man vergleiche, dass das Nominativ-*s*, das von Haus aus mit dem Gegensatz von Masc. und Fem. sicher nichts zu schaffen hatte, sondern beiden Genera gleichmässig zukam, speciell in der Classe der *o*-Stämme durch den Gegensatz gegen die *s*-lose Femininformen auf -*ā* und -*ī* (**ek̑u̯o-s* 'Pferd' : **ek̑u̯ā*, **u̯l̥qo-s* 'Wolf' : **u̯l̥qī*) zu einem Masculinzeichen wurde; was u. a. daraus ersichtlich ist, dass die Griechen alten Femininnominativen wie *νεāνιā ('Jugend'), wenn sie zur Bezeichnung männlicher Personen gebraucht wurden, -ς ertheilten, νεāνίāς (§ 190 S. 525). Hier war -*s* masculinisch geworden wie dort -*m* accusativisch, und masc. νεāνίāς verhielt sich zu 'fem.' πόρτι-ς πόρι-ς ναῦ-ς wie acc. ἵππο-ν zu 'nom.' ζυγό-ν.

Für das -*i̯* des nom. plur. **to-i̯* (= gr. το-ί ai. *té*) legt das vor dem Suffix mehrerer Pluralcasus auftretende -*i̯*- (gr. το-ῖ-σι ai. *tḗ-ṣu*, got. *þá-i-m* aksl. *tě-mi* u. s. w.), das man nicht umhin kann mit jenem -*i̯* zu identificieren, die Vermutung nahe, dass es von Anfang an nicht Nominativ-, sondern Pluralzeichen war. J. Schmidt Kuhn's Zeitschr. XXV 6 betrachtet **toi̯* als eine beiordnende Zusammensetzung der beiden Pronominalstämme *to*- und *i*- : 'dieser' + 'jener' = 'die'. Hiernach hätten Nominalformen wie **ek̑u̯oi̯s(u)* (= ai. *áśvēṣu* gr. ἵπποισι, vgl. aksl. *vlŭcěchŭ*) ihren Ausgang erst nach der Analogie der Pronominaldeclination empfangen.

Ein anderes Element mit Pluralbedeutung war *s*. Es zeigt sich am klarsten in den *bh*-Suffixen, wie **-bhis* neben **-bhi*, **-bhos* neben **-bho*, ai. *-bhyas* neben *-bhya* (*tú-bhya* 'tibi'), und den mit diesen verwandten *m*-Suffixen. S. § 367. 379. Dass es mit dem *-es* des nom. plur. (gr. πόδ-ες) eins war, darf ohne Bedenken angenommen werden. Dagegen ist zweifelhaft, ob es in dem *-ns* des acc. plur. (§ 325) enthalten war, das gewöhnlich als eine Pluralisierung des *-m* des acc. sing. betrachtet wird; denn es bleibt unerklärt, warum nicht *-ms* im Lit. und Preuss. erhalten wurde (vgl. lit. dial. *vilkuns* preuss. *deiwans*) [1]). Mit Torp darf man unser Pluralelement auch in den Pronomina ai. *nas vas* u. dgl. sehen, s. § 436.

1) Mit der preuss. Endung *-mans* aus **-mam-s* (falls diese Analyse richtig ist) hat es eine besondere Bewandniss. S. § 367.

Das *u* in mehreren Dualcasus wie ai. *vṛ́kāu* neben *vṛ́kā* kann als ein angefügtes Wort für 'beide, zwei' betrachtet werden. S. § 285.

Dass das *bh* der oben erwähnten *bh*-Suffixe ursprünglich ein stammsuffixales Element gewesen sei, ist schon öfters vermutet worden; es liesse sich etwa vergleichen, dass im Mhd. in dem gen. dat. sing. *herzen* (nom. acc. *herze*) das ursprünglich stammbildende *-en* (§ 114 S. 334) in eine Casusendung verwandelt war. Man hat das *bh-* mit dem in § 78 S. 203 ff. behandelten *-bho-* zusammengebracht. Das Nebeneinander aber von ἀμ-φί und ἄμ-φω, dessen zweiter Theil von got. *bái* 'beide' nicht zu trennen ist, und die Beobachtung, dass *bh-* vorzugsweise dem Suffix des Instrumentalis (Sociativus, Comitativus) eignete, lassen fragen, ob nicht für den Dual **bhōu̯* **bhō* und unsere *bh*-Suffixe von einer Wurzel mit der Bedeutung der Gepaartheit, des Zusammenseins auszugehen ist. Vgl. § 274.

An fertige Casus traten in einzelsprachlichen Zeiten oft adverbiale Wörter (Postpositionen u. dgl.) an und verwuchsen mit ihnen so fest, dass sie in der Casusendung aufgingen, vgl. z. B. av. loc. plur. *vehrkaēšv-a* § 356, gr. Ἀθήναζε d. i. Ἀθήναz-δε § 327, lit. *tamim-pi* § 423, got. *mi-k* § 442. Durch diese klar erkennbaren Vorgänge werden folgende Annahmen gestützt. 1. Ein Adverb *-e*, vielleicht mit der ai. Postposition *á* verwandt, liegt vor in ai. dat. *vṛ́kāy-a* und in den Locat. lit. *rañkoj-e rañkos-e* aksl. *kamen-ě*, s. § 246. 257. 264. 356. — 2. *-su* und *-si* neben *-s* im loc. plur., z. B. ai. *vṛ́kēṣu* gr. λύκοισι, waren durch Affigierung der Partikeln *u* und *i* entsprungen, s. § 356. — 3. Gleichartige Affixe in den nom. sing. osk. *poi* 'qui' lat. *quī* (Grundf. **qo-i̯*) und apers. *hauw* gr. οὗ-(το-ς) (Grundf. **so-u̯*), s. § 414. 415. — 4. In verschiedenen Casus, namentlich in pronominalen, war an eine Form, die selbst schon fertiger Casus war, eine Partikel **em* **om* **-m* angetreten, z. B. loc. sing. ai. *áśvāyām* (§ 264), instr. sing. aksl. *rąką* (§ 276), instr. etc. gr. θεό-φιν (§ 281), dat. instr. du. ai. *vṛ́kā-bhyām* air. *dib n-* (§ 296), nom. ai. *ahám* aksl. *azŭ* (§ 439) ai. *vay-ám* (§ 441), acc. ai. *mā́m* aksl. *mę* (§442). Oben S. 518 wurde uns nahe gelegt, dass mit ihr

auch das *-m* von acc. nom. ai. *yugá-m* lat. *jugu-m* identisch gewesen sei.

Dass in den idg. Casusformen ohne suffixalen Zuwachs wie **eku̯ā* (§ 185 S. 516) ein suffixales Element abgefallen sei, diess anzunehmen sind wir durch nichts berechtigt[1]). Die Casusformen bildeten sich im Satzzusammenhang. In diesem bedurften die Nominalformen aber nicht immer eines Beziehungsausdruckes. Die Beziehung ergab sich aus dem Wortzusammenhang von selber, und so konnten sich die 'Stammformen' in gewissen Fällen rein erhalten. Je mehr Casussuffixe durch den Compositionsprocess erwuchsen, um so schärfer präcisierte sich der Gebrauch der suffixlosen Formen, und schliesslich waren sie, eventuell zugleich durch besondere Abstufungsverhältnisse (vgl. z. B. **pətḗr* gr. πατήρ), ebenso deutlich als 'Casus' charakterisiert wie die andern, die suffixbegabten Formen.

Indessen ist es zum Theil doch vielleicht nur Schein, wenn wir hier von Formen ohne eigentliche Casussuffixe reden. Gleichwie in nhd. Örtlichkeitsnamen wie *Baden*, *Bergen*, *Hohenbuchen*, *Unterwalden* alte Dativformen mit dem Casuszeichen *-n* in den Subjectscasus übergeführt und andern Casus als Thema zu Grunde gelegt sind, so könnte auch z. B. in den sogen. suffixlosen Locativen auf *-en -u̯en -men* (ai. *mūrdhán* u. s. w.) ein Casussuffix *-n* (*-en* oder dgl.) mit Locativbedeutung gesteckt haben, so dass diese Formen ursprünglich kürzeren Stämmen angehörten (gr. αἰέν etwa zu αἰϝο- wie οἴκει zu οἰκο-); diese Locative wären in der Folge als Stämme für die übrigen Casus benutzt worden. In gleicher Weise könnte das *-r* z. B. in ai. *uṣ́ar* 'in der Frühe' ein Locativsuffix gewesen und dann (in ai. gen. *uṣ́r-ás* gr. loc. ἦρ-ι etc.) stammhaft geworden sein. S. Johansson Bezzenberger's Beitr. XIV 164 ff., Bartholomae ebend. XV 14 ff. 25 ff.

187. Die Casus der geschlechtigen Pronomina zeigen zum Theil seit uridg. Zeit andere Endungen als die entsprech-

1) Dass die singularischen Vocativformen kein Casussuffix hatten, versteht sich nach dem in § 184 S. 514 Bemerkten ohne Weiteres.

enden der **Nomina**, vgl. z. B. nom. acc. neutr. **to-d* (= ai. *tá-d* gr. τό) und nom. acc. neutr. **neu̯o-m* (= ai. *náva-m* lat. *novo-m*). Gegenseitige Beeinflussungen der Nominal- und der Pronominaldeclination haben schon in der Zeit der idg. Urgemeinschaft stattgefunden, und in allen Einzelentwicklungen haben sich diese analogischen Neuerungen in grösserem oder geringerem Umfange fortgesetzt.

In noch höherem Masse als die Declination jener Pronomina wich seit uridg. Zeit die der **Personalpronomina** von der nominalen ab. Übertragung nominaler und geschlechtig-pronominaler Casusendungen auf die Personalia ist in einzelsprachlicher Zeit oft zu beobachten, aber kaum das Umgekehrte.

In diesem Abschnitt über die nominale Casusbildung werden wir auf die Pronominaldeclination so weit Rücksicht zu nehmen haben, als sie auf die nominale umgestaltend einwirkte. Ausserdem aber führen wir bei den Casus, wo zwischen Nomen und Pronomen von Haus aus kein flexivischer Unterschied war, die Pronominalform in solchen Fällen an, wo eine Einzelsprache die ursprüngliche Endung nur beim Pronomen festhielt oder sie bei diesem in einer durch die Lautgesetze weniger veränderten Form aufweist (wie got. *þō* neben *juka*, § 338).

188. Öfters waren **die Funktionen mehrerer Casus an éine Form** geknüpft. So hatte man bereits in der Zeit der idg. Urgemeinschaft in den meisten Stammklassen éine Form für den gen. und abl. sing., z. B. ai. *nāv-ás* gr. νη-ός 'des Schiffes' und 'von dem Schiffe her', in allen Stammclassen éine für den dat. und abl. plur., z. B. ai. *nāu-bhyás* lat. *nāv-ibus* 'den Schiffen' und 'von den Schiffen her', bei den *o*-Stämmen vielleicht éine für den gen. und loc. sing., z. B. lat. *bellī* (§ 239). Dergleichen besonders oft, wie wir sehen werden, bei den Personalpronomina.

In jüngerer Zeit trat dieser Zustand oft durch den sogenannten Synkretismus ein, d. h. dadurch, dass an die Stelle von mehreren Casusformen mit verschiedener Bedeutung éine Casusform trat, die die Functionen jener vereinigte. So umfasste z. B. der Casus, der in der griechischen Grammatik als

Dativ bezeichnet wird, Dativ-, Locativ- und Instrumentalbedeutung, die Dativformen der griechischen Grammatik aber waren theils alte Dativformen, wie οἴκῳ, theils Locativformen, wie νη-ί, ναυ-σί (οἴκοι im Nordwestgriech., Böot. etc.), theils Instrumentalformen, wie οἴκοις; es fungierten also gewisse Dativformen zugleich als Loc. und Instr., gewisse Locativformen zugleich als Dat. und Instr. und gewisse Instrumentalformen zugleich als Dat. und Loc. In ähnlicher Weise vereinigte im Lateinischen der Casus, den die lat. Grammatik Ablativus sing. nennt, Ablativ-, Locativ- und Instrumentalbedeutung, die lateinischen Ablativformen aber waren theils alte Ablativformen, wie *equō(d)*, theils Locativ- und Instrumentalformen, wie *homin-e*. Der Anlass zur Entstehung der synkretischen oder Misch-Casus lag meistens ausschliesslich in syntaktischen Verhältnissen, und so werden wir uns erst in der Syntax mit den synkretistischen Erscheinungen im Einzelnen zu befassen haben. Die entwicklungsgeschichtliche Betrachtung der Formen der Casus aber verlangt, dass wir, vom uridg. Casussystem ausgehend, die einzelsprachlichen Formen jedesmal nach diesem bestimmen; wir reden also hier, in der Formenlehre, z. B. vom griech. 'Locativ' νη-ί, unbekümmert darum, dass dieser Form auch die Dativ- und die Instrumentalfunctionen eigneten.

Wie die Singularform ai. *nāv-ás* gr. νη-ός schon im Uridg. zugleich Genitiv und Ablativ war, so waren Instrumentalformen auf *-bhi* wie gr. ναῦ-φι seit damals zugleich singularisch und pluralisch, s. § 274. 281. 379. Auch hatte, wie es scheint, der nom. acc. neutr. im Uridg. für Sing. und Plur. mehrfach dieselbe Formation, s. § 223. 337. 340. 342.

189. Die Lehre von der Casusbildung hat es ausser mit den Casus im eigentlichen Sinne auch mit adverbialen Wörtern zu thun. Die functionelle Entwicklungsgeschichte der letzteren wird in der Syntax darzustellen sein. Hier geht uns nur ihre Form an, und zwar in folgender Weise.

Es gibt zwei Classen von adverbialen Wörtern. Die einen entsprangen dadurch, dass Casusformen aus lebendigen Casusparadigmen isoliert wurden und erstarrten, z. B. gr. Ἀθήνησι,

οἴκοι, ἅμα, τοί, lat. *meritō*, *modo*, *bene*, *facile*, *multum*. Diese interessieren uns hier nur in dem Fall, dass sie Zeuge sind für eine Casusformation, die anderwärts in derselben Sprache oder Mundart nicht erhalten war, wie z. B. das Griechische alte Ablativformen auf *-ōd* nur in adverbialer Erstarrung aufweist (§ 241). Die andern waren von Anfang an nicht Glied eines ganzen Casusparadigmas, sondern isolierte Satzwörter, die höchstens mit einer oder zwei andern Formen eine paradigmatische Gruppe bildeten. Meistens hatten sie ein pronominales Element als Stamm, z. B. gr. ἐν-τός ἐκ-τός, lat. *in-tus*, ai. *kú-tas*. Diese Adverbialformen konnten aber, infolge der Bedeutungsverwandtschaft mit vollparadigmatischen Casusformen, zu lebendigen Casusformen erhoben werden, wie jenes **-tos* im Indischen, Armenischen, Griechischen zu einem durchaus productiven abl.-gen.-Suffix ward (§ 244). Soweit sie solche Angliederung an Casussysteme erfuhren, sind die Suffixe dieser zweiten Adverbialclasse hier mit zu behandeln.

Ferner kommen auch die Infinitive in Betracht. Wie diese sich aus lebendigen Casusformen entwickelt haben, wird die Syntax zeigen. Hier müssen die Infinitivformen der einzelnen Sprachen mindestens so weit herangezogen werden, als sie Casusformen repräsentieren, die im lebendigen Paradigma zurückgedrängt wurden, z. B. gr. δόμεν-αι (§ 245. 251) und δόμεν (§ 256. 257).

Die einzelnen Casus[1]).

Nominat. sing. masc. fem.[2])

190. I. Stammformen ohne Casussuffix als nom. sing. masc. fem.

1. *ā*-Stämme. Uridg. **ekuā* 'Stute'. Ai. *áśvā* 'Stute'; av. *haęna* apers. *hainā* 'feindliches Heer'. Gr. χώρᾱ 'Land'.

1) Um nicht zu ausführlich zu werden, habe ich ein paar uridg. Declinationsclassen, die wenig hervortreten und in Bezug auf die Casussuffixe nichts Neues neben den andern Declinationsclassen lehren, im Folgenden

2) C. Maass Vocales in stirpium terminationibus positae nominum Italic. Graec., inprimis vero German. post quas potissimum consonantes in

Lat. *equa*; umbr. muta mutu 'multa', osk. *tovto* 'civitas' (I § 105 S. 99, § 655, 2 S. 505). Air. *tuath* 'Volk' (I § 657, 2 S. 509 f.) Ogaminschr. *inigina* 'Mädchen, Tochter' = air. *ingen*; gall. *Dēva*. Got. *giba* 'Gabe', vgl. *sō* 'die' *ainō-hun* 'irgend eine' (neben *aina*); ahd. *buoȝ* 'Besserung' (vgl. S. 526), ags. *ȝiefu* 'Gabe'. Lit. *rankà* aksl. *rąka* 'Hand'; vgl. lit. *geró-ji* neben *gerà* 'bona' (I § 664, 3 S. 525).

Avest. Formen auf *-ę* wie *kainikę* 'Mädchen, Jungfrau' *berᵉxδę* 'die gesegnete' und preuss. auf *-ai* wie *mensai* 'Fleisch' (lit. *mėsà*) zeigen pronominalen Ausgang, s. § 414. Vgl. auch § 202.

Die griechischen Masc. wie νεᾱνίᾱ-ς 'Jüngling' γενέτη-ς 'Erzeuger' waren ursprünglich Feminina und hatten ihr -ς erst von Nominativen wie θεό-ς erhalten (§ 79 S. 216, § 80 S. 225 f., § 157 S. 443); vgl. die entsprechende Neubildung im gen. sing. § 229. Doch blieb die *s*-lose Nominativform in vocativischer Verwendung, wie Ἑρμείᾱ, αἰναρέτη, vgl. air. voc. plur. *firu* = **u̯irōs* neben nom. plur. *fir* = **u̯iroi̯* (§ 314). Daraus erklären sich wol am einfachsten die masc. Nominative auf -ᾱ wie böot. Καλλίᾱ, ὀλυμπιονίκᾱ und leukad. Φιλοχλείδᾱ (vgl. megar. τοῦ Ἀραίᾱς, § 229); man darf diese Formen als nominativisch gebrauchte Vocative hezeichnen. Vgl. Verf. Gr. Gr. ² S. 117, J. Schmidt Pluralbild. 354. Über Femininformen wie τόλμᾰ 'Kühnheit' μέριμνα 'Sorge' s. Verf. a. O. S. 102. Die Masculinformen wie ἱππότᾰ = ἱππότης 'Wagenlenker' werden wir in § 202 erklären.

---

entweder ganz übergangen oder nur gelegentlich berührt, z. B. die Classe ai. (*dhiyą-*)*dhās*, dat. *-dh-ē*.

Um im Paradigma ein Wort durch alle Casus durchführen zu können, musste ich oft unbelegte Formen nach der Analogie bilden. In einem Buch wie dem vorliegenden halte ich dieses Verfahren nicht nur für erlaubt, sondern für notwendig.

---

sing. nominativo perierint, Breslau 1873. Verfasser Erstarrte Nominative, Curtius' Stud. IX 257 ff. J. Schmidt Heteroklitische Nominative Sing. auf *-ās* in den ar. Sprachen, Kuhn's Zeitschr. XXVI 401 ff. Ders. Idg. *ō* aus *ōi* in der Nominalflexion, mit Excurs: Zur Bildung des Nom. Sing., ebend. XXVII 369 ff. Osthoff Der got. Nom. Sing. der männlichen *-ja*-Stämme, ebend. XXIII 89 f.

Ob die aus dem ältesten Latein überlieferten masc. Nomin. '*hosticapas*' ('hostium captor') und '*paricidas*' neben *scrība agricola* etc. und die gleichartigen oskischen Καϝας 'Caha' Μαρ]ας 'Mara' Tanas 'Tana' neben Santia 'Xanthia', Ξανθίας' unabhängig von den griech. Formen auf *-ā-ς* entstanden oder griechischen Mustern nachgeahmt waren, ist bei der Dürftigkeit der Überlieferung nicht zu entscheiden.

Im Althochdeutschen waren diese Nominative auf idg. *-ā* nur noch selten, wie *buoʒ*, *hwīl* 'Weile' und besonders bei den Abstracta auf *-ungō-*, wie *samanunc* 'Versammlung', vgl. auch *siu* 'sie' wie ai. *siyā́ syā́*. S. I § 661, 1. 2 S. 519 ff. Die gewöhnlichen Formen auf *-a* wie *geba* 'Gabe' *sipp(e)a* 'Sippe' waren nominativisch gebrauchte Accusative (§ 213).

191. 2. *ī-* *i̯ē*-Stämme[1]). Uridg. **bhr̥ĝhn̥t-ī*, fem. zu **bhr̥ĝhont-* 'ragend, erhaben, hoch'. Ai. *br̥hatī́*, av. *barenti* 'ferens'. Air. *Brigit* 'die Erhabene' (= ai. *br̥hatī́*), *inis* 'Insel', I § 657, 2 S. 510, vgl. auch *s-ī* 'ea' = ahd. *s-ī*. Got. *frijōndi* 'Freundin', as. *thiwi thiu* 'Magd' = got. *þivi*, ahd. *herzohin* 'Herzogin' *wirtun wirtin* 'Wirtin' (§ 110 S. 318), vgl. auch ahd. *s-ī s-i* 'ea' (die letztere Form in tonloser Stellung verkürzt, wie got. *si*). Lit. *veżantì* 'vehens' aus **veżantī́* (vgl. dial. *geresný-ji* 'die bessere'); aksl. *vezǫšti* 'vehens' für **vezǫti* (§ 110 S. 317).

---

1) Ich habe in § 109 S. 313 darauf hingewiesen, dass die Feststellung der Suffixform, die als Hochstufenform im uridg. Paradigma neben dem tiefstufigen *-ī-* stand, schwierig sei, und *-i̯ē-* als das wahrscheinlichste bezeichnet. Angesichts der zahlreichen Fälle, in denen *i̯ā*-Formen im Paradigma auftreten, im Griech., Ital.., Germ., Balt.-Slav., möglicherweise auch im Kelt. (gen. sing. *inse*, § 230), ist es vielleicht richtiger, das Schwanken zwischen *-i̯ē-* und *-i̯ā-* bereits in die idg. Urzeit zu verlegen. Aber auch das muss erwogen werden, ob nicht unsere *ī-* *i̯ē*-Classe eigentlich in zwei Classen zu zerlegen sei, indem nicht nur aus *-i̯ē-* ein *-ī-*, sondern auch aus *-i̯ā-* ein *-ī-* in unbetonter Silbe entsprungen war. Die *ī-* : *i̯ā*-Classe erschiene als das Gegenstück zu der *ĭ-* : *i̯o*-Classe (lit. *mēdis* gen. *mēdžio*). Man hätte dann aber wieder eine doppelte *i̯ā*-Declination zu unterscheiden, eine mit Wechsel von *-i̯ā-* und *-ī-*, und eine mit starrem *-i̯ā-*! Ich empfehle diese schwierigen Fragen anderen zu genauerer Prüfung. Johansson Kuhn's Zeitschr. XXX 398 ff. kommt auch zu keinen irgend sicheren Resultaten.

Arisch. Im Ai. gingen diese Stämme hie und da in die Analogie der ī- i̯ī-Stämme (§ 109 S. 314) über: *vṛkī́-ṣ* 'Wölfin' *naptī́-ṣ* 'Enkelin, Tochter'. Entsprechend im Apers. *harauvatiš* (d. i. *-ī-š*) 'Arachosien' gegen av. *haraχvaiti* ai. *sárasvatī*.

Im Griechischen waren die Formen auf *-ī* verschollen. Die historischen Formen mit -i̯α -ια, wie φέρουσα 'ferens' aus *φε-ροντ-i̯α, πότν-ια 'Herrin', ἀλήθεια 'Wahrheit' aus *ἀλᾱθεσ-ια, halte ich für Neubildungen nach den Accusativen auf -i̯αν -ιαν (§ 216).

Anm. J. Schmidt Kuhn's Zeitschr. XXVII 291. 309 Pluralbild. 59 f. sieht in dem griech. -i̯α -ια den ursprünglichen Ausgang des nom. sing. unserer Stämme, aus dem das *-ī* der andern Sprachen erst durch Contraction hervorgegangen sei. S. dagegen Gr. Gr.[2] S. 102, Morph. Unt. V 58 f.

Durch Anschluss an die *i̯ā*-Stämme (σοφίᾱ) wurde -i̯α -ια oft durch -i̯ᾱ -ιᾱ ersetzt, wie ἑταίρᾱ 'Genossin' für *ἕταιρα aus *ἕταρ-i̯α, fem. zu ἕταρο-ς, att. ἀληθείᾱ (ion. ἀληθείη) neben ἀλήθεια u. s. w. Vgl. im Ahd. *herzohinna* für älteres *herzohin* (s. u.).

Auch im Lateinischen war *-ī* verloren. *faciē-s pauperiē-s* durch Eindringen von *-i̯ē-* aus den andern Casus und mit *-s* nach *re-quiē-s diē-s rē-s*. *avia* (zu *avo-s*) vielleicht wie *māter-ia* neben *māter-iē-s* (vgl. § 109 S. 314 und S. 526 Fussn. 1). Über fem. *suāvi-s* (ai. *svādv-ī́*) s. § 109 S. 314: war *suāvi-s* die Folge eines aus **su̯ādu̯īm* entstandenen **suāvĭm*? (vgl. § 216).

German. Durch Übergang in die Nominativbildung der *i̯ā*-Stämme (z. B. ahd. *sipp(e)a* = got. *sibja* 'Sippe', s. § 190 S. 526) entstanden ahd. *herzohinna* für *herzohin* as. *thiwa* für *thiwi* u. dgl. m.

Lit. *žẽmė* lett. *ſeme* preuss. *semmē* aksl. *zemlja* 'Erde' urbalt.-slav. **žem-i̯ē* entsprangen durch Eindringen von *-i̯ē-* aus den andern Casus.

192. 3. Die mehrsilbigen *n*- und *r*-Stämme zeigen sämmtlich das stammbildende Suffix auf 3. oder 4. Hochstufe, wodurch in den meisten Fällen gegenüber den andern Casus ein Declinationsablaut hergestellt war, z. B. gr. ποιμήν πατήρ gegenüber ποιμέν-α πατέρ-α u. s. w. Schon für die Zeit der idg. Urgemeinschaft haben wir Doppelformen anzusetzen, theils Formen auf *-ēn -ōn* und *-ēr -ōr*, theils Formen auf *-ē -ō* und

-é -ō. Dass diese Doppelheit aus satzphonetischen Erscheinungen der idg. Urzeit entsprungen sei, indem *-n* und *-r* vor gewissen Consonanten schwanden, ist trotz Meringer Zeitschr. für österr. Gymn. 1888 S. 137 f. nicht allzu sicher, zumal wenn man jetzt Johansson's S. 521 erwähnte Theorie über den Ursprung der *n-* und gewisser *r*-Stämme (Bezzenberger's Beitr. XIV 163 ff.) in Betracht zieht.

a. *n*-Stämme.

Formen auf idg. *-n*. Uridg. **k̑(u)u̯ōn* 'Hund'. Armen. *šun* 'Hund' *akn* (gen. *akan*) 'Auge' *anjn* (gen. *anjin* aus **-en-os*) 'Seele' (I § 651, 1 S. 499). Gr. κύων 'Hund' ποιμήν 'Hirte'. Ob lat. *pecten lien flāmen* alte *n*-Nominative waren, bleibt fraglich, s. § 114 S. 331. Ahd. *gomo* ags. *ȝuma* m. 'Mann', wol auch nord. run. *Haringa* aus **-ōn*; got. *tuggō* aisl. *tunga* f. 'Zunge' aus **-ōn* (got. *raþjō* = lat. *ratiō*), ahd. *zunga* ags. *tunȝe* f. aus **-ēn* (I § 659, 5 S. 515, § 661, 4 S. 521, II § 115 S. 340)[1]. Lit. dial. *szu̧n* (neben *szũ*) 'Hund', aksl. *kamy* 'Stein' (I § 92 S. 87, § 663, 1 S. 524, § 665, 2 S. 527).

Formen ohne *-n*. Uridg. **k̑(u)u̯ō* 'Hund'. Ai. *śvá śúvā*[2]) av. *spā* 'Hund', apers. *xšayārša* 'Xerxes' (*xšaya-* 'Herrscher' + *aršan-* 'mas'). Unsichere griech. Reste dieser Bildung εἰκώ ἀηδώ neben εἰκών 'Bild' ἀηδών 'Nachtigall' u. dgl.; die zu jenen Nominativen gehörigen gen. εἰκοῦς ἀηδοῦς u. s. w. wären Neubildungen

---

1) Kluge Paul's Grundr. I 366 setzt ahd. *-a* ags. *-e* = ugerm. **-ōn*, ahd. *-o* ags. *-a* = urgerm. **-ēn*, nicht ohne diese Lautvertretung selbst als 'sonderbar' zu bezeichnen. Vermutlich fühlte er sich zu diesen Ansätzen durch den acc. ahd. *geba* ags. *ȝiefe* getrieben, da Osthoff's Hypothese, dass *-i̯ō-* im Urgerman. zu *-i̯ē-* geworden sei, die für diese Formen eine Erklärungsmöglichkeit eröffnete (*sunt-ia* aus **-i̯ō-n* und hiernach *geba*), zu wenig begründet ist. Wir hoffen mit *geba ȝiefe* in andrer Weise fertig zu werden (§ 213) und bleiben daher bei ahd. *-a* ags. *-e* = urgerm. **-ēn*, ahd. *-o* ags. *-a* = urgerm. **-ōn*.

2) Die Betonung der ved. *śúvā* du. *śúvānāu* (die Überlieferung schreibt *śvá śvánāu* mit udātta) ist nicht nur aus gr. κύων zu erschliessen, sondern auch aus *śún-as śún-ē* u. s. w. *śún-* zu *śúvān-* wie *yū́n-* zu *yúvān-*: in beiden Wörtern war die ursprüngliche Suffixbetonung der schwachen Casus (urspr. **śun-ás* wie gr. κυν-ός, und **yūn-ás*) nach der Analgie der starken Casus verändert worden.

nach der Classe Λητώ Λητοῦς (G. Meyer Gr. Gr. ² S. 315 f.) gewesen. Lat. *homō homo*, umbr. karu 'pars' = lat. *carō*, tribřišu d. i. **tri-prikiō* 'triplicitas' (abl. *tribrisine*). Air. *cū* ncymr. *ci* 'Hund' (aus zweisilbigem **kuō* durch die Mittelstufe **kuū*), air. *esc-ung* 'Aal' *air-mitiu* 'Ehre' = lat. *mentiō* (I § 657, 2. 3 S. 509 f.); gall. *Frontu Alingu*. Got. *guma* 'Mann' wegen aisl. *gume gumi* wol auf **gumē* (nicht **gumō*) zurückzuführen. Lit. *szů* 'Hund' *akmů* 'Stein'.

Neubildungen für ursprüngl. *-*i̯ō(n)* *-*i̯ē(n)* infolge von Verallgemeinerung der schwachen Suffixform waren ai. *arcí* (St. *arcín-* 'stralend') av. *kaini* (St. *kainin-* 'Mädchen'), gr. δελφίν (St. δελφῖν- 'Bauchfisch, Delphin'), got. *managei* (St. *managein-* 'Menge'). S. § 115 S. 336 ff.

In mehreren Sprachen fanden Neuschöpfungen nach der Analogie der *s*-Nominative statt. Av. z. B. *verᵉþra-já* 'siegreich' neben *-ja* = ai. *vr̥tra-hā́* (ein alter nom. *-*ghn̥-s* müsste *-*yå* lauten!), vgl. Bartholomae Ar. Forsch. I 31, Handb. § 215 Anm. 2, § 220. Gr. z. B. lak. ἄρσης = ἄρσην 'männlich', δελφίς neben δελφίν (vgl. § 115 S. 337). Lat. *sanguīs* aus **sanguins* für *sanguen*. Osk. úíttiuf 'usio, usus' und statíf 'statio, statua' nach § 115 S. 338 aus *-*iōns* und *-*īns*. Air. *āru* 'Niere' wol aus *-*ōns*, *menme* 'mens' aus *-*ens*, s. § 114 S. 331 f. § 117 S. 350 f. Gleichartige Neuerungen bei *r*-Stämmen, s. S. 530.

b. *r*-Stämme.

Formen auf idg. *-r*. Uridg. **mātḗr* 'Mutter', **dṓtōr* 'Geber'. Armen. *mair* 'Mutter'. Gr. μήτηρ, δώτωρ. Lat. *māter*, *soror dator*; umbr. Iu-pater 'Juppiter' ař-fertur 'infertor, flamen', osk. *censtur* 'censor'. Air. *māthir* 'Mutter', *siur* 'Schwester' (I § 657, 6 S. 511). Im Germ. mit *-*ēr* aisl. *mōđer mōđir*, wahrscheinlich auch ahd. *muoter*, ferner got. *fadar* 'Vater', wenn Streitberg mit seiner Ansicht (D. germ. Compar. auf *-ōz-*, S. 22 ff.) Recht hat, dass urgerm. *-ēr* im Got. zu *-ar* geworden sei, wie *-ēi̯- ēu̯* zu *-ai -au* (vgl. § 263 Anm.)[1]. Von got. *svistar* ags.

1) Nach diesem Gesetz könnte man got. Adv. *þar* mit ahd. *dār*, unbetont *der*, so vermitteln, dass man von urgerman. **þēr* ausgehend das got. *þar* (vgl. auch *jáinar aljar*) dem ahd. *der* gleichsetzte. Die Form *þar* hätte im Got. das betonte **þēr* verdrängt. Ahd. gen. *unsēr* nach *jenēr*, § 455.

sweostor 'soror', got. *brōþar* ags. *brōđor* ahd. *bruadar* 'Bruder' (gr. φράτωρ) ist zweifelhaft, ob sie lautgesetzlich aus *-ōr* entwickelt oder Accusativ-, bezieh. Vocativformen waren, vgl. § 122 S. 358.

Anm. 1. Jedenfalls waren ags. *mōdor dohtor* aschwed. *faþur mōþor* Neubildungen. Es sei bei dieser Gelegenheit bemerkt, das mir die Frage in wie weit idg. *-er-* in tonlosen Endsilben zu *-ar-* geworden war, und in wie weit, wo ein *-ar-* = idg. *-er-* vorzuliegen scheint, vielmehr idg. *-or-* (oder *-ar-*) zu Grunde gelegen hatte, noch gründlicherer Untersuchung bedürftig erscheint. S. Verf. Curtius' Stud. IX 374. 378, Paul in seinen Beitr. VI 246 f. 253 f., J. Schmidt Pluralbild. 197 f., Kluge Paul's Grundriss I 361.

Formen ohne *-r*. Uridg. **mātḗ*, **dṓtō*. Ai. *mātā́* av. *māta* 'Mutter', ai. *bhrā́tā* apers. *brātā* 'Bruder', ai. *dātā́ dā́tā* av. *dāta* 'Geber', ai. *hantā́* 'Mörder' apers. *ja(n)tā* 'Erleger, Feind'. Lit. *motẽ mótė* 'Weib' *sesũ* 'Schwester', aksl. *mati* 'Mutter'.

Anm. 2. Dass im Baltisch-Slavischen *-r* abgefallen sei, wie Joh. Schmidt (Kuhn's Zeitschr. XXV 22, Pluralbild. 193 f.) u. a. annehmen, kann ich immer noch nicht für erwiesen betrachten. Vgl. I § 663 Anm. S. 524.

Durch einzelsprachliche Neubildung entstanden av. *ātar-š* 'Feuer' (§ 122 S. 360), gr. μάκαρ-ς für μάκᾱρ 'glückselig'. Gleichartige Neuerungen bei den *n*-Stämmen, s. S. 329.

193. 4. Die mehrsilbigen *s*-Stämme zeigen im Stammsuffix denselben Declinationsablaut wie die *n*- und *r*-Stämme (§ 192), doch war das *-s* des Stammsuffixes in uridg. Zeit, wie es scheint, durchgängig vorhanden, also z. B. Ausgang *-ēs* gegenüber *-ēn -ē*, *-ēr -ē*.

Uridg. **dus-menēs* 'übel gesinnt'. Ai. *durmanā́s* 'mismutig, betrübt', av. *dušmanå* 'schlecht denkend', apers. *aspacanā* Eigenn. (wol zu ai. *cánas-* n. 'Gefallen'), ai. *yaśā́s* 'herrlich' (I § 649, 7 S. 498). Gr. δυσμενής 'übel gesinnt, feindlich' ψευδής 'trügerisch'. Lat. *pūbēs pūber*, *dē-gener* (*-r* für *-s* aus den andern Casus).

Uridg. **āu̯sōs* 'Frühlicht'. Ai. *uṣā́s*. Gr. hom. ἠώς att. ἕως. Lat. *honōs honor* (*-r* aus den andern Casus).

Uridg. Comparat. **ōk̑(i)i̯ōs* 'schneller'. Av. *āsyå*. Lat. *ōcior* (*-r* aus den andern Casus). Air. *siniu* 'älter' *māo mō* 'grösser'. Über ai. *ā́śīyą̄s ā́śīyān* für **ā́śīyās* und aksl. *slaždĭjĭ* 'süsser' für **sladĭja* s. § 135 S. 403.

Uridg. part. perf. act. *u̯éi̯du̯ōs oder *u̯idu̯ḗs 'wissend'. Av. *vīdvå*. Gr. εἰδώς. Durch Neubildung ai. *vid-vā́s vid-vā́n* für *-*vā́s*, lit. *dã-vęs* 'gegeben habend' *mìr-ęs* 'gestorben' für *-*vė̃s* *-*ė̃s* und aksl. *da-vŭ mĭr-ŭ* für *-*va* *-*a* (oder *-*vé* *-*vi*, *-*é* *-*i*). Daneben scheint es in uridg. Zeit auch einen Nom. auf *-*us* gegeben zu haben: ai. ved. *vidúṣ̌* av. *vīduš*, wozu man auch osk. *sipus* 'sciens' und aksl. *mĭrŭ* stellen kann. S. § 136 S. 412 ff.

Anm. Zweifelhaft bleibt, ob in der idg. Urzeit auch Stämme auf dentale Verschlusslaute asigmatische Nominative hatten. S. § 198 S. 536 f.

194. II. Formen mit dem Nominativzeichen -*s*.

1. *o*-Stämme. Uridg. *u̯l̥qo-s 'Wolf'. Ai. *vŕ̥ka-s*, av. *vehrkō* (*vehrkas-ca* 'lupusque'), apers. *kāra* 'Volk, Heer' (s. I § 556, 3 S. 412 f., § 558, 4 S. 417, § 646, 3 S. 493 und jetzt auch Bartholomae Kuhn's Zeitschr. XXIX 572 f.). Armen. *gail*, *mard* 'Mensch' = ai. *mr̥tá-s* (I § 651 S. 499). Gr. λύκο-ς. Lat. *lupu-s*, *equo-s*, *vir* aus **vir(o)-s*, *satur* aus **satur(o)-s*, *morti-fer* und *-feru-s* (letzteres Neubildung), *ager* aus **agr(o)-s*; umbr. pihaz 'piatus' Ikuvins 'Iguvinus', *ager* 'ager' katel 'catulus', osk. húrz 'hortus' Púmpaiians 'Pompeianus', *famel* 'famulus', s. I § 655, 5. 9 S. 505. 508 (die Bedingungen der Synkopierung des -*o*- im Lateinischen sind noch nicht genügend aufgeklärt, vgl. *mors* aus **mort(i)-s* u. dgl. § 195). Air. *fer* 'Mann' aus **u̯iro-s*, *aile* 'alius' aus **ali(i̯)o-s* (I § 34 S. 36, § 657, 3. 5. 10 S. 510. 512 und S. 566); gall. *tarvo-s* 'Stier', *Andecamulo-s*. Got. *vulf-s*, *vaír* 'Mann' aus **u̯ir(a)-z*, ahd. *wolf*, *acchar* 'Acker' = got. *akr-s* (I § 660, 6 S. 519 [1]), § 661, 2. 5 S. 520 f.), vgl. auch got. *hva-s* ahd. *hwe-r we-r* 'wer?'; in der Lex Sal. *focla* = **fogla-(z)* 'Vogel', nord. run. *daga-ʀ* 'Tag' = aisl. *dag-r* got.

1) Der abweichenden Braune'schen Fassung des das got. *vaír* betreffenden Lautgesetzes (Got. Gramm. [3] § 78 Anm. 2) schliesst sich neuerdings W. Schulze Kuhn's Zeitschr. XXIX 271 an, indem er *stiur* für zweisilbig erklärt. Aber diese Erklärung ist nicht gestützt (s. Osthoff Paul-Braune's Beitr. XIII 454 f.), und es steht überdiess *fidvōr* aus **fidvōr-(i)z* (§ 320) im Wege, während *akrs*, das nach Braune selbst (§ 27) zweisilbig war, ganz bei Seite zu lassen war. Ich bleibe also bei meiner Deutung a. a. O.

dag-s; got. *harji-s* 'Heer' aus **harja-z*, indem dieses zu **hari-s* ward und *j* aus den obliquen Casus neu eindrang (I § 660 Anm. 3 S. 517 f., Kauffmann Paul-Braune's Beitr. XII 539, Streitberg ebend. XIV 181). Lit. *vilka-s*; über Wegfall des *-a-* der letzten Silbe s. I § 664, 2 S. 525. Über aksl. *vlŭkŭ* s. u.

Die *-i̯o*-Stämme bildeten z. Th. den nom. sing. auf *-i-s -ī-s* (*-i- -ī-* Tiefstufenformen zu *-i̯o-*), entsprechend dem acc. sing. masc. und neutr. auf *-i-m* (§ 212. 227). Alat. *ali-s Cornēli-s* neben *aliu-s Cornēliu-s*, osk. Kiípiís 'Cipius'. Got. *un-nuts* 'unnütz' aus **-nuti-z*, *hairdei-s* 'Hirte'; ags. *secȝ* 'Mann' für urgerm. **saȝi-z*. Lit. *žōdi-s* 'Wort' *mōji-s* 'Wink' *gaidỹ-s* 'Hahn' neben *vėja-s* 'Wind' *svēczia-s* 'Gast' u. dgl.; hierher wol auch aksl. *krajĭ* 'Rand', *konjĭ* 'Pferd' für **konĭ* mit Erweichung des *n* nach der Analogie des Gen. u. s. w. Vgl. § 63 S. 116 und Streitberg a. O. 166 ff.

Anm. 1. Dass die Nominative auf **-i̯o-s* (wie lit. *vėja-s* lat. *aliu-s*) im Slav. nicht vertreten sind, war vielleicht darin begründet, dass lautgesetzlich der Ausgang **-i̯e*, also eine vocativisch aussehende Endung entstanden war. Vgl. § 201 Anm. 2.

Anm. 2. Waren die der *i*-Declination angehörenden Formen wie ai. *sārathi-ṣ* 'Wagenlenker' av. *māzdayasni-š* 'mazdajasnisch' lat. *decemjugi-s* (§ 93 S. 264) ursprünglich *i̯o*-Stämme?

Aksl. *vlŭkŭ* war Accusativform. Anlass zum Ersatz von **vlŭko* durch diese Form war, wie es scheint, der Umstand, dass bei den *i̯o*-, den *i*- und *u*-Stämmen Nom. und Acc. lautgesetzlich zusammengefallen waren (*-ĭ* aus **-i-s* und **-i-m*, *-ŭ* aus **-u-s* und **-u-m*). War im nom. acc. neutr. der adjectivischen *o*-Stämme der in der historischen Zeit vorliegende Ausgang *-o* (wol aus **-o-d*) früher eingetreten als die Verdrängung des **-o(s)* im nom. sing. masc. durch *-ŭ*, so kann bei ihnen, nachdem der nom. masc. und der nom. acc. neutr. in *-o* zusammengefallen waren, auch das Bestreben, die beiden genera auseinanderzuhalten, zum Ersatz des *-o* durch *-ŭ* im nom. masc. beigetragen haben, vgl. § 227. Anders über *-ŭ*, aber nicht überzeugend, Kozlovskij Arch. f. slav. Phil. X 657.

195. 2. *i*-Stämme. Uridg. **oi̯i-s* 'Schaf'. Ai. *ávi-ṣ*; av. *aži-š* 'Schlange, Drache', apers. *šiyāti-š* 'Ort des Behagens,

Wohnsitz' (= lat. *quies*, gen. *quiētis*). Armen. *sirt* 'Herz' = lit. *szirdì-s*, *iž* 'Viper' = ai. *áhi-ṣ* (I § 651 S. 499). Gr. ὄφι-ς 'Schlange, Drache'. Lat. *ovi-s*, *turri-s*; *ācer* aus **ācri-s*, daneben *ācri-s* als Neuschöpfung, *mors* = ai. *mṛti-ṣ* 'Tod' und so bei vielen *ti*-Stämmen Synkope des *-i-* der letzten Silbe (die Bedingungen dieser Synkope sind noch nicht genügend ermittelt, vgl. die analoge Erscheinung bei den *o*-Stämmen, § 194 S. 531); umbr. *pacer* 'pacatus, propitius', osk. *cevs* 'civis' aídil 'aedilis', s. I § 33 S. 35, § 633 S. 476, § 655, 5. 9 S. 505 f. 508. Air. *fāith* 'vates' aus **u̯āti-s* (I § 657, 5. 10 S. 510 f. 512); gall. *rati-s* 'Farnkraut' = ir. *raith*. Got. *anst-s* 'Gunst' *baúr* 'Sohn' aus **bur(i)-z* (wie *vaír* § 194 S. 531), ahd. *anst* 'Gunst' *chumi* 'das Kommen' = got. *qum-s*, ahd. *wini* 'Freund', aber *Fridu-win Liob-win* (I § 660, 1 S. 517, § 661, 2. 5 S. 519. 521); nord. run. *gasti-ʀ* 'Gast' = aisl. *gest-r* got. *gast-s*. Lit. *naktì-s* aksl. *noštĭ* 'Nacht' (I § 665, 4 S. 528).

Beachte ai. *vé-ṣ* 'Vogel' neben *ví-ṣ* lat. *avi-s*, entsprechend die Wurzelnomina av. *yao-š* 'verbündet, befreundet' *gao-š* 'laut schreiend'. Vielleicht ebenso lat. *ei-s* *ī-s* *eis-dem* neben *ĭ-s* = got. *i-s*, s. § 416.

196. 3. *u*-Stämme. Uridg. **sūnu-s* 'Sohn'. Ai. *sūnú-ṣ*; av. *bāzu-š* 'Arm', apers. *kūrū-š* (lies *kūruš*) Cyrus. Armen. *zard* 'Schmuck', *marh* 'Tod' (§ 105 S. 300), s. I § 651 S. 499. Gr. πῆχυ-ς 'Unterarm' ἡδύ-ς 'suavis'. Lat. *manu-s*. Air. *bith* 'Welt' (I § 657, 5. 10 S. 510. 512); gall. *Esu-s* (vgl. *Esu-nertus*). Got. *sunu-s*, ahd. *sunu suno*, *situ sito* 'Sitte' (= got. *sidu-s*), *fridu frido* 'Friede', ohne *-u -o Sigi-frid*, *hand* 'Hand' (= got. *handu-s*), vgl. die *i*-Stämme § 195. Lit. *sūnù-s* 'Sohn' *saldù-s* 'süss', aksl. *synŭ* 'Sohn' (I § 665, 4 S. 528).

Die iran. Nebenformen auf *-āu-š* (entsprechend acc. sing. *-āvam* nom. acc. plur. *-āvas*), wie av. *bāzāu-š*, apers. *dahyāu-š* 'Gegend', waren vermutlich Neubildungen auf Grundlage des loc. sing. auf *-āu*, s. § 261. Über av. *perᵉnāyu* neben *perᵉnāyu-š* u. dgl. s. Bartholomae Ar. Forsch. I 36, J. Schmidt Pluralbild. 76 ff.

197. 4. *ū- uṷ-* und *ī- iį*-Stämme (vgl. § 109 S. 314). Uridg. **bhrū-s* 'Augenbraue' **sṷekrū-s* 'socrus'. Ai. *bhrū́-ṣ*, *śvaśrū́-ṣ*, *tanū́-ṣ* 'Körper', *dhī́-ṣ* 'Gedanke', *nadī́-ṣ* 'Fluss'; av. *berezai-đi-š* (acc. *-đī-m*) 'dessen Einsicht gross ist'. Gr. ὀφρῦ-ς, νέκῡ-ς 'Todter', κῖ-ς 'Kornwurm', πόλῑ-ς 'Stadt'. Lat. *sū-s*, *vī-s*; *socru-s* als *u*-Stamm, eine Folge des Zusammenfallens der Ausgänge der *ū-* und der *u*-Stämme im acc. gen. dat. sing. (§ 217. 233. 254). Aisl. *sȳ-r* ahd. *sū* 'Sau' (I § 661, 5 S. 521); die mehrsilbigen erscheinen nach der Art der *u*-Stämme behandelt, ahd. *swigar* 'socrus' (daneben *swiger* nach *muoter*), got. *asilu-qairnu-s* f. 'μύλος ὀνικός, Mühlstein' ahd. *quirn* gegen aksl. *žrŭny* f. 'Mühle'. Apoln. *kry* nslov. *kri* 'Blut' = aksl. **kry* (wofür *krŭv-ĭ* eintrat), aksl. *svekry* (I § 665, 4 S. 528).

Die entsprechende Nominativbildung bei den *n̥̄- n̥n-*, *l̥̄- l̥l-* und *r̥̄- r̥r*-Stämmen (I § 312 S. 253, II § 160 S. 455 f.). Ai. *jā́-s* 'Wesen' aus **ĝn̥̄-s*, *gō-ṣā́-s* 'Rinder gewinnend', av. *xā́* 'Quelle' (vgl. acc. ved. *khā́m* § 217), ai. *pū́r* 'Burg' aus **pl̥̄-s*, *gī́r* 'Preis, Lob' aus **gr̥̄-s*. Aus dem Griech. hierher wol ὠμο-βρώς, χρώς.

198. 5. Stämme, deren Suffix auf einen Verschlusslaut ausging.

a. Suffixe *-t- -tāt- -tūt-*. Ai. *viśva-ji-t* 'alles durch Sieg erlangend' *sarvá-tāt* 'Vollkommenheit' (I § 647, 7 S. 496), av. *haurva-tās* 'Wolbehaltenheit' (I § 473, 2 S. 351). Gr. θής 'Lohnarbeiter' aus *θη-τ-ς, νύξ 'Nacht' aus *νυκ-τ-ς, ὁλό-της 'Allheit, Gesammtheit'. Lat. *com-es* (gen. *com-i-t-is*) *nox* (gen. *noc-t-is*), *novi-tās*, *juven-tūs*. Air. *cing* (gen. *cinged*) 'Held, Krieger' = gall. **Cinges* (St. *Cinget-*), air. *ōitiu* 'Jugend' aus **(į)ovētū(s)* = lat. *juventūs*.

Im Germanischen waren Formen wie got. *naht-s* 'Nacht' *mēnōþs* 'Monat' ahd. *naht mānōd* Neubildungen; denn aus *-ts* war bereits im Urgerm. *-ss* (*-s*) geworden (I § 527 S. 384). Sie mögen durch das Bestreben veranlasst worden sein, die in den andern Casus rein erhaltene Stammform wieder herzustellen, vgl. got. instr. plur. *frijōnd-am* neben *tigum* § 379. Über Nominative wie ahd. *nefo* aus **nefō(đ)* s. S. 536 f.

Suffix *-nt-*. Uridg. *-nt-s*, *-n̥t-s*[1]), z. B. **bhr̥ĝhont-s*, event. **bhr̥ĝhent-s* (s. § 125 Anm. 2 S. 371 f.) 'ragend, hoch'. Ai. *br̥hán* av. *bereząs* (I § 647, 7 S. 496, Bartholomae Kuhn's Zeitschr. XXIX 501 ff. 517); ai. *dádat* 'gebend' aus **dadat-s* av. *stavas* 'preisend' aus **stavat-s*. Gr. ἄεις 'wehend' = ai. *vā́n*, gGf. **u̯ēnt-s*, ὀδούς 'Zahn'; über -ων in φέρων u. dgl. s. u. Lat. *ferēns*, *dēns*, *stāns* = gr. στάς; umbr. zeřef *serse* 'sedens' (I § 655, 9 S. 507). Air. *care cara* 'Freund' (gen. *carat*), vgl. *tri-cha* 'Anzahl von 30' (gen. *tri-chat*) = av. *þri-sąs* (I § 657, 10 S. 512). Lit. *vežą̃s* 'vehens' dial. *vežans vežus*, preuss. *sīdans sīdons* 'sitzend'; aksl. *vezy* 'vehens' zunächst aus **vezuns* nach I § 84 S. 80, § 92 S. 87, § 219 S. 188.

Im Altind. waren *iyān* 'tantus' *kíyān* 'quantus' Neubildungen nach den bedeutungsverwandten wie *tvā́-vān* 'einer der so ist wie du' (s. S. 536). Im Avesta erscheint in den Participien neben *-ąs* (**-ants*) und *-as* (**-ats*) auch *-ō* = ar. **-as*, und dieses ist der häufigste Ausgang unserer Participia, z. B. *peresō* 'fragend' *hištō* 'stehend'. Bartholomae Kuhn's Zeitschr. XXIX 557 ff. combiniert diese Formation mit vedischen Formen wie *pra-mr̥ṇá-s* neben *pra-mr̥ṇán* 'zerstörend' *viśvam-invá-s* 'in alles eindringend' neben *invan*, indem er annimmt, eine Anzahl von Adjectivcomposita auf idg. **-ó-s* mit participialer Function seien in enge Beziehung zum entsprechenden Verbum getreten und hätten so Anlass gegeben, dass ihr Ausgang auf die eigentlichen Participia mit *-nt-* übertragen wurde. Durch weiterwirkende Analogie wurden dann im Av., wie es scheint, zuweilen auch von *vant*-Stämmen Nom. auf *-vō* gebildet, wie *parena-vō* 'mit einer Feder versehen' (s. Geldner Kuhn's Zeitschr. XXX 515).

Im Griechischen neben -ούς (aus *-οντ-ς) die Formen wie φέρων 'tragend' ἰδών 'erblickend'. Da -ων weder aus **-ont-s* oder **-ōnt-s* noch aus **-ōnt* herleitbar ist, für einen idg. Ausgang **-ōn* bei den *nt*-Stämmen aber andere zuverlässige Zeugen

1) In § 125 S. 371 liess ich fälschlicherweise, herkömmlicher Anschauung folgend, neben **-o-nts* auch **-ōn* als altüberkommenen Nominativausgang zu. Ich habe dieses bereits in meiner Gr. Gr.[2] S. 109 berichtigt.

nicht vorhanden sind [1]), so vermute ich, dass einerseits nach dem Verhältniss von neutr. ἴδμον πῖον zu masc. ἴδμων πίων u. dgl. sich zu -ον (aus *-οντ) ein masc. -ων bildete, und zwar zunächst bei rein nominal gebrauchten Participien wie μέλλων 'künftig' ἑκών 'freiwillig', dass anderseits aber auch das Verhältniss von voc. χύον δαῖμον zu nom. χύων δαίμων u. dgl. substantivische Nomin. wie γέρων (voc. γέρον aus *-οντ) entstehen liess.

Im Germanischen waren Formen wie got. *frijōnd-s* ahd. *friunt* 'Freund' Neubildungen von derselben Art wie got. *mēnōþs* ahd. *mānōd*, s. S. 534. Ähnlich preuss. *dīlant-s* 'arbeitend' und lett. *áugût-s* 'wachsend' aus *-*ant*(*i*)-*s*.

Suffix -*u̯ent*-. Ai. *tvā́-vą̄s* -*vān* av. *þwā-vą̄s* 'einer wie du', ai. *áma-vą̄s* -*vān* 'mächtig andringend, kraftvoll' aus *-*vāns*, aber av. *ama-vå* aus *-*vās*. Urar. *-*vāns* in **tvā-vāns* vermutlich für *-*vās* durch Einfluss von -*vant-am* -*vant-as*, urar. *-*u̯ās* aber, das im av. *ama-vå* festgehalten wurde, gehörte zu Suffix -*u̯es*- -*u̯os*-. Vgl. § 127 S. 379, § 136 S. 413, § 208. Gr. στονό-εις 'klagend, kläglich' aus *-ϝεντ-ς.

Anm. 1. Bartholomae Kuhn's Zeitschr. XXIX 499 ff. 518 f. setzt idg. *-*u̯ēnt-s* an, worin ich ihm nicht zu folgen vermag. Der Ansatz von urar. nom. *-*vās* erklärt, beiläufig bemerkt, auch den Übergang von -*vant*-Stämmen in -*van*-Stämme (ai. *r̥k-vant*- und *r̥k-van*- 'singend' av. *ama-vant*- und *ama-van*- u. s. w.) einfacher als Bartholmae's Theorie S. 540 f.: -*vās* hatte die satzphonetische Nebenform -*vā*, die dem Ausgang der *van*-Stämme glich (§ 391). Vgl. auch umgekehrt ved. *varimā́t-ā* zu nom. *varimā́* (St. *varimán*-) 'Weite'.

Suffixe auf -*d*, uridg. Nominativausgang -*ts*. Ai. *śarát* 'Herbst', St. *śarad*-. Gr. φυγάς 'flüchtig', St. φυγαδ-, ἀσπίς 'Schild', St. ἀσπιδ-. Lat. *lapis*, St. *lapid*-, *palūs* St. *palūd*-. —

Während in allen bisher genannten Formen -*ts* als uridg. Ausgang anzusetzen war, kommen auch, namentlich im Germanischen, Formen vor, die auf einen uridg. asigmatischen nom. sing. hinzuweisen scheinen, wie got. *mēna* ahd. *māno*, wol auch lit. *mėnů* aus **mēnōt* neben got. *mēnōþ-s* ahd. *mānōd*

1) Lit. *sėdun* und lett. *sédu* (J. Schmidt Kuhn's Zeitschr. XXVII 392) sind keine solche Zeugen.

(§ 123 S. 369 f.), ahd. *nefo* aus urgerm. **néfōđ* neben lat. *nepōs* (a. O.), ags. *hæle* aus urgerm. **χalēþ* neben *hæleđ* (a. O.), ahd. *zan* 'Zahn' aus urgerm. **tanþ* (in I § 527 S. 384 fälschlich auf urgerm. **tan(t)-s* zurückgeführt) neben ai. *dán* gr. ὀδούς. Andere Beispiele bei Kluge Paul's Grundr. I 390 f. Hier gibt es zwei Möglichkeiten, zwischen denen eine Entscheidung mir vorläufig unthunlich erscheint. Entweder gab es neben den Formen auf *-ts* in der That von allem Anfang an auch asigmatische; zu Gunsten dieser Auffassung könnte man den Ablaut in **χalēþ* geltend machen (seinetwegen setzt Kluge a. O. 385 auch idg. nom. **pōd* neben acc. **pod-m̥* an). Oder es war in voreinzelsprachlicher Zeit unter bestimmten satzphonetischen Verhältnissen das *-s* von *-ts* geschwunden (vgl. den Schwund von *s-* in *st-* u. dgl. I § 589, 3 S. 447, § 645 S. 492). Vgl. auch Bartholomae Stud. z. idg. Sprachgesch. I 65.

Anm. 2. War *-u* in ahd. *hwemu* lautgesetzliche Fortsetzung von urgerm. **-ōt* = idg. **-ōd* (§ 241), so wird das *-o* von *māno nefo* durch Anlehnung an den Nominativausgang der *n*-Stämme wie *gomo* entstanden sein.

b. Suffixe auf *-k* und *-g*. Ai. *uśík* (St. *uśíj-*) 'verlangend', av. *usixš* (St. *usij-*) eine Art Dämon; zu ai. *spáṭ* 'Späher' u. dgl. s. I § 401 Anm. 2 S. 299 f., § 404 Anm. 3 S. 302. Gr. μεῖραξ (St. μειρακ-) 'Mädchen' φάλαγξ (St. φαλαγγ-) 'Schlachtreihe'. Lat. *senex* (St. *senec-*), *bibāx* (St. *bibāc-*). Air. *aire* 'princeps' aus **ariak-s*, gen. *airech*, *ail* 'Fels, Stein' aus **alek-s*, gen. *ailech*, *nathir* 'Wasserschlange' gen. *nathrach*; gall. *esox* = mir. *eu* (gen. *iach*) 'Lachs' (I § 657, 10 S. 512).

199. 6. Vielleicht sämmtliche Wurzelnomina hatten in uridg. Zeit *-s* (vgl. auch § 197). Beispiele:

Uridg. **nāu̯-s* 'navis': ai. *nāú-ṣ* gr. ναῦ-ς. **d(i)i̯ēu̯-s* 'Himmel, lichter Tag': ai. *d(i)yāú-ṣ*, gr. Ζεύ-ς, ahd. *Zio* aus **t(i̯)eu̯(z)* (Streitberg Die germ. Comp. auf *-ōz-* 18). **g̑ōu̯-s* 'Rind, Ochse, Kuh': ai. *gāú-ṣ* av. *gāu-š*, gr. βοῦ-ς, air. *bō* (I § 657, 10 S. 512). Ob gr. Ζῆς, lat. *diēs* und gr. dor. βῶς, lat. *bōs*, ahd. *kuo* as. *kō* [1]) nach dem acc. sing. (§ 221) gebildet oder die Fortsetzung uridg.

1) Auch ags. *cū* aisl. *kýr* gehören hierher, falls ihr *ū* aus *u̯ō* entstanden war. Vgl. aber § 160 S. 452.

satzphonetischer Nebenformen **d(i)i̯ēs* **gōs* waren, lasse ich unentschieden. S. § 160 S. 451 f. und Streitberg a. O. 12. In Compp. ai. *-gu-ṣ*, z. B. *su-gú-ṣ* 'schöne Rinder habend', als *u*-Stamm flectiert, z. B. nom. plur. *su-gávas* du. *su-gū́*.

**u̯ōq-s* 'Stimme, Rede': ai. *vā́k* av. *vāx-š*, gr. ὄψ, lat. *vōx*. **rēk̑-s* (Wurz. *rēĝ-*) 'Herrscher, König': ai. *rā́ṭ* (wie *spáṭ* § 198), lat. *rēx* air. *rī* (gen. *rīg*, gall. nom. *Dumno-rīx*); got. *reik-s* (nom. plur. *reik-s*) für **reihs* (I § 527 S. 383 f.) war wol aus dem Keltischen entlehnt. Av. *bar^e^š* 'Höhe, hoch' (gen. *bar^e^z-ō ber^e^z-ō*), air. *brī* (gen. *breg*) 'Berg', got. *baúrg-s* 'Burg, Stadt' (gen. *baúrg-s*) für lautgesetzliches **baúrhs*, von W. *bherĝh-*. Ai. *ápāṅ* av. *apąš* aus urar. **apāṅk-š* 'rückwärts gewendet' (I § 647, 7 S. 496, Bartholomae Kuhn's Zeitschr. XXIX 501 ff., 517 f.). Av. *āf-š* (St. *ap-*) 'Wasser', ai. *stúp* (St. *stubh-*) 'rauschend'.

So darf man wol auch **mūs-s* 'Maus' ansetzen, woraus bereits im Uridg. **mūs* (§ 356 Anm.): gr. μῦς lat. *mūs* (§ 160 S. 455).

Im Griech. kann χθών 'Erde' (vgl. ai. *kṣā́-s*, § 160 S. 453) eine Neubildung nach τρῡγών u. dgl. gewesen sein, wie sicher χάν χήν 'Gans' für *χανς *χᾶς und μήν 'Monat' für ion. u. s. w. μείς aus *μηνς (§ 132 S. 389, § 160 S. 455) eingetreten waren; ebenso φώρ 'Dieb' χήρ 'Igel' nach δώτωρ δοτήρ u. dgl. mehr.

Über die für ai. *pā́t* gr. dor. πῶς πός (hom. τρί-πος) att. πούς lat. *pēs* 'Fuss' vorauszusetzende Grundform s. § 198 S. 537: standen einst **pōd* (**pēd*) und **pot-s* (**pet-s*) neben einander? Das ου von πούς ist noch nicht befriedigend erklärt.

Vocat. sing. masc. fem.[1])

200. Nur für die singularischen Nomina männlichen und weiblichen Geschlechtes haben die idg. Sprachen besondere Vocativformen. Im Plural und Dual fungierten seit uridg. Zeit die Nominativformen zugleich als Vocativ, und im Neutrum aller numeri vertrat diesen Casus die Form des nom.-acc.

1) Benfey Über die Entstehung des indogerm. Vocativs, Abhandl. der Ges. der Wiss. zu Gött. XVII (1872) S. 3 ff. Bezzenberger Zur lett. Declination: Einige Vocativformen, in seinen Beitr. XV 296 ff.

Die sing. echten Vocativformen waren naturgemäss ohne Casuszeichen, s. § 184 S. 514. Der Accent war in uridg. Zeit auf die erste Wortsilbe gezogen, z. B. **mátėr* 'Mutter' = ai. *mátar* gr. μῆτερ, eine Betonung, die nur das Indische als durchgehende Regel beibehielt. Doch hatten die Formen nur im Satzanfang stehend eigenen Wortton. Im Satzinnern waren sie wahrscheinlich häufig enklitisch, was in den ai. Litteraturwerken Regel ist, z. B. *idám indra śr̥ṇuhi* 'diess, Indra, höre'. S. I § 669 S. 537, § 672 S. 541.

Die Anfangsbetonung erlitt in den ausserarischen Sprachzweigen viele Abänderungen. Theils musste sie einem durch das allgemeine Accentprincip der betreffenden Sprache geforderten Accent weichen, z. B. gr. Ἀγάμεμνον für *Ἄγαμεμνον, lat. *alúmne*, *amplíssume* für **álumne*, **ámplissume* nach Massgabe des Dreisilbengesetzes (§ I 676 S. 544, § 681 S. 551). Theils wurde der Tonsitz in andern Casusformen desselben Stammes vorbildlich, z. B. gr. δαῖφρον statt *δάιφρον nach δαΐφρων ('verständig') δαΐφρονος etc., αὐτοκράτορ statt *αὐτόκρατορ nach αὐτοκράτωρ ('mit unbeschränkter Macht versehen') αὐτοκράτορος etc., διογενές statt *διόγενες nach διογενής ('gottgeboren') διογενέος etc. Theils mögen noch andere, versteckter liegende Factoren wirksam gewesen sein, z. B. bei der lit. Vocativbetonung, wie *vilkè* ('Wolf'), *naktẽ* ('Nacht')[1]).

Auch in der Einzahl wurde in gewissen Fällen, wie es scheint, bereits in der Periode der idg. Urgemeinschaft die Nominativform im Anruf verwendet: vgl. z. B. ai. ved. (Rigv. I 2, 5) *vā́yav índraś ca cētathaḥ* 'Vāyu und Indra, ihr habt acht', gr. hom. (Γ 276) Ζεῦ πάτερ . . . Ἠέλιός τε . . ., ὑμεῖς μάρτυροί ἐστε. Und in den meisten Sprachzweigen setzten sich dann die Nominativformen mehr und mehr an die Stelle der Vocativformen; zuweilen war die uridg. Vocativform einer gewissen Stammclasse schon zur Zeit der ältesten Denkmäler ausgestorben, wie z. B. im Lat. der Voc. der *ā*-Stämme. Am

1) Bezzenberger's Combinationen in dem in der Fussnote S. 538 genannten Aufsatze scheinen mir sehr unsicher.

treuesten bewahrte das Indische die echten Vocativformen. Doch war auch hier bei gewissen einsilbigen Stämmen für den Voc. regelmässig der Nom. eingetreten, doch mit vocativischer Betonungsweise, wie *díyāu-ṣ*, geschrieben *dyāúṣ* (nom. *diyāú-ṣ*), [1]) gegenüber gr. Ζεῦ, *bhū́-ṣ* ('Erde') gegenüber gr. ἰχθῦ ('Fisch'). In dem nur in Compp. auftretenden Voc. *-gō*, wie *bhūri-gō*, darf man vielleicht mit Collitz Bezzenberger's Beitr. X 32 noch den idg. Voc. zu *gāú-ṣ* erblicken.

Anm. Im Indischen galten die für den singularischen Vocativ bestehenden Tonregeln zugleich für die pluralischen und dualischen Nominativformen, wenn diese als Vocative gebraucht wurden (vgl. das soeben genannte singularische *díyāu-ṣ*), z. B. *pítaras* (nom. *pitáras* 'Väter'). Diess als ein Erbstück aus uridg. Zeit zu betrachten hindert nichts, wenngleich in den europ. Sprachen solche Vocativbetonungen — man könnte z. B. att. ὦ πάτερες erwarten, wie sing. ὦ πάτερ — nirgends nachgewiesen sind.

201. 1. *o*-Stämme. Uridg. **u̯ḷqe*. Ai. *vṛ́ka*; av. *vehrka*, apers. *martiyā* 'Mensch' (I § 649, 1 S. 497). Gr. λύκε, ἄδελφε neben ἀδελφό-ς 'Bruder', δαιμόνιε 'Wunderlicher'. Lat. *lupe puere*, *filie* und *fīlī* zu *filiu-s* (vgl. u.); umbr. *Tefre*, *Fisovie*. Air. *fir* aus **u̯ire*, *maicc* 'Sohn' aus **maku̯e*, *cēli* 'Genosse' wol aus **cēli̯e* (I § 657, 3 S. 510). Got. *vulf*, *hairdi* 'Hirte', ahd. *wolf*. Lit. *vilkè*, *žõdi* (*žõdi-s* 'Wort') *gaidỹ* (*gaidỹ-s* 'Hahn'), vgl. u.; aksl. *vlŭče*.

Anm. 1. Über *-ā* statt *-a* im Vedischen wie *vṛ́ṣabhā* 'Stier' s. Lanman Noun-Inflection p. 339, Oldenberg Die Hymnen des Rigveda I 393 ff., Wackernagel Das Dehnungsgesetz der griech. Compp. (Basel 1889) S. 12 f., Bezzenberger in s. Beitr. XV 296 f.

Dass in den latein. Vocativen der *i̯o*-Stämme *-ī* aus *-ie* contrahiert war, ist unerweislich. Wahrscheinlich liegt hier die Tiefstufenform *-ī-* vor, wie sicher in lit. voc. *gaidỹ* und wie in den ital. Nominativen auf *-i-s -ī-s*. Vgl. § 63 S. 116, § 194 S. 532 und Streitberg Paul-Braune's Beitr. XIV 201.

Im Litau. kommt in Männernamen auch der Ausgang *-ai* vor, wie *tė́vai* 'Vater' *Jõnai* 'Johannes' (vgl. Bezzenberger in seinen Beitr. XV 299). War *-i* dasselbe Element wie in den pronominalen Nom. auf *-oi̯* (§ 414), worauf av. voc. *haęnę* : nom.

1) Zu dieser Betonung s. Bartholomae Stud. zur idg. Sprachg. I 82 f.

pwōi (§ 202) führt? Brückner Archiv f. slav. Phil. III 276 vergleicht das hervorhebende *-ai* in *tas-aĩ toks-aĩ gražùs-ai* u. dgl.

Über aksl. *juniče* zu nom. *junĭcĭ* 'junger Stier' u. dgl. s. I § 147 S. 135. Solche *i̯o*-Stämme, die im Nom. nicht auf *-cĭ -zĭ* ausgingen, hatten im Voc. den Ausgang der *u*-Stämme (§ 203), wie *kraju* (nom. *krajĭ* 'Rand') *mąžu* (nom. *mąžĭ* 'Mann').

Anm. 2. Ob zu letzterem Metaplasmus der Umstand Anlass gegeben hatte, dass es einmal neben den Nom. wie *krajĭ konjĭ*, die sich zu den lit. *mõji-s žõdi-s* und zu lat. *ali-s* stellen, den litauischen wie *vėja-s* ('Wind') *svēczia-s* ('Gast') und den lateinischen wie *aliu-s* entsprechende Nominative auf **-i̯e* = idg. **-i̯o-s* gegeben hatte? Zur Unterscheidung vom Nom. auf **-i̯e* hätte man den Voc. auf **-i̯e* umgebildet, die Nominative selbst aber wären später in die Classe der Nominative auf *-(i̯)i-s* übergegangen. Vgl. § 194 S. 532.

202. 2. *ā*-Stämme. Uridg. **ek̑u̯a*, vgl. § 59 S. 103. Hierher wol ai. *ámba* 'Mutter'; über die ar. Vocat. auf **-ai̯* (ai. *-ē* av. *-ę*) s. unten. Gr. hom. νύμφᾰ f. 'Nymphe'; häufiger -ᾰ bei den Masc. erhalten, wie δέσποτα 'Herr' συβῶτα 'Sauhirt'. Aksl. *rąko.* Hierher wahrscheinlich auch lit. *rankà* und mit Wegfall des *-a mótyn* zu nom. *mótyna* 'Mutter', *Máriuk* zu nom. *Mariukà* u. dgl., s. I § 664 S. 524 und J. Schmidt Kuhn's Zeitschr. XXVII 382.

Am Arischen war **-ai̯* die gewöhnliche Endung: ai. *áśvē* av. *haęnę.* Der Ursprung dieses Ausgangs ist unsicher. Am wahrscheinlichsten ist mir Antritt derselben weisenden Partikel *-i*, die im nom. sing. auf *-ai̯*, av. *pwōi berᵉxdę* preuss. *stai mensai* (s. § 190 S. 525, § 414), auftritt. Vgl. lit. *tē̃vai* § 201.

Anm. 1. Bopp Vergleich. Gramm. I ³ 297 und J. Schmidt Kuhn's Zeitschr. XXVII 381 f. vergleichen mit ai. *áśvē* das gr. Πυθοῖ. Andere nehmen Neubildung nach den *i*-Stämmen (ai. *ávē*) an.

Dass im Ar. das *-a* im Vocat. der *ā*-Stämme so gut wie ganz aufgegeben wurde, hing wol damit zusammen, dass idg. *-a* (**ek̑u̯a* f.) und *-e* (**ek̑u̯e* m.) in *-a* zusammengefallen waren.

Im Griechischen bekamen bei den Masc. die Formen wie Ἑρμείᾱ αἰναρέτη, die formell Nominative waren, gegenüber den *s*-Nominativen Ἑρμείᾱ-ς αἰναρέτη-ς das Gepräge und die Bedeutung von Vocativen, s. § 190 S. 525.

Die masc. Vocativformen auf -ᾰ wurden auch nominativisch verwendet, wie ἱππότᾰ 'Rosselenker', Θυέστᾰ, vgl. den

lat. Voc. *Jū-piter Juppiter* (§ 210), der auch nominativische Function bekam. S. Verf. Morph. Unt. II 199 f. Curtius' Stud. IX 259 ff., G. Meyer Gr. Gr. ² S. 318 f.

Anm. 2. Anders über ἱππότᾰ aber mich nicht überzeugend, Fick und Bezzenberger in des letzteren Beitr. III 159. 174, ferner Johansson Kuhn's Zeitschr. XXX 426. J. Schmidt Pluralbild. 401 ff. schliesst sich meiner Auffassung von ἱππότᾰ an, meint aber, sie sei nur möglich, wenn wenigstens éin Stamm existiert hatte, der von Anfang an und ohne Formübertragung -ᾰ sowol im Nom. als auch im Voc. besass. Dieser Stamm sei εὐρύοπα gewesen, ursprünglich ein neutrales Substantiv mit der Bedeutung 'Weitauge', εὐρύοπα Ζεύς also ursprünglich 'Weitauge Himmel', später umgedeutet zu 'Weitseher Zeus'. Diese scharfsinnige Erklärung von εὐρύοπα wird richtig sein, aber unrichtig ist, wie lat. *Jūpiter* zeigt, dass nur erst durch dieses Wort der nominativische Gebrauch der Vocative ἱππότα u. s. w. könne angeregt gewesen sein. Man wird eher umgekehrt anzunehmen haben, durch bereits vorhandene nominativische Verwendung der Vocative νεφεληγερέτᾰ, μητίετα u. dgl. vor Ζεύς sei die Umdeutung von εὐρύοπα Ζεύς zu 'Weitseher Zeus' erleichtert und der Ausgang von εὐρύοπα vor Ζεύς gegen flexivische Umänderung geschützt worden, wie εὐρύοπα vor Ζῆν wol durch die Analogie der masc. Accusative auf -α, wie αἴθοπ-α, geschützt wurde.

Zu Στρεψιάδη-ς im Att. der voc. Στρεψίαδες nach den Vocativen der *es*-Stämme wie Σώκρατες (§ 209). Vgl. im gen. sing. -άδους für -άδου § 229.

Italisch. Lat. *equa* war Nominativform; die Vocative auf idg. *-*a* wurden vielleicht darum aufgegeben, weil *-*a* zu -*e* geworden und so der gleiche Ausgang wie bei den *o*-Stämmen entstanden war (I § 97, 3 S. 92). Auch umbr. *Tursa* (eine Göttin) muss Nominativform gewesen sein, falls das Instrumentalzeichen -*e*, z. B. in pure 'igne', idg. *-*a* war, s. § 274.

Ob irisch *tuath* echter Voc. war, aus **tōtă*, oder die Nominativform, ist nicht auszumachen.

Got. *giba* ahd. *geba* waren Nom., bez. Acc., s. § 190 S. 525 f.

203. 3. *i*- und *u*-Stämme. Theils auf *-*oį* oder *-*eį* und *-*oų* oder *-*eų*, theils auf *-*i* und *-*u*.

a. *-*oį* oder *-*eį* : ai. *ávē* av. *ażę* (neben *aži*); lit. *naktě* aksl. *nošti*. *-*i* : av. *aži* (neben *ażę*); gr. ὄφι; got. ahd. *anst*.

Air. *fāith* kann aus beiden Grundformen hergeleitet werden (s. I § 657, 1. 4 S. 509 f.).

b. *-*oṷ* oder *-*eṷ* : ai. *sū́nō*; lit. *sūnaũ*, aksl. *synu*. *-*u* : av. *bāzu*: gr. πῆχυ, got. *sunu*, ahd. *situ sito*. Auch wird gr. ἱππεῦ mit Wackernagel Kuhn's Zeitschr. XXIV 301 ff. auf *ἱππέευ zurückzuführen und dem ai. *áśvayō* (nom. *aśvayú-ṣ* 'Rosse begehrend') gleichzustellen sein (über die Formen ἱππῆ(ϝ)ος u. s. w. sieh § 261).

Über die avest. heteroklitischen Formen auf -*ō*, wie *raśnuvō* (St. *raśnu-* 'Gerechtigkeit'), s. Bartholomae Ar. Forsch. I 56 f.

Im Got. erscheint neben -*u* öfter -*au*. Doch kann, bei dem eigentümlichen Schwanken der Handschriften zwischen *u* und *au* in allen Singularcasus, das auf Übergang von *ŭ* in *ŏ* (*aú*) deutet, auf eine Vocativform -*áu* = *-*oṷ* oder *-*eṷ* nicht mit Sicherheit geschlossen werden. Vgl. Leo Meyer Got. Spr. S. 574, Leskien Die Declin. im Slav.-Lit. und Germ. 76, Braune Got. Gr. [3] S. 44.

204. 4. *ī*- *ịē*-Stämme (vgl. S. 526 Fussn. 1). Die in Betracht kommenden Formen sind ai. *bŕ̥hati* av. *barenti*, gr. φέρουσα, got. *frijōndi*, von denen aus auf die Zeit der idg. Urgemeinschaft Schlüsse kaum gemacht werden können. Ar. -*i* neben nom. -*ī*, wie bei den *ā*-Stämmen -*a* neben nom. -*ā*. Aksl. *zemlje* zu nom. *zemlja* wie *rąko* : *rąka*.

205. 5. *ī*- *iị*-Stämme und *ū*- *uṷ*-Stämme. Den uridg. Typus vertraten vielleicht gr. ἰχθῦ hom. Θέτι und aksl. *svekry*; auch ahd. *sū* und *swigar* (aus **sṷekrū*) könnten echte Vocativformen gewesen sein.

Ved. *nádi* (*nadī́-ṣ* 'Fluss') und *śváśru* wie *bŕ̥hati* (§ 204). Bei den einsilbigen Stämmen fungierte regelmässig der Nom. als Voc., wie *dhī́-ṣ*, *bhū́-ṣ* (§ 200 S. 540).

206. 6. *n*-Stämme. Uridg. **k̑(u)ṷon*. Ai. *śván*. Gr. κύον, Ἄπολλον.

Wenn im Avesta -*m* für -*n* geschrieben wurde, wie *þrizafem* (*þri-zafan-* 'drei Rachen habend'), *āþraom* für *āþravem* (I § 158 S. 143) = ai. *átharvan* 'Feuerpriester', so hatte diess wahrscheinlich in satzphonetischen Verhältnissen seinen Grund

(vgl. Bartholomae Bezzenberger's Beitr. XV 40, Stud. zur idg. Sprachgesch. I 72).

Im Griech. -ον nur bei barytonierten Stämmen; bei diesen auch die Nominativform, wie stets bei den oxytonierten. Ebenso stets nur -ην, die Nominativform, kein -εν.

Im Litau. die Nominativform, *szů* 'Hund', *pëmů* 'Hirtenknabe', daneben *szunë pëmenë* nach der *i*-Declination.

207. 7. *r*-Stämme. Uridg. **mātér*. Ai. *mátar*, av. *mātarᵉ*. Gr. μῆτερ. Lat. *māter*, *Jūpiter Juppiter*. Air. *māthir*. Ahd. *muoter*. Uridg. **bhrātor*, **dōtor*. Ai. *dátar*, av. *dātarᵉ*. Gr. φρᾶτορ, δῶτορ. Got. *brōþar*, ahd. *bruodar*.

Ob die germ. Formen wirklich Voc. und nicht Nom. waren, wie lat. *dator*, *soror* und air. *siur*, ist nicht auszumachen. Zu den germ. Formen vgl. auch § 192 b. mit Anm. 1 S. 529 f.

208. 8. Stämme auf Verschlusslaute.

nt-Stämme. Uridg. **bhṛǵhont*. Ai. *bṛ́han*, *dádat* aus **dednt* (I § 647, 7 S. 496, II § 198 S. 535). Gr. γέρον.

Av. *berᵉza* zu dem nom. sg. auf -*ō*, s. § 198 S. 535.

Wie griech. γέρον auch Αἶαν, zu nom. Αἴᾱς aus *Αἰϝαντ-ς. Hom. Πουλυδάμᾱ wurde zum nom. Πουλυ-δάμᾱς (aus *-δαμαντ-ς) hinzugebildet nach αἰναρέτη : αἰναρέτης u. dgl.

Got. *frijōnd* ahd. *friunt* nach der *o*-Declination, vgl. nom. *frijōnd-s friunt* § 198 S. 536.

Bei den Stämmen mit Suffix -*uent*- erscheint im Ar., wie im nom. sing., Suffix -*ues*- an der Stelle von -*uent*-: ai. ved. *áma-vas* av. *ama-vō* (belegt ist *drvō* = *druvō* aus **drug-vō*, zu gāþ. *drug-vant*- 'trugvoll', s. I § 453 S. 337). Erst in jüngerer Zeit wurde im Ai. -*vas* durch -*van* verdrängt. Vgl. § 198 S. 536, ferner § 127 S. 379, § 136 S. 413, Bartholomae Kuhn's Zeitschr. XXIX 519. 531 f. Im Griech. hatten die ϝεντ-Stämme keine Vocativform, es wurde der Nom. gesetzt.

Was die übrigen Stämme auf Verschlusslaute betrifft, so ist im Ai. nicht zu entscheiden, ob die einschlagenden Formen, z. B. *márut* (Windgott) *púru-kṛt* 'thatenreicher' *ákṛtta-ruk* 'ungebrochenen Glanz besitzender', Vocative waren, da sie auch als Nom. angesehen werden können. Im Iranischen scheinen

Formen, die für Voc. gelten dürften, nicht überliefert; Nom. statt Voc. z. B. yasna 33, 8 *haurvatās* ('Wolbehaltenheit, Heil'). Von den europäischen Sprachen hatte nur das Griechische ein paar deutlich als Voc. charakterisierte Formen: ἄνα aus *ἀνακ (*ἀνακτ) zu ἄναξ 'Herr', γύναι aus *γυναικ zu acc. γυναῖκ-α 'Weib'. παῖ (παιδ-, παϝιδ- 'Kind') und τυραννί (τυραννίδ- 'Königsherrschaft') könnten Formen von *i*-Stämmen gewesen sein.

209. 9. *s*-Stämme.

Uridg. **dus-menes*. Ai. *dúrmanas*, av. *dušmanō*. Gr. δυσμενές, Σώ-κρατες; lesb. Θεόγενε nach dem Muster des Voc. der *ā*-Stämme auf *-ă*, vgl. § 237 a.

Zu St. **āu̯sos-* 'Frühlicht' ai. *úṣas*. Gr. ἠοῖ, wie αἰδοῖ, war nach den Fem. auf -ώ -ῴ gebildet.

Compar. uridg. **ōk̑(i)i̯os*: ai. ved. *áśīyas*. Part. perf. act. uridg. **u̯ei̯d-u̯os*: ai. ved. *vídvas* [1]). In jüngerer Zeit im Ai. die Neubildungen *áśīyan*, *vidvan*, s. § 135 S. 402, § 136 S. 413. Lat. *ōcior* war die Nominativform.

210. 10. Uridg. **d(i)i̯eu̯* 'Himmel': gr. Ζεῦ, lat. *Jū-piter Juppiter* (auch nominativisch fungierend); dagegen im Ai. *dyāú-ṣ díyāu-ṣ*, die Nominativform, *díyāu-ṣ* mit vocativischer Betonung. Vgl. gr. ἰχθῦ gegen ai. *bhū́-ṣ* § 205. Über ai. *-gō* zu nom. *gāú-ṣ* s. § 200 S. 540.

Accusat. sing. masc. fem. [2])

211. Das Suffix dieses Casus war im Uridg. durchgängig *-m*, das theils consonantisch, theils sonantisch fungierte (vgl. I § 645, 2 S. 491).

-m z. B. in uridg. **u̯l̥qo-m* 'lupum': ai. *vŕ̥ka-m*, gr. λύκο-ν (I § 652, 3 S. 500), lat. *lupu-m*, air. *fer n-* 'virum' (I § 657, 5. 8 S. 510 f. 512), got. *vulf* aus urgerm. **u̯ulfa-n*, woneben noch *þan(-a)* = ai. *tá-m* 'den' mit bewahrtem urgerm. *-n* (I § 214

1) Über *bhōṣ bhagōṣ*, die nicht hierher gehören, s. Bartholomae Kuhn's Zeitschr. XXIX 531.

2) Lindfors Dissert. de accusativo Latinorum, Lund 1841. Gaedicke Der Accusativ im Veda, 1880.

S. 183, § 659, 5 S. 515, § 660, 1 S. 516 f., II § 417)[1]), lit. *vilkq*, woneben dial. noch *ta-n* = ai. *tá-m* u. dgl. I § 218 S. 187), aksl. *vlŭkŭ* (I § 219 S. 189).

-*m̥* z. B. in uridg. **bheront-m̥* 'ferentem': gr. φέροντ-α (I § 233 S. 199 f.), lat. *ferent-em* (I § 238 S. 201 f.), air. *carit n-* (I § 243 S. 203, § 657, 5. 8. S. 510 f. 512), got. *tunþ-u* 'dentem' aus urgerm. *-*un* (I § 214 S. 183, § 244 S. 204, § 659, 5 S. 515), lit. *vežant-į* 'vehentem' (I § 249 S. 206), aksl. *kamen-ĭ*[2]). Über ar. -*am*, wie in ai. *bhárant-am*, statt eines zu erwartenden -*a* und über kypr. ἀ(ν)δριά(ν)τ-αν thess. κίον-αν gegenüber att. ἀνδριάντ-α κίον-α s. I § 231 Anm. S. 198, § 646, 2 S. 492[3]), Verf. Gr. Gr.[2] S. 118 f. Über umbr.-samnit. -*om* für (lat.) -*em* s. § 218.

Eine Form -*m̥̄* neben -*m̥* vermutet Wheeler Der griech. Nominalaccent 20 f. in ai. *pár-ā* 'fort, hin, über' = gr. πέρ-ā 'ultra' und andern adverbialen Wörtern.

212. 1. *o*-Stämme. Uridg. **u̯l̥q̑o-m*. Ai. *vŕ̥ka-m*; av. *vehrke-m*, apers. *kāra-m* 'Volk, Heer'. Gr. λύκο-ν. Lat. *lupu-m*, *equo-m*; umbr. *poplom* puplum puplu 'populum', osk. húrtúm 'hortum' ταυρομ 'taurum'. Air. *fer n-* 'virum' (I § 34 S. 36), *aile n-* 'alium' (vgl. *aile* nom. § 194). Got. *vulf*, ahd. *wolf*; nord. run. *staina* = got. *stáin* 'Stein'; got. *þan-a* ahd. *de-n* 'den' mit erhaltenem Accusativzeichen (§ 417). Lit. *vilkq* (dial. *ta-n* 'den' u. dgl.), aksl. *vlŭkŭ*.

Die *i̯o*-Stämme zeigen zum Theil, wie im nom. und voc. sing. (§ 194. 201), die Tiefstufenform -*ĭ*- statt -*i̯o*-. Lat. *Cornēli-m*, umbr. *Fisim* 'Fisium'. Got. *hairdi*? Lit. *žõdį*, *gaĩdį*, aksl. *krajĭ*,

---

1) Statt **u̯ulfa* **ʒasti* **sunu* als des letzten Entwicklungsstadiums der urgermanischen Periode, wie wir in Bd. I angenommen haben, ist vielmehr etwa **u̯ulfą* **ʒastį* **sunų* (mit nasaliertem Vocal) anzusetzen. Denn in den Runeninschriften, die *horna*, *staina* u. dgl. haben, erscheint das von keinem Nasal gefolgte urgerm. -*a* bereits apokopiert. S. Kluge Paul's Grundr. I 359.

2) In I § 219 S. 189 und § 665, 2 S. 527 habe ich unrichtig -*e* statt -*ĭ* als lautgesetzliche Vertretung von idg. -*m̥* bezeichnet. Über *matere* 'matrem' s. § 218 S. 552.

3) Vielleicht trug zur Verdrängung des *-*a* = *-*m̥* im Urar. der Umstand bei, dass in den nicht abstufenden Declinationsclassen der acc. sing. mit dem instr. sing. gleichlautend geworden war (vgl. § 280).

konjĭ, letzteres für **konĭ* mit Erweichung des *n* nach der Analogie des Gen. u. s. w.

In den armen. *z gail, z mard* (*z* Präfix) erblicke ich jetzt, gegen Hübschmann Armen. Stud. I 88 und gegen Bd. I § 202 S. 171, § 651 S. 499, mit Osthoff Nominativformen, wegen *tasn* '10', s. § 174 S. 483. So ist denn wol in allen Stammclassen der Acc. als Nominativform zu betrachten.

213. 2. ā-Stämme. Uridg. **ek̂u̯ā-m*. Ai. *áśvā-m*; av. *haęnąm* apers. *hainā-m*. Gr. χώρᾱ-ν. Lat. *equa-m* (I § 655, 4 S. 505); umbr. *totam tota* osk. *tovtam* 'civitatem' osk. víam vía 'viam'. Gall. *loga-n* 'tumulum'. Lit. *rañką*, aksl. *rąką*.

Air. *tuaith n-* ist mehrdeutig.

Anm. 1. Es weist auf einen palatalen Vocal in der Endung und könnte die Ausgänge urspr. *-*i-m* *-*i̯m* *-*ī-m* gehabt haben. Bedenkt man, dass der gen. *tuaithe* seinen Ausgang jedenfalls von den *i̯ā*- und *ī*- *i̯ē*-Stämmen (*soillse* und *inse*) bezogen hatte (§ 229), so könnte man daran denken, dass *tuaith n*- nach *inis n*- gebildet sei, das vielleicht idg. *-*īm* enthielt und dessen Nebenform *insi n*- mit *soillsi n*- reimt (§ 216). Noch näher aber liegt, worauf Thurneysen hinweist, dass der Zusammenfall von dat. und acc. (abgesehen vom *n*- des letzteren) in so manchen Stammclassen und namentlich auch bei den *i̯ā*- und den *ī*- *i̯ē*-Stämmen, die Dativform *tuaith* auch als Acc. habe fungieren lassen, wobei der wol ältere gleiche Ausgang von *tuaithe* und *soillse inse* mitwirksam war. Zu Gunsten dieser Auffassung spricht acc. *mnāi n*- neben dat. *mnāi*. Dass *soillsi n*-, *nūi n*- ('novam') nicht aus *-*iān* entstanden waren, sondern ihren Auslaut von *insi n*- bezogen hatten, das man mit gr. πότνιαν und lit. *žẽmę* zusammenstellen darf (§ 216), scheint sicher.

Im German. hat man *-ā-m* in den Adverbien wie got. *ga-leikō* ahd. *gi-līhho* 'ähnlich, gleich' gesucht, s. Osthoff Kuhn's Zeitschr. XXIII 90 ff. Morph. Unters. I 271; doch sind andere Deutungen dieser Adverbia wahrscheinlicher, s. § 275. 276. Im Got. war der lebendige Casus *giba* Nominativform[1]), während man *þō* 'die', *hvō* 'welche?', *áinō-hun* 'irgend eine' (vgl. auch *hveilō-hun* 'eine Stunde lang') noch für wirkliche Accusativformen ausgeben darf. Vielleicht war der lautgesetzliche Zu-

1) Burghauser's Vermutung (German. Nominalflex. 21), urgot. **gebō*ⁿ habe zunächst nach der Analogie von **vulfa* **ansti* *sunu* den Nasal verloren und sei dann weiter lautgesetzlich zu *giba* geworden, ist schwer aufrecht zu halten, da wir fürs Urgotische auch noch **vulfa*ⁿ **ansti*ⁿ **sunu*ⁿ (oder **vulfą* **anstį* **sunų*) anzunehmen haben. S. S. 546 Fussnote 1.

sammenfall der beiden Casus in *þō* etc. erst Anlass, dass der nom. *giba* auch als Acc. gebraucht wurde, ähnlich wie im Russ., infolge der Gleichheit des nom. und acc. sing. in andern Classen die fem. Nom. auf *-a* auch für die Acc. auf *-u* (aksl. *-ą*) gesetzt werden (Vetter Zur Gesch. der nom. Decl. im Russ. 45 f.).

Ahd. *geba* ags. *ȝiefe* setzen **ȝeƀēⁿ* voraus. Von den bisherigen Erklärungsversuchen befriedigt keiner. Ich vermute, dass in dem Ausgang von ahd. *gutinne* (jünger *gutinna*) ags. *ȝydenne* 'Göttin' ahd. *sunte* 'Sünde' (jünger *suntea suntia*) idg. *-i̯ē-* steckte (die zugehörige schwache Gestalt *-ī-* in altwestgerm. *Vatvī-ms* 'Vatviabus' und vielleicht in ahd. *digīm* 'Bitten' u. dgl. erhalten, s. § 382), diese Formen also mit lit. *žẽmę* aksl. *zemlją*, eventuell auch mit lat. *faciem* mir. *insi n-* den Ausgang **-i̯ē-m* enthielten (§ 216) und hiernach dann *geba ȝiefe* gebildet worden war. Zum *-e* in *gutinne* vgl. Braune Ahd. Gramm. § 58 Anm. 1, § 209 Anm. 3. Die gleiche Formübertragung im gen. sing. § 229 und im nom. plur. § 315.

Anm. 2. *-ă* im Westgerm. nur dann aus urgerm. unbetontem *ē*, wenn der Vocal durch westgerman. Consonantenschwund in den Auslaut zu stehen kam (vgl. auch 1. 3. sing. ahd. *salbōta*). Dagegen mit *ē* ahd. *chiminnerōdēs* etc., s. Kluge Paul's Grundr. I 363. Vgl. ausserdem oben S. 528 Fussn. 1.

214. 3. *i*-Stämme. Uridg. **oṷi-m*. Ai. *ávi-m*; av. *aži-m*, apers. *šiyāti-m* 'Wohnsitz'. Gr. ὄφι-ν. Lat. *turri-m*; umbr. *ahtim-em* 'in actionem' uvem 'ovem' (I § 33 S. 35). Air. *fāith n-* (I § 657, 5 S. 510 f.); gall. *Ucueti-n*. Got. *anst*, ahd. *anst chumi*; vgl. got. *i-n-a* ahd. *i-n* 'eum', wie *þa-n-a de-n* (§ 212). Lit. *nãktį* (dial. *szi-n* 'hunc'), aksl. *noštĭ*.

Armen. (*z*) *sirt* war Nominativform, wie (*z*) *gail* und (*z*) *zard* § 212. 215.

Im Latein. wurde der Ausgang *-i-m* bei der Verquickung der *i*-Declination mit der consonantischen (§ 93 S. 265, § 396) bis auf wenige Reste (ausser *turri-m* z. B. noch *siti-m*, *tussi-m*, *resti-m*) zu Gunsten des *-em* = idg. **-m̥* beseitigt: z. B. *ovem*, *mentem* nach *comit-em nāv-em* u. s. f. (I § 33 Anm. 1 S. 35).

215. 4. *u*-Stämme. Uridg. **sūnu-m*. Ai. *sūnú-m*; av. *bāzu-m*, apers. *magū-m* (lies *magu-m*) 'Magier'. Gr. πῆχυ-ν,

ἡδύ-ν. Lat. *manu-m*; umbr. *trifo* trifu 'tribum' (I § 49 S. 43). Air. *bith n-* (I § 657, 5 S. 510f.). Got. *sunu*, ahd. *situ sito*. Lit. *sūnų*, aksl. *synŭ*.

Avest. *nasāum* 'Leichnam' d. i. *nasāvem*, gleichwie im Nom. *-āu-š* (§ 196 S. 533), wahrscheinlich eine Neubildung auf Grundlage des loc. sing. auf *-āu*, s. § 261. Im Apers. *dahyāum* (neben *dahyum*) jedenfalls zunächst im Anschluss an den nom. *dahyāu-š*, wie gr. ναῦ-ν nach ναῦ-ς u. dgl. (§ 221).

Armen. (*z*)*zard* war Nom., wie (*z*) *gail* und (*z*) *sirt* § 212. 214.

Griech. hom. εὐρέ(ϝ)α 'breit' für εὐρύ-ν nach der Analogie des acc. plur. εὐρέ(ϝ)-ας.

216. 5. *ī-* *i̯ē*-Stämme (vgl. S. 526 Fussn. 1). Es begegnen drei Ausgänge: 1. *-ī-m*: ai. *bṛhatī́-m*, av. *barentī-m* apers. *harauvatim* d. i. *-īm* 'Arachosien' (= ai. *sárasvatī-m*); gr. πόλῑ-ν; vielleicht auch mir. *inis n-*; 2. *-ii̯-m̥ -i̯-m̥*: gr. πότνι-αν, φέρουσαν φεροντι̯-αν (vgl. u.); 3. *-i̯ē-m*: lit. *žẽmę* aksl. *zemlją*; hierzu wol auch ahd. *gutinne* ags. *ȝydenne* (§ 213). — Lat. *faciem* und mir. *insi n-*, *Brigti n-* können zu 2 und zu 3 gehören; ir. *-i n-* also = **-ii̯in* = gr. -ιαν oder = **-ii̯īn* (ī = ē). War das dem lat. *suāvem* vorausliegende **svāvi-m* aus **svāvī-m* entstanden? Vgl. *socrum* § 217.

Aus der Zeit der idg. Urgemeinschaft waren wol nur *-ī-m* und *-(i)i̯-m̥* ererbt, jenes vor sonantischem, dieses vor consonantischem Anlaut (vgl. 3. plur. opt. **s-(i)i̯-n̥t* = alat. *sient* neben **s-ī-* in *sīmus* und **s-(i)i̯ē-* in *siēs*); dem *-(i)i̯m̥* entsprach möglicherweise im acc. pl. *-(i)i̯n̥s* (§ 328). Ebenso zeigen die *ī-i̯*-Stämme im acc. sing. theils *-ī-m* (gr. χῖ-ν), theils *-ii̯-m̥* (ai. *dhíyam*), s. § 217. Aus *-ii̯m̥ -i̯m̥* entstand im Griech. -ιαν -ι̯αν, indem -ν nach der Analogie von -ῑν -ᾱν = *-ī-m -ā-m* u. a. angesetzt wurde. Durch -ιαν -ι̯αν aber wurden, wie wir § 191 S. 527 annahmen, die Nominativformen auf -ια -ι̯α für **-ī* hervorgerufen.

Der 3. Ausgang *-i̯ē-m* entstand durch Eindringen von *-i̯ē-* aus andern Casus: wie man bei den *i̯ā*-Stämmen den Acc. auf *-i̯ā-m* z. B. neben gen. *-i̯ās* hatte, so stellte man *-i̯ē-m* neben gen. *-i̯ēs*.

Got. *frijōndja* (nom. *frijōndi*) war eine Neubildung nach *sibja* 'Verwandtschaft' (nom. *sibja*) und *giba*, vgl. gen. *frijōndjōs* wie *sibjōs gibōs*, dat. *frijōndjái* wie *sibjái gibái*. Es verhielten sich also ahd. *gutinne* und got. *frijōndja* zu einander ähnlich wie att. ἀλήθειαν zu ἀληθείᾱν (gen. ἀληθείᾱς) und wie lit. *žėmę* (nom. *žėmė*) zu *vėžanczią* (nom. *vežanti*). Vgl. S. 526 Fussn. 1.

217. 6. *ī*- *ii̯*- und *ū*- *uu̯*-Stämme und Stämme auf *-r̄*, *-l̄*, *-n̄*. Im Uridg. *-īm -ū-m* vor sonantischem, *-ii̯-m̥ -uu̯-m̥* vor consonantischem Anlaut.

1. *-ī-m -ū-m*. Ai. ved. *tanū́-m* av. *tanū-m* 'Körper' (neben ai. *tanúv-am* av. *tan(u)vəm*), av. *berezai-δīm* 'dessen Einsicht gross ist'. Gr. κῖ-ν πόλῖ-ν, ὀφρῦ-ν νέκῡ-ν. Lat. *vi-m* (I § 655, 4 S. 505), umbr. sim 'suem' (I § 57 S. 47); auch kann lat. *socrum* lautgesetzlich aus **socrū-m* entstanden sein, vgl. § 197 S. 534. Ahd. aisl. *sū* 'Sau'. Aus dem Aksl. könnte *ljuby* 'Liebe' in *ljuby dějati* (*tvoriti*) 'Ehe brechen' hierher gehören.

Anm. Zuversichtlicher würde ich diess von *ljuby* annehmen, kämen nicht zugleich die masc. Nominative *kamy* und *plamy* (St. *kamen-* 'Stein', *plamen-* 'Flamme') auch als Acc. vor, wo man gewiss nicht an alte Neutra auf **-ōn* denken darf. Wenn sich im Russ. *svekry* als Acc. findet (Vetter Z. Gesch. d. nom. Decl. im Russ. 67), so kann das nach *starina* u. dgl. mit Accusativfunction (ebend. 45) beurtheilt werden.

2. *-ii̯-m̥ -uu̯-m̥*. Ai. *dhíy-am* 'Gedanke' *bhrúv-am* 'Augenbraue', ved. *nadíy-am* 'Fluss' *tanúv-am* av. *tan(u)v-əm* 'Körper' (neben ai. *tanū́-m* av. *tanū-m*), apers. (*h*)*izuv-am* 'Zunge' (s. Bartholomae Bezzenberger's Beitr. XIV 245 f.). Gr. ἰχθύα (Theokr.) ὀφρύα (Oppian) u. dgl.; obwol unserm idg. Bildungstypus angehörend, mögen sie jüngere Neubildungen nach ἰχθύας ὀφρύας gewesen sein, wie hom. εὐρέα nach εὐρέας (§ 215). Lat. *su-em*. Lit. *žùv-į* 'Fisch'; aksl. *krŭv-ĭ* 'Blut' (vgl. nom. apoln. *kry* § 197 S. 534), *svekrŭv-ĭ* 'socrum' (daneben *svekrŭv-e*, die Genitivform, vgl. *mater-e* § 218).

Die gleichartige Doppelbildung ist für die Stämme auf lange sonantische liquida und nasalis (§ 160, 4 S. 455 f.) als ursprünglich vorhanden anzunehmen. Ai. *gír-am* 'Preis, Lob' aus **gr̥̄r-m̥* (vgl. *gíḥ* Rigv. X 99, 11 bei Lanman Noun-Inflection p. 488), *púr-am* 'Burg' aus **pl̥̄l-m̥*; dagegen *jā́-m* 'Wesen' aus

ĝn̥-m*, entsprechend *khā́-m* 'Quelle' *gō-ṣā́-m* 'Rinder gewinnend'. Warum dort die Form auf *-m* (gr̥-m*, **pl̥-m*), hier die Form auf *-m̥* (**ĝn̥n-m̥*) wich, ist leicht zu sehen.

218. 7. *n-* und *r*-Stämme.

Uridg. **k̂(u)u̯on-m̥*. Ai. *śvā́n-am*; av. *spān-em* (zuweilen schwache Stammgestalt nach andern Casus, wie *aršn-em* neben *aršān-em* 'männlich, Mann'), apers. *asmān-am* 'Himmel'. Gr. κύν-α (statt *κυον-α, nach κυν-ός etc.), τέκτον-α 'Zimmermann', ποιμέν-α 'Hirt'. Lat. *homin-em homōn-em*, *edōn-em*; *carn-em* nach *carn-is* etc. Air. *coin n-*, *ārain n-*. Lit. *szùn-į* (wie gr. κύν-α), *ākmen-į*; aksl. *kamen-ĭ*.

Uridg. **mātér-m̥ *dṓtor-m̥*. Ai. *mātár-am dā́tār-am*, av. *mātar-em dātār-em*, apers. *fra-mātār-am* 'Herrscher'; av. auch mit schwacher Stammgestalt nach andern Casus *māþr-em dāþr-em*, *ātrēm* mit *t* statt *þ* nach *ātar-* (Bartholomae Ar. Forsch. II 132f.). Gr. μητέρ-α (hom. θύγατρ-α nach θυγατρ-ός etc. neben θυγατέρ-α), δώτορ-α. Lat. *mātr-em* (wie av. *māþr-em*), *datōr-em*. Air. *māthir n-*. Lit. *mótér-į*, aksl. *mater-ĭ*.

Armen. (*z*) *akn* und (*z*) *mair*, (*z*) *dustr* waren wol Nominativformen, s. § 212 S. 547.

Über griech. thessal. κίον-αν kypr. ἰϳατῆρ-αν s. § 211 S. 546.

Im Umbr.-Samnit. erscheint hier, wie sonst in der consonantischen Declination, statt des zu erwartenden *-em* der Ausgang der *o*-Stämme *-om*: osk. *medicatin-om* 'iudicationem', umbr. *ars-fertur-o* 'infertorem, flaminem' uhtur-u 'auctorem'. Man beachte den gleichen Ausgang der beiden Stammclassen im gen. plur. (§ 344 ff.) sowie im gen. sing. (§ 239) und bedenke, dass sich durch den frühzeitigen Wegfall des *o* des Ausgangs *-o-s* (I § 655, 5 S. 505f.) zum Theil auch im nom. sing. eine formale Berührung beider Stammclassen ergab (umbr. **patro(m)* : pater = katlu(m) : katel).

Nicht klar sind die german. Formen, wie got. *guman*, *raþjōn* 'rationem', *brōþar*, ahd. *gomon gomun*, *zungūn* 'Zunge' (zum Stammsuffix vgl. Streitberg Paul-Braune's Beitr. XIV 218 f.), *muoter*, *bruodar*, ags. *ȝuman*, *brōđor* neben ags. *dur-u* 'Thür' (Gf. **dhur-m̥*).

Anm. Der aisl. acc. *fǫđor fǫđur* entscheidet nichts.

Es bieten sich folgende Möglichkeiten. 1. Man geht von *-m̥* = urgerm. *-un* aus. Dann müsste im Got., wo *tunþ-u* u. dgl. erscheint, in drei- und mehrsilbigen Wörtern *-u* apokopiert worden sein, was für die westgerm. Sprachen anzunehmen ohne weiteres erlaubt wäre (vgl. Kahle Zur Entwickl. der conson. Declin. im Germ. S. 3 f., Burghauser German. Nominalflexion S. 21 f.). Aber got. *ulbandu* = gr. ἐλέφαντ-α? — 2. Es standen neben **k̑(u)u̯on-m̥* **māter-m̥* einmal antesonantische Formen mit *-m*, **k̑(u)u̯on-m* **māter-m*, und deren lautgesetzliche Fortsetzungen waren die german. Formen. Vgl. I § 192 S. 165, § 645, 2 S. 491, Kluge Paul's Grundr. I 385. — 3. Sollte sich erweisen lassen, dass got. *frijōnd* ahd. *friunt*, got. *mēnōþ* ahd. *mānōd*, got. *veitvōd* ehemals den Ausgang *-o-m* hatten, so käme in Frage, ob nicht **ʒuman-a-n* u. s. w. die vorhistorischen Grundformen waren (vgl. auch oben das umbr.-samn. *-o-m*).

Zu altkirchensl. *kamen-ĭ*, *mater-ĭ* s. S. 546 Fussn. 2. Die Nebenformen *mater-e*, *svekrŭv-e* (§ 217) halte ich nach Scholvin Die Declin. S. 41 f. für Genitivformen. Der accusativische Gebrauch der Genitivform beruhte auf einer syntaktischen Eigentümlichkeit des Slavischen (Miklosich Vergleich. Gramm. IV 495 ff., Vetter Zur Gesch. der nomin. Declin. im Russ. S. 18 ff.).

219. 8. Stämme auf Verschlusslaute.

Uridg. **bhr̥ĝhont-m̥*. Ai. *br̥hánt-am*, av. *berᵉzant-em*. Gr. φέροντ-α. Lat. *ferent-em*. Air. *carit n-*. Got. *tunþ-u* ags. *tōđ* 'dentem'; got. *ulband-u* 'Kameel' = gr. ἐλέφαντ-α? Lit. *vė̃žant-į*, aksl. *vezǫštĭ* für **vezǫtĭ*, das *š* aus den andern Casus mit *-i̯o-* (vgl. *vezǫšte* § 321, *vezǫšti* § 191 S. 526).

Ai. *sarvá-tāt-am* 'Vollkommenheit', av. *haurva-tāt-em* 'Wolbehaltenheit'. Gr. ὁλό-τητ-α. Lat. *novi-tāt-em*. Mit Suffix *-tūt-* lat. *juventūt-em*, air. *bethid n-* 'Leben' (nom. *beothu*).

Ai. *śarád-am* 'Herbst'. Gr. φυγάδ-α 'flüchtig'. Lat. *lapid-em*. Air. *druid n-* 'Druide'. Ags. *hnit-u* 'Niss'. Uridg. **pod-m̥* 'Fuss': ai. *pā́d-am* av. *pāđ-em*, apers. *pati-pad-am* ('an seinen Ort'); gr. πόδ-α; lat. *ped-em*; got. *fōt-u*.

Ai. *uśíj-am* 'verlangend'. Gr. μείρακ-α 'Mädchen', ὄρτυκ-α ὄρτυγ-α 'Wachtel'. Lat. *bibāc-em*. Air. *nathraig n-* 'Wasserschlange'. Uridg. **u̯oq-m̥* 'Stimme, Rede': ai. *vā́c-am* av. *vāc-em*, gr. ὄπ-α, lat. *vōc-em*. Uridg. **rēĝ-m̥* 'regem': ai. *rā́j-am*, lat. *rēg-em*, air. *rīg n-*. Lat. *hallūc-em* 'grosse Zehe' aus **halo-* oder

**hali-doic-*, aisl. *tǭ* 'Zehe' aus **taih-u* (J. Schmidt Pluralbild. 183, Kluge Paul's Grundr. I 385).

Ai. *áp-am* av. *āp-em* 'Wasser'. Gr. κλῶπ-α 'Dieb'. Lat. *dap-em*. Über griech. kypr. ἀ(ν)δριά(ν)τ-αν und βρούχαν d. i. βρύχ-αν (Meister Griech. Dial. II 231 f.) s. § 211 S. 546.

Über umbr. *capirs-o* 'capidem' *curnac-o* 'cornicem' s. § 218 S. 551.

Im German. ist die Erklärung der Formen wie got. *frijōnd* ahd. *friunt* ags. *freónd*, got. *mēnōþ* ahd. *mānōd* 'Monat', got. *veitvōd* 'Zeuge' (vgl. gr. εἰδότ-α, § 136 S. 412) zweifelhaft.

Anm. Waren es Formen nach der *o*-Declination, der Ausgang also urgerm. **-a-n*? Oder urgerm. **-un* = idg. *-n̥*? S. § 218 Anm. S. 552. Antesonantische Grundformen auf **-nt-m* (wie **māter-m*, a. O.), wie sie Kluge Paul's Grundr. I 385 anzusetzen scheint, sind kaum zu rechtfertigen. Denn **-ntm* wäre doch zu **-nm* geworden, vgl. *tigum* § 379, 2. 386.

Got. *baúrg* 'Burg' *brust* 'Brust' (gen. sing. *baúrg-s brust-s*) dürften nach der *i*-Declin. gebildet gewesen sein, vgl. dat. plur. *baúrgi-m brusti-m*.

220. 9. *s*-Stämme.

Uridg. **dus-menes-m̥*. Ai. *durmanas-am*, av. *dušmanaŋh-em*. Gr. δυσμενέα -ῆ. Lat. *dē-gener-em*.

Ai. *uṣā́s-am* (*uṣás-am*) av. *ušåŋh-em*, gr. hom. ἠῶ aus *ἠό(σ)-α 'auroram' (vielleicht war ἠόα die echt homerische Form); lat. *honōr-em* (zur Vocallänge im Stammsuffix s. § 133 S. 396 f.).

Die Nominative auf *-ēs -ōs* bewirkten im Ar., Griech. und Lat. Neuerung der Accusativform. Ai. *uṣā́m* av. *ušąm* waren nach *rathē-ṣṭhā́-s* : *-ṣṭhā́-m*, av. *raþaę-štå* : *-štąm* u. dgl. gebildet worden. S. § 391 und Collitz Bezzenberger's Beitr. X 24 f. und die dort citierte Literatur. Att. Σωκράτην für Σωκράτη (vgl. § 272), kypr. ἀτελήν für ἀτελίῃα, lesb. δᾱμοτέλην, böot. Διογένειν u. dgl. (G. Meyer Gr. Gr.² S. 321, R. Meister Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1889 S. 93 f.) nach νεᾱνίᾱ-ς : νεᾱνίᾱ-ν u. dgl., wie umgekehrt herod. δεσπότεα Γύγεα nach dem Muster der εσ-Stämme, vgl. § 395. Lat. *plēbem famem* (*plēbei famē*) zu *plēbēs famēs* nach *acie-m* : *aciē-s*.

Uridg. Compar. **ōk̂(i)i̯os-m̥*. Ai. *ā́śīyąs-am* (zur Nasalierung des Stammsuffixes vgl. § 135 S. 403), hie und da im Nach-

vedischen auch *-īyas-am* nach den anderen Casus (vgl. nom. plur. § 322), av. *āsyå̊ŋh-em*. Gr. ἥδ-ἱω aus *-ἱο(σ)-α. Lat. *ōciōr-em*.

Uridg. part. perf. act. **u̯ei̯d-u̯os-m̥*. Ai. *vidvā́ṅs-am* (zur Nasalierung des Stammsuffixes § 136 S. 413), zuweilen auch *-úš-am* mit Einführung der schwachen Form des Stammsuffixes (vgl. nom. plur. § 322); av. *vīdvå̊ŋh-em*. Lit. *mìrus-į* aksl. *mĭrŭšĭ* (wol aus **mĭrŭch-ĭ* nach I § 588, 2 S. 444) mit Ersatz der starken Form des Stammsuffixes durch die schwache, falls diese Formen nicht auf die Erweiterung des Suffixes *-u̯es-* durch *-i̯o-* zu beziehen sind (vgl. § 136 S. 413f.). Über gr. εἰδότ-α § 136 S. 412.

Uridg. **mūs-m̥*. Ai. *mū́š-am*. Lat. *mūr-em*. Auch ahd. ags. aisl. *mūs* (vgl. dat. plur. *mūsum*) und aksl. *myšĭ* können noch als lautgesetzliche Fortentwicklung der idg. Grundform gelten. Gr. μῦν für *μῦ-α nach σῦ-ν u. dgl., s. § 160 S. 455.

Apers. acc. *nāh-am* 'Nase', lat. *nār-em*, ags. *nos-u* 'Nase'.

221. 10. Einsilbige Stämme auf *-i̯-* *-u̯-* *-m-*.

Uridg. **nāu̯-m̥* 'Schiff': ai. *nā́v-am*, hom. νῆ-α (att. ναῦν Neubildung nach ναῦ-ς), lat. *nāv-em*.

Mehrere mit uridg. Wegfall des stammschliessenden Consonanten vor dem Casuszeichen *-m*. Uridg. **g̥ōm*, St. **g̥ou̯-* 'Rind': ai. *gā́m* av. *gąm*, hom. dor. βῶν, umbr. bum 'bovem', as. *kō* ahd. *kuo chuo* (ags. *cū* aisl. *kū* aus **ku̯ō*? s. S. 537 Fussn. 1). Ob av. *gāum* d. i. *gāvem* und lat. *bovem* einzelsprachliche Neubildungen waren, oder ob es von uridg. Zeit her eine anteconsonantische Form **g̥ou̯-m̥* gegeben hatte, lasse ich unentschieden. Sicher eine Neuerung war att. βοῦν, nach βοῦ-ς. Uridg. **d(i)i̯ēm*, St. **d(i)i̯eu̯-* 'Himmel, lichter Tag': ai. *dyā́m diyā́m*, gr. Ζῆν, lat. *diem*; daneben lat. *Jov-em* und mit Ersatz der starken Stammform durch die schwache ai. *dív-am* gr. Δί-α; gr. Ζῆν wurde Ausgangspunkt für die Neuschöpfungen Ζῆνα Ζηνός Ζηνί, gleichwie an *τί-ν 'quem?' = idg. **qi-m* sich τίνα τίνος u. s. w. anschlossen (vgl. § 314 Anm. 2, Osthoff Morph. Unt. IV 235f., Collitz Bezzenberger's Beitr. X 49; anders jetzt, aber nicht überzeugend Johansson ebend. XVI 158). In ähnlicher

Weise scheint air. *boin n-* (wozu dat. loc. sing. nom. acc. du. *boin*) auf Grund eines *boin* = lat. *bovem* geschaffen zu sein, und zwar, worauf mich Thurneysen hinweist, unter Einfluss von *coin* zu nom. sing. *cū* 'Hund'. Uridg. **rēm* 'Gut, Sache' (vgl. ai. nom. plur. *rā́y-as*): ai. *rā́m* (daneben *rā́y-am*), lat. *rem*. Ai. *kšā́m* av. *ząm* 'Erde' neben gr. χθόν-α für *χθομ-α. S. § 160 S. 451 ff.

Nominat. Accusat. sing. neutr.[1])

222. Als nom. acc. sing. neutr. fungierten seit uridg. Zeit die nackten Stämme. Eine Ausnahme machten nur die *o*-Stämme, die dieselbe Form mit angefügtem *-m* zeigen, die als acc. sing. masc. auftritt. Eine Vermutung darüber, wie diese Doppelfunction der Formen mit *-m* zu Stande kam, ist in § 186 S. 518 f. vorgetragen.

Die Endung *-d* der Pronomina (§ 417) ging in einzelsprachlichen Entwicklungen, namentlich im Germanischen und Baltisch-Slavischen, auf nominale Adjectiva über, jedoch, wie es scheint, nur auf *o*-Stämme (§ 227).

223. I. Die Stammformen ohne Casussuffix als nom. acc. sing. neutr.

1. *i*-Stämme. Uridg. **oqi* 'Auge'. Ai. *ákši* 'Auge' *šúci* 'rein'; av. *arᵉzahi* Name des westlichen Karšvar, *būiri* = ai. *bhū́ri* 'multum'. Gr. ἴδρι 'kundig'. Lat. *mare leve*, umbr. sakre 'sacre, hostia' (I § 33 S. 35). Air. *muir n-*, wo *n-*, wie bei *mid n-* (2.), nach der Analogie des gleichen Casus der *o*- und der *n*-Stämme zugefügt war.[2]) Ahd. *meri* 'mare', ein vereinzelter Rest im Westgerm.; got. *fōn* 'Feuer' wol aus **fōn-i* (gen. heteroklitisch *funins*); Adject. got. *ga-máin* 'commune' *hráin* 'purum'.

2. *u*-Stämme. Uridg. **medhu* 'Süssigkeit'. Ai. *mádhu* 'Süssigkeit, Honig' *svādú* 'suave' (über ved. *purū́* neben *purú* u. dgl. s. unten), av. *maδu* 'Honig' *pouru* = ai. *purú* 'multum';

1) J. Schmidt Die Pluralbildungen der idg. Neutra, 1889. W. Meyer Die Schicksale des lat. Neutrums im Roman., 1883.

2) Vgl. av. *vohu-m* neben *vohu* 'bonum'. Ebenso im mittelalterlichen Griechisch neutr. πολύ-ν, γράμμα-ν u. s. w. nach -ο-ν.

av. *vohum* neben *vohu* 'bonum' nach der Analogie der *o*-Stämme. Gr. μέθυ 'berauschendes Getränk, Wein' ἡδύ 'suave'. Lat. *pecu genu* (über *pecū* u. dgl. s. unten). Air. *mid n*- 'Met' mit zugefügtem *n*- (vgl. *muir n*- unter 1.). Got. *faihu* 'Geld' *filu* 'multum', ahd. *fihu fiho* 'Vieh' *filu filo* 'multum' (diese ahd. Formen fast die einzigen Reste).[1] Lit. *gražù* 'schön' *saldu* 'süss', preuss. *pecku* 'Vieh' = got. *faihu* (vgl. I § 467, 2 S. 345); aksl. *medŭ* 'Honig', der Form nach wahrscheinlich hierher gehörig, aber schon in vorgeschichtlicher Zeit zum Masc. geworden (vgl. nom. acc. *synŭ* 'Sohn').

3. *n*- und *m*-Stämme. Uridg. **dhē-mn̥* 'Setzung'. Ai. *dhā́ma* 'Satzung, Sitz' av. *dāma* 'Schöpfung', ai. *nā́ma* av. *nāma* (*nąma*) apers. *nāmā* 'nomen'; über ved. -*ā* neben -*a* s. unten. Gr. θέμα, ὄνομα (vgl. § 82 S. 236). Lat. *nōmen*, *unguen*, umbr. numem *nome* 'nomen' umen 'unguen' (I § 209 S. 179). Air. *ainm n*- 'Name' *sruaim n*- 'Strömung' *imb n*- 'Butter'; gall. *curmen* = air. *cuirm n*- 'Bier'.

Daneben der Ausgang *-*ōn* *-*ēn*, wie im nom. sing. masc. fem. (§ 192 S. 527 f.) und im nom. acc. plur. neutr. (§ 340), im Germanischen und Slavischen. -*ōn*: got. *namō* und die masculinisch gewordenen ahd. as. *namo* und ags. *nama* 'Name', got. *hairtō* aisl. *hjarta* 'Herz'. -*ēn*: ahd. *herza* as. *herta* 'Herz' ags. *eáre* 'Ohr'; aksl. *imę* 'Name', vielleicht auch preuss. *semen* 'Samen, Saat' (aksl. *sěmę*). Wenn man anzunehmen hat, dass unter den germ. und lit. Masculina wie got. *stōma* 'Stoff' lit. *stomů̃* 'Statur, Körperlänge' (§ 117 S. 352) und unter den lit. Feminina wie *dermė̃* 'Vertrag' (ai. *dhárman*- n.) *gësmė̃* 'Lied' das eine oder andere ursprünglich neutr. war, so hätten wir neben *-*ōn* *-*ēn* auch *-*ō* *-*ē*, wie im masc. fem. Wie es kam, dass die als nom. sing. masc. fem. fungierenden Bildungen auf *-*ō*(*n*) *-*ē*(*n*) zugleich als Neutra galten, ist zweifelhaft. Man bedenke neben J. Schmidt's Theorien Pluralb. 82 ff. 117 ff. die formale Über-

1) Got. *tagr* 'Zähre' (ahd. *zahar* aisl. *tār*) trotz *faihu* lautgesetzlich aus **tagru* (vgl. gr. δάκρυ, § 107 S. 303), indem -*u* nach langer Silbe anders behandelt wurde als nach kurzer? S. Johansson Behaghel-Neumann's Literaturbl. 1889 Sp. 370.

einstimmung des *-*ēn* mit dem loc. sing. auf *-*ēn* § 256. 257 (ebenso ai. nom. acc. *dhā́ma*: loc. *kšā́ma*, § 257 c.) und berücksichtige Johansson's Ansicht, dass -*n* ursprünglich ein Locativsuffix war (§ 186 S. 521). —

Im Vedischen auch Adjectivformen auf -*ū* als nom. acc. sing. neutr., wie *purū́* in *purū́ vásu* 'viel Gut'. Diese Dehnung des -*u* war eine rhythmische (Lanman Noun-Inflection p. 406, J. Schmidt Pluralb. 50 f.), und da man sie nach Wackernagel Das Dehnungsgesetz der griech. Compp. S. 12 ff. wol für uridg. zu halten hat, so scheinen hierher auch die lat. Nebenformen auf -*ū* *pecū* *verū* *genū* *cornū* zu fallen. Man mag die letzteren Formen mit J. Schmidt a. O. S. 49 f. 53 immerhin Pluralformen nennen (vgl. § 339). Nur fragt sich sehr, ob neben den neutr. Pluralformen auf -*ī*, deren Ursprung aus collectiven singularischen Feminina (§ 109 S. 313 ff.) wol denkbar ist, wirklich von Anfang an auch neutr. Plurale auf -*ū* gestanden hatten, die in gleicher Weise aus Singularfeminina auf -*ū* erwachsen waren, wie Schmidt glaubt. Solche alte Singulare auf -*ū* scheint es nicht gegeben zu haben, und die neutr. plur. auf -*ū* können Neuschöpfungen nach denen auf -*ī* gewesen zu sein. Bestand nun damals im neutr. sing. bereits das (rhythmische) Schwanken zwischen -*u* und -*ū*, so gab es eben Neutralformen auf -*ū*, die zugleich sing. und plur. waren.

Neben *dhā́ma* im Ved. auch *dhā́mā* u. dgl. (Lanman p. 531). Auch hier handelt es sich wahrscheinlich um rhythmische Dehnung, und war auch diese, wie wir schliessen müssen, altererbt, so gab es im Uridg. -*n̥̄* neben -*n̥* wie -*ū* neben -*u*, Nun waren diese Formen auf -*ā* im Ved. auch plur., und so fragt sich: war das plur. *dhā́mā*, wie Schmidt a. O. 82 ff. annimmt, ein idg. **dhēmō* d. h. eine Form wie nom. sing. masc. fem. (lat. *sermō* u. dgl.), so dass es sich zu av. *dāmąn* (§ 340) verhielte wie lat. *sermō* zu gr. ἄκμων, oder war es nicht vielmehr ein idg. **dhēmn̥̄*, indem nach der Analogie der Formen auf -*ī* solche auf -*n̥̄* geschaffen, bezieh. nach dem Verhältniss von -*ī* (im Plur.) zu -*i* (im Sing.) die sing. Nebenformen auf -*n̥̄* auch pluralisch gebraucht wurden?

Anm. 1. Diese Frage scheint mir nicht spruchreif. Sie entschiede sich zu Gunsten von *dhā́mā* = **dhēmn̥*, wenn sich wirklich beweisen liesse, dass gr. ἡ ῥύμη, ἡ λόμη, ἡ ἐπι-στήμη, kret. gen. ϝήμᾶς ('εἵματος') u. dgl. einmal Neutra auf -ā (vgl. ῥῦμα, λῦμα, εἷμα) waren. Es wäre diess derselbe Metaplasmus, den apers. *taumā* f. 'Familie' gegenüber ai. *tṓkman-* n. und av. *taoxman-* n. aufweist (§ 117 Anm. 2 S. 347), vgl. auch poln. gen. *brzemia* für *brzemienia* 'der Bürde' zum nom. *brzemię* nach der Analogie von *pola* : *pole* (Baudouin de Courtenay Kuhn-Schleicher's Beitr. VI, 61).

Anm. 2. Die ved. neutr. Singularformen auf *-i -u* und *-a* (= *-n̥) wurden auch pluralisch gebraucht, doch fast nur in Verbindung mit einem nom. acc. plur. neutr.: z. B. *bhū́ri* ... *ánnā* 'reichliche Speisen', *yṓjanā purú* 'viele Yōjana' (eine bestimmte Wegstrecke), *priyā́ nā́ma* 'theure Namen'. S. Schmidt a. O. 276 ff. Nach ihm stammte diese Verwendung aus einer uridg. Zeit, in der die zu Substantiven hinzutretenden adjectivischen Wörter (ausser wenn es *o*-Stämme waren), ähnlich wie die adjectivischen Zahlwörter **peṅqe* '5' u. s. w., noch keiner Flexionsendung bedurften: *yṓjanā purú* wie *páñca kṣ̌tī́ṣu* (§ 169 S. 474). Von den Adjectiven habe sich der pluralische Gebrauch der nackten Stammform auf die Substantiva fortgepflanzt: berechtigtes *purú dhā́mā* (*dhā́māni*) habe unberechtigtes *dhā́ma purū́ṇi* hervorgerufen. Eine einfachere Deutung als diese ergäbe sich, wenn im Sing. *-ū -n̥* (und *-ī*) neben *-u -n̥* (und *-i*) getreten waren. Dann hatte der Umstand, dass im Urar. *-ū -ā* (und *-ī*) in beiden Numeri vorlagen, zur Folge, dass man auch die kurzen Vocale für beide verwendete.

Ein *m*-Stamm war **sem* 'unum': gr. ἕν, lat. *sem-per* 'in einem fort, stets' (§ 160 S. 449 f.).

Anm. 3. Unsicher ist, ob gr. δῶ 'Haus' hierher gehöre. Solmsen Kuhn's Zeitschr. XXIX 329 und Joh. Schmidt Pluralb. 222 setzen ein uridg. **dōm* an, neben dem **dō* bestanden habe wie **k̑(u)u̯ō* = ai. *śvā́* neben **k̑(u)u̯ōn* = gr. κύων. Anders Bartholomae Kuhn's Zeitschr. XXIX 497. Erwähnt sei auch die (ich weiss nicht von wem aufgebrachte) Deutung, δῶ sei mit germ. **tō* 'zu' identisch, eine Nebenform von -δε, sei wegen der lautlichen Ähnlichkeit mit δῶμα in Verbindungen wie ἡμέτερον δῶ = ἡμέτερόν δε zur Bedeutung 'Haus' gekommen und dann auch anderwärts in diesem Sinne verwendet worden.

224. 4. *r*-Stämme.

a. Bei den Nomina mit *-er- -ter-* (§ 119 S. 353 ff.) sind Neutralformen mit Sicherheit nur im Ai. belegt, wie *sthātṛ́* 'stehend' ved. *sthātúr* (I § 285 S. 230); wahrscheinlich handelt es sich hier um ai. Neubildung, wie sicher beim nom. acc. plur. auf *-ṝṇi* (§ 341), s. Whitney Ind. Gramm. § 375. Im Griech. sind Formen wie ἀ-πάτορ neben masc. ἀ-πάτωρ wol nur zufällig unbelegt. Hierher ἦτορ 'Herz'?

b. Eine besondere Gruppe bilden die seit uridg. Zeit heteroklitischen Neutra mit *-r* wie ai. *ū́dhar* gen. *ū́dhn-as*. Bei diesen zeigen sich allerlei schwer zu erklärende Formverschiedenheiten. Im Ar. *-ar*, wie ai. *ū́dhar*, av. *karšvar°*, Name der 7 Erdtheile; daneben aber im Ai. einerseits *yákr̥t* 'Leber' gen. *yakn-ás* (av. *yākar°*, gr. ἧπαρ lat. *jecur*), *śákr̥t* 'Kot' gen. *śakn-ás*, anderseits *ásr̥k* (*ásr̥g*) 'Blut' gen. *asn-ás* (gr. ἔαρ lat. *assir asser*). Armen. *ałbeur* 'Quelle' gen. *ałber* (gr. φρέᾱρ aus *φρηϝαρ, gen. φρέᾱτος aus *φρηϝατος). Griech. -αρ und seltner -ωρ, wie οὖθαρ und ὕδωρ 'Wasser' (ahd. *wazzar*); dazu vielleicht auch noch -ορ, ἦτορ 'Herz'. Lat. *-er* und *-ur*, wie *über* und *jecur*. Ahd. *-ar*: *wazzar* (gr. ὕδωρ), *tenar* (masc. geworden) 'flache Hand' (gr. θέναρ). Aus dem Balt.-Slav. kommen lit. *vandũ undũ* (m.) aksl. *voda* (f.) 'Wasser' und lit. *kekė̃* (f.) 'Traube' in Betracht, da sie sich zu gr. ὕδωρ und zu lat. *cicer* verhalten können wie lit. *sesũ motė̃* aksl. *mati* zu lat. *soror māter* (§ 192).

Wie diese Mannigfaltigkeit zu Stande gekommen ist, darüber sind zur Zeit nur mehr oder minder unsichere Vermutungen möglich.

Anm. Sieh § 118 S. 352 f. und de Saussure Mém. sur le syst. prim. p. 18. 28. 225, Verf. Morph. Unt. II 224 ff. 231 ff., J. Schmidt Kuhn's Zeitschr. XXV 22 ff., Osthoff Morph. Unt. IV 196 ff., Noreen Arkiv IV 110, G. Meyer Gr. Gr.² S. 325 f., Zimmer Kuhn's Zeitschr. XXX 231, Johansson Bezzenberger's Beitr. XIV 163 ff., Bartholomae ebend. XV 39 ff., J. Schmidt Pluralbild. 172 ff.

Folgende Punkte dürften vor allem zu berücksichtigen sein.

1. Ablautsverhältnisse wie gr. ἦμαρ : ἡμέρᾱ, πῖαρ : πῑερό-ς machen es wahrscheinlich, dass gr. -αρ nicht aus idg. *-ar*, sondern aus *-r̥* hervorgegangen war, wozu lat. *jecur femur* passt. Lat. *über* kann idg. **-er* gehabt haben, kann aber auch nach I § 97, 3 S. 92 aus **übar* entstanden und **-ar* könnte mit av. *-ar°* gr. -ωρ ahd. *-ar* Vertreter von idg. **-r̥̄* gewesen sein.

Auf aisl. *æđr* 'Ader' *lifr* 'Leber' als Zeugnisse für den idg. Ausgang **-er* ist wenig zu geben.

Ar. *-ar* (ai. *ū́dhar*) kann **-er* und **-or* (vgl. gr. ἦτορ ahd. *wazzar*) gewesen sein.

2. Anderseits liegt es nahe, gr. ὕδωρ ahd. *wazzar* lit. *vandũ kekė̃* auf gleiche Linie zu stellen mit gr. φρᾱ́τωρ ahd. *bruodar* lit. *sesũ motė̃* (§ 192 S. 527 ff.), so bekämen wir die uridg. Ausgänge **-ō(r)* **-ē(r)*. Neben diesen könnte **-r̥* (gr. οὖθαρ) gelegen haben wie **-n̥* neben **-ōn* **-ēn* (§ 223, 3 S. 556). War aksl. *voda* (f.) ein ursprüngl. Neutr. auf **-ō(r)*, so darf man mit Schmidt auch ai. *sámā* f. 'Halbjahr, Jahreszeit, Jahr' und av. *hama* 'im

Sommer' direct mit ahd. *sumar* ags. *sumor* 'Sommer' verknüpfen, uridg. also **sm̥mō(r)*, d. h. ai. *sámā* wie *dā́tā* 'dator' (andere, unsicherere Beispiele für solches ar. *-ā* bei Schmidt Pluralb. S. 212 ff.).

3. Wie wir bei den nom. acc. sing. neutr. auf *-ōn -ēn* und *-n̥* an die gleich auslautenden Formen des loc. sing. erinnerten (S. 556 f.), so muss dieser Casus auch hier in Betracht gezogen werden. Johansson und Bartholomae betrachten das *-r* unserer Neutra geradezu als ein locativisches Casussuffix, und dem sind gr. νύκτωρ 'Nachts' (av. *hama* 'im Sommer') u. a. günstig. Vgl. auch ved. *ū́dhar* 'am Euter' (Lanman Noun-Infl. 488) av. *zafarᵉ* 'im Maul'. Idg. Formen auf *-er* (ai. *ū́dhar* lat. *über*?) verglichen sich mit ὕπερ lat. *super*, idg. loc. **pəter* (§ 256. 258). Bartholomae nimmt an, dass Locativformen mit *-r* und solche mit *-n* wie ai. *ū́dhar* und *ū́dhan* in uridg. Zeit gleichbedeutend neben einander gelegen hätten. 'Die Folge war zunächst, dass in der *n*-Declination auch *r*-Locative, und in der *r*-Declination auch *n*-Locative aufkamen. Im weiteren Verlauf aber konnte es nicht ausbleiben, dass der neue Loc. auch noch andre Umbildungen der alten Flexion nach sich zog, so dass es in einzelnen Fällen kaum mehr zu entscheiden ist, ob die vorliegenden Formen einem alten Nasal- oder einem alten Liquidastamm entsprungen sind. Jedenfalls ist die scheinbare Mehrstämmigkeit auch hier etwas nicht-ursprüngliches'. (S. 42).

4. Für gr. ἧπαρ lat. *jecur* könnte man nach ai. *yákr̥t* den idg. Ausgang **-r̥t* voraussetzen. Schmidt zieht wegen seines *d* = *t* auch armen. *leard* 'Leber' heran und möchte dem ai. *śákr̥t* das lat. *mūs-(s)cerda* beigesellen, indem er ein altes **scerd* oder **scord* (*-d* im Auslaut aus *-t*) voraussetzt; indess ist die Zusammengehörigkeit dieses ind. und dieses lat. Wortes sehr zweifelhaft, das ind. Wort scheint vielmehr mit gr. κόπρο-ς zu verbinden. Weiterhin könnte man aber mit Schmidt wegen ai. *ásr̥k* (*ásr̥g*) das gr. ἔαρ ep. ἦαρ (εἶαρ) auf **ἤαργ* und lat. *asser* auf **asserg* zurückführen.

225. 5. Stämme auf Verschlusslaute.

Participiale *nt*-Stämme.[1]) Im Uridg. hatte der Ausgang theils *-nt*, theils *-n̥t*. Doch ist nicht bei jeder Tempusstammclasse klar, wie ihr Partic. uridg. ausging. Im Ar. war *-at* =

1) Wie sich aus J. Schmidt's Darlegungen Pluralbild. 422 ff. ergibt, hätte ich von der oben § 125 S. 371 gegebenen Darstellung des idg. Declinationsablauts der *nt*-Stämme in meiner Gr. Gr.² S. 108 nicht abgehen sollen zu Gunsten der Bartholomae'schen Ansicht Kuhn's Zeitschr. XXIX 548 ff., nach der die Participialformen mit vorausgehendem thematischen Vocal seit idg. Urzeit in allen Casus *-nt-* mit consonantischem *n* hatten. Dagegen bleibe ich, gegen Schmidt, bei der Hypothese, dass der thematische Vocal im Partic. bald *-o-*, bald *-e-* war. Lit. *dū́sęs* halte ich so lange für ursprüngliches **dō-si̯e-nt-* (ai. *dāsyánt-*), bis Schmidt, der die Form für ein part. aor. erklärt, gezeigt hat, wie sich das syntaktisch rechtfertigen lässt. Die S. 427 versuchte Rechtfertigung befriedigt um so weniger, als *dū̃sime* gewiss nicht Optativform ist, wie Schmidt meint, sondern, wie *tur-iù* : *tùr-i-me* zeigt, die schwache Form des Suffixes *-i̯o-* hat, also ind. fut. ist.

-n̥t verallgemeinert, das z. B. in ai. *dádat* altüberkommen war (uridg. **dé-d-n̥t* von W. *dō-* 'dare'). Vgl. Bartholomae Kuhn's Zeitschr. XXIX 552. 554. Umgekehrt war im Griech. *-ᾰ-τ = **-n̥t* vollständig aufgegeben, während sich -αν(τ) = *-n̥̄t* hielt, z. B. dor. äol. πᾶν 'totum' aus **ku̯-n̥̄t* (§ 126 S. 373), δαμ-ν-άν zu δάμ-νη-μι u. dgl., wonach im Aor. z. B. πέψαν für *πέψᾰ(τ). Daneben im Griech. -ο-ν(τ) = lit. *-ą*. Lat. neutr. *-ēns* aus urital. **-ent* (s. S. 562) kann sowol idg. **-e-nt* gewesen sein, wie solches in lit. *dūsę* 'δῶσον' vorliegt (vgl. S. 560 Fussn. 1), als auch idg. **-n̥t* und **-n̥̄t*.

Ai. *bhárat* zu masc. *bháran* 'ferens', *br̥hát* zu masc. *br̥hán* 'ragend, erhaben, hoch', *sát* = av. *haþ* zu masc. *sán* 'seiend', *dádat* zu masc. *dádat* 'gebend'. Gr. φέρον zu φέρων 'ferens', λιπόν zu λιπών 'lassend', δαμ-ν-άν zu δαμ-ν-ᾱ́ς 'bändigend', τιθέν zu τιθείς 'setzend', ἀγνύν zu ἀγνῡ́ς 'zerbrechend', γνόν aus *γνω-ν(τ) zu γνούς aus *γνονς *γνω-ντ-ς 'erkennend'. Lat. *ferēns* zu masc. *ferēns* und so überall neutr. und masc. gleichlautend, *oriēns ab-undāns*, *prae-sēns* (= idg. **s-n̥̄t*?). Lit. *vežą* zu *vežąs* 'vehens', *dūsę* zu *dūsęs* 'δώσων'.

u̯ent-Stämme. Wie bei den *nt*-Participien. Ai. *áma-vat* av. *ama-vaþ* von *ama-vant-* 'mit Ungestüm handelnd, kraftvoll' (vgl. Bartholomae Kuhn's Zeitschr. XXIX 544). Gr. χαρίεν von χαρι-(ϝ)εντ- 'anmutig'; σκιόειν bei Apollon. Rhod. nach dem Masc. auf -όεις (s. Verf. Gr. Gr. ² S. 119). Über neutr. τῆος τέως, das wie ai. ved. neutr. *gnā́-vas* 'reich an Frauen' (vielleicht auch wie *kŕ̥t-vas*, s. Bartholomae Kuhn's Zeitschr. XXIX 536) gebildet war, sieh § 127 S. 379 f.

Anm. 1. J. Schmidt's Deutung von τῆος aus *τᾱ-ϝατ (Pluralbild. 356 f.) ist verfehlt. S. Bartholomae Stud. zur idg. Spr. I 17 f. Zu Schmidt's Meinung, idg. *-t* erscheine im Griech. als -ς, s. § 241 Anm. 1.

Sonstige Stämme auf Verschlusslaute.

Arisch. Ai. *viśva-ji-t* 'alles gewinnend' *tri-vŕ̥t* 'dreifach', *dvi-pád* 'bipes'. Ai. nachved. *hr̥d* 'cor', av. *zarᵉs-ca* 'cor-que' aus **zarᵉt-ca* d. i. **zarᵉd* + *ca* (I § 473, 2 S. 351). Av. *as-ca* 'ös-que', *as* aus **ast*, vgl. plur. *ast-i*. Ai. *praty-ák* 'rückwärts gewendet, westlich' (St. *praty-áñc-*), *su-yúg* adv. 'gut im Geschirr'.

Griech. μέλι 'Honig' aus *μελιτ, gen. μέλιτ-ος, latein. *mel* vielleicht aus **mel(i)d* (gen. *mellis* aus **meld-es* nach I § 369 S. 283) und dieses aus **melit*, wol auch air. *mil* 'Honig' (St. *meli-*) aus **melit*, s. W. Meyer Kuhn's Zeitschr. XXVIII 171, J. Schmidt Pluralb. 248 f. Gr. γάλα 'Milch' aus *γαλακτ, gen. γάλακτ-ος, lat. *lac* aus **lact*, gen. *lact-is* (Varro's *lact* war wol sein, des Grammatikers Machwerk). Gr. κῆρ 'Herz' aus *κηρδ (§ 160 S. 450), lat. *cor* aus **cord*, gen. *cord-is*. Gr. ὑπό-δρα adv. 'von unten auf blickend' aus *δρακ; vielleicht δεῦρο 'hierher' aus *δε-ϝροπ oder *δευ-ϝροπ (I 163 S. 462 und Verf. Gr. Gr.[2] S. 116). Lat. *allec hallec* (neben m. f. *allex hallex*), gen. *(h)allēc-is*. Umbr. tu-plak 'δίκρουν ξύλον vel δίκρανον' nach Bücheler Umbrica p. 154.

Im Lat. zeigen die adjectivischen Stämme auf Verschlusslaute die Form des Masc., ausser den schon genannten wie *ferēns bi-dēns* auch *bi-pēs audāx prīnceps* u. s. w. Von diesen Formen lassen sich die auf *-ns* nach Thurneysen Archiv f. lat. Lex. V 575f. als echte Neutralformen fassen mit urital. *-ns* aus *-nt* wie auch in *quotiēns* : ai. *kiyat* 'wie viel, wie weit'. Thurneysen betrachtet das Zusammenfallen der Form des Neutr. mit der des Masc. bei den *nt*-Stämmen als Anlass zur Verwendung von *bi-pēs audāx* u. s. w. als Neutr.

Anm. 2. Nach einer in Kuhn's Zeitschr. XXIV 42f. von mir geäusserten Vermutung, der sich J. Schmidt Pluralb. 89. 403 anschliesst, wäre in Verbindungen wie *ferrum bidēns* das zweite Nomen ursprünglich ein geschlechtiges Substantiv gewesen (vgl. *domus vetus*) und hätte, zum Adjectiv geworden, die geschlechtige Form auch als Neutrum beibehalten. J. Schmidt (S. 87 ff.) stützt diese Auffassung durch den Hinweis auf analoge Erscheinungen im Ved., wo z. B. die Masculinformen *rakšō-hā́* 'die Rakšas tödtend' *dvi-pā́d* 'bipes' (neutr. *dvi-pā́d*) *śata-sā́-s* 'hundertfaches Gut gewinnend' auch neutral auftreten. Sollte nicht derartiges neben dem Übergang von *-nt* in *-ns* dahin gewirkt haben, dass die in der historischen Zeit entgegentretende Regel zu Stande kam?

Altir. *traig* 'Fuss' aus **traget* oder **tragit*, vgl. dat. plur. *traigth-ib*.

Altkirchensl. *tele* 'Kalb' (gen. *telęt-e*) gehört wahrscheinlich nur scheinbar hierher, da der nom. acc. ursprünglicher *n*-Stamm gewesen zu sein scheint, s. § 244.

226. 6. *s*-Stämme.

a. Uridg. **menos* 'Sinn'. Ai. *mánas*; av. *manō*, apers. *rauta* 'Fluss' = ai. *srōtas* (vgl. apers. *kāra* § 194, 1. S. 531). Gr. μένος; ausnahmsweise mit -ες statt -ος (ε aus den andern Casus?) τέμενες Inschr. von Megalopolis (Le Bas-Foucart n. 331, 31 und 42). Lat. *opos opus*, *genus*; umbr. meřs *mers* 'ius, fas' aus **med(o)s* (I § 633 S. 476), vgl. lat. *modes-tu-s*. Air. *tech teg* 'Haus' = gr. στέγος τέγος 'Dach' (vgl. *fer* aus **u̯iro-s*, § 194, 1 S. 531), umgestaltet zu *tech n-*, eine Neubildung wie *muir n-* § 223 S. 555; gall. Οὐινδό-μαγος = air. *mag* n. 'Ebene'. Ahd. *lamb* 'Lamm' ags. *hrāw* 'Leiche' (vgl. u.). Lit. *ăkas* 'Wuhne', wie alle gleichartigen Formen zum masc. *o*-Stamm geworden (vgl. § 403); aksl. *slovo* 'Wort' = ai. *śrávas* gr. κλέϝος 'Ruf, Ruhm'[1]).

Lat. *aes* für älteres **a(i̯)-os* (= ai. *áyas* 'Metall, Erz') nach der Analogie von *aer-is* u. s. w., s. § 132 S. 392.

Zu den german. Formen vgl. § 132 S. 393 ff. Wir haben in unserm Casus neben dem alten Ausgang **-os* (vgl. die finnischen Lehnwörter *lammas mallas* = ahd. *lamb malz*) auch **-iz* = **-es*, wie im Ags. *lemb* (neben *lomb*) = *lammi* Lex Sal. und eventuell auch in den (masc.) Formen mit kurzer Wurzelsilbe wie ahd. *sigi* ags. *siȝe* 'Sieg' (vgl. § 132 S. 395). Dieses **-es* für **-os* war wol nicht aus Adjectiven (vgl. gr. ψευδές) herübergekommen, sondern aus den andern Casus der Subst. selbst, vgl. oben gr. τέμενες (umgekehrt Verallgemeinerung des *-os* in lat. *tempor-is* etc. § 132 S. 392 f.). Zum Übergang in die *i*-Declination (ahd. gen. *siges* etc., wie *quites*) wirkte vielleicht auch ein instr. plur. auf *-im(m)* aus **-es-mi* (§ 387) mit. Vgl. Michels Zum Wechsel des Nominalgeschl. I 13 ff.

b. Uridg. **dus-menes* 'übel gesinnt'. Ai. *durmanas*, av. *dušmanō*. Gr. δυσμενές. Lat. *dē-gener* (*-r* für *-s* aus den andern Casus).

---

1) Die Annahme Wiedemann's (in der mir während des Druckes dieses Bandes zugekommenen Schrift Das litau. Präteritum I 14), aksl. *-o* sei nicht aus **-os* entstanden, da dieses zu *-ŭ* geworden sei, sondern entspreche dem griech. -ας, überzeugt mich nicht.

Die Verschiedenheit des Vocals der Schlusssilbe in μένος ψεῦδος : δυσμενές ψευδές hing hier, wie sonst, wol mit der Verschiedenheit des Wortaccents zusammen, vgl. auch ai. *ápas* 'Werk' *dvḗṣ̌as* 'Feindschaft' : *apás* 'thätig' *a-dvēṣ̌ás* 'ohne Feindschaft'.

Im Ved. auch Formen auf *-ās* statt *-as*, wie *dēvá-vyacās* 'Raum für Götter darbietend', die wahrscheinlich analogische Neuerungen nach den als Neutrum fungierenden, in § 225 Anm. 2 genannten Formen wie *śata-sā́s* waren (vgl. Lanman Noun-Infl. 560, J. Schmidt Pluralb. 132 ff.).

c. Uridg. **qreu̯əs* 'rohes Fleisch' : ai. *kravíṣ̌* gr. κρέ(ϝ)ας. Vgl. § 134 S. 398 f.

d. Uridg. Comparat. **ōk̑(i)i̯os* 'ocius'. Ai. *ā́śīyas*, av. *āsyō*. Lat. *ōcius*. Got. *háuh-is* adv. 'höher' aus urgerm. **-i̯az*. Aksl. *slaždе* 'süsser' aus ursl. **sold-i̯o(s)* (I § 84 S. 80 f., § 665, 4 S. 528).

Im Griech. kann diese Bildung durch das arkad. inschr. ΠΛΟΣ (πλος oder πλως?) im Sinne von πλέον vertreten gewesen sein. Meister Ber. der sächs. Ges. d. Wiss. 1889 S. 89 f. liest πλῶς und führt diess auf *πλω-ι̯ος zurück. S. indess auch Danielsson Epigraphica, Upsala 1890, p. 51 sqq.

Im Altlat. Verbindungen wie *posterior bellum*. Zweifelhaft bleibt, ob *-r*, wie in den nom. masc. auf **-ōs*, auch in den nom. acc. neutr. auf *-ŏs* aus den andern Casus eingedrungen, oder ob jenes *posterior* die Masculinform war.

Neben den Formen auf **-i̯os* gab es seit voreinzelsprachlicher Zeit auch Formen auf **-is*, mit adverbialer Geltung. Gr. πρεῖσ- 'früher' in kret. πρεῖσ-γυ-ς thess. πρεῖσ-βυ-ς neben ion. πρέσ-βυ-ς (s. § 135 S. 406, Verf. Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1889 S. 53 f.). Lat. *magis*, *nimis*; osk. *mais* 'magis' = got. *máis*. Got. *mins* ahd. *min* 'minder' aus **minu̯-iz*, got. *vairs* ahd. *wirs* 'schlimmer' aus **u̯irs-iz*. S. § 135 S. 402 ff. Johansson De der. verb. contr. 177 und Streitberg D. germ. Compar. auf *-ōz-* 30 möchten auch lat. *plūs* hierher stellen, indem sie es auf **plōi̯s* zurückführen (zum *ō* vgl. oben ark. ΠΛΟΣ); anders Verf. Gr. Gr. [2] S. 96 Fussn. 2, Danielsson Epigraphica p. 52.

e. Uridg. part. perf. act. **u̯eid-u̯os* 'wissend' : gr. εἰδός. Über ai. *vid-vát*, lit. *mìr-ę* und aksl. nom. *mĭr-ŭ* acc. *mĭrŭše* s. § 136 S. 412 ff.

227. II. Die Bildung der *o*-Stämme auf *-o-m*.

Uridg. **jugo-m* 'Joch'. Ai. *yugá-m*, av. *xšaþre-m* apers. *xšaša-m* 'Herrschaft, Reich' = ai. *kšatrá-m*. Gr. ζυγό-ν. Lat. *jugu-m*, *nōn* = alat. *n'oenum* vor Vocalen entstanden; umbr. *ortom* 'ortum' kuratu 'curatum', osk. sakaraklúm 'sacellum' *comonom* 'comitium'. Air. *dliged n-* 'Gesetz', *nemed n-* = gall. νεμητο-ν 'Heiligtum', air. *orbe n- orpe n-* 'Erbschaft, das Erbe' = got. *arbi* ahd. *arbi erbi* 'das Erbe' (§ 63 S. 122). Got. *juk* ahd. *joh*. Preuss. *lunka-n* 'Bast'; aksl. *polje* 'Feld' (? s. u.).

**-i-m* neben **-i̯o-m* : umbr. *tertim* terti 'tertium' osk. *medicim* 'magisterium'. S. § 194 S. 532, § 212 S. 546 f.

Im Balt. ist **-o-m* bis auf ein paar Fälle im Preuss. (s. o. und Pauli in Kuhn-Schleicher's Beitr. VII 201 f.) nicht mehr nachweisbar. Die Substantivstämme sind im Lit. und Lett. zu Masc. geworden, z. B. lit. *lùnka-s* = preuss. *lunka-n* aksl. *lyko* 'Bast' (§ 403). Die nur in bestimmten Fällen verwendbaren Neutralformen der Adjectiva im Lit., wie *gẽra* 'gut' (vgl. *gražù* 'schön' § 223, 2 S. 556), können nicht aus *-ą* = *-o-m* erklärt werden, da die Mundarten, die das *-ą* des acc. sing. masc. in *-u* verwandeln, wie die andern *gẽra*, nicht **geru* haben. Näher als Bopp's Annahme (Vergleich. Gramm. I [3] S. 321), *gẽra* sei eine Analogiebildung nach *gražù* (also die entgegengesetzte Neuerung wie bei av. neutr. *vohum* für *vohu*, § 223, 2 S. 556), liegt die, der Ausgang *-a* gehe auf **-o-d*, die Endung der Pronomina, zurück (§ 406).

Anm. Zum Theil sind übrigens die sogen. Neutra auf *-a* des Lit. wahrscheinlich eigentlich feminine Abstractsubstantiva, z. B. *szeñdēn szałtà* nicht 'heute ist es kalt', sondern 'heute ist Kälte' (*szałtà* : *száłta-s* = *gełtà* 'Gelbheit': *gełta-s* 'gelb', § 158 S. 444 f.).

Im Slav. ist unser **-o-m* (**-ŭ*) vielleicht ebenfalls ganz ausgestorben.

Wie die Formen wie *igo* 'iugum' *novo* 'novum' zu beurtheilen sind, die sich auf **-om* nicht zurückführen lassen, ist

nicht ganz klar. Für das Adject. liegt nahe, dass der Ausgang *-o* von den Pronomina übertragen sei, vgl. *to* 'das' = ai. *tá-d*. Möglicherweise stellte sich also *-o* zuerst bei den Adjectiva ein und wurde dann, unter dem Einfluss der Substantiva auf *-o* = **-os* wie *slovo* = gr. κλέϝος (§ 226), auch auf die Substantiva erstreckt.

Dagegen kann für *polje* 'Feld' Entstehung aus **-i̯e-n* **-i̯o-n* nach I § 219 S. 189 (vgl. auch Leskien Handb. [2] S. 19) angenommen werden (über gen. plur. *poljĭ krajĭ* s. § 345). *polje* verhielte sich zu ehemaligem **igŭ* wie im acc. plur. masc. *kraję* zu *vlŭky* (§ 326). Doch kann auch ein mit *igo* auf gleicher Linie stehendes **poljo* vorausgesetzt werden. Der letzteren Auffassung gebe ich den Vorzug, weil man nach dem acc. sing. masc. *krajĭ konjĭ* mit Suffixform -(i̯)*i*- für *-i̯o-* (§ 212 S. 546 f.) das neutr. *poljĭ* erwarten sollte (vgl. S. 565 osk. neutr. *medicim*).

Genit.(-Ablat.) sing. [1])

228. Aus uridg. Zeit waren zwei Suffixe übernommen, *-es -os -s* und *-si̯o* (*-so*).

1) Kozlovski Sur l'origine du génitif singulier, Techmer's Internat. Zeitschr. für allgem. Sprachw. III 286. Benfey Über die indogerman. Endungen des Gen. Sing. *ians*, *ias*, *ia*, Abhandl. der Gött. Ges. der Wiss. XIX (1874) S. 3 ff. Henry L'affixe *sya* du gén. des thèmes démonstratifs, Le Muséon IV (1885) p. 211 sq. A. Kuhn Über einige Genitiv- und Dativbildungen, Kuhn's Zeitschr. XV 420 ff. Bartholomae Zur Bildung des gen. sing., Stud. zur idg. Sprachgesch. I 77 ff. Ders. Der gen. sing. der *ar*-Stämme, Ar. Forsch. II 109 ff. Havet Les génitifs indiens des thèmes en *r̥* voyelle, Mém. de la Soc. de lingu. III 414 sq. E. A. Fritsch De casuum obliquorum origine et natura deque gen. singularis numeri et abl. Graecae Latinaeque declinationis conformatione, Giessen 1845. Lugebil Der Gen. Sing. in der sogen. zweiten altgriech. Declination, Leipz. 1880. Leskien Die Genitivform auf -οιο in den homer. Gedichten, Fleckeisen's Jahrbb. B. 95 (1867), 1 ff. G. Boldt Der Gen. Sing. der *o*-Declination bei Homer, Tauberbischofsheim 1881. Cavallin De Homerica forma genetivi in -οιο, Mélanges Graux p. 557 sqq. Bechtel Ionische Genetive singularis auf -ευ, Bezzenberger's Beitr. X 280 ff. Näke De Latinorum gen. in *ai* (1830), Opusc. I 181 sqq. A. Petermann De genetivo substantivorum in *ius* et *ium* exeuntium forma aliquot observationes, Grossglogau 1863. Gandino Del genitivo *-ās* dei temi feminili in *-ā* nella lingua latina e specialmente nella lingua di Plauto, Rivista di filol. IV (1876) p. 101 sqq.

1. *-es -os* und *-s* waren wahrscheinlich verschiedene Ablautformen desselben suffixalen Elementes, und das in einzelsprachlicher Entwicklung noch in der geschichtlichen Zeit zu beobachtende Schwanken zwischen *-es* und *-os*, lat. z. B. *aer-is* und *aer-us*, scheint in uridg. Betonungsverschiedenheiten, wie ai. *tudat-ás* 'tundentis' *pad-ás* 'pedis' (idg. *-és*) gegenüber *bhárat-as* 'ferentis' *jánas-as* 'generis' (idg. *-os*), seinen Grund gehabt zu haben, ähnlich wie die doppelte Gestalt des Suffixes der 1. plur. act. **-mes* und **-mos* sich aus Betonungsgegensätzen wie ai. *i-más* 'imus' und *bhárā-mas* 'ferimus' erklärt. S. I § 311 ff. S. 250 ff.

Idg. *-es* findet sich im Ital., Germ. und Balt-Slav. [1]), *-os* im Griech., Ital., Kelt. (und Germ.?). Wie weit das ar. *-as* aus idg. *-es* und wie weit es aus idg. *-os* entstanden war, ist vom Thatbestand der geschichtlichen Entwicklungsperiode aus nicht mehr zu ersehen. Auf das Erscheinen eines Palatals für einen Guttural in Formen wie ai. *vāc-ás* 'vocis' (vgl. I § 445 S. 333) ist nichts zu bauen, da der Palatal überall durch analogische Neuerung eingedrungen sein kann.

Wo *-os* die Oberhand über *-es* gewann (Griech., Kelt.), mag das Streben wirksam gewesen sein, die Form des gen. sing. von der das Suffix *-es* tragenden Form des nom. plur. (§ 313) deutlicher zu scheiden; denn wo die Abstufungsverschiedenheiten im stammhaften Worttheil in Wegfall kamen, mussten die beiden Casus zusammenfallen. Dieses selbe Differenzierungsstreben mag im Lat. in umgekehrter Richtung die Verdrängung des *-és* im nom. plur. durch den Ausgang der *i*-Stämme **-eįes -ēs* befördert haben (s. § 319).

Stowasser Über den Genetiv der *A*-Stämme bei Lucilius, Archiv für lat. Lexikogr. I 195 ff. Arbois de Jubainville Le génitif sing. des thèmes féminins en *ā* dans l'ancien irlandais, Mém. de la Soc. de lingu. III 79 sq. Ders. Le génitif des thèmes en *i* et en *u* en vieil irlandais, ibid. VI 54 sq. Förstemann Zur Gesch. altdeutscher Declination: der gen. sing., Kuhn's Zeitschr. XVI 321 ff. Schleicher Der gotische gen. sing. der *u*- und *i*-Stämme, ibid. X 80.

1) Eine unsichere Spur der Form *-es* im Griech. ist das πρες von πρέσ-γυ-ς πρέσ-βυ-ς, das eine Nebenform von πάρ-ος ai. *pur-ás* gewesen sein könnte. S. S. 406 Fussn. 1.

Die Suffixgestalt *-s*, vielleicht dasselbe Element, das Partikeln wie gr. ἄψ lat. *abs* enthielten, hatte ihren Hauptsitz bei den *i-* und *u*-Stämmen. Seltener kommt sie bei den consonantischen Stämmen vor, z. B. ai. *dán* gr. δεσ(-πότης) aus **dem-s*, air. *an-me* aus **-men-s* (§ 234). Sie mag auch in den Ausgängen *-ās* und *-i̯ēs* der *-ā* und der *ī- i̯ē*-Stämme (§ 229. 230) enthalten gewesen sein; hier könnte aber auch eine Contraction des Stammauslauts mit *-es -os* stattgefunden haben.

Die Genitivformen auf *-es -os -s* fungierten seit uridg. Zeit zugleich als Ablative, z. B. ai. *nāv-ás* gr. νη-ός νεώς bedeutete 'des Schiffes' und 'von dem Schiffe her'. Wie diese Doppelfunction entstanden war, ist nicht mehr zu ersehen.

2. *-si̯o* hatten von den Nominalstämmen nur die *o*-Stämme, diesen war es in historischen Zeiten im Ar., Armen. (doch vgl. § 239) und Griechischen eigen; vgl. auch lykisch *-hä -h*, messapisch *-hi -he -h*, venetisch *-h*, Deecke Bezzenberger's Beitr. XII 153. Es gehörte ursprünglich der Pronominaldeclination an und drang von dieser aus in die Nominaldeclination ein, s. Benfey Üb. die idg. Endungen des Gen. Sing. 22 ff., Leskien Die Declin. 37 f.

Fraglich bleibt aber, ob der im Lat. und Kelt. beim Nomen erscheinende Ausgang *-ī* (*-ei̯? -oi̯?*), von dessen Wesen in § 239b zu handeln sein wird, diejenige alte nominale Genitivendung repräsentiert, für die der pronominale Ausgang *-e-si̯o -o-si̯o* eingetreten war. Denn bei dem auch sonst zu beobachtenden engeren Zusammenhang zwischen Italisch und Keltisch (s. zuletzt von Bradke Beiträge zur Kenntniss der vorhistor. Entwickelung unseres Sprachstammes, 1888, S. 31 ff.) muss mit der Möglichkeit gerechnet werden, dass dieses *-ī* eine nach der Auflösung der idg. Urgemeinschaft aufgekommene italokeltische Neuerung war.

Im German. erscheint *-so*, von dem wir mit noch grösserer Sicherheit als von *-si̯o* annehmen dürfen, dass es von den Pronomina entlehnt war.

Im Balt.-Slav. haben die nominalen *o*-Stämme eine Form, die man kaum umhin kann für den idg. Ablativ auf *-ōd* zu

halten, lit. *vilko* aksl. *vlŭka* 'lupi' (§ 241). Daneben die Pronominalformen preuss. *ste-sse ste-ssei* (nom. *sta-s* 'der') aksl. *čĭ-so če-so* (nom. *čĭ-to* 'quid'). Dass der Ablativ die Function des Genitivs mit übernahm, war die Folge davon, dass die Formen auf idg. *-es -s* (aksl. *mater-e* 'matris' *nošti* 'noctis') von uridg. Zeit her zugleich Gen. und Abl. waren, wie im Griech. aus gleichem Grund umgekehrt der Gen. mit *-si̯o* zugleich Ablativbedeutung bekam.

Bei dieser Sachlage ist es wahrscheinlich, dass in der Periode der Auflösung der uridg. Gemeinschaft eine einheitliche Formation für den gen. sing. der nominalen *o*-Stämme nicht bestand. Schon damals hatte die Übertragung des pronominalen Ausganges begonnen; diese Übertragung mag in den verschiedenen Gegenden des uridg. Sprachterrains verschiedenen Umfang gehabt haben. Vielleicht war das ital. kelt. *-ī* (*-ei̯ -oi̯*) der Ausgang, dem die Pronominalendung Concurrenz machte; diese Endung wäre dann im Ital. und Kelt. zu Gunsten des *-ī* aus dem Bezirk der Nomina wieder ganz verdrängt und im Balt.-Slav. sammt dem *-ī* aufgegeben worden. Vgl. § 239 b. Die Übertragung des **-so* auf die Nomina im Germanischen war aller Wahrscheinlichkeit nach ein speciell germanischer Process, vgl. § 239 a. Waren die 'Genitive' got. *meina þeina seina* ahd. *mīn* u. s. w. Ablativformen wie die gleichartigen lit. *mãno kënõ* (§ 452), so dürfte der Periode des Übergangs des **-so* aufs Nomen eine Zeit vorausgegangen sein, in der, wie im Balt.-Slav., die Ablative auf **-ōd *-ēd* die Genitivfunction wenigstens theilweise mit versahen.

229. I. Die Ausgänge *-es -os -s* (vgl. § 228 S. 567 f.).

1. *ā*-Stämme. Uridg. **ek̑u̯ās* 'equae'. Gr. χώρᾱς. Im älteren Lat. *viās*, *fortūnās* (*pater familiās* auch noch in der classischen Periode); umbr. tutas *totar* 'civitatis', osk. *eituas* 'pecuniae'. Air. *mnā* 'mulieris', idg. **gnās*, ein vereinzelter Rest (vgl. Artikel *inna* § 420). Got. *gibōs* aisl. *gjafar*. Lit. *rañkos*.

Idg. *-ās* mit circumflectierender Betonung: vgl. gr. τῑμῆς 'honoris' lit. *mergõs* 'puellae' (I § 671 S. 539).

Altind. *gnā́s-páti-ṣ* 'eines göttlichen Weibes (St. *gnā́-*)

Gemal' ist ein unsicherer Rest dieser Bildung; denn es kann Neuschöpfung nach *jás-páti-ḙ* (§ 233) und den Nomina auf *-as-pati-ḙ* gewesen sein (vgl. § 24 S. 38 f.). Dasselbe gilt von avest. *vairyå* (St. *vairyā-* f. 'wünschenswert'), weil es durch syllabische Dissimilation aus **vairyayå* hervorgegangen sein kann (vgl. I § 643 S. 484). Die regelmässigen Ausgänge waren ai. *-āyās* av. *-ayå* (= **-ai̯ās*) apers. *-āyā* (= **-āi̯ās*), wie ai. *áś-vāyās* 'equae' av. *haęnayå* 'des feindlichen Heeres' apers. *tau-māyā* 'der Familie'. *-i̯ās* war von den *ī- i̯ē*-Stämmen (ai. *br̥hatyā́s*, *dēviyā́s dēvyā́s*, § 230) herübergekommen, gleichwie im Dativ ai. *-āyāi* av. *-ayāi* für *-āi* (§ 247); im Av. *-ayå* und *-ayāi* mit *-a-* statt *-ā-* wol nach dem instr. auf *-aya* = ai. *-ayā* (§ 276). Den Anlass zu diesen Neuerungen gab der loc. sing., der im Urar. bei den *ā*-Stämmen auf **-āi̯ā*, bei den *i̯ē*-Stämmen auf **-i̯ā* ausging, s. § 264. Bei der Umgestaltung des alten gen. sing. auf **-ās* war wahrscheinlich das Streben mitwirkend, seine Form von der des gleichlautenden nom. acc. plur. (ai. *áśvās*) zu unterscheiden.

Anm. 1. Mit der Neubildung *áśvā-yās* nach *br̥hat-yā́s* vergleiche man auch gen. plur. *áśvā-nām* nach der *n*-Declination, § 345; umbr. porta-ia 'portet' nach hab-ia 'habeat' faś-ia 'faciat'; osk. *censa-um* 'censere' nach *ez-um* 'esse'; asächs. 1. 2. 3. plur. *scouuo-iad* für *scouuod* nach *ner-iad sōk-iad* (Danielsson Stud. grammat. p. 53, Verf. Morph. Unt. III 45. 89 f.); lat. gen. *viā-ī* nach *equī* (s. S. 571).

Anm. 2. Anders über ai. *-āyās* u. s. w. J. Schmidt Kuhn's Zeitschr. XXVII 381 ff., der Übertragung der Ausgänge von *oi̯*-Stämmen annimmt. Zunächst seien gen. **-ai̯-as* dat. **-ai̯-ai̯* gebildet worden. Dann seien für diese **-ai̯ās *-ai̯āi̯* aufgekommen entweder nach den Formen der ī-Stämme *br̥hatyā́s br̥hatyāí*, oder die ursprünglich neben einander stehenden gen. **-ai̯as* und **-ās*, dat. **-ai̯ai̯* und **-āi̯* seien zu ar. **-ai̯ās *-ai̯āi̯* verschmolzen, indem die *ā*-Stämme die Quantität der Endung lieferten. Das Av. habe das *a* der vorletzten Silbe kurz erhalten, während im Ai. und Apers. die Länge aus den starken Casus in die schwachen verschleppt sei. Abgesehen davon, dass die angenommenen Musterformen an sich fragwürdig genug sind, fragt man, warum, wenn das *-ā-* der vorletzten Silbe für *-a-* aus den starken Casus eingeschleppt wurde, nicht auch der instr. ai. *áśvayā* in **áśvāyā* verändert wurde. Dass diese Einschleppung früher geschehen sei als das Eindringen des pronominalen *-ayā* in den Instr. (auch av. *haęnaya*), ist unbeweisbar.

Im Ai. findet sich in der Sprache der Brâhmana's der Dativ auf *-āyāi* an der Stelle des Gen., z. B. *yājyāyāi* 'des Begleit-

spruches (wie er beim Opfern üblich ist)'; vgl. *striyāi* als Gen. § 230. Vermutlich eine rein syntaktische Neuerung.

Im Griech. nahmen die masculinisch gewordenen *ā*-Stämme den Ausgang der *o*-Stämme (§ 239) an, vgl. den nom. sing. auf -ᾱ-ς § 190. Hom. (äol.) Ἀτρείδᾱο böot. Τελέσταο wie ep. Αἰόλοο. Lesb. dor. durch Contraction -ᾱ. Ion. -εω aus *-ηο, aus -εω durch Contraction -ω, ferner auch -ευ = -εο, s. Verf. Gr. Gr.² S. 39. Arkad. kypr. -αυ, was wol -*āu* zu lesen ist. Att. -ου, entweder durch Herübernahme des ganzen Ausgangs -ου von ἵππου, oder so entsprungen, dass das lautgesetzlich aus -ᾱο hervorgegangene -εω zu einer Zeit, als noch ἵπποο gesprochen wurde, nach dieser Form -ο für -ω erhielt und -εο dann zu -ου wurde.

Im Arkad. wurde -αυ auf die Feminina übertragen, z. B. ζᾱμίαυ gegen att. ζημίᾱς, zu ἡ ζημίᾱ 'die Strafe'. Umgekehrt trat im Megar. und Thessal. die Femininendung -ᾱς wieder auf die Masculina über, z. B. Ἀραίᾱς, Νικίᾱς gegenüber att. -ίου, eine Neubildung, die dadurch veranlasst wurde, dass der Gen. und der Nom. beide den Ausgang -ᾱ (im Gen. -ᾱ aus -ᾱο) bekommen hatten, vgl. § 190 S. 525.

Att. Καλλιάδους (nom. -ιάδη-ς) nach der Analogie des Gen. der εσ-Stämme wie Σωκράτους. Vgl. voc. Στρεψίαδες § 202 S. 542. Die rhod. Gen. solcher Eigennamen, z. B. Σαμιάδευς, waren die Folge aus dem Ion. importierter Nominative auf -ης; Σαμιάδης als Nom. ist auf Rhodus belegt (C. I. G. 2534). Über ευ aus εο vgl. I § 603 S. 458.

Im Lat. bildete sich frühe, nach der Analogie des Gen. der *o*-Stämme wie *equī*, der Ausgang -*āī*, z. B. *viāī*, von den Dichtern bis in die augusteische Zeit gebraucht. Vermutlich war -*āī* zuerst bei den masc. *ā*-Stämmen geschaffen worden und von diesen zu den weiblichen gekommen, vgl. oben arkad. -αυ erst masc., dann auch fem. Ob die in der classischen Zeit die Regel bildenden Formen wie *scrībae equae* aus diesem -*āī* rein lautlich entstanden waren, oder ob überdiess die Analogie des loc.-dat. -*ae* wirksam war, ist schwer zu sagen, zumal da die Quantitätsverhältnisse der beiden Elemente des -*ai* und ihr

syllabisches Verhalten in den inschriftlichen Formen (z. B. *Lavernai* C. I. L., I n. 47) uncontrolierbar sind.

Altir. *tuaithe* scheint den Ausgang der *i̯ā*- und der *ī*- *i̯ē*-Stämme (*soillse* und *inse*) bekommen zu haben.

Anm. 3. Der gen. *Erce* (nom. *Erc*) erscheint auf einer Ogaminschr. als *Ercias* (Stokes Bezzenberger's Beitr. XI 151, vgl. S. 79). Diess weist auf *-*iās* als ältere Gestalt des -*e* von *tuaithe* und *soillse*, und so würde auch *inse* (ī- *i̯ē*-Stamm) hergehören und wäre eine Form wie got. *frijōndjōs* zu nom. *frijōndi* (§ 230). Doch beweist *Ercias* nur, wenn man (mit Stokes) Masc. auf -*a* annimmt. Was ist aber von dem gen. *Avittoriges* einer neuerdings in Wales gefundenen Ogaminschr. (s. Archaeol. Cambr., 5th Ser., VI, No. 23) zu halten, dessen *g* vielleicht Ausdruck für *j* war (nom. latinisiert *Avitoria*)? Es ist zu erwägen, ob nicht vorkelt. *-*ēs* lautgesetzlich sein -*ē* festgehalten hatte (sonst ī aus *ē*), zumal da das Suffix der 2. sing. -*the* (-*tha*) dem ai. -*thās* = gr. dor. -θης zu entsprechen scheint. Dann läge wahrscheinlich auch der idg. Genitivausgang -*i̯ēs* der ī- *i̯ē*-Stämme im Kelt. vor, *inse* wäre dem lat. gen. *faciēs* zu vergleichen. Diese Fragen, die ich im Anschluss an Mittheilungen Thurneysen's aufwerfe, mögen Andere entscheiden. Was d'Arbois de Jubainville Mém. III 80 bringt, halte ich für verfehlt.

Althochd. *geba* ags. *ȝiefe*, ahd. *sippe* (*sippea*) ags. *sibbe* (vgl. nom. got. *sibja* 'Sippe') wahrscheinlich mit dem Ausgang urgerm. *-*ēz*, d. h. *sippe sibbe* war nach *gutinne ȝydenne* (mit idg. *-*i̯ēs*, § 230) gebildet und zog *geba ȝiefe* nach sich. Die Übertragung auf die *i̯*-losen *ā*-Stämme geschah im Ahd., bevor *-*i̯ēz* zu -*e* geworden war (vgl. Braune Ahd. Gramm. § 58 Anm. 1, § 209 Anm. 3). Die gleiche Formübertragung im acc. sing. § 213 S. 548 und im nom. plur. § 315.

Im Ahd. für *geba* schon frühe zuweilen die Dativform *gebu gebo*, die im 10. Jahrh. überhand nimmt.

Altkirchensl. *rąky* 'der Hand' und *dušę* 'der Seele' setzen eine Grundform mit *-*ans* oder *-*ons* voraus, vgl. den gleichlautenden acc. plur., dessen ursprünglicher Ausgang *-*ans* war. S. I § 219 S. 188. Dass der gen. sing. *rąky* eigentlich diese Form des acc. plur. gewesen sei, wie nach Scherer mehrfach angenommen worden ist (indem der acc. plur. den nom. plur. auf *-*ās* verdrängte, soll er sich zugleich auch an die Stelle des diesem gleichlautenden gen. sing. gesetzt haben), ist schwer zu glauben. Jedenfalls hing -*y* -*ę* mit dem Ausgang der Pronominalform gen. sing. fem. *toję* (nom. *ta* 'die') zusammen (§ 420),

doch bleibt ungewiss, ob er zuerst nur hier zu Hause war und erst später zum Nomen kam.

230. 2. *ī*- *i̯ē*-Stämme (vgl. S. 526 Fussn. 1). Uridg. **bhr̥-ĝhn̥t(i)i̯ēs* 'celsae'. Ai. *br̥hatyā́s, dēviyā́s dēvyā́s* 'deae'; av. *barentyå*. Lat. *faciēs, rabiēs*. Ahd. *gutinne* ags. *ȝydenne* 'deae', vgl. § 229 S. 572. Lit. *žẽmės*.

Daneben nach der *i̯ā*-Declin.: gr. φερούσης, ποτνίᾱς; lat. *māteriae* (nom. *māteriēs* und *māteria*); got. *frijōndjōs* (wie *sibjōs*, nom. *sibja* 'Sippe'); lit. *vežancziōs, marcziōs* (nom. *marti* 'Braut'). Ob air. *inse, Brigte* idg. *-*i̯ēs* oder *-*i̯ās* enthielten, ist unsicher, s. § 229 Anm. 3 S. 572.

Im Altind. in der Sprache der Brāhmaṇa's der Dat. an der Stelle des Gen., wie *striyāi* statt *striyās* (nom. *strī* 'Frau'). Vgl. *yājyāyāi* § 229 S. 570 f. Im Av. hie und da Übertritt in die Analogie der *ī*- *ii̯*- und der *i*-Stämme: z. B. *haraiþyō* (*ha-raitī*- Name eines Gebirges).

Im Lat. -*iēī* neben -*iēs*, *faciēī, aciēī*, eine Neuerung von derselben Art wie *viāī* (§ 229). Ferner -*iī*, *faciī, progeniī, luxuriī*; -*iī* : -*iēī* = -*ae* : -*āī* (vgl. auch § 248). Endlich, bis in die classische Zeit, auch -*iē*, *faciē*, wahrscheinlich die Dat.-Loc.-Form (§ 248. 265).

Die ir. Genitivform *inseo* (d. i. *ins^e^o*) war Bildung nach der *i*-Declination. Vgl. dat. *inis* § 248.

Altkirchensl. *zemlję* und *vezǫštę* wie *dušę* § 229.

231. 3. *i*-Stämme. Hier haben wir zwei Bildungstypen, -*ei̯-s* -*oi̯-s* und -*i̯-es* -*i̯-os* -*ii̯-es* -*ii̯-os*, von denen der erstere mit Sicherheit, der zweite mit hoher Wahrscheinlichkeit der uridg. Periode zuzuschreiben ist. Dabei bleibt aber unklar, wie die beiden Typen ursprünglich vertheilt waren.

a. -*ei̯-s* und -*oi̯-s*, vermutlich ursprünglich nach verschiedenem Wortaccent verteilt, etwa **mn̥téi̯-s* 'mentis', **óu̯oi̯-s* 'ovis'. Ar. *-*ai̯-s̆* (= *-*ei̯s* oder *-*oi̯s*?) : ai. *ávē-ṣ*; av. *ažōi-š*, apers. *fravartai-š* 'des Phraortes'. Gr. pamphyl. Νεγοπόλεις (= att. Νεοπόλεως) ist, wenn richtig überliefert, die einzige Form dieser Art im Griechischen. Umbr. punes 'poscae' *ocrer* 'ocris, mon-

tis', osk. Herentateís 'Veneris, Volupiae'[1]), urital. also *-ei̯-s. German. nur femin. Subst.: got. *anstáis* aus *-oi̯s, ahd. *ensti* ags. *ēste* aus *-ei̯s oder aus *-ii̯-es (b.) oder *-ei̯-es (vgl. hom. πόλεος), wie loc. *ensti* vielleicht aus *-ei̯-i (§ 266). Lit. *naktės*, aksl. *nošti*, Gdf. *-ei̯s oder *-oi̯s?

b. *-i̯-es -i̯-os, -ii̯-es -ii̯-os*. Im Ai. *-y-as -iy-as* neben *-ē-ṣ* im Masc. und Neutr., wie *ávyas, ariyás* 'des Frommen'. Im Av. ein paar mal der Ausgang *-yōiš*, wie in *jainyōiš* (St. *jaini-* 'Weib', vgl. Bartholomae Ar. Forsch. III 64), der doch wol durch Verschmelzung von *-ōiš* und *-yas zu Stande gekommen war; vgl. got. *kinnáus* 'der Wange' d. i. **kinu̯au̯s* (§ 232). Armen. *srti*, vielleicht aus *-ii̯es oder *-ii̯os (vgl. *zardu* § 232). Im Griech. in allen Mundarten ausser der ion.-att. nur ὄφιος, φύσιος, welche Bildung im Ion. neben der unten zu besprechenden auf urgriech. *-ei̯-os auftritt (vgl. nom. plur. ὄφιες § 317); πόλιος kann auf den nom. πόλῑ-ς (§ 233) bezogen werden. Fraglich ist, ob *Toranias* auf einer ir. Ogaminschr. hierher falle, vgl. *Ercias* § 229 Anm. 3 S. 572. Im Germanischen braucht der Ausgang der masc. *i*-Stämme, got. *gastis* ahd. *gastes* aisl. *gests*, nicht lediglich von den *o*-Stämmen entlehnt zu sein: ein urgerm. *-i̯-az oder *-i̯-iz musste zu *-iz werden, und diess konnte leicht dem *-e-s(o) (§ 239) völlig angeglichen werden, zumal wenn die historische Form des „Dativs" dieser *i*-Stämme ursprünglich ein echter *i*-Casus war (§ 260).

Wenn nun auch diese zweite Bildungsweise, die sich zur ersten zu verhalten scheint wie ai. *nā́mn-as* zu air. *anme* 'nominis' (aus *-mens), av. *hamaęstr-ō* 'Widersachers' zu *sāstar-ṣ* 'Herrschers', gr. ἀνδρ-ός zu av. *nar-š* 'Mannes', ai. *div-ás* zu *dyṓ-ṣ* 'Himmels', gr. *βος in Βόσ-πορος aus *g̯u̯-os zu ai. *gṓ-ṣ* 'bovis', aus der Zeit der idg. Urgemeinschaft überkommen sein mag, so ist doch zweifelhaft, ob nicht in dem einen oder andern

1) Man kann freilich schwanken, ob man diese Form auf einen Stamm mit Suffix *-tāti-* oder mit Suffix *-tāt-* beziehen soll (s. § 102 S. 292). Sie gehört gleichwol sicher hierher, weil das -eís aller consonantischen Stämme von den *i*-Stämmen herübergekommen war. Eine Genitivform eines zweifellosen alten *i*-Stammes ist zufällig nicht überliefert.

Sprachzweig die Analogie der *ī- ii̯*-Stämme mit dem idg. Ausgang **-ii̯-es *-ii̯-os* hereinspielte. Namentlich ist diess fürs Griechische, im Hinblick auf die Bildung der andern Casus des Paradigma's in den betreffenden Dialekten, kaum abzuweisen.

c. Im Altind. zeigen die Feminina neben *-ēṣ* auch *-yās*, eine im Lauf der historischen Entwicklungsperiode immer häufiger werdende Neuschöpfung nach den *ī- i̯ē*-Stämmen (§ 230), z. B. *ávyās*; entsprechend im Dat. *-yāi* (§ 249), im Loc. *-yām* (§ 260). Den Anstoss zu diesen Neubildungen gab die formale Übereinstimmung der beiden Stammclassen im instr. sing., *ávyā* : *bṛhatyā́* (§ 278). Av. *vay-o* gegenüber ai. *vē-ṣ* (*ví-* 'avis') war eine Neuerung, bei der die Einsilbigkeit des Stammes wirkender Factor war: vgl. einerseits gen. plur. *vay-ąm*, *þray-ąm* 'trium' (§ 348), anderseits gen. sing. ved. *nár-as* (nach *nár-i*) : av. *nar-š* (§ 235), ved. *gáv-as* (nach *gáv-i*) : *gṓ-ṣ* (§ 238).

Ai. *pátyur* 'des Gatten' und *jányur* 'der Gattin' waren nach *pitúr mātúr* (§ 235) gebildet, vgl. auch dat. *páty-ē* wie *pitr-ḗ* (§ 249), instr. *páty-ā* wie *pitr-ā́* (§ 278). S. Wackernagel Kuhn's Zeitschr. XXV 289 f.

Im Att. ὄφεος, φύσεος, πόλεος (letzteres, das auch Homer und Theognis haben, zu St. πολι- nom. πόλῐ-ς, der neben St. πολῑ- nom. πόλῑ-ς lag), die, weil -εο- uncontrahiert war, nicht als lautgesetzliche Fortentwicklung von urgriech. Formen auf *-εος aus *-εi̯-ος gelten dürfen; vermutlich wirkte auf -ε(i̯)-ος die Analogie des -ε(ϝ)-ος der *u*-Stämme (J. Schmidt Kuhn's Zeitschr. XXVII 301 f.). Vgl. ὄφει § 266, ὄφεις § 317, ὄφεων § 348.

Vom loc. πόληι (§ 260) aus entstand das homer. πόληος; aus -ηος durch 'quantitative Metathesis' (I § 611 S. 463 f.) die att. Nebenform -εως, πόλεως, ὄφεως.

Der umbr.-samn. und urital. Ausgang *-ei̯s* ist im Lat. nicht nachweislich. Die histor. Formen auf *-is -us*, wie *ovis*, *partis partus*, beruhten auf derselben Vermischung mit der Declination der consonantischen Stämme, die wir in *ovem* § 214 S. 548 kennen lernten. Anzunehmen, dass *ovis* aus **ovjis* entstanden sei und dem ai. *ávyas* entspreche (Froehde Bezzenberger's Beitr. XIV 114), sind wir nach den Lautgesetzen nicht berechtigt.

Im Altir. zeigen die Substantive *-o -a*, wie *fātho fātha*, das zunächst auf **-ōs* zurückzuführen ist nach *Ivacattos* (oder *Evacattos*) und *Suvallos* auf Ogaminschr. Die Bildung ist unklar.

Anm. Man könnte an Übertragung des Ausganges der *u*-Stämme (§ 232) denken, wie im Aisl. das *-ar* der *u*- auf die masc. *i*-Stämme überging (z. B. *þular* zu nom. *þulr* 'Sprecher, Redner'). Doch sieht man für eine so frühe Zeit keinen genügenden Anlass zu solcher Übertragung; umgekehrt war sicher im gen. plur. *bithe n*- nach *fāthe n*- gebildet (§ 349). Eine Grundform **-o(i̯)-os*, als Umformung von **-oi̯s*, würde lautgesetzlich genügen, ist aber an sich wenig wahrscheinlich (trotz d'Arbois de Jubainville Mém. VI 54). Dass **-oi̯s* lautgesetzlich zu *-ōs* führte, ist wol ausgeschlossen.

232. 4. *u*-Stämme. Uridg. *-eu̯-s -ou̯-s* und *-u̯-es -u̯-os -uu̯-es -uu̯-os*, entsprechend den Bildungsweisen der *i*-Stämme (§ 231). Die Form *-eu̯-s* neben *-ou̯-s* ist freilich nirgends nach den Lautgesetzen mit Sicherheit nachweisbar, aber gemäss der Analogie der *i*-Stämme (osk. *castrovs* : Herentateís) zu erschliessen.

a. *-eu̯-s* und *-ou̯-s*, ursprünglich etwa **sūnéu̯-s* 'filii', aber **médhou̯-s* 'mellis'. Ar. **-au̯-š* (= **-eu̯-s* oder **-ou̯-s*?) : ai. *sūnṓ-ṣ*; av. *bāzēu-š bāzao-š*, apers. *kūrau-š* 'Cyri'. Lat. *manūs*; umbr. *trifor* 'tribus', osk. *castrovs* 'fundi'; nach der Analogie des umbr. osk. **-ei̯-s* der *i*-Stämme dürfte das ital. **-ou̯s* auf **-eu̯-s* zurückzuführen sein (I § 65 S. 53). Air. *betho -a*, Ogaminschr. *Trenalugos*, *Brusccos* (wol mit *ō*) aus idg. **-eu̯s* oder **-ou̯s*; in dem *-u* von *Trenagusu*, *Nettasagru* auf Ogaminschriften von Wales (Stokes Bezzenberger's Beitr. XI 145) vermutet Thurneysen dialektische Umgestaltung von **-ōs*. Got. *sunáus*, ahd. *fridō frido* 'Friedens', aisl. *sonar* urnord. **sunōʀ*, urgerm. **-au̯s* = idg. **-ou̯-s*. Lit. *sūnaũs* aksl. *synu*, Gdf. **-eu̯-s* oder **-ou̯-s*?

b. *-u̯-es -u̯-os, -uu̯-es -uu̯-os*. Ai. *-v-as -uv-as* neben *-ō-ṣ* im Masc. und Neutr., wie *paśv-ás* 'des Viehes' *mádhv-as mádhuv-as* 'mellis'. Ebenso im Av. *-v-ō* neben *-ēuš -aoš*, wie *xraþw-ō* (*xratu-* 'Wille, Kraft, Absicht') = ai. *krátv-as*. Armen. *zardu*, vielleicht aus **-uu̯-es* oder **-uu̯-os* (vgl. *srti* § 231 S. 574). Griech. ion. γουνός aus *γονϝ-ος (zu nom. γόνυ 'genu', vgl. Verf.

Gr. Gr. ² § 70 b Anm. S. 100), γένυος (zu nom. γένυ-ς 'Kinn' = ai. *hánu-ṣ*). Lat. *senātuis* altlat. *senātuos*, *cornuis*, falisk. *zenātuo* (-*s* abgefallen) können lautgesetzlich sowol aus *-*uu̯-es* *-*uu̯-os*, bezieh. *-*u̯-es* *-*u̯-os*, als auch aus *-*eu̯-es* *-*eu̯-os*, bezieh. *-*ou̯-es* *-*ou̯-os* gewonnen werden, vgl. dat. *senātu-ī* § 250. Im Germ. ein paar Formen mit -*nn*- aus -*nu̯*- (I § 180 S. 159) : got. *mans* ahd. *man* 'Mannes' aus **manniz* **manu̯-iz* oder **mannaz* **manu̯-az* = ai. **mánv-as* (unbelegte Nebenform von *mánō-ṣ*)[1]; got. *kinnáus* 'der Wange' Mischbildung aus **kinauz* = ai. *hánōṣ* und **kinu̯iz* **kinniz* = gr. γένυος (vgl. av. *jainyōiš* § 231 S. 574), wonach analogisch auch nom. *kinnu-s* für **kinus* = ai. *hánu-ṣ* u. s. w.

Zweifelhaft bleibt auch hier (vgl. § 231 S. 574 f.), wie weit dieser zweite Bildungstypus unmittelbar aus der idg. Urzeit mitgebracht war, und ob nicht hie und da die Analogie der *ū*- *uu̯*-Stämme mit dem uridg. Ausgang -*uu̯-es* -*uu̯-os* hereinspielte.

c. Im Altind. im Femin. auch -*vās*, *dhēnv-ās* von *dhēnú*- 'Milchkuh' (wie dat. -*vāi*, loc. -*vām*), eine der Bildung -*yās* bei den femin. *i*-Stämmen (§ 231 S. 575) parallel gehende Neuerung. Vgl. § 279. Av. *bāzāuš* mit demselben *āu* wie im nom. sing. etc., s. § 261.

Im Griech. bei den Adject. und einem Theil der Subst. -ε(ϝ)-ος, wie ἡδέος, ion. att. πήχεος, ἄστεος (ἄστυ n. 'Stadt'), böot. ϝάστιος aus *ϝαστεος (I § 64 S. 52), kret. υἱέος (υἱύ-ς 'Sohn'). Daneben att. πήχεως, ἄστεως nach der Analogie von ὄφεως πόλεως (§ 231 S. 575).

Im Lat. seit ältester Zeit auch Formen wie *quaestī sumptī*, wie denn später vielfach auch die andern Casus nach der *o*-Declin. gebildet wurden, so dass schliesslich die ganze *u*-Declin. in dieser aufging. Ob der gen. auf -*ī* erst eine Folge des Übergangs von -*os* in -*us* im nom. sing. der *o*-Stämme war

1) Anders über got. *mans mannē mannam* etc., aber mich nicht überzeugend, Bezzenberger Deutsche Literaturzeit. 1890 S. 14. Er legt die zwei Stammformen *man*- und *manan*- zu Grunde.

(vgl. *dēnsu-s torru-s* nach der *o*-Decl. gegenüber gr. δασύ-ς ai. *tr̥šú-š*, Osthoff Morph. Unt. IV 78), ist mir fraglich.

233. 5. *ī*- *ii̯*- und *ū*- *uu̯*-Stämme und Stämme auf *-r̥̄*, *-l̥̄*, *-n̥̄*. Uridg. *-ii̯-es -ii̯-os, -uu̯-es -uu̯-os*, z. B. **bhruu̯-es -os* (nom. **bhrū-s* 'Braue'). Ai. *dhiy-ás* 'des Gedankens', ved. *nadíy-as* 'des Flusses', *bhruv-ás*, ved. *švašrúv-as* 'socrus', av. *tan(u)-vō* 'des Körpers'; daneben, mit Charakterisierung des weiblichen Geschlechtes, ai. *dhiyā́s nadiyā́s bhruvā́s švašruvā́s* (wie dat. mit *-āi*, loc. mit *-ām*), analog der gleichartigen Behandlung der femin. *i*- und *u*-Stämme (§ 231 S. 575, § 232 S. 577); den Anstoss zu diesen Neuerungen gab das Verhältniss von instr. *dhiy-ā́* zu *dēviyā́* u. dgl., s. § 280. Gr. χιός, πόλιος zu nom. πόλῑ-ς (vgl. § 231 S. 574), ὑός 'suis', ὀφρύος, νέκυος (zu nom. νέκῡ-ς). Lat. *suis socruis* (daneben *socrūs* nach der Weise der *u*-Stämme); dass *vīs* lautgesetzlich aus **vii̯-es* hervorgegangen sei (Stolz Lat. Gr.[2] S. 337), ist nicht wahrscheinlich; eher wol *vīs* zu nom. *vīs* acc. *vim* nach *diēs faciēs* (gen.): *diēs* (nom.): *diem*. Aisl. gen. *sýr* 'suis' wol aus **sū-iz* (vgl. gen. plur. *sūa*), indem *sū*- für *suu̯*- aus den Casus mit consonantisch beginnendem Casussuffix eindrang. Über lat. *vīs* aisl. *sýr* vgl. aber auch unten in diesem §. Aksl. *krŭv-e* 'Blutes', *svekrŭv-e* 'socrus'.

Entsprechend wurden die Stämme auf lange sonantische Liquidae und Nasale (§ 160, 4 S. 455f.) behandelt. Ai. *gir-ás* 'Lobes' = **gr̥̄r-es -os*, *pur-ás* 'des festen Platzes' = **pl̥̄l-es -os*, *gō-šan-as* (nom. *gō-šā́-s* 'Rinder gewinnend') aus *-*sn̥̄n-es -os*. Hatte *jā́s-páti-š* 'Herr der Familie, Hausvater' einen alten selbständigen gen. *jās*, so wäre dieser eine Bildung mit dem Genitivzeichen *-s*; man hätte dann vielleicht lat. *vīs* und aisl. *sýr* in unmittelbare Beziehung zu ihm zu setzen.

234. 6. Stämme auf Nasale. Meistens mit *-es -os*. *-s* zeigen die irischen Neutra mit Suffix *-en-* und *-men-*, av. *xvə̄ṅg* 'der Sonne' und das Wurzelnomen **dem-* 'domus'.

Anm. Dass nur in éinem Sprachzweig die mehrsilbigen *en*-Stämme die Bildung auf *-en-s* aufweisen, ist wenig auffallend, wenn man bedenkt, in wie vielen Sprachen *-ns* durch die Lautgesetze verändert werden musste und wie leicht die veränderten Formen dann dem Systemzwang zum Opfer fallen konnten. — Dass ein Gen. auf *-ns* auch in av. *ayqn* vorliege (J. Schmidt

Pluralb. 100), ist wegen des langen Vocals der Schlusssilbe (-*qn* = -*ān*) wenig wahrscheinlich. Ich halte die Form für einen verallgemeinerten loc. sing. (§ 257). Eher hat vielleicht Bartholomae Stud. zur idg. Sprachgesch. I 104 Recht, wenn er in ved. *trír áhan(n)* 'dreimal des Tages' einen Gen. sieht.

a. Stämme auf -*n*. Uridg. **k̑un-es -os* 'canis' (**k̑un-és*, vgl. § 228 S. 567).

Ai. *śún-as* (zur Betonung S. 528 Fussn. 2) av. *sūn-ō*, ai. *aryamṇ-ás* (*arya-mán-* 'Gefährte, Freund') av. *airyamn-ō* (*airya-man-* 'folgsam'), ai. *áśman-as* av. *asman-ō* (*áśman- asman-* 'Stein, Himmel'). Zuweilen drangen in der einzeldialektischen Entwicklung starke Stammgestalten ein, wie ved. *vṛ́ṣaṇ-as* neben *vṛ́ṣṇ-as* 'des Stieres', av. *airyaman-ō* neben *airyamn-ō*, vgl. auch § 117 Anm. 1 S. 344, § 251. Mit -*s* av. *xwēṇg* 'der Sonne' = urar. **su̯an-s*, eine Nebenform von *hvar-* = ved. *suvar-*, vgl. § 118 S. 352 f., § 224 S. 559 f.

Armen. *akan* (nom. *akn* 'Auge'), *eɫin* (nom. *eɫn* 'Hirsch'), wie aksl. *jelen-e* 'Hirsches' gr. ἀδέν-ος. Mit alter schwacher Stammform noch *aṙn* 'Mannes', wie av. *arš̆n-ō*.

Griech. κυν-ός, ἀρν-ός und mit starken Stammformen τέκτον-ος, ποιμέν-ος, ἀγῶν-ος, πευθῆν-ος.

Lat. *carn-is* und mit starken Stammformen *homin-is homin-us*, *edōn-is*, sabin. *neriēn-is* (§ 115 S. 338 f.); der alte Ausgang -*es* in dem inschriftl. *Apolones* 'Apollinis' (C. I. L., I n. 187). Im Umbr.-Samn. mit dem -*ei̯s* der *i*-Stämme (wie es alle consonantischen Stämme wol infolge davon annahmen, dass bei einer Anzahl von Wörtern nom. und gen. sing. zusammengefallen waren): umbr. *nomner* 'nominis', osk. *carneis* 'partis'.

Air. *con* 'canis' aus **cun-os*, entsprechend *dercon* (nom. *derucc* 'Eichel'), *āran* (nom. *āru* 'Niere'), *toimten* (nom. *toimtiu* 'Meinung'); in Ogaminschriften *Segamon-as*, *Inission-as*. Hingegen zeigen die neutralen *n*-Stämme im Air. den Ausgang *-*en-s* (*-*ens* *-*ēs* -*e*, vgl. I § 657, 6 S. 511), wie *imbe* (nom. *imb n-* 'Butter'), *anme* (nom. *ainm n-* 'Name'); *-*en-s* : *-*n-es* *-*n-os* = *-*ei̯-s* : *-*i̯-es* *-*i̯-os*, s. § 231 S. 574.

Got. *gumin-s* ahd. *gomen gomin* 'Mannes' (zu -*en* -*in* s. Bremer Ztschr. f. deutsche Phil. XXII 249 f.), got. *tuggōn-s*

ahd. *zungūn* 'der Zunge' (vgl. § 218 S. 551). Mit schwacher Stammgestalt got. *managein-s* 'der Menge' (§ 115 S. 340). Inwieweit neben *-*iz* = idg. *-*es* etwa *-*az* = idg. *-*os* gelegen hatte, ist nicht ersichtlich.

Lit. *szuñ-s* und mit starker Stammform *akmeñ-s* u. a.; -*s* aus *-*es* nach I § 664, 2 S. 525. Aksl. *dĭn-e* 'Tages' (§ 114 S. 335) und mit starker Stammform *kamen-e* u. a.; -*e* aus *-*es* nach I § 665, 4 S. 528.

b. Wurzelnomina auf -*m*. Uridg. **dem-s* 'des Hauses': ai. *dán* av. *dēng*, gr. δεσ- aus *δεμς *δενς in δεσ-πότη-ς 'Hausherr' (I § 204 S. 172, II § 160 S. 453). Ai. *kṣ̌m-ás gm-ás jm-ás* av. *zᵉm-ō*, gr. χθονός zunächst für *χθομ-ος 'der Erde' (§ 160 S. 452).

235. 7. Stämme mit Suffixen auf -*r*. Meist mit -*es* -*os*, daneben -*s* im Ar. und wol auch im Germanischen.

Ai. regelmässig -*ur*, wie *mātúr dā́tur*, wahrscheinlich aus *-*tr̥-s*, s. I § 288 S. 232 f.[1]); entsprechend av. *nerᵒš* aus **nr̥-s*, St. *n-ar-* 'Mann'. Mit starker Stammform und -*s* av. *nar-š*, *sāstar-š* 'Herrschers', vgl. *ātarᵉ-car-š* 'des Feuer erzeugenden'; einen solchen Gen. vermutet Bartholomae Bezzenberger's Beitr. XIII 92 in ai. ved. *mātar-íšvan-* 'der über seine Mutter Herr wird' und J. Schmidt Pluralb. 223 in ved. *svàr* (*súvar*) 'Glanzes' aus **suu̯ar-š* (I § 647, 7 S. 496). Die gewöhnliche Formation des Avestischen war schwacher Stamm + -*as* -*ō*, wie *brāþr-ō* 'fratris', *hamaęstr-ō* 'Widersachers', gleicher Art apers. *piša* 'patris' (I § 558, 4 S. 417). Av. *sāstar-š* : *hamaęstr-ō* = ai. *ávē-ṣ* : *ávy-as* u. dgl., s. § 231 S. 574. Die Neubildung ai. *nár-as* 'Mannes' hing mit der Einsilbigkeit des Stammes *n-ar-* zusammen, vgl. § 231 S. 575.

Armen. *maur* 'matris' aus **mātr-es* oder **mātr-os*, *k̄eṙ* 'sororis' aus **su̯esr-es* oder **su̯esr-os* (I § 360 S. 279, § 561 S. 419). Dagegen *dster* 'der Tochter' mit starker Stammform, gleichwie gr. homer. θυγατέρ-ος neben θυγατρ-ός.

---

1) Diese Auffassung der Formen auf -*ur* nach Bartholomae Ar. Forsch. II 110. Andere, mir minder einleuchtende Deutungen zählt Collitz Bezzenberger's Beitr. X 10 auf.

Gr. μητρ-ός; homer. auch μητέρος πατέρος ἀνέρος u. dgl. nach den starken Casus (vgl. ai. *nár-as* nach *nár-i*, § 231 S. 575). δώτορ-ος für *δωτρ-ος nach δώτορ-α, δοτῆρ-ος für *δοτρ-ος nach δοτήρ.

Lat. *patr-is patr-us*, *mātr-is*, *frātr-is*; *datōr-is* für **datr-is* nach dem Nom. Im Umbr.-Samn. mit dem *-eįs* der *i*-Stämme (vgl. § 234 S. 579): umbr. *matrer* osk. maatreís 'matris'.

Air. *māthar* aus **mātr-os* oder **māter-os* (I § 77 S. 68).

Got. *brōþr-s fadr-s*, aisl. *brǿđr feđr*; der Umlaut der letzteren Formen weist auf urspr. **-tr-es*. Daneben ags. *brōđor feadur*, aisl. *fǫđor fǫđur*, deren Ausgang gleich dem ai. *-ur* auf **-r̥-s* zurückzuführen sein dürfte. Eine dritte Bildung, ags. *fæder* ahd. *fater*, hatte *-er* aus den starken Casus wie gr. hom. πατέρ-ος.

Von letzterer Art auch lit. *moter-s* und aksl. *mater-e*.

236. 8. Stämme auf Verschlusslaute. Regelmässig mit *-es -os*.

Anm. Für die Suffixform *-s* bei diesen Stämmen gibt es keine irgend sicheren Belege. Das Vāj.-Saṁh. 20, 2 ablativisch gebrauchte *vidyót* (= *vidyút-as*) führt J. Schmidt Pluralb. 223 vermutungsweise auf **vidyōt-s* zurück, s. aber Weber Kuhn-Schleicher's Beitr. III 389, Böhtlingk-Roth Wtb. s. v., Lanman Noun-Inflection 468, Bartholomae Stud. z. idg. Sprachg. I 77. Aus dem Latein soll gen. *nox* (Leg. XII tab.) hierher gehören nach Stolz Lat. Gr.[2] 337.

Uridg. **bhr̥ĝhn̥t-es -os* (**bhr̥ĝhn̥t-és*, vgl. § 228 S. 567). Ai. *br̥hat-ás*, av. *berᵉzat-ō* und mit Einführung der starken Stammform *berᵉzant-ō*; ai. *bhárat-as* 'ferentis'. Gr. ἰδόντ-ος φέροντ-ος mit Einsetzung der starken Stammgestalt. Lat. *rudent-is*, *ferent-is*, *prae-sent-is*, wobei zweifelhaft bleibt, wie weit *-ent-* die lautgesetzliche Fortsetzung von idg. *-n̥t-* war (§ 125 S. 371 f., S. 560 Fussn. 1). Air. *lōchet* 'Blitzes', *carat* 'Freundes', urkelt. **-os*. — Im Germ. der Ausgang der *o*-Stämme: got. *frijōnd-is* ahd. *friunt-es*. Im Balt.-Slav. *i̯o*-Suffix: lit. *vēžanczio*, aksl. *vezęšta*.

Ai. *sarvátāt-as* 'der Vollkommenheit', av. *haurvatāt-ō* 'der Wolbehaltenheit'. Gr. ὁλότητ-ος 'der Allheit'. Lat. *novitāt-is juventūt-is*, vgl. alat. inschr. *Salut-es*. Air. *bethad* 'Lebens', urkelt. **-os*. Got. *mitaþ-s* 'Maasses'.

Ai. *śarád-as* 'Herbstes'. Gr. φυγάδ-ος 'fugacis'. Lat. *lapid-is*. Air. *druad* 'des Druiden' urkelt. *-*os*; ir. Ogaminschr. *Deccedd-as*. Ai. *pad-ás* gr. ποδ-ός lat. *ped-is* 'Fusses'.

Ai. *uśíj-as*, St. *uśíj-* 'verlangend'. Gr. μείρακ-ος 'Mädchens', ὄρτυκ-ος ὄρτυγ-ος 'der Wachtel'. Lat. *bibāc-is*. Air. *nathrach* 'der Wasserschlange' urkelt. *-*os*, ir. Og. *Lugudecc-as* = air. *Luigdech* (nom. *Lugaid*). Ai. *vāc-ás* gr. ὀπ-ός lat. *vōc-is* 'der Stimme, Rede'. Ai. *-rāj-as* lat. *rēg-is* air. *rīg* (urkelt. *-*os*) 'Herrschers'.

Ai. *ap-ás* av. *ap-ō āp-ō* 'Wassers'. Gr. κλωπ-ός 'Diebes'. Lat. *dap-is*.

Im German. finden sich hierher gehörige Genitive überhaupt selten, meist bei einsilbigen Stämmen. Genannt seien noch: got. *naht-s* ahd. *naht* ags. *niht* aisl. *næt-r* 'der Nacht' aus urgerm. **naχt-iz* = lat. *noct-is*; got. *baúrg-s* ahd. *burg* ags. *byrʒ* 'der Burg, Stadt' aus **burʒ-iz* = av. *berᵉz-ō* (*barᵉz-ō*) 'alti' air. *breg* (**brig-os*) 'Berges'; got. *vaiht-s* 'Dinges'; ags. *bēc* 'Buches' aus **bōk-iz*. Beachtenswert, wenn auch unsicher ist Paul's Vermutung (in s. Beitr. VI 550), in ahd. *nahtes* adv. 'Nachts' u. ähnl. habe sich unter dem Einfluss der Oxytonierung der idg. Ausgang *-*es* erhalten; das *e* von -*es* wäre dem Einfluss des Ausganges der *o*-Stämme (§ 239) zuzuschreiben (vgl. auch Kluge Paul's Grundr. I 354. 361. 385).

Über aksl. *telęte* zu nom. acc. *telę* 'Kalb' s. § 244.

237. 9. Stämme auf -*s*. Regelmässig mit -*es* -*os*.

Anm. Auch hier (vgl. § 236 Anm.) nur unsichere Spuren von -*s*. Den ved. gen. *uṣ́ás* 'des Frühlichtes', den wir in § 133 S. 397 als den Vertreter von **uṣ́-ṣ́-as* betrachteten (vgl. jetzt auch Bartholomae Stud. z. idg. Spr. I 20. 55), möchte J. Schmidt Pluralb. 223 als **uṣ́as-s* deuten, wie ihm auch *q̇has* Rigv. VI 3, 1 auf **qhas-s* zurückgeht. Gegen diese Erklärung s. Bartholomae a. O. S. 77 ff. und vgl. unten § 356 Anm.

a. Uridg. **menes-es -os* 'Sinnes'; **ménes-os* nach § 228 S. 567; zur Ablautstufe des Stammsuffixes s. § 132 S. 388. Ai. *mánas-as, durmanas-as*; av. *manaŋh-ō dušmanaŋh-ō*. Gr. ion. μένε-ος att. μένους; ion. δυσμενέ-ος att. δυσμενοῦς. Lat. *gener-is, Vener-is Vener-us*; *dēgener-is*; *tempor-is* mit -*o*- aus dem nom. acc. sing. neutr. (§ 132 S. 392 f.). Air. *tige* (nom. *tech teg* 'Haus')

= gr. στέγεος τέγεος. Got. *hatis* 'Hasses', s. u. Aksl. *sloves-e* 'Wortes' = ai. *śrávas-as*.

Daneben mit Tiefstufenform des Stammsuffixes **mēn-s-es -os* 'mensis' : gr. lesb. μῆνν-ος att. μην-ός, lat. *mēns-is*, air. *mīs*. Vgl. § 132 S. 389.

Griech. att. Σωκράτου neben Σωκράτους u. dgl. nach πολίτου, vgl. acc. Σωκράτην für Σωκράτη § 220 S. 553, dat. Σωκράτῃ § 272. Auch lesb. Θεογένη nach dem Muster der *ā*-Stämme, gleichwie voc. -γένε (§ 209), acc. -γένην (§ 220), dat. -γένῃ (§ 272).

Got. *hatis* ist éinmal belegt, Ephes. 2, 3, *barna hatis* 'τέκνα ὀργῆς' im Ambr. B, während der Ambr. A *barna hatizē* hat. Die Formen *hatiz-is*, *agis-is* (*agis* 'Furcht') u. s. w. nach der *o*-Declination; ebenso ahd. *ahir-es* (*ahir* 'Ähre'), woneben *kalbes* (vgl. *Kelbiris-bach*) *lambes*, die nach dem Muster von *worte-s* gebildet wurden, nachdem der nom. acc. *kalb lamb* etc. durch lautgesetzliche Wirkungen mit *wort* übereingekommen war.

Vielleicht sind got. *lambis* u. ähnl. mit *hatis* zusammenzustellen : der Zusammenfall mit dem *-is* der neutr. *o*-Stämme führte in deren Declination hinüber, nom. *lamb* u. s. w. (Michels Zum Wechsel des Nominalgeschlechts I 17), wozu auch die doch wol aus vorgerman. Zeit überlieferte Vertretung der *es*-durch *o*-Stämme im Compositum (got. *hráiva-*, nord. run. *hlewa-* = κλεο- Burg Runeninschr. 19, altwestgerm. *requa-*, vgl. § 12 S. 27, § 40 Anm. 5 S. 70) beitrug.

Im Altkirchensl. *slova* neben *sloves-e*, eine Neuerung von derselben Art wie ahd. *kalbes*, s. § 132 S. 396.

b. Der gen. sing. zu den Nom. auf idg. *-*ōs*. Ai. *uṣás-as* gr. ἠοῦς aus *ἠό(σ)-ος 'der Morgenröte'. Lat. *honōr-is* mit ō aus dem Nom., wie *datōr-is* § 235 S. 581.

c. Uridg. **qreu̯əs-es -os* n. 'des rohen Fleisches' : ai. *kravíṣ-as*, gr. att. κρέως aus *κρεα(σ)-ος.

d. Uridg. Compar. **ōk̑is-es -os* 'ocioris' (vgl. § 135 S. 402) : ai. *áśīyas-as* av. *āsyaŋh-ō*, lat. *ōciōr-is* (wie *honōr-is* b.). Im Griech. mit *-i̯en-* ἡδίον-ος. Im Aksl. mit *i̯o*-Erweiterung *slaždŭša*

e. Uridg. part. perf. act. **u̯ei̯dus-es -os* 'des wissenden' :

ai. *vidúṣ-as* av. *vīduš-ō*. Im Griech. mit *-u̯et-* εἰδότ-ος. Im Balt.-Slav. mit *i̯o*-Erweiterung lit. *mirusio* aksl. *mĭrŭša*.

f. Wurzelnomina. Ai. *nas-ás* 'der Nase', lat. *nār-is*. Ai. *ās-ás* av. *āŋh-ō* 'oris', lat. *ōr-is*. Ai. *mūṣ-as* (nach dem nom. plur. *mū́ṣ-as* erschlossen) gr. μυός (für lautgesetzliches *μῡός, s. § 160 S. 455) lat. *mūr-is* 'der Maus'.

238. 10. Hier sei noch die Genitivbildung einiger Wurzelnomina mit wurzelschliessendem *u̯* und *i̯* genannt.

Ai. *nāv-ás* gr. νη-ός νεώς (I § 611 S. 463 f.) lat. *nāv-is* 'Schiffes'.

Ai. *rāy-ás* zu *rā́-s* 'Gut, Reichtum', lat. *reī* (vgl. dat. *reī*) Neubildung wie *faciēī* § 230 S. 573.

Ai. *div-ás dyó-ṣ*, gr. Διϝ-ός, lat. *Jov-is*, zu nom. ai. *dyāú-ṣ* 'lichter Himmel', Ζεύς; ahd. *Zios* vielleicht aus **d(i̯)eu̯-s* = ai. *dyó-ṣ* (vgl. nom. *Zio* § 199 S. 537) und ags. *Tīwes* = **di(i̯)eu̯-es*. Ai. *gó-ṣ*, ved. auch *gáv-as*, av. *gēu-š gao-š*, gr. βο(ϝ)-ός, daneben βος in Βόσ-πορο-ς aus **gu̯-os*, lat. *bov-is*, air. *bou*, jünger *bō* aus **bou̯-os*, zu **geu̯-* **gou̯-* 'Rind'; ahd. *kuo*, eventuell auch ags. *cȳ* (S. 537 Fussn. 1) von einer aus dem acc. sing., vielleicht zugleich aus dem nom. sing. gefolgerten Stammform (hd. *kuo-* ags. *cū-*), s. § 199 S. 537 f., § 221 S. 554. Ai. *div-ás* gr. Διϝ-ός Βοσ- : ai. *dyó-ṣ gó-ṣ* = av. *hamaęstr-ō* : *sāstar-š*, s. § 231 S. 574. Jüngere Neubildungen waren lat. *Jov-is* ags. *Tīw-es* ved. *gáv-as* gr. βο(ϝ)-ός lat. *bov-is* air. *bou*, vgl. av. *vay-ō* u. dgl. S. 575.

239. II. Die Genitivbildung der *o*-Stämme (vgl. § 228 S. 568 f.).

a. Die Pronominalendungen *-si̯o* und *-so*. Uridg. **u̯l̥qo-si̯o* 'lupi' (bei den Nomina neben *-o-si̯o* auch *-e-si̯o*, wie beim Pronom.? s. § 418. 450). Ai. *vŕ̥ka-sya*; av. *vehrka-hę*, gāþ. *vehrka-hyā* (I § 125 S. 116), apers. *kāra-hyā* 'Volkes, Heeres'. Armen. *gailo-y* (I § 561 S. 418); der Ausgang *-ay* in den Eigennamen, z. B. *Trdatay* (nom. *Trdat*) *Maremay* (nom. *Mariam*) war vielleicht entlehntes iran. *-a-hi̯a*; doch ist die Hergehörigkeit von armen. *-oy -ay* nicht ganz sicher, s. u. Gr. hom. λύκοιο, daneben bei Homer Formen wie Αἰόλοο (in der Überlieferung Αἰόλου geschrieben) durch das Metrum indiciert, hom. Πηνελέωο

(nom. Πηνέλεω-ς) aus *-ηοο (I § 611 S. 463 f.), ion. att. λύκου, dor. λύκω.

Dass armen. *-oy* hierher gehöre, ist darum nicht ganz sicher, weil man das ablativische *-oy* auf **-o-tos* (vgl. ai. *mukha-tás*) zurückführen und dann annehmen kann, die Ablativform sei nach abl. *i zardu* : gen. *zardu* u. dgl. auch genitivisch gebraucht worden. Vgl. § 244 S. 595.

Im kypr. Dialekt des Griechischen der Ausgang -ων, wie ἀργύρων = att. ἀργύρου. Man verbindet ihn meist mit dem arkad. τω-νί 'huius', wonach er vom Pronomen herübergekommen wäre. Diese Auffassung hat aber Schwierigkeiten. Der in einem Theil von Thessalien erscheinende Ausgang -οι, wie in χρόνοι, τοῖ, war schwerlich aus -οιο entstanden, wie einige annehmen, vielmehr waren die Formen genitivisch gebrauchte Locative (§ 263), s. unten unter b.

**-e-so *-o-so* im German. Der Ausgang wurde wol erst innerhalb der german. Entwicklung vom Pronomen, z. B. got. *þi-s* 'dessen' *hvi-s* 'wessen?' (§ 419), auf das Nomen übertragen. Aus der Stellung des Worttons in den Pronominalformen, **þé-so, *χu̯é-so* erklären sich die Tonlosigkeit des *-s* (ahd. *wulfes* aisl. *ulf-s*) und das *e* (nicht *i*) des Ausgangs *-es* im Westgerman. (got. *-is* bekam sein *i* erst in der speciell gotischen Entwicklungsperiode). Im Got. und Ahd. **-e-so*, got. *vulfis* ahd. *wolfes*. Im Altnord. **-o-so*, nord. run. *Gōdagas* aisl. *ulfs* (neben *þess* 'des'). Im Ags. in den ältesten Quellen und später noch dialektisch *-æs* = **-o-so*, wie *dæʒæs* 'Tages', sonst *-es* = **-e-so*, *dæʒes*; so auch pronominal *ðæs* und *ðes*.

b. Lat. und Kelt. *-ī*. Lat. *lupī*. *-ī* in den ältesten Denkmälern; erst später auch *-ei*, das graphischer Ausdruck für *-ī* gewesen sein kann wie in *veivos* (I § 41 S. 40). Aus vorhistorischer Zeit mitgebracht war der Ausgang *-ī* bei den *i̯o*-Stämmen, wie *fīlī* (nom. *fīliu-s*), auch falisk. *-ī*, wie *Cēsī* 'Caesii' (Deecke Die Fal. S. 264); der im Lat. zuerst bei den Adjectiven, später erst auch bei den Substantiven erscheinende Ausgang *-iī* entsprang durch Herübernahme des *-i-* aus andern Casus. Air. *fir* 'viri', *maicc* 'filii', auf ir. Ogaminschr. *maqi* (*-ī*?) = *maicc*,

gall. *Ategnati* (nom. *Ategnato-s*) u. dgl. *i̯o*-Stämme: air. *cēli* 'socii' aus **-i(i̯)ī*. Im Umbr.-Samnit. zeigen die *o*-Stämme den Ausgang *-ei̯s*: umbr. *popler* 'populi', osk. sakarakleís 'sacelli'.

Da beim Pronomen die idg. Locativbildung auf *-i̯* (*-e-i̯* *-o-i̯*) seit uridg. Zeit auch genitivische Function zeigt (ai. *mē* gr. μοὶ etc., s. § 447) und insbesondere die Gen. lat. *istīus* osk. *eizeis* sich als Umbildungen alter Formen auf *-e-i̯* erweisen (§ 419), da ferner auch thessal. χρόνοι Loc. war (s. S. 585), so ist für unsern nominalen Genitiv locativische Formation a priore nicht unwahrscheinlich. Zurückführung des kelt. *-i* d. h. *-ī* auf **-ei̯* ist statthaft, zumal da auch gall. *-i* (*-ī*) aus **-ai̯* belegt ist (§ 247). Die lautlichen Schwierigkeiten im Lat. lösen sich vermutlich so. *fīlī* war eine genitivische Locativform auf idg. *-ī* (*-ī-* Tiefstufengestalt von *-i̯o-* *-ii̯o-*, wie im voc. *fīlī* und sonst, s. § 201 S. 540), von der aus auch lit. *-yje* in *žõdyje* (nom. *žõdi-s* 'Wort') leicht zu erklären wäre. Daneben stand im Urlatein **lupei̯*, und dessen *-ei̯* wurde durch den Einfluss von *fīlī* eher zu *ī* als sonstiges *ei̯* zu *ī* ward, daher die Schreibung *-i* regelmässig schon in den ältesten lat. Denkmälern. Im umbr.-samnitischen Zweig aber wurde *-ei̯* festgehalten, jedoch ebenso wie beim Pronomen durch Anhängung von *-s* zu *-ei̯s* erweitert (vgl. alat. gen. *mī-s tī-s* § 447), so dass hier *o*- und *i*-Stämme zusammenfielen (vgl. Lottner Kuhn-Schleicher's Beitr. II 311 f.).

Anm. Auf die Form *Zextoi* 'Sexti' einer faliskischen Inschrift (Deecke Die Fal. S. 180) ist wenig zu bauen. Da in den zwei andern Namenformen dieser Inschrift *Voltio* 'Voltius' und *Folcozeo* 'Folcosius' *-s* abgefallen ist, so könnte das auch hier geschehen sein. **Zextois* stellte sich zu *Ceises* 'Caesii' *Calitenes* 'Calitenii'. Ferner wäre denkbar, dass *-oi* nach dem *-ai* der *ā*-Stämme, z. B. *Voltai* 'Voltae', gebildet war, ähnlich wie lat. *equōrum* nach *equārum* (§ 345), loc. plur. lat. sabell. *-ōs* nach *-ās* (§ 357). Endlich ist auch ein Schreibversehen nicht ausgeschlossen.

c. Lit. *vilko*, aksl. *vlŭka*, wol Ablativform (§ 241). Daneben die Pronominalformen preuss. *ste-sse* aksl. *če-so* (§ 418).

Ablat. sing. [1])

240. Eine eigene Form hatte dieser Casus in der uridg. Zeit nur bei den *o*-Stämmen, wo er auf *-ēd* und *-ōd* ausging, während sonst gen. und abl. sing. dieselbe Form hatten (§ 228 S. 568).

-ēd und *-ōd* verhielten sich zu einander wie *-e-si̯o* und *-o-si̯o* im gen. sing., *-ei̯* und *-oi̯* im loc. sing. und *-ē* und *-ō* im instr. sing. Der *e*-Vocal war wahrscheinlich ursprünglich davon abhängig, dass er den Hauptton des Wortes trug (I § 311 S. 251). Oxytonierte Ablativadverbia auf *-ēd* der idg. Ursprache (lat. *facillimē*, vgl. ai. *apākā́d* 'von ferne' zu *ápāka-* 'fern') hielten die *e*-Qualität und ihre Betonung bis in die einzelsprachlichen Entwicklungen hinein fest, gleichwie im Griech. noch adv. loc. ἀμαχεί neben ἄμαχο-ς, armen. *ardare-v* adv. instr. 'ἀληθῶς' neben dem lebendigen instr. *ardaro-v* von St. *ardaro-* 'gerecht' (vgl. J. Schmidt Festgruss an Böhtlingk, S. 100 ff.). Im nicht-adverbiellen Gebrauch dagegen mögen sich *-ēd* und *-ōd* schon vor der Auflösung der idg. Urgemeinschaft von der Betonungsverschiedenheit, die die Doppelheit der Form bedingt hatte, unabhängig gemacht haben.

In den Pronominalformen wie ai. *má-d* 'a me' erscheint *-d* als das ablativische Casussuffix, und so könnte man **u̯l̥qē-d* theilen und *-ē* als 3. Hochstufenform (I § 311 S. 250) ansehen (Johansson bezeichnet die Form auf *-ēd -ōd* als einen mit *d*-

1) Delbrück Ablativ, Localis, Instrumentalis im Altind., Lat., Griech. und Deutschen, 1867. Zeyss Über die in Ablativform erscheinenden italischen Präpositionen, Kuhn's Zeitschr. XVI 371 ff. Ritschl Neue plautinische Excurse: Auslautendes *d* im alten Lat., 1869. Bergk Beiträge zur lat. Gramm. I, Auslautendes *d* im alten Lat., 1870. Max Müller Über Ablative auf *d* mit Locativbedeutung, Fleckeisen's Jahrbb. B. 113 (1876) S. 689 ff. M. Ruge De ablativi in veteribus linguis Italicis forma et usu locali, Curtius' Stud. X 383 ff. Havet L'ablatif des radicaux consonantiques (en latin), Mém. de la Soc. de lingu. VI 105 sqq. J. Schmidt Die lat. Adverbia auf *e* von *o*-Stämmen und die Singulardative der germanischen Pronomina, Festgruss an Böhtlingk, 1888, S. 100 ff. Paul Der Ablativ im German., in s. Beitr. II 339 ff. Bezzenberger Lettische Ablative, in s. Beitr. IX 248 ff.

Suffix ausgebildeten Instr. auf *-ē*, *-ō*, Bezzenberger's Beitr. XVI 136). Aber es ist auch möglich, dass *-ēd -ōd* durch Contraction des Stammauslautes *-e -o* mit einem Element *-a^x d* zu Stande gekommen war und *-a^x d* und *-d* in ähnlicher Weise neben einander gelegen hatten, wie im gen. sing. *-es -os* und *-s* (I § 115 S. 109).

Als Nominalcasus blieb der Abl. der *o*-Stämme productiv im Ar. und Ital., ferner im German. und Balt.-Slav., wenn got. *vulfa* und lit. *vilko* aksl. *vlŭka* wirklich Ablativformen waren. Im Griech. liegt er nur mehr in Adverbien vor. Im Armen. und Kelt. scheint er mit Beginn der Überlieferung ganz erloschen zu sein.

Im Avestischen und im Italischen wurden nach der Analogie der Ablative der *o*-Stämme auf *-ēd -ōd* auch in den anderen Stammclassen *d*-Ablative geschaffen, wodurch es möglich wurde, in diesen Stammclassen den Gen. und den Abl., die von uridg. Zeit her dieselbe Form hatten (Suffix *-es -os -s*), auch äusserlich zu trennen.

Die ablativische Adverbialendung *-tos* drang im Ind., Armen. und Griech., vielleicht auch im Slav. als Casussuffix in die Nominalparadigmen ein und wurde hier productiv. Vgl. § 189 S. 524.

241. I. Die uridg. Ablative der *o*-Stämme auf *-ēd -ōd*.

Uridg. **u̯ĺqōd* (**u̯ĺqēd*) von **u̯ĺqo-* 'Wolf', **jugéd* (**jugód*) von **jugó-* 'Joch', vgl. § 240. Ai. *vṛ́kād yugā́d*; av. *vehrkāþ* apers. *kārā* (I § 649, 6 S. 498) von *kāra-* 'Volk, Heer'. Auf Ausgang *-ōd* (nicht *-ēd*) weist av. *paskāþ* 'hinten, hinterher' mit *k* neben instr. *pasca* = ai. *paśca* mit *c* und somit idg. Ausgang *-ē* (§ 275). Griech. pronominale Adv., lokr. ὦ ὅπω kret. ὦ ὅπω 'unde'. Lat. ältere Inschr. *Gnaivōd meritōd*, jünger *Gnaeō meritō lupō jugō*, zahlreiche Adv. auf *-ō*; umbr. *pihaclu* 'piaculo' *somo* 'summo', osk. sakaraklúd 'sacello'; *-ēd* im Ital. nur in Adv. (vgl. § 240), lat. ältere Inschr. *facilumed* d. i. *facillumēd*, jünger *facillumē rectē* falisk. *rectēd*, umbr. *rehte* 'recte' osk. *amprufid* 'improbe' (*ī* aus *ē*, wie in *ligud* 'lege' *licitud* 'liceto'). Im German. können lautgesetzlich got. *vulfa juka*, aisl. *ulfe ulfi*, ahd. *wolfu -o* Ablativ-

formen gewesen sein, s. u.; vielleicht hierher auch das als Gen. fungierende got. *meina* ahd. *mīn* 'mein, meiner' (zum Possess. *meina-*), s. § 452. Lit. *vilko* aksl. *vlŭka*, s. u.

Im Avest. neben *-āþ* auch *-āda*, wie *xšaþrāđa* von *xšaþra-* n. 'Herrschaft', mit angewachsener Postposition *ā* = ai. *á*, vgl. den loc. plur. auf *-hv-a* § 356. *-āþ* war durch den Ausgang der consonantischen Stämme (§ 242) ersetzt in *yimaþ* (*yima-* Eigenn.), vgl. ai. *yamā́d*.

Inwieweit im Griech. die Adverbia der Art und Weise wie τώς 'so' (vgl. ai. *tā́d* 'so'), ὥ-δε, ὡς, οὕτω οὕτως, καλῶς, nach deren Analogie die Formen von Nicht-*o*-Stämmen wie διαφερόντ-ως, βαρέ(ϝ)-ως, σαφέ(σ)-ως σαφῶς geschaffen waren, hierher gehören oder instr. sing. auf idg. *-ō* (§ 275) waren, ist schwer zu sagen, da die Bedeutung sich ebenso gut aus ursprünglicher ablativischer als aus ursprünglicher instrumentalischer Function ableiten lässt. Die Formen mit -ς wären sicher Abl., wenn dieser Laut als Fortentwicklung aus *-d* angesehen werden müsste. Aber gr. -ς aus ursprünglichem *-t -d* ist bis jetzt noch nirgends nachgewiesen. Das -ς war aller Wahrscheinlichkeit nach ein jüngerer Zusatz, identisch mit dem *-s* von ἄψ lat. *abs*, ἀμφίς neben ἀμφί, apers. *abi-š* neben *abiy* 'zu', *pati-š* neben *patiy* 'gegen' (vgl. § 228 S. 568). S. Verf. Kuhn's Zeitschr. XXIV 74f. XXVII 417, G. Meyer Gr. Gr.² 294, Osthoff Morph. Unt. II 53f. IV 243.

Anm. 1. Gegen die Meinung von Curtius (Stud. X 218ff.), dass im Urgriechischen *οὕτωτ (*οὕτωδ) vor τ- und σ- zu οὕτως geworden und diese Form dann von dem folgenden Anlaut unabhängig gemacht worden sei, habe ich mich bisher ablehnend verhalten, 1. weil οὕτως vor Vocalen üblich war, während οὕτω vor Consonanten stand; 2. weil, wenn auf griechischem Boden -τ (-δ) und τ- zusammentrafen, -ττ- entstand, nicht -στ-, z. B. καττόν; denn in ἄπαστο-ς ἴστε u. dgl. wurde schon in vorgriechischer Zeit *-tᵗt-* oder ähnl. gesprochen (I § 469, 4 S. 347, § 490 S. 363), und den Schritt, z. B. τὼς τό auf ein uridg. **tōtᵗtód* d. i. *tód tód* zurückzubringen, wagte ich nicht; 3. weil es nicht glaublich ist, dass ein *οὑτωσσοι, das aus *οὕτωτ σοι hervorgegangen wäre wie πάσσασθαι aus *πατσασθαι, als οὕτως + σοί wäre empfunden worden; denn σσ war für die lebendige Sprache nur ein gedehntes *s*. Nun muss ich gegenüber Joh. Schmidt, der Pluralbild. 352f. Curtius' Auffassung in Schutz nimmt[1]), wieder bemerken, dass noch in keinem einzigen Falle

1) Wenn Schmidt sagt, ich hätte in Kuhn's Zeitschr. XXIV 74 Curtius

Übergang von -τ (-δ) in -ς glaubhaft nachgewiesen ist. Denn Schmidt's Meinung, dass hom. τῆος lautgesetzlich aus *τᾱϝας entstanden sei und so mit ai. *tā́vat* sich decke, ist unhaltbar, s. § 225 Anm. 1 S. 561. Dass im Uridg. einmal jenes **tŏt'tód* u. dgl. bestanden habe und dass daraus τώς erklärt werden könne, leugne ich nicht. Aber meine Annahme, dass es sich in unserm Fall um ein aus der idg. Urzeit in gewissen Formen überkommenes und im Griech. über seine ursprüngliche Sphäre hinausgegangenes Adverbialzeichen *-s* handle, scheint mir auch heute noch weitaus die grössere Wahrscheinlichkeit für sich zu haben. Schmidt selbst gesteht diesem *-s* z. B. in ἀμφί-ς, das er nach Fick Wörterb. I[3] 18 mit apers. *abi-š* zusammenstellt, sein hohes Alter zu. Ob man dabei dieses *-s*, wie Schmidt thut, 'ein neutrales Stammbildungssuffix' nennt oder es mit uns dem Gen.-Abl.-Zeichen gleich setzt (noch eine andre Erklärungsweise jetzt bei Bartholomae Stud. z. idg. Sprachgesch. I 75 f.), ist hier völlig gleichgiltig.

Ob gr. ἐξ lat. *ex* zu den Formen gehörte, in denen unser Adverbial-*s* angetreten war, ist zweifelhaft, da die Formen ἐκ und *ec* überall durch satzphonetische Verhältnisse bedingte Verkürzungen von ἐξ *ex* gewesen sein könnten, vgl. Verf. Gr. Gr.[2] S. 71. 219. Jedenfalls aber halte ich daran fest, dass nach Analogie von ἐξ die Form ἐνς (εἰς) neben ἐν entstanden war. Wie Schmidt, der auch dieses bestreitet, S. 358 sagen kann, ich hätte den Bedeutungsunterschied zwischen ἐνς und ἐν nicht erklärt, und so reden kann, als hätte ich für die Entstehung von ἐνς neben ἐν lediglich das formale Verhältniss ἐξ : ἐκ wirksam sein lassen, ist mir völlig rätselhaft, da ich doch an der von ihm angezogenen Stelle (Ber. der sächs. Ges. der Wiss. 1883 S. 190. 194 f.) ausdrücklichst gesagt habe, ἐνς sei als Gegenstück zu dem mit Verba der Bewegung verbundenen ἐξ zu Stande gekommen, indem nur ἐν cum acc. den Gegensatz zu diesem ἐξ bildete. Wenn ἐν nur in éiner von seinen Bedeutungen die formale Neuerung erfuhr, so ist das nicht anders, als wenn z. B. ai. *páti-* nur in der Bedeutung 'Gatte' (nicht in der Bedeutung 'Herr') die Genitivform *pátyur* bekam (§ 231 S. 575), vgl. auch gr. νεᾱνίᾱ-ς : νεᾱνίᾱ § 190 S. 525 und Kuhn's Zeitschr. XXVII 412. ἐνς konnte aber nach ἐξ gebildet werden, wenn auch dieses damals schon die satzphonetische Form ἐκ neben sich hatte, und da das neu geschaffene ἐνς etwas anderes bedeutete als das mit dem Dat. verbundene ἐν, so wurde der Gebrauch der Formen ἐνς und ἐν natürlich nicht nach dem Formenpaar ἐξ : ἐκ geregelt.

Got. *vulfa* aisl. *ulfe ulfi* können nach den Lautgesetzen ausser Abl. auf *-*ēd* auch Loc. auf *-oi̯* (§ 263), Instr. auf *-*ē* (§ 275) und Dat. auf *-*ē*(*i̯*) (§ 246) gewesen sein, die aisl. Form

'woldurchdachte Auffassung mit Stillschweigen übergangen', so hat er übersehen, dass mein Aufsatz älter ist als der Curtiussche (er erschien als Habilitationsschrift schon im Mai 1877). Und wenn er sagt, Curtius' Ansicht sei 'noch von niemand angetastet', so ist das wieder nicht richtig; denn ich habe auf die eine ihrer Schwächen in Kuhn's Zeitschr. XXVII 417 hingewiesen.

ferner Dat. auf *-*ōį* (§ 246), endlich ahd. *wulfu* auch Instr. auf -*ō* (§ 275). Man muss hier, wie in allen analogen Fällen, im Auge behalten, dass eine Casusform mehrere Grundformen haben kann, indem ursprünglich flexivisch verschiedene Bildungen lautgesetzlich zusammenfielen. Genauere syntaktische Untersuchung wird aber wol in manchen Fällen zu dem Resultat führen, dass eine solche Form nicht so viele Grundformen zugleich hatte, als wir als möglich hinstellen.

Die got. Adverbia auf *-ba* wie *ubila-ba* 'übel' *hardu-ba* 'hart, sehr' waren, wenn sie zu ai. *sthūla-bhá-s* 'grob, massiv' u. dgl. gehörten (§ 78 S. 203 ff.), entweder abl. sing. oder instr. sing. (§ 275). Doch fragt sich, ob nicht *-ba* eine Partikel war (= gr. φή 'wie', vgl. Höfer's Zeitschr. II 204, Fick Wörterb. I[3] 686), die, etwa 'ziemlich' bedeutend, ursprünglich an den adverbialen acc. sing. neutr. angetreten war.

Abl. waren auch die Pronominalformen got. *hvamma* 'wem' *hvammē-h* 'jedem' (*-*ēd*) und ahd. *hwemu* (*-*ōd*): ai. *kásmād*[1]); die got. Form darf zugleich als idg. Dat. auf *-*ē*(*į*) angesehen werden (§ 246). Vgl. § 423.

Die balt.-slav. Formen *vil̃ko* und *vlŭka* hatten auch Genitivbedeutung erlangt, s. § 228 S. 568 f., § 239 S. 586. Allerdings erregt bei der Zurückführung von lit. *vil̃ko* (dial. auch -*a*, lett. -*a*) auf idg. **u̯l̥qōd* das -*ō* Bedenken, für das man -*ů* erwarten sollte (I § 92 S. 87). Indessen findet sich für die Zurückführung von *vil̃ko* auf **u̯l̥qād*, die den bekannten Lautgesetzen ohne Weiteres genügen würde, kein näherer Anhalt, und über die Vertretung der idg. *ō* im Baltischen ist noch nicht das letzte Wort gesprochen. Da wir auch die Fälle wie *tvorà* : *tveriù*, *žolẽ* : *želù* haben, so ist mir vorläufig das Wahrscheinlichste, dass idg. *ō* unter irgendwelchen Bedingungen im Lit. und Lett. mit idg. *ā* zusammengefallen war.

Anm. 2. Bezzenberger's Annahme (in s. Beitr. IX 248 ff.), die idg. Ablative auf -*ōd* steckten in den lett. Genitiven wie *tō* neben *tâ* (= lit. *tō*), *tiltu* neben *tilta* (= lit. *tilto*), wird richtig sein. Mit dieser Doppelform vergleiche man die Doppelheit *tů*, *katrů* und *dēvu* im lit. Dialekt von Velûna, auf die mich Leskien aufmerksam macht.

---

1) Zu dem -*u* von ahd. *hwemu* vgl. § 537 Anm. 2 S. 537.

242. II. Die neu gebildeten *d*-Ablative im Avestischen und Italischen.

1. Avestisch. Nach dem Muster von *vehrkāþ* neben instr. *vehrka* dat. *vehrkāi* bildete man in vorhistorischer Zeit zu instr. *barentya haęnaya* dat. *barentyāi haęnayāi* die Ablativformen *barentyāþ haęnayāþ*. Und wie nun neben diesen die Genitive **barentyāh *haęnayāh* (historisch *barentyå haęnayå*) lagen, so schuf man zu den Genitiven **sūn-ah *māþr-ah *berᵉzat-ah *manaŋh-ah* (histor. *sūn-ō māþr-ō* u. s. f.) die Ablativformen *sūnaþ māþraþ berᵉzataþ manaŋhaþ*; entsprechend *bāzvaþ* und *bāzaoþ* zu **bāzv-ah* (*bāzv-ō*) und *bāzao-š*, sowie *ažōiþ* zu *ažōi-š*. Vgl. Bartholomae Ar. Forsch. I 74 f.

Auch bei diesen Neubildungen kommt *-đ-a* für *-þ* vor, vgl. § 241 S. 589.

Anm. Ob auch das Altpersische diese Formübertragungen hatte, ist unklar. Da *-d* und *-s* (*-h*) in gleicher Weise abgeworfen wurden (I § 649 S. 498), so sind die Neubildungen auf *-d*, wenn sie vorhanden waren, von den Gen.-Abl.-Formen auf *-s* nicht zu unterscheiden. An sich also könnte das ablativisch gebrauchte *taumāyā* (*taumā-* 'Familie') ebenso gut auf **-āyād* als auf **-āyās* zurückgeführt werden. Nur bei den *i*- und *u*-Stämmen mit den Genitivausgängen *-aiš* und *-auš* wären die beiden Formen getrennt geblieben; es kommen bei diesen aber solche Formen, die eine Entscheidung unsrer Frage an die Hand geben könnten, nicht vor.

243. 2. Im Italischen erfolgte die Ausbreitung des *d*-Suffixes wahrscheinlich zum Theil schon in der Periode der Urgemeinschaft.

-ād: lat. ältere Inschr. *praidād sententiād*, jünger *praedā sententiā*; umbr. *tota* 'civitate', osk. *tovtad* 'civitate' suvad 'sua'. *-i̯ēd* (im Lat. und Umbr. mit dem Ausgang *-i̯ē* des Instr. etc. zusammengefallen, s. § 277): lat. *faciē*, umbr. uhtretie 'auctoritate', entsprechend lat. *rē* umbr. *ri* 're' *re-per* 'pro re'. *-īd*: lat. *marīd* (diese Form allerdings auf der Col. rostr., aber jedenfalls richtig gebildet) *marī omnī* (*-ei* in den inschriftl. Formen *omnei partei* war graphischer Ausdruck von *-ī* wie in *veivos* I § 41 S. 40); umbr. puni *poni pone* 'posca' osk. *slaagid* 'loco, regione' pälign. *fertlid* 'fertili'. Schon im Uritalischen scheint nun *-īd* von den *i*-Stämmen auf die consonantischen Stämme übergegangen zu sein: lat. z. B. *air-īd cōventiōn-īd bov-īd portiōn-ī*

corpor-ī, falisk. *op-īd* 'ope', umbr. peř-i *pers-i* 'pede', osk. *praesent-id* 'praesente'.

Diese Neuschöpfung auf *-ād -ēd -īd* vollzog sich in ähnlicher Weise, wie im Lat. im gen. plur. *-ōrum* nach *-ārum* (§ 345), im Ai. im nom. acc. plur. neutr. *-īni -ūni* nach *-āni* (§ 339). Dabei scheint aber der Umstand wesentlich mitgewirkt zu haben, dass sich damals bereits ein Synkretismus des abl. und instr. sing. eingestellt hatte. Bei den *o*-Stämmen verwendete man den Abl. auch instrumental, z. B. lat. *cum fīliō* osk. *com preivatud* 'cum privato (reo)', wie man anderseits bei den consonantischen Stämmen den Instr. auch ablativisch gebrauchte, z. B. lat. (*Gnaivōd*) *patre prognātus*, umbr. *pure* (in *pure-to*) 'ab igne' (vgl. unten); in wie weit hier etwa das Vorbild des Plurals gewirkt hatte, wo Instr. und Abl. ebenfalls zusammengeflossen waren, ist nicht mehr zu sehen. Wenn demnach das *-ōd* der *o*-Stämme die Instrumentalfunction mit übernommen hatte (der alte echte Instr. auf *-ō* ist nur noch in adverbialer Geltung nachweislich, lat. *modŏ* u. dgl., § 275), so lag es nahe, neben die alten Instrumentale auf *-ā -ē -ī* (§ 276. 277. 278) Formen auf *-ād -ēd -īd* zu stellen, die nun sofort Ablativ- und Instrumentalbedeutung vereinigten. Hierzu passt gut, dass, wie bei den *o*-, so auch bei den *ā*-Stämmen der echte Instrumental sich nur noch in adverbialer Bedeutung findet (§ 276). Um so leichter aber mochte jene Neuschöpfung von *d*-Formen durchdringen, weil auch im Plural der Gen. und der Abl. (Abl.-Instr.) verschiedene Form hatten.

Bei den consonantischen Stämmen lagen die neu gebildeten Abl.-Instr. auf *-īd* und die auch ablativisch fungierenden Instrumentale auf (lat. umbr.) *-e* in der historischen Zeit im Kampfe. Im Lat. wichen die Formen auf *-ī* mehr und mehr gegen die auf *-e* zurück (z. B. für *airīd* später nur *aere*), *-e* aber wurde frühzeitig selbst auf die *i*-Stämme übertragen, wie *ove parte* zu *ovi- parti-* (vgl. acc. *ovem* nach *ped-em* § 214 S. 548 und gen. *ovis* nach *ped-is* § 231 S. 575). Für gewisse Gruppen von Nomina wurde allmählich der eine oder der andere Ausgang Regel. Doch kam man bei den consonantischen wie den

i-Stämmen niemals aus dem Schwanken ganz heraus, und die von Caesar und andern Grammatikern aufgestellten Normen zeigen nur, wie wenig durch Schulmeisterei wirklich lebendiger Sprache beizukommen ist. Im Umbr. hatte in der Zeit unserer Denkmäler die Endung *-e*, die zugleich Locativsuffix war (§ 269), das Übergewicht, z. B. *nomne* 'nomine' *curnaše* 'cornice'. Im Osk. dagegen finden sich neben *praesentid* Formen auf *-ōd*, *lig-ud* 'lege' tangin-úd *tangin-ud* 'sententia, consulto', also Übertragung des Ausganges der *o*-Stämme, die dadurch erklärlich wird, dass die beiden Stammclassen schon vorher im acc. sing. (*-om*) und gen. sing. (*-eis*) zusammengefallen waren (§ 218 S. 551, § 231 S. 573f., § 239 S. 585f.).

Anm. Eine Ablativendung *-ēd* (die man als eine Contaminationsbildung von *-īd* und *-ĕ* ansehen müsste) haben die consonantischen Stämme des Lateinischen wol nie gehabt. *dictatored* auf der Col. rostr. kann falscher Archaismus und die Langmessung des *-e* bei den Dichtern (Bücheler-Windekilde Grundr. der lat. Decl. 97) rein metrisch gewesen sein.

In Bezug auf die *u*-Stämme gehen die ital. Sprachen auseinander. Im Lat. *-ūd* : *magistrātūd*, jünger *magistrātū*. Dagegen im Umbr.-Samnit. der Ausgang der *i*-Stämme: umbr. trefi 'tribu' *fratrecate* 'magisterio', osk. *castrid* 'fundo' zu gen. *castrovs*. Oder war unter gewissen Bedingungen *ū* im Umbr.-Samn. in der Periode der Urgemeinschaft zu *ī* geworden? Zweifelhaft ist die Auffassung von umbr. *maronato* neben *maronatei* 'magistratu' (s. Bücheler Umbr. p. 173sq.).

Zu bemerken bleibt noch, dass im Umbr. an die fertigen Ablativformen, auch an die pluralischen, öfters -tu -ta *-to* angehängt erscheint, wie akru-tu 'ab agro' *pure-to* 'ab igne' *vapersus-to* 'a sellis'. Dieses -tu -ta ist noch ebenso unklar wie das gleichlautende Anhängsel in dem Plur. des Imperativs.

244. III. Der ins Casusparadigma als Ablativsuffix eingetretene Adverbialausgang *-tos* (vgl. § 189 S. 524).

Indisch. Nach den Adverbia wie *tá-tas* 'von da her' *i-tás* 'von hier her' entstanden zunächst Nominalformen wie *mukha-tás* zu *mukhá-m* 'Mund' (vgl. lat. *coeli-tus* zu *coelu-m*). Gleichwie nun die Pronominaladverbia auf *-tas* als lebendige Casus gebraucht wurden, z. B. *tátaḥ ṣaṣṭhād* 'aus diesem Sechstel', so

traten auch jene Nominaladverbien als Ablative ins Paradigma ein. Im Epos gingen sie mit den eigentlichen Ablativen bereits ganz parallel und konnten, gemäss ihrem Ursprung, so gut singularisch wie pluralisch gesetzt werden, z. B. *gurur garīyān pitṛtō mātṛtaś ca* 'der Lehrer ist ehrwürdiger als Vater und Mutter', *bhayą dąṣṭribhyaḥ śatrutaḥ* 'Furcht vor Schlangen, vor Feinden'. Im Prākrit nahm der Gebrauch dieser Ablativbildung (*-dō -du* = ai. *-tō*) noch zu, s. Lassen Instit. linguae Pracr. p. 302 sq.

Die armen. Ablativendung bei den *i-*, *u-* und den consonantischen Stämmen, z. B. *i srtē* (*srti-* 'Herz'), *i zardē* (*zardu-* 'Schmuck'), *y akanē* (*akan-* 'Auge'), *i maurē* (*maur-* 'Mutter') war nach Hübschmann Armen. Stud. I 89 aus **-e-tos* durch die Mittelstufe **-ey* (I § 483 S. 359) entstanden. So könnte auch der Ablativausgang der *o*-Stämme *-oy*, wie *i gailoy*, **-tos* enthalten haben, *-oy* aus **-o-tos*. Und weiter könnte dann der Gen. *gailoy* hierher gehören (vgl. gr. -θεν mit Genitivfunction, unten Anm. 2). Indessen ist *-oy* auch aus **-o-si̯o* herleitbar, und so kommt man vorläufig aus dem Zweifel nicht heraus. Vgl. § 239 S. 585.

Im Griech. entsprach der Gen.-Abl. ὀνόματος dem ai. *nā́ma-tas* und wurde mit dem das Stammbildungssuffix *-to-* tragenden ὀνομα-το- (ὀνόματα, ὀνομάτων) zu einer τ-Declination verquickt. S. § 82 S. 236. Von gleicher Art waren die Genitive οὔθατος ὕδατος στέᾶτος u. dgl., s. § 114 S. 329f., § 116 S. 343. Auch scheint das Femin. θέ-μιτ- (: av. *dā-mi-*, § 97 S. 273) auf Grund von θέμι-τος entstanden zu sein, s. Fick Bezzenberger's Beitr. XII 7, Danielsson Grammat. und etym. Stud. I 51. Dass -τος in Nominaladverbien nicht vorkommt, dass also z. B. kein *θεό-τος 'divinitus' begegnet, erklärt sich daraus, dass, nachdem -τος in die Declination eingedrungen und in ihr verarbeitet war, die Adverbien auf -τος durch solche auf -θεν ersetzt wurden (θεό-θεν).

Anm. 1. Sehr unwahrscheinlich ist mir die von J. Schmidt Pluralb. 187 ff. gegebene Erklärung der τ-Flexion von ὄνομα, nach der diese mit unserm *-tos* und der uridg. *to*-Erweiterung der neutralen *n*-Stämme gar

nichts zu schaffen hätte. Infolge der lautlichen Übereinstimmung des Ausgangs des nom. acc. sing. ὄνομα = ai. *nā́ma* mit *φέρα (der älteren Form von φέρον) = ai. *bhárat* soll ὀνόματος ὀνόματι u. s. w. nach *φέρατος u. s. w. gebildet worden sein.

Aus dem Balt.-Slav. können die slav. Neutra auf *-ę*, gen. *-ęte*, wie *telę* 'Kalb' hierher gehören. Dass das *-t-* der Flexion nicht ursprünglich angehörte, dafür sprechen Nebenformen wie russ. *telen-ok* 'Kalb' = aksl. **telenŭkŭ*, *mladen-ĭcĭ* 'Junger, Unmündiger' (preuss. *malden-iki-s* 'Kind') zu *mladę* 'Kind'. Man hätte anzunehmen, dass *-*tos* in einer Zeit ins Paradigma eindrang und die *t*-Flexion hervorrief, als im Gen. neben *-*es* noch *-*os* bestand; mit der Verallgemeinerung der Genitivendung *-*es* wurde dann **tel̨ęto(s)* in *telęte(s)* umgestaltet. Vgl. auch preuss. *smunen-t-s* 'Mensch', acc. plur. *smunen-t-ins* neben *smūnenisku* dat. 'menschlich'.

Anm. 2. Im Griech. wurden nach dem Muster von ablativischen Adverbia mit -θεν (-θε) wie ἔν-θεν κεῖ-θεν πό-θεν ablativische Nominaladverbia wie ἀγρό-θεν, θεό-θεν, εὐνῆ-θεν gebildet, welche die älteren auf -τος (*ἀγρό-τος) verdrängten (s. S. 595). Zu einer vollständigen Gleichstellung dieser Nominaladverbia mit den entsprechenden lebendigen Casus kam es indessen nicht (hom. ἐξ οὐρανόθεν, ἀπὸ Τροίηθεν beweisen eine solche nicht). Wol aber wurde dieser Schritt der völligen Einverleibung ins Paradigma bei den nach denselben Mustern ins Leben getretenen Pronominalformen ἐμέθεν, σέθεν, ἕθεν gethan. Denn diese finden sich seit Homer nicht nur in ablativischer, sondern auch in genitivischer Function, z. B. *B* 26 νῦν δ' ἐμέθεν ξύνες ὦκα, υ 42 Διός τε σέθεν τε ἕκητι, Aeschyl. Pers. 218 σοί τε καὶ τέκνῳ σέθεν.

Dat. sing.[1]

245. Das Suffix dieses Casus, ein *i*-Diphthong mit kurzem ersten Componenten, erscheint hinter consonantisch schliessender Stammform im Ai. als *-ē*, im Griech. als -αι (Infinitive wie ἴδμεν-αι und vermutlich einige Adverbia auf -αι, wie παρ-αί neben loc. πέρ-ι instr. παρ-ά gen. πάρ-ος), im Aksl. als *-i* (*synov-i*

1) Delbrück Über den indogermanischen, speciell den vedischen Dativ, Kuhn's Zeitschr. XVIII 81 ff. Bartholomae Zur Bildung des dat. sing. der [ar.] *a*-Stämme, Bezzenberger's Beitr. XV 221 ff. Gerland Über den altgriech. Dativ, zunächst des Singularis, Marburg 1859. Höfer Der lat. Dat.-Locativ, in s. Zeitschr. für die Wissenschaft der Sprache II 192 ff. Förstemann Zur Geschichte altdeutscher Declin.: der dat. sing., Kuhn's Zeitschr. XVII 54 ff.

= ai. *sūnáv-ē*, *-i* zunächst aus **-ĕ*, vgl. I § 84 S. 82 und zu der dort in Anm. 3 citierten Literatur auch Jagić Archiv f. slav. Phil. X 191). Hiernach ergibt sich **-ai̯* (oder **-əi̯*?, s. I § 109 S. 101 f.) als idg. Form. Dass auch *-ī* in lat. *patr-ī* unser **-ai̯* sei, ist nicht so ganz sicher (§ 249). Auch ist zweifelhaft, ob die ir. dat.-loc.-instr. wie *coin* 'cani' (§ 251) hergehören, da sie vielleicht lediglich Locativformen waren (vgl. gr. κυν-ί). Endlich bleibt auch ungewiss, ob die lit. Gerundivformen im Dativus absolutus, z. B. *mán be-mẽgant(i)* 'während ich schlief' *mán par-ējus(i)* 'als ich heim gekommen war', mit J. Schmidt Kuhn's Zeitschr. XXVI 360 f. als idg. Dative aufzufassen seien, deren **-ĕ* = **-ai̯* nach I § 664, 3 S. 525 f. zu *-i* geworden wäre.

Die *o*-, *ā*-, *i̯ē*-Stämme hatten in idg. Zeit die Ausgänge **-ōi̯* (**-ēi̯*), **-āi̯*, **-i̯ēi̯*, durch Contraction aus *-o+ai̯* (*-e+ai̯*), *-ā+ai̯* (oder *-a+ai̯*), *-i̯ē+ai̯* entstanden (vgl. I S. 107 f.). Bei den *ā*- und *i̯ē*-Stämmen fielen dat. und loc. sing. bereits damals zusammen (§ 264. 265).

Die in der traditionellen Grammatik als Singulardative bezeichneten Formen des Griech., Ital., Kelt. und German. waren nur zum Theil wirkliche Dativformen. Durch formale und syntaktische Vermischung mit dem Loc., Instr. oder Abl. entstanden mehrfach sehr verwickelte Verhältnisse (vgl. § 188), und vieles bleibt inbezug auf die Fortentwicklung der uridg. Dativ-, Locativ- und Instrumentalformen in jenen Sprachzweigen vorläufig unklar. Wir werden in solchen Fällen darauf bedacht sein, die verschiedenen der Deutung sich öffnenden Wege in möglichster Vollständigkeit zu verzeichnen.

246. 1. *o*-Stämme. Uridg. **u̯l̥qōi̯*[1]), daneben wol auch

1) Dass aus **u̯l̥qōi̯* im Uridg. eine Form **u̯l̥qō* entstanden sei, halte ich für unerwiesen. Lat. *lupō* darf schon darum nicht auf eine solche Form zurückgeführt werden, weil dieses dativische *-ō* immer lang blieb. Abfall des *-i̯* nehme ich nur für *-ēi̯* (im absoluten Auslaut?) an, wo er in der nahen Verwandtschaft der beiden Componenten des Diphthonges begründet war (vgl. I § 645, 1 S. 491). Dass *i̯* in der uridg. Zeit auch in der Verbindung *ōi̯* schwinden konnte, leugne ich damit nicht. Es kommen theils verschiedene Stellung im Wortkörper, theils Zeitverschiedenheiten in Betracht. S. I § 150 S. 137 f.

*-ē(i̯), wie im ablat. sing. *-ḗd neben *-ōd, loc. sing. *-ḗi̯ neben *-oi̯, im instr. sing. *-ḗ neben *-ō (§ 240. 263. 275). Ai. -āi in Infinitiven wie z. B. in denen auf -dhyāi, bhára-dhyāi, von St. -dhya- (ausserdem im Pron., tásmāi 'dem'); av. -āi allgemein, wie vehrkāi. Daneben im Ai. und Av. zuweilen -ā = idg. *-ē(i̯), wie ai. sakhyā́ zu sakhyá-m 'Freundschaft' av. aša zu aše-m 'das Gerechte, Gerechtigkeit', s. Bartholomae Bezzenberger's Beitr. XV 221 ff., J. Schmidt Pluralb. 234 f. Über ai. vṛ́kāya s. u. Gr. ἵππῳ; aus -ωι wurde in späterer Zeit (im Att. etwa im 2. Jahrh. v. Chr.) -ω, thessal. -ου (I § 88 S. 85, § 132 S. 121); über die in mehreren Mundarten dativisch gebrauchten Formen auf -οι s. § 247. Alat. Numasiōi inschr., populōi Rōmānōi von Marius Victorinus erwähnt, aus -ōi̯ später -ō, lupō jugō (I § 136 S. 125); osk. Abellanúí 'Abellano', umbr. Tefre Tefri Tefrei 'Tefro (deo)', vgl. unten. Ahd. wolfe, aisl. ulfe ulfi, vgl. u. Preuss. wirdai 'verbo' mit -ai̯ = -oi̯ aus -ōi̯; lit. vìlkui vgl. u.

Im Altind. hatten die Nomina gewöhnlich -āya, z. B. vṛ́kāya. Diese Form wird von Bartholomae Handb. S. 95, Ar. Forsch. II 169, III 63 als Erweiterung der alten Dativform durch a, eine Nebenform der Postposition ā́, angesehen, vgl. av. fradaþāi ā 'zur Förderung'. Er vermutet diese Nebenform auch in dem Locativausgang av. -hv-a apers. -uv-ā, wo freilich auch altes ā vorliegen kann (§ 356), und sie mag identisch sein mit dem affigierten Element -e in den Locativformen wie lit. rañkoj-e aksl. kamen-e (§ 257. 264)[1]), vgl. § 186 S. 520.

Umbr.-Samn. Entweder war durch ein urital. Lautgesetz neben -ōi̯ ein -oi̯ vor Consonanten entstanden (vgl. ital. -āi̯ und -ai̯ bei den ā-Stämmen, § 247), das im Umbr.-Samn. verallgemeinert wurde; in diesem Falle verhielt sich umbr. -e -i -ei zu osk. -úí wie im instr. plur. umbr. -es -ir -eir zu osk.

1) Bartholomae a. a. O. nimmt ar. a als 'proklitische' Nebenform von ā in av. Verbalcomposita an, wie a-sās-. Ganz ähnlich hält jetzt Wackernagel Das Dehnungsgesetz etc. (Basel 1889) S. 50 das ὀ- von ὄ-φελος ὀ-κέλλω für die 'schwache Stufe' von ὠ- in ὠ-φελέω. Dann könnte auch das ἐ- von ἐ-θέλω u. dgl. hierher gehören. Also uridg. ē : e und ō : o? Das wäre aber doch wol: ḗ é und ṓ ó, d. h. vier Hochstufenformen.

-úís (§ 380). Oder umbr. -e -i -*ei* osk. -úí waren erst in der umbr.-samn. Periode aus -*ōį* hervorgegangen, wobei zu berücksichtigen ist, dass ú als *ō* und als *ŏ* gelesen werden kann. Wahrscheinlich war der umbr. Dativausgang nicht zusammengefallen mit der dem osk. -eí entsprechenden Locativendung, da diese consequent -e -*e* geschrieben ist, z. B. uze *onse* 'in umero' (§ 263).

Über das im Irischen als Dat. fungierende *fiur* s. § 275.

German. Ahd. *wolfe* aisl. *ulfe ulfi* aus **u̯ulfai̯*, -*ai̯* aus -*oi̯* -*ōi̯*, wie bei den *ā*-Stämmen -*ai̯* aus -*āi̯* entstanden war (§ 247). Die aisl. Form kann aber auch sammt got. *vulfa* in der Weise als Dativform erklärt werden, dass man von einem idg. -*ē* aus -*ēi̯* ausgeht. *ulfe* und *vulfa* können ferner Abl. auf *-*ēd* (§ 241 S. 588) und Instr. auf *-*ē* (§ 275), *wolfe* und *ulfe*, wol auch got. *vulfa*, auch Loc. auf *-*oi̯* (§ 263) gewesen sein.

Got. *hvamma* 'wem' *blindamma* 'blindem' (vgl. *hvammē-h* 'jedem') können den idg. Dativausgang -*ē*(*i̯*) gehabt haben (vgl. ai. *kásmāi*), können aber mit ahd. *hwemu blintemu* auch als Abl. gefasst werden (§ 241 S. 591).

Balt.-Slav. Das lit. -*ui* von *vilkui* entstand entweder im absoluten Auslaut und vor sonantischem Anlaut (vgl. *vilkaīs* = idg. **u̯l̥q̯ōi̯s* § 380) oder nach dem Leskien'schen Kürzungsgesetz I § 664, 3 S. 525 f.

Der aksl. Dativ *vlŭku* (-*u* auch beim Pronomen, wie *tomu*) lässt nach den bis jetzt bekannten slav. Lautgesetzen nur Zurückführung auf urslav. *-*ou̯* zu. Ich weiss mit dieser Form, die an die Adverbia *tu* 'dort' *onu-de* 'ἐκεῖ' erinnert, nichts anzufangen. 1)

247. 2. *ā*-Stämme. Uridg. **ek̑u̯āi̯*. Ai. ved. *suvapatyāí* von *suv-apatyā́-* 'eine, die schöne Nachkommenschaft hat', doch vgl. u. Gr. χώρᾳ; das -*i̯* von -āι schwand später in derselben Weise wie das von -ωι (§ 246 S. 598). Alat. *Mātūtā*, später *equae*; umbr. tute *tote* 'civitati' osk. deívaí 'divae'. Air. *mnāi* zu nom. *ben*; *tuaith*, aus *-*āi̯* zunächst *-*ai̯*, weiter *-*ī* (das -*i*

1) Wie Wiedemann in der S. 563 Fussn. 1 genannten Schrift S. 47 die Zurückführung des -*u* auf idg. -*ōi̯* begründen will, sehe ich nicht.

von *soillsi* zunächst aus *-*ii*); bemerkenswert ist, dass -*i* schon im Gall. auftritt, Βηλησαμι zu nom. *Belisama* (vgl. § 239 S. 586). Got. *gibái* ags. *ȝiefe*, vgl. auch Pronom. got. *þizái* 'der' gegenüber ai. *tásyāi* (vgl. § 263 Anm.). Lit. *rañkai* aksl. *rącě* (I § 84 S. 82, § 664, 4 S. 526, § 665, 3 S. 527).

Arisch. Die gewöhnliche Endung war ai. -*āyāi*, av. -*ayāi*, wie *áśvāyāi haęnayāi*, eine Neuschöpfung von derselben Art wie gen. sing. ai. -*āyās* av. -*ayå*, s. § 229 S. 570, § 264. Der kürzere Ausgang -*āi* kommt nur bei *ịā*-Stämmen vor. Beim av. -*yāi*, *gaęþyāi* von *gaęþyā*- 'die irdische', unterliegt die Annahme einer dissimilatorischen Verkürzung aus -*yayāi* keinerlei Bedenken, und es müssen wenigstens Zweifel aufsteigen, ob nicht das -*yāi* des ved. *suvapatyāí* in gleicher Weise aus -*yāyāi* hervorgegangen war (s. I § 643 S. 484 und J. Schmidt Kuhn's Zeitschr. XXVII 383), vgl. auch gen. loc. du. *yóš* neben *yáyōš* u. dgl. in § 307 und § 422. Der alte Ausgang -*āį* war jedenfalls aber im Pronomen erhalten: ai. *kásyāi* av. *kahyāi* (§ 425).

Im Griech. erscheint auch -ᾰι an der Stelle von -ᾱι, wie -οι, der Locativausgang, an der Stelle von -ωι. Dieses -οι im Böot. (-οε, -ῡ, s. I § 80 S. 72), Arkad.-Kypr., El. und Nordwestgriech., -ᾰι sicher im Böot. (Πλαύχαε, ϝελατίη, s. I § 96 S. 91) und demnach wol auch in den andern Mundarten, die -οι für -ωι hatten; man bedenke, dass -ΑΙ an sich ebenso wol -ᾰι als -ᾱι gelesen werden kann. Das Urgriechische hatte bei den *o*-Stämmen -*ōį* (idg. Dativform) als Dat. und Instr. und -*oį* (idg. Locativform) als Loc., bei den *ā*-Stämmen aber -*āį* (idg. Dat.- und Locativform) als Dat. und Loc. (als Instr. wol noch die idg. Form auf -*ā*, s. § 276). Nun wurden -*ōį* und -*āį* vor consonantischem Anlaut im Urgriech. zu -*oį* und -*aį* (I § 611 S. 463), so dass bei den *o*-Stämmen die Dat.(-Instr.)-Form zum Theil mit der Locativform zusammenfiel und bei den *ā*-Stämmen eine Form entsprang, die der idg. Locativform auf -*oį* gleichartig zu sein schien und die daher auch die speciell locativische Function an sich zog.[1]) Bei den *o*-Stämmen war jetzt die alte

1) Dass das antesonantische -ᾱι und das anteconsonantische -ᾰι neben einander fortlebten, ist mit dem einzeldialektischen Nebeneinander der

Grenze zwischen Dat.(-Instr.) und Loc. theilweise verwischt und für die *ā*-Stämme ein mit diesem Zustand parallel stehendes Verhältniss geschaffen. Die weitere Entwicklung war dann für beide Stammclassen im grossen Ganzen dieselbe; in den einen Mundarten, wie im Ion.-Att., absorbierten im lebendigen Casusgebrauch die Formen auf -ῳ und -ᾳ diejenigen auf -οι und -ᾰι, die sich nur in adverbialer und sonstiger Erstarrung hielten (z. B. οἴκοι, Θηβαι-γενής), in den andern, wie im Böot., siegten die Formen auf -οι und -ᾰι.

Italisch. Alat. *Mātūtā* aus urital. *-āi̯*. Ob dieser dem *-ōi̯* von *Numasiōi* entsprechende Diphthong noch in *Menervai* u. dgl. auf den ältesten Inschriften geboten ist, lässt sich nicht entscheiden, da -AI verschieden gelesen werden kann. Das *-ăi̯ -ae̯*, das in der classischen Zeit Regel war, z. B. *equae*, war in urital. Zeit vor Consonanten entstanden (I § 612 S. 464) und war zugleich Locativausgang (§ 264). Diese Form *-ăi̯* erscheint auch im Umbr.-Samn. zur Regel geworden, und auch hier ist ein formaler Unterschied des Dat. und Loc. (s. § 264) nicht zu spüren.

terrāī als Dat. bei Ennius (vgl. *-āī* als Gen., § 229 S. 571) war, wie es scheint, eine Consequenz des genitivischen und dativischen Gebrauchs der Formen auf *-ēī* der *i̯ē*-Stämme (§ 230 S. 573, § 248).

248. 3. *ī*- *i̯ē*-Stämme (vgl. S. 526 Fussn. 1). Uridg. **bhr̥ĝhn̥t-(i)i̯ēi̯* und zugleich wol *-(i)i̯ē* 'celsae' (vgl. den Loc. § 265). Ai. *br̥hatyāi*, av. *barentyāi*. Lat. *faciē*, umbr. kvestretie 'quaesturae' (hiernach alat. *rē* umbr. ri 'rei') sind aus idg. **-(i)i̯ē* deutbar, vgl. § 265; daneben *faciī* (wie im gen. sing., § 230 S. 573), dessen *-iī* ein urital. **-(i)i̯ei̯* aus **-(i)i̯ēi̯* gewesen sein könnte, wie das *-ai̯* der *ā*-Stämme aus *-āi̯* hervorgegangen war (§ 247 S. 601); über die dritte Form *faciēī* s. u. Mir. *Brigti*, *insi*; *-i* zunächst aus **-iī*, dieses aus **-(i)i̯ēi̯* oder aus **-(i)i̯ē*; die Form kann auch als Loc. (§ 265) und als Instr. (§ 277) angesehen werden. Lit. *žẽmei* aksl. *zemlji* zunächst aus **-i̯ei̯* (I § 68 S. 61,

anteconsonantischen -ους -ᾰνς und der anteconsonantischen -ος -ᾰς im acc. plur. der *o*- und der *ā*-Stämme (§ 326. 327) zu vergleichen.

§ 147 S. 132), dieses aus *-*i̯ēi̯*, wie bei den *ā*-Stämmen *-*ai̯* aus *-*āi̯* (§ 247 S. 600).

Italisch. Neben lat. *faciē* und *faciī* die Form *faciēī*, die den Ausgang -*ī* der consonantischen Stämme bekommen hatte, vielleicht nach *rēī* (vgl. ai. *rāy-é*). War ein Dat. dieser Stammclasse osk. Kerrí pälign. *Cerri* 'Cereri'?

Air. *inis* neben *insi* war die Form nach der *i*-Declination (§ 260. 278), wie der gen. sing. *inseo* (§ 230 S. 573).

Got. *frijōndjai* liesse sich lautgesetzlich wol aus *-*i̯ēi̯* gewinnen (vgl. *anstai* § 260), doch wird es wie andre Casus, z. B. gen. *frijōndjōs*, zur *i̯ā*-Declin. gehören, wie solches sicher für griech. att. φερούσῃ ἀληθείᾳ und lit. *vēžancziai* anzunehmen ist. Vgl. S. 526 Fussn. 1.

249. 4. *i*-Stämme. Wie die in den verschiedenen Sprachen vertretenen Bildungstypen, -*ei̯-ai̯* -(*i*)*i̯-ai̯* -*ī*, sich sprachgeschichtlich zu einander verhielten und welches der Stand der idg. Urzeit war, ist unklar. Wahrscheinlich -*ei̯-ai̯* : -*i̯-ai̯* = -*men-ai̯* : -*mn-ai̯* (§ 251).

Arisch. Ai. *ávay-ē* av. *aẑayaę-ca aẑēę* (vgl. Bartholomae Handb. § 93 S. 40, § 224 S. 89); infinitivisch z. B. ai. *pī-táyē* 'zu trinken' av. *kerᵉ-tēę* 'zu vollziehen' (§ 100 S. 281). Ausnahmsweise auch -*i̯-ai̯*: ai. *páty-ē* 'dem Gatten' av. *paiþyaę(-ca)* 'dem Herrn, Gebieter', eine Unregelmässigkeit, die im Zusammenhang mit den ebenfalls unregelmässigen ai. instr. *pátyā* loc. *pátyāu* gen. *pátyur* beurtheilt werden muss, s. § 231 S. 575, § 260. 278.

Im Ved. und Av. Feminina auf -*ī*: ved. *ūtī́* von *ūtí-* 'Hilfe', av. *fra-mrūiti* 'zum Hersagen', offenbar die Instrumentalform (§ 278). Diese Form, der Bartholomae Bezzenberger's Beitr. XV 245f. in urar. Zeit die Dativbedeutung zugekommen sein lässt, scheint aber bereits in uridg. Zeit auch dativisch gebraucht worden zu sein. Aksl. -*ī* in *nošti*, *pąti* (*pątī* m. 'Weg') lässt sich ungezwungen nur mit diesem -*ī* vermitteln, ebenso alit. *vēsz-paty* (St. *vēsz-pati-* 'Herr') lett. *si'rdi* (St. *si'rdi-* 'Herz'). Idg. -*ī* hatten ferner wol die auch dativisch fungierenden lesb. böot.

dor. ion. Formen wie βάσῑ, πόλῑ (vgl. § 266. 278), überdiess könnten lat. *ovī* und air. *fāith* hierher gehören (s. u.).

Im Ai. Femininformen auf *-yāi*, *ávyāi*, eine Neubildung wie gen. *ávyās* (§ 231 S. 575), loc. *ávyām* (§ 260). Vgl. § 278.

Aus dem Av. endlich hierher vielleicht noch *mrūitę̄ āraę-cā* für *mrūitēę̄ ārayaę-cā* u. dgl. (Geldner Kuhn's Zeitschr. XXVII 226 ff.).

Anm. War dieser Ausgang durch syllabische Dissimilation vor sonantischem Wortanlaut entstanden (*-ai̯* aus *-ai̯ai̯*)? Oder eine Neubildung nach den consonantischen Stämmen, ins Leben getreten in einer Zeit, als es Nomina gab, die sowol als consonantische als auch als *i*-Stämme decliniert wurden, wie die Abstracta auf *-tāt(i)-* § 102 S. 291 (vgl. lat. gen. *ov-is mort-is* § 231 S. 575, lit. gen. *krūt-ū* § 348. 402 u. dgl.)? Oder endlich hat Bartholomae Recht, der Kuhn's Zeitschr. XXVIII 21 Bezzenberger's Beitr. XV 241 diese Formen für Locative erklärt (vgl. § 260 Anm.)?

Im Griech. kommen eigentliche Dativformen von *i*-Stämmen nicht vor. Über lesb. u. s. w. βάσῑ s. o.

Italisch. Bei der Beurtheilung der in der traditionellen Grammatik als Dativ bezeichneten Formen sind die Formen der consonantischen Stämme mit hinzuzunehmen, da auf dem ganzen ital. Sprachgebiete ein Unterschied zwischen diesen und den *i*-Stämmen nicht mehr nachzuweisen ist. Im Lat. seit ältester Zeit *-ei -ī*, wie *ovei ovī* von St. *ovi-*, *patrei patrī* von St. *patr-*. Daneben in den ältesten Denkmälern auch *-e* von zweifelhafter Quantität, doch ist unter den vorkommenden Beispielen, wie *Salūte patre*, keines, das man mit Sicherheit einem *i*-Stamm zuweisen könnte. Im Umbr. *-e*, seltner *-i*: *Tarsinate* 'Tadinati' (St. *Tarsinati-*) patr-e 'patri', Marti 'Marti' Iuvi-p. 'Iovi patri'. Im Osk. -eí, wie Herentateí 'Veneri, Volupiae', Diúv-eí 'Jovi', darunter kein Wort, das mit Sicherheit als *i*-Stamm betrachtet werden kann (zu Herentateí vgl. S. 574 Fussn. 1).

Unter diesen Ausgängen ist osk. -eí der wenigst unklare. Es war Locativendung der *i*-Declination, aus idg. *-ēi̯ (§ 260) oder *-e(i̯)-i (§ 266) entstanden (die Schreibung Ἀπελλουν-ηι 'Apollini' beweist nicht, dass das e von -eí lang war). -eí ging auf die consonantischen Stämme in derselben Weise über, wie

z. B. gen. maatr-eís nach den *i*-Stämmen gebildet war (§ 235 S. 581). Umbr. *-e -i* kann mit osk. -eí identificiert werden, und bei der gleichen Genitivbildung in beiden Mundarten (umbr. *matrer* = osk. maatreís) hat diese Auffassung die grösste Wahrscheinlichkeit für sich, obwol sich das *-e* von karn-e 'carni' *nomn-e* 'nomini' u. dgl. auch aus **-ai̯*, dem Dativsuffix (vgl. zum Lautlichen den loc. sate 'in sancta' § 247. 264), und das *-e* von *ocre-m ocre* 'in ocre' auch aus dem locativischen **-ē* (§ 260) gewinnen liesse. Auch lat. *-ei -ī* kann der gleiche Ausgang wie osk. -eí gewesen sein. Indess, wenn die Infinitive wie *ag-ī da-r-ī* Dative wie ai. *-áj-ē ǰí-ṣ-ḗ* (§ 162 S. 459f.) waren und die 2. plur. imper. *legimin-ī* dem gr. Infin. λεγέμεν-αι entsprach (§ 117 S. 350), so darf man auch nicht *patr-ī, su-ī, socru-ī* von ai. *pitr-ḗ, bhruv-ḗ, śvaśrúv-ē* trennen. Es wären also Dative auf idg. **-ai̯* [1]). Und nun bleibt zweifelhaft, ob das *-ī* in *ovī* und *patrī* verschiedenen Ursprungs war, dort alter Locativausgang der *i*-Stämme, hier altes Dativsuffix, oder ob *ovī* nach *patrī* gebildet worden war gleichwie im gen. sing. *ov-is* nach *patr-is* und im acc. sing. *ov-em* nach *patr-em* (§ 231 S. 575). Ausserdem kann bei *ovī* an Identität mit dem *-ī* des ai. *ūtí* gedacht werden, s. S. 602. Das alat. *-e* lässt sich als der idg. Ausgang *-ē(i̯)* des Locativs der *i*-Stämme ansehen, wofür adv. *peregre* (St. *peregri-*) spricht (§ 260).

Air. *fáith* könnte als Dativ nur mit ai. *ūtí* zusammengebracht werden (s. S. 602f.). Vgl. § 260. 278.

Lit. fem. *nãkcziai nãkczei* gewiss nicht mit altem Dativausgang *-i̯-ai̯*, sondern Neuschöpfung nach dem Muster der *-i̯ā*-Stämme, z. B. *valdžiai valdžei* zu nom. *valdžià valdžè* 'Regierung' (§ 247 S. 600), wie masc. *vãgiui* (nom. *vagì-s* 'Dieb') dem Vorbild der *i̯o*-Stämme gefolgt war. Alit. *vēsz-paty* zu ai. *ūtí*, ebenso die altkirchenslav. *nošti pąti*, s. S. 602.

---

1) An der Ansicht, dass in Schlusssilben *ai̯* im Lat. unter gewissen Bedingungen zu *ī* geworden sei, möchte ich trotz Torp Beitr. zur Lehre von den geschlechtlosen Pronomen 1888 S. 15ff. festhalten, wenn ich auch zugebe, dass Osthoff's Formulierung der betreffenden Lautgesetze (Zur Gesch. des Perf. 193ff.) vielleicht nicht die richtige ist.

250. 5. *u*-Stämme. Die Verhältnisse liegen ähnlich wie bei den *i*-Stämmen, s. § 249. Ausgänge *-eu̯-ai̯ -(u)u̯-ai̯*.

Anm. Dass die idg. Instr. auf *-ū* von idg. Urzeit her auch dativisch fungiert hätten, ist nicht wahrscheinlich zu machen. Über die dativisch gebrauchten lat. *manū ūsū* air. *biuth* s. § 261. 279.

Arisch. Ai. *sūnáv-ē* av. *bāzav-ę* wie aksl. *synov-i*; infinitivisch ved. *śró-tavē* 'zu hören' u. dgl. (§ 108 S. 307). Seltner *-*u̯-ai̯*: ved. *śíśv-ē* (*śíśu-* 'Kind, Junges'), *sahásrabāhuv-ē* (*sahásra-bāhu-* 'tausendarmig'), av. *xraþw-ę* (*xratu-* 'Wille, Kraft') = ved. *krátv-ē*. Im Ai. Femininformen auf *-v-āi*, *dhēnv-āí*, eine Neubildung wie gen. *dhēnv-ā́s* loc. *dhēnv-ā́m* (§ 232 S. 577), vgl. § 279.

Lat. *manuī* (inschr. *senātuei*) aus *-*eu̯-ai̯* (urital. *-*ou̯-ai̯*, s. I § 65 S. 53, § 172, 1 S. 153) oder aus *-*u̯-ai̯* (s. I § 170 S. 151). Vgl. *senātu-is* § 232 S. 577, *manu-um* § 349.

Lit. *sū́nui* wol nach *vìlkui* (§ 246 S. 599), wie loc. plur. *sūnůsè* nach *vilkůsè* (§ 326 Anm., § 360). Aksl. *synov-i* mit *-ou̯-* aus *-eu̯-* (I § 68 S. 60) = ai. *sūnáv-ē*.

251. 6. Nasalstämme.

Die Stämme mit *n*-Suffixen hatten im Allgemeinen Tiefstufenform. Doch scheinen die infinitivisch fungierenden *men-* und *u̯en*-Stämme in uridg. Zeit bereits Hochstufengestalt besessen zu haben: ai. *dā́-man-ē* gr. δό-μεν-αι lat. 2. plur. imper. *da-min-ī*, ai. *vid-mán-ē* gr. ἴδ-μεν-αι, ai. *dā-ván-ē* gr. kypr. δο-ϝεν-αι att. δοῦναι, av. *vīd-van-ōi* gr. εἰδ-έν-αι, s. § 116 S. 341, § 117 S. 344. 345. 349. 350, über die Betonung Wheeler D. griech. Nominalaccent 57. 58. Vgl. hiermit die idg. starke Stammform in dem *-ei̯-ai̯* und dem *-eu̯-ai̯* der *i*- und *u*-Stämme (§ 249. 250) und dem *-es-ai̯* der *es*-Stämme (§ 254) und beachte, dass auch gerade diese Ausgänge sich in infinitivisch verwendeten Formen finden: ai. *pī-táy-ē* av. *kerᵉ-tēę*, ai. *śró-tav-ē*, *bhiy-ás-ē dōh-ás-ē*. Die starke Stammform mag aus den Locativformen herübergekommen sein, die ebenfalls zum Theil infinitivisch gebraucht waren, z. B. gr. δόμεν ai. *śūśán-i*, lat. *vīver-e*.

Uridg. **k̑un-ái̯* 'cani', **u̯id-mén-ai̯* 'zum Erfahren'.

Ai. *śún-ē* (zum Accent S. 528 Fussn. 2), av. *sūn-ę*. Ai. *tákśṇ-ē*

av. *tašn-ę* (*tákšan- tašan-* 'Bildner, Zimmermann'). Ai. *áśman-ē* av. *asman-ę* (*áśman- asman-* 'Stein, Himmel'). Ai. inf. *vid-mán-ē* 'zum Erfahren, zum Erkennen', *dā-ván-ē* 'zum Geben', s. o. Zuweilen drangen auch noch in jüngerer Zeit starke Stammformen ein, z. B. ved. *aryamáṇ-ē* neben älterem *aryamṇ-ḗ* (*aryamán-* 'Gefährte, Freund'), entsprechend av. *airya-mainę* (*airyaman-* 'folgsam'), ferner av. *urvān-ę* neben *urun-ę* (*urvan-* 'Seele'). Vgl. § 234 S. 579.

Im Griech. waren unsere Dative nur als Infinitive erhalten. Solche auf -μεν-αι im Epischen und Lesbischen, wie ἴδμεναι ζευγνύμεναι, § 117 S. 349. Solche auf -ϝεν-αι in weiterer Verbreitung (§ 116 S. 341): kypr. δοϝεναι (Accentuation unsicher) att. δοῦναι, ebenso ἰέναι aus *ἰ-ϝεναι, ἆναι aus *ἀη-ϝεναι; das Sprachgefühl abstrahierte einen Ausgang -ναι, der besonders im ion.-att. Gebiete Verbreitung gewann und sich an die Stelle von -μεν(αι) schob: so entsprangen z. B. δῦ-ναι διδό-ναι τεθνά-ναι; εἶναι arkad. ἦναι nicht aus *ἔσναι, sondern unmittelbare Umformung von εἶμεν ἦμεν (aus *ἐσ-μεν). εἰδέναι wol dem av. *vīd-van-ōi* gleich, doch mag der Perfectausgang -έναι zum Theil zu idg. *-en*-Stämmen gehört haben, etwa in εἰκέναι vgl. εἰκών (Verf. Morph. Unt. III 19 ff., Johansson De der. verb. contr. 202 sq.)[1].

Lat. *carn-ī* und mit starker Stammform *homin-ī edōn-ī mentiōn-ī*. Ein infinitivischer Dativ war wol die 2. plur. imper. auf *-minī* wie *sequiminī*, s. § 117 S. 350. Wenig wahrscheinlich ist, dass umbr. karn-e 'carni' u. dgl. hierher fallen, s. § 249 S. 604.

Air. *coin* 'cani' kann aus **cun-aį* entstanden sein, entsprechend *ārain* (*āru* 'Niere') u. s. w. Die Formen sind auch als Loc. zu deuten (§ 269).

Lit. *szùn-iui* nach der Analogie der *įo-* und *i*-Stämme (§ 246 S. 598 f., § 249 S. 604), ebenso *ãkmen-iui* u. s. w. Ob das aksl. *kamen-i* das Dativsuffix *-aį* (vgl. *synov-i* § 250 S. 605) oder den Ausgang der *i*-Stämme (§ 249 S. 602. 604) besass, ist unklar.

1) Dasselbe Dativsuffix in φέρεσθ-αι (-θ-αι = ai. *-dh-ē*) nach Bartholomae's überzeugender Deutung Rhein. Mus. XLV 151 ff.

Von den Wurzelnomina auf *-m* ist der Dativ im Ar. zufällig unbelegt. Erschliessbar sind z. B. ai. *gm-é jm-é* av. *z^em-ę* zu ai. *kšam-* av. *zam-* 'Erde', av. *zim-ę* zu *zyam-* 'Winter' vgl. lat. *hiem-ī*, s. § 160 S. 452f.

252. 7. *r*-Stämme. Uridg. **mātr-ái̯* 'matri', **dótr-ai̯* 'datori'. Ai. *mātr-é dā́tr-ē*, av. *māþr-ę dāþr-ę*. Lat. *mātr-ī datōr-ī* (*-ōr-* aus dem nom. sing.); wenig wahrscheinlich ist, dass umbr. ař-fertur-e 'infertori, flamini' hierher gehöre, s. § 249 S. 603f. Air. *māthir* kann aus **mātr-ai̯* oder **māter-ai̯* entstanden sein, doch ist die Form auch als Loc. deutbar (§ 269). Aksl. *mater-i* ist in derselben Weise unklar wie *kamen-i*, s. § 251 S. 606.

Lit. *móter-iai móter-ei* nach der Analogie der *i̯ā*-Stämme (§ 247 S. 600).

253. 8. Stämme auf Verschlusslaute.

Uridg. **bhr̥ĝhn̥t-ái̯* 'celso'. Ai. *br̥hat-é*, av. *ber^ezaitę* und mit starker Stammgestalt *ber^ezantę*; ai. *bhárat-ē* 'ferenti'. Lat. *rudent-ī ferent-ī prae-sent-ī*, wobei zweifelhaft bleibt, wie weit *-ent-* die lautgesetzliche Vertretung von idg. *-n̥t-* war (§ 125 S. 371f., S. 560 Fussn. 1). Air. *carit* 'amico' Dat. und Loc. (§ 269). Aksl. *telęt-i* (zu *telę* n. 'Kalb', vgl. § 244 S. 596) wie *kamen-i*, s. § 251 S. 606.

Ai. *sarvátāt-ē* 'der Vollkommenheit', av. *haurvatāit-ę* 'der Wolbehaltenheit'. Lat. *novitāt-ī, juventūt-ī*. Air. *bethid* (zu *beothu* 'Leben') Dat. und Loc. (§ 269).

Ai. *šarád-ē* 'dem Herbste', av. *armaę-šāidę* von *armaę-šād-* 'still dasitzend'. Lat. *lapid-ī*. Air. *druid* 'dem Druiden' Dat. und Loc. (§ 269). Ai. *pad-é* lat. *ped-ī*.

Ai. *ušíj-ē*, St. *ušíj-* 'verlangend'. Lat. *bibāc-ī*. Air. *nathraig* 'Wasserschlange' Dat. und Loc. (§ 269). Ai. *vāc-é*, lat. *vōc-ī*. Ai. *-rāj-ē* lat. *rēg-ī*, air. (dat. und loc.) *rīg*.

254. 9. Stämme auf *-s*.

Uridg. **menes-ai̯* 'dem Sinne' (zur Stammgestalt § 251 S. 605): ai. *mánas-ē* av. *manaŋh-ę*, lat. *gener-ī*; aksl. *sloves-i* wie *kamen-i* § 251 S. 606.

Über ai. Infin. wie *bhiyás-ē dohás-ē* s. § 132 S. 387 f. und § 251 S. 606. Hierher wol auch, mit ursprünglicher Tiefstufenform des *es*-Suffixes, ai. *jiṣé* 'zum Siegen', gr. γράψαι 'zu schreiben' (im System des σ-Aoristes stehend) und lat. *darī fer-rī*, s. § 162 S. 459 f., Verf. Griech. Gramm.² S. 116. Ursprüngliche schwache Stammform auch in lat. *mēns-ī* air. (dat. und loc.) *mīs*, idg. **mē-ns-ai̯* (§ 132 S. 389).

Über air. *taig* (nom. *tech teg* 'Haus') s. § 259 S. 611.

Uridg. Comparat. **ōk̂is-ai̯* 'ociori' (vgl. § 135 S. 402): ai. *ášīyas-ē* av. *āsyaŋh-ę*, lat. *ōciōr-ī*.

Uridg. part. perf. act. **u̯ei̯dus-ai̯* 'dem wissenden': ai. *vidúṣ-ē* av. *vīdūš-ę*.

Ai. *nas-é* 'der Nase' lat. *nār-ī*. Ai. *ās-é* 'ori' lat. *ōr-ī*. Ai. *mūṣ-ē* (aus nom. plur. *mū́ṣ-as* erschlossen), lat. *mūr-ī*.

255. 10. *ī- i̯i̯-, ū- uu̯*-Stämme, Stämme auf *-r̥ -l̥ -n̥* und Wurzelnomina auf *-u̯* und *-i̯*.

Uridg. *-i̯i̯-ai̯ -uu̯-ai̯*, z. B. **bhruu̯-ai̯* zu nom. **bhrū-s* 'Braue'. Ai. *dhiy-é* 'dem Gedanken' ved. *nadíy-ē* 'dem Flusse'; *bhruv-é*, ved. *śvaśrúv-ē* 'socrui', av. *tanuyę* d. i. *-uv-ę* 'dem Körper'. Daneben, das weibliche Geschlecht charakterisierend, ai. *dhiy-āí nadiy-āí bhruv-āí śvaśruv-āí*, vgl. § 233 S. 578, § 280. Lat. *su-ī*, *socru-ī*, vgl. § 197 S. 534; *vī* könnte aus **vi̯i̯-ī* contrahiert sein. Aksl. *krŭv-i* 'sanguini', *svekrŭv-i* 'socrui'.

Entsprechend ai. *gir-é* 'dem Lobe' *pur-é* 'dem festen Platze' = **gr̥r-ai̯* **pl̥l-ai̯*, und *gō-ṣaṇ-ē* (aus *gō-ṣā́ṇ-as* erschlossen, zu nom. *gō-ṣā́-s* 'Rinder gewinnend') = **-sn̥n-ai̯*. Vgl. § 233 S. 578.

Ai. *nāv-é* 'dem Schiffe', lat. *nāv-ī*. Ai. *rāy-é* zu nom. *rā́-s* 'Gut, Reichtum', lat. *rēī*. Ai. *div-é* (nom. *dyāú-ṣ* 'lichter Himmel'), lat. *Jov-ī Diov-ī*. Ai. *gáv-ē* av. *gav-ę*, lat. *bov-ī*; die Grundform war **guu̯-ái̯* **gu̯-ái̯*, die barytonierte ai. Form eine Neubildung nach *gáv-i* wie gen. *gáv-as* (§ 238 S. 584), vgl. auch § 160 S. 452; air. *boin* (dat. und loc.) war Neubildung nach *coin*, s. § 221 S. 555.

Locat. sing.[1])

256. Zwei altererbte Formationen.

1. In einigen consonantischen Stammclassen und bei den *i*- und *u*-Stämmen fungierte der Stamm als Locativ, wobei die Stammsuffixe mit dem Vocalismus der *e*-Reihe theils die erste Hochstufenform, mit *-e-*, hatten (z. B. homer. δό-μεν), theils die dritte, mit *-ē-* (z. B. kret. δό-μην). Die Formen mit dritter Hochstufe deckten sich mit Formen des nom. sing. masc. fem. und des nom. acc. sing. neutr.: vgl. z. B. δό-μην mit ποι-μήν aksl. *i-mę* (§ 223 S. 556). In der That handelt es sich wol um dieselbe Formation, die nur im Satze verschieden fungierte.

2. Häufiger waren, in allen Stammclassen vorliegend, Formen mit einem Casussuffix *-i*, das dem *-i* des Ausgangs des loc. plur. *-s-i* (gr. -σι) gleich gewesen zu sein scheint (§ 356). Dass das *-i* ursprünglich eine weitere locale Bedeutung hatte, zeigen die mit ihm gebildeten Formen der Personalpronomina § 447, vgl. auch § 239 S. 586 und § 424.

Mit den Ausgängen der *o*- und der *ā*-Stämme war *-i* zu den Diphthongen *-oį -eį* und *-āį* verbunden. Anderwärts war es als silbebildender Vocal im Ar. (*-i*), Griech. (-ι) und Ital. (lat. umbr. *-e*), vereinzelt auch im German. (ags. *hnyte*, § 272) und vielleicht im Kelt. (gall. *-rīgi*, s. § 271) erhalten; in den beiden letzten Sprachzweigen bekundet es sich sonst häufig durch die Umlauterscheinungen. Im Balt.-Slav. ist es nur in den Diphthongen der *o*- und *ā*-Stämme nachweisbar.

1) J. Schmidt Der locativus singularis und die griech. *i*-Declination, Kuhn's Zeitschr. XXVII 287 ff. W. Schulze Zum idg. Locativ singul. der consonantischen Stämme, ebend. S. 546 f. Bezzenberger Die idg. Endung des Loc. Sing. der *u*-Declination, Nachr. v. d. Gött. Ges. d. Wiss. 1885 S. 160 ff. Bartholomae Zur Bildung des loc. sing. der fem. *aj*- (*i*-)Stämme, Ar. Forsch. II 100 ff. G. Petroni Dei casi nelle lingue classiche e particolarmente del locativo, Neapel 1878. Schneidewind De casus locativi vestigiis apud Homerum et Hesiodum, Halle 1863. Ebel Ein griech. Genetiv-Locativ, Kuhn's Zeitschr. XIII 446 ff. Höfer Der lateinische Dativ-Locativ, in s. Zeitschr. f. die Wissenschaft d. Sprache II 192 ff. C. Wagener De locativi Latini usu, Jena 1871. L. Havet Le locatif ombrien, Mém. de la Soc. de lingu. II 391 sq. Smith Litauisches: über den Singularlocativ der Pronomina und Adjectiva, Kuhn-Schleicher's Beitr. I 506 f.

Neben *-i* erscheint im Griech. und Ai. auch *-ī*, hom. πατέρ-ῑ u. dgl. (Hartel Homer. Stud. I² 56 ff.), ved. *vaktár-ī* u. dgl. (Lanman Noun-Inflect. 411. 426). Nach Wackernagel Das Dehnungsgesetz der griech. Compp. 12 ff. würde es sich hier um eine bereits in der uridg. Periode vollzogene rhythmische Verlängerung handeln.

Da bei stammabstufender Declination vor *-i* (*-ī*) seit uridg. Zeit starke Stammform vorhanden war, so liegt die Vermutung nahe, dass *-i* an Formen angetreten war, die auch schon ohne dieses Casussuffix locativisch fungiert hatten, vgl. z. B. ai. *mūrdhán-i* neben (*mūrdhn-í* und) *mūrdhán*. Doch ist zu berücksichtigen, dass neben den altüberkommenen Ausgängen *-ei̯-i* und *-eu̯-i* der *i-* und der *u*-Stämme zwar *-ēi̯* und *-ēu̯*, aber nicht *-ei̯* und *-eu̯* mit Sicherheit als uridg. Ausgänge nachweislich sind (§ 260 Anm. 261 Anm.). Und waren Formen wie ai. *mūrdhn-í* gr. ἀρν-ί, gr. πατρ-ί got. *fadr*, ai. *div-í* gr. Διϝ-ί altertümlicher als ai. *mūrdhán-i* gr. ποιμέν-ι, ai. *pitár-i* gr. πατέρ-ι, ai. *dyáv-i*, oder waren sie in jüngerer, wenn auch schon uridg. Zeit im Anschluss an andere tiefstufengestaltige Casus, wie z. B. dat. sing., ins Leben getreten? Ich begnüge mich damit, diese Fragen aufgeworfen zu haben.

Anm. Bartholomae Bezzenberger's Beitr. XV 23 sucht ein idg. Locativsuffix *-u* neben *-i* zu erweisen, z. B. in ai. *múh-u* 'augenblicklich'. Es handelt sich aber nur um Adverbialformen. Vgl. § 356.

257. I. Stammformen ohne Casussuffix als loc. sing.

1. *n*-Stämme. Vgl. § 186 S. 521.

Formen auf *-en*. Ved. *mūrdhán* (*mūrdh-án-* 'Spitze, Kopf'), *udán* (*ud-án-* 'Wasser'), *kárman* (*kár-man-* 'Werk, Handlung') u. dgl.; apers. *xšapa-vā* 'oder des Nachts' d. i. *xšapan-vā* (St. *xšapan-*), s. Bartholomae Handb. § 35 Anm. S. 22. Gr. αἰ(ϝ)έν adv. 'immer', zu αἰ(ϝ)ών 'Zeitraum, Ewigkeit'; ferner hierher die bei Homer und vielerorts auftretenden Infinitive auf -μεν, wie δόμεν ἴδμεν ἔμμεν (kret. el. ἦμεν, nordwestgr. εἶμεν), nach denen solche wie ὀρνύμεν, ἀγέμεν, ἀξέμεν, ἱστάμεν gebildet waren. Aksl. *kamen-e* (St. *kamen-* 'Stein') wahrscheinlich mit demselben etymologisch zweifelhaften Zusatz *-e*, der in den lit. loc. sing.

rañkoj-e žěmėj-e u. s. w. (§ 264. 265) auftritt, vgl. § 186 S. 520, § 246 S. 598 und § 409. Anders über *kamen-e* J. Schmidt Kuhn's Zeitschr. XXVII 307.

Formen auf *-ēn*. Av. *casmąn* (I § 200 S. 170) St. *casman-* 'das Schauen, Auge'. Gr. kret. inf. δό-μην.

Als eine Form auf *-ņ* betrachtet Bartholomae Bezzenberger's Beitr. XV 29 ai. ved. *kṣ́āma* neben *kṣ́āman* 'auf der Erde'.

Endlich hierher air. *toimte* neben *toimtin* (Zeuss-Ebel p. 266), nom. *toimtiu* 'cogitatio' (Thurneysen Bezzenberger's Beitr. VIII 269); *-e* zunächst wol aus **-ion*, dieses aus **-iōn*.

258. 2. *r*-Stämme. Zunächst hierher einige auf der Grenze zwischen ausserparadigmatischem Adverb und Casus stehende Formen, wie ai. *áhar-divi* 'Tag für Tag', av. *z^e^mar^e^* 'in der Erde', die sich nicht-nominalen Bildungen wie ai. *antár* 'im Innern, ins Innere' (neben *antári-kṣa-*) lat. *inter*, gr. ὕπερ lat. *s-uper* anreihen. Gr. νύκτωρ 'Nachts' vielleicht mit *-r̥* und ai. *múhur* 'im Nu' mit *-r̥r* (vgl. Bartholomae Bezzenberger's Beitr. XV 18. 23). Dann sind hier lebendige Casus wie ai. *mātár-i dātár-i dátar-i* av. *mātairi dātairi* gr. μητέρ-ι zu nennen, wenn sie Erweiterungen von Locativformen **māter *dōter* waren, s. § 256 S. 610. Vgl. noch § 186 S. 521, § 224 Anm. S. 560.

259. 3. *s*-Stämme.

Aus dem Ai. zieht W. Schulze Kuhn's Zeitschr. XXVII 546 hierher *sa-dívas* 'sogleich' *pūrvē-dyúṣ* 'am vorhergehenden Tage, früh am Morgen' und verbindet mit letzterem lat. *dius* (*noctū diusque*). Dazu wol auch *śv-ás* 'morgen' (zu av. *sū-ra-* 'morgendlich', Geldner Kuhn's Zeitschr. XXVII 253. 261). Gr. dor. αἰές 'immer' zu acc. αἰῶ aus **αἰϝο(σ)-α* (§ 133 S. 397). Lat. *penes* zu *penus -oris* (§ 132 S. 393). Hierher ferner der air. dat.-loc. sing. der neutralen *es*-Stämme, wie *taig* mir. *tig*, zu nom. *tech teg* 'Haus' (Thurneysen Bezzenberger's Beitr. VIII 269). Endlich slav. *sloves-e* mit dem accessorischen *-e* wie *kamen-e*, s. § 257 S. 610 f.

260. 4. *i*-Stämme. Im Uridg. neben einander *-ēi̯* und *-ē* mit Verlust des *-i̯* (I § 645 S. 491).

Im Ar. nur **-ē*. Ai. ved. *ávā*, *agná* (*agní-ṣ* 'Feuer'); die

Nebenformen *ácāu*, *agnāú*, die später alleinherrschend waren, hatten ihr *-āu* von den *u*-Stämmen, wie *sūnāú* (§ 261). *pátyāu* (*páti-ṣ̌* 'Gatte') für *pátāu* durch Einwirkung von *pátyē pátyā* (s. § 231 S. 575, § 249 S. 602), ähnlich wie got. *kinnáu* für **kináu* zu seinem *-nn-* = **-nu̯-* gekommen war (§ 261). Av. *aša*, apers. *ahifraštā* (*ahi-frašti-* 'Bestrafung durch das Schwert').

Im Griech. wurde *-ēi̯* oder *-ē* durch Anfügung des Locativsuffixes *-i* zu *-ēi̯-i* oder *-ē-i* erweitert, daher homer. πόληι att. πόλῃ von St. πόλι-. Vgl. acc. sing. Ζῆν-α auf Grundlage von Ζῆν § 221 S. 554, gen. ἐμε-ῖο und acc. ἡμέ-ας auf Grundlage von *ἐμε und *ἡμε = dor. ἁμέ § 443. 450. Von πόληι aus entsprangen πόληος πόληες u. a. Casus dieser Art (vgl. § 231 S. 575).

Die alat. 'Dative' auf *-e*, wie *Salūte patre*, und das Adv. *peregre* hatten möglicherweise unser idg. *-ē*, doch kann *-e* auch idg. **-i*, das Locativsuffix der consonantischen Stämme (vgl. *rūr-e*, *Carthāgin-e*) gewesen sein, das auf die *i*-Stämme übertragen wurde. Unser *-ēi̯* kann in den osk. 'Dativen' auf -eí wie Herentateí 'Veneri, Volupiae' und den umbrischen auf *-e -i* wie *Tarsinate* 'Tadinati' Marti 'Marti' (§ 249 S. 603 f.) enthalten gewesen sein, indess lässt sich -eí auch aus *-ei̯-i* (§ 266) erklären. Dass auch lat. *ovī peregrī* u. dgl. idg. *-ēi̯* enthalten haben können, sahen wir S. 604. Ebenda ist auf die Möglichkeit hingewiesen, dass das *-e* von umbr. *ocre-m ocre* 'in ocre' der Locativausgang **-ē* war (vgl. auch sabin. *Flusare* 'in Florali').

Air. *fāith* in locativischem Gebrauch (vgl. neutr. *muir* 'in mari') kann urspr. **u̯ātēi̯* und **u̯ātē* gewesen sein. Vgl. § 249 S. 603 f. und § 278. Hierher vielleicht gall. *Ucuete* (Bezzenberger's Beitr. XI 131. 153).

Got. *quma* 'dem Kommen' aus **kumē*? Dann war dieser Casus mit dem 'Dativ' der *o*-Stämme (*vulfa*, s. § 241 S. 590 f., § 246 S. 599) nur äusserlich zusammengefallen. (In § 231 S. 574 sahen wir, dass auch der Ausgang des gen. sing. der masc. *i*-Stämme nicht lediglich auf Übertragung abseiten der *o*-Stämme zu beruhen braucht.) Indessen bleiben grosse Bedenken wegen ahd. *chume* neben *wolfe*.

Got. *anstái* 'der Gunst' mag aus *-ēį* entstanden sein, und Streitberg sieht denselben Ausgang in ahd. *ensti*, indem er annimmt, dass urgerm. *-ēį* im Westgerm. zunächst zu **-ĕį* geworden sei (vgl. § 263 Anm. S. 617), wie er auch got. *sunáu* ahd. *suniu* auf dieselbe Grundform **-ēų* zurückführt. Doch lassen *ensti* und *suniu* auch andere Auffassungen zu (s. unten Anm., § 261 mit Anm., § 266. 267. 278), und bei *anstái* und *sunáu* muss wenigstens mit der Möglichkeit gerechnet werden, dass sie ihr *a* aus dem gen. sing. (*anstáis sunáus*) bekommen hatten (vgl. ags. *ʒuman* gegen got. *gumin* § 269 u. dgl.).

Auf **-tēį* ist wol der alte und jetzt noch in manchen Gegenden lebendige lit. Infinitivausgang *-të*, z. B. *dèk-të* trs. und intrs. 'brennen' (zu nom. *dekti-s* in *ugnă-dekti-s* f. 'brennende Kälte', vgl. § 100 S. 286 ff.) zurückzuführen: **-ēį* zu **-eį* (I § 615 S. 466), dieses zu *-ë* (I § 68 S. 61). Und die daneben stehende Infinitivform auf *-tè*, die zum gleichstämmigen Verbum zugefügt wird, um die Intensität der Handlung zu bezeichnen, z. B. *dektè dēga* 'es brennt hell auf', ist auf **-tē* zurückführbar nach I § 664, 3 S. 525 f. So wären die idg. Ausgänge *-ēį* und *-ē* neben einander erhalten, aber im Gebrauch differenziert worden. Zu *dektè* auch das adverbiale *szalè* 'zur Seite' (zu nom. *szali-s* 'Seite')? Über lit. *naktyjè* s. § 264. Das slav. *-i* im Loc. der *i*-Stämme, z. B. aksl. *nošti*, *žiti* (*žitĭ* 'Leben'), und im Infinitiv, z. B. *ži-ti* 'leben' (lit. *gý-të gý-ti* 'aufleben, heil werden') kann sowol aus **-ēį* erklärt werden (**-ēį*, **-eį*, *-i*, I § 68 S. 61), als auch aus **-ē* (I § 76 S. 67).

Anm. Wir haben oben mehrere Male in den europäischen Sprachen Übergang von *-ēį* (vor Consonanten) in *-eį* angenommen, bei osk. Herentateí umbr. *Tarsinate* lat. *peregrī*, lit. *dèktë* aksl. *nošti*, vgl. auch Streitberg's Auffassung des ahd. *ensti*. Da nun bei den *men*-Stämmen die beiden Locativausgänge *-mēn* und *-mĕn* altüberkommen waren, so muss wenigstens gefragt werden, ob nicht jenes *-eį* ein uridg. *-ĕį* gewesen war; Bartholomae möchte als solche Formen mit *-eį* die av. Infin. wie *mrūitę* betrachten, s. § 249 S. 603. Die gleiche Frage muss bei den *u*-Stämmen gethan werden (§ 261 Anm.). Vgl. § 256 S. 610.

261. 5. *u*-Stämme. Uridg. *-ēų*, **sūnēų* 'in filio'.

Ai. *sūnāú*. Av. *bāzāu* (apers. *bābirauv* St. *bābiru-* 'Babylon', vgl. unten die Anm.). Vermutlich auf Grund dieses Ausgangs

-āu entstanden im Iranischen die Formen des nom. sing. auf *-āu-š*, des acc. sing. auf *-āv-am*, des gen. sing. auf *-āu-š*, des nom. acc. plur. auf *-āv-as*, wie av. *bāzāu-š* apers. *dahyāu-š* etc. (§ 196 S. 533, § 215 S. 549, § 232 S. 577, § 318).

Aus dem Griech. gehört vielleicht der Loc. der Nomina auf -εύς, wie ἱππεύς χαλκεύς ἱππεύς, hierher, deren Zusammenhang mit den ai. Adjectiven wie *aśvayú-ṣ* 'Rosse begehrend' *dēvayú-ṣ* 'die Götter verehrend' Wackernagel wahrscheinlich zu machen suchte, ohne der lautlichen Schwierigkeiten Herr zu werden, s. § 105 S. 300 und Verf. Gr. Gr.[2] S. 100. Ein urgr. **hippe(i̯)ēu̯* = ai. *aśvayāú* konnte in derselben Weise zu **hippe(i̯)ēu̯-i* erweitert werden, wie *-ē-i* in πόλῃ auf Grund von idg. *-*ēi̯* oder *-*ē* entsprang (§ 260 S. 612). Und wie von πόλῃ aus die Formen πόληος πόλη̄ες etc. ins Leben traten, so wurden im Anschluss an *ἱππεηϝ-ι die Formen *ἱππεηϝ-ος ἱππεηϝ-ες etc. geschaffen (vgl. auch oben av. *bāzāu-š* etc. nach loc. *bāzāu*). -εη- erfuhr überall Contraction in -η-, daher ἱππῆϝ-ι ἱππῆϝ-ος u. s. w.[1]). Warum diese Neubildung auf die Nomina auf -εύς beschränkt war und nicht auch z. B. bei πῆχυ-ς und ἡδύ-ς auftritt, weiss ich freilich nicht zu sagen. Aber die entsprechende Neuerung bei den *i*-Stämmen ergriff auch nicht alle Wörter, nur πόλι-ς, ohne dass der Grund der Beschränkung zu Tage liegt. Über die neugebildeten nom. sing. wie γραφῆς s. Meister Griech. Dial. II 110. 272, Zum el., arkad. u. kypr. Dial. 40 f., Johansson Bezzenberger's Beitr. XV 178.

Lat. adv. *noctū* (vgl. ai. *aktāú* 'bei Nacht') und umbr. manuv-e 'in manu' müssen hierher gestellt werden, auch wol die dativisch gebrauchten lat. *manū ūsū* umbr. *trifo* 'tribui'. *-*ēu̯* ward in urital. Zeit vor Consonanten *-*eu̯* und dieses *-ou̯* (I § 65 S. 53, § 612 S. 464). Zu *manū ūsū* vgl. auch § 279.

Gall. Ταρανοου (*Taranou*) zu *Taranu-* 'Donnergott' (vgl. *Taranu-cno-*), ebenfalls mit *-ou̯* aus *-*eu̯*, *-*ēu̯* (I § 66 S. 57). Dieselbe Grundform ist für air. *biuth* annehmbar.

1) Die Adj. auf -η(ϝ)-ιο-ς könnten unmittelbar vom alten Loc. aus gebildet worden sein, wie -ειο-ς aus *-*ei̯-i̯o-s* u. dgl. (§ 63 Anm. 2 S. 121, Johansson Bezzenb. Beitr. XV 179).

Got. *sunáu* mag aus *-ēu̯* entstanden sein, und ebendaher nach Streitberg ahd. *suniu sitiu*, nord. run. *Kunimu(n)diu* aisl. *syni* 'dem Sohne'. Doch ergeben sich auch andere Möglichkeiten, s. § 260 S. 613.

Aksl. *synu* aus **-ēu̯* über **-eu̯ -ou̯* (I § 68 S. 60, § 615 S. 466). Über lit. *sūnūjè* s. § 264.

Vielleicht steckte unser Casusausgang auch noch in manchen adverbialen Bildungen. Z. B. in gr. ἄνευ 'ohne' aksl. *vŭnu* 'hinaus' (beide Formen mit *-eu̯* anteconsonantisch aus *-ēu̯*) neben got. *inu* ahd. *āno* 'ohne' (vgl. Verf. Gr. Gr.² S. 218). Bartholomae Bezzenberger's Beitr. XV 16 verknüpft ἄνευ mit ai. *sanu-tár*, hält es aber ebenfalls für den Loc. eines *u*-Stammes.

Anm. Wir haben mehrere Male in den europ. Sprachen Übergang von *-ēu̯* (vor Consonanten) in *-eu̯* angenommen, bei lat. *noctū* umbr. manu-ve, gall. Ταρανοου, ahd. *suniu* aisl. *syni*, aksl. *synu* (gr. ἄνευ). Wie bei den *i*-Stämmen (s. § 260 Anm.) fragt sich, ob nicht schon im Uridg. ein Ausgang mit kurzem *e*, *-eu̯*, bestanden hatte. Bartholomae a. O. führt zu Gunsten desselben av. *per*ᵉ*tō* apers. *babirauv* an (ai. ved. *sánō* beweist nichts), wir fügen av. *aŋhav-a gātav-a* (Caland Kuhn's Zeitschr. XXX 539f., Jackson Amer. Or. Soc. Proceed. 1889 p. CXXV) hinzu.

262. 6. Die übrigen Stämme.

Av. *dąm* von St. *dam-* 'Haus', idg. **dĕm*. Eine ähnliche Locativbildung vermutet Bartholomae Kuhn's Zeitschr. XXIX 497f. in den Adverbien ai. *kam* av. *kąm*, deren Grundbedeutung 'zu Gefallen, zu Liebe' (vgl. ai. *kā́m-a-s* 'Begehr') gewesen sei.

Ai. *parut* 'im vergangenen Jahre' neben gr. πέρυσι aisl. *fjǫrđ fjorđ* 'im vergangenen Jahre' air. *onn-urid* 'ab anno priore'. War *parut* eine Vermischung von **per-uti* und **per-u̯et*? Die Hypothese, dass das Wort mit gr. ϝέτος zusammenhange, der wir uns § 4 S. 8 anschlossen, ist freilich nicht über jeden Zweifel hinaus. Vgl. Feist Grundriss d. got. Etym. S. 30f.

Die *ī*- *ii̯*- und *ū*- *uu̯*-Stämme zeigen neben *-ii̯-i* und *-uu̯-i* (§ 268) *-ī* und *-ū*: ai. ved. *gāurī́* zu *gāurī́-ḥ* 'die Kuh des Bos Gaurus', *camū́* zu *camū́-ḥ* 'Schüssel'. Nur sehr unsichere Belege für diese Formation sind gr. äol. dor. ion. πόλῑ und lat. *vī*, da man jenes statt zu πόλῑ-ς auch zu πόλῐ-ς ziehen (§ 249 S. 602f.) und dieses aus **vii̯-i* (§ 268) deuten kann. Auch braucht aksl.

svekrŭv-e nicht auf Grund eines **svekry* entstanden zu sein, s. § 268.

Anm. Bartholomae Kuhn's Zeitschr. XXIX 583 vermutet, *gāurī camū* seien zu loc. plur. *gāurī-ṣu camū-ṣu* gebildet worden nach dem Muster von *vṛkē-ṣu* : *vṛkē*.

Im Ir. könnten Locative ohne *-i* gesucht werden in *cathir* neben *cathraig* (nom. *cathir* 'Stadt'), *bethu* neben *bethaid* (*bethu* 'Leben'), u. dgl., vgl. *toimte* § 257 S. 611, *taig* § 259 S. 611, *biuth* § 261 S. 614. Indessen wurden manche von diesen kurzen 'Dativen' doch wol erst nach den Wörtern gebildet, bei denen Nom. und 'Dat.' zusammengefallen waren, wie *athir* 'Vater'. Dafür sprechen namentlich die 'Dative' wie *toimtiu* (neben *toimte toimtin*, s. Zeuss-Ebel p. 266), die nur so erklärbar sind.

263. II. Locativformen mit Suffix *-i*.

1. *o*-Stämme. Uridg. **u̯ĺqo-i̯* 'in lupo', daneben *-é-i̯*, z. B. **jugé-i̯*, vgl. § 240 S. 587. Vielleicht fungierte diese Bildung schon in uridg. Zeit auch genitivisch, s. § 239 S. 586.

Ai. *vṛkē*. Av. *vehrkē*, apers. *pārsaiy* (*pārsa-* 'Perser, Persien'); mit Postposition *ā* (oder deren tonloser Nebenform *a*, s. § 246 S. 598) av. *zastay-a* 'in manu' (vgl. § 308 über apers. *dastay-ā*).

Gr. att. οἴκοι 'zu Hause', Ἰσθμοῖ. Da die Formen auf -οι in diesem Dialekte nur mehr in Adverbien vorhanden waren (vgl. auch die pronominalen ποῖ, οἷ u. dgl.), so kamen Neubildungen wie Κικυνν-οῖ zu ἡ Κίκυννα auf. Dagegen blieben die Formen auf -οι im Böot., Arkad.-Kypr., El. und Nordwestgriech. lebendige Casus und waren mit dem Dativ auf ursprüngl. *-ōi̯* ganz zusammengeronnen (§ 247 S. 600 f.). In Thessalien fungierten die Loc. auf -οι genitivisch (s. § 239 S. 586), wofür zunächst auf den Gebrauch von μοὶ οἱ als gen. possess. zu verweisen ist (§ 447). Der Ausgang -ει findet sich im ganzen griech. Sprachgebiet nur in Adverbien, wie att. οἴκει, *αἰεί* ἀεί wie instr. *αἰῇ* (§ 275) zu lat. *aevo-m*, ἀμαχεί zu ἄμαχο-ς, kret. διπλεῖ u. s. w., vgl. die pronominalen dor. πεῖ, ὅπεῖ u. dgl.

Im Ital. erscheint *-ei̯* klar in osk. múíníkeí tereí 'in communi terra' *comenei* 'in comitio'. Im Lat. nur Adverbia, wol ebenfalls mit ursprünglichem *-ei̯*, wie *bellī*, *domī*, in älterer

Zeit auch mit *-ei* geschrieben; wie die Schreibung *-e*, z. B. *die quinte*, zu beurtheilen ist, bleibt zweifelhaft. Zu umbr. uze onse 'in umero' vgl. § 246 S. 599. Falisk. *Zextoi* 'Sexti' ist eine sehr unsichere Spur des idg. *-oį*, s. § 239 Anm. S. 586.

Air. *cinn* 'am Ende, nach' (nom. *cenn* 'Spitze, Kopf, Ende') aus **kuennei* oder **kuennoį* (gall. *Penno-*).

Im Germ. *-eį*, urgerm. *-iį -ī* (I § 67, 2 S. 57 f.), in ags. *dæzi* (*dæz* 'Tag'), mit Wegfall des *-i* in *hām* (*hām* 'Heim'), und in aschwed. *dæghi* aisl. *dege* (hierzu pronom. *þī*, *hvī*), wol auch (nach Kögel Zeitschr. f. deutsch. Altert. 1884 S. 118 f.) in ahd. Adverbien wie *nidari*, *heimi* (neben *nidare*, *heime*). Dagegen *-oį* in ahd. *tage*, *wolfe* ags. *dæze*, aisl. *ulfe*, *ulfi*, wol auch got. *daga vulfa* (vgl. Anm.), doch können *ulfe*, *vulfa* auch Dative auf *-ē(į)* (§ 246 S. 599), Ablative auf *-ēd* (§ 241 S. 588) und Instrumentale auf *-ē* (§ 275), die westgerm. und aisl. Formen auch Dative auf *-ōį* (§ 246 S. 599) gewesen sein.

Anm. Was die Zurückführung von got. *daga* auf **dagaį* betrifft, so verhielt ich mich wegen got. *gibái* (I § 659, 3 S. 515) bisher ablehnend gegen die Ansicht, dass urgot. *-aį* in zwei- und mehrsilbigen Wörtern zu *-a* geworden sei, eine Ansicht, der auch die Unterscheidung von acuiertem und circumflectiertem *-aį* (Hanssen Kuhn's Zeitschr. XXVII 612 ff., Sievers Paul's Grundr. I 403) keine ausreichende Hilfe bringt. Nun macht Streitberg D. germ. Comp. auf *-ōz-* S. 22 ff. wahrscheinlich, dass die Kürzung der Längen in urgerm. *-ēį -ēų -ōį -ōų* nicht bereits urgerm., sondern erst in den einzelnen Dialekten eintrat, so dass *gibái* aus urgerm. *-ōį* jener Theorie nicht mehr hinderlich ist. Freilich ist Streitberg's Auffassung darum nicht sicher, weil die ahd. *ensti suniu* aisl. *fundi syni* auch idg. *-eį -eų* (nicht *-ēį -ēų*) enthalten haben können, s. § 260 Anm., § 261 Anm. Got. *bairái* (3. sing. opt.) als Neubildung für **baira* nach den andern Personen zu erklären wäre gut möglich.

Lit. *-ė* heute nur noch adverbial, *namẽ* 'zu Hause', alit. allgemeiner gebraucht, z. B. *dëvë-p* 'bei Gott' (geschrieben *diewiep*). Wenn die alit. Schreibungen wie *dieweie paneie* (Bezzenberger Z. Gesch. d. lit. Sprache 133) die Lautgruppe *-eje*, nicht *-ėje* meinen, so haben wir in ihnen den Ausgang *-eį*, mit demselben accessorischen *-e*, das *rañkoj-e* hat (§ 264). *-ė* kann mit dem ersten Theil von *-ej-e* identisch (s. I § 68 S. 61 f.), kann aber auch Fortsetzung von idg. *-oį* (I § 84 S. 81) sein. Wie der heute schriftlit. übliche Ausgang *-e*, z. B. *vilkè*, zu beurtheilen

sei, ist zweifelhaft. Leskien Declin. S. 47 und Brückner Arch. f. slav. Philol. III 277 vermuten, älteres *-ě* sei durch das *-e* von *-je* verdrängt worden, was mir nicht einleuchtet. Wir kommen in § 424 auf *vilkè* zurück. Die *i̯o*-Stämme haben heute alle *-yje*, denselben Ausgang wie die *i*-Stämme (§ 264), sowol *žõdyje*, *gaidyjè* zu nom. *žõdi-s* 'Wort', *gaidỹ-s* 'Hahn', als auch *svetyjè* zu nom. *svẽczia-s*; zu den Formen der letzteren Art war *-yje* erst später gekommen, im Alit. noch *krauieie* und *krauie* zu *krauja-s* 'Blut' u. dgl. Wir vermuteten in § 239 S. 586, dass *žõdyje* die Umbildung einer uridg. Locativform auf *-ī* (vgl. lat. *fīlī* als gen. sing.) sei.

Aksl. *vlŭcě* aus **u̯l̥qoi̯*. Doch ist dunkel, warum hier *-ě*, dagegen *-i* im nom. pl. *vlŭci* = gr. λύκοι. Mit der Annahme, *vlŭcě* sei nach dem fem. *rącě* (§ 247 S. 600, § 264) gebildet, ist wenig gewonnen. Vgl. I § 84 S. 82 f. und ausser der in Anm. 3 angeführten Literatur Jagić Arch. f. slav. Phil. X 191.

264. 2. *ā*-Stämme. Schon im Uridg. waren Loc. und Dat. zusammengefallen (§ 247 S. 599 f.). Uridg. **ek̑u̯āi̯*. Ai. *áśvāy-ām* apers. *arbirāy-ā*, St. *arbirā-* 'Arbela'. Gr. ion. Θηβαι-γενής 'in Theben geboren' el. Ὀλυμπίαι 'in Olympia'. Lat. *Rōmae*, inschr. älter *Romai*; umbr. sate *sahate* 'in sancta', osk. víaí 'in via', vgl. § 247 S. 601. Air. *mnāi*, *tuaith*, s. § 247 S. 599 f. Got. *gibái* ags. *ȝiefe* (vgl. § 263). Lit. *rañkoj-e*, aksl. *rącě*.

Im Urar. **-āi̯-ā* mit Postposition *ā*. Dieser Ausgang blieb im Apers., während im Ai., wie in *br̥hatyā́m* (§ 265), noch das Affix **em* angetreten war (s. § 186 S. 520). Im Av. ward das *ā* der vorletzten Silbe von **-āi̯ā* durch Anlehnung an den Instrumentalausgang *-aya* zu *a*, *haęnaya* (vgl. § 229 S. 570). Durch den festen Anschluss der Partikel *ā* wurde im Urar. ein formaler Unterschied gegen den Dat. sing. auf *-āi̯* hergestellt, und wir dürfen mit Streitberg annehmen, dass damals das Nebeneinander von **aśu̯āi̯ā* und **bhr̥ĝhn̥t(i)i̯ā* (av. *berezantya* apers. *harauvatiyā*, ai. *br̥hatyā́m*) bei den *ā*-Stämmen die Ausgänge gen. *-āi̯ās* dat. *-āi̯āi̯* erzeugte, s. § 229 S. 570, § 247 S. 600.

Im Griech. wurde *-āi̯* in der Periode der Urgemeinschaft vor Consonanten zu *-ai̯* (Θηβᾰι-γενής, χώρᾰι τινός), während es

vor Sonanten und im absoluten Auslaut blieb. Das Weitere s. § 247 S. 600f.

Umbr. *totem-e* 'in civitate' (neben *tote*), in dessen *-em* L. Havet Mém. d. l. Soc. d. l. II 391 sqq. den ai. Ausgang *-āyām* zu erkennen glaubt, ist vielmehr mit Bücheler Umbr. p. 185 so zu deuten, dass an *totem* = *tote* + *en* 'in' (I § 209 S. 179) noch einmal, nach der Analogie von solchen Fällen, in denen *-e(n)* eine selbständige Silbe geblieben war, wie z. B. manuv-e 'in manu', *-e(n)* angesetzt wurde. Vgl. prākr. *tumaṃ* für *tuṃ* 'du' (ai. *tvám*) nach *ahaṃ* 'ich', lit. dial. *jűke-sis* 'sie spotten' infolge des sonstigen Nebeneinanders von *-si* und *-s*, ai. ved. 3. plur. med. *duduhriré* für *duduhré* nach der Analogie von *jagmiré*, und anderes dieser Art bei Verf. Morph. Unt. III 67 ff.

Lit. *rañkoj-e* wie *żẽmėj-e* (§ 265) und vielleicht *dëvej-e* (§ 263 S. 617) mit demselben etymologisch zweifelhaften Element, das im loc. plur. *rañkos-e* (§ 356) und im aksl. loc. sing. *kamen-e* erscheint, möglicherweise das *-a* des ai. dat. *vṛ́kāy-a* (§ 186 S. 520, § 246 S. 598, § 257 S. 610, § 409). Indem man in *rañkoje żẽmėje* ein suffixales Element *-je* abstrahierte, kam man zu den Neuschöpfungen *naktyjè* (*naktì-s* 'Nacht') und *sūnujè* (*sūnù-s* 'Sohn'). Diese Formen erlitten schon in vorhistorischer Zeit vor Vocalen Elision des *-e*: so entstanden *rañkoj rañko*, *żẽmė*, *naktỹ*, *sūnuĩ*.

265. 3. *ī- i̯ē*-Stämme (vgl. S. 526 Fussn. 1). Schon im Uridg. waren Loc. und Dat. zusammengefallen (§ 248 S. 601f.). Uridg. **bhr̥ĝhn̥t(i)i̯ēi̯* und *-(i)i̯ē* 'in celsa'. Av. *barentya*, apers. *harauvatiyā* 'in Arachosien' (über den nom. *harauvatiš* § 191 S. 527); ai. *bṛhatyā́m* mit Partikel **-em* (vgl. *áśvāyām* § 264 S. 618, aksl. instr. *toją* § 276) wie auch av. *-yąm* neben *-ya* vorkommt (Bartholomae Ar. Forsch. II 104). Lat. *faciē*, vgl. § 248 S. 601. Mir. *Brigti insi*; *-i* zunächst aus **-ii*, dieses aus **-(i)i̯ēi̯* oder **-(i)i̯ē*, vgl. a. O. Lit. *żẽmėj-e żẽmė*, vgl. § 264; aksl. *zemlji*, vgl. § 248 S. 601 f.

Im Urar. wurden die Dat.-Loc.-Formen **-i̯āi̯* und **-i̯ā* im Gebrauche so differenziert, dass jene speciell dativisch, diese speciell locativisch wurde. **-i̯ā* ward zum Locativausgang mit

Rücksicht auf das *-ā* der *i*-Stämme (§ 260 S. 611 f.) und auf die Locativformen mit festgewachsener Postposition *ā*, während der dativische Charakter des *-āį* durch den Dativausgang der *ā*- und *o*-Stämme bestimmt war (§ 246 S. 598, § 247 S. 599 f.).

Lit. *vèžanczioj-e* nach der *įā*-Declin.; so wahrscheinlich auch got. *frijōndjai* (vgl. § 248 S. 602).

266. 4. *i*-Stämme. Ausgang *-eį-i* neben *-ē(į)* (§ 260 S. 611 ff.), vgl. Dativ *-eį-aį* § 249 S. 602.

Im Ved. sind einige Formen auf *-ayi*, wie *ājáyi* (*āji-ṣ* 'Wettkampf'), durch Conjectur, nach der Analogie von *sūnávi*, eingesetzt, wo die Überlieferung unmetrisches *-āu* bietet (Lanman Noun-Inflect. 387 sq.). Über fem. *ávyām* s. § 231 S. 575, § 278 S. 632.

Griech. hom. πόσεϊ πτόλεϊ, att. πόσει πόλει, wobei zu beachten ist, dass im Att. ῃ und ει mit Anfang des 4. Jahrh. v. Chr. lautgesetzlich zusammengefallen waren (Verf. Gr. Gr.[2] S. 36) und wir also nicht wissen können, ob nicht mit -ει die alte Bildung auf -ηι -ῃ gemeint war (§ 260 S. 612). Die ion. dor. lesb. böot. Formen auf -ῑ wie βάσῑ waren schwerlich durch Contraction von -ιι entstanden (vgl. κιί), sondern enthielten den idg. Ausgang *-ī*, s. § 249 S. 602 f., § 278. Kypr. πτόλιϝι wol nach βασιλῆϝι, wie gen. Τιμοχάριϝος nach βασιλῆϝος, vgl. Stolz Zeitschr. f. österr. Gymn. 1889 S. 748, Meister Zum el., ark. u. kypr. Dial. 37.

-eį-i vielleicht in osk. Herentateí lat. *ovī*, s. § 249 S. 603, § 260 S. 612.

Ahd. *ensti* ags. *ēste* können aus urgerm. **ansteį-i* *-iį-i* (I § 67, 2 S. 57 f.) erklärt werden, wie ahd. *suniu* aus **suneų-i* (§ 267). Andere Möglichkeiten s. § 260 S. 613, § 278.

Über lit. *naktyjè naktỹ* § 264 S. 619.

267. 5. *u*-Stämme. Ausgang *-eų-i* neben *-ēų* (§ 261 S. 613 ff.), vgl. Dativ *-eų-aį* § 250 S. 605.

Im Ved. *-av-i*, *sūnáv-i*, seltner als *-āu*. Über fem. *dhēnvā́m* s. § 232 S. 577, § 279.

Griech. hom. ἡδέι ἄστεϊ att. ἡδεῖ ἄστει πήχει. Eine unursprüngliche Bildung auf *-ų-i* war ion. δουρί att. δορί (δόρυ n. 'Holz,

Schaft, Lanze') aus *δορϝ-ι (I § 166 S. 148), veranlasst durch den gen. δουρός δορός aus *δορϝ-ος (s. § 232b S. 576f.). Vgl. unten germ. **manu̯-i*.

Ahd. *suniu sitiu* nord. run. *Kunimu(n)diu* aisl. *syni* können hierher gehören (urgerm. **-eu̯-i *-iu̯-i*, s. I § 67, 3 S. 58); eine andere Möglichkeit wurde in § 260 S. 613 erwähnt. Eine unursprüngliche Bildung auf *-u̯-i* war got. *mann* ahd. *man* ags. *men(n)* aus **manni* älter **manu̯-i*, veranlasst durch den gen. got. *mans* etc. aus **manu̯-iz* oder *manu̯-az* (s. § 232 b S. 577). Vgl. oben gr. δουρί δορί.

Über lit. *sūnujè sūnuî* s. § 264 S. 619. — Haben die dial. Formen auf *-ůje -ů*, wie *danguoje Wilnuo*, das *ů* aus dem loc. plur. auf *-ůse* (§ 357) bekommen? Anders Bezzenberger Nachr. v. d. Ges. d. Wiss. zu Gött. 1885 S. 161 f. und jetzt Wiedemann in der S. 563 Fussn. 1 genannten Schrift S. 35.

268. 6. *ī*- *ii̯*- und *ū*- *uu̯*-Stämme nebst den Stämmen auf *-r̥̄*, *-l̥̄*, *-n̥̄*.

Ausgang *-ii̯-i -uu̯-i* (neben *-ī -ū*, s. § 262 S. 615f.). Ai. *dhiy-í bhruv-í*, ved. *śvaśrúv-i*. Daneben, das weibliche Geschlecht charakterisierend, *dhiyā́m bhruvā́m śvaśruvā́m*, s. § 233 S. 578, § 280. Gr. κιί ὑί ὀφρύι νέκυι (zu nom. νέκῡ-ς). Lat. *su-e*, vielleicht auch *vī* aus **vii̯-i* (§ 262 S. 615). Aksl. *svekrŭv-e* mag auf Grund eines **svekrŭv-ĭ* entstanden sein, indem *-ĭ* durch *-e* (vgl. *kamen-e* u.s.w., § 257 S. 610f.) ersetzt wurde. Die Formen *svekrŭv-i krŭv-i* nach der Analogie der *i*-Declination, § 260 S. 613.

Entsprechend ai. *gir-í pur-í gō-ṣaṇ-i* s. § 255 S. 608.

269. 7. *n*-Stämme. Uridg. *-en-i -n-i* neben *-en -ēn* (§ 257 S. 610 f.), vgl. § 256 S. 145.

Ai. *mūrdhán-i mūrdhn-í, áśman-i*; die Formen mit schwacher Stammgestalt waren im Ved. sehr selten (s. Lanman Noun-Inflect. 535). Av. gāþ. *caśmainī* von St. *caśman-* 'Auge'; *asn-i* von *azan-* 'Tag' wie ai. *áhn-i*.

Gr. ποιμέν-ι, ἀρν-ί κυν-ί (ai. *śún-i*); mit Einführung andrer Hochstufenformen τέκτον-ι, πευθῆν-ι, ἀγῶν-ι.

Lat. *homin-e Carthāgin-e, carn-e*; mit Einführung andrer Hochstufengestalt *edōn-e mentiōn-e*. Umbr. m e n z n - e 'mense',

vgl. nom. acc. neutr. sakre 'sacre' aus **sakri*. Im Lat. und Umbr. waren Loc. und Instr. zusammengefallen, s. § 274.

Im Ir. mussten Loc. und Dat. zusammenfallen, z. B. *coin* (gr. κυν-ί), *ārain*, s. § 251 S. 606.

Got. *gumin aúhsin* (ai. *ukšán-i*), ahd. *gomen gomin*. Im Ags. und Nord. drang aus andern Casus *-an-* = idg. *-on-* ein: ags. *ʒuman*, nord. run. *-halaiban* 'dem Genossen' aisl. *guma*, daneben im Nord. aber auch noch Spuren von *-in-* = idg. *-en-* in unserm Casus, s. Noreen Paul's Grundr. I 494. Got. *gōdein* (nom. *gōdei* 'Güte'), vgl. gr. ὠδῖν-ι. Got. *tuggōn raþjōn* wie gr. ἀγῶν-ι lat. *ratiōn-e*.

Die lit. *szun-yjè akmen-yjè* nach der Analogie der *i*-Stämme (§ 266 S. 620).

270. 8. *r*-Stämme. Uridg. *-er-i -r-i*, vgl. § 256 S. 610, § 258 S. 611.

Ai. *mātár-i* av. *mātairi*, ai. *nár-i* av. *nairi* = gr. ἀνέρ-ι, ai. *dātár-i dắtar-i* av. *dātairi*.

Gr. hom. μητέρ-ι ἀνέρ-ι hom. att. μητρ-ί ἀνδρ-ί. δώτορ-ι nach δώτορ-α etc., δοτῆρ-ι nach δοτήρ. φρᾶτερ-ι gehörte ursprünglich zu φράτορα, wie ai. *dắtar-i* zu *dắtār-am*. Vgl. § 120 S. 356.

Lat. *mātr-e*; *datōr-e* mit *-ōr-* nach dem nom. sing.

Air. *māthir* aus **māter-i* oder **mātr-i*, zugleich Dat., s. § 252 S. 607.

Got. *fadr* = gr. πατρ-ί. Aisl. *mǿdr* ags. *mēder* ahd. *muoter* = gr. μητρ-ί.

Lit. *moter-yjè* und aksl. *mater-i* nach dem Vorbild der *i*-Stämme (§ 260 S. 613, § 266 S. 620).

271. 9. Stämme auf Verschlusslaute. Wie weit hier ursprünglich starke Stammform, analog den Ausgängen *-en-i -er-i*, geherrscht hatte, ist unklar. Wir vermuteten oben Formen wie **dént-i* 'in dente' **u̯éq-i* 'in voce' (S. 371. 450), vgl. § 262 S. 615 über ai. *par-ut*.

Ai. *br̥hat-i*; av. *astvaiti astvainti* von *ast-vant-* 'mit Knochen versehen'. Griech. ἰδόντ-ι φέροντ-ι mit unursprünglicher Stammgestalt. Lat. *rudent-e ferent-e prae-sent-e*, wobei zweifelhaft bleibt, wie weit *-ent-* lautgesetzliche Entwicklung aus *-n̥t-*

war (§ 125 S. 171 f. S. 560 Fussn. 1). Air. *carit*, zugleich Dat., s. § 253 S. 607. Got. *frijōnd* ahd. *friunt*; ags. *tēđ* (= gr. ὀδόντ-ι) mit *i*-Umlaut, nom. *tōđ*.

Ai. *sarvátāt-i* 'in Vollkommenheit', gr. ὁλότητ-ι. Lat. *novitāt-e juventūt-e*. Air. *bethid* zu nom. *beothu* 'Leben', zugleich Dat., s. § 253 S. 607. Got. *mēnōþ* ags. *mōnađ* zu nom. got. *mēnōþ-s* 'Monat' (vgl. Kluge Paul's Grundr. I 360); got. ahd. *naht* zu nom. got. *naht-s* 'Nacht'.

Ai. *šarád-i* 'im Herbst'. Gr. φυγάδ-ι. Lat. *lapid-e*. Air *druid*, zugleich Dat., s. § 253 S. 607. Ai. *pad-í* apers. *nipadīy* d. i. *ni-pad-i* 'auf dem Fusse, sofort', gr. ποδ-ί, lat. *ped-e*, ags. *fēt* aus **fōt-i*. Ags. *hnyte* aus **hnut-i* (nom. *hnut-u* 'Nuss') mit syllabisch bewahrtem Locativzeichen nach kurzer Stammsilbe (I § 661, 2 S. 519 f.).

Ai. *uśíj-i*, St. *uśíj-* 'verlangend'. Gr. μείρακ-ι, ὄρτυκ-ι ὄρτυγ-ι. Lat. *bibāc-e*. Ai. *vāc-í* gr. ὀπ-ί lat. *vōc-e*, s. § 160 S. 450. Ai. *-rāj-i*, lat. *rēg-e*, got. *reik*. Ahd. *buoh* ags. *bēc* (mit *i*-Umlaut) 'dem Buche'. Air. *nathraig* (nom. *nathir* 'Wasserschlange'), *rīg* 'regi' waren zugleich Dat.; leider verbürgt auch gall. *-rigi* (in Eigenn.) keinen Loc. auf *-i*, da man nicht weiss, ob nicht *-ai* (Dativendung) im Gall. dialektisch zu *-i* (*-ī*) geworden war (vgl. Βηλησαμι § 247 S. 600).

Ai. *ap-í* av. *aipya* d. i. *aipi* + Postposition *ā*, St. *ap-* 'Wasser'. Gr. χλωπ-ί. Lat. *dap-e*.

272. 10. Stämme auf *-s*.

a. Uridg. **menes-i* 'in mente'. Ai. *mánas-i dur-manas-i*, av. *manah-i duš-manah-i*. Gr. ion. μένεϊ δυσ-μενέϊ att. μένει δυσ-μενεῖ (vgl. Verf. Gr. Gr.² § 17 S. 36 f.). Lat. *gener-e dē-gener-e*, *rūr-e*; die Infinitive wie *vīver-e* (vgl. ai. dat. *jīvás-ē*), s. § 132 S. 392; *tempor-e* mit Eindringen des *-o-* aus dem nom. acc. sing. neutr., s. § 132 S. 392 f. Von derselben Art wie lat. *tempor-e* war vielleicht der ags. dat.-loc. *siȝor* zu nom. *siȝor* (vgl. Kluge Paul's Grundr. I 360, 4) neben north. *eher* zu nom. *eher* 'Ähre'.

Mit Tiefstufengestalt des *es*-Suffixes **mē-ns-i*: gr. att. μηνί lat. *mēns-e* air. *mīs*, vgl. § 132 S. 389.

Im Att. neben Σωκράτει hie und da auch -κράτῃ nach dem Muster der *ā*-Stämme (vgl. acc. -κράτην gen. -κράτου, § 220 S. 553, § 237 S. 583). Dabei ist zu beachten, dass in diesem Dialekte seit Anfang des 4. Jahrh. v. Chr. ῃ und ει zusammengefallen waren (s. Verf. Gr. Gr.² S. 36). Dieser Umstand dürfte wesentlich dazu beigetragen haben, dass die Formen -κράτην und -κράτου mit der Zeit immer häufiger wurden (Meisterhans Gramm. der att. Inschr.² S. 105 ff.). Auch lesb. Θεογένῃ nach dem Vorbild der *ā*-Stämme, s. § 237 S. 583.

b. Uridg. Comparat. **ōk̂(i)i̯es-i* 'in ociore': ai. *áśīyas-i*, lat. *ōciōr-e* (*-iōs-* aus dem nom. sing.). Im Griech. mit Suffix *-i̯en-* ἡδίον-ι.

Uridg. part. perf. act. **u̯ei̯d-u̯es-i* (St. **u̯ei̯d-u̯es-* 'wissend'): ai. *vidúṣ-i*. Im Griech. mit Suffix *-u̯et-* εἰδότ-ι.

c. Wurzelnomina. Ai. *ās-i* lat. *ōr-e*. Ai. *mūṣ-i* (nach nom. plur. *mū́ṣ-as* erschlossen), gr. μυῖ für lautgesetzliches *μῦ-ί (s. § 160 S. 455), lat. *mūr-e*, ags. *mȳs*.

273. 11. Einige Wurzelnomina.

Ai. *nāv-i*, gr. νηΐ, lat. *nāv-e*. **d(i)i̯éu̯-i *diu̯-í* 'im lichten Himmel': ai. *dyáv-i* lat. *Jov-e*, ai. *div-í* gr. ΔιϜ-ί Διί, vgl. § 160 S. 451. **g̑éu̯-i* 'in bove': ai. *gáv-i* lat. *bov-e*; Neubildungen waren gr. βο-ΐ air. *boin* (§ 255 S. 608). Ai. *kṣám-i* 'in terra', idg. **ĝzhém-i*, s. § 160 S. 453. Av. *barᵉz-i berᵉz-i* 'in alto' (nach andern überlieferten Casus erschlossen), air. *brig*, got. *baúrg* ahd. *burg*, s. § 160 S. 449.

Instrument. sing. 1)

274. Zwei principiell verschiedene Bildungsweisen begegnen.

1. In allen Nominalclassen gab es seit uridg. Zeit ein instrumentales Casussuffix, von dem zweifelhaft ist, ob es als *-a*

1) Schleicher Die beiden Instrumentale des Indogermanischen, Kuhn-Schleicher's Beitr. II 454 ff. (= Compendium⁴ S. 560 ff.). Moller Über den Instrumental im Heliand und das homer. Suffix -φι, Danzig 1874. Lissner Zur Erklärung des Gebrauches des Casussuffixes φιν φι bei Homer, Olmütz 1865. J. Grimm, Der deutsche Instrumentalis, Germania III 151 ff.

oder *-e* anzusetzen sei. Für die Feststellung der ursprünglichen Form kommen in Betracht ai. Gerund. *prati-bhidy-a* 'mit Spalten' (§ 278), gr. πεδ-ά παρ-ά ἅμ-α u. dgl. (§ 280), lat. *ped-e* umbr. (tab. Iguv. I b 20) pure 'igne'. Ich halte bei dem gegenwärtigen Stand der Forschung *-a* für das Wahrscheinlichere.

Anm. Für *-a* auch Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 574 ff., für *-e* dagegen J. Schmidt Kuhn's Zeitschr. XXVII 292 f., Pluralbild. 41 f. Wenn dieser Gelehrte glaubt 'nachgewiesen' zu haben, dass nicht *-a*, sondern *-e* die idg. Form des Suffixes gewesen sei, so ist das ein Irrtum. Das idg. fem. Stammbildungssuffix *-ā-* sei, sagt Schmidt, durch Contraction des Auslautes der *o*-Stämme mit einem nachfolgenden femininbildenden Element *a* entstanden, folglich könne der idg. Instrumentalausgang der *o*-Stämme *-ē -ō* nicht *-a* als Casussuffix enthalten haben. Jenes femininbildende *a* ist aber eine durchaus unbewiesene Grösse. Und gesetzt auch einmal, was ich aber leugne (s. § 191 S. 527 und Morph. Unt. V 59), die Lautgruppe -ια von πότν-ια sei dasjenige, aus dem das *-ī* des ai. *pátn-ī* hervorgegangen war, so wäre, ehe man *-a* als Instrumentalsuffix ablehnt, immer erst noch zu zeigen, dass das -α von -ια idg. *a* und nicht *ə* war. Die genannten griech. Adverbia πεδ-ά παρ-ά ἅμ-α erklären sich weitaus am einfachsten als Instr. (πεδά = mhd. *bet-* nach Bugge Paul-Braune's Beitr. XII 419 f.), und wenn dor. χρυφᾶ att. χρυφῇ wie πάντῃ mit den Instrumentalformen att. πῇ ταύτῃ zusammengehörten (§ 276), was mehr für sich hat als Schmidt's Meinung, sie seien nom. acc. plur. neutr. gewesen (Pluralbild. S. 40 f.), so wird auch κρύφᾰ Instr. gewesen sein. Lat. *ped-e* aus **ped-a* unterliegt von Seiten der Lautlehre keinen Bedenken (s. I § 97 S. 92). Eher könnte man sich an umbr. *-e* aus **-a* stossen wegen tu-plak (s. § 225 S. 562) *procanurent* '*procinuerint' prehabia 'praehibeat' u. dgl. mit ungeschwächtem *a*. Indessen beweisen diese nichts für den Auslaut. Für die Behandlung des urital. **-a* in unbetontem Auslaut liegen andere Beispiele nicht vor. Aber ins Gewicht fällt der Übergang von **-o* in *-e* in *ere* 'is' = ai. *ēṣá* idg. **ei̯-so* (§ 413) und in *este* aus **esto*, **estod* = lat. *istu-d* (§ 417). Berücksichtigt man ferner den ebenfalls durch die Stellung im Auslaut bedingten Übergang von **-i* in *-e* im nom. acc. neutr. sakre und in *ote* (osk. *avti*), so hat die Annahme nichts Bedenkliches, dass auch **-a* im Umbr. zu *-e* wurde, pure also aus *pura entstanden war. Auch sonst noch hatte ja im Umbr. der Vocalismus in Schlusssilben Besonderheiten, vgl. den Wechsel zwischen *ō* (u) und *ā* (I § 105 S. 99) und den zwischen *a* und *e* in *ocar pacer* von St. *ocri- pacri-*.

Vielleicht bringen die kelt. Sprachen Licht. So viel ich jetzt sehe, könnte *-e* in gall. *are- ande- ate-* trotz *ambi-* altes *i* gewesen sein. Wie stellen sich die air. proklitischen *ar* und *ad- at-* zu *air* und *aith-*? War hier vortoniges *-e* zu *-a* geworden (**ara- *ata-*)?

Mit dem Auslaut der *o*-Stämme, *-o* und *-e*, war das Casussuffix im Uridg. zu *-ō* und *-ē* geworden, mit dem der *ā*-Stämme zu *-ā*, mit dem der *i̯ē*-Stämme zu *-i̯ē*. Die *i-* und die *u*-Stämme

zeigen die Ausgänge *-ī* und *-ū*; Osthoff Morph. Unt. II 139 f. Z. Gesch. d. Perf. 573 erklärt diese für »proportionale Neuschöpfungen« nach den Ausgängen *-ō -ē*, *-ā*.

2. Ferner erscheinen beim Nomen in verschiedenen idg. Sprachen die Suffixe **-bhi* und **-mi*, jenes im Arm. und Griech., dieses im Ar., Balt.-Slav. und wol auch Germ., eines von beiden ferner im Keltischen. Diese Suffixe begegnen auch beim Pronomen und gehören etymologisch mit andern *bh-* und *m*-Suffixen zusammen, die beim Nomen und Pronomen in verschiedenen Casus der verschiedenen Numeri seit uridg. Zeit zu Hause waren, z. B. ai. dat.-abl.-instr. du. *áśvā-bhyām* dat.-abl.-plur. *áśvā-bhyas* instr. plur. *áśvā-bhiṣ* von *áśvā-* 'equa', dat. *tú-bhyam* 'tibi' *asmá-bhyam* 'nobis', aksl. dat.-instr. du. *pątĭ-ma* dat. plur. *pątĭ-mŭ* instr. plur. *pątĭ-mi* von *pątĭ* 'Weg' (instr. sing. *pątĭ-mĭ*), dat. loc. *te-bě* instr. *to-boją* zu *ty* 'du'.

Die Casussuffixe mit *bh* waren vermutlich mit einigen Sprachelementen etymologisch identisch, die keine Casusfunction hatten. Das -φι von σ-φί στρατό-φι kehrt in ἀμ-φί wieder, und zu diesem stellen sich ἄμ-φω lat. *am-bō* ai. *u-bhāú* got. *bái*, vielleicht auch ai. *sa-bhā́* 'Versammlung, Versammlungsort, Gerichtshof' got. *si-b-ja* 'Sippe', gr. φί-λο-ς u. a. Vgl. Johansson Bezzenberger's Beitr. XIII 122 f. Da *bh* vorzugsweise dem Instrum. eignete, dessen Grundbedeutung die sociative und comitative war, so möchte man, wie schon § 186 S. 520 bemerkt wurde, als die Grundbedeutung der Wurzel die der Gepaartheit vermuten. **bho-* und **bhi-* nebeneinander etwa wie **qo-* und **qi-* (§ 410). Vom Instrum. aus wäre *bh* dann auf andre Casus übergegangen, wie sich im Pronomen die Elemente *-sm-* (z. B. ai. *tásmin*) und *-si̯-* (z. B. ai. *tásyās*) von éinem Casus aus auf die andern verbreitet haben (§ 424. 425). Die *m*-Suffixe, *-mi* etc., sind einer andern Wurzel zuzuweisen. Vermutlich waren die beiden Elemente schon in uridg. Zeit an irgend einem Punkte functionell gleich geworden, und es fanden dann formale Beeinflussungen in verschiedener Richtung statt. Welches aber die ursprüngliche Vertheilung gewesen war, ist nicht mehr zu ersehen. Im Allgemeinen bevorzugten die Arier, Armenier, Grie-

chen, Italiker und Kelten die *bh*-Formen, die Germanen und die Balten und Slaven die *m*-Formen. Über die in Rede stehenden Casussuffixe im Allgemeinen vgl. noch Sievers Paul-Braune's Beitr. IV 391, Bartholomae Handb. der altiran. Dial. S. 68 Fussn. 1, Verf. Techmer's Internat. Zeitschr. f. allgem. Sprachw. I 241 f., Henry Mém. de la Soc. de lingu. VI 102 ff., Strachan Bezzenberger's Beitr. XIV 174 f.

275. I. Instrumentalformen mit dem Suffix *-a* (*-e*).

1. *o*-Stämme. Uridg. **u̯l̥qō* 'mit dem Wolfe', daneben der Ausgang *-ḗ*, z. B. **jugḗ* 'mit dem Joche', vgl. § 240 S. 587.

Ai. ved. *vŕ̥kā*, av. *vehrka* apers. *kārā* 'mit dem Volk, Heer'. Im Griech. nur noch Adv.: auf *-ō* das pronominale πω in οὔ πω u. dgl. (as. *hwō* 'wie, in welchem Grade'), während fraglich bleibt, ob und in wie weit Adverbia wie οὕτω καλῶς hierher fallen, s. § 241 S. 589; *-ē* in tarent. αἰῆ neben loc. αἰεί (§ 263 S. 616)[1]), ferner in Pronominaladverbien wie lak. πή-ποκα (vgl. att. πώ-ποτε), gort. ῇ ὅ-πη (vgl. got. *hvē* 'womit, um wie viel, etwa'), kret. herakl. kypr. att. ἤ 'wenn' neben (loc.) εἰ 'wenn'[2]). Im Lat. Adverbia, wie *quō* (vgl. umbr. *sei-podruh-pei* 'utroque' *ulo* ulu 'illo, illuc') *cito modo, bene male*; auch scheint *ārē āre* in *ārē-bam āre-facio* (*facit āre*), *suē-* in *suē-bam -suē-facio* u. s. w. mit Wiedemann Beitr. zur abulg. Conjug. 125 f. und Bartholomae Bezzenberger's Beitr. XII 91 hierher zu ziehen. Air. *fiur* aus **firu*, *cēliu*, s. u. Ahd. *tagu*, jünger *tago*; bei langer Anfangssilbe nur noch gelegentlich lautgesetzliche Formen wie *hūs* (I § 661, 2 S. 519 f.), gewöhnlich mit dem Ausgang derer mit kurzer erster Silbe, z. B. *wolfu wolfo* (vgl. *gebu* : *wīs* : *erdu* § 276); das *ō* erhalten in as. *hwō* 'wie'; im got. mit *-ē hvē* = gr. lak. πή-ποκα; vgl. unten. Lit. *vilkù*, vgl. *gerū́-ju* neben *gerù*, I § 664, 3 S. 525 f. Im Slav. stecken Instr. auf *-ě* in den Comparativen auf *-ě-jĭ* wie aksl. *nově-jĭ* (§ 135 S. 409 f.) und in

1) Die alten Grammatiker betonen unrichtig αἰή nach αἰεί.

2) Im Att. steckte ἤ in ἐάν und ἄν aus ἤ-άν, während εἰ-άν als ἐ(ι̯)άν zu ἤν wurde. Indessen kann auch aus ἐ(ι̯)άν hinter καί u. dgl. ἄν geworden sein, vgl. ὑγιᾶ neben σαφῆ aus -ε(σ)α (Verf. Gr. Gr.[2] § 10 S. 27).

dem ersten Theile der periphrastischen Imperfecta wie *nesé-achŭ* zu *nès-ti* 'tragen' (s. Wiedemann a. O.).

Im Arischen scheint der Ausgang idg. *-ē* (nicht *-ō*) verbürgt durch ai. *paśćā́* 'hinten' av. *pasca* 'hinterher' mit *c* neben dem abl. av. *paskāþ* 'hinten, hinterher' mit *k* (I § 445 S. 333), letzteres also mit idg. *-ōd* (§ 241 S. 588).

Im Ai. war schon im Ved. häufiger und in der classischen Sprache alleinherrschend der Ausgang *-ēna* statt *-ā*, *vŕ̥kēṇa*, eine Neubildung nach der pronominalen Declination, s. § 421. Im Vedischen auch *-ēnā* für *-ēna*, wie *sū́riyēṇā*, *tḗnā*, wahrscheinlich durch Einwirkung des Ausgangs der alten Instrumentale wie *vŕ̥kā* (J. Schmidt Kuhn's Zeitschr. XXVII 292, Wackernagel Das Dehnungsgesetz der griech. Compp. 13).

Keltisch. Dass die Formen wie *fiur cēliu* (gall. z. B. *Alisanu*) Instr. waren, zeigt auch der Gebrauch, indem sie ohne Präposition nur Instrumentalbedeutung hatten (denn auch beim Comparativ waren sie wol instr., nicht abl.).

Anm. Man hat *fiur* öfters als Dativform auf urspr. *-ōi̯* betrachtet. Diese Annahme ist kaum haltbar, weil der Dat. der *ā*-Stämme *tuaith* auf **teu̯tāi̯* zurückgeführt werden muss, mögen wir diese Form als Dat. oder als Loc. ansehen (§ 247 S. 599 f., § 264 S. 618), und zwischen dieser Grundform und der historischen Form *-ăi̯* gelegen haben muss (vgl. I S. 510 Fussn. 1). Ich bemerke diess wegen Strachan Bezzenberger's Beitr. XIII 131.

Germanisch. Ahd. *tagu* ist auch als Abl. auf *-ōd* deutbar (§ 241 S. 588 f.). Sicher Abl. war *demu*, s. § 423.

Nach den Lautgesetzen kann auch got. *vulfa* als Instr. angesehen werden, auf idg. *-ō* oder *-ē*. Indessen diese Form kann auch Ablat. auf *-ēd* (§ 241 S. 588 f.), Dat. auf *-ē(i̯)* (§ 246 S. 599) und Loc. auf *-oi̯* (§ 263 S. 617) gewesen sein. Vgl. *þamma*, das ebensowol als Abl. auf *-ēd* (vgl. ai. *tásmād*) wie als Dat. auf *-ē(i̯)* (vgl. ai. *tásmāi*) gelten kann, s. § 423.

Hierher die got. Adverbia wie *ubila-ba* (s. § 241 S. 591)?

Streitberg Die german. Comparat. auf *-ōz-* S. 37 erklärt die Adverbia wie got. *ga-leikō* ahd. *gi-līhho* 'ähnlich, gleich' und got. *svarē* 'umsonst' für Formen auf **-ōm* und **-ēm* d. i. *-ō* und *-ē* + Partikel **em*. Doch ist für *ga-leikō gi-līhho* auch Ursprung aus idg. *-ām* in Betracht zu ziehen, s. § 276

S. 631. Eine dritte Deutung wurde § 213 S. 547 erwähnt. Abzulehnen sind die Ansichten von Mahlow Die l. Voc. 54. 131 und Hanssen Kuhn's Zeitschr. XXVII 614.

Lit. dial. und alt auch *vilkumì*, eine Erweiterung von *vilkù* durch *-mi* wie *tů-mi* § 421.

276. 2. *ā*-Stämme. Uridg. **eku̯ā* 'mit der Stute'. Ai. ved. *áśvā*, av. *haęna*, s. u. Griech. kypr. ἀρᾶ 'infolge des Rufes' u. dgl., s. u.; sonst nur Adverbia (nominale und pronominale): ion. att. χρυφῇ λάθρῃ (att. λάθρᾱ) πάντῃ πῇ ᾗ, lesb. ἄλλᾱ ὄπ-πᾱ, dor. χρυφᾶ ταυτᾶ ἅ-τε; die adverbiale Erstarrung bekundet sich deutlich durch die Neubildung πάντ-η (vgl. Κιχυννοῖ § 263 S. 616)[1]; vgl. unten. Ahd. *gebu*, jünger *gebo*; mit Schwund des *-u* nach langer erster Silbe *wîs* ('Weise'), und durch Übertragung des Ausgangs von *gebu* solche wie *erdu* ('Erde') *slahtu* ('Gattung'); vgl. *tagu* : *hūs* : *wolfu* § 275 S. 627; aisl. *drotningo* ('Königin') *fiǫđr* ('Feder'), vgl. Noreen Paul's Grundr. I 491. Über lit. *rankà* aksl. *rąką* s. u.

Arisch. Im Ved. erscheint beim Nomen seltener als *-ā* der Ausgang *-ayā*, wie *áśvayā*, in der späteren Sprache die einzig übliche Form. Im Av. war *haęnaya* weit häufiger als *haęna*. *-ayā* war vom Pronomen übertragen (*táyā*, s. § 422), wol um dem gleichen Ausgang im instr. und nom. sing. auszuweichen. Vgl. aksl. *rąkoją* (neben *rąką*), ebenfalls eine Neubildung nach der pronominalen Declination (*toją*), s. u.

Anm. 1. Die adverbial gebrauchten ai. Formen von *o*-Stämmen auf *-ayā*, wie *r̥tayā́* 'richtig' (St. *r̥tá-*) *svapnayā́* 'im Traume' (*svápna-*), waren vielleicht von dem pronominalen Adverb *ayā́* 'auf diese Weise' ausgegangen. S. Joh. Schmidt Pluralbild. 212 ff., wo aber nur die auf Adjectiven beruhenden Adverbia, wie *r̥tayā́*, so erklärt werden. Eine andere Deutung bei Bartholomae Bezzenberger's Beitr. XV 20 f. Vgl. § 279 Anm.

Griechisch. Im Kypr. scheint die alte Form auf *-ā* noch lebendiger Casus gewesen zu sein und den Dativformen auf *-āi̯* (-ᾱι) der instrumentale Sinn gefehlt zu haben (Meister Gr. Dial. II 295 f.). In den andern Dialekten war die Instrumental-

1) Der Vermutung J. Schmidt's (Pluralbild. 40), dass πάντη ein nom. acc. plur. neutr. gewesen sei, widersetzt sich die Bedeutung dieses Adverbs, das von πῇ, ταύτῃ u. dgl. nicht zu trennen ist.

function auf die Dativformen übergegangen, und nur in adverbialer Erstarrung blieb die Instrumentalform auf -ā. Aber auch diese Adverbia auf -ā kamen mit der Zeit mit den Dativformen auf -āι in Concurrenz: im Att. zeigen sie auf den Inschriften der classischen Zeit fast immer Dativausgang, wie ἰδίᾳ, ᾗ, entsprechend gortyn. ᾇ, ἄλλᾳ; zu diesen Formen verhielten sich die auf -ā nicht anders als z. B. Adv. οἴκοι zu Adv. κύκλῳ, Adv. Πλαταιᾶσι zu Adv. Πλαταιαῖς (Verf. Gr. Gr. [2] S. 210). Später fielen -āι und -ā auch lautgesetzlich zusammen, s. I § 132 S. 121. Dass bei Homer noch λάθρῃ πάντῃ, die echten Instrumentalformen, bestanden, ergibt sich daraus, dass -ῃ in der Senkung vor Vocalen stets verkürzt ist, während -ῃ in gleicher Lage in der Regel nicht verkürzt wurde (J. Schmidt Plur. 40).

Anm. 2. Im Att. waren ῃ und η noch in christlicher Zeit verschiedene Laute; nur ῃ wechselte in der Schreibung mit ει (Verf. Gr. Gr.[2] S. 36). Da nun die Adverbialformen wie ᾗ, κοινῇ, πανταχῇ auch mit ει geschrieben vorkommen (Meisterhans Gramm. d. att. Inschr. [2] S. 114), so steht die Richtigkeit des ι adscriptum von -ηι und somit ihr Dativcharakter ausser Frage.

Ob im Lat. unter den Adverbien auf -ā wie *hā-c ūnā rectā dextrā* Instrumentale waren, ist nicht auszumachen. Dass *frūstră contră* Instrumentalformen waren, ist möglich, doch müsste die Vocalkürzung Analogiewirkung gewesen sein (I § 655, 2 S. 504 f.)[1]).

Lit. *rankà* (aus **rankā*, die alte Länge noch in *gerá-ja* neben *gerà* 'cum bona') lautet in gewissen Mundarten *runku*, im Lett. *rŭku*, woraus sich **rankān *rankām* als balt. Grundform ergibt. Hiermit stimmt das aksl. *rąką*, eine Form, die zwar in den aksl. Denkmälern selten ist, aber durch ihr Vorhandensein auch im Westslavischen sich als urslavisch erweist. Die gewöhnliche Instrumentalform des Aksl. war *rąkoją*, eine Neubildung nach den Pronomina wie *toją* (§ 422), vgl. ai. *áś-vayā* nach *táyā*. Nach *rąkoją* entstanden weiter *nośtĭją* und *materĭją* (§ 278. 282). Von ai. *áśvā táyā áśvayā* unterscheiden

1) Das öfters aus **echtrā* (vgl. *briathar* I § 634 S. 477) gedeutete air. *echtar* 'extra' (mcymr. *eithyr*) hatte vielmehr denselben Ausgang wie *eter*. *-ar* wegen *-cht-*, s. Thurneysen Kuhn's Zeitschr. XXVI 311 Fussn. 1.

sich aksl. *rąką* lit. *rankà* aksl. *toją rąkoją* nur durch das Plus des Affixes **em*, das uns auch in dem ai. Lokativausgang *-yām* § 264, 265 S. 618 f. begegnete, vgl. § 186 S. 520. Fraglich bleibt, ob der instr. Ausgang *-ām* auch durch die Adverbia wie ai. *uttarā́m* 'weiter hinaus' gr. ἀντιβίην lat. *palam perperam* und got. *ga-leikō* ahd. *gi-līhho* (vgl. § 275 S. 628) vertreten war.

Im Lit. eine Neubildung mit *-mi*, *kalbumi* (*kalbà* 'Sprache'), *duonomi* (*dūna* 'Brot'), nach Mikuckij (Kuhn-Schleicher's Beitr. I 240 f.), vgl. *vilkumì* § 275 S. 629.

277. 3. *ī*- *ịē*-Stämme (vgl. S. 526 Fussn. 1). Uridg. **bhṛ̑ghn̥t(i)ịē*. Ai. *bṛhatyā́ dēvíyā*, av. *barentya*. Lat. *faciē* umbr. uhtretie 'auctoritate', die aber auch als Ablativ angesehen werden können, s. § 243 S. 592. Mir. *insi* (*-i* aus **-iī*, weiter zurück **-iịē*), das aber auch Dat. (§ 248 S. 601) und Loc. (§ 265 S. 619) gewesen sein kann. Lit. *żemè*, vgl. u.

Im Ved. hie und da auch *-ī* (*-i*) nach der Analogie der *i*-Stämme (§ 278), wie *śámī* (*śámi*) zu nom. *śámī* 'Werk, Arbeit'. Ebenso vereinzelt auch im Av.: *azī*, St. *azyā- azī-* 'Kuh'.

Ahd. *kuninginnu* nach der Weise von *sipp(i)u gebu*, s. § 276 S. 629.

Lit. *żemè*, aksl. *zemlją* (*-ją* = **-ịēm* wie im acc. sing., s. § 216 S. 549) *zemljeją* sind nach *rankà*, *rąką rąkoją* § 276 S. 630 f. zu beurtheilen. Dabei ist zu beachten, dass im Lit. dialektisches *-i* für *-e* ebenso älteres **-ēn* erweist, wie *runku* für *rankà* auf **rankān* deutet.

278. 4. *i*-Stämme. Uridg. **ou̯ī* zu **ou̯i-s* 'ovis', eine Form, die, wie es scheint, damals auch schon dativisch gebraucht wurde, s. § 249 S. 602. Ai. ved. *matī́* zu *matí-ṣ* 'Sinn, Gemüt, Andacht'; av. *aži*. Lesb. böot. dor. ion. βάσῑ, πόλῑ wahrscheinlicher mit idg. *-ī* als aus -ιι (Loc.) entstanden, s. § 266 S. 620. Lat. *turrī*, umbr. *poni* puni *pone* 'posca', die aber auch Ablat. auf urital. *-īd* gewesen sein können (§ 243 S. 592 f.); vgl. pronom. adv. *quī* zu *qui-s* (§ 421). Air. *fāith* aus **u̯ātī*, s. u. Ahd. *ensti*, *steti* (*stat* 'Ort'), s. u. Lit. dial. *akì*, s. u.

Arisch. *-ī* nur im Ved. bei Femin., woneben *-i* vor folgendem Vocal oder am Schluss des pāda, eine Verkürzung aus

-*ī* (Lanman Noun-Inflect. 380 sq.). Neben -*ī* -*i* erscheinen im Ind. noch folgende Ausgänge:

1. -*yā*[1]) im Ved. im Masc. und Fem., später fast nur im Fem. Wahrscheinlich war dieser Ausgang nicht erst von den (fem.) *ī*- *i̯ē*-Stämmen (*bṛhatyā́*) übertragen, sondern war der schwache *i*-Stamm + Instrumentalsuffix -*ā* (§ 280), vgl. *krátv-ā* = av. gaþ. *xraþw-ā* (§ 279). Weil aber die fem. *ī*- *i̯ē*-Stämme den gleichen Ausgang -*yā* hatten, so wurde -*yā* bei den *i*-Stämmen allmählich auf die Feminina beschränkt, wie denn diese formale Übereinstimmung der beiden Stammclassen wol auch den Anstoss zu den Neubildungen gen. *ávyās* dat. *ávyāi* loc. *ávyām* gab (§ 231 S. 575, § 249 S. 603, § 266 S. 620); vgl. auch die Neuschöpfungen *dhiy-ā́s dhiy-ā́i dhiy-ā́m* neben *dhiy-ā́* (§ 280). Von den masc. auf -*yā* hielt sich später einzig *pátyā*, das durch den Dat. *pátyē* geschützt war, s. § 231 S. 575, § 249 S. 602.

2. -*y-a* in den sogen. Gerundia der mit Präfixen behafteten Verba, z. B. *prati-bhíd-y-a* (ursprünglich 'mit Spalten') : germ. **biti*- 'Biss' as. *biti* ahd. *biz*; *ā-gam-y-a* ('mit Herbeikommen') : germ. **kumi*- 'das Kommen' as. *kumi* ahd. *chumi*; *ā-ga-ty-a* ('mit Herbeikommen') zu *gá-ti-ṣ* gr. βά-σι-ς. Diese Bildung muss aufgekommen sein in einer Zeit, als die consonantischen Stämme noch -*a* statt -*ā* hatten (§ 280). Sie war also mit jenem -*y-ā* (1.) engstens verwandt, und es begreift sich das Verbleiben des -*a* daraus, dass die eigentliche Casusbedeutung in diesen Verbalnomina verblasst war (vgl. das Verbleiben älterer Casusausgänge in den griech. Infinitiven δό-μεν § 257 S. 610 und δό-μεν-αι § 251 S. 605 f.). Wenn die Gerundia im Ved. neben -*ya* häufig die Form -*yā* zeigen, so scheint hier weniger die Analogie der lebendigen Instrumentalcasus gewirkt zu haben als diejenige der Gerundia auf -*tvā́* (§ 279).

3. -*inā, ávinā*. Diese Bildung, die durch Übertritt in die Analogie der *n*-Declination zu Stande kam (vgl. § 393), war schon im Ved. im Masc.-Neutr. die häufigste, tritt dort einige

1) Möglicherweise hierzu apers. *āpiyā* Beh. I 95. Die Stelle ist verstümmelt, und die Form könnte auch loc. sing. gewesen sein.

Male auch im Fem. auf und war in der spätern Sprache im Masc.-Neutr. die regelmässige.

Dass altir. *fāith* Instr. war, dafür spricht der Gebrauch, indem die Form ohne Präposition nur Instrumentalsinn hatte (vgl. § 275 S. 628). Ausserdem kann *fāith* aber auch Locativform gewesen sein, vgl. 260 S. 612.

Die althochd. Femininformen wie *ensti* (*anst* 'Gunst') können ausser Loc. auf urspr. *-*ēį* und *-*eį-i* (§ 260 S. 613, § 266 S. 620) auch Instr. auf -*ī* gewesen sein. -*i* lautgesetzlich nur bei Formen mit erster kurzer Silbe wie *steti*; neben *ensti* etc. aber ein paar mal auch lautgesetzliche Formen wie *anst* (*mit dīnera anst* 'mit deiner Gunst'). Vgl. von Bahder Die Verbalabstracta S. 19 f., Osthoff Paul-Braune's Beitr. VIII 262. Auch beim Masculinum noch hie und da -*i*, wie *quidi* ('Process'), s. Kögel Üb. das Keron. Gloss. S. 158, Osthoff a. O. Gewöhnlich dafür -*iu* nach dem Muster der *įo*-Stämme (*hirtiu hirtu*), z. B. *gastiu gastu*; vgl. das Pronomen *hiu* in *hiu-tu* 'heute' zu got. *hi-mma* neben *diu* von St. *dia-* (§ 4 S. 9, § 409. 421).

Im Lit. ist die ursprüngliche Bildung vielleicht noch durch dialektische Formen wie *akì* zu *akì-s* 'Auge' vertreten, sonst -*mi*, wie *nakti-mì aki-mì* (§ 282); vgl. Ponomen *manì* neben *manimì* § 449. Im Slav. hätten wir die alte Bildung in den Dativen *pąti nošti*, wenn die § 249 S. 602 geäusserte Vermutung, dass diess Instrumentalformen waren, das Rechte trifft; vgl. pron. instr. *či* (nslov. 'wenn' čech. 'ob') zu *či-to* 'quid' (§ 421). Mit instrumentaler Bedeutung masc. *pąti-mĭ* (§ 282), fem. *noštiją noštiją*, letzteres Analogiebildung noch *rąkoją* (§ 276 S. 630).

279. 5. *u*-Stämme. Uridg. **sūnū* zu **sūnu-s* 'Sohn'. Av. *bāzu*. Lat. *manū*, mit dem Ablat. auf -*ūd* zusammengefallen (§ 243 S. 594). Air. *biuth*.

Arisch. In den beiden ar. Sprachzweigen erscheint eine Bildung nach Art der consonantischen Stämme. Im Ved. bei Fem. und Masc.-Neutr., z. B. *hánv-ā hánuv-ā* (*hánu-* f. 'Kinnbacken') *krátv-ā krátuv-ā* (*krátu-* m. 'Kraft, Wille, Verstand'), *mádhv-ā* (*mádhu-* n. 'Süssigkeit'). Hierher auch die als Gerundia dienenden Instrumentale von masc. *tu*-Stämmen, wie

śru-tvā́ ursprünglich 'mit dem Hören', s. § 108 S. 307. Im Av. neben *bāzu* Formen wie *bāzv-a*, gāþ. *xraþw-ā*.

Im Ai. wurde der Ausgang *-vā*, von den erstarrten Gerundia abgesehen, in der späteren Sprache auf das Fem. eingeschränkt, gleichwie das *-yā* der *i*-Stämme, und den Neubildungen *ávyās ávyāi ávyām* entsprachen solche wie *dhēnvā́s dhēnvāí dhēnvā́m* von *dhēnú-* 'Milchkuh' (§ 232 S. 577, § 250 S. 605, § 267 S. 620), vgl. auch die Neuschöpfungen *bhruv-ā́s bhruv-āí bhruv-ā́m* neben *bhruv-ā́* (§ 280). Im Masc. und Neutr. wurde in der classischen Sprache der nach der Analogie der *n*-Declination entstandene Ausgang *-unā* (§ 393) alleingebräuchlich, z. B. *sūnúnā*, welche Formation auch schon im Ved. im Masc. und Neutr. weitaus die häufigste war.

Anm. Über die ar. Adverbia auf *-uyā*, wie ai. *āśuyā́* av. *āsuyā-ca*) 'schnell' (zu *āśú- āsu-* 'schnell'), s. J. Schmidt Pluralbild. 213, wo vielleicht mit Recht Neubildung nach *amuyā́* 'auf jene Weise' angenommen wird. Anders Bartholomae Bezzenberger's Beitr. XV 21. Vgl. § 276 Anm. 1.

Aus dem German. gehören vielleicht hierher die aisl. endungslosen Dativformen mit *u*-Umlaut des Wurzelvocals, wie *vǫnd* zu nom. *vǫndr* 'Zweig'. Die ahd. Instrumentale auf *-iu -u*, wie *sitiu situ*, waren die Locativformen (§ 267 S. 621), die infolge der Association mit dem instr. sing. der *i*-Stämme (*gastiu gastu*, s. § 278 S. 633) auch instrumentalen Sinn bekommen hatten.

280. 6. Die übrigen Stämme.

Arisch. Im Ai. war der Ausgang regelmässig *-ā*, wobei der Stamm gewöhnlich dieselbe schwache Form hatte wie im dat. sing. Dieses *-ā* war von den *o*-Stämmen herübergekommen, ähnlich wie der Ausgang des nom. acc. du. *-āu -ā* von den *o*-Stämmen bezogen war (§ 289). Warum man das alte *-a* (vgl. *-bhidy-a*) aufgab, ist nicht ersichtlich. Unklar ist nun auch, ob die iran. Ausgänge av. *-ǎ* und apers. *-ā* ein urar. **-ā* repräsentierten, so dass jene Übertragung schon in urar. Zeit stattgefunden hätte, oder urar. **-a*, vgl. I § 21 S. 26, § 649 S. 497. Wegen der ai. Gerundia auf *-ya* möchte man glauben, die Herübernahme des Ausgangs der *o*-Stämme sei ein speciell ind. Process gewesen.

Ai. *śún-ā áśman-ā* av. *sūn-a asman-a*; über ved. *prēṇā́* von *prēmán-* 'Liebe', *bhūnā́* von *bhūmán-* 'Fülle, Menge' u. dgl. sieh Streitberg Paul-Braune's Beitr. XIV 205 f. Ai. *mātr-ā́ dā́tr-ā* av. *māþr-a dāþr-a*. Ai. *bṛhat-ā́* av. *berezat-a berezant-a*. Ai. *mánas-ā* av. *manaŋh-a*; ai. *ā́śiyas-ā* av. *āsyaŋh-a*; ai. *vidúṣ-ā* av. *viduš-a*. Ai. *dhiy-ā́ bhruv-ā́*; das Verhältniss von *dhiy-ā́* zu *dēviyā́* u. dgl. (§ 277 S. 631) bewirkte die Neubildungen *dhiyā́s dhiyāí dhiyā́m* neben *dhiy-ás dhiy-ḗ dhiy-í*, *bhruvā́s bhruvāí bhruvā́m* neben *bhruv-ás bhruv-ḗ bhruv-í* (§ 233 S. 578, § 255 S. 608, § 268 S. 621), vgl. *ávyās dhēnvā́s* u. s. w. § 278 S. 632, § 279 S. 634. Ai. *tanúv-ā* av. *tan(u)v-ǎ*. Ai. *nāv-ā́*, *gáv-ā* av. *gav-a*. Ai. *viś-ā́* (*viś-* 'Niederlassung, Haus, Gemeinde, Stamm'), av. *vīs-a* apers. *viþ-ā* (*vīs- viþ-* 'Dorfgemeinde, Clan').

Im Griech., wo die Functionen des Instr. in den in Rede stehenden Stammclassen auf die Locativform übergegangen war, sind nur die adverbial erstarrten Formen wie πεδ-ά ἅμ-α zu nennen, s. § 274 S. 625. Die Zurückdrängung dieses Casus lässt sich leicht daraus erklären, dass sein Suffix mit dem des acc. sing. masc. fem. (-α = -*m̥*) zusammengefallen und überdiess der alte Stammstufenunterschied dieser beiden Casus schon im Urgriech. vielfach in Wegfall gekommen war. πεδ-ά, äol. dor. im Sinne von μετά gebraucht, war ursprünglich 'mit dem Fusse eines' = 'ihm auf dem Fusse, unmittelbar hinter und mit ihm', vgl. armen. *het yet* 'hinter, nach, mit' von demselben Wurzelnomen. παρ-ά neben dat. παρ-αί gen. abl. πάρ-ος und loc. πέρ-ι. ἅμ-α zu εἷς aus **sem-s* 'unus', vgl. dor. ἁμᾶ mit Übergang in die Analogie der auf *ā*-Stämmen beruhenden Instrumentaladverbia (§ 276 S. 629). *ϝεκ-α in εἵνεκα ἕνεκα 'wegen' (aus *ἐν-ϝεκα, I § 166 S. 148) und in ἑκά-εργο-ς 'nach Belieben, nach freiem Ermessen wirkend' zu dem apers. loc. *vas-iy* 'viel, sehr', eigentlich 'im Belieben, nach Belieben' (falls nicht *vasaiy* als Loc. von St. *vasa-* = ai. *váśa-* zu lesen ist). Vgl. Osthoff Z. Gesch. d. Perf. 334 ff. 574 ff.

Italisch. Im Lat. *-e*, lautgesetzlich zusammengefallen mit dem Locativzeichen idg. **-i*: *carn-e homin-e*, *mātr-e datōr-e*, *ferent-e prae-sent-e*, *gener-e ōciōr-e*, *su-e*, *nāv-e*, *bov-e*. Diese

Formen bekamen auch ablativische Function und werden daher in der traditionellen Grammatik Ablative genannt, vgl. § 243 S. 593f. Auch im Umbr. scheint unser Casus mit der Endung *-e* vorzuliegen, s. § 274 mit Anm. S. 625.

Im Kelt. sind sichere hierher fallende Beispiele nicht vorhanden. Es muss aber bemerkt werden, dass, wenn nicht *-a*, sondern *-e* die idg. Suffixform gewesen sein sollte (§ 274 S. 624f.), lautgesetzlich nichts im Wege stünde, die Formen, die wir oben als Dat. und Loc. deuteten (§ 251 ff. 269 ff.), zugleich als Instr. zu betrachten, z. B. *coin*, *māthir*, *carit*.

Auch im German. fehlen sichere Beispiele. Doch können auch hier die Formen, die wir oben als Loc. auf *-*i* ansahen, wenn *-*e* die idg. Instrumentalendung war, alle (denn *-*e* wurde bereits im Urgerm. zu *-*i*, s. I § 67, 4 S. 58), wenn *-*a* das idg. Suffix war, wenigstens zum Theil zugleich für Instrumentalformen gelten, z. B. got. *frijōnd* ahd. *friunt*.

281. II. Instrumentalformen mit den Suffixen *-bhi* und *-mi*. Über diese Suffixe im Allgemeinen s. § 274 S. 626f.

a. Suffix *-bhi*.

Armenisch. *-b*, woraus nach Vocalen *-v* (I § 485 S. 360), vgl. instr. plur. *-bk̒ -vk̒* § 379. *o*-Stämme: *gailo-v* zu nom. *gail* 'Wolf', vgl. gr. θεό-φι. Eigennamen hatten *-a-v*, wie *Trdata-v*, vgl. § 239 S. 584 über den gen. *Trdatay*. *i*-St.: *srti-v* zu nom. *sirt* 'Herz'. *u*-St.: *zardu* aus **zardu-v* (vgl. instr. plur. *zarduk̒* aus **zardu-vk̒*) zu nom. *zard* 'Schmuck'. *akamb* zu nom. *akn* 'Auge', *-amb* = *-*n̥-bhi*, vgl. unten das ir. *anmimm anmaimm*. *mar-b* zu *mair* 'Mutter', *dster-b* zu *dustr* 'Tochter'.

Altirisch. Hier *-*bhi* bei den neutralen *n*-Stämmen, z. B. *an-mimm an-maimm*, falls man von *-*mn̥-bhi* auszugehen hat (I § 243 S. 203, § 520 S. 380, § 657, 1 S. 509); vgl. *-b n-* und *-b* im instr. du. und plur. (§ 296. 379). Man könnte aber auch *-*mn̥-mi* zu Grunde legen; vgl. § 379 über av. instr. sing. *nāmēnī*.

Griechisch. Hier erscheint neben -φι die Form -φιν (wie σ-φίν neben σ-φί, § 449), die ein uridg. *-*bhi-m* repräsentieren mag (§ 186 S. 520 und Leskien Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1884

S. 102, Verf. Gr. Gr. [2] S. 134). *o*-St.: θεό-φι(ν). *ā*-St.: ἀγέλη-φι(ν). *es*-St.: ὄρεσ-φι(ν). *ī*- *ii̯*-St.: ἶ-φι. ναῦ-φι(ν). κρᾰ́τ-εσφι(ν) war eine Neubildung wie φερόντ-εσσι(ν), κοτυληδον-όφι eine solche wie φερόντ-οις (§ 360). Dazu die Adverbia ἔννη-φι(ν), νόσφι(ν), λικρι-φί-ς, letzteres durch dasselbe -ς erweitert, welches das ebenfalls hierher gehörige ἀμ-φί-ς zeigt (s. § 241 S. 589 f.).

Die nicht adverbialen Formen waren nur bei Homer und seinen Nachahmern lebendige Casus. Sie fungierten als Instr., Loc., Ablat. und wurden, wie z. B. ἅμ' ἠοῖ φαινομένηφι zeigt, andern Casusformen mit diesen Functionen ganz gleichwertig empfunden. Wenn sie bei Homer ausnahmsweise auch in dativischem und genitivischem Sinne vorkommen, so war diess wol eine Folge davon, dass sie für die homerische Zeit schon eine Antiquität waren und die, die sie gebrauchten, ihr Sprachgefühl nicht mehr sicher leitete; diese Gebrauchsausdehnung konnte leicht erfolgen, weil die Formen einerseits als Instrumentale mit ἵππῳ χώρᾳ etc. associiert waren, die neben instrumentaler auch dativische Bedeutung hatten, anderseits als Ablative mit ἵππου χώρᾱς etc., die neben ablativischer Function auch genitivische hatten (vgl. ἐμέ-θεν als Gen. § 244 Anm. 2 S. 596). Wie der Gebrauch unserer Formen als Instr., Loc. und Abl. zu Stande gekommen war (-φιν und -φι waren als Casussuffixe gleichwertig), steht dahin. Weiter hatten die φι-Casus neben singularischer auch Mehrheitsbedeutung, wie Θ 474 παρὰ ναῦφι 'bei den Schiffen' und oft (Genaueres bei Kühner Ausf. Gramm. I [2] S. 380 f.). Dazu vergleiche man, dass im Gall. *-bo* im Sinne des lat. *-bos -bus* und im German. *-m* aus **-mi* (oder **-mo*) ebenfalls in pluralischem Sinne erscheint, worüber § 367, und erwäge, dass auch σ-φί(ν) numeral unbestimmt war. Es scheint, dass die Pluralisierung der instrumentalen *-bhi -mi* und der entsprechenden Suffixe des Dat.-Abl. mittels *-s* in uridg. Zeit noch nicht durchgeführt war.

282. b. Suffix *-mi*.

Spärliche Belege im Altind. und German. Ai. *sanē-mi* adv. 'von Alters her' von *sána-* 'alt', gebildet wie aksl. *té-mĭ* von *to-* 'der', vgl. wegen des Stammauslautes auch instr. plur.

ved. *sánē-bhiṣ* (§ 380). Im German. vermutet man *-mi* in ahd. *zi houbitun* nhd. *zu häupten*, aisl. *at hǫfdum*, ags. *miolcum* neben *mioluc* dat. zu *mioluc* 'Milch' (s. Kluge Paul's Grundr. I 386): sicherer ist aisl. *þei-m* ags. *dǣ-m* (§ 421). Aus dem Ir. gehört möglicherweise *anmimm* hierher, s. § 281 S. 636.

Anm. Im Lat. soll *-mi* in den pronominalen Formen wie *ōlim*, *interim*, *istim istin-c*, *hin-c* enthalten gewesen sein: ursprünglicher Ausgang **-e-mi* (vgl. armen. *ardare-v* adv. neben *ardaro-v* S. 587), woraus **-imi* *-im*. Doch ist das recht unsicher.

Als lebendiges Casussuffix begegnet *-mi* nur im Balt.-Slav. und bildete hier seit der Zeit der Urgemeinschaft den instr. sing. der *i*- und der *u*-Stämme. Lit. *nakti-mì* (dial. *naktì*, s. § 278 S. 633), aksl. masc. *pątĭ-mĭ* (dagegen im Femin. die Neubildung *-ĭją* nach *-oją*, wie *noštĭją noštiją*, s. § 276 S. 630). Lit. *sūnu-mì*, aksl. *synomĭ* aus **synŭ-mĭ*, das nur zufällig nicht belegt ist (I § 52 S. 45). In derselben Sprachperiode wurde der Ausgang *-i-mi* von den *i*-Stämmen auf die *n*-, *r*- und *s*-Stämme übertragen, wie das auch mit den entsprechenden Ausgängen der du. und plur. *m*-Casus geschah (§ 402): lit. *akmen-imì* aksl. *kamen-ĭmĭ*; lit. *mōter-imì*, während im Slav. für **mater-ĭmĭ* ebenso *mater-ĭją mater-iją* eintrat, wie das Fem. **noštĭmĭ* zu *noštĭją noštiją* umgestaltet wurde (s. o.); lit. *debes-imì* (vgl. § 132 S. 396) aksl. *sloves-ĭmĭ*. Im Slav. *-mi* auch bei den *o*-Stämmen, *vlŭko-mĭ*, daneben *vlŭkŭ-mĭ* nach dem Muster der *u*-Stämme (vgl. Vetter Zur Gesch. der nomin. Decl. im Russ. S. 22 f.); *zŭlo-dějĭmĭ* (neben *-dějemĭ*) mit der alten Tiefstufenform des Suffixes *-i̯o-*, s. § 368. Vgl. auch lit. dial. *vilkumì* und *kalbumì* § 275 S. 629, § 276 S. 631.

Nominat. Accusat. du. masc. fem.[1])

283. Das uridg. System der dualischen Casus war wahrscheinlich ein reicheres als alle einzelsprachlich erhaltenen.

---

6) Über den Dual sieh: W. von Humboldt Über den Dualis, Berl. 1828 (Ges. Werke VI 562 ff.). Silberstein Über den Dualis in dem idg. Sprachstamm etc., Jahn's Jahrbb. Suppl. XV (1849) S. 372 ff. Fr. Müller Der Dual im indogerm. und semit. Sprachgebiet, Wien 1860. Meringer

Zwar wird es auch schon in uridg. Zeit für den Nominat., Accusat. und Vocat. in jeder Stammclasse nur éine Form gegeben haben. Aber dass damals ausser dieser Casusform nur noch zwei, eine für den Dat., Ablat. und Instrument. und eine für den Genit. und Locat., bestanden, ist nicht nur wegen der Geschiedenheit des Gen. und Loc. im Avestischen (gen. *-å*, loc. *-ō*), sondern auch darum unwahrscheinlich, weil wir in den verschiedenen Sprachen in gleicher Function Endungen antreffen, die sich lautgesetzlich nicht vereinigen lassen und dabei nicht so zusammenzubringen sind, dass man die eine oder die andere Form als eine einzelsprachliche Neuschöpfung erklären könnte. So sind die Endungen des Dat. (Ablat.) Instrum. ai. *-bhyām* av. *-byąm*, av. *-byǎ*, air. *-b n-* (in *dib n-*), lit. *-m* (hinter dem etwas abgefallen sein muss) und aksl. *-ma*, auch wenn wir von dem Wechsel zwischen *bh* und *m* im Anlaut des Casussuffixes absehen und das Affix **em* abrechnen (s. § 296), doch nicht auf eine einheitliche Grundgestalt zurückzubringen, so dass man vermuten möchte, es hätten ursprünglich der Dat. (Ablat.) und der Instr. je eine eigene Suffixform gehabt. Wir kommen hier aber aus der Ungewissheit um so weniger heraus, weil hie und da auch noch die Möglichkeit zu berücksichtigen ist, dass derselbe Casus ursprünglich in verschiedenen Stammclassen eine verschiedene Form hatte und in der einen Sprache die eine, in der andern die andre Form Verallgemeinerung erfuhr.

Anm. Im Anschluss an Benfey (Abhandl. der Gött. Ges. der Wiss. XIX 142 ff.) nehmen Mahlow Die l. Voc. 130 und Meringer Kuhn's Zeitschr. XXVIII 233 an, das Ai. habe eine altüberkommene besondere dualische Vocativform auf *-a* besessen. Auch gr. δύο sei, meint Meringer, vielleicht

Über den indogerm. Dual der *o*-Stämme, Kuhn's Zeitschr. XXVIII 217 ff. Osthoff Über den nom.-acc.-voc. dual. der *i*- und *u*-Stämme, Morphol. Unters. II 132 ff. Fritzsche De formis quibusdam numeri dualis in lingua Graeca, Rostock 1837. Bieber De duali numero apud epicos, lyricos, Atticos, Jena 1864. Ohler Über den Gebrauch des Dual bei Homer, Mainz 1884. Keck Über den Dual bei den griech. Rednern mit Berücksichtigung der att. Inschr., Würzburg 1882 (M. Schanz' Beitr. zur histor. Synt. der gr. Spr. II). Doerwald De duali numero in dialectis Aeolicis et Doricis quae dicuntur, Rostock 1881. Danielsson Alte Dualformen im Latein, Paul's Altital. Stud. III 187 ff. Ebel Über den celtischen Dualis, Kuhn-Schleicher's Beitr. II 70 ff.

ein solcher Vocativ. Mir scheinen diese Formen anders aufgefasst werden zu müssen, s. § 289 Anm., § 293.

In § 285. 311 werden wir sehen, dass ein Theil der Dualformen das Gepräge von Singularcasus und der Dualbegriff nur an der Stammform d. h. dem der eigentlichen Casusendung vorausgehenden Worttheile seinen Ausdruck hatte.

Reichlicher waren die nominalen Dualcasus in den ältesten Phasen des Ar., Griech. und Ir. erhalten, und sie sind auch noch heute in einem Theile der Mundarten des Lit. und in einigen slav. Sprachen lebendig. Bis auf geringe Reste oder ganz waren sie im Armen., Ital. und German. schon im Beginne der Überlieferung ausgestorben. In den beiden letzten Sprachzweigen handelt es sich um ein paar dualische Flexionsformen der Wörter *zwei* und *beide*, ausserdem um mehr oder minder hypothetische Deutung von mehreren Nominalformen als Dualcasus (s. Danielsson's S. 639 in der Fussn. genannten Aufsatz und Kluge Paul's Grundriss I 384, Bartholomae Stud. zur idg. Sprachgesch. I 61). Im Armen. hatten vielleicht *erku* 'zwei' und *ut'* 'acht' (vgl. ai. *dvāú aṣṭāú*) nur lautgesetzlich umgestalteten Dualausgang (vgl. § 166 S. 469 § 172 S. 480).[1]

284. Wenden wir uns nun speciell zum nom. acc. masc. fem., so ist zunächst zu bemerken, dass dieser auch vocativisch gebraucht wurde, wie der nom. plur. Er hatte, wie dieser, im Ai. den Accent auf der ersten Silbe. Vgl. § 200 Anm. S. 540.

Nach den verschiedenen Stammclassen kann man fünf uridg. Bildungstypen unterscheiden: I. *-ōu̯ -ō* bei den *o*-Stämmen, II. *-ai̯* bei den *ā*-Stämmen, III. *-ī* bei den *ī- i̯ē*-Stämmen, IV. *-ī* und *-ū* bei den *i-* und den *u*-Stämmen, V. *-e* bei den consonantischen und den *ī- ii̯-* und *ū- uu̯*-Stämmen.

285. I. Die masc. *o*-Stämme hatten seit uridg. Zeit die Ausgänge *-ōu̯* und *-ō*, **u̯l̥qōu̯ *u̯l̥qō*. Diese Doppelheit wird verschieden aufgefasst.

1) Am besten lässt sich der Process des allmählichen Absterbens dieses Numerus, seines Aufgehens im Plural, im Lit. und Slav. verfolgen. Leider können wir dieses höchst lehrreiche Stück Sprachgeschichte hier nicht näher vorführen. Für das Lit. vgl. Brückner Archiv f. sl. Phil. III 262 f., für das Poln. Baudouin de Courtenay Kuhn-Schleich. Beitr. VI 63 ff.

Anm. Nach Osthoff Morph. Unt. IV 259, dem neuerdings Torp Beitr. zur Lehre von den geschlechtlosen Pronomen S. 45f. beistimmt, wäre *-ō* der eigentliche Casusausgang gewesen (*-ō* aus *-o+e*, die Endung von gr. πατέρ-ε, oder eine blosse Dehnung des Suffixes *o*, vgl. das *-ī* und das *-ū* der *i*- und der *u*-Stämme § 288) und das daneben vorkommende *-ōu̯* durch Antritt einer Partikel *ŭ* entstanden. Die beiden Ausgänge, der ältere *-ō* und der jüngere *-ōu̯*, seien in die einzelsprachlichen Entwicklungen hineingekommen; im Vedischen sei der Bequemlichkeit halber jener vorzugsweise vor Consonanten, dieser vorzugsweise vor Sonanten verwendet worden. Dagegen behauptet Meringer Kuhn's Zeitschr. XXVIII 217 ff., gestützt auf den Gebrauch der *-ā* und *-āu* im Ved. (s. I § 645 S. 490), *-ō* sei in uridg. Zeit vor Consonanten aus *-ōu̯* hervorgegangen, *-ōu̯* also der eigentliche Casusausgang. Vielleicht sind beide Anschauungen dahin zu combinieren, dass in der That *u* ein ursprünglich selbständiges Element war, das an die Casusform auf *-ō* antrat, dass das *-ō* (ai. *-ā* gr. -ω etc.) der historischen Zeit aber nicht mehr jenes unerweiterte *-ō* der voruridg. Zeit war, sondern in der Weise, wie Meringer will, zunächst aus *-ōu̯* hervorgegangen war (*-ō* aus *-ōu̯* wie *-ē* aus *-ēi̯*, s. § 246 S. 597f.). *u* kann gleich dem in **u̯-i-* **u̯-o-* (in lat. *vi-gintī* etc., s. § 177 und Morph. Unters. V 23 ff.) und ai. *u-bhāú* 'beide' (vgl. got. *bái*)[1] steckenden *u* 'zwei' gesetzt werden, und so liesse sich z. B. **tō-u̯* (= ai. *táu*) mit lit. *tŭ̃-du*, dem Dual zu *tàs* 'der', vergleichen. War der uridg. Ausgang des gen. du. der *o*-Stämme **-ou̯s* oder **-eu̯s* (ai. *-ōś* aksl. *-u*), so würde auch hierin dieses *u* zu suchen und *-s* für das singularische Genitivsuffix zu halten sein. Der av. loc. du. auf *-ō* = idg. **-ou̯* oder **-eu̯* aber wäre eine Form ohne Casussuffix, gleichwie z. B. gr. loc. δό-μεν neben nom. ποι-μήν. Vgl. Meringer a. O. 233 und unten § 311. Daraus dürfte indessen nun nicht gefolgert werden, dass das ganze Dualsystem einmal ein mit singularischen Endungen versehener dualischer Stamm gewesen sei. Denn Casussuffixe wie aksl. *-ma* ai. *-bhyām* für ursprüngliche Singularsuffixe zu erklären wäre Willkür. Es können die Formen des Dualsystems sehr wol auf verschiedenen Bildungsprincipien beruht haben.

Arisch. Ai. ved. *vŕ̥kāu vŕ̥kā*; in der späteren Sprache nur noch *vŕ̥kāu*, doch der Ausgang *-ā* noch in Compp. wie *dvā-daśa* 'duodecim'. Av. *vehrka* (*-āu* nicht nachweislich, s. Bartholomae Bezzenberger's Beitr. IX 307); apers. *gaušā* von *gauša-* 'Ohr'.

Im Armen. waren vielleicht *erku* 'zwei' und *ut'* 'octo' vereinzelte Beispiele dieser Casusendung, s. § 283 S. 640.

Griech. λύκω, δύω; über δύο s. § 293 S. 647.

1) War das *u-* von *u-bhāú* eine Benennung der Zweiheit, so liegt es nahe den ersten Theil von gr. ἄμ-φω lat. *am-bō* zu got. *an-þar* lit. *añ-tra-s* zu ziehen und die Gleichung aufzustellen ai. *u-bhāú* : gr. ἄμ-φω = *vŭ-torŭ* : got. *an-þar*.

Im Lat. nur noch *ambō*, *octō*, *duo* (I § 655, 2 S. 504). Im Umbr. *dur* 'duo' schon ganz mit pluralischer Flexion, vgl. § 166 S. 468.

Im Ir. noch beide Ausgänge nachweisbar: air. *dau dō*, älter *dāu*, acymr. mbret. *dou* 'zwei' = ai. *dvāú*, daneben air. *dā* (vor Substantiva) = ai. *dvā́* (I § 90 S. 85). In unbetonten Endsilben andrer dualischer Wörter ist von solcher Doppelheit nichts mehr zu spüren. Im Air. *dā fer*, dessen Entstehung nicht ganz klar ist (man erwartet **dā fiur* wie instr. sing. *fiur* = **u̯irō*); die Form sieht aus wie ein nom. sing. Dass darum, weil bei den *i*- und *u*-Stämmen und den *r*-Stämmen der nom. du. mit dem nom. sing. lautgesetzlich zusammengefallen war (*fāith*, *bith*, s. § 288, *māthir*, s. § 289), bei den masc. *o*-Stämmen die Form des nom. sing. auch dualisch gebraucht wurde, ist mir wenig wahrscheinlich. Vermutlich hinderte das -*ō* von **du̯ō* in **du̯ō u̯irō* den Übergang von **u̯irō* in **u̯irū* oder machte ihn rückgängig, so dass **du̯ā u̯irā* und hieraus *dā fer* entstand, wie umgekehrt beim Femin. sich *dí* nach dem Ausgang des Subst. gerichtet hatte (§ 286). Durch die hier entsprungene und bei jenen andern Stämmen schon lautgesetzlich vorhandene formale Übereinstimmung des nom. sing. und nom. acc. du. scheinen dann das sing. masc. *tene* ('Feuer') und die sing. neutr. *dliged*, *tech*, *ainm* zu ihrer dualischen Verwendung gekommen zu sein (*dā thene* u. s. w.).

Ob gall. *verco-bre̜to* bei Stokes Bezzenberger's Beitr. XI 142. 152 mit 'die beiden Rechtsprecher' zu übersetzen und als alte Dualform zu betrachten sei, ist strittig. S. Ernault Mém. d. l. Soc. de lingu. VI 158 ff.

Im German. sind aisl. *tvau* '2' (zum neutr. geworden, s. Streitberg D. germ. Compar. auf -*ōz*- S. 33) = ai. *dvāú*, *tottogo* '20' = **tō-tugu* = ai. *dvā́* und got. *ahtáu* ahd. *ahto* = ai. *aṣṭāú* die einzigen klaren Reste unsres Casus. Ein paar substantivische Formen auf idg. -*ō* im Germ. vermutet Kluge Paul-Braune's Beitr. VIII 506 ff., wie ags. (nom. acc. sing.) *nosu* 'Nase' (gen. *nosa*), vgl. auch Paul's Grundr. I 384. 609; diese Singularisierung wäre zu vergleichen mit dem Übergang der ai. Dualformen *nā́s-ā rṓdas-ī* in femin. Singulare. Bartholomae

Stud. zur idg. Sprachgesch. I 61 möchte got. *bajōþ-s* 'beide' auf Grund eines Duals **bajō þō* 'die beiden' deuten.

Im Balt.-Slav. nur idg. *-ō: lit. *vilkù, gerũ-ju* neben *gerù* (I § 664, 3 S. 526), aksl. *vlŭka*.

286. II. Die ā-Stämme hatten uridg. *-ai̯*, **ek̑u̯ai̯*. Die Stammsuffixform *-a-* vergleicht sich mit der im pronominalen nom. sing. auf *-ai̯* (§ 414) und im voc. sing. auf *-a* (I § 318 S. 260, II § 59 S. 103). Das Casussuffix war augenscheinlich dasselbe wie in dem Ausgang *-oi̯* der neutralen *o*-Stämme (§ 293), und dieses wird von dem *-i* des neutr. **k̑m̥t-i* 'zwei Decaden' nicht zu trennen sein (§ 294). Als stammhaft erscheint dieses *i*-Element in den Formen wie av. *dvaę-ibya* aksl. *dvě-ma*, ai. *dváy-ōš* aksl. *dvoj-u* (s. §. 297. 311).

Arisch. Ai. *áśvē*; av. *haęnę̄*. Vereinzelt im Av. auch *-a*, der Masculinausgang, s. Bartholomae Bezzenberger's Beitr. IX 303. Ai. *aṣṭāú aṣṭá* '8' stets auch als Femininum.

Griech. χῶραι, als nom. plur. fungierend, scheint die idg. Dualbildung gewesen zu sein, die, mit Rücksicht auf den Ausgang -οι im nom. plur. masc., pluralisch umgedeutet wurde, s. Verf. Kuhn's Zeitschr. XXVII 199 ff.[1]). Dagegen waren die dualischen att. χώρᾱ, νύμφᾱ Neuschöpfungen nach den Masc. auf -ω; Homer weist diesen Dualausgang -ᾱ nur erst bei den männlichen ā-Stämmen auf.

Im Lat. scheinen *equae, duae* (vgl. ved. *duvé*) die idg. Dualendung *-ai̯* ebenso zu vertreten wie gr. χῶραι, s. Verf. a. O.

Air. *tuaith*, woneben *dī* 'duae' = ai. *dvé*, s. I § 657, 4 S. 510. *dī* statt **dai *dae* hatte sich nach **tōtī* gerichtet (vgl. § 285 S. 642).

Eine unsichere Spur dieser Casusbildung im German. ist got. *tva þūsundja* '2000', das man gewöhnlich als neutr. plur. betrachtet (über *-a* aus urgot. *-ai̯* s. § 263 Anm. S. 617). Vgl. auch Noreen in Paul's Grundr. I 501 f. über nord run. *þai-aR*.

1) Etwas ganz Ähnliches hat im Poln. stattgefunden. Zur Zeit des Absterbens des Duals wurde der loc. du. *ręku* 'in den beiden Händen' (§ 311) als loc. sing. masc. umgedeutet, so dass Verbindungen wie *w mojim ręku* 'in meiner Hand' entstanden. S. Baudouin de Courtenay Kuhn-Schleicher's Beitr. VI 77. 81.

Balt.-Slav. Lit. *rankì*, *gerė̂-ji* neben *gerì*, s. I § 664, 3 S. 526. Aksl. *rącě*, aber *zmiji* (*zmija* 'Schlange') mit *-ii aus *-iei, älter *-ioi, idg. *-iai, s. I § 100 S. 95 f.

287. III. Die ī- iē-Stämme (vgl. S. 526 Fussn. 1) hatten wahrscheinlich uridg. -ī, *bhṛĝhn̥t-ī, das man entsprechend dem -ai der ā-Stämme auf -ī-i̯ zurückführen könnte.

Lautgesetzlich auf diese Grundform sind zurückführbar ai. *bṛhat-ī́*, av. gāþ. *barent-ī*, air. *inis*, lit. *żemì* (I § 664, 3 S. 525 f.).

Im Ai. fand in der ved. Periode Übertritt in die Analogie der ī- ii̯-Stämme (§ 291) statt, daher *bṛhatyā̀u*, in der spätern Sprache die allein übliche Form (vgl. nom. plur. *bṛhatyàs* § 316).

Gr. φεροῦσᾱ nach der iā-Declin. (§ 286). Ebenso aksl. *zemlji* (§ 286), doch war *zemlji* vielleicht eine Umbildung von *zemī mit idg. -ī, vgl. nom. sing. *veząšti* für *vezątī § 191 S. 526.

288. IV. Die i- und u-Stämme hatten uridg. -ī und -ū, *ou̯ī und *sūnū. War idg. -ōu̯ eine Erweiterung von -ō gewesen (§ 285 Anm. S. 641), so liegt die Annahme nahe, dass zwischen diesem -ō und den -ī -ū ein ähnliches Verhältniss bestanden habe wie zwischen den entsprechenden Ausgängen des instr. sing., vgl. § 274 S. 625 f. und Osthoff Morphol. Unters. II 132 ff., J. Schmidt Kuhn's Zeitschr. XXVII 291 f.

Ai. *ávī*, av. *aži*. Air. *fāith* aus *u̯ātī. Lit. *naktì* (I § 664, 3 S. 525 f.), aksl. *nošti*.

Ai. *sūnū́*, av. *bāzu*, woneben *bāzv-a* nach Art der consonantischen Stämme (§ 289). Air. *bith*. Lit. *sū́nu* aus *sūnū (I § 664, 3 S. 525 f.), aksl. *syny*.

Im Griech. nur Neuschöpfungen nach der Weise der consonantischen Stämme (§ 289). i-St.: att. inschr. ἀλύσει mit -ει aus *-ε(i̯)-ε, handschr. πόλει und πόλεε (πόλῑ-ς), letztere Form mit dem scheinbar uncontrahiert gebliebenen πόλεος zu vergleichen (§ 231 S. 575). u-St.: hom. πήχε(ϝ)-ε ταχέ(ϝ)-ε, att. inschr. υἱεῖ.

289. V. Die übrigen Stämme hatten uridg. -e mit vorausgehender starker Stammform, wie *pətér-e = gr. πατέρ-ε. Diese Formation blieb im Griech. und Ir. erhalten, unsichere Reste von ihr im Ai., Germ. und Lit.

Anm. Im Ved. erscheint das für den idg. Ausgang der *o*-Stämme zu haltende *-ā* öfters zu *-a* verkürzt, wie auch aus dem spätern Sanskrit ein *mātara-pitarāu* statt *mātarā-pitarāu* citiert wird. S. Benfey Sāmavēda p. LXIII Abhandl. d. Gött. Ges. d. Wiss. XIX 142 ff., Mahlow Die l. Voc. 130, Lanman Noun-Infl. p. 342. Es ist sehr wol möglich (vgl. Osthoff Morph. Unt. I 226 f.), dass dieses *-a* das ursprünglich nur den consonantischen Stämmen eigne Suffix *-a* = gr. *-ε* war, das, in gewissen Fällen bewahrt, später falsch verallgemeinert und namentlich auch, mit Rücksicht auf den voc. sing. auf *-a*, vocativisch gebraucht wurde, z. B. Rigv. I 151, 4 *asura*. Dass es von Haus aus dualische Vocative auf **-o* = ai. *-a* gegeben habe, wie Meringer Kuhn's Zeitschr. XXVIII 233 annimmt, der auch gr. δύο für einen solchen ausgeben möchte (!), glaube ich nicht. Vgl. aber noch Meringer S. 230 f.

Eine Dualform **kunūn-e* vermutet E. Brate Bezzenberger's Beitr. XIII 42 f. als Vorläufer von aschwed. *kunu* 'zwei Frauen'.

Im Lit. glaubt J. Schmidt Kuhn's Zeitschr. XXVI 360 in dialektischen Participialformen wie *isz-gėruse* statt *isz-gėrusiu* (*isz-geriu* 'ich trinke aus') unser Suffix *-e* gefunden zu haben. Aber trotz Schmidt's gegentheiliger Versicherung ist es nach meinem Dafürhalten wol möglich, dass *-e* hier lautmechanisch aus *-iu* hervorgegangen war.

Im Ai. wurde in vorhistorischer Zeit der Ausgang der *o*-Stämme *-āu -ā* auf die consonantischen Stämme übernommen, gleichwie im instr. sing. auf diese Stämme das *-ā* der *o*-Stämme überging (§ 280 S. 634). Ob die im Iran. bei den consonantischen Stämmen erscheinenden av. *-ǎ* apers. *-ā* ein uriran **-ā* = ai. *-ā* fortsetzten oder ein uriran. **-a* = gr. -ε, ob also z. B. av. *nar-a* = ai. *nár-ā* oder = gr. ἀνέρ-ε war, ist nicht auszumachen; in jenem Falle wäre die Verallgemeinerung des Ausgangs der *o*-Stämme in die urar. Periode hinaufzurücken. Vgl. den gleichen Zweifel bei den Ausgängen des instr. sing. av. *-ǎ* apers. *-ā* § 280 S. 634.

290. 1. *n*-Stämme. Uridg. **k̑(u)u̯on-e*. Gr. κύν-ε für *κυον-ε *πον-ε, wie auch κύν-α κύν-ες Eindringen der schwachen Stammgestalt erfahren hatten; τέκτον-ε, ποιμέν-ε, ἀγῶν-ε. Mir. *coin*, *ārain*. — Ai. *śvā́n-āu -ā*, av. *spān-a*. Lit. *szun-iù ãkmen-iu* nach dem Muster der *i̯o*-Stämme, aksl. *kamen-i* nach dem der *i*-Stämme.

2. *r*-Stämme. Uridg. **mātér-e*, **dṓtor-e*. Gr. μητέρ-ε, δώτορ-ε; ἄνδρ-ε (hom. auch ἀνέρ-ε) wie ἄνδρ-α § 218 S. 551, δοτῆρ-ε nach δοτήρ. Mir. *māthir*, mir. *siair* (vgl. § 120 S. 356). — Ai. *mātár-āu -ā*, *dā́tār-āu -ā*; av. *mātar-a* und Neubildung *māþr-a*, *dātār-a*. Lit. *móter-i* aksl. *mater-i* nach der *i*-Declination.

3. Stämme auf Verschlusslaute. Uridg. **bhr̥ĝhont-e.* Gr. φέροντ-ε, air. *carit.* — Ai. *br̥hánt-āu -ā*, av. *berezant-a.* Lit. *vežanczių(-du)* aksl. *vezǫšta* nach der Declination der *i̯o*-Stämme.

Gr. φυγάδ-ε, μείρακ-ε. Air. *druid* 'Druiden' *rīg* 'Könige'.

4. *s*-Stämme.

Uridg. **dus-menes-e.* Gr. δυσμενεῖ, nach τὼ σκέλει (§ 294) zu erschliessen. — Ai. *durmanas-āu -ā*, av. *dušmanaŋh-a.*

Uridg. Compar. **ōk̂(i)i̯os-e*, überall analogisch umgestaltet. Ai. *āśīyąs-āu -ā* wie acc. sing. *āśīyąs-am* (§ 220 S. 553 f.), av. *āsyaŋh-a* zunächst für **āsyåŋh-a*, vgl. acc. sing. *āsyåŋh-em* a. O. Aksl. *slaždīša* als *i̯o*-Stamm. Gr. ἡδίον-ε mit Stammsuffix *-i̯en-*.

Uridg. part. perf. act. **u̯ei̯du̯os-e*, überall analogisch umgestaltet. Ai. *vidvąs-āu -ā* wie acc. sing. *vidvąs-am* (§ 220 S. 554). Lit. *mirusių(-du)* aksl. *mĭrŭša* als *i̯o*-Stämme. Griech. εἰδότ-ε mit Stammsuffix *-u̯et-*.

291. 5. Stämme auf *-ī -ii̯*, *-ū -uu̯* und einige Wurzelnomina.

Gr. κί-ε, ὀφρύ-ε σύ-ε; ai. *dhíy-āu -ā*, *bhrúv-āu -ā.*

Gr. νῆε (nur erschlossen) aus *νᾱϝ-ε; ai. *nā́v-āu -ā.* Uridg. **go̯u̯-e*: gr. βό-ε; ai. *gā́v-āu -ā*; air. *boin* nach *coin* (§ 290 S. 645), vgl. § 221 S. 554 f.

Nominat. Accusat. du. neutr.[1])

292. Die *o*-Stämme hatten *-oi̯*, daneben wol *-ei̯*, die consonantischen *-i* und *-ī*, die *i*-Stämme *-ī*. Zweifelhaft bleibt, ob *-ĭ* ursprünglich das Casussuffix aller Stammclassen gewesen war, s. § 294.

Charakteristisch ist, dass die abstufenden consonantischen Stämme schwache Stammform hatten.

293. 1. *o*-Stämme. Uridg. *-oi̯* und daneben wol *-éi̯*, vgl. zu dieser Verschiedenheit § 240 S. 587.

Ai. *yugé*, *dvé*; av. *xšaþrę* zu nom. acc. sing. *xšaþre-m* 'Herrschaft, Reich'. Ai. *aṣṭāú aṣṭā́* stets auch als Neutrum.

Im Griech. war ϝει- 'zwei' in ϝεί-κατι εἴ-κοσι 'zwei Dekaden' wahrscheinlich Dual eines Stammes **u̯o-*; dasselbe **u̯ei̯*

1) Vgl. die Literaturangaben S. 638 f. Fussn. 1.

mutmasst Thurneysen Kuhn's Zeitschr. XXVI 310 in dem *u-* von acymr. *u-ceint*. Ferner vermute ich, dass δύο (neben δύω) aus *δυοį vor sonantischem Anlaut entstanden und die alte Neutralform war, entsprechend vielleicht lak. δύε aus *δυεį, vgl. att. δυεῖν, das ein *δυει-ιν vorauszusetzen scheint (§ 312). Vgl. Verf. Gr. Gr.[2] S. 79 Fussn. 1, S. 124, Morphol. Unters. V 23 ff. Ebenso böot. ὀκτό neben sonstigem ὀκτώ. Im Übrigen war im Griech. der Masculinausgang -ω auch für das Neutrum eingetreten, z. B. τὼ ζυγώ wie τὼ ἵππω.

Lat. *vī-gintī* enthielt vielleicht in beiden Gliedern unsern Neutralausgang *-*eį* oder *-*oį*. S. Verf. Morph. Unt. V 22 f. 24 und vgl. unten § 294. Die Masculinformen *duo ambō octō* wurden, wie gr. δύω etc., auch neutral gebraucht.

Im Ir., wie es scheint, kein Rest unsrer Formation. *dā*, die Masculinform, trat auch vor neutr. Substantiva, nahm aber dabei -*n* an, z. B. *dā n-gruad* 'duae genae', was kaum anders erklärt werden kann als aus der Analogie des nom. acc. sing. neutr. (vgl. Windisch Paul-Braune's Beitr. IV 223). *dliged* war wahrscheinlich die dualisch gebrauchte Singularform, s. § 285 S. 642 (sing. *dliged n-* 'Gesetz').

Aus dem German. wol hierher die Neutra as. *twē* ags. *twā* = aksl. *dvě* idg. **du̯oį*, während got. *tva* ebenso wie masc. *tvái*, fem. *tvōs* Pluralform war; doch könnte man *tvái* auch als die durch associativen Anschluss an *þái* u. s. w. umgewertete Neutralform betrachten.

Aksl. *izě* = idg. **jugoį*, zu *igo* 'iugum' (I § 84 S. 82). Daneben *polji* (zu *polje* 'Feld') aus *-*įeį*, älter *-*įoį* (I § 84 S. 80 f. 83).

294. 2. Die consonantischen Stämme. -*i* als Casussuffix, bei schwacher Stammform, liegt in uridg. **k̂m̥t-i* '2 Dekaden' (§ 176 S. 489 f.) vor: gr. ϝί-κατι, armen. *ksan* aus **gi-santi* wie *beren* 'sie tragen' = ai. *bháranti* (§ 177 S. 494), av. *vīsaiti*, aber ai. *viṁśati-ṣ*, das durch Überführung des indeclinabel gewordenen **viṁśati* in die Analogie von *ṣaṣṭi-ṣ* '60' u. s. w. entsprang.

Nun zeigen die consonantischen und die *u*-Stämme im Altind. anderwärts regelmässig -*ī*, nicht -*i*, wie *dhā́mn-ī dhā́-*

man-ī, *bṛhat-ī*, *mánas-ī* *ā́šīyas-ī* *vidúš-ī*, *mádhv-ī* (*mádhun-ī*, s. § 393), und da auch im Altkirchenslav. *-i* (neben häufigerem *-ě*) auftritt, wie *imen-i* *sloves-i*, so darf man daran denken, dass schon im Uridg. *-ī* neben *-i* als Casussuffix bestanden hatte. Dann brauchte man das auslautende *-ī* von lat. *vīgintī* nicht aus *-ei̯* oder *-oi̯* entstanden sein zu lassen (s. § 293 S. 647). Oder war *-ī* im Ai. und Aksl. von den *i*-Stämmen (s. § 295) übertragen?

Im Avesta scheint *vīsaiti* die einzige hierher fallende Form zu sein.

Entsprechend war ϝί-κατι der einzige Rest im Griech. Sonst war das -ε der geschlechtigen Nomina eingedrungen, gleichwie bei den *o*-Stämmen das -ω der Masculina (§ 293 S. 647). Att. inschr. σκέλει aus *σκελε(σ)-ε, während die handschriftl. Formen auf -εε wie γένεε bei att. Schriftstellern nach solchen Formen consonantischer Stämme neu gebildet waren, in denen -ε keine Contraction erfahren hatte. Vgl. auch das Eindringen des -ε in das Neutrum ὄσσε § 295. γένη in Verbindungen wie γένη δύο war Pluralform, gleichwie ἄστη in ἄστη δύο (§ 295).

Ir. *ainm* und *tech* waren wahrscheinlich, gleichwie *dliged* (§ 293), die dualisch gebrauchten Singularformen s. § 285 S. 642.

Anm. Joh. Schmidt Pluralbild. 52 scheint das dual. *ainm* aus **an-mn-ī* erklären zu wollen, wogegen Mehreres spricht. Abzulehnen ist auch Stokes' Zurückführung auf ein urkelt. **an-men-e* Bezzenberger's Beitr. XI 166.

Im Altkirchenslav. *-ě*, das von den *o*-Stämmen (§ 293 S. 647) herübergenommen war: *imen-ě*, *sloves-ě*. Daneben *-i*, von dessen Ursprung oben die Rede war.

295. 3. *i*- und *u*-Stämme.

Die *i*-Stämme hatten uridg. den Ausgang *-ī*. Ai. *akšī́* av. *aši* 'die Augen', *šúcī* von St. *šúci-* 'rein'. Aksl. *oči* (*oko* 'Auge') und *uši* (*ucho* 'Ohr'); lit. *akì* *ausì*, die aber femininisch geworden sind. Wenn es im Uridg. ein **u̯ī-k̑m̥ti* '20' gab, so gehört auch dieses **u̯ī* als von Stamm **u̯i-* gebildet hierher (§ 177 S. 493). Neubildungen waren ai. *šucin-ī* (§ 393) und gr. ὄσσε 'die Augen' aus *ὀκι̯-ε (hierzu ὄσσων ὄσσοισι mit pluralischen Casusausgängen).

Dieses idg. *-ī* war wol durch Contraction des stammauslautenden *-i-* mit dem Casuszeichen *-i* (oder *-ī*) entsprungen.

Ved. *mádhv-ī* war entweder lautgesetzliche Fortsetzung der idg. Grundform, oder es war für **madhv-i* eingetreten, indem dessen Casussuffix *-i* durch den Ausgang der *i*-Stämme ersetzt wurde, vgl. § 294. Gr. ἄστη in Verbindungen wie ἄστη δύο war Pluralform, vgl. γένη § 294.

Dat. Ablat. Instrument. du.[1])

296. Die verschiedenen Sprachen weichen in der Bildung zu stark von einander ab, als dass sich die uridg. Flexion genauer bestimmen liesse. Vgl. § 283 S. 639. Ai. *-bhyām*, sehr selten im Ved. *-bhiyām*. Av. éinmal *-byąm*, in *brvađ-byąm* von St. *brvat-* 'Augenbraue', sonst *-bya*, gāþ. *-byā*, mit der nur lautgesetzlich verschiedenen Nebenform *-wę* (I § 125 S. 116, § 481 S. 357). Im Air. *dib n-* (zu *dā* 'duo'), aus **d(u̯)o-bĭn*, für dessen Suffix verschiedene Grundformen, u. a. **-bhēm* oder **-bhēn*, möglich sind. Aksl. *-ma*, dessen *-ā* idg. *-ō* oder *-ā* gewesen sein muss und das am Schluss ein *-s* verloren haben kann. Lit. *-m*, hinter dem etwas geschwunden sein muss; wenn die letzte Silbe betont ist, so hat die Form als Dativ gestossenen, als Instrumental geschleiften Accent (I § 691 S. 561 ff.), z. B. *abễm vilkám* 'beiden Wölfen', aber *sù abễm vilkam̃* 'mit beiden Wölfen', dat. *naktìm* instr. *naktim̃*. Diese Betonungsverschiedenheit, die Kurschat angibt und über deren Verbreitung im lit. Dialektgebiet nichts Näheres bekannt ist, ist nach der Analogie der betreffenden Pluralcasus (z. B. dat. *naktìms* instr. *naktim̃s*) eingeführt, wie ja auch sonst in dieser Sprache Dualformen pluralisiert erscheinen.

Ai. *-bhyām* av. *-byąm* und air. *-b n-* mögen Antritt des Affixes **em* erfahren haben, vgl. ai. *tú-bhyam* neben *tú-bhya* av. gāþ. *taibya* 'tibi' und dgl., § 186 S. 520. Die Übereinstimmung des Ar. mit dem Kelt. in *bh-* scheint diesem Suffixanlaut ein höheres Alter als dem balt.-slav. *m-* zu sichern (vgl. § 274 S. 626 f.). Doch beachte man, dass auch das *-m* von got. *tvái-m* ahd. *zwei-m* möglicherweise noch das alte Dualsuffix repräsentiert (im Aisl.

1) Vgl. die Literaturangaben S. 638 f. Fussn. 1.

freilich *tvei-mr* mit entschiedenem Pluralsuffix), und dass vielleicht das aus ai. *vį-śati-* '20' zu entnehmende **vi-m* eine hierher gehörige dualische Casusbildung war, so dass man ahd. *zwein-zug* mit erstarrtem Dativ im ersten Glied zu vergleichen hätte (§ 177 S. 495).

Im Ir. ist *-b n-* ausser in *dib n-*, wie es scheint, erloschen; sonst *-b*, wie im Plural (§ 380), vgl. *in dib n-uarib deac* 'duodecim horis' statt **uarib n-deac*. Das Eindringen des *-b* für *-b n-* erklärt sich daraus, dass die Dual- und die Pluralendung zum Theil lautgesetzlich zusammengefallen waren (Windisch Paul-Braune's Beitr. IV 225 f.). Vgl. hierzu § 297.

Über die griech. Ausgänge -οιιν -οιν -αιν etc. s. § 312.

297. 1. *o*-Stämme. Ai. *vŕkā-bhyām*, *yugā́-bhyām*, *dvā́-bhyām*, pronom. *tā́-bhyām*; av. *vehrkaę-ibya vehrkaę-wę̄*, *dvaę-ibya*, beim Pronomen unbelegt. Air. *feraib* lässt auf urkelt. **u̯iro-bhĭn* schliessen, vgl. § 296; *dib n-* (einmal *deib* geschrieben) aus **du̯o-bĭn*, *i* in der ersten Silbe in Folge der proklitischen Stellung des Wortes. Lit. dat. *vilkà-m* instr. *vilka-m̃*, aksl. *vlŭko-ma igo-ma* (über *zŭlo-dějĭ-ma* s. § 368), aber lit. dat. *dvê-m* instr. *dvẽ-m* dat. *tê-m*(*-dvëm*) instr. *tẽ-m*(*-dvëm*), aksl. *dvě-ma tě-ma*.

Der Stammauslaut *-oį-* oder *-eį-* war beim Zahlwort 'zwei' und beim Pronomen jedenfalls aus idg. Urzeit überkommen, wie er auch im gen. loc. du., z. B. ai. *dváy-ōṣ táy-ōṣ* aksl. *dvoj-u toj-u*, ursprünglich war (§ 311). Ich vermute, dass er im dat. abl. instr. einmal auch bei den Substantiva vorhanden war, wie noch av. *vehrkaę-ibya*, und dass diese Stammgestalt auf *-oį -eį* die Form des acc. du. neutr. war, die in gleicher Weise von Haus aus den Nomina und den Pronomina eignete. Vgl. z. B. aksl. *dvě-ma* : *dvě* (§ 293 S. 646 f.), ferner ai. *akṣī-bhyām* aksl. *oči-ma* neben *akṣī oči* (§ 300). Im Indischen drang für den Diphthong (**vŕkē-bhyām*) der Ausgang des masculinischen nom. acc., *vŕkā* = gr. λύκω, ein (vgl. Bartholomae Kuhn's Zeitschrift XXIX 582 und Bezzenberger's Beitr. XV 38, wo auch av. *nånhā-bya* als eine solche Form aufgefasst wird), während in den europ. Sprachen die Gestaltung des Stammes der ent-

sprechenden Pluralcasus einwirkte: air. *feraib* wie dat. plur. *feraib* aus **u̯iro-bis* (vgl. § 296 S. 650, § 380), lit. *vilká-m* wie dat. plur. *vilká-ms*, aksl. *vlŭko-ma* wie dat. plur. *vlŭko-mŭ*.

Anm. 1. Die Annahme von Meringer Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1889 S. 1017, dass unser Casus im Uridg. einmal auf '*u-*(*bhyām*?)' oder '*ou-*(*bhyām*?)' ausgegangen sei, halte ich für unbegründet. Die Formen des Dualsystems können, wie schon § 285 Anm. S. 641 betont wurde, verschiedenartig gewesen sein.

Anm. 2. Der Process des Eindringens der Form des nom. acc. du. in die andern Dualcasus wird gut illustriert durch Vorgänge in den lit. Dialekten, die Brückner Archiv f. slav. Phil. III 308f. bespricht.

298. 2. *ā*-Stämme. Der Stammauslaut war uridg. *-ā-*. Ai. *áśvā-bhyām dvā́-bhyām*, pronom. *tā́-bhyām*. Air. *tuathaib* und mit Erhaltung der Länge des Stammauslautes *mnāib* zu *ben*, gen. *mnā*, 'Weib' (vgl. § 296 S. 650, § 381). Lit. *rañko-m* (dat. *mergó-m* instr. *mergõ-m* zu *mergà* 'Mädchen'), pronom. dat. *tó-m*(*-dvëm*) instr. *tõ-m*(*-dvëm*), aksl. *rąka-ma*.

Ob beim Zahlwort *zwei* ursprünglich eine Femininform mit *-ā-* gefehlt hat? Denn air. *dib n-*, lit. *dvė́-m dvė̃-m*, aksl. *dvě-ma* fungieren auch femininisch, gleichwie die gen. loc. aksl. *dvoj-u* ai. *dváy-ōḥ* (vgl. auch lit. *dvė̃jū* als femin.). Vgl. § 311 S. 657. Ai. *dvā́-bhyām* wäre dann eine ar. Neubildung gewesen. Dass aksl. *tě-ma* zugleich femin. war, kann eine Folge des femin. Gebrauchs der Pluralformen *tě-mŭ tě-mi* und des Umstandes gewesen sein, dass *toju* im gen. loc. du. von älterer Zeit her für alle Geschlechter galt (§ 310. 311).

299. 3. *ī-i̯ē*-Stämme (vgl. S. 526 Fussn. 1). Der Stammauslaut war uridg. *-ī-*. Ai. *bṛhatī́-bhyām*, av. *barenti-bhya* (*i* = *ī*). Air. *insi-b* (vgl. § 296 S. 650, § 382).

Im Balt.-Slav. *-i̯ē-* statt *-ī-* (vgl. dat. instr. plur. § 370. 382): lit. *žẽmė-m* (dat. *katė́-m* instr. *katė̃-m* zu *katė̃* 'Katze'), aksl. *zemlja-ma*. Nach der *i̯ā*-Declin.: lit. dat. *vežanczió-m*(*-dvëm*) instr. *vežancziõ-m*(*-dvëm*), aksl. *veząšta-ma*.

300. 4. *i*-Stämme. Ai. *ávi-bhyām*, av. *aži-bya*. Air. *fāithi-b* (vgl. § 296 S. 650, § 383). Lit. dat. *nakti-m* instr. *nakti-m̃*, aksl. *nošti-ma*.

Bei den neutr. *i*-Stämmen war, wie es scheint, schon im

Uridg. die Form des nom. acc. du. auf *-ī* als Stamm gesetzt: ai. *akṣ̌ī-bhyām* aksl. *oči-ma* neben *akṣ̌ī oči* 'die beiden Augen', ebenso im Aksl. *uši-ma* zu *uši* 'die beiden Ohren' (vgl. Osthoff Morph. Unters. II 132 f., J. Schmidt Kuhn's Zeitschr. XXVI 17). In demselben Verhältniss stand bei den *o*-Stämmen z. B. aksl. *dvě-ma* zu *dvě*, s. § 297 S. 650.

301. 5. *u*-Stämme. Ai. *sūnú-bhyām*, av. *bāzu-bya*. Lit. dat. *sūnù-m* instr. *sūnu-m̃*, aksl. *synŭ-ma*.

Air. *bethaib* wie instr. plur. *bethaib* (vgl. § 296 S. 650, § 383).

302. 6. Stämme auf *-n* und *-r*.

Im Uridg. schwache Stammgestalt, wie in den entsprechenden Pluralcasus (§ 373. 374. 384. 385). So noch ai. *śvá-bhyām tákṣa-bhyām*, *mātṛ́-bhyām dā́tṛ-bhyām*, av. *nerᵉ-bya* (nom. *nar-a* = gr. ἀνέρ-ε).

Im Ir. und Balt.-Slav. Übertritt in vocalische Declinationen wie in den entsprechenden Pluralcasus (§ 356, 2. 402). Air. *conaib fiadnaib*, *māthr-ib* (vgl. § 296 S. 650, § 384. 385). Lit. dat. *szun-i-m akmen-i-m moter-i-m* instr. *szun-i-m̃ akmen-i-m̃ moter-i-m̃*; aksl. *kamen-ĭ-ma mater-ĭ-ma*.

303. 7. Stämme auf Verschlusslaute. Im Uridg. schwache Stammgestalt, wie in den entsprechenden pluralischen Casus (§ 367, 2. 379, 2). Ai. *bṛhád-bhyām*, av. *berᵉzađ-bya berᵉzaþ-bya* und mit Einsetzung starker Stammform *berᵉzan-bya*; zur Gestaltung des Stammauslautes vgl. a. O. und § 356, 2. Av. *brvađ-byąm* ist, wie in § 296 bemerkt wurde, die einzige Form mit *-byąm* im Avesta. Air. *cairt-ib* und aksl. *telęt-ĭ-ma* (zu *telę* n. 'Kalb', vgl. § 225 S. 562, § 244 S. 596), wie in § 302.

304. 8. Stämme auf *-s*.

Arisch. Ai. *mánō-bhyām* für lautgesetzliches **manadbhyām* durch Anlehnung an den nom. acc. sing. *mánō* ('Sinn'), wie im Plur. *mánō-bhiṣ*, s. § 356, 2. Hiernach auch *durmanō-bhyām* und Compar. *ā́śīyō-bhyām* zu nom. sing. masc. *dur-manās ā́śīyān* neutr. *dur-manō ā́śīyō*. Ebenso waren nach den nom. acc. sing. umgebildet *havír-bhyām cákṣur-bhyām*, nom. acc. *havír* (*havíṣ*) 'Opferspende' *cákṣur* (*cákṣuṣ*) 'Auge', *-rbh-* für lautgesetzliches *-ḍbh-* (I § 591 S. 450). Dagegen lautgesetzlich mit *-d-* part.

perf. act. *vidvád-bhyām* wie *vidvád-bhiṣ̌*, nur dass die schwache Stammsuffixform *-us-* durch die starke ersetzt war, s. I § 591 S. 449, II § 136 S. 412 f. Ebenso war lautgesetzlich av. *snaiþiž-bya* von *snaiþiš* n. 'Schwert' und das nach *vīdūš-biš* zu erschliessende *vīdūž-bya* part. perf. act. Von den *es*-Stämmen ist keine Form belegt, aber nach dem plural. *manē-biš*, das die Form des nom. acc. sing. neutr. auf *-ē* (gāþ. *manē*) als Stamm angenommen hatte (§ 376. 387), darf man **manē-bya* **āsyē-bya* vermuten.

Air. *tigib* (*tech* n. 'Haus' aus **(s)tegos*) vielleicht aus **teges-o-bi-*, vgl. instr. plur. § 387.

Im Balt.-Slav. wieder (vgl. § 302. 303) Übergang zur *i*-Declination: lit. dat. *debes-i-m* instr. *debes-i-m̃* (nom. sing. *debes-i-s* 'Wolke', § 132 S. 396), aksl. *sloves-ĭ-ma*.

305. 9. *ī-* *i̯i̯-*, *ū-* *u̯u̯*-Stämme und Wurzelnomina auf *-u̯*.

Ai. *dhī-bhyā́m* *bhrū-bhyā́m* (entsprechend *pūr-bhyā́m* *gīr-bhyā́m*, s. § 160, 4 S. 455 f.). Im Aksl. ist die entsprechende Form von *svekry* u. dgl. nicht belegt.

Ai. *nāu-bhyā́m*, *gó-bhyām*.

Genit. Locat. du. 1)

306. Auch hier ist die Feststellung der uridg. Verhältnisse schwierig. Wahrscheinlich hatte die idg. Ursprache für den gen. und den loc. du. je eine besondere Form.

Wir theilen zunächst das Thatsächliche aus den einzelnen Sprachzweigen mit und erörtern darauf in § 311 die Frage, wie weit sich die Vorgeschichte der historischen Formen ermitteln lässt. In § 312 folgt die Besprechung der griech. Formen für gen. abl. u. s. w. du.

307. Altindisch. Nur éine Endung für beide Casus, *-ōṣ̌* = urar. **-au̯š*.

Die *o-* und die *ā*-Stämme hatten den Ausgang *-ayōṣ̌*, z. B. *vṛ́kayōṣ̌* zu *vṛ́ka-s* 'Wolf', *yugáyōṣ̌* zu *yugá-m* 'Joch', *áśvayōṣ̌*

1) Vgl. die Literaturangaben S. 638 f. Fussn. 1.

zu *áśvā* 'Stute'. Daneben ved. *ēnōš* (neben *ēnayōš*) von *ēna-* 'er' und *avōš* von *avá-* 'dieser', wie im Aksl. *vlŭku* von *vlŭko-* (§ 310).

Anm. Ved. *yōš* neben *yáyōš* von *yá-* 'qui', *niṇiyōš* von *niṇiyá-* 'innerlich, verborgen', *pastiyōš* von *pastíya-* n. 'Behausung', *pāšiyōš* von *pāšíya-* n. 'Pressstein' sind keine zuverlässigen Zeugnisse für die kürzere Bildung, da man an Wegfall der Silbe *-ay-* durch syllabische Dissimilation (I § 643 S. 484) denken darf, wie bei *suvapatyāi* § 247 S. 600.

ī- *įē*-Stämme: *bṛhaty-ōš*.

i- und *u*-Stämme: *ávy-ōš*, *sūnv-ōš*.

Consonantische Stämme mit schwacher Stammgestalt: *śún-ōš* (zur Betonung S. 528 Fussn. 2), *rā́jñ-ōš* von *rā́jan-* 'König', *mātr-ōš* *dā́tr-ōš*, *bṛhat-ōš*, *mánas-ōš* *ā́śīyas-ōš* *vidúš-ōš*.

dhiy-ōš *bhruv-ōš*, *nāv-ōš*, *gáv-ōš* (vgl. gen. sing. ved. *gáv-as* § 231 S. 575).

308. Iranisch.

Im Avest. hatte der gen. du. den Ausgang *-å* *-ås(-ca)* = urar. **-ās*, der loc. du. den Ausgang *-ō*, der lautgesetzlich ebenso gut auf urar. **-as* als auf urar. **-aų* zurückführbar ist (vgl. Bartholomae Bezzenberger's Beitr. IX 308. 312 f. XIII 83).

Die *o-* und die *ā*-Stämme hatten gen. *-ayå*, gleichwie ai. *-ayōš* für beide Stammclassen galt (§ 307): *vehrkayå* von *vehrka-* m. 'Wolf', *haęnayå* von *haęnā-* f. 'feindliches Heer', entsprechend beim Pronomen *yayå* von *ya-*, *aętayå* von *aęta-*, *ayå* von *a-*. Ohne *-ay-* ist dieser Casus in Dvandvaverbindungen wie *fraṫrå baęšatastīrå* 'des Fr. und B.' (St. *fraṫra-* und *baęšatastīra-*) belegt; *fraṫrå* : *vehrkayå* = ai. *ēnōš* : *ēnayōš*. Der Locativausgang *-ayō* ist nur bei *o*-Stämmen belegt: *vehrkayō*, *ubayō* zu *uba* 'beide'.

u-Stämme: gen. *bāzv-å* loc. *bāzv-ō*.

n- und *r*-Stämme: gen. *sūn-å*, *nar-å*, letzteres mit unursprünglicher starker Stammform.

nt-Stämme: gen. *ber^{e}zant-å* mit unursprünglicher starker Stammform.

tāt-Stämme: gen. *amer^{e}tāt-å* von *amer^{e}t[a-t]āt-* (I § 643 S. 484) 'Genius der Unsterblichkeit'. *ĝ*-St.: *hvar^{e}z-å* von *hvar^{e}z-* d. i. *hu-var^{e}z-* 'Gutes wirkend'.

Im Apers. betrachten Spiegel und Osthoff *dastayā* (von *dasta-* 'Hand') und *duvarayā* (von *duvara-* 'Thüre, Pforte, Hof') als loc. du. Sie können freilich (trotz Osthoff Morph. Unt. II 100 f.) auch als loc. sing. mit Postposition *ā* angesehen werden, *dastay-ā* = av. *zastay-a* (§ 263 S. 616).

309. Im Irischen zeigt der gen. du. eine besondere Form. Für mehrere Stammclassen Beispiele erst im Mittelir.

o-St. : *dā* ('duorum'), *fer*, *cēle*. *ā*-St. : *tuath*, *ban*. *i*-St. : *fātho fātha*. *u*-St. : *betho -a*. *n*-St. : *con*, *āran*. *r*-St. : *māthar*. *nt*-St. : *carat*. *es*-St. : *tige*. *bō* 'zweier Rinder'.

'Aspiration' des folgenden Anlautes (I § 658, 1 S. 512 f.) ist für das Altir. ziemlich schwach beglaubigt; im Mittelir. schwankt Aspiration und Nichtaspiration, wie es scheint, regellos. Der ursprüngliche Auslaut der Bildung bleibt daher noch festzustellen. Zum Theil scheint Einfluss der Form des gen. sing. vorzuliegen. Vgl. auch Ascoli Note Irlandesi p. 32.

310. Litau. Dialekte haben im Sinne des gen. du. eine Form auf *-ms*, wie *żodiu-ms sunu-ms dukterė-ms tů-du-ms* ('der beiden'), fem. *anë-dvi-ms* ('jener beiden'). S. Geitler Lit. Studien 56, Beitr. zur lit. Dialektologie 38 und Brückner Archiv f. slav. Phil. III 309 f. Mit letzterem wird man die Form als Erweiterung des dat. instr. auf *-m* durch das *-s* des gen. sing. anzusehen haben; vgl. die von *mu-m ju-m* aus gebildeten Gen. *muma juma* (doch wol nach *mana tava* = *māno tāvo*) und alit. *mumu jumu* (*-ū*, gen. plur.), vgl. § 458.

Im Slavischen für Gen. und Loc. der Ausgang *-u*, der zunächst auf älteren Diphthong **-oụ* hinweist und hinter dem ein *-s* geschwunden sein kann (I § 185 S. 162 f., § 588, 7 S. 446). *o*-St. : *vlŭku*, aber *dvoju toju*. *ā*-St. : *rąku*, aber *dvoju toju*. *i*-St. : *pątĭju pątiju* (*-ĭj- -ij-* wie im gen. plur. *pątĭj-ĭ pątij-ĭ*, § 348). *u*-St. : *synov-u* (*-ov-* wie im gen. plur. *synov-ŭ*, § 349). *n*-St. : *kamen-u*. *t*-St. : *telęt-u*. *s*-St. : *sloves-u*.

311. Überschaut man die in § 307 bis 310 vorgeführten Formen, so ergeben sich als feste Punkte für die Vergleichung: 1. ai. *-ōṣ* : aksl. *-u*, 2. der *i*-Diphthong vor dem Suffix bei den *o*-Stämmen, wie ai. *táy-ōṣ*, av. *aętay-å ubay-ō* : aksl. *toj-u*.

1. Es mag der gen. du. im Uridg. den Ausgang **-o-ṷ-s* oder **-e-ṷ-s* gehabt haben, bestehend aus dem Auslaut der *o*-Stämme, dem *ṷ* des nom. acc. masc. auf *-ōṷ* (idg. **duōṷ* = ai. *dvāú*) und dem Suffix *-s* des gen. sing. (§ 228 S. 566 f.). Der av. Locativausgang *-ō*, wenn er aus idg. **-oṷ* oder **-eṷ* entstanden war[1]), wäre die dualische Stammform ohne Casussuffix, vergleichbar den singularischen Locativen wie ai. *kárman* gr. δόμεν (§ 285 Anm. S. 641). Aus einer derartigen Form lässt sich auch das -οϝ- des griech. ὄγδο(ϝ)-ο-ς ὀγδο(ϝ)-ή-κοντα deuten, das aber auch andere Erklärungen zulässt (Verf. Morph. Unt. V 36 ff.)[2]). Aksl. *vlŭku* könnte als Gen. aus **-oṷs* **-eṷs*, als Loc. aus **-oṷ* **-eṷ* hervorgegangen sein. Diese uridg. Ausgänge hätten Ausbreitung über ihr ursprüngliches Gebiet hinaus erfahren, einerseits durch Übertragung auf die *ā*-Stämme (aksl. *rąku*, gewiss nicht mit idg. **-aṷ*, vgl. gen. plur. *rąkŭ* wie *vlŭkŭ*), anderseits durch solche auf die consonantischen und die *i*- und *u*-Stämme (ai. *rājñ-ōš* *ávy-ōš* etc., aksl. *kamen-u pątij-u* etc.). Dass aksl. *rąku* als Loc. von Alters her ohne *-s* war, wird, worauf mich Leskien hinweist, durch lit. *pusiaũ* 'halb, mitten entzwei' (zu *pùsė* 'Hälfte') bestätigt, vgl. aksl. *meždu* 'zwischen', eigentl. 'innerhalb der Grenzlinien', loc. du. zu *meža* 'Mitte, Grenze'.

Anm. 1. Von unserm **-oṷs* (**-eṷs*) als uridg. ausgehend hat Danielsson Pauli's Altital. Studien III 187 ff. den Übertritt einiger Nomina in die *u*-Declination im Italischen zu erklären versucht. Z. B. gen. *cornūs* sei ursprünglich der gen. du. von Stamm *corno-* = got. *haúrna-*, gen. *manūs* derselbe Casus von Stamm *man-* (*man-ceps*) gewesen; consequenterweise könnte man also in *cornū manū* ursprüngliche loc. du. sehen. Ähnlich identificiert Kluge Paul-Braune's Beitr. VIII 509 den ags. gen. sing. *nosa* (nom. *nosu* 'Nase') mit ai. gen. loc. du. *nas-ōš*; ist letzteres richtig, so wäre **-oṷs*, nicht **-eṷs*, als ursprünglicher Ausgang gesichert. Das wenig Zuverlässige dieser und ähnlicher, immerhin scharfsinniger Combinationen liegt auf der Hand: überall kann die *u*-Declination leicht auch anders erklärt werden.

---

1) Im Ai. könnte dieser Casus in dem von Bartholomae Bezzenberger's Beitr. XV 198 f. aus *durōṇá-* erschlossenen **durṓ-ṇas* 'innerhalb unsrer (beiden) Thüren, bei uns daheim' gefunden werden.

2) Hier ergäbe sich auch eine Möglichkeit, δεύτερος mit δύω direct zusammenzubringen, indem man nemlich von **δϝευ-* ausginge. Gleichwol halte ich an meiner § 166 S. 469 angeführten Deutung dieses Ordinale als der weitaus wahrscheinlicheren fest.

Was nun das av. *-å* = urar. *-ās* betrifft, so wird man zunächst zu erwägen haben, ob es der ursprüngliche Ausgang der *ā*-Stämme war, der später auf die *o*-Stämme übertragen wurde, und weiter, ob sein *ā*-Vocal das idg. *-ō* des nom. acc. masc. der *o*-Stämme (av. *vehrka*) war. Osthoff's Vermutung (Morph. Unt. II 93), av. *-ayå* sei eine Umgestaltung von *-ayaoš* nach der Analogie des gen. sing. *haęnayå* (§ 229 S. 570), leuchtet mir nicht ein. Auch das apers. *-ay-ā* mit Locativbedeutung, wenn es überhaupt anzuerkennen ist (§ 308), ist unklar; lautgesetzlich könnte es dem av. gen. *-ayå* gleichgesetzt werden.

2. Der *i*-Diphthong von ai. *dváy-ōḥ táy-ōḥ* etc. hing ohne Zweifel mit dem von av. *dvaę-ibya* lit. *dvê-m dvẽ-m* aksl. *dvě-ma* (§ 297 S. 650) zusammen. Er scheint in unserm Casus auch noch im Germanischen und Baltischen nachweisbar. Denn in got. *tvaddjē* aisl. *tveggja* ahd. *zweijo* 'duorum' aisl. *beggja* 'amborum' (zur Behandlung des intersonantischen *-i̯-* in diesen german. Formen s. I § 142 S. 128) und in lit. *dvẽjū abẽjū* (vgl. ai. *ubháy-ōḥ* aksl. *oboj-u*) scheint die pluralische Casusendung an die Stelle der dualischen gerückt zu sein, die vorausgehende Stammbildung aber das dualische Gepräge bewahrt zu haben; lit. *dvẽj-ū abẽj-ū* trat wol zunächst für **dvaj-ū *abaj-ū* oder **dvej-ū *abej-ū* ein durch Einwirkung von *dvê-m dvẽ-m*. Dieser alte dualische *i*-Diphthong wol auch in as. *twē-ne* aus **du̯oi̯-no-* (vgl. Meringer a. O. 235), in gr. δοιοί aus **du̯oi̯-i̯o-* und in ai. *dvē-dhā́* 'zweifach, auf zwei Male'.

Höchst wahrscheinlich war der *i*-Diphthong des gen. loc. in uridg. Zeit auch schon bei den *ā*-Stämmen vorhanden, und da wird nun schwerlich auszumachen sein, ob hier nicht *-ai̯-* (vgl. nom. du. fem. **tai̯*) bestand, so dass z. B. für aksl. masc. *toju* ein **toi̯ou̯(s)*, dagegen für fem. *toju* ein **tai̯ou̯(s)* vorauszusetzen wäre, vgl. griech. χόραιν neben ἵπποιν (§ 312). Ferner fragt sich, ob ai. *tay-* im masc. nicht idg. **tei̯-* war (vgl. att. δυεῖν u. a., § 293 S. 646 f.).

Anm. 2. Wenn idg. *o* im Urar. in offner Silbe zu *ā* wurde (I § 78 S. 70), so entspräche masc. ai. **tāyōḥ*, nicht *táyōḥ*, dem aksl. *toju*. War also *táyōḥ* die Femininform mit idg. **-ai̯-* (vgl. § 422 Anm. über instr. sing. ai.

táyā aksl. *toją*) oder eine Masculinform mit *-*oį*-? Vgl. Meringer Zeitschr. f. österr. Gymn. 1889 S. 1017 f. Meringer's Vermutung, dass der Stamm **dui-* in ai. *dvi-pád-* etc. mit nom. du. fem. **duaį* neutr. **duoį* und mit ai. *dváy-ōṣ* etc. näher zusammengehangen habe, ist mir unwahrscheinlich, weil der *i*-Diphthong ja durchaus nicht nur dem Worte *zwei* eigentümlich war und sich nicht nachweisen lässt, dass er erst von diesem Wort aus zu allen andern Stämmen gelangt war. Über **dui-* s. § 166 S. 468, § 177 S. 493.

Unklar bleiben die kelt. Genitivformen wie *dā*, *fer*, *tuath* etc. (§ 309 S. 655).

312. Gen. Abl. Dat. Loc. Instr. du. im Griechischen.

Bei Homer -οιιν, im Att. -οιν (aus -οιιν contrahiert) in allen Stammclassen ausser den *ā*-Stämmen, ἵπποιιν ἵπποιν von ἱππο-, ποδοῖιν ποδοῖν von ποδ- etc. Daneben im Att. inschriftlich -οι aus *-οιι, θανόντοι, ebenso im Argivischen, τοῖ ϝανάκοι. Im Elischen -οιοις, δυοίοις, αὐτοίοιρ (zum -ρ s. I § 653 S. 502). Bei den *ā*-Stämmen im Att. -αιν, χόραιν.

Deutungsversuche bei Fick Bezzenberger's Beitr. I 67 f., J. Baunack Mém. d. l. S. d. l. V 25 ff. Die Inschrift von Gortyn 70 f. Stud. auf dem Gebiete des Griech. und der ar. Sprachen I 174 f., Thurneysen Kuhn's Zeitschr. XXVII 177, Torp Zur Lehre von den geschlechtl. Pronomen 47 f., Verf. Griech. Gramm.[2] S. 124.

ἵπποι-ιν ἵπποιν verhielt sich zu νῶ-ιν σφῶ-ιν, νῷν σφῷν (nom. νώ σφώ) wol so, wie av. *vehrkaę-ibya* zu ai. *vṛkā-bhyām*. Dann haben wir im Griech. denselben Diphthong (-*eį*- neben -*oį*- in att. δυεῖν), den wir in den andern Sprachen im dat. abl. instr. und gen. loc. antrafen und als identisch mit dem Ausgang des nom. acc. neutr. betrachteten (§ 297. 311). Ist für das femin. ai. *táyōṣ* aksl. *toju* ein idg. **taį-ous* vorauszusetzen (§ 311 S. 657), so liesse sich χόραιν aus *χοραι-ιν anreihen. Man beachte bei diesen Vergleichungen, dass die Ausgänge -οι (-ει) und -αι für den nom. acc. neutr. der *o*-Stämme und für den nom. acc. der *ā*-Stämme noch auf griechischem Boden belegbar zu sein scheinen, s. § 286 S. 643, § 293 S. 646 f.

El. -οι-οις war ohne Zweifel eine junge Neuschöpfung nach dem dat. plur., der in diesem Dialekte -οις für -σι hatte, z. B. ἀγών-οιρ (§ 360. 361). Vielleicht wurde die Neuerung

vorgenommen, nachdem -οιι zu -οι geworden und so dieser Casus mit dem loc.-dat. sing. auf -οι (§ 263 S. 616) gleichlautend geworden war. Ähnlich wurden im Poln. die loc. du. *dwu* 'duobus' *obu* 'ambobus' durch Anhängung des *-ch* des loc. plur. (*trzech* 'tribus' etc.) in *dwuch obuch* umgewandelt (Baudouin de Courtenay Kuhn-Schleicher's Beitr. VI 79 f.).

Die Doppelheit -οι-ιν und *-οι-ι erinnert an lesb. ἄμμ-ιν ὔμμ-ιν und ἄμμ-ι ὔμμ-ι (vgl. auch gort. ὄ-τιμι), an σ-φίν und σ-φί, an τοῖ-σιν und τοῖ-σι. Aber wie weiter? Repräsentiert -ιν -ι einen uridg. dualischen Casusausgang (etwa *-*i̯i(m)*), den einzig das Griechische festhielt, oder haben wir es mit einer speciell griechischen Neubildung zu thun? Auf diese Frage ist die Antwort noch nicht gefunden. Beachtenswert ist aber jedenfalls die Hypothese, dass im Urgriech. ein nicht näher zu bestimmendes consonantisch anlautendes Dualsuffix durch das pluralische Locativsuffix -σι -σιν ersetzt wurde; es entstand *νω-σιν wie *duō-bus*, *τοῖ-σι(ν) wie aisl. *tvei-mr* (vgl. auch gen. got. *tvaddj-ē* lit. *dvĕj-ū* § 311 S. 657); -σ- fiel darauf lautgesetzlich aus (I § 564 S. 422), während es in den entsprechenden Pluralformen durch die Analogie von φύλακ-σι(ν) u. dgl. gehalten, bezieh. zurückgerufen wurde. Dabei bliebe freilich noch unaufgeklärt, warum der Schlussnasal im Dual anders als im Plural behandelt wurde. χόραιν könnte natürlich eine junge Neubildung nach ἵπποι : χόραι u. dgl. gewesen sein. Über νῶιν vgl. auch § 458.

Nominat. plur. masc. fem. [1])

313. Die consonantischen und die *i*- und *u*-Stämme hatten im Uridg. als Casussuffix *-es*, das ursprünglich vielleicht nur Pluralzeichen gewesen war (§ 186 S. 519). Dieses Suffix auch in den idg. Ausgängen *-ōs*, *-ās* und *-i̯ēs* der *o*-, *ā*- und *ī*- *i̯ē*-

1) W. Schulze Das Suffix des nom. pl. masc. und fem., Kuhn's Zeitschr. XXVIII 275 ff. Verf. Der nom. pl. der *ā*-Stämme im Griech. und Lat., ebend. XXVII 199 ff. Zeyss Über den nom. plur. der consonantischen Declin. im Umbr., ebend. XVII 421 ff. Förstemann Zur Gesch. altdeutscher Declin.: der nom. plur., ebend. XIV 161 ff.

Stämme zu suchen hindert nichts, s. I § 115 S. 108, II § 185 S. 515.

Bei den *o*-Stämmen erscheint im Arischen neben urar. *-ās* = idg. *-ōs* auch urar. *-āsas*, vermutlich eine Neubildung dieses Sprachzweiges, § 314.

Das Armen. hatte als Casuszeichen *-k̄*, z. B. *dster-k̄* 'Töchter', ohne Zweifel dasselbe Element, das im Suffix des instr. plur. *-bk̄ -vk̄* erscheint, vgl. auch die Ausgänge der 1. und 2. plur. praes. *-mk̄* und *-yk̄*. Bugge Beitr. zur etym. Erl. d. armen. Spr. 43 f. nimmt an, dass in allen diesen Formen an das flexivische *-s* die Partikel *u* getreten war (vgl. gr. πάν-υ ai. *bhárat-u* u. s. w.), die vor Sonanten als *-u̯* gesprochen wurde; aus *-*s-u̯* sei wie aus anlautendem *su̯-* (I § 560 S. 418) *k̄* geworden und dieses verallgemeinert worden. Eine jedenfalls beachtenswerte Hypothese.

Der nom. plur. fungierte, ebenso wie der nom. du. (§ 284 S. 640), seit uridg. Zeit auch vocativisch, und er hatte, wie dieser, im Ai. den Accent auf der ersten Silbe (s. § 200 Anm. S. 540).

314. 1. *o*-Stämme. Uridg. **u̯l̥qōs* 'lupi'. Ai. *vŕ̥kās*; av. *-å* sehr selten, *aməšå* = ai. *amŕ̥tās* 'immortales'; über apers. *martiyā* 'Menschen' s. u. Armen. *gailk̄*, s. § 313. Umbr. prinuvatus prinuvatu *prinvatur* 'legati' *screihtor* 'scripti', osk. Núvlanús. Air. voc. *ā firu*, vgl. u. Got. *vulfōs* aisl. *ulfar* mit urgerm. *-*ōz*, as. *dagos* ags. *dagas* 'Tage' mit urgerm. *-*ṓs*, s. I § 581 S. 435, § 661, 5 S 521 und Paul in Paul-Braune's Beitr. VI 550 f.

Anm. 1. Für idg. *-ēs* neben *-ōs* (vgl. abl. sing. *-ēd* : *-ōd* u. dgl., § 240 S. 587) sind keine zuverlässigen Anhaltspunkte. Lat. *magistrēs* wol Neuerung nach der *i*-Declination und ahd. *wolfā -a* nach der *ā*-Declination, s. unten S. 662.

1. Arisch. Urar. *-āsas* neben *-ās* : ai. ved. *vŕ̥kāsas* (pāli *-āse*); av. *vehrkåŋhō*, apers. *bagāha* 'Götter'. Ausserhalb des Ar. ist dieser Ausgang bis jetzt nicht glaubwürdig nachgewiesen, und so ist immer noch mit Bopp Vergl. Gramm. I [3] 450 zu vermuten, dass im Ar. das ererbte *-ās* um das Suffix der consonantischen Stämme *-as* vermehrt wurde.

Anm. 2. Dass an fertige Casus noch einmal ein Casussuffix angesetzt wird, kommt ja oft genug vor. Besonders nahe liegt der Vergleich mit pāli nom. plur. *kaññāyo* neben *kaññā* = ai. *kanyās* 'Jungfrauen': die alte lautgesetzliche Form wurde durch das in *rattiyo* (sing. *ratti*) *vadhuyo* (sing. *vadhu*) als Suffix des nom. plur. empfundene *-yo* erweitert. In § 312 S. 658 f. begegneten uns el. δυοί-οις poln. *dwu-ch*. Ferner nom. plur. masc. aisl. *þei-r* 'die' (run. *þai-R*) = got. *þái* gr. τοί mit dem *-r* (aus *-z*) der Substantiva. Gr. acc. Ζῆν-α (§ 221 S. 554). Gen. dor. ἐμέο-ς (§ 450). Lit. instr. *tů-mì*. Nhd. *den-en* statt *den* u. dgl. (Verf. Morph. Unt. III 70[1])). Beispiele aus dem Russ. bei Vetter Zur Gesch. d. nom. Decl. im Russ. S. 36. 37.

Die seit Scherer oft geäusserte Ansicht (z. B. Mahlow D. l. V. 128, W. Schulze Kuhn's Zeitschr. XXVIII 275), die as. *dagos* ags. *dazas* enthielten das ai. *-āsas*, ist unbeweisbar. Eher könnte für afries. *dagar* dieser Ausgang vorausgesetzt werden (s. Möller Paul-Braune's Beitr. VII 505), aber seine Endung kann auch aus **-ōz* gedeutet werden (vgl. ahd. *ir* I § 661, 5 S. 521). Dass die air. Pluralformen auf *-a* des praet. pass. auf *-t*, wie *do-bretha* (sing. *do-breth* s. § 79 S. 219) dem ai. *-āsas* entsprechen (Mahlow D. l. V. 130), ist eine äusserst vage Vermutung; es müsste wenigstens *-ai* neben *-a* belegt sein.

Sollte sich trotzdem ai. *-āsas* als altererbt herausstellen, so würde ich annehmen, dass das idg. **-ōs* von ai. *vṛ́kās* etc. mit dem ai. *-āsas* so zusammenhing[1], dass im Uridg. ein Ausgang **-ōss* neben **-ōses* oder **-ōsos* bestand (vgl. im gen. sing. *-s* neben *-es -os*), dessen *-ss* in allen Sprachen lautgesetzlich wie ein idg. *-s* erschiene (vgl. § 356 Anm.).

Im Av. neben *-å* und *-åŋhō* sehr oft *-a* (gāþ. *-ā*), *vehrka*. Die Auffassung dieser Form, die auch als acc. plur. erscheint, ist zweifelhaft.

Anm. 3. Man sieht in diesem *-a* seit Bopp gewöhnlich die Endung des nom. acc. neutr. J. Schmidt, der beistimmt, vergleicht gr. τὰ σῖτα zu ὁ σῖτο-ς, lat. *loca* zu *locu-s* u. dgl. (Pluralbild. 7 f.). Wol ebenso viel aber hat Osthoff's Ansicht (Morph. Unt. II 93 f.) für sich, dass diese Formen Dualformen waren (vgl. nom. du. gr. χώραι lat. *equae* als Plural, § 315). Bei dieser Auffassung sind auch ohne weiteres die Formen auf *-a* bei den consonantischen Stämmen, z. B. *nar-a* 'Männer' *vac-a* 'voces', verständlich; bei der Bopp'schen Erklärung müsste angenommen werden, dass das *-a* erst vom nom. plur. *vehrka* auf diese Stämme übertragen wurde.

Ob die apers. Formen wie *martiyā* (s. o.) gleich den av. auf *-å* (ai. *-ās*) oder den av. auf *-a* waren, ist nicht zu entscheiden.

Altirisch. Die Form auf **-ōs*, woraus *-u* (I § 657, 6 S. 511), hielt sich nur bei vocativischer Function, während sie in no-

1) Die hier vorgetragene Vermutung, dass unser ai. *-āsas* zuerst bei den *ā*-Stämmen aufgekommen sei, ist schwerlich richtig (vgl. § 315).

minativischer durch den pronominalen Ausgang **-oi̯* verdrängt wurde (s. unten 2.); vgl. gr. voc.-nom. Ἑρμεία neben nom. Ἑρμεία-ς § 190 S. 525. Der formale Zusammenfall mit dem acc. plur. (§ 326) hatte zur Folge, dass in einigen anderen Stammclassen der acc. plur. Vocativbedeutung annahm, wie *cairtea* acc. voc. neben nom. *carit* (§ 334).

Althochd. *wolfā -a* und *hirte* 'Hirten' (*i̯o*-Stamm) halte ich für Neuerungen nach den Femininformen wie *gebā -a* und *sunte* (§ 315).

2. In fünf Sprachzweigen fand Übertragung des Prominalausgangs **-oi̯* auf die Nomina statt (die umgekehrte Übertragung im Umbr.-Samn., z. B. osk. pús 'qui'):

Griech. λύκοι wie τοί.

Lat. Alat. *poploe, pīlumnoe*, später *populī, lupī* (I § 81 S. 75). Der auf Inschriften des 6. und 7. Jahrh. d. St., bei Plautus und sonst auftretende Ausgang *-ēs* (*-eis -īs*), wie *magistrēs*, war der der *i*- Stämme (§ 317); den Anstoss zu dieser Neuerung gab das Schwanken beim Pronomen, *quēs* (St. *qui-*) und *quī* (St. *quo-*), *heis* und *hī*. Auch falisk. *magistreis*.

Anm. 4. Das *deivos* der Dvenosinschrift hat man wiederholt für nom. plur. erklärt (zuletzt Conway The Amer. Journ. of Phil. X 452). Es war vielmehr wol loc. plur., s. § 357.

Air. *fir* 'viri' *eich* 'equi', *cēli* 'Genossen' (*i̯o*-St.) aus **-ī*; gall. noch *-oi, Tanotaliknoi*. S. I § 82 S. 77, § 657,4 S. 510.

Im Germ. diese Übertragung nur beim Adjectiv, got. *blindái* ahd. *blinte* 'blinde' (I § 661, 6 S. 522); got. *blindái* wol für lautgesetzliches **blinda* nach dem einsilbigen *þái* (§ 263 Anm. S. 617).

Balt.-Slav. Lit. *vilkaĩ, gerì* und *gerê-ji*, woneben *tē̃*, s. I § 84 S. 81 f. § 664, 3 S. 526 § 671 S. 539, II § 406, Morph. Unt. V 57 Fussn. 1. Aksl. *vlŭci, novi* 'novi', *ti* (I § 84 S. 82).

315. 2. *ā*-Stämme. Uridg. **ek̑u̯ās*. Ai. *áśvās*, av. *haēnå*. Umbr. urtas 'ortae' *iuvengar* 'iuvencae', osk. *scriftas* 'scriptae', marruc. *asignas* etwa 'hostiae'; auf römischem Boden scheint diese Bildung in dem *m̥atrona* auf zwei Inschriften von Pisaurum (C. I. L., I 173. 177) vorzuliegen (vgl. I § 655, 9 S. 507).

Air. nom. voc. *tuatha*, *mnā* 'Frauen' (I § 106 S. 100 § 657, 6 S. 511). Got. *gibōs*, ahd. alemann. *kebo* (über ahd. *gebā -a* s. u.) ags. *ʒiefa*, aisl. *gjafar*, urgerm. **-ōz*. Lit. *rañkos*.

Im Altind. neben *-ās* im Ved. auch *-āsas*, *áśvāsas*, wie bei den *o*-Stämmen (§ 314). Da dieser Ausgang bei den *ā*-Stämmen viel seltner erscheint als in der *o*-Declination und im Iran. den *ā*-Stämmen überhaupt fehlt, so scheint er von den *o*-Stämmen übertragen zu sein. Dass in der *ā*-Declination *-āsas* ein paar mal auch mit Accusativbedeutung auftritt (Lanman Noun-Infl. p. 363), erklärt sich daraus, dass hier Nom. und Acc. von Haus aus denselben Ausgang *-ās* hatten.

Das Griech. und das Lat. hatten *-ai̯*, beim Nomen und beim Pronomen: gr. χῶραι, ταί, lat. *equae*, *istae* (alat. inschr. *tabelai datai* u. dgl.). Wahrscheinlich waren diese Formen nicht neu gebildet nach dem *-oi̯* der *o*-Stämme, sondern die idg. Dualformen, die mit Rücksicht auf dieses *-oi̯* Umwertung erfuhren, s. § 286 S. 643.

Althochd. *gebā -a* und *sippe sippeā sippiā -a* (*i̯ā*-Stamm) hatten ihren Ausgang vermutlich von den *ī*- *i̯ē*-Stämmen (wie *gutinne*, *gutinnā -a*) übernommen, die **-i̯ēs* als Grundform hatten (§ 316). Noch ehe **-i̯ā* (**-i̯a*) = urwestgerm. **-i̯ēz* zu *-e* wurde (Braune Ahd. Gramm. § 58 Anm. 1), übertrug man *-ā* (*-a*) auf die *i̯*-losen *ā*-Stämme und stellte später von diesen aus *-ā* (*-a*) bei den *i̯*-Stämmen wieder her (vgl. Braune a. O. § 209 Anm. 3). Vgl. dieselbe Formübertragung im acc. sing. § 213 S. 548 und im gen. sing. § 229 S. 572. Im Ags. fand die umgekehrte Verallgemeinerung statt, indem nach *ʒiefa sibba* = got. *gibōs sibjōs* auch *ʒydenna* gesprochen wurde. Der idg. Ausgang *-ās* im Ahd. noch im Pronomen, *deo dio* = ai. *tyā́s*.

Altkirchensl. *rąky* und *zmiję* (*zmija* 'Schlange') waren acc. plur. (§ 327). Anlass für diese Neuerung mag gewesen sein, dass die alte Form des nom. plur. **ronkās* nach Abfall des *-s* (I § 588, 7 S. 446) der Form des nom. sing. (*rąka*) gleich geworden war, und begünstigt wurde die Neuerung dadurch, dass im Sing. so oft Nom. und Acc. gleich lauteten (im Russ. wurden

seit dem 13. oder 14. Jahrh. auch die masc. Acc. auf *-y* als Nom. gebraucht).

316. 3. *ī-* *i̯ē*-Stämme (vgl. S. 526 Fussn. 1). Uridg. wol **bhr̥ĝhn̥t(i)i̯ēs*. Lat. *faciēs*. Ob air. *insi* hierher gehöre (*-i* aus **-ii̯(s)* mit *ī* aus *ē*), ist zweifelhaft, s. § 229 Anm. 3 S. 572. Ahd. *gutinne*, jünger *-innā -a*, s. § 315. Lit. *žẽmės*.

Im Arischen eine doppelte Neubildung. Ai. ved. *br̥hatī́ṣ* av. *barentīš* mit der schwachen Stammform wie im acc. plur. (§ 328), wodurch ein dem Verhältniss *áśvā* : *áśvām* : nom. acc. *áśvās* gleichartiges (*br̥hatī́* : *br̥hatī́m* : *br̥hatī́ṣ*) geschaffen wurde. Daneben ai. *br̥hatyàs* ved. *-iyas* (*br̥hatyàs* in der nachved. Zeit allein üblich) und av. *barentyō*, *daẹvyō* lies *daẹviyō* 'Teufelinnen' nach der Weise der *ī-* *ii̯*-Stämme (§ 323), vgl. nom. acc. du. ai. *br̥hatyāù* § 287 S. 644. Einmal im Av. *-yå*, *bāminyå* 'lucidae', gewiss nicht die directe Fortsetzung des vorar. **-i̯ēs*, sondern nach der *i̯ā*-Declin. (§ 315).

Die Bildung nach der *i̯ā*-Declin. auch im Griech., φέρουσαι, German., got. *frijōndjōs* ags. *ȝydenna* (s. § 315), und Lit., *vėžanczios*. Vgl. S. 526 Fussn. 1.

Altkirchensl. *zemlję vezǫštę* Accusativformen wie *rǫky zmiję* (§ 315).

317. 4. *i*-Stämme. Uridg. **ou̯ei̯-es*. Ai. *ávay-as*, *tráy-as* 'drei'; av. *ažay-ō*, *trāy-ō* mit unursprünglichem *ā*. Armen. *erekʿ* 'drei' aus **tre(i̯)-es*, s. § 313 S. 660. Griech. att. ὄφεις aus **-ε(ι̯)-ες*; ion. att. τρεῖς lesb. τρῆς kret. τρέες. Lat. *ovēs turrēs trēs*, umbr. puntes 'pontes' *pacrer* 'propitii', *-ēs* aus **-e(i̯)-es* I § 134 S. 122. Air. *fāithi*, *trī*, s. u. Got. *ansteis þreis*, ahd. *ensti drī* (I § 142 S. 126 f.). Aksl. *pǫtĭj-e pǫtij-e* m. (I § 68 S. 61, § 146 S. 132).

Arisch. Vereinzelt auch *-i̯-as*. Ved. *ary-ás* (*arí-* 'regsam, begierig, fromm'), vgl. acc. plur. und gen. sing. *ary-ás*; dazu *vr̥ṣṭy-as* (Mahā-Bh.) von *vr̥ṣṭi-* 'Regen'. Av. *fravašyō* neben *fravašayō*, weibliche Genien.

Welchen Ausgang armen. *sirtkʿ* (vgl. § 313 S. 660) hatte, ist zweifelhaft.

Griech. Allgemeingriechisch blieb **-ei̯-es* in τρεῖς (s. o.), doch wurde herakl. acc. τρῖς (§ 330) auch als nom. gebraucht.

Beim Substantiv ausser im Att. -ιες, ὄφιες βάσιες, nach den *i*-*ii̯*-Stämmen wie πόλιες (§ 323), vgl. den gen. sing. ὄφιος § 231 S. 574. Über homer. πόληες § 260 S. 612.

Italisch. Im Lat. *-īs* neben *-ēs*, *ovīs oveis*, was ich für die Form des acc. plur. (§ 330) halte. Das Schwanken zwischen *-ēs* und *īs* konnte leicht eintreten, nachdem im acc. plur. *-ēs* nach der Analogie von *ped-ēs* neben *-īs* getreten war. Wie osk. aídilis 'aediles' mit *-is* = *-īs* aufzufassen ist, bleibt bei der Dürftigkeit des Sprachmaterials zweifelhaft.

Air. *trī* (cymr. *tri*) lässt sich aus **tre(i̯)es* so erklären, dass schon in urkelt. Zeit *-ee-* zu *-ē-* geworden war, aus **trēs* dann lautgesetzlich *trī* (I § 74 S. 65), ferner auch so, dass **-ees* über **-eïs* **-iïs* **-īs* zu *-ī* wurde. Weniger wahrscheinlich ist mir, dass **-ii̯-es* zu Grunde lag oder dass die Form acc. plur. war.

Balt.-Slav. Lit. *nàktys trỹs* kann aus **-ii̯-(e)s* gedeutet werden, wie *sū́nūs* aus **-uu̯-(e)s*, aber wie kamen diese vorausgesetzten Endungen, die schwerlich als altüberkommen gelten dürften, zu Stande? Durch Eindringen des *i* und *u* für *e* und *a* (denn **-eu̯-es* wäre zu *-au̯-(e)s* geworden, I § 68 S. 60) aus den andern Pluralcasus? Aksl. *nošti* (fem.) war Form des acc. plur., wie fem. *rąky* § 315 S. 663.

318. 5. *u*-Stämme. Uridg. **sūneu̯-es*. Ai. *sūnáv-as*, av. *bāzav-ō*. Gr. ion. πήχεες ἡδέες att. πήχεις ἡδεῖς. Lat. *manūs* ist aus **manou̯-(e)s* (*-ou̯-* aus *-eu̯-* nach I § 65 S. 53) deutbar[1]), vgl. aber unten. Air. *mog^ai* (*mug* 'Diener'), acorn. *lichou* 'die Sümpfe', gall. *Lugoves*; **-eu̯-es* wurde zunächst zu **-ou̯-es* nach I § 66 S. 56 f., hieraus im Ir. **-o(u̯)i(s)*, im Brit. *-ou*. Got. *sunjus* aisl. *syner synir* aus urgerm. **-iu̯-iz* (I § 179 S. 158, § 660, 1 S. 527). Aksl. *synov-e* (I § 68 S. 60).

Arisch. Im Ved. zuweilen *-v-as*, wie *śata-kratv-as* 'hundertfach wirkende', entsprechend av. *yātv-ō* 'die Zauberer'; vgl. acc. plur. ai. *-v-as* av. *-v-ō* neben *-ūn -ūś*, *-ūś* (§ 331), gen. sing. ai. *-v-as* av. *-v-ō* neben *-ōś -aoś* (§ 232 S. 576). Über die Neu-

1) Die Synkope des *e* der letzten Silbe wäre später vor sich gegangen als die Contraction der beiden *e* von **oi̯e(i̯)-es* (§ 317).

bildung av. *danhāv-ō* = apers. *dahyāv-a* 'Länder, Gegenden' s. § 261 S. 613 f.

Welchen Ausgang armen. *zardk'* (vgl. § 313 S. 660) gehabt hatte, ist fraglich.

Lat. *manūs* (s. o.) kann auch als Form des acc. plur. betrachtet werden. Dieser Gebrauch der Accusativform wäre eine Folge gewesen von nom. *ovēs* : acc. *ovēs*, nom. *ped-ēs* : acc. *ped-ēs*. *manŭs* bei Plautus hatte metrische Kürzung wie *canĕs* u. dgl. (§ 319).

Germ. Got. *mans* ahd. *man* ags. *men* 'Männer' aus **manu̯-iz*, wie gen. sing. got. *mans* (§ 232 S. 577). Ahd. *siti* nach der *i*-Declination.

Lit. *sūnūs* wie *nãktys*, s. § 317. S. 665.

319. 6. Nasalstämme.

a. *n*-Stämme. Uridg. **k̂(u)u̯on-es* 'canes'. Ai. *śvā́n-as*, av. *spān-ō*; mit Einführung schwacher Stammform ved. *maghṓn-as* neben *maghávān-as* 'die Spender', av. *aš̌āun-ō* neben *ašavan-ō* 'heilige, fromme'. Armen. *šunk̄*, *akank̄ akunk̄*, *eḷink'* 'die Hirsche' (vgl. Bartholomae Bezzenb. Beitr. X 294), s. § 313 S. 660. Gr. κύν-ες für *κυον-ες *πον-ες (vgl. κύνα § 218 S. 551), τέκτον-ες ποιμέν-ες, ἀγῶν-ες πευθῆν-ες; ἄρν-ες wie κύν-ες. Osk. humun-s (ū in der letzten Silbe) 'homines', vgl. lat. *homōn-ēs* und umbr. *homon-us* 'hominibus' mit -*ōn*- § 114 S. 330. Air. *coin*, *ārain*. Got. *guman-s*, ahd. *gomon gomun*; ags. *œxen exen* aisl. *yxn* 'Ochsen' aus **uχsn-iz* (ai. *ukšáṇ-as*) wie nord. run. *dohtr-iʀ* § 320; got. *tuggōn-s* ahd. *zungūn*; zum Stammsuffix in ahd. *gomon gomun*, *zungūn* vgl. Streitberg Paul-Braune's Beitr. XIV 218 ff. Lit. *szùn-s* wie gr. κύν-ες, *ãkmen-s*. Aksl. *jelen-e* 'Hirsche', *dĭne* 'Tage' mit schwacher Stammform (§ 114 S. 335), *zemljan-e* 'Landsleute' (§ 115 S. 340).

Avest. auch -*a* statt -*ō*, *xšafn-a* 'Nächte', s. § 314 S. 661.

Im Lat. wurde hier, wie in allen folgenden Stammclassen, in vorhistorischer Zeit das alte *-*ĕs* durch den Ausgang -*ēs* der *i*-Stämme (§ 317) ersetzt: *can-ēs homin-ēs edōn-ēs*. Dadurch erreichte man formale Trennung vom gen. sing., veranlasste aber Einklang mit dem acc. plur.; vielleicht waren aber, als unsere

Formübertragung stattfand, *-ēs* = **-e(i̯)-es* und *-ēs* = **-n̥s* noch nicht zusammengefallen. Reste des idg. *-ĕs* zeigen *quattuor* und vielleicht *foris* (§ 320). Bei den plautinischen Messungen wie *canĕs turbinĕs* handelt es sich um metrische Kürzung wie bei *manŭs* § 318 (s. A. Spengel Reformvorschläge zur Metrik der lyr. Versarten bei Plautus 309 ff.); altes **-ĕs* müsste als *-is* erscheinen wie im gen. sing.

Balt.-Slav. Im Lit. *szùn-ys* nach der *i*-Declination (§ 317) neben *szùn-s*. Ebenso aksl. *kamen-ĭje -ije* (*kamen-e* ist nicht belegt) und *dĭn-ĭje -ije* neben *dĭn-e*.

b. *m*-Stämme. Ai. *kṣ́ām-as* von *kṣam-* 'Erde'; gr. χθόν-ες für *χθομ-ες (I § 204 S. 173) wol nicht belegt. Av. *zim-a* zu *zyā* 'Winterfrost' (schwache Stammform statt starker und *-a* für *-ō*, § 314 S. 661), gr. χιόν-ες 'Schneegestöber' für *χιομ-ες (I § 204 S. 173), lat. *hiem-ēs* (*-ēs* für *-ĕs*, s. o.). Vgl. § 160 S. 452 f.

320. 7. *r*-Stämme. Uridg. **mātér-es*, **dṓtor-es*, **qe-tu̯or-es* 'quattuor'. Ai. *mātár-as dā́tār-as*, av. *mātar-ō dātār-ō*; ai. *catvā́r-as* av. *caþwār-ō*, woneben fem. ai. *cátasr-as* av. *catavr-ō* gleich dem ai. *tisr-ás* f. 'drei' mit unursprünglicher schwacher Stammform, wie aus av. *tiśar-ō* und air. *teoir*, *cetheoira cetheora* (mit *-a* nach *inna* etc.) erhellt (§ 167 S. 470).[1]) Armen. *mark̄*, *dsterk'* 'Töchter', *čork'* 'quattuor', *durk'* 'Thüren', s. § 313 S. 660. Gr. μητέρ-ες θυγατέρ-ες hom. ἀνέρ-ες (hom. θύγατρ-ες hom. att. ἄνδρ-ες Neubildungen), δώτορ-ες; δοτῆρ-ες; dor. τέτορ-ες ion. τέσσερ-ες, mit schwachen Stammformen att. τέτταρ-ες lesb. πέσυρ-ες. Lat. *quattuor*, osk. keenzstur *censtur* 'censores' umbr. frater 'fratres' (vgl. Anm.) mit *-r* aus *-r(e)s* nach I § 655, 9 S. 508. Air. *māthir*, *cethir*, fem. *teoir* (I § 657, 5 S. 510 f.). Ahd. *muoter*, nord. run. *dohtr-iʀ* aisl. *dǿtr* ags. *dehter* 'Töchter' wie hom. θύγατρ-ες; got. *fidvōr* (*ō* wol aus dem neutr. übertragen) ahd. *fior* 'quattuor' (§ 168 S. 471. 472); ahd. *turi* f. 'Thür' war vielleicht ursprünglich ein nom. plur = ai. *dúr-as*, *-i* = **-is* **-es* nach

1) Das Eindringen der schwachen Stammgestalt in den Nom. erklärt sich daraus, dass Singular- und Dualcasus fehlten und der Nom. mit der starken Stammform allein gestanden hatte.

I § 661, 2 S. 519 f. Lit. *móter-s*; aksl. *datel-e* 'datores' (§ 122 S. 365), *četyr-e* m. 'quattuor'.

Avest. *nar-a* neben *nar-ō* 'ἀνέρες' u. dgl., s. § 314 S. 661.

Italisch. Vielleicht hierher auch lat. *foris* f. 'Thür', da diess ursprünglich ein nom. plur. von *for-* gewesen sein kann, gleichwie ahd. *turi* (s. o.); andernfalls müsste man annehmen, zu *for-ēs* sei nachträglich ein sing. *fori-s* neu geschaffen worden nach *ovēs* : *ovi-s*. *mātr-ēs datōr-ēs* nach der *i*-Decl., s. § 319 S. 666.

Anm. Neben frater *frater* im Umbr. éinmal *frateer* tab. Vb 16. Kaum wie gr. φρᾱτῆρ-ες (neben φράτορες φράτερες) δοτῆρ-ες (§ 120 S. 356), obwol das Wort auch im Umbr. nur in der Bedeutung 'Genossen' erscheint. Denn 1. steht in Z. 11 *frat.er*; der 5. Buchstabe ist ausgekratzt, war wol *e*, und es scheint demnach, dass ein zweimaliger Irrtum nur an der einen von beiden Stellen beseitigt wurde. 2. stehen neben unserer Nominativform gen. *fratrom* und dat. *fratrus*, eine Stammform *frātēr-* wäre doch wol durch alle Casus durchgeführt worden wie die Stammformen auf *-tōr-* (*ars-fertūr-* 'flamen'). Dass ein älterer umbr. nom. plur. *frātĕr* Dehnung des *e* erfahren habe, um diesen Casus vom nom. sing. zu unterscheiden (Bücheler Umbr. p. 180. 191), weiss ich nicht zu rechtfertigen. Ich halte also jenes *frateer* für ein Versehen. Die Form *frātĕr* kann aus **frātr-(ĕ)s* (vgl. lat. *frātr-ēs*) gedeutet werden, vgl. *ager* aus **agr(o)-s* I § 655, 9 S. 508.

German. Got. *brōþrjus* nach *sunjus* infolge des Nebeneinanders von *brōþrum* und *sunum* (§ 122 S. 364). Ahd. *bruoderā -a* und *tohterā -a* (vgl. Braune Ahd. Gr. S. 171 f.) nach den *o-* und den *ā*-Stämmen (§ 314. 315).

Altkirchensl. *materi* nach der *i*-Decl. (§ 317 S. 665).

321. 8. Stämme auf Verschlusslaute.

Uridg. **bhr̥ĝhont-es*. Ai. *br̥hánt-as*, av. *berezant-ō*. Gr. φέροντ-ες. Air. *carit*. Got. *frijōnd-s* ahd. *friunt*. Aksl. *vezǫšte* für **vezǫte*, das *š* aus den Casus mit *i̯o-*, vgl. *vezǫštĭ* § 219 S. 552.

Im Lit. zeigen die *nt*-Participia eine doppelte Formation. In den einen Mundarten *vēžantys* nach der *i*-Declin. (vgl. dial. *ākmenys* neben *ākmens* u. dgl.); in den andern (Hochlit.) *vežą̃*, das kaum etwas anderes sein kann als die Form des nom. acc. neutr. (vgl. § 225 S. 561, § 342); wie diese aber zu solcher Function kam, ist noch unklar (vgl. Joh. Schmidt Kuhn's Zeitschr. XXVI 362 f. und Pluralb. 162 f.).

Gr. νύκτ-ες, got. *naht-s* ags. *niht* 'Nächte'. Ai. *daśát-as* lit. *dēszimt-s* aksl. *desęt-e* 'Decaden' (vgl. § 174 S. 483).

Ai. *śarád-as* 'Herbste'. Gr. φυγάδ-ες. Air. *druid* 'druides'. Ags. *hnit-e* (*-e* = urgerm. **-iz*) zum acc. sing. *hnit-u* 'Niss' (§ 219 S. 552), ebenso ags. *hnyt-e* 'Nüsse' = aisl. *hnøt-r*. Uridg. **pod-es* 'Füsse' : ai. *pád-as*, armen. *ot-k̔* (vgl. § 313 S. 660), gr. πόδ-ες, ags. *fēt* aisl. *føt-r* urgerm. **fōt-iz*, vgl. § 160 S. 450.

Ai. *uśíj-as* 'die verlangenden', av. *miþrō-druj-ō* 'die den Miþra belügenden'. Gr. μείρακ-ες, ὄρτυκ-ες ὄρτυγ-ες. Air. *nathraig* 'Wasserschlangen'. Ai. *spáś-as* av. *spas-ō* 'die Späher, Aufseher' (lat. *au-spic-ēs*). Ai. *vā́c-as* av. *vāc-ō*, gr. *ὄπ-ες (lat. *vōc-ēs*). Ai. *rā́j-as* air. *rīg* (lat. *rēg-ēs*) got. *reik-s* (I § 74 S. 65), idg. **rēĝ-es* 'Herrscher'. Osk. *medix* 'meddices' aus **med-dik-es*, vgl. lat. *jū-dic-ēs* und ai. *díś-as* 'Richtungen, Andeutungen, Vorschriften'. Air. *brig* 'Berge', got. *baúrg-s* ahd. *burg* ags. *byrȝ* 'Burgen, Städte', av. *barᵉz-ō* oder *berᵉz-ō* (nach den überlieferten andern Casus erschlossen), vgl. § 160 S. 449. Ahd. *buoh* ags. *bēc* 'Bücher', urgerm. **bōk-iz*.

Ai. *áp-as* av. *āp-ō* 'die Wasser'. Gr. κλῶπ-ες 'Diebe'.

Avest. auch *-a* statt *-ō*, *vac-a* neben *vāc-ō*, s. § 314 S. 661.

Lat. *-ēs*, *ferent-ēs lapid-ēs ped-ēs bibāc-ēs vōc-ēs rēg-ēs dap-ēs*, nach der *i*-Declin., s. § 319 S. 666 f.

322. 9. *s*-Stämme.

Uridg. **dus-menes-es*. Ai. *durmanas-as*, av. *dušmananh-ō*. Gr. δυσμενέες -εῖς. — Ai. *uṣā́s-as uṣás-as*, vgl. § 220 S. 553. — Gr. μῆν-ες lesb. μῆνν-ες, (lat. *mēns-ēs*,) air. *mís*, vgl. § 132 S. 389; ai. *mā́s-as* av. *måŋh-ō* 'Monate', vgl. § 134 S. 398.

Uridg. Compar. **ōk̑(i)i̯os-es* 'ociores'. Ai. *ā́śīyąs-as*, zur Nasalierung des Stammsuffixes s. § 135 S. 403; nachvedisch hie und da auch *-īyas-as*, wie acc. sing. *-īyas-am* § 220 S. 553 f. Gr. ἡδίους aus *-ἴο(σ)-ες; mit schwacher Stammform hom. πλέες kret. πλίες aus *πλη̣ι̯σ-ες (§ 135 S. 402. 405). Aksl. *slaždĭše* vielleicht aus **-ĭche*, älter **-is-es* nach I § 588, 2 S. 444; das *š* könnte auch aus *-si̯-* entstanden sein, *i̯* aus den *i̯o*-Casus, vgl. *veząšte* § 321 S. 668.

Uridg. part. perf. act. **u̯ei̯du̯os-es*. Ai. *vidvā́ṃs-as* (zum *ą*

§ 136 S. 413), ved. und nachvedisch zuweilen auch mit schwacher Form des Stammsuffixes *-úš-as, vidúš-as* (vgl. acc. sing. § 220 S. 554); av. *vīdvåŋh-ō*. Aksl. *mĭrŭše* analog dem *slaždĭše* zu beurtheilen, s. o. und vgl. auch den acc. sing. *mĭrŭšĭ* § 220 S. 554. Über gr. εἰδότ-ες § 136 S. 412. Lit. *mirę* dem *vežą* (§ 321 S. 668) nachgebildet, vgl. nom. sing. *miręs* : *vežąs* (§ 136 S. 413, § 193 S. 531); daneben dialektisch *-usys* entsprechend dem *-antys*.

Uridg. **mūs-es* 'mures': ai. **mū́š-as*; gr. μῦ-ες und μύ-ες, letzteres nach den *ū- uṷ*-Stämmen (§ 160 S. 455); ags. *mȳs* aisl. *mȳs-s*.

Lat. *-ēs*, *dēgener-ēs honōr-ēs mēns-ēs, ōciōr-ēs, mūr-ēs*, nach der *i*-Declin., s. § 319 S. 666.

323. 10. *ī- i̯i̯-* und *ū- uṷ*-Stämme und Stämme auf *-r̥̄, -l̥̄, -n̥̄*.

Uridg. **-i̯i̯-es*, **-uṷ-es*, z. B. **bhruṷ-es* (nom. sing. **bhrū-s* 'Braue'). Ai. *dhíy-as* 'Gedanken' ved. *nadíy-as* 'Flüsse', *bhrúv-as* ved. *śvaśrúv-as* 'Schwiegermütter'. Im Av. ist **-i̯i̯-es* vertreten durch die nach dieser Declination gebildeten Formen der *ī- i̯ē*-Stämme, wie *daēvyō* d. i. *daēviy-ō* (§ 316 S. 664), **-uṷ-es* durch *tan(u)v-ō* 'die Körper'. Gr. κί-ες πόλι-ες (zu πόλῑ-ς), ὀφρύ-ες ὕ-ες νέκυ-ες (zu νέκῡ-ς).

Lat. *su-ēs* nach der *i*-Decl., s. § 319 S. 666; *vīs* (neben *vīrēs*) nach dem gen. sing. *vīs* § 233 S. 578 zu beurtheilen. Aisl. *sȳr* 'sues' wie gen. sing. *sȳr*, s. § 233 S. 578. Aksl. *krŭv-i* f., *svekrŭv-i* f. nach der *i*-Declin. (§ 317 S. 665).

Ai. *gír-as* 'Loblieder' = **g̑r̥̄r-es*, *púras* 'feste Plätze' = **pl̥̄l-es*, *gōšáṇ-as* 'Rinder gewinnende' = **-sn̥̄n-es*. Vgl. § 160, 4 S. 455 f.

324. Einige Wurzelnomina auf *-ṷ, -i̯*.

Uridg. **nāṷ-es* 'naves': ai. *nā́v-as*, gr. νᾶ-ες νῆ-ες νέ-ες (I § 610 S. 463); lat. *nāv-ēs* nach der *i*-Declin., s. § 319 S. 666.

Uridg. **goṷ-es* : ai. *gā́v-as*, gr. βό-ες, vielleicht auch mir. *bai* (*ai* und *oi* sind im Mir. vermischt); lat. *bov-ēs* wie *nāv-ēs*; ahd. *kuo* ags. *cȳ* aisl. *kȳr* Neubildungen, s. § 199 S. 537 f., § 221 S. 554, § 238 S. 584.

Ai. *rāy-as* 'Schätze, Güter', av. *rāy-ō*. Lat. *rēs* aus **rē(i̯)-ēs* oder ital. Neubildung.

Accusat. plur. masc. fem. [1])

325. Dieser Casus endigte im Uridg. im Allgemeinen auf *-ns*. Den Ansatz von *-ms* widerrät das Baltische, s. § 186 S. 519.

1. Nach consonantischem Stammauslaut sprach man *-n̥s*. Hieraus ar. *-as*, armen. *-s*, gr. *-ας*, lat. *-ēs* umbr. *-f*, got. *-uns*, lit. *-is*. S. I § 224 S. 194, § 232 S. 199, § 233 S. 199, § 238 S. 202, § 244 S. 204, § 249 S. 206, zu armen. *-s* aus **-a(n)s* auch I § 202 S. 171, § 651, 3 S. 499, zu umbr. *-f* auch I § 209 S. 178 und Duvau's Aufsatz (s. Fussn. 1), zu lit. *-is* aus **-i̯s* auch I § 664, 3 S. 525 f.

Auch die air. Endung *-a*, wie in *con-a* 'canes' *aithrᵉa*, die Windisch Paul-Braune's Beitr. IV 215 von den *ā*-Stämmen übertragen sein lässt, und der gegenüber das Gallische *-as* zeigt, *Lingon-as Biturig-as* u. a. (freilich nur bei röm. Schriftstellern), wird man, so lange nicht die verschiedenen Entwicklungen des *n̥* im Ir. ins Reine gebracht sind, als Fortentwicklung von **-n̥s* anzusehen haben. Vielleicht hatte sich ein aus diesem entstandenes **-ans* als Auslautsilbe schon sehr frühe zu **-āⁿs* **-ās* entwickelt, wie ja auch **-ūs*, die nächste Vorstufe des *-u* im acc. plur. der *o*-Stämme (§ 326), da es über **-ōs* auf **-ŏns* zurückgeht, auf sehr frühzeitige Einbusse des Nasals weist. Vgl. lat. *pedēs* aus **-ens* gegen *ēnsi-s* (älter *ĕnsi-s*) I § 208 S. 177.

Bei den abstufenden Stämmen, z. B. ai. *ukṣán-* got. *aúhsan-* 'Ochse' zeigt das Altind. meist schwache Stammform, dagegen das Griechische meist starke. Die grössere Wahrscheinlichkeit ist dafür, dass die ai. Weise die altertümlichere sei (vgl. *catúr-as* = lit. *kẽtur-is* gr. äol. πίσυρ-ας); doch ist diese Frage vorläufig

1) Bartholomae Der arische acc. plur. masc. der *i̯*-, *u̯*- und *r*-Stämme, Kuhn's Zeitschr. XXIX 483 ff. Curtius Der griech. acc. plur., ebend. I 258 f. O. Keller Der Acc. auf *is* der 3. Decl. bei den august. Dichtern, Rhein. Mus. XXI 241 ff. L. Duvau Le groupe final **-n̥s* à l'acc. plur. des thèmes consonantiques de l'ombrien, Mém. de la Soc. de lingu. VI 223 ff. Stokes Der acc. plur. in den britischen Sprachen, Kuhn-Schleicher's Beitr. VII 69 ff.

noch eine offene. Da *n̥* im Ar. und Griech. zu *an* αν wurde (I § 226 S. 195), so muss eventuell angenommen werden, dass ar. *-as* lautgesetzlich nur in Formen wie ai. *tákšn̥-as bhárat-as bhrúv-as* entstand und von da aus sich auf *ukšn̥-ás br̥hat-ás* u. s. w. verpflanzt hatte.

2. Dass die *o-*, *i-*, *u*-Stämme im Uridg. *-o-ns*, *-i-ns*, *-u-ns* hatten, ist nicht zwar wegen lit. *gerũs-ius* (s. § 326), wol aber wegen ai. *-ą̄s -ān*, *-īr -īn*, *-ūr -ūn*, deren langen Vocal wir doch wol für mindestens urarisch halten müssen (§ 327), unsicher.

Anm. Geht man nemlich von idg. *-ōns* aus (vgl. Hanssen Kuhn's Zeitschr. XXVII 615, Bremer Berl. phil. Wochenschr. 1887 S. 502), so würde in den europ. Sprachen Vocalverkürzung anzunehmen sein nach I § 611 ff. *-ōns* verhielte sich einerseits zu *-n̥s*, wie im abl. sing. *-ōd* zu dem *-d* von ai. *má-d* 'a me' (§ 240 S. 578 f.), anderseits zu *-īns -ūns*, wenn man auch diese als uridg. betrachtete und nicht als ar. Analogiebildungen nach *-ōns* (wie sicher das ai. *-r̥̄r -r̥̄n* und das av. *-ərąš* der *r*-Stämme eine ar. Neuerung war), wie instr. sing. ai. *vr̥kā* zu ai. *matī* av. *bāzu* (§ 274 ff.) oder wie nom. acc. du. ai. *vr̥kā* zu *dvī sūnū* (§ 284 ff.). Man kann aber die ar. Formen mit langem Vocal auch als ar. Neuschöpfung ansehen: *-āns nach dem nom. plur. auf *-ās* unter Einwirkung des fem. acc. nom. plur. *-ās*; von den *o*-Stämmen kam die Vocallänge dann zu den *i-* und *u-* und weiter den *r*-Stämmen. Vgl. Bartholomae Stud. z. idg. Sprachg. I 37 f.

3. Die *ā*-Stämme hatten uridg. *-ās*, wie im nom. plur. J. Schmidt's Theorie, dass dieser Ausgang aus *-āns* hervorgegangen sei (s. I § 220 S. 190), ist unsicher genug.

326. 1. *o*-Stämme. Uridg. **u̯l̥q-o-ns* (**u̯l̥qōns*? s. § 325). Ai. *vr̥ką̄s vr̥kān* aus **-āns* (s. I § 647, 7 S. 496); *vr̥kānt* vor *s*- entstand, wie man mit Whitney annehmen muss, aus *-ān s*- durch Entwicklung von *t* als Übergangslaut[1]). Av. *vehrkąn vehrką̄s(-ca)*, vgl. u. Arm. *gail-s*. Gr. kret. λύκονς dor. böot. -ως ion. att. dor. -ους lesb. -οις, daneben seit urgriech. Zeit -ος aus -ονς, s. I § 204 S. 172 f., § 205 S. 174. Lat. *lupōs* (I § 208 S. 177); umbr. *abrof* 'apros' osk. feíhúss 'fines' (I § 209 S. 178). Air. *firu*, *cēliu* 'socios' (I § 212 S. 180 f., § 657, 6. 10 S. 511 f., II § 325

1) Vgl. Verf. Litau. Volksl. und Märch. 289, Bartholomae Stud. z. idg. Spr. I 36 f. Die oben I § 557, 1 S. 413 f. vorgetragene Vermutung ist nicht stichhaltig.

S. 671); auch *inna* (Artikel, aus **sen+to-*) hierher, aus **-dās*, älter **-tōs*, in prätonischer Stellung (vgl. *inna n-* § 429). Got. *vulfans* aisl. *ulfa*. Preuss. *deiwans* 'deos', aksl. *vlŭky*, *kraję* zu *krajĭ* 'Rand' (I § 84 S. 80, § 219, 4 S. 188, § 665, 4 S. 528).

Arisch. Da im Av. *ą* sowol kurzes als auch langes nasaliertes *a* darstellt (I § 21 S. 25, § 200 S. 169 f.), so ist an sich unklar, ob von älterem **-ans* oder **-āns* auszugehen sei. Letzteres suchen wir § 330 Anm. S. 677 als Vorstufe wahrscheinlich zu machen.

Die av. Nebenformen *vehrka* gāþ. *vehrkā* sind wie die gleichlautenden des nom. plur. zu beurtheilen, s. § 314 S. 661. Ferner av. *-å*, z. B. *ameša* 'immortales', vermutlich die Nominativform (= ai. *amṛ́tās*, § 314 S. 660), deren Gebrauch als Acc. eine Folge des acc.-nom. *vehrka* war (vgl. ai. acc. fem. *-āsas* § 315 S. 663); doch beachte man, dass auch im nom. acc. plur. neutr. *-å* neben *-a* stand (§ 338).

Die apers. Form *martiyā* 'Menschen' ist bei der Unvollkommenheit der Lautbezeichnung in dieser Mundart (zu berücksichtigen ist insbesondere, dass nasalierte Vocale als solche nicht dargestellt wurden, I § 200 S. 169 f.) und bei der durch die Knappheit des Sprachmaterials bedingten mangelhaften Kenntniss der apers. Auslautgesetze nicht näher zu bestimmen. Vgl. auch § 314 S. 661 über den nom. plur. *martiyā*.

Im Westgerm. fungierte der Nom. als Acc.: ahd. *tagā -a* as. *dagos* ags. *dazas* (§ 314 S. 660. 662). Die gleiche Erscheinung auch in den andern Stammclassen, z. Th. in allen germ. Sprachen. Der Anlass zu diesem Synkretismus mag gewesen sein, dass bei den *ā*- und den *ī- i̯ē*-Stämmen (§ 327. 328) schon von älterer Zeit her acc. und nom. plur. gleichlautend waren.

Lit. *vilkùs* (dial. *vilkuns*), *gerūs-ius* (dial. *geruns-ius*) und *gerùs*, *tūs* und *tùs* (vgl. instr. sing. fem. *tá* und *tà*, über welche Betonungsverschiedenheit Bezzenberger in s. Beitr. X 204 eine beachtenswerte Vermutung gibt); entsprechend lett. *wi'lkus* und *tōs* (*ō* = *ů* mit dem gedehnten Ton). Da Übergang der lit.-lett. Lautgruppe *ăns* (idg. **ŏns*) in hochlit. *ůs* nicht nachweisbar, anderseits aber auch von einem lit.-lett. **-ůns* **-ōns* =

idg. *-*ōns* auszugehen unthunlich ist, weil idg. *-*ōns* zu -*ăns* geführt hätte (I § 615 S. 466), so nehme ich an, dass das *ů ō* des Ausgangs *-*ůns* *-*ōns* (zur Verkürzung lit. -*ù(n)s* s. I § 664, 3 S. 525 f.) aus andern Casus, zunächst aus dem loc. plur. auf -*ůsu* -*ůse* (lett. -*ůs*) eingedrungen war.

Anm. Im loc. plur., um diess gleich hier zu erledigen, wurde der alte Ausgang *-*aisu* *-*ěsu* = aksl. -*ěchŭ* ai. -*ē̦ṣu* (s. § 357) durch proportionale Analogiebildung zu -*ůsu* umgestaltet nach dem *-*āsu* -*ōsu* der *ā*-Stämme und dem *-*i̯ēsu* -*ėsu* der *ī*- *i̯ē*-Stämme, ebenso das *-*isu* = aksl. -*ĭchŭ* ai. -*iṣu* der *i*-Stämme zu -*ìsu* (*nakty-su* -*sè*); vgl. loc. plur. ital. -*ōs* nach -*ās* (§ 357), lat. *istōrum, equōrum* nach *istārum, equārum* (§ 345), gr. du. νύμφᾱ (für νύμφαι) nach λύκω (§ 286 S. 643). Dieser Process war sehr alt, wie lett. -*ůs* -*īs* (neben -*ás* -*és*) zeigt.[1]) Das *ů ō* drang nun um so leichter in den acc. plur. ein, weil zwischen dem acc. plur. mit angehängtem -*na* (z. B. *namůs-nà* 'nach Hause') und dem loc. plur. ein enger Bedeutungszusammenhang bestand und die femin. Acc.-Ausgänge -*ōs* -*ės* (-*ōs-na* -*ės-na*) von Alters her langen Vocal hatten. Das neu gebildete *-*ůns* wirkte aber in dreifacher Weise weiter. 1. Dialektisch loc. *vilkunse* nach acc. *vilkuns vilkuns-na*. 2. Das Zusammenfallen der *o*- mit den *u*-Stämmen im acc. und gen. plur. (acc. *dangùs* 'caela', -*us* = got. -*uns* etc., gen. *dangũ* aus **dangu̯-ū* § 349) bewirkte die Neubildungen *dangůs-nà* und *dangůsè*. 3. Bei den *ā*-Stämmen mit lit.-lett. -*ās* (-*ōs*) = idg. -*ās* im acc. (§ 327) drang in die pronominale Declin. *n* ein: alit. und dial. *pirmans-es* (jetzt hochlit. -*ás-es*) 'has primas'.

Wegen des loc. plur. lit. -*yse* lett. -*īs* liegt die Vermutung nahe, dass im Lit.-Lett. mit dem *-*ōns* der *o*-Stämme auch das *-*ins* der *i*-, eventuell auch das *-*uns* der *u*-Stämme Vocaldehnung erfahren hatten. Directe Zeugnisse für vorhistor. *-*īns* *-*ūns* fehlen.

327. 2. *ā*-Stämme. Uridg. **ek̑u̯ās* (vgl. § 325, 3 S. 672). Ai. *áśvās*, av. *haęnå*. Lat. *equās*, doch vgl. u. (2). Air. *tuatha*, *mnā* 'mulieres', doch vgl. u. (2). Got. *gibōs*, ahd. alemann. *kebo*, ags. *ȝiefa*, aisl. *gjafar*. Lit. *rankàs*, *rankos-nà* 'in die Hände', lett. *rŭkas*, vgl. u. (1).

1. Über ved. -*āsas* neben -*ās* (*araṃgamā́sas* von *araṃgamá*- 'gewärtig, sich darbietend') s. § 315 S. 663.

Ahd. *gebā* -*a* und *sippe sippeā sippiā* -*a* sind wie die gleichlautenden Nom.-Formen zu beurtheilen, s. § 315 S. 663. Vgl. *gutinne* -*innā* -*a* § 328.

1) Auch lit. *vënů-lika dvý-lika* scheinen solche proportionale Neubildungen nach *trý-lika, keturió-lika* u. s. w. (mit nom. acc. plur. neutr. als erstem Glied) zu sein. S. § 175 S. 488.

Dass lit. *rankàs* nie einen Nasal hatte, wird dadurch bestätigt, dass diese Form heute auch in den Mundarten gilt, die bei den *o*-Stämmen *-uns* zeigen. [1]) Nur in der pronominalen Declination findet sich *-ans-es,* als Neubildung, s. unten 2. und § 326 Anm. S. 674.

2. In den folgenden Sprachzweigen wurde idg. *-ās* nach dem Vorbild der andern Stammclassen durch eine Form mit *-ns* ersetzt, wobei zweifelhaft bleibt, wie weit zuerst *-*āns* entstand und dessen *ā* nach I § 611 ff. Verkürzung erfuhr oder sofort *-*ăns* ins Leben trat.

Griech. Argiv. kret. -ᾰνς, wie argiv. Ἀλεξανδρείανς kret. πρειγευτάνς (att. πρεσβευτᾱ́ς), dor. böot. ion. att. -ᾱς, lesb. -αις. Daneben im Urgriech. -ᾰς aus -ᾰνς, wie -ος aus -ονς (§ 326 S. 672). S. I § 204 S. 172 f., § 205 S. 174.

Ital. Umbr. *vitlaf* 'vitulas', osk. víass 'vias' (I § 209 S. 178). Da diese Formen sicher aus *-*ans* entstanden waren, so ist lat. *equās* = ai. *áśvās* (s. o. S. 674) mindestens zweifelhaft (s. I § 208 S. 177).

Altir. *tuatha*, *mnā* lassen ebenso gut Herleitung aus *-*ans* als aus *-*ās* zu (I § 212 S. 180 f., § 657, 6. 10 S. 511 f.). Gall. *artvass* 'Grabsteine' (s. Stokes Bezzenberger's Beitr. XI 115) würde für *-*ans* entscheiden, wenn das letzte Zeichen des Wortes ⋈ wirklich als *ss* zu lesen ist.

Balt.-Slav. Preuss. *gennans* 'mulieres' wie masc. *deiwans*; diese formale Übereinkunft bewirkte, dass man auch nom. plur. *gennai* nach dem masc. *-ai* bildete. Alit. und dial. *pirmans-es*, s. o. Aksl. *ręky zmiję* (*zmija* 'Schlange') aus urslav. *-*ŏns* (I § 219 S. 187 f., § 615 S. 466); wurde die Neubildung erst vorgenommen, als idg. *a* und *o* bereits zusammengefallen waren, so waren die Endungen *-y* *-ę* von Anfang an denen der masc. *vlŭky* und *kraję* gleich.

328. 3. *ī*- *i̯ē*-Stämme (vgl. S. 526 Fussn. 1). Der uridg. Ausgang ist unklar.

---

1) Auch müsste es lett. *rŭkus heissen bei altem *-*ans*.

Ai. *bṛhatīś* av. *barentīš*, woneben hie und da ai. auch *-íyas* (*-yàs*) und av. *-yō*, wie bei den *ī- iį*-Stämmen (§ 329).

Ahd. *gutinne*, jünger *-ā a*, und lit. *żemės-nà* ('in die Länder') *żemès* sicher mit urspr. *-įēs*, wie nom. plur. *gutinne* und *żēmės* (§ 316 S. 664). Denselben Ausgang hatte lat. *faciēs*, wenn nicht *-ns* wie umbr. *iovie(f)* 'iuniores', das aus einem alten Abstractum (wie lat. *prō-geniē-s*, § 111 S. 319) entwickelt zu sein scheint (anders Bechtel Bezzenberger's Beitr. VII 4 ff.).

Gr. φερούσᾱς, got. *frijōndjōs*, lit. *vežanczias*, vielleicht auch aksl. *zemlję* nach der *įā*-Declin.

Mehrdeutig ist air. *insi*.

Anm. Haben wir für den acc. sing. richtig einen altererbten Ausgang *-(i)įm̥* neben *-īm* angenommen (§ 216 S. 549), so darf man auch an ein idg. *-(i)įn̥s* im Plur. denken. Hierauf wären zurückführbar lat. *faciēs*, umbr. *iovie(f)*, aksl. *zemlję*, ved. *-íyas* av. *-yo*. Dann käme auch in Frage, ob nicht gr. -ιᾳἄνς -ιᾄνς aus -ιᾳᾰς -ιᾰς = idg. *-iįn̥s *-įn̥s umgestaltet waren nach dem Muster der *įā*-Stämme; das alte -(ι)ιᾰς könnte noch durch die anteconsonantische urgriech. Nebenform des -(ι)ιᾰνς vertreten sein (vgl. -ᾰς neben -ᾰνς § 327).

329. 4. *ī- iį-* und *ū- uu̯-*Stämme und Stämme auf *-r̥̄ -l̥̄ -n̥̄*.

Uridg. **-iį-n̥s *-uu̯-n̥s*, z. B. **bhruu̯-n̥s* (nom. sing. **bhrū-s* 'Augenbraue'). Ai. *dhíy-as* ved. *nadíy-as*, *bhrúv-as* ved. *śva-śrúv-as*. Gr. κίας πόλιας (zu πόλῑ-ς), ὀφρύας ἰχθύας νέκυας (zu νέκῡ-ς); herodot. πόλῑς zu πόλῑ-ς nach der *i*-Decl. (§ 330), hom. herod. att. ὀφρῦς hom. νέκῡς nach der *u*-Declin. (§ 331). Lat. *su-ēs*; *vīs* (neben *vīrēs*) wie nom. plur. *vīs* (§ 323 S. 670). Lit. *żuv-is* = ἰχθύ-ας.

Aisl. *sȳr* war Nom.-Form (§ 323 S. 670). Aksl. *krŭv-i svekrŭv-i* nach der *i*-Declin. (§ 330).

Ai. *gír-as* 'Loblieder' = **g̑r̥̄-n̥s*, *púr-as* 'feste Plätze' = **pl̥̄-n̥s*, *gō-ṣáṇ-as* 'Rinder gewinnende' = **-sn̥̄-n̥s*. Vgl. § 160, 1 S. 455 f.

330. 5. *i*-Stämme. Uridg. **oui-ns*, **tri-ns* 'tres' (**ou̯īns *trīns*? s. § 325 S. 672). Ai. masc. *ávīr ávīn*, *ávīnt s-* wie *vŕ̥kānt s-* § 326 S. 672; av. masc. *ažīš*[1]), vgl. unten. Armen. *sirts*, mit

1) Eine Nebenform auf *-i* scheint es im Av. ebenso wenig gegeben

Erhaltung des *i* *eris* 'tres' (I § 202 S. 171). Gr. homer. ὄϊς ion. πρήσϊς dor. böot. τρῖς. Lat. *turrīs ovīs trīs*, auch *turreis* etc. geschrieben; umbr. avif *aveif* 'aves' trif *treif* 'tres'. Air. *fāithi*, *trī*. Got. *gastins anstins þrins*, aisl. *geste*. Lit. *naktìs trìs* vielleicht aus einer Neubildung *-*ins*, s. § 326 Anm. S. 674; aksl. *pąti nošti tri* (I § 219, 4 S. 188).

Arisch. Im Ai. standen dem *-īn* und dem *-ūn* der masc. *i*- und *u*-Stämme *-īṣ* (*ávīṣ*) und *-ūṣ* (*dhēnū́ṣ*) bei den weiblichen gegenüber, Neubildungen nach *áśvās* (§ 327) und *bṛhatī́ṣ* (§ 328), während im Av. in beiden Geschlechtern *-īš* und *-ūš* (fem. *īštīš* 'Reichtümer', *barᵉšnūš* 'Höhen') erscheinen.

Anm. Ai. *-īr*, *-ūr*, *-ṝr* bei den *i*-, *u*- und *r*-Stämmen aus älteren *-*īnš*, *-*ūnš*, *-*ṝnš*. Wir vermuteten I § 647, 7 S. 496, dass das *-š* trotz des unmittelbar vorausgehenden Nasals eine lautgesetzliche Wirkung des *i*- *u*- und *r*-Lautes gewesen sei: der Nasal habe nach langem Sonanten vor nicht satzschliessendem *-s* früher Reduction erfahren als nach kurzem, nemlich schon in urar. Zeit (vgl. I § 199 Anm. 1 S. 168). Da nun das *-š* des av. *nerąš* von dem Auslaut des ai. *nṝr* nicht getrennt werden kann, so müsste die av. Form ebenfalls aus **nṝnš*, nicht **nṛnš*, hergeleitet werden, folglich av. *ažiš* und *bāzūš*, falls sie in der letzten Silbe einen Nasal hatten oder eingebüsst hatten, aus *-*īnš* und *-*ūnš*, nicht *-*inš* und *-*unš*. Die Vocallänge im acc. plur. dieser Stammkategorien wäre also als urar. gesichert.

Nun lassen sich die av. *-īš* und *-ūš* der femininen *i*- und *u*-Stämme mit den ai. *-īṣ* und *-ūṣ* derselben Stämme lautlich identificieren, und man könnte annehmen (vgl. Bartholomae Kuhn's Zeitschr. XXIX 483 ff., Stud. z. idg. Spr. I 37 ff.), im Urar. sei das *-š* erst von diesen *-īš -ūš* auf die masc. Formen (auf *-ns*) übertragen worden. Dann hätten wir keinen Beweis dafür, dass die ai. *-īr -ūr -ṝr* schon in urar. Zeit langen Sonant besassen. Bedenkt man aber, dass dem ai. fem. *mātṝṣ* im Av. das nasalierte *māterąš* gegenübersteht[1]), so ist wahrscheinlicher, dass im Av. auch die fem. *-īš -ūš* einen Nasal enthielten und dass die ai. fem. *-īṣ -ūṣ -ṝṣ* speciell indische Neubildungen waren. Gab es aber im Urar. noch nicht diese Ausgänge *-īš -ūš*, so hatte das urar. *-nš* sein *š* gewiss nicht durch Formübertragung erhalten, und so gewinnt unsere Ansicht an Wahrscheinlichkeit, dass das *š* lautgesetzlich entsprungen war.

---

zu haben wie ein *-u* neben *-ūš* bei den *u*-Stämmen. S. Bartholomae Kuhn's Zeitschr. XXIX 486 f.

1) Rigv. X 35, 2 *mātṝn* kommt hier nicht in Betracht, da es als adjectivische Apposition mit masc. Substantiven verbunden ist: *mātṝnt sindhūn párvatān* 'die mütterlichen Ströme und Berge'. Die Form hat wiederholt zu falschen Schlussfolgerungen Anlass gegeben.

Haben wir also der urar. Sprache *-īnš *-ūnš, genauer *-īⁿš *-ūⁿš, zuzuschreiben, so hatten auch die *o*-Stämme sicher schon damals langen Vocal, *-āⁿs.

Ai. *aryás* wie nom. *aryás*, s. § 317 S. 664. Av. *garayō* 'Berge' deutlich Nom.-Form, wie acc. *gātav-ō* § 331 (vgl. auch Th. Baunack Stud. auf dem Geb. des Griech. etc. I 456 Fussn. 1).

Griech. Hom. πόσιας lesb. κτήσιας nach den *ī*- *i̯*-Stämmen (§ 329). Att. τρεῖς ὄφεις βάσεις waren Nom.-Formen. Ebenso die lat. Formen auf *-ēs*, wie *turrēs*, und die westgerm. wie ahd. *gesti ensti drī*. S. § 317 S. 664 f.

331. 6. *u*-Stämme. Uridg. **sūnu-ns* (**sūnūns*?, s. § 325 S. 672). Ai. masc. *sūnū́r sūnū́n, sūnū́nt s-* wie *vŕ̥kānt s-* § 326 S. 672; av. masc. *bāzūš*. Armen. *zard-s*. Gr. kret. υἱόνς 'filios', hom. κλειτῦς γένῦς. Lat. *manūs*. Air. *bithu*. Got. *sununs*, aisl. *sunu suno*. Lit. *sū́nus, dangùs* 'caela', vielleicht aus einer Neubildung *-ūns, s. § 326 Anm. S. 674; aksl. *syny* (I § 219, 4 S. 188).

Arisch. Fem. ai. *-ūš, dhēnū́š*, wie fem. *ávīš*, ebenso av. *-ūš, barᵉšnūš* 'Höhen', wie fem. *īštīš*, s. § 330 mit Anm.

Ved. auch *-v-as* (m. und f.), wie *paśv-ás* 'pecora', entsprechend av. *pasv-ō*, wie im nom. plur., s. § 318 S. 665. Av. *gātav-ō* 'Orte, Sitze, Throne' deutlich Nom.-Form, wie *garayō* § 330 S. 678; ebenso av. *daṅhāv-ō* = apers. *dahyāv-a*, s. § 318 S. 665 f.

Griech. Hom. γλυκέας herod. πήχεας Neuschöpfung nach dem Nom. auf -εες. Att. ἡδεῖς πήχεις waren Nom.-Formen (§ 318 S. 665) gleichwie ὄφεις (§ 330).

Umbr. kastruvuf *castruo* 'fundos' von kastru- (vgl. osk. *castrous* § 232 S. 576) nach der *o*-Declin., wozu vielleicht der nom. acc. plur. neutr. auf -uva *-uo* und der gen. plur. auf *-*uvom* den Anstoss gaben.

Germ. Got. *mans* ahd. *man* 'Männer' Nom.-Form (§ 318 S. 666).

332. 7. *n*-Stämme. Uridg. **k̂un-n̥s* oder **k̂(u)u̯on-n̥s* 'canes'. Ai. *śún-as*, im Ved. neben *ukṣ̌n-ás* auch *ukṣ̌áṇ-as* u. dgl.; av. *xšafn-ō* 'Nächte', *urun-ō* und *urvān-ō* 'Seelen', *spān-ō* (auch *-a* statt *-ō*, s. § 314 S. 661). Armen. *akan-s akun-s*. Gr.

κύν-ας ἄρν-ας, τέκτον-ας ποιμέν-ας, ἀγῶν-ας πευθῆν-ας. Lat. *carn-ēs*, *homin-ēs*, *edōn-ēs*; umbr. *man-f* 'manus' zu lat. *man-ceps* (s. Duvau Mém. d. l. Soc. d. lingu. VI 226). Air. *con-a ārn-a*, s. § 325 S. 671. Aisl. *ǫrn-u* 'Adler' *bjǫrn-u* 'Bären' (von hier und vom dat. instr. plur. [§ 384] aus traten diese Nomina in die *u*-Declin. über) zu nom. sing. ahd. *aro bero* (aisl. *Are* aschwed. *Bjari* noch als Eigennamen); diesen schliesst sich wahrscheinlich got. *aúhsnuns* an, da so das überlieferte *auhsunns* 1. Cor. 9, 9 scheint verbessert werden zu müssen, s. I S. 205 Fussn. 1 [1]). Lit. *szun-is ãkmen-is*.

Griech. Im Kret. -ανς neben -ας, wie χαρτόν-ανς (att. κρείττονας), eine Neuerung, die durch das Nebeneinander von -ανς und -ᾰς bei den *ā*-Stämmen (§ 327 S. 675) hervorgerufen wurde.

Germ. Got. *gumans* ahd. *gomon -un* waren Nom.-Formen (§ 319 S. 666).

Aksl. *kamen-i* nach der *i*-Declin. (§ 330 S. 677).

333. 8. *r*-Stämme. Uridg. **mātr-n̥s* **dōtr-n̥s* oder **māter-n̥s* **dōtor-n̥s*. Ai. *usr-ás* von *uṣ́ár-* 'Morgenröte', *catúr-as* m. *cátasr-as* f. 'vier'; av. *mātar-ō dātār-ō* gāþ. *fᵊdr-ō* 'patres' (auch *-a* statt *ō* s. § 314 S. 661). Armen. *mar-s dster-s*. Gr. μητέρ-ας, hom. θύγατρ-ας neben θυγατέρ-ας, hom. att. ἄνδρ-ας neben hom. ἀνέρ-ας; δώτορ-ας, δοτῆρ-ας. Lat. *mātr-ēs, datōr-ēs*; umbr. *ner-f* 'ἄνδρας, proceres' (vgl. *man-f* § 332). Air. *aithrᵉa*, s. § 325 S. 671. Got. *brōþr-uns* 'fratres', *vintr-uns* 'Winter' (in die *u*-Declin. übergeführt), hierher vielleicht auch ags. *brōđr-u wintr-u* (neben *brōđor winter*); vgl. nom. nord. run. *dohtr-iʀ* § 320 S. 667. Lit. *móter-is* (dial.), *kẽtur-is* 'vier' (vgl. ai. *catúr-as* gr. äol. πίσυρ-ας), *dur-is* 'Thür' (vgl. gen. *dùr-ū* § 351 und ai. acc. *dúr-as dur-ás*).

Arisch. Im Urar. entstand nach den *o*-, *i*-, *u*-Stämmen

---

1) Liest man *aúhsuns* (vgl. Bernhardt Vulfila p. LVII, Braune Got. Gramm.³ § 80 Anm. 1, § 108 Anm. 1), so müsste dieses als Neubildung nach einem **uhsum* = **uksn̥-mi* (s. § 384) betrachtet werden. Doch ist diese Instrumentalbildung, wenn sie auch einmal vorhanden gewesen sein muss, wol schon im Urgerm. durch Einfügung von *-n-* beseitigt gewesen, s. a. O.

*-*r̥nś*, ai. *-r̥̄r -r̥̄n* und av. *-erąś* (einsilbig), dessen Aussprache nicht sicher zu bestimmen ist (vgl. Bartholomae Kuhn's Zeitschr. XXIX 483): ai. *pitr̥̄n*, *nr̥̄n*, av. *māterąś nerąś* (vgl. Jackson Amer. Journ. of Phil. X 346 sq.). Im Ai. *-r̥̄ṣ* im Fem., *mātr̥̄ṣ*, wie *-īṣ -ūṣ*. S. § 330 Anm. S. 677.

Das *pitaras* des Mahā-Bhār. (12924) war Neuerung infolge sonstiger Gleichheit des nom. und acc. plur.

Griech. Kret. θυγατέρ-ανς wie καρτόν-ανς § 332 S. 679.

Westgerm. Ahd. *muoter faterā -a* u. dgl., as. *wintar* ags. *winter* u. a. waren Nom.-Formen, s. § 320 S. 667 f.

Balt.-Slav. Hochlit. *móteres* nach den *i*- *i̯ē*-Stämmen, wie auch nom. plur. *móter-ės* (neben *móter-s*), instr. sing. *móter-e* (neben *moter-imì*) u. dgl. mundartlich vorkommt. Aksl. *materi* nach der *i*-Declin. § 330 S. 677.

334. 9. Stämme auf Verschlusslaute.

Uridg. **bhr̥ĝhn̥t-n̥s* oder **bhr̥ĝhont-n̥s*. Ai. *br̥hat-ás*, av. *berezat-ō berezant-ō*. Gr. φέροντ-ας (kret. βαλλόντ-ανς wie καρτόν-ανς § 332 S. 679). Lat. *ferent-ēs*. Air. *cairtea*, s. § 325 S. 671. Got. *tunþ-uns* 'dentes' (in die *u*-Declin. übergetreten), lit. *dant-is* (vgl. gen. *dant-ũ*). — Lit. *vėžanczius* aksl. *veząštę* nach der *i̯o*-Declin. (§ 326).

Ai. *śarád-as* 'Herbste'. Gr. φυγάδ-ας. Lat. *lapid-ēs*, umbr. *capif* kapi 'capides' aus **capid-f*, wie *man-f* (§ 332 S. 679). Mir. *druide* (*-e* = *-ea*), s. § 325 S. 671. Ai. *pad-ás* av. *pad-ō* gr. πόδ-ας lat. *ped-ēs* got. *fōt-uns* 'Füsse' (§ 160 S. 450).

Ai. *uśíj-as* 'die verlangenden'. Gr. μείρακ-ας ὄρτυγ-ας. Lat. *bibāc-ēs*, *frūg-ēs*, umbr. *frif fri* 'fruges, frumenta' aus **frīg-f* (*ī* = *ū*, s. I § 57 S. 47), falls es nicht mit Pauli zu lat. *frit* zu ziehen und auf **frit-f* zurückzuführen ist (vgl. § 161 S. 458). Air. *nathrach-a*, s. § 325 S. 671. Ai. *vā́c-as* av. *vac-ō vāc-ō*, gr. *ὄπ-ας, lat. *vōc-ēs* (§ 160 S. 450). Ai. *rā́j-as* lat. *rēg-ēs*, air. *rig-a* (§ 325 S. 671).

Ai. *ap-ás*, ved. auch *ā́p-as*, av. *ap-ō āp-ō* 'die Wasser'. Gr. χλῶπ-ας. Lat. *dap-ēs*.

Avest. Auch *-a* für *-ō*, wie *vāc-a* 'voces', s. § 314 S. 661.

German. Got. *frijōnd-s* ahd. *friunt*, got. *mēnōþ-s* 'Monate'

reik-s 'Herrscher', *baúrg-s* ahd. *burg* ags. *byrȝ* waren Nom.-Formen, s. § 321 S. 668 f.

335. 10. *s*-Stämme.

Uridg. **dus-menes-n̥s*: ai. *durmanas-as*, av. *dušmanaŋh-ō*; gr. ion. δυσμενέας (att. δυσμενεῖς war Nomin., § 322 S. 669); lat. *dēgener-ēs*. — Ai. *uṣás-as*. Lat. *honōr-ēs*. — Gr. μῆν-ας lesb. μῆνν-ας, lat. *mēns-ēs*, air. *mīs-a* (s. § 325 S. 671), vgl. § 132 S. 389; ai. *mās-ás* av. *måŋh-ō* 'menses', vgl. § 134 S. 398.

Uridg. Compar. **ōk̑is-n̥s* oder **ōk̑(i)i̯os-n̥s*. Ai. *áśīyas-as*. Gr. hom. πλέας (kret. πλίανς wie καρτόν-ανς § 332 S. 679) aus *πληι̯σ-ας (§ 135 S. 402. 405); att. ἡδίους war Nom.](§ 322 S. 669). Lat. *ōciōr-ēs*. Aksl. *slaždĭšę* nach der *i̯o*-Declin. (§ 326).

Uridg. part. perf. act. **u̯ei̯dus-n̥s* oder **u̯ei̯du̯os-n̥s*: ai. *vidúṣ-as* av. *vīduš-ō*. Lit. *mirus-ius* aksl. *mĭrŭšę* nach der *i̯o*-Declin. (§ 326). Über gr. εἰδότ-ας § 136 S. 412.

Uridg. **mūs-n̥s* 'mures' : ai. *mūṣ-as*, nach nom. *mūṣ-as* erschlossen, lat. *mūr-ēs*. Gr. μύας μῦς Neubildungen nach ὀφρύας ὀφρῦς (§ 329 S. 676). Ags. *mȳs* aisl. *mȳs-s* waren Nom.-Formen (§ 322 S. 670).

336. 11. Einige Wurzelnomina.

Uridg. **nāu̯-n̥s* 'naves': ai. *nā́v-as*, gr. hom. νῆας herod. νέας (att. ναῦς Neuschöpfung wie ναῦν, § 221 S. 554), lat. *nāv-ēs*.

Gr. hom. βό-ας, lat. *bov-ēs*; im Ai. neben dem regelmässigen *gā́s* im Rigv. auch *gávas* (im Text unmetrisch *gā́s*), ferner *gāv-as* Täitt. Br. Dass ai. *gā́s* av. *gå* und gr. βῶς (Theokr.) nicht ein idg. **gōs* fortsetzten, sondern einzelsprachliche Neuerungen nach dem acc. sing. (ai. *gā́m* etc., § 221 S. 554) waren, gleichwie att. βοῦς nach βοῦν, halte ich trotz W. Schulze Kuhn's Zeitschr. XXVII 429 und Meringer Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1889 S. 1019 immer noch (vgl. S. 401 Fussn. 1) für wahrscheinlich. Zu mir. *bū* bemerkt Thurneysen: „Wenn der nom. *bai* altes **boi* aus **bou̯-es* war [§ 324 S. 670], so mag *bū* = **būs* nach dem Muster **mogou̯es* : *mogūs* (*mogᵃi* : *mogu*) gebildet sein.“

Ai. *rāy-ás* und *rā́y-as* 'Güter, Schätze', av. *rāy-ō*; ai. auch *rā́s* nach *rā́m*; lat. *rēs* aus **rē(i̯)-ēs* -*ens*?

Nominat. Accusat. plur. neutr. [1])

337. Als das Suffix dieses Casus erscheint bei consonantisch endigenden Stämmen *-ə* = ai. *-i* gr. *-α* (I § 110 S. 106, Morph. Unt. V 52 ff.). Auch könnte man die idg. Ausgänge *-ī* und *-ū* der *i-* und *u*-Stämme auf *-i+ə* und *-u+ə* zurückführen.

Den Ausgang *-ā* der *o*-Stämme identificiert man wol mit Recht mit dem *-ā* des nom. sing. fem.[2]), so dass z. B. **jugā* (= lat. *juga*) ursprünglich etwa 'das Gejöche' bedeutete (vgl. hierzu § 158 S. 444 ff.), eine Ansicht, der mehrere Thatsachen, wie die aus uridg. Zeit stammende Verbindung des nom. plur. neutr. als Subject mit dem Singular des prädicativen Verbum (Rigv. I 162, 8 *sárvā tá̄ . . . astu* 'omnia haec sunto', Hom. ι 438 ἐξέσσυτο ἄρσενα μῆλα), günstig sind. Wenn so den *o*-Stämmen ihr neutr. plur. von den *ā*-Stämmen her gekommen war, so wäre auch möglich, dass die *i*-Stämme ihr neutr. plur. auf *-ī* aus dem nom. sing. der *ī- i̯ē*-Stämmen (§ 109 S. 313) bezogen hatten.

Ehe diese Überführung in den Plural geschah, die die Neubildungen gen. **jugōm* 'iugorum' loc. **jugoi̯s(u)* 'in iugis' etc. zur Folge hatte, wird es aber bereits wirkliche neutra plur., solche mit *-ə* im nom. acc., gegeben haben.

Bei den consonantischen Stämmen findet sich neben den Formen auf *-ə* auch die blosse Stammform mit 3. oder 4. Hochstufenform des Stammsuffixes als Casuscharacteristicum, wie **dhēmōn* = av. *dāmąn* von St. **dhēmen-*. Dieses **dhēmōn* gleicht in seiner Bildung singularischen nom.-acc. neutr. wie got. *na-*

1) L. Havet La désinence des pluriels neutres, Mém. de la Soc. de lingu. IV 275 f. V. Henry Le nominatif-accusatif pluriel neutre dans les langues indo-europ., Le Muséon VI 558 ff. J. Schmidt Die Pluralbildungen der idg. Neutra, 1889. Verf. Zur Bildung des nom. acc. plur. neutr., Morphol. Unters. V 52 ff. Bartholomae Zur Bildung des nom.-acc. plur. der *as*-Stämme, Ar. Forsch. II 105 ff. W. Meyer Die Schicksale des lat. Neutrums im Roman., 1883.

2) Ausser J. Schmidt Pluralb. S. 10 Fussn. 1 s. auch Windisch Curtius' Stud. II 265, de Saussure Mém. sur le syst. prim. p. 92, Johansson Kuhn's Zeitschr. XXX 400 und Hanssen in den Commentationes in honorem Guilelmi Studemund, 1889, p. 116 sq.

mō 'nomen' aus **-mōn* (§ 223 S. 556) und singularischen nom. masc. fem. wie gr. τέρμων got. *tuggō* (§ 192 S. 528). Daher nimmt J. Schmidt an, dass auch diese neutr. plur. einmal feminine Collectiva gewesen seien.

Vermutlich war *-ə* ursprünglich nur bei einem Theil der consonantischen Stämme zu Hause und wurde erst später auch auf andre übertragen. Zwischen av. *dāmąn* und ai. *dhā́mān-i* av. *ašaon-i* waltete vermutlich ein ähnliches Verhältniss wie im loc. sing. zwischen ai. *mūrdhán* und *mūrdhán-i mūrdhn-í* (§ 256 S. 609 f.); neben *-ōn* (*-ēn*) wird in der idg. Urzeit nicht bloss *-ōn-ə* (*-ēn-ə*) gestanden haben, sondern auch Formen mit schwächeren Stufen der Stammgestalt.

338. 1. *o*-Stämme. Uridg. **jugā* 'iuga', vgl. § 337. Ai. ved. *yugā́*; av. *xšaþra* apers. *hamaranā* 'Schlachten'. Lat. *juga*; umbr. veskla vesklu 'vascula' supa *sopo* 'supina' osk. teremenniú 'termina' *comono* 'comitia' (I § 105 S. 99). Air. *trī chēt* '300' = ved. *trí šatā́*, *trāth* 'Stunden' *nert* 'Kräfte' u. dgl., vgl. u. S. 684; gall. vielleicht καντενα. Got. *juka*, *þō* 'die' (I § 659, 1 S. 514, § 660, 2 S. 518); ahd. *wort* 'verba', wonach *joh* statt **johhu* (mit *-u* noch *cunniu cunnu* 'Geschlechter', besonders im Ostfränk., neben *cunni*), as. ags. *fatu* 'Fässer' (I § 661 S. 520 f.). Lit. *keturió-lika* '14' *penkió-lika* '15' (§ 175 S. 488), preuss. *slayo* 'Schlitten' zu sing. *slaya-n* 'Schlittenkufe' *warto* 'Thüre' (*-o* = *-ā* wie im nom. sing. fem. z. B. *mergo* = lit. *mergà* 'Mädchen'); aksl. *iga*.

Arisch. Im Ai. seit ved. Zeit auch *-āni*, *yugā́ni*, später allein üblich, eine Neubildung nach *nā́mān-i* 'nomina'. Ebenso waren av. gāþ. *vīspēṇg* (*vīspa-* 'all') *yąn yąm* (*ya-* Pron.) nach dem Ausgang **-ān* der *n*-Stämme, z. B. *haxmēṇg nāmąn -ąm* (§ 340), gebildet, eine Neuschöpfung, die auch im Ved. vorliegen soll, z. B. *tápūṣi pataṅgā́n* 'geflügelte Flammen' Rigv. IV 4, 2 (Ludwig Rigv. IV 313, Bartholomae Ar. Forsch. II 157, Stud. z. idg. Spr. I 73). Den Anlass zu diesen Formübertragungen bot die Gleichheit des Ausgangs der plur. ai. ved. *nā́mā* av. *nāma* (§ 340) und ai. ved. *yugā́* av. *xšaþra*.

Im Av. auch *-å*, der Ausgang der *es*-Stämme (§ 342), z. B.

vīspă. Ferner Formen auf *-āiš*, wie *vīspāiš*, die gleichwie *nāmēniš* (§ 340) Instrumentalformen (§ 379. 380) gewesen zu sein scheinen, wenn auch ihr nominativischer Gebrauch noch nicht erklärt ist (vgl. Bartholomae Stud. I 75).

Im Griech. -ᾰ, ζυγά, nach der Analogie der consonantischen Stämme. Dass *-ā* in Adv. wie κρυφῇ dor. κρυφᾶ bewahrt gewesen sei, ist sehr unsicher; s. § 274 Anm. S. 625. Dagegen vermute ich *-ā* in ἐπί-τηδε-ς 'gerade dazu, absichtlich' (schon Buttmann Lexil. I 46 verglich ἐπὶ τάδε). Auch sind Verbindungen wie ἀδύνατά ἐστι 'es ist unmöglich' noch Zeugen für altes *-ā*, s. J. Schmidt Pluralbild. 32 ff. und oben § 158 S. 444 ff.

Im Altir. gewöhnlich *-a*, wie *dligeda*, nach Windisch's glaubwürdiger Ansicht Paul-Braune's Beitr. IV 214 f. 231 eine Neuschöpfung nach dem nom. und acc. plur. der *ā*-Stämme (§ 315 S. 663, § 327 S. 675); als den Anlass hat man mit Thurneysen die Übereinstimmung beim Artikel, *inna* aus **sen-dās* und aus **sen-dā* (§ 428), zu betrachten.

Im Lit. kann ausser den obigen Formen auch z. B. *piktà* in *taī piktà* 'haec mala (sunt)' hierher gehören. Die Pluralform musste mit der Singularform (idg. **-o-d*) zusammenfallen.

339. 2. *i*- und *u*-Stämme. Uridg. **trī* 'tria', **medhū* 'Süssigkeiten', vgl. § 337. Ai. ved. *trí*, *śúcī* 'splendida, pura', *mádhū*, *purú* 'multa'; av. *hu-baoḍi* 'bene olentia', *cī* 'quae' in *cī-ca*, *pouru* 'multa', gāþ. *vohū* 'bona'. Lat. *trī(-gintā)*. Air. *trī* *tri*; vielleicht auch *mind* 'insignia', *rind* 'Sternbilder', s. unten. Lit. *trý-lika* '13' (vgl. *keturió-lika* § 338); aksl. *tri*, wol auch *si* 'haec' zu nom. sing. masc. *sĭ*.

Arisch. Im Ai. seit ved. Zeit auch *-īni -ūni*, *trī́ṇi śúcīni*, *mádhūni purū́ṇi*, später allein üblich, vgl. *-āni* § 338. Im Av. wären als Parallele zu *vīspēṇg* (§ 338) Formen auf **-īn*, **-ūn*, **-į̄* **-ų̄* denkbar; da das Av. für die nasalierten *i*- und *u*-Vocale keinen Ausdruck hatte, so ist in der That möglich, dass sich solche Bildungen hinter Formen verstecken, die mit *-ī* und *-ū* geschrieben sind (Bartholomae Stud. I 73 f.).

Im Griech. Neubildungen mit dem Suffix -ᾰ : τρία, ἴδρια;

hom. γοῦνα lesb. γόννα aus *γονϝ-α, hom. att. ἡδέα, att. ἄστη ἡμίση (zur Contraction s. Wackernagel Kuhn's Zeitschr. XXV 272).

Italisch. Neubildung mit dem Ausgang der *o*-Stämme: lat. *tria maria, genua cornua*; umbr. triia 'tria' triiu-per *trioper* 'ter', berva 'verua' vatuva vatuvu *vatuo* (die Bedeutung dieses Wortes ist unermittelt).

Im Air. war vielleicht *-*iā* -*e* (vgl. das Ital.) der regelmässige Ausgang der Subst., *mure* 'maria'.

Anm. „Es kommen drei Bildungen vor: 1. ohne Endung, *mind, rind* (letzteres vielleicht eher neutr. *u*-Stamm, wegen *rendaib*); 2. mit -*e* : *mure*; 3. mit -*a* (besonders mittelir.), *mora, renna*. Leider stimmen alle drei Bildungen mit einem Plur. der beiden hauptsächlichsten Neutralclassen, der *o*- oder der *s*-St., überein. Sicher Anbildung an die *o*-Stämme ist die Form mit -*a, mora* direct nach *dligeda*. *mind* könnte alte Form auf -ī sein, wie *trī*, aber ebenso gut Anbildung an die *o*-Stämme, vgl. *dliged* neben jüngerem *dligeda*. -*e* kann *-*ia* oder *-*iā* sein, aber auch Anlehnung an die *s*-Stämme (§ 343). Ich möchte am ehesten -*e* für die genuine Endung der neutr. *i*-Stämme halten." Thurneysen.

Die Adjectiva gaben die Neutralform auf, man gebrauchte im Nom. und Acc. die Form des Masc.-Fem., z. B. *mathi* (*maith* 'gut').

German. Got. *þrija* ahd. *driu* nach den *o*-Stämmen (§ 338). Von gleicher Art vielleicht got. *kniv-a* ahd. *kneo* 'Kniee' (J. Schmidt Pluralb. 49). Ahd. *fihiu* 'pecora', wenn es das gab (s. Braune Ahd. Gr. S. 171), lässt verschiedene Deutungen zu.

340. 3. *n*-Stämme, vgl. § 337.

a. -*ōn* (-*ēn*) : av. *dāmąn nāmąn, haxmēṇg* (*haxman*- 'Freundschaft'). Im Ai. wäre das urar. -*ān* mittelbar bezeugt durch die Formen wie *pataṇgán*, s. § 338 S. 683.

Ved. *dhā́mā nā́mā*, av. *dąma* zeigen ein urar. -*mā*, von dem unklar ist, ob es aus idg. *-*mō* (*-*mē*) oder aus idg. *-*mn̥̄* (vgl. **qetu̯r̥̄*- '4' in § 341) hervorgegangen war; in jenem Fall verhielte sich urar. **dhāmā* zu **dhāmān* wie lat. *termō* zu gr. τέρμων. S. § 223 S. 557.

Anm. 1. Ahd. *herza* und *auga* (§ 223 S. 556) kommen hie und da auch als Plur. gebraucht vor. Gewiss nichts Altes, sondern, wie pluralisches *feho*, daher, dass bei den *o*-Stämmen, z. B. *wort*, Sing. und Plur. zusammengefallen waren.

b. *-n-ə -ōn-ə* (*-ēn-ə*) nur ai. und germ.: ai. *dhā́mān-i áhān-i*, got. *hairtōn-a* ahd. oberd. *herzon* 'Herzen' (ahd. fränk. *herzun*, vgl. Streitberg Paul-Braune's Beitr. XIV 218 ff.) mit Ersatz des *-ă* = idg. *-ə* durch den Ausgang der *o*-Stämme. Schwächere Stammgestalten in av. *nāmēn-ī* (*ē* = ar. *a*, s. I § 94 Anm. S. 89 f. und Bartholomae Stud. z. idg. Spr. I 76 f.) *ašaon-i* 'sacra, pia', gr. πίον-α ἄρρεν-α, und mit dem *-ā* der *o*-Stämme av. *daẹman-a* 'Augen' (wie *manaŋh-a* § 343), lat. *nōmin-a*, got. *namn-a* ahd. oberd. *herzon* aksl. *imen-a*.

Air. *anmann* 'nomina' könnte *-ă* = idg. *-ə* oder auch *-ā*, den Ausgang der *o*-Stämme, verloren haben, doch ist sein *nn*, das an das von *goba* 'faber' gen. *gobann* (gall. *Gobannitio*, altbrit. Ortsname *Gobannium*) erinnert, noch unaufgeklärt.

Anm. 2. Thurneysen wirft die Frage auf, ob nicht *gobann-* aus **gobamn-* entstanden und der nom. *goba* dann nachgebildet war, und ob nicht *anmann-* eine Umbildung von **anann-* = **anamn-* durch Wiedereinführung des *m* war. Vgl. hierzu ai. *bhūmnā* für *bhūnā́*, gr. ἀρνάσι für *ἄρασι u. dgl. (§ 117 Anm. 1 S. 344, § 361, Streitberg Paul-Braune's Beitr. XIV 205 f.).

Av. *nāmēniš* Instrum.-Form, wie *vīspāiš* (§ 338), s. § 379.

341. 4. *r*-Stämme. Auf **qetu̯ōr-ə* 'τέτταρα' sind zurückführbar ai. *catvā́r-i* lat. *quattuor* got. *fidvōr*, die beiden letzten auch auf **qetu̯ōr*, vgl. § 168 S. 471 f.; hierher vielleicht auch osk. *petora* mit unbekannter Quantität des *o*. Schwächere Stammgestalten in gr. dor. τέτορ-α ion. τέσσερ-α att. τέτταρ-α böot. πέτταρ-α lesb. πίσυρ-α, osk. *petiro-pert* (*petiru-pert*), dieses osk. Wort mit dem Ausgang der *o*-Stämme. Air. *cethir* war wol die Masculinform; die 'Aspiration' des folgenden Wortes (*cethir chēt* '400') nach den wirklichen Neutralformen, *trī chēt* etc. (vgl. die 'Aspiration' als Zeichen des femin. Genus nach dem nom. sing. der femin. *i*-Stämme, z. B. *sūil chairech* 'oculus ovis', nach Maassgabe der *ā*-Stämme). Denkbar wäre auch, dass man nach dem neutr. *trī* ein **qetrī* geschaffen hatte, woraus *cethir*.

Ein idg. **qetu̯r̥̄-* in gr. dor. τετρώ-κοντα '40' u. s. w., s. § 176 S. 489, § 178 S. 495 ff.

Eine ai. Neubildung nach *-āni -īni -ūni* war *-r̥̄ṇi*, wie *bhartr̥̄ṇi* von *bhartár-* 'Erhalter, erhaltend'. Vgl. § 224 a. S. 558.

342. 5. Stämme auf Verschlusslaute.

a. *nt*-Stämme.

α. *-nt*: av. *mīždavąn* 'mit Lohn versehene' *afsmanivą* 'Verszeilen enthaltende', *-ąn -ą* = urar. **-ān(t)*. Vielleicht hierher auch das als nom. plur. masc. fungierende lit. *vežą̃*, s. § 321 S. 668; man beachte, dass idg. **-ōnt* nach I § 615 S. 466 mit **-ŏnt* zusammenfallen musste, wenn das Vocalkürzungsgesetz älter war als der Abfall des *-t*.

β. *-nt-ə*. Ai. Rigv. *ghr̥távānt-i* 'fettreiche' *sánti* 'seiende', in jüngerer ved. und in nachved. Zeit *ghr̥távant-i sánt-i br̥hánt-i*, nachved. *dádant-i* neben *dádat-i* 'gebende'. Gr. χαρίεντ-α φέροντ-α. Lat. *silent-a* mit der Endung der *o*-Stämme, *ferent-ia* nach der *i*-Declin., wie *ferentium* § 352. Aksl. *vezqšta* als *i̯o*-Stamm.

Die ar. *-ānt -ānt-i* mögen die Vocallänge erst nach der Analogie der Ausgänge *-ān -ān-i* und *-ās -ās-i* angenommen haben, eventuell wäre diese Formübertragung als eine bereits in uridg. Zeit vollzogene zu betrachten und in diesem Fall ai. *sánti* = **sn̥ti* zu setzen. Vgl. **qetu̯r̥- *penqē-* nach **trī* 'tria' § 176 S. 489.

Av. *savanhaitiš* 'nützliche' *sarascantīš* 'tropfende' wie *nāmēnīš* § 340 S. 686, § 379.

b. Ai. *praty-áñc-i* 'retroversa'. Av. *ast-i* 'ossa'. Seit der Zeit der Brāhmaṇa's erscheinen im Ai. Formen mit einem Nasal in der vorletzten Silbe, denen ein solcher von Haus aus nicht eignete, wie *tri-vr̥nti* zu *tri-vr̥t-* 'dreifach', *-hunti* zu *-hut-* 'opfernd', *-bhāñji* zu *-bhāj-* 'theilhabend, betheiligt', *hr̥ndi* zu *hr̥d-* 'Herz'. Dieselbe Erscheinung, schon im Rigv., bei den *s*-Stämmen, wie *mánąsi haviṅṣi áyuṅṣi* (§ 343). Es hatte sich der Nasal von den Formen auf *-nti* der *nt*-Stämme und von *áśīyąsi* und *vidvą́si*, die aber selbst erst in urind. Zeit zu ihrem Nasal gekommen waren (§ 135 S. 403, § 136 S. 413), analogisch ausgebreitet (vielleicht war *n* auch in *dádanti* erst durch Übertragung gekommen, wie in *-vr̥nti* etc.) und dabei für den Inder sich ein Gefühl von causalem Zusammenhang zwischen *-i* und vorausgehendem Nasal entwickelt; denn schliesslich gab es überall kein *-i* mehr ohne Nasal (vgl. auch *-āni -īni -ūni*

-ṝṇi) ausser bei *catvā́ri*. Bei dem Übergang des Nasals auf **manāsi* war von Bedeutung, dass diese Form im Paradigma die einzige mit der Stammsuffixgestalt *-ās* war.

Anm. Die weit hergeholte Erklärung der Nasalierung in *mánąsi*, die neuerdings J. Schmidt Pluralb. 155 ff. 236 gibt, hat nichts Überzeugendes.

Gr. πένητ-α, φυγάδ-α, ἅρπαγ-α.

Lat. *capit-a, cord-a* mit dem *-ā* der *o*-Stämme, die Adj. *teret-ia discord-ia audāc-ia victrīc-ia* nach der *i*-Declin.

343. 6. *s*-Stämme.

a. **-ōs* (**-ēs*): av. *manå* von *manah-* 'Sinn, Gedanke'. Hierher vielleicht auch ags. *lombor -ur* 'Lämmer' *calfur* 'Kälber', s. J. Schmidt Plur. 149 ff.

b. **-ōs-ə*, nur lautgesetzlich verändert in dem einen gāþ. *var^ecāhī*(*-cā*) y. 32, 14 (vgl. ai. *várcąsi*) nach Bartholomae's ansprechender Conjectur Ar. Forsch. II 105 ff. Mit analogischer Nasalierung ai. *mánąsi* und mit einer ebenfalls auf analogischer Neuerung beruhenden, aber nicht speciell auf die Form des neutr. plur. erstreckten Nasalierung Compar. *ā́šīyąsi* part. *vidvą́si*, s. § 342. Gr. ἡδ-ίω aus **-ιω(σ)-α* trotz ἡδ-ίους = **-ιο(σ)-ες*? Auch lat. *ōciōr-a* (*-a* nach den *o*-Stämmen) noch mit altüberkommenem *-iōs-*? Schwächere Stammgestalten in gr. ion. μένε-α att. μένη und, mit dem *-ā* der *o*-Stämme, av. *-aŋh-a* (d. i. **-as-ā*), z. B. *manaŋh-a* (wie *daę̄man-a* § 340 S. 686), lat. *gener-a*, got. *agis-a* 'φόβοι' ahd. *kelbir* (ags. *cealfru*) 'Kälber'[1]) (diese germ. Wörter auch in den andern Casus nach der *o*-Declin., vgl. lat. *holerōrum* zu *holer-a* u. dgl.), aksl. *sloves-a*. Ob air. *tige* aus **(s)teges-ə* oder aus **(s)teges-ā* hervorgegangen war, ist nicht auszumachen.

Ai. *haví̄ṣi* von *havíṣ-* 'Opferguss', *ā́yū̆ṣi* von *ā́yuṣ-* 'Lebenskraft'. Gr. hom. τέρα-α att. τέρᾱ.

Genit. plur.[2])

344. So lange keine annehmbare Möglichkeit gefunden ist, das *-ŭ* der aksl. *mater-ŭ sloves-ŭ* u. s. w. als Fortsetzung

1) Ahd. *kelbir* aus **kálƀiru*, ags. *cealfru* aus **kálƀorù*.

2) Schleicher *-s-ām-s*, Suffix des gen. plur. in der idg. Ursprache, Kuhn's Zeitschr. XI 319 f. Osthoff Die Bildung des gen. plur. im Idg.,

eines uridg. *-*ōm* zu erklären, halte ich es mit Osthoff u. A. für wahrscheinlich, dass die grundsprachliche Gestalt des Suffixes unseres Casus *-*ŏm* war. Wie dieses -*ŏm* zu Stande gekommen war (s. Leskien Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1884 S. 104), lassen wir auf sich beruhen.

Mit dem Auslaut der *o*-Stämme war -*ŏm*, je nach der Gestaltung desselben, theils zu -*ōm*, theils zu -*ēm* verschmolzen (vgl. § 240 S. 587), eine Doppelheit, die das Germanische festhielt[1]), während sonst -*ōm* verallgemeinert wurde. Der Ausgang der *o*-Stämme erscheint im Ar., Griech., Ital., German. und Balt. auf die consonantisch auslautenden sowie auf die *ī*- *i̯i̯*-, *ū*- *u̯u̯*- und die *i*- und *u*-Stämme, umgekehrt im Slav. *-*ŏm* = -*ŭ* auf die *o*-Stämme sowie die *ā*- und *ī*- *i̯ē*-Stämme übergetreten; mit der Verallgemeinerung des -*ŭ* im Slav. vgl. die Verallgemeinerung des -*ă* des nom. acc. plur. neutr. im Griechischen (§ 337 ff.). Der Process der Ausbreitung des -*ōm* (-*ēm*) mag bereits in uridg. Zeit begonnen haben, und dialektische Verschiedenheiten im Bereich der Ursprache können dazu mitgewirkt haben, dass -*ŏm* im Balt.-Slav. sich noch in solchem Umfang hielt, dass es später in der speciell slav. Entwicklungsperiode zur Alleinherrschaft kam.

Das Ital. und das Kelt. spielen in dieser Frage insofern keine Rolle, als urlat. -*ŏm* urir. *-*ŏn* lautgesetzlich ebenso gut idg. *-*ōm* als idg. *-*ŏm* gewesen sein können (in beiden Sprachen wurden lange Vocale vor -*m* vorhistorisch verkürzt) und als die Quantität des *o* in umbr.-samnit. und gall. -*om* unbekannt

---

Morphol. Unters. I 207 ff. Bezzenberger Die Genitivendung -*nām*, in seinen Beitr. II 130 ff. Osthoff Über den gen. plur. der *ā*-Declin., Morphol. Unters. II 111 ff. Bartholomae Zu den ai. gen. plur. auf -*ān*, -*īn*, -*ūn*, -*r̥̄n*, Stud. z. idg. Sprachg. I 117 ff. Bréal Le génitif pluriel en latin, Mélanges Renier, 1887, p. 234. Förstemann Zur Gesch. altdeutscher Declination: der gen. plur., Kuhn's Zeitschr. XV 161 ff. (mit Nachtrag von Petters, ebend. XVI 385 ff.). Osthoff Der gen. plur. im German., Morph. Unters. I 232 ff. Möhl Histoire du gén. plur. en serbe, Mém de la Soc. de lingu. VI 187 ff.

1) Dem got. -*zē* in *i*-*zē* soll lykisch -*he* entsprochen haben nach Deecke Bezzenberger's Beitr. XII 340.

ist. Eventuell also stand das Slav. mit seinem *-ŭ* = idg. **-ŏm* nicht allein.

Der uridg. Ausgang der *ā-* und der *ī- i̯ē*-Stämme ist nicht sicher zu bestimmen. Osthoff Morph. Unt. II 126 vermutet für jene Stammclasse *-ām*. Jedenfalls war in beiden Classen, wie sonst, *-m* der Auslaut.

Was die Vertheilung des *-ōm* und des *-ēm* im German. betrifft, so scheint das Schwanken zwischen beiden Endungen im Urgerman. auf die *o*-Stämme beschränkt gewesen und in den andern Stammkategorien *-ōm* allein üblich gewesen zu sein. Im Nord. und Westgerm. wurde dann *-ēm* zurückgedrängt (bis auf einige Reste, s. § 345), während dieses im Got. nicht nur bei den *o*-Stämmen verallgemeinert wurde, sondern auch in andere Declinationen übergriff, z. B. *gastē* m. *anstē* f. (*i*-Stämme), *reik-ē* m. *baúrg-ē* f., *suniv-ē* m., *guman-ē* m. etc.; *-ō* = **-ōm* hielt sich in dieser Sprache nur in einigen fem. Classen, z. B. *gibō sibjō frijōndjō tuggōn-ō*.

Noch nicht sicher erklärt ist das armen. Genitivzeichen *-ç* (zugleich für Loc., Dat., Abl.) : *gailoç, srtiç, zarduç, akanç, març, dsterç* und *dsteraç*. Bugge Beitr. zur etym. Erl. der armen. Spr. 47 f. vermutet in *-ç* die idg. Locativendung *-si* mit der Postposition *-en*, z. B. *srtiç* = *-i-si̯* + *en*. Der Nasal von *-en* hätte aber bleiben müssen, es wäre also eher an lit. *-e* (z. B. *rañkoj-e rañkos-e* § 264 S. 619) oder an ar. *-ā* (av. loc. plur. auf *-hv-ă*, § 356) zu denken.

Den abstufenden consonantischen Stämmen, z. B. **pəter-* 'pater', eignete von idg. Urzeit her schwache Form.

345. 1. *o*-Stämme. Uridg. **u̯ḷqōm* 'luporum', **jugēm* 'iugorum', vgl. § 240 S. 587. Im Ar. verhältnissmässig nur noch selten (vgl. Hanusz Sitzungsber. d. Wiener Ak. 1885 S. 7 f., Bartholomae Stud. z. idg. Spr. I 47 f. 97. 117 ff.): ai. ved. *vŕ̥kām, dēvām* 'deorum'; av. *vehrkąm*. Gr. λύκων; über dor. φιλῶν (att. φίλων) s. Verf. Gr. Gr. ² S. 126. Lat. verhältnissmässig nur noch selten *-om -um*, z. B. *deum, fabrum, modium*, inschr. *Romanom*; umbr. pihaklu 'piaculorum' *proseseto* 'prosectorum', osk. Núvlanúm 'Nolanorum', volsk. *Velestrom* 'Veliternorum'; dass der

Ausgang *-om* der ital. Sprachen idg. **-ōm* war, ist nicht sicher, s. § 344. Air. *fer n-, cēle n-* 'sociorum' aus **-i̯om* (vgl. I § 139 S. 126 und Nachtr. S. 566), Ogaminschr. *maqa* (vor *Mailagni*) 'filiorum'; dass der kelt. Ausgang **-om* idg. **-ōm* war, ist nicht sicher, s. § 344. Got. *vulfē, hairdjē* 'der Hirten' mit **-ēm*, ahd. *wolfo hirteo*, ingleichen as. *-o* ags. *-a* aisl. *-a* aus **-ōm*; **-ēm* im Westgerm. noch in as. *kinda, Hrodbertinga* u. dgl. (Kögel Paul-Br. Beitr. XIV 114) und in as. *ūsa* afries. *ūse* 'unser', ferner nach Kögel a. O. im Ahd. in Ortsnamen auf *-inga* etc., wo es als Genitivendung nicht mehr empfunden wurde. Lit. *vilkū* (I § 92 S. 87).

Arisch. Gewöhnlich *-ānām*: ai. *vṛ́kāṇām devā́nām*, im nachved. Sanskr. allein üblich; av. *vehrkanąm* (auf Verkürzung des *-ā* in der paenultima deutet das zweisilbige *yᵉnąnąm* d. i. *yᵉnąnąm* 'der Mörder') [1], apers. *bagānām* 'deorum'. Denselben Ausgang als Formübertragung von den *n*-Stämmen her zeigen die *ā*-Stämme (§ 346), und es scheint, dass er bei diesen im Urar. zuerst aufkam, vielleicht um den gen. plur. vom acc. sing. zu scheiden. Die Formen **ātma-bhiš *ātma-bhi̯as *ātma-su* liessen **ātmanām* als **ātma-nām* empfinden und nach diesem Muster z. B. ein **sai̯nā-nām* (ai. *sḗnānām*) für **sai̯nām* zu **sai̯nā-bhiš* etc. schaffen. Dieser Auffassung (vgl. Hanusz a. O. 11) sind die erst in ind. Zeit aufgekommenen *bhrū-ṇā́m* neben *bhrū-bhíš, gó-nām* neben *gó-bhiš, nṛ-ṇā́m catasṛ-ṇā́m* neben *nṛ́-bhiš catasṛ́-bhiš, catur-ṇā́m* neben *catúr-bhiš, šaṇṇā́m* = **šaḍ-ṇā́m* neben *šaḍbhíš* günstig, und sie wird weiter gestützt durch die gleichartige Neubildung im Westgerman.: (ahd.) *gebō-no* (got. *gibō*) zu *gibō-m* nach *zungōn-o* neben *žungōm* (§ 346). Vgl. auch § 229 Anm. 1 S. 570.

Italisch. Im Lat. von ältester Zeit an auch *-ōrum*, die gewöhnliche Form, z. B. *lupōrum, istōrum*, C. I. L. n. 32 *duonoro* = *bonōrum*, eine Neubildung nach *-ārum* (§ 346). Osk. Safinim 'Safinorum, Samnitium' *Aisernim* 'Aeserniorum' (da-

1) Diese Verkürzung vergleicht sich mit der in *ąnhanąm* acc. sing. fem. zu *ąnhāna-, dātarem-ca* neben *dātārem* u. dgl.

gegen Kluvatiium 'Cluatiorum') war eine Neubildung nach dem nom. und acc. sing. mit *ĭ*, s. § 63 S. 116, § 194 S. 532, § 212 S. 546 und Streitberg Paul-Braune's Beitr. XIV 189. 198; vgl. unten aksl. *kraji*.

Balt.-Slav. Aksl. *vlŭkŭ* nach der Analogie der consonantischen Classen, s. § 344. Statt *kraji* sollte man **kraje* erwarten als Fortsetzung von **-i̯ŏm* (vgl. § 227 S. 566). Entweder war *-ŭ* von *vlŭkŭ* herübergenommen und **krajŭ* dann zu *kraji* geworden, oder aber der Ausgang war **-im* gewesen, eine Neuerung nach dem nom. acc. sing. *kraji* mit urspr. **-is *-im* (§ 194 S. 532, § 212 S. 546 f.), vgl. oben osk. Safinim. Im letzteren Fall müsste *pątiji* sein *-ĭ* von *kraji* bezogen haben, zur Unterscheidung des gen. vom nom. *pątije*. — Deutlichkeitsrücksichten liessen in den meisten slav. Sprachen den Ausgang *-ovŭ* der *u*-Stämme (§ 349) an die Stelle des *-ŭ* der *o*-Stämme treten, und *-ovŭ* kann dann auch noch zu andern Stammclassen, im Niedersorb. zu allen.

Anm. Lett. *tō* 'τῶν' (*ō* = *ů* mit dem gedehnten Ton) lässt fragen, ob das I § 92 S. 87 angeführte Lautgesetz, nach dem **-ōm* zu **-ūm* wurde, nur für Mehrsilbler gegolten habe. Es lässt sich aber auch annehmen, dass *ō* (*ů*) aus dem acc. (*tōs*) und dem loc. (*tůs*) entlehnt war, ähnlich wie neben *scham* 'huic' (lit. *sziám*) ein *schim* gestellt wurde nach *schi-s* u. dgl. m. Letzteres hat mehr für sich.

346. 2. *ā*-Stämme. Der uridg. Ausgang ist unklar, s. § 344 S. 690.

Urarisch *-ām* vielleicht noch ein paar mal im Av., wie *vanąm* 'der Bäume' (vgl. auch pronom. *kąm*). Bereits urar. auch *-ānām*: ai. *áśvānām*; av. *haẹnanąm* (aus **-ānām*), apers. *parūvzanānām* 'der volkreichen'. Über die Entstehung dieses Ausganges s. § 345 S. 691.

Gr. *-ā(σ)ων nach der pronominalen Declination (hom. τάων = ai. *tā́sām* § 429). Hom. θεάων, böot. δραχμάων, thess. -άουν und -ᾶν, dor. lesb. -ᾶν, ion. -έων att. -ῶν. Att. adj. φίλων statt *φιλῶν (ion. φιλέων dor. φιλᾶν) nach dem masc. φίλων, vgl. auch fem. τούτων gegenüber dor. lesb. ταυτᾶν.

Im Ital. dieselbe Neuerung: lat. *equārum*; umbr. hapinaru (Sinn unsicher) *pracatarum* 'munitarum', osk. *egmazum* 'rerum'.

Lat. Masculina wie *agricolum omnigenum* bei Dichtern hatten nicht etwa den Ausgang, an dessen Stelle *-ārum* getreten war, bewahrt, sondern waren Neubildungen, an *Gangaridum Aeneadum* u. dgl. sich anschliessend.

Air. *tuath n-*, *ban n-*, *soillse n-*, vgl. *fer n- cēle n-* (§ 345).

Got. *gibō*, ags. *ȝiefa*; im Ahd. nur bei Otfrid ein paarmal *-o*, wie *āleibo* 'der Überbleibsel'. Neubildung nach der *n*-Declination im Westgerm., ahd. *gebōno* as. *geƀono* ags. *ȝiefena*, veranlasst durch die Gleichheit der Dat. *gebōm* as. *geƀon* ags. *ȝiefum* mit *zungōm tungon tunȝum* (nom. plur. *zungūn* u. s. f.). So auch ags. *cū-na* 'der Kühe' neben *cū-a* (dat. *cū-m*), wie ai. *gó-nām* (instr. *gó-bhiṣ*). Vgl. § 345 S. 691.

Lit. *rañkū ė́dżiū* (nom. plur. *ė́dżios* 'Raufe'), aksl. *rąkŭ zmijĭ* (*zmija* 'Schlange'), vgl. *vilkū*, *vlŭkŭ krajĭ* § 345 S. 692.

347. 3. *ī- i̯ē*-Stämme (vgl. S. 526 Fussn. 1). Der uridg. Ausgang unklar, am ehesten *-(i)i̯ōm*, vgl. Ir., Germ., Balt.-Slav.

Ai. ved. *bṛhatīnā́m*, *-īnām*, av. *barentinąm* (die Quantität der av. *i* und *u* ist unsicher!), eine ar. Neuschöpfung, die bei den Parallelen (ai.) *bṛhatī́* : *áśvā*, *bṛhatī́-ṣu* : *áśvā-su* etc. nahe lag, vgl. 345. 346. Gr. φερουσῶν hom. μουσάων nach der *i̯ā*-Declin. (§ 346). Lat. *faciērum*, ebenso wie *-ōrum* (§ 345) nach *-ārum* gemacht. Air. *inse n-* (vgl. *soillse n-* § 346). Got. *frijōndjō*, ahd. *gutinnōno* (vereinzelt *kuninginno*), vgl. *i̯ā*-St. got. *sibjō* ahd. *sippeōno* § 346; vielleicht hierher auch ahd. *digīno* 'der Bitten' u. dgl. (vgl. dat. instr. plur. *digī-m* § 382). Lit. *żėmiū veżancziū*, aksl. *zemljĭ veząštĭ*, vgl. *ė́dżiū zmijĭ* § 346.

348. 4. *i*-Stämme. Uridg. *-(i)i̯ŏm*, **ou̯i̯ŏm* 'ovium' **trii̯ŏm* 'trium', s. § 344. Av. *kaoyąm* aus **kau̯i̯ām* (I § 160 S. 145) zu *kavi-* Name dämonischer Wesen. Gr. τριῶν, ὀΐων, vgl. u. Lat. *ovium turrium trium*; umbr. *peracrio* (Sinn unsicher), osk. *Tiiatium* 'Teatium, Teatinorum' aʒíttíúm 'portionum' (gen. sing. *aeteis*). Air. *fāthe n-* aus **-iōm*, Ogaminschr. *tria* (vor *maqa*) 'trium'; gall. *Brivatiom* ('pontilium' Stokes Bezzenberger's Beitr. XI 129). Got. *þrij-ē* (für *-ō*, § 344) ahd. *drīo* (*ī* nach *drī*), ahd. *gesteo -io* m., *ensteo -io* f., aisl. *elgja* (*elgr* 'Elenthier'). Lit. *nakcziū*; aksl. *pątĭjĭ noštĭjĭ -ijĭ* (s. § 345 S. 692), doch vgl. u.

Arisch. Av. *vay-ąm þray-ąm* (ved. *vīnā́m trīṇā́m*) mit starker Stammform wie gen. sing. *vay-ō*, s. § 231 S. 575, vgl. auch *nar-ąm* = ved. *nar-ā́m* § 351. Wie nun av. *vayanąm* aus *vayąm* nach der *o*-Declin. umgebildet war, so verbürgt ai. *trayā́ṇām* ein älteres **tray-ā́m*[1]) und indirect Formen wie **kavyā́m* = av. *kaoyąm*.

Ai. *ávīnām* ved. *trīṇā́m* av. *ažinąm*, wie *-ānām*, s. § 345 S. 691. Zunächst war vielleicht im Urar. **-i-nām* zu **-i-bhiš* etc. gebildet worden; die Dehnung des *i* theils nach *-ānām*, theils wol auch nach dem nom. acc. plur. neutr. (§ 339 S. 684); für av. *ažinąm* ist wie für *bāzunąm* (§ 349) zu beachten, dass die Quantität der av. *i* und *u* unsicher ist. Ferner entsprang im Ved. ein *-īm* analog dem *-ām*, wie *sūrīm* zu *sūri-ṣ* 'der glänzende', entsprechend *-ūm* und *-r̥̄m* neben *-ūnām* und *-r̥̄ṇām* (§ 349. 351), s. Bartholomae Bezzenb. Beitr. XV 208, Stud. z. idg. Spr. I 47 f. 97 ff.

Griech. -ιων überall, ausser im Att., in den Substantiven, wie βασίων (πολίων kann auch zu πόλῑ-ς gestellt werden, § 354); τριῶν auch attisch. Att. βάσεων ὄφεων mit Einführung des ε der starken Stammform, der Ton nach βάσεος βάσεως, s. § 231 S. 575; vgl. auch βάσεσι für βάσισι (§ 360).

Im Lat. wurde *-ium* vielfach auf die consonantischen Stämme übergeführt, besonders auf die *nt*-Participia (s. u.). Die hier entstandenen Doppelformen sowie das aus vorital. Zeit stammende Schwanken zwischen *cīvitāt-um* und *cīvitāti-um* u. dgl. (§ 102 S. 292) liessen hie und da *-um* statt *-ium* bei alten *i*-Stämmen eindringen, z. B. *apum vātum* neben *api-um vāti-um*. *-iōrum* für *-ium* in Neutra wie *vectīgāliōrum ancīliōrum* war durch das *-ia* des nom. acc. hervorgerufen.

Air. *fāthe n-* auf **-e(i̯)-ŏm* zurückzuführen, was lautgesetzlich möglich wäre, sehe ich keinen genügenden Grund. *trī n-* 'trium' nicht lautgesetzlich, sondern nach nom. acc. *trī* (vgl. oben ahd. *drīo* und § 345 S. 691 f. über osk. Safinim).

1) Ähnlich rief im Litau. der gen. *trijū* wegen der Übereinstimmung mit dem *-ū* der *o*-Stämme (z. B. *keturiū*) dialektisch den loc. *trijūsė* für *tri-sė* hervor.

Got. masc. *gastē* 'der Gäste' nach *vulfē* (vgl. *gastis gasta*: *vulfis vulfa*), während bei der Schöpfung des fem. *anstē* in erster Linie wol *baúrg-ē* (ahd. *burg-o*) neben *baúrgi-m* (ahd. *burgi-n*) u. dgl. vorbildlich wirksam war (vgl. lat. *apum* statt *api-um*, lit. *krūtū* statt *krūcziū*). Die Fem. wie *náiteinō* (nom. sing. *náitein-s* 'Lästerung') nach *managein-ō* (nom. sing. *managei* 'Menge'), was die Neubildung nom. plur. *náiteinōs* nach *gibōs* veranlasste; éinmal auch dat. plur. *-ōm*, *unkaúreinōm* 'den Unbeschwerlichkeiten', nach *gibōm*.

Über lit. *krūtū* zu *krūti-s* u. dgl. s. § 402. Aksl. *pątĭjĭ* kann ebenso gut auf **-ii̯-om* als auf **-ei̯-om* (vgl. S. 692) zurückgeführt werden, vgl. *pątĭje* § 317 S. 664 und *synov-ŭ* § 349.

349. 5. *u*-Stämme. Uridg. -(*u*)*u̯ŏm*, **sūn*(*u*)*u̯ŏm* 'filiorum', s. § 344. Av. *yāþw-ąm* von *yātu-* 'Zauberer' u. dgl. Gr. hom. γούνων δούρων aus *γονϝ-ων *δορϝ-ων. Lat. *manuum* (auch contrahiert *passūm currūm* u. a.) wol eher aus **-(u)u̯-ŏm* als aus **-eu̯-ŏm* (durch die Mittelstufe **-ou̯-ŏm*). Got. *mannē* (für *-ō*, § 344) ahd. as. *manno* = **manu̯-ōm*. Lit. *sūnū* aus **sūnu̯ū* wie *szũ* aus **szu̯ũ* (I § 184 S. 162).

Arisch. Ai. *sūnūnā́m*, av. *bāzunąm*, apers. *parūvnām* 'multorum' (vgl. Bartholomae Bezzenberger's Beitr. XIII 70) *dahyunām* 'regionum', wie *-ĭnām* (§ 348) zu beurtheilen. Im Ved. auch *-ūm*, *dasyū́m* von *dásyu-ṣ* 'Ungläubiger', wie *-īm*, s. § 348.

Griech. ἡδέων und πήχεων (nach πήχεως betont) mit starker Stammform nach ἡδέες etc., vgl. att. βάσεων § 348.

Air. *bithe* *n*-Neubildung nach der *i*-Declin. Zurückführung auf **-eu̯-ŏm* (Windisch Paul-Braune's Beitr. IV 250) ist unstatthaft, da *-eu̯-* zu *-ou̯-* geworden wäre (I § 66 S. 56 f.).

German. Got. *suniv-ē* nach *sunjus* (**suniu̯-iz*). Entsprechend vielleicht ahd. *siteo*, *cuniu* 'der Kniee' aus **-eu̯-ō(n)*, und wegen der Gleichheit mit *gesteo* dann nom. acc. *siti* und dat. *siti-m* nach der *i*-Declin.

Aksl. *synov-ŭ* nach nom. *synov-e*.

350. 6. *n*-Stämme. Uridg. **k̑un-ŏm* 'canum', s. § 344. Ai. *śún-ām ukṣ́ṇ-ā́m áśman-ām*; av. *sūn-ąm aṡaon-ąm* (*aṡavan-* 'heilig, fromm') *taoxman-ąm* (*taoxman-* 'Verwandtschaft'). Gr.

κυν-ῶν ἀρν-ῶν, τεκτόν-ων ποιμέν-ων, ἀγών-ων πευθήν-ων. Lat. *homin-um juven-um*, inschr. *poumilion-om*. Air. *con n- āran n-*. Got. *aúhsn-ē* ags. *oxn-a* aisl. *yxn-a øxn-a* 'der Ochsen', got. *abn-ē* 'der Männer', *guman-ē hairtan-ē* 'der Herzen' (*-ē* für *-ō*, § 344). *tuggōn-ō* 'der Zungen' *managein-ō* 'der Mengen'; ahd. *gomōn-o herzōn-o* mit Umgestaltung der Stammesform nach *zungōn-o*, vgl. *gomōm herzōm* § 384. Lit. dial. *szun-ũ, akmen-ũ*; aksl. *dĭn-ŭ* 'der Tage' (§ 114 S. 335), *kamen-ŭ, zemljan-ŭ* 'der Landsleute' (§ 115 S. 340).

Lat. Selten *-ium* nach der *i*-Decl., wie *carn-ium*.

Balt.-Slav. Jenes lit. *akmen-ũ* gab den Anstoss zur Bildung von *akmen-aĩ* u. s. w. nach den *o*-Stämmen (Verf. Lit. Volksl. u. Märch. 301). Hochlit. nur *szun-iũ akmen-iũ* nach der *i*-Declin. Ebenso aksl. *dĭn-ĭjĭ -ijĭ*, neben *dĭn-ŭ*.

351. 7. *r*-Stämme. Uridg. **mātr-ŏ̄m* 'matrum' **dōtr-ŏ̄m* 'datorum', s. § 344. Ai. ved. éinmal noch *svásr-ām*, oft *nar-ā́m* = av. *nar-ąm* wie gen. sing. *nár-as* (§ 235 S. 580), vgl. av. *vayąm* § 348 S. 694. Av. *māþr-ąm dāþr-ąm, str-ąm* und *stār-ąm* von *star-* 'Stern', *tišr-ąm* f. 'trium'. Gr. hom. πατρ-ῶν θυγατρ-ῶν att. ἀνδρ-ῶν, durch Neubildung att. πατέρ-ων μητέρ-ων (wie ἡδέ-ων u. dgl.); δωτόρ-ων, δοτήρ-ων. Lat. *mātr-um, datōr-um*; umbr. fratrum *fratrom* 'fratrum', osk. fratrúm 'fratrum' *nerum* 'principum, nobilium'. Air. *māthar n- brāthar n-* aus **-tr-ŏ̄m* oder **-ter-ŏ̄m*. Got. *brōþr-ē* (für *-ō*, § 344), ahd. *muoter-o*. Lit. dial. *moter-ũ*, aksl. *mater-ŭ, datel-ŭ* 'datorum' (§ 122 S. 365).

**qetu̯er-* '4' hatte wol **qetur-ŏ̄m*: vgl. ai. *catur-ṇā́m* für **catur-ām* (§ 345 S. 691), gr. lesb. πεσύρ-ων, aisl. *fjugurra* mit pronominaler Endung (vgl. § 168 S. 472); aksl. *četyr-ŭ* (*y* = *ū*).

Ai. *dur-ām* (*d-* für *dh-*, s. I § 480 S. 356) ahd. *dur-o* aisl. *dur-a* lit. *dùr-ũ* (und *dùr-iũ*, Schleicher L. Gr. 188) 'der Thüren'.

Arisch. Speciell ind. Neubildungen waren *mātr̥̄ṇā́m, dā́tr̥̄ṇām dātr̥̄ṇā́m*, seltner mit *-r̥ṇām*; *nr̥ṇā́m nr̥̄ṇā́m* 'ἀνδρῶν'; *catasr̥ṇā́m catasr̥̄ṇā́m* f. *caturṇā́m* m. 'τεττάρων' s. § 345 S. 691. Im Ved. auch *nr̥̄́m*, wie *-īm*, s. § 348 S. 694. Av. *tišranąm* für und neben *tišrąm* wie *vayanąm* § 348 S. 694.

Im Altirischen neben der alten Form auch *-thre n-*,

brāthre n-, *brāithre n-*, Neuschöpfung nach der *i*-Declin., vgl. *brāithrib* wie *fāithib* § 385. Die Femin. *teor-a n-* '3' *cetheor-a n-* '4' nach *inna n-* (§ 429), s. Windisch Paul-Braune's Beitr. IV 224.

Balt.-Slav. Hochlit. *moter-iũ* nach der *i*-Decl.; so auch im Aksl. vereinzelt *dŭšter-ĭjĭ* 'der Töchter'.

352. 8. Stämme auf Verschlusslaute.

Uridg. **bhr̥ĝhn̥t-ŏ̄m* (s. § 344). Ai. *br̥hat-ā́m*, av. *berezat-ąm berezant-ąm*. Gr. φερόντ-ων. Lat. *ferent-um prae-sent-um sonant-um*, woneben *ferent-ium* u. s. w. (Bücheler-Windekilde Grundr. 83) wie nom. acc. plur. neutr. *ferent-ia* (§ 342 S. 687). Air. *carat n-*. Got. *frijōnd-ē* (für *-ō*, s. §. 344), ahd. *friunt-o*. Mit *i̯o*-Suffix lit. *vežanczių̃* aksl. *veząštĭ*. Ai. *dat-ā́m*, gr. ὀδόντ-ων, lat. *dent-um* (häufiger *dent-ium*), ags. *tōđ-a* aisl. *tann-a*, lit. *dant-ũ* 'dentium'. — Ai. *daśát-ām* lit. *deszimt-ũ* aksl. *desęt-ŭ* 'decadum'. — Osk. liímítú[m 'limitum'. Aksl. *telęt-ŭ* 'der Kälber' (vgl. § 244 S. 596).

Ai. *śarád-ām* 'der Herbste'. Gr. φυγάδ-ων. Lat. *lapid-um*. Air. *druad n-* 'druidum'. Got. *taihunt-ē* (für *-ō*, § 344) in *taihuntē-hund* '100', ahd. *zehanzo* '100' = gr. δεκάδ-ων, s. § 179 S. 502; auch mag es im Nord. einmal ein **tehunta-hund* gegeben haben[1]). Ai. *pad-ā́m*, gr. ποδ-ῶν, lat. *ped-um*, ahd. *fuaʒ-o* aisl. *fōt-a* 'pedum'.

1) Hieraus erklärte sich der auffallende *a*-Vocal in nord. run. *þri-taunta* und aisl. *þrettān þrettānde* etc. Wurde nemlich **tehunta-hund* fälschlich als **tehun-tahund* aufgefasst (wie man, nach Ausweis der Analogiebildung *taihuntaihund*, ja auch *taihuntēhund* im Got. nicht mehr verstand), so konnte sein *a* für das ursprüngliche *e* in den Zahlen 13 ff. eindringen; zu letzterem Process vgl. die analogische Ausbreitung des *o* von -κοντα § 176 Anm. 2 S. 490 f. So hätte Noreen (Arkiv f. nord. filol. III 26, Paul's Grundr. I 508) zwar mit dem Ansatz eines *-*tāhund* = got. -*tēhund* im Nord. Recht, aber nicht mit der Annahme eines alten Ablautes *e* : *ē* in der ersten Silbe von **dek̑m̥*.

Nachdem der Druck des Abschnittes über die Zahlwortbildung (S. 463—510) bereits vollendet war, erschien J. Schmidt's Schrift Die Urheimath der Indogermanen und das europ. Zahlsystem, Berlin 1890, in der die got. *taihuntēhund* ahd. *zehanzo* und was damit zusammenhängt ausführlich erörtert werden in einem von unserer Erklärung völlig verschiedenen Sinne. Schmidt theilt *taihun-tēhund* und deutet die westgerm. Ausdrücke aus einem got. **hund taihuntēv* 'zehnreihiges Hundert', das in verschiedener Weise mit *taihun-tēhund* ausgeglichen worden sei. Ich kann auf das interessante

Ai. *uśij-ām* 'der verlangenden'. Gr. μειράκ-ων, ὀρτύκ-ων ὀρτύγ-ων. Lat. *meretrīc-um* und mit *-ium meretrīc-ium fēlīc-ium* u. dgl. Ai. *nathrach n-* 'der Wasserschlangen'. Ai. *vāc-ā́m* av. *vac-ąm*, gr. *ὀπ-ῶν, lat. *vōc-um*. Ai. *-rāj-ām*, lat. *rēg-um*, air. *rīg n-*, got. *reik-ē* (für *-ō*). Air. *breg n-* 'der Berge', got. *baúrg-ē* (für *-ō*) ahd. *burg-o* 'der Burgen, Städte' (av. *berᵉz-ąm* unbelegt).

Ai. *ap-ā́m* av. *ap-ąm* 'aquarum'. Gr. κλωπ-ῶν. Lat. *dap-um*, *prīncip-um* (auch *-ium*).

353. 9. Stämme auf *-s*.

Uridg. **menes-ŏm* (§ 344) zu **menos* n. 'Sinn'. Ai. *mánas-ām durmanas-ām*, av. *manaṅh-ąm duśmanaṅh-ąm*. Gr. ion. μενέων δυσμενέων att. -ῶν. Lat. *gener-um*. Air. *tige n-*. Ahd. *kelbir-o*. Lit. *debes-ŭ* (neben *debes-iŭ*) zu *debes-ì-s* 'Wolke';

Problem hier nicht näher eingehen, bemerke jedoch, dass unsere Auffassung (s. S. 500 ff.) den Vergleich mit der Schmidt'schen nach meinem Dafürhalten sehr wol verträgt. Jene soll (Schmidt S. 39) an drei Hauptschwierigkeiten leiden. 1. Das zweite Glied von as. *ant-sibunta* sei sicher kein gen. plur., als solcher hätte es auf *-o* zu enden. Die Gen. *friunda kinda* u. s. w. (§ 345 S. 691) widerlegen diesen Satz. 2. Ahd. *zehanzo* got. *taíhuntē-* entsprächen nicht dem ai. *daśát-ām* gr. δεκάδ-ων. Zu diesem Ausspruch war Schm. nur berechtigt, wenn er nachwies, dass jener bekannte, heute bereits durch viele Beispiele belegte uridg. Wechsel zwischen Tenuis und Media, auf den ich Morph. Unt. V 13 hinwies (vgl. auch oben § 177 S. 494), überhaupt nicht bestand oder doch auf unsern Fall nicht anwendbar ist. Die Behauptung (S. 27), die Flexion δεκάς -άδος statt *-ατος sei erst nach Ἑλλάς -άδος u. dgl. geschaffen, ist eben nur eine Behauptung. 3. Ai. *śatám* u. s. w., dem ich *hund* in *taíhuntē-hund* gleich setze, bedeute in keiner Sprache Zehnheit. Sehr natürlich, denn ich nehme ja *taíhuntē-hund* 'δεκάδων δεκάς' als den Ausdruck, aus dem die ai. *śatá-m* u. s. w. 'Zehnheit (von Dekaden)' elliptisch verkürzt waren. Übrigens sollte diese 'Schwierigkeit' nicht der betonen, der bei seiner Erklärung unsrer Zahlwörter mit einem *tēhunda-* = **dēk̑n̥to-* operiert, das an keiner andern idg. Sprache einen Anhalt hat; Vriddhiableitung wurde im Germanischen kein lebendiges Bildungsprincip wie im Arischen. Dass eine Erklärung, nach der got. *taíhuntē-hund* as. *ant-sibunta* ahd. *zehanzo* unmittelbar zusammengehören und Genitive enthalten von der Art der got. *frijōndē* as. *friunda* ahd. *friunto*, einfacher ist als die Schmidt'sche, die die got. und die westgerman. Ausdrücke von ganz verschiedener Grundlage aus erklärt und innerhalb des Westgermanischen wieder den Auslaut von as. *ant-sibunta* anders auffassen muss als den von ahd. *zehanzo*, wird wol niemand in Abrede stellen. Ob sie die richtige sei oder die Schmidt'sche oder eine dritte, mag weitere Forschung Sachverständiger entscheiden.

aksl. *sloves-ŭ*. — **mēns-ŏm* 'der Monate' (s. § 132 S. 389): gr. μην-ῶν, lat. *mēns-um* (und *-ium*), air. *mīs n-*. Mit suffixalem *s* wol auch ags. *ȝōs-a* aisl. *gās-a* lit. dial. *žąs-ũ* gr. χην-ῶν 'anserum', vgl. § 160 S. 455.

Ai. *uṣás-ām*, lat. *honōr-um* (§ 133 S. 396 f.).

Uridg. Compar. **ōk̑is-ŏm* 'ociorum' (vgl. § 135 S. 402). Ai. *ā́śīyas-ām* av. *āsyaŋh-ąm*, lat. *ōciōr-um*. Mit *-i̯o-* aksl. *slaždĭšĭ*. Mit *-i̯en-* für *-i̯es-* gr. ἡδ-ιόν-ων.

Uridg. part. perf. act. **u̯ei̯dus-ŏm* (vgl. § 136 S. 412). Ai. *viduṣ́-ām* av. *vīδuš-ąm*. Mit *-i̯o-* lit. *mirus-iũ* aksl. *mĭrŭšĭ*. Mit *-u̯et-* für *-u̯es-* gr. εἰδότ-ων.

**mūs-ŏm* 'der Mäuse': ai. *mūṣ-ā́m* (belegt nom. plur. *mū́ṣ-as*), gr. μυῶν für *μυῶν (§ 160 S. 455), lat *mūr-um* (und *-ium*), ahd. *mūs-o* aisl. *mūs-a*.

354. 10. *ī-* *i̯i̯-* und *ū-* *uu̯-*Stämme und Stämme auf *-r̥̄*, *-l̥̄*, *-n̥̄*.

Uridg. **-i̯i̯-ŏm*, **-uu̯-ŏm* (§ 344), z. B. **bhruu̯-ŏm* (nom. sing. **bhrū-s* 'Braue'). Ai. *dhiy-ā́m bhruv-ā́m*, daneben *dhīnā́m bhrūṇā́m* und nur *nadī́nām śvaśrū́ṇām* (§ 345 S. 691). Gr. κι-ῶν, ὑ-ῶν ὀφρύ-ων, πολί-ων zu πόλῑ-ς, νεκύ-ων zu νέκῡ-ς. Lat. *su-um* (und *-ium*), *socru-um*. Aisl. *sū-a* 'suum' (vgl. 233 S. 578). Lit. dial. *žuv-ũ* 'der Fische' = gr. ἰχθύ-ων (vgl. *žùv-į* § 217 S. 550, *žuv-ìs* § 329 S. 676); aksl. *svekrŭv-ŭ*, daneben *krŭv-ĭjĭ*.

Ai. *gir-ā́m pur-ā́m gō-ṣaṇ-ām* wie gen. sing. *gir-ás* etc. S. 233 S. 578.

355. 11. Einige Wurzelnomina. **nāu̯-ŏm* 'navium' (§ 344): ai. *nāv-ā́m*, gr. νᾱ-ῶν νη-ῶν νεῶν (I § 611 S. 463). — Ai. *gáv-ām*, daneben *gṓ-nām* (§ 345 S. 691), gr. βο-ῶν, lat. *bov-om boum* umbr. *buo*, mir. *bō n-* aus **bo(u̯)-ŏn* (air. éinmal *bao*, aber vielleicht verschrieben), aisl. *kū-a* ahd. *kuo*, vgl. § 160 S. 452. — Ai. *rāy-ā́m* av. *ray-ąm*; lat. *rērum* wie *faciērum* § 347 S. 693.

Locat. plur.[1])

356. 1. Das Suffix des loc. plur. Ein idg. Ausgang *-su* ist für diesen Casus angezeigt durch das Ar. und Balt.-Slav.,

1) Osthoff Die Bildung des loc. plur. im Idg. und Verwandtes, Morph.

ai. *-su* av. *-hu*, alit. *-su* aksl. *-chŭ*. Über gr. μεταξύ, das man ebenfalls als Zeugen heranzuziehen pflegt, s. Anm. S. 701. Dass auch gr. -σι altüberkommen war, ist wahrscheinlich wegen der av. loc. plur. *haf-śi* und *tanu-śi* (Bartholomae Bezzenberger's Beitr. XIII 84 f.); vgl. auch Bugge's Deutung des armen. *-ç* aus **-si* (s. S. 690). Weiter aber lässt sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch ein *-s* neben *-su* und *-si* nachweisen. Die letzteren waren hiernach Erweiterungen des *-s*, des eigentlichen Casussuffixes, durch angetretene adverbiale Elemente: *-u*, vielleicht 'dort', mag dem *-u* von ai. *múh-u* und dgl. (s. § 256 Anm. S. 610) und dem von gr. οὔ(τος) u. dgl. (s. § 415) gleich gewesen sein, *-i*, vielleicht 'hier', dem *-i* des loc. sing. (§ 256 S. 609) und dem von lat. nom. sing. *qo-i* *quī* (§ 414). S. Thurneysen Kuhn's Zeitschr. XXVII 177.

Das *-s* war unerweitert erhalten in folgenden Fällen. 1. Lat. *dēvās Corniscās* C. I. L. I n. 814, und mit *ō* statt *oį* lat. sabell. *-ōs* (§ 357. 358)[1]. 2. Gr. ἵπποις, das zugleich idg. instr. plur. auf *-ōįs* war (§ 380); einerseits ἵπποις, anderseits φύλακ-σι u. dgl. bewirkten, dass -σ- in ἵπποισι, βάσισι, φρασί φρεσί etc. gegen I § 564 S. 422 überall blieb, beziehentlich wiederhergestellt ward;

Unt. II 1 ff. Gerland Über den dat. plur. des Altgriechischen, Kuhn's Zeitschr. IX 36 ff. Warncke De dativo pluralis Graeco, Lips. 1880. Ceci Il Dativo Plur. greco, Scritti glottologici 1 (1882) p. 7 sqq. Weck Der altgriech. Dativ Plur., Philologus XLIII 32 ff. Τσερέπης Ἡ δοτικὴ πληθ. τῆς Ἑλληνικῆς γλώσσης, Μελετήματα Ἰνδικὰ καὶ γλωσσολογικά, Athen 1888, p. 25 sqq. Aufrecht Der dat. plur. auf -εσσι, Kuhn's Zeitschr. I 117 f. J. Stschasliwzjew Über den griech. Dat. Plur., Journ. d. kais. russ. Min. f. Volksaufklärung 1885, 3, S. 417—458 (ist mir nur durch Ziemer's Jahresbericht über Sprachwissenschaft, Berl. 1889, S. 150 bekannt). Kögel Althochdeutsche Locative, Zeitschr. f. deutsch. Altert. XXVIII (1884) 110 ff.

1) Der Annahme von J. Schmidt Pluralb. 50, *dēvās* sei im Lat. aus **-āsu* entstanden, steht entgegen, dass *-ōs* auch sabellisch war. Mir ist weder für das vorhistorische Latein, noch für das Uritalische Abfall von *-u* erwiesen, auch nicht durch V. Henry Mém. VI 377. Schmidt betrachtet auch *ēminus comminus* (zu *manu-*) als loc. plur. Wie sich das aber mit der Bedeutung vertragen soll, ist mir unklar. Man hat doch wol von Adjectivstämmen *ē-minu- com-minu-* oder *-min-o-* (zu *man-*, der kürzeren Form von *manu-*) auszugehen. Vgl. *ad-versus*. Waren etwa alte acc. sing. neutr. **ē-minu* **ad-versu* durch *-s* erweitert worden, wie gr. εὐθύ-ς μεσση-γύ-ς ἐγ-γύ-ς? Vgl. auch Bréal-Bailly Dictionnaire étym. lat.², s. v. *cominus*.

in ähnlicher Weise wurde in einer jüngeren Zeit im Att. δώτορσι (für *δώτορρι, das lautgesetzlich entstehen musste) durch φύλαξι etc. gehalten (§ 362). Minder sicher ist, dass auch lat. *oloes lupīs* osk. Núvlanúís, neben lat. sabell. loc. *-ōs*, nicht bloss idg. instr. *-ōi̯s* sondern auch idg. loc. *-oi̯s* fortsetzten. 3. Dass in das Balt. neben *-s-u* auch *-s* hineingekommen war, zeigen zwar nicht die Formen wie lit. *rañko-s szirdỹ-s* lett. *růká-s si̊rdi-s* u. dgl., als hätte deren *-s* von jeher den Auslaut gebildet, wol aber alit. *-se -sa* neben *-su*. Denn *rañkose* war ebenso wenig aus *rañkosu* nach loc. sing. *rañkoje* umgebildet wie griech. φύλαξι aus *φυλακ-συ nach loc. sing. φύλακι, sondern an altererbtes **rankās* (vgl. lat. *dēvās*) wurde wie an altererbtes **rankāi̯* das Element *-e* angehängt (s. § 264 S. 619); die historischen *rañkos růkás* büssten dieses *-e* wieder ein, gleichwie *rañkoj* (*rañko*) *růká* aus *-*āi̯-e* verkürzt sind. Alit. *-sa* (z. B. *namůsà* 'zu Hause'), so weit dessen *-a* nicht bloss schlechte Schreibung für *-e* ist, war Umbildung von *-se* nach den Formen auf *-sna* (*namůs-nà* 'nach Hause', acc. plur. mit Postposition *na*), wie auch umgekehrt *-sne* nach *-se* gebildet wurde.

Anm. Ein weiteres Zeugniss für *-s* gewähren vermutlich die Formen ai. ved. *mánasu* (neben *mánas-su*) av. *manahu* von ar. *manas-* n., u. dgl. (§ 364). Dass deren *-s-* statt *-ss-* für uridg. zu halten ist, zeigt ai. *ási* av. *ahi* = gr. εἶ aus *ἐ(σ)ι 'du bist' von W. *es-*. S. Hübschmann Kuhn's Zeitschr. XXVII 329, Bartholomae Stud. z. idg. Spr. I 20 ff. 55 f. 67 f. Die Vereinfachung des *ss* geschah aber damals lautgesetzlich wol nur im Auslaut (in allen Sprachen *-s* aus idg. *-ss*, auch im Ai., z. B. *a-ghas* 2. sing. praet. 'du assest' = **a-ghas+s*, s. Bartholomae a. O. 21 f.), und **menesu* **menesi* entstanden so, dass an **menes* = **menes-s* *u* und *i* antraten; entsprechend **esi* 'du bist' = **es* (aus **es-s*) + *i*. Unter den von Bartholomae für idg. *-s-* aus *-ss-* angeführten Beispielen scheinen eben nur die sicher zu sein, die eine derartige Auffassung zulassen. Ist unsere Ansicht richtig, so brauchen also gr. ἕζεσσα lat. *gessī* u. dgl. nicht erst durch Neubildung entsprungen zu sein. Ai. *mánas-su* gr. μένεσ-σι ἐσ-σί entstanden nach der Analogie von Stämmen, die auf andere Consonanten als *s* ausgingen, und diese Neubildungen als schon uridg. zu betrachten hindert nichts.

Dagegen ist ein sehr unsicherer Zeuge für unser *-s* gr. ἀγκάς neben ἀγκών, s. J. Schmidt Kuhn's Zeitschr. XXV 39 und Verf. Morph. Unt. III 69. Ebenso die Adverbia wie gr. πύξ μάψ ἅπαξ lat. *mox vix* air. *mō mo- mos-* 'mox' (aus **moks*) ai. *hurúk híruk* (*-k* aus *-*kś*) trotz ai. *makṣú* gr. μεταξύ. Denn das *-s* dieser Adverbia scheint eher mit dem von ἄψ ἀμφίς lat. *cis* av. *us* (*ud+s*) apers. *abiš* u. s. w. zu identificieren, das man für ein pluralisches Locativ-

suffix zu halten kaum berechtigt ist. *makṣ-ú* μεταξ-ύ aber beweisen insofern nichts, als ja die Partikel *u* auch hinter andere Formen als Plurallocative auf *-s* antrat. Auch auf böot. τῦς γονεῦς (τοῖς γονεῦσι) Collitz Dialektinschr. n. 391, 5 ist nichts zu geben, wahrscheinlich ist mit Fick γονέῦς = γονέ-οις zu lesen.

Wie *-s*, *-s-u*, *-s-i* in der uridg. Zeit vertheilt waren — denn schwerlich war der loc. plur. jedes Wortes in den drei Gestalten im Gebrauch —, ist nicht mehr zu sehen. Dass *-su* und *-si* über *-s* so vielfach die Oberhand gewannen, erklärt sich daraus, dass die Formen mit *-s* öfter mit den Formen des nom. sing. gleichlautend waren.

Im Iran. verwuchs die Postposition *ā* (oder deren 'tonlose Nebenform' *a*, s. § 246 S. 598) mit den Formen auf *-su*: im Altpers. nur *-uv-ā -šuv-ā*, im Av. *-hv-ă -šv-ă* neben *-hŭ -šŭ*. Vgl. ai. ved. *nadī́ṣv ā́* 'in den Strömen' *mártyēṣv ā́* 'unter den Sterblichen' u. dgl., ferner urar. **aśu̯āi̯-ā* 'in equa' § 264 S. 618.

Im Armen. erscheint *-ç*, wie im Gen., Dat., Abl.; Bugge sieht darin idg. **-si*, s. § 344 S. 690.

Griech. -σιν neben -σι wie -φιν neben -φι. Vgl. § 186 S. 520, § 281 S. 636, ferner Verf. Gr. Gr.² § 64 Anm. 3 S. 80.

Im Kelt. und Germ. ist der loc. plur. seit Beginn der Überlieferung im lebendigen Gebrauch nicht mehr vorhanden. Ob ihn noch Adverbia fortpflanzten (über air. *mō* 'mox' s. die Anm. S. 701f.), bleibt zu untersuchen. Über die angeblichen Loc. wie ahd. *Ōtingas* s. § 357.

2. Stammgestalt. Die abstufenden consonantischen Stämme, wie **pəter-* 'Vater', hatten seit uridg. Zeit schwache Form.

Im Arischen erscheint im loc. plur. und in den Casus mit *bh*-Suffixen (ai. *-bhyas*, *-bhiṣ*, *-bhyām*) statt der Stammform oft der nom. sing. An Fällen wie (ai.) *dhā́ma* : *dhā́ma-su -bhyas* etc., *áśvā* : *áśvā-su -bhyas* etc., *bṛhatī́* : *bṛhatī́-ṣu -bhyas* etc. entwickelte sich die Empfindung für eine causale Abhängigkeit der Form der 'mittleren Casus' von der des nom. sing., und so entstanden z. B. ai. *mánaḥ-su manō-bhyas -bhiṣ -bhyām* nach *mánaḥ mánō* statt *mánassu* (*mánasu*) **manad-bhyas* etc., *havíḥ-ṣu havír-bhyas* nach *havíḥ havír* statt *havíṣṣu* **haviḍbhyas*, av. *ravō-hu* statt *ravahu* nach *ravō*, apers. *rauca-biš* zu *rauca*,

av. *berezaþ-byō* statt *berezaδbyō* nach *berezaþ* (§ 303 f. S. 652 f., § 364. 367. 375. 376. 386. 387). Vgl. Osthoff Morph. Unters. II 3 f., Wackernagel Das Dehnungsgesetz der griech. Compp. 7 f., Bartholomae Kuhn's Zeitschr. XXIX 581 f.

Im Balt.-Slav. ging der loc. plur. mit den andern 'mittleren Casus' in die Analogie der *i*-Declin. über, z. B. lit. *akmen-ysè*, älter **-i-se*, aksl. *kamen-ĭ-chŭ*, wie *akmen-i-ms kamen-ĭ-mŭ*, *akmen-i-mìs kamen-ĭ-mi*, sing. *akmen-i-mì kamen-ĭ-mĭ*, du. *akmen-i-m -i-m̃ kamen-ĭ-ma*. S. § 402. Doch noch aslav. *poljachŭ* (ačech. *Polás*) *poljamŭ poljami* von *poljan-* (s. I § 585, 3 S. 441 f., II § 115 S. 340, § 361. 367. 404), womit vielleicht lit. dial. *žmoymis* (*oy* = *ů*) zu nom. sing. *žmů* (Fortunatov Bezzenberger's Beitr. III 72) zu vergleichen ist.

357. 1. *o*-Stämme. Uridg. **u̯l̥qoi̯-s -su -si* 'in lupis'; der Stammauslaut *-oi̯-* war vom Pronomen übertragen (§ 430). Ai. *vŕ̥kē-ṣu*; av. *vehrkaę-šu -šv-a*, apers. *mādaišuv-ā* 'in Medis'. Armen. *gailoç* hierher, wenn in dem *-ç* idg. **-si* steckte (§ 344 S. 690); *-o-* war dann wol nach *gailo-vk̄* für **-oi̯-* eingetreten. Gr. λύκοι-ς -σι; -σι wurde im Att. von 450 v. Chr. an von -ς zurückgedrängt. Aksl. *vlŭcěchu* (I § 462 S. 340).

Italisch. Ob die Formen lat. *lupīs* alat. *oloes* 'illis', umbr. veskles *vesclir* 'vasculis' *alfer* 'albis' osk. Núvlanúís 'Nolanis' *nesimois* 'proximis' alte Loc. und Instr. oder nur Instr. waren, ist fraglich, s. § 356 S. 701. Nach dem *-ās* der *ā*-Stämme wurde, wie es scheint, bereits im Urital. ein *-ōs* statt *-oi̯s* gebildet (vgl. lat. *-ōrum* nach *-ārum* § 345 S. 691 und lit. *-ůsu* lett. *-ůs* nach *-ōsu -ás*, s. unten): alat. (Dvenosinschr.) *deivōs* 'deis'[1]), marruc. *aisos* mars. *esos* 'deis'.

Anm. Zweifelhaft ist, ob mit Kögel Zeitschr. f. deutsch. Altert. XXVIII 110 ff., Paul-Braune's Beitr. XIV 115 ff. die westgermanischen Ortsnamen auf *-as*, wie ahd. *Ōtingas*, als loc. plur. (*Ōtingas* angeblich = **Audingá-su* 'unter den Nachkommen des *Ōto*') aufzufassen sind. Henning Deutsche Liter.-Zeit. 1888 S. 16 und Behaghel Paul's Grundr. I 609 betrachten *-as* als lat. Accusativendung (*ad Otingas*). Hat Kögel Recht, so

1) In der neuesten Behandlung der Dvenosinschr., von R. S. Conway Amer. Journ. of Phil. X 452. 458, wird *deivos* freilich für nom. plur. (vgl. umbr.-samn. *-ōs*) erklärt. (Correcturnote.)

hätte das *-a-* von *-a-s* gewiss viel eher für eine analogische Umbildung von idg. *-oį-* zu gelten, wofür wir oben auch das *-o-* von armen. *gailoç* nahmen, als für den uridg. nominalen Stammauslaut dieses Casus, der erst im Ar. u. s. w. durch das pronominale *-oį-* ersetzt worden wäre; man beachte aksl. *těchŭ* lit. *tůsè* : *vlŭcěchŭ vilkůsè* gegen dat. *těmŭ tēms* : *vlŭkomŭ vilkáms*. Vgl. auch Kluge Paul's Grundr. I 387.

Baltisch. Lit. *vilkůsu -sè* (*-sa*) *-ůs* lett. *wi̥lkůs* nach dem **-ā-su -se* der *ā*-Stämme, wie lat. *deivōs* nach *dēvās* (s. o.). Lit. dial. *vilkunse* nach dem acc. *vilkuns-na*. S. § 326 Anm. S. 674.

358. 2. *ā*-Stämme. Uridg. **ek̂u̯ā-s -su -si* 'in equabus'. Ai. *áśvā-su*; av. *haenā-hu -hv-a*, apers. *aniyāuv-ā* 'in aliis' aus **-ā-hu̯-ā* (I § 558 S. 416). Griech. inschr. δραχμῇσι ταμίᾱσι u. dgl., von etwa 420 v. Chr. an nur noch in adverbialer Erstarrung θύρᾱσι Ἀθήνησι u. dgl. Alat. *dēvās*, s. § 356 S. 700. Lit. *rañko-su -se -s* lett. *rŭkà-s*; aksl. *rąka-chŭ*.

Griech. ion. att. νύμφῃσι att. lesb. νύμφαισι waren Neubildungen nach -οισι. Dass die inschriftlich unbelegten Formen auf -ῃς aus Homer u. s. w. zu verbannen und, soweit sich nicht -ῃσ' lesen lässt, durch solche auf -αις zu ersetzen seien, ist ein ziemlich willkürliches Decret moderner Kritiker. Sie erklären sich als Umbildung von *-ᾱς -ης, und vielleicht wurde -ῃς auch noch in homerischer Zeit gesprochen.

Latein. Gehören ausser *dēvās* hierher auch *forās* 'draussen' (*forās* 'hinaus' war acc.) und *aliās alterās* (scil. *vicibus* oder *occāsiōnibus*)?

359. 3. *ī- į̄ē*-Stämme (vgl. S. 526 Fussn. 1). Uridg. wahrscheinlich **bhr̥ĝhn̥tī-s -su -si*. Ai. *br̥hatī́-ṣu* av. *barenti-šu -šv-a*. Lit. *žëmė́-su -se* aksl. *zemlja-chŭ* mit Ersatz des *-ī-* durch *-į̄ē-*.

Gr. φερούσῃσι, -ῃσι -αισι nach der *į̄ā*-Declination (vgl. S. 526 Fussn. 1). Ebenso lit. *vežanczio-su -sè -ō-s* aksl. *veząšta-chŭ*.

360. 4. *i-* und *u*-Stämme.

Uridg. **oui̯-s -su -si*. Ai. *ávi-ṣu*. Unsicher armen. *srti-ç*, s. § 344 S. 690. Gr. ion. att. etc. τρι-σί, dor. ὄφι-σι. Lit. *tri-su -sè* 'in tribus', aksl. *noštĭ-chŭ*.

Uridg. **sūnu-s -su -si*. Ai. *sūnú-ṣu*, av. *bāzu-šu -šv-a*. Unsicher armen. *zardu-ç*, s. § 344 S. 690. Gr. γονεῦ-σι, vgl. u. Aksl. *synŭ-chŭ* (nur zufällig unbelegt).

Griech. ὄφι-σι wurde zu ὄφεσι (hom. att. arkad.) umgebildet nach ὄφεις (*ὀφε-ες) ὄφεων. Ebenso *πηχυ-σι *ἡδυ-σι zu πήχε-σι ἡδέ-σι nach πήχεες etc. -υ-σι blieb nur in γονεῦσι aus *-ε̯υ-σι = ai. *-ayu-ṣu*, s. § 261 S. 614, doch bildete man später vereinzelt auch Formen wie τοκέσι nach ἡδέσι, wie nom. plur. τοκεῖς statt τοκῆς nach ἡδεῖς.

Hom. ὄεσσι (ὄι-ς) und πελέκεσσι πολέσι (πέλεκυ-ς πολύ-ς) bekamen ihr σσ infolge des Nebeneinanders von ἔπεσσι und ἔπεσι in der Sängersprache.

Wie auf alle consonantischen und die ī- *i̯i̯*- und ū- *u̯u̯*-Stämme, so wurde auch auf die *i*- und *u*-Stämme in den äol. Mundarten (auch bei Homer etc.), im Nordwestgriech. und in Theilen des dor. Gebietes das -εσσι -εσι der *es*-Stämme herübergenommen, z. B. hom. ὀί-εσσι οἴ-εσι lesb. ἐιαλυσί-εσσι hom. ταχέεσσι. Anderseits erfuhr das -οις -οισι der *o*-Stämme dieselbe Ausbreitung im Nordwestgriech. und in Gegenden der Peloponnes, z. B. τρι-οῖς -οῖσι πολέ-οις (= πόλεσι); τρι-οῖς : τρι-ῶν = καλοῖς: καλῶν. Beide Neuerungen nahmen ihren Anfang bei den consonantischen Stämmen und waren durch das Bestreben veranlasst, im loc. plur. denselben Stammauslaut wie in den andern Casus herzustellen: z. B. φερόντ-εσσι -οις statt urgriech. (kret.) φέρονσι (ion. att. φέρουσι lesb. *φέροισι etc.) nach φέροντ-ες etc.

Lit. *nakty-su -sè -ȳ-s* lett. *nakti-s* und lit. *sūnù-su -sè -ũ-s*. *-*i-su* *-*u-su* wurden nach *-*ā-su* zu *-*ī-su* *-*ū-su* umgestaltet, das letzte dann nach den *o*-Stämmen zu *-ů-su*. S. § 326 Anm. S. 674.

361. 5. *n*-Stämme. Uridg. **k̑(u)u̯n̥-s -su -si*. Ai. *śvá-su áśma-su*, av. *dāmo-hu -hv-a* (*dāman-* 'Geschöpf') = ai. *dhā́ma-su* (I § 94 S. 90). Unsicher armen. *akanç anjanç*, s. § 344 S. 690. Gr. kret. πλία-σι (att. πλέοσι, nom. sing. πλέων, vgl. § 364 Anm.), att. und bei Pindar φρα-σί (att. gewöhnlich φρε-σί, nom. sing. φρήν), att. etc. ὀνόμα-σι (nom. sing. ὄνομα) = ai. *nā́ma-su* (§ 82 S. 236). Also armen. *anjan-ç* : *anjin-k̄* = gr. φρα-σί : φρέν-ες. Altčech. *Polás*, sonst aslav. *poljachŭ* mit *-ch-* nach den andern Stammclassen, zu nom. plur. aksl. *poljan-e*, s. § 356 S. 703.

Grieh. ἀρνάσι für *ἀρα-σι mit ν aus den andern Casus. πλέο-σι φρε-σί ἄκμο-σι ποιμέ-σι ἀγῶ-σι hatten ο, ε, ω für α aus den

andern Casus entnommen, vgl. ὄφε-σι ἡδέ-σι § 360 S. 705. Nach φρε-σί : φρένες, ἄκμο-σι : ἄκμονες schuf man κυσί für *κυα-σι (*πα-σι) zu κύνες. Mit -εσσι hom. ἡγεμόν-εσσι λιμέν-εσσι κύν-εσσι megar. λαγόν-εσσι u. dgl., mit -οις nwgr. μειόν-οις ἀγών-οις el. ἀγών-οιρ u. dgl., s. § 360 S. 705.

Lit. *szun-y-su -sè akmen-y-su -sè* und aksl. *kamen-ĭ-chŭ* nach der *i*-Decl., s. § 356 S. 703.

362. 6. *r*-Stämme. Uridg. **mātr̥-s *dōtr̥-s -su -si.* Ai. *mātŕ̥-ṣu dātr̥-ṣu.* Unsicher armen. *març*, mit starker Stammgestalt *dsterç* (oder *dsteraç*), s. § 344 S. 690. Gr. μητρά-σι ἀνδρά-σι, mit starker Stammform δώτορ-σι δοτῆρ-σι.

Griech. Systemzwangswirkung war es, dass δώτορσι im jüngeren Att. -ρσ- statt -ρρ- (I § 563, 3 S. 420) hatte. Mit -εσσι hom. böot. ἄνδρ-εσσι hom. θυγατέρ-εσσι, mit -οις nwgr. ἄνδρ-οις u. dgl., s. § 360 S. 705.

Lit. *moter-y-su -sè* und aksl. *mater-ĭ-chŭ* nach der *i*-Declin., s. § 356 S. 703.

363. 7. Stämme auf Verschlusslaute.

Uridg. **bhr̥ĝhn̥t-s -su -si.* Ai. *br̥hát-su bhárat-su*, av. *berᵉzasu* (I § 473, 2 S. 351). Gr. kret. ἐλόνσι βάλλονσι νῑκάσανσι att. ἐλοῦσι βάλλουσι νῑκήσᾱσι. Altes -ᾰσσι = *-ατ-σι *-n̥t-si noch in herakl. πρᾱσσόντ-ασσι ἔντ-ασσι, die für *πρᾱσσᾰσσι *ᾰσσι (vgl. ai. *sat-su* = **s-n̥t-su*) eintraten, indem die Stammgestalt der Formen πρᾱ́σσοντ-ες ἔντ-ες u. s. w. eindrang, vgl. ἀρνάσι für *ἀρα-σι § 361 S. 705. νήφοσι (Theogn.) zu νήφω 'ich bin nüchtern' für *νήφασι, das ο aus νήφοντ-ες etc., vgl. unten χαρί-εσι nach χαρί-εντ-ες. Mit -εσσι hom. ἀκουόντ-εσσι lesb. φερόντ-εσσι hom. nwgr. πάντ-εσσι, mit -οις nwgr. ἀγγελλόντ-οις ὄντ-οις u. dgl., s. § 360 S. 705. Aksl. *telęt-ĭchŭ* nach der *i*-Declin., vgl. § 244 S. 596. — Lit. *vėžanczių-su -se* aksl. *veząšti-chŭ* als *i̯o*-St.

Ai. *ápa-vat-su* (*ápa-vant-* 'wässerig'), gr. χαρί-εσι für *-ϝατ-σι (vgl. oben νήφοσι), s. § 127 S. 379.

Av. *nafšu* = urar. **napt-su* von ar. *napāt- napt-* 'Abkömmling', s. I § 471 S. 350.

d-Stämme. Ai. *śarát-su* 'in Herbsten'. Gr. φυγάσι (νιφάδεσσι -οις). Ai. *patsú*, gr. ποσί hom. ποσσί (πόδ-εσσι -οῖς).

Ai. *uśikṣu*, St. *uśij-* 'verlangend', av. *tuxšv-a*, St. *tuc-* 'Decke, Matte'. Gr. μείραξι ὄρτυξι (σκυλάκ-εσσι πτερύγ-εσσι, φυλάκ-οις).

Ai. *ap-sú* 'in den Wassern'. Gr. κλωψί (γῦπ-εσσι).

364. 8. *s*-Stämme.

Uridg. **menes -esu -esi*, *-es-su -es-si* zu nom. acc. sing. **menos* 'Sinn', s. § 356 Anm. S. 701. Ai. *mánas-su*, ved. auch *mánasu*, av. *manahu -hv-a*; über ai. *mánaḥ-su* s. unten. Gr. μένεσι hom. μένεσ-σι. Lit. *debes-y-su -sè* aksl. *sloves-ĭ-chŭ*, s. § 356 S. 703. — Gr. kret. μηνσί att. μησί für lautgesetzl. *μενσι att. *μεισι, vgl. nom. sing. μείς (I § 611 S. 463, II § 132 S. 389, § 199 S. 538), also -η- aus den andern Casus übertragen; man beachte, dass idg. **mēnsi* zu att. *μηνι geführt hätte. Entsprechend att. χησί für *χᾶσι = *χάνσ-σι. — Ai. *māsú*, jünger *mās-su*, zu *mā́s* 'mensis', s. § 132 S. 389, § 134 S. 398.

Ai. *havíṣ-ṣu* (*havíḥ-ṣu*, s. unten) wie *mánas-su*. Gr. δέπασι hom. δέπασ-σι.

Compar. **ōk̑is -isu -isi*, *-is-su -is-si* 'in ocioribus'. Ai. *ā́śīyas-su* (*ā́śīyaḥ-su*, s. u.). Aksl. *slaždĭši-chŭ* als *i̯o*-Stamm.

Anm. Gr. ἡδίοσι πλέοσι nicht aus *-ιοσ-σι, sondern zum *i̯en*-Stamm gehörig, wie kret. πλία-σι (§ 361 S. 705). Denn die schwachen Casus hatten im Griech., wie es scheint, nie -ιοσ- gehabt, s. § 135 Anm. 1 S. 402. Daher auch kein *ἡδίοσσι (wie ἔπεσ-σι, und zwar πλεόν-εσσι μειόν-οις, aber kein *πλεό-εσσι -οις wie ἐπέ-εσσι -οις und δεπά-εσσι.

Part. perf. act. **u̯ei̯dus -usu -usi*, *-us-su -us-si*. Überall nur Neubildungen. Ai. *vidvátsu* mit *t* nach *vidvád-bhyas* etc., wo *-dbh-* lautgesetzlich aus **-zbh-* entstanden war, s. § 136 S. 413[1]). Gr. εἰδόσι wol zum *u̯et*-Stamm gehörig, also aus *-ϝοτ-σι (§ 136 S. 412), vgl. nwgr. γεγονότ-οις. Lit. *mìrusiū-su -se* aksl. *mĭrŭši-chŭ* als *i̯o*-St.

Gr. μυσί (von Herodian überliefert und in der Batrachom. 260), woneben die Neubildung μυσί, s. § 160 S. 455. Aksl. *myšĭchŭ* nach der *i*-Decl. Ai. *mūṣ-ṣu* unbelegt.

Arisch. Mit Einführung des nom. sing. statt der Stamm-

---

1) Hier betrachtete ich *-vatsu* noch irrig als lautgesetzliche Fortsetzung von **-vas-su*. S. jetzt Bartholomae Stud. z. idg. Spr. I 9 ff.

form ai. *mánaḥ-su ā́śiyaḥ-su havíḥ-ṣu*, av. *ravō-hu* von *ravah-* 'Glück, Freude'. S. § 356 S. 702.

Griech. Auf -εσσι hom. ἐπέ-εσσι ὀμηγερέ-εσσι lesb. ἐπέ-εσσι, hom. δεπά-εσσι, auf -οις nwgr. ἐπέ-οις messen. εὐσεβέ-οις, s. § 360 S. 705. Mit dem von ἔπεσ-σι u. dgl. ausgegangenen -εσσι wurden Formen wie ἐπέ-εσσι natürlich erst gebildet, nachdem sich dieser Ausgang bei andern consonantischen Stämmen eingebürgert hatte.

365. 9. *ī- ii̯-* und *ū- uu̯-*Stämme und Stämme auf *-r̥̄, -l̥̄, -n̥̄*.

Uridg. *-ī-s -su -si*, *-ū-s -su -si*, z. B. **bhrū-s -su -si* zu nom. **bhrū-s* 'Braue'. Ai. *dhī-ṣú nadī́-ṣu, bhrū-ṣú śvaśrū́-ṣu*. Gr. κῑ-σί πόλῑ-σι (zu πόλῑ-ς), ὀφρύ-σι ὕ-σί νέκυ-σι (zu νέκυ-ς) mit ῐ ῠ nach κί-ες etc. Möglich, dass für hom. νέκυσσι γένυσσι πίτυσσι einst Formen mit -ῡσι im Text gestanden hatten. Mit -εσσι hom. σύ-εσσι νεκύ-εσσι, s. § 360 S. 705. Lit. *žuv-y-su -sè* aksl. *krŭv-ĭ-chŭ* (unbelegt) nach der *i*-Declin., dagegen *svekrŭv-a-chŭ* nach der *ā*-Declin. (vgl. gen. plur. *svekrŭvŭ : rąkŭ*).

Ai. *gīr-ṣú, pūr-ṣú, gō-ṣā́-su* (das letzte unbelegt) wie nom. sing. *gī́r* etc., s. § 197 S. 534.

366. 10. Uridg. **nāu̯-s -su -si* 'in navibus': ai. *nāu-ṣú* gr. ναυ-σί; bei Homer die Neubildung νηυ-σί, wie νηῦς nach νη-ός etc. (I § 611 S. 463), doch auch lautgesetzlich ναυσι-κλυτός. Ai. *gó-ṣu*, gr. βου-σί.

Hom. νή-εσσι νέεσσι, βό-εσσι böot. βού-εσσι, nwgr. βό-οις, s. § 360 S. 705.

Dat.-Ablat. plur.[1])

367. 1. Das Suffix des dat.-abl. plur. Da die ar. Formen auf *-bhi̯as* und die lat. auf *-bus* dativische und abla-

1) V. Henry Essai de systématisation des désinences en *-*bh*- dans la langue latine, Mém. d. l. Soc. d. lingu. VI 102 ff. L. Havet Datifs-ablatifs plur. en *-ībus* (en latin), ebend. III 412 ff. L. Duvau Datif plur. de l'ombrien, ebend. VI 104. Förstemann Zur Geschichte altdeutscher Declination: Der dat. plur., Kuhn's Zeitschr. XVI 81 ff. Much Germanische Dative aus der Römerzeit, Zeitschr. f. deutsch. Altert. XXXI 354 ff. J. Schmidt Der altpreuss. dat. pl. auf *-mans*, Kuhn-Schleicher's Beitr. IV 268 ff.

tivische Bedeutung vereinigten, so ist anzunehmen, dass diese Doppelfunction des Suffixes aus uridg. Zeit mitgebracht war. Die ablativische Function des gen. plur. im Griech. und Balt.-Slav. war also eine jüngere Neuerung, nach der Analogie des Singulars, wo die Genitivformen auf *-es -os -s* seit der Zeit der idg. Ureinheit zugleich Ablativsinn hatten; denn dass im Balt.-Slav. das Zeichen des dat. plur. mit *m-*, nicht mit *bh-* beginnt (lit. *-mus* aksl. *-mŭ*), kommt hier schwerlich in Betracht.

Die für die Reconstruction des uridg. Standes heranzuziehenden Suffixformen sind: ai. *-bhyas* (vedisch oft *-bhiyas*) av. *-byō* = urar. **-bhi̯as* (**-bhii̯as*); lat. *-bos -bus* osk. *-fs -ss* umbr. *-s* = urital. **-fos *-bhos* [1]); gall. *-bo* [2]); alit. *-mus*, jetzt *-ms*, preuss. *-mans -mas*, aksl. *-mŭ*. Über den Wechsel von *-bh-* und *-m-* s. § 274 S. 626 f. Die Annahme, dass das hinter dem Suffixanlaut stehende *i̯* des Ar. in den andern Sprachen geschwunden sei, z. B. ital. **-fos* aus **-fi̯os*, ist ungerechtfertigt. Wie *-bhyas*, ferner auch *-bhya -bhyam -bhyām* zu ihrem *i̯* kamen, ist unklar.

Gall. *-bo* verhielt sich zu lat. *-bo-s* wie ai. *-bhya* (*tú-bhya* 'tibi') zu *-bhya-s* und wie instr. **-bhi* (im Griech. sing. und plur., anderwärts nur sing., § 274 S. 626, § 281 S. 636 f.) zu ai. *-bhi-ṣ*. Hiernach fragt sich, ob nicht das im Lit. neben *-mus* weit verbreitete *-m* und das *-m* des Lett. (z. B. lit. *rañko-m* lett. *rùkā-m* neben lit. *rañko-mus -ms*) eine *s*-lose Suffixform **-mo*, wie gall. *-bo*, repräsentiere [3]), eine Auffassung, die eine Stütze auch an dem im godlewischen Litauisch und in lett. Volks-

1) Für das Umbr.-Osk. könnte man freilich nach den Lautgesetzen auch von **-fis* = ai. *-bhiṣ* (instr. plur.) ausgehen.

2) Nur auf éiner Inschrift, deren keltischer Charakter von d'Arbois de Jubainville Rev. Celt. XI 249 mit Unrecht bestritten wird. — In air. *na-b* mit Windisch Paul-Braune's Beitr. IV 221 das gall. *-bo* zu sehen ist man nicht berechtigt. Es handelt sich wol nur um Verklingen des palatalen Elementes, zunächst vor nichtpalatalen Lauten, wie *dinab gabalib*. (Thurneysen.)

3) Lit. Volkslied. und Märch. S. 297 f. erklärte ich *rañkom* mit Brückner für die Dualform, die in den Plural eindrang. Die Möglichkeit dieser Auffassung ist jedenfalls nicht zu bestreiten; vgl. die russ. instr. du. auf *-ma* in pluralischem Sinne (Vetter Z. Gesch. der nom. Decl. im Russ. 50 f.).

liedern für das *-mis* des instr. plur. stehenden *-mi* (z. B. godl. *nakti-mì* = *nakti-mis*, lett. *kâjâ-mi* = lit. *kójo-mis*) zu haben scheint (§ 379). Weiter ist hier das *-m* des germ. 'dat.' plur. zu erwägen. Dass das altwestgerm. *-ms* und das nord. *-mr* (§ 379) ein Instr.-Suffix **-mis* darstelle, ist glaublich, nur muss vielleicht zugegeben werden, dass **-mz* zum Theil aus einem dativischen **-mos* entstanden war. Aber ein Lautgesetz, nach dem das allgemeingerm. *-m* (im Aisl. selbst z. B. *þri-m* neben *þri-mr* 'tribus') aus **-mz* entstand, ist nicht erwiesen (das *-m* der 1. plur. got. *baira-m* braucht keineswegs auf **-mz* zurückgeführt zu werden). Ich vermute daher, dass auch das Germanische pluralisches **-mi* (vgl. sing. ahd. *zi houbitun* ags. *ðǣ-m* § 282 S. 638), vielleicht auch **-mo* ererbt hatte. Es ergibt sich hiernach, dass die Pluralisierung der *bh-* und *m*-Suffixe mittels *-s* in der uridg. Zeit nicht durchgeführt war.

Anm. Preuss. *-mans* in **-mŏm+s* zu zerlegen (**-mom* neben **-mo* wie ai. *-bhyam* : *-bhya*, gr. -φιν : -φι) ist vielleicht trotz *amsis* 'Volk' *gimsenin* 'Geburt' erlaubt wegen *mensā menso* 'Fleisch', das dem got. *mimza-* entspricht und das für Entlehnung aus dem Slav. (*męso*) zu halten kein Grund ist: wie hier *m* doch wol durch Dissimilation zu *n* wurde, so könnte auch **-mams* durch Dissimilation zu *-mans* geworden sein. Nun könnte dem **-mom* das aksl. *-mŭ* gleichgesetzt werden. Aber wegen des lit. *-mus -ms*, das aus **-mans* nicht hergeleitet werden darf (über acc. lit. *dëvùs* : preuss. *deiwans* s. § 326 S. 673 f.), bleiben Zweifel, und es fragt sich, ob im Preuss. nicht *-mas* (z. B. *nou-mas* 'nobis') die ältere Form war, die sich mit lit. *-mus* zu urspr. **-mōs* vereinigen liesse, und *-mans* erst nach dem acc. plur. auf *-ans* gemacht war. Lit. *-mus* liesse sich aber auch mit aksl. *-mŭ* zu idg. **-mus* vereinigen. Folglich: Non liquet. Vgl. auch Osthoff Morph. Unters. II 31 f., Leskien Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1884 S. 101 f.

Das Armen. zeigt *-ç*, wie im Gen. und Loc., s. § 344 S. 690. Im Griech. wurde unser Casus als Dat. durch den Loc. und Instr., als Abl., wie schon bemerkt, durch den Gen. ersetzt. Im Air. wurde er durch den Instr. verdrängt.

2. Die Stammgestalt. Die abstufenden consonantischen Stämme, wie **pəter-* 'pater', hatten seit uridg. Zeit schwache Stammform.

Im Ar. statt der Stammform öfters die Gestalt des nom. sing., wie ai. *mánō-bhyas* av. *manē-byō*. S. hierüber § 356 S. 702 f.

Im Lat. und Osk. zeigen die consonantischen Stämme den

Ausgang der *i*-Stämme, z. B. lat. *mātr-ibus ferent-ibus* wie *ovibus tri-bus*, osk. *lig-is* 'legibus'. Dagegen scheint das umbr. *-us* in *fratr-us* a*ŝ*et-us etc. von den *u*-Stämmen (beru-s 'verubus') ausgegangen zu sein.

Über die Stammgestaltung im Germ. s. § 379, 2.

Auch im Balt.-Slav. Verallgemeinerung des Ausgangs der *i*-Stämme, wie in den andern *m*-Casus und im loc. plur., z. B. lit. *akmen-i-ms* aksl. *kamen-ĭ-mŭ*. Doch noch aslav. *poljamŭ* = **poljān+mŭ*, s. § 356 S. 703.

368. 1. *o*-Stämme. Uridg. **u̯l̥qo-bh-* (*-m-*). Ai. *vŕ̥kēbhyas* av. *vehrkaęibyō* mit urar. *-ai̯-* für *-a-* nach den Pronomina wie *tḗ-bhyas taęibyō*. (Got. *vulfa-m* ahd. *wolfum* neben *þái-m dē-m*, vgl. § 367 S. 710 und § 380.) Lit. *vilka-mus -á-ms* aksl. *vlŭko-mŭ* neben *tê-ms tě-mŭ*.

Lat. Formen auf *-ibus* von *o*-Stämmen wie *amīcibus suibus* (s. Bücheler-Windekilde Grundr. S. 126 f.) waren jüngere Neubildungen für Formen auf *-īs* (§ 380). Dagegen mögen die Pronominalformen *ī-bus* 'eis' (vgl. ai. *ē-bhyás*), woneben *ĭ-bus* (*i*-Stamm wie *quĭ-bus*), und *hī-bus* 'his' altmitgebracht gewesen sein.

Anm. Im Aksl. zeigen die *i̯o*-Stämme neben *-i̯e-mŭ* auch *-ĭmŭ -i̯ĭmŭ*, wie *zŭlodě̆jĭmŭ*, entsprechend instr. sing. *zŭlodějĭmĭ* dat. instr. du. *-jĭma*. Man möchte *ĭ* (nach Sonanten *-i̯ĭ-*) als die Tiefstufenform des Suffixes *-i̯o-* (vgl. ahd. *hirti-m* § 380), das *ĭ* von *glagoljaštĭmŭ* als aus andern Casus eingedrungen und die hie und da auftretenden Formen wie *stražije*)nom. plur.) 'Wächter' als jüngere Neubildungen nach der *i*-Declin. betrachten. Also *-dějĭmŭ* : *-dějemŭ* lit. *gaidžiá-ms* (*gaidỹ-s* 'Hahn') = ahd. *hirtim* : got. *hairdjam*. So begriffe sich auch um so leichter, wie so viele consonantisch auslautende masc. neutr. Stämme im Balt.-Slav. zu *i̯o*-Stämmen wurden, wie partic. gen. lit. *vėžanczio* aksl. *veząšta* 'vehentis', aksl. *datelji* 'dator'. Hatten nemlich die *-i̯o*-Stämme im Urbaltischslav. *-i-* in den *m*-Casus, so war ihr Ausgang derselbe wie der der consonantischen Stämme, die damals in diesen Casus in die *i*-Decl. übergeführt waren (§ 402); es konnten dann z. B. zu **u̯eǵ̑ont-i-m-* um so leichter Casus mit **u̯eǵ̑ont-i̯o-* gebildet werden. Zu untersuchen bleibt auch, ob der im Lit. so häufig begegnende Übertritt von *i*-Stämmen in die *i̯o*-Declination (z. B. *krý-ti-s* § 100 S. 288) in älterer Zeit nicht nur durch die Gleichheit des Ausgangs im nom. acc. sing., sondern auch durch dem ahd. *hirtim* analoge Formen hervorgerufen war.

369. 2. *ā*-Stämme. Uridg. **eǵ̑u̯ā-bh-* (*-m-*). Ai. *áśvābhyas*, av. *haęnā-byō*. Lat. *equā-bus*; im ältesten Latein weiter

verbreitet (z. B. *manibus dextrābus*), wurde *-ā-bus* später nur der geschlechtlichen Unterscheidung wegen (z. B. *filiīs et filiābus*) und in den Neubildungen *duābus ambābus* (Plural- für Dualsuffix) beibehalten. Gall. ναμαυσικα-βο, Attribut von ματρεβο 'matribus'. (Got. *gibō-m* ahd. *gebō-m*, s. § 367 S. 710, § 381.) Lit. *rañko-mus -ms*, aksl. *rąka-mŭ*.

370. 3. *ī- i̯ē*-Stämme (vgl. S. 526 Fussn. 1). Uridg. **bhr̥ĝhutī-bh-* (*-m-*). Ai. *br̥hatī-bhyas*, av. *barenti-byo*. (Ahd. *digī-m* 'den Bitten', s. § 367 S. 710 und § 382.) Mit *-i̯ē-* statt *-ī-* lat. *faciē-bus*, umbr. *iovies* aus **-i̯ē-fs* zum acc. plur. *iovie(f)* § 328 S. 676. Ebenso lit. *žẽmė-mus -ms*, aksl. *zemlja-mŭ*; dagegen nach der *i̯ā*-Declin. (vgl. S. 526 Fussn. 1) lit. *vėžanczio-ms*, aksl. *veząšta-mŭ*.

371. 4. *i*-Stämme. Uridg. **oi̯i-bh-* (*-m-*). Ai. *ávi-bhyas*, av. *aži-byō*. Lat. *tri-bus ovi-bus turri-bus*; umbr. tris 'tribus' avis aves *aveis* 'avibus', osk. luisari-fs (Bücheler Rhein. Mus. XLIV 328), vgl. teremn-íss 'terminibus' § 373; der Vocal der letzten Silbe im Umbrischen war lang, ob durch 'Ersatzdehnung' oder durch Anlehnung an die Form des acc. plur.? (Got. *ansti-m* ahd. *ensti-m*, s. § 367 S. 710, § 383.) Lit. *nakti-mus -i-ms*, aksl. *noštĭ-mŭ*.

372. 5. *u*-Stämme. Uridg. **sūnu-bh-* (*-m-*). Ai. *sūnú-bhyas*, av. *bāzu-byō*. Lat. *manu-bus mani-bus lacu-bus laci-bus*, s. I § 49 S. 43 und Bücheler-Windekilde S. 124 f.; umbr. beru-s 'verubus'. (Got. *sunu-m*, s. § 367 S. 710, § 383.) Lit. *sūnu-mus -ù-ms*, aksl. *synomŭ* aus **synŭ-mŭ*, das wie **synŭ-mĭ* nur zufällig ohne Beleg ist (§ 282 S. 638).

373. 6. *n*-Stämme. Uridg. **k̂(u)u̯n̥-bh-* (*-m-*), eventuell durch Assimilation **k̂(u)u̯m̥-bh-*, s. I § 222 S. 192. Ai. *śvá-bhyas áśma-bhyas*, av. *dāma-byō* und *draomē-byō* (*draoman-* 'Anlauf, Ansturm') mit dem *-ē-* der *es*-Stämme (*manē-byō*, § 376) infolge des gleichen Locativausganges (*dāmohu* = **dāmahu* wie *manahu*, § 361 S. 705). Lat. *homin-i-bus* osk. teremn-í-ss 'terminibus', dagegen umbr. karn-u-s 'carnibus', *homon-u-s* 'hominibus', s. § 367 S. 710 f. Lit. *szun-i-mus akmen-i-mus -ì-ms*,

aksl. *kamen-ĭ-mŭ* nach der *i*-Declin., doch noch aslav. *poljamŭ* aus **poljān-mŭ* (I § 219 S. 189), s. § 367 S. 711.

374. 7. *r*-Stämme. Uridg. **mātr̥-bh- dōtr̥-bh-* (*-m-*). Ai. *mātŕ̥-bhyas dā́tr̥-bhyas*, av. *mātere-byō dātere-byō*. Lat. *mātr-i-bus datōr-i-bus*, umbr. fratr-u-s *fratr-u-s* 'fratribus' *ner-u-s* 'proceribus'. Gall. *mātre-bo* (ματρεβο) 'matribus'; zweifelhaft ist, ob *-re-* = idg. *-r̥-* war (*-re-* für urkelt. *-ri-* I § 298 S. 238, wie in *vergo-bretu-s* zu air. *breth* f. 'Urtheil' = idg. **bhr̥-tā*), oder ob ein **mātr-i-bo* nach der *i*-Decl. zu *mātrebo* geworden war; vgl. air. instr. *māthraib māithrib* § 385. (Got. *brōþru-m*, ahd. *muoterum*, s. § 367 S. 710, § 385.) Lit. *moter-i-mus -i-ms* aksl. *mater-ĭ-mŭ* nach der *i*-Declin.

375. 8. Stämme auf Verschlusslaute.

Uridg. **bhr̥ĝhn̥d-bh-* (*-n̥t-m-*) von St. **bhr̥ĝhont-*. Ai. *br̥hád-bhyas*; av. *berezad-byō*, mit Einführung der starken Stammform *berezanbyō*, mit nom. acc. sing. statt des Stammes *berezaþ-byō* (§ 356 S. 702 f.). Lat. *ferent-i-bus*, umbr. aśet-u-s 'agentibus', s. § 367 S. 710. (Got. *frijōnd-a-m tunþ-u-m* etc., s. § 386.) Lit. *vežantë-ms* (pronominaler Ausgang), aksl. *vezą̆šte-mŭ* als *i̯o*-St.; lit. *dant-i-ms* 'dentibus', aksl. *telęt-ĭ-mŭ* (s. § 244 S. 596).

Ai. ved. *nádbhyas* aus **nabd-bhyas* zu *nápāt- napt-* 'Abkömmling', vgl. av. loc. *nafšu* § 363 S. 706. (Got. *tigum* 'decadibus' aus urgerm. **teȝun(d)-m-*, s. § 386.)

d-St. Ai. *śarád-bhyas* 'den Herbsten'. Ai. *pad-bhyás* av. *pade-byō*, lat. *ped-i-bus* umbr. *du-purs-u-s* 'bipedibus' (§ 367 S. 711). (Got. *fōt-u-m*, § 386.)

Ai. *vāg-bhyás* 'vocibus', av. *vāyžebyō* von einem sonst nicht vorhandenen Thema *vāc(a)h-* oder mit Einführung des nom. *vāxš* statt der Stammform (§ 356 S. 702 f.), lat. *vōc-i-bus* nach der *i*-Decl. Ai. *viḍ-bhyás* av. *vīž-byō* urar. **u̯iž-bhi̯as* zu *viś- vīs-* 'Clan, Dorfgemeinde' (I § 404 S. 302), dagegen ai. *dig-bhyás* (St. *diś-* 'Richtung') für **diḍbhyas* nach *dikṣú* und *dik* (§ 356 S. 702 f.). Lat. *lēg-i-bus* osk. *lig-i-s* 'legibus' nach der *i*-Decl.

Ai. *adbhyás* av. *aiwyō* von St. *ap-* 'Wasser', s. I § 328 S. 267.

376. 9. *s*-Stämme. Uridg. **menez-bh-* (*-es-m-*) zu nom. sing. **menos*. Ai. *mánō-bhyas* für **manadbhyas* nach *mánō*,

ebenso av. *manē-byō* für **manazbyō* nach gāþ. *manē*, s. § 356 S. 702 f. und Bartholomae Kuhn's Zeitschr. XXIX 572 f. 582, Stud. z. idg. Spr. I 2 f. Lat. *gener-i-bus* nach der *i*-Decl. (Ahd. *kelbir-um*, s. § 387.) Lit. *debes-i-ms* aksl. *sloves-ĭ-mŭ* nach der *i*-Decl.

Ai. *sudā́bhyas* av. *hudåbyō* (St. *su-dā́s- hu-dāh-* 'reichlich gebend') für **sudādbh- *hudāzb-* nach nom. *sudā́ hudå* (§ 356 S. 702 f.). Dagegen lautgesetzlich ved. *mādbhyás* (später *mā-bhyás*) von *mās* 'mensis', ebenso *uṣádbhyas* (später *uṣṓbhyas*) von *uṣás-* 'Frühlicht'. Lat. *mēns-i-bus*, vgl. air. *mīs-i-b* § 387.

Ai. *havír-bhyas* für **haviḍbhyas* (vgl. *viprúḍbhyas* zu *vipruṣ-* 'Tropfen, Krümchen') nach nom. *havír* 'Opferspende', aber lautgesetzlich av. *snaiþiž-byō* (nach *snaiþiž-bya* § 304 S. 653 erschlossen).

Compar. uridg. **ōk̑iz-bh-* (*-is-m-*). Ai. *ā́śīyō-bhyas* wie *mánō-bhyas*. Lat. *ōciōr-i-bus* nach der *i*-Decl. Aksl. *slaždĭše-mĭ* als *i̯o*-Stamm.

Part. perf. act. uridg. **u̯ei̯duz-bh-* (*-us-m-*). Ai. *vidvád-bhyas* mit der starken Stammsuffixform *-vas-*, av. *vīđūžbyō*. Lit. *mirusē-ms* (pronominaler Ausgang), aksl. *mĭrŭše-mŭ* als *i̯o*-Stamm.

Lat. *mūr-i-bus* und aksl. *myšĭ-mŭ* nach der *i*-Decl., uridg. **mūz-bh- *mūs-m-*.

377. 10. *ī- ii̯-* und *ū- uu̯-*Stämme und Stämme auf *-r̥̄, -l̥̄, -n̥̄*.

Uridg. *-ī-bh- -ū-bh-*, *-ī-m- -ū-m-*. Ai. *dhī-bhyás nadī́-bhyas*, *bhrū-bhyás śvaśrū́-bhyas*. Lat. *sū-bus*, auch *sŭ-bus*, wol nach *sŭ-is* etc. (vgl. gr. ὑσί § 365 S. 708), und *su-i-bus*. (Aisl. *sū-m*, s. § 388.) Lit. *žuv-i-ms* aksl. *krŭv-ĭ-mŭ* nach der *i*-Decl., dagegen *svekrŭva-mŭ* nach der *ā*-Decl. (vgl. *svekrŭva-chŭ* § 365 S. 708).

Air. *gīr-bhyás*, *pūr-bhyás*, *gō-ṣā-bhyas* (das letzte unbelegt) aus **gr̥̄-bh-* etc., wie nom. sing. *gī́r* etc., s. § 197 S. 534.

378. 11. Ai. *nāu-bhyás*, lat. *nāv-i-bus* nach der *i*-Decl. Ai. *gó-bhyas*, lat. *bū-bus bō-bus*. Ai. *rā-bhyás*, lat. *rē-bus*.

Instrument. plur. [1])

379. 1. Suffix des instr. plur. Die *o*-Stämme hatten den Ausgang *-ōi̯s*, den man vielleicht in *-o+a^x i̯s* zu zerlegen hat (I § 150 S. 138); über aksl. *-y* s. § 380. Die andern Stammclassen zeigen: ai. *-bhiṣ* av. *-bīš* apers. *-biš* = urar. *-*bhiš*; armen. *-bḱ -vḱ* (nach Bugge's Vermutung aus *-*bhis-u̯*, wie das *-ḱ* des nom. plur aus *-(*e*)*s-u̯*, s. § 313 S. 660); gr. -φι -φιν; air. *-b* = urkelt. *-*bis* (*-i-* war reflectiert durch den palatalen Vocal der vorhergehenden Silbe, *-s* dadurch, dass in des folgenden Wortes Anlaut gewöhnlich keine Spiranten erscheinen, s. I § 576 S. 433, § 658, 1 S. 512, Windisch Paul-Braune's Beitr. IV 221); germ. *-*miz* (aisl. *-mr* z. B. *þri-mr* § 383, awestgerm. *Vatvī-ms* § 382) und *-*mi*; lit. *-mis* dial. *-mi*, aksl. *-mi*. Lit. dial. plur. *-mi* neben sing. *-m* (s. Verf. Lit. Volksl. u. Märch. S. 297) und lett. *-mi* (§ 367 S. 709 f.) weisen auf *-*mī*, entsprechend wol lett. *wītă-mis* 'stellenweise' von *wita* 'Stelle' (Bielenstein Die lett. Spr. II 34) auf *-*mīs* [2]). Folglich wird auch lit. *-mis* älteres *-*mīs* und aksl. *-mi* älteres *-*mī* oder *-*mīs* repräsentieren. Als uridg. dürfen demnach *-*bhi*(*s*) und *-*mi*(*s*), vielleicht auch mit *ī*, gelten. Waren *-mi* und *-mī* aus dem Uridg. ererbt, so wurde im Balt., eventuell auch im Slav. (nemlich wenn *-mi* kein *-s* gehabt hatte) der Quantitätsunterschied dazu benutzt, Sing. und Plur. zu unterscheiden. Im Übrigen vergleiche § 367 S. 709 f.

1) Vgl. S. 624 Fussn. 1, S. 699 Fussn. 1, S. 708 Fussn. 1.

2) Das lit. plur. *-mi*, dessen Verbreitungsgebiet noch festzustellen bleibt (es scheint schon bei Bretken vorzukommen, *sunumi*, s. Bezzenberger Beitr. zur Gesch. d. lit. Spr. 149), kann nicht mit dem singularischen *-mi* identificiert werden, weil dieses in Godlewa stets als *-m* erscheint. Dass *-mi* und das lett. plur. *-mi* vor Zischlauten ein *-s* eingebüsst habe und von da aus verallgemeinert worden sei, ist nicht wahrscheinlich. Das lett. *-mi* könnte, vom Standpunkt des Lett. allein aus betrachtet, zur Not allerdings als Singularform gedeutet werden, vgl. das formal singularische *abbu rûku* 'mit beiden Händen' bei Bielenstein II 23. Aber man wird es vom lit. plur. *-mi* nicht trennen dürfen. Was endlich die Quantität des *i* in lett. *-mi* *-mis* betrifft, so sprechen lit. plur. *-mi* = *-*mī* und aksl. *-mi* dafür, dass der Vocal einst lang war und sich nicht etwa ursprünglich kurzes *i* im Volkslied gegen die Auslautgesetze gehalten hatte.

Im Avesta finden sich instr. plur. auf *-ĭš* von consonantischen Stämmen, wie *nāmēn-īš ašaon-īš savaṇhat-iš* (*savaṇhant-* 'nützlich'), die, gleichwie die Instr. auf *-āiš* und vereinzelt auch solche auf *-bīš*, auch als nom. acc. neutr. vorkommen. So lange diese Formen nicht aus andern Sprachen zuverlässig nachgewiesen sind (sehr unsicher ist Bartholomae's Vergleichung mit gr. ἄνις ἅλις χωρίς, vgl. auch Curtius Grundr. [5] 650 und Strachan Bezzenberger's Beitr. XIV 176) und ihr erweiterter Gebrauch nicht gedeutet ist, muss man Bedenken tragen, in ihnen uralte Instrumentalformen zu sehen, wenn auch an sich der Gedanke anspricht, dieses *-ĭš* verhalte sich zu dem Ausgang *-ōi̯s* = *-o+a^x i̯s* wie das ablativische *-d* von ai. *ma-d* zu *-ōd* = *-o+a^x d* (§ 240 S. 587 f.). S. Bartholomae Bezzenberger's Beitr. XV 16 f., Stud. z. idg. Spr. I 75 f. Vielleicht hilft Bartholomae's Heranziehung des singularischen instrumentalen *nāmēn-ī* weiter. Dieses legt nemlich die Vermutung nahe, *nāmēn-īš nāmēn-ī* (*ē* = ar. *a*) seien für **nāma-mĭš *nāma-mĭ* (vgl. ai. *sanē-mi* § 282 S. 637, ferner air. *anmimm* § 281 S. 636) eingetreten; als die *m*-Suffixe im Absterben waren, konnte das *m* leicht von den andern Casus aus durch *n* ersetzt und dann von *nāmēnīš* ein Suffix *-ĭš* abstrahiert werden.

2. Stammgestaltung. Es gilt dasselbe, was § 367, 2 S. 710 f. bemerkt ist.

Im Altir. war der Ausgang *-ib* der consonantischen Stämme, theils von den *i*-, theils von den *o*- oder *ā*-Stämmen geborgt. Die Formen verhielten sich zu *mnāib*, wie im Lat. *homin-i-bus mātr-i-bus* etc. zu *equā-bus*.

Dass im Germ. **-mi(s)* das Suffix der consonantischen Stammclassen war, nicht **-m̥mi(s)* oder **-ǝmi(s)*, wie Kluge u. A. annehmen, beweist wol *tigum* aus **teʒun(d)-mi* = ai. *daśád-bhiš* (§ 386) [1]. Das *-um* von got. ags. as. *fōt-um*, got. *mēnōþ-um*

1) Die neuerdings von J. Schmidt (in der S. 697 Fussn. 1 genannten Schrift S. 25 f.) wieder vertretene Gleichstellung von *tigum* mit ai. *daśá-bhiš* überzeugt mich nicht, da **dek̂m̥* Adjectiv, nicht Abstractsubstantiv war. Dass eine von Schmidt citierte Stelle eines lit. Märchens, wo *isz trijú devyniũ stukė́liu* 'aus drei Neunheiten von Stückchen' bedeuten soll, den Übergang

u. s. w. war ausgegangen von ags. *earnu-m* (§ 384), got. *brōþru-m* (§ 385), *sunu-m* (§ 383), und zur Ausbreitung dieses *-um* sowie des *-a-m* der *o*-Stämme (got. *frijōnd-am reik-am*) und des *-i-m* der *i*-Stämme (got. *baúrg-im*) gab dasselbe Bestreben den Anstoss, das gr. φερόντ-εσσι -οις für φέρουσι veranlasste (§ 360 S. 705). *-am* lag nahe wegen des gen. plur., z. B. *frijōndē* : *vulfē*.

380. 1. *o*-Stämme. Uridg. **u̯l̥q̆ōi̯s*; in den europ. Sprachen *-oi̯s* aus *-ōi̯s* nach I § 611 ff. Ai. *vr̥kāi̯š*, av. *vehrkāiš*. Gr. λύκοις, das zugleich Loc. war (§ 356 S. 700, § 357 S. 703). Lat. *lupīs* alat. *oloes* 'illis' (I § 81 S. 75), umbr. veskles *vesclir* 'vasculis' *vereir* 'porta' *alfer* 'albis' (I § 81 S. 76), osk. Núvlanúís 'Nolanis' *nesimois* 'proximis'; vgl. § 357 S. 703. Lit. *vilkaïs*.

Da die *o*-Stämme im instr. sing. auch *-bhi* und *-mi* hatten (§ 281. 282 S. 636 ff.), so ist nicht zu verwundern, dass wir *bh*- und *m*-Suffixe auch im Plural neben *-ōi̯s* finden. Ai. ved. *vŕ̥kē-bhi̯š*, av. *vehrkae̯-ibiš* apers. *martiyai-biš* 'mortalibus'; vgl. dat. *vŕ̥kē-bhyas vehrkae̯-ibyō* § 368 S. 711 und instr. sing. ai. *sanē-mi* § 282 S. 637. Armen. *gailo-vk̄*, vgl. sing. *gailo-v*. Gr. παρ' αὐτό-φι 'bei ihnen', vgl. ἀπὸ στρατό-φι 'vom Schiffslager weg'. Air. *fer^aib* aus **u̯iro-bis*. Got. *vulfa-m* ahd. *wolfum wolfom* aisl. *ulfum*, vgl. ahd. *zi houbitun* § 282 S. 638. War westgerm. nord. *-um* = got. *-a-m* oder das durch Analogie verbreitete *-um*, von dem § 379 S. 716 f. die Rede war? Ahd. *-im*, wie in *hirtim* neben *hirtum* (got. *haírdjam*), scheint die Tiefstufenform *-i-* des Suffixes *-i̯o-* zu bieten (Streitberg Paul-Braune's Beitr. XIV 189), und so lässt sich auch das *i* von air. *cēlib* (zu

---

vom Adjectiv 'zehn' zum Substantiv 'Decade' illustriere, ist zu bestreiten, da diese Ausdrucksweise im Lit. selbst etwas durchaus Ungewöhnliches ist und die Märchenstelle, in der von einem Aberglauben die Rede ist, selbst erst der Aufklärung bedarf. Wenn Schmidt gegen uns geltend macht, dass kein *t*-Stamm im German. diesen Verschlusslaut im dat.-instr. plur. so eingebüsst zeige, wie ich annehme, so ist das richtig. Aber es ist ja auch keine Form auf *-um* von einem Nasalstamm belegt, die Schmidt seinem *tigum* = *dašábhiš* an die Seite stellen könnte! Von hier aus ist also nichts zu entnehmen, was für die eine oder die andere der beiden Erklärungen entschiede. Meiner Auffassung hat sich Kluge Paul's Grundr. I 404 angeschlossen.

cēle 'Genosse') auffassen, vgl. auch aksl. dat. plur. *zulodějĭmŭ* § 368 Anm. S. 711, ferner ahd. *digīm* § 382.

Isoliert steht aksl. *vlŭky, kraji* (*krajĭ* 'Rand') mit *-jĭ* aus **-jy* (I § 60 S. 48). Dieser Ausgang auch bei den consonantischen Stämmen, aber nur neutralen, z. B. *imen-y* § 384, so dass zu vermuten ist, er habe auch bei den *o*-Stämmen ursprünglich nur den Neutra angehört. Über den Ursprung des *-y*, das trotz W. Schulze Kuhn's Zeitschr. XXVII 421 [und jetzt auch Wiedemann in der S. 563 Fussn. 1 genannten Schrift S. 47] mit dem idg. Ausgang **-ōi̯s* nach den bis jetzt ermittelten slav. Lautgesetzen nicht zusammengebracht werden kann (aus **-ōi̯s* wäre vermutlich durch die Mittelstufe **-oi̯s* ein *-ě* oder *-i* entstanden), ist man noch im Unklaren.

Anm. Ich möchte die Frage aufwerfen, ob der Adverbialausgang *-y*, z. B. in *maly* 'wenig', das **-ū* des acc. plur. neutr. der *u*-Stämme (§ 339 S. 684) war, *maly* also ursprünglich 'pauca' bedeutete. Wenn solche Adverbia mit denen auf *-mi* (vgl. Miklosich IV 712) gleichwertig geworden waren, so konnte *-y* auf diesem Wege dem instr. plur. zugeführt werden. *-y* wäre auf ähnliche Weise ins lebendige Casussystem eingedrungen wie die Adverbialendung **-tos* im Ind. u. Armen. (§ 244 S. 594 f.). War **-ōi̯s* zu **-ě* oder **-i* vorgerückt, so konnte das Bestreben, lautlich zusammengefallene Casus wieder zu differenzieren, die Verallgemeinerung des *-y* veranlassen.

381. 2. *ā*-Stämme. Uridg. **eḱu̯ā-bhĭ(s)* (*-mĭ(s)*). Ai. *áśvā-bhiḥ*, av. *haęnā-biš*. (Gr. ἀγέλη-φι u. dgl. nur singularisch.) Air. *mnāib tuathaib*. Got. *gibō-m*, ahd. *gebō-m*. Lit. *rañko-mis* dial. *-mi*, aksl. *rąka-mi*.

Gr. χώραις, lat. *mēnsīs* umbr. anzeriates *aseriater* 'observatis' osk. Diumpaís ('nymphis') waren Neuschöpfungen nach dem Muster des *-oi̯s* der *o*-Stämme.

382. 3. *ī*- *i̯ē*-Stämme (vgl. S. 526 Fussn. 1). Uridg. **bhr̥ĝhn̥tī-bhĭ(s)* (*-mĭ(s)*). Ai. *br̥hatī-bhiḥ*, av. *barenti-biš*. Air *insib*. Altwestgerm. inschr. *Vatvī-ms Aflī-ms* neben latinisierten *Vatviā-bus Alfiā-bus* aus der Zeit bald nach Chr. Geb. (Much Zeitschr. f. deutsch. Altert. XXXI 354 ff.); vielleicht hierher auch ein Theil der ahd. *ī*-Abstracta, wie *digī-m* 'den Bitten', vgl. gen. plur. § 347 S. 693. Mit *-i̯ē-* lit. *žěmė-mis* dial. *-mi*, aksl. *zemlja-mi*.

Gr. φερούσαις, got. *frijōndjō-m* ahd. *kuninginnō-m*, lit. *vežanczio-mis -mì* aksl. *veząšta-mi* nach der Weise der *ią*-Stämme (vgl. S. 526 Fussn. 1).

383. 4. *i*- und *u*-Stämme.

Uridg. **oui-bhĭ(s)* (-*mĭ(s)*). Ai. *ávi-bhiš*. Armen. *srti-vk'*. Air. *fāithi-b tri-b*. Got. *ansti-m* ahd. *ensti-m*; aisl. *þri-mr* 'dreien' (run. *gestumʀ* 'Gästen' nach der *o*-Declination, vgl. Noreen Paul's Grundr. I 493, Burg Die ält. nord. Runeninschr. 77). Lit *nakti-mìs* dial. *-mì*, aksl. *nošti-mi*.

Uridg. **sūnu-bhĭ(s)* (-*mĭ(s)*). Ai. *sūnú-bhiš*, av. *bāzu-biš*. Armen. *zardu-k'* aus **-uv-k'*. Got. *sunu-m*, ahd. *sitim* nach der *i*-Decl. Lit. *sūnu-mìs* dial. *-mì*, aksl. *synŭ-mi*. Unsicher ist die Beurtheilung des air. *bethaib*.

Anm. Im Ir. fällt die fast constante Brechung des Vocals der Stammsilbe auf: *fedaib mogaib* etc., da **vidu-bis* ein *fiduib fidib* oder ähnl. erwarten liesse. Entweder Einfluss der *o*-Stämme, oder das in unbetonter Silbe mit *a* zusammenfallende hat *u* noch Brechung bewirkt. (Thurneysen.)

384. 5. *n*-Stämme. Uridg. **k(u)un̥-bhĭ(s)* oder **k(u)um̥-bhĭ(s)* I § 222 S. 192 (-*mĭ(s)*). Ai. *śvá-bhiš áśma-bhiš*. Av. *dāma-biš*, *dāmē-biš* wie *draomē-byō* § 373 S. 712. Armen. *akam-bk'*. Gr. κοτυληδον-ό-φι für *κοτυληδο-φι *κοτυληδα-φι wie μειόν-οις für μείο-σι *μεια-σι (§ 361 S. 705 f.). Air. *conaib*, *fiadnaib* (*fiadu* 'Zeuge'), *toimtenaib*, s. § 379 S. 716. Ags. *oxnum* aisl. *yxnum* 'Ochsen' ags. *earnum* aisl. *ǫrnum* 'Adlern' aisl. *bjǫrnum* 'Bären': hier war *-n-* vom gen. plur. und acc. plur. entlehnt, **-um* aber aus *-m̥-m-* (älter *-n̥-m-*) entstanden (vgl. § 332 S. 679), also derselbe Process, durch den gr. ἀρνάσι, älter *ἀρα-σι, entsprungen war (§ 361 S. 705). Es stand demnach im Germ. einst der Instr. auf **-umi* neben Nom. auf **-an-iz* wie arm. *akam-bk' anjam-bk'* neben *akun-k' anjin-k'*, gr. φρα-σί neben φρέν-ες u. dgl. Lit. *szun-i-mis akmen-i-mìs* dial. *-mì*, aksl. *kamen-ĭ-mi* nach der *i*-Decl., aslav. *polja-mi* wie *polja-mŭ* § 373 S. 713; aksl. neutr. *imen-y* wie *igy* § 380 S. 718.

Germ. Got. *gumam* = **guman-mi*, wie *tuggōm manageim* ahd. *zungōm menigīm* aus **-ōn-mi* **-īn-mi*, ahd. *gomōn* eine Neuerung wie *gomōno* § 350 S. 696. In andrer Weise erscheint der alte Ausgang umgestaltet in got. *aúhsnam* 'Ochsen' *abnam*

'Männern', neutr. *vatnam* (nom. acc. *vatna*), vgl. gen. *aúhsnē* : *vulfē*; ähnlich *frijōndam* wegen *frijōndē*, s. § 379 S. 717.

385. 6. *r*-Stämme. Uridg. **mā tr̥-bhĭ(s)* **dō tr̥-bhĭ(s)* (-*mĭ*(*s*)). Ai. *mātŕ̥-bhiṣ dā́tr̥-bhiṣ*, av. *mātere-biš dātere-biš* (nach dem dat. plur. erschlossen). Armen. *mar-bkʻ dster-bkʻ*. Air. *māthra-ib māithrib* ebenso zweideutig wie gall. μάτρεβο, s. § 374 S. 713. Got. *brōþru-m*, ahd. *muoterum*. Lit. *moter-i-mis -mi*, aksl. *mater-ĭ-mi* nach der *i*-Decl.

386. 7. Stämme auf Verschlusslaute. Uridg. **bhr̥ĝhn̥d-bhĭ(s)* (-*n̥t-mĭ(s)*). Ai. *br̥hád-bhiṣ*; av. *berezad-biš*, mit starker Stammgestalt *berezanbiš*, mit der Form des nom. acc. sing. neutr. statt des Stammes *berezaþ-biš* (§ 356 S. 702 f.). Air. *cairti-b*, s. § 379 S. 716. Got. *frijōnd-am* ahd. *friunt-um*, got. *tunþ-um* ags. *tōð-um* aisl. *tǫnn-um* (vgl. ai. *dad-bhíṣ*, lit. *dant-i-mis -i-mi*), s. § 379 S. 716 f. Lit. *vežancziaïs* aksl. *vezǫšti* als *i̯o*-Stämme; aksl. *telęt-y* (*telę* n. 'Kalb', s. § 244 S. 596) wie *igy* § 380 S. 718.

Av. *azde-biš* von *ast-* n. 'Knochen'. Got. *tigum* 'decadibus' aus **teʒun(d)-mi* wie ai. *daśád-bhiṣ*, idg. **dek̑m̥d-bh-* **dek̑m̥t-m-*, vgl. § 379 S. 716.

d-Stämme. Ai. *śarád-bhiṣ*. Air. *druidi-b*, s. § 379 S. 716. Ai. *pad-bhíṣ*[1]), av. gāþ. *pade-biš*, got. as. *fōt-um* ahd. *fuaʒ-um* (§ 379 S. 716 f.).

Ai. *vā́g-bhiṣ* von *vā́c-* 'vox'. Über ai. *viḍbhíṣ -rāḍbhiṣ* und *digbhíṣ* s. § 375 S. 713. Av. *maz-biš* (*maz-* 'gross') für **maž-biš* nach dat. sing. *maz-ōi* etc. Das neben av. *vīž-byō* ai. *viḍ-bhíṣ* stehende apers. *vīþibiš* (denn so, nicht *vīþaibiš*, wird zu lesen sein) ist bei der Dürftigkeit des Sprachmaterials nicht sicher zu beurtheilen. Got. *reik-am*, aber *baúrg-im*, s. § 379 S. 717.

Ai. *adbhíṣ* von *ap-* 'Wasser' wie *adbhyás* § 375 S. 713.

387. 8. *s*-Stämme. Uridg. **menez-bhĭ(s)* (-*es-mĭ(s)*). Ai. *mánō-bhiṣ*, av. *manē-biš* (= pāli *manē-(b)hi*? s. Bloomfield Amer. Journ. of Phil. III 36), s. § 376 S. 713 f.; ebenso apers. *rauca-biš* nach dem nom. acc. *rauca* 'Tag' (av. *raocō*). Gr. ὄρεσ-φι. Air. *tigib* vielleicht aus **teges-o-bis*, wie im Dual, s. § 304

1) Ein zu *pad-* gehöriges *paḍbhíṣ* hat es nicht gegeben, s. Bartholomae Bezzenberger's Beitr. XV 3 ff.

S. 653. Got. *agis-am* ahd. *kelbir-um*, vgl. § 343 S. 688; war ahd. *sigim* aus **seȝes-mi* entstanden? vgl. § 226 S. 563. Lit. *debes-i-mis* dial. *-mi* nach der *i*-Decl., aksl. *sloves-y* wie *igy* § 380 S. 718.

Ai. *sudā́-bhiḥ* av. *hudå-bīš*, ai. *mād-bhiḥ* *mā-bhiḥ* *uṣád-bhiḥ* *uṣó-bhiḥ* wie die entsprechenden Dativformen § 376 S. 714. Air. *mīs*^a^*-ib* aus **mīs-o-bis* (§ 379 S. 716), vgl. lat. dat. *mēns-i-bus*.

Ai. *havír-bhiḥ* av. *snaipiž-biš*, Compar. ai. *ā́śīyō-bhiḥ*, part. ai. *vidvád-bhiḥ* av. *vīdūž-bīš*, wie die Dativformen § 376 S. 714. Aksl. *slažĭšī*, lit. *mirusiais* aksl. *mĭrŭši* als *i̯o*-Stämme.

Ags. aisl. *mūs-um* aksl. *myšĭ-mi* von **mūs-* 'Maus', s. § 376 S. 714, § 379 S. 716 f.

388. 9. *ī- ii̯- ū- uu̯*-Stämme und Stämme auf *-r̥̄, -l̥̄, -n̥̄*.

Ai. *dhī-bhiḥ* *nadī́-bhiḥ* *bhrū-bhiḥ* *śvaśrū́-bhiḥ*. (Gr. sing. ῑ-φι.) Aisl. *sū-m* 'Säuen'. Lit. *žuv-i-mis* dial. *-mì*, aksl. *krŭv-ĭ-mi* nach der *i*-Decl., aber *svekrŭv-a-mi* nach der *ā*-Decl. (vgl. *svekrŭv-a-chŭ* § 365 S. 708). Vgl. § 377 S. 714.

Ai. *gīr-bhiḥ*, *pūr-bhiḥ*, *gō-ṣā-bhiḥ* (das letzte unbelegt) aus **gr̥̄-bh-* etc., wie nom. sing. *gī́r* etc. s. § 197 S. 534.

389. 10. Ai. *nāu-bhiḥ*, gr. ναῦ-φι. Ai. *gó-bhiḥ* av. *gao-bīš*; mir. *buaib* wol nicht aus **bō-bis*, sondern älter zweisilbig *bu-aib* aus **bo-aib* (Thurneysen); aisl. *kū-m* ags. *cū-m* aniederfr. *cuon*. Ai. *rā-bhiḥ*. Vgl. § 378 S. 714.

Um- und Nachbildung ganzer Casusgruppen in den einzelnen Sprachzweigen (Metaplasmen).

390. Im Vorstehenden (§ 190—389) haben wie die Geschichte jedes uridg. Casus für sich durch die einzelnen Sprachen verfolgt und dabei vielfach auf metaplastische Processe hingewiesen, die einzelne Casus des Paradigma's oder ganze Casusgruppen betrafen. Die letzteren Processe, die Neugestaltungen kleinerer oder grösserer Gruppen von Casusformen desselben Stammes, konnten aber nicht in genügender Übersichtlichkeit vorgeführt werden, und ein grosser Theil dieser Erscheinungen ist noch gar nicht zur Sprache gekommen. So soll denn in den folgenden Paragraphen das oben über Metaplasmen Gesagte zusammengefasst und ergänzt werden. Auf vollständigere

Vorführung des Materials müssen wir freilich verzichten, nur Hervorstechendes und besonders Charakteristisches findet Erwähnung.

Anm. 1. Vollständigere Behandlung des Themas, namentlich wenn man auch die jüngern und jüngsten Sprachperioden berücksichtigte (vgl. z. B. Torp Die Flexion des Pali, Christiania 1881, Vetter Zur Gesch. der nomin. Decl. im Russ., Lpz. 1883, Baudouin de Courtenay Einige Fälle der Wirkung der Analogie in der poln. Decl., Kuhn-Schleicher's Beitr. VI 19 ff., K. Bojunga Die Entwicklung der nhd. Substantivflexion, Lpz. 1890), würde ergeben, wie oft die verschiedenen Sprachen, bei gleichartigen Anlässen, ganz dieselben Wege der Neuerung beschritten, z. B. im Aufgeben der consonantischen Declinationen zu Gunsten der vocalischen. Sicher zu controlierende Vorgänge in jüngeren Perioden müssen uns hier, wie überall, Wegweiser für die Ermittlung der vorgeschichtlichen Ereignisse sein.

Anm. 2. Die hier in Rede stehenden Umformungen erfolgten meistens durch proportionale Analogiebildung d. h. so, dass die Gleichheit in zwei Formen eines Formensystems eine Übereinstimmung auch in andern, bis dahin ungleichen Formen hervorrief. Dass sie alle auf diesem Wege entstanden seien und nicht anders hätten entstehen können, ist eine irrige Behauptung einiger Sprachforscher, wie unter vielem andern die Angliederung von ar. *napāt-* 'Abkömmling' an die Declination der Verwandtschaftswörter wie *bhrātar-* 'Bruder' zeigt, z. B. ai. *náptr̥-bhyas* neben *ná(b)d-bhyas*, av. *naptār-em* neben *napāt̰-em*; die beiden Paradigmen hatten bis dahin keinerlei formale Berührung gehabt. Vgl. die principiellen Bemerkungen von Verf. Liter. Centralbl. 1880 S. 944, Paul Principien² 95, Wackernagel Kuhn's Zeitschr. XXV 289 f., Wheeler Analogy (Ithaca, N. Y. 1887) p. 9 sqq., Bartholomae Kuhn's Zeitschr. XXIX 524 ff., Michels Zum Wechsel des Nominalgeschlechts I 1889 S. 10 f., Bojunga Die Entwicklung der nhd. Substantivflexion S. 1 ff.

Dabei seien auch ein paar einzelsprachliche Declinationsclassen erwähnt, die noch keine sichere Anknüpfung an Urindogermanisches gefunden haben.

391. I. In urarischer Zeit entstand ein neuer Declinationstypus dadurch, dass schwache und starke Casus mit der Suffixgestalt *-in-* der *i̯en*-Stämme sich mit Casusformen der *i*-Stämme in der Weise zu einem Paradigma verbanden, dass die letzteren die schwachen Casus mit consonantisch beginnendem Casussuffix und den nom. acc. sing. neutr. hergaben. Dazu lieferten Formengruppen wie *vártman-ē* : *vártma-bhyas vártma* das Muster. Es kam dann bei den geschlechtigen Stämmen noch ein nom. sing. auf *-ī* hinzu nach dem Muster von *áśmā*. Vgl. ai. *arcín-*

'stralend': *arcī arci arcin-am arcin-ē arci-bhyas*, av. *kaini̊n-* 'Mädchen': *kaini kainin-em kainīn-ō kaini-byō*, apers. *vīþin-* 'zum Clan gehörig, heimisch': *vīþi-biš*; der nom. acc. sing. neutr. auf *-i* ist im Iran. nicht belegt. Auf ind. Boden gesellte sich nom. acc. plur. neutr. *arcī́ni*, nach *vártmāni*, bei. Der urar. nom. sing. auf *-i̯ā -ii̯ā* liegt vielleicht noch in ai. *kanyā̀* (*kaniyā*) av. *kaine̜* (*-e̜ = -ya*) 'Mädchen, Jungfrau' vor, das, weil weiblichen Geschlechts, eine *ā*-Declination erhielt (vgl. unten ai. *yṓṣā* u. dgl.). Vgl. § 115 S. 335 ff., Streitberg Paul-Braune's Beitr. XIV 210 ff., Zubaty Kuhn's Zeitschr. XXXI 51 f.

In derselben Periode begann der Übertritt consonantischer Stämme in die *o*-Declination, zu dem der gleiche Ausgang im acc. sing. (*-am*), gen. plur. (*-ām*), eventuell auch im instr. sing. und nom. acc. du. (*-ā* und *-āu -ā*, s. § 280 S. 634, § 289 S. 645) Anlass gab, und der im Av. weiten Umfang gewann. Z. B. ai. *pā́d-a-s pā́dās* av. *pāđae̜-ibya* zu acc. *pā́d-am pāđ-em* 'pedem', ai. ved. *pūṣáṇ-a-s* zu acc. *pūṣáṇ-am* Name eines Gottes, *dánt-a-s* zu acc. *dánt-am* 'Zahn', *áśnāiṣ* zu instr. sing. *áśn-ā*, Stamm *áśan-* 'Stein', av. *ātarāiš* zu acc. *ātar-em* 'Feuer'. Mehr Beispiele aus dem Av. s. bei Bartholomae Ar. Forsch. I 94 f. Handb. S. 100 f. Im Ind. setzte sich dieser Process in den Volkssprachen fort und trug wesentlich dazu bei, dass hier die consonantischen Declinationen in Verfall gerieten, s. Lassen Inst. lingu. Pracr. p. 314 sqq., E. Kuhn Beitr. zur Pali-Gramm. S. 67 ff.

Ferner schuf man im Urar. zu **uśās* = ai. *uṣā́s* 'Frühlicht' (*s*-Stamm) den acc. sing. **uśām* = ai. *uṣā́m* av. *uśąm* und acc. plur. **uśās* = ai. *uṣā́s* av. *uśå* nach dem Muster von Stämmen mit wurzelhaftem *ā* (vgl. z. B. ai. *-sthā́-s* 'stehend': *-sthā́-m -sthā́s*). Entsprechend ai. *jarā́m jarā́yāi* zu *jarás-* 'Alter' u. dgl. m. Vgl. auch ai. acc. *yṓṣām* du. *yṓṣē* zum nom. *yṓṣā* 'Jungfrau', der *n*-Stamm war (plur. *yṓṣaṇ-as*), nach St. *áśvā-*; apers. *taumā-* 'Familie' zu av. *taoxman-* u. dgl. § 114 Anm. 1 S. 327 f., § 117 Anm. 2 S. 347, wie umgekehrt der av. nom. sing. *šōiþra-pā* 'Beschützer des Landes' (urar. *-pās* und *-pā*, I § 556, 3 S. 412 f.) wegen des gleichen Auslautes mit dem nom. sing. der *n*-Stämme den nom. plur. *-pān-ō* hervorrief.

Ähnlich erklärt sich der Übergang der *-vant*-Stämme in *-van*-Stämme (z. B. ai. *ṛ́k-vant-* und *ṛ́k-van-* 'singend' av. *ama-vant-* und *ama-van-* 'kraftvoll', s. Bartholomae Kuhn's Zeitschr. XXIX 540 f.) daraus, dass der urar. Nominativausgang **-vās* die satzphonetische Nebenform **-vā* hatte. S. § 198 S. 536. Ferner ved. *vidván-as* zu nom. sing. *vidvā́ṃs vidvā́n* 'wissend' wegen vorhistor. **vidvā́*, satzphon. Nebenform von **vidvā́s* (§ 193 S. 531), u. dgl. m.

Durch den urar. Ausgang des nom. sing. **-uš* (§ 193 S. 531) wurden die part. perf. act. zum Theil in die *u*-Declination hinübergeleitet, z. B. ai. *pērú-m* zu *pērúṣ* 'durchdringend' *jigyú-bhiṣ* zu *jigyúṣ* 'siegreich', av. *jagāurū-m* zu *jagāurūš* 'wachsam'.

Das ar. *napāt-* 'Abkömmling' wurde mehr und mehr in die Analogie der Verwandtschaftswörter wie *bhrātar-* 'Bruder' hineingezogen, s. § 390 Anm. 2; vgl. hiermit ai. gen. sing. *pátyur* 'des Gatten' (*páti-*) *jányur* 'des Weibes' (*jáni-*) nach *bhrā́tur mātúr* etc.

392. Im Altindischen traten die *ī- ii̯-*, *ū- uu̯*-Stämme und die fem. *i-* und *u*-Stämme in einigen Casus in das Geleise der *ī- i̯ē*-Stämme ein. Sing. gen. *dhiyā́s nadiyā́s bhruvā́s śva-śruvā́s*, dat. *dhiyā́i* etc., loc. *dhiyā́m* etc. und *ávyās ávyāi ávyām*, *dhēnvā́s dhēnvā́i dhēnvā́m*. S. § 231—233, 249—250, 255, 266—268. Den Anlass zu diesen Neuerungen gab die gleiche Gestaltung des instr. sing., z. B. *dhiyā́ ávyā* wie *dēviyā́ bṛhatyā́* (nom. *dēvī́ bṛhatī́*). Vgl. auch acc. plur. *ávīṣ dhēnū́ṣ* wie *bṛha-tī́ṣ* (§ 330—31) und gen. plur. *dhīnā́m bhrūṇā́m nadī́nām śva-śrūṇā́m* wie *bṛhatī́nām -ī́nām* (§ 354). So erhielten, durch proportionale Analogiebildung, die fem. *i-* und *u*-Stämme in diesen Casus ein Kennzeichen ihres Genus.

Anm. Ich lasse nur die *ī- i̯ē*-Stämme vorbildlich gewirkt haben, weil ich nicht für erwiesen erachte, dass schon die vorarische Zeit mit ihnen parallel gehende *ū- u̯ē*-Stämme besessen habe. Anders J. Schmidt Pluralb. 54 ff.

393. In derselben Sprache fand in der *i-*, *u-* und *r*-Declination ein *-n-* zwischen Stamm und Flexionsendung weitere Verbreitung, das von den idg. *n*-Stämmen ausgegangen war. Diese hatten im Urar. eine Umgestaltung des gen. plur. der *ā-*, *o-* und *ī- i̯ē-* und des nom. acc. plur. neutr. der *o*-Stämme

herbeigeführt, die sich dann auf die *i*-, *u*- und *r*-Stämme fortpflanzte: urar. *-ānām* und *-īnām* (*iē*-St.), weiter *-īnām* (*i*-St.), *-ūnām*, ai. *-ṝṇām* (§ 345—349. 351); ai. *-āni -īni -ūni -ṝṇi*, av. *-ēng* (§ 338—339. 341). Im Ai. wurden nun weiter im instr. sing. neben die *-yā* und *-vā* der *i*- und *u*-Stämme *-inā* und *-unā* gestellt nach dem Muster von Formen der *ien*- und *uen*-Stämme, wie masc. neutr. *arcín-ā* neutr. *áyun-ā*. Diese Neuerung lag um so näher, weil von älterer Zeit her hie und da *i*- *u*- und *ien*- *uen*-Stämme gleichwertig neben einander lagen, wie *áyu*- und *áyun*- (**āivan*-). Dass sich der *n*-Ausgang für *-yā -vā* im masc. und neutr. Instr. allmählich festsetzte (das Vedische schwankte noch, s. § 278—79 S. 631 ff.), war darin begründet, dass *-yā* und *-vā* im Zusammenhang mit den Formen wie *ávyās -yāi -yām dēnvā́s -vāí -vā́m* femininisch empfunden wurden (vgl. § 392), so dass im Gegensatz zu ihnen *-inā* und *-unā* zur Kennzeichnung des masc. und neutr. Genus willkommen waren. Weiter ging das *-n*- im Neutr. noch auf andere Casus über und ergriff hier auch die *r*-Stämme, wie sing. gen. abl. *śúcin-as cárun-as dhātṛ́n-as*, dat. *śúcin-ē* etc., loc. *śúcin-i* etc., du. nom. acc. *śúcin-ī* etc., gen. loc. *śúcin-ōś* etc., welche Bildungsweise für die *i*- und *u*-Stämme in der classischen Sprache Regel war. Diese Neuschöpfung erklärt sich aus der Gestalt der nom. acc. sing. und plur.: wenn einander gegenüberstanden *śúci cáru* (*dhātṛ́*) *śúcīni cárūṇi* (*dhātṝ́ṇi*) und z. B. *arcí arcī́ni*, *vártma vártmāni*, so lag es nahe, zum instr. neutr. *śúcinā cáruṇā* (*dhātṛ́ṇā*) noch jene andern Casus hinzuzubilden nach *arcín-as vártman-as* u. s. f. So wurde hier die *n*-Flexion zu einem Characteristicum des neutralen Genus. Vgl. J. Hanusz Über das allmälige Umsichgreifen der *n*-Declination im Altindischen, Wien 1885.

394. II. Armenisch. Characteristisch sind der Untergang der speciell neutralen Casusformen und die Aufgabe der speciell femininischen Declinationsclassen (z. B. *nu*, gen. *nuo-y*, 'Schwiegertochter' zu ai. *snuṣā́*). Auf welchem Wege diese Verluste geschahen, ist nicht klar, wie auch über die Art, wie manche Heteroklisien (z. B. sing. nom. *p'ok'r* 'klein' gen. *p'ok'u*

plur. nom. *p'ok'un-k'*) und Umgestaltungen ganzer Paradigmata (z. B. *amis* 'Monat' *hur* 'Feuer' nach der *o*-Declin. gegenüber gr. μην(ν)- und πῦρ) zu Stande kamen, noch nichts Näheres ermittelt ist.

395. III. Griechisch. Hierher fallende Processe sind: die Verdrängung des *-įē-* der *ī- įē*-Stämme durch *-įā-* (vgl. S. 526 Fussn. 1), wie gen. δίᾱς ion. δίης (nom. δῖα), μιᾶς (nom. μίᾰ) gegen lit. *dëvẽs*, der sich in jüngerer Zeit die Neuerung des nom. acc. sing. nach den *įā*-Stämmen, ἑταίρᾱ statt *ἕταιρα u. dgl., anschloss (§ 109 S. 314, § 191 S. 527 u. s. w.); — die Herausbildung der Paradigmen wie ὄνομα ὀνόματος etc., ἧπαρ ἥπατος etc. (§ 82 S. 236, § 144 S. 329, § 116 S. 343, § 117 S. 347, § 244 S. 595) und das weitere Umsichgreifen der τ- sowie auch der δ- und θ-Flexion, deren Verlauf noch nicht nach allen Richtungen hin aufgeklärt ist, z. B. τέρατ- zu τέρας τεράων, γέλωτ- zu γέλως γελάσ-σαι (§ 134 S. 399) nach ἀγνώς -ῶτ-ος, ἴδριδ- zu ἴδρι-ς ἴδρι-ν, ἔριδ- zu ἔρι-ς ἔρι-ν, ὀρνῑθ- zu ὄρνῑ-ς; — die Ausbreitung der *įen*-Casus auf Kosten der *įes*-Casus im Compar., wie ἡδίων (§ 135 S. 402 f. 405 f.); — die Verbindung von *ųes*- und *ųet*-Casus zum Paradigma des part. perf. act. (§ 136 S. 412. 415 f.); — die Verallgemeinerung der schwachen Form -ῑν- der *įen*-Stämme, wie δελφῖν-, mit den neuen nom. sing. auf -ῑς und -ῑν (§ 115 S. 337); — die Flexion λέων -οντος statt *λέονος nach φέρων -οντος u. dgl. m. (§ 114 S. 329, vgl. auch § 198 S. 535 f.); — die Bildung von Casus der masc. *es*-Stämme nach dem Muster der *ā*-Declination und umgekehrt, veranlasst durch den nom. sing. (*-ēs* : *-ās*), z. B. att. Σωκράτην -κράτου (Σω-κρατεσ-), lesb. Ἑρμο-γένης -η -ῃ -ην -ε (Ἑρμο-γενεσ-) wie Ὀρέστᾱς etc., anderseits att. Στρεψιάδους Στρεψίαδες (Στρεψιαδᾱ-), ion. δεσπότεα (δεσποτᾱ-) (§ 209 S. 545, § 220 S. 553, § 229 S. 571, § 237 S. 583), und die Herstellung der lesb. böot. dor. Flexion -ω -ως -ῳ -ων der Feminina auf -ώ -ῴ (Λᾱτώ) unter dem Einfluss derselben *ā*-Declination; — die Bildungen μέγας und μέγαν zum neutr. μέγα (mag diess **megn̥* oder **megn̥t* gewesen sein) nach ἡδύ-ς ἡδύ-ν : ἡδύ, ἴδρι-ς ἴδρι-ν : ἴδρι.

Für die soeben genannten Feninina auf -ώ, -ῴ, die mannig-

faltige Flexionsverhältnisse zeigen (voc. Λητοῖ, acc. kret. Λᾱτών ion. Λητοῦν att. Λητώ) und von Einigen als ursprüngliche *ōį*-Stämme betrachtet werden, hat sich noch keine sichere Anknüpfung an Aussergriechisches gefunden. Vgl. Danielsson Om de grekiska substantiverna med nominativändelsen -ώ, Upsala univ. årsskrift 1883, J. Schmidt Kuhn's Zeitschr. XXVII 374 ff.

396. IV. Italisch[1]). Charakteristisch ist das durch altererbte Doppelheiten wie *noct- nocti- cīvitāt- -tāti-* (§ 102 S. 290 ff.) vorbereitete Ineinanderschwanken der consonantischen und der *i*-Declination, das bereits in urital. Zeit begann und im Latein noch Jahrhunderte nach Chr. Geb. nicht zur Ruhe gekommen war: abl. sing. lat. *air-īd bov-īd praesent-ī* umbr. peř-i *pers-i* 'pede' osk. *praesent-id* 'praesente', dat. abl. plur. lat. *ferent-ibus* osk. *lig-is* 'legibus', lat. nom. *ferent-ēs ferent-ia* gen. *ferent-ium*, nom. *carn-i-s* neben *caro*, *juven-i-s*, loc. osk. Diúv-eí (vgl. § 249 S. 603), gen. osk. maatr-eís umbr. *matr-er* 'matris' nach der *i*-Decl., umgekehrt lat. acc. *ovem* gen. *ovĭs* 'abl.' *ovĕ* zu nom. *ovi-s*, gen. *apum vātum* neben *api-um vāti-um* nach der consonantischen. S. § 93 S. 265 und § 211 ff. unter den einzelnen Casus. Im Lat. wurden abl. *-ī* gen. *-ium* nom. acc. *-ia* besonders bei Adjectiven beliebt, doch auch hier viele Schwankungen (Bequeme Übersicht der wichtigsten Erscheinungen bei Schweizer-Sidler und Surber Gramm. I² S. 105 ff.).

397. Lat. *vetus* (acc. *veter-em*), Attribut zu masc. und fem. Subst., war ursprünglich subst. Neutrum (§ 132 S. 391; anders jetzt, aber mich nicht überzeugend Thurneysen Kuhn's Zeitschr. XXX 485 f.), vgl. auch *Venus* (*Venerem*) f., ursprüngl. neutr., 'Liebreiz'.

Mehrere Metaplasmen nach den *es*-Stämmen, wie *su-er-is su-er-e* zu *su-em*, *bov-er-um* zu *bov-em*, *lapid-er-um nuc-er-um* u. a., an *āns-er-* und die Ausbreitung des *-es-* im Germanischen (§ 132 S. 393 ff.) erinnernd.

Anm. 1. *āns-er-* war vielleicht so entstanden, dass im Urlat. noch **hans-* und **hanes-* (vgl. § 132 S. 387 f., § 160 S. 455) neben einander lagen

---

1) Ásbóth Die Umwandlung der Themen im Lat., Gött. 1875.

und etwa nach gen. *(*h*)*ans-is* und acc. *(*h*)*aner-em* der acc. (*h*)*anser-em* geschaffen wurde (vgl. Morph. Unt. III 67 ff.). Ehe das historische Paradigma von *ānser* sich befestigt hatte, konnte sein *-er-* leicht auf andere Wörter übertragen werden.

Dass *-er-* gerade im gen. plur. beliebt wurde (*boverum* etc.), dazu mögen die Ausgänge *-ōrum* und *-ārum* beigetragen haben.

Die Plurale *spēr-ēs vīr-ēs* (vielleicht voritalische *s*-Stämme, s. § 134 S. 398, Kretschmer Kuhn's Zeitschr. XXIX 170, J. Schmidt Pluralb. 385) stellten sich zu sing. *spē-s vī-s*, weil die zu diesen gehörigen Pluralnominative *spēs vīs* als solche im Satz oft undeutlich waren (vgl. Osthoff M. U. IV 238 f.). Unterstützt wurde die Heteroklisie durch *flōs* : *flōr-ēs* (St. *flōs-*) u. a.

jecur, *jecinor-is* für **jecin-is*, *iter*, *itiner-is* für **itin-is*. Vgl. § 114 S. 326. 331.

Noch nicht genügend aufgeklärt ist, wie *sēdēs -is*, *pūbēs -is* (*es*-Stamm im nom. sing.) u. dgl. zu Stande kamen gegenüber *Cerēs -er-is*, *pūbēs -er-is*.

Anm. 2. Zu berücksichtigen sind *plēbem famem* als Neubildungen nach *aciem*, s. § 220 S. 553. Ferner hätte man, wenn die ved. Gen. *uṣás ahas* wirklich *-s* als Genitivsuffix eingebüsst hatten (s. § 237 Anm. S. 582), zu fragen, ob nicht das *-is* des Gen. *pūbis* aus **-es-s* entstanden war. Endlich ist zu berücksichtigen, dass das Paradigma von *sēdēs* auf Grund von zwei Stämmen *sĕdes-* und *sēdi-* zu Stande gekommen zu sein scheint (Verf. Kuhn's Zeitschr. XXIV 44, J. Schmidt Pluralb. 146). Vgl. auch Thurneysen Kuhn's Zeitschr. XXX 489, der Schmidt's Annahme, dass dat. plur. *-ibus* aus **-es-bhos* hervorgegangen sei, mit Recht ablehnt, aber wol kaum richtig vermutet, in uridg. Zeit sei bei den *es*-Stämmen ein acc. auf *-ēm* in ähnlicher Weise entstanden wie **d(i)i̯ēm* aus **d(i)i̯ēu̯+m* (s. § 221 S. 554).

Die *u*-Declination ging nach und nach ganz in der *o*-Declination auf, s. § 232 S. 577.

398. V. Im Irischen waren die *bh*-Casus bei den consonantischen Stämmen in vorhistorischer Zeit in die Analogie vocalischer Declinationen übergegangen, ähnlich wie im Ital. (§ 367 S. 710 f., § 396 S. 727). Vgl. § 302 S. 652, 379,2 S. 716. Die ursprüngliche Weise nur noch im instr. sing. *anmimm*, bei dem allerdings fraglich ist, ob von **-mn̥-bhi* oder von **-mn̥-mi* auszugehen ist (§ 281 S. 636). Die Beurtheilung des gall. dat. plur. μᾶτρε-βο ist unsicher (§ 374 S. 713).

Die adjectivischen *i*-Stämme trennten sich von den substantivischen, indem sie im gen. sing. die Form der *o*-Stämme annahmen, wie masc. neutr. *maith* 'boni' fem. *maithe* 'bonae' nach *mairb mairbe* zu *marb* 'todt'. Die adjectivischen *u*-Stämme neigten zum Übergang in die Analogie der *i*-Stämme; im Plur. waren sie im Air. wol schon sämmtlich der *i*-Declin. verfallen. Das Genauere des Vorgangs bleibt noch zu ermitteln.

Wie der 'Dat.' *cathir* neben *cathraig* wol erst durch *athir* hervorgerufen war (§ 262 S. 616), so wirkten in umgekehrter Richtung jene Gutturalstämme auf die Verwandtschaftswörter ein, also dass z. B. plur. *uasal-athraig* 'erhabne Väter, Patriarchen' statt *-athir* gesagt wurde.

399. VI. In der Zeit der germanischen Ureinheit entstand ein neuer Declinationstypus durch Verallgemeinerung der schwachen Form *-īn-* der *i̯en*-Stämme, wie got. *gamáinī* ahd. *gimeinī* 'Gemeinschaft' (vgl. lat. *commūniō*). Der nom. sing. urgerm. **-īn* nach dem Muster von **tungōn*. Vgl. § 115 S. 340, Streitberg Paul-Braune's Beitr. XIV 221 ff. In dieser Classe gingen im Westgermanischen vielleicht auch alte *i̯ē*-Stämme auf, indem sie durch die formale Gleichheit z. B. von dat. *digī-m* gen. *digīno* (s. § 347 S. 693, § 382 S. 718) mit *gimeinīm gimeinīno* zu ihr herübergezogen wurden.

In derselben Periode hatten die *ī- i̯ē*-Stämme neben Casus mit *-ī-* (got. nom. sing. *-i* u. s. w.) wol auch noch Casus mit *-i̯ē-*. Diese wurden im Got. ganz aufgegeben zu Gunsten von Formen mit *-i̯ā-*, z. B. *mavi* 'Mädchen' *máujōs* etc. wie gr. ἡδεῖα -είᾱς etc. (vgl. S. 526 Fussn. 1). Dagegen blieben die *i̯ē*-Casus zum Theil im Westgermanischen, wie ahd. sing. acc. gen. *kuninginne -a* plur. nom. acc. *-ā*, wie auch nur hier noch das alte *-ī-m* des dat. instr. plur. vorzuliegen scheint. Vgl. das Schwanken zwischen *-i̯ē-* und *-i̯ā-* im Lat., z. B. *intemperiēs -iem -iē*, aber gen. dat. sing. *-iae*, plur. *-iae -iārum* u. s. w.

Consonantisch auslautende Wurzelnomina und mehrsilbige Nomina auf Verschlusslaute zeigen in allen Dialekten die alte consonantische Declination durchsetzt mit *o- u-* oder *i*-Casus, wie got. *frijōnd-a-m* neben nom. plur. *frijōnd-s* 'Freunde', ags. as.

fōt-u-m ahd. *fuaȥ-u-m* (und. as. *fuot-i-n* ahd. *fuaȥ-i-m*) neben nom. plur. ags. *fēt* ahd. *foaȥ* 'Füsse', got. *baúrg-i-m* zu nom. plur. *baúrg-s* 'Burgen, Städte'. Zuweilen traten solche Wörter ganz in eine der vocalischen Declinationen über, z. B. got. *fōt-u-s*, dessen Flexion sich in historischer Zeit von der von *sunu-s* nicht mehr irgendwo unterschied. Vieles hierher Gehörige ist übersichtlich zusammengestellt von Kahle Zur Entwicklung der consonantischen Decl., Berl. 1887. Zu dem Übertritt in die *o*-Decl. gab der gen. plur., wie got. *frijōnd-ē* ahd. *friunt-o*, vielleicht auch der acc. sing. (s. § 219 S. 553) Anlass, im Westgerm. auch der gen. sing. auf *-es*; zu dem in die *u*-Declin. der acc. sing. plur. auf *-u(n) -uns*, wie got. *fōt-u fōt-uns*. Dagegen entstanden *i*-Casus in ältester Zeit wol auf Grund des Umstandes, dass gewisse Nomina von uridg. Zeit her zwischen *-ti-* und *-t-* als Stammsuffix schwankten (vielleicht war auch got. *baúrgi-* neben *baúrg-* altüberkommen, vgl. gall. *brigi-* in *Brigiani* etc.), später auf Grund des Umstandes, dass verschiedene Casus mit solchen der *i*-Stämme im Ausgang gleich geworden waren; im Ahd. kam dann noch der Übergang der *u*-Stämme in die *i*-Declination hinzu, durch den auch die erst selbst analogisch entstandenen *u*-Casus in diese Declination herübergezogen wurden. Am frühesten, schon im Urgermanischen, wurden der nom. sing. und der dat. instr. plur. der consonantischen Stämme in die vocalische Declination übergeführt, wobei das Streben wirksam war, den Stammauslaut, der durch Lautprocesse gestört worden war, mit dem der andern Casus wieder in Übereinstimmung zu bringen, vgl. z. B. got. *frijōnd-s* für **frijōns*, *reik-s* für **reihs*, *tunþ-um* für **tum* aus **tun(d)-mi *tumm(i)* (vgl. *tigum* 'decadibus' aus **teʒun(d)-mi*, § 379 S. 716). Die urgerm. Neubildung des instr. plur. auf *-um(i)* nach *-un* (acc. sing.) *-uns* (acc. plur.) lag um so näher, weil die *r*-Stämme *-ru-m(i)* (= *-r̥-mi*) und *-r-uns* neben einander hatten. Die durch die angedeuteten Processe entsprungenen Paradigmen, in denen consonantische Casus mit vocalischen wechselten, wirkten hie und da auf die alten durchgehends vocalischen Paradigmen in der Weise zurück, dass auch in diesen consonantische Casus entstanden: got. gen. plur. *anstē*

(Stamm *ansti-*) nach *baúrg-ē naht-ē*, ahd. gen. dat. sing. *anst* (neben *ensti*) nach *naht*; mehr dgl. im Ags., wie *ȝāt* 'Geiss' etc. Vgl. lit. gen. plur. *krūt-ū* zu *krūti-s* u. dgl. § 402.

Weit weniger metaplastische Casus zeigen die mehrsilbigen *n-* und die *r*-Stämme, wie got. *aúhsn-a-m* nach *aúhsn-ē* : *vulfē vulfa-m* (vgl. lit. dial. *akmenám akmenaĩ* nach *akmen-ũ* § 350 S. 696), *brōþrjus* nach *brōþru-m* : *sunu-m sunjus*.

Die nom. sing. got. *mēna* ahd. *māno* und ahd. *nefo*, die aus Formen auf **-ōt* entstanden waren (§ 198 S. 536 f.), zogen das Paradigma in die *n*-Declination hinüber. Vgl. die analogen Erscheinungen im Pāli bei E. Kuhn Beitr. z. Paligr. 69, Torp Die Flexion des Pali S. 25, z. B. liess der nom. sing. *maru* = ai. *marút* diesen Stamm der *u*-Declination verfallen (nom. pl. *marū*).

400. Beim Adjectiv vereinigten sich Formen von *i-* und *i̯o*-Stämmen zu einem Paradigma. Darauf beruhte die Flexion got. masc. fem. *hráins* neutr. *hráin*, masc. gen. *hráinis* acc. *hráinjana* dat. *hráinjamma* u. s. w. Entschiedene *i*-Formen waren nom. sing. fem. neutr. und gen. sing. masc., entschiedene *i̯o*-Formen *hráinjana* u. s. w. Die Verquickung erfolgte daraus, dass im nom. (acc.) sing. masc. *i̯o*-Stämme wie *un-nutja-* 'unnütz' schwache Suffixgestalt hatten und der Ausgang **-i-s* (im acc. **-i-m*) mit dem der *i*-Stämme übereinstimmte. Im Westgermanischen wurde die *i̯o*-Declination durchgeführt.

Im Zusammenhang mit dem urgerm. Paradigma der adj. *i*-Stämme entwickelte sich das der adj. *u*-Stämme, z. B. got. *kaúru-s* = ai. *gurú-ṣ̌*. Im Fem. war aus **kuru̯-i̯ō-* **kuri̯ō-* got. *kaúrjō-* geworden (§ 110 S. 315) und ein masc.-neutr. **kuri̯a-* = got. *kaúrja-* hinzugebildet worden (vgl. *bērusjōs* § 110 S. 318). Nach masc. nom. *hráins* acc. *hráinjana* und neutr. *hráin* gruppierte sich *kaúrus kaúrjana kaúru*, und wie *hráins* auch als Fem. fungierte, so gebrauchte man jetzt auch *kaúrus* zugleich femininisch statt **kaúrvi*, falls nicht dieser Gebrauch altüberkommen war (vgl. § 110 S. 315). Auch hier wurde im Westgerm. die *i̯o*-Declination durchgeführt.

401. Als charakteristisch für das Westgerm. mag noch die Entwicklung der Paradigmen von ahd. *kalb kalbes* plur. *kalbir*

ags. *cealf cealfes* plur. *cealfru* u. dgl. (vgl. russ. *čudo* pl. *čudesa* § 404) erwähnt werden. S. § 132 S. 394 f.

Über metaplastische Erscheinungen, die mit Geschlechtswechsel verbunden waren, handelt V. Michels Zum Wechsel des Nominalgeschlechts im Deutschen I, Strassb. 1889.

402. VII. Baltisch-Slavisch. Auffällt auch hier der Rückgang der consonantischen Declinationen zu Gunsten der vocalischen. Schon die ältesten Denkmäler zeigen den Process weit vorgeschritten, und das Russ. z. B. ist schon seit Jahrhunderten auf dem Standpunkt, dass, vom nom. acc. auf *-o* der *s*-Stämme und dem auf *-ja* (aksl. *-ę*) der *n*-Stämme abgesehen, alle Casus der ehemaligen conson. Declinationen abhanden gekommen sind; kaum mehr conson. Formen haben gewisse lit. Mundarten in ihrem heutigen Zustand gerettet.

Im loc. plur. und in den Casus mit *m*-Suffixen gingen die consonantischen Stämme schon im Urbalt.-slav. bis auf geringe Reste in die *i*-Declin. über: z. B. lit. *akmen-y-sè* (älter **-i-se*) aksl. *kamen-ĭ-chŭ*, *akmen-i-mì kamen-ĭ-mĭ*, *-i-m -i-m̃ -ĭ-m-a*, *-i-ms -ĭ-mŭ*, *-i-mìs -ĭ-mi*. Jedenfalls war hier, wie bei vielen Neuerungen (vgl. z. B. § 360 S. 705), das Bestreben wirksam, den Stammauslaut rein zu erhalten, und der Übertritt in die *i*-Decl. geschah auf Grund davon, dass in einigen Fällen consonantischer Stamm und *i*-Stamm von älterer Zeit her neben einander gelegen hatten, z. B. lit. *deszimt-* aksl. *desęt-* neben *deszimti- desęti-* 'decas', lit. *nakt-* (gen. plur. alit. und godlew. *nakt-ũ*) neben *nakti-* 'nox' (§ 101 S. 289, § 123 S. 366). Von jenen Casus aus wurde nun die *i*-Flexion später vielfach auf andre, zum Theil auf alle ausgedehnt, wozu die lautgesetzlich eingetretene Gleichheit im acc. sing., im Balt. auch im acc. plur. (lit. *-į -is*, aksl. *-ĭ*) mit beitrug, z. B. lit. *dant-i-s* 'Zahn' aksl. *jelen-ĭ* 'Hirsch' (§ 93 S. 267). Freilich wirkte der Umstand, dass die Declination einer Anzahl von Nomina theils aus consonantischen, theils aus *i*-Casus sich zusammensetzte, hie und da auch wieder auf die alten *i*-Nomina so ein, dass diese consonantische Casus bildeten, wie lit. dial. gen. plur. *krūtũ pažastũ* zu *krūtì-s* 'Mutterbrust' *pažastì-s* 'Achselhöhle' (vgl. auch Bezzenberger Beitr. z. Gesch.

d. lit. Spr. 143 f.), aksl. nom. plur. *pečat-e* zu *pečatĭ* 'Petschaft' (§ 123 Anm. 3 S. 370). Vgl. got. gen. plur. *anst-ē* zu St. *ansti-* u. dgl. § 399 S. 730 f.

Das *-i̯ē-* der *i- i̯ē-*Stämme wechselt vielfach mit *-i̯ā-*, das besonders bei den Adjectiven und Participien erscheint, z. B. acc. lit. *vēžanczią* aksl. *vezǫštą* zu nom. lit. *vežantì* aksl. *vezǫšti* (vgl. S. 526 Fussn. 1). Dazu entwickelten sich beim Masc. und Neutr. Casus mit erweiterndem *-i̯o-*, wenn deren Stamm consonantisch auslautete, wie gen. *vēžanczio* aksl. *vezǫšta* zu nom. *vežą̃s vezy*, *mirusio mĭrŭša* zu *miręs mĭrŭ*, aksl. *slaždĭša* zu *slaždĭjĭ* (n. *slažde*). Vgl. § 368 Anm. S. 711.

403. Für das Litauische führe ich zunächst als charakteristisch den Untergang der neutr. Substantiva an, die meist zu Masc. wurden: z. B. *lùnka-s* 'Bast' = preuss. *lunka-n* aksl. *lyko*; *aki-s* f. 'Auge' = ai. *ákṣi*; *medù-s* m. 'Honig' = preuss. *meddo* gr. μέθυ; *sėmũ* (jetzt plur. tant.) m. 'Saat' = aksl. *sěmę* lat. *sēmen*; *vandũ undũ* m. 'Wasser' = got. *vatō* gr. ὕδωρ; *debes-i-s* (gen. plur. noch *debes-ŭ*) m. f. 'Wolke' = aksl. *nebo*. In einer Anzahl von Fällen dürfte der Geschlechtswechsel dadurch hervorgerufen worden sein, dass der Ausgang des nom. acc. neutr. zugleich bei Masculina vorkam. So bei *sėmũ vandũ* m. nach *akmũ* u. dgl. (§ 223 S. 556, § 224 S. 559), wie ahd. *namo sāmo* m. (got. *namō* n.) nach gleichlautenden Masc. Einige Masc. auf nom. *-as*, gen. *-o*, waren idg. Neutra auf **-os* : *mė́nas* 'Mond' neben *mė́nes-io* etc. (§ 132 S. 389), *ãkas* 'Wuhne' = aksl. *oko* u. a. (W. Meyer D. Schicksale des lat. Neutr. 31, J. Schmidt Pluralb. 195). Ähnlich *medùs* vielleicht zu ai. *mádhuṣ* (Nebenform von *mádhu*) gr. μεθυσ-θῆναι. Vermutlich war erst auf diesem Wege der Bestand der neutr. Formen geschmälert worden, ehe man auch ohne formale Berührungen beim nom. acc. die Übereinstimmung in der Bildung der übrigen Casus auf jenen Casus ausdehnte, die neutr. Form durch eine geschlechtige ersetzend.

Die Übereinstimmung im dat. sing., nom. acc. du., acc. gen. plur. *dañgui dangù dangùs dangũ* (*u*-St.) und *vìlkui vìlkù vìlkùs vìlkũ* (*o*-St.) bewirkte die Neubildungen *dangùs-nà* und loc. *dangùsè* (§ 326 S. 673 f.). Diese Bewegung von der *u-* zur *o*-Declin. setzte

sich dialektisch weiter fort: z. B. *sūnaĩ sūnáms sūnaĩs* (vgl. Brückner Archiv f. slav. Phil. III 252 f., Verf. Lit. Volksl. u. Märch. 300). Auf demselben Wege kamen im Lett. die *u*-Stämme dazu, ihren Plur. nach der *o*-Declin. zu bilden.

r-Stämme traten von dem auf *-ė* ausgehenden nom. sing. aus in die Analogie der *ī- ịē*-Declin. ein, z. B. *intė* 'des Bruders Frau' (ai. *yātar-*) gen. *intės*. S. § 122 Anm. S. 360. Ähnlich vielleicht *kekḗ -ḗs* 'Traube' auf Grund eines neutr. **kekē(r)* (vgl. lat. *cicer*), s. § 224 S. 559.

404. Im Slav. hielten die nomina agentis auf *-tel-* (idg. *-ter-*) die alte consonantische Declin. nur, aber nicht consequent, im nom. gen. plur. fest, wie *datel-e* (auch *datelje* mit *j* aus den andern *-lj-* enthaltenden Casus) und *datel-ŭ*; nach *datel-ŭ* auch instr. *dately* nach der *o*-Decl. Sonst waren sie *ịo*-Stämme, nom. sing. *-telĭ* u. s. f. Die Casusformen wie *datelĭmŭ* könnte man noch als die alten, den Formen wie *kamen-ĭ-mŭ* (§ 402) gleich stehenden Bildungen ansehen, die den Übergang von der consonantischen zur *ịo*-Decl. vermittelten. S. § 368 Anm. S. 711.

Zwischen *telę* und gen. *telęte* etc. scheint ein ähnliches Verhältniss gewesen zu sein wie zwischen griech. ὄνομα und ὀνόματος. S. § 244 S. 595 f.

Zu *graždan-e* 'die Bürger' gen. *graždan-ŭ* (§ 115 S. 340) bildete man im Aksl. acc. instr. *graždany* nach *vlŭky* wie instr. *dately*. In den älteren Quellen mehrerer slav. Sprachen erscheinen im plur. dat. instr. loc. für aksl. *-janĭmŭ -jany -janĭchŭ* Formen auf *-jamŭ -jami -jachŭ* (ačech. *Polás*), noch die ursprünglichere Flexionsweise darstellend, s. I § 585 S. 441 f., II § 356 S. 703, § 367 S. 711. Der Singular dieser Nomina war mit *-ino-* erweitert, *graždaninŭ*.

Bei der Schöpfung der zu den fem. *ū- uụ*-Stämmen gehörigen Formen wie *svekrŭv-amŭ -ami -achŭ* nach *ręka-mŭ* etc. war die Gleichheit von gen. *svekrŭv-ŭ* : *rąkŭ* wirksam.

voda f. 'Wasser' war wol aus einem neutr. auf *-ō(r)* entwickelt, s. § 224 S. 559.

Der gleiche Ausgang *-o* im nom. acc. sing. veranlasste ein Ineinanderschwanken der neutralen *es-* und *o*-Stämme, nament-

lich Übergang jener in die *o*-Declination, wie gen. *slova* für *sloves-e* zu *slovo* = gr. κλέος, *děles-e* für *děla* zu *dělo* 'Werk'. In den modernen slav. Sprachen wurde hierdurch die *s*-Declination bis auf einige Reste beseitigt. Bemerkenswert ist die Declination von russ. *čudo* 'Wunder' *nebo* 'Himmel': sing. *čudo* gen. *čuda* etc. wie *selo*, aber plur. *čudesa* gen. *čudesŭ* etc. wie *sela*, also wie ahd. *kalb* plur. *kalbir* (§ 401).

In ähnlicher Weise vermischten sich die *u*- mit den *o*-Stämmen infolge der lautlichen Gleichheit des nom. acc. sing., so dass von allen *u*-Stämmen auch *o*-Casus vorkommen, wie gen. *syna* für *synu*, zu *synŭ* 'Sohn' = lit. *sūnù-s*; seltener umgekehrt, z. B. *dlŭgu* für *dlŭga*, zu *dlŭgŭ* 'Pflicht' = got. *dulg-s*. In den meisten neueren slav. Sprachen gingen so die *u*-Stämme in den an Zahl überlegenen *o*-Stämmen fast ganz auf.

[Übersichtstabellen zu § 190—404 folgen S. 736—759].

Ausbreitung der pronominalen Declination auf die Adjectiva.

405. Die Grenze zwischen den geschlechtigen Pronomina auf *-o* wie **to-* 'der', die in einer Anzahl von Casus andere Endungen hatten als die Nomina, und den nominalen adjectivischen *o*-Stämmen war seit uridg. Zeit eine fliessende.

Wie weit die pronominale Flexion zur Zeit der Auflösung der idg. Urgemeinschaft reichte, ist überhaupt nicht mehr zu sehen. Es ist einerseits fraglich, ob und wie weit gewisse ihrem Ursprung nach rein nominale Adjectiva wie ai. *víśva-* 'jeder' *sárva-* 'all' lat. *sōlu-s* aksl. *vĭsĭ* 'omnis' damals schon an der pronominalen Casusbildung theilhatten. Und anderseits ist fraglich, wie weit die pronominalen Adjectiva mit Stammsuffixen, die zugleich beim Pronomen und beim Nomen im Gebrauch waren, nominal flectierten. Denn während z. B. den idg. Vorläufern von ai. *an-yá-s* gr. ἄλλο-ς lat. *al-iu-s* etc. pronominale Declination zuzusprechen ist (vermutlich war ja *an-yá-s* nichts anderes als eine Zusammensetzung von *ana-* mit *ya-*, wie *tya-* eine von *ta-* mit *ya-*, s. § 409), ist dagegen z. B. durchaus zweifelhaft, wie damals der mit *-tero-* gebildete Compar. von **qo-* 'quis' (ai. *katará-s* gr. πότερο-ς u. s. w.) ging. [Fortsetzung auf S. 760.]

1. *o*-Stämme. Anhang

	Uridg.	Altind.	Avest.	Armen.	Griech.
Sing. nom.	*u̯l̥qo-s 'Wolf':	*vŕ̥ka-s*	*vehrkō*	*gail*	λύκο-ς
voc.	*u̯l̥qe:	*vŕ̥ka*	*vehrka*	*gail* [nom.?]	λύκε
acc.	m. *u̯l̥qo-m:	*vŕ̥ka-m*	*vehrke-m*	[*z gail*]	λύκο-ν
	n. *jugo-m 'Joch':	*yugá-m*	*xšaþre-m* 'Herrschaft'		ζυγό-ν
gen.	*u̯l̥qo-si̯o, -e-si̯o:	*vŕ̥ka-sya*	*vehrka-hę*	*gailo-y* (?)	λύκο-ιο λύκο λύκω
	*u̯l̥qe-i̯ -o-i̯?:	vgl. *mē*	vgl. *mę̄*		thess. χρόνοι vgl. μοί
abl.	*u̯l̥qōd, -ēd:	*vŕ̥kād*	*vehrkāþ*	*i gailo-y*	lokr. ὤ 'und [λύκοιο λύκο λύκω]
dat.	*u̯l̥qōi̯, -ē(i̯):	*vŕ̥kāya, -dhyāi, sakhyā́*	*vehrkāi, aša*	[*gailo-y*]	λύκῳ
loc.	*u̯l̥qo-i̯, -e-i̯:	*vŕ̥kē*	*vehrkę̄*		att. οἴκοι οἴκ 'zu Hause'
instr.	*u̯l̥qō, -ē:	*vŕ̥kā, †vŕ̥kēṇa*	*vehrka*		att. πώ lak. π tar. αἰῇ [λύκ
	*u̯l̥qo-bhi -mi, -e-bhi -e-mi:			*gailo-v arda-re-v*	ep. θεό-φι
Du. nom.-acc.	m. *u̯l̥qōu̯ -ō:	*vŕ̥kāu vŕ̥kā*	*vehrka*	*erku* '2' (?)	λύκω
	n. *jugo-i̯, -e-i̯:	*yugé*	*xšaþrę̄*		ζυγώ, ϝεί-κατ
gen. etc.	dat. abl. instr.?	d. a. i. *vŕ̥kā-bhyām*	d. *vehrkaęibya*		λύκοιιν λύκοιν(v att. δυεῖν), ar -οι, el. -οι
	gen. *u̯l̥qou̯s?:	g. l. *vŕ̥kayōš*, vgl. Pron. *ēnōš*	g. *vehrkayå*		
	loc. *u̯l̥qou̯?:		l. *vehrkayō*		
Plur. nom.	*u̯l̥qōs:	*vŕ̥kās vŕ̥kāsas*	*vehrkå vehrkåŋhō, vehrka*	*gailk̔*	†λύκοι
acc.	m. *u̯l̥qo-ns (*u̯l̥qōns?):	*vŕ̥kąs -ān*	*vehrkąs(-ca) -ąn, vehrka*	*z gails*	λύκονς λύκου
	n. *jugā:	*yugā́ yugā́ni*	*xšaþra, vīspēŋg vīspå* 'omnia'		ζυγά
gen.	*u̯l̥qōm, -ēm:	*vŕ̥kām vŕ̥kā-ṇām*	*vehrkąm vehrka-nąm*	*gailoç*	λύκων
loc.	*u̯l̥qoi̯-s -s-u -s-i:	*vŕ̥kē-šu*	*vehrkaę-šu -šv-a*	*gailoç*	λύκοις λύκοισ
dat.-abl.	*u̯l̥qo-bh- -m-:	*vŕ̥kē-bhyas*	*vehrkaęibyō*	d. *gailoç* a. *i gailoç*	[λύκοις λύκοισι
instr.	*u̯l̥qōi̯s: *u̯l̥qo-bhĭ(s) -mĭ(s):	*vŕ̥kāiš* *vŕ̥kē-bhiš*	*vehrkāiš* *vehrkaęibiš*	*gailo-vk̔*	λύκοις [λύκοι θεό-φι

1) Einzelsprachliche Formen, die nur nach ihrer Bedeutung in die ihnen im Paradigma zugewiesene Stelle gehör ihrer Bildung nach einer andern Casusrubrik zufallen, z. B. Accusativform als Nominativ, sind in eckige Klammern gesetzt. *Gesperrter Druck* gibt an, dass die Form inbezug auf ihren Declinationsausgang als lautgesetzliche Forte

§ 190—404.

Lat.	Ir.	Got.	Althochd.	Lit.	Aksl.
lupu-s; Cornēli-s	fer 'Mann'	vulf-s; un-nut-s 'unnütz' hairdeis 'Hirte'	wolf	vil̃ka-s; žõdi-s 'Wort', gai-dỹ-s 'Hahn'	[vlŭkŭ]; krajĭ 'Rand'
lupe; filī	fir	vulf; hairdi	wolf	vilkè; žõdi, gaidỹ	vlŭče; kraju
lupu-m; Cornēli-m jugu-m	fer n- dliged n-	vulf; háirdi juk	wolf wort 'Wort'	vil̃ką; žõdį, gaĩdį †gĕra	vlŭkŭ; krajĭ igo
 lupī, filī, vgl. mī	 fir	†vulfi-s	†wolfe-s	[vil̃ko]	[vlŭka] vgl. mi
lupō(d), rectē(d)		vulfa(?)	wolfu(?) [wolfe]	vil̃ko	vlŭka
lupō Numasiōi	[fiur]	vulfa(?)	wolfe(?)	vil̃kui	vlŭku
bellī	cinn 'am Ende'	vulfa(?)	wolfe(?)	†vilkè, namĕ 'zu Hause'	vlŭcĕ
adv. modo, āre, [lupō(d)] ōlim(?)	fiur	hvē 'womit'; vulfa(?)	wolfu as. hwō vgl. zi houbitun	vilkù gerũ-ju	novĕ- in novĕ-jĭ vlŭko-mĭ
duo vī-gintī(?)	dāu dō u. dā '2', fer dliged, dā n-	ahtáu 'acht'	ahto 'acht' as. twē	vilkù gerũ-ju	vlŭka izĕ
	d. feraib, dib n- g. fer			d. vilkà-m i. vil-ka-m̃	d. i. vlŭko-ma g. vlŭku l. vlŭku
†lupī poploe, vgl. osk. Núvlanús 'Nolani'	†fir, vgl. voc. firu	vulfōs	wolfā -a	†vilkaĩ, gerĕ-ji 'die guten'	†vlŭci
lupōs juga	firu cēt 'hunderte', dligeda	vulfans juka	[wolfā -a] wort	vilkùs, vgl. preuss. deiwans 'deos' keturió-lika '14'	vlŭky iga
deum, †lupōrum	fer n-	vulfē	wolfo	vil̃kũ	vlŭkŭ
lupīs(?), deivōs	[feraib]	[vulfam]	[wolfum]	vilkůsu vilkůsè	vlŭcĕchŭ
[lupīs, deivōs]	[feraib]	vulfa-m(?)	wolfum(?)	vilkà-ms	vlŭko-mŭ
lupīs	feraib	vulfa-m	wolfum(?)	vil̃kaĩs	vlŭky

wicklung der uridg. Form gelten darf. Übertragung pronominaler Endung aufs Nomen, die in der Zeit nach Auflösung der idg. Ureinheit geschah, ist mit † bezeichnet.

2. *ā*-**Stämme.**

	Uridg.	Altind.	Avest.	Griech.	Lat.
Sing. nom.	**ek̂u̯ā* 'Stute':	*áśvā*	*haȩna* 'feindliches Heer'	χώρā 'Land', ἱππότη-ς [ἱππότᾰ] 'Rosselenker'	*equa*
voc.	**ék̂u̯a*:	*ámba* 'Mutter', *áśvē*	*haȩnē*	νύμφᾰ δέσποτα	[*equa*]
acc.	**ek̂u̯ā-m*:	*áśvā-m*	*haȩnąm*	χώρā-ν	*equa-m*
gen.	**ek̂u̯ās*:	*áśvāyās*, *gnā́s*-(?), [*áśvāyāi*]	*haȩnayå*	χώρāς, νεāνίου	*viās*, *viāī* *equae*
abl.	**ek̂u̯ās*:	*áśvāyās*	*haȩnayāṯ*	χώρāς, νεāνίου	*equā*(*d*)
dat.	**ek̂u̯āi̯*:	*suvapatyāi*(?), *áśvāyāi*	*haȩnayāi*	χώρᾳ	*Mātūtā*, *equae*
loc.	**ek̂u̯āi̯*:	*aśvāy-ām*	*haȩnaya*	Θηβαι-γενής χώρᾳ	*Rōmae*
instr.	**ek̂u̯ā*:	*áśvā*, †*áśvayā*	*haȩna*, †*haȩnaya*	ἀρᾶ, ἀγέληφι(ν), [χώρᾳ]	[*equā*(*d*)]
Du. nom.-acc.	**ek̂u̯ai̯*:	*áśvē*	*haȩnē*	χώρā, (pl. χῶραι)	*duae*
gen. etc.	dat. abl. instr.? gen.? loc.?	d. a. i. *áśvā-bhyām* g. l. *áśvayōḥ*	d. *haȩnā-bya* g. *haȩnayå*	g. etc. χώραιν	
Plur. nom.	**ek̂u̯ās*:	*áśvās*, *áśvāsas*	*haȩnå* (*haȩnås-ca*)	[χῶραι]	[*equae*]
acc.	**ek̂u̯ās*:	*áśvās*, [*áśvāsas*]	*haȩnå* (*haȩnås-ca*)	χώρανς χώρāς	*equās* (?)
gen.	?	*áśvā-nām*	*vanąm*, *haȩnanąm*	†θεάων χωρῶν	†*equā-rum*
loc.	**ek̂u̯ā-s* -*su* -*si*:	*áśvā-su*	*haȩnā-hu* -*hv-a*	ταμίᾱ-σι, χώραισι, χώραις	alat. d. *dēvā-s*, [*equīs*]
dat.-abl.	**ek̂u̯ā-bh-* -*m*-:	*áśvā-bhyas*	*haȩnā-byō*	[ταμίᾱσι, χώραισι, χώραις]	*equā-bus*, [*equīs*]
instr.	**ek̂u̯ā-bhī̆*(*s*) -*mī̆*(*s*):	*áśvā-bhiḥ*	*haȩnā-biš*	χώραις, [ταμίᾱσι, χώραισι]	*equīs*, [*equābus*]

Osk.	Ir.	Got.	Althochd.	Lit.	Aksl.
tovto 'civitas'	*tuath* 'Volk', *ben* 'Frau'	*giba* 'Gabe'	*buoʒ* 'Besserung', [*geba* 'Gabe']	*rankà* 'Hand'	*rąka* 'Hand'
umbr. [*Tursa*]	*tuath*(?) *ben*(?)	[*giba*]	[*geba*]	*rankà*, *mótyn* 'Mutter'	*rąko*
tovtam	*tuaith n- mnāi n-*	[*giba*], *þō* 'die'	*geba*	*rañką*	*rąką*
tovtas	*tuaithe mnā*	*gibōs*	*geba* [*gebu*]	*rañkos*	*rąky*, *dušę* 'der Seele'
tovtad				*rañkos*	*rąky dušę*
deívaí 'divae'	*tuaith*	*gibái*	[*gebu gebo*]	*rañkai*	*rącě*
víaí 'in via'	*tuaith*	*gibái*	[*gebu gebo*]	*rañkoj-e*	*rącě*
	[*tuaith*]	[*gibái*]	*gebu gebo*	*rankà*	*rąką*, †*rąkoją*
	tuaith, *dī*	*þūsundja*(?)		*rankì gerê-ji*	*rącě*
	d. *tuathaib mnāib* g. *tuath ban*			d. i. *rañko-m*	d. i. *rąka-ma* g. l. *rąku*
tovtas	*tuatha mnā*	*gibōs*	*gebā -a, kebo*	*rañkos*	[*rąky dušę*]
víass 'vias'	*tuatha*(?) *mnā*(?)	*gibōs*	*gebā -a, kebo*	*rankàs*, *rankos-nà*	*rąky dušę*
†*tovtazum*	*tuath n- ban n-*	*gibō*	*gebōno*, *āleibo*	*rañkū*	*rąkŭ*
	[*tuathaib mnāib*]	[*gibō-m*]	[*gebō-m*]	*rañko-su -se*	*rąka-chŭ*
[Diumpaís]	[*tuathaib mnāib*] vgl. gall. Ναμαυσικά-βο	*gibō-m* (?)	*gebō-m* (?)	*rañko-ms*	*rąka-mŭ*
Diumpaís	*tuathaib mnāib*	*gibō-m*	*gebō-m*	*rañko-mis -mi*	*rąka-mi*

3. *ī- i̯ē*-**Stämme.**

	Uridg.	Altind.	Avest.	Griech.	Lat.
Sing. nom.	**bhr̥ǵhn̥t-ī* 'celsa':	*br̥hatī́*	*barentī* 'ferens'	φέρουσα 'ferens' πότνια 'Herrin'	*faciē-s, suāvi-s*
voc.	?	*bŕ̥hati*	*barenti*	φέρουσα	[*faciē-s*]
acc.	**bhr̥ǵhn̥tī-m*: **bhr̥ǵhn̥t(i)i̯-m̥*:	*br̥hatī́-m*	*barentī-m*	πόλῑ-ν φέρουσαν πότνιαν	*suāvem* *faciem* (?)
gen.	**bhr̥ǵhn̥t(i)i̯ēs*:	*br̥hatyā́s* [*br̥hatyā́i*]	*barentyå, -yō*	φερούσης	*faciēs, faciēī faciī,* [*faciē*]
abl.	**bhr̥ǵhn̥t(i)i̯ēs*:	*br̥hatyā́s*	*barentyāṯ*	φερούσης	*faciē(d)*
dat.	**bhr̥ǵhn̥t(i)i̯ē(i̯)*:	*br̥hatyā́i*	*barentyāi*	φερούσῃ	*faciē, faciēī faciī*
loc.	**bhr̥ǵhn̥t(i)i̯ē(i̯)*:	*br̥hatyā́-m*	*barentya*	φερούσῃ	*faciē*
instr.	**bhr̥ǵhn̥t(i)i̯ē*: **bhr̥ǵhn̥tī?*:	*br̥hatyā́* *br̥hatī́*	*barentya* *azī*	[φερούσῃ]	*faciē* (?)
Du. nom. acc.	**bhr̥ǵhn̥tī?*:	*br̥hatī́, -iyāu -yāu*	*barentī*	φερούσᾱ	
gen. etc.	dat. abl. instr.? gen. **bhr̥ǵhn̥t(i)i̯ou-s?*: loc. **bhr̥ǵhn̥t(i)i̯ou̯?*:	d. a. i. *br̥hatī́-bhyām* g. l. *br̥hatyṓḥ*	d. *barenti-bya*	g. etc. φερούσαιν	
Plur. nom.	**bhr̥ǵhn̥t(i)i̯ēs*:	*br̥hatī́ḥ, -iyas -yàs*	*barentīš, -yō*	φέρουσαι	*faciēs*
acc.	?	*br̥hatī́ḥ, -iyas -yàs*	*barentīš, -yō*	φερούσᾱς	*faciēs*
gen.	**bhr̥ǵhn̥t(i)i̯-ŏ̄m?*:	*br̥hatī-nā́m*	*barenti-nąm*	†μουσάων φερουσῶν	†*faciērum*
loc.	**bhr̥ǵhn̥tī-s -su -si*:	*br̥hatī́-ṣu*	*barenti-šu -šv-a*	φερούσησι -ῃσι -αισι [-αις]	[*faciē-bus*]
dat.-abl.	**bhr̥ǵhn̥tī-bh- -m-*:	*br̥hatī́-bhyas*	*barenti-byō*	[φερούσησι -ῃσι -αισι -αις]	*faciē-bus*
instr.	**bhr̥ǵhn̥tī-bhĭ̄(s) -mĭ̄(s)*:	*br̥hatī́-bhiḥ*	*barenti-biš*	φερούσαις [-ησι -ῃσι -αισι]	[*faciē-bus*]

Ir.	Got.	Althochd.	Lit.	Aksl.
inis 'Insel' *sī* 'ea'	*frijōndi* 'Freundin'	*gutin gutinna* 'Göttin'	*vežanti* 'vehens' *žėmė* 'Erde'	*vezǫšti* 'vehens' *zemlja* 'Erde'
	frijōndi	*gutin*	[*žẽmė*]	*zemlje*
inis n- (?) *insi n-* (?)	*frijōndja*	*gutinne -a*	*vežanczią žẽmę*	*vezǫštą zemlją*
inse (?)	*frijōndjōs*	*gutinne -a*	*vežancziõs žẽmės*	*vezǫštę zemlję*
			vežancziõs žẽmės	*vezǫštę zemlję*
insi	*frijōndjái*	[*gutinnu*]	*vežancziai žẽmei*	*vezǫšti zemlji*
insi	*frijōndjái*	[*gutinnu*]	*vežancziој-e žẽmėj-e*	*vezǫšti zemlji*
insi (?) *inis* (?)	[*frijōndjái*]	*gutinnu*	*vežanczia žemė̃*	*vezǫštą* (+*-ejq*) *zemljq* (+*-ejq*)
inis			*vežanti-dvi žemi*	*vezǫšti zemlji*
d. *insib*			d. *vežancziόm-dvĕm* i. *vežancziom-dvĕm* d. i. *žẽmė-m*	d. i. *vezǫšta-ma zemlja-ma* g. *vezǫštu zemlju* l. *vezǫštu zemlju*
insi (?)	*frijōndjōs*	*gutinne*	*vežanczios žẽmės*	[*vezǫštę zemlję*]
insi	*frijōndjōs*	*gutinne*	*vežanczias žemės žemės-nà*	*vezǫštę zemlję*
inse n-	*frijōndjō*	*gutinno, -innōno*	*vežancziũ žẽmiũ*	*vezǫštĭ zemljĭ*
[*insib*]	[*frijōndjō-m*]	[*gutinnō-m, digī-m*]	*vežanczio-su -sè žẽmė-su -se*	*vezǫšta-chŭ zemlja-chŭ*
[*insib*]	*frijōndjō-m* (?)	*gutinnō-m* (?), *digī-m* (?)	*vežanczio-ms žẽmė-ms*	*vezǫšta-mŭ zemlja-mŭ*
insib	*frijōndjō-m*	*gutinnō-m, digī-m* (?)	*vežanczio-mis žẽmė-mis -mi*	*vezǫšta-mi zemlja-mi*

4. *i*-Stämme.

	Uridg.	Altind.	Avest.	Armen.	Griech.
Sing. nom.	*o̯i-s 'ovis':	ávi-ṣ	aži-š 'Schlange'	sirt 'Herz'	ὄφι-ς 'Schlange'
voc.	*o̯o̯i -e̯i: *o̯i:	ávē	ažē aži	sirt [nom.?]	 ὄφι
acc.	*o̯i-m: n. *oqi 'Auge':	ávi-m śúci 'rein'	aži-m būiri 'viel'	[z sirt]	ὄφι-ν ἴδρι 'kundig'
gen.	*o̯o̯i-s -e̯i-s: *o̯(i)i̯-es -(i)i̯-os:	ávē-ṣ ávy-as ariy-ás	ažōi-š, jainy-ōiš, vay-ō	 srti(?)	ὄφεος -εως, πόληος ὄφι-ος
abl.	*o̯o̯i-s -e̯i-s: *o̯(i)i̯-es -(i)i̯-os:	ávē-ṣ ávy-as ariy-ás	ažōiþ ažaeđ-a	i srtē	ὄφεος -εως, πόληος ὄφι-ος
dat.	*o̯e̯i-ai̯ *o̯(i)i̯-ai̯: auch *o̯ī?:	ávay-ē páty-ē ūtī	ažayaę-ca, paiþyaę-ca fra-mrūiti	srti	[ὄφει, πόληϊ πόλῃ] βάσῑ
loc.	*o̯ēi̯ -ē, -e̯i(?): *o̯e̯i-i:	ávā ávāu ājáy-i(?)	aža, mrūitę(?)		πόληϊ πόλῃ ὄφεϊ ὄφει
instr.	*o̯ī:	matī f., ávyā f.(ved. auch m.), ávinā m. (ved. auch f.)	aži	srti-v	ion. βάσῑ [ὄφει, πόληϊ πόλῃ]
Du. nom.-acc.	*o̯ī: n. *oqī:	ávī śúcī, śúcinī	aži aši		ὄφει ὄφεε ὄσσε
gen. etc.	dat. abl. instr.? gen.*o̯(i)i̯-o̯u-s?: loc. *o̯(i)i̯-o̯u?:	d. a. i. ávi-bhyām, neutr. akṣi-bhyām g. l. ávy-ōṣ	d. aži-bya		g. etc. ὀφέοιν
Plur. nom.	*o̯e̯i-es:	ávay-as, ary-ás	ažay-o, fra-vašy-ō	sirtk'	ὄφεις kret. τρέ-ες
acc.	*o̯i-ns (*o̯īns?): n. *trī 'tria':	ávīr -īn m., ávīṣ f., ary-ás trī, trī́ṇi	aziš m., [garayō] hu-baođi	z sirts	ὄφῑς, πόσιας, [ὄφεις] τρία
gen.	*o̯(i)i̯ŏm:	ávīnām, sūrīm	kaoyąm, vay-ąm, ažinąm	srtiç	τριῶν, ὄφεων
loc.	*o̯i-s -su -si:	ávi-ṣu	*aži-šu	srtiç	ὄφισι, ὄφεσι
dat.-abl.	*o̯i-bh- -m-:	ávi-bhyas	aži-byō	d. srtiç, a. i srtiç	[ὄφισι, ὄφεσι]
instr.	*o̯i-bhĭ(s) -mĭ(s):	ávi-bhiṣ	*aži-biš	srti-vk'	[ὄφισι, ὄφεσι]

Lat.	Ir.	Got.	Althochd.	Lit.	Aksl.
turri-s	*fāith* 'vates'	*anst-s* 'Gunst'	*anst* 'Gunst', *kuri* 'Wahl'	*naktì-s* 'Nacht'	*noštĭ* Nacht'
[*turris*]	*fāith*(?) *fāith*(?)	 *anst*	 *anst kuri*	*naktẽ*	*nošti*
turri-m, *ovem mare*	*fāith n-* *muir* (*n-*) 'mare'	*anst* *hráin* 'rein'	*anst kuri* *meri* 'mare'	*nãktį*	*noštĭ*
turris, osk. *-eis*	*fātho -a*	*anstái-s*, *ga-stis* 'Gastes'	*ensti*(?), *gastes* 'Gastes' *ensti*(?)	*naktẽs*	*nošti*
turrī(*d*)				*naktẽs*	*nošti*
turrī(?)	*fāith*	[*anstái*, *gasta*]	[*gaste*] *ensti kuri*(?)	*nãkcziai*, *vãgiui* 'furi' *vẽsz-paty*	*nošti*
ove turrī(?) *turrī*(?)	*muir fāith*	*anstái*	*ensti kuri* *ensti kuri*(?)	*dèktẽ dektè*, *nak-tyjè*	*nošti*
turrī quī, *ove*	*fāith*	[*anstái*], *gasta*	*ensti kuri*(?), *gastiu*	*akì*, *nakti-mì*	*noštĭją*, *pąti-mĭ* (dat. *nošti*)
	fāith			*naktì*	*nošti* *oči* (fem.)
	d. *fāithib* g. *fātho -a*			d. *naktì-m* i. *nak-ti-m̃*	d. i. *noštĭ-ma*, neutr. *oči-ma* g. *noštĭju* l. *noštĭju*
turrēs [*turrīs*]	*fāithi*, *trī* 'tres'	*ansteis*	*ensti*, *dri* 'tres'	*nãktys*	*pątĭj-e* [*nošti*]
turrīs [*turrēs*]	*fāithi*	*ansti-ns*	[*ensti*]	*naktìs*	*nošti*
trī-gintā, *tria*	*trī*, *mure*	*þrija*	*driu*	*trý-lika*	*tri*
turrium, *apum*	*fāthe n-*, *trī n-*	*anstē*, *þrijē* 'trium'	*ensteo -io*, *ensto*	*nakcziũ*, *krūtũ*	*noštĭjĭ*
[*turri-bus*]	[*fāithib*]	[*ansti-m*]	[*ensti-m*]	*nakty-su -sè*, *tri-su -sè*	*noštĭ-chŭ*
turri-bus	[*fāithib*]	*ansti-m* (?)	*ensti-m* (?)	*naktì-ms*	*noštĭ-mŭ*
[*turri-bus*]	*fāithi-b tri-b*	*ansti-m*	*ensti-m*	*nakti-mìs -mì*	*noštĭ-mi*

5. *u*-**Stämme.**

	Uridg.	Altind.	Avest.	Armen.	Griech.
Sing. nom.	**sūnu-s* 'Sohn':	*sūnú-ṣ*	*bāzu-š* 'Arm'	*zard* 'Schmuck'	πῆχυ-ς 'Unteram ἡδύ-ς 'suavis'
voc.	**sūnou̯ -eu̯*: **sūnu*:	*sū́nō*	*bāzu*	*zard* [nom.?]	ἱππεῦ πῆχυ
acc.	**sūnu-m*: n. **medhu* 'Süssigkeit':	*sūnú-m* *mádhu*	*bāzu-m* *maḏu*	[*z zard*]	πῆχυ-ν ἡδύ-ν εὐρέα μέθυ
gen.	**sūnou̯-s -eu̯-s*: **sūn(u)u̯-es -os*:	*sūnṓ-ṣ* *paśv-ás mádh-uv-as*	*bāzao-š -ēu-š* *xraþw-ō*	 *zardu* (?)	πήχεος -εως, ἡδέο δουρός γένυ-ος
abl.	**sūnou̯-s -eu̯-s*: **sūn(u)u̯-es -os*:	*sūnṓ-ṣ* *paśv-ás mádh-uv-as*	*bāzaoþ bāzv-aþ* *xraþw-aþ*	*i zardu, i zardē, i zarduē*	πήχεος -εως, ἡδέο δουρός γένυ-ος
dat.	**sūneu̯-ai̯, -(u)u̯-ai̯*:	*sūnáv-ē, śíśv-ē*	*bāzav-ę, bāzv-ę̄*	*zardu*	[πήχεϊ πήχει]
loc.	**sūnēu̯, -eu̯* (?): **sūneu̯-i*:	*sūnā́ú* *sūnáv-i*	*bāzāu, perᵉtō gātav-a* (?)		ἱππῆϝ-ι (?) πήχεϊ πήχει, δου
instr.	**sūnū*:	*sūnv-ā́* ved., *sūnúnā*	*bāzu, bāzv-a*	*zardu*	[πήχεϊ πήχει]
Du. nom.-acc.	**sūnū*: n. **medhu̯-i? -ī?*:	*sūnū́* *mádhv-ī, mádhunī*	*bāzu, bāzv-a*		πήχεε πήχει δοῦρε
gen. etc.	dat. abl. instr.? gen. **sūn(u)u̯-ou̯-s?*: loc. **sūn(u)u̯-ou̯?*:	d. a. i. *sūnú-bhyām* g. l. *sūnv-ṓṣ*	d. *bāzu-bya* g. *bāzv-å* l. *bāzv-ō*		g. etc. πηχέοιν
Plur. nom.	**sūneu̯-es*:	*sūnáv-as, -kratv-as*	*bāzav-ō, yātv-ō*	*zardk'*	πήχεες -εις
acc.	**sūnu-ns* (*sūnūns?*): n. **medhū*:	*sūnū́r -ū́n* m., *dhēnū́ṣ* f., *paśv-ás* *mádhū, mádhūni*	*bāzūš, pasv-ō* [*gātavō*] *pouru*	*z zards*	υἱύ-νς, πήχεας [πήχεις] ἡδέα, γοῦνα
gen.	**sūn(u)u̯ŏ̄m*:	*sūnūnā́m, dasyū́m*	*bāzv-ąm, bāzunąm*	*zarduç*	δούρων, πήχεω ἡδέων
loc.	**sūnu-s -su -si*:	*sūnú-ṣu*	*bāzu-šu -šv-a*	*zarduç*	πήχεσι, γονεῦσι
dat.-abl.	**sūnu-bh -m-*:	*sūnú-bhyas*	*bāzu-byō*	d. *zarduç*, a. *i zarduç*	[πήχεσι]
instr.	**sūnu-bhĭ̄(s) -mĭ̄(s)*:	*sūnú-bhiṣ*	*bāzu-biš*	*zarduk'*	[πήχεσι]

Lat.	Ir.	Got.	Althochd.	Lit.	Aksl.
…anu-s	bith 'Welt'	sunu-s	situ -o 'Sitte'	sūnù-s	synŭ
[manu-s]		sunu	situ -o	sūnaũ	synu
…anu-m ecu	bith n- mid (n-)	sunu faihu	situ -o fihu -o	sū́nų gražù	synŭ medŭ (masc.)
…anū-s, quaestū …enātu-os -is	betho -a	sundu-s mans	fridō -o man	sūnaũ-s	synu
…anū(d)				sūnaũ-s	synu
…anu-ī	[biuth]	[sundu]	[sitiu]	sū́nui	synov-i
…anū	biuth	sundu mann	sitiu sitiu(?), man	sūnujè	synu
…anū	biuth	[sundu]	sitiu	sūnu-mì	synomĭ
	bith			sū́nu	syny
	d. bethaib g. betha			d. sūnù-m i. sūnu-m̃	d. i. synŭ-ma g. synov-u l. synov-u
…anūs(?)	mogai	sunjus	siti	sū́nūs	synov-e
…anūs …enua	bithu	sunu-ns	[siti]	sū́nus	syny
…anuum	bithe n-	sunivē, mann-ē	siteo, manno	sūnũ	synov-ŭ
[manu-bus mani-bus]	[bethaib]	[sunu-m]	[sitim]	sūnů-su -sè	synŭ-chŭ
…anu-bus mani-bus	[bethaib]	sunu-m?	sitim (?)	sūnù-ms	synomŭ
[manu-bus mani-bus]	bethaib(?)	sunu-m	sitim	sūnu-mìs -mì	synŭ-mi

6. *n*-Stämme.

	Uridg.	Altind.	Avest.	Armen.	Griech.
Sing. nom.	**k̑(u)u̯ō(n)* 'Hund'; *-ē(n)*:	*śvā́*	*spā*	*akn* 'Auge', *anjn* 'Seele'	κύων, ποιμ 'Hirte'
voc.	**k̑(u)u̯o(n)*; *-en(?)*:	*śvan*	*pri-zafem*	*akn, anjn* [nom?]	κύον [ποιμήν]
acc.	**k̑(u)u̯on-m̥*; *-en-m̥*: n. **dhēmn̥* 'Setzung':	*śvā́n-am* *dhā́ma*	*spān-em* *dāma*	[*z akn*]	κύν-α, τέκτον- ποιμέν-α θέμα
gen.	**kun-es -os*: **-en-s*:	*śún-as* ved. *áhan* (?)	*sūn-o* *xwēng*	*akan, anjin, arn* 'Mannes'	κυν-ός
abl.	**kun-es -os*:	*śún-as*	*sūnaþ*	*y akanē, y anjnē*	κυν-ός
dat.	**kun-ai̯, *u̯id-men-ai̯* 'zum Erkennen':	*śún-ē, vidmán-ē*	*sūn-ē*	*akan, anjin*	ἴδμεν-αι [κυ ποιμέν-ι]
loc.	**u̯idmen *u̯id-mēn*: **u̯idmen-i, *kun-i*:	*mūrdhán* *mūrdhán-i, mūr-dhn-i*	*cašmqn* *cašmainī, as-n-i*		δόμεν δόμην ποιμέν-ι, κυνί
instr.	**kun-a (-e?)*: **-n̥-bhi (-n̥-mi)*:	*śún-ā*	*sūn-a* *nāmēnī* (?)	*akam-b*	[κυν-ί, ποιμέν-ι]
Du. nom.-acc.	**k̑(u)u̯on-e*; *-en-e*: n. **dhēmn-i? -ī?*:	*śvā́n-āu -ā* *dhā́mn-ī -man-ī*	*spān-a* [*dāma*]		κύν-ε, τέκτον- ποιμέν-ε
gen. etc.	dat. abl. instr.? gen. **kun-ou̯-s?*: loc. **kun-ou̯?*:	d. a. i. *śvá-bhyām* g. l. *śún-ōś*	g. *sūnå*		g. etc. κυν-οῖν, π μέν-οιν
Plur. nom.	**k̑(u)u̯on-es*; *-en-es*:	*śvā́n-as*	*spān-ō*	*akank' akunk', anjink'*	κύν-ες, τέκτον- ποιμέν-ες
acc.	**kun-n̥s? *k̑(u)u̯-on-n̥s?*; *-en-n̥s?*: n. **dhēmōn -ōn-ə*:	*śún-as, ukšán-as* *dhā́mān-i, dhā́mā*	*spān-ō, urun-ō* *dāmqn nāmēn-ī, daęman-a*	*z akans z aku-ns, z anjins*	κύν-ας, τέκτο -ας, ποιμένα πίον-α, ἄρρεν-α
gen.	**kun-ŏ̄m*:	*śún-ām*	*sūn-qm*	*akanç*	κυν-ῶν, ποιμέν-
loc.	**k̑(u)u̯n̥-s -su -si*:	*śvá-su*	*dāmo-hu -hv-a*	*akanç*	κυσί, ποιμέσι, φρ θέμα-σι
dat.-abl.	**k̑(u)u̯n̥-bh- -m-*:	*śvá-bhyas*	*dāma-byō, dāmē-byō*	d. *akanç* a. *y a-kanç*	[κυσί etc.]
instr.	**k̑(u)u̯n̥-bhĭ̄(s) -mĭ̄(s)*:	*śvá-bhiš*	*dāma-bīš dā-mē-biš*	*akam-bk'*	[κυσί etc.], κοτυλ δον-ό-φι

Lat.	Ir.	Got.	Althochd.	Lit.	Aksl.
omō -o, *lien*	*cū, āru* 'Niere'	*guma* 'Mann', *tuggō* 'Zunge'	*gomo* 'Mann', *zunga* 'Zunge'	*szů szųn* 'Hund', *akmů* 'Stein'	*kamy* 'Stein'
homō -o]	[*cū*]	[*guma*]	[*gomo*]	*szun-ĕ* [*szů, akmů*]	[*kamy*]
omin-em *ōmen*	*coin n-, āra*[in] *n-* *ainm n-*	*guman* *hairtō* 'Herz'	*gomon -un* *herza* 'Herz	*szùn-į, ãkmen-į*	*kamen-ĭ, dĭn-ĭ* 'Tag' *imę* 'Name'
omin-is, car-n-is	*con, āran* *anme*	*gumin-s*	*gomen -in*	*szuñ-s, akmeñ-s*	*kamen-e, dĭn-e*
ōnventiōn-īd, [*homin-e*]				*szuñ-s, akmeñ-s*	*kamen-e, dĭn-e*
omin-ī, carn-ī, damin-ī	*coin, ārain* [*anmimm*]	[*gumin*]	[*gomen -in*]	*szùniui, ãkmeniui*	*kamen-i, dĭn-i*
 homin-e, car-n-e	*toimte* *coin, ārain* [*an-mimm*]	 *gumin*	 *gomen -in*	*szun-yjè, akmen-yjè*	*kamen-e, dĭn-e*
homine, carn-e	(*coin ārain*?) *anmimm*	*gumin*	*gumin in*	*szun-i-mì akmen-i--mì*	*kamen-ĭ-mĭ, dĭn-ĭ-mĭ*
	coin, ārain [*ainm*]			*szuniù, ãkmeniu*	*kamen-i, dĭn-i* *imen-ĕ imen-į*
	d. *conaib fiadnaib* g. *con, āran*			d. *szun-ì-m, akmen-ì-m,* i. *-i-m̃*	d. i. *kamen-ĭ-ma, dĭn-ĭ-ma* g. *kamen-u, dĭn-u* l. *kamen-u, dĭn-u*
omin-ēs, carn--ēs	*coin, ārain*	*guman-s*	*gomon -un*	*szùn-s szùn-ys, ãk-men-s*	*jelen-e, dĭn-e, kamen-ĭje*
omin-ēs, carn-ēs *ōmina*	*con-a, ārn-a* *anmann*	[*gumans*], *aúh-sn-uns* *hairtōn-a, nam-n-a*	[*gomon -un*] *herzon*	*szun-ìs, ãkmen--is*	*kamen-i, dĭn-i* *imen-a*
omin-um	*con n-, āran n-*	*guman-ē, aúhs-n-ē*	*gomōn-o*	*szun-ũ -iũ, akmen--ũ -iũ*	*kamen-ŭ, dĭn-ŭ dĭn-ĭjĭ*
omin-i-bus]	[*conaib, fiadna-ib*]	[*gumam*]	[*gomōm*]	*szun-ysu, akmen--ysu -ysè*	*kamen-ĭ-chŭ, dĭn-ĭ-chŭ*
min-i-bus	[*conaib, fiadna-ib*]	*gumam* (?)	*gomōm* (?)	*szun-ì-ms, akmen--ì-ms*	*kamen-ĭ-mŭ, dĭn-ĭ-mŭ*
omin-i-bus]	*conaib, fiadnaib*	*gumam, aúhsn-am*	*gomōm*	*szun-i-mìs, akmen--i-mìs -mì*	*kamen-ĭ-mi, dĭn-ĭ-mi,* n. *imen--y*

7. *r*-**Stämme.**

	Uridg.	Altind.	Avest.	Armen.	Griech.
Sing. nom.	*mātḗ(r) 'Mutter', *dṓtō(r) 'Geber'	mātā́, dā́tā	māta, dāta	mair	μήτηρ, δώτωρ
voc.	*mā́ter, *dṓtor:	mā́tar, dā́tar	mātarᵉ, dā-tarᵉ	mair [nom.?]	μῆτερ, δῶτορ
acc.	*mātér-m̥, *dṓ-tor-m̥:	mātár-am, dā́tār-am	mātar-em, dā-tār-em	[z mair]	μητέρ-α, δώτο-α
gen.	*mātr-es -os, *dōtr-es -os: *mātr̥-s, *dōtr̥-s:	nár-as mātúr, dā́tur	māþr-ō, dā-þr-ō ner°-š, sāstar-š	maur dster, k'er	μητρ-ός μητέρ-ος δώτορ-ος
abl.	*mātr-es -os, *dōtr-es -os:		māþraþ, dāþraþ	i maurē i dsterē	μητρ-ός μητέρ-ος δώτορ-ος
dat.	*mātr-ai̯, *dōtr-ai̯:	mātr-ḗ, dā́tr-ē	māþr-ę̄, dā-þr-ę̄	maur dster	[μητέρι μητρί, δώτορι]
loc.	*māter-i -tr-i, *dōter-i -tr-i:	mātár-i, dā́tar-i	mātairi, dā-tairi		μητέρ-ι μητρ-ί δώτορ-ι
instr.	*mātr-a, *dōtr-a (-e?):	mātr-ā́, dā́tr-ā	māþr-a, dāþr-a	mar-b dster-b	[μητέρι μητρί, δώτορι]
Du. nom.-acc.	*mātér-e, *dṓ-tor-e:	mātár-āu -ā, dā́tār-āu -ā	mātar-a māþr-a, dātār-a		μητέρ-ε, δώτορ-ε
gen. etc.	dat. abl. instr.? gen. *mātr-ou̯-s? *dōtr-ou̯s?: loc. *mātr-ou̯? *dōtr-ou̯?:	d. a. i. mātŕ̥-bhyām, dā́tr̥-bhyām g. l. mātr-óḥ, dā́-tr-ōḥ	d. māterᵉ-bya, dāterᵉ-bya g. nar-å		gen. etc. μητέρ-οιν δωτόρ-οιν
Plur. nom.	*mātér-es *dṓ-tor-es:	mātár-as, dā́-tār-as	mātar-ō, dā-tār-ō	mar-k' dster-k'	μητέρ-ες, δώ-τορ-ες
acc.	*mātr-n̥s, dōtr-n̥s od. *māter-n̥s, *dōtor-n̥s: n. *qetu̯ōr(ə) '4':	pitr̥̄n nr̥̄r m., mātr̥̄ḥ f., dā́tr̥̄n catvā́r-i, dātr̥̄ṇi	mātar-ō fᵉ-đr-ō, māter-ąs, dātār-ō	z mars z dst-ers	μητέρ-ας θύγα-τρ-ας, δώτορ-ας τέτορ-α τέτταρ-α
gen.	*mātr-ōm, *dōtr-ōm:	mātr̥̄ṇā́m, svásr-ām, dā́tr̥̄ṇām	māþr-ąm, dā-þr-ąm	març dsterç (dsteraç)	πατρ-ῶν μητέ-ρων, δωτόρ-ων
loc.	*mātr̥-s -su -si, *dōtr̥-s -su -si:	mātŕ̥-ṣu, dā́tr̥-ṣu		març dsterç (dsteraç)	μητρά-σι, δώτορ-σι
dat.-abl.	*mātr̥-bh- -m-, *dōtr̥-bh- -m-:	mātŕ̥-bhyas, dā́tr̥-bhyas	māterᵉ-byō, dā-terᵉ-byō	d. març a. i març etc.	[μητράσι, δώτορσι]
instr.	*mātr̥-bhĭ̄(s) -mĭ̄(s), *dōtr̥-bhĭ̄(s) -mĭ̄(s):	mātŕ̥-bhiḥ, dā́-tr̥-bhiḥ	māterᵉ-biš, dāterᵉ-biš	mar-bk' dster-bk	[μητράσι, δώτορσι]

Lat.	Ir.	Got.	Althochd.	Lit.	Aksl.
nāter, dator	*māthir, siur* 'soror'	*brōþar* 'Bruder'	*muoter*	*motė mótė* 'Weib', *sesũ* 'soror'	*mati*
nāter [nom. ?], [*dator*]	*māthir* [nom. ?], [*siur*]	*brōþar* [nom. ?]	*muoter* [nom. ?]	[*motė mótė, sesũ*]	[*mati*]
nātr-em, datōr-em	*māthir n-*	*brōþar*	*muoter*	*móter-į*	*mater-ĭ* [*mater-e*]
nātr-is -us, datōr-is	*māthar* (?)	*brōþr-s*	*muoter* ags. *mōdor*	*moteř-s*	*mater-e*
[*mātr-e*]				*moteř-s*	*mater-e*
nātr-ī, datōr-ī	*māthir*	[*brōþr*]	[*muoter*]	*móter-iai*	*mater-i*
nātr-e, datōr-e	*māthir*	*brōþr*	*muoter*	*moter-yjè*	*mater-i*
nātr-e, datōr-e	(*māthir* ?)	*brōþr*	*muoter*	*moter-i-mì*	*mater-ĭją*
	māthir, siair			*móter-i*	*mater-i*
	d. *māithrib* g. *māthar*			d. *moter-ì-m* i. *moter-i-m̃*	d. i. *mater-ĭ-ma* g. *mater-u* l. *mater-u*
nātr-ēs, dātōr-ēs	*māthir*	*brōþrjus*	*muoter*	*móter-s*	[*materi*]
nātr-ēs, datōr-ēs *uattuor*	*māthrea* *cethir*	*brōþr-uns* *fidvōr*	[*muoter*]	*móter-is móteres*	*mater-i* *cetyr-i*
ıātr-um, datōr-um	*māthar māthre n-*	*brōþr-ē*	*muoter-o*	*moter-ũ -iũ*	*mater-ŭ*
nātribus, datōribus]	[*māithrib*]	[*brōþrum*]	[*muoterum*]	*moter-ysu -ysè*	*mater-ĭ-chŭ*
nātr-i-bus, datōr-i-bus	[*māithrib*], vgl. gall. *mātre-bo*	*brōþru-m* (?)	*muoter-um* (?)	*moter-ì-ms*	*mater-ĭ-mŭ*
mātribus, datōribus]	*māithri-b māthrai-b*(?)	*brōþru-m*	*muoter-um*	*moter-i-mis -mì*	*mater-ĭ-mi*

8. *nt*-**Stämme.**

	Uridg.	Altind.	Avest.	Griech.	Lat.
Sing. nom.	*bhr̥ĝhont-s 'celsus':	br̥hán	berᵉzą̊s	φέρων 'tragend', ἄεις 'wehend'	ferēns
voc.	*bhŕ̥ĝhont:	bŕ̥han		γέρον	[ferēns]
acc.	*bhr̥ĝhont-m̥:	br̥hánt-am	berᵉzant-em	φέροντ-α	ferent-em
	n. *dé-d-n̥t 'gebend':	dádat, br̥hát	berᵉzaṱ	φέρον, πέψαν	ferēns
gen.	*bhr̥ĝhn̥t-es -os:	br̥hat-ás	berᵉzat-ō -ant-ō	φέροντ-ος	ferent-is
abl.	*bhr̥ĝhn̥t-es -os:	br̥hat-ás	berᵉzataṱ -antaṱ	φέροντ-ος	ferentī(d) [ferent-e]
dat.	*bhr̥ĝhn̥t-ai̯:	br̥hat-ḗ	berᵉzaitē̦ -antē̦	[φέροντ-ι]	ferentī
loc.	*bhr̥ĝhent-i -n̥t-i:	br̥hat-í	astvainti -vaiti	φέροντ-ι	ferent-e
instr.	*bhr̥ĝhn̥t-a (-e?):	br̥hat-ā́	berᵉzat-a -ant-a	[φέροντ-ι]	ferent-e
Du. nom.-acc.	*bhr̥ĝhont-e: n. *bhr̥ĝhn̥t-i? -ī?:	br̥hánt-āu -ā br̥hat-ī́	berᵉzant-a vgl. vīsaiti	φέροντ-ε vgl. ϝίκατ-ι	
gen. etc.	dat. abl. instr.?: g.*bhr̥ĝhn̥t-ou̯s?: l. *bhr̥ĝhn̥t-ou̯?:	d. a. i. br̥hád-bhyām g. l. br̥hat-ṓṣ	d. berᵉzađ-bya -aṱ-bya, berᵉzanbya g. berᵉzant-ą̊	gen. etc. φερόντ-οιν	
Plur. nom.	*bhr̥ĝhont-es:	br̥hánt-as	berᵉzant-ō	φέροντ-ες	ferent-ēs
acc.	*bhr̥ĝhn̥t-n̥s oder *bhr̥ĝhont-n̥s:	br̥hat-ás	berᵉzat-ō -ant-ō	φέροντ-ας	ferent-ēs
	n. -nt -ntə:	br̥hánt-i, sánt-i	mīždavąn	φέροντ-α	silent-a ferent-ia
gen.	*bhr̥ĝhn̥t-ō̆m:	br̥hat-ā́m	berᵉzat-ąm -ant-ąm	φερόντ-ων	ferent-um -ium
loc.	*bhr̥ĝhn̥t-s -su -si:	br̥hát-su	berᵉzasu	φέρουσι, πρᾱσσόντ-ασσι	[ferentibus]
dat.-abl.	*bhr̥ĝhn̥d-bh- -n̥t-m-:	br̥hád-bhyas	berᵉzađ-byō -aṱ-byō, berᵉzanbyō	[φέρουσι]	ferent-i-bus
instr.	*bhr̥ĝhn̥d-bhī̆(s) -n̥t-mī̆(s).	br̥hád-bhiṣ	berᵉzađ-biš -aṱ-biš, berᵉzanbiš	[φέρουσι]	[ferentibus]

Ir.	Got.	Althochd.	Lit.	Aksl.
care cara 'Freund'	*frijōnd-s* 'Freund'	*friunt* 'Freund', *zan* 'Zahn'	*vežą̃s* 'vehens', *dan-t-ì-s* 'Zahn'	*vezy* 'vehens'; neutr. *vezy*
[*care cara*]	*frijōnd*	*friunt*		
carit n-	*frijōnd*, *tunþ-u* 'dentem'	*friunt*	*vežantį dañt-į* *vežą̃*, *dìlsę*	*veząštĭ* *veząšte*
carat	*frijōnd-i-s*	*friunt-e-s*	*vežanczio*	*veząšta*
			vežanczio	*veząšta*
carit	[*frijōnd*]	[*friunt*]	*vežancziàm*	*veząštu*
carit	*frijōnd*	*friunt*	*vežancziame*	*veząšti*
(*carit?*)	*frijōnd*	*friunt*	*vežancziu*	*veząštemĭ*
carit			*vežancziu-du*	*veząšta* *veząšti*
d. *cairtib* g. *carat*			d. *vežantė̃m-dvëm* i. *vežantė̃m-dvëm*	d. i. *veząštema* g. *veząštu* l. *veząštu*
carit	*frijōnd-s*	*friunt*	*vežą̃*, *vežant-ys*	*veząšte*
cairtea	[*frijōnds*] *tunþ-uns*	[*friunt*]	*vežanczius*, *dant-ìs*	*veząštę* *veząšta*
carat n-	*frijōndē*	*friunt-o*	*vežancziũ*, *dant-ũ*	*veząštĭ*
[*cairtib*]	[*frijōndam*]	[*friuntum*]	*vežancziů-su -se*, *dan-t-y-su -sè*	*veząštichŭ*
[*cairtib*]	*frijōnd-a-m* (?)	*friunt-um* (?)	*vežantė̃ms*, *dant-ì-ms*	*veząštemŭ*
cairti-b	*frijōnd-a-m*, *tunþ-um*, vgl. *tigum*	*friunt-um*	*vežancziais*, *danti-mìs -mì*	*veząšti*, n. *telęt-y*

9. *es*-**Stämme.**

	Uridg.	Altind.	Avest.	Griech.
Sing. nom.	n. **menos* 'Sinn': m. **dus-menēs* 'übel gesinnt': n. **dus-menes*:	*mánas* *durmánās* *durmanas*	*manō manē* *dušmanå* *dušmanō*	μένος δυσμενής δυσμενές
voc.	m. **dus-menes*:	*dúrmanas*	*duš́manō*	δυσμενές
acc.	m. **dus-menes-m̥*:	*durmanas-am*	*dušmanaŋh-em*	δυσμενέα -ῆ
gen.	**menes-es -os*, **mēns-es -os* 'mensis':	*mánas-as*	*manaŋh-ō*	μένεος -ους, μην-όϛ
abl.	**menes-es -os*, **mēns-es -os*:	*mánas-as*	*manaŋhaḏ*	μένεος -ους, μην-όϛ
dat.	**menes-ai̯*, **mēns-ai̯*:	*mánas-ē*	*manaŋh-ę*	[μένεϊ -ει, μηνί]
loc.	**menes*, **mēnes*: **menes-i*, **mēnes-i* **mēns-i*:	*sa-dívas* *mánas-i*	*manah-i*	αἰέϛ μένεϊ -ει, μην-ί
instr.	**menes-a* (*-e*?), *mēns-a* (*-e*?):	*mánas-ā*, *bhīṣ́-ā́*	*manaŋh-a*	[μένεϊ -ει, μηνί]
Du. nom.-acc.	n. **menes-i*? *-ī*?: m. **dus-menes-e*:	*mánas-ī* *durmanas-āu -ā*	 *dušmanaŋh-a*	μένει *δυσμενεῖ
gen. etc.	dat. abl. instr.?: g. **menes-ou̯-s*, **mēns-ou̯-s*?: l. **menes-ou̯*, **mēns-ou̯*?:	d. a. i. *mánō-bhyām* g. l. *mánas-ōṣ́*	d. **manē-bya*	g. etc. μενέοιν -οῖν μην-οῖν
Plur. nom.	n. **menōs -ōs-ə*: m. **dus-menes-es*: n. **dus-menes-ə*:	*mánąs-i* *durmanas-as* *durmanąs-i*	*manå varᵉcāh-ī manaŋh-a* *dušmanaŋh-ō*	μένε-α μένη δυσμενέ-εϛ -εῖϛ δυσμενέ-α -ῆ
acc.	m. **dus-menes-n̥s*:	*durmanas-as*	*dušmanaŋh-ō*	δυσμενέ-αϛ, [δυσμενεῖϛ]
gen.	**menes-ŏ̄m*, **mēns-ŏ̄m*:	*mánas-ām*	*manaŋh-ąm*	μενέ-ων -ῶν, μην-ῶν
loc.	**menesu -si* (**menes-su -si*):	*mánasu mánas-su -aḥ-su*	*manahu -ahv-a*	μένεσ-σι -εσι, μησ
dat.-abl.	**menez-bh- -es-m-*:	*mánō-bhyas*, vgl. *uṣ́ád-bhyas*	*manē-byō*	[μένεσσι -εσι, μησί]
instr.	**menez-bhĭ̄(s) -es-mĭ̄(s)*:	*mánō-bhiṣ́*, vgl. *uṣ́ád-bhiṣ́*	*manē-biš́*	ὄρεσ-φι, [μένεσσι -εσι, μησί]

Lat.	Ir.	Althochd.	Lit.	Aksl.
genus *dēgener pūbēs* *dēgener*	*tech* (*n*-) 'Haus'	*kalb* 'Kalb'	*ākas* 'Wuhne' (masc.)	*slovo* 'Wort'
[*dēgener pūbēs*]				
dēgener-em				
gener-is Vener-us, mēns-is	*tige, mīs*	*kalbes*, vgl. *Kelbiris-bach*	*debes-ẽs* 'der Wolke'	*sloves-e*
airīd, [*aer-e, mēns-e*]			*debes-ẽs*	*sloves-e*
gener-ī, mēns-ī	[*taig*], *mīs*	*kalbir-e kalbe*	*dẽbes-iai*	*sloves-i*
penes *gener-e, mēns-e*	*taig* *mīs*	*kalbir-e kalbe*	*debes-yjè*	*sloves-e*
gener-e, mēns-e	[*taig*], (*mīs*?)		*debes-i-mì*	*sloves-ĭ-mĭ*
	[*tech*]			*sloves-i*, *-ĕ*
	d. *tigib, mīsaib* g. *tige, mīs*		d. *debes-ì-m* i. *debes-i-ñ*	d. i. *sloves-ĭ-ma* g. *sloves-u* l. *sloves-u*
gener-a *dēgener-ēs*	*tige*	*kalbir*		*sloves-a*
dēgener-ēs				
gener-um, mēns-um	*tige n-, mīs n-*	*kalbir-o*	*debes-ū -iū*	*sloves-ŭ*
[*generibus*]	[*tigib*]	[*kalbirum*]	*debes-ysu -ysè*	*sloves-ĭ-chŭ*
gener-i-bus	[*tigib*]	*kalbir-um* (?)	*debes-ì-ms*	*sloves-ĭ-mŭ*
[*generibus*]	*tigi-b*	*kalbir-um*	*debes-i-mìs -mì*	*sloves-y*

10. *i̯es*- und *u̯es*-**Stämme.**

	Uridg.	Altind.	Griech.	Lat.	Aksl.
Sing. nom.	*ōk̑(i)i̯ōs 'ocior':	*ā́śīyą̄s -ān*, av. *āsyå*	ἡδίων 'suavior'	*ōcior*	*slaždĭji* 'süsser'
voc.	*ōk̑(i)i̯os:	*ā́śīyas, -yan*	ἥδιον	[*ōcior*]	
acc.	*ōk̑(i)i̯os-m̥:	*ā́śīyą̄s-am*, av. *āsyå̊ŋh-em*	ἡδίω, -ίον-α	*ōciōr-em*	*slaždĭjĭ*
	n. *ōk̑(i)i̯os:	*ā́śīyas*	ἥδιον	*ōcius*	*slažde*
gen.	*ōk̑is-es -os:	*ā́śīyas-as*	ἡδίον-ος	*ōciōr-is*	*slaždĭša*
abl.	*ōk̑is-es -os:	*ā́śīyas-as*, av. **āsyaŋhaþ*	ἡδίον-ος	*ōciōr-ī*, [*ōciōr-e*]	*slaždĭša*
dat.	*ōk̑is-ai̯:	*ā́śīyas-ē*	[ἡδίον-ι]	*ōciōr-ī*	*slaždĭšu*
loc.	*ōk̑(i)i̯es-i -is-i:	*ā́śīyas-i*	ἡδίον-ι	*ōciōr-e*	*slaždĭši*
instr.	*ōk̑is-a (-e?):	*ā́śīyas-ā*	[ἡδίον-ι]	*ōciōr-e*	*slaždĭšemĭ*
Du. nom.-acc.	*ōk̑(i)i̯os-e:	*ā́śīyą̄s-āu -ā*	ἡδίον-ε		*slaždĭša*
	n. *ōk̑is-ī? -ī?:	*ā́śīyas-ī*			*slaždĭši* (?)
gen. etc.	dat. abl. instr.?	d. a. i. *ā́śīyō-bhyām*	g. etc. ἡδιόν-οιν		d. i. *slaždĭšema*
	gen. *ōk̑is-ou̯-s?:	g. l. *ā́śīyas-ōṣ*			g. *slaždĭšu*
	loc. *ōk̑is-ou̯?:				l. *slaždĭšu*
Plur. nom.	*ōk̑(i)i̯os-es:	*ā́śīyą̄s-as*, av. **āsyå̊ŋh-ō*	ἡδίους, ἡδίον-ες	*ōciōr-ēs*	*slaždĭše*
acc.	*ōk̑is-n̥s oder *ōk̑(i)i̯os-n̥s:	*ā́śīyas-as*	[ἡδίους], πλέας, ἡδίον-ας	*ōciōr-es*	*slaždĭšę*
	n. *ōk̑(i)i̯ōs -i̯ōs-ə:	*ā́śīyą̄s-i*	ἡδίω(?), ἡδίον-α	*ōciōr-a*	*slaždĭša*
gen.	*ōk̑is-ŏm:	*ā́śīyas-ām*	ἡδιόν-ων	*ōciōr-um*	*slaždĭšĭ*
loc.	*ōk̑isu -si (*ōk̑is-su -si):	*ā́śīyas-su -aḥ-su*	ἡδίοσι	[*ōciōribus*]	*slaždĭšichŭ*
dat.-abl.	*ōk̑iz-bh- -is-m-:	*ā́śīyō-bhyas*	[ἡδίοσι]	*ōciōr-i-bus*	*slaždĭšemŭ*
instr.	*ōk̑iz-bhĭ(s) -is-mĭ(s):	*ā́śīyō-bhiḥ*	[ἡδίοσι]	[*ōciōribus*]	*slaždĭši*

Uridg.	Altind.	Avest.	Griech.	Lit.
*u̯éi̯du̯ōs (*u̯idu̯ḗs) 'wissend':	vidvā́s -ā́n	vīđvå	εἰδώς	mìręs 'gestorben', aksl. m. n. mĭr-ŭ
*u̯éi̯du̯os:	vídvas, -van			
*u̯éi̯du̯os-m̥:	vidvā́s-am	vīđvåŋh-em	εἰδότ-α	mìrus-į
*u̯éi̯du̯os:	vidvát		εἰδός	mìrę, aksl. mĭrŭše
*u̯ei̯dus-es -os:	vidúṣ-as	vīđuš-ō	εἰδότ-ος	mìrus-io
*u̯ei̯dus-es -os:	vidúṣ-as	vīđušaþ	εἰδότ-ος	mìrus-io
*u̯ei̯dus-ai̯:	vidúṣ-ē	vīđuš-ẹ	[εἰδότι]	mìrus-iām
*u̯ei̯du̯es-i -us-i:	vidúṣ-i		εἰδότ-ι	mìrus-iame
*u̯ei̯dus-a (-e?):	vidúṣ-ā	vīđuš-a	[εἰδότι]	mìrus-iu
*u̯éi̯du̯os-e: n. *u̯ei̯dus-i? -ī?:	vidvā́s-āu -ā vidúṣ-ī		εἰδότ-ε	mìrus-iu aksl. mĭrŭši (?)
dat. abl. instr.? gen. *u̯ei̯dus-ou̯-s?: loc. *u̯ei̯dus-ou̯?:	d. a. i. vidvád-bhyām g. l. vidúṣ-ōṣ	d. *vīđūž-bya	g. etc. εἰδότ-οιν	d. i. mìrusĕm-dvĕm aksl. g. mĭrŭšu aksl. l. mĭrŭšu
*u̯éi̯du̯os-es:	vidvā́s-as	vīđvåŋh-ō	εἰδότ-ες	mìrę mìrus-ys, aksl. mĭrŭše
*u̯ei̯dus-n̥s od. *u̯éi̯d-u̯os-n̥s: n. *u̯ei̯dvōs -u̯ōs-ə:	vidúṣ-as vidvā́s-i	vīđuš-ō	εἰδότ-ας εἰδότ-α	mìrus-ius aksl. mĭrŭša
*u̯ei̯dus-ŏ̄m:	vidúṣ-ām	vīđuš-qm	εἰδότ-ων	mìrus-iū
*u̯ei̯dusu-si (*u̯ei̯dus-su -si):	vidvátsu		εἰδόσι	mìrus-iūsu -se
*u̯ei̯duz-bh- -us-m-:	vidvádbhyas	*vīđūž-byō	[εἰδόσι]	mìrus-ėms
*u̯ei̯duz-bhĭ̄(s) -us-mĭ̄(s):	vidvádbhiṣ	vīđūž-bīš	[εἰδόσι]	mìrus-iais

11. *ū- ūu̯-, ī- ii̯-, l̥̄- l̥l-*Stämme.

	Uridg.	Altind.			Griech.
Sing. nom.	**bhrū-s* 'Braue':	*bhrú-ṣ*	*dhī́-ṣ* 'Gedanke'	*pū́r* 'Burg'	ὀφρῦ-ς
voc.	**bhrū?*:	[*bhrū́ṣ*], *śváśru*	[*dhī́ṣ*], *nádi*	[*pū́r*]	ἰχθῦ 'Fisch'
acc.	**bhrū-m*:	*tanú-m*	av. *berezaidīm*	vgl. *jā́-m*	ὀφρῦ-ν
	**bhru̯u̯-m̥*:	*bhrúv-am*	*dhíy-am*	*púr-am*	ὀφρύα (?)
gen.	**bhru̯u̯-es -os*:	*bhruv-ás*	*dhiy-ás*	*pur-ás*	ὀφρύ-ος
abl.	**bhru̯u̯-es -os*	*bhruv-ás*	*dhiy-ás*	*pur-ás*	ὀφρύ-ος
dat.	**bhru̯u̯-ai̯*:	*bhruv-e*	*dhiy-ḗ*	*pur-ḗ*	[ὀφρύι]
loc.	**bhru̯u̯-i*:	*bhruv-í*, *camū́*	*dhiy-í*, *gāurī́*	*pur-í*	ὀφρύ-ι
instr.	**bhru̯u̯-a* (*-e*?):	*bhruv-ā́*	*dhiy-ā́*	*pur-ā́*	[ὀφρύι]
Du. nom.-acc.	**bhru̯u̯-e*:	*bhrúv-āu -ā*	*dhíy-āu -ā*	*púr-āu -ā*	ὀφρύ-ε
gen. etc.	dat. abl. instr.? gen. **bhru̯u̯-ou̯-s*?: loc. **bhru̯u̯-ou̯*?:	d. a. i. *bhrū-bhyā́m* g. l. *bhruv-ṓṣ*	d. a. i. *dhī-bhyā́m* g. l. *dhiy-ṓṣ*	d. a. i. *pūr-bhyā́m* g. l. *pur-ṓṣ*	g. etc. ὀφρύ-οιν
Plur. nom.	**bhru̯u̯-es*:	*bhrúv-as*	*dhíy-as*	*púr-as*	ὀφρύ-ες
acc.	**bhru̯u̯-n̥s*:	*bhrúv-as*	*dhíy-as*	*púr-as*	ὀφρύ-ας, ὀφρῦς
gen.	**bhru̯u̯-ŏ̄m*:	*bhruv-ā́m* *bhrū-ṇā́m*	*dhiy-ā́m* *dhī-nā́m*	*pur-ā́m*	ὀφρύ-ων
loc.	**bhrū-s -su -si*:	*bhrū-ṣú*	*dhī-ṣú*	*pūr-ṣú*	ὀφρύ-σι
dat.-abl.	**bhrū-bh- -m-*:	*bhrū-bhyás*	*dhī-bhyás*	*pūr-bhyás*	[ὀφρύσι]
instr.	**bhrū-bhī(s) -mĭ̄(s)*:	*bhrū-bhíṣ*	*dhī-bhíṣ*	*pūr-bhíṣ*	[ὀφρύσι]

Griech.	Lat.		Altisländ.	Lit.	Aksl.
κῑ-ς 'Kornwurm'	sū-s	vī-s	sy-r 'Sau'	žuv-ì-s 'Fisch'	krŭv-ĭ apoln. kry 'Blut'
Θέτῑ	[sūs]	[vīs]		žuv-ē̃	svekry(?)
κῖ-ν	socrum (?) su-em	vi-m	sū	 žùv-į	ljuby (?) krŭv-ĭ
κι-ός	su-is	vīs	sȳr	žuv-ē̃s	krŭv-e
κι-ός	[su-e]	vī		žuv-ē̃s	krŭv-e
[κιί]	su-ī	vī	sū	žùv-iai	krŭv-i
κι-ί	su-e	vī (?)	sū	žuv-yjè	krŭv-i svekrŭv-e
[κιί], ῖ-φι	su-e	vī	sū	žuv-i-mì	krŭv-ĭją
κί-ε				žuv-ì	
g. etc. κι-οῖν				d. žuv-ì-m i. žuv-i-m̃	
κί-ες	su-ēs	vīs vīrēs	sȳr	žùv-ys	[krŭv-i]
κί-ας	su-ēs	vīs vīrēs	[sȳr]	žuv-ìs	krŭv-i
κι-ῶν	su-um, -ium	vīrium	sūa	žuv-ū, -ių̃	krŭv-ĭjĭ, svekrŭv-ŭ
κι-σί	[sūbus subus su-ibus]	[vīribus]	[sūm]	žuv-y-su -sè	krŭv-ĭ-chŭ
[κισί]	sū̦-bus su-bus su-i-bus	vīribus	sū-m?	žuv-ì-ms	krŭv-ĭ-mŭ
[κισί]	[sūbus subus su-ibus]	[vīribus]	sū-m	žuv-i-mìs -mì	krŭv-ĭ-mi

12. **Stämme** **nāu̯-* 'Schiff', **geu̯-* **gou̯-* 'Rind'.

	Uridg.	Altind.	Griech.	Lat.
Sing. nom.	**nāu̯-s* 'Schiff':	*nāú-ḥ*	ναῦ-ς, νηῦς	*nāv-i-s*
acc.	**nāu̯-m̥*:	*nā́v-am*	νῆ-α ναῦν	*nāv-em, nāv-i-m*
gen.	**nāu̯-es -os*:	*nāv-ás*	νη-ός νεώς	*nāv-is*
abl.	**nāu̯-es -os*:	*nāv-ás*	νη-ός νεώς	*nāv-ī-(d)*, [*nāve*]
dat.	**nāu̯-ai̯*:	*nāv-ḗ*	[νηΐ]	*nāv-ī*
loc.	**nāu̯-i*:	*nāv-í*	νη-ΐ	*nāv-e*
instr.	**nāu̯-a* (*-e*?):	*nāv-ā́*	[νηΐ]	*nāv-e*
Du. nom.-acc.	**nāu̯-e*:	*nā́v-āu -ā*	*νῆ-ε	
gen. etc.	dat. abl. instr.?: gen. **nāu̯-ou̯-s*?: loc. **nāu̯-ou̯*?:	d. a. i. *nāu-bhyā́m* g. l. *nāv-óḥ*	g. etc. *νηοῖν	
Plur. nom.	**nāu̯-es*:	*nā́v-as*	νῆ-ες	*nāv-ēs*
acc.	**nāu̯-n̥s*:	*nā́v-as*	νῆ-ας, ναῦς	*nāv-ēs*
gen.	**nāu̯-ṓm*:	*nāv-ā́m*	νη-ῶν νεῶν	*nāv-ium*
loc.	**nāu̯-s -su -si*:	*nāu-ṣú*	ναυ-σί, νηυ-σί	[*nāvibus*]
dat.-abl.	**nāu̯-bh- -m-*:	*nāu-bhyás*	[ναυσί, νηυσί]	*nāv-i-bus*
instr.	**nāu̯-bhī̆(s) -mī̆(s)*:	*nāu-bhíḥ*	ναῦ-φι [ναυσί νηυσί]	[*nāvibus*]

Uridg.	Altind.	Griech.	Lat.	Ir.	Ahd.
*gōu̯-s 'Rind, Ochse, Kuh':	gāú-ḥ	βοῦ-ς, βῶς	bō-s	bō	kuo
*gōm:	gā́m, av. gāum	βῶν, βοῦν	bov-em, umbr. bum	boin n-	kuo
*g(u)u̯-es *gou̯-s:	gṓḥ, gáv-as	Βόσ-πορος, βο-ός	bov-is	bou bō	kuo
*g(u)u̯-es *gou̯-s:	gṓḥ, gáv-as	βο-ός	bovī(d), [bove]		
*g(u)u̯-ai̯ (*gou̯-ai̯?):	gáv-ē	[βοΐ]	bov-ī	boin	
*geu̯-i *g(u)u̯-i:	gáv-i	βο-ΐ	bov-e	boin	
*g(u)u̯-a (*gou̯-a?) (-e?):	gáv-ā	[βοΐ]	bov-e	boin (?)	
*gou̯-e:	gáv-āu -ā	βό-ε		boin	
dat. abl. instr.?: gen. *g(u)u̯-ou̯-s? (*gou̯-ou̯-s?): loc. *g(u)u̯-ou̯? (*gou̯-ou̯?):	d. a. i. gṓ-bhyām g. l. gáv-ōḥ	g. etc. βο-οῖν		d. buaib g. bō	
*gou̯-es:	gā́v-as	βό-ες	bov-ēs	bai (?)	kuo, kuo-i
*g(u)u̯-n̥s oder *gou̯-n̥s?:	gā́s, gāv-as (?)	βό-ας, βοῦς βῶς	bov-ēs	bū	[kuo, kuo-i]
*g(u)u̯-ŏ̄m (*gou̯-ŏ̄m?):	gáv-ām gṓnām	βο-ῶν	bov-om boum	bō n-	kuo
*gŭ̄-s -su -si (*gou̯-s -su -si?):	gṓ-ḥu	βου-σί	[būbus bōbus]	[buaib]	aniederfr. [cuon]
*gŭ̄-bh- -m- (*gou̯-bh- -m-?):	gṓ-bhyas	[βουσί]	bū-bus bō-bus	[buaib]	aniederfr. cuo-n?
*gŭ̄-bhī̆(s) -mī̆(s) (*gou̯-bhī̆(s) -mī̆(s)?):	gṓ-bhiḥ	[βουσί]	[būbus bōbus]	buaib	aniederfr. cuo-n

406. Jedenfalls keine Ausbreitung der Pronominalflexion über den uridg. Stand hinaus erfuhren das Griech. und das Irische, in welchen Sprachen ja das Pronomen selbst die ihm eigentümlichen Casusendungen zum grösseren Theil einbüsste.

Das Lat., das Slav. und das Ar. zeigen neben den Pronomina im engeren Sinne einige pronominale Ableitungen und nominale Adjectiva mit pronominaler Casusbildung. Z. B. lat. *ū-nu-s al-ter u-ter sōlu-s tōtu-s*, doch hatten diese Wörter im gen. dat. sing. (nur um diese Casus handelt es sich) auch die nominalen Endungen, z. B. gen. *sōlī Lūcī*, dat. *nullō ūsui*, dat. *mihi sōlae*; zum Gen. auf *-ī* vgl. § 419. Aksl. *tvojĭ* 'dein' *ta-kŭ* 'talis' *to-likŭ* 'tantus' *mŭnogŭ* 'multus' *drugŭ* 'alius'. Ai. *katará-s* 'uter' Superl. *ka-tamá-s*, *é-ka-s* 'unus' av. *aę-va-* 'unus', ai. *víšva-s* av. *vīspa-* ai. *sárva-* 'all' *dákšiṇa-s* 'rechts, südlich' *madhyamá-s* 'mittelst' av. *abdō-tema-* 'tiefst' (*a-bda-* eigentlich 'fusslos'); doch finden sich die zu dieser Kategorie gehörigen ar. Wörter auch mit nominalen Flexionsendungen, die einen häufiger, die andern seltener, z. B. im Rigv. dat. *víšvāya* neben *víšvasmāi*, av. gen. *vīspanąm* neben *vīspaęšąm*.

Hingegen erscheint nun im German., Litau. und Armen. die Pronominaldeclination auf jedes beliebige Adjectivum erstreckt.

In der german. Grammatik nennt man diese Adjectivflexion [1]) die starke, im Gegensatz zu der auf Übertritt in die *n*-Declination beruhenden, die die schwache heisst, z. B. got. nom. plur. *blindái* wie *þái* (vgl. § 314 S. 662), daneben *blindans* wie *gumans*. Jene ist die ursprünglichere und gilt, wenn das Adj. prädicativ oder als Attribut ohne beifolgenden Artikel steht, diese entstand durch Substantivierung mittels des Suffixes *-en-* und wird gebraucht nach dem Artikel und meist bei substan-

1) Leo Meyer Über die Adjectiva im Deutschen, Berl. 1863, Das Deutsche, insbes. gotische Adjectivum, Germania IX 137 ff., Zur Lehre von der deutschen Adjectivflexion, Zeitschr. f. deutsche Philol. IX 1 ff. Holtzmann Das got. Adjectivum, Germania VIII 257 ff. Sievers Die starke Adjectivdeclination, Paul-Braune's Beitr. II 98 ff.

tivischer Geltung des Adj. (s. § 114 S. 332). Pronominal got. masc. *blindamma midjamma hráinjamma hardjamma* (nom. *blind-s midji-s hráin-s hardu-s*) nach *þamma*, weiter *blindái* nach *þái*, *blindáizē* nach **þáizē* (dafür *þizē*), *blindáim* nach *þáim*, neutr. *blindat-a* nach *þat-a* (daneben auch nominal *blind*, wie *hráin hardu*), fem. *blindáizōs* nach **þáizōs* (dafür *þizōs*), *blindáizō* nach **þáizō* (dafür *þizō*); ahd. *blintemu blinte blintero blintēm*, *blintaȥ*, *blintera blintero*. Über die Differenzen wie *blindáizē* : *þizē* s. § 420. 429. Der acc. *blindan-a* (ahd. *blintan*) war in der Flexion *-an* selbst nominal, aber durch die angetretene Partikel *-a* pronominal charakterisiert, vgl. *þan-a* (§ 417). Im Ahd. schlossen sich noch andere Formen an, *blintēr* wie *jenēr* (§ 414), *blintiu* wie *diu*. Auffallend ist got. dat. sing. fem. *blindái* wie *gibái* neben *þizái*, dagegen pronominal und wol den urgerman. Stand repräsentierend ahd. *blinteru* aisl. *blindre*.

Im Lit., wo beim Pronomen die speciell pronominalen Endungen nur im Masc. (Neutr.) vorkommen, weichen die Adj. demnach auch nur in diesem Genus vom Nomen ab. Masc. sing. *gerám geramè*, plur. *gerėms*, du. *gerẽm gerẽm*, wie *tám tamè*, *tėms*, *tėm(-dvëm) tẽm(-dvëm)*. Im nom. plur. *geri* aus **gerė̃* (vgl. *gerė-ji*) gegen *tẽ anẽ* (letztere wie das Subst. *vilkai* betont), eine auffallende Betonungsverschiedenheit, vgl. du. masc. *gerù* fem. *geri* gegen *tũ-du tẽ-dvi*; auf grössere Ursprünglichkeit der Betonung **gerė̃* weist gr. τοί, καλοί (I § 671 S. 539); zu dieser Betonungsdifferenz s. Bezzenberger in s. Beitr. X 204. Hinzu kommen neutr. sing. *gẽra* aus **-a-d* nach **ta(-d)* = preuss. *s-ta* (§ 227 S. 565), und neutr. plur. *gerai* nach *tai*, z. B. *tai gerai* 'haec bona (sunt)', s. § 428; gewöhnlich fungieren diese Adjectivformen auf *-ai* als Adverbia. Zu *saldù-s* 'süss': *saldžiám saldėms* wie *tuszcziám tusztėms* (nom. sing. *tùszczia-s* 'leer'), im Anschluss an fem. *saldì saldžiōs* (§ 110 S. 315); vgl. got. masc. *hardu-s* plur. *hardjái* neben fem. plur. *hardjōs*. Dass der nom. plur. masc. *saldūs*, nicht *saldì* wie *tusztì*, lautet, erklärt sich daraus, dass zu der Zeit, als die in Rede stehende Ausbreitung der pronominalen Endungen auf die Adjectiva geschah, das pronominale **-oį* des nom. plur. masc. bereits im ganzen Nomen das ursprüng-

liche *-*ōs* verdrängt hatte (§ 314 S. 662), so dass die Endung *-*oį* nicht als speciell pronominal empfunden war.

Im Armen. gingen die pronominalen Ausgänge *-um* des dat. loc. und *-mē* des abl. sing. auf beliebige Adjectiva über, z. B. *srbum* (*surb* 'heilig') nach *orum* 'welchem' *ailum* 'anderem'. (Im Neuostarmenischen dann auch Subst. auf *-um*, wie *mardum*, vgl. lett. *grékam* in der folgenden Anm.) Vgl. Hübschmann Ztschr. d. deutsch. morg. Ges. XXXVI 123 ff.

Anm. Die hier in Rede stehende Aneignung pronominaler Flexion von Seiten der Adjectiva muss geschieden werden von sonstiger Übertragung pronominaler Endungen auf die Nomina überhaupt, wie ai. *vṛkēṇa nāvēna* nach *tḗna*, pāli loc. *lōkasmiṃ* (für *lōkē*) nach *tasmiṃ*, abl. *lōkasmā* (für *lōkā*) nach *tasmā*, gr. ἵπποι, καλοί nach τοί, lat. *mēnsārum bonārum* nach *istārum*, aksl. *rąkoją novoją* nach *toją*. Man kann freilich nicht wissen, ob und in wieweit nicht auch hier zuerst nur die Adjectiva die Pronominalflexion annahmen, die von diesen dann an die Substantiva weitergegeben wurde, wie das sicher der Fall war bei lett. dat. instr. sing. *grēkam* dat. instr. plur. *grékîm* (*grék-s* 'Sünde') nach adj. *labbam labbîm* (*lab-s* 'gut') und pron. *tam tēm* (*ta-s* 'der').

Pronomina [1]).

407. Die Pronomina weichen von der grossen Masse der Substantiva und Adjectiva hauptsächlich darin ab, dass sie von

---

1) Vieles auf die Pronomina Bezügliche ist in den S. 510 ff. Fussn. 1 und bei den einzelnen Nominalcasus genannten Schriften mit behandelt. Hier sind noch folgende Arbeiten über die Pronomina überhaupt zu nennen.

Allgemeinindogermanisch. Bopp Vergleich. Gramm. II³ § 326 ff. S. 101 ff. Schleicher Compendium⁴ S. 608 ff. Fr. Müller Grundriss der Sprachw. III 563 ff. Pott Das idg. Pronomen, Zeitschr. d. deutsch. morg. Ges. XXXIII 1 ff. Günther Üb. die Bedeutung und Eintheilung der Pronomina mit bes. Beziehung auf die lat. und gr. Spr., Seebode's Miscell. crit. I 113 ff. Kvíčala Untersuchungen auf dem Geb. der Pron., bes. der latein., Sitzungsber. der Wiener Ak., 1870, S. 77 ff. E. Müller Von dem Pronomen, ein Beitrag zur allgemeinen Sprachlehre, Philol. V 225 ff.

Arisch. Whitney Ind. Gramm. S. 179 ff. Bartholomae Handbuch der altiran. Dialekte S. 102 ff. Ders. Die Stellung der enklitischen Pronomina und Partikeln, Ar. Forsch. II 1 ff.

Griechisch und Italisch. M. Schmidt Comment. de pronomine Graeco et Latino, 1832. Henry Précis de grammaire comparée du grec et du latin ² p. 246 sqq.

eigenartigen Wurzeln gebildet sind, den sog. Pronominalwurzeln. Sie haben aber auch viele flexivische Eigentümlichkeiten, die man als die pronominale Declination bezeichnet.

Diese flexivischen Besonderheiten sind dreifacher Art.

1. ist der Casusausgang zum grossen Theil ein anderer als bei den Nomina. Vgl. z. B. den nom. acc. sing. neutr. ai. *tá-d* lat. *istu-d* gegenüber *yugá-m jugu-m.* Insbesondere ist beim Personalpronomen die Erscheinung häufiger als beim Nomen, dass eine unflectierte Form eine bestimmte Casusfunction hat, wie acc. ai. *mā* gr. *μέ* 'me' (vgl. § 185 S. 516).

Diese flexivischen Verschiedenheiten hängen theilweise deutlich damit zusammen, dass die Casusfunctionen beim Pronomen im Allgemeinen ursprünglich nicht so vielseitig und

---

Griechisch. Kühner Ausführl. Gramm. der griech. Spr. I[2] S. 445 ff. G. Meyer Griech. Gramm.[2] S. 380 ff. Verfasser Griech. Gramm. (I. Müller's Handb. der klass. Altertumsw. II[2]) S. 129 ff. Schmolling Über den Gebrauch einiger Pronomina auf att. Inschriften, 1882. 1885.

Italisch. Kühner Ausführl. Gramm. der lat. Spr. I 377 ff. Stolz Lat. Gramm. (I. Müller's Handb. der klass. Altertumsw. II[2]) S. 345 ff. F. Neue Formenlehre der lat. Spr. II[2] 178 ff. F. Bücheler Grundriss etc. s. S. 512). Merguet die Entwickelung der lat. Formenbildung S. 141 ff Kolberg De antiqua pron. Latinorum forma, 1838.

Keltisch. Zeuss-Ebel Gramm. Celt. p. 324 sqq. Stokes Ir. Pronominal-Declination, Kuhn-Schleicher's Beitr. I 468 ff. Derselbe Celtic declension p. 100 sqq. Ebel Kelt. Studien: Das Relativum, Infigierte persönliche (und demonstrative) Fürwörter, Notae augentes, Kuhn-Schleicher's Beitr. V 17 ff.

Germanisch. Grimm D. Gr. I[2] (1870) S. 702 ff. Kluge, Noreen, Behaghel, Paul's Grundriss der german. Philol. I 391 ff. 498 ff. 627 ff. Rumpelt Die deutschen Pronomina und Zahlwörter, 1870. Braune Got. Gramm.[3] S. 60 ff. Ders. Althochd. Gramm. S. 195 ff. Witte Bemerkungen über das neuags. Pronomen, 1877.

Baltisch-Slavisch. Smith Bemerkungen über die primitiven Fürwörter der balt. und slav. Sprachen, Kuhn-Schleicher's Beitr. II 330 ff., III 97 ff. 129 ff. Leskien Die Declinat. im Slav.-Lit. und Germ. 108 ff. Schleicher Litau. Gramm. S. 194 ff. 216 ff. Kurschat Gramm. d. littau. Sprache S. 229 ff. Bezzenberger Beitr. zur Gesch. d. lit. Spr. 161 ff. Miklosich Vergleich. Gramm. der slav. Spr. III[2] 44 ff. Leskien Handb. der abulg. Sprache[2] S. 80 ff.

Schriften, die speciell die geschlechtigen und speciell die Personalpronomina behandeln, werden vor § 408 und vor § 433 angeführt.

scharf durch die Form geschieden waren wie beim Nomen, die Pronominalformationen waren für sich gegen die Casusunterschiede indifferenter. Erst das Streben, syntaktische Congruenz auch in der Wortgestaltung hervortreten zu lassen, brachte die grössere Ubereinstimmung zwischen Pronominal- und Nominaldeclination zustande, wie wir sie in den geschichtlichen Zeiten der einzelsprachlichen Entwicklungen vorfinden.

2. In einer Reihe von pronominalen Casusformen erscheinen seit uridg. Zeit gewisse stammerweiternde Elemente vor der eigentlichen Casusendung, die mit dazu dienen, den betreffenden Casus gegenüber andern Casus zu charakterisieren. Dabei ist das Casussuffix theils ein speciell pronominales, theils in Übereinstimmung mit dem der Nomina. Die hervorstechendsten unter diesen in die Pronominaldeclination verflochtenen Elementen sind *-sm-* und *-si̯- -s-*. Z. B. ai. loc. *tá-sm-in* abl. *tá-sm-ād* (vgl. *vŕ̥kād*) gegenüber acc. *tá-m* 'den' (vgl. *vŕ̥ka-m*), av. abl. *yū-šm-aþ* gegenüber nom. *yū-š* 'vos', dat. ai. *tá-sy-āi* got. *þi-z-ái* (vgl. ved. *suvapatyāí* got. *gibái*) gegenüber acc. ai. *tā́-m* got. *þō* 'die' (vgl. ai. *áśvā-m*).

Wie diese Zwischenelemente in diese Formen gerieten, lässt sich meistens noch klar erkennen, und wir werden die betreffenden Formen unten im Einzelnen näher erklären. Von einer eigentlichen 'Infigierung' kann bei keiner von diesen Formen die Rede sein.

3. Häufiger als beim Nomen erscheinen beim Pronomen an die fertigen Casusformen gewisse Partikeln affigiert (vgl. § 186 S. 520). **-em *-om *-m* z. B. in ai. *id-ám* 'id, hoc' *im-ám* 'eum, hunc', *vay-ám* 'nos'; *-u* im nom. sing. apers. *ha-uw* gr. *ο-ὑ 'der da' (in οὗ-τος); *-i* im nom. sing. lat. *qo-i quī*, as. ags. *sē* 'der' aus **so-i̯*, und dergl. mehr. Wie die in den einzelsprachlichen Perioden in lebendiger Geltung stehenden Affixe wie gr. -ῑ in οὑτοσ-ί lat. *-ce* (*-c*) in *hīs-ce* die Function des Hinweisens, der Hervorhebung u. s. w. hatten, werden auch jene ihrem ursprünglichen Werte nach verdunkelten angehängten Elemente einmal solche Functionen besessen haben. Nach Verblassung der Grundbedeutung bekamen sie aber geradezu

den Wert eines Casussuffixes, vgl. das classische Beispiel got. *mi-k* ahd. *mi-h* 'mich' = gr. ἐμέ-γε (neben ἐμέ μὲ).

Anm. Beiläufig sei darauf hingewiesen, dass der hier in Rede stehende Process der Affigierung demonstrativer u. s. w. Elemente besonders geeignet ist, Licht auf die Entstehung der uridg. Casusformen überhaupt zu werfen. Wir haben uns die erste Casusbildung nicht anders zu denken als diese jüngere. Casusbildung vollzog sich ja überhaupt nicht bloss in einer bestimmten Periode der idg. Urzeit, sondern geschah durch alle Zeiten immer von neuem, wenn auch in den historischen Perioden nicht mehr in dem Umfang wie in den vorhistorischen. Noch heute haben wir Ansätze zu ihr, z. B. in nhd. *heimat-wärts*, *stadt-wärts*, *thal-wärts* u. dgl.

Wir behandeln die Pronomina nach der üblichen Eintheilung in geschlechtige (Demonstrativa, Relativa etc.) und ungeschlechtige oder Personalpronomina, besprechen jedoch die Possessiva wegen ihres nahen Bezugs zu den Personalia, insbesondere zu deren Genitivbildungen, erst mit den letzteren zusammen in § 450ff.

Die geschlechtigen Pronomina[1]).

408. Von einer Anzahl der geschlechtigen Pronominalstämme gab es schon in uridg. Zeit nicht alle Casus, sondern

1) Zu den S. 762f. Fussn. 1 gegebenen Literaturnachweisen kommen hinzu: Scherer Zur Gesch. d. deutsch. Spr.² S. 490 ff. Leo Meyer Vergleich. Gramm. I² 577 ff. Steinthal De pronomine relativo etc., 1847. Windisch Untersuch. üb. d. Ursprung des Relativpron. in den idg. Sprachen, Curtius' Stud. II 201 ff. Schoemann Bedenken u. Fragen über die pronomina indefin. und interrog., Hoefer's Zeitschr. f. d. Wiss. d. Spr. I 241 ff. Bréal, Le thème pronominal *da*, Mém. d. l. S. d. l. I 193 sqq. 276.

I. H. Hall The Declension of the Definite Article in the Cypr. Inscr., Transactions of the Amer. Phil. Assoc. XI (1880) p. 51 sqq. Schanz Novae commentat. Platonicae [ταὐτό und ταὐτόν u. dgl., οὕτως und οὕτω etc.] 1871. Lottner εἷς und verwandte Pronominalbildungen, Kuhn's Zeitschr. V 396 f. Savelsberg Das [griech.] pronomen relat., aus dem interrog. entstanden, Kuhn's Zeitschr. VIII 408 ff. Lottner Der griech. Relativstamm, ebend. IX 320. Kratz Quaestiones Homericae I: De pronominum ὅς et ὅστις natura etc., 1854. Otto Beiträge zur Lehre vom Relativum bei Homer, 1859. 1864. Hentze De pronominum relativorum linguae Graecae origine atque usu Homerico, 1863. Lammert De pronominibus relativis Homericis, 1874. Wackernagel Die [griech.] indefiniten Relativa, Kuhn's Zeitschr. XXVII 89 ff.

J. Schmidt Zur Decl. der lat. geschlechtigen Pronomina, Kuhn's Zeitschr. XIX 196 ff. L. Havet *Isto-*, *eis eisdem*, *illĕ istĕ*, *qui hic*, Mém. d.

Casusformen verschiedener Stämme ergänzten sich zu einem vollständigen Paradigma, z. B. *so- und *to- 'dieser, der' (gr. nom. ὁ, gen. τοῦ etc.). In den einzelsprachlichen Entwicklungen wurden diese Verhältnisse der Heteroklisie durch Formübertragungen und Ausgleichungen mehr oder minder verwischt. Theils hierdurch, theils durch Zusammensetzungen, die die ererbten einfachen Pronominalstämme entweder mit einander oder mit deiktischen Partikeln u. dgl. eingingen, kamen die einzelnen Sprachzweige auf dem Gebiet der geschlechtigen Pronomina zu zahlreichen Neuschöpfungen, und es ist zuweilen eine lange Kette von Neubildungsprocessen, die eine auf dem einzelsprachlichen Boden vorliegende Pronominalformation von dem uridg. Ausgangspunkt trennt.

Diese Neuerungen der Einzelsprachen einigermassen vollständig zu schildern müssen wir uns bei den unserm Werke gesteckten Grenzen versagen. Wir geben nur eine Übersicht

---

l. S. d. l. II 234 sq. Heffter Üb. das ursprüngl. pron. demonstr. der lat. Spr. etc., Jahn's Jahrbb., IV. Suppl., 104 ff. Osann Comment. gramm. de pronominis tertiae pers. *is ea id* formis (mit Excursen über andre Pronom.), 1845. F. W. Schmidt Quaestiones de pronominum demonstrativorum formis Plautinis, 1875. Prehn Quaestiones Plautinae de pronominibus indefinitis, 1887. Niemöller De pronom. *ipse* et *idem* ap. Plaut. et Ter., 1887. Fleckeisen Über die Femininform im nom. plur. des Pronomen *hic haec hoc*, Rhein. Mus. VII 271 ff. F. W. Schmidt Die Pluralformen des Pron. *hic* bei Plaut. und Ter., Hermes VIII 478 ff. Meunier De quelques anomalies que présente la déclinaison de certains pronoms lat., Mém. d. l. S. d. l. I 14 sqq. Brandt De varia quae est apud veteres Romanorum poetas scaen. genetivi sing. pronominum forma ac mensura, 1877. Danielsson De gen. et dat. pronominum Lat. in *-īus* et *-ī* desinentibus, Studia gramm. (Upsal. 1879) p. 1 sqq. L. Havet Sur les génitifs pronominaux en latin, Mém. d. l. S. d. l. III 187 ff. Luchs Zur Lehre von der Genetivbild. der lat. Pron Studemund's Stud. I 316 ff. Wichmann De *qui* ablativo, 1875.

Windisch Der irische Artikel, Rev. Celt. V 461 ff. d'Arbois de Jubainville Rech. sur l'hist. de l'article dans le bret. armor., ibid. II 204 sqq.

Hoefer Das Pronomen *diser*, Germania XV 70 ff. J. Grimm *Wer*, Zeitschr. f. deutsch. Altert. VII 448 ff.

Schleicher Das Pronomen lit. *szi*, slav. *sĭ* = got. *hi* Grundf. *ki*, Kuhn-Schleicher's Beitr. I 48 f. Miklosich Über den Ursprung einiger Casus der pronominalen Declination [des Slavischen], Sitzungsber. der Wiener Ak. LXXVIII 143 ff. Ders. Über die Genitivendung *-go* in der pronominalen Declination der slav. Sprachen, ebend. LXII 48 ff.

über die in mehreren Sprachen zugleich auftretenden und darum für uridg. zu haltenden Stämme und lassen dann das Wichtigste aus der Casusbildung folgen.

1. *Etymologisches und Stammbildung.*

409. Demonstrativa.

Die Stämme **so- *sā-* und **to- *tā-*. In uridg. Zeit war der *s*-Stamm wahrscheinlich nur im nom. sing. masc. und fem. im Gebrauch, in allen andern Casus der *t*-Stamm. Später wurde bald der eine, bald der andere über sein ursprüngliches Gebiet hinausgetragen, z. B. ved. loc. *sásmin* für *tásmin*, gr. nom. οἱ αἱ für τοί ταί, umgekehrt lit. nom. *tà-s tà* für **so(-s) *sā*. Ar.: nom. sing. masc. ai. *sá sá-s* av. *hō* fem. ai. *sā́* av. *hā*; acc. sing. masc. ai. *tá-m* av. *te-m* fem. ai. *tā́-m* av. *tąm*. Armen. *-d*, affigiertes Demonstrativum, zu idg. **to-*, z. B. *tēr-d* 'der Herr, dieser Herr', *da* 'dieser' *do-in* 'derselbe'; *d-* war wol nur nach *r*, *n* lautgesetzlich aus *t-* entstanden (vgl. I § 483 S. 359), wie in *du* 'du' (§ 440). Gr. ὁ ἡ; τό-ν τή-ν. Alat. *sa-psa* 'ipsa', ferner **so-* in *ip-se ip-sa* (§ 413); **to-* in *topper* = **tod per*, *tam*; im Ital. verband sich **e-so-* (*e-* wie in ai. *a-sāú* gr. ἐ-κεῖ osk. *e-ko-* 'hic' lat. *e-quidem* osk. *e-tanto* 'tanta') mit **to-* zu **es-to-*, wie im Balt. **k̑o-* mit **to-* zu **k̑-to-* (lit. *sztái* preuss. *s-ta-s*), daher umbr. estu 'istum', mit dem das lat. *isto-* nahe verwandt, wenn nicht geradezu identisch war[1]). Air. *so* eine Demonstrativpartikel 'hier', gall. *so-sin nemeton* 'hoc sacellum'; der St. *to-* in *ua-d* 'ab eo' *ua-di* 'ab ea' *ua-dib* 'ab eis' u. dgl. sowie im Artikel *in-d* aus **sen* + *to-* (vgl. Windisch Revue Celt. V 462; **to-* war wol in vortoniger Stellung zu *do-* geworden, vgl. I S. 568 und Thurneysen Revue Celt. VI 321 Fussn. 1). Got. *sa sō* 'der die'

1) Das *i-* von *iste* ist noch nicht genügend aufgeklärt. Da *e-* doch wol identisch war mit dem in diesem Paragraphen S. 768 zu besprechenden Pronominalstamm **o-*, so liesse sich denken, das *i-* von *iste* sei der Stamm von *i-s* 'er' gewesen. Mit diesem identificiert man auch das Locativsuffix *-i* in ποιμέν-ι etc., und ist das richtig, so könnte man die Parallele ziehen umbr. *e-sto-* : lat. *i-sto-* = loc. gr. ποιμέν-ι : aksl. *kamen-e* (vgl. auch lit. *rañkoj-e* ai. *vŕ̥kāy-a*); über dieses postponierte *-e* s. auch § 186 S. 520, § 246 S. 598, § 257 S. 610 f. Zum Stellungsunterschied vgl. lat. *ce-do* : *hī-ce*.

as. ags. *sē* 'der' ahd. *de-se* 'dieser'; got. *þana* ahd. *den* 'den'. Lit. *tą̃* aksl. *tŭ* 'den', lit. *tą̃* aksl. *tą* 'die'.

Die Stämme **si̯o-* **si̯ā-* und **ti̯o-* **ti̯ā-* (auch mit *-ii̯-* für *-i̯-*). Ihre Vertheilung im Paradigma war im Arischen dieselbe wie bei **so-* **to-*. Ai. nom. *syá syā́* acc. *tyá-m tyā́-m* nom. acc. *tyá-d*, apers. nom. *hya hyā* acc. *tya-m tyā-m*. Air. *co-se* 'ad hoc, adhuc' *re-siu* 'vorher'. Ahd. *siu* = ai. *syā́*, instr. sing. neutr. *diu*, nom. acc. plur. neutr. *diu*, nom. plur. fem. *deo dio*. Ob man das *-i̯o-* von **s-i̯o-* **t-i̯o-* als das § 63 S. 125 besprochene vergleichende Suffix *-i̯o-* bezeichnet (**t-i̯o-* : **to-* = ai. *an-yá-* : *aná-*) oder ob man Zusammensetzung mit dem demonstrativen Pronominalstamm **i̯o-* (S. 770 f.) annimmt, wird auf dasselbe hinauslaufen. Vgl. auch den nom. sing. fem. auf *-ī* got. *s-i* air. *s-ī* 'ea' (§ 110 S. 319), denen sich vielleicht das sophokleische ἵ (vgl. Verf. Ein Problem d. homer. Textkr. 125 ff., Meister Gr. Dial. II 281) zugesellt, neben dem Fem. **ī* in ai. *iy-ám* etc. (S. 771), wo die Namen Suffix und Compositionsglied wol auch dasselbe Ding, nur verschieden angeschaut in verschiedenem Entwicklungsstadium der inneren Sprachform, bezeichnen würden[1]).

Stamm **o-* **ā-*. Ar.: dat. sing. masc. ai. *a-smāí* av. *a-hmāi* dat. abl. plur. fem. ai. *ā-bhyás* av. *ā-byō*. Air. *ē* 'er' s. § 414, gen. *ai ae* 'eius' s. § 418. Germ. gen. sing. got. *i-s* ahd. *e-s* : vgl. ai. *a-syá*. Anderwärts nicht mehr im lebendigen Paradigma. Griech. loc. ε-ἰ (in Wunsch- und Bedingungssätzen) und instr. (herakl. kret. etc.) ἧ 'wenn', εἶ-τα 'da, dann'. Derselbe Loc. **e-i̯* wol in idg. **ei̯-so* **ei̯-sā*, etwa 'hier der, hier die', acc. **ei̯-to-m* etc.: ai. *ē-ṣá ē-ṣā́* av. *aę-ša aę-ša*, acc. *ē-tá-m aę-te-m*, umbr.-osk. **ei̯-zo-* (das *-z-* des nom. sing. masc. fem. wurde durch das ganze Paradigma durchgeführt), umbr. *ere* 'is' aus **ē-ro* (§ 274 Anm. S. 625), eru-ku 'cum eo' era-k abl. 'ea' osk. eísúd 'eo' *eizois* 'eis' eísa-k *eiza-c* abl. 'ea'. Der blosse Stamm, *e*, mag vorliegen in lat. *e-quidem* u. dgl., im loc. aksl.

1) Ob alle suffixalen *-i̯o-* der idg. Sprachen (§ 63 S. 115 ff.) mit dem Pronomen **i̯o-* identisch waren, lasse ich durchaus unentschieden. Zunächst nehme ich nur Gleichheit des letzteren mit jenem gegenüberstellenden *-i̯o-* an.

kamen-e u. dgl., s. S. 767 mit Fussn. 1, und im Augment, wie gr. ἔ-φερον; vgl. loc. **te* § 424 S. 787.

Stamm **eno- *enā-, *ono- *onā-*. Ar. *ana-* 'dieser, der, er': instr. sing. ai. *anéna anáyā* av. *ana*. Lit. *anà-s añs* 'jener' fem. *anà*, aksl. *onŭ* 'jener, er' fem. *ona*. Hierzu wol auch das im Armen. als Artikel fungierende *-n*, z. B. *tēr-n* 'der Herr' nebst *no-in* 'derselbe', und *in-kn* 'ipse', aus **eno-*.

Stamm **a^x^i̯o- *a^x^i̯ā-*. Ar. *ava-* 'jener, der dort': ai. gen. du. *avóḥ*, nom. plur. av. *avē avā* apers. *avaiy avā* (vgl. Bartholomae Kuhn's Zeitschr. XXIX 498). Aksl. *ovŭ* 'dieser'. Wackernagel vermutet diesen Stamm auch in lat. *ō-lim* (ebend. XXVIII 139), dem man umbr. *ulo* ulu 'illuc' zuzugesellen hat.

Stämme **k̂o- *k̂i- *k̂i̯o-*.

**k̂o-*. Gr. loc. ἐ-κε-ῖ 'dort' κεῖνο-ς dor. κῆνο-ς 'jener' (vgl. § 67 Anm. S. 141, Prellwitz Bezzenberger's Beitr. XV 154 ff.). Osk. e-kas 'hae' *e-cu-c* neutr. 'hoc'; aus dem Lat. hierher wol *ce* in *ce-do hī-ce hī-c* (vgl. osk. *ce-bnust*); *e-* in ἐ-κεῖ e-kas wie in osk. *e-tanto* 'tanta' etc. S. 767. Aisl. *hann* 'er' *hon* 'sie', as. *hē hie* ahd. *hē her* 'er', wenn nicht letztere von german. *hi-* aus nach dem Muster von *thē* etc. (§ 414) gebildet waren. Auch lit. *szeñ* und *szè* 'hierher' können hierher gehören. Ebenso gut ist aber denkbar, dass sie aus **szi̯en *szi̯e* entstanden (I § 147 S. 132) und zu St. *szia-* (s. u.) gehören, und dass sie den Formen *teñ tè* nachgebildet wurden[1]).

**k̂i-*. Griech. vermutlich neutr. κί in οὐ-κί, πολλά-κι u. dgl., s. § 182 S. 508. Lat. *ci-ter ci-trā*, umbr. śi-mu 'ad citima, retro'. Air. *cē* 'diesseits'. Got. *hi-mma* 'diesem'. Lit. *szì-s* aksl. *sĭ* 'dieser'. Vgl. auch alban. *si-viét* 'in diesem Jahr'.

Ob das affigierte armen. *-s*, z. B. *tēr-s* 'der Herr, dieser Herr', zu **k̂o-* oder zu **k̂i-* gehörte, ist nicht zu entscheiden.

Auch **k̂i̯o-* (vgl. oben **ti̯o-* neben **to-*) dürfte eine alte Schöpfung sein: gr. σήμερον att. τήμερον adv. 'heute' aus *κι̯(ο)-ἄμερο-ν (Herleitung aus **ti̯o-* ist lautgesetzlich nicht zu rechtfertigen); ahd. instr. *hiu-tu* as. *hiu-diga* 'an diesem Tage, heute';

1) Umgekehrt war lit. *teīp* neben *taī-p* 'so' nach *szeī-p* d. i. *sziaī-p* (neutr. plur., s. § 428) geschaffen.

gen. sing. lit. *sziõ* aksl. *sego* für **šego* nach *sĭ*. Vgl. auch die Femininbildung ags. *hī* lit. *szì* aksl. *si* aus **k̂ī*, wie air. *sī* got. *si* (s. S. 768).

Durch Verschmelzung von **k̂o-* und **to-* entstand balt. **k̂-to-*, repräsentiert durch lit. *sztái* 'sieh hier' (Gegensatz *antái* 'sieh dort' zu *anà-s* 'jener') und preuss. *s-ta-s*. *sz-ta-* : *ta-* = *sz-ia-* : *ja-*[1]). Lit. *szìta-s* war eine jüngere Neubildung im Anschluss an *szì-s*. In ähnlicher Weise entsprang im Osk. auf Grund von *eko-* und *eso-* (esei ἐσοτ u. a.) ein *ekso-* (*exac* 'hac' u. a.), eine einzeldialektische Neuerung (denn urumbr.-samn. **ekso-* wäre zu **ehso-* **esso-* geworden, vgl. nom. sing. medíss 'meddix').

Anm. 1. Gab es in uridg. Zeit einen Wechsel zwischen tenuis und tenuis aspirata analog dem Wechsel zwischen media und media asp. (I § 469, 8 S. 348 f.), wofür man gr. πλατύ-ς neben πλάθανο-ν ai. *pr̥thú-ṡ*, gr. τέταρ-το-ς lat. *quar-tu-s* neben ai. *catur-thá-s*, gr. πάτο-ς πόντο-ς neben ai. *path- pánthā-*, gr. ἔστη-ν neben ai. *ásthā-m* u. dgl. anführen könnte, so liesse sich auch das lat. Pronomen *ho-* (*hī-c*) heranziehen. Es ginge auf **k̂ho-* zurück. Dann käme aber in Frage, ob nicht got. *hi-* aus **k̂hi-*, gr. σ- τ- in σήμερον τήμερον aus **k̂hi̯o-* herzuleiten sei, u. dgl. m.

Stamm **i-* **ei̯-* (**i̯-o-* **ei̯-o-*). Ar.: neutr. ai. *i-d* (adv.), *i-d-ám* mit affigierter Partikel *-ám*, av. *i-þ* (adv.), acc. sing. masc. ai. *i-m-ám* av. *imem* apers. *imam* ebenfalls mit Partikel *-am*; die Gleichstellung dieser Accusativform mit *ētá-m aēte-m* u. dgl. rief Neubildungen hervor: fem. ai. *imā́-m* av. *imąm* apers. *imām*, neutr. ai. *imá-d* av. *imaþ* apers. *ima*, plur. ai. *imḗ* av. *imę̄* apers. *imaiy* u. s. f. Im Griech. nur einzelne Formen: acc. ἵ-ν 'eum' μίν aus *σμ' ἵν (*σμ' = ai. *sma*), νίν aus *νϝ ἵν (*νϝ = νύ), s. Thumb Fleckeisen's Jahrbb. 1887 S. 641 ff.; adv. (instr.) ἵνα, in relativischen Sätzen gebraucht (§ 410), für *ἵ-να (§ 421), mit Spiritus asper nach dem Relativum ὅ- wie lit. *jì-s* für **i-s* nach *ja-* (s. u.). Lat. *i-s i-d*, *eō ea-m*, umbr. *eam* 'eam' eaf 'eas' osk. io-k 'ea', ital. *eo- eā-* aus **ei̯o-* **ei̯ā-* (I § 134 S. 122); über lat. *iī iīs* neben *eī eīs* s. Thurneysen Kuhns' Zeitschr. XXX 499 f. Ob air. *ed* 'es' hierher gehört, ist zweifelhaft, so lange sein Auslaut nicht

1) Minder wahrscheinlich ist die I S. 426 Fussn. 2 vorgetragene Identität des *s* von *s-ta-s* mit dem des lat. *iste*.

aufgeklärt ist [1]). Got. *i-s* ahd. *i-r* 'er', got. *ija* 'eam'; hierher wol auch got. *jáin-s* und ahd. *jenēr* 'jener', deren Stammbildung freilich Schwierigkeiten macht (vgl. I § 123 S. 114, Holthausen Paul-Braune's Beitr. XI 552 f., Singer ebend. XII 211, Lidén Arkiv f. nord. fil. III 242 f., Johansson Bezzenb. Beitr. XVI 154 ff., wo noch weitere Literaturangaben). Im Balt.-Slav. **i̯o-* in gen. lit. *jõ* aksl. *jego* 'eius' u. s. w. neben nom. lit. *jì-s* aksl. *jĭ* für **i-s* (= lat. *i-s*) mit *j-* aus den andern Casus, vgl. I § 84 Anm. 1 S. 81, Streitberg Paul-Braune's Beitr. XIV 195 f., J. Schmidt Pluralb. 43.

Anm. 2. Durch Zusammensetzung der flectierten Adjectiva mit den Casusformen des Pronomens *jìs jĭ* entstand im Baltisch-Slavischen die sogen. bestimmte Form des Adjectivs, z. B. lit. *geràs-is* aksl. *dobrŭ-jĭ dobryjĭ* 'der gute' (I § 84 S. 80). Durch Formassociation erfuhren die Paradigmata dieser Zusammensetzung mancherlei Änderungen. S. Leskien Declin. S. 131 ff.

Ein zu **i-s* gehöriges Fem. **ī* ist enthalten in ai. *iy-ám* av. *īm* d. i. *iy-em* und in lit. *jì* für **i*, älter **ī*, wie *jì-s* für **i-s*, vielleicht auch in dem kypr. ἴ-ν 'αὐτή' (Meister Gr. Dial. II 281) mit Partikel *-m* [2]). Vgl. **k̑ī* neben **k̑i-s* S. 770.

410. Relativum. Seit uridg. Zeit war **i̯o-* als Relativpronomen im Gebrauch. Ai. *yá-s yá-d yā́*, av. *yō ya-þ yā*. Gr. ὅ-ς ὅ ἥ. Dazu Adverbia wie got. *ja-bái* lit. *jéi jeĩ* 'wenn' und adjectivische Ableitungen wie gr. οἷος 'qualis' ὅσο-ς 'quantus' aksl. *jakŭ* 'qualis' *jelikŭ* 'quantus'. Die Identität mit dem in § 409 S. 770 f. behandelten anaphorischen **i̯o-* und **i-* ist nicht zu bezweifeln. Sie tritt namentlich an gr. ἵνα aus **i-na* (s. o.) zu Tage, denn ἵνα : ὅ-ς = lit. (*j*)*i-s* : *jõ*. **i̯o-* war also in uridg. Zeit zur Verwendung als Relativpronomen gekommen, ohne damit den rein anaphorischen Gebrauch aufzugeben. Dass dieser im Balt.-Slav. blieb, wurde wol hauptsächlich dem paradigmatischen Zusammenhang mit nom. **i-s* acc. **i-m* (lit. *j-i-s j-į*

1) Auf Grundform **id-om* könnte *edn-on-oen* 'ebendasselbe' weisen, *ed-on* (für lat. 'id est' gebraucht) zeigt aber keinen Nasal. Das pronomen infixum *-d-* (*-id-*?) für alle Geschlechter und Numeri — falls es hierher gehört — aspiriert, ging also vocalisch aus. Grundform **idō* ist wol ausgeschlossen, da vor *-u* (aus *-ō*) das *i* bewahrt wäre. (Nach Thurneysen.)

2) Mir. *ī* entstand erst aus *sī* infolge des Nebeneinanders von *ē* und *sē*, *iat* und *siat*. (Nach Thurneysen.)

aksl. *j-ĭ*) verdankt, welche Formen überall nur Demonstrativbedeutung hatten. Ob die got. Relativpartikel *ei* in *sa-ei* u. s. w. idg. *ī, instr. von **i-s* (§ 421), oder **e-i̯*, loc. von **o-* (S. 768) war, lasse ich unentschieden.

Jüngeren Ursprungs war die relativische Verwendung der Stämme **qo-* und **to-* in mehreren Sprachen. S. die Syntax.

411. Interrogativa und Indefinita. Die Stämme **qo-* **qi-* **qu-* hatten seit uridg. Zeit hochbetont fragenden, unbetont indefiniten Sinn. Jünger war, wie soeben in § 410 bemerkt wurde, der Gebrauch dieses Pronomens als Relativum.

**qo-* **qā-*. Ai. *ká-s ká̄*, av. *kō kā*. Gr. gen. hom. τέ-ο att. τοῦ = av. *ca-hyā*, Adverbia wie ποῦ ποῖ, dor. πᾷ att. πῇ. Lat. *quo-d quā*, umbr. *poei poi* 'qui' *paf-e* 'quas' osk. *pod* 'quod' paam 'quam'. Air. *cia* ncymr. *pwy* 'wer? was?' aus **ku̯e-i̯* (§ 414), air. *cā-ch* acymr. *pau̯-p* 'quivis'. Got. *hva-s hvō*, gen. *hvi-s* ahd. *hwe-s*. Lit. *kà-s* aksl. *kŭ-to* 'wer?' Unflectiert **qe* 'wie' ('irgendwie' indefinit, und 'gleichwie' = 'und'): ai. av. *ca* gr. τε lat. *-que* got. *-h*.

qi-*. Ar.: neutr. ai. *ci-d* av. *ciþ* apers. *ciy* verallgemeinernde Partikel 'irgend', masc. av. *ci-š* apers. *ciš-ciy*; ai. *kí-m* 'was?' *ná-ki-ṣ* 'niemand' mit *k-* statt *c-* nach *ka-*, s. I § 448 Anm. S. 335. Gr. τί-ς τί. Lat. *qui-s qui-d*, umbr. sve-pis 'si quis' *pif-i* 'quos' osk. *pi-s* 'qui' pí-d 'quid'; lat. *quem* wol für **quim* = osk. *pim* nach *ovem* : *ovi-s* (§ 214 S. 548), ebenso *em* für und neben *im* zu *i-s* (anders J. Schmidt Pluralb. 62 Fussn. 1). Air. *ce ci* 'welcher?' kann hergehören, aber auch prätonisch verkürztes *cia* (cē*) sein. Germ. *hvi-* vielleicht in got. *hvi-leiks* ags. *hwi-lc* 'wie beschaffen?'. Aksl. *čĭ-to* 'quid?'.

**qu-*. Ai. *kú-tra* av. *ku-þra* 'wo? wohin?', ai. *kú-tas* 'woher?'. Aus dem Aksl. hierher vermutlich *-gda* aus **k(ŭ)-dā* in *tŭ-gda* 'dann' u. a. (Kozlovsky Arch. f. slav. Phil. X 658). Zweifelhafter ist die Zugehörigkeit von lit. *ku-r̃* 'wo, wohin' und lat. *ali-cubi* umbr. *pu-fe* osk. pu-f 'ubi'.

Anm. Etymologisch nicht aufgeklärt sind bis jetzt armen. *o* 'wer?' *i* 'was?' und lat. *u-bi u-ter* u. dgl. Bugge Beitr. zur etym. Erläut. der armen. Spr. 28 f. möchte idg. **go-* **gi-* als Nebenform von **qo-* **qi-* ansetzen,

aber für das Armen. wenigstens ist damit nichts gewonnen, denn *go- hätte zu *ko-* geführt, vgl. *kov* 'Kuh' u. dgl. I § 456 S. 338, § 484 S. 360. Zum lat. *u-* vgl. ferner I § 431 Anm. 3 S. 323, Deecke Programm von Colmar 1887 S. 37 f., Kozlovsky Kuhn's Zeitschr. XXX 563 f., Stolz Lat. Gr.[2] § 46 Anm. 1 S. 290.

Indefinit **sm̥mo-* 'irgend einer' (zu **sem-* 'unus'): ai. *sama-* gr. ἀμό- got. *suma-*.

2. *Casusbildung.*

412. Mehrfach ist oben davon die Rede gewesen, dass pronominale Flexionsendungen auf Nomina übertragen wurden. Es geschah das, wie wir sahen, zum Theil schon in der Zeit der idg. Urgemeinschaft. Umgekehrt setzten sich auch nominale Casussuffixe an die Stelle von pronominalen, namentlich im griech. und im kelt. Sprachzweig, deren Pronomina in der historischen Entwicklungsperiode nur mehr ganz wenige von den speciell pronominalen Casusendungen der uridg. Zeit aufweisen.

In manchen Casus hatten die Pronomina sicher schon in uridg. Zeit theils einen von dem nominalen abweichenden, theils einen mit diesem übereinstimmenden Ausgang, z. B. nom. sing. **so* (ai. *sá*) neben **qo-s* (ai. *ká-s*), abl. sing. **tesmōd* (ai. *tásmād*) neben **tōd* (ai. *tā́d*). Wir haben kein Recht zur Annahme, hier habe überall die pronominale Endung ursprünglich allein geherrscht, und die nominale sei erst durch Formübertragung hinzugekommen. Im Gegentheil lässt sich, wie wir sehen werden, für mehrere Fälle dieser Art wahrscheinlich machen, dass Nomen und Pronomen von Haus aus dieselbe Casusbildung hatten und man zu der Flexionsverschiedenheit erst in einer jüngeren Zeit kam; z. B. scheint die Übereinstimmung **tōd* : **u̯l̥qōd* (ai. *tā́d* : *vŕ̥kād*) das Ursprüngliche und **tesmōd* (ai. *tásmād*) eine Umbildung von **tōd* nach dem loc. **tesme* **tesmin* (lit. *tamè* ai. *tásmin*) gewesen zu sein (§ 424 S. 787).

Wir besprechen nunmehr im Einzelnen die speciell pronominalen Casusbildungen. Dabei können der acc. sing. masc. fem. und der acc. plur. masc. fem. übergangen werden, da hier Nomen und Pronomen seit uridg. Zeit Hand in Hand gingen.

Nur ist eine Bemerkung über got. *þan-a* 'den' nötig, die in § 417 Anm. folgt. Zum air. acc. plur. masc. *inna* vgl. § 326 S. 673 und S. 792 Fussn. 1.

Nomin. sing. masc. fem.

413. Neben masc. Formen auf *-o-s* wie **qo-s* 'wer?' (= ai. *ká-s*, air. *ne-ch* aus **ne-ku̯o-s*, got. *hva-s*, lit. *kà-s*) stand **so* 'der': ai. *sá*, av. *hā* und *aę-ša* = ai. *ē-ṣá* (Jackson Amer. Or. Soc. Proceed. 1889 p. CXXVI), gr. ὁ, got. *sa*, wahrscheinlich auch lat. *ip-se* aus **-so*, *iste* für **isse* aus **is-so* u. dgl. (I § 81 S. 73 f., § 568 S. 426), umbr. *ere* 'is' = **ei̯-so* ai. *ē-ṣá* (vgl. § 409 S. 768). Vielleicht gab es aber auch bereits im Uridg. ein **so-s*: vgl. ai. *sá-s* gr. ὅ-ς (ἦ δ' ὅς u. dgl.) lat. *ip-su-s* neben *ip-se*. Das Fem. war **sā*: ai. *sā́* gr. ἡ lat. *ip-sā* got. *sō*.

414. Formen von *o-* und *ā*-Stämmen auf *-oi̯ -ei̯* und *-ai̯*, deren *-i̯* ein deiktisches Element war, vermutlich identisch mit dem *-ĭ* des loc. sing. und plur. s. § 256 S. 609, § 356 S. 700. Vgl. auch den lit. masc. Vocat. auf *-ai* wie *tėvai* und den ai. fem. Vocat. auf *-ē* wie *áśvē* (§ 201. 202 S. 540 f.).

1. Stamm *o-*. Ai. *ay(-ám)* av. *aęm* d. i. *ay(-em)* 'dieser', vgl. ai. *sva-y(-ám)* 'selbst' und *va-y(-ám)* 'wir' § 441. Wahrscheinlich hierher air. *ē* 'er' aus **e-i̯* (doch vgl. 416), vielleicht auch gr. ὁδεῖν = ὅδ' εἶ-ν mit Partikel *-m* (εἶ-ν : ai. *ay-ám* = böot. τού-ν hom. τῡ́-ν-η : ai. *tuv-ám tv-ám*), woran sich τουδεῖνος u. s. w. als Neuschöpfungen anschlossen (vgl. J. Baunack Stud. auf dem Geb. des Griech. I 46 ff.).

Stamm **qo-* (interrog. und indef.). Lat. *quī*, alat. (Dvenosinschr.) *qoi* osk. *poi* 'qui', während umbr. *poei poi poe* zweisilbig und daher wol eine Verbindung des alten **poi̯* mit *-ei -i* (vgl. nom. plur. *pur-i* pur-e etc.) war. Air. *cia* (aus **cē*) ncymr. *pwy* 'wer?' aus **ku̯e-i̯*; vgl. die häufige 'Anlautaspiration' (I § 658, 1 S. 512 f.) in *cia chruth* 'wie?', eigentl. 'was (ist) die Art?' und in ncymr. *pwy bynnac* 'wer auch immer (*pynnac*)'.

Lat. *hī-c* aus **hoi-ce*, wie *quī*.

As. ags. *sē* 'der', identisch mit dem indeklinabel gewordenen got. *sái*, das in ahd. *de-se* 'dieser' (gen. *des-se*) nord. run. *sa-si*

'dieser' (fem. *su-si* neutr. *þat-si*) tonlos angehängt erscheint. As. ahd. *thē thie* ags. *þē* für *sē* durch Anschluss an den Stamm *to-* (vgl. lit. *tà-s* für idg. **so* **so-s* u. dgl.). Ferner as. *hē hie* ahd. *hē*, vgl. § 409 S. 769. Ahd. *jenē-r* war dadurch entstanden, dass an *-ē* = **-oi̯* das Nominativzeichen *-r* = **-z* (vgl. *i-r e-r* = got. *i-s*) angesetzt wurde (bei diesem Ursprung des *-ēr* begreift sich, dass es nicht zu *-ĕr* verkürzt wurde, vgl. *muoter* aus urgerm. **mōđēr* § 192 S. 529); hiernach *blintēr*, s. § 406 S. 761; über *unsēr* gen. *unseres* neben *blintēr* gen. *blintes* s. § 455. Anders über *jenēr* Johansson Bezzenberger's Beitr. XVI 121 ff., wo man noch andere ältere Deutungen angeführt und beurtheilt findet. Ahd. *der*, *her* waren nicht aus **dēr*, **hēr* verkürzt, sondern entweder entstanden sie so, dass an die in tonloser Stellung entsprungenen, dann aber auch betont gebrauchten *de, he* = *thē hē* das Nominativ-*r* antrat (vgl. ahd. *de-se* gegen ags. *đē-s* 'dieser'), oder *der* war für **dar* = lit. *tà-s* eingetreten, indem *e* aus gen. *des* etc. eindrang, wie in den acc. *de-n*; für die letztere Auffassung spricht *hwer wer* (acc. *we-n*) neben got. *hva-s*.

Lit. *tasaĩ* 'dieser' war wol nicht *tas* + *ai*, sondern *tas*+*sai* (vgl. Bezzenberger Beitr. z. Gesch. d. lit. Spr. 174).

2. Femininformen auf idg. **-ai̯*, wie im nom. acc. plur. neutr. (§ 428). Av. *þwōi* 'tua' *xwaę(-ca)* 'die eigene' (Bartholomae Ar. Forsch. II 173), wonach auch Nomina wie *berᵉxđę* 'die gesegnete' (§ 190 S. 525). Vielleicht war mit diesem *-ai̯* der ar. Ausgang des voc. sing. der *ā*-Stämme (ai. *áśvē*) identisch, s. § 202 S. 541. Lat. *hae-c*, *quae* neben *sī quā*, *aliqua*, osk. paí *pae*. Wahrscheinlich hierher auch preuss. *stai* neben *sta* 'die' (lit. *tà tó-ji*) *quai quoi* 'welche', wonach auch Subst. *mensai* 'Fleisch' (lit. *mėsà*) *deiwutiskai* 'Seligkeit' u. a. (anders J. Schmidt Kuhn's Zeitschr. XXVII 389 ff.).

415. Formen mit der Partikel *u*, wol demselben Element, das im loc. plur. auf *-s-u* erscheint (§ 356 S. 700). Idg. **so-u̯* in ai. *sá* apers. *hauw* gr. οὗ-τος. Auffallend sind ai. *a-sāú* (zum *a-* s. § 409 S. 767) und av. *hāu* als masc. und fem., umgekehrt apers. *hauw* für beide Geschlechter, woraus man zunächst schliessen möchte, dort sei die Femininform idg. **sā-u̯* auch für **so-u̯*,

hier dieses auch für jene gebraucht worden, vgl. apers. fem. *iyam* = ai. *iyám* auch als Masc. Indessen kann man das masc. *a-sāú hāu* auch mit dem ved. masc. *sá* auf ein idg. **sō* neben **so* beziehen (Bartholomae Bezzenberger's Beitr. IX 310, Kuhn's Zeitschr. XXIX 498, vgl. auch Wackernagel E. Kuhn's Litteraturblatt III 55 und Johansson Bezzenberger's Beitr. XVI 129) und apers. fem. *hauw* auf ein idg. **sa-u̯* mit derselben Ablautstufe, die das idg. fem. **qa-i̯* (§ 414) aufweist (vgl. Wackernagel Das Dehnungsgesetz der griech. Compp. S. 65). Gr. αὕ-τη lässt sich ebenso gut auf **sāu̯-* als auf **sau̯-* zurückführen (I § 611 S. 463), und es könnte οὗ-τος auch als **sōu̯-* dem av. *hāu* gleichgestellt werden.

Av. masc. *avāu* neben *aom* d. i. *avem* 'der dort' wie *hāu*, s. Bartholomae Kuhn's Zeitschr. XXIX 498.

Anm. Zu dem Nebeneinander **so* : **sō* vgl. noch folgende Doppelheiten im Gebiet der pronominalen Formbildung: nom. **eĝ(h)o* : **eĝ(h)ō* 'ich' § 439, loc. **te* : **tē* 'da' u. dgl. § 424, acc. **me*, **tu̯e*, **su̯e* **se* : **mē*, **tu̯ē*, **sē* 'mich, dich, sich' § 442, nom. du. **u̯e* : **u̯ē* 'wir beide' **i̯u* : **i̯ū* 'ihr beide' § 457, nom. **tu* : **tū* 'du' § 440. Diese idg. Quantitätsschwankungen waren von derselben Art wie die auch sonst in Auslautsilben und in Silben, die mit Auslautsilben Ähnlichkeit haben, sich findenden, z. B. **u̯e* : **u̯ē* 'oder' (gr. *ϝε in ἠ-έ lat. *-ve* : ai. *vā*), **pro* : **prō* (gr. πρό ai. *prá* : gr. πρω-πέρυσι ai. *prā-sáh-*), **nu* : **nū* (ai. *nu* gr. νύ : ai. *nú* ahd. *nū*). Vgl. über diese jetzt Wackernagel Das Dehnungsges. S. 5 ff.

416. Bei dem Nebeneinander von ai. nom. *vé-ś* und *ví-ś* 'avis' u. dgl. (§ 195 S. 533) liegt die Vermutung nahe, dass lat. *eis* *īs* und *eis-dem* (Bücheler-Windekilde Grundr. S. 28) neben *i-s* = got. *i-s* auf eine alte hochstufige Nominativform **ei̯-s* zurückgehe, auf die man auch air. *ē* (vgl. § 414 S. 774) zurückführen könnte. Doch begreift sich *eis* auch als ein Compromiss zwischen **e-i̯* (§ 414) und *i-s*, vgl. ahd. *jenē-r* S. 775.

Anm. Die Annahme, dass das in C. I. n. 198 dreimal vorkommende *eis* jedesmal Schreibversehen sei (Danielsson Stud. gramm. p. 23), halte ich für sehr bedenklich. Dass *eisdem* ein Compromiss von *īdem* = **izdem* und dem nach *is* wieder hergestellten *isdem* gewesen sei, leuchtet an sich eher ein. Doch ist diese Auffassung der Form unnötig, wenn es ein *eis* *īs* gab.

Nominat. Accusat. sing. neutr.

417. Charakteristisch ist *-d* gegenüber dem *-m* der nominalen *o*-Stämme (z. B. **jugo-m* 'iugum') und der Suffixlosigkeit

der andern Nominalstämme (z. B. *$pe\hat{k}u$ 'pecu'), z. B. *to-d 'das' *qo-d *qi-d 'was'. Ai. *tá-d* av. *ta-þ* apers. *ai-ta* = av. *aę-taþ*; ai. *ci-d* av. *ci-þ* apers. *ciy* 'irgend'. Gr. τό ποδ-από-ς (§ 32 S. 54) thess. πόκκι aus *πόδ κι; die Partikel *ϝοδ in gr. ὅττι ὅππως u. dgl. war wahrscheinlich Neutr. von *$s\underset{\circ}{u}o$- 'suus' (Verf. Gr. Gr.[2] S. 134. 231) und nicht abl. sing. wie ai. *mád* (§ 474), vgl. av. *ma-þ* 'meum'; τί τὶ = ai. *ci-d*. Lat. *is-tud quo-d qui-d*, umbr. *este* 'istud' aus *es-to(d)* (vgl. § 274 Anm. S. 625) piř-i *pirs-i* 'quid, quodcunque', osk. *po-d* 'quod' pí-d *pi-d* 'quid'. Air. *ce ci* 'quid' in *ced cid* 'was (ist)' aus *ce ed ci ed*; ob *ed* 'es' zu lat. *i-d* gehöre, ist zweifelhaft, s. § 409 S. 770 f. Got. *hva, þa-t-a i-t-a* mit *-a* aus *-ō*, wie z. B. *hvarjatō-h* 'jedes' zeigt, ahd. *da-ʒ e-ʒ*, vgl. die Anm. Preuss. *s-ta, ka*, aksl. *to, je* = ai. *yá-d* und *čĭ-to* (*-to* Partikel), *ni-čĭ-že* 'nihil'; im Lit. wurde *tà = *to-d durch das neutr. plur. *taĩ* (§ 428) verdrängt, s. Joh. Schmidt Pluralb. 228 f., doch blieb unser pronominaler Ausgang in den Adj. wie *gẽra*, auf die er übertragen worden war (§ 227 S. 565).

Anm. Während man bisher den Schlussvocal von got. *þata* u. s. w. für eine angetretene Partikel erklärte, gleichwie den im acc. masc. *þana* = ai. *tá-m*, sieht Johansson Bezzenberger's Beitr. XVI 129. 161 im got. *-ta* eine vollere Form des Suffixes *-d* (Ablaut *-$d\breve{a}^x$: *-d^x) und setzt *þata* = ai. *tadā́* lit. *tadà, ita* = ai. *idā́* u. dgl. Eine Stufe *-de* desselben Suffixes stecke in gr. ἴ-δέ τό-δε lat. *ide-m*. Got. *þana* aber sei keine Accusativform mit *-m*, sondern identisch mit *þana-* in *þana-máis* 'weiter, noch' aus *tonē*. Die letztere Herleitung überzeugt mich ganz und gar nicht, weil es sich um eine Masculinform handelt und in ihrem Gebrauch nichts ist, was auf den Ursprung aus einem solchen Adverbium hinwiese. Die bisherige Erklärung von *þan-a* hat meines Erachtens keinerlei Schwierigkeiten. Ahd. *den*, mit *e* für *a* aus den andern Casus, dürfte die alte unerweiterte Form sein, die, wie die Präposition *in* = gr. ἐν und die Partikel got. *an* = gr. ἄν lat. *an* den Nasal festhielt. Weniger anstössig an und für sich ist Johansson's Deutung von *þata*. Aber *þata* kann von *þana* nicht getrennt werden, und wenn letzteres nicht erst eine jüngere Neubildung nach dem als einfache Wortform empfundenen *þata* war, worauf nichts hinweist, so wird man bei der bisherigen Auffassung von *þata* stehen bleiben müssen. Ahd. *daʒ* war wol die nichterweiterte Form, die den auslautenden Dental lautgesetzlich vor vocalischem Anlaut bewahrte, ähnlich wie *den* sein *-n* festhielt.

Einzelsprachliche Neubildungen mit dem *-m* der nominalen *o*-Stämme. Ai. *ki-m* (vgl. Gaedicke Acc. im Veda S. 6. 16)

pāli *taṃ* av. *ke-m yi-m aom*. Gr. ταὐτό-ν für ταὐτό. Lat. *ipsu-m* umbr. *esom-e* 'in hoc'. Hierher wol auch ai. (*s*)*a n-*, Neutrum des Artikels und Relativpronomen.

Genit. sing.

418. Im masc.-neutr. zwei Ausgänge, die frühzeitig auf die Nomina übertragen wurden, *-*si̯o* und *-*so*, s. § 228 S. 568 f., § 239 S. 584 f.

*-*si̯o*. Ai. *tá-sya* av. *aę-tahę*; ai. *a-syá* av. *ahę aṅhę* (*ṅh* aus dem fem. *aṅhå* = ai. *asyā́s* übertragen, vgl. § 420); gāþ. *ahyā axyā* (I § 558, 3 S. 416); apers. *ava-hyā* av. *avaṅhę* (*ṅh* wie in *aṅhę*); ai. *amúṣya*. Armen. *oroy* zu *or* 'welcher', doch vgl. § 239 S. 585. Gr. hom. το-ῖο att. τοῦ = **to-si̯o*; hom. τέο att. τοῦ = av. *cahyā* gGf. **qe-si̯o*. Air. *ai ae*, tonlos *ā a* (mit folgender 'Aspiration') 'eius' vermutlich aus **e-si̯o*, vgl. ai. *a-syá* got. *i-s* ahd. *e-s*[1]). Endlich wahrscheinlich hierher preuss. *s-te-ssei s-tei-sei s-te-sse s-tei-se s-tei-si* (*stei-* aus dem gen. plur. *stei-son* übertragen) 'des', *aine-ssa aina-ssei* 'eines', wenn auch die schwankende Schreibung einen sicheren Schluss nicht zulässt (vgl. Leskien Declin. 113 f.).

1) Um eng Zusammengehöriges nicht zu sehr zu zersplittern, mögen hier einige Bemerkungen über alle Possessiva der 3. Person im Irischen folgen, die ich nach Stokes Celtic Declension p. 104 sq. sowie nach Mittheilungen Thurneysen's gebe. Die obigen Formen *ai ae ā a* auch für das Femin. ('αὐτῆς'), aber *ā a* nicht 'aspirierend', also wol mit ai. *asyā́s* zu verbinden. Ferner war *ai ae* der betonte gen. plur. (und du.) 'eorum, earum', neben unbetontem *ā n-, a n-*. Für die Beurtheilung dieser Formen kommt noch in Betracht 1. die sing. masc. fem. mcymr. corn. *y* bret. *e* (plur. mcymr. *eu* bret. *ho* = urbritann. **ou*? vgl. § 438), 2. das ir. substantivische Wort für 'der, die, das Seinige, Ihrige': *ai ae*, acc. plur. masc. *aii*, dat. plur. *aiib*, womit wol mcymr. *eidaw* 'd. Seinige', *eidi* 'd. Ihrige' (fem.), *eidunt* 'd. Ihrige' (plur.) zusammenhing; auch mit dem pronomen possess. verbunden: *ā-aii* 'suos' cymr. *y eidaw* 'sein Seiniger'. Vermutlich wurden **esi̯o* und **esi̯ās* im Urinselkelt. in prätonischer Stellung zu **asi̯o* **asi̯ās* (vgl. ir. *as-* neben *és-* 'ex' I § 66 S. 56), deren *a-* dann auf die betonten Formen übertragen wurde. Der aus diesen Formen entwickelte gen. plur. **asi̯ōm* = air. *ai ae, ā n- a n-* vergleicht sich mit lat. *cuium* (Charisius) nach *cuius* für *quōrum* oder *quium* (Cato) (vgl. auch hom. ἡμείων neben ἐμεῖο § 454), das Subst. *ai ae* aber mit lat. *cuiu-s* 'wem angehörend' aus gen. *cuius* (§ 419). Der substantivische acc. plur. *aii* bezeugt für diesen Stamm *i*-Declination.

*-*so*. Got. *þi-s* ahd. *de-s* = **té-so*, ags. *ðæ-s* (neben *ðe-s*) = **tó-so* (vgl. gr. τέο neben ποῦ); got. *i-s* ahd. neutr. *e-s*. Vgl. § 239 S. 585. Aksl. *če-so* = got. *hvi-s* ahd. *hwe-s*, *čĭ-so* (zu *čĭ-to* 'quid'). Auch dem Griechischen *-*so* (neben *-*si̯o*) zuzuschreiben, sehe ich auch nach Johansson De der. verb. contr. p. 215 keine Nötigung.

In den Einzelsprachen sind öfters Ausgleichungen zwischen den pronominalen Formen des gen. sing. und des gen. plur. wahrzunehmen: air. *ai* 'eorum' = **esi̯ŏ̄m* nach *ai* 'eius' = **esi̯o*; lat. *cuium* nach *cuius*, S. 778 Fussn. 1; preuss. *steisei* für *stessei* nach *steison* s. o.; got. *þizē* für **þáizē* (vgl. ags. *ðāra* aisl. *þeira*) nach *þis*; av. *aętaṇhąm* für *aętaęšąm* nach *aętahę*, § 429. So liegt die Vermutung nahe, *-*so* in got. *þi-s* aksl. *če-so* u. s. w. sei aus *-*si̯o* umgebildet nach dem gen. plur. *-*sŏ̄m* (§ 429). Entsprechend im Femin. *-*sās* (got. *þizōs*) aus *-*si̯ās* (ai. *tásyās*).

419. Das Armenische hatte in einem Theil der Pronomina als Genitivzeichen ein *r*, das sicher zunächst mit dem *-r* des Gen. der Personalpronomina *me-r* 'nostri' *je-r* 'vestri' *iu-r* 'sui' (§ 455) zu verbinden ist: *oir* zu *o* 'wer', *nor-in* zu *no-in* 'derselbe' u. dgl. Vgl. weiterhin aisl. *vār* ahd. *unsēr* § 455.

Den vielbehandelten italischen Formen[1]) lagen Locativbildungen auf *-e-i̯* zu Grunde, von welcher Formation aus wir vermutlich auch den gen. sing. der nominalen *o*-Stämme zu erklären haben (§ 239 S. 585 f.). Der Loc. auf *-e-i̯* fungierte im Urital. ebenso als Loc., Dat. und Gen., wie von uridg. Zeit her die Form **me-i̯* **mo-i̯* des Personalpronomens Loc., Dat. und Gen. war (§ 447); vermutlich hatte **te-i̯* als Gen. zunächst nur die possessive Bedeutung und erhielt später erst auch die andern Functionen dieses Casus. Vgl. auch thess. loc. τοῖ und χρόνοι als Gen. Der Trieb, den Gen. als solchen zu charak-

1) Ausser der bei Stolz Lat. Gr.² 348 citierten Literatur vgl. Merguet Die Entwickel. der lat. Formenb. 83 ff. 92 f., Danielsson Studia gramm. 1879 p. 1 sqq., Bersu Die Gutturalen S. 136, W. Meyer Zeitschr. für rom. Philol. X 174, Henry Précis de grammaire comp. p. 248, Luchs Studemund's Stud. I 316 ff.

terisieren, führte nun in den ital. Dialekten zu verschiedenen Neuerungen. Durch Anschluss an die Gen. auf *-us* (*homin-us*) entstanden im Lat. die Formen wie *istī-us*, *eiius eius* d. i. *eei* + *us* (vgl. loc. dat. *eei eī*), dagegen mit dem Genitivzeichen *-s* umbr. *erer irer* osk. eiseis *eizeis* 'eius' u. dgl. (vgl. Subst. umbr. *popler* osk. sakarakleis), letztere genau wie alat. gen. *mī-s tī-s* für *mī tī* (§ 447). Die Neubildungen *istīus eius* wurden auch femininisch verwendet, doch daneben auch *istae utrae* u. dgl. wie umbr. *erar* 'eius'. Das alte *-ei* (**istei*) lebte neben *-ei-us* (*istīus*) im Compositum fort, *istīmodī* u. dgl. (vgl. unten *quoi-quoi-modī*), während *neutrī* in *neutrī generis* u. dgl. wol Umschlag aus der pronominalen in die nominale Declination war (wie lit. masc. *tō̃* fem. *tō̃s*).

Die Formen *quoius hoius*, *cuius huius* sind im Zusammenhang mit *quoiei quoi hoi-ce*, *cui hui-c* und osk. *pieis-um* 'cuiuspiam' *piei* 'cui', ferner mit osk. *poizad* abl. 'qua' púllad adv. 'qua' umbr. *pora* abl. 'qua' zu beurtheilen. Bereits in urital. Zeit wurde eine erstarrte Casusbildung des Stammes **qo-*, etwa **ku̯ō* oder **ku̯oi̯*, als Interrogativ-, bezieh. Relativpartikel für das flectierte Pronomen so gebraucht, dass die Casusbeziehung durch ein beigesetztes flectiertes Demonstrativpronomen dargestellt wurde, vgl. lit. dial. *tàs cécorius, kùr iszválnino jó dùkterį* 'der Fürst, wo er dessen Tochter befreit hatte' = 'dessen Tochter er befr. h.' (Verf. Lit. Volksl. 305)[1]. So lat. *quoiei* = *qō* + *eei*, wozu später *quoius* als charakterisierter Genitiv kam (doch noch *quoi-quoi-modī cui-cui-modī*), osk. *poizad* = *pō* + *eizād* (*eizo-* 'is'), púllad = *pō* + *ollād* (vgl. lat. *olle*), umbr. *pora* wol eher = *pō* + *orā* (*orer* 'illius) als = *pō* + *ērā* (*erer* 'eius' = osk. *eizeis*)[2]. Osk. *piei* (gen. *pieis-*) beruhte wol auf einer Verbindung des Adv. **pī* = lat. *quī* von St. **qi-* (§ 421) mit

1) Dieselbe Erscheinung im Neugriech. (αὐτὸς εἶναι ὁ ἄνδρας ποῦ τὸν εἶδα neben ποῦ εἶδα 'das ist der Mann, den ich gesehen habe'), im Kelt. und im Hochdeutsch.

2) Auch osk. púiiu bei Zvetaieff Inscr. It. inf. n. 103 scheint in den Kreis dieser Bildungen zu fallen (aus **pō+ei̯o-*), doch ist der Sinn der ganzen Stelle dunkel.

e(i̯)ei̯, wenngleich ich die Möglichkeit nicht ausschliessen möchte, dass es durch Übertritt des Stammes *pi-* in die *o*-Declination entsprungen war. Nach *quoi quoius* wurde im Lat. *hoi-ce hoius* gemacht wie nom. plur. *hēs* nach *quēs* (§ 427), wobei die alte Bildungsgleichheit im nom. sing. (*quī* und *hī-c(e)*, § 414 S. 774) mitgewirkt haben mag.

Anm. Das lat. Adject. *quoiu-s cuiu-s* 'wem gehörig' scheint, nach der Bedeutung zu schliessen, erst vom fertigen Gen. *quoius* aus entstanden zu sein und im av. *na-* 'noster', das aus dem gen. *nō* = ai. *nas* herausgebildet wurde, ein genaues Seitenstück zu haben, s. § 454 extr.

Air. auch *-ī wie im Nomen, *ind athar* 'des Vaters' aus **sen-tī*, wie lat. *istī-modī* gr. thess. τοῖ.

Im Lit. nominal *tō̃*, *jō̃* u. s. w. Im Aksl. *to-go je-go* etc., eine noch nicht genügend aufgeklärte Neubildung, s. Leskien Declin. 109 ff.

420. Die zu den *o*-Stämmen gehörigen Feminina hatten im Uridg. den Ausgang *-si̯ās mit vorausgehender masculinischer Stammform. Ar. *-asyās*: ai. *tásyās asyā́s*, av. *aę-tańhå ańhå*. Apers. *ahyāyā* für **ahyā* nach *taumāyā* (§ 229 S. 570), wie auch pāli *assa* = ai. *asyā́s* nach *kaññāya* zu *assāya* erweitert wurde; mit rein nominaler Endung av. *aętayå* (nach *haęnayå*) neben *aętańhå*. Ai. *amú-ṣyās* wie *amú-ṣya*. Air. *ai ae* aus **e-si̯ās*, s. S. 778 Fussn. 1. Preuss. *s-tessias stessies stesses steises* (*ei* nach masc. *steisei* § 418 S. 778). Im Germ. *-si̯ās und *-sās. Ags. *đǣre* = urgerm. **þai̯zi̯ōz*, got. *þizōs* und *blindáizōs* (§ 406 S. 761), ahd. *dera*, aisl. *þeirar* = urgerm. **þai̯zōz*. Das *ai̯* war aus dem gen. plur. übertragen, wo es vom Masc. ins Femin. übergegangen war (§ 429). Der Verlust des *i̯* aber in got. *þizōs* etc. ist entsprechend dem im Masc. zu beurtheilen, s. § 418 S. 779. Über *-z-* aus *-s-* s. Kluge Paul's Grundr. I 347.

Diese idg. Femininbildung auf *-si̯ās war im Anschluss an das Masc. auf *-si̯o entstanden. Entweder gab es einmal ein **tās* wie **eku̯ās*, das durch Einwirkung von **tesi̯o* in **tesi̯ās* umgestaltet wurde, oder **tesi̯o* fungierte zuerst für alle Geschlechter und wurde dann durch Umbildung zu **tesi̯ās* femininisch gekennzeichnet. Vom Gen. auf *-si̯ās* wurde *si̯* (*s*) schon in uridg. Zeit in den Dat. und Loc. übergeführt, s. § 425.

Aksl. *toję* enthielt das *-ę* von *dušę*, aus **-ans* oder **-ons*. S. § 229 S. 572 f. Da der dat. loc. *toji* die Laute *-oj-* vom instr. *toją* = ai. *táyā* bekommen hatte (§ 425), so mag auch *toję* nach diesem Vorbild entstanden sein.

Rein nominale Formen. Gr. τῆς. Lat. *illae* neben *illīus* u. dgl., umbr. *erar* 'eius'. Air. *inna* aus **sen-tās*, *cacha cecha*, *nacha*, vgl. *mnā* § 229 S. 569. Lit. *tõs*.

Instrument. sing.

421. Ein speciell pronominales Suffix war *-na*, vermutlich identisch mit dem Ausgang von Adverbien wie ai. *caná* got. *-hun* ahd. *-gin* 'irgend', ai. *hiná* 'denn', lat. *pōne superne*, got. *þan* 'dann' lit. *tẽn* 'dort'. Av. *ka-na* apers. *tya-nā aniya-nā*, ai. *kḗ-na tḗ-na ē-na*, letztere wol, wie ai. *sanē-mi* aksl. *tě-mĭ* (s. u.), mit demselben Diphthong, den der nom. sing. lat. *qo-i quī* etc. aufweist (s. § 422 Anm.), ausserdem auch an ai. *ē-vá* ved. auch *ē-vā́* 'so' got. *hvái-va* 'wie' erinnernd. Zu ai. *kḗna* : av. *kana* vgl. lit. gen. *kë̃nõ* : *kenõ* (*kanõ*) § 451 S. 825 f. Durch Übertragung des *-ēna* auf die Nomina entsprang ai. *vṛ́kēṇa* etc., s. § 275 S. 628. Gr. ἴ-να, vgl. § 409 S. 770. Im Anschluss an ein **ci-na* (nom. *ci-š*) scheint der av. acc. *cinem* gebildet zu sein.

Formen von *o*-Stämmen auf **-oi̯-mi*. Ai. *sanē-mi* 'von Alters her'. Ags. *ðǣ-m* aisl. *þei-m* neben Substant. ags. *miolcum* (wie im plur. got. *þái-m* neben Substant. *vulfa-m*). Aksl. *tě-mĭ ji-mĭ*. Hierzu das preuss. *sen maim* 'cum meo' = 'mecum' (s. § 449. 452), das wol nicht als idg. **moi̯-mi* (vgl. av. *ma-* gr. ἐμό- 'meus') zu denken ist, sondern zu St. *maia-* gehörte und eine Contraction erfahren hatte wie gen. *maisei* (neben *stessei steisei ainassei*) und nom. *mais* = aksl. *mojĭ*; unentschieden lasse ich aber, ob **maiai-m(i)* direkt zu *maim* geworden war, oder ob man etwa im Anschluss an *maiā-smu maia-n* zunächst zu einem **maia-m(i)* gekommen war und dieses in *maim* überging (vgl. *twaismu* neben *twaiāsmu*). Vgl. § 282 S. 637 f. Im Armen. mit *-v* aus **-bhi oro-v* zu *or* 'welcher', nach Substant. *gailo-v*; ebenso *i-v* 'womit? wodurch?' zu *i* 'was?' wie Substant. *srti-v*, s. § 281 S. 636.

Ferner gab es, wie es scheint, von idg. Urzeit her von *o*- und *i*-Stämmen auch rein nominal gebildete Instrum. auf -*ō* -*ē* und -*ī*. Av. *tā yā ana*. Gr. πῶ (οὔ-πω), lak. πή-ποκα. Lat. *quōmodo*, *quō* 'wohin', umbr. *sei-podruh-pei* 'utroque'; lat. *quī* 'wie' zu *qui-s*. Air. *cāch* (gen. *cāich*) acymr. *pau-p* 'quivis, jeder' wol = **qō-qos*, eigentlich 'wo oder wie wer, irgendwo oder irgendwie irgendwer' nach Thurneysen's Vermutung; *neuch neoch* aus **ne-qō*, *cossind* 'mit dem' aus **con sen-tu*. As. *hwō* 'wie' ahd. *diu*, *hiu-tu* 'heute' (§ 409 S. 769), got. *hvē* 'womit' *þē* 'um so'; *hī* (zu got. *hi-mma*) in ahd. *hī-naht* 'diese Nacht'. Lit. *tũ* 'mit dem, sofort' *jũ* 'desto'; durch Antritt des Suffixes -*mi* an diese Formation entsprangen *tů-mi ků-mi*, wie auch beim Nomen dialektisch -*u-mi* (*vilkumi*) entstand, s. § 275 S. 629; preuss. *s-tu ku*. Nslov. *či* 'wenn' čech. *či* 'ob' = lat. *quī*, und durch Anfügung von -*mĭ* aksl. *či-mĭ* als instr. zu *či-to*. Hiernach kann die Partikel **ī*, ved. *ī* (auch in *ī-dŕś*- 'ein solcher') gr. -ί in οὑτοσ-ί umbr. *pors-ei* nom. plur. 'qui', instr. zu lat. *i-s* gewesen sein; der Nasal in ved. *īm* gr. οὑτοσ-ίν war dann die Partikel -*m*.

422. Die *ā*-Stämme hatten -*ai̯ā*. Ai. *táyā* av. *aę-taya*, ai. *ayā́* av. *ayā āya*. Aksl. *toją* (mit Partikel -*m*), wozu alit. *taja*, jetzt dialektisch *taĭ* (J. Schmidt Kuhn's Zeitschr. XXVII 386 f.); über *taĭ* anders Brückner Archiv f. slav. Phil. VI 272.

Im Ar. trat dieser Ausgang auf die Nomina über: ai. *áśvayā* für *áśvā*, av. *haęnaya* für *haęna*, ebenso aksl. *rąkoją* für *rąką*. Im Lit. umgekehrt *tà* wie *rankà*, entsprechend gr. ῆ dor. ταυτᾶ und wol lat. *hā-c* u. dgl. S. § 276 S. 629 ff. Ob auch ved. *tyā́* statt *tyáyā* und av. *yā kā* neben *aętaya* den Nomina gefolgt waren, oder ob *tyā́* und *yā* durch syllabische Dissimilation entsprungen und dann *kā* dem *yā* nachgebildet war (vgl. Ähnliches in § 247 S. 600, § 307 Anm. S. 654), ist unsicher.

Ai. *amúyā* neben *amúṣyās* nach dem Muster -*ayā*.

Anm. Dass ai. *ayā́* sich in *ay-ā́* zerlege und zum Stamm *i*- gehöre, und dass erst nach *ayā́* : *asyā́s* zu *tásyās* ein *táyā* gebildet worden sei, wie Schmidt (Kuhn's Zeitschr. XXVII 386) meint, ist mir ebenso wenig einleuchtend wie seine Meinung (ebend. 292), dass *ē-na* ebenfalls zu *i*- gehöre, und dass erst durch das Nebeneinander von *ēna* und *asyā́* ein *tḗna* neben *tásya* aufgekommen sei. Wenn das -*i̯*- der Pluralformen wie got. *þá-i-m* aksl.

tē-mi ai. *tē-bhiš*, gr. το-ῖ-σι aksl. *tě-chŭ* ai. *tē-šu* mit dem -*i̯* des nom. plur. gr. το-ί ai. *tē* etc. identisch war, wie Schmidt Kuhn's Zeitschr. XXV 5 f. lehrt und auch ich glaube; weiter wenn die *i*-Diphthonge in den obliquen Dualcasus, z. B. aksl. *tě-ma* ai. *táy-ōš*, das -*i̯* des nom. acc. du. neutr. und fem. (idg. **to-i̯* und **ta-i̯*) enthielten, wie wir in § 297 S. 650, § 311 S. 657 annehmen zu müssen glaubten, so wird man kaum fehl gehen, wenn man auch den Diphthong von ai. *ē-na tē-na* und *sanē-mi* aksl. *tě-mĭ* mit dem im nom. sing. masc. z. B. ai. *ay(-ám)* lat. *qo-i quī* osk. *poi* u. s. w., und entsprechend das *i̯* von ai. *ayā́ táyā* aksl. *toją* mit dem im nom. sing. fem. z. B. av. *þwōi* lat. *quae* (§ 414 S. 775) zusammenbringt. Ai. *ayā́* liesse sich allerdings an sich auch auf St. **ei̯ā-* (lat. *eā-* got. *ijō-*) beziehen, doch ist kein Grund, es von *táyā* u. s. w. zu trennen.

Ablat., Dat. und Locat. sing.

423. Im masc.-neutr. erscheint der Stamm häufig durch ein Element -*sm-* erweitert, dasselbe, das, durch keine Flexionsendung vermehrt, in dem acc. av. *ahma* lesb. ἄμμε begegnet (§ 436. 443).

Ai. *tásmād tásmāi tásmin*, *asmā́d asmā́i asmín*, av. *aę-tahmāþ aę-tahmāi aę-tahmi*, *cahmāi* mit **qe-* wie aksl. loc. *če-mĭ*. Ai. Neubildungen *amúšmād amúšmāi amúšmin*. Armen. abl. *y umē* dat. loc. *um* zu *o* 'wer', *y ormē*, *orum* zu *or* 'welcher'; -*um-* aus -*osm-* I § 561 S. 419. Gr. gort. loc. ὅ-τιμι d. i. wol -τῖμι aus *τι-σμι. (Über den angeblichen dat. τέμμαι 'cui' s. Solmsen Kuhn's Zeitschr. XXIX 79.) Umbr. e-smi-k 'ei' *esmei esme* 'huic', pu-sme 'cui'. Got. *þa-mma hva-mma i-mma*. Preuss. dat. *s-te-smu* (*steismu*, vgl. gen. *steisei* § 418), *ka-smu*, *antersmu* (St. *antera-*), *schi-smu* (*schi-s* 'dieser').

Daneben im Germanischen und Baltisch-Slavischen Formen mit -*m-* statt -*sm-*. Ahd. *demu hwemu*. Lit. dat. *támui tám* loc. *tamim-pi tami tamè tam̃*, aksl. dat. *tomu* loc. *tomĭ*; lit. *szimè* neben *sziamè* zu *szì-s*. Gewiss hatten diese Formen *s* eingebüsst durch analogischen Anschluss an die Casus, deren Suffix mit *m* anlautete: vgl. ahd. plur. *dē-m*, sing. plur. ags. *ðǣ-m* aisl. *þei-m*, lit. plur. *tē-ms* du. *tėm-dvëm tė̃m-dvëm* aksl. sing. *tě-mĭ* plur. *tě-mŭ tě-mi* du. *tě-ma*. Anders über das ahd. -*m-* Kluge Paul's Grundr. I 347.

Was nun die Casussuffixe selbst betrifft, so war nur das des Loc. speciell pronominal. Dieser Casus hatte die Ausgänge

*-*smin* und *-*smi*, vgl. gr. ἄμμιν ὔμμιν und ἄμμι ὔμμι § 448. *-*smin*: ai. *tásmin*, lit. *tamin* in *tamim-pi*, wenn freilich *-mpi* auch aus dem gen. plur. übertragen sein könnte, so dass man *tami-mpi* zu trennen hätte (s. Brückner Archiv f. slav. Phil. III 279 f., Osthoff Morph. Unt. II 9)[1]. *-*smi* in av. *-tahmi* gr. ὄ-τῑμι. Lit. *tami* aksl. *tomĭ* sind aus *-(*s*)*min* und aus *-(*s*)*mi* erklärbar, in jenem Falle wäre *tamį* für lit. *tami* zu schreiben. Alit. *jamije* wie *diewije*. Alit. nlit. *tamè*, woraus *tam̃*, hat denselben Ausgang wie loc. *vilkè*; eine Vermutung über den Ursprung von *tamè* s. § 424 S. 787 f.

Dagegen waren der Abl. und der Dat. inbezug auf ihr Casussuffix von Haus aus in Übereinstimmung mit den Nomina. Ai. *tásmād tásmāi* av. *-tahmāþ -tahmāi* wie *vṛ̥kād vehrkāþ vehrkāi*. Armen. *y umē* wie *y akanē*, vgl. § 244 S. 595; welche Endung *um* gehabt hatte, dürfte kaum mehr zu ermitteln sein. Umbr. esmi-k *esmei esme* wie Tefri *Tefrei* Tefre 'Tefro deo', vgl. § 246 S. 598 f.; bei pusme kommt in Frage, ob nicht mit der Endung die Partikel -e *-ei* (vgl. puř-e 'quod') verschmolzen war. Got. *hvamma*, dessen *-a* nach Ausweis von *hvammē-h* 'jedem' zunächst aus *-*ē* entstanden war, kann als Ablat. auf *-*ēd* und als Dat. auf *-*ē*(*į*) angesehen werden, während ahd. *hwemu* ein Ablat. auf *-*ōd* gewesen zu sein scheint, vgl. § 241 S. 591, § 246 S. 599. Lit. *támui* (verkürzt *tám*) aksl. *tomu* wie *vil̃kui vlŭku*; preuss. *stesmu* wie *waldniku* 'regi'.

424. Neben den im letzten § besprochenen Formen erscheinen auch Formen ohne *-sm-*.

Ablativ. Ai. *ād tād yād* av. *āþ*, sämmtlich adverbial. Gr. ὦ ὅπω 'unde'. Lat. *istō quō*, osk. eísúd 'eo'. Lit. *tõ*. Als Abl. **tōd* 'von da an, dann' erklärt man wol mit Recht auch den Ausgang der Imperativformen wie ai. *bhára-tād* gr. φερέ-τω lat.

1) Die Form *tami-pi* spricht nicht gegen die Auffassung des *tamimpi* als *tamin+pi*. Es kann von Anfang die Formen *tami* und **tamin* neben einander gegeben haben. Oder *tami* war aus **tamin* entstanden, dann wurde *-pi* nach diesem Lautwandel des selbständigen Wortes von Neuem angefügt. Auch *tam-pi* war ja nicht aus *tame-pi* hervorgegangen, sondern nach Übergang von *tamè* in *tam̃* wurde *-pi* neu angesetzt.

fer-tō (Gaedicke Accus. im Veda 225, Thurneysen Kuhn's Zeitschr. XXVII 179 f.). — Eine ital. Neubildung war lat. **quīd* zu *qui-s* in *ab aliquī* u. dgl. (Bücheler-Windekilde Grundr. 121 f.), vgl. *marī(d)* § 243 S. 592.

Dativ. Gr. τῷ. Lat. *istō nullō* neben *istī* etc. Eine junge Neubildung war lit. dialekt. *mirusiou-jui* = hochlit. *mirusiám-jām*, part. praet. zu *mir̃-ti* 'sterben' (Geitler Beitr. zur lit. Dialektologie 27).

Locativ. Gr. att. ποῖ dor. πεῖ, ἐ-κεῖ. Lat. *hei-c hī-c*, osk. eísei 'in eo' alttreí 'in altero'. Got. *þei* aisl. *þī* = gr. τεῖ-δε, aisl. *hvī* = gr. πεῖ, s. Bechtel Zeitschr. f. deutsch. Alt. XXIX 366 f. Ein Loc. von St. *o-* dürfte auch vorliegen in gr. εἰ εἶ-τα (neben ᾗ instr. im Herakl. etc., s. Verf. Gr. Gr.² 225) und in ai. *ē-ša- ē-ta-* osk. *ei-zo-*, s. § 409 S. 768.

Solche Locativformen waren auch die dativisch fungierenden osk. *altrei* 'alteri' *piei* 'cui', lat. *istei istī*, *eei ei* (auch *eiei* wurde geschrieben wie im dat. abl. plur. *eieis* neben *eeis eis*), *quoiei quoi cui*, letzteres aus *quō* (oder **quoi*) + *eei* (s. § 419 S. 780); lat. *hoi-ce hui-c* war Neubildung nach *quoi cui*. Diese selben Formen hatten, wie wir § 419 annahmen, einst ausserdem Genitivbedeutung (vgl. idg. **mo-i̯* loc. dat. gen. § 447) und wurden in dieser im Lat. durch *-us* erweitert, während im Umbr.-Samn. *-ei̯* in *-ei̯s* umgestaltet wurde. Dass man *istī* etc. zugleich femininisch gebrauchte, war wol dadurch herbeigeführt, dass man den Ausgang *-ei -ī* dem geschlechtig indifferenten *-ei -ī* der Formen *mī mihī tibī sibī* und der Dativform der *i*-Stämme gleich empfand.

Vergleicht man nun die in diesem § aufgezählten Formen mit den das Element *-sm-* enthaltenden (§ 423), so ist wahrscheinlich, dass nur im Loc. zwei Formationen von Anfang neben einander standen, die auf *-smin -smi* (ai. *tásmin* av. *-tahmi*) und die auf *-i̯* (gr. πο-ῖ), und dass später, aber bereits in uridg. Zeit, *-sm-* auch auf den Ablat. und den Dat. übertragen wurde, die bis dahin dieselbe Gestalt hatten wie die Nomina. Die ablativischen Adverbia wie ai. *tā́d* stammten noch aus der Zeit, ehe diese Übertragung geschah; als Adverbia wurden sie von

der Neuerung, dem Eindringen des *-sm-*, nicht betroffen. Dagegen bleibt von Formen wie lat. *istō(d)* und gr. τῷ zweifelhaft, ob sie ebenfalls alt waren oder durch jüngeren Wiederanschluss an die Nomina zustande gekommen waren.

Das Element *-sm-* identificiert man wol richtig mit der Partikel ai. *sma*, die verstärkend hinter Pronomina trat, z. B. *tásya sma*. Nun werden wir in § 443, 2 sehen, dass gr. lesb. ἄμμε av. *ahma* wahrscheinlich auf ein **n̥s + sme*, d. h. die Grundform von got. acc. *uns* mit angehängter Partikel **sme*, zurückgeht, und dass von dieser Verbindung aus die Formen entstanden, für die man Stamm **n̥sme-* **n̥smo-* (gr. ἀμμο- ai. *asma-*) anzusetzen pflegt. So müsste denn unsere Partikel auch beim geschlechtigen Pronomen ursprünglich an eine selbst schon als Casus fungierende Form, und zwar an einen Loc., angetreten sein. Und es hindert nichts, von einem **te + sme* auszugehen, dessen erster Theil Loc. war. Vgl. lit. *tè* 'da!' aksl. *te* 'und' neben **te-i̯* (**to-i̯*); lat. *ce* in *ce-do* osk. *ce* in *ce-bnust* (*-bnust* 'venerit') lit. *szè* 'her' (vgl. jedoch § 409 S. 769) neben gr. ἐ-κεῖ κεῖ-νο-ς; lit. *nè* got. *ni* ai. *ná* 'nicht' neben **ne-i̯* in lit. *neĩ nẽ-ka-s* av. *nae-cis̆* lat. *nei nī*; lit. *be-*, Partikel zur Bezeichnung der Dauer der Handlung, neben *beĩ* 'und'; aksl. *kŭde* neben *kŭdě* 'wo' u. dgl.[1]). **te* und **te-i̯* standen als Loc. neben einander wie gr. δό-μεν und ποιμέν-ι, s. § 256 ff. S. 609 ff. Den Ausgang von **tesme* haben wir noch im Baltischen, in lit. *tamè* (*geramè*), das für **tesme* eingetreten war, indem durch Anschluss an Formen mit einem mit *m-* beginnenden Casussuffix *s* verloren ging und *-e-* durch *-a-* ersetzt wurde, vgl. preuss. *ste-smu* gegen lit. *támui* § 423 S. 784. Nach *támui* : *tamè* wurde neben *vilkui*, wie ich glaube, die Form *vilkè* gestellt, wie umgekehrt alit. *jamije* nach *diewije* entsprang, vgl. § 263 S. 617 f. Die idg. Form **tesmi(n)* = ai. *tásmin* etc. neben **tesme*, wie **n̥ssmi(n)* = lesb. ἄμμιν ἄμμι neben **n̥ssme*. Vielleicht standen **sm-i* und **sm-e* von Anfang an neben einander als Erweite-

1) Neben **te*, **k̑e*, **ne* auch uridg. **tē*, **k̑ē*, **nē* (gr. τῇ 'da!' dor. τῆ-νο-ς 'iste, ille'; dor κῆ-νο-ς 'ille'; ai. *nā́* air. *nī*), gleichwie **mē* : **me* 'mich' u. s. w., worüber § 415 Anm. S. 776.

rungen von **sem-*, so dass man nicht anzunehmen brauchte, **tesmi(n)* sei erst auf Grundlage von **tesme* entstanden.

Anm. Die vorstehenden Constructionen stützen sich darauf, dass die Annahme einiger Sprachforscher, lit. *tamè* und *vilkè* seien aus **tamen* und **vilken* hervorgegangen, unerwiesen ist. An den Formen wie *geramen-je -jė* (Arch. f. slav. Phil. IV 592, Kuhn's Zeitschr. XXVII 385, Bezzenberger's Beitr. X 312 und anderwärts), auf die man die Annahme von *-en* in erster Linie gründet, ist vor Allem auffallend, dass das zweite Element nicht die pronominale Form (*-jame -jam*) hat, wie man erwarten sollte, sondern gleichwie *jamije amszinameje* u. dgl. (Bezzenberger Zur Gesch. d. lit. Spr. 154. 168) nominale Endung. Leskien vermutet daher, dass ein **geramejem(e)* zu **geramem* verkürzt und die beim Nomen abstrahierte Locativendung *-je* angefügt worden sei, wobei *m* in *n* überging. Auf die Schreibung *-jė* für *-je* ist kein Verlass, doch könnte es eine Neuerung nach nominalen Locativformen auf *-ė* sein. Auch die ostlit. Formen auf *-i* wie *miszki* 'im Walde' beweisen nicht das behauptete *-en*. *-i* kann nach den Lautgesetzen auf *-en* zurückgeführt werden, muss das aber um so weniger, als ein ostlit. *-im-p(i)* aus *-em-p(i) -en-p(i)*, z. B. **dĕvim-p(i)*, nirgends bis jetzt belegt ist, es heisst nur *dĕvĕ-p(i)*. S. Leskien Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1884 S. 96 f. Ausser der von Leskien angedeuteten Möglichkeit, dass *miszki* aus *miszkĕ* entstand, kommt auch die in Betracht, dass *miszki* dem Vorbild von *tami* (mit idg. **-smi*) gefolgt war, wie *miszkè* dem von *tamè*.

Sollten nun trotzdem **tamen *geramen* und **vilken* von den Anhängern der hier kritisierten Theorie wirklich glaubhaft nachgewiesen werden — ist preuss. *schisman* Ench. 89 mehr als eine blosse Liederlichkeit? —, so würde das an der Hauptsache nur wenig ändern. Ich würde gleichwol für lit. *tamę* (wie jene Gelehrte schreiben) von idg. **tesme* ausgehen und *-n* für dieselbe Postposition erklären, um die lit. *tamim-pi* ai. *tásmin* reicher sind als gr. ὅ-τῐμι, und die doch wol auch in lit. *tĕ-n tę*, *szĕ-n szę* (erweitert zu *tĕnai tĕnais* u. s. w.) neben *tè szè* (= lett. *te sche*) steckt.

425. Bei den *ā*-Stämmen finden wir theils vollkommene Übereinstimmung mit den Nomina, theils das genitivische *-si̯-* bez. *-s-* vor dem Casusausgang (§ 420). Wir beginnen mit der letzteren Formation.

1. Ablativ und Genitiv hatten seit uridg. Zeit dieselbe Form, z. B. ai. gen. abl. *tásyās*, s. § 420. Neubildungen waren av. *aṅhāþ avaṅhāþ yęṅhād-a* (neben gen. *aṅhå* etc.), wie *barentyāþ haęnayāþ*, s. § 242 S. 592.

Dativ. Ai. *kásyāi asyāí* av. *kahyāi aṅhāi axyāi*, vgl. ved. *suvapatyāí* § 247 S. 599 f. Got. *þizái izái* wie *gibái*, aber ahd. *deru dero iru iro* nach *gebu gebo* mit Instrumentalausgang, s. § 276 S. 629. Preuss. *stessiei stessei* und, mit dem in letzter

Instanz aus dem gen. plur. *steison* stammenden *-ei-*, *steisiei steisei*, vgl. gen. *steises* § 420 S. 781, aisl. dat. *þeiri* neben gen. *þeirar*.

Locativ. Ai. *kásyām asyā́m*, vgl. *áśvāyām*; av. *kaňhę aňhę* mit *-ę* = urar. *-i̯ā* (I § 125 S. 116) und *ňh* aus dem gen.-abl. (*kaňhå*), vgl. av. *haęnaya* apers. *arbirāyā* § 264 S. 618. Diese Pronominalcasus waren durch die Formen wie ai. *br̥hatyā́m* av. *barentya* beeinflusst: *kásyām kaňhę* : *kásyās kaňhå* und *kásyāi kahyāi* = *br̥hatyā́m barentya* : *br̥hatyā́s barentyå* und *br̥hatyā́i barentyāi*. Got. *þizái* wie *gibái*.

Ai. Neubildungen *amúṣyās amúṣyāi amúṣyām*.

2. Formen ohne *-si̯-* und *-s-*:

Ablativ wie Gen., gr. τῆς etc. Im Ital. Neubildung auf *-ād*: lat. *istā(d) hā-c*, umbr. era-k 'ea' osk. ekad 'hac' *eiza-c* eísa-k 'ea', wie lat. *equā(d)* § 243 S. 592.

Dativ. Gr. τῇ dor. τᾷ wie χώρᾳ. Lat. *istae illae* (neben *istī illī*) wie *equae*; umbr. *-e* osk. -aí unbelegt. Air. *-ind* aus **sen-ti* wie *tuaith*. Lit. *taĩ* wie *rañkai*; im Slav. *toji* neben *zmiji rącě* durch Übertragung des *-oj-* des instr. *toją*, gleichwie gen. *toję* wahrscheinlich für **ty* (§ 420 S. 782).

Locativ, seit uridg. Zeit wie der Dat. auf *-āi̯* ausgehend. Gr. böot. ταὶ τῇ, arkad. etc. ταῖ wie böot. Πλαύχαε, s. § 247 S. 599 ff. § 264 S. 618 f. Osk. e]ísaí 'in ea' wie víaí 'in via'. Air. *issind* 'in der' = **in sen-ti*, wie *tuaith*. Lit. *toj-è* wie *rañkoj-e*, s. § 264 S. 619; aksl. *toji* wie dat. *toji*, s. o. —

Ist unsere Ansicht richtig, dass der fem. Gen.-Abl. auf *-si̯ās* im Anschluss an den masc.-neutr. Gen. auf *-si̯o* geschaffen worden war, so sind die Dat. und Loc. mit *-si̯-* (*-s-*) durch Weiterverbreitung dieses Elementes vom Gen.-Abl. aus zu Stande gekommen: zu **tesi̯ās* bildete man **tesi̯āi̯* nach **eku̯āi̯* : **eku̯ās* (§ 420 S. 781). In ähnlicher Weise waren lit. *mánei* (*mán*), preuss. *mennei*, aksl. *mĭně* im Anschluss an gen. lit. *manè* (*manę̃s*), aksl. *mene* gebildet worden (§ 445).

Die Dualcasus.

426. Die eigentlichen Casussuffixe waren von idg. Urzeit her den nominalen gleich.

Beim nom. acc. ist zu beachten, dass im Griech. für das femin. ταί, das Pluralform wurde (§ 286 S. 643), das masc. τώ eintrat, z. B. τὼ στήλᾱ, vgl. gr. δύω lat. *duo* lit. dial. *dù* auch als Fem.

Dat. abl. instr. Über die stammhafte Verschiedenheit in masc. lit. *tė́-m(-dvëm) tė̃-m(-dvëm)* : *vilkà-m vilka-m̃* und aksl. *tě-ma* : *vlŭko-ma igo-ma* s. § 297 S. 650 f., über die im fem. aksl. *tě-ma* : *rąka-ma* § 298 S. 651.

Gen. loc. Über die Stammverschiedenheit in aksl. *toj-u*: *vlŭku rąku* s. § 310. 311 S. 655 ff.

Im Griech. τοῖν auch als Fem., wie τώ, s. § 312 S. 658 f.

Nominat. plur. masc. fem.

427. Die *o*-Stämme hatten *-oi̯* gegen nominales *-ōs*. Über den mutmaasslichen Ursprung dieses *-i̯* s. § 186 S. 519. Ai. *tḗ imḗ*, av. *tę tōi, imę*, apers. *imaiy*. Gr. τοί οἵ. Lat. *istī hī quī*. Air. *ind* = **sen-ti*. Got. *þái*, ahd. *dē dia die*; nord. run. *þai-ʀ* aisl. *þei-r* hatten ihr *-ʀ* (= urgerman. *-z*) von den Nomina. Lit. *të̃* preuss. *stai quai quoi* (s. J. Schmidt Kuhn's Zeitschr. XXVII 391), aksl. *ti*. Dieses pronominale *-oi̯* erscheint, wie wir § 314 S. 662 sahen, in fünf Sprachzweigen auf die Nomina verpflanzt.

Umgekehrt ging auch das nominale *-ōs* auf die Pronomina über. Osk. pús umbr. pur-e *pur-i* 'qui', osk. pútúrús-píd 'utrique', umbr. *eur-ont* 'iidem'. Auch im Arm., *ork̄* 'welche' *nok̄-a* 'sie' *no-ink̄* 'dieselben', wofern Bugge's Deutung des *-k̄* als *-s* + *u* (s. § 313 S. 660) das Richtige trifft.

Anm. Betreffs ir. *ē* (cymr. *-wy* in *hwynt-wy*, corn. bret. *y*) hält Thurneysen für möglich, dass es die masc. Singularform *ē* sei (§ 414 S. 774), und dass der Pluralgebrauch durch das Muster des Interrogativs veranlasst wurde. Immerhin muss aber erwogen werden, ob nicht ein **e-i̯* von uridg. Zeit her im pluralischen Gebrauch vorhanden war. Denn wenn im nom. sing. *-o-i̯* und *-e-i̯* neben einander standen (§ 414 S. 774), so kann diese Doppelheit auch im Plur. erwartet werden (vgl. auch **u̯e-i̯* 'wir' § 441). Überdiess scheint preuss. gen. plur. *stei-son* einen nom. **stei̯* vorauszusetzen, denn sein *ei* einem idg. *oi̯* gleich zu setzen ist man nicht berechtigt (s. Braune Kuhn-Schleicher's Beitr. VIII 95). Was die ir. plur. Nebenformen *iat eat* und *siat seat* betrifft, so existierten sie im Air. nur in *olseat-som* 'sagen sie' zum sing.

olse-som 'sagt er', ebenso vermutlich *cateet coteet* 'was sind' zum sing. *cate cote* 'was ist'. Es war hier die Endung der 3. plur. des Verbums angetreten — vgl. ital. *eglino* — und später haben sich *iat siat* abgelöst. S. Zeuss-Ebel Gramm. Celt.[2] p. 372, Schuchardt Zeitschr. f. rom. Phil. IV 153.

Nom. plur. *quēs* zu *qui-s*, wie *ovēs*. Hiernach auch *hēs heis* neben *hī*, was dann weiter *magistrēs* u. dgl. hervorrief. S. § 314 S. 662.

Unklar ist ai. *amī́*, dessen *-ī* in die andern Pluralcasus ausser Acc. (*amū́n*) überging: *amī́-ṣām -ṣu -bhyas -bhiṣ*.

Die ā-Stämme hatten *-ās*, wie die Nomina. Ai. *tā́s* av. *tå*. Osk. pas *pas* 'quae'. Air. *inna* = **sen-tās*. Got. *þōs*, ahd. *deo dio* (= ai. *tyā́s*). Lit. *tõs*. Aksl. *ty* acc. wie *rąky*. Über gr. ταί lat. *istae* s. § 315 S. 663.

Ai. *amū́ṣ* nach *imā́s*.

Nominat. Accusat. plur. neutr.

428. Neben dem auch nominalen *-ā* — in ai. ved. *tā́* av. *tā* (ai. *tā́ni* av. *yąn yąm* und *yå* s. § 338 S. 683), gr. τᾰ in ἐπί-τηδε-ς (τά, s. S. 684), lat. *ista*, *sī quā* umbr. eu 'ea', air. *inna* aus **sen-tā* (*-ā* eventuell aus *na* = **sna* entlehnt, s. S. 792 Fussn. 1), got. *þō* ahd. *diu* (= ai. ved. *tyā́*), aksl. *ta* — hatten die *o*-Stämme einen Ausgang *-ai̯*, entsprechend der Doppelheit *-ā* und *-ai̯* im nom. sing. der ā-Stämme (§ 414 S. 775). Lat. *quai quae*, *hai-ce hae-c*, *istae-c*. Ags. *ðā* aisl. *þē* und ahd. oberd. *dei*, das vielleicht aus **dei-u*, einer Neubildung mit Anfügung des *-u* von *diu*, verkürzt war (vgl. aber auch den du. *zwei* neben ags *twā* as. *twē* aus **du̯oi̯* § 293 S. 647). Lit. *taĩ* 'das', durch das das singularische Neutrum **tà* = **to-d* verdrängt wurde (§ 417 S. 777), preuss. *kai* 'was'. Hierher wol auch die Adverbia lit. *kaĩ kaĩ-p* 'wie' preuss. *kai-gi kāi-gi* (aus dieser Schreibung auf ursprüngliches *-āi̯* zu schliessen ist unerlaubt, vgl. *māim* für *maim* u. dgl.) 'wie', weiter gr. καί und aksl. *cě*, die ursprünglich ebenfalls 'wie' bedeuteten (Verf. Gr. Gr.[2] § 35 Anm. S. 54, § 201 S. 223); auch lit. *szeĩ-p* 'so' = *sziaĩ-p*, nach dem *teĩp* für *taĩ-p* gebildet ward.

Da diese Bildung auf *-ai̯* im Ar. nicht nachgewiesen ist (über den angeblichen av. nom. acc. plur. neutr. *vāstrāi* bei J

Schmidt Pluralbild. S. 232 f. sieh Bartholomae Stud. zur idg. Sprachg. I 75), so wäre es lautgesetzlich möglich, von idg. *-āį* auszugehen; dieses wäre in den europ. Sprachen zu *-ăį* verkürzt. Aber man darf diese Bildung schwerlich von der gleichartigen des nom. sing. fem. trennen, und da hier idg. *-ăį* durch das Ar. verbürgt ist, so haben wir auch dort urspr. *-ăį* anzusetzen.

Der *i*-Stamm **qi-* ging mit den Nomina. Av. *cī*. Griech. meg. σά 'quae?' und enklitisch ion. σσα att. ττα (s. I § 654 Anm. S. 503). Lat. adv. *quia* neben *quae quā* wie masc. *quēs* neben *quī*. S. § 339 S. 684 f.

Genit. plur.

429. Ausgang der *o*-Stämme uridg. **-oį-sǒm*, daneben vermutlich **-eį-sǒm* (vgl. preuss. *steison* § 427 Anm. S. 790); über die Quantität des Schlusssilbenvocals vgl. § 344 S. 688 ff. Die der Endung *-sǒm* vorausgehenden *-oį* und *-eį* waren Ausgänge des nom. plur. masc. Ai. *tḗṣām ēṣām* av. *aę-taęšąm aęšąm*, av. *avaęšąm* apers. *avaišām*; vereinzelt av. *aę-taŋhąm* unter dem Einfluss des gen. sing. *aę-tahę*, wie got. *þizē* für **þáizē* nach *þis*. Ags. *ðāra* aisl. *þeira*; im Got. *þizē*, doch blieb der Diphthong in dem nach **þáizē* gebildeten *blindáizē* (§ 406 S. 761), ahd. *dero*. Preuss. *steison*, aksl. *těchŭ*; dass auch das Lit. einmal diese Formation besass, ist aus *músū jùsū* zu entnehmen, s. § 456.

Über air. *ai ae* und *ā n- a n-* s. S. 778 Fussn. 1.

Nominale Endung. Av. *kąm*. Gr. τῶν. Lat. *eum*, umbr. *erom ero* 'eorum' von St. *ero-*; auch lat. *eōrum istōrum* u. s. w. gehören hierher, da der zugleich pronominale und nominale Ausgang *-ōrum* nach *-ārum* zu einer Zeit geschaffen wurde, als *-ārum* schon zugleich pronominal und nominal war, s. § 345 S. 691. Air. *inna n-* wol aus **sen-tān* = **tōm*, neben *fer n-*[1]). Lit. *tū̃*.

1) „Den gen. plur. masc. und neutr. *inna n-* möchte ich am liebsten als **-dān* aus **tōm* auffassen, vgl. acc. plur. masc. *inna* aus **-dās* aus **tōs*. Man wird beim Pronomen Vermischung der betonten und unbetonten Flexion annehmen müssen, und ich denke mir, dass in dem prätonischen Complex **sen-do-* der etwas stärkere Nebenaccent durch die jeweilige Endung bedingt war. Bestand etwa die Endung aus langem Vocal + Cons., so war

Ausgang der *ā*-Stämme uridg. *-*ā-sṓm*. Ai. *tā́sām āsā́m* av. *å̄ŋhąm*; nach diesem Muster ai. *amū́ṣām*. Gr. hom. τάων att. τῶν dor. τᾶν. Lat. *istārum*, osk. *eizazun-c* 'earum'. Im German. und Slav. durch Anschluss an das Masc.-Neutr.: ags. *đāra* aisl. *þeira*; got. *þizō* zunächst für **þáizō* nach *þizōs* (doch noch *blindáizō*) wie masc. *þizē* nach *þis* (doch noch *blindáizē*), ebenso ahd. *dero* wie sing. *dera*; aksl. *téchŭ*; vgl. att. τούτων auch fem. gegen dor. ταυτᾶν § 346 S. 692.

Während nun in den classischen Sprachen der pronominale Ausgang auf die Nomina übertrat (§ 346 S. 692 f.), haben wir nominalen Ausgang beim Pronomen in av. *kąm* wie *vanąm*, air. *inna n-* wie masc. *inna n-* (die Femininform könnte freilich lautgesetzlich auch aus *-*āsṓm* erklärt werden), und lit. *tũ* wie *rañkũ*.

i-Stamm **qi-*: lat. *quium*, wie *ovium*, neben *quōrum*.

Locat., Dat.-Ablat. und Instrument. plur.

430. Die Suffixe dieser Casus waren die nominalen.

Der Ausgang des Loc. der *o*-Stämme -*oi̯-s* (-*su* -*si*), ai. *tḗṣu* u. s. w., war, wie aus dem -*o-i̯*, dem Ausgang des pronominalen nom. plur. masc., hervorzugehen scheint, in uridg. Zeit einmal auf das Pronomen beschränkt gewesen und von diesem auf das Nomen übergegangen, s. § 186 S. 519 § 357 S. 703. Arm. *oro-ç no-ç-a* mit -*o*- für -*oi̯*- nach *gailo-ç*, s. a. O.

Ai. *tā́-su* von fem. **tā-* wie *áśvā-su* u. s. f. Jedoch übernahm im Slav. die Form des masc.-neutr. *téchŭ* auch die feminine Function, wie im gen. plur. (§ 429).

Gr. τί-σι entweder zu τί-ς wie ὄφι-σι zu ὄφι-ς, oder man hatte es neben τίν-ες etc. gestellt nach der Analogie von τέκτον-ες : τέκτο-σι u. dgl. (vgl. § 361 S. 706 über χοσί).

431. Im Dat.-Ablat. hatten vor der ersten Völkertrennung, wie es scheint, die pronominalen *o*-Stämme -*oi̯*- (das Preussische zeigt -*ei̯*-, wie in *stei-son*, § 429), die nominalen

sie etwas mehr betont, sonst das erste Element, vgl. den span. Artikel, Sing. *el* gegen Plur. *los*. Das neutr. plur. kann eventuell erst aus *na* (= **sna*) analogisch entstanden sein." Thurneysen.

-o-, ein Unterschied, der im Balt.-Slav., eventuell auch im German. (nemlich wenn germ. *-m* nicht bloss Instrumentalsuffix war, s. § 367 S. 710) blieb. Ai. *tē-bhyas* av. *taẹibyō*, wonach *vŕkē-bhyas vehrkaẹibyō*. Lat. *hī-bus*, *ī-bus* = ai. *ē-bhyás*. Eventuell got. *þái-m* ahd. *dē-m*, neben *vulfa-m wolfum*. Lit. *tẽ-ms* aksl. *tě́-mŭ*, neben *vilká-ms vlŭko-mŭ*, preuss. *s-tei-mans* neben *waika-mmans* 'den Knechten'. Vgl. § 368 S. 711.

Ai. *tā́-bhyas* av. *avā-byō*, lat. *eā-bus*, lit. *tó-ms* wie ai. *áśvā-bhyas* av. *haẹnā-byō* lat. *equā-bus*, lit. *rañko-ms*. Dagegen fungierten die masc.-neutr. Formen got. *þái-m* ahd. *dē-m* und aksl. *tě́-mŭ* mit als Fem.

Lat. *qui-bus* wie *ovi-bus*, got. ahd. *i-m* wie *ansti-m ensti-m*.

432. Im Instrum. der *o*-Stämme zweierlei Casussuffixe, wie bei den Nomina.

1. Ausgang *-ōi̯s* in genauer Übereinstimmung mit den Nomina: ai. *tāí̄ṣ* av. *tāiš*, gr. τοῖς, lat. *hīs eīs oloes* ('illis') umbr. *esis-co* 'cum eis' osk. *eizois* 'eis', lit. *taĩs*. Vgl. § 380 S. 717.

2. Suffixe *-bhĭ̄(s) -mĭ̄(s)*, denen, wie im Dat.-Abl., ursprünglich bei den Pronomina *-oi̯-*, bei den Nomina *-o-* vorausging, eine Verschiedenheit, die im German. blieb. Ai. ved. *tḗ-bhiṣ* ved. class. *ē-bhiṣ*, av. *aẹibiš*, wonach ai. ved. *vŕkē-bhiṣ* av. *vehrkaẹibiš* apers. *martiyai-biš*. Got. *þái-m* ahd. *dē-m* ags. *ðǽ-m* neben got. *vulfa-m* etc., gleichwie im instr. sing. ags. *ðǽm* aisl. *þeim* neben ags. *miolcum* aisl. *at hǫfdum* (§ 282 S. 638, § 421 S. 782). Aksl. *tě-mi*. Das *-o-* der Nomina war statt *-oi̯-* eingedrungen in armen. *oro-vḱ* vgl. *gailo-vḱ* (wie im instr. sing. *oro-v* : *gailo-v*, § 281 S. 636, § 421 S. 782), gr. αὐτό-φι vgl. θεό-φι, air. *cosnaib* 'mit den' d. i. **con sen-tobis*, vgl. *feraib*[1]). — *ā*-Stämme ai. *tā́-bhiṣ ā-bhiṣ* av. *ā-biš*, air. *cosnaib*, lit. *to-mis* wie beim No-

1) Das von Stokes Celt. Decl. 105 im Paradigma von *ē* aufgeführte *īb ib* gibt es nicht. Es ist von Stokes aus mir. *donafīb dona hīb* abstrahiert. Dieses entstand aber, wie mich Thurneysen belehrt, so. Die Bestandtheile des air. *donaib-(h)ī* (*-(h)ī* Partikel) verschmolzen im Mir. so, dass die Dativendung hinter *-ī* treten konnte: *donafi-b* oder, indem air. *donaib*, wie gewöhnlich, durch *dona h-* ersetzt wurde, *dona hīb*. Ein selbständiges *īb* ist also ebenso wenig anzusetzen wie etwa im Griech. ein δεσσι wegen τοῖσδεσσι.

men. Masculinform als Fem.: got. *þái-m* ahd. *dē-m*, aksl. *tě-mi.* — Got. ahd. *i-m* wie *ansti-m ensti-m.*

[Übersichtstabellen zu § 412—432 folgen S. 796—799.]

Die ungeschlechtigen Personalia mit ihren Possessiva.[1])

433. Man findet hier, wie bei den geschlechtigen Pronomina, Casus von etymologisch verschiedenen Stämmen zu éinem Paradigma verbunden, z. B. ai. nom. *vayám* 'wir' acc. *asmā́n* 'uns'.

Häufiger als sonst erscheinen bei unsern Personalpronomina Formen ohne erkennbare Casussuffixe in bestimmter Casusbedeutung gebraucht, z. B. gr. ἐμέ μὲ als acc., und erscheint dieselbe Form als Ausdruck für mehrere Casusbeziehungen zu-

1) Zu den S. 762 f. Fussn. 1 gegebenen Literaturnachweisen kommen hinzu Schasler De origine et formatione pronominum personalium etc. 1846. Scherer Zur Gesch. d. deutsch. Spr.[2] 333 ff. L. Ceci Il pronome personale senza distinzione di genere nel sanscrito, nel greco e nel latino, Giornale di filol. e ling., 1886, p. 3 sqq. 83 sqq. 164 sqq. 193 sqq. J. Baunack Remarques sur les formes du pron. personel dans les langues ar., en grec et en latin, Mém. d. l. S. d. l. V 1 sqq. Torp Beiträge zur Lehre von den geschlechtlosen Pron. in den idg. Spr., Christiania 1888. Wackernagel Üb. einige enklit. Nebenformen der Personalpron., Kuhn's Zeitschr. XXIV 592 ff. Verf. Zur Bildung des gen. sing. der Personalpron., ebend. XXVII 397 ff.

Fr. Müller Das Personalpron. in den modernen eran. Spr., 1864.

Dronke Beiträge zur Lehre vom griech. Pronomen aus Apoll. Dysk., Rhein. Mus. IX 107 ff. Cauer Quaestiones de pronominum personalium formis et usu Homerico, Curtius' Stud. VII 101 ff. Schmolling Über den Gebrauch einiger Pronomina auf att. Inschriften, 1882. 1885. Wackernagel Zum [griech.] Pronomen, Kuhn's Zeitschr. XXVIII 138 ff. J. Baunack De Graecis pronominibus possessivis eorumque ablativo genetivi loco usurpato, Curtius' Stud. X 63 ff. Miklosich Über den reflexiven Gebrauch des Pronomens οὗ und der damit zusammenhängenden Formen für alle Personen, Sitzungsber. d. Wien. Ak. 1848, S. 119 ff. Verf. Ein Problem der hom. Textkritik und der vergleich. Sprachwissenschaft (Reflexivpronomina), 1876. Rappold Das Reflexivpron. bei Aesch., Soph. und Eur., 1873. Wackernagel Zum att. Reflexivpronomen, Kuhn's Zeitschr. XXVII 279 ff.

Curtius [Lat.] *med, ted, sed,* Stud. VI 417 ff. Buchholtz Zum lat. Possessivpronomen, Philologus XXXVII 318 ff. F. d' Ovidio Sui pronomi personali e possessivi neolatini, Archivio glottolog. IX 25 sqq.

Gaidoz Des pronoms infixes, Revue Celt. VI 86 sqq. VII 81.

Bugge Die Formen der geschlechtslosen persönlichen Pronomina in den germ. Spr., Kuhn's Zeitschr. IV 241 ff.

Brückner Arch. f. slav. Phil. IV 1 ff. [Fortsetzung auf Seite 800.]

1. *o*-Stämme. Anhang

	Uridg.	Altind.	Avest.	Armen.	Griech.	Lat.
Sing. nom.	*so *sō: *qo-s: *qo-i̯ *qe-i̯:	sá sā́ ká-s ay (-ám)	aē-ša hāu kō aēm = ay(-em)	} or	ὁ ὅ-ς ὁδ-εῖν (?)	ip-se ip-su-s quī
acc.	*to-m: n. *to-d:	tá-m tá-d	aē-te-m ta-þ	[z or]	τό-ν τό	is-tu-m is-tu-d
gen.	*to-si̯o *te-si̯o (auch *te-so?): *to-i̯ *te-i̯:	tá-sya vgl. mē	aē-tahē ca-hyā vgl. mē	oroy	τοῖο τοῦ, τέο thess. τοῖ	istī-modi i-tius
instr.	*qe-na *qo-na: *toi̯-mi: *tē *tō:	kḗna sanē-mi	kana tā	†oro-v	(vgl. ἵ-να) πώ, πή-ποκα	 quō
abl.	*tōd: *tesmōd *te-smēd:	tā́d tásmād	āþ aē-tahmāþ	 y ormē	ὦ 'unde'	is-tō
dat.	*tesmōi̯ *te-smē(i̯): *tōi̯?:	tásmāi	aē-tahmāi	orum	 τῷ	is-tī is-tō
loc.	*tesmi *tesmin, *tesme: *te *tē?: *toi̯ *tei̯	tásmin	aē-tahmi	orum	(vgl. ὅ-τῖμι) τῇ adv. ποῖ πεῖ	 ce in ce-do hī-c
Plur. nom.	*toi̯, auch *-e-i̯?:	tḗ	tē tōi	†ork̕	τοί	is-tī
acc.	*to-ns (*tōns?): n. *tā: n. *tai̯:	tā́s tā́n tā́, tā́ni	tąn tā, yąn	z ors	τόνς τούς τά vgl. καί	is-tōs is-ta quā quae
gen.	*toi̯-sŏ̄m (*tei̯-sŏ̄m):	tḗ-ṣām	aē-taēšąm, †kąm	†oroç	†τῶν	†eum, istōr
loc.	*toi̯-s -su -si:	tḗ-ṣu	ae-taēsu	†oroç	τοῖς τοῖσι	is-tīs (?)
dat.-abl.	*toi̯-bh- -m- (*tei̯-bh- -m-):	tḗ-bhyas	taēibyō	†dat. oroç, abl. y oroç	[τοῖς τοῖσι]	hī-bus ī-bus, [istīs]
instr.	*tōi̯s: *toi̯-bhĭ̄(s)-mĭ̄(s):	tāiṣ tḗ-bhiṣ	tāiš aēibiš	 †oro-vk̕	τοῖς [τοῖσι], †αὐτό-φι	is-tīs

1) Einzelsprachliche Formen, die nur ihrem Gebrauch nach in die im Paradigma ihnen zugewiesene Stelle ge-hören und ihrer Bildung nach einer andern Casusrubrik zufallen, sind in eckige Klammern [ ] gesetzt. *Gesperrte* *Druck* bezeichnet, dass die Form inbezug auf ihren Declinations-Ausgang als lautgesetzliche Fortsetzung der urid

Umbr.-Samn.	Ir.	Got.	Ahd.	Lit.	Preuss.	Aksl.
…mbr. *e-re*		*sa*				
	ne-ch	*hva-s*	*hwe-r*	*kà-s*	*ka-s*	[*kŭ-to*]
…k. *poi*	*cia, ē* (?)	*sái*	*thē* ags. *sē*			
…k. *ion-c*	*in n-*	*þan-a*	*de-n*	*tą̃*	*s-ta-n*	*tŭ*
…k. *po-d* umbr. *es-te*		*þat-a*	*da-ʒ*	*gēra* [*taĩ*]	*s-ta*	*to*
	ai ae	*þis*	*des*	[*tõ*]	*s-te-ssei*	*togo, če-so*
…k. *eizeis*	*ind*					vgl. *mi*
			ags. *đǣ-m*		*maim* (?)	*tě-mĭ*
…mbr. *sei-po-druh-pei*	*neuch*	*þē*	*diu*	*tů̃*	*s-tu*	
…k. eísúd				*tõ*		*togo*
		þamma	*demu*			
…mbr. *e-smei*, osk. *altrei*		*þamma*	[*demu*]	*támui*	*s-tesmu*	*tomu*
	[*neuch*]					
				tamim-pi ta-mi, tamè		*tomĭ*
…sk. *ce*(*-bnust*,				*tè*		*te*
…sk. eíseí		*þei*				
…sk. †pús	*ind, ē*	*þái*	*dē dia*	*tē̃*	*s-tai*	*ti*
…mbr. *eo*	*inna*	*þans*	[*dē dia*]	*tůs tùs*	*s-tans*	*ty*
…mbr. eu	*inna*	*þō*	*diu*			*ta*
			ags. *đā*	*taĩ*	*kai*	vgl. *cě*
…mbr. †*erom*	*ai ae, a n-,* †*inna n-*	*þizē*	*dero*, vgl. ags. *đāra*	†*tŭ*	*s-teison*	*tě-chŭ*
…sk. *eizois* (?)		[*þáim*]	*dēm* ags. *đǣm*]	*tůsu tůsè*		*tě-chŭ*
		þái-m (?)	*dē-m* ags. *đǣ-m*(?)	*tē-ms*	*s-teimans*	*tě-mŭ*
…k. *eizois*				*taĩs*		
	†*cosnaib*	*þái-m*	*dē-m* ags. *đǣ-m*			*tě-mi*

…m gelten darf. Übergang von der pronominalen Declination zur nominalen in einzelsprachlicher Zeit ist durch vor-…setztes † gekennzeichnet. — Aus Mangel an Raum sind die Dualcasus (vgl. § 426 S. 789 f.) auf dieser Tabelle weggelassen.

2. *ā*-Stämme.

	Uridg.	Altind.	Avest.	Griech.	Lat.
Sing. nom.	*sā: *qai̯:	sā́	hā þwōi xwaę-	ἡ, dor. ἁ	ip-sa quae
acc.	*tā-m:	tā́-m	tąm	τή-ν, dor. τά-ν	ista-m
gen.	*tosi̯ās *tesi̯ās:	tásyās	aętaṅhå	†τῆς, dor. τᾶς	istīus, †istae
abl.	*tosi̯ās *tesi̯ās:	tásyās	aṅhāþ	†τῆς, dor. τᾶς	†istā(d)
dat.	*tosi̯āi̯ *tesi̯āi̯: Daneben *tāi̯?:	tásyāi	kahyāi	τῇ, dor. τᾷ	istae
loc.	*tosi̯āi̯ *tesi̯āi̯: Daneben *tāi̯?:	tásyām	kaṅhę	böot. ταῖ τῇ	
instr.	*tai̯ā: Daneben *tā?:	táyā tyā́ (?)	aę-taya yā (?)	ῇ, dor. ταυτᾶ	hā-c
Plur. nom.	*tās:	tā́s	tå	[ταί]	[istae]
acc.	*tās:	tā́s	tå	τάνς τάς	is-tās
gen.	*tā-sŏ̄m:	tā́-sām	åŋhąm, †kąm	τάων τῶν τᾶν	is-tārum
loc.	*tā-s -su -si:	tā́-su	ā-hū	τῆσι, ταῖσι, ταῖς	[eābus]
dat.-abl.	*tā-bh- -m-:	tā́-bhyas	avā-byō	[τῆσι, ταῖσι, ταῖς]	eā-bus
instr.	*tā-bhĭ̄(s) -mĭ̄(s):	tā́-bhiš	ā-bīš	ταῖς [τῆσι, ταῖσι]	[eābus]

Umbr.-Samn.	Ir.	Got.	Ahd.	Lit.	Aksl.
k. *io-c* k. *pae* paí	*ind*	*sō*	*diu*	*tà* preuss. *quai*	*ta*
k. paam	*in n-*	*þō*	*dea dia*	*tą̃*	*tą*
	ai ei, †*inna*	*þizōs*	*dera*, ags. *đǣre*	†*tõs*, vgl. preuss. *s-tessias*	*toję*
k. †*eiza-c*				†*tõs*	*toję*
	-ind	*þizái*	*deru dero*	preuss. *s-tessiei* lit. *taĩ*	*toji*
k. e]ísaí	*issind*	*þizái*	*deru dero*	*toj-è*	*toji*
		[*þizái*]	*deru dero*	alit. *taja* *tà*	*toją*
sk. *pas*	*inna*	*þōs*	*deo dio*	*tõs*	[*ty*]
k. ekass	*inna*	*þōs*	*deo dio*	*tàs tás*	*ty*
k. *eizazun-c*	†*inna n-*	*þizō*	*dero*	†*tũ*	*tě-chŭ*
		[*þáim*]	[*dēm*]	*tō-su -sè*	*tě-chŭ*
		þái-m (?)	*dē-m* (?)	*tó-ms*	*tě-mŭ*
	cosnaib	*þái-m*	*dē-m*	*tō-mis*	*tě-mi*

gleich, z. B. **mo-ị* **me-ị* (ai. *mé mē* u. s. w.) als Loc., Dat. und Gen. Diese flexivische Armut weist darauf hin, dass diese Pronominalclasse sehr altertümliche Verhältnisse festhielt. In den einzelsprachlichen Perioden wurden aber in ihr allerlei flexivische Unterscheidungen neu eingeführt und eine grössere Übereinstimmung ihrer Declination mit der der übrigen Pronomina und der Nomina erreicht. Bei diesen Neubildungen geriet man bald in das Geleise speciell masculinischer, bald in das speciell femininischer Casusformen, z. B. ai. acc. *asmā́n* nach masc. *tā́n, áśvān* (§ 443, 2), gr. gen. ἐμε-ῖο nach masc. το-ῖο ἵππο-ιο (§ 450), ai. loc. *asmā́-su* nach fem. *tā́-su, áśvā-su* (§ 448), aksl. instr. *mŭnoją* nach fem. *toją, rąkoją* (§ 449), ohne dass sich die geschlechtige Bedeutung der Musterformen den Personalia mittheilte[1]).

Die Pronomina *wir* und *ihr* hatten sicher in mehreren Casus einmal singularischen Ausgang (vermutlich ohne darum eines Pluralzeichens zu entbehren! s. § 436 mit Anm. 2). Ihre Collectivbedeutung aber und der Umstand, dass sie oft mit pluralisch flectierten Formen appositiv oder prädicativ verbunden wurden, führte ihnen im Ausgang pluralische Casuszeichen zu, wie z. B. im Ion.-Att. für *ἡμε = lesb. ἄμμε (vgl. ἐμέ) die Form ἡμέας eintrat.

Während durch diese Pluralisierung des Ausgangs der Formen von *wir* und *ihr* diese Pronomina sich von den Pronomina *ich* und *du* entfernten, wurden anderseits auch wieder Berührungen zwischen den beiden Paaren durch Formübertragung neu hergestellt, z. B. wurde nach **tŭ* 'du' im Armen. *duk* 'ihr', im Pāli *tumhe* 'ihr' (vgl. ved. *yuṣmé*) gebildet (s. § 437).

In der uridg. Zeit, da unsere Pronomina noch wenig Berührung mit den andern Pronomina und den Nomina hatten, bildeten sie eine kleine Welt für sich, und ihre weitere Entwicklungsgeschichte lässt uns das Wirken der formgestaltenden Kräfte, das bunte Wechselspiel der Associationen reiner beobachten als die Geschichte anderer Wortclassen. Diess wird

1) Auf das einzige ai. ved. fem. *yuṣmā́ḥ* für *yuṣmā́n* Vājas.-Saṁh. 1, 13 und 11, 47 ist nichts zu geben. S. Delbrück Synt. Forsch. V 204.

wol auch schon in der uns durch den Plan unseres Werkes auferlegten knappen Darstellungsform, bei der das blosse Deuten und Einregistrieren meist die Stelle der Geschichtschreibung (d. h. der eigentlichen wissenschaftlichen Darstellungsform) vertreten muss, erkennbar sein.

1. *Etymologisches und Stammbildung.*

434. Das Pronomen *ich* zeigt

1. im Nom. **eĝh-* und **eĝ-* (über den Wechsel *ĝh* : *ĝ* s. I § 469, 8 S. 348 f.). Ai. *ahám* av. *azem.* Vom armen. *es* ist unklar, ob es auf **eĝh-* oder auf **eĝ-* zu beziehen ist[1]). Gr. ἐγώ. Lat. *ego.* Got. *ik* ahd. *ihha* zu **eĝ-*, dagegen nord. run. *'ga* (*ȝa*) neben *'ka* zu **eĝh-*; westgerm. auch **īk* (ags. *ic* nhd. fränk. *aich*), das nur als Dehnung nach der Analogie von **þū* begreiflich ist. Alit. *esz* nlit. *àsz* lett. *es* preuss. *es as*, der Zischlaut im absoluten Auslaut und vor tonlosen Consonanten tonlos geworden (wobei indess zu beachten ist, dass preuss. *s* sowol *s* als *z* darstellt); der Anlass des Übergangs des *e-* in *a-* in nlit. *àsz* preuss. *as* ist unklar. Das auf älteres **ēzŭ* weisende aksl. *azŭ jazŭ* nslov. *ja* (I § 76 S. 67) hatte Dehnung des *e-* nach dem *y* von *ty* erfahren, wie westgerm. **īk* nach **þū*.

Der Consonant von **eĝh-* findet sich im dat. ai. *máhyam*, lat. *mihī* umbr. *mehe*, armen. *inj* (aus **emeĝh-*) wieder. Es scheinen also Zusammensetzungen vorzuliegen: *e* + *ĝh-* und *me* + *ĝh-* (*eme* + *ĝh-*). Indessen begann vielleicht auch der

1) Von **eĝh-* aus erwartet man **ez*, vgl. *lizum* : ai. *lēhmi* I § 410 S. 304. *es* könnte aus **ez* vor tonlosem Anlaut entstanden sein; man fragt da freilich, warum gerade hier und nicht z. B. auch bei *k̓ez* diese Sandhigestalt verallgemeinert wurde. Als Fortsetzung von idg. **eĝ-* erwartet man zunächst **ec* nach I 409 S. 304. Indess könnte im Armen. *s* neben *c* gestanden haben, ähnlich wie *z* neben *j* = *ĝh*, was noch näher zu untersuchen bleibt (vgl. auch von Fierlinger Kuhn's Zeitschr. XXVII 479). Jedenfalls müssen die einschlagenden armen. Lautgesetze noch genauer erforscht sein, ehe man den Schritt wagen darf, den Bartholomae Bezzenberger's Beitr. XIII 54 thut: er schliesst von *es* auf ein idg. **ek̑*, das damals im absoluten Auslaut aus **eĝ* entstanden sei. Ich glaube nicht, dass sich eine solche Form unseres Nominativs ohne Vocal hinter dem palatalen Verschlusslaut als uridg. überhaupt nachweisen lässt, s. § 439.

Dat. einmal mit **eĝh-* und wurde später im Anlaut nach dem Muster der andern Casus obliqui umgestaltet.

2. **eme- *emo-*, **me- *mo-*. Ob **eme-* die ursprünglichste Form war, aus der **me-* durch Ablautschwächung hervorging (vgl. **teu̯e- *teu̯o-* : **tu̯e- *tu̯o-* § 435), oder ob in **eme-* sich die Pronominalstämme *e-* und *me-* verbunden hatten (vgl. gr. ἐ-κεῖ lat. *e-quidem* u. dgl. § 409 S. 767 ff. und das oben unter 1. über **eĝh-* Gesagte), ist nicht auszumachen. Ai. *mē* av. *mę̄* apers. *maiy*; gen. ai. *máma* vielleicht für **ama*, s. § 450. Armen. gen. *im* aus **eme*; **me-* in *meḱ* 'wir' (§ 437, 1. a.). Gr. ἐμοί und μοι. Lat. *mī*. Air. *mē*. Got. *mi-k* ahd. *mi-h*. Lit. *manę̀*, aksl. *mę*.

435. Das Pronomen *du* zeigt folgende eng zusammengehörige Stammformen:

1. **teu̯e- *teu̯o-*. Ai. *táva* av. *tava*. Gr. τεῖν τεό-ς. Lat. *tovo-s tuo-s*. Air. *do-* mcymr. *teu*. Lit. *tavę̀ tãva-s*.

2. **tu̯e- *tu̯o-*. Ai. *tvā́m* av. *þwąm* apers. *þuvām*. Armen. *ḱez ḱo* (I § 360 S. 278). Gr. σέ σοί. Preuss. *twais* aksl. *tvojĭ*.

3. **te- *to-*. Ai. *tē* av. *tę̄* apers. *taiy*. Gr. τοι. Lat. *tē tibī*. Air. *uait* 'von dir' aus **ua ti* (oder aus **ua tu̯i?*). Got. *þeina*, ahd. *di-h*. Alit. *ti* preuss. *tebbei*, aksl. *ti tebě*.

4. **tu *tū*, nom. und acc., ai. *tuv(-ám)* gr. σύ u. s. f., s. § 440. 442.

Gleichartige Stammvariation findet sich beim Reflexivum § 438: **seu̯e-*, **su̯e-*, **se-*, doch kommt **sŭ̄-*, als Seitenstück zu **tŭ̄*, in der Casusbildung nicht vor (Torp Beitr. zur Lehre von den geschlechtl. Pron. 14 vermutet diese Stufe in dem Präfix ai. *su-* etc. 'gut', doch dürfte dieses eher das Suffix *-u-* von ἡδ-ύ- u. dgl. enthalten). Im Ablautverhältniss zu einander standen **teu̯e- *seu̯e-* : **tu̯e- *su̯e-* : **tŭ̄*. Aber zweifelhaft ist das Verhältniss von **te- *se-* zu diesen Formen.

Anm. Angesichts von Doppelheiten wie gr. ϝέξ ἕξ = *σϝεξ und lat. *sex* (§ 170 S. 476) möchte man annehmen, dass in **tu̯e- *su̯e-* in uridg. Zeit unter irgend welchen satzphonetischen Bedingungen *u̯* geschwunden sei. Ob das im enklitischen Gebrauch geschah, wie ich I § 187 S. 163 nach Wackernagel's Vorgang annahm, ist zweifelhaft; Torp's Einwand (a. O. 10), dass das betonte avest. *taibya* kein *u̯*, dagegen das enklitische ai. *tvā u̯* zeige, liesse sich leicht durch die Annahme beseitigen, die ursprünglichen

lautgesetzlichen Verhältnisse seien durch Formübertragung gestört worden, wie ausserdem ja möglich ist, dass die Form ai. *tvā* zu ihrer Verwendung als Atonon erst zu einer Zeit kam, als jenes Lautgesetz, durch das *u̯* wegfiel, nicht mehr wirksam war. Torp S. 5. 9. 12 und Johansson Bezzenberger's Beitr. XV 313 f. XVI 163 meinen, **teu̯e* und **seu̯e*, aus denen **tu̯e *su̯e *tu *su* durch Ablautschwächung entstanden, seien aus **te *se* und **u̯e* zusammengesetzt (**u̯e* identificiert Torp mit dem Stamm von ai. *vas* lat. *vōs*, gleichwie er das **-ne* im gen. aksl. *me-ne* av. *ma-na* mit ai. *nas* lat. *nōs* zusammenbringt), und **te- *to- *se- *so-* in ai. *tē* prākr. *sē* u. s. w. seien noch diese unerweiterten Grundformen. Für diese Auffassung würde besonders gr. σ-φί sprechen, wenn sich erweisen liesse (was natürlich wol immer unerweislich bleiben wird), dass sein σ- eine Ablautphase zu dem *se-* von aksl. *se-bě* lat. *si-bī* u. s. w. war.

436. Das Pronomen *wir* zeigt folgende Stämme:

1. **u̯e- *u̯o-*. Ai. *vay-ám*, av. *vaę̄m*. Got. *veis* ahd. *wir*. Auch dualisch: got. *vi-t*, lit. *vè-du*, aksl. *vě*.

2. **ne- *no-*, **ne-s- *no-s-*; da die *s*-Erweiterung, wie bei **u̯e-s- *u̯o-s-* 'ihr', nur im pluralischen, nicht im dualischen Gebrauch erscheint, so war sie wol mit dem in den Pluralcasus der Nomina auftretenden Pluralzeichen *s* identisch. Ai. *nas*, av. *nō*. Lat. *nōs*. Air. *ni*; über *sni* s. unten Anm. 2. Got. *uns* = **n̥s*. Aksl. *nasŭ*. Auch dualisch: ai. *nāu*, gr. νῶι, air. *nāthar*, got. *ugk* = **n̥-ke* (vgl. *mi-k*), aksl. *na*; das *ā-* von ai. *āvám* dürfte **n̥̄* gewesen und das *-vam* aus *yuvám* = *yū + am* übertragen sein, s. § 457.

Ferner **n̥-sme* oder besser wol **n̥s-sme* (vgl. Anm. 2) mit derselben Partikel, die wir in ai. *tá-smād* u. s. w. § 424 S. 787 kennen lernten. Ai. *asmā́n* av. *ahma*, gr. lesb. ἄμμε att. ἡμᾶς.

Das Pronomen *ihr* zeigt folgende Stämme:

1. **i̯u-*. Ai. *yūyám*, av. *yūš*. Armen. *jez* mit *e* durch Anlehnung an *mez* 'nobis'. Got. *jūs*. Lit. *jūs*. Auch dualisch: ai. *yuvám*, got. **ju-t* (§ 457 S. 830), lit. *jù-du*.

2. **u̯e- *u̯o-* und **u̯e-s- *u̯o-s-* (vgl. oben **ne-s- *no-s-*). Ai. *vas*, av. *vō*. Lat. *vōs*. Preuss. *wans*, aksl. *vy vasŭ*. Auch dualisch: ai. *vām*, aksl. *va*.

Entsprechend dem **n̥sme*, **n̥s-sme* ist wol nach Thurneysen Kuhn's Zeitschr. XXVII 175 ein **usme*, **us-sme* (vgl. Anm. 2) anzusetzen. Daher lesb. ὔμμε att. ὑμᾶς, weiter ai. *yuṣmā́n* av.

yūšmai-bya, in die *y-* nach dem Muster des nom. ai. *yūyám* av. *yūš* eingeführt war (vgl. altdän. *vos(s)* neben *os(s)* 'uns' nach dem nom. *vī* 'wir').

Anm. 1. Da av. *yūšma-* regelmässig mit *ū* geschrieben ist, so ist hier auf die Längenbezeichnung vielleicht mehr Gewicht zu legen als in andern Fällen: *ū* war aus dem nom. *yūš yūžem* übertragen. Unklar ist, wie sich zu *yūšma-* die Nebenform *xšma-* verhielt (vgl. Bartholomae Ar. Forsch. III 19 f.).

Anm. 2. **n̥s-sme* und **us-sme* als Grundformen haben darum mehr für sich als **n̥-sme* und **u-sme*, weil nach Ausweis von ai. *tásmin* u. dgl. (§ 423 f. S. 784 ff.) das Element *-sme* mit der Numerusbedeutung nichts zu thun hatte und die nicht mit ihm zusammengesetzten Formen von **ne-* und **u̯e-* sonst, wo sie pluralisch, nicht dualisch auftreten, überall einmal *-s*, das Pluralzeichen, gehabt zu haben scheinen. Es ist hiernach nicht richtig, wenn man sagt, Formen wie acc. av. *ahma* lesb. ἄμμε entbehrten eines Pluralzeichens; sie hatten es vor dem *-sme*, und der acc. **n̥ssme* war nichts anderes als **n̥s* = got. acc. *uns* mit angehängter Partikel **sme*. Vgl. das in § 424 S. 787 über die Entstehung von lit. *tamè* auf Grund eines uridg. loc. **te-sme* Bemerkte.

3. In engerem Zusammenhang mögen gr. du. σ-φώ 'ihr beide', air. *sí* (in alter Enklise *-b*) = cymr. *chwi* aus **s-u̯es* und got. *iz-vis* gestanden haben. Charakteristisch ist ihr *s*, das einen besondern Stamm darzustellen scheint.

Anm. 3. Das *đ* von aisl. *ydr ydvar* war an die Stelle von *z* (*R*) getreten: in **iRviR* **iRvaR* wurde das eine von beiden *R* durch Dissimilation zu *đ*, wie *fređinn* für *frerinn* u. dgl. (s. Bugge Kuhn's Zeitschrift IV 252). Das sich so ergebende got.-nord. **izu̯i-* könnte für **s-u̯i-* **s-u̯e-* eingetreten sein durch Anlehnung an das im Westgerman. vorliegende, allgemein zu **i̯u-* (lit. *jūs*) gestellte **iu̯i-*. Doch ist eine andere Auffassung weit glaubhafter. Das Urgermanische hatte neben einander **u̯e(s)* und **s-u̯e(s)*. Vor beide trat die Partikel *e*, die in gr. ἐ-κεῖ, ai. *a-dyá* 'heute' *a-sāú* 'jener', lat. *e-quidem* umbr. e-tantu 'tanta' u. dgl. (§ 409 S. 767 ff.), vielleicht auch in lat. *e-nōs* im Arvallied (vgl. § 437, 1. a) vorliegt. So verhielten sich nun **e-u̯e-* (westgerm., ahd. *iu* ags. *eów* etc.) und **e-s-u̯e-* (got.-nord.) zu einander wie umbr. e-tantu und e-s-tu 'istum' (vgl. auch lat. *istum*).

Nach dieser Auffassung hätten die Elemente vor **u̯e(s)* keine besondere Beziehung auf die 2. Person, und so liesse sich σ-φώ wol auch mit σ-φίν vermitteln (vgl. Wackernagel Kuhn's Zeitschr. XXVIII 139 f.).

Die Ansicht Torp's S. 35, **isu̯i-* sei aus **i̯us* + *u̯e-* hervorgegangen, ist lautlich ebenso misslich wie seine Annahme, im Westgermanischen sei das *z* von got. *izv* als *r* zunächst im gen. ahd. *iuwēr* as. *iwar* durch Dissimilation geschwunden, und danach sei auch acc. ahd. *iuwih* statt **irwih* u. s. w. gebildet worden.

Was die kelt. Form betrifft, so wäre zwar die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass *s-* in urkelt. Zeit aus dem Ausgang der 2. pers. plur. des

Verbums abgelöst wurde und mit dem Pronomen verschmolz (Torp S. 40), nur wissen wir gar nicht, ob diese Personalendung im Kelt. wirklich **-tes* (vgl. lat. *legitis*) war. Das *s-* von ir. *s-ni* ist im britannischen Zweig nicht nachweisbar. Es kann aus der häufigen Verbindung mit *is* stammen, indem *issni* in *is sni* zerlegt wurde, ähnlich wie im Mir. aus *issē isē* 'est is' = *is ē*, zugleich vielleicht aus *olse* 'inquit' der nom. *sē* für *ē* erwuchs (Thurneysen). Es kann aber auch, und zwar schon in urinselkeltischer Zeit, nach **s-u̯e-* 'vos' analogisch eingeführt sein (vgl. § 437). Doch vergleiche man auch die *s*-losen Formen air. *nāthar nār* 'von uns beiden'.

437. Die Formation des stammhaften Theiles unserer Pronomina erfuhr in einzelsprachlichen Zeiten dadurch manche Neuerung, dass das eine sich nach dem andern richtete. Wir stellen diese Analogiewirkungen, von denen einige schon berührt sind, hier übersichtlich zusammen.

1. richtete sich *wir* nach *ich*, *ihr* nach *du*.

a. *wir* nach *ich*. Pāli *mayaṃ* für ai. *vayám*. Armen. *mek̒*; von diesem Nom. aus drang dann *m-* in die andern Casus ein für *n-*, z. B. instr. *me-vk̒*, gleichwie im Lit. z. B. dat. **nu-mus* nach *mē̃s* in *mu-mus* verändert wurde (s. u.). Ngriech. ἐμεῖς für ἡμεῖς. Das lat. *enōs* im Beginn des Arvalliedes für *nōs* nach *ego* (Stolz Lat. Gr.² S. 346), wenn es nicht vorgesetzte Partikel (vgl. *e-quidem* u. dgl.) war. Lit. *mē̃s* aksl. *my* (wonach im Lit. *m-* auch im Dual, *mù-du*). Im Balt. ging *m-* vom Nom. zunächst zum Acc. über: lit. *mùs* preuss. *mans*, vgl. aksl. noch *ny*; im Lit. verbreitete sich *m-* dann auch noch auf die andern Casus, *músū mùms mumìs mūsyjè*, vgl. preuss. noch *nouson noumans* (aksl. *nasŭ namŭ nami*).

Anm. 1. Das *m-* in aisl. *mēr* für *vēr* und in hd. dial. *mir mer* für *wir* war aus dem auslautenden Consonanten der vorausgehenden Verbalform entstanden. Ebendaher der Dental von aisl. *þēr đēr* und hd. *dir der* 'vos'.

b. *ihr* nach *du*. Pāli *tumhe* für ved. *yuṣmé*. Armen. *duk̒* (in den andern Casus blieb jedoch *j-*, im Gegensatz zur 1. Pers., wo *n-* durch das *m-* des Nom. verdrängt wurde). Ngriech. ἐσεῖς nach ἐσύ (mit ἐ- nach ἐγώ).

Anm. 2. Die umgekehrte Neubildung, die von *ich* und *du* nach *wir* und *ihr*, dürfte nur in den Casusendungen zu finden sein, z. B. pāli gen. *mamaṃ tavaṃ* für *mama tava* nach *amhākaṃ tumhākaṃ*, av. dat. *taibyō* nach *yūšmaoyō* (§ 445), mhd. gen. *mīner dīner* für *mīn dīn* nach *unser iuwer*.

2. richtete sich *ich* nach *du*, *wir* nach *ihr* und umgekehrt.

a. *ich* nach *du*. Air. gen. (possess.) *mo mu* mcymr. *meu* nach *do du* mcymr. *teu*. Lit. gen. *manęs* wol mit *a* für *e* (vgl. aksl. *mene*) nach *tavęs* (anders Brückner Archiv IV 17). Westgerm. **īk* 'ich' aksl. (*j*)*azŭ* mit Vocallänge nach **tū*, s. § 434 S. 801.

b. *du* nach *ich*. Ngriech. ἐσύ nach ἐγώ. Vielleicht umbr. *tiom* nach **miom* (wie umgekehrt frz. *mon* nach *ton*), s. § 442. Cymr. *dy* nach *my* (*n*-).

c. *wir* nach *ihr*. Ai. du. *āvám* vermutlich mit *-vam* nach *yuv-ám*, s. § 436 S. 803. Gr. dor. ἁμές att. ἡμεῖς mit ʿ nach ὑμές ὑμεῖς. Air. *s-ni* neben *ni* vielleicht nach **s-u̯e-*, s. § 436 S. 804 f. Im Balt. wurde das *ŭ* von *jŭ-* herübergenommen: preuss. *nou-son nou-mans* (*ou* = *ū*) nach *iou-son iou-mans* (vgl. aksl. *na-sŭ na-mŭ*), lit. *mú-sū mù-ms* etc. (mit *m*- für *n*-, s. 1. a) nach *jú-sū jù-ms* etc. Lit. *mēs* für **mès* wol nach *jūs*.

d. *ihr* nach *wir*. Ai. *yūy-ám* mit *-y-* nach *vay-ám*. Armen. *jez jer* u. s. w. mit *e* statt *u* nach *mez mer* u. s. w. Ahd. *ir* ags. *ʒĕ* aisl. *ēr* nach *wir wĕ vēr* (got. *jūs*), entsprechend im Du. ags. *ʒit* aisl. *it* nach *wit vit* (got. **ju-t*). Ferner entstanden auch got. *igqis* aisl. *ykkr* hd. *ink enk* ags. *inc* nach got. *ugkis* aisl. *okkr* ags. *unc*: entsprechend dem acc. *ugk* = **n̥-ke* (§ 436 S. 803) mag es zuerst ein **u-k*(*e*) (*u*- als Tiefstufenform von **u̯e-*) gegeben haben, hieraus **ink- *inku̯-*, indem nach dem Verhältniss *uns-* : *izv-* (westgerm. *iu̯-*) *i-* als das charakteristische Element der 2. Person erschien, vgl. Torp a. O. 49, Johansson Bezzenberger's Beitr. XVI 144.

438. Als Reflexivum fungieren **seu̯e- *su̯e- *se-*, die in demselben Verhältniss zu einander stehen wie **teu̯e- *tu̯e- *te-*, s. § 435 S. 802.

1. **seu̯e- *seu̯o-*. Av. *hava-* 'eigen'. Armen. gen. *iu-r*, vgl. I § 560 S. 417. Gr. ἑέ ἑίν, ἑό-ς. Lat. *sovo-s suo-s*, osk. suveís gen. 'sui'. Unsicher ist, dass hierher gehöre mcymr. *eu* bret. *ho* 'ihr', plur. zu *y e* 'eius' (S. 778 Fussn. 1), kelt. **sou̯o-* aus **seu̯o-* nach I § 66 S. 56 f., so dass die Vertheilung der beiden Pronominalstämme in Ein- und Mehrzahl die umgekehrte wäre

wie die französische von *suus* und *illorum*; denkbar wäre auch, dass *eu* und *ho* zu ar. *ava-* aksl. *ovŭ* (§ 409 S. 769) gehörten, ferner dass sie dualische Genitive zu *y e* waren, dem ai. *ayṓš* entsprechend (vgl. bair. du. *eȥ* und *enk* als plur. 'ihr' und 'euch'). Lit. *savè sãva-s*.

2. **su̯e-* **su̯o-*. Ai. *svá-s* av. gāþ. *hva-* apers. *uva-* 'eigen' (I § 558, 3 S. 415). Armen. *in-kn* 'ipse', gen. *in-kean*. Gr. ἕ, ὅ-ς. Umbr. svesu 'suum'. Air. *fein fodein* 'selbst'. Got. *svēs* (gen. *svēsis*) 'eigen'. Preuss. *swais* aksl. *svojĭ* 'suus, eigen'.

3. **se-*. Prākr. *sē*, av. *hę̄ šę̄* apers. *šaiy*; der Wechsel zwischen *h-* und *š-* im Iran. war von dem Auslaut des vorausgehenden Wortes abhängig (vgl. I § 556, 1 S. 411), doch fanden Verallgemeinerungen der einen und der andern Form statt, indem der Gāþādialekt die Formen mit *š-*, das Altpers. die mit *h-* ausmerzte. Gr. ἕ οἷ aus *σε *σοι neben ϝέ ϝοῖ? Lat. *sē sibī*, umbr. *se-so* 'sibi' osk. sífeí 'sibi'. Got. *si-k* ahd. *si-h*. Preuss. *sebbei* aksl. *sebě* 'sibi'.

Etymologisch nicht genügend aufgeklärt sind gr. σφοῦ σφί(ν) etc. Dieser Stamm scheint von σ-φί(ν) (mit dem Casussuffix -φι -φιν) ausgegangen zu sein, das, mit Formen wie ἐμίν ἄμμιν associiert, σφέ, σφοῦ etc. nach dem Muster von ἐμέ ἄμέ, ἐμοῦ etc. nach sich zog. S. Verf. Kuhn's Zeitschr. XXVII 399 f., Gr. Gr.[2] S. 134, Wackernagel Kuhn's Zeitschr. XXVIII 139 ff. und oben § 435 Anm. S. 803, § 436 Anm. 3 S. 804.

An den in § 437 besprochenen analogischen Neuerungen war auch das Reflexivum betheiligt. Theils activ, indem seine Formen im Verein mit denen der 2. Pers. Umänderungen von Formen der 1. Pers. hervorriefen, wie z. B. lit. *manè* sein *a* für *e* nach *tavè* und *savè* erhielt. Theils passiv, indem die andern Pronomina Änderungen am Reflexivum bewirkten, z. B. gr. lesb. ἄσφι ἄσφε (wenn diese Formen überhaupt anzuerkennen sind, s. Wackernagel a. O. 141) mit ἀ- nach ἄμμι ἄμμε.

2. *Casusbildung*[1].

a. *Ich du*, die pluralischen *wir ihr* und das Reflexivum nebst den zugehörigen Possessiva.

Nominativus.

439. *Ich.* Uridg. vermutlich **eĝ(h)o* und **eĝ(h)ō* (vgl. **so* und **sō* § 415 S. 776), zum Theil durch die Partikel *-m* erweitert.

1. **eĝ(h)o.* Urgerm. **eka,* woraus nach verschiedenen Betonungs- und Sandhiverhältnissen got. *ik,* ahd. *ihha ih 'h,* nord. run. *'ka 'k 'ga ek ik* aisl. *ek* aschwed. *iak,* vgl. Noreen Arkiv f. nord. Phil. I 175 ff. und Paul's Grundriss I 498, Brate Bezzenb. Beitr. XI 174 f., Burg Die ält. nord. Runeninschr. 20 f. 51, Kluge Paul's Grundr. I 347. 359 f. 394, Bremer Zeitschr. f. deutsch. Phil. XXII 249, Johansson Bezzenb. Beitr. XVI 166. 169 f. Lit. *esz àsz* preuss. *es as* lett. *es.* Vielleicht hierher armen. *es.* — **eĝ(h)om.* Ai. *ahám* av. *azem* apers. *adam.* Aksl. *azŭ*; über das *ja* der modernen Dialekte s. Solmsen Kuhn's Zeitschr. XXIX 79.

2. **eĝhō.* Gr. ἐγώ. Lat. *ego.* Vielleicht hierher armen. *es.* — **eĝ(h)ōm.* Gr. ἐγών böot. ἰών ἱών (vgl. Verf. Gr. Gr.² S. 132).

Im Air. fungierte der Acc., *mē me-sse* (§ 442), im Sinne von 'ich', wie auch im Plur. die accusativischen *ni* und *si-ssi si-b* die alten idg. Nominative **u̯ei̯* und **i̯ūs* verdrängten (§ 441. 443). Man beachte auch, dass in der 2. Pers. *tū tu-* **-tu* von älterer Zeit her zugleich Nom. und Acc. war (§ 440 S. 809).

440. *Du.* Uridg. **tu* und **tū* (vgl. § 415 Anm. S. 776), auch mit der *m*-Partikel.

1. **tu.* Ai. *tú* (wie *tū́* zur Partikel geworden, s. Osthoff Morph. Unt. IV 268). Gr. dor. τύ, att. σύ (σ- aus den andern Casus, wo es aus *tu̯-* entstanden war, I § 166 S. 148). Air. *tu-ssu tu-sso*[2]. Aisl. *đu đo* ahd. *du* (got. *þu-k* acc., s. § 442).

---

1) Da in diesem Abschnitt die den Einzelsprachen eigentümlichen und die nach der Wahrscheinlichkeit der idg. Urzeit zuzuschreibenden Formen weniger leicht als in den beiden vorhergehenden Abschnitten S. 524 ff. und S. 773 ff. zu überschauen sind, so sei hier noch besonders auf die an seinem Schlusse S. 834 folgende Übersichtstabelle aufmerksam gemacht.

2) *-su -so* (nach palatalen Vocalen *-siu -seo*) war die particula augens

2. *tū. Ai. *tū́* (wie *tú*, s. 1). Lat. *tū*. Ahd. *dū* aisl. *þū*. Preuss. *tou* (*ou* = *ū*), aksl. *ty*.

Nicht zu bestimmen ist die ursprüngliche Quantität in folgenden Fällen. Av. *tū*. Armen. *du* (*d-* wol nach *-n* und *-r* lautgesetzlich entstanden, s. Bartholomae Liter. Centralbl. 1890 Sp. 321 und vgl. *-d* 'der' § 409 S. 767). Air. *tū*, das altes **tŭ* sein könnte, weil auf kurzen Vocal ausgehende, haupttonige Monosyllaba gedehnt wurden (Thurneysen Kuhn's Zeitschr. XXXI 91), vgl. *mē* aus **me* § 442. Got. *þu* (vgl. *þu-s þu-k* mit *ŭ*). Lit *tù*.

Mit der *m*-Partikel: ai. *tuvám* = *tū* + *am*, *tvám* = *tu* + *am*, av. gāþ. *tvēm* jungav. *tūm* apers. *tūvam* (lies *tuvam*) alle drei = ved. *tuvám*; gr. hom. τῡ́ν-η böot. τούν lakon. τούν-η (die zwei letzten mit unermittelter Quantität des ου). Offenbar bestand in der Gestaltung der Partikel eine besondere Beziehung zur 1. Pers. (vgl. ai. *ahám* und gr. ἐγών), und so erklärt J. Schmidt Pluralb. 220 vielleicht mit Recht die Formen ai. *tuvám* hom. τῡ́ν-η u. s. w. für jüngere Bildungen nach dem Muster der 1. Pers.; hierfür spricht auch, dass die ar. Formen für 'ihr' mit *-am* dieses Element erst nach *vay-ám* bekommen hatten (§ 441).

Die Form **tŭ* erscheint in drei Sprachzweigen auch in accusativischer Verwendung, s. § 442.

Über osk. tiium tiú 'tu' s. § 442.

441. *Wir* und *ihr*.

Idg. **u̯e-i̯* 'wir', von welcher Form zweifelhaft ist, ob man

---

der 2. Pers. sing., wie *-sa* (nach pal. Voc. *-se*) die der 1. Pers. sing., in *me-sse* 'ich'. Beide Partikeln auch hinter den Verbalformen der betreffenden Person, aber auch ausserhalb des Pronomens und Verbums. Sie waren jedenfalls pronominale Casus oder Adverbia und stellen sich zu *-sin* und *-som*, vgl. auch gall. *sosin* 'dieses'. Was die Beziehung des *-sa -se* und des *-su -siu* auf die verschiedenen Personen betrifft, so schreibt mir Thurneysen: „Denkbar scheint mir, dass *-su* beim Verbum ursprünglich Pronomen *-tu* war (hierauf weist das Brittische), z. B. *do-bir-siu* aus **do-beres-tu* **do-beressu*, und sich dann mit der deiktischen Partikel *-su* vermischte. Diess konnte die besondere Beziehung von *-sa -se* auf die 1. Person zur Folge haben, ähnlich wie im Italienischen *vi* = *ibi* und *vos* den Gebrauch von *ci* für 'uns' nach sich zog."

sie den Singularformen wie **e-i̯* 'er' **qo-i̯* 'wer' (§ 414 S. 774 f.) oder den Pluralformen wie **to-i̯* 'die' (§ 427 S. 790) an die Seite zu stellen habe, wie es auch von **i̯ū-s* 'ihr' zweifelhaft ist, ob es das *-s* des nom. sing. (vgl. z. B. gr. ὀφρῦ-ς) oder das Pluralzeichen *s* gehabt habe. Ai. *vay-ám* av. *vaę̄m* d. i. *vayem* apers. *vayam*. Got. *veis* nord. run. *vīʀ* aschwed. *vī(r)* aus **u̯ei̯-s* mit *-s* nach der Analogie von (got.) *jūs*. Auf eine Grundform **u̯e-s* (vgl. du. got. *vi-t*), ebenfalls vielleicht eine Neubildung nach der 2. Pers. (wie umgekehrt ai. *yū-y-ám* nach *va-y-ám*), weisen ahd. *wir* aisl. *vēr*, ferner auch armen. *meḱ* lit. *mēs* (s. u.).

Idg. **i̯ū-s* 'ihr' (sing. oder plur. *-s*? s. o.). Av. *yūš*, daneben *yūž-em* mit *-em* nach *vaę̄m* d. i. *vayem* (warum *-em* gerade an die satzphonetische Nebenform **yūž*, I § 646, 3 S. 493, nicht an *yūš* antrat, ist dunkel); ai. *yūyám* nach *vayám*. Got. *jūs*; daneben ags. *ʒe ʒē*, as. *gi ge*, ahd. *ir*, aisl. *ēr* nach *we wē*, *wi we*, *wir*, *vēr* (wie im Dual ags. *ʒi-t* aisl. *i-t* nach *wi-t vi-t*, § 457): zuerst wurde **i̯ū-z* zu **i̯e-z*, und dann wurde im Ahd. und im Nord., vielleicht unter dem Einfluss von *iuwēr* und *ydvar* u. s. w., auch noch das anlautende *i̯-* beseitigt. Lit. *jūs* preuss. *ious*.

Armen. *meḱ* und *duḱ*, deren Anlaut aus den Pronomina *ich* und *du* genommen war (§ 437, 1 S. 805), waren wol zunächst für **veḱ* oder **geḱ* (I § 162 S. 146) und **juḱ* eingetreten. Zum *-ḱ* s. § 313 S. 660. **veḱ* würde dem ahd. *wir* entsprechen.

Griech. lesb. ἄμμε-ς ὔμμε-ς dor. ἁμέ-ς ὑμέ-ς waren Neubildungen nach den andern Casus, acc. lesb. ἄμμε ὔμμε u. s. w. Im Ion.-Att. wurden *ἥμες *ὕμες zu ἡμεῖς ὑμεῖς nach Formen wie σαφεῖς auf Grund von ἡμέων ὑμέων : σαφέων; so auch σφεῖς zu σφέων.

Lat. *nōs vōs* (zweifelhaft ist pälign. *vus* 'vos', Bugge Altit. Stud. 75) waren die Accusativformen = av. *nå vå*. Ebenso air. *ni si-ssi*, = ai. *nas vas*. S. § 443.

Lit. *mēs* preuss. *mes* (neben *jūs ious*) wol für **u̯es* (§ 437, 1. a S. 805, 2. c S. 806) = ahd. *wir*. Dass aksl. *my vy* die Accusativformen *ny vy* waren (*my* mit *m-* durch Verschmelzung mit einer der baltischen Form entsprechenden Bildung), deren Anwen-

dung als Nom. wol durch den nominativischen Gebrauch von *rąky* (§ 315 S. 663, *ny vy* : *namŭ vamŭ nami vami* = *rąky* : *rąkamŭ rąkami*) veranlasst war, ist wahrscheinlicher, als dass ein **i̯ūs* = lit. *jūs* nach den andern Casus zu **u̯ūs* = historisch *vy* umgestaltet und darnach *my* (vgl. lit. *mù-ms* preuss. *nou-mans* nach *jù-ms iou-mans*, § 437, 2. c S. 806) geschaffen wurde.

Accusativus.

442. *Ich* und *du* und Reflexivum. Uridg. **eme *me*, **tu̯e *te*, **su̯e *se* und **mē*, **tu̯ē *tē*, **sē* (vgl. § 415 Anm. S. 776), letztere vier auch mit der *m*-Partikel.

1. **eme *me*, **tu̯e *te*, **su̯e *se*, vielleicht auch **seu̯e*. Armen. *z is*, *z kez* wahrscheinlich aus **eme-ĝhe *tu̯e-ĝhe*, s. u. Gr. ἐμέ μὲ, kret. τϝέ (bei Hesych, wo irrig τρέ geschrieben steht) ion. att. σέ dor. τέ, ϝέ ἕ, hom. ἑέ (= idg. **seu̯e?*); kypr. μέ-ν und das auf einer späten metr. Inschrift (214 p. Chr.) erscheinende ἐμέν wol nicht mit Partikel *-m* wie ai. *mā́m* u. s. w., sondern mit dem Accusativzeichen. Air. *me-sse* (über *-sse* S. 809 Fussn. 1) und mit unursprünglicher Dehnung des *e mē* (vgl. die Bemerkung über *tū* § 440 S. 809), die auch als Nom. gebraucht wurden (§ 439 S. 808); unbetontes **me* z. B. in *fri-m* 'contra me'; unbetontes **te* kann aus *fri-t* (neben *friut*) u. dgl. nicht mit irgend welcher Sicherheit erschlossen werden, s. Anm. S. 812. Got. *mi-k si-k*, ahd. *mi-h di-h si-h*, aisl. *mi-k þi-k si-k*, *-k* = gr. -γε in ἐμέ-γε u. dgl.; über got. *þu-k* s. S. 812.

Armen. *is* wol aus **ims* (I § 202 S. 171) für zu erwartendes **inj*, wie im Dat. *inj* neben *kez*. Bei dem Zusammenfallen des nom. und acc. sing. in der Declination der Nomina und der geschlechtigen Pronomina ist die Annahme wenig kühn, das *-s* sei aus dem nom. *es* (vgl. § 434 S. 801) eingedrungen. Das **-j -z* des Acc. war demnach wol die Partikel **ĝhe* = ai. *ha* (vgl. I § 410 S. 304), *z is* also wie gr. ἐμέ-γε und *z kez* wie gr. σέ γε aisl. *þi-k*. Das *-j -z* der Dativformen bringe ich mit den Ausgängen von lat. *mi-hī* ai. *má-hyam* zusammen (§ 446).

2. **mē*, **tu̯ē *tē*, **sē*. Ai. *mā tvā*, av. *mā þwā*. Lat. *mē tē sē*; die alat. Acc. *mēd tēd sēd* waren wol die Ablativ-

formen (§ 444), die dadurch zu accusativischem Gebrauch kamen, dass *-d* vor Consonanten schwand (vgl. *sē-grego* neben *sēd-itio*), dass so die Ablativ- und Accusativformen theilweise zusammenfielen (abl. *mē* und acc. *mē*) und nun das Sprachgefühl unsicher wurde, s. Osthoff Zur Gesch. des Perf. 127 f., Stolz Lat. Gramm.[2] S. 345 f.; minder wahrscheinlich ist die Meinung M. Müller's Fleckeisen's Jahrbb. CXIII 702 f. und Torp's a. O. 10 f., die Acc. *mēd* etc. stammten aus der Zeit, als das ablativische *-d* der Personalpronomina noch eine weitere Gebrauchssphäre hatte, der Acc. *mēd* sei also etwas sehr Altertümliches.

Mit der *m*-Partikel idg. **mēm* u. s. w. Ai. *mā́m tvā́m*, av. *mąm þwąm* apers. *mām þuvām* (d. i. *þvām*, I § 473, 2 S. 350). Aksl. *mę tę sę*, preuss. *mien tien sien sin* (*ie* und *i* bezeichnen geschlossenes *ē*). Dagegen lit. *manę̀ tavę̀ savę̀* für **mę̀ *tę̀ *sę̀* (Vocalverkürzung nach I § 664, 3 S. 525) nach dem Genitiv (s. § 450), da man kaum an altererbte Acc. **teu̯ēm *seu̯ēm* denken darf; die dialektischen *manį tavį savį* (Kurschat Gramm. S. 234 f., Bezzenberger in s. Beitr. X 310) nach der *i*-Declination im Anschluss an *manyjè manimì* etc. (§ 448).

**tŭ̄* in accusativischer Function: gr. dor. τύ, air. *tū tu-ssu* (über die Partikel *-su* s. S. 809 Fussn. 1) *friut* 'contra te' aus **fri(th)-tu*, got. *þu-k* (= gr. nom. σύ γε).

Anm. Im Irischen sind, wie in Anknüpfung an *friut* bemerkt sein mag, in den Verbindungen von Präpositionen mit den Personalpronomina sehr viele Ausgleichungen eingetreten. Es haben sich, wie es scheint, erstens die verschiedenen Pronomina, zweitens die verschiedenen Casus derselben (Acc. und Dat.) und drittens die verschiedenen Präpositionen gegenseitig beeinflusst. So scheint das *u* von *liumm* neben *lemm limm* 'durch mich' (*le-* die betonte Form der Präposition, prätonisch *la-*) und das von *friumm* neben *frimm* 'gegen mich' (*fri-*) aus der 2. Pers. zu stammen; vielleicht war schon vor der Wirkung des vocalischen Auslautgesetzes hier ein **-mu* nach **-tu* gebildet worden (vgl. gen. *mo mu* nach *do du* § 450). Da nun beim Pronomen *ich* Acc. und Dat. (ursprünglich **-me* und **-moi̯ *-mei̯*) frühe gleich wurden, und da bei den Pronomina *wir* und *ihr* die Formen *-n* und *-b* (aus **nes* und **s-u̯es*) von allem Anfang Acc. und Dat. waren, so ist nicht auffallend, dass z. B. statt des zu erwartenden **doim* = **do mi* 'zu mir' (*do* cum dat.) *dom dam* = **do-mu* erscheint. Auf die Herstellung von *liumm friumm* u. dgl. mag aber — worauf Thurneysen hinweist — auch *ocum* 'bei mir' (Präposition *oc(u)-*) von Einfluss gewesen sein, vgl. *ocut* : *friut torut* (*tar* 'trans') *immut* (*imb* 'circa') u. a.

Umbr.-Samn. Umbr. *tiom teio tio* tiu 'te' und osk. *siom* 'se' waren wol nom. acc. neutr. des Possessivs, was ganz sicher stünde, wenn Bücheler's Auffassung von osk. tiium und tiú als nom. ('tu') richtig ist (bestritten wird diese von Bugge Altital. Stud. 32 f.). Ähnliche Vertretungen der Personalia durch die Possessiva in andern Sprachen werden uns unten begegnen, s. § 452. Zweifelhaft bleibt, ob *tiom siom* als Neubildungen nach **miom* = lat. *meu-m* anzusehen sind (Verf. Kuhn's Zeitschr. XXVII 403 f.), oder ob es neben ital. **mei̯o-* altererbte **tei̯o- *sei̯o-* gab, die der umbr.-samn. Zweig neben *tovo- sovo-* bewahrte (Torp a. O. 28).

443. *Wir* und *ihr* nebst den pluralisierten Formen des Reflexivum. Zweierlei Ausdruck für 'nos' 'vos' kann als uridg. gelten:

1. Formen von **ne- *no-* und von **u̯e- *u̯o-* auf *-s* (§ 436 S. 803) in drei verschiedenen Ablautphasen. Diese Formen hatten von Haus aus nicht speciell accusativischen Sinn, wie ihr weiterer Gebrauch in verschiedenen Sprachzweigen zeigt. (Zu nominativischer Verwendung aber kamen die Formen allerdings wol erst nach der Auflösung der idg. Urgemeinschaft, im Lat. und Kelt., s. § 441 S. 810.)

a. Av. *nå vå* = urar. **nās *vās*. Lat. *nōs vōs*, auch als Nom.; diese letztere Verwendung mag im Urlat. aufgekommen sein, als der nom. plur. der nominalen *o*-Stämme noch auf **-ōs* ausging und im acc. plur. derselben **-ons* schon zu *-ōs* geworden war. Vgl. auch aksl. gen. loc. *nasŭ vasŭ* aus **nās-sŭ *vās-sŭ* (§ 448).

b. Ai. *nas vas*, av. *nō vō*, auch als Dat. und Gen. Air. *ni s-ni* 'nos', *si-ssi* 'vos' (in alter Enklise *-n* und *-b*), cymr. corn. bret. *ni ny* 'nos', cymr. *chwi* corn. *why* mbret. *hui* 'vos' wol aus urkeltisch **nes* und **s-u̯es*, vgl. § 436, 3 mit Anm. 3 S. 804 f.; diese Formen auch als Nom. Got. *izvis* aisl. *ydr* 'vos' urgerm. **i-z-u̯iz* = **e-s-u̯es*, vgl. ebend. Diese Formen auch als Dat., wie ahd. *iu* ags. *eów* aus **i-u̯u̯iz* = **e-u̯es*. Die Erhaltung des *i* der letzten Silbe von got. *izvis* erklärt sich aus Einwirkung von *mis sis* oder vielleicht aus einer Betonung *izvís*.

c. Got. *uns*, aschwed. *ōs ūs* aus **n̥s*; diese Formen auch als Dat., wie die entsprechenden ahd. *uns* ags. *ūs*. Nach der Analogie von *izvis ydr* und zugleich von Dat. *mis* etc. entstanden die Acc.-Dat. got. *unsis* aisl. *oss*, während die Acc. ahd. *unsih* ags. *ūsic* (gleichwie *iuwih eówic*) der Analogie von *mih mec* etc. gefolgt waren (vgl. armen. *z jez* 'vos' nach *z ḱez* 'te').

Durch Übertritt in die Analogie des acc. plur. der Nomina und geschlechtigen Pronomina entstanden die balt.-slav. Accusative aus den Formen **nōs *u̯ōs*, deren Existenz für die balt.-slav. Urzeit sich aus askl. *nasŭ vasŭ* etc. (§ 448) ergibt. Preuss. *mans* 'nos', zunächst für **nans* (nach nom. *mes*), und *wans* 'vos'. Entsprechend aksl. *ny vy*, wie *ręky vlŭky* (§ 326 S. 673, § 327 S. 675); wie *ręky* wurden diese Formen (mit Abänderung von *ny* in *my*) auch nominativisch gebraucht, s. § 441 S. 810 f.; dass sie ferner als Dat. fungierten, war veranlasst durch die acc. dat. du. *na* und *va* (§ 457). Im Lit. *jùs* 'vos' zu nom. *jūs* nach *súnūs* : *sūnus*, dialektisch auch gen. *jusų-dvijusų* nach *sūnusų*; nach *jùs* wurde eine dem preuss. *mans* entsprechende Form für 'uns' in *mùs* umgebildet (§ 437, 2. c S. 806).

2. Uridg. **n̥s-sme *us-sme*, von der unter 1. c besprochenen Bildung nur durch den Zutritt der Partikel **sme* verschieden. S. § 436 mit Anm. 2 S. 803 f. Gr. lesb. ἄμμε ὔμμε böot. dor. ἁμέ böot. οὑμέ dor. ὑμέ; pluralisiert ion. att. ἡμέας ἡμᾶς, ὑμέας ὑμᾶς (vgl. nom. ἡμεῖς ὑμεῖς) und ἧμας ὗμας (vgl. nom. dor. ἁμές ὑμές). Av. *ahma*; ai. *asmān yuṣmān* nach dem acc. plur. der *o*-Stämme. Da av. *ahma* lautgesetzlich auch aus urar. **asmā* herleitbar ist, so fragt sich allerdings, ob nicht in urar. Zeit eine Anlehnung an *mā tvā* stattgefunden hatte (vgl. abl. ai. *asmád* : *mád*); auch könnte bereits in uridg. Zeit eine Doppelheit **n̥(s)sme *n̥(s)smē*, **u(s)sme *u(s)smē* bestanden haben.

Abseits von allen bis jetzt besprochenen Accusativformen stehen armen. *z mez* 'nos' *z jez* 'vos'. Sie waren nach **z in-j* (*z is*) 'me' und *z ḱe-z* 'te' gebildet, ähnlich wie ahd. *unsih iuwih* nach *mih di-h*.

Reflexivum. Gr. σφέας σφᾶς zu σφέ wie ἡμέας zu ἐμέ. Armen. *iureans*.

Ablativus.

444. Ablativformen mit *-d* im Ar. und Ital.

Ai. *mád tvád*, av. *maþ þwaþ*, apers. *ma* und Reflexiv *ša* (§ 438, 3 S. 807). Lat. *mē(d) tē(d) sē(d)*; umbr. *sei-podruhpei* 'separatim utroque' *se-pse* 'singillatim' (vgl. lat. acc. *sē-pse* 'sese, semet'). Lat. *sĕ-d*, Conjunction, = apers. *ša*. Ob von uridg. Zeit her **med* und **mēd* u. s. w. neben einander bestanden, oder ob im Urital. **mĕ-d* u. s. w. nach dem Acc. und zugleich durch Einwirkung der sonstigen Ablativformen mit langem Vocal vor *-d* (*-ēd -ōd, -ād, -īd*) *ē* angenommen hatten (lat. *sĕd* hätte sich, durch die Bedeutungsentwicklung isoliert, von dieser Neuerung frei gehalten), bleibt zweifelhaft; vgl. denselben Zweifel bei av. *maibyā* : *mā-vya* § 445 S. 816.

Ai. *asmád yuṣmád*, av. *ahmaþ yūšmaþ xšmaþ*. Diese Bildungen dürften als uridg. gelten, wenn es sicher wäre, dass die nachhomer. ἡμεδαπό-ς ὑμεδαπό-ς 'aus unserm, aus euerm Lande gebürtig' nicht erst jüngere Schöpfungen nach ἀλλοδ-από-ς u. dgl. waren (§ 32 S. 54).

Dass die *d*-Bildung ursprünglich eine weitere Bedeutung hatte, scheint aus ai. *mad-íya-s* 'mein' *asmad-íya-s* 'unser' *mát-sakhi-ṣ* 'mein Genosse' u. dgl. (Whitney Ind. Gr. § 494. 1098) zu schliessen. Man hat öfters dieses *-d* für identisch mit dem des nom. acc. sing. neutr. der geschlechtigen Pronomina (lat. *quo-d qui-d*) erklärt.

Unklar sind die armen. Abl. *y inēn* (vielleicht *inēn* und instr. *inev* für **imēn* **imev* nach *inj*, ähnlich wie lat. *vēnī* osk. kúm-bened mit *n* für *m* nach *-ventu-s venio*, vgl. I § 207. 208 S. 175 f.) *i kēn* und *i mēnj i jēnj* (zum *-j* vgl. loc. *i telvoj* abl. *i telvojē* gen. dat. *knoj* abl. *i knojē*). Vgl. Torp a. O. 27.

Formen mit Adverbialsuffixen (vgl. § 244 S. 594 ff.). Ai. *mat-tás tvat-tás asmat-tás yuṣmat-tás*, vgl. oben *mad-íya-s* u. s. w. Gr. ἐμέ-θεν σέ-θεν ἕ-θεν, die, infolge der Verschmelzung von Gen. und Abl. in anderen Fällen, auch genitivisch gebraucht wurden (§ 244 Anm. 2 S. 596).

Dativus.

445. Ai. *máhyam*, ved. auch *máhya*, armen. *inj* aus **imj* = **emeĝh-* und lat. *mihī* umbr. *mehe* weisen auf eine idg. Grundform mit **(e)meĝh-*, dessen *ĝh*, mit dem *ĝh* von nom. ai. *ahám* u. s. w. identisch, die Stelle einnahm, die bei 'tibi' das *bh-* des *bh*-Suffixes hatte. Der Casusausgang der idg. Form ist nicht zu ermitteln, da Ausgleichungen mit dem Ausgang der *bh*-Suffixe stattgefunden haben. Av. *maibyā mãvya* (über das *ā* dieser Form s. u.) *maibyō* zeigen noch weiter gehenden Anschluss an die 2. Person.

Ai. *tú-bhyam*, *asmá-bhyam*, *yušmá-bhyam*, daneben im Ved. auch Formen auf *-bhya*. Av. *taibyā taibyō*, *ahmaibyā*, *yūšmaibyā xšmaibyā xšmā-vya yūšmaoyō* (= **-a-vyō*, I § 160 S. 145), *hvā-vya*. Was zunächst die Stammform betrifft, so scheint av. *taibyā* altertümlicher als ai. *tú-bhya(m)*, vgl. umbr. *te-fe* aksl. *te-bě*; *túbhya(m)* dürfte *u* von *tuvám tuvā́m tuvā́* bezogen haben, vgl. got. *þus* nach *þu-k* (*þu*). Ob das *ā* in *hvā-vya xšmā-vya* und in dem oben erwähnten *mā-vya* eine iran. Neuerung für *a* war (vgl. acc. *mąm mā*, eventuell auch *ahma* = urar. **asmā* § 443, 2 S. 814, *ahmākem*), oder ob es für 'mihi', 'tibi', 'sibi' eine uridg. Doppelbildung gab, eine Form mit *e* und eine mit *ē*, was dann ein Schwanken auch für die Formen von *ahma- yūšma-* nach sich zog, ist nicht zu ersehen; vgl. den nämlichen Zweifel bei lat. *se-d sē-(d)* § 444 S. 815. Die Suffixe ved. *-bhya* av. *-byā̆* stellen sich zu gall. *-bo* § 367 S. 709. Ai. *-bhyam* mit *m*-Partikel. Av. *-byō* kam zunächst in **ahmaoyō* und *yūšmaoyō* auf, um diese Casus pluralisch zu kennzeichnen (freilich sind diese Formen im Gāþādialekt nicht überliefert), hiernach dann *maibyō taibyō* (vgl. § 437 Anm. 2 S. 805).

Engstens gehören zusammen lat. *ti-bei ti-bī si-bei si-bī* (das *i* der ersten Silbe erklärt sich am einfachsten aus dem Gebrauch als Atona, vgl. *plicō igitur* u. dgl. I § 65 Anm. 2 S. 54, § 679 S. 549), umbr. tefe *tefe* 'tibi' osk. sífeí pälign. *sefei* und preuss. *te-bbei se-bbei*; lit. *távei sávei* (Schleicher in Kuhn-Schleicher's Beitr. I 238, *mánei* Leskien-Brugmann Lit. Volksl.

S. 49 n. 83) mit *-av-* für *-eb-* nach dem gen. *tavè savè.* Diese Formen zeigen hinter *-bh-* den Ausgang der idg. loc. dat. gen. **mei̯ *t(u̯)ei̯ *s(u̯)ei̯* (§ 447), und den der ital. loc. dat. der geschlechtigen pronominalen *o*-Stämme, wie osk. alttreí 'in altero' *altrei* 'alteri' (§ 424 S. 786). Schwierigkeit macht die Formenmannigfaltigkeit der lit. Dialekte: ausser *-ei* auch *manë tavë savë* (vgl. Bezzenberger in seinen Beitr. XV 301) wie *namẽ* (§ 263 S. 617), *máni távi sávi* wie *mi ti si* (§ 447, doch vgl. auch Bezzenberger a. O.), ferner *mán mą́, táv táu, sáv sáu.* Schon im ältesten Lit. hatten unsere Dative, die ursprünglich auch Loc. waren, in locativischer Function Umänderungen erfahren nach der Art der substantivischen Locative: alit. *taweie* wie *dieweie,* jetzt *tavyjè* wie *naktyjè* u. s. w. (vgl. § 263 S. 617, § 448). Aksl. dat. loc. *te-bě se-bě,* deren *-bě* nicht auf **-bhei̯* zurückführbar ist, dürften zu **moi̯ *t(u̯)oi̯ *s(u)oi̯,* den Nebenformen von **mei̯* etc. (s. § 447), gehören, vgl. loc. *vlŭcě* = **u̯l̥qoi̯* § 263 S. 618; über ihr Verhältniss zum instr., *toboją soboją,* s. § 449. Man könnte hiernach **tebhei̯* und **tebhoi̯* als Compromissbildungen auf Grund einer etwa wie av. *taibyā* gestalteten Form und jener kürzeren loc. dat. auf *-ei̯* und *-oi̯* bezeichnen. Auch wäre sehr wol möglich, dass im Uridg. **meǵhei̯ *meǵhoi̯* (lat. *mihī*) und **te-bi̯o *se-bi̯o* oder dgl. (av. *taibyā hvā-vya*) neben einander lagen, und dass in den Einzelsprachen in verschiedener Richtung ausgeglichen wurde: ai. *máhyam* für **mahē* nach *túbhyam,* lat. *tibei* für **tebie* oder dgl. nach *mihei* u. s. f.

Lat. *nōbīs vōbīs*[1]) sind aus Grundformen **nŏz-bh- *u̯ŏz-bh-* nicht herleitbar, denn *-zbh-* wäre zu *-sp-* geworden. Jedenfalls *-bīs* zu *-bī* nach *istī : istīs.* Entweder waren die Formen im Anschluss an die pluralischen *nōs vōs* neu gebildet worden, oder sie waren dualische Formen (ursprünglich *nō-b- vō-b-*), die nur im Suffix pluralisch gestaltet worden (vgl. § 458).

Preuss. *mennei* lit. *mánei* (*máni* etc.) aksl. *mĭně* mit *-n-* nach dem gen. lit. *manè* aksl. *mene* (§ 450). Preuss. *nou-mans noumas iou-mans iou-mas* lit. *mù-ms jù-ms,* aksl. *na-mŭ va-mŭ* mit

1) Zweifelhaft ist pälign. *vus* 'vobis' aus **vō-fs,* Bugge Altital. Stud. 75. 77.

dem nominalen Suffix des dat. plur. (§ 367 S. 709 f.). Dazu, dass diese Formen wie die instr. aksl. *nami vami* kein *s* vor dem Casussuffix hatten im Gegensatz zu den gen. und loc. urbalt.-slav. **nōs-sōm* **u̯ōs-sōm* und **nōs-su* **u̯ōs-su* (§ 448), wirkten die entsprechenden Dualformen (lit. *mum jum* aksl. *nama vama*, § 458) mit; Formen mit *-sm-* hätten *-s-* lautgesetzlich bewahrt (I § 584, 2 S. 440). Im Balt. drang **i̯ū-* für **u̯ō-* ein aus dem Nom., und im Lit. wirkte dann, wie bei *jùs* und *jumìs*, das Muster der *u*-Stämme; über die anderen Neuerungen im Stamm s. § 437, 1. a und 2. c S. 805 f. Von lit. *mù-ms*, *mu-mìs* gingen aus die dial. loc. *mumyse* instr. *mumim(s)* acc. *mumis*, vgl. du. gen. *mumu* etc. § 458.

446. Arm. *inǰ* ist, wie wir § 445 S. 816 sahen, mit ai. *máhyam* lat. *mihī* zu verbinden. Durch Übertragung seines Ausgangs auf die andern Pronomina entstanden *k̔ez* 'tibi' *mez* 'nobis' *jez* 'vobis' (zu dem Wechsel *-ǰ* : *-z* s. I § 410 S. 304), die umgekehrte Neuerung wie in av. *maibyā* nach *taibyā*. Reflexiv sing. *iu-r* plur. *iureanç*, wie Gen., s. § 455.

Die german. Formen mit *-s* got. *mis þus* (doch wol für **þis* nach *þuk*, vgl. ai. *tú-bhyam* § 445 S. 816) *sis*, ahd. *mir dir*, ags. *me mē ðe ðē* (zum Lautlichen s. Sievers Ags. Gramm.² § 121, Behaghel Germania XXXI 381), aisl. *mēr þēr sēr* waren wol Neubildungen nach **nes* 'nobis' **u̯es* 'vobis', die aussergermanisch durch ai. *nas vas*, av. *nō vō* und durch air. *-n -b* aus **nes* **s-u̯es* (z. B. *uain* 'a nobis' *uaib* 'a vobis') vertreten waren, und von denen das letztere im German. selbst in got. *izvis* ahd. *iu* ags. *éow* steckte, während hier für **nes* nur noch dessen idg. Nebenform **n̥s* = got. *uns* erscheint (§ 443 S. 814). Vielleicht entstand zuerst *sis* (plur. und sing.), dem dann *mis* und **þis* folgten. Vgl. gr. ἐμίν nach ἄμμιν § 448.

Possessivum für Personale: av. *ahmāi*, das sich zum gr. loc. ἄμμιν verhielt wie ai. *tásmāi* zu *tásmin*, s. § 448. 452.

Locativus.

447. Formen auf *-i*, die zugleich die Function des Dativs und des gen. possess. hatten, **mei̯* **t(u̯)ei̯* **s(u̯)ei̯*, **mo*

*t(u̯)oi̯ *s(u̯)oi̯. Sie gehörten engstens zusammen mit urital. *alt(e)rei̯, das damals Loc., Dat. und Gen. war (s. § 419 S. 779 f., § 424 S. 786 f.). Man kann sie auf die Possessivstämme *mo- u. s. w. beziehen (vgl. § 452).

Ai. loc. ved. *mé tvé*, dat. gen. *mē tē* prākr. *sē* (*sē* auch ved.?? s. Bartholomae Stud. zur idg. Sprachgesch. I 114), av. loc. *þwōi*, dat. gen. *mẹ mōi*, *tẹ tōi*, *hẹ hōi šẹ* (§ 438, 3 S. 807), apers. dat. gen. *maiy* dat. *taiy*. Ai. *mē tē* im Ved. wahrscheinlich auch als Acc. (Delbrück Synt. Forsch. V 205 f.), was man als Einwirkung der Gebrauchssphäre von *nas vas* und *nāu vām* ansehen kann, vgl. auch S. 820 lit. *mi ti* und S. 822 gr. τίν ἑίν als Acc.

Gr. loc. dat. ἐμοί μοὶ, σοί aus *τϝοι neben urgr. τοὶ (zur Partikel geworden), ϝοῖ οἷ οἱ (vermutlich urgriech. *σϝοι und *σοι, obwol es für letzteres keine sicheren Anhaltspunkte gibt, vgl. Verf. Gr. Gr.[2] S. 134), homer. auch ἑοῖ d. i. *σεϝοι. Diese Dative in der Dichtersprache oft auch noch als gen. possess., z. B. β 50 μητέρι μοι 'matri meae' wie ai. *mē giraḥ* 'hymni mei', σ 68 φάνεν δέ οἱ εὐρέες ὦμοι.

Lat. *mī* dat. neben *mihī*, als gen. possess. in *mī fīlī*, *anime mī*, *mī domina*, *mī hospitēs* u. dgl.; die allgemein übliche Herleitung des 'Vocativs' *mī* aus *me(i̯)e (zuletzt Thurneysen Kuhn's Zeitschr. XXX 500) ist lautlich nicht zu rechtfertigen. Von den Gen. *mī* und *tī gingen die alat. Gen. *mīs tīs* aus, die durch Anhängung von *-s* oder von *-es* entstanden (vgl. *istīus* = *istei̯ + *os* § 419 S. 780 und dor. ἐμέος für ἐμέο § 450). Weiter hierher das zur Conjunction gewordene *sei sī*. Aus dem Umbr. gehört *se-so* 'sibi' hierher, da sein zweiter Theil doch wol eine angehängte Partikel war (vgl. die ir. particulae augentes *-su -sa -som*). Ferner aus demselben Dialekt s v e - s u und *sve-so*, die jedenfalls *sve-* als gen. possess. enthielten, mag man in *-so* dieselbe Partikel wie in *se-so* 'sibi' sehen, oder mit Bücheler einen flexibeln Stamm *sve-so-* ansetzen (Bücheler nimmt s v e - s u Ib 45 IIa 44 als 'suum', *sveso* VIIb 1 als abl. 'suo'); im letzteren Fall hätten wir eine Verbindung des gen. poss. mit *so-* 'suus' (alat. *su-m sa-m sōs*), vgl. lat. *suo sibi gladio hunc iugulo*, aksl.

pisachą svoją si rěčĭ 'scribebant suam linguam' u. dgl. (Verf. Ein Problem d. homer. Textkr. 132 ff.).

Air. *-m -t*, z. B. *uaim* 'a me' *uait* 'a te'.

Lit. dat. und acc. atonisch *mi ti si* (zunächst aus **mē* etc. nach I § 664, 3 S. 525), z. B. *saugók-mi* 'behüte mich' *sùka-si sùka-s* 'se' und 'sibi torquet'; vgl. auch preuss. *-si*, z. B. (*sien*) *grīki-si* 'sie versündigen sich', neben *-sin* = *sien* (*-si* = **-sē*?). Der Gebrauch als Acc. ist secundär, vgl. S. 819 ved. acc. *mē tē* und S. 822 gr. acc. τίν ἑίν. (Die Annahme, das accusativische lit. *mi* sei aus **me* = gr. μὲ entstanden, ist unzulässig.) Aksl. atonisch *mi ti si*, Dat. und possessiv (sogen. 'dat. possess.'), z. B. *drugŭ mi* 'φίλος μου'.

Andere Locativformen auf *-i̯*:

Ai. ved. *asmḗ yuṣmḗ*, die auch als Dat. und Gen. gebraucht erscheinen (vgl. Delbrück Synt. Forsch. V 206 f.) und wol als Vertreter der idg. Grundformen zu gelten haben. Ferner ai. *máyi tváyi* neben ved. *mḗ tvḗ*, die dem Bestreben entsprangen, die Formen noch deutlicher als Loc. zu kennzeichnen und so von dat. gen. (acc.) *mē tē* zu scheiden; *máy-i* zu instr. *máyā* nach *dhiy-í*: *dhiy-ā́* u. dgl. (Wackernagel Kuhn's Zeitschr. XXVIII 138).

Aksl. *mŭně tebě sebě*, s. § 445 S. 817.

448. Lit. *manyjè tavyjè savyjè* wie instr. *manimì* etc. nach der *i*-Declination[1]). Vgl. auch § 445 S. 817.

Ai. *asmā́su yuṣmā́su*, für *asmḗ yuṣmḗ*, entstanden im Anschluss an instr. *asmā́-bhiṣ yuṣmā́-bhiṣ* nach *áśvā-su* : *áśvā-bhiṣ*. Dafür im Pāli und Prākr. *amhesu tumhesu* nach den geschlechtigen pronominalen und den nominalen *o*-Stämmen.

Aksl. *nasŭ vasŭ*, lit. alt und heute dial. *mūsŭ jūsŭ* (über *mū- jū-* für urbalt.-slav. **nō-* **u̯ō-* s. § 437, 1.a und 1.c S. 805 f.) waren aus urbalt.-slav. **nōs-su *u̯ōs-su* hervorgegangen, wie die

---

1) Diese Neubildung nicht, wie öfters behauptet wird, infolge von Anlehnung von *mánei* an *ākei*. Denn dieses ist *ākiai*, vgl. 249 S. 604. Dagegen könnten die alit. *manėje tavėje*, wenn es diese Formen gab (Leskien Declin. 141, Bezzenberger Beitr. z. Gesch. d. lit. Spr. 161) zu *mánei* gebildet worden sein nach *žēmėje* : *žēmei*; vgl. Brückner Arch. f. sl. Ph. IV 17.

Gen. aksl. *nasŭ vasŭ* preuss. *nouson iouson* lit. *músū jùsū* aus **nōs-sŏm* **u̯ōs-sŏm*. Vermutlich waren **nōs* **u̯ōs* im Urbalt.-Slav. ausser Acc. (§ 443 1. a S. 813) auch Gen. (vgl. ai. acc. gen. *nas vas*), und sie erhielten nun nach der Analogie von preuss. *stei-son* aksl. *tě-chŭ* den Ausgang **-sŏm*, wie gr. *ἐμε als Gen. zu *ἐμε-σι̯ο ἐμεῖο (§ 450), ai. *mē* als Loc. zu *máy-i* (§ 447), lat. **istei̯* als Gen. zu **istei̯-os istīus* (§ 419 S. 779 f.) erweitert wurde u. dgl. m. Die neue Genitivbildung führte dann die Bildung eines Loc. nach aksl. *tě-chŭ* herbei. Die lit. Locativformen erlitten mancherlei Umbildungen, da sie in dem Paradigma, wie es sich weiter entwickelt hatte, zu undeutlich waren, auch an den nominalen Loc. keine Stütze mehr hatten: alit. *musuie iusuie* (vgl. *sūnūjè*), jünger *mūsyjè jūsyjè* (vgl. *manyjè* etc.), *mūsimè jūsimè* (vgl. *szimè*), *mūsůsè jūsůsè* (: *músū* = *vilkůsè* : *vilkū*).

Ganz abseits von den andern Sprachen stand das Griechische mit seinen Formen auf -ιν -ι und -ῑν. Dor. ἐμίν ἐμῖν τίν τῖν, tarent. ἐμίν-η τίν-η (vgl. ἐγών-η), hom. τεΐν aus *τεϝιν, gort. ϝίν, böot. ἑίν aus *σεϝιν. Lesb. ἄμμιν ὔμμιν, dor. ἄμιν ἁμίν ἁμῖν ὔμιν ὑμίν, ion. att. ἧμιν ἡμῖν ὗμιν ὑμῖν, hom. auch ἧμῖν ὗμῖν; der zurückgezogene Accent war ausser in den lesb. Formen Substitut der Enklisis (I § 676 S. 544). Ohne -ν lesb. hom. ἄμμι ὔμμι. Zusammenhang mit den in § 423 f. S. 784 ff. erörterten Formen wie ai. *tásmin* av. *ae̜tahmi* gr. ὅ-τῑμι liegt auf der Hand. **n̥s(s)mi* **n̥s(s)min* **us(s)mi* **us(s)min* = ἄμμι ἄμμιν ὔμμι ὔμμιν verhielten sich zu **n̥s(s)me* **us(s)me* = ἄμμε ὔμμε wie **tesmi* **tesmin* = av. *ae̜tahmi* ai. *tásmin* zu **tesme* = lit. *tamè* (für **tesmè*), und weiter ἄμμιν zu av. *ahmāi* wie ai. *tásmin* zu *tásmāi*. Da der locativische Ausgang *-in* bis jetzt nur in *-smin* als aus uridg. Zeit überkommen sicher nachgewiesen ist[1]), so halte ich ἄμμιν ὔμμιν für älter als ἐμίν τίν ϝίν. Erst nach ἄμμιν : ἄμμε wurde zu ἐμέ ein ἐμίν gebildet u. s. w., wobei vielleicht das zugleich

1) Was Bartholomae Bezzenberger's Beitr. XV 18 anführt, ist alles äusserst unsicher. Über πρίν πρῖν s. § 135 S. 403. Auch av. *þwī* bei Bartholomae Ar. Forsch. III 28 dürfte meine Ansicht über die Entstehung von τίν τεΐν vorläufig nicht gefährden.

pluralische und singularische σ-φίν, das neben ἄμμιν als σφ-ίν empfunden wurde (§ 438 S. 807, § 449), vermittelte, falls nemlich sein Anschluss an ἄμμιν ὔμμιν schon vor der Existenz von ἐμίν τίν ϝίν erfolgte; vgl. urgerm. **piz* 'tibi' nach **izviz* 'vobis' (§ 446 S. 818) und § 437 Anm. 2 S. 805. Unaufgeklärt bleibt hierbei freilich das ι von ἡμῖν ἐμίν etc.

Anm. Man könnte u. a. daran denken, an *ἄσμι sei die deiktische Partikel -ίν (vgl. οὑτοσ-ίν neben οὑτοσ-ί) angesetzt worden. Vgl. dor. ἐμε-ί τε-ί und das kypr. μι 'me' (Meister Gr. Dial. II 211), das man als μ'ι ansehen darf. Der Bedeutungsunterschied zwischen *ἄσμιν und *ἄσμῖν *ἄσμι hätte sich später verwischt.

Die Formen τίν und ἑίν finden sich einige Male auch als Acc., was durch analogische Anlehnung an μὶν νὶν (vgl. auch χάριν βάσιν etc.) bewirkt scheint. Vgl. auch ai. ved. *mē tē* und lit. *mi ti si* als Acc., § 447 S. 819 f.

Pluralisiert lesb. ἄμμεσιν, ähnlich wie σφί-σι § 449.

Instrumentalis.

449. Ai. *máyā tváyā*, ved. auch *tvā́ turā́*. Ob *máyā tváyā* zu *mā́m tvā́m* neu gebildet waren nach *áśvayā* : *áśvām* (vgl. *asmā́su* zu *asmā́bhiṣ* nach *áśvāsu* : *áśvābhiṣ*, § 448 S. 820), oder ob sie zu Possessivstämmen **mei̯o-* **tu̯ei̯o-* (vgl. lat. *meu-s* aksl. *tvojĭ*) gehörten, bleibt zweifelhaft. Ved. *yuṣmā́-datta-* 'von euch gegeben' wie *tvā́-datta-*; aus **asmā́ yuṣmā́* entstanden durch Anhängung des Suffixes des instr. plur. *asmā́-bhiṣ yuṣmā́-bhiṣ*. Ai. *tvā́ yuṣmā́* kann man auch auf die Possessivstämme **tu̯o-* *(i̯)*u(s)smo-* beziehen, gleichwie *tvḗ* u. s. w. (§ 447 S. 819). Im Av. wurde bei den Personalia der Instr. aufgegeben (Bartholomae Ar. Forsch. II 127).

Armen. *ine-v* (für **ime-v* nach *inj*? vgl. § 444 S. 815) *k̄e-v*, *me-vk̄ je-vk̄*. Reflex. sing. *iure-v*.

Gr. σ-φίν und σ-φί. Über die Casussuffixe s. § 281 S. 636 f., über den Stamm § 436 Anm. 3 S. 804, § 438 S. 807. Von σφί wurde ein pluralisches σφί-σι gebildet, wie ai. *yuṣmā́-bhiṣ* von *yuṣmā́* u. dgl.

Lit. *manimì tavimì savimì* nach der *i*-Declin., wie loc. *manyjè* etc., § 448 S. 820; dialektisch auch *manì tavì savì* wie *akì*

(§ 278 S. 631. 633). Aksl. *mŭnoją toboją soboją* wurden zu loc. dat. *mĭně tebě sebě* (§ 445 S. 817) hinzugebildet nach *rąkoją* : *rącě*. Lit. *mu-mìs mu-mì, ju-mìs ju-mì* aksl. *na-mi va-mi* wie dat. *mù-ms jù-ms na-mŭ va-mŭ* § 445 S. 817 f.

Preuss. *sen maim* 'mecum' war eigentlich 'cum meo' (§ 421 S. 782), vgl. gen. *maisei* § 452.

Genitivus und die adjectivischen Possessiva.

450. Die Genitive standen von uridg. Zeit her in engster Beziehung zu den Possessiva, die zum grössten Theil von den als Gen. fungierenden Formen aus gebildet waren, und die wir daher hier mit behandeln.

I. Idg. **eme *teu̯e *seu̯e*, reine Stammformen wie acc. sing. gr. ἐμέ u. s. w. Neben **eme* ein **me-ne*, dessen Ausgang an die Formen wie ai. *ca-ná* av. *ka-na* (§ 421 S. 782) erinnert, vgl. auch die § 435 Anm. S. 803 erwähnte Torp'sche Hypothese.

Armen. *im*. Av. *ma-na* apers. *ma-nā*; cymr. *my n-*; lit. *manè* (für **me-nè* nach *tavè savè*) preuss. **me-ne* (aus dat. *mennei* zu erschliessen), aksl. *me-ne*.

Ai. *táva* av. *tava* (aus urar. **sava* das av. Possess. *hava-* § 451); armen. *k'o* wol mit Ersatz des *t-* (*d-*) durch *k'-* = **tu̯-* nach den andern Casus, sonst mit gleicher Lautbehandlung wie *nor* 'neu' (§ 75 S. 180); mcymr. *teu* (urbrit. **tou*), air. *do du* zunächst aus hochtonigem **tou *tō* (über den Wechsel von *do-* und *t-*, *do-māthir* und *co-t-māthir* s. I S. 568); lit. *tavè savè*, aksl. *tebe sebe* für **tove *sove* zugleich nach *tebě sebě* und nach *mene*.

Altind. *máma* war entweder redupliciertes *ma* (vgl. *tvą́-tvam* u. dgl. § 54 S. 95), sodass man idg. **me* neben **eme* anzusetzen hätte (vgl. auch av. *ma-*, § 451), oder es war **ama* = armen. *im* nach *mā mē* etc. umgebildet. Vgl. Verf. Kuhn's Zeitschr. XXVII 401, Torp a. O. 20 f., Wackernagel Kuhn's Zeitschr. XXVIII 138.

Im Griech. wurden die Gen. durch -σι̯ο erweitert, *ἐμε-σι̯ο u. s. w., wodurch Unterscheidung vom Acc. herbeigeführt

wurde. ἐμεῖο ἐμέο ἐμεῦ ἐμοῦ μευ μου, σεῖο σέο σεῦ σοῦ, εἷο ἕο εὗ οὗ. Indem nun noch ein -ς antrat (nach ἡδέος u. dgl.), entsprangen Formen wie dor. ἐμέος ἐμεῦς, τέος τεῦς.

Durch die griech. Genitivbildung scheint auf armen. *ko-y*, gen. *koyoy*, 'tuus' Licht zu fallen. Es kann das oben erklärte *ko* zunächst zu **ko-y* erweitert sein und davon alsdann das Possessivum *koy* in derselben Weise ausgegangen sein, wie von *im* das Poss. *imo-* gebildet wurde (§ 451). Doch lässt sich der zu Grunde liegende Gen. auch als **tuo-sio*, d. h. als der für den ursprünglichen substantivischen Gen. eingetretene Gen. des Possessivum angesehen werden (§ 452).

Ob lat. *meī tuī suī* und lit. *mãno tãvo sãvo* (auch *màno tàvo sàvo* betont) directe Umbildungen der uridg. Gen. der substantivischen Personalia waren oder erst in jüngerer Zeit als Gen. der Possessiva (lat. *meu-m* etc., lit. *mãna-s* etc.) an ihre Stelle traten, wie lat. *nostrī vestrī* ja sicher Possessiva waren, ist zweifelhaft.

Im Kelt. wirkten die Formen der 1. und der 2. Pers. auf einander ein. Im Ir. entstand *mo mu* nach *do du* (vgl. air. *friumm* nach *friut* § 442 Anm. S. 812), ebenso mcymr. *meu* nach *teu*. Umgekehrt vermutlich cymr. *dy* (prätonisch) nach *my* (*n*-), vgl. bret. *da* und *ma* (aber corn. *de* und *ow*).

Im Balt.-Slav. wurden unsere Genitivformen Ausgangspunkt für Neuerungen in den andern Casus: lit. *manę̃ mánei manyjè manimì*, *tavę̃* u. s. w., preuss. dat. *mennei*, aksl. *mĭně mŭnoją*. Vgl. prākr. acc. *mamaṃ* loc. *mamammi* abl. *mamādō* im Anschluss an gen. ai. *máma*, aksl. dat. *česomu* loc. *česomĭ* (neben *čemĭ*) im Anschluss an gen. *česo* 'cuius'.

451. Die in § 450 besprochenen Genitivformen, als adjectivische *o*-Stämme flectiert, bildeten Possessiva.

**eme-* **me-* **mene-*: av. *ma-*, armen. *im* gen. *imoy*[1]), gr. ἐμό-ς, lit. *mãna-s* (mit *a* in der ersten Silbe nach *tãva-s sãva-s*).

1) Ob der Nominativ *im* unverändertes *im* = idg. **eme* war, wie im Altsächs. die gen. plur. *ūsa iwa* unverändert als nom. sing. des Possessivs fungierten (§ 455), oder ob *im* einmal als Nom. charakterisiert war, ist nicht mehr zu sehen.

**teu̯e- *seu̯e-*; dazu **tu̯e- *su̯e-*[1]) **se-*. Av. *hava-*; ai. *tvá-s svá-s* av. *þwa- hva-* apers. *uva-*. Armen. *ko- = *tu̯o-* in *koy* 'tuus', s. § 452. Gr. τεό-ς ἑό-ς; σό-ς ϝό-ς ὅ-ς; pronominale Declination (wie im Ar., z. B. ved. *svá-smin* av. *ma-þ þwa-hmī*) tritt in dem Adverbium **ϝοδ* in ὅττι ὅππως etc. zu Tage (§ 417 S. 777). Lat. *tovo-s tuo-s sovo-s suo-s*, umbr. *tover* 'tui' osk. tuvai dat. 'tuae' osk. *soveis* 'sui'; alat. *su-m sīs sa-m* und vielleicht umbr. *so-* in sve-su (§ 447 S. 819). Lit. *tãva-s sãva-s*.

Daneben aber wurden Possessiva auch mit ableitenden Suffixen gebildet, theils von unsern Genitiven, theils von andern Formen aus:

Ai. *máma-ka-s māmaká-s tāvaká-s* (die zwei letzten Vriddhiableitungen, vgl. § 60 S. 106 f.) von *máma táva*, s. § 86 S. 242. *mad-īya-s tvad-īya-s* von *mád tvád* (vgl. § 444 S. 815), s. § 63 S. 125.

Ob lat. *meu-s* aus **mei̯o-s* (über *miīs = meīs* u. dgl. s. Thurneysen Kuhn's Zeitschr. XXX 500), preuss. *mais*, acc. plur. *maia-ns*, *twais swais*, aksl. *mojĭ tvojĭ svojĭ* das Suffix *-i̯o-* hatten, wie aksl. *našĭ vašĭ* aus **nās-i̯o- *u̯ās-i̯o-* (s. § 63 S. 125), oder ob — wie Lidén (Arkiv f. nord. fil. III 242) und Johansson (Bezzenberger's Beitr. XIV 171, XVI 135) annehmen — **mei̯o- *moi̯o-* etc. durch Übertritt der possessiven **mei̯ *moi̯* (§ 447 S. 818 ff.) in die *o*-Declin. entstanden waren, lasse ich dahingestellt. Zu der letzteren Auffassung vergleiche man die ahd. fränk. *uns-a-* as. *ūs-a-* preuss. *nous-a-* 'unser' u. dgl. (§ 454).

Air. *mui* 'der, die, das Meinige', **tui* (mir. *tāi*) 'der, die, das Deinige' waren nach *ai ae* 'der, die, das Seinige' (S. 778 Fussn. 1) gebildet (Thurneysen).

Ob got. *mein-s þein-s sein-s* ahd. *mīn dīn sīn* Suffix *-īno-* (§ 68 S. 149) hatten, oder ob an die possessiven **mei̯* etc. Suffix *-no-* gefügt war (vgl. ai. *purā-ṇá-* 'vormalig' u. dgl. § 66 S. 134 ff.), wie Lidén a. O. will, lasse ich unentschieden. Für jene Auffassung könnte man sich auf lit. *kënõ* 'wessen' von einem *këna-*

---

1) **su̯e* wol in **su̯é-sor-* 'Schwester' und **su̯é-kuro-* 'Schwäher'. Darf man daher aus mhd. *swā-ger* auf ein idg. **su̯ē* neben **su̯e* schliessen, wie acc. ai. *mā* neben gr. μὲ u. dgl.?

'wem gehörig' berufen wollen, da dieses das Suffix *-ėna-* zu enthalten scheint, das zu *-īno-* in engster Beziehung stand (§ 68 S. 150). Doch kommt dialektisch auch *kenõ* (*kanõ*) vor (Verf. Lit. Volksl. u. Märch. 304), was an das Nebeneinander von ai. *kḗna* und av. *kana* (§ 421 S. 782) erinnert, vgl. Johansson Bezzenberger's Beitr. XVI 158.

452. Es begegnete uns mehrfach die Erscheinung, dass man für 'ego' 'tu' u. s. w. 'meum' 'tuum' u. s. w. sagte, statt des Begriffes der Persönlichkeit den concreteren des zu der Person Gehörigen und ihre Sphäre Bildenden setzend. So umbr. *tiom* 'te' § 442 S. 813, preuss. *sen maim* 'mecum' § 449 S. 823, av. *ahmāi* 'nobis' § 446 S. 818, vielleicht auch gr. lesb. ἄμμιν 'nobis' § 448 S. 821 f. Solche Ausdrucksweise war dadurch erleichtert, dass es Formen gab, die in gleicher Weise als substantivisches Personale und als substantiviertes Neutrum des Possessivum angesehen werden konnten, wie loc. ai. *tvḗ* (vgl. *svḗ* 'in suo').[1]

So ist denn begreiflich, dass auch der Genitiv der Possessiva für den Gen. der Personalia eintrat. Gr. τεοῖο τεοῦ ἑοῖο ἑοῦ von τεό-ν ἑό-ν, und durch Anfügung von -ς (vgl. ἐμέο-ς § 450 S. 824) dor. τεοῦ-ς ἐμοῦ-ς böot. τεῶ-ς τιῶ-ς (Verf. Kuhn's Zeitschr. XXVII 407 f. 414 ff.). Preuss. *maisei twaisei*. Eventuell hierher auch das armen. **koy*, auf dem *koy* 'tuus' beruhte, und lat. *meī tuī suī* lit. *māno tāvo sāvo* (s. § 450 S. 824). Dafür, dass diese lit. Formen erst von *māna-* 'meum' etc. aus gebildet waren, spricht *kënõ* 'wessen', falls es von einem possessiven Adjectiv *k-ėna-* ausgegangen ist (§ 451 S. 825 f.).

Ein Casus des Possessivum ist auch in got. *meina þeina seina* ahd. *mīn dīn sīn* zu suchen. Aber welcher?

Anm. Bezzenberger's Ansicht ist, dass *meina* Ablativ sei (Unters. üb. die got. Adverbia 7), wonach **mīnōd* oder **mīnēd* seine Grundform gewesen

1) Unklar ist übrigens noch, wie das Adj. ai. *sva-* und av. *hva-* 'eigen, mein, dein, sein' zu der substantivischen Verwendung kam, wonach *svá-s hvō* 'er selbst', *svā́* 'sie selbst' bedeutete. Denn dieser Gebrauch war doch wol eine secundäre Entwicklung. Man möchte glauben, das idg. substantivische Reflexivum (gr. ἕ lat. *sē* etc.) sei im Ar. in die Flexion des Posses-

wäre und es zu lit. *mãno* stimmte, vgl. § 228 S. 569, § 241 S. 589. Dr. K. Bojunga hält es für nom. acc. plur. neutr. (vgl. ai. *asmā́ka-m*). Johansson Bezzenberger's Beitr. XVI 163 f. erklärt *meina* als **mei̯-nā^x*, „ein local-instr. Casus mit der Bedeutung *bei, mit mir* u. dgl. oder, noch genauer, ein Loc. (*mei̯-moi̯-mi̯*), mit *n*-Suff. verstärkt (= *asmi-* : *asmí-n*, oder umgekehrt *jmán* : *jmáni*)“; vgl. seine Auffassung von *unsara* a. O. S. 136 f.

453. Über armen. *iur* ‘sui’ s. § 455.

Rätselhaft sind noch lit. *manę̃s tavę̃s savę̃s* neben *manè tavè savè*; sie erinnern an aksl. *toję ąky dušę* (§ 229 S. 572 f., § 420 S. 782). Daneben auch *manė̃s tavė̃s savė̃s*, die wie Erweiterungen von *manè* etc. mittels *-s* wie gr. ἐμέο-ς (§ 450 S. 824) oder wie Compromisse zwischen *manè* und *manę̃s* etc. aussehen; ferner *manës tavës savës*, den Formen *manimì manyjè* etc. zu Lieb. Vgl. Brückner Arch. f. sl. Ph. IV 11 ff.

Endlich ist hier daran zu erinnern, dass die Formen wie ai. *mē*, ihrer Bildung nach Locative, von uridg. Zeit her auch possessiv gebraucht wurden und somit als genitivi possessivi bezeichnet werden dürfen. S. § 447 S. 818 ff.

454. II. War der acc. **n̥sme* (= gr. ἄμμε) eine Verbindung des acc. **n̥s* (= got. *uns*) mit der Partikel **sme* (§ 443, 2 S. 814), so darf man mit Rücksicht auf ai. *nas*, das auch Gen. war, erwarten, dass auch idg. **n̥sme* zugleich genitivisch gebraucht war. Dann standen zu diesem idg. Gen. die griech. *ἀμμε-ῖο *ὑμμε-ῖο, die später zu *ἀμμείων *ὑμμείων pluralisiert wurden (hom. ἡμείων ὑμείων ἡμέων ὑμέων, att. ἡμῶν ὑμῶν, dor. ἁμέων ὑμέων ἁμίων ὑμίων), in demselben Verhältniss, wie ἐμε-ῖο zum idg. Gen. **eme*. Den Formen auf -είων schloss sich σφείων σφῶν an. Ferner hierher die Possessiva av. *ahma-* lesb. ἄμμο-ς ὔμμο-ς dor. ἁμό-ς ὑμό-ς, wie av. *ma-* gr. ἐμό-ς.

Eine gewisse Bestätigung erhält diese Auffassung durch die balt.-slav. und durch german. Formen. Wie schon in § 448 S. 820 f. bemerkt wurde, waren aksl. *nasŭ vasŭ* preuss. *nouson iouson* lit *músū júsū* wol auf Grund der genitivisch gebrauchten **nōs* **u̯ōs* entsprungen. Durch Überführung dieser in die *o*-Declination entstanden die adjectivischen Possessiva preuss.

sivum übergeführt worden und habe im Anschluss hieran auch einen Nomin. bekommen.

nous-a- ious-a- (masc. dat. *nousesmu* acc. *iousan*, fem. nom. *nousā iousā* etc.) und lit. *mūsàs-is jūsàs-is* fem. *mūsó-ji jūsó-ji*, während aksl. *naši vaši* aus **nās-i̯o- *vās-i̯o-* Suffix *-i̯o-* hatten. In gleicher Weise adj. possess. westgerman. *unsa-* 'unser' von *uns* = **n̥s*, z. B. fränk. gen. *unses*, im As. *ūsa* afries. *ūse* gen. plur. (§ 345 S. 691) wie lat. *nostrum* neben *nostrī*, wonach dann auch *iwa-* 'euer'; germ. *uns-era-* neben *unsa-* wie gr. ἡμέ-τερο-ς neben ἁμό-ς (§ 455).

Av. *na-* 'unser' entstand so, dass der possessive Genitiv *nō* = ai. *nas*, von einem nom. sing. masc. abhängig, wie der nom. eines adjectivischen *o*-Stammes (*ma-* 'meus' u. s. w.) betrachtet und hiernach weiterdecliniert wurde. Vgl. lat. *cuiu-s* 'wem gehörig' aus *cuius* § 419 Anm. S. 781.

455. Ein *r*-Suffix zeigen die Gen. aisl. *vār* 'unser' aus **u̯ēr*, zu got. *veis* 'wir', und ahd. *unsēr iuwēr*. Vermutlich dasselbe Element, das die armenischen geschlechtigen Pronomina aufweisen (§ 419 S. 779), und das hier auch im Personalpronomen erscheint: sing. *iur* 'sui', pluralisiert *iureanç*, und *mer* 'nostri' *jer* 'vestri'. Vielleicht war das *r* auch identisch mit dem von Adv. wie got. *hēr* 'hier' *þar* 'da' (vgl. S. 529 Fussn. 1.), so dass **u̯ēr* ursprünglich etwa 'bei uns' bedeutete und sein genitivischer Gebrauch sich mit dem des ai. loc. *mē* u. dgl. vergliche (s. Johansson Bezzenberger's Beitr. XVI 123 ff., bes. S. 134. 143). Dass *-ēr* in ahd. *unsēr iuwēr* nicht verkürzt wurde (vgl. *fater* aus urgerm. **fađēr*), lässt sich daraus erklären, dass diese Formen, die wie die as. gen. plur. *ūsa iwa* (§ 454) auch direct als nom. sing. des adjectivischen Possessivs gebraucht wurden, unter den Einfluss der Formen wie *jenēr blintēr* gerieten, deren *-ēr* aus **-ai̯-z* hervorgegangen war (§ 414 S. 775); man beachte den verschiedenen Ursprung der Ausgänge von *unsēr* und *unserēr*. Armen. *iur mer jer* auch als adj. possess., gen. *iuroy meroy jeroy* (vgl. § 450 S. 824), und aisl. *vār-r* 'noster' vom Gen. *vār*.

Mit comparativischem Suffix gr. ἡμέ-τερο-ς ὑμέ-τερο-ς und reflex. σφέ-τερο-ς (auf Plur. und Sing. bezogen) und lat. *nos-ter ves-ter* (*voster* wol erst nach *noster* gebildet), umbr. *vestra* abl.

'vestra', vgl. § 75 S. 181. 183, § 139 S. 421. Wie nun gr. ἡμετέρου dem Sinne nach kaum unterschieden von ἡμῶν vorkommt (Verf. Kuhn's Zeitschr. XXVII 403. 410, vgl. τεοῖο § 452 S. 826), so wurden *nostrī vestrī* mit den pluralisierten *nostrum vestrum* (zuerst wol in Wendungen wie *multī nostrum*) die Gen. zu *nōs vōs*. Dasselbe *-tero-* in dem air. dualischen *nā-thar* u. a. § 459.

Anm. Der Vocalunterschied zwischen lat. *noster* und *vester* war wol uralt. (Ist osk. nistrus Zvet. n. 129, 2 mit Bugge als 'nostros' zu erklären [anders Bücheler, s. I § 65 S. 55], so wäre das vorauszusetzende **nestro-* als Neubildung nach *vestro-* anzusehen.) Vielleicht ähnlich air. Gen. 1. Pers. *nā-thar* neben 2. Pers. *se-thar* (*se-* = **s-u̯e-*), vgl. auch § 457 über ai. *nāu* : *vām*.

Durch diese Formen mit *-t(e)ro-* wird erwiesen, dass wir das ebenfalls comparativische *-(e)ro-* (§ 75 S. 177 ff.) in folgenden Formen zu sehen haben. Air. gen. *ar n-* und *far n-* mit der Endung des gen. plur. wie lat. *nostrum*, als Possessiva fungierend; *ar n-* wahrscheinlich (nach Torp. a. O. 41) aus **ēsro-* = **n̥s-ro-* (zu *-r-* aus *-sr-* vgl. *mīr* aus **mēnsr-* I § 574 S. 432) mit Schwächung des Vocals der ersten Silbe zu *a* in proklitischer Stellung (anders Thurneysen oben § 75 S. 184 Fussn. 1), und *far n-* entweder entsprechend aus **s-u̯es-ro-* oder aus **s-u̯e-ro-*, in welchem letzteren Falle es ursprünglich dualisch gewesen wäre wie *sethar* 'vestri' (plur.), s. § 459. Got. *unsar izvar*, aisl. *yd̄(v)ar-r*, ahd. mit starker Endung *unserēr iuwerēr*, wozu der Gen. der Personalpronomina got. *unsara izvara* aisl. *yd̄(v)ar*, wie got. *meina* zu *mein-s*, aisl. *mīn* zu *min-n* (§ 452 mit Anm. S. 826 f.); da *izvar iuwerēr* aus **es-u̯es-ro-* **e-u̯es-ro-* nicht herleitbar sind, so waren sie entweder ursprünglich dualisch, wie eventuell air. *far n-*, oder überhaupt erst nach *unsar unserēr* gebildet.

Diese Formen mit *-(e)ro-* und die substantivischen aisl. *vār* ahd. *unsēr* scheinen sich ähnlich zu einander verhalten zu haben wie gr. ὕπερο-ς lat. *s-uperu-s* und ὑπέρ *s-uper* u. dgl. (§ 75 S. 177 ff., § 258 S. 611).

456. Ein Stammbildungssuffix *-āka-* zeigen die ar. Genitive: ai. *asmā́kam yuṣmā́kam*, woneben ved. auch *asmā́ka yuṣmā́ka* wol nach *máma táva* (wie umgekehrt pāli *mamaṃ tavaṃ* nach *amhākaṃ tumhākaṃ*); av. *ahmākem yūšmākem xšmākem* apers.

amāxam (über das *-x-* dieser Form Bartholomae Ar. Forsch. I 79). Dazu als Possessiva ai. *asmáka-s yuṣmáka-s*, av. *ahmāka- yūšmāka- xšmāka-*. Die Formen auf *-ākam* können kaum etwas anderes als nom. acc. sing. neutr. gewesen sein, wenn auch die syntaktische Ratio noch unklar ist, vgl. *yuvā́ku* als gen. du. neben adj. *yuvā́ku-ṣ* (§ 458. 459). Vgl. § 36 S. 242 f., § 89 S. 257, Benfey Abh. d. Gött. Ges. d. Wiss. XIX 4. 46, Verf. Kuhn's Zeitschr. XXVII 400 ff., Torp. a. O. 31. Anders, aber mir zu 'glottogonisch', Johansson Bezzenberger's Beitr. XVI 139 f.

Anm. Es wäre gut möglich, dass *asmā́kam* ursprünglich adverbial war, etwa 'unserseits' bedeutend. Die attributive Verbindung mit Nomina, z. B. *asmā́ką gāyatrā́ḥ* 'unser Gesang', war dann dieselbe wie *tá imé vidū́rą lōkā́ḥ* Çat. Br. 1, 4, 1, 23 'diess sind die weit auseinander (liegenden) Welten', gr. ὁ νῦν χρόνος u. s. w. (s. Gaedicke Accus. im Veda 233, Delbrück Synt. Forsch. V 72. 203, Paul Principien² 314). Auch hätte der Gebrauch von *máma táva* av. *mana tava* vorbildlich mitgewirkt.

Als Possess. im Ai. auch *asmad-ī́ya-s yuṣmad-ī́ya-s*, vgl. *mad-ī́ya-s tvad-ī́ya-s* § 451 S. 825.

b. Die dualischen *wir ihr*, das dualische Reflexivum und die zugehörigen Possessiva.

Nominativus und Accusativus.

457. Das Hauptcharacteristicum der Dualcasus war die Abwesenheit des *s* der pluralisch fungierenden ai. *na-s va-s* u. s. w.

Dem pluralischen nom. **u̯e-i̯* 'wir' entsprach nom. **u̯e* **u̯ē* (vgl. **me* **mē* gr. μὲ ai. *mā* u. dgl. § 415 Anm. S. 776). **u̯e*: got. aisl. *vi-t* ags. *wi-t*, lit. dial. *vè-du* fem. *vè-dvi*, wofür hochlit. *mù-du -dvi* (*vè-du* war ursprünglich nur nom., *mù-du* nur acc.; in den einen Dialekten wurde *mùdu* durch *vèdu* verdrängt, in den andern *vèdu* durch *mùdu*); wie lit. *-du* wird auch got. *-t* zum Zahlwort *zwei* (got. *tvái*) gehört haben, doch ist die Art der Verkürzung, durch die *-t* entstand, unklar. **u̯ē*: aksl. *vě*, ai. ved. *vā́m* mit Partikel *-m*.

Dem pluralischen nom. **i̯ūs* 'ihr' entsprach **i̯u* **i̯ū* (vgl. **tu* **tū* 'du' u. dgl. § 415 Anm. S. 776). **i̯u*: lit. *jù-du* (auch als acc.), got. **ju-t* (zufällig unbelegt), wofür ags. *ȝit* as. *git* hd. bair. *eȥ* aisl. *it* durch den Einfluss von *wit vit* (vgl. § 441 S. 810). **i̯ū*: ai. *yuvám* = *yū* + *am*.

Gegenüber dem plur. acc. etc. ai. *nas* lat. *nōs* u. s. w. erscheinen folgende Formen: ai. enklit. *nāu* acc. gen. dat. wie *nas*; gr. νώ acc. nom., woneben hom. νῶ-ι vielleicht mit deiktischem -ι (vgl. Verf. Gr. Gr.[2] S. 132); aksl. *na* acc. dat. Es gab also im Uridg. ein enklit. **nō* (**nōu̯*), das im Griech., betont gebraucht, auch in den Nom. eindrang, wie im Plural lat. *nōs* auch Nom. wurde. Wie nun im Plural **n̥s* (got. *uns*) neben **nōs*, so im Dual **n̥* neben **nō*, in acc. got. *ug-k* ags. *un-c* mit Partikel -*k* wie *mi-k*. Ferner hierher wol auch ai. ved. acc. *āvā́m*: es lässt sich auf *ā-* = **n̥̄* zurückführen, indem man annimmt, es sei nach *yuvā́m* erweitert worden, vgl. u.

Gegenüber dem plur. acc. etc. ai. *vas* lat. *vōs* u. s. w. erscheinen folgende Formen: ai. enklit. *vām* (mit *m*-Partikel) acc. gen. dat. wie *vas*; aksl. *va* acc. dat. nom. (der Gebrauch als nom. unursprünglich). Weist der Gegensatz ai. *nāu* : *vām* darauf hin, dass die Grundform der 2. Pers. **u̯ē*, nicht **u̯ō*, war? (vgl. § 455 Anm. S. 829). Entsprechend dem **n̥* (got. *ug-k*) mag es im Germ. ein **u* gegeben haben, acc. **u-ke*, woraus durch analogische Umgestaltung ags. *inc* u. s. w., s. § 437, 2.d S. 806.

Ai. ved. 1. Pers. nom. *āvám* acc. *āvā́m*, 2. Pers. nom. *yuvám* acc. *yuvā́m*, die Accusativformen in der späteren Sprache auch als Nom. Av. acc. *āvā*. Wahrscheinlich hatte (im Urar.) der nom. *yuvám* einen acc. *yuvā́m* hervorgerufen nach der Analogie *tuvám tvám* : *tuvā́m tvā́m*. Auf acc. **yuvā* nach *tuvā tvā* weist av. *āvā*. Vgl. auch abl. *yuvád* nach *tuvád tvád*. Gleichartige Formen nun auch für die 1. Person zu gewinnen, bildete man, wie es scheint, *āvám* ai. *āvā́m* av. *āvā* (vgl. auch abl. *āvád*) von einem *ā-* = **n̥̄* aus; *ā-* = **n̥̄-* zu **n̥-* in got. *ug-k*, wie **i̯ū-* zu **i̯u-*. Ähnlich im Plural in umgekehrter Richtung ai. *yū-yám* nach *vay-ám*. An die genannten dualischen Casus schlossen sich die übrigen an, s. § 458.

Von allen bisher genannten Formen ist zu trennen gr. σφώ 'ihr beide', homer. σφῶι (wie νῶ-ι s. o.). Eine Vermutung über seinen Ursprung s. § 436 Anm. 3 S. 804.

Reflexiv: hom. acc. σφωέ, gewissermassen eine Dualisierung von σφέ durch Einschub von ω, wie σφωΐν nach σφίν.

Die übrigen Casus und die Possessiva.

458. Arisch. Nichts Dualisches zeigen im Casussuffix folgende Formen. Ablat. ai. ved. *āvád yuvád*: vgl. *tvád*. Instr. *yuvā́* in ved. *yuvā́-datta-s*: vgl. *tvā́-datta-s yuṣmā́-datta-s*. Gen. av. *yuvākem*, wie *yūšmākem*, dagegen ai. ved. *yuvā́ku yuvā́kuṣ* mit dem Adj. *yuvā́ku-ṣ* gegen *yuṣmā́kam* mit dem Adj. *yuṣmā́ka-s*; diese *āku*-Bildung und der Gebrauch des Adj. *yuvā́ku-ṣ* lassen irgend welche engere Beziehung zu *yuvāyú-ṣ yuvayú-ṣ tvāyú-ṣ* u. dgl. vermuten (vgl. § 456 S. 829 f. und die dort citierte Literatur). Dagegen mit dualischer Casusendung gen. loc. *āváyōṣ yuváyōṣ*, woneben ved. *yuvóṣ*, das entweder nach *ēnōṣ* : *ēnayōṣ* (§ 307 S. 654) zu beurtheilen ist oder direct zu **yū* (woraus *yuvám*) gebildet war (vgl. *sūnú* : *sūnv-óṣ*), und dat.-abl. instr. *āvā́-bhyām yuvā́-bhyām* neben *yuvá-bhyām* (vgl. J. Schmidt Plur. 20).

Griech. Hom. νῶιν σφῶιν att. νῷν σφῷν. Vgl. τοῖ-ιν § 312 S. 659. War νῶιν aus *νω-σιν hervorgegangen? Möglich ist auch, dass νῶιν wie ἐμίν nach dem Muster von ἄμμιν gebildet wurde und, mit den Formen wie τοῖιν ἵπποιιν associiert, sich deren Gebrauchsumfang aneignete.

Lat. *nō-bīs vō-bīs* können als alte Dualcasus betrachtet werden (vgl. aksl. *na-ma va-ma*), die im Suffix nach dem Muster *istīs* pluralisch geformt wurden, s. § 445 S. 817. Der Übertritt in den Plural beim Absterben des Duals hätte an bair. *eȥ enk* als Plur. (Ähnliches in nord. Dialekten, s. Johansson Kuhn's Zeitschr. XXX 551) ein Seitenstück. Vgl. auch lat. du. *duae, equae* als Plur., § 286 S. 643, § 315 S. 663.[1])

Air. gen. *nāthar nār* mir. *fathar sar*, s. § 459.

German. Im Anschluss an **un-ke* = got. *ugk* (§ 457), dessen *k* dem *s* von *uns* parallelisiert und so mit zum Stamm geschlagen wurde, entstanden got. *ugkis ugkara* nach *unsis unsara*, as. gen. *unkero* gen. plur. des Possess. wie *ūsa*, dat. *unk* aus **unkiz* wie *iu* aus **iẕẕiz*, ahd. gen. *unkēr* nach *unsēr*. Entsprechend in der 2. Pers. got. *igqis igqara* (-*kẕ*- nach -*zv*-

1) So jetzt auch Bartholomae Stud. zur idg. Sprachgesch. I 7.

in *izvis izvara*) as. *ink*. Ags. acc. *uncit incit*, neben dat. *unc inc*, mit *-it* nach den nom. *wit ʒit*.

Balt.-Slav. Aksl. *na-ma va-ma* wie *rąka-ma*, aber *na-ju va-ju* gegen *rąku toju*. Im Lit. eine Fülle von Formen, über die verschiedenen Dialekte vertheilt. Dat. instr. *mu-m ju-m* zu *mù-du jù-du* (§ 457 S. 830), wie im Plur. *mù-ms jù-ms* und *mu-mìs ju-mìs*; auch *mum-dvëm jum-dvëm*. *mum* und *jum* dienten nun wieder als Basis für gen. alit. *mumu jumu* mit dem *-ū* des gen. plur. (vgl. gen. du. *dvëmu* Brückner Archiv f. slav. Phil. III 310) und für dat. *mumëm*; auch gen. *mùma jùma* (als gen. possess.) kommen vor, die, da sie Gegenden angehören, in denen *māno tāvo* lautgesetzlich zu *māna tāva* geworden sind, sicher nach deren Muster gebildet sind. Anderwärts wurde die Flexion nur an dem mit *ve- mu-*, *ju-* verbundenen *-du* vollzogen, doch in verschiedener Weise. Hochlit. gen. *mù-dvëjū jù-dvëjū* dat. instr. *mù-dvëm jù-dvëm* loc. *mù-dvëse jù-dvëse*. Dagegen anderwärts so, dass *vè-du mù-du*, *jù-du* bei innigerer Verschmelzung der beiden Bestandtheile gewissermassen als *vèd-u* u. s. w. der Analogie von *súnu* verfielen: gen. *vèdums mùdums*, *jùdums* (vgl. *sūnu-ms* § 310 S. 655), dat. instr. *vèdum mùdum*, *jùdum*, wie in denselben Gegenden auch gen. *tùdums* dat. instr. *tùdum* zum nom. *tù-du* (zu *tà-s* 'der') vorkommen.

459. Possessiva. Ai. ved. *yuvā́ku-ṣ*. Gr. hom. νωΐ-τερο-ς σφωΐ-τερο-ς, vgl. ἡμέ-τερο-ς. Air. *nā-thar* und *nā-r* in *cechtar nāthar*, *cechtar nār* 'jeder von uns beiden', vermutlich gen. plur. wie *ar n-* (§ 455 S. 829); *nā-* aus **nō-*. So wird auch das air. *se-thar* (*sethar*[*-si*] Wb. 1[b] glossiert betontes 'vestram', pluralisch), das zu **s-ṷe-* gehört, ursprünglich dualisch gewesen sein, wie noch mir. *nechtar fathar* 'der eine von euch beiden' (*fathar* wol eine Umbildung von *sethar* nach *far*), eventuell auch mir. *'sar* in *indala-sar* 'der eine von euch beiden' und der possessive Gen. *far n-* (vgl. a. O.). Got. *igqar* (*ugkar* unbelegt, doch aus gen. *ugkara* zu entnehmen), aisl. *okkar-r ykkar-r*, as. gen. plur. *unkero*.

Übersichtstabelle zur Declination der Personalpronomina und des Reflexivum.

(Anhang zu § 439—459).[1])

	Uridg.	Altind.	Avest.	Arm.	Griech.	Lat.	Umbr.-Samn.	Altir.	Got.	Ahd.	Lit.	Preuss.	Aksl.
Sing. Nom. 1.	*eĝ(h)o(m) *e-ĝ(h)ō(m)	ahám	azem	es	ἐγώ ἐγών	ego	osk. tiium	[mē me-sse]	ik	ihha ih	esz asz	es as	azŭ
2.	*tu *tū	tuvám tvám (adv. tú tū)	tū tvēm tūm	du	τύ σύ τύν-η τούν τούν-η	tū		tū tu-ssu	þu (þū?)	du dū	tù	tou	ty
Acc. 1.	*eme *me *mē(m)	mā mā́m, [mē]	mā mąm	z is	ἐμέ μὲ μέν	mē [mēd]		mē me-sse	mi-k	mi-h	manę̀ [mì]	mien	mę
2.	*t(u̯)e *t(u̯)ē(m)	tvā tvā́m, [tē]	þwā þwąm	z k̕e-z	σέ τέ (τϝέ) [τὺ]	tē [tēd]	umbr. tiom	[tū tu-ssu]	[þu-k]	di-h	tavę̀ [ti]	tien	tę
3.	*s(u̯)e *sē(m)				ϝέ ἕ ἑέ	sē [sēd]	osk. siom		si-k	si-h	savę̀ [si]	sien sin, -si	sę
Abl. 1.	*me-d, *mēd?	mád	maþ	y inēn		mēd mē							
2.	*tu̯e-d, *tēd?	tvád	þwaþ	i k̕ēn		tēd tē							
3.	*se-d, *sēd?		apers. ša			adv. sed, sēd sē	umbr. se-pse						
Dat. 1.	*meĝh-, *mei̯ *moi̯	máhya(m), mē	maibyā -byō mā-vya, mẹ	inj	ἐμοί μοι [ἐ-μίν]	mihī, mi	umbr. mehe	-m	mis	mir	mánei, mi	mennei	mĭně, mi
2.	*tebh-, *t(u̯)ei̯ *t(u̯)oi̯	túbhya(m), tē	taibyā -byō, tẹ	k̕ez	σοί adv. τοί [τίν τείν]	tibī	umbr. tefe	-t	þus	dir	távei, ti	tebbei	tebě, ti
3.	*sebh-, *s(u̯)ei̯ *s(u̯)oi̯	prākr. sē	hvā-vya, hẹ̄ šẹ̄	iur	ϝοῖ οἷ οἱ [ϝίν ἑίν σφί(ν)]	sibī	osk. sífeí, umbr. se-so		sis		sávei, si	sebbei	sebě, si
Loc. 1.	*mei̯ *moi̯	mẹ́ máyi			ἐμοί μοί, ἐμίν	[mēd mē]		-m	mis	mir	manyjè		mĭně
2.	*t(u̯)ei̯ *t(u̯)oi̯	tvẹ́ tváyi	þwōi		σοί, τίν τείν	[tēd tē]		-t	þus	dir	tavyjè		tebě
3.	*s(u̯)ei̯ *s(u̯)oi̯				ϝοῖ οἷ οἱ, ϝίν ἑίν, [σφί(ν)]	[sēd sē]			sis		savyjè		sebě
Instr. 1.	*mē *mō?	máyā		ine-v		mē(?)					manimì	maim	mŭnoją
2.	*t(u̯)ē *t(u̯)ō?	tvá tváyā	[taibyō]	k̕e-v		tē(?)					tavimì		toboją
3.	*s(u̯)ē *s(u̯)ō?			iure-v	σ-φί(ν)	sē(?)					savimì		soboją
Gen. 1.	*eme, *mene, *mei̯ *moi̯	máma, mē	mana, mẹ	im	ἐμεῖο ἐμοῦ, μευ μου, μοί	meī, mī, mīs		mo, cymr. my n-do,	meina	mīn	manè manę̃s mãno	maisei	mene, mi
2.	*teu̯e, *t(u̯)ei̯ *t(u̯)oi̯	táva, tē	tava, tẹ	k̕o	σεῖο σοῦ, σοί	tuī, tīs		mcymr. teu	þeina	dīn	tavè tavę̃s tãvo	twaisei	tebe, ti
3.	*seu̯e, *s(u̯)ei̯ *s(u̯)oi̯	prākr. sē	hẹ̄ šẹ̄	iur	εἷο οὗ, οἱ	suī	umbr. sve-so (possess.)		seina	sīn	savè savę̃s sãvo		sebe, si
Plur. Nom. 1.	*u̯e-i̯, *u̯e-s?	vay-ám	vaẹm	mek̕	ἄμμες, ἡμεῖς	[nōs]		[ni]	veis	wir	mẽs	mes	[my]
2.	*i̯ū-s	yūyám	yūš yūž-em	duk̕	ὔμμες, ὑμεῖς	[vōs]		[si-ssi]	jūs	ir	jũs	ious	[vy]
Acc. 1.	*nes *nōs *n̥s, *n̥sme	nas, asmā́n	nō nā, ah-ma(?)	z mez	ἄμμε, ἡμᾶς ἡμέας	nōs		ni sni -n	uns un-sis	unsih	mùs	mans	ny
2.	*u̯es *u̯ōs, [illegible]	vas, yušmā́n	vō [illegible]	[illegible]	ὔμμε, ὑμᾶς	vōs		[illegible]	[illegible]	[illegible]	jùs	vans	[illegible]

2.	*usmed?	yuṣmád	yūšmaþ xšmaþ	jēn)		[vōbīs]							
Dat. 1.	*nes *n̥s, *n̥s-meḭ -oḭ?, *n̥sme-bh-?	nas, asmé, as-mábhya(m)	nō, ahmaibyā, ahmāi	mez	ἄμμιν ἄμμι ἡμῖν]	[nōbīs]		-n	uns un-sis	uns	mùms	nouma(n)s	namŭ, ny
2.	*ues *usmeḭ -oḭ?, *usme-bh-?	vas, yuṣmé, yuṣ-mábhya(m)	vō, yūšmaibyā, xšmāvya, yūšmaoyō	jez	ὔμμιν ὔμμι ὑμῖν]	[vōbīs]		-b	izvis	iu	jùms	iouma(n)s	vamŭ, vy
Loc. 1.	*n̥smi(n)? *n̥s-meḭ -oḭ?	asmé, asmásu			ἄμμιν ἄμμι ἡμῖν	nōbīs (?)					mūsu mūsyjè etc.		nasŭ
2.	*usmi(n)? *us-meḭ -oḭ?	yuṣmé, yuṣmásu			ὔμμιν ὔμμι ὑμῖν	vōbīs (?)					jūsu jūsyjè etc.		vāsŭ
Instr. 1.	*n̥smē *n̥smō?	asmábhiṣ		mevḱ		nōbīs					mumìs mumì		nami
2.	*usmē *usmō?	yuṣmá- yuṣmábhiṣ		jevḱ		vōbīs					jumìs jumì		vami
Gen. 1.	*nes *nōs, *n̥s-me?, *n̥smeḭ -oḭ?	nas, asmé, as-máka(m)	nō, ahmākem	mer	ἡμείων ἡμῶν	nostrī nostrum		ar n-	unsara	unsēr	músū	nouson	nasŭ
2.	*ues *uōs, *us-me?, *usmeḭ -oḭ?	vas, yuṣmé, yuṣ-máka(m)	vō, yūšmākem xšmākem	jer	ὑμείων ὑμῶν	vestrī vestrum		far n-, sethar	izvara	iuwēr	júsū	iouson	vasŭ
Du. Nom. 1.	*ue *uē	vām, āvám āvā́m			[νώ νῶι]				vi-t	ags. wi-t	vè-du [mù-du]		vě
2.	*i̯u *i̯ū	yuvám yuvā́m			σφώ σφῶι				*ju-t	ags. ȝi-t	jù-du		[va]
Acc. 1.	*nō(u), n̥ n̥̄?	nāu, āvā́m	āvā		νώ νῶι				ug-k ugkis	ags. un-c	mù-du [vè-du]		na
2.	*uō? *uē?	vām, yuvā́m			σφώ σφῶι				iggis	ags. inc	jù-du		va
Abl. 1.	?	āvád, āvábhyām											
2.	?	yuvád, yuvábhy-ām yuvábhyām											
Dat. 1.	*nō(u), n̥, n̥̄?	nāu, āvábhyām			νῶιν νῷν				ugkis	ags. un-c	mum mùdvëm		nama
2.	*uō? *uē?	vām, yuvábhyām yuvábhyām			σφῶιν σφῷν				iggis	ags. in-c	jum jùdvëm		vama
Loc. 1.	?	āváyōṣ			νῶιν νῷν						mùdvëse		naju
2.	?	yuvōṣ yuváyōṣ			σφῶιν σφῷν						jùdvëse		vaju
Instr. 1.	?	āvábhyām			νῶιν νῷν						mum mùdvëm		nama
2.	?	yuvā́-, yuvábhyām yuvábhyām			σφῶιν σφῷν						jum jùdvëm		vama
Gen. 1.	*nō(u) n̥, n̥̄?	nāu, āváyōṣ			νῶιν νῷν			nāthar nār	ugkara	ags. uncer	mumū mùma mùdvëjū		naju
2.	*uō *uē?	vām, yuvā́ku, yu-vōṣ yuváyōṣ	yuvākem		σφῶιν σφῷν			fathar sar (mir.)	iggara	ags. incer	jumū jùma jùdvëjū		vaju

1) Einzelsprachliche Formen, die nur ihrem Gebrauch nach in die im Paradigma ihnen zugewiesene Stelle gehören und ihrer Bildung nach einer andern Casusrubrik zufallen, sind in eckige Klammern [ ] gesetzt. Gesperrter Druck bezeichnet, dass die Form als lautgesetzliche Fortsetzung der uridg. Form gelten darf.

Verbale Stammbildung und Flexion. (Conjugation).[1])

460. Die ein Verbalsystem bildenden Wortformen sind zweierlei Art. Die einen sind die Verbalformen im engeren und eigentlichen Sinne: die Formen des Indicativus, Conjunctivus, Injunctivus, Optativus (Precativus), Imperativus. Sie

1) Allgemein idg. Bopp Vergleich. Gramm. II³ § 426 ff. S. 255 ff., III § 672 ff. S. 1 ff. Schleicher Compendium⁴ S. 644 ff. Fr. Müller Grundr. der Sprachw. III S. 580 ff. Bopp Über das Conjugationssystem der Sanskritsprache in Vergleichung mit jenem der griech., lat., pers. und german. Sprache, 1816. W. Wackernagel Über Conjugation und Wortbildung durch Ablaut im Deutsch., Griech. und Lat., Seebode und Jahn's Jahrbb., Supplementb. I (1831) S. 17 ff. F. Graefe Das Sanskrit-Verbum im Vergleich mit dem griech. und lat., aus dem Gesichtspunkte der class. Philologie, St. Petersb. 1836. A. Kuhn De conjugatione in -μι linguae Sanscritae ratione habita, Berl. 1837. C. W. Bock Analysis verbi oder Nachweis der Entstehung der Formen des Zeitwortes namentlich im Griech., Sanskr., Lat. und Türk., Berl. 1845. M. Rapp Der Verbal-Organismus d. indisch-europäischen Sprachen, 3 Bde., 1859 (I. Das ind., das pers. und das slaw. Verbum, II. Das griech. und das roman. Verbum, III. Das goth., das skand. und das sächs. Verbum). Fr. Müller Der Verbalausdruck im ārisch-semitischen Sprachkreise, Wien 1858. Stenzler Über die verschiedenen Conjugationen u. s. w. (s. S. 510 Fussn. 1). Schleicher Die Unterscheidung von Nomen und Verbum in der lautlichen Form, 1865. Ascoli Studj Ārio-Semitici, Articolo secondo, letto alla Classa di lettere etc. [del R. Istituto Lombardo] (über das idg. Verbum mit Rücksicht auf die Frage der Verwandtschaft des Idg. mit dem Semit.), Milano 1865. Merguet Welche Beweiskraft hat das Verbum *possum* für die Entstehung der Verbalendungen aus Hilfsverben, Gumbinnen 1869. Ders. Die Ableitung der Verbalendungen aus Hilfsverben, Berl. 1871. Ders. Die Hilfsverba als Flexionsendungen, Fleckeisen's Jahrbb. 1874 S. 145 ff. Ders. Bemerkungen zur lat. Formenbildung, Kuhn's Zeitschr. XXII 141 ff. Pauli Die Ableitung der Verbalendungen aus Hilfsverben, ebend. XX 321 ff. Leo Meyer Über Vocalsteigerung, insbesondere in der Verbalflexion, ebend. XXI 341 ff. Westphal Das indogerm. Verbum nebst einer Übersicht d. einz. idg. Sprachen und ihrer Lautverhältnisse, 1873. A. Kerber Gedanken üb. die Entwickelung der Conjugation, Erstes Heft: Einleitung, Präsens, Rathenow

machen das sogen. verbum finitum aus. Die andern sind verbale Nomina: die Formen des Infinitivus (Supinum), Gerundium (Absolutivus), Participium (Gerundivum). Sie bilden das sogen. verbum infinitum.

1873. Grotemeyer Üb. die Verwandtschaft der idg. und semit. Sprachen, 3. Theil: Das Verbum, Kempen 1876 (vgl. auch 4. Theil, ebend. 1877). W. Scherer Zur Gesch. d. deutsch. Sprache[2] S. 212 ff. Verfasser Das verbale Suffix *ā* im Idg., die griech. Passivaoriste und die sogen. äolische Flexion der verba contracta, Morphol. Unters. I 1 ff. J. Schrammen Üb. die Bedeutung der Formen des Verbum, Heiligenstadt 1884. Moulton Notes in Verbal Morphology, Americ. Journ. of Philol. X 280 ff. H. D. Müller Zur Entwickelungsgeschichte des idg. Verbalbaues, 1890.

Arisch. Bartholomae Zur [ar.] Verbalflexion, Ar. Forsch. II 61 ff. Ders. Zur [ar.] Verballehre, in: Beiträge zur Flexionslehre der idg. Sprachen, 1888, S. 1 ff. (= Kuhn's Zeitschr. XXIV 271 ff.). Whitney Indische Gramm. S. 193 ff. Ders. The System of the Sanskrit Verb, Proceedings of the Americ. Philol. Assoc., 1876, p. 6 sqq. Ders. Die Wurzeln, Verbalformen und primären Stämme der Sanskrit-Sprache (Anhang zur Ind. Gramm.), 1885. Delbrück Das altind. Verbum aus den Hymnen des Rigveda seinem Baue nach dargestellt, 1874. J. Avery Contributions to the History of Verb-Inflection in Sanskrit, Journ. of the Americ. Orient. Soc. X 217 sqq. Neisser Zur ved. Verballehre, Bezzenberger's Beitr. VII 211 ff. Bartholomae Handb. der altiran. Dialekte S. 113 ff. Ders. Das altiran. Verbum in Formenlehre und Syntax dargestellt, 1878. Spiegel Gramm. der altbaktr. Sprache S. 205 ff. Ders. Die altpers. Keilinschr.[2] S. 184 ff. Ders. Der Organismus des neupers. Verbums, Kuhn-Schleicher's Beitr. II 464 ff. H. A. Barb Der Organismus des pers. Verbums, Wien 1860. Fr. Müller Die Conjugation des neupers. Verbums, sprachvergleichend dargestellt, Wien 1864. Ders. Die Conjugation des avghänischen Verbums, sprachvergleichend dargestellt, Wien 1867. Ders. Die Grundzüge der Conjugation des ossetischen Verbums, Wien 1864. Salemann Versuch über die Conjugation im Ossetischen, Kuhn-Schleicher's Beitr. VIII 48 ff.

Armenisch. Fr. Müller Beiträge zur Conjugation des armen. Verbums, Wien 1863 (vgl. auch desselben Gelehrten Armeniaca II, Wien 1870, S. 1 ff.).

Griechisch und Lateinisch. V. Henry Précis de grammaire comparée du grec et du latin[2] p. 264 sqq. King and Cookson The Principles of Sound and Inflection as illustrated in the Greek and Latin Languages p. 373 sqq. G. Curtius Die Bildung der Tempora und Modi im Griech. und Lat., sprachvergleichend dargestellt, 1846. Landvoigt Die Formen des griech. und lat. Verbums untereinander verglichen, Merseburg 1847. Birkenstamm Über die lat. Conjugation in Vergleichung mit der griech., Rinteln 1869. Fröhde Zur griech. und lat. Conjugation, Bezzenberger's Beitr. IX 107 ff.

461. Die Formen des verbum finitum beruhen auf dem Subjects- und Prädicatsverhältniss. Es entsprang diese Formkategorie in der uridg. Zeit so, dass sich eine irgend ein Sein oder Thun bezeichnende Wortform und ein persönliches

---

Griechisch. Kühner Ausführl. Gramm. der griech. Spr. I² S. 490 ff. G. Meyer Griech. Gramm.² S. 402 ff. Verfasser Griech. Gramm. (I. Müller's Handb. der klass. Altertumswiss. II²) S. 144 ff. Pezzi La lingua greca antica p. 216 sqq. Monro A Grammar of the Homeric Dialect p. 1 sqq. Lobeck Rhematicon, sive verborum Graecorum et nominum verbalium technologia, 1846. Curtius Das Verbum der griech. Sprache, seinem Baue nach dargestellt, I² 1877, II² 1880. Ahrens Über die Conjugation auf μι im Homerischen Dialekte, Nordhausen 1838. L. Junius On the Evolution of the Greek Verb from Primary Elements, London 1843. A. Haacke Die Flexion des griech. Verbums in der att. und gemeinen Prosa, Nordhausen 1850. Inama Osservazioni sulla teoria della conjugazione greca, Rivista di filol. I 149 sqq. Fick Zum Aorist- und Perfectablaut im Griech., Bezzenberger's Beitr. IV 167 ff. Bloomfield The 'Ablaut' of Greek Roots which show variation between *e* and *o*, Americ. Journ. of Philol. I 281 sqq. J. Wackernagel Der griech. Verbalaccent, Kuhn's Zeitschr. XXIII 457 ff. Vogrinz Beiträge zur Formenlehre des griech. Verbums, 1886. Von der Pfordten Zur Geschichte der griech. Denominativa, 1886. Johansson De derivatis verbis contractis linguae Graecae, Upsala, 1886. Lautensach, Verbalflexion der att. Inschriften, Gotha 1887. G. Mekler Beiträge zur Bildung des griech. Verbums (1. Verba contracta mit langem Themenvocal, 2. Die Flexion des activen Plusquamperfects), Dorpat 1887. — G. Traut Lexicon über die Formen der griech. Verba, 1867. Veitch Greek Verbs Irregular and Defective, their forms, meaning and quantity, embracing all the tenses used by the Greek writers, with references to the passages in which they are found, New ed., Oxford 1887. A. A. Σακελλάριος Ἀνώμαλα καὶ ἐλλιπῆ ῥήματα πεζῶν συγγραφέων καὶ ποιητῶν τῆς Ἑλληνικῆς γλώσσης, 5. Aufl., Athen 1877. C. Thiemann Homerisches Verballexicon, 1879. Frohwein Verbum Homericum, die homer. Verbalformen zusammengestellt, 1881. Γ. Ζηκίδης Λεξικὸν ἁπάντων τῶν ῥημάτων τῆς Ἀττικῆς διαλέκτου, περιέχον καὶ τύπους ἐξ Ἀττικῶν ἐπιγραφῶν κτλ., Athen 1888. A. Hogue The Irregular Verbs of Attic Prose, their forms, prominent meanings, and important compounds, Boston 1889.

Lateinisch. Kühner Ausführl. Gramm. der lat. Sprache I S. 428 ff. Stolz Lat. Gramm. (I. Müller's Handb. der klass. Altertumswiss. I²) S. 356 ff. Neue Formenlehre der lat. Spr. II² 259 ff. Merguet Die Entwickelung der lat. Formenbildung S. 167 ff. K. L. Struve Über die lat. Declination und Conjugation, 1823. K. Hagena Über die Einheit der lat. Conjug., Oldenburg 1833. Heffter Über den Ursprung von Bildungen von Verben und der Conjugationsformen in der lat. Sprache, Seebode und Jahn's Jahrbb., IV. Supplementb. (1836), S. 114 ff. Fuchs Über die sogen. unre-

Pronomen, die zusammen als Satz fungierten, und von denen dieses das Subject, jenes das Prädicat war, zu einer Worteinheit verbanden. Die Pronomina, die die Beziehungen auf die verschiedenen Personen andeuteten, die sogen. Personalendun-

gelmässigen Zeitwörter in den roman. Sprachen, 1840. Seemann De conjugationibus Latinis, Culm 1846. A. Tobler Darstellung der lat. Conjugation und ihrer romanischen Gestaltung, Zürich 1857. Westphal Die Verbalflexion der lat. Spr., 1872. L. C. M. Aubert Den latinske Verbalflexion, Christiania 1875. E. Eisenlohr Das lat. Verbum, Heidelberg 1880. Stolz Zur lat. Verbal-Flexion I, 1882. A. Probst Beiträge zur lat. Gramm., I. Zur Lehre vom Verbum, 1883. M. Engelhardt Die lat. Conjugation, nach den Ergebnissen der Sprachvergleichung dargestellt, 1887. — G. Koffmane Lexicon lateinischer Wortformen, 1874. Georges Lexikon der lat. Wortformen, 1889 (noch unvollendet).

Keltisch. Zeuss-Ebel Gramm. Celt. p. 410 sqq. Windisch Die ir. Auslautgesetze, Paul-Braune's Beitr. IV S. 204 ff. Lottner Die altir. Verbalclassen, Kuhn-Schleicher's Beitr. II 322 ff. Stokes Bemerkungen über das altir. Verbum, ebend. III 47 ff. VI 459 ff. VII 1 ff. Ders. The Old-Irish Verb Substantive, Kuhn's Zeitschr. XXVIII 55 ff. Ebel Celtische Studien: Aus der Conjugation, Kuhn-Schleicher's Beitr. III 257 ff., Das Verbum, ebend. V 1 ff. Zimmer Keltische Studien, Kuhn's Zeitschr. XXVIII 313 ff. (Das sogen. *t*-Futurum); 328 ff. (Das sogen. *b*-Präteritum); 335 ff. (Das sogen. *u*-Imperf.); 342 ff. (Deponentiale Conjunctivformen auf *-ra*); 348 ff. (3. sing. praet. pass. auf *-as*); 352 ff. (3. plur. praet. pass. auf *-ait*); 363 ff. (3. sing. praet. auf *-ta*, *-tha*); XXX 112 ff. (Die Schicksale des idg. *s*-Aorists im Ir. und die Entstehung des kelt. *s*-Präteritums); 198 ff. (Das sogen. *t*-Präteritum der kelt. Sprachen). Loth Essai sur le verbe néo-celtique en irlandais ancien et dans les dialectes modernes, son caractère, ses transformations, Paris 1882. Ebel De verbi Britannici futuro et coniunctivo, Schneidemühl 1866. Stokes Die mittelbretonischen unregelmässigen Verba, Kuhn-Schleicher's Beitr. V 306 ff. Loth L'optatif, les temps secondaires dans les dialectes britanniques, Mém. de la Soc. de lingu. V 133 sqq. Ernault Études bretonnes, VI: La conjugaison personelle et le verbe 'avoir', Rev. Celt. IX 245 sqq., VII: Sur l'analogie dans la conjugaison, ibid. XI 94 sqq. Nettlau Observations on the Welsh Verbs, Y Cymmrodor IX p. 56 sqq. Rhys Notes etc., Revue Celt. VI 14 sqq.

Germanisch. Grimm Deutsche Gramm. I² (1870) S. 754 ff. Kluge, Noreen, Behaghel, J. te Winkel, Siebs, Paul's Grundriss I 369 ff. 509 ff. 592 ff. 663 ff. 749 ff. Braune Got. Gramm.³ S. 66 ff. Ders. Althochd. Gramm. S. 209 ff. Ch. S. Th. Berndt Die doppelform. Zeitwörter d. deutsch. Sprache mit Zuziehung der verwandten Sprachen, Aachen und Leipz. 1837. H. Schweizer Die zwei Hauptklassen der unregelmässigen Verba im Deutschen, Höfer's Zeitschr. für die Wissensch. der Spr. III 74 ff. Ch. W. M. Grein Ablaut, Reduplication und secundäre Wurzeln der star-

gen, hatten immer die zweite Stelle in dieser Verbindung, z. B. **ei̯-mi* (= ai. *é-mi* gr. εἶ-μι), das aus Wurzel *ei̯-* 'gehen' und dem zu ai. *mā* gr. μὲ 'me' gehörigen *-mi* besteht (dass das *i* von *-mi* ursprünglich kein Theil des Pronomens der ersten Person selbst war, wird sich später ergeben). Die Personalendungen sind das hauptsächlichste formelle Characteristicum des Verbum gegenüber dem Nomen und Pronomen.

Nun wäre es aber falsch, wollte man alle Elemente, die in der geschichtlichen Zeit unserer idg. Sprachentwicklung als Personalendungen an Verbalformen fungieren, für wirkliche Personalpronomina erklären. Nachdem die Kategorie des Verbum mit Hilfe von wirklichen Personalpronomina einmal geschaffen war, konnten sich Formen von anderer etymologischer Organisation angliedern und so gebraucht werden, als hätten

---

ken Verba im Deutschen, 1862. Braune Üb. den grammatischen Wechsel in der deutsch. Verbalflexion, Paul-Braune's Beitr. I 513 ff. Kluge Beiträge zur Geschichte der germ. Conjugation (Quellen und Forschungen XXXII), 1879. Grein Das goth. Verbum in sprachvergleichender Hinsicht, 1872. C. H. F. Walter Die starke Conjugation im Tatian, 1868. J. Kelle Otfrid's Verbalflexion ausführlich erläutert, Zeitschr. f. deutsch. Altert. XII 1 ff. Ders. Verbum und Nomen in Notker's Boethius, Sitzungsber. der Wiener Ak. CIX (1885) S. 229 ff. Ders. Verbum und Nomen in Notker's Aristoteles, Zeitschr. für deutsche Phil. XVIII 342 ff. Ders. Verbum und Nomen in Notker's Capella, Zeitschr. für deutsch. Altert. XXX 295 ff. C. Günther Die Verba im Altostfries., 1880.

Baltisch-Slavisch. A. Ludwig Der Infinitiv im Veda, mit einer Systematik des lit. und slav. Verbs, 1871. Schleicher Lit. Gramm. S. 221 ff. Kurschat Gramm. der littau. Spr. S. 270 ff. Bezzenberger Beiträge zur Gesch. der lit. Spr. S. 192 ff. Miklosich Vergl. Gramm. der slav. Spr. III² 62 ff. Leskien Handbuch der abulg. Spr.² S. 99 ff. Miklosich Lehre von der Conjugation im Altsloven., Denkschriften der Wiener Ak. I (1850) S. 167 ff. P. Pfuhl De verborum Slavicorum natura et potestate, Dresd. 1857. Miklosich Beiträge zur altsloven. Gramm. (part. praet. act. I; part. praes. act. auf *ę* statt auf *y*; Aorist; die Personalsuffixe des Dualis; Imperativ), Wien 1875. Leskien Die Präsensbildungen des Slav. und ihr Verhältniss zum Infinitivstamm, Archiv für slav. Philol. V 497 ff. O. Wiedemann Beiträge zur abulg. Conjugation, St. Petersburg 1886. A. Kalina Przyczynek do historyi konjugacyi słowiańskiej, Warschau 1889.

Arbeiten, die sich speciell nur mit Tempusbildung, Modusbildung, Personalendungen u. s. w. befassen, werden zu Anfang der betreffenden Abschnitte aufgeführt.

sie Personalpronomina am Ende. So schloss sich z. B. im Lat. die Participialform *legi-minī* = gr. λεγό-μενοι -μεναι den Indicativformen *legor* etc. an (s. § 71 S. 255), und für das Sprachgefühl des Römers war *-minī* ein Element von derselben Art wie *-mur -ntur*. Als Imperativformen mit Beziehung auf eine bestimmte Person erscheinen öfters in unsern Sprachen Infinitive, d. h. Casus von nomina actionis, verwendet. Und so war wahrscheinlich auch schon ein Theil der aus uridg. Zeit überkommenen Personalendungen etymologisch etwas Anderes als persönliche Pronomina.

Anderseits ist zu berücksichtigen, dass es auch Formen ohne alle Personalendung gibt, die seit uridg. Zeit wie echte Verbalformen fungierten. Die 2. sing. imper. uridg. **bhere* (= ai. *bhára* gr. φέρε u. s. w.) war nichts als der Präsensstamm. Sie muss als Überbleibsel aus jener Vorzeit gelten, da die Tempusstammformen noch als selbständige Wörter verwendet werden konnten. Ursprünglich hatte **bhere* ohne Zweifel einen weiteren Gebrauch, erst allmählich verengte sich dieser zu dem seit dem Ausgang der idg. Urgemeinschaft zu constatierenden. Die Form war schliesslich gerade durch die Abwesenheit einer Flexionsendung in ihrem Verbalsystem deutlich gekennzeichnet, gleichwie z. B. voc. ἵππε oder nom. χώρᾱ in ihren Nominalsystemen (s. § 186 S. 521).

Anm. Waren also, wenn wir von den wenigen Formen wie **bhere* absehen, die Personalendungen ursprünglich ein notwendiges Erforderniss für die Function des Verbum als normaler Satz und weiterhin auch für seine Verwendung als Prädicat oder Copula im normalen Satze, so waren sie doch kein absolutes Erforderniss für die Satzbildung überhaupt. Zu allen Zeiten der idg. Sprachgeschichte sind auch Sätze ohne verbum finitum gebildet worden. S. Paul Principien[2] S. 99 ff.

462. Das verbum infinitum bilden nominale Formen, meist nomina agentis oder actionis, die im Unterschied von den Nomina im engeren Sinn an characteristischen Eigenschaften des Verbum theilnehmen, an der Zeitstufe, der Actionsart, der Diathesis (genus verbi) und der Rection der abhängigen Nomina. Die Participia waren schon in uridg. Zeit eine fertige vielgliedrige Formenkategorie, und diese erfuhr in den einzel-

sprachlichen Entwicklungen keine wesentlichen Änderungen. Dagegen entstand die Hauptmasse der sogen. Infinitive erst nach der Auflösung der idg. Urgemeinschaft.

Dass zwischen verbum finitum und verbum infinitum insofern keine scharfe Grenze zu ziehen ist, als Formen des letzteren dieselbe Function bekamen, die die Formen mit echter Personalendung hatten, ist soeben in § 461 bemerkt worden. In § 144 S. 428 f. und § 156 S. 440 ff. sahen wir, dass anderseits auch die Grenzen zwischen dem verbum infinitum und den Nomina im engeren Sinn immer fliessende gewesen sind.

Die Geschichte der Formen des verbum infin. ist in dem Abschnitt über die nominale Stammbildung und Flexion (§ 9ff.) so weit besprochen worden, als es sich um die an ihnen zu Tage tretenden nominalen Stammbildungs- und die Casussuffixe handelt. In diesem Capitel über das Verbum sind sie mit Rücksicht auf die Elemente zu erörtern, die sie als Glieder eines verbalen Formensystems, z. B. eines bestimmten Tempussystems (gr. λείπων zu λείπω, λιπών zu ἔλιπον, λείψων zu λείψω u. s. f.) erscheinen lassen. Im Interesse der Übersichtlichkeit werden wir aber die verbalen Nomina bei der Behandlung der einzelnen Formengruppen des verbum finitum nur gelegentlich heranziehen und erst hinterher im Zusammenhang ausführlicher besprechen.

463. Verbale Composita, die aus der Verbindung eines echt verbalen Stammes mit einer Form des verbum finitum bestehen, Gegenstücke zu den Nominalcomposita wie apers. *hama-pitā* = gr. ὁμο-πάτωρ, hat es als eine lebendige Bildungskategorie weder gegen Ausgang der idg. Urgemeinschaft noch jemals später gegeben. Eine Ausnahme machen nur reduplicierte Verbalformen wie ai. *dár-darti* 'er zersprengt, zerbricht', insofern man diese ja auch als Compp. bezeichnen könnte (§ 464). Dabei ist jedoch zu beachten, dass Reduplicierung von unflectierten 'Wurzeln' im Allgemeinen sicher älter war als die Verschmelzung von Wurzeln mit Personalpronomina zu Verbalformen.

Ob die *-s-* in Tempusformen wie gr. δείκ-σω ἔ-δεικ-σα das

verbum substantivum *es-*, die *-dh-* in ai. *sá-dhati* gr. ἔσθω (W. *ed-*) ἔ-σχε-θον aksl. *i-dą* u. dgl. das Verbum *dhē-* 'τιθέναι' waren und ursprünglich als sogen. Hilfszeitwörter fungierten, muss dahin gestellt bleiben. Wenn sie dieses Ursprungs waren, so wurden sie jedenfalls schon geraume Zeit vor der Auflösung der idg. Ureinheit zu suffixalen Elementen erniedrigt und konnten nicht mehr das Muster für die Zusammensetzung anderer Verba mit Verba abgeben.

Auch wurden in der controlierbaren Zeit der idg. Sprachgeschichte weder Nominalstämme mit folgenden echten Verbalformen noch echte verbale Stämme mit folgenden Nomina zur Worteinheit verbunden. Dem zweiten Theile dieses Satzes widersprechen nicht gr. ἀρχέ-κακος (zu ἄρχω), ἐπιχαιρέ-κακος (zu ἐπιχαίρω), Στησ-αγόρης (zu ἔ-στησα), hd. *wetz-stein melk-fass* (zu *wetze, melke*) u. dgl. Denn hier handelt es sich nur um Umdeutung und Nachahmung älterer fertiger Composita, deren erster Theil ein Nominalstamm war, nicht um ein wirkliches Zusammensetzen von verbalen Stämmen mit Nomina, s. § 30 S. 49 ff., § 41 S. 71 f., § 47 S. 82.[1])

Die Formen des verbum finitum treten nur in folgenden Fällen deutlich als Theile von Composita auf, wo übrigens gewöhnlich das eine von beiden Gliedern zu einem suffixalen oder präfixalen Element herabgedrückt erscheint.

1. In Verbindung mit adverbialen Wörtern, z. B. gr. ἄπ-ειμι lat. *ab-eo*, lat. *ne-scio*, uridg. **é-dr̥ k̑om* = gr. ἔ-δρακον (ich halte das Augment für eine Partikel mit temporalem Sinn); preuss. *quoitī-lai* 'er möge wollen, er wolle', uridg. **bhéret-u* = ai. *bhárat-u*, auch war wol das *-i* in **bhéret-i *bhéres-i* (neben **bhéret *bhéres*) eine deutende Partikel.

2. In Verbindung mit vorausgehenden Casusformen, die

---

1) Vgl. jetzt auch W. Christ Die verbalen Abhängigkeitskomposita des Griechischen, Berichre der k. bayer. Akad. 1890 S. 187 ff. Der hier (S. 184 ff.) wieder befürworteten Ansicht, dass Ἀγέ-λαος dem Zuruf ἄγε λαόν seinen Ursprung verdankte, und dass ἀρχι-θέωρος neben ἀρχε-θέωρος durch lautlichen Übergang von ε in ι entstanden sei, kann ich nicht beitreten.

zur Zeit, als die Verschmelzung geschah, entweder noch lebendige Casus waren oder infinitivische Gebilde, z. B. ai. *dātásmi* (fut. periphrast.) aus *dātá asmi* 'dator sum', lat. *possum* aus *potis sum*, *vēnun-do vēn-do pessun-do*, lat. *ārē-bam āre-facio* aksl. *nesě-achŭ* (§ 275 S. 627 f.), franz. *aimerai* (afranz. *amerai*) aus *amāre habeo*, lit. opt. 1. plur. *sùktum-bime* u. dgl. m.

Dass zwischen 1. und 2. keine genaue Grenze zu ziehen ist, zeigen Fälle wie ai. *astam-ēti* 'geht unter' (von der Sonne) mit *ásta-m* 'nach Hause, heim' als erstem Glied.

Anm. Da bei den verbalen Zusammensetzungen eine unserer ersten Classe der Nominalcompp. (ὁμο-πάτωρ) entsprechende Classe, die bei jüngeren Zusammenrückungen in dieser oder jener Richtung vorbildlich wirken konnte, nicht vorhanden war, so erscheint es angemessen, die verbalen Zusammensetzungen nicht in einem besonderen Capitel, wie die nominalen, zu behandeln, sondern die verschiedenen Erscheinungen jedesmal da zu besprechen, wo sie ihren natürlichen Anschluss haben, bei der Tempusbildung, den Personalendungen u. s. w.

Nur sei hier noch auf eine Erscheinung im Gebiet der verbalen Composition hingewiesen, die von allgemeinerer Bedeutung ist und gut den für das Verständniss der Wortbildung überhaupt wichtigen Satz illustriert, dass, wenn eine syntaktische Verbindung zu einer Worteinheit verschmolzen ist, diese neue Einheit nach Analogie des einfachen Wortes behandelt und auf sie das übertragen werden kann, was inbezug auf dieses möglich ist. Lit. *dŭ-k* 'gib' *eĭ-k* 'geh', bestehend aus 2. sing. **dŭ* (vgl. lat. *ce-do*) **ei* + Partikel *-k*, wurden Grundlage für 2. plur. *dŭkite eĭkite* u. s. w.; ferner *eĭksz* 'komm her', bestehend aus *eĭ-k* + *szè* 'her', Grundlage für *eĭksz-te*. Preuss. *quoitī-lai* 'er wolle' (*lai* = aksl. *li* 'vel, aut') für 2. sing. *quoitīlai-si* 2. plur. *quoitīlai-ti*. Slav. *daj-mi* und neugr. δός-μου 'gib mir' für 2. plur. *daj-mi-te* und δός-μου-τε. Von gleicher Art waren griech. 3. plur. ἀγέτω-ν ἀγέτω-σαν (2. sing. ἐλθετῶ-ς Hesych) lat. 2. plur. *agitō-te*, da idg. **aĝe-tōd* die Verbindung der Imperativform **aĝe* mit adv. (abl.) **tōd* 'von da an, dann' war. Nach Osthoff und Bugge hierher auch gr. δεδώκαμεν δεδώκατε, da δέδωκε altes **δεδω* = ai. *dadā(u)* + Partikel κε = lat. *ce* in *cedo* gewesen sei. Analoga aus dem Gebiet der Pronomina und Nomina sind: gr. οὗτο-ς αὕτη acc. τοῦτο-ν böot. οὗτο-ν etc. auf Grund von nom. **οὗ-το *αὗ-το*, deren zweiter Theil Partikel war (vgl. aksl. *kŭ-to* 'wer'), s. § 4 S. 8, § 415 S. 775 f.; mir. instr. plur. *donafī-b* auf Grund von air. *donaib-(h)ī*, s. S. 794 Fussn. 1; ahd. gen. *deses* dat. *desemo* nach *de-se* 'dieser' mit Partikel *se*, s. § 414 S. 774 f.; ai. dat. *asmá-bhyam* lesb. nom. ἄμμε-ς nach acc. **n̥s-sme* (lesb. ἄμμε) mit Partikel *sme*, s. § 436 S. 803 f., § 443 S. 814; poln. gen. sing. *sztukamięsy* nach nom. *sztukamięsa* 'ein Stück Fleisch', wo *mięsa* der gen. von *mięso* war.

Reduplicierte Verbalbildungen.

464. Reduplication, d. h. Wiederholung eines Sprachelementes in gleicher grammatischer Function zur Bezeichnung von mehrmaligem Geschehen oder Sein, von Intensität u. dgl. war ohne Zweifel älter als die im Bereich unserer Sehweite liegende Art der Casusbildung und der Bildung der Formen des verbum finitum. Sie hatte also von Anfang an keinen specielleren Bezug zur Verbalbildung als zur Nominalbildung, und Verbaltypen wie ai. *dár-dar-ti* 'er zersprengt, zerbricht' *da-dhṛ̥ṣ-imá* 'wir haben uns erkühnt' *ci-kit-é* 'er kennt' und Nominaltypen wie ai. *dar-dar-a-s* 'zerbrochen' *da-dhṛ̥ṣ-á-s* 'kühn' *ci-kít* 'kennend, kundig' können von Anfang an ganz unabhängig von einander ins Leben getreten sein. Vgl. § 6 S. 11 ff., § 51 ff. S. 89 ff.[1])

Die Wurzelreduplication im Verbum erlangte nun aber, und zwar schon geraume Zeit vor der Auflösung der idg. Urgemeinschaft, dadurch eine höhere Bedeutsamkeit, dass sie in den Dienst der Tempusbildung gestellt und dazu benutzt wurde,

1) Schriften über Doppelsetzung im Allgemeinen sind S. 11 Fussn. 2 aufgeführt. Über Reduplication im Verbum handeln folgende Arbeiten. A. Williams On Verb-Reduplication as a Means of Expressing Completed Action, Transactions of the Americ. Philol. Assoc. 1875 p. 54 sqq. Pauli Das praeteritum reduplicatum der idg. Sprachen und der deutsche Ablaut, Kuhn's Zeitschr. XII 50 ff. Osthoff Zur Geschichte des Perfects, S. 264 ff. und passim. — Ernault Du parfait en grec et en latin, p. 1 sqq. — Ebel Reduplicierte Aoriste im Griech., Kuhn's Zeitschr. II 46 ff. Von der Pfordten Zur Gesch. des griech. Perf. S. 42 ff. — Deecke De reduplicato linguae Latinae praeterito, Lips. 1869. — Stokes Reduplication im altir. Verbum, Kuhn-Schleicher's Beitr. II 396 ff. Windisch Das reduplicierte Perfectum im Ir., Kuhn's Zeitschr. XXIII 201 ff. — A. Moller Die reduplicierenden Verba im Deutschen als abgeleitete Verba, eine etymologische Untersuchung, Potsdam 1866. Scherer die reduplicierten Praeterita, Zeitschr. f. österr. Gymn. XXIV 295 ff. und Zeitschr. f. deutsch. Altert. XIX 154 ff. 390 ff. Sievers Die reduplicierten Präterita, Paul-Braune's Beitr. I 504 ff. Pokorny Über die redupl. Praet. der german. Sprachen und ihre Umwandlung in ablautende, Landskron 1874. Holthausen Die reduplicierenden Verba im Germ., Kuhn's Zeitschr. XXVII 618 ff. Hoffory Die reduplicierten Praeterita im Altnord., ebend. 593 ff. — Vgl. auch die Literaturangaben unter Tempusbildung.

bestimmte typische Actionsarten und weiter auch Zeitstufen zu unterscheiden. Sie wurde in dieser Hinsicht zu einem im weitesten Umfange productiven Bildungsprincip und blieb das in den meisten Sprachzweigen bis tief in die historische Zeit hinein. Diese Productivität der Reduplication in der Verbalbildung gab der gleichartigen Reduplication im Nomen, die für sich wol nur in beschränktem Umfang ein wirklich lebendiges Bildungsmittel geblieben war, vielfach Stütze und längere Lebensdauer und liess in jüngeren Zeiten, unter Beihilfe der Formen des verbum infinitum, reduplicierte Nominalformen da wieder entstehen, wo der uridg. reduplicierte Nominaltypus bereits jede Triebkraft verloren hatte. Z. B. gr. κεκρᾱγ-μό-ς (Eurip.) κέκρᾱγ-μα (Aristoph.) 'Geschrei', κεκρᾱ́κ-τη-ς 'Schreier' (ders.) zu κε-κρᾱγ-ώς κέ-κρᾱγ-α, πεποίθ-ησι-ς 'Vertrauen' (Josephus, Philo) zu πε-ποιθ-ώς πέ-ποιθ-α, nhd. *zitterig* zu *zittere* = urgerm. **ti-trō-mi*.

465. Bezüglich der Gestaltung der Reduplicationssilbe lassen sich folgende aus uridg. Zeit ererbte Typen unterscheiden:

I. Die Reduplicationssilbe zeigt denselben Vocalstoff wie die Wurzelsilbe. Beide stehen entweder auf derselben Ablautstufe oder auf verschiedenen.

a. Die Wurzel beginnt und schliesst consonantisch und die Reduplicationssilbe geht auf einen Consonanten aus, der vom Ende der Wurzel genommen ist (als Consonant gilt uns auch der zweite Theil der Diphthonge *ai̯ au̯* u. dgl.).

1. Arisch. Ai. *bad-badhḗ* 3. sg. von *bādh-* 'drängen'. *dár-dar-ṣi* 2. sg. von *dar-* (W. *der-*) 'spalten, zerbrechen', *tar-tūr-ya-ntē* 3. pl. von *tar-* (W. *ter-*) 'überschreiten', *vár-vr̥t-ati* 3. pl. von *vart-* (W. *u̯ert-*) 'vertere', *mar-mr̥j-yá-tē* 3. sg. von *marj-* (W. *merǵ-*) 'abwischen'. *jaṅ-ghan-ti* 3. sg. von *han-* (W. *g̑hen-*) 'schlagen, tödten', *nam-namī-ti* 3. sg. von *nam-* (W. *nem-*) 'beugen', *dán-daś-āna-s* part. von *daś-* (W. *daᵡn̂k-*) 'beissen', *jañ-jabh-yá-tē* 3. sg. von *jambh-* (W. *ǵembh-*) 'schnappen'. *vē-vē-ti* 3. sg. von *vī-* 'appetere', *vē-vī-ya-tē* 3. sg. von *vī-* 'flattern', *nē-nik-tē* 3. sg. von *nij-* (W. *nei̯g-*) 'waschen'. *nō-nu-mas* 1. pl. von *nu-* 'schreien', *cō-ṣkū-yá-tē* 3. sg. von *sku-* 'bedecken',

Verbesserungen und Nachträge.

S. 463 Z. 12 v. u. lies S. 372 ff. *statt* S. 327 ff.
S. 464 Z. 10 v. o. lies δεκά-χειλοι *statt* δέκα-χειλοι.
S. 475 Z. 1 v. u. lies paɔtaɔhe-m statt paɔtaɔhu-m.
S. 476 Z. 12 v. o. lies fimfta- statt fimta-.
S. 484 Z. 15 v. o. lies S. 483 *statt* S. 484.
S. 504 Z. 5 v. o. lies wurden *statt* wurde.
S. 510 Z. 4 v. o. füge hinzu: Wölfflin Zur distributiven Gemination, Archiv f. lat. Lexikogr. II 323.
S. 511 Z. 12 v. u. hinter 1885 füge hinzu: F. G. P. Storck Casuum in lingua Palica formatio compar. cum Sanscritae linguae ratione, Monast. 1862.
S. 512 Z. 19 v. o. füge hinzu: F. C. Serrius Wissenschaftliche Entwickelung über Ursprung und Bedeutung der griech. Casus, 1839.
S. 512 Z. 11 v. u. füge hinzu: Stoesser Lat. Declin. der Substantiva und Adjectiva auf Grund der Ergebnisse der vergleich. Sprachforschung, 1872.
S. 512 Z. 1 v. u. füge hinzu: G. Koffmane Lexicon lateinischer Wortformen, 1874. Georges Lexikon der lat. Wortformen, 1889 (noch unvollendet).
S. 513 Z. 7 v. u. lies S. 53 ff. *statt* S. 80 ff.
S. 519 Z. 6 v. o. lies die *s*-losen *statt* die *s*-lose.
S. 528 Z. 4 v. u. im Texte lies spā statt spá.
S. 530 Z. 1 vor § 193 lies S. 529 *statt* S. 329.
S. 532 Z. 9 v. o. lies osk. Pakis 'Pacius' *statt* osk. Kiípiís 'Cipius'.
S. 536 Z. 13 v. o. lies av. *þwā-vqs statt* av. *þwā-vąs.*
S. 552 Z. 5 v. u. lies uśij-am statt uṣij-am. Ebenso ist uśij- zu schreiben S. 582 Z. 4 v. o., S. 607 Z. 7 v. u., S. 623 Z. 15 v. o., S. 669 Z. 8 v. o., S. 680 Z. 11 v. u., S. 698 Z. 1 v. o., S. 707 Z. 1 v. o.
S. 553 Z. 11 v. u. lies -sthá-s statt rathē-sthá-s.
S. 571 Z. 2 v. o. lies keine *statt* eine.
S. 575 Z. 9 v. o. lies § 266 *statt* § 260.
S. 575 Z. 11 v. o. lies vay-ō statt vay-o.
S. 583 Z. 1 v. u. lies e. *statt* c.
S. 591 Z. 1 v. u. (Fussnote) lies § 198 *statt* § 537.
S. 594 Anm. Z. 4 hinter Archaismus füge hinzu: (über die Sprache dieser Inschrift vgl. jedoch jetzt Wölfflin Sitzungsber. der k. bayer. Akad. 1890 S. 293 ff.).
S. 602 Z. 2 v. u. streiche lett. *sì̉rdí* (St. *sì̉rdi-* 'Herz').
S. 608 Z. 2 v. o. lies S. 605 *statt* S. 606.

S. 608 Z. 10 v. u. lies gō-ṣ̌aṇ-as statt gō-ṣ̌āṇ-as.

S. 609 Z. 3 v. u. füge hinzu: Deecke Über den lat. Lokativ, in dem Programm von Mülhausen i. E., 1890, S. 31 ff.

S. 621 Z. 9 v. u. lies S. 609 f. *statt* S. 145.

S. 633 Z. 16 v. u. lies Pronomen *statt* Ponomen.

S. 635 Z. 16 v. o. lies waren *statt* war.

S. 638 Z. 4 v. u. (Fussnote) lies 1) *statt* 6).

S. 639 Z. 3 v. u. lies Pauli's *statt* Paul's.

S. 644 Z. 6 v. o. lies -ī-i statt -ī-i̯.

S. 645 Z. 11 v. u. lies -ă̄ statt -˘̄.

S. 670 Z. 8 v. o. lies ai. *mū́ṣ̌-as statt* ai. **mū́ṣ̌-as.*

S. 675 Z. 9 v. u. hinter bildete *füge hinzu*: (wenn nicht die masculine Endung *-ai* statt *-ās* eine Nachlässigkeit des Übersetzers ist, s. Brückner Archiv f. slav. Phil. IV 28).

S. 692 Z. 16 v. o. lies kam *statt* kann.

S. 703 Z. 20 v. o. lies vlŭcěchŭ statt vlŭcěchu.

S. 705 Z. 7 v. o. lies πολέσσι *statt* πολέσι.

S. 712 Z. 8 v. o. lies barenti-byō statt barenti-byo.

S. 718 Z. 1 v. o. lies zŭlodějĭmŭ statt zulodějĭmŭ.

S. 721 § 390 Z. 1 lies haben wir *statt* haben wie.

S. 726 Z. 1 v. u. lies Feminina *statt* Feninina.

S. 732 Z. 18 v. o. lies -ĭ-ma statt -ĭ-m-a.

S. 733 Z. 14 v. u. lies gleich auslautenden *statt* gleichlautenden.

S. 756 Z. 1 v. o. lies ū- uu̯-, statt ū- ūu̯-.

S. 759 unter Ahd. lies cuon statt cuo-n.

S. 771 Z. 7 v. o. lies: aksl. *-jĭ* (in *dobrŭ-jĭ* u. dgl., hingegen *i* in *i-že* 'qui'), *statt:* aksl. *jĭ*.

S. 794 Z. 3 v. u. (Fussnote) lies ersetzt wurde *statt* ersetz, wurde.

S. 814 Z. 10 v. o. lies aksl. *statt* askl.

*S. 818 Z. 8 v. u. lies *n̥s statt *n̥̄s.*

S. 824 Z. 11 v. o. lies ansehen *statt* angesehen werden.

S. 843 Z. 4 v. u. (Fussnote) lies Berichte *statt* Berichre.

šó-šuc-āna-s part. von *šuc-* 'leuchten', *a-nō-nud-ya-nta* 3. pl. von *nud-* 'wegstossen'. Av. *car^e-ker^e-mahī* 1. pl. von *kar-* 'gedenken' (ai. imper. *car-kr̥-dhi*). *daę-dōiš-t* 3. sg. von *dis-* (W. *dei̯k̑-*) 'zeigen' (ai. 3. sg. *dē-diš-ṭē*). *zao-zao-mī* 1. sg. von *zu-* 'rufen' (ai. *jó-havī-mi*).

Griech. πορ-φύρω 'bin in unruhiger Bewegung' aus *-φυρ-ι̯ω: vgl. ai. *jár-bhurī-ti* 'zappelt, zuckt, bebt'. μορ-μύρω 'rausche, murmle' aus *-μυρ-ι̯ω: vgl. lat. *murmurāre*, ahd. *murmurōn* (§ 595). γαρ-γαίρω 'wimmle' aus *-γαρ-ι̯ω (γάργαρα neutr. pl. 'Gewimmel'). γαγ-γαίνειν· τὸ μετὰ γέλωτος προσπαίζειν Hesych (M. Schmidt vermutet γαγγανεύειν): vgl. aksl. *gą-gnają* 'murmle, murre' (adj. *gą-gnivŭ*). παμ-φαίνω 'leuchte hell' aus *-φαν-ι̯ω, part. ep. παμφανόων; die W. war *bhā-*, der Nasal des Verbums also Präsenssuffix, s. § 601. 611. ᾄττω hom. ἀίσσω 'stürme, fahre auf etwas los' d. i. *ϝαι-ϝικ-ι̯ω (I § 96 S. 91, § 131 S. 119 f.) kann mit ai. *vē-vij-yá-tē* (*vij-* 'sich schnellen, losfahren') bei Ansatz von idg. *u̯aˣi̯q- u̯aˣi̯g-* (vgl. I § 469, 7 S. 348) zusammengebracht werden.

Anm. Nicht klar ist der Ursprung des αι und des οι in der Reduplicationssilbe von μαι-μάω, παι-φάσσω, παι-πάλλω, δαι-δύσσεσθαι ('ἕλκεσθαι' Hesych), ποι-φύσσω, ποι-πνύω u. a. Der *i*-Diphthong erinnert an das reduplicative *i* in ai. *bhári-bhr-ati* und in ai. *bi-bhar-ti* gr. γί-γνο-μαι. S. § 473 Anm. S. 852 f.

Lat. *mur-murāre* (*murmur*): vgl. gr. μορμύρω ahd. *murmurōn*. *tin-tinnāre tin-tināre*, *tin-tinnīre* neben *tinnīre*.

Kelt. Mir. *der-drethar* 'es tönt, schreit', *s*-praet. *derdrestar*, vgl. § 52 S. 90.

German. Ahd. *mur-murōm mur-mulōm* 'murmle' (mhd. *murmer murmel* 'Gemurmel, Murren'): vgl. gr. μορμύρω lat. *murmurāre*. Ahd. *rērēm* 'blöke, brülle, schreie', urgerm. 1. sg. **rai̯-rēi̯ō*, vgl. lit. *rė́ju* 'brülle'. Dies Verbum erlitt Flexionswechsel nach der Art der Verba wie urgerm. **þulē-i̯ō* (got. *þula* ahd. *dolēm*), s. § 592. 708. 739; daher im Ags. *rārian* mit demselben Übertritt in die 2. schwache Conjugation, den *đolian* u. a. aufweisen.

Slav. Aksl. *glagolją* 'spreche' aus **gol-golją* (*glagolŭ* 'Wort'); *mrŭmŭrją* 'nage'; *gągnają* 'murmle, murre', vgl. oben gr. γαγγαίνειν.

466. 2. Statt einer Liquida erscheint in der Reduplicationssilbe ein Nasal, s. I § 282 S. 228. Ai. *cañ-cūryatē* 'bewegt sich schnell oder wiederholt'. Gr. γογ-γύλλω 'runde' (γόγγυλο-ς 'rund'), τον-θορίζω 'murmle'. Lat. *gin-grīre.*

Von den Wurzeln mit Nasal (s. § 465) und denen mit Liquida ging diese Reduplicationsweise hie und da auf andere Wurzeln über: ai. *jañjapyátē* von *jap-* 'halblaut hersagen, flüstern', *dandahīti dandahyatē* von *dah-* 'brennen' (solche ai. Bildungen waren durch Formen wie *dan-daś-* von W. *deñk̂-* 'beissen' nahe gelegt), gr. γογ-γύζω 'murre'.

467. 3. Im Ai. erscheint zwischen der Reduplications- und der Wurzelsilbe oft *i* oder *ī*; in der ved. Sprache *i* vor doppelter, *ī* vor einfacher Consonanz (zu diesem Wechsel vgl. Wackernagel Das Dehnungsgesetz S. 18). Z. B. *bhári-bhr-ati* 3. pl. von *bhar-* 'tragen', *várī-vr̥j-at-* part. von *varj-* 'wenden, drehen', *ghấni-ghn-at-* part. von *han-* 'schlagen, tödten', *ganī-gan-ti* 3. sg., *gáni-gm-at-* part. von *gam-* 'gehen', *kani-krad-yá-māna-* part. von *krand-* 'brüllen', *návī-nō-t* 3. sg. von *nu-* 'schreien'.

Niemals tritt *ĭ̆* hinter der Reduplicationssilbe auf, wenn hinter der Wurzelsilbe *-ī-* steht, z. B. nur *nō-navī-* und *navī-nō-*.

Die Formen mit Aspirata an der Spitze des Reduplicanten, wie *bhári-bhr-ati ghấni-ghn-at-*, waren die altertümlicheren und lautgesetzlichen gegenüber solchen wie *dávi-dhv-at-* und *pánī-phaṇ-at-*: jenes für lautgesetzliches **dhávi-dhv-at-* nach *dō-dhavī-ti* (vgl. I § 480 S. 355 ff.), dieses für lautgesetzliches **phánī-phaṇ-at-* nach *pam-phaṇ-at-* (vgl. I § 475 S. 352). So kam später auch ein *barī-bhar-ti* für *bhárī-bhar-ti* auf.

Wie das *ĭ̆* am Ende der Reduplication aufzufassen ist, ist nicht ganz klar. Doch scheint mir so viel sicher, dass dieser *i*-Vokal mit dem in der Quantität ebenfalls schwankenden *i* unseres III. Reduplicationstypus identisch war, und ich werde in § 473 Anm. eine Vermutung über seinen Ursprung vorlegen.

468. 4. Gr. ἐγρή-γορα 'bin wach' zeigt in der Reduplicationssilbe hinter der Wurzel das Suffix *-ē-* (§ 587 ff.), vgl. ἐγρή-σσω 'bin wach', zu ἔγρ-ε-το 'erwachte', ἐγείρω 'wecke' aus

*ἐγερ-ϳω. Dasselbe accessorische *ē* war vielleicht in ai. *carā-cará-s* 'weithin laufend' *ghanā-ghaná-s* 'mit leichter Mühe erschlagend' u. ähnl. enthalten (vgl. *sarī-sr̥pá-s* 'kriechend, schleichend' u. dgl.).

469. b. Die Wurzel beginnt und schliesst consonantisch und enthält einen *i*- oder einen *u*-Diphthong. Als deren Reflex in der Reduplicationssilbe, diese schliessend, erscheinen sonantische *i* und *u*, auch *ī* und *ū*. Ai. *bi-bhē-mi* 'fürchte mich' 3. du. *bi-bhi-tas* part. *bi-bhy-at-* conj. 3. sg. *bī-bhay-a-t*, ahd. *bi-bē-m* 'bebe'. Ai. *dī-dhy-ē* 'schaue', av. *di-đaẹiti* 'schaut'. Ai. praet. *a-ci-kṣip-a-t* von *kṣip-* 'werfen', *a-rī-riṣ-a-t* von *riṣ-* 'Schaden nehmen'. Ai. desid. *ti-tik-ṣa-tē* von *tij-* 'scharf sein'. Gr. πι-πί-σκω 'gebe zu trinken': vgl. ai. 2. pl. *pi-py-a-ta* 2. sg. *pī-pi-hí* (*pī-* 'strotzen machen, reichlich tränken'). δίζομαι 'suche, strebe' (urspr. 'schaue nach etwas aus') aus *δι-δϳ-ο-μαι (über δίζημαι s. § 594): vgl. ai. 2. sg. *di-dī-hí* 3. pl. *dī-dy-ati*, *dī-* 'scheinen, leuchten' (*ácha dī-* 'seinen Sinn auf etwas richten'). Got. *rei-rái-þ* 'bebt, zittert': vgl. ai. *lē-láya-ti* 'schwankt, zittert' mit Reduplication nach a. 1. (§ 465); die Flexion *reira reiráis* u. s. f. erklärt sich aus dem Anschluss an die Verba wie *þaha* 'taceo', s. § 592. 708. 739. Ai. *ju-hó-ti* 'opfert', praet. *a-cu-krudh-a-t* von *krudh-* 'in Zorn geraten', *a-dū-duṣ-a-t* von *duṣ-* 'schlecht werden, zu Grunde gehen', desid. *bu-bhut-sa-ti* von *budh-* 'erwachen, erkennen'.

Anm. 1. Trotz ai. *śi-śu-ṣ a-pi-plav-a-m* gr. τι-τύσκομαι πι-φαύσκω u. dgl. (vgl. § 52 Anm. S. 93) glaube ich, dass, wo die *i*-Wurzeln seit uridg. Zeit in der Reduplication *i* hatten, die *u*-Wurzeln *u* hatten. Dass *ju-hó-ti* für **ji-hó-ti*, *a-cu-krudh-a-t* für **a-ci-krudh-a-t*, *bu-bhut-sa-ti* für **bi-bhut-sa-ti* eingetreten sei (vgl. *bí-bhar-ti*, *a-pi-spr̥ś-a-t* u. s. w. § 473), wird durch den palatalen Consonanten der Reduplicationssilbe bei Wurzeln mit velarem Anlaut nicht erwiesen: *cu-* kann für *ku-* eingetreten sein nach der Analogie der Formen wie *a-ci-krad-a-t*, zugleich nach den Perfectformen wie *cu-krōdha cu-krudhur* mit *cu-* für **ca-* = idg. **qe-* (vgl. Anm. 2).

Anm. 2. Unursprünglich waren *i* und *u* in der Reduplicationssilbe von Perfectformen wie ai. *ri-rēca cu-krōdha i-yāja u-vāca* lat. *sci-cidī tu-tudī*, air. *ro chuala* aus **cu-clova*, s. § 851. 868. 878.

470. c. Die Wurzel beginnt sonantisch und schliesst consonantisch, ebenso die Reduplicationssilbe.

1. Wurzeln auf einfache Consonanz. Ai. *ál-ar-ti* 'regt sich', *ām-am-a-t* 'er litt Schaden'. Armen. *ar-ar-i* 'ich machte' (praes. *aṙ-ne-m*), zu gr. ἀρ-αρ-ίσκω 'füge an', ἤρ-αρ-ο-ν ἀρ-αρ-εῖν, perf. ἄρ-āρ-α. Gr. ἤγ-αγ-ο-ν ἀγ-αγ-εῖν zu ἄγω 'führe', ὤρ-ορ-ο-ν ὀρ-ορ-εῖν zu ὄρ-νῦμι 'errege', perf. ὄρ-ωρ-α 'habe mich geregt, bin in Bewegung', ὄπ-ωπ-α 'habe gesehen, sehe'.

2. Bei Wurzeln auf Doppelconsonanz erscheint in der Reduplicationssilbe nur der erste der beiden Consonanten (vgl. ai. *vár-vart-ti* von W. *u̯ert-* u. dgl. § 465). Gr. ἄλ-αλκ-ε 'er wehrte ab'. Ai. perf. *ān-áṡa* (zu praes. *aṡ-nó-ti* 'erlangt' aus **n̥k̑-*) air. perf. *t-ānac* 'ich kam' (*-c-* aus *-nc-*) gr. aor. ἐν-εγκ-εῖν 'hinbringen' (daneben ai. *ānāṡa* gr. κατ-ήνοχα § 846), ai. perf. *ān-áñja* (*añj-* 'salben'). Nach der Analogie dieser Perfecta entstanden im Ai. solche wie *ān-arca* (*arc-* 'stralen, preisen'), s. § 851.

471. II. Die Reduplicationssilbe endigt auf *e* oder auf *ē*, einerlei welcher Ablautreihe die Wurzelsilbe angehört. Diese Reduplicationsweise herrschte seit uridg. Zeit im Perfect und in gewissen Präsens- und Aoristclassen. Dass das *ĕ* hier ursprünglich nur Formen mit *ĕ* in der Wurzelsilbe angehört habe und dessen Reflex gewesen sei, und dass es von da aus analogisch Wurzeln mit anderm Vocalismus zugetragen worden sei, ist mir keineswegs ausgemacht. S. § 473 Anm.

Zunächst die Formen mit kurzem *e* in der Redupl.

Perfecta. Ai. *ba-bhū́va* gr. πε-φύᾱσι, W. *bheu̯-* 'werden, sein'. Ai. *ta-sthimá* gr. ἕ-σταμεν lat. *ste-timus*, W. *stā-* 'stehen'. Gr. πέ-πᾱγα πέ-πηγα lat. *pe-pigī* got. *fai-fāh*, W. *pāk̑- pāĝ-* 'fest machen'. Gr. γέ-γευμαι air. *do-roigu* aus **-ró-gegu* (§ 878), W. *ĝeu̯s-* 'kosten, prüfen, geniessen'. Gr. λέ-λοιπα, W. *lei̯q-* 'lassen'. Alat. *pe-pugī*. Durch jüngere Neubildung entsprangen, wie § 469 Anm. 2 bemerkt wurde, die Formen wie ai. *ri-rḗca cu-krōdha i-yāja u-vāca* lat. *sci-cidī pu-pugī tu-tudī*, air. *ro chuala*.

Aus urar. **sa-zd-* (= av. *hazd-*) entstand im Ai. *sēd-*, z. B. 1. pl. *sēdimá* (I § 591 S. 449), aus urar. **i̯a-i̯t-* ai. *yēt-*, z. B. med. *yēt-ē* (av. 1. pl. act. *yaēþ-ma*). Dieses hier und in ähnlichen

Fällen lautgesetzlich entsprungene *ē* wurde analogisch verbreitet, z. B. *pētimá* für älteres, ebenfalls erhaltnes *pa-pt-imá* (*pat-* 'fliegen, fallen'), *nēśimá* (*naś-* 'verloren gehen'). Ferner entstand im Irischen *ē* durch 'Ersatzdehnung', z. B. perf. *ro gēnar* 'natus sum' aus **ge-gn-* (W. *ĝen-*), s. I § 523 S. 382, § 620 S. 468. Auch lat. *sēdimus* könnte man auf **se-zdimus* zurückführen (I § 594 S. 451) und die Formen *lēgimus vēnimus* u. dgl. wie ai. *pētimá* beurtheilen. Dagegen sind unter den germ. Formen wie got. *sētum* (*sat* 'sass') *mētum* (*mat* 'mass') *qēmum* (*qam* 'kam') und unter den lit. Formen wie part. *sḗd-ęs* (*sė́du* 'setze mich') *lė́g-ęs* (*bė́gu* 'laufe') *kḗl-ęs* (*kelù* d. i. **kel-i̯ù* 'hebe') *vė́m-ęs* (*vemiù* 'erbreche mich') keine, in denen das *ē* auf einzelsprachlichem Boden durch 'Ersatzdehnung' könnte zustande gekommen sein. Daher ist anzunehmen, dass hier als schwache Perfectstammform die unreduplicierte Wurzel mit idg. *ē*, der 3. Hochstufe der *e*-Reihe, fungierte. Diese Wurzelform liegt als Perfectstamm klar vor in ai. *sāh-vás-* neben praes. *sáh-a-ti* = idg. **sēĝh-e-ti*, in air. *ro mīdar* 'iudicavi' neben gr. μήδ-ε-ται u. a. S. § 480 Anm., § 494. Das *mēt-* von got. *mētum* ist also mit air. *mīd-* gr. μηδ- zu identificieren. Dass im German. und im Baltischen, vielleicht auch im Lat. die reduplicierte Perfectstammform durch diese unreduplicierte so oft ersetzt wurde, hing mit lautlichen Unbequemlichkeiten zusammen, die bei vielen reduplicierten schwachen Stammformen entstanden waren. S. weiterhin § 848. 893.

Angesichts dieser uridg. Doppelheit der Perfectstammbildung (*se-zd-* und *sēd-*) ist es nichts weniger als sicher, dass der Stamm **ēd-* in ai. *ādima* lat. *ēdimus* got. *-ētum* lit. *ė́dęs* aksl. *jadŭ* (von W. *ed-* 'essen') aus redupliciertem **e-ed-* contrahiert war. **ēd-* kann ein Stamm wie **sēd-* gewesen sein, und diese Auffassung ist mir die wahrscheinlichere. S. § 848, 3.

Präsentia und Aoriste. Ai. 3. pl. *sa-śc-ati* 3. sg. *sá-śc-a-ti* gr. ἕ-σπ-οιτο, W. *seq-* 'sequi'. Gr. εἶπ-α (gort. προϝειπάτω) Stamm idg. **u̯e-u̯q-*, ai. *á-vōc-a-t* gr. ἔ-ειπ-ο-ν Stamm idg. **u̯e-u̯q-o-*, W. *u̯eq-* 'sprechen' (vgl. § 557. 561).

472. Seltner als *e* erscheint *ē* in der Reduplication. Im Veda zeigen viele Perfecta *ā* = idg. *ē*, z. B. *dā-dhāra* (*dhar-* 'halten'), *mā-mṛjur* (*marj-* 'wischen'), *vā-vaśur* (*vaś-* 'verlangen'); im Av. z. B. gāþ. 3. sg. *vā-verezōi* (*varez-* 'wirken').

Dieses *ā* erscheint in allen Perioden des Ai. auch in Intensiva, z. B. *dā-dhar-ti* neben *dar-dhar-ti*, *bā-badh-ē* neben *bad-badh-ē* (*bādh-* 'drängen, verdrängen'), *pā-pac-ya-tē* (*pac-* 'kochen'). Vgl. die Übereinstimmung in der Gestaltung der Reduplicationssilbe zwischen perf. *dī-dhay-a* und praes. intens. *dī-dhē-ti* von *dhī-* 'denken'. Offenbar spielte bei der Ausbreitung des *ā* im Perfect des Vedischen die nahe begriffliche Verwandtschaft zwischen dem perfectum praesens und dem Intensiv eine Rolle.

Analoge griech. Formen waren das Perfect ἐγή-γερ-μαι von W. *ger-* 'wecken', das mit dem ai. *jā-gār-a jā-gṛ-vás-* (praes. *jā-gar-ti jā-gṛ-hi*) übereinstimmt, und das hom. praes. δη-δέχ-αται 'sie bewillkommnen' (§ 560).

Anm. Man hat dieses reduplicative *ē* auch noch in andern gr. Perfectformen sehen wollen. Doch ist deren Auffassung unsicher. S. Verf. Gr. Gr.[2] § 131 S. 164. Auf kret. ἀπ-ήστελκε (Cauer Del.[2] n. 132, 5) ἤ-γραπται ἠ-γραμμένος (J. Baunack Berl. Phil. Wochenschr. 1887 Sp. 60, Th. Baunack Philologus XLIX 594) ist wenig zu geben, da Entstehung aus *στη-στελ- *γη-γραφ- sehr zweifelhaft ist (vgl. § 476 Anm. 2).

473. III. Die Reduplicationssilbe geht auf *i* und *ī* aus, während die Wurzelsilbe andern Vocalismus hat. Diese Reduplicationsweise herrschte seit uridg. Zeit in gewissen Präsens- und Aoristclassen. Dass der *i*-Laut hier anfänglich nur den Formen mit *i* in der Wurzelsilbe (wie ai. *bi-bhē-ti*, Typ. I b. § 469) angehört hatte und dessen Reflex war, und dass er erst von da aus durch analogische Neuerung auf Wurzeln mit anderm Vocalismus erstreckt wurde, ist mir nichts weniger als ausgemacht.

Anm. Das *ĭ* von ai. *á-jī-jana-t bí-bhar-ti* gr. γί-γνο-μαι identificiere ich, wie § 467 S. 848 bemerkt ist, mit dem *ĭ* der ai. Intensivformen wie *bhári-bhar-ti bhári-bhr-ati*. Ursprünglich mögen solche Reduplicationssilben eine grössere Selbständigkeit gehabt haben und *-ī -i* mag ein flexivisches Element und zwar ein Casusausgang gewesen sein. Es waren wol syntaktische Verbindungen wie lit. *dektė̃ dẽga* 'es brennt hell auf' (§ 260 S. 613), umbr.

subocau suboco 'invoco invocatione, flehe flehentlich an'; über ähnliche Erscheinungen in andern Sprachen s. Pott Doppelung 151 ff.

Das ĭ von **ĝĭ-ĝen-* u. dgl. hatte hiernach seinen Ursprung bei vocalisch auslautenden Wurzeln, z. B. **dĭ-dō-* (δίδωμι), **dhĭ-dhē-* (τίθημι). Nachdem diese Verbindung bei diesen Wurzeln so fest geworden war, dass der ĭ-Casus nur noch als 'Reduplication' empfunden wurde (zu dieser Auffassung trugen die Formen wie **bhĭ-bhai̯-* **bhĭ-bhi-* Typus I b. wesentlich bei), konnte einerseits **ĝĭ-ĝen-* **bhĭ-bher-* u. dgl. entstehen, anderseits bei sonantisch beginnenden Wurzeln blosses *i*, ī als 'Reduplication' eingeführt werden, z. B. **ĭ* + *oq-*, woraus schon im Uridg. **īq-* (ai. *īk-* gr. ἰπ-), und Formen wie ai. *iy-arti* gr. ἰ-αύω (s. S. 854). Ferner führte im Ai. oder schon in einem älteren Sprachstadium das Nebeneinander z. B. von *tarĭ-* und *tar-* als Reduplicanten (*tari-tr-at-* und *tar-tarī-ti tár-tur-āṇa-s*) dazu, dass sich dem *mar-mr̥j-* ein *marī-mr̥j-* (statt **marjī-mr̥j-*) zugesellte u. s. f. Repräsentiert das αι von gr. μαι-μάω παι-φάσσω παι-πάλλω u. dgl. einen andern Casusausgang neben -ĭ? Das ο in dem οι von ποι-πνύω ποι-φύσσω wäre dann dem Einfluss von πορ-φύρω μορ-μύρω γογ-γύλλω u. ähnl. zuzuschreiben; denn παι-φάσσω : γαρ-γαίρω = ποι-φύσσω : μορ-μύρω.

Trifft diese Auffassung des reduplicativen ĭ [1]) das richtige, so fragt sich nun, ob nicht auch das *e* und das *ē* in Formen wie gr. πε-φύᾱσι und ἐγή-γερμαι ai. *jā-gára* (Typus II, s. § 471. 472) den Casusausgang eines Wurzelnomens repräsentiere. Auch hier wäre von den vocalisch schliessenden Wurzeln, von Verbindungen wie *dĕ* + *dō-* (gr. δέ-δωκα ai. *da-dáu*) auszugehen.

Ai. *ti-ṣṭh-a-ti* gr. ἵ-στη-μι lat. *si-stō* air. *do-airissid* (I § 109 e S. 103, § 516 S. 379) ahd. *se-stōm* (urgerm. **si-stō-mi*, I § 35 S. 36), W. *stā-* 'stehen'. Ai. *bi-bhar-ti* gr. ἐσ-πιφράναι (§ 539. 542), W. *bher-* 'ferre'. Ai. *jī-jan-a-t á-jī-jan-a-t* gr. γί-γν-ο-μαι lat. *gi-gn-ō* air. *gi-gnid*, W. *ĝen-* 'erzeugen'. In den ai. themavocalischen Aoristen wechselten *i* und ī; *i* vor mehrfacher Consonanz und vor einfacher dann, wenn die nächste Silbe lang war, ī vor einfachen Consonanten bei folgender kurzer Silbe (vgl. Wackernagel Das Dehnungsgesetz S. 18), z. B. *á-pi-spr̥ś-a-t* (*sparś-* 'berühren') und *á-di-dīkṣ-a-t* (*dīkṣ-* 'sich weihen'), aber *á-jī-jan-a-t*. ī im Gr. nur in πί-πτ-ω 'falle' (vgl. ai. *á-pī-pat-a-t*); doch mag dies ī dem sinnverwandten ῥίπτω entlehnt sein und gehört dann nicht hierher.

Präsentia mit *-s-* (§ 666 ff.). Ai. *jī-jñā-sa-tē* von *jñā-* 'kennen,

1) Eine andre Deutung dieses ĭ, die aber im letzten Grunde von der oben versuchten nicht sehr verschieden ist, gibt jetzt Per Persson Stud. zur Lehre von der Wurzelerweiterung S. 216 Fussn. 1.

wissen', *di-dā-sa-ti* *di-tsa-ti* von *dā-* 'geben', *mī-mą-sa-tē* von *man-* 'denken'. Air. *no-gigius* 'werde bitten' aus *-*gigetsō*, zu *no guidiu* 'bitte'.

Präsentia mit *-sk-* (§ 678). Gr. δι-δάσκω 'lehre' (perf. δε-δίδαχα), lat. *discō* aus **di-tc-scō* (perf. *di-dicī*).

Der *i*-Vocal erscheint für sich allein als reduplicierendes Element bei sonantisch anlautenden Wurzeln. Ai. *ípsati* (vgl. *apsanta* § 659) zu *āp-nó-ti* 'erlangt', *írtsati* zu *r̥dh-nó-ti* 'gedeiht' fut. *ardhiṣyatē*; zu *íkṣatē* 'sieht' (vgl. apers. *patiy-axšaiy* § 559) stellt sich gr. ἰπ- in hom. ὀπ-ῑπ-εύω 'begaffe' (παρθεν-οπίπης)[1]), dieses mit ähnlicher reduplicatorischer Neuerung wie ὄπ-ωπα für *ὦπα, ἐδ-ηδώς für *ἠδώς. Ai. *iy-ar-ti* neben *ár-ti* von *ar-* 'in Bewegung setzen', av. 3. sg. conj. *uz-yarāþ* d. i. *-iyar-āþ*; ai. *iy-ē-ti* neben *ḗ-ti* 'geht', nur durch 2. sg. praet. *āiy-ē-ṣ* (Rgv. V 2, 8) belegt, av. 3. pl. conj. *yęyąn* = ar. **iy-ay-ān* (Bartholomae Ar. Forsch. II 71 f.); gr. ἰ-αύω 'nächtige', ἰάσκειν· ἄγειν (Hesych.) aus *ἰ-αγ + σκω; air. *i-orr* fut. zu *orgim* 'zerstöre, tödte' (zu ahd. *arg* 'das Arg, Böses'). Die erstere Gruppe, die den Reduplicationsvocal mit dem anlautenden Wurzelvocal contrahiert zeigt, war sicher schon uridg.: **īp-* und **īq-* etwa aus **ī-əp-* **ĭ-əq-*. Die Formen ai. *iy-arti* etc. dagegen waren möglicherweise alle erst einzelsprachliche Neuschöpfungen, gleichwie got. perf. *ai-áuk* zu *áuka* 'vermehre', *-ai-áik* zu *-áika* (*af-áika* 'verleugne, sage ab').

Über das Nebeneinander von gr. τί-θημι mit altem *i* und ai. *dá-dhāti* lit. 2. pl. *dè-ste* mit altem *e* im Reduplicanten s. § 538.

Dass *i* im Reduplicanten auch bei Wurzeln mit *u*-Vocalismus auftritt, ist § 469 Anm. 1 S. 849 bemerkt. Ebenso, dass ich trotzdem das *u* von ai. *ju-hó-ti*, *a-cu-krudh-a-t*, *bu-bhut-sa-ti* u. dgl. nicht als arische Neuerung für *i*, sondern als aus uridg. Zeit überkommen betrachte.

474. Ein IV. Typus, dessen Entstehungsweise unklar ist

---

1) Kretschmer's Zurückführung des ὀπῑπ- auf ein **oqi-oq-* (Kuhn's Zeitschr. XXXI 385) kann ich nicht für richtig halten.

(vgl. Bezzenberger in seinen Beitr. III 310), ist im Ai. reichlicher, im Griech. durch zwei Beispiele belegt.

Ai. desid. *aśiśiṣa-ti* von *aś-* 'essen', bei den Grammatikern auch *aniniṣa-ti* von *an-* 'athmen', *arjihiṣa-ti* aus **arjhijhiṣa-ti* I § 480 S. 355 f.) von *arh-* 'verdienen, wert sein' u. a.; aor. *arpipa-t* (augmentlos) zu *arpáyati* 'setzt in Bewegung, schleudert' (§ 797), bei den Grammatikern auch *ānina-t*, *ārjiha-t*, *āubjija-t* (*ubj-* 'niederhalten, zusammendrücken') u. a.

Gr. ἐρύκακο-ν zu ἐρύκω 'halte zurück' und ἠνίπαπο-ν zu ἐνίπτω 'rede an', woneben ἐνένιπο-ν nach I c (§ 470).

475. Einige Bemerkungen erfordert noch die Weise, wie consonantischer Anlaut der Wurzel in der Reduplication behandelt wurde.

1. Keine Differenz zwischen Reduplicationsanlaut und Wurzelanlaut bestand von Haus aus, wenn die Wurzel einconsonantisch anhob, z. B. von *dō-* 'geben' ai. *dá-dāti*, gr. δίδωμι, lat *de-dit* osk. de-ded, aksl. 3. pl. *da-dętŭ*. Durch lautgesetzliche Wirkung entstanden aber vielfach Unterschiede. Abänderung des Reduplicationsanlauts fand z. B. durch das Hauchdissimilationsgesetz im Ind. und im Griech. statt, wie ai. *dádhāti* aus **dha-dhāti*, *babhúva* aus **bha-bhúva* (I § 480 S. 355 f.)[1], gr. τίθημι aus *θι-θημι, πεφύᾱσι aus *φε-φυαντι (I § 496 S. 366). Eine charakteristische Dissimilation im Irischen, wie *-roinasc* aus **-ró-nenasc*, *-roichan* aus **-ró-cechan*, lernten wir I S. 484 Fussn. 1 kennen, vgl. auch unten § 878. Abänderung des Wurzelanlauts z. B. in uridg. **si-zd-ō* (W. *sed-* 'sitzen') = gr. ἵζω u. s. w. (I § 590 S. 448, § 593 S. 451). Lautgesetzlich entstandene Verschiedenheit wurde aber öfters hinterher wieder beseitigt, z. B. ved. perf. med. *si-sic-ē* für *si-ṣic-ē* von *sic-* 'ausgiessen'[2]), gr. gortyn. θί-θεθθαι für *τί-θεθθαι att. τί-θεσθαι (I § 496 S. 366 f., Verf. Gr. Gr.² S. 73 f.), ion

1) Das Perfect *ja-bhára* beruhte auf Vermischung von *ba-bhára* und *ja-hára*. S. von Bradke Zeitschr. d. d. morg. Ges. XL 665 f.

2) Man ist nicht berechtigt die Form *si-sic-ē* daraus zu erklären, dass die Reduplicationssilbe in urar. Zeit einmal *sa-* = idg. *se-* gelautet hatte (§ 851).

perf. βέ-βα-μεν für *δε-βα- = idg. *ge-gm̥- von W. gem- 'gehen' (I § 428 b. S. 318), umbr. ře-ře 'dedit' für *te-ře vgl.teřust *dirsust* 'dederit' (I § 369 Anm. 3 S. 283).

Anm. Die Annahme, dass in dem idg. *pi-b-e-ti (ai. *píbati* lat. *bibit* air. *ibid*) *b* durch Dissimilation aus *p* entstanden sei, ist abzulehnen. Man hat mit der Möglichkeit zu rechnen (vgl. I § 325 S. 266), dass die media aus der Imperativform **pi-b-dhi* (aus **pi-p-dhi*) stammte, vgl. § 539.

476. 2. Für mehrconsonantisch anlautende Wurzeln galt seit uridg. Zeit die Regel, dass nur der erste Consonant in den Reduplicanten aufgenommen wurde. Beispiele:

Ai. *śu-śrắva* gr. κέ-κλυτε air. *ro chuala* aus **cu-clova* von W. *k̂leu̯-* 'hören'. Ai. *á-su-srōt* von *sru-* 'fliessen'. Gr. κέ-κριμαι zu κρίνω 'urtheile', ἵληθι 'sei gnädig' aus *σι-σλη-θι (I § 565 S. 424). Air. *ad-ge-grannatar* 'persecuti sunt', *ro selach* 'ich schlug nieder' d. i. *se-slach* (I § 576 S. 433). Got. *gai-grōt* zu *grēta* 'weine', *fai-flōk* zu *flōka* 'klage', *saí-slēp sai-zlēp* zu *slēpa* 'schlafe'.

Ai. *sa-smắra* von *smar-* 'gedenken', *a-śi-śnat* von *śnath-* 'durchbohren'. Gr. εἵμαρται 'es ist vom Schicksal bestimmt' aus *σε-σμαρται (I § 565 S. 423), πέ-πνιγμαι zu πνίγω 'ersticke', ποι-πνύω 'schnaufe'. Mir. *ro senaich* 'stillavit' d. i. *se-snaich* (I § 576 S. 433).

Ai. *di-dvḗṣa* von *dviṣ-* 'hassen', *sa-svāna* von *svan-* 'tönen, schallen', part. *śá-śvasat-* von *śvas-* 'blasen, schnaufen'; *ta-tyajē* von *tyaj-* 'verlassen', *sa-syandē* von *syand-* 'sich davonbewegen'. Hom. δείδιμεν d. i. δέ-δϝιμεν von W. *du̯ei̯-* 'fürchten' (I § 166 S. 148). Air. *do-sefainn -sephainn* zu *do-sennim* 'jage, treibe aus **su̯end-* oder **su̯emn-* (I § 175 S. 156, II § 613).

Ai. *ci-kṣāya* von *kṣi-* 'besitzen', *ca-kṣāṇa* von *kṣan-* 'verletzen, verwunden', gr. κέ-κτημαι zu κτάομαι 'erwerbe mir' (vgl. I § 554 S. 409 f., Kretschmer Kuhn's Zeitschr. XXXI 433).

Av. *hi-štaiti* apers. *a-ï-štatā* (I § 558 Anm. 1 S. 416), gr. ἵ-στημι ἕ-στηκα, lat. *si-stō* umbr. se-stu 'sisto', air. *do-airissid sessam* aus **si-st-* (I § 109 e S. 103, § 516 S. 379), von W. *stā-* 'stehen'. Av. part. *hi-spōsemna-* von W. *spek̂-* 'conspicere'. Air. *se-scaind* 'er sprang'.

Von diesem Reduplicationsprincip wurde vielfach abgewichen:

Am verbreitetsten (ai., griech., ital., germ.) und in ihren Anfängen vielleicht in die Zeit der idg. Urgemeinschaft hinaufreichend war die Neuerung, dass der Wurzelanlaut *s* + Verschlusslaut statt des einfachen *s* in den Reduplicanten aufgenommen wurde. So got. *stai-stald* zu *stalda* 'besitze', *skai-skáiþ* zu *skáida* 'scheide'. Im Ind., Griech. und Ital. wurde die Gleichheit des Silbenanlauts durch Dissimilation wieder aufgehoben, indem das *s* entweder im Reduplicanten (Ind., Griech., Lat.) oder in der Wurzelsilbe (Ital.) weggelassen wurde. Ai. *ta-sthāú ti-ṣṭha-ti* von *sthā-* 'stehen', *ca-skánda*, 2. 3. sg. *káni-ṣkan*, *cani-ṣkada-t* von *skand-* 'springen', *pa-spṛdhē* von *spardh-* 'wetteifern, streiten um', *pani-ṣpadá-s* 'zuckend' von *spand-* 'zucken'. Diese Dissimilationsweise im Griech. und Lat. nur in einigen Nominalbildungen: χο-σχυλμάτια 'Lederschnitzel' *qui-squiliae*, κα-σκάνδιξ 'Lauch' u. a. (Fritzsche Curtius' Stud. VI 319 f.). Dagegen mit Schwund des *s* in der Wurzelsilbe lat. *ste-tī sti-tī* umbr. stiti-steteies lat. *spo-pondī sci-cidī*. Vgl. Osthoff Paul-Braune's Beitr. VIII 540 ff. (dessen Hypothese mir durch Meringer Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1887 S. 371 f. nicht erschüttert scheint).

Anm. 1. Dass das Präsens lat. *si-stō*, im Gegensatz zu *stetī stitī*, die alte Weise beibehielt, hing damit zusammen, dass es die einzige reduplicierte Präsensbildung mit *s* + Verschlusslaut im Wurzelanlaut war. Man beachte auch, dass im Gegensatz zu ihm die Perfectformen alle einmal *e* im Reduplicanten hatten (§ 471).

Eine andere Neuerung war, dass, wenn die Doppelconsonanz im Anlaut des unreduplicierten Verbalstammes zu einem einfachen Consonanten wurde, im Anschluss hieran die reduplicierten Formen nach Art der von Anfang an einconsonantisch anlautenden Verba gebildet wurden (§ 475). Gr. dor. πέ-πᾱμαι 'ich habe Verfügung über etwas, besitze' für *κε-πτᾱμαι d. i. **k̂e-k̂u̯ā-* (vgl. ai. *-śi-śvi-ṣ*), da in dem Präsens πάομαι u. anderwärts **k̂u̯ā-* zu πᾱ- geworden war (I § 166 S. 148, § 654, 4 S. 502 f., II § 117 S. 348). σε-σόβημαι für *τε-σσοβ- (vgl. ai. *ta-tyája*) nach σοβέω 'scheuche' Gf. **tu̯ogéi̯ō* (I § 489 S. 362). τε-θήρᾱκα thess. πε-φειρᾱ́κον[τες] zu θήρ thess. φείρ 'wildes Thier' aus idg. **ĝhu̯ēr-* aksl. *zvěrĭ* lit. *žvėrì-s* (s. Buck Americ. Journ. of Phil. XI 211 sqq.),

so dass die Reduplicationssilbe eigentlich κε- zu lauten hatte. Lokr. part. ϝε-ϝαδηκότα nach ϝανδάνω (ἁνδάνω) 'gefalle' aus W. *su̯ād-* (vgl. ai. *sa-svadē*). ῥέ-ριπται (Pindar) nach ῥίπτω 'werfe' aus *ϝρίπτω; daneben att. ἔρριπται für lautgesetzliches *(ϝ)ευριπ-ται (Verf. Gr. Gr.² S. 31). νε-νῆχθαι zu νήχω 'schwimme' aus *σνᾱχω (ai. 3. pl. *sa-sn-ur*). Lat. *me-mor memoria* auf Grund eines Perfects **me-morī*, das wahrscheinlich im Anschluss an unreduplicierte Formen mit *mer-* aus *smer-* (vgl. *merda* aus **smerdā* u. dgl. I § 570 S. 428 f.) entsprungen war, vgl. ai. *sa-smāra*. Air. perf. 3. sg. *rir* 'gab hin, verkaufte' von W. *per-* für **i-r* aus **pi-pr-e* nach I § 339 S. 271, vgl. unten § 878.

Auffälliger Weise trat im Griech. bei doppelconsonantisch anfangenden Verben für die aus einem Consonanten + ε bestehende Reduplication oft ἐ- ein, auch wo die bekannten Lautgesetze den Wegfall des Consonanten nicht erheischten. Z. B. ἐ-βλάστηκα neben βε-βλάστηκα, ἔ-γραμμαι (kret. u. sonst) neben γέ-γραμμαι, ἔ-γνωκα, ἔ-κτημαι neben κέ-κτημαι, ἔ-σσυμαι (W. *q̑i̯eu̯-*). Wahrscheinlich fallen auch ἔ-ρρωγα (ϝρηγ-), ἔ-ρριφα (ϝριπ-) hierher, da keine Spur vorliegt, dass im Anlaut dieser Formen ϝ abgefallen war. S. Curtius Verbum II² 144 ff. Endlich sind ἔ-σταλκα, ἔ-σπαρμαι, ἐ-ρρύηκα (ursprünglich *σε-σρυ-) u. dgl. neben ἀφέσταλκα ἐφέσταλκα (inschriftl.), ἕ-στηκα ἕ-σταμεν zu nennen. Das letztgenannte Perfect hielt seinen Spiritus asper unter dem Schutze von ἵ-στημι ἵ-σταμεν fest[1]).

Anm. 2. Der Gedanke liegt nahe, in ἐβλάστηκα u. s. w. sei das Augment an die Stelle der Reduplication getreten, da bei den vocalisch anlautenden Verba die Augmentpräterita und das Perfect gleichen Anlaut bekommen hatten, z. B. ἠρέθιζον : ἠρέθισμαι (ἐρεθίζω), ἤσκησα : ἤσκημαι (ἀσκέω), ἀφ-ῑκόμην : ἀφ-ῖγμαι. Aber dann wären solche Formen auch von einconsonantisch anfangenden Wurzeln, wie *ἔ-βηκα statt βέ-βηκα (s. § 475), zu erwarten[2]).

---

1) Für das Böotische oder Lakonische kommt auch der neben dem Perfect stehende Aor. ἔττᾱκα aus *ἔστᾱκα in Anschlag. Denn einem von diesen beiden Dialekten scheint das Hesychische ἔττακαν· ἔστησαν zugewiesen werden zu müssen (vgl. I § 566 S. 424).

2) ἔλογχα für λέλογχα auf zwei jüngeren Grabinschriften »ist weniger ein Schreibfehler als vielmehr eine falsch gebildete Form, die aus den Perf. λέλογχα oder εἴληχα durch Contamination entstand zu einer Zeit, als jene

Ein aus *ϝε-ρρωγα entstandenes ἔ-ρρωγα darf darum nicht als Musterform für ἐ-βλάστηκα u. s. w. gelten, weil ἔ-γραμμαι im gortynischen Dialekt vorliegt, der ϝ im Anlaut vor *e*-Vocalen bewahrte.

Die in § 472 Anm. S. 852 genannten kret. Perfectformen ἀπ-ήστελκε ἤ-γραπται geben mit ihrem ἠ- nur ein neues Rätsel auf.

Das Augment[1]).

477. Das vor den Verbalformen erscheinende sogen. Augmentum (αὔξησις), idg. **e*- = ai. *a*- armen. *e*- gr. ἐ-, diente seit uridg. Zeit dazu, die Vergangenheit zu bezeichnen.

Es war ursprünglich ein selbständiges Wort, ein Adverb, an das die Verbalform enklitisch antrat, z. B. **é liqet* 'er verliess' (arm. *e-lik'* gr. ἔ-λιπε), und lässt sich mit der im Irischen vor den historischen Tempora auftretenden Partikel *ro* (= gr. πρό) vergleichen. In allen Sprachen, die es bewahrten, erscheint es aber nur mehr wie ein flexivisches Präfix (vgl. § 4 S. 6). Eine Spur seines ursprünglichen Charakters als Adverb

---

Perfecta bereits dem Sprachgefühl abhanden gekommen waren«. (Thumb Mittheil. des deutsch. arch. Instit. in Athen XVI 176).

1) R. Garnett On the Origin and Import of the Augment in Sanskrit and Greek, Proceedings of the Philol. Society I (1844) p. 265 sqq. Fr. Müller Einiges über das Augment, Kuhn-Schleicher's Beitr. III 250 ff. J. Davies On the Temporal Augment in Sanskrit and Greek, Hertford 1865. Faust Zur idg. Augmentbildung, Strassb. 1877. A. H. Sayce The Origin of the Augment, Transactions of the Philol. Society, 1885—1887, p. 652 sqq. Bréal De l'augment, Mém. de la Soc. de lingu. VI 333 sq.

J. Avery The Unaugmented Verb-Forms of the Rig- and Atharva-Vedas, Proceedings of the Amer. Orient. Soc., May 1884, p. XI sq. und Journal of the Amer. Orient. Soc. XI 326 sqq.

Ebel Die scheinbaren Unregelmässigkeiten des griech. Augments, Kuhn's Zeitschr. IV 161 ff. La Roche Das Augment des griech. Verbums, Linz 1882. Pöhlmann Quomodo poetae epici augmento temporali usi sint, Tilsit 1858. Grashof Zur Kritik des homer. Textes in Bezug auf die Abwerfung des Augments, Düsseldorf 1852. K. Koch De augmento apud Homerum omisso, Braunschweig 1868. Skerlo Über den Gebrauch (die Bedeutung) des Augments bei Homer, Graudenz 1874. Molhem De augmenti apud Homerum Herodotumque usu, Lund 1876. Bumke De augmento verbi Herodotei, Braunsberg 1835. H. Lhardy Quaestionum de dialecto Herodoti caput primum: De augmento, Berl. 1844. Kloppe Dissert. de augmento Herodoteo, cp. I. II., Schleusingen 1848. Sorof De augmento in trimetris tragicis abiecto, praemissa de crasi, elisione, aphaeresi quaestione, Breslau 1851.

bewahrte das Griechische in der Paroxytonese von Formen wie παρ-έ-σχον ('ich bot dar'), die mit der von παρ-έν-θες ('schieb dazwischen ein') und mit der Betonung von ai. *sám-ā-cinutē* ('er häuft zusammen, sammelt an') u. dgl. zu vergleichen ist.

Über die Herkunft dieses Adverbs **e*, neben dem, wie wir sehen werden, in uridg. Zeit in gleicher Function **ē* gestanden zu haben scheint, sind nur unsichere Vermutungen möglich.

Anm. Ältere Deutungen bespricht Curtius Verbum I² 109ff. Was neuerdings Sayce gibt (s. S. 859 Fussn. 1) leuchtet mir nicht ein. Am ehesten dürfte in **e* ein (temporaler) Locativ zu dem Pronominalstamm *o-* (§ 409 S. 768) zu suchen sein, vgl. **te* (lit. *tè* aksl. *te*) zu **to-* u. dgl. (§ 424 S. 787). Die Doppelheit **e* : **ē* vergliche sich mit **te* : **tē*, **ne* : **nē* u. dgl. (a. O. Fussn. 1 und § 415 Anm. S. 776). Vgl. ausserdem Per Persson Studia etymologica p. 78.

Hatte die Verbalform ausser dem Augment noch andre Präfixe, so hatte das Augment seine Stelle unmittelbar vor dem Verb. Doch konnte das mit einer Präposition verbundene Verb die Natur eines Simplex gewinnen, infolge wovon das Augment vor diese Einheit zu stehen kam. Ai. *a-pīḍaya-t* 'presste, drückte' aus **pi-zd-* ('aufsitzen'), gr. ἐ-πίεζον aus πι-(σ)εδ-, s. § 795. Ai. ep. *a-sambhramat* 'er zitterte'. Gr. att. ἐ-κάθευδον neben καθ-ηῦδον 'ich schlief'. Solche Verdunklung des Sprachgefühls konnte auch doppeltes Augment herbeiführen: ai. ep. *aprāiṣīt* neben *prāiṣīt* = *pra-āiṣīt* 'er trieb fort', gr. ἠν-ειχόμην 'ich ertrug'. Ähnliches bei der Reduplication, s. § 850.

478. Augmentierung consonantisch anfangender Verbalformen. Beispiele: Uridg. **é bherom* 'ich trug': ai. *á-bharam* av. *a-berem* apers. *a-baram*, gr. ἔ-φερον. 3. sg. ai. *á-da-dhāt á-dhāt* arm. *e-d* gr. ἐ-τίθει 1. pl. ἔ-θεμεν, W. *dhē-* 'setzen'. 3. sg. ai. *á-bōdhat a-buddha a-būbudhat* gr. ἐ-πεύθετο ἐ-πύθετο ἐ-πέπυστο, W. *bheu̯dh-* 'erwachen, worauf merken'. 3. sg. ai. *á-diṣṭa a-dikṣat* gr. ἐ-δείκνῡ ἔ-δειξε, W. *dei̯k̑-* 'weisen, zeigen'. 3. sg. ai. *á-gan* arm. *e-kn*, W. *g̑em-* 'gehen, kommen'. 3. sg. arm. *e-tes* gr. ἐ-δέρκετο, W. *derk̑-* 'sehen'.

Ausserhalb dieser drei Sprachzweige findet sich ein vereinzelter verdunkelter Rest des *e-* im German.: got. *iddja* 'er ging' = ai. *á-yāt* (I § 142 S. 128), ags. 3. pl. *eódun* = got. *iddjēdun*, vgl. § 587. 592. 886 Anm. Doch ist diese Deutung darum nicht ganz sicher, weil im ai. Epos auch die augmentlose Form *iyā-t* für *a-yā-t* vorkommt, die sich inbezug auf *iy-* für *y-* mit *iy-ē* u. dgl. (§ 493) vergleicht. Es könnte also *iddja* auch das augmentlose idg. **i̯ē-t* gewesen sein.

Im Griech. wurde ἐ- oft dadurch verdunkelt, dass es nach Wegfall von wurzelanlautendem σ oder ϝ (vgl. I § 165 S. 147, § 564 S. 422, § 603 S. 457) mit dem folgenden Vocal zusammengezogen wurde, z. B. εἱπόμην aus *ἐ-(σ)επομᾱν zu ἕπομαι 'sequor', εἷρπον aus *ἐ-(σ)ερπον zu ἕρπω 'serpo', εἶδον 'ich sah' aus *ἐ-(ϝ)ιδον (Hom. ἔιδον, lesb. εὔιδον), εἰργαζόμην aus *ἐ-(ϝ)εργαζομην (inschr. ἐϝεργάσατο Hermione) zu ἐργάζομαι 'arbeite'. Über εἴθιζον 'ich gewöhnte', ursprünglich *ἐ-σϝεθιζον, εἷλκον 'ich zog', ursprünglich *ἐ-σϝελκον, vergleiche man I § 563, 7 S. 421, Verf. Gr. Gr.[2] § 13 S. 33. Der Spiritus asper von εἱπόμην εἷρπον εἷλκον war wol, gleichwie der von ἕηκα ἧκα pl. εἷμεν (aus ἐ-(σ)η- ἐ-(σ)ε-, zu ἵημι 'entsende' aus *σι-σημι) u. a., durch Übertragung des inlautenden *h* (*ἐ-hεπόμᾱν u. s. w.) auf den Anlaut entstanden, wie in ἱερό-ς aus *ἰhερό-ς (ai. *iṣirá-s*) u. a., s. Kretschmer Kuhn's Zeitschr. XXXI 421.

In derselben Sprache wurden öfters, namentlich in jüngeren Zeiten, von Verben, die nach Wegfall anlautender Consonanz sonantischen Anlaut bekommen hatten, die Augmentpräterita nach der Weise der von idg. Urzeit her sonantisch anlautenden Verba (§ 480) gebildet, z. B. att. ᾤκησα für *ἐ-(ϝ)οικησα ((ϝ)οικέω 'hause, wohne') nach solchen wie ᾤδησα (οἰδέω 'schwelle': armen. *aitnum* 'schwelle' ahd. *eiʒ* 'Geschwür').

479. Im Vedischen erscheint bei einigen Verben, die mit *v*, *y*, *r* anlauteten, *ā-* als Augment, z. B. *ā́-vr̥ṇak* zu *vr̥ṇákti* 'wendet um, legt um' (s. Delbrück Ai. Verb. 79). Dieselbe Augmentgestalt zeigen im Ai. die mit *ŭ*, *ĭ*, *r̥* anlautenden Verba, wie *ā́unat* zu *unátti* 'benetzt' (s. § 481). Dass dieses *ā-* wenigstens in einem Theil dieser Formen altüberkommen war,

wird dadurch wahrscheinlich, dass das Griech. vor Verba, die mit *u̯* anlauteten, öfters ἠ- für ἐ- hatte. Z. B. hom. ἠείδη 'er wusste' aus *ἠ-ϝείδη[1]; att. ἑώρων 'ich sah' ἑάλων 'ich wurde gefangen' aus *ἠ-(h)οραον *ἠ-(h)αλων (I § 611 S. 463 f.); der Spiritus asper in den beiden letzten Formen ist wie der von εἱπόμην ἕηκα zu erklären (§ 478). Unsicherer sind Fälle wie ἠργαζόμην (neben εἰργαζόμην, § 478). Denn man kann zwar diese Form auf *ἠ-(ϝ)εργ. zurückführen, aber auch Neubildung nach der Augmentierungsweise der seit vorgriechischer Zeit mit *e*- anlautenden Verba annehmen (vgl. ᾤκησα § 478 S. 861).

Über das Nebeneinander von **ē*- und **e*- s. § 477 mit Anm. S. 860.

Anm. Zu den gr. Formen mit ἠ- vgl. G. Meyer Gr. Gr.[2] S. 421 ff., Verf. Gr. Gr.[2] S. 150 und die dort citierte Literatur.

Dass gewisse mit ϝ anlautende Verba ἐ- als prothetischen Vocal gehabt hätten und von ihnen Präterita mit temporalem Augment gebildet worden seien (ἠείδη zu ἐεισάμενος, wie ἤρευθον zu ἐρεύθω W. *reu̯dh*-, vgl. I § 626 S. 471 f.), und dass dann hiernach auch andere mit ϝ ohne prothetischen Vocal anfangende Verba ἠ- als Augment angenommen hätten, dünkt mich wenig wahrscheinlich.

Dagegen stimme ich andern Sprachforschern bei, wenn sie die idg. Augmentform **ē* für ἠ-βουλόμην 'ich wollte', ἠ-δυνάμην 'ich konnte' und ἤ-μελλον 'ich sollte, war im Begriff', die im Att. seit 300 v. Chr. auftreten und von denen das letzte schon bei Hesiod (theog. 478. 888. 898) vorkommt, leugnen. Vermutlich waren diese Präterita dem Präteritum ἤ-θελον 'ich wollte', neben θέλω, nachgebildet. Das ἠ- dieses Verbums war nemlich nicht Augment, sondern eine Präposition, nur durch Ablaut von dem ὀ- von ὀ-φελέω u. dgl. verschieden und mit ai. *ā* 'an, zu' identisch. Das ἐ- von ἐ-θέλω war eine dritte Ablautform dieses Präfixes, zu vergleichen dem *a* in av. *a-sās*- u. dgl., und der Gebrauch des ἠ- vor θέλω schränkte sich schon in vorhistorischer Zeit auf das Präteritum ein, da man ἐθέλω : ἤθελον mit ἐρίζω : ἤριζον u. dgl. auf éine Linie brachte. Vgl. Osthoff Zur Gesch. des Perf. 129. 604, Bartholomae Ar. Forsch. II 169 und oben § 246 S. 598.

480. Bei den sonantisch anlautenden Verba erscheint das Augment nirgends mehr als selbständige Silbe. Seine Zusammenziehung mit dem Wurzelanlaut darf als ein uridg. Process betrachtet werden (vgl. I § 114 S. 108).

---

1) Bei Homer äolisierend ἐϝείδη zu schreiben, wie jetzt einige Gelehrte thun, fehlt jede Berechtigung. Das att. ᾔδει kann nur aus ἠειδ- nicht aus ἐειδ- erklärt werden.

Beispiele. Uridg. **ēsm̥* aus **e esm̥* oder aus **ē esm̥*, vgl. praes. **es-mi* = ai. *ásmi* u. s. f.: ai. *ā́sam* av. 3. sg. *ās* apers. *aham* d. i. *āham*, gr. hom. ἦα att. ἦ 3. sg. dor. ἦς[1]; dazu aksl. *-jachŭ* aus **ēsom* in den Imperfecta wie *neséachŭ* (§ 493. 510. 903). Uridg. **ēi̯m̥* zu **ei̯-mi* 'gehe': ai. *ā́yam* 3. sg. *āit* av. 3. sg. *āiþ* apers. *ayam* d. i. *āyam*, gr. ᾖα für *ἦα aus *ἠι̯α (§ 502); dazu lit. *ėjaũ* 'ich ging' von dem Stamm **ei̯-ā-* (§ 586). Gr. ἤριζον zu ἐρίζω 'streite'. Aksl. *s*-Aorist *jasŭ* = **ēt-so-m*, W. *ed-* 'essen'.

Höchst wahrscheinlich gehören hierher auch die mit *ē*-anfangenden Präsensformen des verbum substantivum im Litauischen, pl. *ẽsame ẽsate* du. *ẽsava ẽsata* neben *ėsame* etc. und *èsme* (*ẽsme*) etc. Sie waren wie aksl. *-(j)achŭ -(j)aše* etc. (s. o.) als Imperfectformen überkommen worden. Dieses Imperfect von *es-* hatte aber, infolge des Untergangs der übrigen aus Präsensstämmen gebildeten themavocalischen Präterita, morphologisch eine isolierte Stellung, und indem es gegen *buvaũ* mehr und mehr zurücktrat, vermischten sich die im Ausgang den entsprechenden Präsensformen gleichen Formen functionell mit diesen; später kamen part. *ẽsąs* neben *ẽsąs* und dialektisch der ind. sg. *ėsù ėsì* neben *esù esì* hinzu. Vielleicht war auch lat. *ēs* 'du bist' (neben *ĕs*) eine augmentierte Form, idg. **ēs-s*[2]).

Anm. Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 184 ff. nimmt an, dass auch lat. *ēs ēst ēstis* neben *edō* und lit. *ė́dmi ė́du* etc. aksl. *jamĭ* (*ěmĭ*) etc. auf dem Eindringen augmentierter Imperfectformen ins Präsens beruhten. Ich halte diesen Ursprung des *ē-* dieser Formen für sehr wol möglich. Aber eben so gut, ja besser, lässt sich annehmen, dass die Ablautstufe idg. **ēd-* vorliege. **ēdmi* verhält sich dann zu **edmi* (ai. *ádmi*) wie ai. imper. med. *sā́k-ṣva* zu *sák-ṣva* (W. *seĝh-*) und wie ai. *sā́hati* zu *sáhatē* (gr. ἔχεται), *dhā́vati* zu *dhavatē* (gr. θέω), gr. μήδομαι zu μέδομαι, lit. *bė́gu* zu gr. φέβομαι u. dgl.

1) Es ist zwar verlockend, mit Bopp, de Lagarde und Bugge armen. *ēi* 'eram' 3. sg. *ēr* zuzufügen, aber idg. *ē* scheint im Armen. nur durch *i* vertreten zu sein. Vgl. auch Hübschmann Kuhn's Zeitschr. XXIII 12.

2) Vgl. die Einschleppung des Augmentes ins Präsens und Futurum im Neugriech., wie σᾶς ἐβλέπω, θὰ σᾶς ἐδώσω (Hatzidakis Kuhn's Zeitschr. XXX 375), und die Verschleppung des Augmentes von arm. *e-kn* 'er kam' und *e-d* 'er setzte' in verwandte Formen, z. B. fut. *ekic̣* und *edic̣* (Hübschmann Arm. Stud. I 28, Bugge Kuhn's Zeitschr. XXXII 38).

(§ 471 S. 851), und so wäre das *ēd-* von **ēdmi* mit dem der Formen des *s*-Aorists lat. *ēssem* aksl. *jasŭ* (*ěsŭ*) und wahrscheinlich auch mit dem der Perfectformen lat. *ēdī*, lit. *ėdęs* aksl. *jadŭ* (*ědŭ*) zu identificieren (s. a. O.). Nur die Auffassung glaube ich entschieden ablehnen zu müssen, als gehöre unsre Wurzel nicht der bekannten *e*-Reihe, sondern einer *ē*-Reihe an, und als sei ai. *ádmi* etwas unursprüngliches gegenüber dem im Lat. und Balt.-Slav. erscheinenden **ēdmi*. Vgl. § 494. Wie diese *ē*-Stufe (*mēd-* etc.) bei *e*-Wurzeln zustande gekommen war, lässt sich nicht wissen. Sie war seit uridg. Zeit sowol in präsentischen und aoristischen als auch in perfectischen Formen (§ 848, 3) vorhanden, ausserdem auch in Nominalbildungen (z. B. gr. μῆδος μήστωρ armen. *mid*), und wir haben kein Recht ein bestimmtes einzelnes Tempus als den ursprünglichen Sitz dieses *ē* zu bezeichnen. Allerdings mag auffallen, dass die Perfectformen mit *ē* seit uridg. Zeit reduplicationslos waren (ai. *sāh-vás-* etc.). Aber es gab seit uridg. Zeit auch andre reduplicationslose Perfecta, wie z. B. **u̯oi̯de* 'weiss' (s. a. O.)

Wie die Vocalqualitäten seit uridg. Zeit behandelt wurden, wenn das Augment mit wurzelanlautenden *a*- und *o*-Vocalen zu contrahieren war, ist schwer zu sagen. Die ar. Sprachen zeigen naturgemäss überall *ā*-, mag der Wurzelanlaut *e*, *o* oder *a* gewesen sein, z. B. ai. *ā́jat* zu *ájati* 'treibt' gr. ἄγει, *ā́pasyat* zu *apasyáti* 'ist thätig' lat. *operātur*. Im Armen. sind die mit *a*- anlautenden Verba im Präteritum scheinbar ohne Augment, wie *ac* 'er führte', *aṙ* 'er nahm' *auc* 'er salbte' *anç* 'παρῆλθε'; daneben die Neubildung mit Augment *ē-anç* (mit dem jüngeren *ē* für *e*). Die gr. Formen wie ἄγον ion. ἤγον (zu ἄγω 'führe'), ὦζον (zu ὄζω 'rieche'), ᾤδησα (zu οἰδέω 'schwelle') unterliegen dem Verdacht, dass die Qualität ihres langen Vocals durch die Vocalqualität in den nicht-augmentierten Formen beeinflusst worden sei, indem man durch **esti* (ἔστι) : **ēst* (ἦς) u. dgl. zu dem Gefühl gekommen war, dass die einfache Dehnung des anlautenden Vocals Merkmal des Präteritums sei. Ohne jeden Zweifel waren Neubildungen dieser Art die Formen wie ἱκέτευσα (zu ἱκετεύω 'flehe an') und ὑμεναίουν (ὑμεναιῶ 'singe den Hochzeitsgesang'), vgl. § 643 über ὄρ-νῡ-μι : ὄρ-νῠ-μεν.

481. Im Plur. und Du. der Präterita von **es-mi* 'bin' und **ei̯-mi* 'gehe' erwartet man, wenn man idg. **e*- als ihr Augment voraussetzt, Formen wie ai. **á-sma* **á-san*, gr. **εἷμεν lesb. *ἔμμεν und ai. **ēma* **á-yan*, gr. **εἶμεν, vgl. praes. 1. pl. ai. *s-más*, *i-más* und die augmentlosen Imperfectformen ai. ved.

s-an av. *h-en* und av. *i-tā* gr. ἴ-την. Eine solche Form ist av. *ahma* gāþ. *ēhmā* = urar. **a-sma*. Sonst heisst es ai. *ásma ásan āima áyan*, av. 3. du. *āitem*, apers. 3. pl. *aha aya* d. i. wol *āha āya*, gr. ἦμεν ἦστε, aksl. 2. pl. -*(j)as-te*. Setzt man hier Augment *ē* an (vgl. § 477 mit Anm. S. 860, § 479 S. 861 f.), so waren Sing. und Plur.-Du. von der Urzeit her inbezug auf die Anfangssilbe in Übereinstimmung. Indessen kann man auch annehmen, und das dürfte den Vorzug verdienen, der lange Vocal sei vom Sing. herübergekommen, indem *ásam* ἦα neben *ásmi* εἰμί inbezug auf den Anlaut mit den Präterita *ájam ánam* ἤρων u. dgl., die in allen Personen langen Vocal im Anlaut hatten, auf gleiche Linie gestellt wurden.

Anm. 1. Das η von ἦμεν ἦτε muss Neubildung sein (vgl. I § 611 S. 463). Doch ist man nicht gezwungen Einwirkung vom Sing. ἦα anzunehmen, da auch eine 3. pl. **ē*+*i̯-ent* (vgl. § 1020, 1 a) denkbar wäre.

Anm. 2. Osthoff's Ansicht (Zur Gesch. d. Perf. 151 f.), dass ai. *ásta* gr. ἦστε aus **é esté* entstanden seien und **esté* die 'nebentonige Tiefstufenform' von W. *es-* sei, ist heute nicht mehr haltbar. S. Bartholomae Bezzenberger's Beitr. XVII 105.

Im Ai. zeigen die mit *ŭ-*, *ĭ-*, *r̥-* anlautenden Verba in den Augmentpräterita *āu-*, *āi-*, *ār-*. *āúnat* zu *unátti* 'benetzt' (*ud-*). *āúhat* zu *ū́hati* 'schafft weiter, schiebt'. *āíchat* zu *icháti* 'sucht, begehrt'. *āíšata* zu *ī́šatē* 'hat zu eigen'. *árchat* zu *r̥cháti* 'erreicht, trifft'. Dass hier wahrscheinlich Augment *ē* anzunehmen sei, wurde schon § 479 bei Gelegenheit der Besprechung der Formen *á-vr̥ṇak* u. s. w. bemerkt. Andre Deutungsversuche bei Schleicher Compend.[4] S. 738 (vgl. J. Schmidt Vocalismus I 44) und Bartholomae Ar. Forsch. II 74 f.

482. Die scheinbar augmentlosen herodot. Formen αἴτεε (αἰτέω 'fordre'), εὔχετο (εὔχομαι 'flehe'), αὔξετο (αὔξω 'mehre') u. ähnl. können lautgesetzlich aus ältern Formen mit den Anlauten *āi̯-*, *ēu̯-*, *āu̯-* entstanden sein nach I § 611 S. 463.

Die Vocalisation der ersten Silbe von att. ᾔτουν (αἰτέω), ηὐξάμην (εὔχομαι), ηὖξον (αὔξω) sowie von ἤντησα (ἀντάω 'begegne'), ἦρχον (ἄρχω 'gehe voran, stehe an der Spitze'), ὤρνυον (ὄρνυμι ὀρνύω 'errege, bewege') u. dgl. entsprang durch Neu-

bildung nach ἦγον : ἄγω, ἤριζον : ἐρίζω u. dgl. Über ἦμεν ἦτε s. § 481 mit Anm. 1 S. 865.

483. Die sogen. Abwerfung des Augments. Unsre Präteritalpartikel war in der Zeit der idg. Urgemeinschaft für die Formen, vor die sie trat, kein notwendiger Zusatz. Diese Formen, an sich überhaupt keine bestimmte Zeitstufe zum Ausdruck bringend, konnten auch ohne die Partikel von Vergangenem gebraucht werden, um so leichter, wenn die Vergangenheit sich aus der ganzen Situation von selbst ergab oder schon durch einen andern das Zeitverhältnis angebenden Ausdruck im Satze (wie ai. *purā́* gr. πάρος u. dgl.) gekennzeichnet war. Vgl. § 909.

Das Schwanken z. B. zwischen **é-bherom* und **bhérom* im Sinne von 'ich trug' ging in die einzelsprachlichen Entwicklungen über und dauerte zum Theil bis tief in die historische Zeit hinein fort. Im Einzelnen gestalteten sich hier die Verhältnisse so:

Im Ai. finden wir in der vedischen Zeit noch beide Ausdrucksweisen nebeneinander (im Rigv. etwa gleichhäufig), doch lässt sich in diesem Zeitalter selbst schon eine Zunahme des Gebrauchs der augmentierten Formen beobachten. In der Brāhmaṇa-Periode und im Epos fehlt das Augment schon selten. In der spätern, unter der Herrschaft des Systems der einheimischen Grammatik geschriebenen Sprache aber, dem classischen Sanskrit, sind die augmentierten Formen zur Alleinherrschaft gelangt. Im Av. ist der Gebrauch ebenfalls schwankend, doch erscheint das Augment verhältnismässig selten. Dagegen im Apers. scheinen nur Präterita mit Augment vorzuliegen (einige Formen lassen an sich doppelte Auffassung zu).

Im Armen. blieb *e-* nur vor einsilbigen Verbalformen mit erhaltenem Wurzelvocal oder vor solchen, die für sich überhaupt keine Silbe mehr ausmachten. Es erscheint daher in der 3. sg. aor. in Formen wie *e-likʿ* = gr. ἔ-λιπε (dagegen 1. sg. *lkʿi* u. s. w.).[1]) Auch ausserhalb der 3. sg. zeigt es sich bei den

1) Man darf wol annehmen, dass in der 1. sg. **elikʿi* neben **likʿi* aufgegeben wurde, ehe **likʿi* einsilbig wurde.

Aoristen der Wurzeln *dhē-* 'setzen', *dō-* 'geben' und *gem-* 'kommen', z. B. 1. sg. *e-di e-tu e-ki* 3. sg. *e-d e-t e-kn*. Die Abhängigkeit der Erhaltung von der Silbenzahl tritt deutlich zu Tage bei der 1. pl. *tuaḱ* neben sg. 1. *e-tu* 2. *e-tur* 3. *e-t* pl. 2. *e-tuḱ* 3. *e-tun* und im Vergleich mit den 1. pl. *e-daḱ e-kaḱ* (zu *e-di e-ki*). Das Augment von *edi* und *eki* wurde auf andre Formen des Verbalsystems übertragen, s. S. 863 Fussn. 2.

Im Griech. ist der Gebrauch des Augments bei Homer und in der nachhomer. Dichtersprache facultativ. In der letztern fehlt es aber um so seltner, je näher die Sprache der betreffenden Dichtung der Prosarede steht. In der Prosa erscheint die augmentierte Form von Anfang an zur Herrschaft gelangt. Ausnahmen machen hier nur die Plusquamperfecta, die die alte Doppelheit zeigen, z. B. πεπόνθη πεπόνθειν neben ἐ-πεπόνθη ἐ-πεπόνθειν, und die iterativen Präterita auf -σκον bei Herodot, die nur ohne Augment auftreten, wie φεύγεσκον. Vielleicht waren diese Ausnahmen darin begründet, dass die Formen der 2. plur. du. plusqu. (§ 836) und φευγέσκετε φευγέσκετον nur éine Bedeutung hatten, während z. B. τρέπετε τρέπετον, τράπετε τράπετον, τρέψατε τρέψατον nicht nur präteritale Indicative, sondern auch Imperative waren, hier also die augmentierte Form, der Deutlichkeit wegen, erwünschter sein musste. Es war demnach vielleicht auch im Ai. und im Apers., wo dieselbe Zweiwertigkeit vorhanden war (z. B. ai. *bhárata* = *ábharata* und daneben imperativisch), das Deutlichkeitsbestreben der Anlass dazu, dass die augmentierten Formen zum Ausdruck der vergangenen Handlung allmählich obsiegten. —

In allen übrigen Sprachzweigen trugen die augmentlosen Formen den Sieg davon; die wenigen verdunkelten Reste des Augments in diesen Sprachen sind oben aufgeführt. Beispiele von augmentlosen Formen sind:

Lat. *-bam* in *plantā-bam* aus **fu̯-ā-m* 'ich war' (§ 583). *dīxit*: gr. δεῖξε ἔ-δειξε (§ 823. 867, 3). *scidit*: ai. *chidá-t á-chida-t* (§ 523. 528. 867, 5).

Air. *s*-Aorist *ro-char* 'er liebte' aus **-caras-t* (§ 840).

Ahd. *teta* as. *deda* 'ich that' gehört hierher, falls es ein

Imperfect wie gr. τίθην ἐ-τίθην war (§ 545. 886), und ahd. as. *wissun* 'sie wussten', falls es aus **u̯its-n̥t* entstanden war (§ 827). Vgl. auch Kluge Paul's Grundr. I 375.

Lit. *bùvo* 'er war' aus **bhuu̯ā-t*: vgl. lat. *-bat*; *minė* 'er gedachte, erriet' aus **mn̥nē-t*: vgl. gr. μάνη ἐ-μάνη (§ 587). Aksl. *bě* 'er war' aus **bhu̯ē-t*: vgl. gr. φύη ἐ-φύη (§ 587); aor. *vezŭ* 'ich fuhr, vexi': ai. *váha-m á-vaha-m* (§ 514); *s*-aor. *děchŭ* 'ich legte': ai. *dhā́sam á-dhāsam* (§ 812).

Die Bildung der Tempusstämme[1]).

Allgemeines.

484. Bei der Gruppierung der Formen eines Verbalsystems nach Tempusstämmen ist die traditionelle Grammatik mehr von der Bedeutung als von der Bildung ausgegangen. Sie hat infolge davon zum Theil solches, was etymologisch und morpho-

1) Da in manchen Arbeiten über Präsensstammbildung (Bildung des Imperfectpräsens und des Aoristpräsens) eingehender über solches gehandelt ist, was die Tempusstammbildung überhaupt angeht, so dass man zweifeln kann, soll man sie hier oder dort citieren, so mag hier mit der Litteratur über die Tempora im allgemeinen zugleich die über die Präsensstämme genannt sein. Die Abhandlungen über das *i̯o*-Futurum s. § 747, die über die *s*-Aoriste § 810, die über das Perfect § 843 (die über das german. schwache Präteritum § 907).

Idg. L. Tobler Übergang zwischen Tempus und Modus, ein Capitel vergleichender Syntax im Zusammenhang mit Formenlehre und Völkerpsychologie, Zeitschr. f. Völkerpsych. II 29 ff. S. H. A. Herling Vergleich. Darstellung der Lehre vom Tempus u. Modus, Hannov. 1840. L. Meyer Über Tempusbildung und Perfecta mit Präsensbedeutung, Benfey's Orient und Occident I 201 ff. F. H. Trithen On the Formation of the Past Tense in certain of the Indo-European languages, Proceed. of the Philol. Soc. I (1844) p. 273 sq. G. Gerland Intensiva und Iterativa und ihr Verhältnis zu einander, Leipz. 1869. H. Osthoff Über Aoristpräsens und Imperfectpräsens, Paul-Braune's Beitr. VIII 287 ff. F. Hartmann De aoristo secundo, Berl. 1881. O. Hoffmann Das Präsens der idg. Grundsprache in seiner Flexion und Stammbildung, Gött. 1889. Verfasser Zur Geschichte der präsensstammbildenden Suffixe, Sprachwiss. Abhandl. aus G. Curtius' Gramm. Gesellsch. 1874 S. 153 ff. Bartholomae Altindisch *āsīš* > lateinisch *erās*, Stud. zur idg. Sprachgesch. II 61 ff. J. Schmidt Die ursprüngl. Flexion des Optativs und der auf *ā* auslautenden Präsensstämme, Kuhn's Zeitschr. XXIV 303 ff. G. Curtius Die Verstärkungen im Präsensstamme, ebend. I 259 ff. A. Kuhn Über die durch Nasale erweiterten Verbalstämme, ebend.

logisch eng zusammengehört, auseinandergerissen und solches, was etymologisch und morphologisch verschieden ist, vereinigt. Die Betrachtung des Gebrauchs der Tempusformen fällt der Syntax anheim, und wir können hier, wo der Aufbau des idg.

II 392 ff. 455 ff. H. Osthoff Über eine bisher nicht erkannte Präsensstammbildung des Idg., Vortrag auf der Münchner Philologenvers. 1891 (Zeitschr. f. deutsche Philol. XXIV 215 ff., Anzeiger für idg. Sprach- und Altertumsk. I 82 ff.). Verfasser Die achte Conjugationsclasse des Altindischen und ihre Entsprechung im Griechischen, Kuhn's Zeitschr. XXIV 255 ff. J. H. Moulton The *-nā*-Class of Unthematic Verbs, Americ. Journ. of Philol. X 283 sqq. A. Ludwig Die Verba auf [lat.] *-erare* [germ.] *-izon*, Kuhn's Zeitschr. XVIII 52 ff. Th. Benfey Einige ursprüngliche Causalia aus Bildungen durch sanskritisch *paya*, ebend. VII 50 ff.

Arisch. Verfasser Die siebente Präsensclasse des Arischen, Morph. Unters. III 148 ff. Bartholomae Zur dritten, achten, neunten Präsensclasse, zur Desiderativbildung [im Arischen], Ar. Forsch. II 69 ff. 86 ff. 89 f. 90 ff. Whitney Numerical Results from Indexes of Sanskrit Tense- and Conjugations-Stems, Proceed. of the Americ. Or. Soc., May 1885, p. XXXII sqq. Lanman On Multiform Presents and on Transfers of Conjugation in the Sanskrit Verb System, ebend. p. XXXVI sqq. Whitney On the Classification of the Forms of the Sanskrit Aorists, ebend. 1875—76 p. XVIII sq. Verfasser Über einige ai. Verba der fünften und neunten Conjugationsclasse, Kuhn's Zeitschr. XXIV 286 ff. A. H. Edgren On the Verbs of the so-called *tan*-class in Sanskrit, Proceed. of the Americ. Or. Soc., May 1885, p. XXXIX sq. Van den Gheyn Note sur la 8e classe des verbes sanscrits, Brüssel 1880. Ders. Remarques sur quelques racines sanscrites de la 8e classe, Brüssel 1884. Ders. Nouvelles recherches sur la 8e classe des verbes sanscrits, Brüssel 1886. A. H. Edgren On the Propriety of Retaining the Eighth Verb-Class in Sanskrit, University Studies Published by the Univ. of Nebraska I 1 (1888). S. Goldschmidt Bildungen aus Passiv-Stämmen im Prākrit, Zeitschr. d. deutsch. morg. Gesellsch. XXIX 491 ff. XXX 779. Jacobi Über unregelmässige Passiva im Prākrit, Kuhn's Zeitschr. XXVIII 249 ff. E. Wilhelm Zum Übergang von der unthematischen in die thematische Conjugation [im Avest.], Bezzenberger's Beitr. X 314 ff. Ders. De verbis denominativis linguae Bactricae, Jena 1878. Bartholomae Zur fünften und neunten Präsensclasse [im Iran.], Bezzenberger's Beitr. XIII 60 ff.

Griechisch und Lateinisch. Herm. Schmidt Doctrinae temporum verbi Graeci et Latini expositio historica, Halle 1836. Ders. De verbi Graeci et Latini doctrina temporum, Wittenb. 1842. A. Kerber Significationes temporum verbi Graeci et Latini in uno conspectu collocantur, Halle 1864. Düntzer Über die dem Griech. und Latein. eigentümlichen Tempus- und Modusbildungen, Höfer's Zeitschr. f. die Wiss. d. Sprache II 76 ff.

Verbums zu betrachten und dabei das stofflich gleiche immer als solches zu kennzeichnen ist, uns in der Anordnung und Benennung des Formenmaterials von den syntaktischen Gesichtspunkten und der auf sie gegründeten Terminologie nur

---

Griechisch. G. B. Bonino Il tema del presente nel verbo greco, Turin 1879. H. Malden On connecting vowels in Greek, Transact. of the Philol. Soc. 1862—63 p. 283 sqq. G. Mahlow Über den Futurgebrauch griech. Präsentia, Kuhn's Zeitschr. XXVI 570 ff. W. Kühne Das Causativum in der griech. Sprache, Leipz. 1882. H. Rumpf Quaestionum Homericarum specimen: De formis quibusdam verborum in μι in aliam declinationem traductis, Giessen 1850. H. Ebel Verkannte Präsensformen [ϝεῖμαι ἔρχαται u. a.], Kuhn's Zeitschr. IV 201 ff. L. Meyer Die homer. Formen des Zeitworts εἶναι, ebend. IX 373 ff. 423 ff. G. Meyer Die mit Nasalen gebildeten Präsensstämme des Griechischen mit vergleichender Berücksichtigung der andern idg. Sprachen, Jena 1873. Derselbe Die Präsentia auf -ώννυμι, Bezzenberger's Beitr. I 222 ff. Max Müller Die siebente [skr.] Conjugation im Griech., Kuhn's Zeitsch. IV 270 f. Verfasser Das νν in ἕννυμι, ζώννυμι, κορέννυμι und ähnl. Präsentien, Kuhn's Zeitschr. XXVII 589 ff. R. Fritzsche Über die Ausdehnung der Nasalclasse im Griech., Curtius' Stud. VII 381 ff. A. Stolpe Iterativorum Graecorum vis ac natura ex usu Homeri atque Herodoti demonstrata, Bresl. 1849. G. Curtius Die iterativen Präterita auf σκον, Kuhn's Zeitschr. I 27 ff. Max Müller Die griech. Verba auf ττ, ebend. IV 362 ff. I. Herrmann De verbis Graecorum in αθειν εθειν exeuntibus, Erfurt 1832. Wentzel Qua vi posuit Homerus verba quae in θω cadunt? Oppeln 1836. G. Mekler Griech. verba contracta mit langem Themavocal, in: Beiträge zur Bildung des griech. Verbums (Dorpat 1887) S. 1 ff. H. von der Pfordten Zur Geschichte der griech. Denominativa, Leipz. 1886. L. Sütterlin Zur Geschichte der verba denominativa im Altgriech. I, Strassb. 1891. Lobeck De mutatione terminationum coniugationis circumflexae, Königsb. 1845. G. Curtius Zur Geschichte der griech. zusammengezogenen Verbalformen, Curtius' Stud. III 377 ff. B. Mangold De diectasi Homerica, inprimis verborum in -αω, ebend. VI 139 ff. F. D. Allen The Epic Forms of Verbs in άω, Transact. of the Americ. Philol. Associat. IV (1873) p. 1 sqq. J. Wackernagel Die epische Zerdehnung, Bezzenberger's Beitr. IV 259 ff. Inama Degli aoristi greci, Rivista di filol. II 249 sqq. L. Meyer Griech. Aoriste, Berl. 1879. A. Zickler De causis duplicis formae aoristi Graeci, 1865. Th. Nölting Über den genetischen Zusammenhang des Aoristus II mit dem Perfectum II der griech. Sprache, Wismar 1843. Verfasser Über einige griech. Präteritalformen mit α vor der Personalendung, Bezzenberger's Beitr. II 245 ff. L. Doederlein De aoristis quibusdam secundis, Erl. 1857. W. Schulze Zwei verkannte Aoriste [ἴαχον und ἄιον], Kuhn's Zeitschr. XXIX 230 ff. Ebel Reduplicierte Aoriste im Griech., ebend. II 46 ff. G. Curtius Der erste Aorist des Passivs, ebend. I 25 ff. J. Wackernagel

so weit leiten lassen, als es ohne erheblichere Vernachlässigung der morphologischen Beziehungen und ohne Schädigung der (durch die übliche Terminologie bedingten) Übersichtlichkeit möglich ist.

Der Passivaorist auf -θην, ebend. XXX 302 ff. W. Kühne De aoristi passivi formis atque usu Homerico, Marburg 1877 und Güstrow 1878. Walker Greek Aorists and Perfects in -κα, Class. Review V 446 sqq. Hatzidakis Zur Präsensbildung des Neugriechischen, Kuhn's Zeitschr. XXVII 69 ff.

Albanesisch. G. Meyer Das Verbum substantivum im Albanesischen, in: M. Hertz zum 70. Geburtst., 1888, S. 81 ff.

Italisch. Corssen Zur Bildung der Präsenstämme, in: Beitr. zur ital. Sprachkunde S. 475 ff. Cludius Über die Bildung des Verbi *sum*, Günther und Wachsmuth's Athenäum II (Halle 1817) 136 ff. J. Darmesteter De coniugatione Latini verbi *dare*, Paris 1877. Ph. Thielmann Das Verbum *dare* im Lateinischen, Leipz. 1882. F. Fröhde Die lat. Präsentia auf *-llo*, Bezzenberger's Beitr. III 285 ff. K. F. Johansson Några ord om de latinska verbalbildningarne med *n* i presensstammen, Akadem. afhandlinger til prof. S. Bugge, Christiania 1889, p. 21 sqq. Ch. Ploix Des verbes latins en *sco*, Mém. d. l. Soc. d. lingu. VI 399 sqq. K. Sittl De linguae Latinae verbis incohativis, Archiv f. lat. Lexikogr. I 465 ff. C. Pascal I suffissi formatori delle conjugazione latine, Revista di filol. XIX 449 sqq. R. Thurneysen Über Herkunft und Bildung der lat. Verba auf *-io* der 3. und 4. Conj. und ihr gegenseitiges Verhältniss, Leipz. 1879. C. Peter Über die schwachen Verba der lat. Sprache, Rhein. Mus. III 95 ff. 360 ff. M. Bréal Verbes dérivés latins, Mém. d. l. Soc. d. lingu. VI 342 ff. F. de Saussure Sur une classe de verbes latins en *-eo*, ebend. III 279 sqq. C. Pauli Geschichte der lat. Verba auf *uo*, Stettin 1865. O. I. Fehrnborg De verbis Latinis in *uo* divisas desinentibus, Stockholm 1889. C. Paucker Die verba denominativa auf *-are*, Kuhn's Zeitschr. XXVI 261 ff. 415 ff. R. Jonas De verbis frequentativis et intensivis apud comoediae Latinae scriptores, I Posen 1871, II Meseritz 1872. Ders. Gebrauch der Verba frequentativa und intensiva in der älteren lat. Prosa (Cato, Varro, Sallust), Posen 1879 und 1884. C. Paucker Die verba frequentativa, Kuhn's Zeitschr. XXVI 243 ff. 409 ff. Wölfflin Die verba frequentativa und intensiva, Archiv f. lat. Lexikogr. IV 197 ff. Ders. Die verba desuperlativa, ebend. II 355 ff. G. Curtius Über die Spuren einer lat. *o*-Conjugation, Symbola philol. Bonn. 1864 S. 271 ff. = Kleine Schriften II 133 ff. Wölfflin Die verba desiderativa, Archiv f. lat. Lexikogr. I 408 ff. G. Curtius De aoristi Latini reliquiis, Kieler Lectionsverzeichn. 1857—58 = Curtius' Stud. V 429 ff. Corssen Kein Aoristus II im Lateinischen, in: Beitr. zur ital. Sprachk. S. 538 ff. F. G. Fumi Sulla formazione latina del preterito e futuro imperfetti, Progr. del R. Liceo Chiabrera in Savona 1875—76.

Keltisch. D'Arbois de Jubainville Etude sur le présent du verbe irlandais, Mém. d. l. Soc. d. lingu. V 237 sqq. Wh. Stokes The

485. Zunächst ist zu betonen, dass ein Bildungsunterschied zwischen den Formen des Präsensstammes und denen des starken Aorists von idg. Urzeit her nicht vorhanden war. Man vergleiche z. B. das Imperf. ai. *á-bhā-t* gr. ἔ-φη (W. *bhā-*

Neo-Celtic Verb Substantive, Transact. of the Philol. Soc. 1885—87, p. 202 sqq. Ders. The Old-Irish Verb Substantive, Kuhn's Zeitschr. XXVIII 55 ff. Windisch Das ir. praesens secundarium, ebend. XXVII 156 ff. Ders. Das ir. *t*-Präteritum, Kuhn-Schleicher's Beitr. VIII 442 ff. Thurneysen Das sogen. Präsens der Gewohnheit im Irischen, Idg. Forsch. I 329 ff. Lottner Traces of the Italic imperfect in the Keltic languages, Transact. of the Philol. Soc. 1859, p. 31 sqq. Thurneysen Zu den ir. Verbalformen sigmatischer Bildung, Kuhn's Zeitschr. XXXI 62 ff. — Andres s. S. 839.

Germanisch. Amelung Die Bildung der Tempusstämme durch Vocalsteigerung im Deutschen, Berl. 1871. Peterson Vom Ablaut mit bes. Rücksicht auf den Ablaut des starken Zeitworts im German., Lund 1877. A. Moller Die reduplicierenden Verba im Deutschen als abgeleitete Verba, eine etymolog. Untersuchung, Potsd. 1866. H. Lichtenberger De verbis quae in vetustissima Germanorum lingua reduplicatum praeteritum exhibeant, Nancy 1891. G. Burghauser Idg. Präsensbildung im German., Wien 1887. J. von Fierlinger Zur deutschen Conjugation (Präsentia der Wurzelclasse, Zur westgerm. Flexion des verb. subst.), Kuhn's Zeitschr. XXVII 432 ff. H. Kern Over eenige vormen van 't werkwoord *zijn* in 't Germaansch, Taal- en Letterbode V 89 ff. J. Schmidt Die german. Flexion des verbum substant. und das hiatusfüllende *r* im Hochd., Kuhn's Zeitschr. XXV 592 ff. W. Wilmanns Die Flexion der Verba *tuon*, *gān*, *stān* im Ahd., Zeitschr. f. deutsch. Alterth. XXXIII 424 ff. Skladny Über das gotische Passiv, Neisse 1873. Egge Inchoative or *n*-Verbs in Gothic, Amer. Journ. of Philol. VII 38 sqq. Sievers Zur Flexion der schwachen Verba, Paul-Braune's Beitr. VIII 90 ff. Kögel Die schwachen Verba zweiter und dritter Classe, ebend. IX 504 ff. Verfasser Die got. Imperativform *hiri* und die Denominativa von consonantischen Stämmen, Morph. Unters. IV 414 ff.

Baltisch-Slavisch. G. Uljanov Značenija glagolnych osnov v litovsko-slavjanskom jazykě (Bedeutung der Verbalstämme im Litu-Slavischen), Russkij filol. věstnik XXIV 105 ff. XXV 41 ff. O. Wiedemann Das litau. Präteritum, ein Beitrag zur Verbalflexion der idg. Sprachen, Strassb. 1891. Leskien Die Präsensbildungen des Slavischen und ihr Verhältniss zum Infinitivstamm, Arch. f. slav. Philol. V 497 ff. Miklosich Das Imperf. in den slav. Sprachen, Sitzungsber. d. Wien. Akad. LXXVII 5 ff. O. Wiedemann Zur Stammbildung der Verben auf *-nqti*, Arch. f. slav. Philol. X 652 ff. W. Burda Ein Beispiel der Präsensstammbildung mittels *ta* im Slavischen, Kuhn-Schleicher's Beitr. VI 392. Miklosich Verba intensiva im Altslowenischen, ebend. I 67 ff. Ders. Einfacher Aorist [im Altslow.], Sitzungsber. der Wien. Akad. LXXXI 100 ff.

'erscheinen lassen, offenbar werden lassen, kund thun') mit dem Aor. ai. *á-sthā-t* gr. ἔ-στη (W. *stā-* 'stehen'), die Imperf. ai. *á-druha-t* (W. *dhreugh-* 'trügen') gr. ἔ-γλυφε (W. *gleubh-* 'spalten, eingraben') mit dem Aor. ai. *budhá-nta* gr. ἐ-πύθε-το (W. *bheudh-* 'wachen, aufmerken, erfahren'). Oft fungierte dieselbe Form in der einen Sprache als Imperf., in der andern als Aor., wie z. B. die Formen **é-ĝene-t* (W. *ĝen-* 'gignere') und **é-dk̑e-t* (W. *denk̑-* 'beissen') im Ai. imperfectisch waren (*ájanat ádaśat*), im Griech. aoristisch (ἐγένετο ἔδακε). Oder es zeigt eine Form sogar in derselben Sprache beide Functionen, wie ai. *á-pā-t* 'trank' Imperf. zum Präs. *pā́-ti* und Aor. zum Präs. *píba-ti* war. Die jeweilige Bedeutung, ob Imperfect oder Aorist, wurde durch die Stellung der Form zu andern Formen bestimmt. Vgl. Delbrück Das ai. Verb. 16, Ai. Tempusl. 5. Für unsre Betrachtung fallen also Präsensstamm und starker Aoriststamm in eins zusammen, und wir werden gelegentlich, wo es sich empfiehlt auf den Unterschied der Actionsart Rücksicht zu nehmen, die Ausdrücke Imperfectpräsens und Aoristpräsens verwenden.

Die in den verschiedenen Sprachen als ind. fut. bezeichneten Formen sind ihrem Ursprung nach theils Conjunctive, theils Indicative. Jene, z. B. lat. *eri-s agē-s*, sind unter dem Conjunctiv (§ 910 ff.) zu behandeln. Diese sind formal Präsentia. Darunter die uridg. Kategorie der mit dem Suffix *-si̯o-* gebildeten, wie ai. *dā-syā́mi* lit. *dū́-siu* 'dabo'. Dieses *-si̯o-* steht mit den präsensstammbildenden Suffixen *-so- -sko-* u. dgl. auf éiner Linie, ist aller Wahrscheinlichkeit nach eine Combination von *-s(o)-* und *-i̯o-*, gleichwie z. B. *-ni̯o-* eine solche von *-n(o)-* und *-i̯o-* (§ 743). So betrachten wir diese Futura bei der Präsensstammbildung.

Auch der *s*-Aorist, dessen charakteristischer Consonant von dem in der Präsensbildung vielfach erscheinenden *s* und dem futurischen *s* nicht zu trennen ist, und dessen ganze Flexion principiell mit der der Präsensstämme harmoniert, sollte strenggenommen mit den Präsentia abgehandelt werden, und zwar bei unsrer XIX. Präsensclasse (vgl. § 655. 656). Wenn wir

gleichwol dem *s*-Aorist ein besondres Capitel ausserhalb der Präsensstammbildung widmen (§ 810ff.), so geschieht das nur, weil so, bei dem grossen Umfang dieser Bildungskategorie, der Übersichtlichkeit gedient wird.

Was endlich das aus uridg. Zeit überlieferte Perfect, wie **dedorkê* = ai. *dadárśa* gr. δέδορκε (W. *derk̂*- 'sehen'), betrifft, so ist es von den Präsensformen durch eine besondre Ablautstufe im sing. indic. act., durch einige besondre Personalendungen im Indic. und, wenn wir auch das verbum infinitum berücksichtigen, durch die eigenartige Bildung des part. act. geschieden. Die übrigen Formen des Perfectstamms, zu denen wir auch das sogen. Plusquamperfectum zählen müssen, haben genaue Ebenbilder innerhalb der Präsensbildungen, so dass uns nur die Function eine Form als perfectische oder als präsentische (bezieh. aoristische) bezeichnen lässt; man beachte hierbei, dass die Reduplicationssilbe mit *e* durchaus keine perfectische Besonderheit ist (§ 471 S. 850f.). Manchmal tritt aber bei diesen reduplicierten Formen die Actionsart so wenig klar hervor, dass die Grammatiker schwanken, sollen sie die betreffende Verbalform dem Perfectstamm oder dem Präsensstamm zuweisen (vgl. Delbrück Ai. Verb. 122f., Whitney Ind. Gr. § 868, Curtius Verb. II² 24f.). Dass trotz dieser Berührungen zwischen den beiden Stämmen dem Perfectum wegen jener erstgenannten morphologischen Verschiedenheiten ein besondres Capitel zu geben ist, liegt auf der Hand.

Wir ordnen demnach sämmtliche Verbalformen mit Rücksicht auf die Tempusstammbildung in drei Gruppen: 1. Präsentia (Imperfect- und Aoristpräsentia), 2. *s*-Aoriste, 3. Perfecta.

486. Bevor wir aber die Bildung dieser Tempusstämme im einzelnen betrachten, sind noch zwei Unterscheidungen zu erörtern, die die Sprachwissenschaft beim Verbum vorzunehmen pflegt, und zu denen man bei der Behandlung der Tempusstammbildung Stellung zu nehmen genötigt ist. Es sind das die Unterscheidung zwischen 'primitiven' oder 'primären' und 'nicht primitiven' oder 'secundären' ('abgeleiteten', 'deverbativen',

'denominativen') Verba und die zwischen 'Wurzeldeterminativen' und 'tempusstammbildenden Elementen'.

487. Was zunächst die Unterscheidung zwischen primitiven und nicht primitiven Verba anlangt, so stellt man den primitiven Verben, z. B. **es-ti* 'est' **aĝe-ti* 'agit', als abgeleitete einestheils solche gegenüber, die ihrer Stammbildung nach ebenso rein verbaler Natur sind, wie die Primitiva, z. B. die Desiderativa und Intensiva im Ai. (*ní-nī-ṣa-ti nē-nī-yá-tē* zu *náya-ti* 'führt'), die Incohativa im Lat. (*gemīscō* zu *gemō*), anderseits solche, die deutlich einen Nominalstamm enthalten, die Denominativa, wie ai. *gātu-yá-ti* 'schafft Zugang' von *gātú-ṣ* 'Zugang', gr. ποιμαίνω 'hüte' von ποιμήν 'Hirte', lat. *planta-t* von *planta*.

Was die erstere Gegenüberstellung betrifft, so ist also die Bildung der Desiderativa, Incohativa, Intensiva, Iterativa, Frequentativa, Causativa u. s. w. im Princip keine andre als die der jedesmal neben ihnen stehenden sogen. primitiven Verba. Die betreffenden Präsensformen waren von andern allerdings dadurch unterschieden, dass sie ausser der temporalen Bedeutung noch einen besondern Nebensinn hatten, der diesen andern Präsensformationen abging. Der Nebensinn liess sie in einem bestimmten Gegensatz zu diesen, der Bedeutung nach einfacheren Präsensbildungen erscheinen und bewirkte, dass die Formation mit ihrer besondern Bedeutung mehr oder minder schöpferisch wurde. Darum waren sie aber doch nicht von Haus aus von ihren 'Primitiva' abgeleitet, und zum Theil wurde die unterscheidende Nebenbedeutung erst auf einzelsprachlichem Boden durch Umstände erworben, die mit dem morphologischen Charakter der Verbalform gar nichts zu schaffen haben, z. B. bei den lat. Incohativa auf *-scō* (§ 674). Es erhellt hieraus, dass wir bei unsrer entwicklungsgeschichtlichen, den Stand der idg. Urzeit und, so weit als möglich, die etymologische Beschaffenheit der Formen zum Ausgangspunkt machenden Darstellung diese Functionsverschiedenheit als Eintheilungsprincip nicht brauchen können. Wir müssen uns damit begnügen, auf die besondre Bedeutung, wo sie hervortritt, aufmerksam

zu machen und, wo es möglich ist, zu zeigen, durch welche Umstände sie bedingt war.

Weniger leicht ist es, die richtige Stellung zu der andern Unterscheidung zu gewinnen, d. h. zu der Frage: wie weit waren die indicativischen Stämme, die mit den nachfolgenden Personalendungen zu fertigen Wortformen verbunden erscheinen, rein verbaler Natur und inwieweit zugleich nominaler oder rein nominaler? Träte hier eine deutliche Grenze zu Tage, so müsste diese bei der Gliederung des Stoffes vor allem berücksichtigt werden.

Dass die idg. Sprachen neben den Formen wie ai. *gātu-yá-ti apas-yá-ti* ('ist thätig' von *ápas-* 'Werk') lit. *pãsako-ju* ('erzähle' von *pãsaka* 'Erzählung'), in denen zwischen Nominalstamm und Personalendung das Element *-i̯o-* erscheint, seit der Zeit der Urgemeinschaft auch solche Denominativa hatten, in denen das Personalsuffix sich unmittelbar an den Nominalstamm anschloss, unterliegt keinem Zweifel. Solche Formen waren z. B. lat. *plantā-s planta-t* u. s. w. von *planta*, ahd. *salbō-s* 'du salbst' *salbō-t* u. s. w. von *salba* 'Salbe', lit. *jústo* 'er gürtet' *jústo-me* von *jústa* 'Gürtel', äol. τίμᾱ-μεν 'wir ehren' von τῑμᾱ́ 'Ehre. Ferner ai. *mārga-ti* 'spürt nach, trachtet nach' von *mārga-s* 'Pfad, Spur', *phala-ti* 'bringt Frucht' von *phála-m* 'Frucht', gr. θέρμε-το 'wurde warm' von θερμό-ς, ἐ-χραισμε 'war nützlich' neben χραισμέω, ai. *jíva-ti* lat. *vīvi-t* aksl. *žive-tŭ* 'lebt' von *jī-vá-s vī-vo-s ži-vŭ* 'lebendig'. Mit gutem Fug hat man überhaupt alle themavocalischen Formen, also alle mit *-o- -no- -to- -i̯o-* u. s. w. gebildeten Präsentia, Aoriste u. s. w. für Verbindungen von Nominalstämmen mit Personalsuffixen erklärt (so z. B. Curtius Verb. I² 14 f., 161. 239. 296): vgl. z. B. ai. *ája-ti* 'treibt' gr. ἄγει lat. *agi-t* etc. und ai. *ajá-s* 'Treiber' gr. ἀγό-ς lat. *prōd-igu-s*; ai. *paṇa-tē* 'handelt ein, kauft' und *paṇa-s* 'Wette, Stipulation' lit. *pelna-s* 'der Verdienst' (I § 259 S. 213 f.), ai. *vēna-ti* 'sehnt sich' und *vēná-s* 'sehnsüchtig', got. *fraíhni-þ* 'fragt' und ai. *praśná-s* 'Frage'; mit *-n̥no- -eno- -ono-* (Cl. XIV) ai. *kṛpáṇa-tē* 'er thut jämmerlich, erbittet' und *kṛpaṇá-s* 'jämmerlich', gr. θηγάνει 'wetzt' und θήγανο-ν 'Wetzinstrument,

Wetzstein', got. *us-lūkni-þ* 'öffnet sich' und *us-lūkn-s* 'offen', lit. *kùpinu* 'häufe' und *kùpina-s* 'gehäuft'; ai. *vēṣṭa-tē* 'wickelt sich um' und *vēṣṭá-s* 'Binde, Schlinge', gr. ἔ-βλαστε 'entspross' und βλαστό-ς 'Keim, Spross'; ai. *pū́ya-ti* 'stinkt' und *pū́ya-m* 'stinkiger Ausfluss, Eiter'. Auch bei den athematischen unter den sogenannten primären Stämmen finden sich solche Beziehungen zu Nominalstämmen. Z. B. ai. *dhr̥ṣṇu-más* 'wir sind kühn' und *dhr̥ṣṇú-ṣ* 'kühn'. Das wurzelerweiternde *-ā-* von **bhuu̯-ā- *bhu̯-ā-* (lit. *bùvo* lat. *-bat*), **tr-ā-* (ai. *trā́-sva* 'beschütze, rette', lat. *in-trā-mus trā-ns*) u. dgl. scheint mit dem Femininsuffix *-ā-* identificiert werden zu müssen, vgl. z. B. ai. *ji-jyāú* 'er hat überwältigt' (fut. *jyā-sya-ti* etc.) gr. ion. βεβίη-ται (aor. βιή-σατο etc.) mit fem. ai. *jyā- jiyā-* 'Gewalt, Übermacht' gr. βίā von W. *gei̯-* (ai. *jáy-a-ti ji-nā́-ti* u. a.). Ebenso das wurzelerweiternde *-es-* von **u̯-es-* 'bekleiden' (ai. *vás-tē* gr. ἐπί-εσται) u. a. mit dem Neutralsuffix *-es-*, das tempusstammbildende *-əs-* z. B. in ai. *á-jāriṣ-ur* 'sie sind alt geworden' mit dem Neutralsuffix *-əs-* (gr. γῆρας). Vielen andern Belegen werden wir im Laufe der Darstellung begegnen.

Natürlich waren diese Denominativa oder Nominalverba nicht alle in derselben Zeit entsprungen. Die verschiednen Bildungstypen kamen in sehr verschiednen Zeitaltern auf und bei den ältesten Schichten, wie bei den Verba der II. Classe ai. *ája-ti* lat. *agi-t*, wurde schon zur Zeit der idg. Urgemeinschaft der Ursprung aus Nomina vergessen.

Bei welchen Verba sind wir nun aber sicher, dass ihr Stamm zu der Zeit, als er mit Personalpronomina zusammentrat, diesen Bund nicht als Nomen, sondern nur als reines Verbum einging? Bei keinem. Denn auch da, wo nur die Wurzel (unredupliciert oder redupliciert) als Stamm auftritt, wie bei **es-ti* ἔσ-τι, **stā-t* στῆ, **bhibhai̯-ti* ai. *bibhē-ti* liesse sich die Stammform als nomen actionis oder agentis betrachten (vgl. die Wurzelnomina § 159 ff. S. 448 ff.).

In der morphologischen Constitution, welche die herkömmlicherweise als Denominativa bezeichneten Verba seit uridg. Zeit hatten, ist nichts, was sie von den sogen. primären Verba

schiede. Lat. *plantās* wie *intrā-s hiā-s*, äol. ἐτίμᾱ-μεν wie ἔδρα-μεν ἔτλη-μεν, lit. *jū̃sto* wie *bì̇jō-s lìndo*. Und auch die Präsensbildung mittels -*i̯o*- ist nichts den Denominativa eigentümliches. In den Formen wie ai. *apas-yá-ti pr̥tanā-yá-ti* gr. ὀνομαίνω u. s. f. haben wir es mit demselben präsentischen Secundärsuffix -*i̯o*- zu thun, das z. B. in den reduplicierten Formen wie ai. *dēdiš-yá-tē* gr. γαργαίρω (Cl. XXVII), in den Formen wie ai. *gr̥bhā-yá-ti* pass. *trā-yá-tē* gr. δρῶ aus *δρᾱ-i̯ω ἰῶμαι aus *ἰσᾱ-i̯ο- (Cl. XXVIII) und in den Futura wie ai. *tą-s-yá-tē vēd-iš-yá-ti* (Cl. XXX) erscheint. Lat. *plantō* (aus **plantā-i̯ō*) ai. *pr̥tanā-yá-ti* verhielten sich zu lat. *plantā-s* lit. *jū̃sto* nicht anders als lat. *intrō* (aus *-*trā-i̯ō*) ai. *trā-yá-tē* zu lat. *in-trā-s* ai. *trā-ti trá-sva*, als ai. *dēdiš-yá-tē* zu *dḗdiš-tē*, als ai. fut. *vēdiš-yá-ti* zu aor. *á-vēdiš-ma*.

Dass der Begriff 'Denominativverbum' nicht an bestimmte, eigenartige Flexionsweisen zu knüpfen und auf diese zu beschränken ist, zeigen auch noch zahlreiche andre Fälle, wo man mit den Bildungsmitteln beliebiger 'Primitiva' Verba von Nomina aus geschaffen hat. Nach den primären Verba auf -*éi̯ō* (Causativa und Intensiva oder Iterativa) wurden z. B. ai. *mantráya-tē* 'ratschlagt, berät' von *mántra-s* aus, got. *fulljan* aksl. *plŭni-ti* 'füllen' von *full-s plŭnŭ* aus gebildet. Im Got. entsprang nach dem primären *af-lifnan* u. ähnl. z. B. *fullnan* 'voll werden' von *full-s* aus, im Lit. nach *kùpin-ti* u. dgl. z. B. *linksmin-ti* 'erheitern' von *liñksma-s* aus, in derselben Sprache nach *virstù vir̃sti* u. dgl. z. B. *gelstù gel̃sti* 'gelb werden' von *gel̃ta-s* aus. Hierüber und über andre derartige Neubildungen vgl. § 793. Sie kamen alle infolge davon zustande, dass gewisse 'Primärverba' mit daneben liegenden Nomina von derselben Wurzel in einer Weise associiert waren, dass sie von diesen aus gebildet zu sein schienen. Diesen Scheindenominativa wurden dann wirkliche an die Seite gestellt.

Für unsre Gruppierung der Verba, die sich vor allem auf flexivische Verschiedenheiten stützen muss, kann also die Gegenüberstellung einer primären und einer denominativen Conjugation keinen Haupteintheilungsgrund abgeben.

Diese Gegenüberstellung bleibt aber auch dann misslich, wenn man den Ausdruck Denominativum auf seine herkömmliche Gebrauchssphäre einzuschränken versuchen wollte. Die Empfindung der Sprechenden selbst, ob nach dieser ein Verbum von einem Nomen abgeleitet war oder nicht, kann uns nicht leiten. Denn sie ist oft überhaupt nicht zu ermitteln, oft wechselte sie mit den sich verändernden Gruppierungsverhältnissen der Formen, zu denen das betreffende Verbum gehörte, und wir hätten, wenn wir sie zum Massstab nehmen wollten, häufig genug einerseits Verba als Denominativa zu bezeichnen, die dies nur durch 'falsche Association' geworden waren, und anderseits Verba als primäre zu bezeichnen, die ohne jeden Zweifel von einem Nomen aus geschaffen waren. Und wollten wir statt der Empfindung des sprechenden Volkes den 'objectiven' Sachverhalt zu Grunde legen, so kämen wir auch nicht zu einer klaren Grenze. Es ist zwar leicht gesagt, man solle diejenigen Verba Denominativa nennen, die durch das Vorhandensein von nominalstammbildenden Elementen sich als nominalen Ursprungs verraten, wie gr. τῑμάω von τῑ-μή, ποιμαίνω von ποι-μήν oder got. *fullnan* von *full-s* (Gf. **pl̥-no-s*). Aber abgesehen davon, dass man dabei die von Wurzelnomina ausgegangenen Verba ausschliesst, ist mit dieser Begriffsbestimmung für uns darum nicht viel anzufangen, weil die historische Sprachforschung nicht sowol die Formen zu analysieren, ihre etymologische Constitution zu beschreiben, als vielmehr ihre Entstehungsweise und Weiterentwicklung festzustellen hat. Da ergeben sich denn unzählige Male Zweifel über die Berechtigung unsres Kunstausdrucks. Am häufigsten, wo ursprünglich getrennte Conjugationsclassen, eine 'primäre' und eine 'denominative', zusammengefallen waren, wie z. B. im Griech. die Verba auf *-éi̯ō* und die auf *-e-i̯ó* in denen auf -έω, im Germ. die auf *-i̯ō -éi̯ō* und die auf *-e-i̯ó -i-i̯ó* in denen auf (got.) *-ja*, im Lit. die auf *-éi̯ō* und die auf *-ā-mi* (*-ā-i̯ō*) in denen auf *-au* (inf. *-y-ti*) zusammengeflossen waren. Hier ist sogar die Fragestellung, ob ein Verbum primär oder denominativ sei, oft von vorn herein verkehrt, weil das betreffende Verbum sehr wol

von Anfang an beides zugleich kann gewesen sein. Z. B. kann lit. *bradaũ bradýti* 'umherwaten' zugleich von *bradà* 'das Waten' nach dem Muster von *jũstau jũstyti* 'gürten', einem Denominativum von *jũs-ta* 'Gürtel', und von *bredù* 'wate' nach dem Muster von *-manaũ -manýti*, der alten 'primären' *éi̯o*-Nebenform von *menù* 'gedenke', gebildet worden sein; ebenso gr. τροπέω zugleich von τρόπο-ς nach νοστέω : νόσ-το-ς und von τρέπω nach φορέω (= ai. *bhāráya-ti*): φέρω, u. dgl. mehr.

So mangelhaft unsre bisherige grammatische Terminologie ist, so kann ein Buch wie dieses sie doch nicht über Bord werfen. Ich werde den Namen Denominativum für die jüngeren Schichten der von Nomina abgeleiteten Verba, wo das Gefühl für den nominalen Charakter des Verbalstamms meistens noch nicht abgestorben war, also für Fälle wie ai. *gātu-yá-ti* gr. τῑμάω lat. *planta-t*, beibehalten.

488. Wir wenden uns zu der Unterscheidung von 'Wurzeldeterminativen' und 'präsensstammbildenden Elementen'.

Was man unter 'Wurzeldeterminativen' versteht oder verstehen kann, ist § 8 Anm. 2 S. 19 f. gesagt; ich verweise ausserdem auf Curtius Grundz.[5] 59 ff. und Fick Wörterb. IV[3] 44 ff.[1])

Diese Elemente können in allen Formen des Verbalsystems erscheinen; z. B. zu idg. **rē-dh-* 'Rat schaffen' gehörten ai. *á-rādha-t rādhnṓ-ti rā́dhya-tē rātsyá-ti, rarā́dh-a, á-rātsī-t, rāddhá-s rāddhvā́* u. s. w., zu idg. *sr-eu̯- sr-u-* 'fliessen' ai. *sráva-ti, sraviṣyá-ti, susrā́v-a, srutá-s* u. s. w. Sie sind aber von den sogenannten präsentischen Bildungssilben, deren Ursprung und Grundbedeutung ebenso unklar ist wie die ihrige, darum nicht reinlich zu sondern, weil auch sie zuweilen nur in Präsens- oder Aoristformen erscheinen, z. B. lat. *per-cellō* aus **-cel-dō* neben perf. *-culī*, lit. *vér-du* 'koche' neben praet. *viriaũ* inf.

1) Hierzu ist jetzt die ausführliche und trotz zahlreicher kühnen Constructionen treffliche Schrift von Per Persson Studien zur Lehre von der Wurzelerweiterung und Wurzelvariation (Upsala 1891) gekommen, die ich nur noch gelegentlich habe berücksichtigen können. Mit der Behandlung der principiellen Fragen S. 202 ff. bin ich einverstanden.

vir̃-ti, aksl. *ži-vą* 'lebe' neben aor. *ži-chŭ* inf. *ži-ti*[1]), und weil anderseits präsensbildende Elemente theils schon in uridg. Zeit, theils später über ihren ursprünglichen Bezirk hinausgingen. Was wir Präsens nennen, bildete fast stets so zu sagen die Basis des Verbalbaues und der ans Verbum angeschlossnen Nominalkategorien, und die Verbreitung der Wurzeldeterminativa über das ganze Verbalsystem haben wir uns nicht anders vorzustellen als etwa die Vorgänge, dass im Ai. im Anschluss an *pi-nva-ti* 'macht fett' das perf. *pininva* und das part. *pinvi-tá-s*, und dass ai. *á-yuṇk-ṣ-mahi* lat. *jūnx-ī* lit. *jùnk-siu* im Anschluss an *yuṇktḗ jungō jùngiu* (von W. *jeu̯g-* 'iungere') entsprangen.

Ein andrer Umstand kommt hinzu, der die übliche Art der Absonderung der 'Determinative' von den eigentlichen flexivischen Elementen als wissenschaftlich unzulänglich erscheinen lässt. Die Beurtheilung der Verbalflexion, soweit es sich um die sogenannten primären Präsensclassen handelt, lässt sich zu sehr von der Gewohnheit leiten, die erste Silbe der Verbalform als die unflectierte Basis zu betrachten. Weil z. B. in **bhereti* 'fert' das Element *bher-* als diese Basis, als Wurzel erscheint, so nimmt man auch z. B. in **treseti* (ai. *trásati* gr. τρέει) die Silbe *tres-* als 'Wurzel' und bezeichnet dabei *-es-* mit Rücksicht auf ai. *tar-alá-s* 'sich hin und her bewegend, zitternd' gr. τρ-έμω lat. *tr-emō* lit. *tr-imù* 'zittre' als Determinativ; vgl. auch ai. *vás-tē* 'kleidet sich' gr. ἐπί-εσται, das dasselbe *-es-* enthielt (W. *eu̯-* in lit. *au-nù* lat. *ex-uō*), aber Formen wie **es-ti* 'est' parallel gestellt wird. Nun waren allerdings die Silben **tres-* und **u̯es-* insofern zu 'Wurzeln' geworden, als sie durch das ganze Verbalsystem durchgeführt wurden. Aber darum war zwischen ai. 1. sg. *tr-ásē v-ásē* und 1. sg. *yaj-asē gṝh-asē* ebenso wenig ein Bildungsunterschied vorhanden als etwa zwischen **bhu̯-ō* (lat. *-bō* aksl. 3. pl. *bą*) ai. *á-hv-a-t* gr. ἔ-πλ-ε und **bher-ō* (gr. φέρ-ω) ai. *á-vid-a-t*. Bei ai. *yaj-asē* u. ähnl. spricht jedermann schon deshalb von einem *s*-Suffix, weil hier dem Ausgang *-asē*

1) Auch in lat. *vī-vō* war das *u̯o*-Suffix einst auf das Präsens beschränkt. *vīxī victum* waren Neuschöpfungen für **vī-sī* **vī-tum*. S. Osthoff Paul-Braune's Beitr. VIII 274, Stolz Lat. Gr.² S. 383.

eine Silbe vorausgeht. Das *ē* von **pl-ē-* 'füllen' (ai. *prā́-si* gr. πλῆ-το lat. *-plē-s*) wird zur 'Wurzel' gezogen, aber es ist dasselbe Element, das wir z. B. in **mn̥n-ē-* (gr. ἐ-μάνη lit. *min-ė́*), **tak-ē-* (lat. *tac-ē-s* ahd. *dag-ē-s*) haben, wo man es als Flexionselement rechnet. Das 'Determinativ' *-dh-* wird zwar in gr. φλεγέθω νεμέθομαι πελάθω als Flexionselement bezeichnet, jedoch nicht in ἔ-δρα-θο-ν ἔ-δαρ-θο-ν, ἄχ-θο-μαι. Ob das nicht weiter analysierbare Grundelement der Verbalform für sich eine Silbe ausmachte oder nicht, kommt zwar insofern in Betracht, als es die Gruppierung der Formen in der Seele der Sprechenden beeinflusste und von dieser mancherlei in der Weiterentwicklung der Sprache abhing; wie z. B. die Unsilbigkeit der Wurzel in lit. *v-ejù* aksl. *v-ĭją* 'winde, drehe' (= ai. *v-áya-ti* 'webt') dieses Verbum von dem Entwicklungsgang ausschloss, den die Verba auf *-éi̯ō* (Cl. XXXII) im baltisch-slavischen Sprachzweig durchmachten. Allein es darf uns nicht dazu bestimmen, das etymologisch klar zusammenhängende auseinanderzureissen, wie so oft geschieht. Von den Sprachzuständen der idg. Urzeit ausgehend und die Entstehung des idg. Verbalbaues so weit als möglich erforschend, haben wir ai. *v-ásē* und *yaj-asē* oder gr. πλ-ῆ-το ἔ-βλ-η und ἐ-μάν-η ἐ-βάλ-η in der Betrachtung unmittelbar zu verbinden.

Wenn man, wie wir glauben thun zu sollen, für Formen wie **és-ti* 'ist' (ai. *ás-ti*, W. *es-*), **u̯emə-ti* 'speit' (ai. *vámi-ti*, W. *u̯em-*), **bhsē-ti* 'zerkleinert, zerkaut' (ai. *psā́-ti*, W. *bhaˣs-* in *bá-bhas-ti*) je eine besondre Präsensclasse ansetzt, so ist es principiell consequent, besondre Präsensclassen auch z. B. für folgende Bildungen aufzustellen: eine *u-* : *eu̯*-Classe für ai. *sr-áva-ti* gr. ῥ-έ(ϝ)ει 'fliesst' ai. *á-su-srō-t* von W. *ser-* in ai. *sí-sar-ti*, für ai. *dr-áva-ti* 'läuft' *á-du-dr-uva-t* von W. *der-* in ai. *dr-ā́-ti dr-ama-ti* 'läuft' u. a.; eine *m*-Classe für ai. *dr-ama-ti* gr. ἔ-δρ-αμο-ν von dem eben genannten *der-*, für gr. τρ-έμω lat. *tr-emō* lit. *tr-imù* 'zittre' von W. *ter-* in ai. *taralá-s* 'sich hin und her bewegend, zitternd' *tr-ása-ti* 'zittert' u. a.; eine (mit der obigen *u-* : *eu̯*-Classe wahrscheinlich enge zusammenhängende) *u̯*-Classe für ai. *jī́-va-ti* lat. *vī-vi-t* aksl.

ži-ve-tŭ 'lebt' von W. *gei̯-* in av. *gay-a-* 'Leben' *jy-āiti-* 'Leben' gr. ζῇ (aus *gi̯-ē-), aksl. *ži-ti* 'leben', für av. *ni-šaurvaiti* 'beschützt' ai. *dhū́rva-ti* 'beschädigt' *bhárvati* 'kaut, verzehrt' u. a. So dürfte man ferner eine *p*-, eine *bh*-, eine *k̂*-Classe u. s. w. aufstellen. Wenn wir diese Consequenz für unsre Darstellung nicht ziehen, so geschieht das einestheils darum, weil für diese und ähnliche ansetzbare Präsensclassen jedesmal nur verhältnismässig wenige Beispiele vorhanden sind und von einer eigentlichen Productivität des betreffenden Bildungselementes für die Zeiten der Sprachgeschichte, mit denen wir es zu thun haben, kaum die Rede sein kann; anderseits würde uns eine nach dieser Richtung hin auf Vollständigkeit abzielende Darstellung in die schwierigsten Fragen der 'Wurzelanalyse' verwickeln, deren Erörterung ausserhalb der Aufgaben dieses 'Grundrisses' liegt. Wir behandeln also Wurzeln mit solchen 'Determinativen', die wir nicht als besondre präsensstammbildende Suffixe rechnen, in der Regel so, als seien sie unzerlegbar, so dass uns z. B. gr. τρ-έμω mit νέμω γέμω auf gleicher Linie steht.

489. Die Bildung der Modusstämme, der Stämme des Injunctivs, Conjunctivs, Optativs und Imperativs, wird nach der der Tempusstämme behandelt werden (§ 909 ff.). Es muss aber schon hier darauf aufmerksam gemacht werden, dass die Elemente, die man als modusbildende zu bezeichnen pflegt, zum Theil mit den im Indicativ auftretenden etymologisch identisch sind. Dass die Injunctiv- und die Indicativformen nicht zu trennen sind, ist selbstverständlich. Niemand wird auch bezweifeln, dass der kurze Conjunctivvocal (gr. -ε- -ο-), z. B. in *es-e-ti* ai. *ásati* lat. *erit* (indic. *es-ti* 'est'), hom. ἄλ-εται (indic. ἄλ-το 'sprang'), identisch sei mit dem im Indic. (z. B. *aĝ-e-ti* ai. *ájati* lat. *agit*) auftretenden sogen. thematischen Vocal. Ferner halte ich den Conjunctivvocal *-ā-* in lat. *ferā-s* u. s. w. für dasselbe *-ā-*, das im Indic. hinter schwacher Wurzelform auftritt (Cl. X. XI), und weiter für dasselbe, das Feminina bildet (§ 487 S. 877), so dass z. B. lat. *fu-ā-mus* und die Indicative lat. *-bā-mus* (aus *fu̯-ā-mos*) und

lit. *bùv-o-me* (§ 578), weiter z. B. lat. *poscat* aus **porscā-t*, der Indic. ahd. *forscōt* 'forscht' und das Fem. ai. *pr̥chā* 'Frage' (gGf. **pr̥k̑-sk̑ā-*), etymologisch betrachtet, in eins zusammenfallen. Ebenso ist das *-ē-* in italischen Conjunctivformen mit dem indicativischen *-ē-* (Cl. X. XI) zusammenzubringen, u. s. w.

In allen diesen Fällen sollte man das etymologisch zusammengehörige auch zusammen behandeln. In einer solchen Darstellung würde sich jedoch, wer die bisherige, von der Function ausgehende Benennung und Anordnung gewohnt ist, kaum zurechtfinden, und so behalte ich diese lieber bei, durch Verweisungen den Anforderungen der Etymologie und Morphologie, so gut es geht, Rechnung tragend.

Die Präsensstämme (Imperfectpräsentia und Aoristpräsentia) [1].

490. Es ist weitverbreitete Sitte, die Präsensclassen in zwei Gruppen zu zerlegen, die themavocalischen (thematischen) Classen oder Verba auf *-ō* (Bopp's erste Hauptconjugation) und die themavocallosen (athematischen) Classen oder Verba auf *-mi* (Bopp's zweite Hauptconjugation).

Die erste Gruppe zeigt im Indic. unmittelbar vor den Personalendungen *-o-* oder *-e-*, jedoch endigte die 1. sg. praes. act. auf *-ō*. Die Vertheilung der beiden kurzen Vocale im Sg. und Pl. (vom Du. mag hier abgesehen werden) war in der idg. Urzeit wahrscheinlich dieselbe, die wir im Griech. in der historischen Periode antreffen, also *-e-* in den 2. Personen und in der 3. sg., *-o-* in den 1. Personen (jedoch 1. sg. praes. act. auf *-ō*) und in der 3. pl.: vgl. 2. sg. ἔφερε-ς φέρε-αι ἐφέρε-ο (für den ind. praes. act. vgl. got. *bairi-s*), 2. pl. φέρε-τε ἐφέρε-τε φέρε-σθε ἐφέρε-σθε, 3. sg. ἔφερε φέρε-ται ἐφέρε-το (für den ind. praes. act. vgl. got. *bairi-þ*); 1. sg. (φέρω) ἔφερο-ν (φέρο-μαι ἐφερό-μην), 1. pl. φέρο-μεν ἐφέρο-μεν φερό-μεθα ἐφερό-μεθα, 3. pl. φέρο-ντι (φέρουσι) ἔφερο-ν φέρο-νται ἐφέρο-ντο. Diesen Wechsel

1) Die Literatur über die Präsensstammbildungen s. S. 868 Fussn. 1.

-e- : *-o-* hatte unter den präsentischen *o*-Suffixen nur *-i̯o-* nicht durchgehends, indem neben dieser Form *-i-* *-ī-* lag, s. § 702. Der Conj. weist langen Vocal vor den Personalendungen auf, vgl. z. B. 1. 2. pl. gr. φέρω-μεν φερώ-μεθα φέρη-τε φέρη-σθε lat. *ferā-mus ferā-tis* ai. *bhárā-ma bhárā-mahāi bhárā-tha bhárā-dhvāi*. Der Opt. hatte den thematischen Vocal *-o-* und zwischen diesem und den Personalendungen ein (vor den consonantisch beginnenden Endungen mit dem thematischen Vocal zum tautosyllabischen Diphthong verbundenes) *i̯*, vgl. z. B. 2. sg. gr. φέροι-ς got. *bairái-s* ai. *bhárē-ṣ*.

Zur zweiten Gruppe gehören alle die Präsentia, die im Indic. vor den Personalendungen den thematischen Vocal nicht zeigen. Die Personalendungen waren seit uridg. Zeit allermeistens dieselben wie in der ersten Gruppe. Eine auffallendere Verschiedenheit zeigt die 1. sg. indic. praes., indem diese in der zweiten Gruppe seit uridg. Zeit, wie noch im Griech., die Endung *-mi* hatte, vgl. gr. εἶ-μι τίθη-μι δάμνη-μι στόρνῡ-μι etc. gegen φέρω βόσκω τύπτω φορέω etc. Der Indic. hatte in den meisten themavocallosen Classen seit derselben Zeit eine Stammabstufung, nach der die den Personalendungen nächstvorhergehende Silbe (Wurzelsilbe oder suffixale Silbe) in den activen Singularpersonen hochstufig (hochbetont), in den activen Plural- und Dualpersonen tiefstufig (unbetont) waren, vgl. z. B. ai. act. sg. 1. *dvḗṣ-mi* ('hasse') *á-dvēṣ-am* 2. *dvḗk-ṣi á-dvēṭ* 3. *dvḗṣ-ṭi á-dvēṭ*, aber pl. 1. *dviṣ-más á-dviṣ-ma* etc., du. 1. *dviṣ-vás á-dviṣ-va* etc., med. sg. 1. *dviṣ-ḗ á-dviṣ-i* etc.; act. sg. 1. *kr̥-ṇó-mi* ('mache') *á-kr̥-ṇav-am* 2. *kr̥-ṇó-ṣi á-kr̥-ṇō-ṣ* 3. *kr̥-ṇó-ti á-kr̥-ṇō-t*, aber pl. 1. *kr̥-ṇu-más á-kr̥-ṇu-ma* etc., du. 1. *kr̥-ṇu-vás á-kr̥-ṇu-va* etc., med. sg. 1. *kr̥-ṇv-ḗ á-kr̥-ṇv-i* etc. Der mit *-e-* *-o-* gebildete Conjunctiv hatte im ganzen Act. und Med. die starke Stammgestalt, z. B. 3. sg. act. *dvḗṣ-a-t(i) kr̥-ṇáv-a-t(i)* med. *dvḗṣ-a-tē kr̥-ṇáv-a-tē*. Im Optat. eignete dem Singular des Act. *-i̯ē-* *-ii̯ē-*, den übrigen Activformen und dem Medium vor consonantisch beginnender Personalendung *-ī-*, vor sonantisch beginnender *-ii̯-* oder *-i̯-* als Moduszeichen bei schwacher Gestalt des Präsensstammes, z. B. act. 1. sg. *dviṣ-yā́-m kr̥-ṇu-yā́-m* 1. pl. **dviṣ-ī-má*

**kṛ-ṇv-ī-má* (wofür in der historischen Zeit *dviṣ-yā́-ma kṛ-ṇu-yā́-ma*, vgl. lat. *s-ī-mus* neben *s-ie-m*), med. 3. sg. *dviṣ-ī-tá kṛ-ṇv-ī-tá* 1. sg. av. *tanuya* d. i. *ta-nv-iy-a*.

491. So wichtig nun auch der im letzten Paragraphen behandelte Bildungsunterschied ist, so empfiehlt es sich doch, ihn in der folgenden Darstellung der Präsensstammbildung nicht zum Haupteintheilungsprincip zu machen.

Jede stammabstufende themavocallose Präsensclasse hatte seit uridg. Zeit neben sich eine Classe, die man als aus ihrer schwachen Stammform durch Anhängung des thematischen Vocals gebildet betrachten kann, und sehr oft ist es dasselbe Verbum, das beide Formationen aufweist. Z. B. ai. *vḗt-ti* (*vid-más*): *vid-á-ti*, W. *u̯ei̯d-* 'wissen, erkennen'; gr. ἵ-στη-σι : ai. *tí-ṣṭh-a-ti*, W. *stā-* 'stare'; ai. 3. pl. *sá-śc-ati* : 2. sg. *sá-śc-a-si* gr. ἕ-σπο-ι-το, W. *seq-* 'sequi'; ai. *ṛ-ṇó-ti* : *ṛ-ṇv-á-ti*, W. *er-* 'sich bewegen'; ai. *mṛ-ṇā́-ti* : *mṛ-ṇ-á-ti* 'zermalmt'; ai. *yunák-ti* : *yuñj-a-ti* lat. *jung-i-t*, W. *jeu̯g-* 'iungere'. Diese jedesmal engstens zusammengehörigen Bildungsweisen[1]) können in der Betrachtung nicht von einander getrennt werden, und so wähle ich eine Gliederung des Stoffes, bei welcher die vom Vorhandensein oder Nichtvorhandensein des thematischen Vocals des Indicativs unabhängige etymologische und morphologische Zusammengehörigkeit der formconstituierenden Elemente das Eintheilungsprincip bildet. So fassen wir z. B. alle Präsens-

---

1) Am nächsten scheinen sie sich in der Bildung der 3. pl. act. und des part. praes. act. zu berühren. Im Gegensatz zu I § 226 S. 195, II § 125 S. 371 (und sonst passim) nehme ich jetzt mit Streitberg Idg. Forsch. I 82 ff. an, dass die starken Suffixformen jener Bildungen in der themavocallosen Conjugation *-enti -ent* und *-ent-* waren, z. B. **s-énti* 'sunt' part. nom. pl. **s-ént-es*. Daneben können, ebenfalls als Hochstufenformen, *-onti -ont* und *-ont-* gelegen haben. *-ent-* : *-ont-* : *-n̥t-* wie im gen. abl. sg. *-es* : *-os* : *-s* (§ 228 S. 566 f.). Hiernach ist es sehr wol möglich, dass wir z. B. lat. *sont sunt, sōns*, aksl. *sątĭ* (*sątŭ*) *sy* als **s-onti* **s-ont-s* der 'themavocallosen' Flexion, also den Formen wie *es-t jes-tĭ* (*jes-tŭ*) unmittelbar beizugesellen haben. Sie hätten somit beiden Conjugationsweisen zugleich angehört. Das ist indessen vorläufig nur eine Möglichkeit, und ich habe daher unten § 492 ff. die Formen mit *-o-* wie lat. *sunt* jedesmal nur als 'themavocalische' behandelt.

bildungen, in denen ein Nasal als charakteristischer Consonant auftritt (z. B. ai. *mr̥ṇā́-ti mr̥ṇá-ti r̥ṇó-ti r̥ṇvá-ti yunák-ti yuñja-ti*) in éine Gruppe zusammen; denn dass dieser Consonant überall etymologisch dasselbe Element war, ist einleuchtend.

A. Classe I bis VIII:
die reine Wurzel oder die Wurzel mit -o- als Präsensstamm, zum Theil mit vortretenden reduplicativen Elementen.

Classe I: die reine Wurzel als Präsensstamm.

492. Diese Classe wurde in den meisten Sprachen bis auf wenige Reste beseitigt. Am umfangreichsten ist sie im Arischen, wie dieses überhaupt die meisten themavocallosen Präsensbildungen bietet.

493. Idg. **u̯él-mi* 'wähle, wünsche, will' 1. pl. **u̯l̥-més*: ai. 3. sg. med. *á-vr̥-ta* opt. *vr-iyā-t* (3. sg. med. *vur-ī-ta*[1])), lat. 2. sg. *vel* aus **vel-s* (zur Partikel geworden), 2. pl. *vol-tis*, lit. *pa-velmi* 'ich will' 3. sg. *pa-velt.* — Themavocalisch lat. *volō* (**u̯l̥l-ō*) 3. pl. *vol-u-nt.*

**gém-ti* 'geht, kommt' 2. pl. **gm̥-té*: av. 3. sg. *jan-tū* ai. 2. pl. *ga-thá* 3. sg. med. *á-ga-ta* 3. pl. *á-gm-an*, armen. 3. sg. *e-kn* = ai. *á-gan*, gr. 3. du. βά-την. Conj. av. *jim-a-þ* (I § 94 S. 89), vgl. indic. got. *qim-i-þ.* Opt. ai. *gam-yā́-m* ags. *cyme* (= got. **kumjau*). — Themavocalisch av. *gᵉm-a-þ ym-a-þ* apers. med. *a-gm-a-tā* ai. opt. *gamḗ-t* d. i. **gm̥m-ó-i̯-t* ahd. 1. sg. ind. *cumu* d. i. **gm̥m-ó.*

**éi̯-mi* 'gehe' 1. pl. **i-més*: ai. *é-mi i-más* 3. pl. *y-ánti*, gr. εἶ-μι ἴ-μεν, lat. 2. sg. *ei-s ī-s*, lit. *ei-mì*; praet. **ēi̯-m̥*: ai. *ā́y-am* 3. sg. *āi-t* 1. pl. *āi-ma*, gr. ᾖ-α 1. pl. ᾖ-μεν (vgl. § 480 S. 863 § 481 S. 864 f.). Conj. ai. 3. sg. *áy-a-ti áy-a-t* (vgl. indic. 3. sg. med. *áy-a-tē*, lat. *eō* aus **ei̯-ō*, *eunt* aus **ei̯-o-nt(i)*). Opt. ai. *i-yā́-t.* Schwache Formen auch mit *ī-*, *ii̯-*: ai. 1. pl. med. *ī́-mahē* opt. *ī-yā-t*, 3. sg. med. *ī-ya-tē* (Cl. XXVI)[2]), gr. conj.

---

1) Für lautgesetzliches **ur-ī-ta* (vgl. part. *ur-āṇá-s*), s. I § 157 S. 142. Dagegen regelrecht mit *v-* av. gāþ. *vairī-maidī* aus urar. **vr̥r-ī-*.

2) Anders über diese ai. Formen Bartholomae Ar. Forsch. II 73 f.

1. pl. ἴ-ο-μεν (doch vgl. § 914); ai. 1. sg. med. *iy-ē* (vgl. av. *y-ōi*), lat. *i-ēns*, gr. vielleicht 3. pl. ἴ-ᾱσι (vgl. § 502). — Themavocalisch gr. opt. ἴ-ο-ι ptc. ἰ-ό-ντ- praet. hom. ᾖ-ε ᾔ-ο-μεν (vgl. conj. ἴ-ο-μεν), pälign. *afded* 'abiit' aus **af-i̯e-d* (§ 867, 5).

**k̑éns-mi* 'sage her, preise, sage' 1. pl. **k̑n̥s-més*: ai. 2. pl. *śas-ta* (av. 2. pl. *sąs-tā* mit Nasal aus dem Sg.), aksl. 3. sg. *sętŭ* auf Grund von **sę* = **k̑ens-t* mit nachträglich angefügtem *-tŭ*, wie *pri-jętŭ* für *pri-ję* u. dgl. (§ 512. 830). Aus dem Albanesischen schliesst sich *ϑom* 'sage' an, nach G. Meyer (M. Hertz z. 70. Geburtst., 1888, S. 86, Etym. Wtb. d. albanes. Sprache 91, Albanes. Stud. III 13. 63) aus **k̑ēns-mi* entstanden.

**u̯éi̯d-mi* 'sehe, weiss' 1. pl. **u̯id-més*: ai. *vḗd-mi* 1. pl. *vid-más*, lit. *veizdmi* für lautgesetzliches **vei(d)-mi* (I § 547 Anm. 1 S. 402). Conj. ai. 3. sg. *vḗd-a-ti* gr. hom. 1. pl. εἴδ-ο-μεν (vgl. indic. ai. *vēd-a-tē* gr. εἴδ-ε-ται). Opt. ai. *vid-yā́-m*, got. 1. pl. *vit-ei-ma*. Imper. ai. *viddhí* gr. ἴσθι, vgl. lit. *veizdi veizd* (I a. O. II § 962). Daneben perf. 3. sg. **u̯ói̯d-e* 'weiss', dem die genannten Modusformen angegliedert wurden (vgl. § 136 Anm. 1 S. 410, § 846. 912. 939. 959). — Themavocalisch indic. **u̯id-ó-*, ai. *vid-á-ti* armen. *e-git* gr. ἴδ-ε εὖιδ-ε εἶδ-ε.

**és-mi* 'bin' 1. pl. **s-més*: ai. *ás-mi s-más*, armen. *em* (I § 562 S. 419), gr. εἰμί lesb. ἔμμι (I § 565 S. 423) 3. sg. ἔσ-τι, albanes. *jam* aus **em* **esmi* (G. Meyer M. Hertz z. 70. Geburtst., 1888, S. 81 ff., Etym. Wtb. d. albanes. Spr. 160, Albanes. Stud. III 63. 85), lat. *es-t* umbr. 3. pl. *s-ent*, air. 3. sg. *is* (I § 66 S. 56), got. *im* (I § 582 Anm. 2 S. 438) 3. sg. *is-t*, lit. *es-mì* 3. sg. *ẽs-ti ẽs-t* aksl. *jes-mĭ* 3. sg. *jes-tŭ*; über die 2. sg. ai. *ási* gr. εἶ s. § 984, 1. Praet. ai. *ā́s-am* 3. sg. *ā́s* 1. pl. *ā́s-ma* gr. ἦα ἦ 3. sg. ἦς 1. pl. ἦμεν aksl. 2. pl. *-jas-te* s. § 480 S. 863, § 481 S. 864 f.; alban. 3. sg. *iš* aus **es-t* (G. Meyer in der ersten der genannten Abhandlungen S. 91). Conj. 3. sg. ai. *ás-a-ti ás-a-t* lat. (fut.) *er-i-t* (vgl. indic. hom. ἔ-ο-ν opt. ἔ-ο-ι, ferner ἐόντω ἐών, lit. *es-ù* = *esmì* 1. pl. *ẽs-a-me* ptc. *ẽs-ąs*, aksl. praet. *-jach-ŭ -jaš-e* § 480 S. 863). Opt. ai. *s-yā́-m s-iyā́-m*, lat. 2. sg. *s-iē-s* 1. pl. *s-ī-mus*, ahd. 1. pl. *s-ī-m*. — Themavocalisch ptc. gr. ὄντ- für *ὀντ- **s-o-nt-* (nach der Analogie der mit Spir.

lenis beginnenden Formen εἰμί etc.) lat. *s-o-nt-* 'der der Thäter ist, schuldig' aisl. *sannr* 'wahr, wirklich schuldig' (urgerm. **s-a-nþ-a-*) lit. *są̃s sanczio* aksl. *sy sąšta*, indic. lat. *s-u-m s-u-mus s-u-nt* aksl. 3. pl. *s-ątŭ*.

**dhégh-mi* 'brenne': ai. 2. sg. *dhák-ṣi* lit. *deg-mì*. Der zu diesen Formen zu postulierende Conjunctiv deckt sich mit indic. ai. *dáh-a-ti* lit. *deg-ù*. Die schwache Form **d(h)gh-* ist nicht nachweisbar; vgl. ihretwegen av. 3. pl. imper. *sc-antū* neben 1. sg. ind. *hax-mī* (urar. **sak-mi*) von W. *seq-* 'sequi', ai. 3. pl. *á-kṣ-an* 3. sg. med. *gdha* d. i. **ghs* + *ta* (I § 591 S. 450) neben 3. sg. *á-ghas* von *ghas-* 'essen'.

**dhḗ-t* **é-dhē-t* 'er setzte' 2. pl. **dhə-té*: ai. *dhā́-t á-dhā-t* 3. sg. med. *á-dhi-ta* 2. sg. imper. *dhi-ṣvá*, armen. 1. sg. *e-di* 3. sg. *e-d*, gr. 2. pl. ἔ-θε-τε 3. sg. med. ἔ-θε-το (θε- für *θα-, I § 109 c S. 103, Verf. Gr. Gr.² S. 27 f.), lat. *con-di-mus* (I § 370 S. 285). Opt. av. *d-yā-þ*. Imper. lit. *dė̃-k*. — Themavocalisch ai. *práti dh-a-t, a-dh-a-t*[1]), lat. 1. sg. *con-d-ō* 3. pl. *-d-u-nt*, av. opt. 2. sg. *d-ōi-š*.

**dṓ-t* **é-dō-t* 'er gab' 2. pl. **də-té*: ai. *á-dā-t* 3. sg. med. *á-di-ta*, armen. 1. sg. *e-tu* 3. sg. *e-t* 1. pl. praes. *ta-mk*, gr. 2. pl. ἔ-δο-τε 3. sg. med. ἔ-δο-το (δο- für δα-, vgl. oben über θε-)[2]), lat *da-mus red-dimus*. Opt. av. *d-yā-þ*. Imper. lat. *ce-do*, lit. *dũ-k*. — Themavocalisch ai. *ā́da-t* d. i. *ā* + *a-d-a-t*, lat. *red-d-u-nt*, av. opt. 2. sg. *d-ōi-š*.[3])

**stā́-t* **é-stā-t* 'er stellte sich' 2. pl. **stə-té*: ai. *á-sthā-t* 3. sg. med. *á-sthi-ta*, gr. ἔ-στη med. 3. sg. ἐπί-στα-ται[4]) 2. sg.

1) Minder gut fasst man *(a-)dhat* als **dhatt* = **dha-dh* + *t* d. h. als vom schwachen Präsensstamm **dha-dh-* (vgl. *á-dha-t-tam*) gebildet.

2) Das venetische *zoto* 'dedit' setzt Pauli Altital. Forsch. III 258 dem griech. δότο gleich. Zugestanden, dass die Deutung in der Hauptsache richtig ist (vgl. G. Meyer Berliner Philol. Wochenschr. 1892 Sp. 312 f., Thurneysen Wochenschr. f. class. Philol. 1892 Sp. 290 f.), so fragt sich jedenfalls, ob man nicht *zoto* als **dō-to* zu nehmen habe (vgl. den *s*-Aor. *zonasto* 'donavit').

3) Wahrscheinlich gehört auch av. *daduyę̄* als 2. pl. ind. praes. med. hierher. S. Bartholomae Idg. Forsch. I 495.

4) Fick's Verbindung dieses Verbums mit ai. ptc. *cit-tá-s* (Gött. gel. Anz. 1881 S. 1426, Wtb.⁴ I 20 f.) ist völlig unglaubwürdig.

ἐ-στά-θης = ai. *á-sthi-thās* (§ 503). Imper. lit. *stó-k.* — Themavocalisch ai. *āsth-a-t*, av. *a-xšt-a-þ* med. *xšt-a-ta* (*xšt-* für *št-*, s. Bartholomae Handb. § 100 Anm. 3 S. 43, und *št-* für *st-* nach Compp. wie *paiti-štā-*).

494. Wie die in § 493 aufgeführten Beispiele zeigen, war für die starken Formen von Wurzeln der *e*-Reihe die *e*-Stufe (1. Hochstufe) Regel. Es sind aber in der idg. Urzeit wahrscheinlich auch Formen mit der *ē*-Stufe (3. Hochstufe) gebildet worden.

Zunächst kommen lat. *ēs-t* lit. *ės-t* aksl. *jas-tŭ* von W. *ed-* 'essen' in Betracht, worüber § 480 Anm. S. 863 f.; die reguläre Form war ai. *ád-mi át-ti* (§ 498). Ai. *ā́s-tē* gr. ἧσ-ται 'sitzt' 3. pl. *ā́s-atē* ἧ-αται bringt man mit **es-ti* 'ist' zusammen. Der Spiritus asper der gr. Form wäre durch Anlehnung an Formen von ἑδ- = **sed-* 'sedere' zu erklären (I § 564 Anm. 3 S. 423). Doch könnte man das gr. Wort in einigen Formen auch geradezu von der Wurzelform *sēd-* herleiten, die ausser in den Perfectformen got. *sēt-um* lit. *sėd-ęs* in dem lit. praes. *sėdmi* 'sitze' 3. sg. *sėst* vorliegt, woneben nach der gewöhnlichen Weise ai. 2. sg. *sát-si.* Ai. imper. med. *sā́k-ṣva* neben indic. 2. sg. *sák-ṣi* von *sah-* 'überwältigen'. Ai. *tā́ṣ-ṭi* av. injunct. *tāš-t* neben ai. *tákṣa-ti* 'behaut, gestaltet'. Ai. *dā́ṣ-ṭi* 'huldigt' von W. *dek̑-*, s. § 639. Ferner die ai. Präsensformen mit *āu* statt *ō*, wie *stāú-ti* 'preist' (3. pl. *stuv-ánti* med. *stu-tē*, daneben 2. sg. *stō-ṣi*, conj. *stáv-a-t*) und *snāu-ti* 'trieft' (vgl. gr. νέω νεύσομαι), sowie *mā́rṣ-ṭi* 'wischt' (3. pl. *mr̥j-ánti*)[1]).

Neben diesen themavocallosen *ē*-Formen stehen meistens themavocalische, so lit. *ėd-u* neben *ėd-mi*, *sė́d-u* neben *sė́d-mi*, ai. *ā́s-a-tē* neben *ā́s-tē*, *dā́ś-a-ti* neben *dā́ṣ-ṭi*, *sā́h-a-ti* neben *sā́k-ṣva*, *mā́rj-a-ti* neben *mā́rṣ-ṭi*. Vgl. gr. μήδομαι u. a. § 514.

495. In allen Sprachen fand häufig, wie wir sehen werden, Übertritt der starken Stammformen in das Gebiet der schwachen statt, seltner der umgekehrte Übergang.

1) Mit dem Ablaut von *stāú-ti* und *mā́rṣ-ṭi* vergleicht sich genau der des *s*-Aoristes. S. § 811.

Hier sei besonders bemerkt die Herübernahme der hochstufigen *ā, ē, ō* von Wurzeln, die auf diese Vocale auslauteten, in die schwachen Personen, die ursprünglich *ə* hatten. Durch diese Neuerung geschah Vermischung mit der abstufungslosen Cl. X.

Ai. 1. pl. *á-sthā-ma* gr. ἔ-στη-μεν für **a-sthi-ma *ἔ-στᾰ-μεν* (vgl. § 493 S. 889 f.). Der Gegensatz von ἔ-στη-μεν und ἔ-θε-μεν ἔ-δο-μεν hatte seinen Grund in der intransitiven Bedeutung von ἔστην, speciell wol in der von dem sinnverwandten ἔβην ἔβημεν (ai. *ágām ágāma*) geübten Anziehungskraft (vgl. Verf. Kuhn's Ztschr. XXV 220, Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 373 f. und unten § 497 Anm.). Über lat. *stā-mus* neben *dă-mus* s. § 505. 584 Anm.

Im Ai. ferner *á-dhā-ma á-dā-ma* für **a-dhi-ma *a-di-ma* (vgl. § 493 S. 889) und so *ā* für *i* im pl. du. act. aller Wurzeln auf (ar.) *-ā*. Vgl. opt. 1. pl. *s-yā́-ma*, für **s-ī-ma* nach *s-yā-m* § 940.

Gegenüber dem sicher ursprünglichen abstufenden gr. φη-μί 'sage': φα-μέν (vgl. ahd. *bannu* = **bhə-nṷō*, gr. φαίνω = **bhə-ni̯ō*, s. § 611, 654) ging ai. *bhā́-ti* 'scheint, leuchtet' in allen belegten Formen nach Cl. X, vgl. pl. *bhā́-nti* imper. *bhā-hi* ptc. *bhā-ta-s* etc. Man hat daher für dies ai. Verbum ein *bh-ā-*, d. h. Erweiterung der Wurzel mittels des abstufungslosen Suffixes *-ā-* anzunehmen (*bhā́-ti* : *bhā́* f. = *psā́-ti* : *psā́* f.), was auch für lat. *fā-tur for* und aksl. *ba-ją* 'fabulor' zulässig ist (§ 706)[1]).

496. Auffallend ist die starke Stammstufe in ai. *śḗ-tē* av. *saę-tę* gr. κεῖ-ται 'liegt' (vgl. ai. perf. *śi-śy-ē, -śī-ś* 'liegend') neben ai. *śáy-a-tē* gr. hom. κέ-ο-νται opt. κέ-ο-ι-το. Sehr unsichere Deutungsversuche in I § 598 S. 454 und bei Meringer Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 1888 S. 134. Vielleicht entstand die Unregelmässigkeit durch einen sehr frühen Übergang aus

1) W. *bhā-* bedeutete 'erscheinen lassen, offenbar werden lassen, kund thun'. Zieht man zu ihr auch ai. *bhánati* 'ertönt, ruft laut' (Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 353, Whitney Die Wurzeln etc. der Sanskrit-Spr. 109 f.), so muss für dieses eine Erweiterung **bh-eno-* oder **bh-n̥no-* (§ 619) angenommen werden. Zu dieser zieht Moulton auch lat. *fenestra* (Cambridge Phil. Soc. Proceed. 1890, May 22, p. 9).

der thematischen in die unthematische Flexion, der durch *ás-tē* ἧσ-ται 'sitzt' nahe gelegt war. Auch für γέν-το ἔ-γεν-το (Hesiod und andre Dichter) neben γένε-το ἐ-γένε-το (vgl. 3. du. γεγά-την) und für σεῦται (nur Soph. Tr. 645) neben σεύ-ε-ται (vgl. σύ-το) glaube ich diesen Übertritt annehmen zu sollen[1]). Ausser Zweifel steht er für ἄμειπ-το = ἀμείβετο bei Nonnus und ähnliches bei spätgriech. Dichtern (Rzach Gramm. Stud. zu Apoll. Rhod. 164) und für einige lit. Präsentia auf *-mi* (§ 511).

Anm. **u̯es-tai̯* 'kleidet sich' (ai. *vás-tē* gr. ἐπί-εσται ἕσ-το) gehört nicht hierher, weil es in **u̯-es-tai̯* zu zerlegen ist (§ 656).

497. Wie ai. *i-mahē* (gr. ἴ-ο-μεν § 493 S. 889 f. § 914), so zeigen noch manche Formen die sogen. nebentonige Tiefstufe. So z. B. ai. *á-bhū-ma* gr. ἔ-φῡ-μεν umbr. *fū-tu* 'esto' lit. *bú-k* 'sei' von W. *bheu̯-* 'werden, sein'; hierzu der Sg. mit gleicher Wurzelgestalt ai. *á-bhū-t* gr. ἔ-φῡ (vgl. perf. ai. 2. sg. *ba-bhú-tha*), ohne Zweifel unter Einwirkung von Präterita der Cl. X (§ 597 ff.) wie ai. *á-dr-ā-t á-dr-ā-ma á-gl-ā-t á-gl-ā-ma* gr. ἔ-δρ-ᾱ ἔ-δρ-ᾱ-μεν ἔ-βλ-η ἔ-βλη-μεν. Ferner von W. *er-* 'in Bewegung setzen' (ἔρετο· ὡρμήθη, ἔρσῃ· ὁρμήσῃ Hesych, ai. *ár-ti* aor. med. *ár-ta*) ein idg. med. **r̥̄-tai̯*: ai. *ír-tē* imper. *ír-ṣva* av. *arᵉ-šva* part. ai. *īr-ṇá-s*, gr. ὄρ-σο part. ὄρ-μενο-ς inf. ὄρ-θαι (I § 306 S. 243 f.). Indem ai. *īr-* gr. ὀρ- auch vor Sonanten statt der hier lautgesetzlichen **ir-* **ἀρ-* (aus **r̥r-*) eingeführt wurden, entsprangen die Formen wie ai. 3. pl. *ír-atē* (vgl. ai. *á-bhūv-am* für *á-bhuv-am* nach *á-bhū-ṣ* etc.) 3. sg. *ír-a-tē*, gr. ὄρ-ο-ι-το ὄρ-η-ται; Neuerung war auch die Augmentierung in ὦρτο (augmentlos ursprünglich **ὀρτο = *r̥̄-tó*). Hierzu aus dem Germ. das ags. *ear-d* 'bist', s. § 509. In demselben Verhältniss wie ὄρ-ο-ι-το zu ὄρ-σο stand ἔ-μολ-ο-ν zu ἔ-βλω· ἐφάνη, ᾤχετο, ἔστη Hesych, da βλω- ein idg. **ml̥̄-* repräsentiert (vgl. I § 306 S. 246).

Nach der de Saussure'schen Hypothese bildete *bhū-* die Tiefstufe zu *bheu̯ə-* (ai. fut. *bhavi-ṣyá-ti* etc.), *r̥̄-* die zu *erə-* (ai. fut. *ari-ṣyá-ti* etc.) u. s. f.

1) Entsprechend kann die 3. pl. med. ved. *á-jan-ata* neben *á-jan-a-nta* aufgefasst werden. Freilich ist ebenso gut Zurückführung auf **e-ĝn̥n-n̥to* möglich (vgl. *á-jñ-ata*).

Anm. Ich stellte bisher zu diesen Formen auch ai. *á-gā-ma* gr. ἔ-βη-μεν, 3. sg. *á-gā-t* ἔ-βη (vgl. *á-bhū-t* ἔ-φῦ), indem ich *gā-* βη- = **gm̄-* setzte (I § 253 S. 208). Wegen ai. *ji-gā-ti* gr. hom. βι-βάς, ai. *ví-gā-man-* n. 'Schritt' gr. βῆ-μα, ai. perf. med. *ja-gē* u. dgl. ist die Annahme vorzuziehen, dass es von Anfang an **gā-* und **gem-* gab, wie **drā-* und **drem-* 'laufen' (§ 488 S. 882, § 579). Sichere Entscheidung wäre leicht, wenn sich *gā-* auch ausserhalb des Ar. und Griech. fände. Die Zugehörigkeit von lett. *gáju* 'ich ging' ist zweifelhaft (s. Wiedemann Das lit. Prät. 141 f.) und mehr als unsicher die Heranziehung von ahd. *pfad* (Fick Wtb. I⁴ 33).

498. Arisch. W. *qer-* 'machen': ai. 2. sg. *kár-ṣi* 2. 3. sg. *á-kar* 2. pl. *kr̥-thá* 3. pl. *á-kr-an* 3. sg. med. *á-kr̥-ta*, av. 3. sg. *corᵉþ* = urar. **car-t* (I § 94 S. 90, § 647, 7 S. 496); über apers. 1. pl. *a-kū-mā* 3. sg. *a-kū-tā* s. Bartholomae Ar. Forsch. II 67 f. Imper. ai. *kr̥-dhí*, med. *kr̥-ṣvá* av. *kerᵉ-švā*. Conj. ai. *kár-a-ti* av. 1. sg. *caranī* (vgl. indic. ai. *kar-a-ti á-kar-a-t*, imper. 2. sg. apers. *pari-karā*). Opt. ai. 1. pl. *kr-iyā-ma*. Ai. *kar-* überall für lautgesetzliches (im Av. erhaltnes) *car-* nach dem schwachen Stamm, umgekehrt *á-kar-ma kár-ta* mit *-ar-* nach dem starken. Über die schwierigen Formen ai. *kur-más kur-vás* (hiernach auch sg. *kur-mi*) opt. *kur-yā́-m* s. I § 289 S. 233, § 290 Anm. S. 234, Hübschmann Kuhn's Zeitschr. XXVII 112, von Fierlinger ebend. 438, Bartholomae Ar. Forsch. II 67 f., 86 ff., J. Wackernagel E. Kuhn's Litteraturbl. III 55 f., ferner unten § 641.

W. *der-* 'spalten, sprengen': ai. 2. sg. *dár-ṣi* 3. sg. *á-dar*; opt. *dīr-yā-t* = **dr̄-i̯ē-t* (vgl. pass. *dīr-yá-tē* part. *dīr-ṇá-s*).

W. *ghen-* 'schlagen, erschlagen, tödten': 3. sg. ai. *hán-ti* av. *jainti*, ai. 2. pl. *ha-thá* 3. pl. *ghn-ánti*, med. 1. sg. av. *γn-ē* 3. sg. ai. *ha-tḗ* 3. pl. ai. *ghn-atē*; praet. 1. sg. ai. *á-han-am* apers. *a-jan-am* 2. sg. ai. *á-han* av. *a-jēn* (Bartholomae Bezzenberger's Beitr. XIII 64 f.) 3. sg. ai. *á-han* apers. *a-ja* d. i. *a-jan* 2. pl. ai. *á-ha-ta* apers. *ja-tā*; imper. ai. *ja-hí* aus **jha-dhi* (I § 480 S. 356) av. *jaiđi*. Die schwache Form ar. **jha-* (ai. *ha- ja-* iran. *ja-*) für lautgesetzliches **gha-* = **gh̥n̥-* nach der Analogie von **jhan-* = **ghen-*, I § 453 f. S. 336 f. Ai. 1. du. *hanvas* für **ghan-vas* = **ghn̥-u̯es* (I 225 S. 195, § 229 S. 197). Analogischer Übertritt des *-n-* in andre schwache Personen: ai. 1. pl. *hanmas* imper. *han-dhi* (neben *jahí*). Conj. ai. *hán-a-ti* av. *janaiti* (vgl. indic. ai. *han-a-ti a-han-a-t* av. *janaiti* gr. ἔ-θενο-ν). Opt.

ai. *han-yā-t* av. *janyāþ* apers. *janiyā*, urar. **jhan-i̯ā-t* für lautges. **ghani̯āt* aus **ghn̥-i̯ē-t* (I § 454 Anm. S. 337); daneben lautgesetzlich med. ai. *ghn-īya ghn-ī-ta*, nach der Analogie der Activformen *han-ī-ta*. — Themavocalisch ai. 2. pl. *ghn-a-ta* 3. pl. *a-ghn-a-n a-ghn-a-nta* part. *ghn-a-māna-s* (av. conj. *γn-ā-þ*).

Urar. **jan-ti* idg. **gem-ti*, s. § 493 S. 887. Imper. ai. *ga-dhí ga-hí* av. *gaidī*. 3. pl. ai. *á-gm-an gm-án* av. *gᵉm-en*. Ai. 1. du. *gánvahi* lautgesetzlich aus **gm̥-u̯-* (I § 225 S. 195, § 229 S. 197), nur mit veränderter Betonung. Analogischer Übertritt des aus *-m-* entstandenen *-n-* in andre schwache Personen: ai. 1. pl. *á-gan-ma* 2. pl. *gan-tá gán-ta* neben *ga-tá*. *g-* für *j-* in ai. *á-gan gán-tu* (av. *jantū*), *j-* für *g-* in opt. 3. sg. av. *jam-yā-þ* apers. *jam-iyā* (ai. *gam-yā-t*), s. I § 451 S. 336.

Urar. **ai̯-ti*, idg. **ei̯-ti*, s. § 493 S. 887. 3. sg. ai. *é-ti* av. *aę-iti* apers. *ai-tiy*, 3. pl. ai. *y-ánti* av. *y-ęinti*, imper. ai. *i-hí* av. *i-dī i-đi* apers. *i-dīy*. Neubildung ai. 1. sg. *i-mi* für *é-mi*. Praet. 1. sg. ai. *áy-am* apers. *ayam* d. i. *āy-am* 3. sg. ai. *ái-t* av. *āi-þ* 3. du. ai. *āi-tām* av. *āi-tem*. Conj. ai. *áy-a-ti á-ya-t* av. *ay-a-þ* (vgl. indic. ai. *áy-a-tē*, av. imper. *ay-a* conj. *ay-ā-þ* opt. *ay-ōi-þ*).

Ai. *kšé-ti* av. *šaę-itī* 'weilt, wohnt', 3. du. ai. *kši-tás* 3. pl. ai. *kšiy-ánti*, conj. ai. *kšáy-a-t*: gr. hom. ἐυ-κτί-μενο-ς 'wol gebaut, bebaut'. — Themavocalisch ai. *kšiy-á-ti*.

W. *k̑leu̯-* 'hören': ai. 2. sg. *śrō-ši*, 1. sg. *á-śrav-am* 3. sg. *á-śrō-t*, 2. pl. *śru-ta* und nach dem Sg. *śrō-ta* av. *srao-ta*, av. 2. pl. med. *a-srū-dūm*, ai. imper. *śru-dhí*; conj. ai. 3. du. *śráv-a-tas*, opt. av. 1. pl. *srvīmā* d. i. *sruv-ī-mā*: gr. imper. κλῦ-θι κλῦ-τε (vgl. § 497 S. 892) Περι-κλύ-μενο-ς. — Themavocalisch ai. *śruv-a-m* gr. κλύω (vgl. § 527).

W. *derk̑-* 'sehen': ai. *á-darś-am* av. *dars-em*, 1. pl. ai. *á-dr̥ś-ma* und nach dem Sg. auch *á-darś-ma*; conj. ai. *dárś-a-t* av. 1. pl. *darᵉs-ā-ma* (vgl. indic. ai. *á-darś-a-t*). — Themavocalisch ai. 3. pl. *á-dr̥ś-a-n* opt. *dr̥ś-é-t*.

Ai. *á-grabh-am* av. *grab-em* 'ich ergriff', 3. pl. ai. *á-gr̥bh-ran*.

Ai. *chand-* 'scheinen': 3. sg. *chánt-ti*.

W. *bheid-* 'findere': ai. 1. sg. *á-bhēd-am* 3. sg. *á-bhēt*; — themavocalisch opt. *bhid-ē-t*. Av. *miþ-* (ai. *mith-*) 'um etwas bringen': 3. sg. *mōist*, conj. *mōiþ-a-þ* (vgl. indic. ai. *méth-a-ti*), opt. *miþ-yā-þ*.

W. *dheugh-* 'melken, milchen' (vgl. Fick Wtb. I[4] 73): ai. 3. sg. *dógdhi* 3. pl. *duh-ánti*, med. 3. sg. *dugdhé* 3. pl. *duh-até* *-áte*, conj. *dóh-a-tē*, opt. *duh-ī-ta*; — themavocalisch *á-duh-a-t* opt. *duh-ē-t*. W. *jeug-* 'iungere': ai. 3. sg. med. *á-yuk-ta* 1. pl. *á-yuj-mahi*, av. 3. pl. *yūj-ēn* 1. pl. med. *yaoγ-maidę* mit unursprünglicher starker Stammform; — themavocalisch ai. *á-yuj-a-t*.

W. *uek̂-* 'wünschen, begehren': ai. 1. sg. *vá́ś-mi* 3. sg. *váṣ-ṭi* 1. pl. *uś-mási*, av. *vasmī vaštī usmahī*, conj. ai. *váś-a-t* av. *vasaþ* (vgl. indic. ai. *váś-a-ti* imper. *váś-a*). — Themavocalisch ai. *uś-á-māna-s*.

Urar. **as-ti*, idg. **es-ti*, s. § 493 S. 888. Ai. sg. *ás-mi ási ás-ti* pl. *s-más s-thá s-ánti*, av. sg. *ahmi ahi asti* pl. *mahi* (I § 558, 3 S. 415) *stā henti*, apers. sg. *amiy* (I § 558 S. 416) *ahy astiy* 3. pl. *hatiy* d. i. *hantiy*; apers. 1. pl. *amahy* mit *a-* aus dem Sg. Praet. ai. 1. sg. *ā́s-am* 3. sg. *ā́s* apers. 1. sg. *aham* d. i. *āham* av. 3. sg. *ās* (I § 647, 7 S. 496, § 649, 6 S. 489), pl. ai. *ā́s-ma ā́s-ta ā́s-an* apers. 3. pl. *aha* d. i. *āha*, vgl. § 481 S. 864 f., daneben augmentlos av. 3. sg. *as* 3. pl. *h-en* ai. *s-án*; über 2. 3. sg. ai. *ā́s-ī-ṣ ā́s-ī-t* s. § 574. Imper. av. *z-dī*; ai. *ēdhí* aus **az-dhi* (I § 591 S. 449) für lautgesetzliches **dhi* nach der Analogie der Formen mit starker Wurzelgestalt. Conj. ai. *ás-a-ti ás-a-t* av. *aŋh-a-itī aŋh-a-þ* apers. *ah-a-tiy*. Opt. ai. *s-yā́-t s-iyā́-t* av. *h-yā-þ*.

W. *ed-* 'essen': ai. *ád-mi át-ti*. Ebenso in allen schwachen Personen *ad-*, wie 3. pl. *ad-anti* 2. pl. *at-tá* imper. *ad-dhí*, offenbar infolge davon, dass Formen wie **ta* **dhi* zu undeutlich geworden waren (vgl. oben ai. *ēdhí*). Conj. **ad-a-ti* **ad-a-t* (vgl. 2. sg. med. *ad-a-sva* gr. ἔδ-ω lat. *ed-ō* got. *it-a*). Über das Verhältniss von *ád-mi* zu lat. *ēst* lit. *ė́st* s. § 480 Anm. S. 863 f., § 494 S. 890.

Ai. *dhákṣi* u. a. der Art s. § 493 S. 889. Ai. *bhi-ṣak-ti* 'heilt' (*bhi-* Nebenform von *abhi*) verlor seinen Charakter als

Compositum, daher 3. sg. *a-bhiṣṇak* Rigv. X 131, 5 nach der Weise der Cl. XV und *bhēṣajá-s* 'heilend'.

W. *dhē- dō-*, ai. *dhā- dā-* iran. *dā-* (im Iran. fielen die beiden Stämme lautgesetzlich zusammen und eine genauere Scheidung nach der Bedeutung ist nicht mehr möglich), s. § 493 S. 889. Ai. *á-dhā-t dhā́-t á-dā-t* pl. *á-dhā-ma á-dā-ma*, av. *dā-þ dā-mā* apers. *a-dā*; über *ā* im Pl. s. § 495 S. 891; med. ai. *á-dhi-ta á-di-ta*, imper. *dhi-ṣvá*. Conj. ai. *dhā́-ti* pl. med. *dhā-mahē* av. *dā-itī* med. *dā-itę* (§ 933). Opt. av. *d-yā-þ*.

W. *stā-*, s. § 493 S. 889. Ai. *á-sthā-t á-sthā-ma* (wie *á-dhā-ma*, s. o.), av. *paiti-štā-þ*; med. ai. *á-sthi-ta*. Conj. ai. *sthā́-ti* 2. du. *sthā́-thas*, av. med. *xštā-itę* (§ 933).

W. *dā-* 'theilen, abtheilen' (gr. δᾰ-μο-ς δῆ-μο-ς): ai. *dā́-ti* 3. pl. *dā́-nti* (wie *á-dhā-ma*, s. o.), med. 1. pl. *á-di-mahi* (vgl. part. *di-ná-s di-ta-s* gr. δα-τέο-μαι).

Statt des *-i* = idg. *-ə* in den Wurzeln der letzteren Art erscheint im Ai. auch *-ī*: *á-dhī-mahi* von W. *dhē-*, *mī-mahē* von W. *mē-* 'messen' (3. sg. *mā́-ti*), *dī-ṣva* von W. *dō-*, *á-dī-mahi* von W. *dā-*. Dieses *ī* für *i* hing mit einer im Ai. weit verbreiteten Neubildung zusammen.

Es gab nemlich seit uridg. Zeit ein im Ai. in den beiden Stufen *-ī-* und *-i-* auftretendes, wurzelerweiterndes Element; ob man es als Wuzeldeterminativ oder als Suffix bezeichnet, ist gleichgiltig (s. § 488 S. 880 ff.). Z. B. in *pĭ-* 'schwellen, tränken' von W. *pō-* (*pi-pī-tē pī-yá-tē pī-tá-s pī-pi-hi pi-nva-ti*), *r-ĭ-* 'laufen, rinnen' von W. *er-* (*rī-ya-tē rī-tí-ṣ ri-ṇā́-ti rí-t-*), *śr-ī-ṇā́-ti* 'kocht' neben *śr̥-tá-s*. Dieses Determinativ begegnet, wie Bartholomae Stud. zur idg. Sprachgesch. II 63 ff. zeigt, im Ai. auch in dem *āi* der ved. Präterita *á-śar-āi-t* 'er zerbrach' neben *a-śar-ī-t śár-ī-tōṣ* und *áj-āi-ṣ* 'du triebst' (augmentlos), das mit gr. ἀγ-ῑνω ἀγ-ῑνέω engstens zusammenhing (vgl. § 801)[1].

1) Eine Hochstufengestalt dieses Determinativs liegt wahrscheinlich auch in den idg. Präsentia auf *-ẹ̄i̯ō* wie ai. *śv-áya-ti vart-áya-ti* lat. *qu-eō mon-eō* vor, zu denen ein Part. auf *-i-to-s* und *-ī-to-s* gehörte (Cl. XXXII). Auch möchte ich jetzt (mit Bezzenberger Zur Gesch. d. lit. Spr. 195) eine der ai. Form *ájāi-ṣ* genau entsprechende Bildung in gr. ἄγει-ς ἄγει (aus *-ēi̯-s -ēi̯-t) annehmen (§ 987, 1. 995,2).

Der Stufe -ī- werden wir noch in mehreren ai. Formenkategorien begegnen.

Dieses Element -ī- nun, das ursprünglich nur Nebenform von ar. -i- = idg. -i- war, drang auch in das Gebiet des ar. -i- = idg. -ə- ein, so dass nun im Ar. nicht nur *i* sondern auch ī mit ā ablautete [1]). So entstanden die obigen Formen wie *ádhīmahi* für *ádhimahi* neben *ádhām*, so *śi-śī-hi* *śi-śī-tē* für **śi-śi-hi* **śi-śi-tē* (vgl. *śi-tá-s*) neben *śi-śā-ti* (§ 538), *mṛ-ṇī-más* für **mṛ-ṇi-más* (vgl. gr. -να-μεν) neben *mṛ-ṇā́-mi* (§ 597), *á-starī-ṣ* für **a-stariṣ* (§ 839). Zuletzt verdrängte -ī- auch das *a* = *ə* in der Wurzel der Formen wie pass. **dha-ya-tē* = av. *da-yę-tę* (I § 109 a. S. 102), es entstand *dhī-yá-tē* (§ 707. 709).

Ob und wie weit etwa noch sonstiges Schwanken zwischen idg. *i* und ī, ausser dem bei dem Determinativ *i* zu beobachtenden, im Ai. dazu beitrug, dass sich ī dem *i* = *ə* zur Seite stellte (vgl. z. B. den Wechsel *i* und ī in den Reduplicationssilben, § 467. 469. 473), lasse ich dahin gestellt.

499. Zu den Beispielen für die Vermischung der starken und der schwachen Stammgestalt, die im letzten Paragraphen gegeben sind, seien hier noch einige hinzugefügt.

Stark statt schwach. Ai. 2. du. *spar-tam* neben *spṛ-tam* von *spar-* 'retten, gewinnen' [2]). Av. 3. sg. med. *man-tā* neben ai. *á-ma-ta* von *man-* 'meinen'. Ai. 1. pl. *á-hē-ma* (vgl. 3. pl. *á-hy-an*) von *hi-* 'befördern'. Ai. 2. pl. *stō-ta* (vgl. 2. du. *stu-tam*) av. 1. pl. med. *stao-maidę* von *stu-* 'preisen' (vgl. ai. *stāú-ti* § 494 S. 890). Ai. 2. pl. *vart-ta* (vgl. 3. pl. *á-vṛt-ran*) von *vart-* 'vertere'. Av. 2. pl. *sąs-tā* neben ai. *śas-ta* von W. *k̑ens-* 'hersagen' (§ 493 S. 888). Ai. 1. pl. *chēd-ma* von *chid-* 'abschneiden'. Ai. 2. pl. med. *vōḍhvam* neben *ūḍhvam* 2. du. act. *vōḍham* (I § 404, 2 S. 301, § 482 S. 358) zu 2. sg. *vák-ṣi*, W.

1) Bartholomae a. O. nimmt ā : ī als alten Ablaut, indem er ersteres schon in uridg. Zeit aus *āį̯* entstanden sein lässt, wie z. B. lat. *erās* (gegenüber ai. *ási-ṣ*) von ihm auf **esāį̯-s* zurückgeführt wird. Ich kann dieser Theorie nicht beipflichten.

2) Av. med. 3. sg. *varᵉ-tā* 1. pl. *varᵉ-maidī* neben ai. *á-vṛ-ta* sind keine sichern Beispiele für diese Neuerung, weil *varᵉ-* = **vṝ-* sein könnte.

ųeĝh- 'vehere'. Ai. 3. sg. med. *á-tak-ta* zu *ták-ti* 'läuft, stürzt, schiesst', W. *teq-*, vgl. die Tiefstufenform *tq-* im av. part. pf. *ta-ƀk-uš-* (I § 473, 2 S. 351).

Viel seltner schwach statt stark. Ai. *i-mi* neben *é-mi* von *i-* 'gehen' (schon § 498 S. 894 erwähnt). Ai. 3. sg. *á-vr̥k* neben *várk* (med. *á-vr̥k-ta*) von *varj-* 'drehen' (umgekehrt 2. du. *vark-tam* für *vr̥k-tam*). Av. 2. sg. *a-perᵉš* für **a-fraš* Gf. **e-prek̂-s* von W. *prek̂-* 'fragen' (umgekehrt 3. sg. med. *fraš-tā* für **perᵉš-tā*).

500. Im Arischen wurde der von idg. Urzeit her dauernd stattfindende Übertritt in die themavocalische Flexion durch die Gleichheit der Ausgänge der 1. sg. auf *-am* und der 3. pl. auf *-anti -an* gefördert. Dabei waren zuweilen Deutlichkeitsrücksichten im Spiel. Z. B. verdrängten ai. 2. 3. sg. *ā́da-s ā́da-t* die Formen **āt *āt* von W. *ed-* 'essen' (1. sg. *ā́d-am* 3. pl. *ā́d-an*)[1] und im Av. wurden die *-aitę -ata* (= ai. *-atē -ata*) der 3. plur. med. fast ganz durch die die 3. pl. deutlicher charakterisierenden *-antę -anta* der thematischen Conjugation ersetzt, wie *åŋh-antę* gegen ai. *ā́s-atē* 'sie sitzen' (§ 1067, 1).

Gleiches gilt für die andern athematischen Präsensclassen. Insbesondre vgl. noch die av. 3. pl. der Cl. III und V auf *-anti -enti* statt *-aiti* (= ai. *-ati*) § 540. 556. 1018, 1b.

501. Armenisch. *e-kn* 'er kam': ai. *á-gan*, gGf. **e-g̑em-t*, s. § 493 S. 887; die 1. sg. *eki* 3. pl. *ekin* sollen (nach Bugge Kuhn's Zeitschr. XXXII 75) Neubildungen nach *edi edin* (s. u.) gewesen sein.

em 'bin': ai. *ás-mi*, s. § 493 S. 888; 2. sg. *es* aus **es-si* (I § 559 S. 417); 3. sg. *ē* nach *berē* 'fert' aus **bhere-ti* (wie umgekehrt 2. sg. *beres* nach *es*); 3. pl. *en* wol aus idg. **s-enti* (Bugge Kuhn's Zeitschr. XXXII 71), vgl. § 1019.

e-di 'ich setzte': ai. *á-dhā-m*, s. § 493 S. 889; 2. sg. *e-di-r* 3. sg. *e-d* 2. pl. *e-di-k̂* 3. pl. *e-di-n*. *di-* = idg. **dhē-* (I § 71 S. 63), also Übertragung der starken Stammform in den Plural.

1) In ähnlicher Weise setzten sich die Formen mit ī-Determinativ *ā́s-ī-ḥ ā́s-ī-t* 'eras erat' für die im Ved. noch erhaltnen *ā́s ā́s* fest (§ 574).

Dieselbe Erscheinung bei *e-tu* 'ich gab': ai. *á-dā-m*, s. § 493 S. 889; 2. sg. *e-tu-r* 3. sg. *e-t* 2. pl. *e-tu-k̄* 3. pl. *e-tu-n*; *tu-* = idg. **dō-* (I § 87 S. 84). Dagegen *ta-* = idg. **də-* im praes. 1. pl. *ta-mk̄* 'damus', wonach *a* statt *u* auch im Sg. *ta-m* (I § 109 a. S. 102).

gom 'bin' stellt Hübschmann Armen. Stud. I 25. 61 zu got. *visa* 'bleibe, verweile' und vermutet Entstehung aus **u̯es-mi*; anders, aber schwerlich besser Bugge a. O., S. 7.

502. Griechisch. κτεν- 'tödten' = ai. *kšan-*: 1. pl. ἔ-κτα-μεν, 3. sg. ἀπ-έ-κτα-το = ai. *á-kša-ta*, 2. sg. ἐ-κτά-θης = ai. *á-kša-thās* (§ 503). Die hom. 3. pl. ἔκτᾰν, conj. 1. pl. κτέωμεν, part. -κτᾱ́ς nach der Analogie der Wurzeln auf *-ā* (ἔ-φᾰν etc.), ähnlich wie γέγᾱ-κα (Pindar) zu W. γεν- u. a. (Verf. Gr. Gr.[2] S. 47). — Themavocalisch ἔ-κταν-ο-ν.

Anm. Seltsam sind die hom. 1. sg. -έκταν und 3. sg. ἔκτα. α war nur in *O* 432 (ναῖ', ἐπεὶ ἄνδρα κατέκτᾰ Κυθήροισι ζαθέοισι) sicher kurz. Ob ursprünglich ἔκτᾱν ἔκτᾱ mit äol. ā gesprochen wurde, welche Formen Neubildungen von derselben Art wie 3. pl. ἔκτᾰν gewesen wären? Oder war ἔκτᾰ eine Neuerung wie ai. *á-vr̥k* neben *várk* (§ 499 S. 898) und -έκτᾰν erst durch ἔκτᾰ hervorgerufen?

W. *bher-* 'ferre': 2. pl. φέρ-τε für *φρα-τε *φαρ-τε: ai. *bhár-ti* 2. du. *bhr̥-tám*, lat. *fer-t* (§ 505).

W. *g̯er-* 'verschlingen': ἔ-βρω· ἔφαγεν, ἔδακε, διέσπασεν; βρω- = **g̯r̄-* Tiefstufenform wie φῡ- in ἔ-φῡ § 497 S. 892.

εἶ-μι 'werde gehen', idg. **éi̯-mi*, s. § 493 S. 887. 2. sg. εἶ aus *εἰ-(σ)ι, 3. sg. εἶ-σι; pl. 1. ἴ-μεν 2. ἴ-τε; 3. pl. ἴᾱσι entweder aus *ἰι̯-αντι (idg. **ii̯-énti*) oder für *ἀντι idg. (**i̯-enti*) mit Vorsetzung des ἰ nach ἴ-μεν ἴ-τε. Praet. 1. sg. ᾖα für *ἠα aus *ἠι̯-α (ai. *áy-am*) nach den Formen mit consonantisch anlautender Personalendung wie ᾖ-μεν (über das Augment § 480 S. 863, § 481 S. 864 f.); augmentlos 3. du. ἴ-την. Imp. ἴ-θι: ai. *i-hí*. Die alte Conjunctiv- und Optativbildung (ai. *áy-a-ti* und *i-yā́-t*) fehlt. Part. fem. Ἐπ-ίασσα, Beiname der Demeter, aus *ἰ-ατ-ι̯α: ai. *y-at-ī*. — Themavocalisch indic. praes. εἰσ-ίουσι praet. hom. ἴ-ε ᾖ-ε ᾔ-ο-μεν att. imper. ἰ-ό-ντων opt. ἴ-ο-ι part. ἰ-ό-ντ- (vgl. J. Baunack Curtius' Stud. X 96 ff., Rhein. Mus. XXXVII 472), vgl. auch conj. ἴ-ω ἴ-ω-μεν.

φθει̯- 'vernichten' = ai. *kšay-*: 3. sg. med. ἔ-φθι-το: ai. imper. *kši-dhí*. Conj. φθί-ε-ται; im Ai. wäre **kšay-a-tē* nach *kši-dhí* zu erwarten (vgl. indic. *kšay-a-ti*). Part. φθί-μενο-ς. — Ob φθίω (ἔφθιεν Σ 446) φθιι̯-ω oder φθι-i̯ω war, ist unklar, vgl. § 527 Anm.

W. *leu̯-* 'lösen': med. 3. sg. λύ-το λῦ-το, 3. pl. λύ-ντο (vgl. § 1068).

1. pl. ἴδ-μεν (att. ἴσμεν) 2. pl. ἴσ-τε können ebenso gut zum sg. **u̯ei̯d-mi* als zum sg. οἶδ-α gezogen werden, s. § 493 S. 888.

εἰμί 'bin', idg. **és-mi*, s. § 493 S. 888. 2. sg. εἶ aus *ἐ(σ)ι = ai. *ási*, daneben εἷς (εἶς) und ἐσ-σί, s. § 987, 1. 3. sg. ἔσ-τι (ἐσ-τί): ai. *ás-ti*. 1. pl. εἰμέν (dor. εἰμές) aus *ἐσμεν zeigt wie die 2. pl. ἐσ-τέ und die 3. pl. ion. ἔᾱσι aus *ἐσ-αντι Übergreifen der starken Stammform (vgl. aisl. *er-o er-u* § 507); att. ἐσμέν mit σ nach ἐστέ. Die 3. pl. dor. ἐντί att. εἰσί für *ἐντι = got. *sind*, idg. **s-enti* (§ 1020, 1); zu dem Spiritus asper vgl. ὄντ- für *ὁ-ντ- § 493 S. 888f. Dem ἐντί stellt sich das part. dor. ἐντ-, nom. pl. ἔντ-ες, an die Seite, dessen Fem. ἔσσα Umbildung von *ἄσσα (vgl. ai. *s-at-ī*) war. Praet. 1. sg. hom. ἦα att. ἦ aus **ēs-m̥*, 3. sg. dor. ἦς aus **ēs-t*, 1. pl. ἦμεν aus *ἠσ-μεν (I § 565 S. 423), 2. pl. ἦσ-τε, 3. pl. dor. u. sonst ἦν aus *ἠ(σ)-εν = ai. *ās-an* (§ 1020, 1), daneben böot. παρ-εῖαν aus *ἦαν (§ 1021, 1); zur Augmentierung s. § 480 S. 863, § 481 S. 864f. 1. sg. ἦν 2. pl. ἦτε waren durch ἦμεν veranlasste Neubildungen nach den Präterita wie ἔβλην Cl. X. Die 3. sg. hom. ἦεν att. ἦν war wahrscheinlich mit der 3. pl. dor. ἦν aus *ἠ(σ)-εν identisch; da man im Indic. sonst von -εν zu -αν (-σαν) übergegangen war (§ 1021), verdunkelte sich der Charakter der 3. pl. ἦεν, zunächst in Sätzen wie ἃ δὴ τετελεσμένα ἦεν (Σ 4), ἔνθα μάλιστα μάχη καὶ φύλοπις ἦεν (N 789). Im Anschluss an die aus ἦα entstandne Form ἔα bei Herodot (I § 611 S. 463) entsprangen ἔα-ς ἔα-τε, vgl. § 504. Über ἦσθα und hom. ἔησθα ἔην ἤην s. § 583. 858, 2. Imper. ἴσθι aus idg. **z-dhi* mit prothetischem Vocal (I § 626 S. 472); daneben bei Hekataios ἔσθι mit Einführung des starken Stamms. Die alte Conjunctivbildung (ai. *ás-a-ti ás-a-t* lat. *er-i-t*) war in der historischen Periode verloren, dafür ἔω ἔωμεν ὦ ὦμεν wie ai. *as-ā-t*. Opt. εἴην aus

*ἐσ-χη-ν oder *ἐσ-ιη-ν mit Einführung des starken Tempusstammes (vgl. § 943). — Zusammen gehören 1. pl. ἐμὲν bei Kallimachos, thess. 1. sg. ἐμί, hom. inf. ἔμεν ἔμεναι: entweder schuf man auf Grund von εἰσί : τιθεῖσι (dor. ἐντί : τίθεντι) und von εἴην : τιθείην die 1. pl. und den Infin. nach dem Muster von τίθεμεν und τιθέμεν τιθέμεναι (vgl. mess. conj. ἦνται und hom. conj. μετ-ήω § 934), oder die Parallelformen ἔᾱσι : ἴᾱσι, ἔω : ἴω u. s. w. liessen das ε und das ι vor der Endung als den charakteristischen formalen Unterschied der beiden Verba betrachten, und so kamen ἐμὲν und ἔμεν(αι) nach ἴμεν (1. pl.) und ἴμεν(αι) zustande; ἐμί wurde jedenfalls erst nach ἐμὲν gebildet. — Die Enklisis von εἰμί erklärt sich, wie die von φημί, aus der uridg. Enklisis des verbum finitum, s. I § 669 S. 537 und Wackernagel Kuhn's Zeitschr. XXIII 457 ff. — Über die themavocalischen Formen (**s-o-* und **es-o-*) s. § 493 S. 888 f.

ἦ 'sprach' (mit urgriech. η) aus *ἠκ-τ (I § 652, 5 S. 500), zu ai. *ā́h-a* lat. *ājō*. Die Ablautsverhältnisse der Wurzel (vgl. lat. *ad-āgium* : *prōd-igium*) bedürfen noch der Aufklärung. Nach dem Vorbild von φῆν ἔφην, φημί, φησί neben φῆ ἔφη (urgr. φᾱ-) wurden ἦν, ἠμί, ἠσί hinzugebildet.

W. *dhē-* 'setzen': ἔ-θε-μεν u. s. w., s. § 493 S. 889. Entsprechend von W. *sē-* 'entsenden, von sich lassen, säen': εἷμεν urgr. *ἐ-(σ)ε-μεν (vgl. § 478 S. 861), augmentlos κάθ-ε-μεν ἀφ-έ-την, ξύν-ε-το; unsicher ist Fick's (Wtb. I⁴ 136) Vergleich mit ai. *sā-* in *áva-sā-* 'loslassen' (3. sg. *á-sā-t* 2. du. *si-tam*).

W. *dō-* 'geben': ἔ-δο-μεν u. s. w., s. § 493 S. 889. Entsprechend von W. *kō-* 'scharf sein, gewitzigt sein' (gr. κῶ-νο-ς, lat. *cōs ca-tu-s*, air. *cath* 'weise'): ἔ-κο-μεν· ᾐσθόμεθα und κόν· εἰδός Hesych, vgl. part. δόν.

W. *bhā-* 'erscheinen lassen, offenbar werden lassen, kund thun': φη-μί dor. φᾱ-μί 1. pl. φα-μὲν 2. pl. med. φά-σθε, vgl. § 495 S. 891.

W. *stā-* 'stare': ἔ-στη-ν ἔ-στη-μεν, 2. sg. med.-pass. ἐ-στά-θης (: ai. *á-sthi-thās*, § 503) u. s. w., s. § 493 S. 889 f., § 495 S. 891.

503. Eine Anzahl von Formen der 2. sg. praet. med. mit der Personalendung -θης = ai. *-thās* bildeten mit den Grundstock zum Aufbau des θην-Aoristes, wie ἐ-κτά-θης = ai. *á-kša-thās* neben ἀπ-έκτατο (§ 502 S. 899), ἐ-τά-θης = ai. *á-ta-thās* von W. *ten-* 'dehnen', ἐ-φθί-θης neben ἔ-φθι-το (§ 502 S. 900), ἐ-σύ-θης neben ἔ-σσυ-το ἔ-συ-το (§ 504), ἐ-τέ-θης = ai. *á-dhi-thās* neben ἔ-θε-το von W. *dhē-* 'setzen' (§ 493 S. 889), ἐ-δό-θης = ai. *á-di-thās* neben ἔ-δο-το von W. *dō-* 'geben' (§ 493 S. 889), ἐ-στά-θης = ai. *á-sthi-thās* von W. *stā-* 'stehen' (§ 493 S. 889f.). S. § 589. 1049,2.

504. Eine besondre Gruppe bilden einige hierher gehörige Präterita insofern, als das -α der 1. sg. und das -αν der 3. pl. eine Flexion nach Art des *s*-Aorists (-σα -σας u. s. w.) entstehen liessen, wobei die schwache Stammgestalt des act. Pl. und Du. und des Med. durch die starke ersetzt wurde.

W. *ĝheu̯-* 'giessen': ἔ-χε(ϝ)-α äol. (hom.) ἔχευ-α 3. sg. med. ἔ-χυ-το χύ-το: ai. 2. sg. *hó-ši*. Hierzu ἔχεας ἔχευας ἔχεε ἔχευε ἐχέαμεν ἐχεύαμεν u. s. w. für *ἔ-χευ-ς *ἔ-χευ *ἔ-χυ-μεν u. s. w., auch med. ἐχεύατο. W. *qi̯eu̯-* 'in Bewegung setzen, treiben' (gr. σσεϝ- σεϝ-, I § 489 S. 362): äol. (hom.) ἔ-σσευα σεῦα imper. σύ-θι· ἐλθέ (Hesych) 3. sg. med. ἔ-σσυ-το σύ-το. Hierzu ἔ-σσευας u. s. w., auch med. σεύατο. Ebenso war δέατο 'videbatur' wol von einem *ἐ-δεα = *e-dei̯-m̥ ausgegangen: ai. redupl. *á-dī-dē-t* imper. *dī-di-hi* (δοάσσατο mit der Wurzelstufe *doi̯-* war von einem Nomen abgeleitet). Bei Herodot ἔας und ἔατε zu ἔα 'eram', s. § 502 S. 900.

Von derselben Art waren die reduplicierten ἤν-εγκ-α ἤνεγκας etc. und εἶπ-α εἶπας etc. (ϝειπ- = *u̯e-u̯q-), s. § 557. 569. Neben jenem stand das nicht reduplicierte, sondern mit der Präposition ἐν- zusammengesetzte und einer andern W. angehörige ἤν-εικα (Verf. Idg. Forsch. I 174), das gleichfalls die Flexion der *s*-Aoriste bekam.

Das Zusammengehen mit der Flexion des *s*-Aorists erklärt sich leicht, wenn man annehmen darf, dass die ursprüngliche Flexion zuerst in der 3. sg. act. verlassen wurde, dass zuerst für *ἐν-ει(κτ) das themavocalische ἔν-εικε (zu συν-ενείχεται

Hesiod), ebenso ἔχε(ϝ)ε (zu ἔχεον) für *ἐ-χευ, ἔσσευε (zu ἐσσευόμην) für *ἐ-σσευ u. s. w. üblich wurde. Das Nebeneinander von -α in der 1. und -ε in der 3. Person liess dann diese Verba mit dem *s*-Aorist Hand in Hand gehen. ἔας ἔατε wurden erst in jüngerer Zeit direct nach ἔχεας ἐχέατε gebildet.

Anm. Nach Fick (Gött. gel. Anz. 1881 S. 1432 f.) und Andern liegen bei allen diesen Präteriten in der 2. sg. (-α-ς), der 2. pl. (-α-τε) u. s. w. uralte zweisilbige Wurzelformen auf *ə* (= gr. α) vor, so dass sie zu unsrer Cl. IX gehören würden. Z. B. wird χεϝα- in ἔχεας mit ai. *havi-* in *haviṣ-* verglichen. Auch bei dieser, mir weniger wahrscheinlichen Auffassung könnte die Annahme einer Vermischung mit der Flexionsweise des *s*-Aoristes schlechterdings nicht umgangen werden.

505. Italisch. Ein charakteristischer Zug des Lat. ist die Verbindung unthematischer mit thematischen Formen zum Paradigma des indic. praes. Eine 1. sg. auf idg. *-mi* ist im Italischen nicht nachweisbar.

W. *bher-* 'tragen': lat. *fer-t*: ai. *bhár-ti*; 2. pl. *fer-tis* imper. *fer-te* durch Herübernahme der starken Stammform, gleichwie gr. φέρ-τε (§ 502 S. 899) und wie ai. 2. du. *bhar-tám* neben dem regelmässigen *bhr̥-tám*. Die 2. sg. indic. *fers* und die 2. sg. imper. *fer* repräsentieren beide die idg. Injunctivform **bher-s*: während diese Form aber in der imperativischen Function lautgesetzlich behandelt erscheint (wie *par* aus **pars* u. dgl., I § 655 S. 508), wurde ihr in der indicativischen Bedeutung *-s* neu zugeführt.[1]) Themavocalisch waren im Paradigma des indic. praes. die Formen *ferō ferimus ferunt*. Umbr. fertu 'ferto' kann sich mit lat. *fer-tō*, aber auch mit dem thematischen gr. φερέ-τω decken (s. I § 633 S. 475 f.).

W. *u̯el-* 'wollen': lat. 2. sg. injunct. *vel* aus **u̯el-s* (I § 655 S. 508), zur Partikel erstarrt[2]), 2. pl. *voltis* aus **u̯l̥-tes*: ai. *á-vr̥-ta* u. s. w., s. § 493 S. 887. 3. sg. *volt* für **vel-t*. Über 2. sg. *veis vīs* s. u. Opt. *vel-i-m vel-ī-mus* gleichwie got. 1. pl. *vil-*

1) Dass *fer* aus **fere* entstanden sei, wie Pauli Altit. Stud. IV 29 behauptet, glaube ich nicht. Sollte das *fere* des Arvalliedes wirklich 'bring!' bedeuten, so repräsentierte diese Form, aber nur sie, das idg. **bhere*, und *fere* verhielte sich zu *fer* wie marruc. 3. sg. praes. *fere-t* zu lat. *fer-t*.

2) Vgl. umbr. heris — heris 'vis — vis' = 'vel — vel'. Ursprünglich wol fragend: 'willst du das? willst du jenes?'

ei-ma (1. sg. *viljau*) mit starker Stammform[1]) gegenüber ai. 3. sg. med. *vur-ī-ta* aus **u̯l̥l-ī-to* (s. S. 887 Fussn. 1); diese Unregelmässigkeit lässt sich, wenn man die Formen *nōlī nōlīte nōlītō* berücksichtigt (*nōlō* aus *ne-volō* wie *mālō* aus **mag(e)-volō mavolō*, vgl. I § 432 *c* S. 324 über *avilla*), leicht aus dem ehemaligen Vorhandensein eines indic. **u̯el-(i)i̯ō *u̯el-ī-s* Cl. XXVI erklären, der vertreten ist durch ahd. 1. sg. *willu* got. inf. *viljan* part. *viljands* aksl. *velją veli-ši* etc. (§ 727)[2]). — Themavocalisch waren im indic. praes. die Formen *volō*, *volumus volimus* (§ 530), *volunt*, aus **u̯l̥l-ō* etc. Umbr. veltu 'eligito' ist ebenso zweideutig wie fertu, s. S. 903.

Lat. 2. sg. *vei-s vī-s* (zu *in-vītu-s*), dem Paradigma von *volō* einverleibt: ai. *vé-ti* 'dringt heran, strebt' 3. pl. *vy-ánti.*

W. *ei̯-* 'gehen': 2. 3. sg. lat. *ei-s ī-s* und *i-t* Gf. **ei̯-s* und **ei̯-ti*, s. § 493 S. 887. Für *i-* (vgl. ai. *i-más* etc.) erscheint im präsentischen verbum finitum des Lat. *ī-* (auch *ei-* geschrieben), *ī-mus ī-tis ī-tur ī-te* u. s. w. Darin ist wahrscheinlich nicht das (tiefstufige) *ī* von ai. *ī-mahē* gr. ἴ-ο-μεν (S. 887 f.) zu sehen, sondern die Hochstufenform *ei̯-*, vgl. pälign. *ei-te* 'ite'. Die (nur spärlich bezeugte) lat. 3. pl. *int* entstand zu *īmus* nach *sta-nt* : *stā-mus*, *ple-nt* : *plē-mus* u. dgl. Part. *i-ēns* wie *prae-s-ēns* (§ 126 S. 372 und S. 886 Fussn. 1). Themavocalisch *eō* aus **ei̯-ō*, *eunt*, part. *eunt-is* etc., dazu conj. *eam*: vgl. ai. ind. med. *áy-a-tē*. *ambiō ambiunt* wol nicht zu gr. ἴοι εἰσ-ίουσιν u. dgl. (S. 888. 899), sondern Neubildung nach *fīnio*, als wäre das Verbum ein simplex.

W. *es-* 'sein': 3. sg. lat. *es-t*, umbr. est *est* osk. est ist: ai. *ás-ti*, s. § 493 S. 888. 2. sg. *es* aus **es-s*, auch *ēs*, vielleicht die augmentierte Form (§ 480 S. 863). Die schwache Stammform *s-* in der 3. pl. umbr. *s-ent* osk. *s-et*. Die 2. pl. lat. *es-tis* durch Herübernahme des starken Stammes, wie gr. ἐσ-τέ. Conj.

3) Die Ansicht, dass *velim* durch Vocalassimilation aus **volim* entstanden sei, halte ich für unerwiesen. Dass die Wurzelstufe *u̯el-* im Lat. nicht fehlte, zeigt *vel*.

2) Anders über lat. *nōlī* Wackernagel Kuhn's Zeitschr. XXX 313 und Stolz Lat. Gr.[2] S. 378 f.

lat. *erō er-i-s* etc. mit Futurbedeutung (§ 910). Opt. 2. sg. lat. *s-iē-s s-ī-s* umbr. *sir si sei*, s. 946. Zu dem thematischen Stamm *s-o-* gehörten 1. sg. lat. *s-u-m* osk. súm *sum* aus **s-o-m* Injunctivform, 1. pl. lat. *sumus simus* (ebenso *possumus possimus*, vgl. oben *volumus volimus*) aus **s-o-mos*[1]), 3. pl. lat. *s-o-nt sunt* falisk. *sunt*, part. lat. *sōns sont-is* (vgl. Verf. Ber. d. sächs. Ges. der Wiss. 1890 S. 230 ff.).

Anm. 1. Neben alat. *potis sum* (*poti-s* 'mächtig, vermögend' = gr. πό-σι-ς), zu dem man infolge der Erstarrung von *potis* den Plural *potis sumus* für **potēs sumus* bildete (vgl. ai. *dātā́smas* 'wir werden gebend sein' statt *dātā́raḥ smas* u. dgl.), stand *pote sum*. *pote* war Adv. (acc. sg. neutr. aus **poti* oder loc. auf urspr. *-ē*, s. § 260 S. 612), vgl. *bene sum, tūtō sum* u. dgl.; *potisset potisse* aus *potis 'sset 'sse*, vgl. *situst* aus *situs 'st*. Dagegen *potes potest potestis* aus *pote es* u. s. w. Ebenso sind *possum possim*, die zunächst aus **potsum *potsim* entstanden und denen sich *possem posse* zugesellten, auf *pote-sum pote-sim* zurückzuführen, wobei aber zweifelhaft bleibt, ob *-e-* rein lautlich durch Synkope geschwunden war, oder ob das Verhältniss von *potest* zu *est* ein **potsum* zu *sum* erzeugt hatte (I § 501 S. 369).

W. *ed-* 'essen': *ēs ēst ēstis ēste*, pass. *ēstur* (über *-st-* statt *-ss- -s-* I § 501 Anm. 2 S. 370), dazu themavocalisch *edō edimus edunt*, auch *edis edit* u. s. w. S. § 480 Anm. S. 863 f., § 494 S. 890, § 498 S. 895. Opt. *ed-ī-m ed-ī-mus* statt **d-ī-*, vielleicht um diesen Opt. von dem alten Opt. von *dō-* 'geben' (s. u.) zu scheiden.

W. *dhē-* 'setzen': lat. *con-di-mus -di-tis crēdimus* aus **-fa-mos *-fa-tes*: gr. ἔ-θε-μεν, s. § 493 S. 889. Die Formen *-dō -dis -dit -dunt* nach der thematischen Conjugation.

W. *dō-* 'geben': lat. *da-mus da-tis red-dimus -ditis*: gr. ἔ-δο-μεν, s. § 493 S. 889.[2]) Imper. *ce-do* (2. pl. *ce-tte* aus **ce-date *ce-dite*, I § 633 S. 475), s. § 957. Alter Optativstamm **d-ī-* (vgl. av. 3. sg. *d-yā-ṯ*) in osk. da-did 'dedat', woneben conj. da-dad lat. *dē-dat* wie im Lat. opt. *ed-ī-mus* neben conj. *ed-ā-mus* (s. o.). Von den für die verlornen Singularformen **dō-m *dō-s *dō-t* eingetretnen *dō dās dat* repräsentieren die

1) Hiernach ist I § 110 S. 106 zu verbessern.

2) Bréal Mém. d. l. S. d. l. VII 326 glaubt *dat* in *cratera antiquum quem dat Sidonia Dido* (Verg. Aen. IX 266) noch als augmentloses Prät. betrachten zu dürfen. Seiner Ansicht ist manches grade in Vergil's Sprachgebrauch (s. Ladewig zu Aen. I 79, II 275, Kühner Ausf. Gramm. II 90) günstig.

beiden letzten den in den Compp. conjunctivisch fungierenden Stamm *d-ā-* (vgl. *-bās* aus **bhu̯-ā-s* als Indic. neben conj. *fu-ā-s*, s. § 578), diesen gesellte sich *dō* zu nach *stō* : *stās*, *flō* : *flās* u. dgl. In den Compp. erscheint die Flexion von *legō*: *vēn-dō red-dō -dis -dit -dimus -ditis -dunt.* Doch hat man sicher *-dimus -ditis* noch als lautgesetzliche Fortsetzung von **-damus *-datis* zu betrachten, vgl. fut. alat. *reddibō* aus **red-dabō.*

Anm. 2. Die Compp. von *dhē-* und *dō-* fielen im Lat., zunächst in der 1. 2. pl., zusammen; *-di-* = **-fa- *-dhə-* und = **-da- *-də-*. Vgl. Darmesteter De coniug. Lat. verbi *dare*, Paris 1877, Postgate *Dare* 'to give' and *-dere* 'to put', Transact. of the Philol. Soc. 1880—81 p. 99 sqq., Thielmann Das verbum *dare* im Lat., Lpz. 1882, Verf. Liter. Centr. 1882 Sp. 1389 ff.

Ob auch die Formen *stā-s sta-t* von W. *stā-* 'stehen' hierher gehören, woran ai. *á-sthā-t* und gr. ἔ-στη denken lassen (§ 493 S. 889 f.), bleibt sehr zweifelhaft wegen *stā-mus stā-tis.* Da man nicht sieht, warum ein altes **stă-mus* (vgl. *dă-mus*) nicht hätte bleiben sollen (mit gr. ἕστημεν neben ἔδομεν hat es eine andre Bewandniss, s. § 495 S. 891), so ist es vorzuziehen, das ganze Präsens *stō* auf **stā-i̯ō* zu beziehen, s. § 584 Anm., § 706. Dazu passt auch umbr. *stahu* 'sto'.

506. Keltisch. W. *es-* 'sein'[1]), 3. sg. air. *is* acymr. *iss is* aus **es-ti.* 3. pl. air. *it* acymr. *int* aus **s-enti* (S. 184 Fussn. 1). Das *a-* der ir. proklitischen Formen sg. 1. *am* 2. *at* (3. relat. *as*) pl. 1. *ammi* 2. *adib* (3. relat. *ata*) entstand aus *e-*. Die Form *am* hatte also am Schluss kein *-i*, und da sie regelmässig mit éinem *m* (nicht *amm*) geschrieben wird, so scheint sie, wie mcymr. *wyf*, spirantisches *m* gehabt zu haben. Sie ist demnach nicht auf **esmi* zurückzuführen. Die 2. sg. *at* mcymr. *wyt* kann das Pronomen der 2. Pers. enthalten und kann somit aus **esi* + *t-* erklärt werden. Die mcymr. 1. sg. *wyf* scheint nach der 2. sg. gebildet. Ebenso ir. *am*? Andre sehen in diesen Formen Bildungen der W. *ei̯-* 'gehen'. Die 1. pl. *ammi* mcymr. *ym* kann **esmesi* sein. In der 2. pl. *adib* ist *-b* sicher das an-

1) Vgl. Zimmer Kelt. Stud. II 133, Stokes The Neo-Celtic Verb Subst. 43 sqq. Kuhn's Zeitschr. XXVIII 93 ff., d'Arbois de Jubainville Mém. d. l. Soc. d. l. V 239 sq., Strachan Bezzenberger's Beitr. XV 114 ff. Ich folge im Texte vorzugsweise Mittheilngen Thurneysen's.

gehängte Personalpronomen, *-di-* die Endung der 2. pl. = *-thi* *-the* (Grundform **-tesi*, eine Neubildung nach dem Suffix der 1. pl., s. § 1014). So kommt man auf **s-e-tesi* + *sv-* als ideale Grundform. Das wäre eine Neubildung nach der 3. pl. **senti*, und so ist vielleicht die 1. pl. auf **s-esmesi*, eine jüngere Contaminationsbildung, zurückzuführen.

Ferner scheint zum Theil das kelt. sogen. *t*-Präteritum hierher zu gehören, dessen 3. sg. auf *-t* nach Strachan Bezzenberger's Beitr. XIII 128 ff. und Zimmer Kuhn's Zeitschr. XXX 204 ff. in dem *-t* die Medialendung **-to* hatte, z. B. air. *as-bert* 'dixit' mcymr. *kymerth* 'sumpsit' aus **kym-berth* von W. *bher-*. Nachdem *-t* als Personalendung nicht mehr verstanden wurde, bildete man die andern Personen nach der Analogie von Stämmen, die auf *-t* ausgingen, hinzu: air. sg. 1. *-burt* 2. *-birt*, pl. 1. *-bartmar* 2. **-bartid* 3. *-bartatar*. Vgl. lit. *eitù* 'ich gehe' auf Grund von *ei-t* 'er geht' = ai. *é-ti* § 686 Anm. 2, gr. ἐδόθην auf Grund von ἐ-δό-θης = ai. *á-di-thās* § 589. Strachan sieht in den Formen wie *as-bert* Wurzelaoriste unsrer Classe, während Zimmer *s*-Aoriste annimmt (**ber-s-to*). In Wirklichkeit mögen beide idg. Aoristgattungen bei unserm Präteritum betheiligt gewesen sein. Zu unsrer I. Cl. gehörte z. B. air. *ro-ēt* 'er nahm' aus **em-to*, mcymr. *gwan-t* 'percussit, feriit'.

507. Germanisch. W. *u̯el-* 'wollen': opt. got. *viljau* pl. *vilei-ma* ahd. 2. 3. sg. *wili* aisl. 1. sg. *vilja*. Die starke Stammform (vgl. ai. *vr-iyā-t vur-ī-ta*) erklärt sich wie bei lat. *velim* aus Vermischung mit dem indic. **u̯el-(i)i̯o- *u̯el-ī-* (ahd. *willu* aksl. *veljq*). S. § 493 S. 887, § 505 S. 903 f., § 928.

W. **gem-* 'gehen, kommen': opt. ags. *cyme* = got. **kumjau*: ai. *gam-yā́-m*, s. § 493 S. 887.

W. *es-* 'sein', s. § 493 S. 888. Die Indicativformen sind got. *im*, *is*, *ist*, *sijum sium*, *sijuþ siuþ*, *sind*; ahd. *bim*, (*bist bis*,) *ist*, *birum*, *birut*, *sint*; aisl. *em*, *est*, *es* (run. *is*), *erom erum*, *eroð eruð*, *ero eru*. Zunächst ist zu bemerken, dass die ahd. 2. sg. *bist bis* zu dem in § 707. 722 zu besprechenden, von W. *bheu̯-* gebildeten Präsens 1. sg. **bhu̯-ii̯ō* 2. sg. **bhu̯-ĭ-si* etc. (ags. 1. sg. *beó* 2. sg. *bis* 3. sg. *bið*, air. *biu* u. s. w,) gehörte,

und dass das Nebeneinander von *bis* und **is* (= got. *is*) die Formen *b-im b-irum b-irut* erzeugte. 1. sg. got. *im* ahd. (*b-*)*im* aus **immi* **ismi* = ai. *ás-mi* (I § 582 Anm. 2 S. 438); aisl. *em* für lautgesetzliches **im* nach den mit *e* beginnenden Pluralformen, woher auch das *e* von *est* und *es*. Ob die 2. sg. got. *is* aus idg. **esi* oder **es-si* (s. § 984, 1) hervorgegangen war, ist nicht zu sehen; aisl. *est* wie ahd. *bist* mit *-t* nach der Analogie der Präterita (§ 990, 3); über die sehr seltne aisl. 2. sg. *es* s. Noreen Paul's Grundr. I 515. Die 3. sg. got. ahd. *ist* aus idg. **es-ti*; aisl. *es* (run. *is*) ags. as. *is* waren wol die alte Injunctivform idg. **es-t*, gleichwie die 3. pl. aisl. *er-o* Injunctiv war (andre Erklärungsversuche von J. Schmidt Kuhn's Zeitschr. XXV 593, v. Fierlinger ebend. XXVII 440 Fussn. 2, Noreen a. O., Osthoff Z. Gesch. d. Perf. 428 f.). Im Plural ist die schwache Stammform durch got. *s-ind* ahd. *s-int* = idg. **s-enti* vertreten. Aisl. *ero eru* war urgerm. **iz-unþ* (§ 1025, 1 b), eine Injunctivbildung mit Eintritt des starken Stammes für den schwachen (vgl. gr. ἔᾱσι, § 502 S. 900). Da der Ausgang von **izunþ* mit dem der sogen. Präteritopräsentia, z. B. got. *mun-un* (§ 508), übereinstimmte, so kamen nach deren Analogie die 1. pl. aisl. *erom* ahd. (*b-*)*irum* und die 2. pl. aisl. *eroð* ahd. (*b*)*-irut* auf. Nach diesen Formen entstanden aber wieder ahd. fränk. *sind-un* as. ags. *sind-un*. Got. *sijum sijuþ* waren wahrscheinlich Umbildungen von **iz-um* **iz-uþ*, veranlasst einerseits durch *sind*, anderseits dadurch, dass man aus dem opt. *sijau sijáis* u. s. w. einen Stamm *sij-* abstrahiert hatte. — Der Opt. zeigt noch überall die schwache Wurzelform: 1. sg. got. *s-ijau* ahd. *s-ī* aisl. *s-jā*; über die Flexion s. § 947. — Part. **s-und-* = idg. **s-n̥t-* in got. *sunjis* 'wahr' aus **sund-ja-* = ai. *sat-yá-* 'wahr'; daneben das themavocalische **s-o-nt-* in **sanþ-a-* 'wahr, wahrhaftig' ags. *sōð* aisl. *sannr* (vgl. § 493 S. 888 f.).

Ahd. *tuom* 'thue' (as. ags. *dō-m*) muss wie das praet. *te-ta*, das Subst. *tā-t* (got. *ga-dē-di-*) u. a. zu W. *dhē-* gezogen werden, kann aber seines Vocals wegen nicht auf **dhē-mi* zurückgeführt werden. Vielleicht liegt in dem Verbum die anderwärts (in lat. *con-da-m -dā-mus*) als Conj. fungierende

Stammform **dh-ā-* nach Cl. X (§ 585) vor, vgl. lat. 2. sg. *d-ā-s* 'du gibst' = conj. *(red-)dās* (§ 505 S. 905 f., § 937).

Anm. Über ahd. *stām stēm* 'stehe' und *gām gēm* 'gehe', die sicher nicht zu dieser Präsensclasse zu ziehen sind, s. § 708.

508. Ferner gehören vermutlich hierher einige Formen aus der Classe der Präteritopräsentia. Got. *mun-un* 'sie meinen', opt. 1. pl. *mun-ei-ma*: ai. med. 3. sg. *á-ma-ta* part. *man-āná-s*, W. *men-* 'meinen, denken'. Got. *ga-daúrs-un* ahd. *gi-turrun* 'sie wagen', opt. got. *ga-daúrs-ei-ma* ahd. *gi-turr-ī-m*: ai. part. *dhr̥ṣ-āṇá-s*, W. *dhers-* 'wagen'. Got. *vit-un* ahd. *wiȥȥ-un* 'sie wissen', opt. got. *vit-ei-ma* ahd. *wiȥȥ-ī-mēs*: ai. *vét-ti* opt. *vid-yā́-t* u. s. w., s. § 493 S. 888; die schwachen Formen dieses Verbums waren zugleich präsentisch und perfectisch.

Ist diese Auffassung richtig, so waren die Formen got. *mun-un ga-daúrs-un vit-un* Injunctive, wie aisl. *er-o er-u* (§ 507 S. 908). Als Präsensformen im Gebiet der Präteritopräsentien werden wir in § 646. 887. 893 noch andre Formen kennen lernen.

509. Zu den auf ein idg. mediales Präsens **r̥-tai̯* weisenden, in § 497 S. 892 besprochnen ai. *ír-tē* imper. av. *arᵉ-šva* gr. ὄρ-σο gehört ags. 2. sg. *ear-đ ar-đ ear-t* 'du bist' pl. *ear-un ar-on* mit *ar-* = idg. **r̥-*. Zur Bedeutung vgl. gr. ὄρ-ωρ-α, das in späterer Zeit auch den Sinn 'ich bin' hatte. Über die 2. sg. s. § 990, 3.

Anm. Wegen Idg. Forsch. I 81 bemerke ich, dass germ. *ar-* wahrscheinlich nicht Perfectstamm war. Als solchen hätte man *ōr-* zu erwarten.

Einige andre Präsentia mit 'nebentoniger' Tiefstufe erschliesst v. Fierlinger Kuhn's Zeitschr. XXVII 436 ff. aus themavocalischen Formen mit auffallendem Wurzelvocalismus. So setzt er für das zu W. *per-* (in gr. περάω 'dringe durch' u. s. w.) gehörige got. *fara* 'fahre' eine ältere Präsensstammform **pr̥-* an, 1. pl. **pr̥-més* (vgl. ai. 2. sg. *pár-ṣi*).

510. Baltisch-Slavisch. Zu idg. **u̯ei̯d-mi* 'sehe' gehören lit. *veizd-mi* und die Imperativformen lit. *veizdi veizd* aksl. *viždĭ*, diese Imper. mit unursprünglichem starken Stamm und die aksl. Form mit *ž* für *z*, s. § 493 S. 888, § 949. 962.

Sicher eine junge Neubildung ist lit. *pa-výzdmi* für und neben *pa-výdžiu* 'invideo' (vgl. § 511).

Idg. **es-mi* 'bin', s. § 493 S. 888. Die im folgenden anzuführenden lit. Formen sind über verschiedne Dialekte zerstreut. 1. sg. lit. *es-mì* aksl. *jes-mĭ*; durch Herübernahme des Ausgangs *-u* der themavocalischen Verba entsprang lit. *esmù* (wie lett. *esmu* preuss. *asmu*), wozu dann wieder ein 2. sg. *esmì* gemacht wurde nach *sukì* : *sukù*. 2. sg. lit. *esì* (preuss. *assai assei asse essei*) aksl. *jesi*, s. § 991. 3. sg. lit. *ẽs-ti ẽs-t* (preuss. *ast est*) aksl. *jes-tŭ*. In der 1. 2. pl. mag schon in urbalt.-slav. Zeit *es-* für *s-* eingetreten sein: lit. *ẽs-me ẽs-te* (preuss. *asmai, astai asti estei*) aksl. *jes-mŭ jes-te*. Part. preuss. *-sins* dat. *-sentismu*: vgl. lat. *-sēns* und gr. dor. ἔντ-ες (S. 886 Fussn. 1). — **s-o-* in aksl. 3. pl. *sątŭ* part. lit. *sąs sanczio* aksl. *sy sąšta*. **es-o-* in lit. 1. sg. *esù* 1. pl. *ẽsame* 2. pl. *ẽsate* part. *ẽsąs*. Ob lit. opt. (Permissiv) 3. sg. *tesẽ* 'sit' als *te-sẽ* (vgl. preuss. 2. pl. opt. *sei-ti*) oder als *t-esẽ* aufzufassen ist, bleibt unklar. Mit Augment urbalt.-slav. **ēs-o-m* etc.: im Aksl. in den Imperfecta wie *nesě-achŭ -aše -aše* pl. *-achomŭ -ašete -achą*, woneben auch noch unthematisch 2. pl. *-as-te* (wie auch im Du. *-asta -aste* neben *-ašeta -ašete*) vorkommt, s. § 903; im Lit. drang der präteritale Anlaut *ē-* in das Präsens ein, *ė̃sù ė̃sì ė̃sa ė̃same ė̃sate* part. *ė̃sąs*, s. § 480 S. 863. — Über die von der W. der ai. *ír-tē* av. *arᵉ-šva* gr. ὄρ-ωρ-α ags. *ear-đ* kommende lit. 3. sg. *yrà* s. J. Schmidt Kuhn's Zeitschr. XXV 595 f.

Von W. *ed-* 'essen' lautete das Präsens seit urbalt.-slav. Zeit **ēd-mi*, von dessen *ē* § 480 Anm. S. 863 f., § 494 S. 890 gehandelt ist. Lit. sg. 1. *émi* 'fresse' 3. *ésti ést* pl. 1. *éme* 2. *éste* du. 1. *édva* 2. *ésta* (über die Formen *édmi édme* s. I § 547 S. 402 f.); aksl. sg. 1. *jamĭ* 2. *jasi* 3. *jastŭ* pl. 1. *jamŭ* 2. *jaste* 3. *jad-ętŭ* (über 1. du. *javě* für **jadvě* s. I § 547 Anm. 3 S. 403). — Daneben thematisch lit. *édu édi* u. s. f., preuss. opt. 2. pl. *idaiti* aksl. part. *jady jadąšta*.

Andre Präsentia dieser Classe treten entweder nur im Balt. oder nur im Slav. auf:

511. Im Litau. gibt es eine stattliche Anzahl von Präsensformen dieser Classe, aber fast alle erscheinen nur in einzelnen Personen, besonders in der 1. und 3. sg., und ein Theil von ihnen beruht auf jungem Übertritt in diese Classe (vgl. § 496 S. 891 f.). Zusammenstellungen der *mi*-Formen bei Schleicher S. 250 ff., Kurschat S. 304 ff., Bezzenberger Beitr. zur Gesch. d. lit. Spr. 198 ff. (aus den Mundarten kommen noch einige hinzu).

Wir beginnen mit solchen Formen, die als aus uridg. Zeit überkommen gelten dürfen.

pa-velmi 'ich will' 3. sg. *pa-velt*, reflex. 1. sg. *velmė-s*: ai. *á-vr̥-ta* u. s. w., s. § 493 S. 887.

ei-mì 'gehe': ai. *é-mi* u. s. w., s. § 493 S. 887 f. 2. sg. *ei-sì* 3. sg. *eĩ-ti eĩ-t*. Die starke Stammform ist in den Plur. verpflanzt: 1. *eĩ-me* 2. *eĩ-te*; für letzteres im Hochlit. *eĩste* nach der Analogie von *éste* : *éme*, *dŭ́ste* : *dŭ́me*. Als alte Injunctivformen haben zu gelten *ei* 'er gehe' (*te ne ei* 'er gehe nicht') *ei-mè* 'lasst uns gehen' (du. *ei-và*). Imper. *eĩ-k* = lat. *ī* (§ 957). Im Indic. jetzt meist *ei-nù* nach Cl. XIII (§ 615). Preuss. 2. sg. *ēi-sei* 3. sg. *ēi-t* 1. pl. *ēi-mai*. Part. lit. *ent-* 'gehend' (in älteren Drucken) war wol aus **i̯-ent-* entstanden und zwar zunächst in Compp. mit consonantisch schliessenden Präfixen wie *isz-ent-* (I § 147 S. 132), vgl. S. 886 Fussn. 1; doch wäre auch Hervorgang aus **i̯ē-nt-* nach Cl. X denkbar, s. § 593. — **i̯-o-* scheint im preuss. opt. 2. sg. *jeis* 2. pl. *jeiti* vorzuliegen.

lëk-mì 'bleibe' 3. sg. *lë̃k-ti lë̃k-t*: ai. 2. du. *rik-tam* 2. sg. med. *rik-thās*, W. *lei̯q-* 'linquere'.

ráudmi 'wehklage' (lautgesetzlich **raumi*, I § 547 S. 402): av. 3. sg. med. *raostā* mit unregelmässiger starker Stammform (vgl. § 499 S. 897 f.), W. *reu̯d-* 'rudere'; vgl. auch ai. *rōdi-ti* pl. *rudi-mas* § 574.

deg-mì 'brenne': ai. 2. sg. *dhákši*, s. § 493 S. 889.

sė́dmi 'sitze' 3. sg. *sė̃st* 1. pl. refl. *sėdmė-s*: ai. 2. sg. *sát-si*, W. *sed-* 'sedere', s. § 494 S. 890.

jŭ̃s-mi 'gürte' (neben *jŭ́siu*): av. 3. sg. *yās-ti*, Stamm *i̯ōs-*. Vgl. § 656.

Die Imperative *dé-k* 'lege' (zu inf. *dé-ti*, W. *dhē-*) und *dũ-k* 'gib' (zu inf. *dũ-ti*, W. *dō-*), von denen der letztere zu lat. *ce-do* zu stellen ist, zeigen denselben Bildungstypus wie *eĩ-k* (= lat. *ī*). Alit. *dů-di dů-d* 'gib' wol = **dō-dhi*. S. I § 547 Anm. 1 S. 402, II § 546. 957. 962.

Von den andern Präsentien dieser Art, denen ausserhalb des Baltischen nichts entspricht, mögen noch erwähnt werden: *bar-mi* 'schelte' 3. sg. *ap-bart*, W. *bher-* (lat. *feriō*), *bar-* aus **bhr̥-*; *snẽk-ti* 'es schneit', W. *sneịgh-*; *mëg-mì* 'schlafe' 3. sg. *mẽkt* 2. pl. *mẽkte*; *ráug-mi* 'rülpse', W. *reụg-* (gr. ἐρεύγομαι)[1]; *sérg-mi* 'behüte, bewache' 3. sg. *sérkti*; *kós-mi* 'huste' (ai. *kās-a-tē*).

Bei allen diesen Verben hat das Litauische neben dieser Präsensformation noch eine gleichbedeutende andre, die im Hochlitauischen meistens die allein übliche ist. Sicher ist es nun kein Zufall, dass bei so vielen Präsentia dieser *mi*-Classe die Nebenform ein wurzelbetontes Verbum auf *-iu* (1. pl. *-i-me* Cl. XXVI § 727) ist, wie *sėdžiu*, *sérgiu*, *kósiu*, *žýdžiu* (*žýdmi* 'blühe'), *cziáudžiu* (*cziáudmi* 'niese'), *stóviu* (*stóvmi* 'stehe'), *mérdžiu* (*mérdmi* 'liege im Sterben') u. s. w. Bei diesen Verben auf *-iu* fielen die 2. und die 3. sg. lautgesetzlich zusammen (2. sg. *-i* aus **-ịi*, 3. sg. *-i* aus **-i-t*), und es ist wahrscheinlich, dass das Streben, diese beiden Personen auseinanderzuhalten, bei den meisten Verben dieser Art erst die themavocallosen Formen ins Leben rief. Etwa nach altüberkommenem *sėst*(*i*) (*sėdmi*) neben *sėdžiu* schuf man *sérkt*(*i*) u. s. w.

Man beachte noch *tenk-mì* für *tenkù* 'reiche aus' (praet. *tekaũ* inf. *tèkti*) sowie die zu *gélbmi* 'helfe' 3. sg. *gélbt*(*i*) (*gélpt*(*i*)) gehörige 2. pl. *gélbste* (*gélpste*), deren *s* mit dem von *eĩ-s-te* § 511 S. 911 zu vergleichen ist.

512. Slavisch. Ohne Parallele im Lit. ist nur das § 493 S. 888 erklärte *sę-tŭ* 'inquit'.

---

1) Aus der Aussprache *riáugmi* schliesst Wiedemann Das lit. Praet. 186 auf Gf. **rēụg-mi* (vgl. § 494 S. 890), was unsicher ist.

Classe II: die Wurzel mit angefügtem thematischen Vocal als Präsensstamm.

513. Diese Classe, seit uridg. Zeit die stärkste von allen Präsensclassen, zerfällt in zwei Abtheilungen, je nachdem die Wurzelsilbe den Wortton hatte oder der thematische Vocal. In jenem Falle war die Wurzelsilbe hochstufig (1. Hochstufe in der *e*-Reihe), in diesem tiefstufig, z. B. (A) **bhéu̯dh-o-* = ai. *bódh-a-* gr. πεῦθ-ο- (*bódh-a-ti* πεύθ-ο-μαι πεύθ-ε-σθαι), (B) **bhudh-ó-* = ai. *budh-á-* gr. πυθ-ό- (*budh-á-nta* ἐ-πύθ-ε-το πυθ-έ-σθαι), von W. *bheu̯dh-* 'wachen, aufmerken, erfahren'. Die beiden Typen treten im Indicativ oft bei derselben Wurzel auf, namentlich oft im Arischen und Griechischen. Ausser dem genannten Beispiel vgl. noch ai. *tár-a-ti* : *tir-á-ti* 'überschreitet', *kárṣ-a-ti* : *kr̥ṣ-á-ti* 'zieht, pflügt', *sárp-a-ti* 'kriecht' : *á-sr̥p-a-t*; gr. att. τρέπ-ω : dor. τράπ-ω (für *τραπ-ώ) 'wende', λείπ-ω 'lasse' inf. λείπ-ειν : ἔ-λιπ-ο-ν inf. λιπ-εῖν, ἔχ-ω 'habe' inf. ἔχ-ειν : ἔ-σχ-ο-ν inf. σχ-εῖν; lat. *īc-ō* : *ic-ō*, *rūd-ō* (ahd. *riuzu*) : *rud-ō* W. *reu̯d-*[1]); got. *veiha* 'kämpfe' urgerm. **u̯éi̯χ-ō* : aisl. *veg* 'bezwinge' urgerm. **u̯i̯ʒ-ó*, got. *trud-a* 'trete' : ahd. *trit-u*; aksl. *der-ą* 'reisse, schinde': čech. *dr-u* serb. *-dr-em*, aksl. *žid-ą* 'warte' (lit. *geidžiù*) : *žíd-ą*, lit. *mélž-u* 'melke' : aksl. *mlŭz-ą*. Häufig sind die beiden Bildungsweisen über verschiedne Sprachzweige vertheilt, z. B. von W. *dhreu̯gh-* 'schädigen, trügen' zeigt das Arische nur **drughó-*, ai. 2. sg. *druh-a-s* u. a., das Germanische nur **dhréu̯gho-*, ahd. *triugu*.

Um zu ermitteln, in welchem geschichtlichen Verhältniss die beiden Typen zu einander standen, hat man zwei Thatsachen in Betracht zu ziehen. Erstens, dass im Arischen und im Griechischen häufig der Typus B aoristische Actionsart ausdrückte im Gegensatz zu A mit präsentischer Actionsart[2]).

1) Ich setze hier voraus, dass *īcō* aus **ei̯cō*, *rūdō* aus **rou̯dō* **reu̯dō* entstanden war. Sicher ist das nicht, denn *ī* und *ū* könnten auch idg. *ī* und *ū* gewesen sein.

2) Der Typus B zeigt auch gegenüber andern Präsenstypen als A die aoristische Bedeutung, z. B. ai. *áchida-t* lat. *scidi-t* (§ 528) gegenüber ai. *chinát-ti* opt. *chindē-ta* lat. *scindō*.

Zweitens, dass der Typus A, in Verbindung mit Indicativformen der Cl. I, seit uridg. Zeit conjunctivische Functionen hatte, während B oft neben den Indicativformen von Cl. I auftritt, ohne sich von diesen in der Bedeutung zu unterscheiden, s. § 493 ff. Wie diese Thatsachen zu deuten sind, ist bis jetzt noch unklar. Nur so viel darf als wahrscheinlich gelten, dass unser Typus A die indicativische und die conjunctivische Bedeutung von allem Anfang vereinigte (vgl. § 489 S. 883 f., § 578. 910).

Anm. Man hat, auf das häufige Vorhandensein der Typen II A und II B bei demselben Verbum Gewicht legend, mehrfach angenommen (Fick, Paul u. a.), dass die paradigmatische Doppelheit z. B. *bhéu̯dh-o- bhéu̯dh-e-* und *bhudh-ó- bhudh-é-* aus éinem Paradigma in der Weise entsprungen war, dass eine durch den wechselnden Accent entstandne Verschiedenheit der Formen, **bhéu̯dh-o-*, aber **bhudh-é-* (z. B. 1. pl. **bhéu̯dh-o-mos*, aber 2. pl. **bhudh-é-te*), nach zwei Seiten hin ausgeglichen wurde (z. B. 2. pl. **bhéu̯dh-e-te* neben älterem **bhudh-é-te* nach **bhéu̯dh-o-mos*, umgekehrt **bhudh-ó-mos* neben älterem **bhéu̯dh-o-mos* nach **bhudh-é-te* u. s. w.)[1]. Dieser Process müsste bereits im Uridg. abgeschlossen gewesen sein, weil damals schon bei einer Anzahl von Wurzeln sich mit dem Typus **bhudhó-* der Sinn der aoristischen Actionsart und mit dem Typus **bhéu̯dho-* der conjunctivische Sinn fest verbunden hatte.

Man hat zur Erklärung des Doppeltypus II A und II B auch den Tonwechsel im ind. praes. des Balt.-Slavischen herangezogen, z. B. lit. *vedù vedì vẽda* etc. Indessen ist die urbalt.-slav. Accentuation des Verbums, auf die es ankäme, noch nicht sicher ermittelt; fest steht nur, dass die 1. sg. Schlussbetonung hatte, lit. *vedù sukù* = russ. *vedú skú*. Und wenn die Betonung auch schon damals eine innerhalb desselben Paradigma's wechselnde war, so ist doch nicht abzusehen, wie man zeigen könnte, dass sie altertümlicher war als die altindische.

Dieselbe Doppelheit wie Cl. II zeigen Cl. XIII, z. B. gr. δήλομαι : βώλομαι (§ 607), und Cl. XXVI, z. B. ahd. *wirk(i)u* : got. *vaúrkja* (§ 705). Auch hier liegt der Ursprung der Ablautsverschiedenheit im Dunkeln.

---

1) Solche Ausgleichung wäre nicht auffallend. So ist aus lat. *vindicō -ās -at* etc. im Altfranz. lautgesetzlich *venge venches venchet vengons vengiez venchent* geworden und daraus einerseits *venge venges venget vengons vengiez vengent*, anderseits *venche venches venchet venchons venchiez venchent* (Neumann Zeitschr. f. rom. Phil. XIV 562).

514. Classe II A: die Wurzelsilbe ist betont und hochstufig. Solche Formen, die zugleich in indicativischer und in conjunctivischer Bedeutung auftreten, wie indic. ai. *áy-a-tē* lat. *eō eunt*, conj. ai. *áy-a-ti áy-a-t* (zum indic. *ḗ-ti*), sehe man § 493 ff. Hier beschränken wir uns auf Nennung von *o*-Formen mit indicativischer Function.

Uridg. *bhér-ō* 'trage' 3. sg. **bhér-e-t(i)* : ai. *bhár-āmi bhár-a-ti*, armen. *ber-em* (§ 978) *berē* aus **ber-e-ti* (I § 483 S. 359), gr. φέρ-ω, lat. *fer-ō*, air. *-biur* aus **ber-ō ber-i-d*, got. *bair-a bair-i-þ*, aksl. *ber-e-tŭ*; praet. 3. sg. **é-bher-e-t*: ai. *á-bhar-a-t*, armen. *e-ber*, gr. ἔ-φερ-ε; imper. 2. sg. **bhér-e* : ai. *bhár-a*, armen. *ber*, gr. φέρ-ε, air. *beir*, got. *bair*; opt. 2. sg. **bher-o-i̯-s*: ai. *bhár-ē-ṣ*, gr. φέρ-ο-ι-ς, got. *bair-á-i-s*, aksl. *ber-i*. **ĝén-ō* 'erzeuge': ai. *ján-āmi*, gr. praet. ἐ-γεν-ό-μην (§ 518), alat. *gen-ō*. **u̯éi̯-ō*: av. *vay-ęmi* 'treibe, scheuche', lit. *vej-ù* 'verfolge'. **pléu̯-ō* 'schwimme, fliesse, schiffe': ai. 3. sg. med. *pláv-a-tē*, gr. πλέ(ϝ)-ω, lat. 3. sg. **plov-i-t* (imperf. *plovēbat* Petron., inf. *per-plovere* Fest.), aksl. 3. sg. *plov-e-tŭ*. **u̯ért-ō* 'verto': ai. *várt-āmi*, lat. *vert-ō*, got. *vairþ-a*. **léngh-ō*: ai. 3. sg. med. *rą́h-a-tē* 'beeilt, beschleunigt', air. *lingid* 'springt auf' (R. Schmidt Indogerm. Forsch. I 48 ff. 76), ahd. *gi-lingu* 'habe guten Fortgang, Erfolg'. **nés-e-tai̯*: ai. *nás-a-tē* 'geht liebevoll heran, gesellt sich zu einem', gr. νέ(σ)-ε-ται 'kehrt heim', got. *ga-nis-a* 'werde gerettet, komme davon, genese'. **ĝéu̯s-ō* 'koste, prüfe, geniesse': ai. *jṓṣ-āmi* gr. γεύ-ω γεύ-ο-μαι (vgl. Verf. Gr. Gr.[2] S. 31), got. *kius-a*. **u̯éĝh-ō* 'veho': ai. *váh-āmi*, gr. pamphyl. imper. ϝεχ-έ-τω(?), lat. *veh-ō*, got. *ga-viga*, lit. *vež-ù* aksl. 3. sg. *vez-e-tŭ*. **séq-e-tai̯* 'ist zusammen mit, folgt': ai. *sác-a-tē*, gr. ἕπ-ε-ται, lat. *sequ-i-tur*, air. *sech-idir* (schwaches Verbum geworden), lit. *sek-ù*. **péq-ō* 'koche': ai. *pác-āmi*, lat. *coqu-ō* aus **quequ-ō *pequ-ō* (I § 336 S. 270), aksl. 3. sg. *peč-e-tŭ*. **áĝ-ō* 'treibe, führe': ai. *áj-āmi*, armen. *ac-em*, gr. ἄγ-ω, lat. *ag-ō*, air. *ag-im*, aisl. inf. *aka*.

Über Präsensformen mit idg. *ē* statt *e*, wie gr. μήδ-ο-μαι lit. *bė́g-u* ai. *sā́h-āmi mā́rj-āmi* s. § 471 S. 851, § 480 Anm. S. 863 f., § 494 S. 890. Zu ihnen gehören vielleicht auch die

westgerm. 2. sg. praet. wie ahd. *māzi* ags. *mǣte* 'massest' (gr. med. ἐ-μήδεο -ου), ahd. *āzi* 'assest' (lit. *ė́d-u* 'esse', doch vgl. auch die augmentierten ai. *ā́d-a-s* gr. ἦδ-ε-ς), s. § 893.

515. Arisch. Ai. *bhár-a-ti* 'fert' av. *baraiti*, praet. 3. pl. ai. *á-bha-ra-n* av. *bar-e-n* apers. *a-bar-a*: armen. *ber-em* etc., s. § 514 S. 915. Ai. *nám-a-ti* 'beugt' av. *nemaiti*, W. *nem-*. Ai. *náy-a-ti* 'führt' av. *nayęiti* apers. praet. 1. sg. *a-nay-a-m*. Ai. *cyáv-a-tē* 'regt sich, rührt sich' av. *šavaitę* apers. praet. 1. sg. *a-šiyav-a-m*: gr. äol. σεύω, W. *qi̯eu̯-*. Ai. *párd-a-tē* 'furzt': gr. πέρδ-ε-ται, ahd. *firz-u*, lett. *perd-u*. Ai. *šás-a-ti* 'sagt feierlich auf, preist' av. *sanghaiti* gāþ. *sēnghaitī* 'spricht, lehrt', W. *k̂ens-*. Ai. praet. *á-bandh-a-t* 'er band' av. *bandaiti*: got. *bind-a*, W. *bhendh-*. A. *bhḗd-a-ti* 'spaltet': got. *beit-a* 'beisse', W. *bhei̯d-*. Av. *snaęž-aiti* 'es schneit' (I § 454 S. 337): gr. νείφ-ει, lit. dial. *snẽg-a* lett. *snig*, W. *snei̯gh-*. Ai. *bṓdh-a-ti* 'erwacht, wacht, ist achtsam' av. med. *baodaitę*: gr. πεύθ-ε-ται 'erforscht, erkundet', got. *ana-biuda* 'entbiete, befehle', aksl. *bljud-e-tŭ* 'beachtet' (mit secundär entwickeltem (*l*)*j*), W. *bheu̯dh-*. Ai. *pát-a-ti* 'fliegt' av. *pat-e-nti* 'sie fallen, laufen' apers. *ud-apatatā* 'er erhob sich': gr. πέτ-ε-ται 'fliegt', lat. *pet-ō*. Ai. *áj-a-ti* 'führt, treibt' av. *azaiti*: armen. *acem* etc., s. § 514 S. 915. Ai. *árh-a-ti* 'verdient' av. *arᵉjaiti*: gr. praet. ἦλφ-ο-ν 'ich erwarb', W. *algh-*.

516. Im Ai. bewirkten die zahlreichen Präsentia der Cl. II A mit *á* in der Wurzelsilbe, dass andern Classen angehörige Formen, deren Wurzelsilbe von Haus aus unbetontes *a* hatte, diesen Vocal betonten, z. B. wurde das aus **dn̥k̂-é-ti* 'beisst' entstandene **dašáti* zu *dášati*, vgl. daneben *dąš-a-ti* aus **dénk̂-e-ti*. S. I § 672 S. 540. Doch findet sich solche Accentverrückung auch bei andern Wurzelvocalen als *a*, z. B. *gírāmi* neben *girā́mi* (§ 525); vgl. *hínv-a-ti hí-nv-a-nti* gegen *hi-nṓ-ti hi-nv-ánti* § 651.

517. Armenisch. *berem* 'bringe, trage': ai. *bhárāmi* etc., s. 514 S. 915. *çelem* 'zerspalte', zu lit. *skelù* (*skel-i̯ù*) 'spalte'. *e-ker* 'er ass': ai. 3. sg. *gar-a-t* (für lautgesetzliches **jar-a-t* nach *girá-ti* u. a.), W. *ger-*. *e-tes* 'er sah' (*tes-* aus **ters-*, I § 263 S. 216): ai. *á-darš-a-t*, gr. δέρκ-ε-ται, air. *con-dercar* 'conspicitur', W. *derk̂-*. *liz-em* 'lecke': gr. λείχ-ω.

Anm. Ob das *i* von *gitem* 'ich weiss' idg. *ei* war, wonach dies Verbum mit ai. *vēd-a-tē* gr. εἴδ-ε-ται zu verbinden wäre, oder idg. *oi*, wonach es Umbildung des Perfects (gr. οἶδα) wäre, ist wol trotz Bartholomae Bezzenberger's Beitr. XVII 94 f. nicht zu entscheiden. Die Bedeutung beweist nicht perfectischen Ursprung.

518. Griechisch. δέρ-ω 'schinde': got. *ga-taira* ahd. *zir-u* 'zerreisse, zerstöre', aksl. *der-e-tŭ* 'zerreisst'. στέν-ω 'jammere, bejammere': ai. *stan-a-ti* 'donnert, brüllt'. ῥέ(ϝ)-ει ῥεῖ 'fliesst': ai. *sráv-a-ti.* θέ(ϝ)-ω 'laufe': ai. *dhav-a-tē* 'strömt, fliesst' (über *dhā́v-a-ti* s. § 480 Anm. S. 863). τέρπ-ω 'sättige, erfreue': ai. *tárp-a-ti.* ἀμέλγ-ω 'melke': ahd. *milch-u*, lit. *mélž-u.* εἴδ-ο-μαι 'scheine, gleiche': ai. *vēd-a-tē.* πείθ-ω 'rede einem zu': lat. *fīd-ō*, got. *beid-a* 'erwarte'. εὕ-ω 'brenne' ion. εὔ-ω (vgl. Verf. Gr. Gr.[2] S. 31): ai. *ṓṣ-a-ti*, lat. *ūr-ō*, W. *eus-*; εὕω aus *εὐhō wie εἱπόμην aus *ἐhεπόμην s. § 478 S. 861. ἐρεύθ-ω 'röte, mache rot': aisl. *rýd* (inf. *rjōda*), W. *reudh-*. στέγ-ω 'bedecke': ai. *sthag-a-ti* (Grammatiker), lat. *teg-ō.* ἔχ-ω 'halte, habe': ai. *sáh-a-tē* 'bewältigt' (über *sā́h-a-ti* s. § 480 Anm. S. 863). ζέ-ω 'siede, sprudle': ai. *a-yas-a-t*, ahd. *jës-u gis-u*, W. *jes-*. αἴθ-ω 'brenne', W. *aidh-* (I § 93 S. 88, § 318 S. 260). τήκ-ω 'schmelze' dor. τάκ-ω. λήγ-ω 'höre auf', W. *slēg-* (I § 565 S. 424).

Da die Präterita ἐγενόμην 'ich wurde' ἔθενον 'ich hieb' εἷλον 'ich ergriff, nahm' aoristische Function hatten, so accentuierte man die Formen des verbum infinitum nach der Analogie von II B: γενέσθαι, ἑλών, θενών statt *γένεσθαι, *ἕλων, *θένων. Bei den Aoristen ἔτεκον 'ich gebar, erzeugte' und dor. lesb. ἔπετον 'ich fiel' (τεκεῖν, πετών) ist die Möglichkeit zu berücksichtigen, dass sie von Haus aus zu II B gehört und *e* für *ə* bekommen hatten (vgl. Bartholomae Bezzenberger's Beitr. XVII 109). Vgl. § 527.

519. Italisch. Lat. *fer-ō*, vgl. umbr. conj. *ferar* 'man trage' (fertu 'ferto' aus **fere-tōd*?): ai. *bhár-a-ti* etc., s. § 514 S. 915. *colō* aus **quel-ō* (I § 172, 3 S. 154): ai. *cár-a-ti* 'bewegt sich, wandelt', gr. πέλ-ε-ται 'ist in Bewegung, versatur' (für τελ- nach der Analogie von ἔ-πλ-ε-το u. dgl., s. I § 427 *b* mit Anm. 1 S. 316), W. *qel-*. Lat. *sonō* (inf. *sonere*) aus **suen-ō* (vgl. *colō*): ai. *sván-a-ti* 'rauscht, erklingt'. *trem-ō*: gr. τρέμ-ω

'zittre' (vgl. § 488 S. 882). *ex-uō* aus **-oṷō *-eṷ-ō* (vgl. umbr. *an-ovihimu* 'induimino' § 716): aksl. *iz-ovetŭ* 'legt Fussbekleidung ab' aus **-eṷ-e-t(u)*. *serp-ō*: ai. *sárp-a-ti* gr. ἕρπ-ει 'kriecht'. *deic-ō dīc-ō*, umbr *deitu* teitu 'dicito' (I § 502 S. 370), vgl. auch osk. *deicans* 'dicant': got. *ga-teiha* 'zeige an, verkündige', W. *deik̂-*. Lat. *mējō* wahrscheinlich aus **meiĝhō* (I § 389 S. 295, § 510 S. 376): ai. *méh-a-ti* av. *maezaiti*, armen. *miz-em*, ags. *mīʒ-e*, W. *meiĝh-*. *doucō dūcō* aus **deṷk-ō*: got. *tiuh-a* 'ziehe' W. *deṷk-*. *ed-ō*: gr. ἔδ-ω got. *it-a* (über lit. *ëd-u* § 480 Anm. S. 863 f.). *tex-ō*: ai. *tákṣ-a-ti* 'zimmert, verfertigt'; wegen gr. τέκτων darf das Präsens nicht als **tek-se-ti* zu Cl. XX gezogen werden, s. I § 554 S. 409 f., Kretschmer Kuhn's Zeitschr. XXXI 433. Lat. *ag-ō*, umbr. aitu *aitu* osk. *actud* 'agito' (I § 502 S. 370): ai. *áj-a-ti* etc., s. § 514 S. 915. Lat. *scab-ō*: got. *skab-a* 'schabe' (I § 346 S. 274).

520. Keltisch. Da die Scheidung der ir. Präsentia nach I. und III. Conjugation (*o-* und *i̯o-*Flexion) bei dem Umstand, dass die meisten Verba zwischen beiden Conjugationen schwanken, mehr ein ideales Schema als praktisch durchführbar ist, so ist die ursprüngliche Zugehörigkeit der im folgenden aufgeführten Präsentia zu unsrer II. Cl. nicht durchaus sicher.

Air. *-biur ber-im* 'trage, bringe': ai. *bhár-a-ti* etc., s. § 514 S. 915. *cel-im* 'hehle': ahd. *hil-u* 'hehle' (zweifelhaft ist, ob lat. *oc-culō* hierher, aus **-celō*, oder zu II B). *mel-im* 'molo', W. *mel-* (aksl. *mel-ją* inf. *mlě-ti*). *con-dercar* 'conspicitur': ai. *á-darś-a-t* etc., s. § 517 S. 916. *reth-im* 'laufe': vgl. lit. *rit-ù* 'rolle' nach II B. *ē-rig* (mir.) imper. 'richte dich auf, steh auf': gr. ὀρέγ-ω 'recke', lat. *reg-ō*. *lengim* 'springe' (3. sg. *lingid*): ai. *rą́h-a-tē* etc., s. § 514 S. 915. *scendim* (mir.) 'springe', ncymr. *cy-chwynnaf* 'springe auf', urkelt. **skṷend-*: scheint zu ai. *skánd-a-ti* 'springt' lat. *scandō* zu gehören, doch sind die Vocalverhältnisse nicht klar (vgl. Kretschmer Kuhn's Zeitschr. XXXI 379, R. Schmidt Indogerm. Forsch. I 75 f.). *tiag-im* 'gehe': gr. στείχ-ω 'gehe', got. *steig-a* 'steige', W. *steiĝh-*. *fed-im* 'führe': lit. *ved-ù* 'führe' aksl. *ved-e-tŭ*, W. *ṷedh-*. *tech-im* 'fliehe':

ai. *tak-a-ti* 'läuft, stürzt, schiesst' (Grammatiker), lit. *tek-ù* 'laufe, fliesse' aksl. *teč-e-tŭ* 'läuft, fliesst'. *can-im* 'singe': lat. *can-ō.*

521. Germanisch. Got. *ga-taíra* ahd. *zir-u* 'zerreisse, zerstöre': gr. δέρ-ω etc., s. § 518 S. 917. Ahd. *brim-u* 'brumme': lat. *frem-ō* (vgl. Osthoff Morph. Unt. V 93 ff., Per Persson Stud. zur Lehre von der Wurzelerweiterung 288). Got. *ga-þairsa* 'dorre': gr. τέρσ-ε-ται 'trocknet'. Ahd. *wirr-u* 'verwirre, verwickle' (für **wirs-u* nach der Analogie von *gi-worran* u. dgl., wo *-rr-* aus *-rz-* hervorgegangen war, vgl. I § 582 Anm. 1 S. 437): lat. *verrō* aus **vers-ō* (auch *vorrō*). Ahd. *smilz-u* 'schmelze, zerfliesse': gr. μέλδ-ε-ται 'schmilzt, zerfliesst'. Got. *bind-a* ahd. *bint-u* 'binde': ai. *á-bandh-a-t,* W. *bhendh-,* s. § 515 S. 916. Got. *leihv-a* ahd. *līh-u* 'leihe': gr. λείπ-ω lit. *lëk-ù* 'lasse', W. *leịq-.* Ahd. *sīhu* 'seihe': ai. *séc-a-tē* 'giesst', W. *seịq-.* Got. *vis-a* ahd. *wis-u* 'bleibe, verweile': ai. *vás-a-ti* 'weilt, wohnt'. Got. *qiþ-a* ahd. *quid-u* 'sage, spreche'. Got. *skáid-a* ahd. *sceid-u* 'scheide', W. *sk̑haịt- sk̑haịd-* 'scindere'.[1]) Got. *áuk-a* 'mehre, vermehre mich', W. *aụg-.* Got. *lēt-a* ahd. *lāʒ-u* 'lasse': vgl. gr. ληδεῖν· κοπιᾶν, κεκμηκέναι Hesych (Sütterlin Habilitations-Thesen S. 3) und lat. *lassu-s*; das *d* von *lēd-* war vielleicht Wurzeldeterminativ (§ 699).

522. Baltisch-Slavisch. Lit. *gen-ù* 'treibe', aksl. *žen-e-tŭ* 'treibt': ai. *han-a-ti* av. *janaiti* 'schlägt, tödtet' (§ 498 S. 893), gr. ἔ-θεν-ο-ν θεν-εῖν 'hauen' (§ 518 S. 917). Aksl. *pĭje-tŭ pije-tŭ* 'trinkt' (inf. *pi-ti*) wahrscheinlich aus **peị-e-ti* (vgl. *poji-ti* 'tränken'): ai. *páy-a-tē* 'schwillt, strotzt', vgl. § 535. Aksl. *slov-e-tŭ* 'heisst' aus **slev-e-tŭ*: gr. κλέ(ϝ)-ε-ται 'celebratur', W. *k̑leụ-.* Lit. *kert-ù* 'haue': ai. *kartati* 'schneidet' (für **cart-a-ti* nach *kr̥t-a- kr̥nt-a-* u. a.), W. *qert-.* Aksl. *brěžetŭ* 'sorgt, pflegt' aus **berg-e-tŭ* (I § 281 S. 226, § 464 S. 342): got. *bairg-a* 'bewahre, erhalte' ahd. *birg-u* 'berge', W. *bhergh-.* Lit. *bred-ù* 'wate', aksl. *bred-e-tŭ* 'watet'. Lit. *velk-ù* 'schleppe,

1) Nicht *sqhaịt-,* wie I § 553 S. 408 angesetzt worden ist. S. Hübschmann Zeitschr. d. d. deutsch. morgenl. Ges. XXXVIII 424 f., Burg Kuhn's Zeitschr. XXIX 367.

ziehe', aksl. *vlěč-e-tŭ* 'schleppt, zieht' (wie *brěžetŭ* s. o.): gr. ἕλκ-ω 'schleppe, ziehe', W. *sųelq- ųelq-*. Lit. *les-ù* 'picke': got. *lis-a* 'lese'. Lett. *strîg-u* 'sinke ein' (= lit. **strëg-ù*), aksl. *striž-e-tŭ* 'scheert': ahd. *strīhh-u* 'streiche', W. *streįg̑-*. Lit. *lëk-ù* 'lasse': gr. λείπ-ω etc., s. § 521 S. 919. Aksl. *žid-e-tŭ* 'wartet': vgl. lit. *geidžiù* 'verlange nach' (Cl. XXVI). Aksl. *bljud-e-tŭ* 'beachtet': ai. *bṓdh-a-ti* etc., s. § 515 S. 916. Lit. *deg-ù* 'brenne', aksl. *žež-e-tŭ* 'brennt' aus **geg-e-tŭ* und dieses aus **deg-e-tŭ* (vgl. russ. *iz-gaga* 'Sodbrennen') [1]: ai. *dáh-a-ti* 'brennt', W. *dheg̑h-*. Lit. *pesz-ù* 'raufe': gr. πέκ-ω 'rupfe, zupfe'. Lit. *kós-u* 'huste': ai. *kā́s-a-tē* 'hustet'.

523. Classe II B: der thematische Vocal ist betont, die Wurzelsilbe tiefstufig.

Diese Classe kann als aus Cl. I durch Antritt des thematischen Vocals an deren schwache Stammform hervorgegangen betrachtet werden, s. § 491 S. 886.

Uridg. **g̑r̥r-ó* 'verschlinge' 3. sg. **g̑r̥r-é-t(i)*, W. *g̑er-*: ai. *gir-ā́mi gil-ā́mi*, aksl. *žir-e-tŭ*. **ml̥l-ó-* von W. *mel-* 'zermahlen' (air. *melim* nach II A, § 520 S. 918): armen. *mal-em* 'zerstosse, zerquetsche', lat. *mol-ō*, ncymr. *mal-af* 'mahle, zermahle'. **g̑m̥m-ó-* **g̑m-ó-* von W. *g̑em-* 'gehen, kommen' (got. *qim-a*): ai. opt. *gam-ḗ-t* av. *gᵉm-a-þ ɣm-a-þ* apers. med. *a-gm-a-tā*, ahd. *cum-u* (I § 227 S. 195); ob lat. conj. *ad-venat* (für **-vem-ā-t* nach *veniō -ventu-s*, s. I § 207. 208 S. 175 f.) und osk. indic. kúmbened 'convēnit' (*-n-* für *-m-* wie im Lat.) hierher oder zu II A gehörten, ist unklar; — daneben idg. **g̑ém-ti* § 493 S. 887. **ųn̥n-ó-* von W. *ųen-* 'gewinnen, lieben': ai. opt. 1. pl. *van-ḗ-ma* (conj. *van-ā́-ti*), got. *un-vunands* 'sich nicht freuend'. [2]) **n̥m-ó-* von W. *nem-* 'nehmen': lat. *emō*, lit *imù* aksl. *imą*, s. I § 219

1) Hiernach ist I § 379 Anm. S. 289 zu verbessern. Schwerlich hat man mit Miklosich (Etym. Wörterb. 407) *žegą* von *degù* zu trennen.

2) Der Vergleich von *un-vunands* mit Formen wie *kunnum* = idg. **g̑n̥-nu-més* (§ 646) zeigt, dass *n*, *m* nach *n̥ m̥* als consonantische Übergangslaute schwächer articuliert waren als da, wo sie diese Rolle nicht spielten. Man schriebe also genauer **ųn̥ⁿ-ó-*, wie man auch genauer z. B. idg. **bhuᵘ-o-* (= ai. *bhúv-a-t*) **duᵘō* (= gr. δύω) als **bhuų-o-* **duų-ō* schriebe. Vgl. urgr. **hekᵘetai* = ἕπεται und **(h)ikųos* = ἵππος.

Anm. 2 S. 189, § 238 S. 201, Solmsen Kuhn's Zeitschr. XXIX 81, Brückner Arch. f. slav. Phil. X 183 (anders Fick Wtb. I[4] 363, Wiedemann Das lit. Praet. 118). **bhuu̯-ó-* **bhu̯-ó-* von W. *bheu̯-* 'werden, sein': ai. 3. sg. *á-bhuv-a-t bhúv-a-t* (zum Accent § 525) av. 3. sg. *bv-a-þ* 3. pl. *būn* d. i. *buv-e-n*, lat. aor. (perf.) *fui-t* (hierzu conj. osk. *fuid* = **fu-ē-t* und alat. *fu-ā-s*) fut. *-bō -bunt* aus **-fu̯-o-* (§ 899) osk. ind. aor. aa-mana-ffed 'mandavit' = av. *bv-a-þ* (§ 874. 899), air. *no charub* aus **cara-b(u̯)ō* (*carā-?* § 899), aksl. 3. pl. inj. *bą* aus **bu̯-o-nt* (§ 727); nicht sicher ist, dass gr. φύω hierher gehört, da es auch auf *φυ-ι̯ω zurückführbar ist (vgl. äol. φυίω § 527 Anm., § 707). **qr̥t-ó-* von W. *qert-* 'schneiden': ai. *á-kr̥t-a-t*, aksl. *črĭt-e-tŭ.* **dr̥k̂-ó-* von W. *derk̂-* 'sehen': ai. 3. pl. *á-dr̥ś-a-n* opt. *dr̥ś-ē-t*, gr. ἔ-δρακ-ο-ν inf. δρακ-εῖν. **ml̥ĝ-ó-* von W. *melĝ-* 'streifen, melken': ai. *mr̥j-á-ti* 'streift ab, streicht ab, reinigt', mir. *blegaim* 'melke', aksl. *mlŭz-e-tŭ* 'melkt'. **dn̥k̂-ó-* von W. *denk̂-* 'beissen': ai. *dáś-a-ti* (zum Accent § 516 S. 916, § 525), gr. ἔ-δακ-ο-ν (I § 224 S. 194). **rud-ó-* von W. *reu̯d-* 'klagen': ai. *rud-á-ti* lat. *rud-ō* ahd. 2. sg. praet. *ruzz-i* aus **rut-i-z* (§ 893). **u̯id-ó-* von W. *u̯ei̯d-*: ai. *á-vid-a-t* 'er fand' av. gāþ. *vīd-a-þ*, armen. *e-git* 'er fand', gr. ἴδ-ον lesb. ε-ὔιδ-ο-ν 'ich sah' inf. ἰδ-εῖν, inf. got. *vit-an* ahd. *wizz-an* 'wissen'. **s-ó-* von W. *es-* 'sein': lat. *s-u-m s-u-mus s-u-nt*, part. gr. ὤν lat. *sōns* aisl. *sannr* lit. *sąs* aksl. *sy*, s. § 493 S. 888 f. **dh-ó-* von W. *dhē-* 'τιθέναι': ai *dh-a-t*, lat. *con-dō*, s. § 493 S. 889. Got. *magan* 'können' part. *magands*, aksl. *mogą* 'kann', zu gr. μῆχος 'Mittel, Hilfe' (η = ā), vgl. § 887.

524. Arisch. Ai. *sphur-á-ti* 'stösst weg, schnellt', W. *sper-*; av. *sparaiti* kann ebenso gut hierher (vgl. I § 290 S. 234) als zu II A gestellt werden. Ai. *tir-á-ti tur-á-ti* 'dringt hindurch', W. *ter-*. 3. pl. *r-a-ntē*, W. *er-* 'in Bewegung setzen'. Imper. *jñ-a*, W. *ĝen-* 'kennen'. Opt. *san-ē-t*, W. *sen-* 'gewinnen', vgl. I § 231 S. 198. *kšiy-á-ti kšy-á-ti* 'weilt, wohnt'. *a-khy-a-t* 'er schaute' (in Compp.), woneben *khy-ā-* § 736. Opt. 1. pl. *huv-ē-ma* praet. *á-hv-a-t* von *hū-* 'anrufen', W. *ĝheu̯-*. *dhuv-a-ti* 'schüttelt': war gr. θύω 'opfre' hiermit identisch oder aus *θυ-ι̯ω entstanden? s. § 527 Anm. *suv-á-ti sv-á-ti* 'zeugt'. *sr̥j-á-ti*

'entsendet', av. *herez-aiti.* Ai. *bhṛjj-á-ti* 'röstet' (perf. *babhrájja* und *babhárja*): gr. φρΰγ-ω lat. *frīg-ō*, idg. **bhṛzg-é-ti* oder **bhrzg-é-ti* (vgl. Thurneysen Kuhn's Zeitschr. XXX 353). *á-vṛt-a-t*, W. *ṷert-*: war lat. *vortō* (neben *vertō*) aus vorital. **ṷṛt-ó* entstanden? 3. pl. *spūrdh-á-n* neben *spárdh-a-tē* 'streitet', *spūrdh-* = **spṝdh-*, vgl. part. *spṛdh-āná-s*. 3. sg. (aor.) *bhraś-a-t* 'fiel' zu praes. *bhráś-a-tē*. *viś-á-tē* 'tritt ein, trifft ein', av. *vis-aitę*. Ai. *á-sic-a-t* 'er goss aus': ahd. *sīg-u* 'falle nieder, tröpfle' urgerm. **sīkó*, W. *seiq-*. Part. *diś-á-māna-s*, W. *deiḱ-*: vgl. aisl. *tega* 'zeigen' (neben *tjā* = got. *teihan* II A). *bhuj-á-ti* 'biegt, schiebt weg', av. *būj-a-þ* 'that weg': gr. ἔ-φυγ-ο-ν 'ich floh' inf. φυγ-εῖν, ags. *būʒ-e* 'beuge mich', W. *bheuq- bheug-*. Ai. 2. sg. *druh-a-s*, av. *družaiti*, W. *dhreugh-* 'trügen, lügen'. Ai. *gúh-a-ti* 'verbirgt' (zum Accent § 525) 2. sg. *guh-a-s*, av. med. *ā-guz-ę*. Von W. *dō-* 'geben' ai. *áda-t* (*ā* + *a-d-a-t*), av. 2. sg. opt. *dōi-š*: lat. *red-dō*, s. § 493 S. 889. Von W. *stā-* 'stehen' ai. *ástha-t* av. *a-xšt-a-þ*, s. § 493 S. 890. Ai. *-h-a-ti* in *ujha-ti* 'lässt fahren' aus **ud* + *jhati*, zu *já-hā-ti* 'verlässt'.

525. Viele Formen dieser Classe haben im Ai. den Accent von II A bekommen, z. B. *dáś-a-ti* W. *deńḱ-*, *gír-āmi* neben *gir-ámi* (§ 523 S. 920), *bhúv-a-t* (S. 921), *kṛ́p-a-tē* 'jammert'. Vgl. § 516 S. 916.

Anm. Nach dem in I § 313 S. 254 und sonst gesagten müsste es zweifelhaft erscheinen, ob z. B. ai. *pác-a-ti* 'coquit' ein ursprüngliches **péq-e-ti* (II A) oder ein ursprüngliches **peq-é-ti* (II B) mit 'nebentoniger Tiefstufe' und nachträglich zurückgezogenem Accent war. Ich gebe Bartholomae Bezzenberger's Beitr. XVII 109 ff. Recht, der nur *ə* als nebentonige Tiefstufe in Wurzeln von der Form *peq-* zulässt, also die ai. Präsentia wie *pác-a-ti* zu II A zieht. Ein ar. **sid-á-* = **səd-ó-* von W. *sed-* 'sitzen' vermutet Bartholomae S. 117 in av. *hid-a-iti*.

526. Armenisch. *mal-em* 'zerstosse' W. *mel-*: lat. *mol-ō* etc., s. § 523 S. 920. *barj-i* 'ich hob' (praes. *barnam* aus **barj-na-m*): ai. *bṛh-a-ti* 'stärkt, erhebt', W. *bherĝh-*. *e-git* 'er fand' (praes. *gt-anem*): ai. *á-vid-a-t* etc., s. § 523 S. 921. *e-lik* 'er verliess' (praes. *lk-anem*): gr. ἔ-λιπ-ο-ν inf. λιπ-εῖν, W. *leiq-*. *e-tuk* 'er spie' (praes. *tk-anem*).

527. Griechisch. Hier tritt der alte Betonungsunterschied zwischen II A und II B fast nur im verbum infinitum zu Tage, z. B. λείπ-ειν : λιπ-εῖν (vgl. I § 676 Anm. 1 S. 544). Doch verknüpfte sich im Griech. dieser Accentunterschied so fest mit dem Bedeutungsunterschied der präsentischen und der aoristischen Actionsart, dass, wenn II A-Verba zu aoristischer Function und II B-Verba zu präsentischer Function kamen, ein Accentwechsel stattfand, z. B. einerseits γεν-έ-σθαι statt *γέν-ε-σθαι (s. § 518 S. 917), anderseits γράφ-ε-σθαι γλύφ-ε-σθαι statt *γραφ-έ-σθαι *γλυφ-έ-σθαι (vgl. § 775 Anm.). Im verbum finitum blieb der alte Accent von II B in den wenigen Imperativen wie ἰδ-έ, s. § 958. Ob wir es in den Fällen, wo die Wurzelsilbe ihren syllabischen Wert in uridg. Zeit eingebüsst hatte, wie 3. sg. σχ-έ-το conj. σχ-ῶ von W. *seĝh-*, noch mit dem alten Accent oder einem neu entwickelten zu thun haben, ist fraglich (vgl. I § 676 Anm. 1 S. 544).

Anm. Der Umstand, der γράφων γράφειν für *γραφών *γραφεῖν eintreten liess, veranlasste auch in allen andern themavocalischen Classen mit ursprünglich hochtonigem thematischen Vocal einen Accentwechsel, wenn diese als Imperfectpräsentia fungierten. So δάκνων statt *δακ-νών vgl. ai. *gr̥-ṇá-ta* (§ 611), τίνων statt *τινών *τινϝών vgl. ai. *r̥-ṇvá-ti* (§ 652), ἴσχων statt *ἰσχών *ϝιχ-σχών vgl. ai. *r̥-chá-ti* (§ 673), βαίνων statt *βαινών *βαν-ιών vgl. ai. *-gam-yá-tē* (§ 713), ᾄττων statt *ᾀττών *ϝαι-ϝιχ-ιών vgl. ai. *vē-vij-yá-tē* (§ 730), ἰαίνων statt *ἰ(σ)-αν-ιών vgl. ai. *iṣ-aṇ-yá-ti* (§ 743). So auch bei der ganzen jüngeren Schicht der Denominativa (Cl. XXXI), wie ὁράων ὁρῶν φιλέων φιλῶν[1]) κονίων φιτύων ὀνομαίνων ἀγγέλλων für *ὁραών *φιλεών u. s. w. vgl. ai. *pr̥tanā-yá-ti vasna-yá-ti arāti-yá-ti gātu-yá-ti vr̥ṣaṇ-yá-ti adhvar-yá-ti.* Bei diesen Denominativa kommt daneben noch folgendes in Betracht. Mit den Verba auf -εω wie φιλέω waren seit urgriechischer Zeit die Verba der Cl. XXXII auf *-éi̯ō* wie φορέω = ai. *bhārā́yāmi* zusammengeflossen (§ 801), und noch ehe sich jenes Betonungsprincip nach Massgabe der präsentischen oder aoristischen Actionsart für die thematischen Präsentia festsetzte, konnte sich *φιλεών im Anschluss an φορέων in φιλέων verwandelt und dann auf die Betonung der Verbalnomina andrer Denominativkategorien eingewirkt haben.

ἔ-πταρ-ο-ν 'niesste' πταρ-εῖν von W. *pster-*. ἔ-βαλ-ο-ν 'warf'

1) Man beachte, dass auch der Circumflex dieser contrahierten nom. sg. masc. ὁρῶν φιλῶν für die Accentneuerung spricht. Denn bei älterer Betonung des thematischen Vocals müsste es *ὁρών *φιλών heissen wie ἑστώς aus ἑσταώς.

βαλ-εῖν von W. *gel-*. ἔ-πλ-ε ἔ-πλ-ε-το 'versabatur' von W. *qel-*. ἔ-ταμ-ο-ν 'schnitt' ταμ-εῖν von W. *tem-*. ἔ-θαν-ο-ν 'starb' θαν-εῖν für *φαν-, zu ἔ-θενο-ν von W. *ghen-* (I § 429 Anm. 1 S. 320): russ. *žnu* 'schneide ab' aus **gı̥n-q*, s. § 534. ἔ-κταν-ο-ν 'tödtete' κταν-εῖν von κτεν-, neben 1. pl. ἔ-κτα-μεν Cl. I § 502 S. 899. ἀν-οίγω 'öffne' aus *ὀ-ϝιγ-ω, vgl. hom. ὤ-ιγ-νυ-ντο und lesb. inf. ὀ-είγ-ην (§ 643). ἔ-πι-ο-ν 'trank' πι-εῖν neben πῖ-θι Cl. I; κλύ-ω 'höre' neben κλῦ-θι Cl. I, § 498 S. 894 (vgl. W. Schulze Kuhn's Zeitschr. XXIX 240); die Hierhergehörigkeit solcher Stämme auf -ι-ο- -υ-ο- ist freilich nicht sicher, s. die Anm. βραχ-εῖν· συνιέναι ('fassen') Hesych.: ai. *mr̥š-á-ti* 'berührt, erfasst'. γράφ-ω 'ritze ein, schreibe', W. *gerph-* (ags. *ceorfan* 'schneiden, schnitzen' mhd. *kerben* 'kerben' *kerve* 'Kerbe'). Dor. τράπ-ω 'wende' (att. τρέπ-ω II A), att. ἔ-τραπ-ο-ν τραπ-εῖν. κάρφ-ω 'ziehe zusammen, dörre', zu lit. *skreb-iù* 'werde trocken'. ἔ-λακ-ο-ν 'tönte, schrie, sprach' λακ-εῖν: lat. *loqu-or* (vgl. Bartholomae Bezzenberger's Beitr. XVII 121). ἔ-παθ-ο-ν 'erfuhr, erlitt' παθ-εῖν, zu πένθ-ος. ἐ-πίθ-ε-το 'liess sich bestimmen, gehorchte, folgte' πιθ-έ-σθαι, W. *bheidh-*; über got. *us-bida* (Röm. 9, 3) s. § 722. ἱκ-έ-σθαι 'ankommen' zu praes. εἴκ-ω. ἔ-στιχ-ο-ν 'stieg, ging' στιχ-εῖν, W. *steigh-*. γλύφ-ω 'grabe ein, graviere': ags. *clūf-e* 'kliebe, spalte' (ahd. *chliub-u* II A); über lat. *glūb-ō* § 529. ἐ-πύθ-ε-το 'erforschte' πυθ-έ-σθαι: ai. 3. pl. *budh-á-nta*, W. *bheudh-* (§ 513 S. 913). ἤλυθ-ο-ν aor. 'kam' zu fut. ἐλεύσομαι. κύθ-ε 'er barg' zu κεύθ-ω. ἔ-σχ-ο-ν 'erhielt, hatte' σχ-εῖν zu ἔχ-ω, W. *segh-*. ἔ-πτ-ε-το 'flog' πτ-έ-σθαι zu πέτ-ε-ται. Part. μακ-ών 'blökend, schreiend' zu μηκάομαι.

Mit der Secundärendung der 2. sg. med.: ἐ-σχ-έ-θης neben ἔ-σχ-ε-το; ἐρρέθης εἰρέθης d. i. **e-ur-e-thēs* von W. *uer-* 'sagen' (εἴρω), s. § 589. Ob gerade diese Formen zu den alten Musterformen gehörten, an denen sich der θην-Aorist entwickelte, bleibt freilich zweifelhaft; *-thēs* scheint ursprünglich nur den themavocallosen Stämmen angehört zu haben (§ 1047, 2).

Anm. Schwer einzuordnen sind die Formen auf -ιω -ιο-ν und -υω -υο-ν, neben denen öfters Formen mit ῑ und ῡ erscheinen. An sich ist überall die Annahme des Suffixes *-i̯o-* (Cl. XXVI) möglich, dessen *-i̯-* inter-

vocalisch ausgefallen wäre, und notwendig ist diese Annahme für die Formen wie lesb. φυίω (I § 130 S. 119). Wegen πῶμαι πῖέμεν neben πίομαι ἔπιον vgl. ai. *pi-yá-tē*, wegen θύω neben θύω vgl. ai. *dhū-yá-tē*, wegen λύω neben λύω vgl. aisl. *lȳ-ja* 'zerstören, zerquetschen' (s. § 707 und Osthoff Morph. Unt. IV 12 ff.). ῑ und ῡ können aber auch aus Formen von Cl. I herübergenommen sein, indem Präsentia dieser Cl. in die thematische Conjugation übertraten, vgl. z. B. πῑ-έ-μεν gegenüber πῖ-θι, λύω gegenüber λῦ-το (auch λύ-το. wegen λύω vgl. lat. *luō so-luō so-lvō*), ὠ-ρύω 'brülle' (daneben ὠρύω, vgl. ai. *ruv-á-ti*) gegenüber ai. opt. *rū-yā-t* (lat. *rū-mor* got. *rū-na*). Dann wären diese ῑ- und ῡ-Formen zu vergleichen denen wie ὄρσιτο neben ὄρ-σο, ἔ-μολο-ν neben ἔ-βλω, s. § 497 S. 892. Ausserdem kann der lange Vocal noch der Analogie andrer Tempora verdankt sein, z. B. λύω nach λύ-σω, θύω nach θύσω, ähnlich wie att. γεύω für *γέω nach γεύ-σω eintrat (Verf. Gr. Gr.² S. 31) und lesb. ἀδικήει (für ἀδικέει) nach ἀδική-σω u. dgl. (§ 775).

528. Italisch. Lat. *vol-ō vol-u-nt*, W. *u̯el-*, s. § 493 S. 887. *mol-ō*: armen. *malem* etc., s. § 523 S. 920. *tul-ō* altlat., W. *tel-*. *-bō* Futurausgang aus **bhu̯-ō*, s. § 523 S. 921. *lu-ō so-luō so-lvō*: vgl. gr. λύ-ω 'löse' § 527 Anm. *currō* wol aus **cors-ō*, vgl. *ac-cersō* § 662. *nivit* (altlat.) aus **nigv-i-t* (neben *ningu-i-t* Cl. XVI): gr. νίφ-ει 'es schneit' (neben νείφ-ει II A), air. *snigid* 'es tropft, regnet', W. *snei̯gh-*[1]. *dī-vidō* (umbr. vetu 'dividito' II A, s. Verf. Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1890 S. 211), zu ai. *vidh-* 'leer werden von, Mangel haben an' praes. *vindhá-tē* Cl. XVI. *rudō*: ai. *rud-á-ti*, s. § 523 S. 921. *sūg-ō*: air. *sūg-im* ahd. *sūg-u* ags. *sūȝ-e sūc-e* aksl. *sŭsą* 'sauge'; als W. ist *seu̯k̑- seu̯ĝ-* anzusetzen[2]. Lat. osk. *s-u-m* lat. *s-u-mus s-u-nt*, W. *es-*, s. § 523 S. 921. *co-inquō* wahrscheinlich aus **-in-squō*, zu *secāre*. *pac-i-t* alat. (neben *pang-ō* Cl. XVI), W. *pāk̑- pāĝ-*; *tag-i-t* alat. (neben *tang-ō* Cl. XVI), vgl. *te-tigi-t* gr. τε-ταγ-ών 'fassend' Cl. VI (§ 564).

Ferner gehören wahrscheinlich mit ihrer 3. sg. und ihrer 1. pl. einige lat. Perfecta hierher, die ursprünglich themavocalische Aoriste waren. *tuli-t tuli-mus*, s. o. *tulō*. *fidi-t fidimus*: ai. opt. *bhidēya-m* neben *á-bhēt* 'spaltete'. *scidi-t scidi-mus*: ai. *á-chid-a-t* 'schnitt ab'. Vgl. § 867.

1) Da nur die 3. sg. *nivit* vorkommt, so lässt sich freilich auch an ein denominatives *nivīre* denken (Thurneysen Üb. d. Herkunft u. Bildung d. lat. Verba auf *-iō* 8).

2) Die von Osthoff Paul-Braune's Beitr. VIII 279 f. behandelte W. *su̯eq-* muss ferngehalten werden.

529. Häufig ist im Italischen zweifelhaft, ob ein Verbum zu II A oder zu II B gehöre, wie in folgenden Fällen. Lat. *oc-culō*, das **-celō* (vgl. air. *cel-im* ahd. *hil-u* § 520 S. 918) und **-cḷlō* gewesen sein kann. *ad-venat* osk. kúm-bened 'convēnit', s. § 523 S. 920. Lat. *glūb-ō*, vgl. ahd. *chliubu* und ags. *clūfe* § 527 S. 924 (vgl. S. 913 Fussn. 1 über *īcō rūdō*). Besonders oft besteht der Zweifel bei den Verba auf *-uō*, da dieses in unbetonter Stellung aus **-oṷō* (**-eṷō*) und **-aṷō* entstanden sein kann (I § 172, 1 S. 153). So *clu-ō* 'heisse, gelte' (gr. κλύω und κλέ(ϝ)ομαι), *ru-ō* 'raffe, reisse, wühle auf' (gr. ἐρύω 'reisse, ziehe' aksl. *rŭv-e-tŭ* 'evellit' und ai. *ráv-a-ti* 'er zerschlägt'), *nu-ō* (ai. *náv-a-tē* 'bewegt sich'), *clu-ō* 'reinige' (ai. *śruv-a-ti* 'zerfliesst'), *in-gruō* (lit. *griūvù* 'stürze ein' § 535), *plu-i-t* (vgl. *plovē-bat* § 514 S. 915). Dazu kommt bei einigen Verba noch die Möglichkeit der Zugehörigkeit zur *i̯o*-Classe, wie bei *suō* vgl. got. *siu-ja* u. s. w. § 707.

530. Man beachte die Gestaltung des thematischen Vocals in den 1. pl. *sumus sĭmus* (*possumus possĭmus*), *volumus volĭmus*, *quaesumus* gegen *ferĭmus* u. s. f. Mit *u i* wurde der Mittellaut zwischen *u* und *i* bezeichnet (wie in *măgnuficus măgnificus*, *maxumus maximus*), der hier die regelrechte Fortsetzung des idg. *-o-* (vgl. gr. φέρ-ο-μεν) war. Der Annahme, dass das *i* von *leg-i-mus* erst nach *leg-i-tis* eingeführt sei für *u i*, ist *ferimus* neben *fertis* im Vergleich mit *volumus vultis* nicht günstig. Bei *sumus* muss sich mit der Zeit zum Theil entschiednes *u* eingestellt haben (in Anlehnung an *sum* und *sunt*, wo *o* in geschlossner Silbe zu echtem *u* geworden war), denn die romanischen Sprachen zeigen theils die Fortsetzung von *sumus* (span. port. *somos* etc.), theils die von *sĭmus* (rumän. *semŭ* etc.). Im übrigen s. L. Havet Mém. d. l. S. d. l. VI 26 sq.

531. Keltisch. Im allgemeinen vgl. das zu Anfang von § 520 S. 918 bemerkte, woraus folgt, dass das eine oder andre der im folgenden genannten Präsentia vielleicht richtiger zur *i̯o*-Classe (§ 719) gestellt würde.

Air. *marim* 'bleibe' (geht auch nach der *ā*-Conj.), Gf. **smr̥r-ō* W. *smer-*. *ad-gaur* 'convenio' *for-con-gur* 'befehle',

Gf. **gr̥r-ō*, vgl. ai. *gír-* 'Stimme'. Ncymr. *malaf* 'mahle, zermahle' W. *mel-*: armen. *malem* etc., s. § 523 S. 920.[1]) Mir. *blegaim* 'melke': ai. *mr̥j-á-ti* etc., s. § 523 S. 921. Air. *dligim* 'verdiene, habe Anspruch', vgl. got. *dulg-s* 'Schuld'. *ar-fiuch* 'kämpfe' aus **u̯ikō*, vgl. ahd. *upar-wihit* § 532. *nigim* 'wasche' *do-fo-nug -nuch* 'wasche ab', vgl. gr. νίζω 'netze, wasche' Cl. XXVI, W. *nei̯g-*. *snigi-d* 'es tropft, regnet': alat. *nivi-t* § 528 S. 925.

532. Germanisch. Dass noch im Urgerm. der Accent auf dem thematischen Vocal lag, wird erwiesen durch eine Anzahl von Formen wie aisl. *veg* gegenüber got. *veiha* von W. *u̯ei̯q-* (§ 513 S. 813). Auch sind der westgerm. Ausgang der 2. sg. ahd. *-is* ags. *-es* gegenüber dem nord. *-r* (aus *-z*) und der ags. Ausgang der 3. sg. *-eđ*, die auf urgerm. **-í-si* und **-í-þi* weisen, zum Theil auf den urgerm. Bestand der Verba der Cl. II B zurückzuführen, s. § 990, 1. 998, 1.

Got. *skulan* ahd. *scolan* 'schulden, sollen', part. got. *skulands* ahd. *scolant-i* (ind. *skal*)[2]): lit. *skylù* 'gerate in Schulden' für **skil-ù* (§ 535), W. *skel-* in lit. *skelù* (d. i. **skel-i̯ù*) 'schulde einem etwas'. Got. *vulands* 'siedend', vgl. ahd. *walm* 'Hitze, Glut'. Ahd. *cum-u* aisl. *kem kem* (inf. *koma*) 'komme': ai. opt. *gam-ḗ-t*, W. *gem-*, s. § 523 S. 920. Got. ags. *munan* 'meinen' (ind. *man*): lett. *úf-minu* 'errate', W. *men-*. Got. *un-vunands* 'sich nicht freuend': ai. opt. *van-ḗ-ma*, W. *u̯en-*, s. § 523 S. 920. Ahd. *chiuw-u* 'kaue': aksl. *živ-e-tŭ* 'kaut' aus **gi̯ŭv-e-tŭ*, Gf. **gi̯uu̯-ō*. Got. *trud-a* aisl. *tređ* (inf. *trođa*) 'trete' gegen ahd. *trit-u* II A. Got. *ga-daúrsan* 'wagen' (ind. *ga-dars*): ai. *dhr̥ṣ-á-nt-* 'wagend', W. *dhers-*. Ahd. *scalt-u* 'stosse' Gf. **skl̥dh-ō* gegen ahd. *scilt-u* 'schelte' II A. Got. *gagga* ahd. *gangu* 'gehe' Gf. **ĝhn̥gh-ō*, vgl. lit. *żeng-iù* 'schreite'. Got. *blanda* ahd. *blantu* 'mische' Gf. **bhln̥dh-ō*, vgl. got. *blind-s* 'blind', lit. *blendžiů-s(i)* 'verfinstre mich' (von der Sonne); aksl. *blęd-ą* 'irre' aus **bhlendh-*

1) Für das Cymrische gilt ähnliches wie was § 520 S. 918 über das Irische gesagt ist. Es ist aus dem Cymr. nicht zu entscheiden, ob **malō* oder etwa ein **mali̯ō* oder dgl. die ältere Form war.

2) Über die Formen mit *s-* für *sk-* wie ahd. *sulen* hat zuletzt Johansson Paul-Braune's Beitr. XIV 295 gehandelt.

oder aus **bhl̥ndh-* (§ 535). Ahd. *upar-wihit* 'exsuperat' inf. *-wehan*, aisl. *veg* 'bezwinge, tödte' inf. *vega* (praet. *vā* durch Übertritt in die *e*-Reihe): air. *ar-fiuch* 'kämpfe', W. *u̯ei̯q-*, vgl. got. *veih-a* 'kämpfe' II A; die ahd. Form war ein Compromiss zwischen **u̯i̯ʒ-ó* und **u̯éi̯χ-ō*. Got. *vitan* ahd. *wiʒʒan* 'wissen' part. *vitands wiʒʒanti*: ai. *á-vid-a-t* etc., s. § 523 S. 921; hierzu die 1. pl. injunct. ags. *wuton* aus **witon* mit folgendem Infin. = 'lasst uns . . .', vgl. *wītan* 'zusehen, eine Richtung verfolgen, sich aufmachen' (as. *wita* § 1029). Got. *bi-leiba* ahd. *bi-lību* 'bleibe': ai. *á-lip-a-t* 'beschmierte', lit. *lip-ù* 'klettre, steige' aksl. *pri-lĭpŭ* 'adhaesi', W. *lei̯p-*. Aisl. *sef sef* 'schlafe' inf. *sofa*: vgl. ags. *swefan* II A, W. *su̯ep-*. Got. *lūk-a* ahd. *lūhh-u* 'schliesse': ai. *ruj-á-ti* 'erbricht, zerbricht'. Ahd. *brūhh-u* ags. *brūc-e* 'brauche, geniesse': lat. *fruor* aus **frugv-ōr*. Ags. *đūt-e* 'stosse einen Ton aus': ai. *tud-á-ti* 'stösst'. Ags. *sōđ* aisl. *sannr* 'wahr' urgerm. **s-a-nþ-a-*, zu ind. **es-ti* 'ist', s. § 523 S. 921. Aisl. *tek* 'nehme' inf. *taka*, vgl. got. *tēk-a* II A. Ahd. *bahh-u* 'backe', vgl. gr. φώγ-ω 'röste' II A. Ahd. *wat-u* aisl. *veđ* (inf. *vađa*) 'wate', vgl. lat. *vād-ō* II A[1]).

Ferner gehören hierher die westgerm. 2. sg. praet. wie ahd. *wurti* ags. *wurde* 'wurdest': ai. *á-vr̥t-a-s*, ahd. *mulki* 'molkest': ai. *á-mr̥j-a-s*, ahd. *biʒʒi* ags. *bite* 'bissest': ai. *á-bhid-a-s*, ahd. *zigi* 'ziehest': ai. *á-diš-a-s*, *sigi* 'seihtest durch': ai. *á-sic-a-s*, *bi-libi* 'bliebest': ai. *á-lip-a-s*, *ruʒʒi* 'weintest': ai. *á-rud-a-s*, *kuri* 'wähltest': ai. *á-juš-a-s*. S. § 893.

533. Da urgerm. ī sowol aus idg. ī als auch aus idg. *ei̯* entstand, so ist von got. *fra-veita* 'räche' ahd. *wīʒ-u* 'strafe, verweise' (W. *u̯ei̯d-*) u. ähnl. Verben unsicher, ob sie zu II B oder zu II A zu stellen sind.

534. Baltisch-Slavisch. Im Slav. hat diese Classe viel grössern Umfang als im Balt.

Aksl. *žir-e-tŭ* 'frisst': ai. *gir-á-ti*, s. § 523 S. 920; ebenso

1) Wegen dieser und andrer Beispiele aus dem Germanischen verweise ich auf Osthoff Paul-Braune's Beitr. VIII 287 ff., Burghauser Idg. Präsensbildung im Germ. S. 28 ff., Bremer Zeitschr. f. deutsche Philol. XXII 495 f.

tīretŭ 'terit' W. *ter-*, *mĭretŭ* 'stirbt' W. *mer-*, *stĭretŭ* 'streckt' W. *ster-* u. a. Lit. *pil-ù* 'schütte' W. *pel-* 'fülle', vgl. ai. imper. *pūr-dhí* Cl. I. Lit. *im-ù* 'nehme' aksl. *im-e-tŭ* 'nimmt', Gf. **n̥m-ó*, s. § 523 S. 920 f. Aksl. *žĭm-e-tŭ* 'drückt', vgl. gr. γέμ-ω 'strotze' II A. Lit. *gin-ù* 'wehre, wehre ab', russ. *žn-e-tŭ* 'schneidet ab, erntet' aus urslav. **žĭn-e-tŭ* **gĭn-e-tŭ* (I § 36 S. 37 f.): gr. ἔ-θαν-ο-ν, s. § 527 S. 924. Lit. *pin-ù* 'flechte', aksl. *pĭn-e-tŭ* 'spannt, hängt', W. *(s)pen-*. Aksl. *po-čĭnetŭ* 'fängt an', W. *qen-*, vgl. *po-konĭ* 'Anfang'. Aksl. *rŭv-e-tŭ* 'evellit': gr. ἐρύ-ω etc., s. § 529 S. 926. Aksl. *žĭv-e-tŭ* 'kaut' aus **gi̯ŭv-e-tŭ*: ahd. *chiuw-u*, s. § 532 S. 927; aksl. *plĭv-e-tŭ* 'speit' aus **(s)pi̯ŭv-e-tŭ*: lat. *spu-ō* (vgl. *su-ō* § 529 S. 926); *bljĭv-e-tŭ* 'erbricht sich' aus **bljŭv-e-tŭ*, *kljĭv-e-tŭ* 'pickt' aus **kljŭv-e-tŭ*; über die den beiden letzten gegenüberstehenden lit. *blūv-ù klūv-ù* s. § 535. Aksl. *vrĭz-e-tŭ* 'bindet, schliesst', W. *u̯erg̑h-* (lit. *verž-iù* 'schnüre, enge ein'). Aksl. *vrĭž-e-tŭ* 'wirft' 1. sg. *vrĭg-ą*, W. *u̯erg-*, got. *vaírp-a* 'werfe' II A. Aksl. *vrĭš-e-tŭ* 'drischt' 1. sg. *vrĭch-ą*, W. *u̯ers-*, lat. *verr-ō* II A. Aksl. *mlŭz-e-tŭ* 'melkt': ai. *mr̥j-á-ti* etc., s. § 523 S. 921. Aksl. *dlŭb-e-tŭ* 'sculpit', W. *dhelbh-*, ahd. *bi-tilbu* 'begrabe' II A. Aksl. *rĭc-i* 'sage' 2. sg. opt., Gf. **r̥q-o-i̯-s*, neben ind. *reč-e-tŭ* 1. sg. *rek-ą* II A, im Čech. auch ind. *ŕku* aus **rĭk-ą*; nach *rĭc-i* bildete man *tĭc-i pĭc-i žĭz-i* zu *tek-ą* 'laufe' *pek-ą* 'backe' *žeg-ą* 'brenne' (vgl. § 686 über lit. *gistu* statt *gestù*). Lit. *suk-ù* russ. *sk-u* (aus **sŭk-ą*) 'drehe'. Lit. *pis-ù* 'coeo': ai. *á-piṣ-a-t* 'stampfte, mahlte', W. *pei̯s-*. Lit. *sus-ù* 'werde räudig' lett. *sus-u* 'werde dürr': ai. *á-šuṣ-a-t* 'trocknete ein, welkte hin' (I § 557, 4 S. 414). Aksl. *žĭd-e-tŭ* 'wartet' neben *žid-e-tŭ* II A, § 522 S. 920. Aksl. *sŭp-e-tŭ* 'schüttet, streut', inf. *su(p)-ti*. Lit. *plak-ù* 'schlage, peitsche', W. *plāq- plāg-* 'plangere', vgl. got. *flōk-a* 'beklage' II A.

535. Im Lit. erfuhren *i u* in der Wurzelsilbe oft Dehnung. *skylù* 'gerate in Schulden' für **skil-ù*, zu got. *skulan*, s. § 532 S. 927; *kylù* 'erhebe mich' für **kil-ù*, W. *qel-*; *svyrù* 'bekomme das Übergewicht' für **svir-ù*, W. *su̯er-*. *griūvù* 'stürze ein' für **griuv-ù*: lat. *in-gruō*, s. § 529 S. 926; *blūvù* 'breche in Brüllen, Blöken aus' *klūvù* 'hake fest an etwas, bleibe hängen' neben

aksl. *bljĭv-e-tŭ kljĭv-e-tŭ*, s. § 534 S. 929. S. Leskien Arch. f. slav. Phil. V 530 und Wiedemann Das lit. Prät. 71 ff., wo ansprechend vermutet wird, dass man nach dem Vorbild von Formenpaaren wie praes. *gyjù* (*gy-jù*): praet. *gijaũ* (*gij-aũ*) zu *skìłaũ* das Präs. *skylù*, zu *griuvaũ* das Präs. *grīuvù* u. s. f. bildete.

Im Slav. ist öfters zweifelhaft, ob ein Verbum zu II B oder zu II A gehört. So bei *pĭj-e-tŭ* 'trinkt', *bĭj-e-tŭ* 'schlägt', deren *-ĭj-* ebenso gut aus urspr. *-i̯i̯-* als aus urspr. *-ei̯-* (I § 68 S. 61) erklärt werden kann (vgl. Leskien a. O. 501 ff.); die Auffassung von *pĭj-e-tŭ* als ursprünglichem **pei̯-e-ti* hat an ai. *páy-a-tē* eine Stütze (§ 522 S. 919). Ferner bei den Formen mit *-ę-* in der Wurzelsilbe, da dieses urspr. *-n̥-* und *-en-* gewesen sein kann, z. B. *blęd-e-tŭ* 'irrt' von W. *bhlendh-* (s. § 532 S. 927 f.); vgl. *lęč-e-tŭ* 'biegt' § 637.

Classe III: die reine Wurzel mit vorgesetzter auf -*i* (-*ŭ*) ausgehender Reduplicationssilbe als Präsensstamm.

536. Wir stellen die von Wurzeln mit *i* oder *u* gebildeten Präsentia voran, die in der Reduplication den gleichen Vocal zeigen, s. § 469 S. 849. Darauf folgen die Präsentia, deren Reduplicationssilbe *i* zeigt, während die Wurzelsilbe andern Vocalismus hat, s. § 473 S. 852 ff.

Zu dieser Classe steht die themavocalische Cl. IV in demselben Verhältniss, wie Cl. II zu Cl. I (§ 491 S. 886).

537. Wurzeln mit *i*- und *u*-Vocalismus. Nur im Ar. und Germ.

Uridg. **bhi-bhói̯-mi* 'bebe, fürchte mich' 1. pl. **bhi-bhi-més* 3. pl. **bhi-bhi̯-n̥ti*: ai. *bi-bhē-mi* 3. du. *bi-bhi-tas bi-bhī-tas* 3. pl. *bi-bhy-ati* und ahd. *bi-bē-m*, das der Analogie der Verba mit dem suffixalen Ausgang *-ēm* verfiel und so die Stammabstufung einbüsste[1]. Conj. ai. *bī-bhay-a-t*. Opt. ai. *bi-bhi-yā-t*. — Themavocalisch ai. 3. sg. *bi-bhy-a-ti*.

1) Vgl. § 465 S. 847, § 469 S. 849, § 739 über ahd. *rērēm* und über got. *reira*.

Arisch. Ai. *ci-kē-mi* 'bemerke, nehme wahr' 3. sg. imper. med. *ci-ki-tām* 2. sg. imper. act. *ci-kī-hi*; conj. av. *ci-kay-a-þ*. Ai. *á-dī-dhē-t* 'er schaute' 1. pl. *dī-dhi-mas* med. praes. *dī́-dhy-ē* praet. *á-dī-dhī-ta*; conj. *dī-dhay-a-t*. Ai. *á-dī-dē-t* 'er schien' 3. pl. *dī-dy-ati* imper. *dī-di-hí di-dī-hí*; conj. *dī́-day-a-t*; — themavocalisch gr. δί-ζ-ο-μαι 'suche, strebe' (urspr. 'schaue nach etwas aus') aus *δι-δι̯-ο-μαι (s. § 469 S. 849, § 549). Ai. *dī-* und *dhī-* fielen im Av. in *dī-* zusammen (vgl. av. *dađāiti* = ai. *dádhāti* und *dádāti* § 540): *di-đaęiti*; — themavocalisch imper. *di-đy-a*, vgl. auch conj. *di-đy-ā-þ*. Ai. *vi-vē̆ṣ-ṭi* 'wirkt' 1. pl. *vi-viṣ-mas*, conj. 2. sg. *ví-vē̆ṣ-a-s*. *iy-ē-ti* 'geht' nur in der 2. sg. praet. *āíy-ē-ṣ* belegt, av. 3. pl. conj. *yęyąn* = ar. *i̯i̯-ai̯-ā-n* (§ 473 S. 854).

Ai. *ju-hṓ-mi* 'opfre' 1. pl. *ju-hu-más* 3. pl. *jú-hv-ati*, conj. 2. pl. *ju-hav-a-tha*, opt. 1. pl. *ju-hu-yā́-ma*. 1. pl. *ju-hū-mási* von *hū-* 'rufen'. 3. pl. *sú-ṣv-ati* von *su-* 'auspressen'.

Zuweilen starker Stamm im Gebiet des schwachen (vgl. § 499 S. 897f.), wie av. 2. sg. med. *ji-γaę-ša* von *ji-* 'leben', ai. 2. pl. *ju-hṓ-ta* von *hu-* 'opfern', 2. sg. *yu-yō-dhi* 2. du. *yu-yō-tam* von *yu-* 'fernhalten'.

Anm. Das *k* von ai. *ci-kē-mi* (W. *qei̯-*) und das γ von av. *ji-γaę-ša* (W. *gei̯-*) waren aus dem Perfect eingedrungen, wo sie im sg. ind. act. vor *o* lautgesetzlich standen (I § 445 ff. S. 333 ff.). Bei *ji-ghar-ti* (§ 540), wenn seine Wurzel der *e*-Reihe angehörte, kommt auch die Stammform *jighr-* in Betracht, die *gh* lautgesetzlich hatte, ebenso bei *jā-gar-ti* von W. *ger-* die Stammform *jā-gr-* (§ 560).

538. Wurzeln mit anderm Vocalismus.

Im Ar. zeigen die Wurzeln auf langen *a*-Vocal in der Reduplication in der Regel *a* = idg. *e* statt *i*, wenn der schwache Stamm in der Wurzelsilbe nicht *ī* hatte. Z. B. ai. *dá-dā-ti* med. *da-t-tḗ* von W. *dō-* 'geben', *já-hā-ti* pl. *ja-hi-mas* von ar. *źhā-* 'verlassen, aufgeben'. Dagegen *śi-śā-ti* imper. *śi-śī-hi* med. *śi-śī-tē* von W. *k̑ō-* 'wetzen, schärfen'. Im letztern Falle haben wir es mit dem idg. Wurzeldeterminativ *ī* zu thun, das so vielfach in das Gebiet der ar. *i* = idg. *ə* einrückte (s. § 498 S. 896f.), und diesem *ī* entsprach regelrecht ein *i* in der Reduplicationssilbe, vgl. z. B. *śi-śī-hi* mit *di-dī-hi* von *dī-* 'scheinen'.

Ai. *ja-hī-tam* neben dem regelmässigen *ja-hi-tam* (s. Whitney Die Wurzeln etc. S. 204) beruhte auf Einfluss des med. *ji-hī-tē* (§ 540), ebenso *ra-rī-dhvam* nach *ri-rī-hi* (*rā-* 'geben').

Ebenso hat das Balt.-Slav. bei der W. *dhē-* 'setzen' *e* in der Reduplication, z. B. lit. 2. pl. *dě-ste* wie ai. *da-tthá*.

Diese Formen mit *e* folgen unsrer Cl. V im Gegensatz zu gr. δί-δωμι τί-θημι u. dgl. Es scheint mir nun nicht möglich, zu entscheiden, ob bei demselben Präsens schon in uridg. Zeit *i* und *e* neben einander in der Reduplicationssilbe vorkamen, z. B. **dhi-dhē-ti* und **dhe-dhē-ti*, oder ob die Form mit *e* erst durch einzelsprachliche Umbildung nach Cl. V entstand, in welchem Fall auch Beeinflussung vonseiten der Perfectformen mit dem Reduplicationsvocal *e* in Betracht käme (§ 555). Vgl. auch gr. ἵλαθι = *σι-σλα-θι und lesb. ἔλλαθι = *σε-σλα-θι § 542.

Bei dieser Sachlage führe ich die ar. und balt.-slav. Formen sowol bei Cl. III als auch bei Cl. V auf.

539. Uridg. **bhi-bher-mi* 'trage' 1. pl. **bhi-bhr̥-més* 3. pl. **bhi-bhr-n̥ti*: ai. *bi-bhar-mi* 2. du. *bi-bhr̥-thás* 3. pl. *bi-bhr-ati*, gr. 1. pl. *πί-φρα-μεν, aus dem inf. ἐσ-πιφράναι zu erschliessen. Conj. ai. *bi-bhar-a-t*. Opt. ai. *bi-bhr̥-yā-t* (vgl. *ca-kr-iyā-t*). — Themavocalisch ai. part. med. *bi-bhr-a-māṇa-s* 3. pl. imperf. *á-bi-bhr-a-n*.

**pi-pel-mi* 'fülle': ai. *pi-par-mi pi-pr̥-más*, gr. -πί-πλα-μεν (über den Sing. -πί-πλη-μι § 542). — Themavocalisch ai. 3. sg. med. *á-pi-pr-a-ta*.

**ni-nes-mi* von W. *nes-* 'herzugehen' (gr. νέ-ο-μαι ai. *nás-a-tē*): ai. 3. pl. med. *ni̧s-atē* 'sie berühren mit dem Körper nahe, küssen' part. *ni̧s-āna-s*. — Gr. νίσομαι 'gehe zurück, kehre zurück' aus *νι-νσ-i̯ο-μαι (Verf. Gr. Gr.² § 45, 5 S. 61) setzt den Stamm *νι-νσ- oder *νι-νσ-ο- voraus (s. § 733).

**dhi-dhē-mi* 'setze' 1. pl. **dhi-dh-més* und wol auch **dhi-dhə-més*[1]) 3. pl. **dhi-dh-n̥ti*: ai. *dá-dhā-mi da-dh-más* (vgl.

1) Diese Form mag nach der Analogie von **dhə-mé(m)* (vgl. ἔ-θε-μεν) entsprungen sein. Daraus folgt nicht, was behauptet worden ist, sie könne nicht uridg. gewesen sein.

2. pl. med. *da-dhi-dhvḗ*) *dá-dh-ati*, gr. τί-θη-μι τί-θε-μεν, ahd. *te-ta* as. *de-da* vielleicht aus **dhi-dhē-* (§ 545. 886), lit. 2. pl. *dèste* d. i. **de-d+te*. Opt. ai. *da-dh-yā́-t*. — Themavocalisch ai. *dá-dh-a-ti* lit. *de-dì-ù*.

**si-sē-mi* 'entsende, lasse von mir, werfe von mir, säe' 1. pl. **si-s-més* und wol auch **si-sə-més*: gr. ἵ-η-μι ἵ-ε-μεν (lat. *serimus* aus **si-sa-mos*? § 543). — Themavocalisch lat. *serō* aus **si-s-ō*.

**di-dō-mi* 'gebe' 1. pl. **di-d-més* und wol auch **di-də-més* 3. pl. **di-d-n̥ti*: ai. *dá-dā-mi da-d-más dá-d-ati*, gr. δί-δω-μι δί-δο-μεν, 2. pl. lit. *dǔste* und aksl. *daste* für **deste* (§ 546). Opt. ai. *da-d-yā́-t*. — Themavocalisch ai. *dá-d-a-ti* sabell. (vest.) *di-d-e-t* 'dat', vgl. auch lit. lett. *dǔdu* und aksl. part. *dady* gen. *dadęšta* § 546.

**si-stā-mi* 'stelle, sisto': gr. ἵ-στη-μι ἵ-στα-μεν, ahd. *se-stō-m*. Aus dem Ai. kann hierher die 1. sg. *tí-ṣṭhāmi* gezogen werden, ferner vielleicht lat. *sistimus* (§ 543). — Themavocalisch ai. *tí-ṣṭh-a-ti*, lat. *si-st-ō* umbr. se-st-u.

Auf ein idg. **pi-pō-mi* 'trinke' weisen ai. med. 3. pl. *pi-p-atē* part. *pi-p-āná-s* u. dgl., worauf auch falisk. *pipafo* 'bibam' bezogen werden darf (§ 594 Anm.). Daneben themavocalisch ai. *pí-b-a-ti* lat. *bibō* für **pi-b-ō* air. 3. sg. *ibid* aus **pi-b-e-ti*, deren *-b-* freilich unklar ist (vgl. I § 325 S. 266). Ob die im ursprünglichen unthematischen Paradigma vorauszusetzende 2. sg. imper. **pi-b-dhi* und die 2. pl. med. **pi-b-dhu̯-*, mit regelrechtem *b* aus *p*, die Artikulationsart des Lautes ins Schwanken gebracht hatte[1]), ähnlich wie der Wechsel zwischen **dek̑m̥t-* (ai. *daśat-*) und **dek̑m̥d-* (gr. δεκάδ-) aus den Formen mit *bh*-Suffix (instr. pl. **dek̑m̥d-bhi(s)*) zu erklären scheint (§ 123 S. 368)? Im themavocallosen Paradigma wäre *p* wieder verallgemeinert worden (ai. *pi-p-atē*), weil dieses mit **pō-ti* (ai. *pā-ti*) enger

1) Kulturhistorisch weiss ich freilich einen besonders häufigen Gebrauch dieser Imperativform im Munde unsrer idg. Vorväter nicht zu begründen. Aber man vergleiche, dass von der éinen Imperativform *dēhi* 'gib' im Pāli das Präsensparadigma *dēmi dēsi* u. s. w. ausgegangen ist (E. Kuhn Beitr. zur Pāli-Grammatik 98).

associiert und dem Einfluss des reduplicierten Perfects (ai. *pa-p-é* gr. πέ-πο-μαι) in höherem Grade ausgesetzt war. In ähnlicher Weise liesse sich gr. βό-σκω 'weide, hüte' durch den Imper. **b-dhí* mit ai. *pā́-ti* 'hütet' vermitteln.

540. Arisch. Ai. *jí-ghar-ti* 'riecht' 3. pl. *jí-ghr-ati*; themavoc. *jí-ghr-a-ti*; über *gh* vgl. § 537 Anm. S. 931. Ai. *ti-tar-ti* 'gelangt hinüber', part. *ti-tr-at-*. Ai. *íy-ar-ti*, wegen der Reduplication s. § 473 S. 854. Ai. 2. 3. sg. *dī-dhar* 2. pl. *di-dhr̥-tá* von *dhar-* 'festhalten'. Ai. imper. *pi-pr̥g-dhi* von *parc-* 'mengen'.

Ai. *sí-ṣak-ti* av. *hi-šax-ti*, W. *seq-* 'zusammen sein mit' (vgl. ai. 3. pl. *sá-šc-ati* Cl. V § 555). Ai. *vi-vak-ti* von W. *u̯eq-* 'sprechen'. Av. 2. pl. inj. *nista* = **nista* d. i. **ni-nd* + *ta* von *nad-* 'brüllen, schmähen'; — themav. ai. 3. sg. *ní-nd-a-ti* § 550. Av. 3. sg. inj. *di-dąs* von *dąs-* 'weihen, einweihen'.

Wurzeln auf ar. *-ā* zeigen im Ai. *i* in der Reduplication, wenn die schwachen Formen das Wurzeldeterminativ *ī* hatten (§ 538 S. 931). W. *mē-* 'messen' med. 3. sg. *mi-mī-tē* 3. pl. *mi-m-atē*; — themavocalisch opt. *mi-m-ē-t*. W. *k̑ō-* 'schärfen, wetzen' *ši-šā-ti* imper. *ši-šī-hi*; — themavoc. 3. pl. *ši-š-a-nti*. *jí-hī-tē* 'weicht, entfernt sich' 3. pl. *jí-h-atē* neben act. *já-hā-ti* *ja-hi-mas* (*ja-hī-tam* u. dgl. mit *ī* nach dem Medium, s. § 538 S. 932).

W. *dhē-* 'setzen' und *dō-* 'geben' (im Iran. fast ganz zusammengeflossen infolge des Wandels von *dh* zu *d*, I § 481 S. 357): ai. *dá-dhā-ti dá-dā-ti* av. *da-đā-iti* apers. praet. *a-da-dā*. 1. pl. ai. *da-dh-más da-d-más* av. *da-đ-mahi* gāþ. *da-dᵊ-mahī*; med. 3. sg. ai. *dhatté* av. *dazdę* von *dhē-* (I § 482 Anm. 1 S. 358), ai. *datté* av. *dastę* von *dō-*. Imper. ai. *dhēhí* aus urar. **dha-z-dhi* von *dhē-* und *dēhí* aus urar. **da-z-dhi* von *dō-*, av. *da-z-di*; ai. durch Neubildung auch *daddhí* für *dhēhí* und für *dēhí* (I § 476 S. 353 f., § 482 Anm. 1 S. 358). Im Ai. auch *da-dhi-* (vgl. gr. τι-θε-), wie *da-dhi-dhvē da-dhi-ṣvá* neben *dha-d-dhvē dha-t-sva*. 3. pl. ai. *dá-dh-ati dá-dh-atē dá-d-ati dá-d-atē* (av. *da-þ-enti da-d-entę*, vgl. § 500 S. 898, § 1018, 1 b). Opt. ai. *da-dh-yā́-t da-d-yā́-t* av. gāþ. *daidyā-þ*. — Themavoc. ai. *dá-dh-a-ti*

dá-dh-a-tē dá-d-a-ti dá-d-a-tē, av. *da-þ-a-iti da-þ-a-itę,* welche Formen zugleich Conj. waren (§ 931 f.).

541. Vermischung der starken und schwachen Stammgestalt.

Stark für schwach: ai. 2. pl. *íy-ar-ta,* imper. *śi-śā-dhi,* 2. pl. *dá-dhā-ta á-da-dhā-ta dá-dā-ta á-da-dā-ta.*

Schwach für stark: ai. ep. *da-d-mi* av. 3. sg. *dazdī* (W. *dhē-*) und *dasti.* Diese Formen entstanden nach dem Muster von solchen wie *ád-mi át-ti* infolge davon, dass man den Präsensstamm in den (urar.) Formen **dhadh-mas(i)* **dad-mas(i)* opt. **dhadh-yā-* **dad-yā-* conj. **dhadh-a-* **dad-a-* (vgl. § 540 extr.) u. dgl. nicht mehr als redupliciert, sondern als einfache 'Wurzel' ansah. Diese Verschiebung erzeugte auch die Formen ai. pass. *dad-yá-tē* part. *dat-tá-s* von W. *dō-* und av. inf. *dastę* von W. *dō-* und inf. *dazdę* von W. *dhē-* (vgl. Bartholomae Ar. Forsch. III 48).

542. Griechisch. Von den Wurzeln auf *-r -l* erscheinen nur die Formen mit schwacher Stammgestalt, während die starken Formen nach Cl. XI gebildet wurden. So -πί-πλα-μεν 'wir füllen' -πί-πλα-ται: ai. *pi-pṛ-más;* *πί-φρα-μεν 'wir bringen': ai. *bi-bhṛ-más* (§ 539 S. 932). Aber -πί-πλη-μι für *πι-πελ-μι von Stamm **pl-ē-,* vgl. die unreduplicierten ai. *prā́-si á-prā-t* gr. πλῆ-το lat. *im-plē-tur.* -πί-πρα-μεν 'wir fachen an', sg. -πί-πρη-μι, W. *per-* (nslov. *perēti* 'modern' aksl. *para* 'Dampf'). Der Nasal in πίμ-πλαμεν πίμ-πραμεν stammte aus πιμπλάνω, s. § 621. ἵλαθι 'sei gnädig' ἵλατε ἵλαμαι aus *σι-σλα- (I § 565 S. 424), W. *sel-,* vgl. lesb. ἔλλα-θι aus *σε-σλα-θι Cl. V.

τί-θη-μι 'setze' τί-θε-μεν τί-θε-ται, ἵ-η-μι 'entsende' aus *σι-ση-μι ἵ-ε-μεν ἵ-ε-ται, δί-δω-μι 'gebe' δί-δο-μεν δί-δο-ται, ἵ-στη-μι 'stelle' ἵ-στα-μεν ἵ-στα-ται, s. § 539 S. 932 f. Hom. 3. sg. δί-δη imper. 3. pl. δι-δέ-ντων von W. *dē-* 'binden'. In den Stammformen τι-θε- ἱ-ε- δι-δε- δι-δο- waren ε und ο für α = idg. *ə* eingetreten, wie in ἔ-θε-μεν ἔ-δο-μεν § 493 S. 889 und in τέ-θε-ται δέ-δο-ται § 856: vgl. ai. *da-dhi-dhvē ja-hi-mas.* Dass die den ai. *da-dh-más* u. s. w. entsprechenden Formen ohne *ə* sich verloren, begreift sich aus der lautlichen Zersplitterung

2. *dūste*; *dūmi dūme* aus **dūdmi *dūdme*. Jetzt meist themavocalisch *dūdu* etc. (auch lett *dūdu*). Aksl. *damĭ dasi dastŭ damŭ daste dadętŭ*; *damĭ damŭ* mit *-m-* aus *-dm-*. Dazu themavocalisch part. *dady* (*dadąšta*) wie lit. *dūdąs*. Über die 1. du. lit. *dūva* aksl. *davě* s. I § 547 Anm. 3 S. 403.

Anm. Die in ältern lit. Drucken begegnenden Formen der 2. pl. *destit*(*e*) und *dūstit*(*e*) für *dęste* und *dūste* entstanden von der 3. sg. pl. aus nach Analogie des Verhältnisses von *turi-t*(*e*) zu *turi*, um die 2. pl. gegenüber der 3. sg. pl. deutlicher zu kennzeichnen.

Classe IV: die Wurzel mit angefügtem thematischen Vocal und vorgesetzter auf *-ĭ* (*-ŭ*) ausgehender Reduplicationssilbe als Präsensstamm.

547. Diese Classe zerfällt in derselben Weise in zwei Abtheilungen wie Cl. II, je nachdem die Wurzelsilbe hochstufig oder tiefstufig ist. Die hochstufige Form ist auch hier identisch mit dem Conjunctiv der themavocallosen Bildung. Vgl. § 513 S. 913 f.

548. Classe IV A: hochstufige Wurzelsilbe.

Aus dem Arischen gehören namentlich Formen des ai. sogen. causativen Aorists hierher, d. h. einer Aoristbildung, die meistens mit den mittels *-áya-* gebildeten Präsentien (§ 795 ff.) verbunden erscheint. Über die wechselnde Quantität des Reduplicationsvocals s. § 473 S. 852 f.

Ai. 3. pl. med. *á-bī-bhay-a-nta* neben *bi-bhē-ti* 'fürchtet'. Imper. med. *pi-práy-a-sva* neben *á-pi-prē-t* 'er vergnügte, erfreute'. *á-cu-cyav-a-t* neben 3. pl. *á-cu-cyav-ur* von *cyu-* 'sich bewegen, rühren'.

Ai. *á-tī-tar-a-t* av. *ti-tar-a-þ* neben ai. *ti-tar-ti* 'gelangt hinüber'. Ai. *pī-par-a-t* neben *pi-par-ti* 'füllt', *á-dī-dhar-a-t* neben 2. 3. sg. *dī-dhar* von *dhar-* 'festhalten'. Av. *bī-bar-āmi* (vgl. ai. conj. 2. sg. *bi-bhar-ā-si*) neben ai. *bi-bhar-mi* 'trage'. Ai. *a-jī-jan-a-t* 'wurde geboren' av. *zī-zan-a-þ* 3. pl. *zī-zan-a-nti*, W. *ĝen-*.

Ai. *á-pī-pat-a-t*, W. *pet-* 'fliegen', *á-sī-ṣad-a-t*, W. *sed-* 'sitzen'.

Über die irischen futurisch fungierenden Conjunctive wie *gignid* 'nascetur' aus **gi-gen-ā-ti* s. § 544 S. 936.

Aus dem Germanischen scheint hierher zu fallen das got. *rei-rái-þ* 'bebt, zittert', das mit ai. *lē-láy-a-ti* 'schwankt, zittert' zu verbinden ist und auf urgerm. **rī-rēį-ō* zurückgeführt werden kann (§ 469 S. 849, § 708). Diese Auffassung ist deshalb nicht sicher, weil nicht ermittelt ist, welcher Vocalreihe die Wurzel angehörte (im Ai. kommt praet. *á-lē-lē-t* vor, § 568).

549. Classe IVB: tiefstufige Wurzelsilbe.

Wurzeln mit *i*- und *u*-Vocalismus. Av. imper. *di-đy-a* (conj. *di-đy-ā-þ*), gr. δίζομαι aus *δι-δį-ο-μαι, zu av. *diđaęiti*, s. § 537 S. 931; δί-ζη-μαι (Cl. XI) : δί-ζ-ο-μαι : av. *diđaęiti* = -πί-πλη-μι : ai. *á-pi-pr-a-ta* : ai. *pi-par-ti*. Ai. *jī-ghy-a-ti* 'treibt an' neben *hi-nō-ti* Cl. XVII; das *gh* statt *h* (I § 445 S. 333, § 454 S. 337) entspricht dem *k* der 3. pl. *ci-ky-ati*, s. § 537 Anm. S. 931. Ferner ai. Aoristformen wie *á-śi-śriy-a-t* von *śri-* 'lehnen' (vgl. *á-śi-śrē-t*), *á-ci-kṣip-a-t* von *kṣip-* 'werfen', *á-rī-riṣ-a-t* von *riṣ-* 'Schaden nehmen', *á-śu-śruv-a-t* von *śru-* 'hören', *á-cu-krudh-a-t* von *krudh-* 'in Zorn geraten', *á-dū-duṣ-a-t* von *duṣ-* 'schlecht werden, zugrunde gehen'.

550. Wurzeln mit anderm Vocalismus.

Uridg. **ĝi-ĝn-ō*, W. *ĝen-* 'gignere': gr. γί-γν-ο-μαι lat. *gi-gn-ō*, vgl. **ĝi-ĝen-o-* § 548. **si-zd-ō*, W. *sed-* 'sitzen': ai. *sī́dati* für **sīḍ-a-ti* (I § 591 S. 449, § 593 S. 451, vgl. auch Bartholomae Bezzenberger's Beitr. XVII 117), gr. ἵζω d. i. *hizdō* (I § 593 S. 451), lat. *sīdō* (I § 594 S. 451).[1]) **ni-nd-ō* 'schelte, tadle' zu ai. *nad-* 'schreien, brüllen' gr. ὄνοσθε 'ihr scheltet' aus ὀνοδ- (vgl. av. 2. pl. *nista* = **n̥sta* § 540 S. 934): ai. *nind-a-ti* 'schilt, schmäht', woran sich *nid-* 'Schmähung' *á-nēd-ya-s* 'untadelig' u. dgl. anschloss, gr. *νίνδω, wonach ὄνειδος 'Schimpf, Tadel' u. a.[2]) **si-st-ō*, W. *stā-* 'stare': ai. *ti-ṣṭh-a-ti*

---

1) An dem Ansatz der idg. Form **si-zd-ō* macht mich Bechtel Die Hauptprobl. der idg. Lautlehre 254 nicht irre. Dass αἰδέμαι aus *aizd-* oder *aisd-* hervorgegangen sei, ist unerwiesen. Vgl. Idg. Forsch. I 171 f.

2) Diese Combination (vgl. Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 394 f., Bartholomae Ar. Forsch. II 84 Bezzenberger's Beitr. XVII 116) ist mir

lat. *si-st-i-t*; **pi-b-e-ti*, W. *pō-* 'trinken': ai. *pi-b-a-ti* lat. *bi-b-i-t* air. *i-b-i-d*, s. § 539 S. 933 f.

551. Arisch. Ai. 3. pl. *á-bi-bhr-a-n* part. *bi-bhr-a-māṇa-s* zu *bi-bhar-ti* 'trägt', vgl. av. *bī-bar-āmi* (§ 548 S. 938). Ai. 3. sg. *á-pi-pr-a-ta* zu *pi-par-ti* 'füllt'. Ai. *ji-ghr-a-ti* zu *ji-ghar-ti* 'riecht'. Ai. *ji-ghn-a-tē* von *han-* 'schlagen, tödten'. Ai. *pi-bd-a-tē* 'wird fest, stark', W. *ped-*. Ai. *ti-ṣṭh-a-ti*, av. *hi-št-a-iti* apers. med. *a-i-št-a-tā*: lat. *si-st-ō*, § 550. Ai. 3. pl. *mi-m-a-nti* zu *mi-mā-ti* 'brüllt' opt. *mi-mī-yā-t*.

Ferner hierher die ai. Aoriste wie *á-vī-vṛt-a-t* von *vart-* 'vertere', *á-cī-kḷp-a-t* von *kalp-* 'helfen', *á-pi-spṛś-a-t* von *sparś-* 'berühren', *á-ci-krad-a-t* von *krand-* 'brüllen'. Nach dieser productiven Präteritalkategorie auch *á-mī-mṛṇa-t* zu *mṛ-ṇá-ti* 'zermalmt' u. dgl. mehr.

552. Griechisch. γί-γν-ο-μαι, s. § 550. μί-μν-ω neben μέν-ω 'bleibe'. ἴ-σχ-ω neben ἔχ-ω (*σεχ-ω) 'halte, habe', W. *seĝh-*. πί-πτ-ω 'falle'; ob das ι altererbt war (vgl. ai. *á-pī-pat-a-t* § 548 S. 938), ist sehr zweifelhaft, s. § 473 S. 853. τίκτω 'zeuge' aus *τι-τκ-ω zu ἔ-τεκ-ο-ν, vgl. Verf. Gr. Gr.[2] § 62 S. 74. ἰάχω 'schreie' aus *ϝι-ϝαχ-ω, zu δυσ-ηχής (vgl. W. Schulze Kuhn's Zeitschr. XXIX 230 ff.).

Über solche Präsentia, die mit *-i̯o-* weitergebildet waren, s. § 733.

553. Italisch. Lat. *gi-gn-ō*, s. § 550. Lat. *sīdō* aus **si-zd-ō*, dessen zweiter Zischlaut erhalten war in umbr. *ander-sistu* 'intersidito' aus **-sizd(e)tō* (vgl. *ander-sesust* 'intersederit')[1]): ai. *sīd-a-ti* etc., s. § 550. Lat. *serō* 'säe' aus **si-s-ō*, zu gr. ἵ-η-μι, § 539 S. 933. Lat. *bibō* für **pi-b-ō*: ai. *pi-b-a-ti* etc., s. § 539 S. 933 f.; zur Angleichung des *p-* an das *-b-* vgl. umbr. ř e ř e 'dedit' für *t e ř e (fut. ex. t e ř u s t *dirsust*). Vest. *di-d-e-t*

wahrscheinlicher als die von Andern (z. B. Fick Wtb. I[4] 96) vertretne, wonach ai. *nind-a-ti* nach Cl. XVI von einer W. *nei̯d-* gebildet wäre. Die ai. Neubildungen perf. *ni-nind-a* u. s. w. vergleichen sich mit perf. *sīd-atur* fut. *sīd-iṣya-ti* zu *sīd-a-ti*.

1) Diese Erklärung der umbr. Form verdanke ich meinem ehemaligen Zuhörer Dr. von Planta. [Vgl. jetzt dessen Dissertation Vocalismus der osk.-umbr. Dialekte, Strassburg 1892, S. 214. 277.]

'dat' (pälign. *dida* 'det' umbr. *dirsa dersa* teřa 'det' *dirstu*teřtu 'dato'), zu gr. δί-δω-μι, s. § 539 S. 933. Vgl. auch § 871 über osk. fi-fik-us.

554. Air. *i-b-i-d* 'bibit' aus **pi-b-e-ti*: ai. *pí-b-a-ti* etc., s. § 539 S. 933 f. Über *-airissim -airissiur* 'stehe, bleibe stehen, bestehe' s. § 733.

Als *ā*-Conjunctive dieser Classe können die Futura wie *do-bēr* 'werde geben' hierher gestellt werden. S. § 565.

Classe V: die reine Wurzel mit vorgesetzter auf *-e* (*-ē*) ausgehender Reduplicationssilbe als Präsensstamm.

555. Diese Classe hat die engste Beziehung zum Perfect. Von diesem unterscheidet sie sich im ind. praes. in den Personalausgängen, vgl. z. B. ai. 3. pl. *sá-šc-ati* : perf. 3. pl. *sa-šc-úr* (W. *seq-* 'zusammensein, begleiten'), und in der Vocalisation des Sing., z. B. 3. sg. idg. **se-seq-ti* (ai. **sa-sak-ti*) : perf. **se-soq-e* (ai. **sa-sāc-a*). Gar kein Unterschied aber bestand zwischen den Präteritalformen unsrer Cl. und den zum Perfect gehörigen Präterita (Plusquamp.) und zwischen den beiderseitigen Conj., Opt. und Imper. Vielleicht gab es einmal nur die unsrer Cl. zur Seite stehende themavocalische Cl. VI (ai. *sá-šc-a-ti* gr. ἕ-σπ-ο-ι-το), die damals zum Perfect dasselbe Verhältniss hatte, wie Cl. II zu I, Cl. IV zu Cl. III, und die Formen des ind. praes. der V. Cl. wurden erst nach dem Muster von Cl. I und Cl. III neu gebildet.

556. Arisch. Ai. *ja-ján-ti* (Grammatiker), av. *za-zan-ti* 'gignit' (Bartholomae Ar. Forsch. II 82); vgl. *á-jī-jan-a-t zī-zan-a-þ* § 548 S. 938. Ai. 3. pl. *sá-šc-ati*, s. § 555; vgl. *si-šak-ti* § 540 S. 934. *bá-bhas-ti* 'kaut, verzehrt' 3. pl. *bá-ps-ati*, conj. *ba-bhas-a-t*. *á-ja-kš-ur* 'sie assen', imper. *jagdhi* aus **ja-gž-dhi*, part. *ja-kš-at-* von *ghas-* 'essen' (dazu Neubildung 3. sg. *jakši-ti* nach Cl. IX); — themavocalisch *ja-kš-a-ti*. Part. *já-kš-at-* von *has-* 'lachen'. Av. *ni-šaŋhasti* aus **sa-sasti* idg. **se-sed+ti*, W. *sed-* 'sedere'; — dazu als themavoc. Nebenform vielleicht gr. ἕζομαι d. i. ἕ-zδ-ο-μαι (§ 563).

Ai. *dá-dhā-ti* 'setzt' *dá-dā-ti* 'gibt' av. *da-đā-iti*, s. § 540 S. 934 f. Ai. *já-hā-ti* 'verlässt, gibt auf' 1. pl. *ja-hi-mas* 3. pl. *ja-h-ati*, av. *za-zā-iti*; — themavocalisch ai. *ja-h-a-ti*.

557. Griechisch. Lesb. ἔλλαθι 'sei gnädig' aus *σε-σλα-θι, pl. ἔλλατε, neben ἵλαθι Cl. III § 542 S. 935. κέ-κλυ-θι 'höre', pl. κέ-κλυ-τε: dagegen ai. 3. pl. *á-śu-śrav-ur* nach Cl. III. εἶπ-α 'ich sprach' (kret. gort. προ-ϝειπάτω) beruhte auf **u̯e-u̯q-* (über ϝειπ- aus **u̯eu̯q-* s. Verf. Kuhn's Zeitschr. XXV 306 Gr. Gr.[2] S. 157, Wackernagel Kuhn's Zeitschr. XXIX 151 f., Meillet Mém. d. l. Soc. d. lingu. VII 60); diese schwache Stammform wurde verallgemeinert (vgl. ai. *da-d-mi* § 541 S. 935, lit. *dėmi* aus **de-d-mi* § 546 S. 937); das -α- von εἶπ-α-ς εἴπ-α-τε u. s. w. ist wie das von ἔχευας u. s. w. zu beurtheilen, s. § 504 S. 902; — daneben themavocalisch ai. *á-vōc-a-t* gr. ἔ-ειπ-ο-ν, s. § 561.

558. Keltisch. Als alte Conjunctive dieser Cl. (vgl. ai. *ba-bhas-a-t*) könnte man die ir. reduplicierten Futura wie mir. *ge-gn-a* 'vulnerabo' air. *do-gega* 'eligam' ansehen. Sie hätten ursprünglich den thematischen Vocal gehabt und diesen in derselben Weise gegen *-ā-* eingetauscht wie die Futurformen wie *gignid* Cl. III § 544. Indessen ist das *e* der Reduplicationssilbe doch wol mit Thurneysen Kuhn's Zeitschr. XXXI 77 f. als Brechung von *i* zu betrachten, so dass die Formen von denen wie *gignid* nicht verschieden sind.

559. Baltisch-Slavisch. Lit. *dė́sti* 'legt' aus **dhe-dh+ti* für **dhe-dhē-ti*, lit. *dŭsti* aksl. (russ.) *dastĭ* 'gibt' aus **dō-d+ti* für **de-dō-ti*, s. § 546 S. 937 f.

560. Formen mit idg. *ē* statt *e* in der Reduplication (§ 472 S. 852) finden sich im Ar. als Intensiva, wie ai. *dā-dhar-ti* (neben *dar-dhar-ti*) von *dhar-* 'festhalten', 3. pl. *nā́-nad-ati* von *nad-* 'schreien, brüllen'; vgl. av. part. *pā-perᵉt-āna-* n. als Subst. 'das Kämpfen'.

Ai. *jā-gar-mi* 'wache' 3. pl. *jā́-gr-ati* imper. *jā́-gr̥-hi*, unregelmässig mit schwacher Stammform auch *jā́-gr̥-mi*; — themavocalisch *jā́-gr-a-ti*. Vgl. perf. *jā-gā́r-a* gr. ἐγή-γερ-μαι. Über das *g* von *jā-gar-mi* s. § 537 Anm. S. 931.

Anm. Die Formen fut. *jāgariṣyáti* perf. *jajāgāra* vergleichen sich mit *laṣiṣyati lalāṣa* zu *laṣati* aus **le-ls-e-ti*, mit *jahiṣyati ájijahat* zu *ja-h-a-ti* (§ 562) u. dgl., s. § 752.

Aus dem Griech. reiht sich als solches Intensivum hom. δη-δέχ-αται 'sie bewillkommnen, begrüssen' imperf. δή-δεκ-το an (δη- ist für δει- mit J. Wackernagel zu schreiben), zu δέκομαι δέχομαι 'nehme an'.

Classe VI: die Wurzel mit angefügtem thematischen Vocal und vorgesetzter auf *-e* (*-ē*) ausgehender Reduplicationssilbe als Präsensstamm.

561. Über die Stellung dieser Classe zur vorhergehenden s. § 555.

Uridg. **ĝhe-ĝhn-o-* von W. *ĝhen-* 'schlagen, tödten': ai. part. *ja-ghn-a-nt-* (vgl. *ji-ghn-a-tē* § 551 S. 940), gr. ἔ-πε-φν-ο-ν inf. πε-φν-έ-μεν; conj. av. *ja-γn-ā-þ*. **ṷe-ṷq-o-* von W. *ṷeq-* 'sprechen': ai. *á-vōc-a-t*, gr. ἔ-ειπ-ο-ν εἶπ-ο-ν inf. εἰπ-εῖν (über ϝειπ- aus **ṷe-ṷq-* § 557). **se-sq-o-* von W. *seq-* 'zusammensein mit, begleiten': ai. *sá šc-a-ti*, gr. ἕ-σπ-ε-το opt. ἕ-σπ-ο-ι-το inf. ἑ-σπ-έ-σθαι. Ai. *dá-dh-a-ti* 'setzt', lit. *de-d-ù*, W. *dhē-*.

562. Arisch. Ai. part. *ja-ghn-a-nt-*, av. 3. pl. *ja-γn-e-nti* conj. *ja-γn-ā-þ*: gr. ἔ-πε-φν-ο-ν etc., s. § 561. Ai. *á-vōc-a-t*, av. *vaoc-a-þ* imper. *vaoc-ā*: gr. ἔ-ειπ-ο-ν, s. § 561. Ai. *yéṣ-a-ti* 'siedet' aus urar. **i̯a-i̯š-a-ti* Gf. **je-js-e-ti* von W. *jes-* (ai. *yás-ya-ti* gr. ζέω), vgl. mit *i̯o*-Erweiterung av. *yaęšyęiti* § 733; nach ai. *á-yēṣ-a-t* die Form *á-nēš-a-t* von *naš-* 'verloren gehen' (im Av. das lautgesetzliche *nąsa-þ*), wie im Perf. *nēš-úr* nach *sēd-úr yēm-úr*, wenn man es nicht vorzieht, *á-nēša-t* direct zum Perfectstamm zu ziehen, also als Plusquamperfectform zu betrachten (§ 854). Ai. *laṣa-ti* 'begehrt' wahrscheinlich aus **la-lš-a-ti* (I § 259 S. 214); vgl. *lā-las-a-s* 'begierig' gr. λιλαίομαι 'begehre' aus *λι-λασ-i̯ο-μαι (§ 733). Ai. *á-pa-pt-a-t*, W. *pet-* 'durch die Luft hinschiessen, fliegen'. Ai. *sajjatē* 'hängt an etwas, stockt' aus **sa-zj-a-* (I § 591 S. 450), W. *seg-* (lit. *seg-ù* 'hefte'). Ai. *dá-dh-a-ti* 'setzt' *dá-d-a-ti* 'gibt' av. *da-þ-a-iti* von den W. *dhē-*

und *dō-*, s. § 540 S. 934 f., § 561. Ai. *ja-h-a-ti* 'verlässt, gibt auf', s. § 556 S. 942. Ai. *rá-r-a-tē* von *rā-* 'schenken', vgl. 2. pl. *ra-rī-dhvam* (§ 538 S. 931 f.).

Mit *ā* = idg. *ē* in der Reduplicationssilbe (vgl. § 560) ai. *jā-gr-a-ti* 'wacht' und av. 3. sg. conj. *vāurāitę̄* (aus **vā-vr-*) von *var-* 'erwählen, sich bekennen zu' (vgl. Bartholomae Bezzenberger's Beitr. XIII 79 f.).

563. Griechisch. ἔ-πε-φν-ο-ν, ἔ-ειπ-ο-ν, ἕ-σπ-ε-το, s. § 561. Diese Aoristkategorie war im homer. Dialekt und in der von ihm abhängigen Dichtersprache productiv (vgl. Curtius Vb. II² 29 ff.). Erwähnt seien noch: ἐ-κέ-κλ-ε-το zu κέλ-ο-μαι 'ich heisse, fordre auf', πε-παλ-ών zu πάλλω 'schwinge' (W. *pel-*), τε-τάρπ-ε-το zu τέρπ-ω 'sättige, labe', πε-πίθ-ο-ι-το πε-πιθ-ών zu πείθ-ω 'rede einem zu', πε-πύθ-ο-ι-το zu πεύθ-ο-μαι 'forsche, erfahre'. λέ-λαθ-ο-ν zu λήθ-ω 'bin verborgen'. τε-ταγ-ών 'fassend'.

In späterer Zeit erscheinen neben diesen Aoristen entsprechende Präsentia, wie πέφνω, κέκλομαι. Hierher auch ἕζομαι als ἕ-ζδ-ο-μαι von W. *sed-* 'sitzen' (§ 556 S. 941), falls die Form nicht aus *ἑδ-ι̯ο-μαι = ahd. *sizzu* Cl. XXVI entsprungen war (§ 721).

564. Italisch. Lat. *tendō* umbr. *ostendu* 'ostendito' (I § 499 S. 368) wird von manchen auf **te-tn-ō* (W. *ten-*) zurückgeführt [1]), wozu sich gr. τι-ταίνω so verhielte, wie λιλαίομαι zu ai. *laṣati* (§ 562), vgl. auch ai. *ta-tán-a-t*; andre ziehen es als *ten-dō* zu Cl. XXV (vgl. S. 152 Fussn. 1, § 696), und neuerdings identificiert es R. S. Conway (The Class. Review V 297) mit gr. τείνω aus **ten-i̯ō*, wie ehedem schon G. Curtius gethan hatte.

Sichrere Beispiele finden sich unter den lat. Perfecta, wie *te-tig-i-t te-tig-i-mus* : gr. τε-ταγ-ών, *pe-pul-i-t* : gr. πε-παλ-ών. S. § 867.

565. Keltisch. Hierher können die ir. *ā*-Conjunctive mit Futurbedeutung gestellt werden. Air. *dobēr* 'ich werde geben'

1) Bartholomae Stud. zur idg. Sprachgesch. II 95 nimmt an, **te-tnō* sei unter dem Einfluss der Formen mit *ten-* in **tentnō* übergegangen, hieraus sei *tendō* geworden.

1. pl. *do-bēram* aus **bhe-bhr-ā-*, W. *bher-* 'ferre'. *fris-gēra* 'respondebit' zu praes. 3. sg. *fris-gair*. *nad-cēl* 'quod non celabo' zu praes. *celim*. Mir. *fo-dēma* 'patietur' zu *fo-daim* 'patitur'. Über die Ersatzdehnung in diesen Formen s. I § 523. 526 S. 382f. Freilich ist nach den ir. Lautgesetzen nicht sicher, dass der ursprüngliche Reduplicationsvocal dieser Conjunctive *e* war. Er kann auch *i* gewesen sein, und Thurneysen Kuhn's Zeitschr. XXXI 81 nimmt dieses an mit Rücksicht auf *gignid* u. s. w. (§ 544 S. 936). Da in den reduplicierten Präsentien seit idg. Urzeit *e* und *i* neben einander vorkamen (vgl. z. B. ai. *ja-ghn-a-nt-* und *ji-ghn-a-tē* § 561 S. 943), so ist eine Entscheidung zu treffen kaum möglich.

566. Baltisch-Slavisch. Lit. *de-d-ù* 'lege': ai. *dá-dh-a-ti*; lit. *dū́d-u* 'gebe' aksl. part. *dad-y* 'gebend'. S. § 546 S. 937f.

Classe VII: die reine Wurzel mit vorgesetzter vollerer Reduplication als Präsensstamm.

567. Über die Gestaltung der Reduplication in dieser und und der nächsten, der themavocalischen Classe s. § 465—467. 470. 474.

568. Die Wurzel beginnt consonantisch. Sichre Beispiele nur im Arischen (Intensiva).

Ai. *car-kar-mi* imper. *car-kr̥-tād*, av. 1. pl. *carᵉ-kerᵉ-mahī* von *kar-* 'gedenken'. Ai. 2. sg. *dár-dar-ṣi* imper. *dar-dr̥-hi*, av. opt. *darᵉ-dair-yā-þ* von *dar-* 'spalten'[1]; — themavocalisch *dar-dir-a-t*. Ai. 3. sg. med. *sar-sr̥-tē sar-sr-ḗ* von *sar-* 'fliessen'. Ai. *jáṅ-ghan-ti* conj. *jaṅ-ghán-a-t* von *han-* 'schlagen, tödten'. Ai. *á-lē-lē-t* von *lī-* 'schwanken'. Ai. 1. pl. *nō-nu-mas* von *nu-* 'schreien, rufen'; — themavocalisch 3. pl. med. *nō-nuv-a-nta*. Ai. part. med. *jṓ-huv-āna-s* von *hū-* 'rufen'; — themavocalisch ai. *jō-huv-a-t*. Av. *zao-zao-mī* 'giesse aus, weihe'. Ai. *vár-vart-ti* 3. pl. *vár-vr̥t-ati* von *vart-* 'vertere'. Ai. med. 3. sg. *dḗ-diṣ-ṭē*

1) Die zweite Silbe der av. Form zeigt unregelmässig Hochstufengestalt, falls nicht nach I § 306 S. 243 *-*dr̥̄-i̯ē-t* als Grundform anzusetzen ist (vgl. ai. *dīr-yā-t á-dar-dir-ur dar-dir-a-t*).

3. pl. *ué-diš-atē* av. *daę-dōiš-t* von ar. *diš-* 'zeigen'; — thema-vocalisch ai. *dē-diš-a-m.*

Im Ai. auch Formen mit *i, ī* hinter der Reduplications-silbe (§ 467 S. 848). *barī-bhar-ti* 3. pl. *bhári-bhr-ati* von *bhar-* 'ferre'. Part. *ghánі-ghn-at-* neben *jáṅ-ghan-ti* (S. 945). *návī-nō-t* neben *nō-nu-mas* (a. O.). *varī-vart-ti* neben *vár-vart-ti* (a. O.). *káni-kranti* aus *káni-krant-ti* part. *káni-krad-at-* von *krand-* 'brüllen'.

569. Die Wurzel beginnt sonantisch.

Ai. *ál-ar-ti* 'regt sich'.

Gr. ἤν-εγκ-α 'ich brachte hin' part. med. ἐν-εγκ-άμενο-ς, idg. **en-eñk-*. Mit den Formen ἤνεγκ-ας -ατε etc. vgl. ἔχευας εἶπας etc. § 504 S. 902. Ob die zur selben Wurzel gehörigen ai. 2. 3. sg. *ānaṭ* 3. du. *anaṣ-ṭām* conj. 1. pl. *anaš-ā-mahāi* re-dupliciert waren, bleibt fraglich. *anaš-* lässt sich auf **en-ṇk-*, aber auch auf **enek-* (vgl. gr. δι-ηνεκ-ής) zurückführen.

Classe VIII: die Wurzel mit angefügtem thematischen Vocal und vorgesetzter vollerer Reduplication als Präsensstamm.

570. Die Wurzel beginnt consonantisch. Sichere Beispiele nur im Arischen (Intensiva), vgl. § 568. Ai. Injunctive wie *dar-dir-a-t, nō-nuv-a-nta, jō-huv-a-t, dē-diš-a-m,* s. a. O. Av. *naę-niž-a-iti* 'wascht' neben ai. *nē-nēk-ti* med. *nē-nik-tē*; vgl. auch conj. *vōi-vīd-ā-itę* neben ai. part. *vē-vid-āna-s* von *vid-* 'finden'.

571. Die Wurzel beginnt sonantisch.

Armen. *ar-ar-i* aor. zu *aṙ-ne-m* 'mache', gr. ἤρ-αρ-ο-ν inf. ἀρ-αρ-εῖν aor. zu ἀρ-αρ-ίσκω 'füge an'. Ai. *ām-am-a-t* aor. von *am-* 'beschädigen' (praes. *amī-ti*). Gr. ἤγ-αγ-ο-ν ἀγ-αγ-εῖν zu ἄγ-ω 'führe'[1]). 3. pl. ἀκ-άχ-ο-ντο zu ἀκ-αχ-ίζομαι 'betrübe mich'. ἄλ-αλκ-ε 'erwehrte ab'. ἤν-εγκ-ο-ν 'brachte hin' ἐν-εγκ-εῖν neben ἤν-εγκ-α (§ 569). Vgl. § 470 S. 849f.

---

1) Über Benfey's ai. *áj-ij-a-t* s. Hübschmann Das idg. Vocalsyst. 66, Bartholomae Bezzenberger's Beitr. XVII 116 f.

Ai. *ānin-a-t* (*prāṇina-t*) von *an-* 'athmen', *ārjij-a-t* von *arj-* (*ṛj-*) 'richten, herbeischaffen', *āubjij-a-t* von *ubj-* 'niederhalten' u. a. nur bei Grammatikern. Gr. ἐρύκακ-ο-ν zu ἐρύκ-ω 'halte zurück', ἠνίπαπ-ο-ν zu ἐνίπ-τω 'rede an'. Vgl. § 474 S. 855.

B. Classe IX:
die Wurzel mit angefügtem -ə- und mit angefügtem -ī- als Präsensstamm, ohne oder mit Reduplication.

572. Es handelt sich hier einerseits um die Formen wie ai. *vámi-ti* gr. ἄγα-μαι, anderseits um die wie ai. *amī-ti.*

Die ersteren hatten hinter der Wurzel idg. *ə*, von dem zweifelhaft bleibt, ob es Wurzelbestandtheil war (wie einige Gelehrte allzu zuversichtlich behaupten) oder wirkliches Suffixum (I § 14 S. 18). Neben α erscheint im Griech. auch ε und ο. Bartholomae Bezzenberger's Beitr. XVII 109 ff. scheint Recht zu haben, wenn er diese Vocale als uridg. *e* und *o* betrachtet.

-ə- bestand seit uridg. Zeit nur vor consonantisch beginnenden Personalendungen, vgl. ai. *rōdi-ti* 3. pl. *rud-anti.*

Formen mit *-ī-* sind nur im Arischen vorhanden. Dieser Vocal, idg. *ī*, war sicher ein suffixales Element ('Wurzeldeterminativ'), von dem im allgemeinen in § 498 S. 896 f. die Rede war. Neben ihm erscheint im Ai. auch *āi* (*áj-āi-ṣ*), mit dem vielleicht das ει von gr. ἄγ-ει-ς ἄγ-ει zu identificieren ist (s. S. 896 Fussn. 1). Doch ist nicht irgend wahrscheinlich zu machen, dass einst *-ī-* auf plur. du. act. und sg. plur. du. med., dagegen der Diphthong auf sg. act. beschränkt war nach der Art von ai. *kṛ-ṇu-más* etc. gegenüber *kṛ-ṇó-mi*; *-ī-* tritt im Ai. gerade vorzugsweise im sg. act. auf.

Die grosse Ausdehnung, die der Gebrauch von *-ī-* im Ai. zeigt, war zum guten Theil Folge von Vermischung dieses Vocals mit *-i-* = *-ə-*. Man hat also das Nebeneinander z. B. von *śami-ṣva* und *śamī-ṣva* mit dem von ai. *á-dhi-mahi* und *á-dhī-mahi* zu vergleichen.

Jedesmal zu bestimmen, ob *-ī-* von vorar. Zeit her der Verbalform angehört hatte, oder ob es sich erst auf ar. Boden an die Stelle von *i* = *ə* gesetzt hatte, ist unmöglich, und darum

mögen hier *-ə-* und *-ī-* unter éiner Präsensclasse vereinigt werden.

573. Formen ohne Reduplication sind nur im Ar. und im Griech. mit Sicherheit nachgewiesen. Ausserdem vermutet aber Bugge Indogerm. Forsch. I 439f. solche in dem armen. aor. II. med., wie *cnay* zu praes. *cnani-m* 'pario, gigno, nascor': *cna-* aus **ĝenə-* (vgl. § 583 S. 957).

574. Altind. Formen mit *-i-*. *vámi-mi vámi-ti* (3. pl. *vam-anti*, praet. *á-vam-ī-t*), zu gr. ἐμέω. *áni-ti* 'athmet' 3. pl. *an-ánti* (praet. *ā́n-ī-t*). Imper. *stani-hi* von *stan-* 'donnern'. Imper. *jáni-ṣva* von *jan-* 'gignere'. Imper. *śami-ṣva* von *śam-* 'sich mühen'. *rōdi-ti* 'jammert, weint' 1. pl. *rudi-mas* 3. pl. *rud-anti* imper. *rudi-hi* (praet. *á-rōd-ī-t*). *svápi-ti* 'schläft'. *śvasi-ti* 'schnauft' imper. *śvasi-hí* für **śuṣi-hi* vgl. med. *śuṣ-ē* (praet. *á-śvas-ī-t*). Auch *śr̥-ṇv-i-ṣē* neben *śr̥-ṇv-i-rē* wie *ja-jñ-i-ṣē* neben *ja-jñ-i-rē*. Über *īś-i-tē* neben *īṣ-ṭē* s. § 853.

Das *-i-* erscheint bei diesen Verben meist auch ausserhalb des Präsensstammes, vgl. z. B. *śami-ṣva* mit *śami-tá-s á-śami-ṣ-ṭa* (gr. κάμα-το-ς), *jáni-ṣva* mit *jani-tár- jani-ṣyá-ti* (gr. γενέ-τωρ lat. *geni-tor*).

Hierher stelle ich weiter einige Formen, die die indischen Grammatiker und europäische Sprachforscher zum *iṣ*-Aorist ziehen, wie 2. sg. *varti-thās* von *vart-* 'vertere', *á-jay-i-t* von *ji-* 'ersiegen', *á-tāri-ma* von *tar-* 'über etwas setzen, durchschreiten' und die von den ind. Grammatikern angegebnen 2. pl. med. auf *-idhvam* statt *-iḍhvam* (§ 839) wie *ábōdhi-dhvam*. Allerdings zog sie das Sprachgefühl zum *s*-Aorist, gleichwie die Formen *á-dhi-thās á-dhi-ta á-kr̥-thās á-kr̥-ta*, aber so wenig wie diese gehörten sie ihm nach ihrer Bildung an (§ 816)[1]. Vielleicht wirkte zu ihrer Angliederung die ursprüngliche 2. sg. des *iṣ*-Aoristes auf **-iṣ* (aus **-iṣ-ṣ*) mit, indem dieser Ausgang als **-i-ṣ* aufgefasst wurde (§ 839), vgl. *ánāit* nach *ánāiṣ* aus **a-nāiṣ-ṣ* (§ 816).

1) *á-jayi-t* : 3. pl. *á-jayiṣ-ata* = gr. ἐ-κρέμα-το (κρεμά-θρᾱ) : 2. sg. med. ἐ-κρεμάσ-θης (κρεμασ-τό-ς), s. § 840.

-ī- am häufigsten in der 2. 3. sg. praet. act. (vgl. die obigen Beispiele). *am-ī-ti* 'schädigt' (3. pl. *am-ánti*) imper. *am-ī-ṣva*. Imper. *śam-ī-ṣva -dhvam* neben *śami-ṣva* (S. 948). *tav-ī-ti* 'gedeiht, ist stark'. 3. du. *á-gṛh-ī-tām* 'sie ergriffen' med. 2. sg. *gṛh-ī-thās gṛh-ī-ṣva*, 3. sg. *á-grabh-ī-t*, vgl. *gṛbh-ī-tá-s grah-ī-ṣya-ti á-grabh-ī-ṣ-ur*. *ás-ī-t* 'erat'.

Das Verbum *bráv-ī-ti* 'sagt' zeigt *-ī-* nur in den Personen, wo sonst *-i-* vorkommt, und offenbar nach dem Vorbild der *i*-Verba: also *bráv-ī-mi -ī-ṣi -ī-ti, á-brav-ī-ṣ -ī-t*, aber *á-brav-am brū-más bruv-ánti*. Vgl. av. *mraom* d. i. *mrav-em* = *á-brav-am*, med. *mruyę* d. i. *mruv-ę* (Bartholomae Handb. § 92 S. 40) = *bruv-é*, *mrūitę mrū-ta* = ai. *brū-té á-brū-ta* und *mrao-š mrao-ṯ* gegenüber *á-brav-ī-ṣ -ī-t*, wie ai. 3. sg. *ás* gegenüber *ás-ī-t*; doch gewährt auch das Av. eine solche *ī*-Form in *vyā-mrvītā* (y. 12, 6), wenn dies von Bartholomae (Kuhn's Zeitschr. XXVIII 37, Stud. zur idg. Sprachgesch. II 127) richtig als 3. sg. med. imperf. gefasst wird. Durch Ablautstörung ai. imper. *bravī-hi* für *brū-hi* und *brū-mi* für *bráv-ī-mi*.

Zu Präsentia auf *-aya-ti*: ai. *ūnay-ī-ṣ* zu *ūna-ya-ti* 'lässt unerfüllt', *dhvanay-ī-t* zu *dhvanaya-ti* 'hüllt ein', vgl. opt. med. *kāmay-ī-ta* § 951.

Die Ausbreitung der *i*- und der *ī*-Flexion war im Ai. zuweilen durch das Streben begünstigt, durch die Wirksamkeit der Lautgesetze hervorgerufne formale Unklarheiten aufzuheben, vgl. z. B. *ásīṣ ásīt* gegen *ás ás*.

Über die Rolle, die die Präteritalformen auf *-ī-ṣ -ī-t* im *s*-Aorist bekamen, s. § 839.

575. Griech. Die *ə*-Flexion findet sich ungestört nur im Medium. κρέμα-μαι 'hange' (vgl. fut. κρεμά-ω, κρεμά-θρᾱ 'Hängekorb'). ἄγα-μαι 'achte für gross, staune'; ἀγα- wol aus **m̥gə-*, zu μέγα, so dass ἄγα-μαι sich zu einem *μεγα-μι verhielt wie ai. *rudi-mas* zu *rōdi-mi*. Aor. ἐ-πριά-μην 'kaufte' zu ai. *krī-ṇá-ti* 'kauft' fut. *krē-ṣyá-ti* air. *cre-nim* 'kaufe' conj. 3. sg. *-cria* aus **cri-ā-t*.

Die Activformen gingen vielleicht in vorhistorischer Zeit in die themat. Conjugation über: ἐμέω 'speie' für *ϝεμε-μι: ai.

vámi-mi, vgl. ἔμε-σσα; δαμάω 'bändige' für *δαμα-μι, vgl. δάμα-σσα παν-δαμά-τωρ; ἐλάω 'treibe' für *ἐλα-μι, vgl. ἔλα-σσα ἐλα-τήρ; ἀρόω 'pflüge' für *ἀρο-μι, vgl. ἀρ-ηρο-μένο-ς ἤρο-σα ἄρο-τρο-ν. Über -ε- und -ο- neben -α- s. § 572 S. 947. Doch kann man diese Präsentia wegen des σσ-Aoristes auch als Formen auf urspr. -εσ-ω -ασ-ω -οσ-ω betrachten, entsprechend den ai. *tarás-a-ti arcas-ē.* S. § 661. 842.

Anm. Die Auffassung auch von manchem andern, was hierher zu gehören scheint, ist zweifelhaft. Sieh z. B. über ὄνο-σαι ὄνο-νται § 550 S. 939, über πέτα-μαι Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 371. 409, über ἔρα-μαι Verf. Kuhn's Zeitschr. XXIII 587 ff. Über ἔ-χεα-ς ἐ-χέα-μεν u. ähnl., die von einigen Sprachforschern hierher gezogen werden, s. § 504 S. 902 f.

576. Im Lat., German. und Balt.-Slav. musste *-ə-* mit idg. *-o-* (im Lat. auch mit idg. *-e-*) zusammenfallen. Es wäre also immerhin möglich, dass gewisse Verba, die in diesen Sprachzweigen der Cl. II folgten, ursprünglich *-ə-* hatten und zu unsrer IX. Classe gehörten. Lat. *vomi-t vomi-mus* vgl. ai. *vámi-ti.* Got. *-anan* 'hauchen' vgl. ai. *áni-ti* (1. pl. *-ana-m* wie *ani-mas*), ahd. *riozan* 'weinen' vgl. ai. *rōdi-ti*, ags. *swefan* aisl. *sofa* 'schlafen' vgl. ai. *svápi-ti.* Lit. 3. sg. *raũda* 'weint, klagt' lett. *ráud*, zu ahd. *riozan* und ai. *rōdi-ti.* Sicherheit ist hier um so weniger zu gewinnen, als im Indischen selbst diese Wurzeln auch nach Cl. II flectiert auftreten: *vam-a-ti*, *án-a-ti an-á-ti*, *rōd-a-ti rud-a-ti*, *sváp-a-ti.*

577. Formen mit Reduplication sind nur im Ai. nachweisbar und sie zeigen alle *-ī-*.

-ī- in der 2. 3. sg. von einigen Präterita, die man als Plusquamperfecta zu bezeichnen pflegt, wie *á-ja-grabhī-t* (1. sg. *á-ja-grabh-am*) von *grabh-* 'ergreifen', *á-bu-bhōjī-ṣ* von *bhuj-* 'biegen'.

Intensiva: *vā́-vadī-ti* von *vad-* 'reden', *pā́-patī-ti* von *pat-* 'fliegen'. Vgl. § 560 S. 942 f.

Intensiva: *dar-darī-ti* von *dar-* 'spalten' neben *dár-dar-ṣi*, *tar-tarī-ti* (unregelmässig mit starkem Stamm 2. du. *tartarī-thas*) von *tar-* 'überschreiten', *nám-namī-ti* von *nam-* 'sich verbeugen', *rṓ-ravī-ti* von *ru-* 'brüllen, schreien', *jṓ-havī-ti* von *hū-* 'rufen'. Vgl. § 568 S. 946. Nie trat *-ī-* hinter die Wurzelsilbe, wenn die Reduplicationssilbe auf *-i -ī* ausging, vgl. § 467 S. 848.

C. Classe X bis XI: die Wurzel mit angefügtem -ā-, -ē- -ō- als Präsensstamm.

578. Es handelt sich hier um Formen wie gr. ἔ-δρ-ᾱ-ν, ἐ-βλ-η-ν ἐ-σβ-η-ν, ἔ-γν-ω-ν. Diese suffixalen Vocale[1]) waren von idg. Urzeit her ohne Abstufung, der lange Vocal war im Indic. gleichmässig durch alle Numeri des Activs und Mediums durchgeführt. Für die europ. Sprachen kommt dabei das Lautgesetz in Betracht, dem zufolge lange Vocale vor *n* oder *i̯* + Consonant verkürzt wurden, z. B. gr. 3. pl. ἔ-γνον aus *ἐ-γνω-ν(τ), opt. 1. pl. γνοῖμεν aus *γνωι̯-μεν (I § 611. 612. 614. 615 S 463 ff.).

Die Wurzel stand ursprünglich immer auf der Tiefstufe. In den genannten Aoristen hatte sie ihren Wert als Silbe verloren. Silbebildend erscheint sie z. B. in **bhuu̯-ā-*: lat. (conj.) *fuā-s* lit. *bùvo* (neben **bhu̯-ā-* in lat. *-bā-s*); **ii̯-ē-*: ai. *iy-ā-t*, wozu vielleicht got. *iddja*, dessen *i-* auch Augment (*e-*) gewesen sein kann (neben **i̯-ē-* in ai. *y-ā́-ti*); **mn̥n-ē-*: gr. ἐ-μάνη lit. *minė́*; **liq-ē-*: gr. ἐ-λίπη lat. *lice-t*; gr. ἐ-βάλ-η (neben ἔ-βλ-η).

Dass unsre Suffixe von Haus aus mit dem Sinn der präsentischen oder der aoristischen Actionsart nichts zu thun hatten, ergibt sich daraus, dass sie seit uridg. Zeit nicht an ein bestimmtes Tempus gebunden waren, vgl. z. B. perf. ai. *pa-prāú* gr. πέ-πλη-νται, aor. ai. 3. sg. *á-prā-s* gr. ἔ-πλη-σ-α part. ai. *prā-tá-s* lat. *im-plētu-s* neben praes. ai. 2. sg. *prā́-si* lat. *im-plē-s* von St. **pl-ē-* 'füllen' W. *pel-*. Oft kommen die Stämme mit unsern Suffixen überhaupt nur ausserhalb des Präsens vor, z. B. ai. fut. *hv-ā-sya-tē* av. aor. *zŭv-a-chŭ* ai. *hv-ā-tar-* aksl. *zŭv-a-telĭ* 'Rufer' zu praes. ai. *háv-a-tē* aksl. *zov-e-tŭ* 'ruft'; ai. *jñ-ā-tí-ṣ* 'naher Blutsverwandter' gr. κασί-γνητο-ς γν-ω-τό-ς 'Blutsverwandter, Bruder' got. *knōþs* (St. *kn-ō-di-*) 'Geschlecht' von W. *ĝen-* 'gignere'; gr. ἐνι-σπή-σω 'werde sagen' aisl. *skāld* 'Dichter' aus urgerm. **skē-đlá-* (Lidén Paul-Braune's Beitr. XV 507) von W. *seq-* 'sagen' praes. ἐν-έπω.

1) Die neuste Theorie über die 'Wurzelformen auf *ā*' bei Kretschmer Kuhn's Zeitschr. XXXI 403 ff.

Die Formen mit *-ā-* erscheinen im Ital., Kelt. und Slav. auch als Conjunctive, vgl. ausser dem genannten lat. *fuā-s* noch z. B. *tulā-s* (zu gr. dor. ἔ-τλᾱ-ς). Das ist nicht auffallender als die Thatsache, dass *-e- -o-* sowol indicativisch als auch conjunctivisch fungierte.

Ebenso hat man das im Italischen in Futur- und in Conjunctivkategorien auftretende *-ē-*, z. B. lat. fut. *so-lv-ē-s* conj. *ī-r-ē-s* osk. sakraiter fusíd (§ 926), mit dem *-ē-* von ἐ-βλ-η-ν ἐ-μάν-η-ν zu identificieren, vgl. z. B. lat. *ed-e-t* mit lit. praet. *ė́d-ė*, osk. *fu-i-d* 'sit' (*i* = *ē*) mit gr. praet. ἐ-φύ-η.

Im Griech. wechselten -η- und -ω- in den dem lat. *ā*-Conjunctiv entsprechenden Modus, wie λίπη-τε λίπω-μεν. Vielleicht konnten neben den Formen mit dem *ē*- auch die mit dem *ō*-Suffix zugleich conjunctivisch gebraucht werden und aus einem Promiscuegebrauch von *ē*- und *ō*-Formen entwickelte sich das griechische Paradigma dadurch, dass die beiden Vocalqualitäten nach Massgabe der entsprechenden Indicativformen mit *-e- -o-* geregelt wurden. Hiernach war z. B. conj. λίπη-τε mit (ἐ-)λίπη-τε im Grunde identisch, gleichwie lat. *fuā-s* mit *-bā-s, tulā-s* mit gr. (ἔ-)τλᾱ-ς. Dass die beiden Vocale *-ē-* und *-ō-* enger zusammengehörten gegenüber dem *-ā-*, zeigen z. B. **gi̯-ē-* gr. ζῆ : **gi̯-ō-* ζώ-ω, **bhs-ē-* gr. ψῆ : **bhs-ō-* ψω-ρό-ς (andre Beispiele in § 587).

In diesen verwickelten Verhältnissen würden wir vermutlich ein gut Theil klarer schauen, wenn wir wüssten, welche von den drei uridg. Vocalqualitäten das *-ā-* der ar. Conjunctive fortsetzte. Bei den Indicativformen geben uns die nichtarischen Sprachen öfters die Directive für die Bestimmung der ursprünglichen Qualität, z. B. setzen wir ai. *prā́-si* = **plē-si* wegen gr. πλῆ-το lat. *-plē-s*, dagegen *drā́-ti* = **dr-ā-ti* wegen gr. ἔ-δρᾱ-ν.

Die conjunctivisch fungierenden Formen werden im Zusammenhang erst beim Conjunctiv, § 918 ff., besprochen werden (vgl. § 489 S. 883 f.).

Wie schon in § 487 S. 877 erwähnt ist, glaube ich unser *ā*-Suffix weiterhin mit dem Femininsuffix *-ā-* identificieren zu sollen, vgl. z. B. ai. perf. *ji-jyāú jyā-sya-ti* gr. ion. βε-βίη-ται

βιή-σατο mit dem fem. ai. *jyā- jiyā-* gr. βίᾱ- von W. *gei̯-* 'bewältigen' (ai. *jáy-a-ti ji-nā́-ti*). Diese Gleichsetzung ist nicht kühner, als wenn wir in dem *-o-* von indic. ἄγ-ο-μεν und conj. εἴδ-ο-μεν das *-o-* von ἀγ-ό-ς erblicken. Und auch verbale Stämme mit *-ē-* erscheinen zugleich als Nomina, wie gr. χρ-ή 'Notwendigkeit' zu κέ-χρη-μαι χρ-ῆ-θα; hom. ὁμο-κλ-ή 'lautes Zurufen' zu kret. part. ἀν-κλή-μενο-ς; lat. *qui-ē-s* abl. *quiē* zu perf. *quiē-vī*; ai. *ps-ā-* 'Essen, Speise' zu *ps-ā-ti* vgl. ψῇ aus *ψη-ι̯ει. Solche ē-Nomina erscheinen auch in lat. *plē-bam licē-bat ārē-bat āre faciō* aksl. *bě-achŭ žirě-achŭ* u. dgl. (§ 896 Anm. 899. 903).

Die mit unsern Suffixen gebildeten Verba treten oft durch *-i̯o-* erweitert auf, z. B. neben ai. *sn-ā́-ti* 'wascht sich, badet sich' lat. *nā-s nā-mus* erscheinen ai. *snā-ya-tē* lat. *nō* aus **nā-(i̯)ō* air. 3. sg. *snāid*, und es ist unmöglich, die beiden Flexionsweisen, die primitive und die mit *-i̯o-*, sprachgeschichtlich gegen einander reinlich abzugrenzen. Wir werden also schon hier auf die *i̯o*-Flexion (Cl. XXVIII) vielfach Rücksicht nehmen müssen.

Und noch nach einer andern Richtung hin ist es schwer, ja unmöglich, Grenzen zu ziehen. Die gewöhnlich in der Sprachwissenschaft ausschliesslich als 'Denominativa' bezeichneten Verba schliessen sich vielfach aufs engste unsrer Präsensclasse und ihrer *i̯o*-Erweiterung an, z. B. lat. *plantō* (aus **plantā-(i̯)ō*) *plantā-s* etc. von *plantā-* 'Pflanze' wie *nō nās* etc., gr. lesb. ἐ-τίμᾰ-μεν ἐ-τίμᾰ-τε von τῑμᾱ́- 'Ehre' wie ἔ-δρᾰ-μεν ἔ-δρᾰ-τε, armen. *jana-m jana-mk̔* wie *mna-m mna-mk̔*. Dass diese Denominativa ursprünglich in allen Personen nur *-i̯o-* hatten, ist nicht zu erweisen (vgl. § 487 S. 877 f.) und bei der grossen Ausdehnung, die die *-i̯o*-losen Formen wie lat. *plantā-s plantā-mus* in den idg. Sprachen haben, sehr unwahrscheinlich.

Classe X: die unreduplicierte Wurzel mit angefügtem *-ā-*, *-ē-* *-ō-* als Präsensstamm.

579. Die Wurzel mit *-ā-*.

Uridg. **dr-ā-ti* 'läuft' (vgl. ai. *dr-áva-ti dr-ama-ti* u. s. w. § 488 S. 882): ai. *drā-ti* imper. *drā-hi*, gr. ἔ-δρᾱ-ν ἔ-δρᾱ-μεν.

**tr-ā-ti* (vgl. ai. *tar-* 'hindurchdringen, überschreiten): ai. *trā-ti* 'rettet' (ursprünglich 'lässt hindurchdringen, glücklich hinüberkommen') med. *trā́-sva trā́-dhvam* (*trā́-ya-tē*), lat. *in-trā-s -trā-mus* (1. sg. *-trō* aus **-trā-i̯ō*) und *trāns* umbr. *traf trahaf* 'trans' (urspr. nom. sg. part., s. Thielmann Arch. f. lat. Lexikogr. IV 248 ff. 358 ff.).[1] **sn-ā-ti* 'wascht sich, badet sich' (vgl. ai. *sn-āu-ti* 'trieft' part. *sn-u-ta-s*, gr. ν-έω fut. ν-εύ-σομαι): ai. *snā́-ti* 3. du. *snā-tas* (*snā-ya-tē*), lat. *nā-s nā-mus* (1. sg. *nō*), vgl. auch gr. νάω 'fliesse' νᾶ-μα. **bhu̯-ā-* **bhuu̯-ā-* von W. *bheu̯-* 'werden, sein': lat. *-bā-s -bā-mus*, air. 3. sg. *bā ba* (conj. und fut.), lit. *bùvo* 'war' *bùvo-me*; daneben **bhu̯-ē-* **bhuu̯-ē-* s. § 587. **sru̯-ā-* von *sreu̯-* 'fliessen': gr. epidaur. ἐρρύā 'floss', lit. *pa-srùvo* 'floss'; daneben **sru̯-ē-* gr. ἐρρύη § 589. **g-ā-t* **e-g-ā-t* 'ging' (vgl. **g-em-*, § 497 Anm. S. 893): ai. *á-gā-t á-gā-ma*, gr. ἔ-βη ἔ-βη-μεν. In die abstufungslose Flexion dieser Classe traten zuweilen solche Verba über, die ursprünglich zu der abstufenden Cl. I gehörten, s. § 495 S. 890 f.

Beispiele für die gleichartige Flexion der jüngeren Denominativa von *ā*-Stämmen: 1. pl. armen. *ǰana-mḱ*, gr. äol. τίμᾱ-μεν, lat. *plantā-mus*, air. *no chara-m*, lit. *jùsto-me*.

Naturgemäss ist es zuweilen zweifelhaft, ob man ein *ā*-Verbum zu den sogen. Primitiva oder zu den sogen. Denominativa zu stellen habe. Z. B. lat. *forō forās*, ahd. *borōm borōs* 'bohre' gGf. **bhr̥r-ā-*, woneben ahd. *bora* f. 'der Bohrer' (vgl. § 769).

580. Arisch. Ausser den in § 579 genannten ar. Verba gibt es nur noch wenige, bei denen die verwandten Sprachen ursprüngliches *-ā-* wahrscheinlich machen. Ai. *śr-ā-ti* (Gramm.) neben *śrā́-ya-ti* 'kocht, brät' von W. *k̂er-* (gr. κεράσσαι, ai. *śr̥-tá-s*), vgl. gr. -κί-κρᾱ-μι 'mische' Cl. XI, perf. κέ-κρᾱ-ται, ἄ-κρᾱτο-ς 'ungemischt' (= ai. *śrā-tá-s*). Ai. *ml-ā-ti* 'wird weich, erschlafft, welkt' 3. pl. *ml-ā-nti* (neben *mlā́-ya-ti*) von W. *mel-*

1) Dass *intrāre extrāre* für die Römer Ableitungen von *intrā extrā* waren, ist klar. Gleichwol sind sie wegen *trāns* wahrscheinlich als von einem Simplex **trāre* ausgegangen anzusehen. F. D. Allen Amer. Journ. of Phil. I 143 sqq. überzeugt mich nicht.

'molere', vgl. gr. dor. βλά-ξ βλη-χρό-ς 'schlaff' (air. *mláith bláith* 'weich, sanft' vielleicht mit *l̄*, I § 306 S. 245). Ai. opt. *mnā-yā-t* 'commemoret' 3. pl. *mnā-y-ur* von W. *men-* 'denken', vgl. gr. dor. perf. μέ-μνᾱ-ται. Ai. *dhy-ā-ti* neben *dhyā́-ya-ti* 'denkt nach' (perf. *da-dhyāu*) zu *á-dī-dhē-t* § 537 S. 931, vgl. gr. σᾶ-μα σῆ-μα = ai. *dhy-ā-man-* § 117 S. 348.[1])

Von den Formen mit *-ā-*, von deren Suffix zweifelhaft ist, ob es idg. *-ā-* oder idg. *-ē-* oder *-ō-* war, seien hier noch genannt: *ghr-ā-ti* 'riecht' (perf. *ja-ghrāu* part. *ghrā-tá-s*) zu *jí-ghar-ti* Cl. III (§ 540 S. 934); *dr-ā-ti* 'schläft' (*da-drāu drā-ṇa-s*) zu gr. δαρ-θάνω lat. *dor-miō* (vgl. Verf. Morph. Unt. I 43); *dhm-ā-nt-* 'blasend' (*da-dhmāu dhmā-tá-s*) zu *dhám-a-ti* Cl. II A; *khy-ā-ti* 'schaut, scheint, macht bekannt' (*ca-khyāu khyā-tá-s*) zu *á-khy-a-t* Cl. II B (vgl. Fussn. 1).

Anm. Die jüngere Schicht der Denominativa von *ā*-Stämmen bildete im Ar. das Präsens auf *-ā-ya-ti*, nicht auf *-ā-ti*. S. § 766. Formen wie *mālā-ti* 'er ist wie ein Kranz' (*mālā-*) waren junge künstliche Machwerke.

581. Armenisch. *mna-m* 'bleibe, erwarte' 1. pl. *mna-mḱ* (aor. *mna-çi*), zur W. des gr. μέν-ω 'bleibe' und wahrscheinlich unmittelbar mit ai. *mn-ā-* gr. μν-ᾱ- (§ 580) zu verbinden. *kea-m* 'lebe' Gf. **gi̯-ā-mi* (Bartholomae Stud. zur idg. Sprachgesch. II 134) oder **gi̯u̯ā-mi* (vgl. ai. *jīvā́-tu-ṣ* 'Leben', zu ai. *jī́va-ti* 'lebt' lat. *vīvō*, das von W. *gei̯-* mit Suffix *-u̯o-* abgeleitet war, aber schon früh wie ein Verbum der Cl. II aufgefasst wurde, vgl. § 488 S. 882 f.). *orca-m* 'erbreche, rülpse' aus **oruc-a-m*, vgl. aksl. *ryga-ją* 'ructo'.

Die jüngere Schicht der Denominativa mit *-ā-* erscheint mit dieser Classe übereinstimmend flectiert, wie *jana-m* 'bemühe mich, strenge mich an' 1. pl. *jana-mḱ* (*jan* 'Bemühung, Anstrengung, Fleiss'), *oλba-m* 'wehklage' 1. pl. *oλba-mḱ* (*oλb* 'Wehklage'). *xroxta-m* 'bin übermütig, trotzig' 1. pl. *xroxta-mḱ* (*xroxt* 'übermütig, trotzig').

582. Griechisch. ἔ-δρᾱ-ν 'lief' 1. pl. ἔ-δρᾱ-μεν 3. pl. ἔ-δρᾰ-ν: ai. *drā-ti*, s. § 579 S. 953. ἔ-τλη-ν dor. ἔ-τλᾱ-ν 'ertrug' 1. pl. ἔ-τλη-μεν 3. pl. ἔ-τλᾰ-ν, imper. τλῆ-θι, von W. *tel-* (τολ-μή,

1) Fick Wtb. I⁴ 32 stellt σᾶμα zu dem nachher zu nennenden ai. *khyā-ti*.

τελάσσαι). Hom. πλῆ-το 'näherte sich' (vgl. dor. ἄ-πλᾱ-το-ς πλᾱ-τίο-ν), zu πελάζω 'nähere'. ἔ-βη-ν dor. ἔ-βᾱ-ν 'ging': ai. *á-gā-t*, s. § 579 S. 954. Att. ἐ-γήρᾱ-ν 'alterte' inf. γηρᾶναι, zu praes. γηράσκω. Epidaur. ἐξ-ερρύᾱ: lit. *pa-srùvo* 'floss'. Hesych ἐφθίᾱ· ἀπέθανεν (cod. ἐφθιᾶ). Andres der Art bei Fick Gött. gel. Anz. 1881 S. 1430 ff., Bartholomae Stud. z. idg. Sprachg. II 128 f.

Die jüngere Schicht der Denominativa mit *-ā-* folgte in ihrer äol. Flexion der Weise unsrer Classe, z. B. pl. τίμᾱ-μεν τίμᾱ-τε (gegen att. τῑμῶμεν τῑμᾶτε). Die 1. sg. auf -αιμι war jüngere Neubildung für -ᾱ-μι, wie -οιμι eine solche für -ω-μι. Vgl. § 589. 775.

Übertritt aus Cl. I in Cl. X: ἔ-στη-μεν für *ἐ-στᾰ-μεν, ἔ-φθη-μεν für *ἐ-φθᾰ-μεν (aber im Med. noch φθᾰ-, φθά-μενο-ς). S. § 495 S. 890 f.

Anm. Hom. πλῆντο für *πλᾰντο nach πλήμην etc., ebenso ἄηνται ἔμ-πληντο für *ἄενται *-πλεντο. Entsprechend opt. ἐμ-πλῇτο und μεμνῄμην κεκτῄμην, s. § 944. Dagegen lautgesetzlich act. ἄεισι ἄεντες δράντες (über ἔδρᾰν ἔγνον § 1020, 2). Vgl. I § 611 Anm. S. 463.

583. Italisch. Die 1. sg. praes. auf *-*ā-mi* war verloren; dafür im Lat. überall *-*ā-i̯ō*, woraus *-ō* wurde. Lat. *trāns* umbr. *traf trahaf*, lat. *in-trā-s -trā-mus*: ai. *trā-ti*; lat. 1. sg. *in-trō* zu ai. *trā-ya-tē*, s. § 579 S. 954. Lat. *fl-ā-s fl-ā-mus*, vgl. ahd. *blāu* 'blase' aus **bhl-ē-i̯ō* und gr. φλ-ύω 'strotze'. Lat. *n-ā-s n-ā-mus*: ai. *sn-ā́-ti* 'wascht sich, badet', s. § 579 S. 954. Ital. **fā-* aus **fu̯-ā-* von W. *bheu̯-* 'werden, sein', praet. *-*fā-m*: lat. *amā-bā-s -bā-mus*, osk. fu-fans 'erant' (§ 899), vgl. lat. conj. *fu-ā-s*: air. *bā ba* etc. (§ 579 S. 954). Lat. *hi-ā-s hi-ā-mus*, 1. sg. *hiō* = lit. *žió-ju* 'sperre den Mund auf', vgl. lat. *hī-scō*, ahd. *gi-nō-m gei-nō-m* 'ich gähne'. Lat. *inquam* aus **en-sq-ā-m* Injunctiv, W. *seq-* 'sagen', vgl. *in-qui-t in-quiu-nt* (Cl. XXVI § 717) gr. ἔνι-σπ-ε (Cl. II B) ἐνι-σπ-ή-σω.

d-ā- von W. *dō-* 'geben' erscheint nicht nur als Conj. (lat. *ad-dā-s*, osk. da-dad 'reddat'), sondern auch als Indic., lat. *dās dat.* Letztere waren wol Injunctivformen (*dat* für **dā-d*), und *d-ā-s* : *ad-dā-s* = *-bā-s* : *fuā-s*, *tulā-s* : gr. ἔ-τλᾱ-ς.

era-m erā-s verhielt sich zu *es-t*, wie das als Conj. fungierende *ea-m* zu *i-t*. Dass der Injunctiv *erā-* sich als

Imperfectum festsetzte, darauf war der gleiche Gebrauch des Injunctivs **fu̯-ā-* = lat. *-ba-m* sicher nicht ohne Einfluss. Einige Gelehrte (zuletzt Bartholomae Stud. z. idg. Sprachgesch. II 187 f.) verbinden ion. ἔην ἔησθα mit *eram*; ἦην wäre die augmentierte Form; über eine andre Auffassungsmöglichkeit s. § 858, 2.

Andre hierher gehörige Verba waren: lat. *juvā-s* (part. *-jūtu-s* perf. *jūvī*) aus **di̯ugu̯-ā-s*: lit. *dżiùgo-s* 'er brach in Freude aus' (praes. 1. sg. *dżiungù-s*); *lav-ā-s* (neben *lav-i-s*), vgl. perf. *lāvī*; *dom-ā-s cub-ā-s mic-ā-s ē-legāns* (neben *ē-ligere*) *sec-ā-s* (umbr. pru-sekatu 'prosecato') u. a., vgl. perf. *domuī cubuī micuī secuī.* Hierher wol auch einige, bei denen *-ā-* durch das ganze Verbalsystem durchgeführt war, wie *arā-s* perf. *arāvī* part. *arātu-s*, vgl. gr. ἀράω 'pflüge' (hom. 3. pl. ἀρόωσι herakl. ἀρά̆σοντι, Sütterlin Zur Gesch. d. verba denom. im Altgr. I 22), aksl. *orā-* 'pflügen' in aor. *ora-chŭ* part. praet. act. *ora-vŭ* inf. *ora-ti.*

Im Lat. zeigen eine Anzahl von verba composita *ā*-Flexion, während die simplicia, zu denen sie gehörten, nach einer andern Classe gingen. Z. B. *oc-cupāre* : *capiō*, *suspicārī* : *speciō*, *prō-flīgāre* : *flīgō*, *com-pellāre* : *pellō*, *aspernārī* : *spernō*. Diese Verschiedenheit beruhte wahrscheinlich auf der dem Compositum gegenüber dem Simplex anhaftenden perfectiven (aoristischen) Bedeutung. Die *ā*-Bildung war als solche aoristischer Natur, und *occupāre* verhielt sich einst zu *capiō* wie gr. μανῆναι zu μαίνομαι, *prōflīgāre* zu *flīgō* wie λιπῆναι zu λείπομαι. Der ind. praes. *occupa-t* war also eine aoristische Bildung wie *lic-et* (gr. ἐλίπη) neben *linquō* (§ 590. 708), conj. *ad-venās ē-venās* (zu osk. kúm-bĕned 'convēnit') neben *veniō*, *tag-i-t* neben *tangi-t* u. dgl. Solche *ā*-Aoriste scheinen ebenso alt gewesen zu sein wie die *ē*-Aoriste: vgl. gr. epidaur. ἐρρόᾱ 'er floss', lit. *pa-srùvo* 'er floss' *kilo* 'er erhob sich'; hierzu vielleicht auch die armen. *a*-Aoriste wie *cn-a-y* 'genui, natus sum' (Bartholomae Stud. z. idg. Spr. II 130, vgl. § 573). Vgl. noch § 708 Anm.

Im ganzen ital. Sprachgebiet ging die Flexion der jüngeren Schicht der Denominativa mit *-ā-* mit unsrer Präsensflexion Hand in Hand. Lat. *plantā-s -ā-mus* 1. sg. *plantō* wie *in-trā-s*

etc. Umbr. *furfant* 'februant' imper. *portatu* 'portato', osk. faamat 'habitat' sakarater 'sacratur' imper. *deivatud* 'iurato'. Vgl. § 738. 777.

584. Keltisch. Von den einsilbigen Präsensstämmen von der Art des idg. *tr-ā-* kommt im Ir. nur **bhu̯-ā-* vor. Als Injunctiv mit conjunctivischer und futurischer Bedeutung (vgl. lat. *fu-a-m*) ist dieser Stamm sicher belegt, z. B. 3. sg. *bā ba* = **bhu̯-ā-t*. Ob und inwieweit er auch mit der Function des Präteritums (vgl. lat. *-bam*) als Copula vorhanden war, ist darum zweifelhaft, weil die 3. sg. nach Partikeln als *-bu -bo* (z. B. *robu robo*) erscheint, was nach einem alten **bhū-t* (gr. ἔ-φῦ) aussieht. Am ehesten sind auf präteritales **bhu̯-ā-* die schon im Air. zu belegenden 1. 3. sg. *ba* und 3. pl. *batir* zu beziehen.

Ferner gehören ein paar zweisilbige Präsensstämme hierher, wie air. *scarā-* 'trennen, sich trennen' aus **skr̥r-ā-* (I § 298, 3 S. 239), *scar^aim scar^ai scar^aid scarmme scarthe scar^ait* aus **scarā-mi -ā-si* etc., daneben *no scaru* aus **scarā-i̯ō* wie lat. *juvō*. Und weiter zeigen diese Flexion auch die jüngeren Denominativa wie *com-alnaim* 'ich erfülle' (§ 778). Deutlicher noch als im Ir. liegt diese *ā*-Flexion im Britannischen vor, 3. sg. altbrit. *-ot* (mit *o* = *ā*), z. B. abret. *cospitiot* 'titubat' *crihot* 'vibrat'.

Anm. Bemerkenswert sind vom Verbum *-tau -tō* 'bin' (= idg. **stā-i̯ō* Cl. XXVI § 706) die 3. sg. *at-tā* und die Pluralformen *-tam -tad -tat*, die den lat. *sta-t* und *stā-mus stā-tis sta-nt* entsprechen dürften. Dass *at-tā* auf **-stā(i̯)e-t* zurückgehe, ist wol nicht zu erweisen, und die tonlosen *-tam -tad -tat* brauchen nicht die gekürzten Nebenformen der betonten *at-taam, ataïd ataaith, at-taat* zu sein, sondern diese können secundäre Neubildungen sein. Ich glaube nun nicht, dass man neben der Stammform *stā-* ein altes *st-ā-*, d. h. eine Erweiterung der W. mittels unsres *-ā*-Suffixes, anzunehmen hat, sondern dass im Ital. wie im Keltischen ein Übergang von Cl. XXVI in unsre Cl. stattfand, der durch das Nebeneinander der Präsensstämme wie *tr-ā-* und *tr-ā-i̯o-* veranlasst war. Vgl. § 505 S. 906, § 706. 716. 719.

585. Germanisch. Die *i̯o*-lose Flexion der ältern Schicht der einsilbigen Stämme fehlt, sie müsste denn durch ahd. *tuo-m* von W. *dhē-* vertreten sein (s. § 507 S. 908 f.). Aber in weitem Umfang ist ihre Flexionsweise repräsentiert durch die zweisilbigen Stämme (meist jüngere Denominativa), vgl. got. *mitō-s*

'du ermisst' *salbō-s* 'du salbst', *mitō-þ salbō-þ, -ō-m, -ō-þ, -ō-nd,* ahd. *borō-m -ō-s* u. s. w. (vgl. § 739. 781).

586. Baltisch-Slavisch. Die einsilbigen Stämme werden nach Cl. XXVIII flectiert, z. B. lit. *żi-ó-ju* 'hio' *żió-ji -j(a) -ja-me -ja-te,* aksl. *tr-a-ją* 'daure' *tra-je-ši -je-tŭ -je-mŭ -je-te -jątŭ* (vgl. § 740). Doch hat man zu unsrer Classe die Imperativformen wie lit. *żió-k* = lat. *hiā* (§ 957) zu stellen.

Die zweisilbigen Stämme mit *i̯o*-loser Flexion entfalteten im Balt. eine grosse Productivität. Es gehören hierher die zahlreichen Präterita auf *-au*, wie lit. *buvaũ* 'ich war' *buvaĩ bùvo bùvo-me bùvo-te*: lat. *-b-ā-s*; *pa-srùvo* 'floss': gr. epidaur. ἐρρύā (§ 582 S. 956); *dżiug-aũ-s* 'ich brach in Freude aus': lat. *juv-ā-s* (§ 583 S. 957); *gij-aũ* 'ich lebte auf' (vgl. av. *jyāiti-š* 'Leben' gr. ζῇ 'lebt' aus **gi̯-ē-i̯e-*, von W. *gei̯-*); *kil-aũ* 'ich erhob mich', *vilk-aũ* 'ich schleppte', *snìg-o* 'es schneite'. Mit Augment *ėj-aũ* 'ich ging' (§ 480 S. 863): lat. *eā-* aus **-ei̯-ā-* als Conjunctiv. Ferner Präsentia, wie *bij-aũ-s* 'fürchte', *lìnd-au* 'bin wo hineingekrochen'.

Diese Formen hatten von Haus aus secundäre Personalendung, *-ā-m -ā-s -ā-t* etc., wie lat. *-bam -bās*. Die 1. und 2. sg. wurden aber umgebildet, indem an *-ā-* die Endungen von *suk-ù suk-ì* antraten. Hierüber s. § 991, 1.

Bei den Verba wie *bij-aũ-s lìnd-au* wurde das *-ā-* durchs ganze Verbalsystem durchgeführt (fut. *bijó-siu-s lìndo-siu* u. s. w.). Sie verhalten sich daher zu jenen *ā*-Präteriten (*buv-aũ* neben fut. *bú-siu*, *dżiug-aũ-s* neben fut. *dżiùk-siu-s*), wie lat. *ar-ā-* zu *juv-ā-* (§ 583 S. 957).

Das Aksl. hatte nur éin Präsens dieser Art, *im-a-mĭ* 'habe' *im-a-ši -a-tŭ -a-mŭ -a-te*; daneben Stamm *im-ě-* im part. praet. act. *imě-vŭ* u. s. w., vgl. lit. praet. 3. sg. *ẽm-ė*.

Von den jüngeren Denominativa des Litauischen gehören hierher die auf *-au* mit dem Infin. auf *-yti*, wie *jũstau* 'gürte' (*jũstyti*) von *jũsta* 'Gürtel', s. § 782, 4. Eine andre Gruppe von jüngeren Denominativa von *ā*-Stämmen hat *-o-ju -o-ti*, wie *dovanó-ju* 'schenke' inf. *dovanó-ti* von *dovanà*, s. § 769. 783.

587. Die Wurzel mit *-ē-*, *-ō-*.

Uridg. **gl-ē-ti* von W. *gel-* 'fallen' (vgl. gr. βέλ-ος 'Geschoss' βολ-ή 'Wurf'): ai. *gl-ā-ti* 'fällt ab, kommt von Kräften' (*glā́-ya-ti*), gr. ἔ-βλη-ν 'ich erhielt einen Schuss, wurde getroffen' 1. pl. ἔ-βλη-μεν med. ἔ-βλη-το, opt. βλείην βλεῖμεν, woneben **gl̥l-ē-* ἐ-βάλη-ν ἐ-βάλη-μεν. **pl-ē-* **pl-ō-* von W. *pel-* 'füllen' (got. *fil-u* 'viel' u. a.): ai. 2. sg. adhortativ *prā́-si* aor. *á-prā-t*, gr. πλῆ-το πλῆ-ντο (§ 582 Anm. S. 956), lat. *im-plē-s -plē-mus -plē-tur* (1. sg. *pleō* aus **plē-i̯ō*), woneben **pl̥l-ē-* in lit. *pýlė* 'er schüttete' für **pilė* (§ 593); **pl-ō-* in lat. *plōrāre* got. *flō-du-s* 'Flut', wol auch in gr. ἐπ-έπλων 'ich beschiffte, befuhr' praes. πλώ-ω part. πλω-τό-ς. *(*s*)*n-ē-* *(*s*)*n-ō-* 'flechten, spinnen, nähen' ((*s*)*n-ei̯-* in aksl. *ni-tĭ* 'Faden'? vgl. Per Persson Stud. zur Lehre von der Wurzelerweiterung 64): gr. 3. sg. ἔ-ννη Herodian II 507, 22 L. (νέω auf Grund von **snē-i̯ō*), lat. *nē-s nē-mus* (vgl. ahd. *nāu* 'nähe' aus *(*s*)*nē-i̯ō*); **sn-ō-* in air. *snā-the* 'Faden' ahd. *snuo-r* 'Schnur, Band'; ai. *snā́-van-* av. *snā-varᵉ* 'Band, Sehne' dürfte wegen gr. νεῦρο-ν 'Sehne' (aus *(σ)νη-ϝ-ρο-ν) auf **sn-ē* zu beziehen sein. **ĝn-ē-* **ĝn-ō-* 'erkennen, wissen' von W. *ĝen-* (av. *ā-zainti-š* 'Kunde' lit. *pa-žinti-s* 'Kennen, Kenntniss', ai. 2. sg. imper. *jñ-a* Cl. II B): ai. opt. *jñā-yā-t* und *jñēyā́-t* (§ 940), gr. ἔ-γνω-ν ἔ-γνω-μεν opt. γνοῖ-μεν, vgl. ahd. *knāu* aus **ĝnē-i̯ō*, aksl. *znajetŭ* aus **ĝnō-i̯e-*[1]). **mn̥n-ē-* von W. *men-* 'denken' (gr. μέν-ος 'Sinn' u. a.): gr. ἐ-μάνη ἐ-μάνη-μεν, lit. *mìn-ė mìn-ė-me*, vgl. got. 3. sg. *munáiþ* aus **mun-ē-i̯i-di* (§ 708. 739); daneben **mn-ā-* § 580 S. 955. **i̯-ē-* **i̯-ō-* 'gehen' von W. *ei̯-* 'gehen' (gr. εἶ-μι): ai. *yā́-ti yā-más* med. *yā-mahē*, got. 2. sg. *iddjē-s* (§ 478 S. 861), vgl. got. *j-ē-r* 'Jahr' und gr. ὧ-ρο-ς 'Jahr' ὥ-ρᾱ 'Jahreszeit' aksl. *ja-rŭ* 'Frühling'; lit. *jó-ju* 'reite' und lat. *jā-nu-s jānua* wol aus **i̯-ā-* von derselben W. *ei̯-* (vgl. lat. conj. *e-ā-s*). **bhu̯-ē-* **bhuu̯-ē-* von W. *bheu̯-* 'werden, sein' (ai. *bháv-a-ti*): gr. ἐ-φύη ἐ-φύη-μεν, aksl. 2. 3. sg.

1) Ahd. *knāu* ist freilich kein ganz einwandfreies Beispiel für uridg. **ĝn-ē-*. Man könnte nemlich annehmen, dass dieses Präsens erst auf Grund eines Perfects got. **kai-knō* geschaffen worden sei nach **sē-i̯ō* (got. *saia* ahd. *sāu*) : *sai-sō* von W. *sē-* (*sə-*).

imperf. *bě* aus **bhu̯ē-s -t* (hierzu *běchŭ běchomŭ* etc. wie *želěchŭ* etc. neben *želě*, *dělachŭ* etc. neben *děla* u. dgl.), derselbe Stamm in lat. *fē-tu-s*; **bhu̯-ō-* vermutlich in gr. φω-λεό-ς aisl. *bō-l* 'Aufenthaltsort, Lager'; vgl. **bhu̯-ā-* **bhuu̯-ā-* § 579 S. 954. **u̯-ē-* **u̯-ō-* 'wehen' (vgl. Verf. Morph. Unt. I 27 ff., Per Persson a. O. 91. 225): ai. *vā́-ti* pl. *vā́-nti* (*vā́-ya-ti*), gr. ἄη-σι med. ἄη-ται, lat. *ventu-s* got. *vind-s* 'Wind' aus **u̯ē-nt-o-* wie gr. ἀεντ- aus *ἀϝη-ντ- (I § 612 S. 464, § 614 S. 465 f.), vgl. got. *vaia* aus **u̯ē-i̯ō* aksl. *vě-je-tŭ*; **u̯ō-* in gr. ἄω-το-ς 'Flocke, Flaum' (got. perf. *vai-vō* war wol eine Neubildung nach *sai-sō* von W. *sē-sə-*, s. § 883. 884). **bhs-ē-* **bhs-ō-* (vgl. I § 552 S. 404) 'zerkleinern, kauen, verzehren' zu ai. *bá-bhas-ti* Cl. V (§ 556 S. 941): ai. *psā́-ti*, vgl. gr. ψῇ aus *ψη-i̯ει; **bhs-ō-* in gr. ψώ-ω ψώ-χω 'zermalme, zerreibe' ψω-ρό-ς 'krätzig'. **liq-ē-* von W. *lei̯q-* 'lassen' (gr. λείπ-ω u. a.): gr. ἐ-λίπ-η-ν -η-μεν, lat. *lic-e-t*[1]). Lat. *tac-ē-s -ē-mus*, ahd. *dag-ē-s* 'schweigst'. Lat. *scat-ē-s -ē-mus*, lit. *su-skat-ė* 'er hüpfte auf'.

Bei den zweisilbigen Stämmen auf *-ē-*, bei denen die Wurzel silbisch blieb, erscheint das *ē*-Suffix nicht so weit durch das Verbalsystem durchgeführt, als bei den einsilbigen. Bei einer Anzahl von Verba vorzugsweise intransitiver Bedeutung gingen in den europäischen Sprachen eine Präsensbildung mit Suffix *-i̯o-* und Formen mit *-ē-* eine feste Verbindung ein, wie gr. μαίνομαι ἐμάνην = aksl. *mĭnją mĭně-ti*. S. § 708.

588. Arisch. Fast alles, was aus dem Ai. mit einiger Sicherheit hierher gestellt werden kann, ist in § 587 genannt. Zu *yā́-ti* das av. *yāiti*, zu *vā́-ti* das av. *vāiti* 3. pl. *vå-nti*.

Nach unsrer Classe flectierte das ar. *pā-* 'schützen', dessen *-ā-* mit Rücksicht auf gr. πῶυ 'Heerde' (§ 104 S. 297, § 105 Anm. S. 299) als idg. *-ō-* anzusehen scheint: 2. sg. ai. *pā́-si* av. *pā-hi*, imper. 3. sg. ai. *pā́-tu* av. *pā-tū* apers. *pā-tūv* 2. sg.

1) Die Zugehörigkeit von *licet* zu *linquō* wird von Bersu Die Gutturalen S. 154 wegen des *c* statt des zu erwartenden *qu* bezweifelt. Ich vermute, dass es einst ein **liciō* (ai. *ríc-ya-tē* gr. λίσσωμεν § 707) gegeben hatte, das lautgesetzlich aus **licu̯-i̯ō* entstanden war (wie *farciō* aus **farcu̯-i̯ō* § 715). Hiernach *licet*. Vgl. § 708.

ai. *pā-hí* apers. *pā-dīy* 2. pl. ai. *pā-tá* av. *pā-ta,* opt. av. *pā-yā-þ.* Zu πῶυ ποι-μήν vgl. jetzt Per Persson a. O. 118.

589. Griechisch. Von einsilbigen Stämmen nenne ich noch (vgl. § 587): φρ-η- 'bringen' von W. *bher-* (φέρ-ω): ἔκ-φρη-ται 'wird herausgelassen' part. ἐπ-εισ-φρείς inf. εἰσ-φρῆναι (die Formen wie imper. φρές waren durch Anschluss an Formen von ἵημι gebildet, s. Verf. Fleckeisen's Jahrbb. 1880 S. 217 ff.). χρ-η- 'wünschen, begehren' zu ai. *hár-ya-ti* 'begehrt': 2. sg. χρῆ-σθα, vgl. daneben χρῇ aus *χρη-ιει (Mekler Beitr. zur Bildung des griech. Verb. S. 23 f.). κλ-η- 'rufen' zu καλέω: kret. part. ἀν-κλή-μενο-ς zu ἀνα-καλέω (Th. Baunack Philologus XLIX 593 f.), vgl. ὁμο-κλή (hom. ὁμοκλέομεν). σβ-η- 'erlöschen' zu σβ-εσ- (§ 643) W. *seg-*: ἔ-σβ-η-ν ἔ-σβ-η-μεν. Ferner dürfen hier noch genannt werden, obwol sie gewiss nicht alle altererbte Bildungen waren, einige 2. sg. aor. auf -θης = ai. *-thās* (s. unten), wie ἐ-βλή-θης zu ἔ-βλη-το, ἐ-νή-θης zu ἔ-ννη, s. § 587 S. 960; ἐ-ρρή-θης zu ϝρ-η- 'sprechen' ῥη-τό-ν = av. *urvāte-m* 'Bestimmung, Gebot' (I § 157 S. 142) von W. *ṷer-* (gr. εἴρω lat. *ver-bu-m*)[1]; ἐ-κλή-θης zu κλ-η- 'rufen' ἀν-κλή-μενο-ς κέ-κλη-μαι ὁμο-κλή (s. o.).

Von den zweisilbigen Formen sind in § 587 schon genannt ἐ-βάλ-η-ν, ἐ-μάν-η-ν, ἐ-φύ-η-ν, ἐ-λίπ-η-ν. Diese *ē*-Bildung, mit intransitiver Bedeutung, wurde productiv (sogen. starker Passivaorist), vgl. z. B. noch ἐ-δάρ-η-ν 'wurde geschunden' W. *der-*, ἐ-ρρύ-η 'floss' W. *sreṷ-*, ἐ-τάρπ-η-ν ἐ-τράπ-η-ν 'ergötzte mich, wurde froh' W. *terp-*, ἐ-κλάπ-η-ν 'liess mich täuschen, wurde getäuscht' W. *qlep-*, ἐ-μίγ-η-ν 'mischte mich' W. *meiḱ-*, ἐ-ζύγ-η-ν 'liess mich anschirren, wurde verbunden' W. *jeug-*, ἐ-σάπ-η 'faulte' zu σήπ-ω 'mache verfaulen', ἐξ-επλάγη-ν 'erschrak' zu praes. ἐκ-πλήττω vgl. lit. *plãk-ė* 'er schlug' (praes. *plak-ù*). Diese Kategorie erhielt dadurch bedeutenden Zuwachs, dass die medial-passivischen Formen der 2. sg. auf -θης, wie ἐ-δό-θης = ai. *á-di-thās,* ἐ-κτά-θης = ai. *á-kṣ̌a-thās* (Cl. I), ἐ-βλ-ή-θης zu ἔ-βλ-η-το (Cl. X), ἐ-σχ-έ-θης zu ἔ-σχ-ε-το (Cl. II B) und die

---

1) ἐρρέθης εἰρέθης d. i. *e-ṷr-e-thēs* nach Cl. II B (§ 527 S. 924), vgl. ai. *á-khy-a-t* neben *khy-ā-ti,* imper. *jñ-a* neben *jñ-ā-sya-ti* u. dgl. m.

Formen von *s*-Aoristen wie ἐρείσθης zu ἐρείσατο (ἐρείδ-ω 'stütze, stemme'), ἐμείχθης = *ἐ-μειχ-σ-θης zu ἔμειχτο = *ἐ-μειχ-σ-το (μίγ-νῡ-μι 'mische')[1]), mit den Formen wie ἐβάλη-ς ἐλίπη-ς auf éine Linie gestellt und nun nach ἐβάλη-ν ἐβάλη u. s. w. die Formen ἐδόθη-ν ἐδόθη u. s. w. geschaffen wurden (sog. schwacher Passivaorist). Vgl. air. 1. sg. *-burt* auf Grund der 3. sg. *-bert*, deren *-t* die mediale Personalendung *-to* war (§ 506 S. 907), und lit. 1. sg. *eitù* auf Grund der 3. sg. *eĩ-t* = gr. εἶ-σι (§ 686 Anm. 2).

Zweisilbige Stämme mit -ō- waren im Att. selten (vgl. ἐ-γήρᾱ-ν § 582 S. 956): ἑά̄λω-ν aus *ἐ̓-ϝαλω-ν (§ 479 S. 862) 'geriet in Gefangenschaft' 1. pl. ἑά̄λω-μεν part. ἁλόντ-; ἐ-βίω-ν 'ich lebte' 1. pl. ἐ-βίω-μεν.

Im Äol. erscheinen die ganze jüngere Schicht der Denominativa auf -έω und -όω und die 'Causativa' auf -έω (Cl. XXXII) nach unsrer Classe flectiert, z. B. lesb. φίλη-μι 'liebe, pflege' von φίλο-ς, φόρη-μι 'trage' (Cl. XXXII), στεφάνω-μι 'bekränze' von στέφανο-ς (att. φιλῶ aus φιλέω, φορῶ aus φορέω, στεφανῶ aus στεφανόω), 2. pl. φίλη-τε στεφάνω-τε, 3. pl. φίλεισι στεφάνοισι aus *-ενσι *-ονσι (I § 205 S. 174), med. φίλη-μαι στεφάνω-μαι. Diese Flexion war eine Neubildung, die durch die ausserpräsentischen Übereinstimmungen wie ἀή-σεται : φιλή-σεται, γνώ-σεται : στεφανώ-σεται und durch die aus älterer Zeit stammende äolische Flexion der ā-Stämme (§ 578 S. 953) nahe gelegt wurde; bei den Verba auf -ημι konnten überdies die reduplicierten wie κί-χη-μι Cl. XI (§ 594) und bei den drei Singularpersonen des ind. praes. der Verba auf -ημι und der Verba auf -ωμι die abstufenden τίθη-μι und δίδω-μι vorbildlich mitwirken.[2]) Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass z. B. φιλέετε στεφανόομεν auch schon lautgesetzlich zu lesb. φίλητε στεφάνωμεν führten.

---

1) Vgl. auch § 836 über ἐ-κορέσ-θης, § 840 über ἐ-κρεμάσ-θης.

2) Vgl. besonders 2. 3. sg. φίλης φίλη wie τίθης τίθη, woneben φίλεις φίλει, und στεφάνοις στεφάνοι wie δίδοις δίδοι. Entsprechend τίμαις τίμαι wie ἴσταις ἴσται. Indem der Diphthong auch in die 1. sg. übertrat, entstanden στεφάνοιμι τίμαιμι (vgl. ἴσταιμι).

Anm. Über die η ω in den Formen wie ἄηνται, (lesb.) στεφάνωνται, ἐμ-πλῆτο s. § 582 Anm. S. 956, über die 3. pl. act. praet. ἔμιγεν ἔγνον u. s. w. § 1020, 2.

590. Italisch. Von ursprünglich einsilbigen Stämmen nenne ich noch (vgl. § 587): *fl-ē-s fl-ē-mus*, das mit ahd. *blāu* 'blase' gr. φλ-έω φλ-ύω 'fliesse über, strotze' und wol auch mit *fl-ō-s* zusammenhing. Vgl. auch *spr-ē-vī spr-ē-tu-s* zu *sper-nō*; *qui-ē-scō qui-ē-vī*, das mit av. *šyęiti-š* 'Wolbefinden, Ort des Behagens, Heimat' (§ 100 S. 280) und gr. τε-τίη-μαι 'bin eingeschüchtert' (de Saussure Mém. d. l. S. d. l. VII 86 sq.) zu got. *hvei-la* 'Weile, Zeit' aksl. *po-koj-ĭ* 'Ruhe' gehörte; *(g)n-ō-scō (g)n-ō-vī* neben gr. ἔ-γν-ω-ν (§ 587 S. 960).

Zweisilbige Stämme, vorzugsweise mit intransitiver Bedeutung (vgl. die gr. 'Passivaoriste' auf -η-ν § 589 S. 962). *lic-e-t*, osk. likitud *licitud* 'liceto': gr. ἐ-λίπη, § 587 S. 961. *vid-ē-s -ē-mus*, vgl. lit. *pa-vydė́-ti* 'invidere' aksl. *vid-ě-ti* 'sehen'; *videō* aus **u̯id-ē-i̯ō* wie got. *vitái-þ* 'sieht auf etwas, beobachtet'; beachte umbr. *virseto* 'visum'. *sil-ē-s*, mit *sileō* vgl. got. *silái-þ* 'silet'. *rub-ē-s*, vgl. aksl. *rŭd-ě-ti* 'erröten'. *fav-ē-s*, vgl. aksl. *gov-ě-ti* 'religiose vereri εὐλαβεῖσθαι, venerari αἰδεῖσθαι' (s. Ber. der sächs. Ges. d. Wiss. 1889 S. 47); *faveō* wie *gověją*. *val-ē-s*, vgl. lit. *gal-ė́-ti* 'können' (anders Bezzenberger in s. Beitr. XVI 256). *tac-ē-s*: ahd. *dag-ē-s* 'schweigst'; *tac-eō* wie got. *þahái-þ*; beachte umbr. tašez *tases tasis* 'tacitus' pl. *tasetur* 'taciti'. *hab-ē-s*, umbr. habe 'habet' habetu *habitu* 'habeto': ahd. *hab-ē-s* (W. *khap- khab-* oder *khabh- khab-*). Ferner lat. *clu-ē-s* W. *k̂leu̯-*; *torp-ē-s* aus **tr̥p-ē-* (I § 303 S. 242); *cand-ē-s* wol aus **q̑n̥d-ē-* von W. *(s)qend-* (ai. *šcand-rá- cand-rá-*, *cáni-šcad-a-t*); *liq-ē-s* u. a.; osk. *loufit* 'libet, vel' (Bréal Mém. d. l. Soc. d. l. IV 145 f. 404 f.) neben lat. *lubet*, das enger zu got. *lubáin-s* 'Hoffnung' und, wie wir § 708 sehen werden, zum ai. Präsens *lúbh-ya-ti* gehörte; umbr. *trebeit* 'versatur' von der W. *treb-* 'bauen', das wol eher ein **treb-ē-ti* als ein **treb-ī-ti* 1. sg. **treb-i̯ō* (nach Cl. XXVI § 715) war. Mit Nasalinfix lat. *langu-ē-s* von W. *slēg-* (§ 632). Über diese Präsentia auf *-eō* vgl. § 708.

Nach derselben Weise erscheinen die jüngeren Denominativa auf *-eō* und die 'Causativa' auf *-eō* (Cl. XXXII) flectiert, z. B. *albeō albē-s* etc. von *albu-s* und *moneō monē-s* etc. S. § 777. 802.

591. Keltisch. Hierher gehöriges ist mir nicht bekannt. *do-gniu* 'thue, mache, wirke' 3. sg. *gniith* flectiert ganz wie das aus **bhu̯-i̯i̯ō* entstandne *biu* (§ 719), wird also wol nicht aus **gn-ē-i̯ō*, sondern aus **gn-i̯i̯ō* hervorgegangen sein.

592. Germanisch. Got. *iddja* 'ich ging' *iddjē-s* (plur. *iddjēdum* nach *nasidēdum*): ai. *á-yā-m*, s. § 478 S. 861, § 587 S. 960, § 886 Anm. Got. *vind-s* ahd. *wint* aisl. *vindr* 'Wind': lat. *ventu-s* auf Grund des part. **u̯ē-nt-* 'wehend', s. § 587 S. 961. Sonst erscheinen die einsilbigen Stämme nur mit dem *i̯o*-Suffix (Cl. XXVIII), wie got. *vaia* ahd. *wāu* 'wehe' aus **u̯ē-i̯ō*.

Die zweisilbigen Stämme mit *-ē-* gehören in ihrer ahd. Flexion hierher. *dag-ē-m* 'schweige' *-ē-s -ē-t -ē-mēs -ē-t -ē-nt*: lat. *tac-ē-s* etc., *habē-m*: lat. *hab-ē-s*, s. § 590 S. 964. *dol-ē-m* 'dulde, leide', vgl. lit. *tylé-ti* 'still sein, schweigen' (mit secundärer Dehnung des *i*), gGf. **tl̥l-ē-* von W. *tel-*. *leb-ē-m* 'lebe', vgl. aksl. *pri-lĭpě-ti* 'an etwas haften, kleben' gr. ἀλιφῆναι zu ἀλείφω 'beschmiere, salbe' (zur Bedeutungsentwicklung vgl. aisl. *lifa* 'übrig sein, leben'). Über diese ahd. Verba auf *-ēm* und ihr Verhältnis zu den got. auf *-a -áis* (z. B. *dagēm*: *þaha*) s. § 708.

593. Baltisch-Slavisch. Aksl. *bě* 'eras, erat' aus **bhu̯-ē-s *bhu̯-ē-t*, s. § 587 S. 960 f. Lit. *ent-* 'gehend' vielleicht aus **i̯-ē-nt-*, zu got. *iddj-ē-s* ai. *y-á-nt-*, s. § 511 S. 911.

Ferner hierher die lit. Präterita auf *-ė* (3. sg.), deren hohes Alter im Balt. durch preuss. *weddē* = lit. *vēdė* 'er führte' verbürgt ist. *pýlė*, *minė*, *su-skatė* wurden in § 587, *plākė* in § 590 genannt. Vgl. ferner *vìrė* zu *vér-du* 'koche', *mìrė* zu *mìr-sztu* 'sterbe', *gìmė* zu *gem-ù* 'werde geboren', *gìnė* zu *gen-ù* 'jage, treibe', *tāpė* zu *tamp-ù* 'werde' (über das *ė* in der Wurzelsilbe von *vėmė* zu *vemiù* 'erbreche mich', *gėrė* zu *geriù* 'trinke' u. dgl. s. § 894). Diese Formen hatten von Haus aus secundäre Personalendung, **-ē-m *-ē-s* etc.; die 1. 2. sg. wurden aber

umgebildet, indem an *-ē-* die Endungen von *suk-ù suk-ì* traten, aus *-ē-u -ē-i* aber entstand lautgesetzlich *-iau -ei*, z. B. *vedžiaũ vedeĩ*, *viriaũ vireĩ* (Wiedemann Das lit. Prät. 32. 184).[1]) Vgl. § 586 S. 959 über *buvaũ buvaĩ* und § 991, 1.

Endlich sind hier noch die Imperative wie *minė́-k* 'gedenke' *pa-vydė́-k* 'invide' zu nennen, die den griech. und lat. Imperativen wie μάνη-θι *vidē* entsprechen (§ 708).

Classe XI: die reduplicierte Wurzel mit angefügtem *-ā-*, *-ē-* *-ō-* als Präsensstamm.

594. Reduplicationssilbe auf *-i* (vgl. Cl. III. IV).

Angefügtes *-ā-*. Uridg. **gi-g-ā-ti* 'geht' (vgl. § 497 Anm. S. 893, § 579 S. 954): ai. *jígā-ti* 2. pl. *jígā-ta* (part. *jíg-at-* nach Cl. III), gr. βίβη-σι 3. pl. dor. βίβα-ντι (vgl. G. Meyer Gr. Gr.[2] S. 431), part. βιβᾱ́ς.

Gr. κίγ-κρᾱ-μι 'mische' imper. ἐγ-κίκρᾱ, zu ai. *śr-ā-ti* Cl. X (§ 580 S. 954); vgl. unten über πίμ-πλη-μι. Gr. δί-ζη-μαι 'suche, strebe' aus *δι-δi̯-ᾱ-μαι zu δί-ζ-ο-μαι Cl. IV B (§ 549 S. 939) und zu ai. *á-dī-dē-t* Cl. III (§ 537 S. 931); *δi̯ᾱ- ergiebt sich aus äol. ζᾱ́τημι (att. ζητέω) und aus dor. ζᾱτεύω vom part. **di̯-ā-to-*.

Idg. *-ā-* ist vermutlich auch für germ. **ti-tr-ō-mi*. ahd. *zittarōm* 'zittre' aisl. *titra* 'zwinkre, bebe' anzunehmen, das von W. *der-* 'bersten' stammte (vgl. ai. *dar-* 'auseinanderstieben, den Kopf verlieren, erschrecken').

Angefügtes *-ē-*. Gr. -πί-πλη-μι πίμ-πλη-μι imper. hom. ἐμ-πίπληθι part. -πιπλείς (Hesiod, Hippokrates) zu πλ-ῆ-το Cl. X § 587 S. 960. -πί-πρη-μι πίμ-πρη-μι 'fache an', W. *per-*. ἵλημι 'bin gnädig' imper. hom. ἵληθι aus *σι-σλη-, W. *sel-*. κί-χρη-σι 'leiht, borgt' dor. κίγ-χρη-τι, zu χρ-ή und χερ-νής 'dürftig, arm'. τί-τρη-μι 'bohre', W. *ter-* τέρ-ε-τρο-ν; vgl. ahd. *drāu* 'drehe' von demselben St. *tr-ē-* (§ 739). Die schwachen Personen dieser griech. Verba (wahrscheinlich auch die des oben genannten

1) Ich halte Wiedemann's Erklärung von *-iau* trotz Streitberg Idg. Forsch. I 267 für richtig. Dieser übersieht, dass es sich nicht um einen aus urbalt.-slav. Zeit überkommnen, sondern erst auf baltischem Boden neu entstandnen Diphthong *-ēu̯* handelt.

κίγ-κρᾱ-μι) folgten gewöhnlich der Cl. III, -πίπλα-μεν ai. *pi-pṛ-más*, ἵλα-μαι, τίτρα-μαι u. s. w. (ἵλα-θι neben ἵλ[illegible], πιμ-πλᾱ́ς neben -πιπλείς), eine Gruppierung, die durch die Präsentia wie ἵστημι ἵσταμεν veranlasst wurde, und die in der ai. Perfect-flexion wie *pa-pr-ā́ pa-pr-āú* : *pa-pṛ-vás-* (§ 850) ein Gegenstück hat. S. § 542 S. 935, § 621, wo auch der Ursprung des Nasals in der Reduplicationssilbe von πίμ-πλημι κίγ-κρᾱμι u. s. w. angegeben ist.[1])

Gr. κί-χ-η-μι 'erreiche, finde, treffe an' 1. pl. κί-χη-μεν part. κι-χή-μενο-ς. Ursprung unsicher.

Ahd. *wi-wint* 'Wirbelwind' neben *wint* (§ 592 S. 965) war vielleicht erst als Substantivum zu seiner Reduplication gekommen.

Anm. Einige Verba der III. und IV. Classe erscheinen im Italischen in ausserpräsentischen Tempora mit *-ā*-Suffix. Umbr. *an-dirsafust* a-teřa-fust 'circumtulerit' aus **di-d-ā-* zu W. *dō-* 'geben' praes. umbr. osk. 1. sg. **di-d-ō*; falisk. *pipafo* 'bibam' vgl. ai. 3. pl. *pi-p-atē* lat. *bi-b-i-t* § 539 S. 933 f., § 553 S. 940; volsk. *sistiatiens* 'statuerunt' aus **sistā-tens* (Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 244) zu lat. *si-st-ō*. Diese *ā*-Stämme waren identisch mit den *ā*-Conjunctiven dieser Verba (pälign. *di-d-a* 'det', lat. *bi-b-ā-s*, *si-st-ā-s*) und sind Zeugnisse für die in § 578 S. 951 f. besprochne weitere Gebrauchssphäre, die das *ā*-Suffix ursprünglich hatte.

595. Vollere Reduplication (vgl. Cl. VII). Ai. *dári-drā-ti* neben *dr-ā́-ti* 'läuft', *yāyā-vará-s* 'umherwandelnd' von einem zu *y-ā́-ti* 'geht' gehörigen **yā-yā-ti*. Armen. *mr̄-mr̄-a-m mr-mr̄-a-m* 'murmuro, fremo, rugio', lat. 2. sg. *mur-mur-ā-s*, ahd. *mur-mur-ō-s murmulō-s* 'murmelst', neben gr. μορμύρω aus *μορ-μυρ-ι̯ω Cl. XXVII (§ 730). Lat. *tin-tinn-ā-s tin-tin-ā-s* neben *tin-tinn-iō* Cl. XXVII (§ 731). Lat. *ul-ul-ā-s*, lit. imp. *ul-ūl-ó-k*, ind. *ul-ūl-ó-ju* (vgl. § 735). Die lat. 1. sg. *murmurō tintinnō ululō* aus *-ā-i̯ō* (vgl. lit. *ul-ūl-ó-ju*) nach Cl. XXVIII (§ 741).

D. Classe XII bis XVIII: die Nasalpräsentia.

596. Es gehören hierher die Präsensbildungen wie ai. *mṛ-ṇā́-ti ṛ-ṇó-ti yunák-ti* mit den themavocalischen *mṛ-ṇá-ti ṛ-ṇvá-ti yuñjá-ti* sowie die wie ai. *kṛp-áṇa-tē*.

1) War thess. inf. ἐσ-κιχρέμεν (Collitz' Sammlung n. 1557) eine Neubildung nach τιθέμεν oder gehörte es zu einem ind. *κίγχρω (vgl. πρᾱσσέμεν)?

etc. Umbr. *furfant* 'februant' imper. *portatu* 'portato', osk. faamat 'habitat' sakarater 'sacratur' imper. *deivatud* 'iurato'. Vgl. § 738. 777.

584. Keltisch. Von den einsilbigen Präsensstämmen von der Art des idg. *tr-ā-* kommt im Ir. nur **bhu̯-ā-* vor. Als Injunctiv mit conjunctivischer und futurischer Bedeutung (vgl. lat. *fu-a-m*) ist dieser Stamm sicher belegt, z. B. 3. sg. *bā ba* = **bhu̯-ā-t*. Ob und inwieweit er auch mit der Function des Präteritums (vgl. lat. *-bam*) als Copula vorhanden war, ist darum zweifelhaft, weil die 3. sg. nach Partikeln als *-bu -bo* (z. B. *robu robo*) erscheint, was nach einem alten **bhū-t* (gr. ἔ-φῡ) aussieht. Am ehesten sind auf präteritales **bhu̯-ā-* die schon im Air. zu belegenden 1. 3. sg. *ba* und 3. pl. *batir* zu beziehen.

Ferner gehören ein paar zweisilbige Präsensstämme hierher, wie air. *scarā-* 'trennen, sich trennen' aus **skr̥r-ā-* (I § 298, 3 S. 239), *scar^{a}im scar^{a}i scar^{a}id scarmme scarthe scar^{a}it* aus **scarā-mi -ā-si* etc., daneben *no scaru* aus **scarā-i̯ō* wie lat. *juvō*. Und weiter zeigen diese Flexion auch die jüngeren Denominativa wie *com-alnaim* 'ich erfülle' (§ 778). Deutlicher noch als im Ir. liegt diese *ā*-Flexion im Britannischen vor, 3. sg. altbrit. *-ot* (mit *o* = *ā*), z. B. abret. *cospitiot* 'titubat' *crihot* 'vibrat'.

Anm. Bemerkenswert sind vom Verbum *-tau -tō* 'bin' (= idg. **stā-i̯ō* Cl. XXVI § 706) die 3. sg. *at-tā* und die Pluralformen *-tam -tad -tat*, die den lat. *sta-t* und *stā-mus stā-tis sta-nt* entsprechen dürften. Dass *at-tā* auf **-stā(i̯)e-t* zurückgehe, ist wol nicht zu erweisen, und die tonlosen *-tam -tad -tat* brauchen nicht die gekürzten Nebenformen der betonten *at-taam, ataïd ataaith, at-taat* zu sein, sondern diese können secundäre Neubildungen sein. Ich glaube nun nicht, dass man neben der Stammform *stā-* ein altes *st-ā-*, d. h. eine Erweiterung der W. mittels unsres *-ā*-Suffixes, anzunehmen hat, sondern dass im Ital. wie im Keltischen ein Übergang von Cl. XXVI in unsre Cl. stattfand, der durch das Nebeneinander der Präsensstämme wie *tr-ā-* und *tr-ā-i̯o-* veranlasst war. Vgl. § 505 S. 906, § 706. 716. 719.

585. Germanisch. Die *i̯o*-lose Flexion der ältern Schicht der einsilbigen Stämme fehlt, sie müsste denn durch ahd. *tuo-m* von W. *dhē-* vertreten sein (s. § 507 S. 908 f.). Aber in weitem Umfang ist ihre Flexionsweise repräsentiert durch die zweisilbigen Stämme (meist jüngere Denominativa), vgl. got. *mitō-s*

'du ermisst' *salbō-s* 'du salbst', *mitō-þ salbō-þ*, *-ō-m*, *-ō-þ*, *-ō-nd*, ahd. *borō-m -ō-s* u. s. w. (vgl. § 739. 781).

586. Baltisch-Slavisch. Die einsilbigen Stämme werden nach Cl. XXVIII flectiert, z. B. lit. *ži-ó-ju* 'hio' *žió-ji -j(a) -ja-me -ja-te*, aksl. *tr-a-ją* 'daure' *tra-je-ši -je-tŭ -je-mŭ -je-te -jątŭ* (vgl. § 740). Doch hat man zu unsrer Classe die Imperativformen wie lit. *žió-k* = lat. *hiā* (§ 957) zu stellen.

Die zweisilbigen Stämme mit *i̯o*-loser Flexion entfalteten im Balt. eine grosse Productivität. Es gehören hierher die zahlreichen Präterita auf *-au*, wie lit. *buvaũ* 'ich war' *buvaĩ bùvo bùvo-me bùvo-te*: lat. *-b-ā-s*; *pa-srùvo* 'floss': gr. epidaur. ἐρρύā (§ 582 S. 956); *džiug-aũ-s* 'ich brach in Freude aus': lat. *juv-ā-s* (§ 583 S. 957); *gij-aũ* 'ich lebte auf' (vgl. av. *jyāiti-š* 'Leben' gr. ζῇ 'lebt' aus **gi̯-ē-i̯e-*, von W. *gei̯-*); *kil-aũ* 'ich erhob mich', *vilk-aũ* 'ich schleppte', *snìg-o* 'es schneite'. Mit Augment *ė́j-aũ* 'ich ging' (§ 480 S. 863): lat. *eā-* aus **-ei̯-ā-* als Conjunctiv. Ferner Präsentia, wie *bij-aũ-s* 'fürchte', *lìnd-au* 'bin wo hineingekrochen'.

Diese Formen hatten von Haus aus secundäre Personalendung, *-ā-m -ā-s -ā-t* etc., wie lat. *-bam -bās*. Die 1. und 2. sg. wurden aber umgebildet, indem an *-ā-* die Endungen von *suk-ù suk-ì* antraten. Hierüber s. § 991, 1.

Bei den Verba wie *bij-aũ-s lìnd-au* wurde das *-ā-* durchs ganze Verbalsystem durchgeführt (fut. *bijó-siu-s lindo-siu* u. s. w.). Sie verhalten sich daher zu jenen *ā*-Präteriten (*buv-aũ* neben fut. *bú-siu*, *džiug-aũ-s* neben fut. *džiùk-siu-s*), wie lat. *ar-ā-* zu *juv-ā-* (§ 583 S. 957).

Das Aksl. hatte nur éin Präsens dieser Art, *im-a-mĭ* 'habe' *im-a-ši -a-tŭ -a-mŭ -a-te*; daneben Stamm *im-ě-* im part. praet. act. *imě-vŭ* u. s. w., vgl. lit. praet. 3. sg. *ẽm-ė*.

Von den jüngeren Denominativa des Litauischen gehören hierher die auf *-au* mit dem Infin. auf *-yti*, wie *jŭstau* 'gürte' (*jŭstyti*) von *jŭsta* 'Gürtel', s. § 782, 4. Eine andre Gruppe von jüngeren Denominativa von *ā*-Stämmen hat *-o-ju -o-ti*, wie *dovanó-ju* 'schenke' inf. *dovanó-ti* von *dovanà*, s. § 769. 783.

587. Die Wurzel mit *-ē-*, *-ō-*.

Uridg. **gl-ē-ti* von W. *gel-* 'fallen' (vgl. gr. βέλ-ος 'Geschoss' βολ-ή 'Wurf'): ai. *gl-ā-ti* 'fällt ab, kommt von Kräften' (*glā́-ya-ti*), gr. ἔ-βλη-ν 'ich erhielt einen Schuss, wurde getroffen' 1. pl. ἔ-βλη-μεν med. ἔ-βλη-το, opt. βλείην βλεῖμεν, woneben **gḷl-ē-* ἐ-βάλη-ν ἐ-βάλη-μεν. **pl-ē-* **pl-ō-* von W. *pel-* 'füllen' (got. *fil-u* 'viel' u. a.): ai. 2. sg. adhortativ *prā́-si* aor. *á-prā-t*, gr. πλῆ-το πλῆ-ντο (§ 582 Anm. S. 956), lat. *im-plē-s -plē-mus -plē-tur* (1. sg. *pleō* aus **plē-i̯ō*), woneben **pḷl-ē-* in lit. *pýlė* 'er schüttete' für **pilė* (§ 593); **pl-ō-* in lat. *plōrāre* got. *flō-du-s* 'Flut', wol auch in gr. ἐπ-έπλων 'ich beschiffte, befuhr' praes. πλώ-ω part. πλω-τό-ς. *(*s*)*n-ē-* *(*s*)*n-ō-* 'flechten, spinnen, nähen' ((*s*)*n-ei̯-* in aksl. *ni-tĭ* 'Faden'? vgl. Per Persson Stud. zur Lehre von der Wurzelerweiterung 64): gr. 3. sg. ἔ-ννη Herodian II 507, 22 L. (νέω auf Grund von **snē-i̯ō*), lat. *nē-s nē-mus* (vgl. ahd. *nāu* 'nähe' aus *(*s*)*nē-i̯ō*); **sn-ō-* in air. *snā-the* 'Faden' ahd. *snuo-r* 'Schnur, Band'; ai. *snā́-van-* av. *snā-var^e^* 'Band, Sehne' dürfte wegen gr. νεῦρο-ν 'Sehne' (aus *(σ)νη-ϝ-ρο-ν) auf **sn-ē* zu beziehen sein. **ǵn-ē-* **ǵn-ō-* 'erkennen, wissen' von W. *ǵen-* (av. *ā-zainti-š* 'Kunde' lit. *pa-žintì-s* 'Kennen, Kenntniss', ai. 2. sg. imper. *jñ-a* Cl. II B): ai. opt. *jñā-yā-t* und *jñēyā́-t* (§ 940), gr. ἔ-γνω-ν ἔ-γνω-μεν opt. γνοῖ-μεν, vgl. ahd. *knāu* aus **ǵnē-i̯ō*, aksl. *znajetŭ* aus **ǵnō-i̯e-* [1]). **mn̥n-ē-* von W. *men-* 'denken' (gr. μέν-ος 'Sinn' u. a.): gr. ἐ-μάνη ἐ-μάνη-μεν, lit. *mìn-ė mìn-ė-me*, vgl. got. 3. sg. *mundáiþ* aus **mun-ē-i̯i-đi* (§ 708. 739); daneben **mn-ā-* § 580 S. 955. **i̯-ē-* **i̯-ō-* 'gehen' von W. *ei̯-* 'gehen' (gr. εἶ-μι): ai. *yā́-ti yā-más* med. *yā-mahē*, got. 2. sg. *iddjē-s* (§ 478 S. 861), vgl. got. *j-ē-r* 'Jahr' und gr. ὥ-ρο-ς 'Jahr' ὥ-ρᾱ 'Jahreszeit' aksl. *ja-rŭ* 'Frühling'; lit. *jó-ju* 'reite' und lat. *jā-nu-s jānua* wol aus **i̯-ā-* von derselben W. *ei̯-* (vgl. lat. conj. *e-ā-s*). **bhu̯-ē-* **bhuu̯-ē-* von W. *bheu̯-* 'werden, sein' (ai. *bháv-a-ti*): gr. ἐ-φύη ἐ-φύη-μεν, aksl. 2. 3. sg.

1) Ahd. *knāu* ist freilich kein ganz einwandfreies Beispiel für uridg. **ǵn-ē-*. Man könnte nemlich annehmen, dass dieses Präsens erst auf Grund eines Perfects got. **kai-knō* geschaffen worden sei nach **sē-i̯ō* (got. *saia* ahd. *sāu*) : *sai-sō* von W. *sē-* (*sə-*).

imperf. *bě* aus **bhu̯ē-s -t* (hierzu *běchŭ běchomŭ* etc. wie *želěchŭ* etc. neben *želě, dělachŭ* etc. neben *děla* u. dgl.), derselbe Stamm in lat. *fē-tu-s*; **bhu̯-ō-* vermutlich in gr. φω-λεό-ς aisl. *bō-l* 'Aufenthaltsort, Lager'; vgl. **bhu̯-ā- *bhuu̯-ā-* § 579 S. 954. **u̯-ē- *u̯-ō-* 'wehen' (vgl. Verf. Morph. Unt. I 27 ff., Per Persson a. O. 91. 225): ai. *vá-ti* pl. *vá-nti* (*vá-ya-ti*), gr. ἄη-σι med. ἄη-ται, lat. *ventu-s* got. *vind-s* 'Wind' aus **u̯ē-nt-o-* wie gr. ἀεντ- aus *ἀϝη-ντ- (I § 612 S. 464, § 614 S. 465 f.), vgl. got. *vaia* aus **u̯ē-i̯ō* aksl. *vě-je-tŭ*; **u̯ō-* in gr. ἄω-το-ς 'Flocke, Flaum' (got. perf. *vaí-vō* war wol eine Neubildung nach *saí-sō* von W. *sē-sə-*, s. § 883. 884). **bhs-ē- *bhs-ō-* (vgl. I § 552 S. 404) 'zerkleinern, kauen, verzehren' zu ai. *bá-bhas-ti* Cl. V (§ 556 S. 941): ai. *psá-ti*, vgl. gr. ψῇ aus *ψη-i̯ει; **bhs-ō-* in gr. ψώ-ω ψώ-χω 'zermalme, zerreibe' ψω-ρό-ς 'krätzig'. **liq-ē-* von W. *lei̯q-* 'lassen' (gr. λείπ-ω u. a.): gr. ἐ-λίπ-η-ν -η-μεν, lat. *lic-e-t*[1]). Lat. *tac-ē-s -ē-mus*, ahd. *dag-ē-s* 'schweigst'. Lat. *scat-ē-s -ē-mus*, lit. *su-skat-ė* 'er hüpfte auf'.

Bei den zweisilbigen Stämmen auf *-ē-*, bei denen die Wurzel silbisch blieb, erscheint das *ē*-Suffix nicht so weit durch das Verbalsystem durchgeführt, als bei den einsilbigen. Bei einer Anzahl von Verba vorzugsweise intransitiver Bedeutung gingen in den europäischen Sprachen eine Präsensbildung mit Suffix *-i̯o-* und Formen mit *-ē-* eine feste Verbindung ein, wie gr. μαίνομαι ἐμάνην = aksl. *mĭnją mĭně-ti.* S. § 708.

588. Arisch. Fast alles, was aus dem Ai. mit einiger Sicherheit hierher gestellt werden kann, ist in § 587 genannt. Zu *yá-ti* das av. *yāiti*, zu *vá-ti* das av. *vāiti* 3. pl. *vå-nti.*

Nach unsrer Classe flectierte das ar. *pā-* 'schützen', dessen *-ā-* mit Rücksicht auf gr. πῶυ 'Heerde' (§ 104 S. 297, § 105 Anm. S. 299) als idg. *-ō-* anzusehen scheint: 2. sg. ai. *pá-si* av. *pā-hi*, imper. 3. sg. ai. *pá-tu* av. *pā-tū* apers. *pā-tūv* 2. sg.

1) Die Zugehörigkeit von *licet* zu *linquō* wird von Bersu Die Gutturalen S. 154 wegen des *c* statt des zu erwartenden *qu* bezweifelt. Ich vermute, dass es einst ein **liciō* (ai. *ric-ya-tē* gr. λίσσωμεν § 707) gegeben hatte, das lautgesetzlich aus **licu̯-i̯ō* entstanden war (wie *farciō* aus **farcu̯-i̯ō* § 715). Hiernach *licet.* Vgl. § 708.

ai. *pā-hí* apers. *pā-dīy* 2. pl. ai. *pā-tá* av. *pā-ta*, opt. av. *pā-yā-þ*. Zu πῶυ ποι-μήν vgl. jetzt Per Persson a. O. 118.

589. Griechisch. Von einsilbigen Stämmen nenne ich noch (vgl. § 587): φρ-η- 'bringen' von W. *bher-* (φέρ-ω): ἔκ-φρη-ται 'wird herausgelassen' part. ἐπ-εισ-φρείς inf. εἰσ-φρῆναι (die Formen wie imper. φρές waren durch Anschluss an Formen von ἵημι gebildet, s. Verf. Fleckeisen's Jahrbb. 1880 S. 217 ff.). χρ-η- 'wünschen, begehren' zu ai. *hár-ya-ti* 'begehrt': 2. sg. χρῆ-σθα, vgl. daneben χρῇ aus *χρη-ιει (Mekler Beitr. zur Bildung des griech. Verb. S. 23 f.). κλ-η- 'rufen' zu καλέω: kret. part. ἀν-κλή-μενο-ς zu ἀνα-καλέω (Th. Baunack Philologus XLIX 593 f.), vgl. ὁμο-κλή (hom. ὁμοκλέομεν). σβ-η- 'erlöschen' zu σβ-εσ- (§ 643) W. *seg-*: ἔ-σβ-η-ν ἔ-σβ-η-μεν. Ferner dürfen hier noch genannt werden, obwol sie gewiss nicht alle altererbte Bildungen waren, einige 2. sg. aor. auf -θης = ai. *-thās* (s. unten), wie ἐ-βλή-θης zu ἔ-βλη-το, ἐ-νή-θης zu ἔ-ννη, s. § 587 S. 960; ἐ-ρρή-θης zu Ϝρ-η- 'sprechen' ῥη-τό-ν = av. *urvāte-m* 'Bestimmung, Gebot' (I § 157 S. 142) von W. *u̯er-* (gr. εἴρω lat. *ver-bu-m*)[1]; ἐ-κλή-θης zu κλ-η- 'rufen' ἀν-κλή-μενο-ς κέ-κλη-μαι ὁμο-κλή (s. o.).

Von den zweisilbigen Formen sind in § 587 schon genannt ἐ-βάλ-η-ν, ἐ-μάν-η-ν, ἐ-φύ-η-ν, ἐ-λίπ-η-ν. Diese *ē*-Bildung, mit intransitiver Bedeutung, wurde productiv (sogen. starker Passivaorist), vgl. z. B. noch ἐ-δάρ-η-ν 'wurde geschunden' W. *der-*, ἐ-ρρύ-η 'floss' W. *sreu̯-*, ἐ-τάρπ-η-ν ἐ-τράπ-η-ν 'ergötzte mich, wurde froh' W. *terp-*, ἐ-κλάπ-η-ν 'liess mich täuschen, wurde getäuscht' W. *qlep-*, ἐ-μίγ-η-ν 'mischte mich' W. *mei̯k-*, ἐ-ζύγ-η-ν 'liess mich anschirren, wurde verbunden' W. *jeu̯g-*, ἐ-σάπ-η 'faulte' zu σήπ-ω 'mache verfaulen', ἐξ-επλάγη-ν 'erschrak' zu praes. ἐκ-πλήττω vgl. lit. *plăk-ė* 'er schlug' (praes. *plak-ù*). Diese Kategorie erhielt dadurch bedeutenden Zuwachs, dass die medial-passivischen Formen der 2. sg. auf -θης, wie ἐ-δό-θης = ai. *á-di-thās*, ἐ-κτά-θης = ai. *á-kṣa-thās* (Cl. I), ἐ-βλ-ή-θης zu ἔ-βλ-η-το (Cl. X), ἐ-σχ-έ-θης zu ἔ-σχ-ε-το (Cl. II B) und die

1) ἐρρέθης εἰρέθης d. i. **e-u̯r-e-thēs* nach Cl. II B (§ 527 S. 924), vgl. ai. *á-khy-a-t* neben *khy-ā-ti*, imper. *jñ-a* neben *jñ-ā-sya-ti* u. dgl. m.

Formen von *s*-Aoristen wie ἐρείσθης zu ἐρείσατο (ἐρείδ-ω 'stütze, stemme'), ἐμείχθης = *ἐ-μειχ-σ-θης zu ἔμειχτο = *ἐ-μειχ-σ-το (μίγ-νῡ-μι 'mische')[1]), mit den Formen wie ἐβάλη-ς ἐλίπη-ς auf éine Linie gestellt und nun nach ἐβάλη-ν ἐβάλη u. s. w. die Formen ἐδόθη-ν ἐδόθη u. s. w. geschaffen wurden (sog. schwacher Passivaorist). Vgl. air. 1. sg. *-burt* auf Grund der 3. sg. *-bert*, deren *-t* die mediale Personalendung *-to* war (§ 506 S. 907), und lit. 1. sg. *eitù* auf Grund der 3. sg. *eĩ-t* = gr. εἶ-σι (§ 686 Anm. 2).

Zweisilbige Stämme mit *-ō-* waren im Att. selten (vgl. ἐ-γήρᾱ-ν § 582 S. 956): ἑᾱ́λω-ν aus *ἐ-ϝαλω-ν (§ 479 S. 862) 'geriet in Gefangenschaft' 1. pl. ἑᾱ́λω-μεν part. ἁλόντ-; ἐ-βίω-ν 'ich lebte' 1. pl. ἐ-βίω-μεν.

Im Äol. erscheinen die ganze jüngere Schicht der Denominativa auf *-έω* und *-όω* und die 'Causativa' auf *-έω* (Cl. XXXII) nach unsrer Classe flectiert, z. B. lesb. φίλη-μι 'liebe, pflege' von φίλο-ς, φόρη-μι 'trage' (Cl. XXXII), στεφάνω-μι 'bekränze' von στέφανο-ς (att. φιλῶ aus φιλέω, φορῶ aus φορέω, στεφανῶ aus στεφανόω), 2. pl. φίλη-τε στεφάνω-τε, 3. pl. φίλεισι στεφάνοισι aus *-ενσι *-ονσι (I § 205 S. 174), med. φίλη-μαι στεφάνω-μαι. Diese Flexion war eine Neubildung, die durch die ausserpräsentischen Übereinstimmungen wie ἄησεται : φιλή-σεται, γνώ-σεται : στεφανώ-σεται und durch die aus älterer Zeit stammende äolische Flexion der *ā*-Stämme (§ 578 S. 953) nahe gelegt wurde; bei den Verba auf -ημι konnten überdies die reduplicierten wie κί-χη-μι Cl. XI (§ 594) und bei den drei Singularpersonen des ind. praes. der Verba auf -ημι und der Verba auf -ωμι die abstufenden τίθη-μι und δίδω-μι vorbildlich mitwirken.[2]) Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass z. B. φιλέετε στεφανόομεν auch schon lautgesetzlich zu lesb. φίλητε στεφάνωμεν führten.

---

1) Vgl. auch § 836 über ἐ-χορέσ-θης, § 840 über ἐ-κρεμάσ-θης.

2) Vgl. besonders 2. 3. sg. φίλης φίλη wie τίθης τίθη, woneben φίλεις φίλει, und στεφάνοις στεφάνοι wie δίδοις δίδοι. Entsprechend τίμαις τίμᾳι wie ἴσταις ἴσται. Indem der Diphthong auch in die 1. sg. übertrat, entstanden στεφάνοιμι τίμαιμι (vgl. ἴσταιμι).

Anm. Über die η ω in den Formen wie ἄηνται, (lesb.) στεφάνωνται, ἐμ-πλῇτο s. § 582 Anm. S. 956, über die 3. pl. act. praet. ἔμιγεν ἔγνον u. s. w. § 1020, 2.

590. Italisch. Von ursprünglich einsilbigen Stämmen nenne ich noch (vgl. § 587): *fl-ē-s fl-ē-mus*, das mit ahd. *blāu* 'blase' gr. φλ-έω φλ-όω 'fliesse über, strotze' und wol auch mit *fl-ō-s* zusammenhing. Vgl. auch *spr-ē-vī spr-ē-tu-s* zu *sper-nō*; *qui-ē-scō qui-ē-vī*, das mit av. *šyąiti-š* 'Wolbefinden, Ort des Behagens, Heimat' (§ 100 S. 280) und gr. τε-τίη-μαι 'bin eingeschüchtert' (de Saussure Mém. d. l. S. d. l. VII 86 sq.) zu got. *hvei-la* 'Weile, Zeit' aksl. *po-koj-ĭ* 'Ruhe' gehörte; (*g*)*n-ō-scō* (*g*)*n-ō-vī* neben gr. ἔ-γν-ω-ν (§ 587 S. 960).

Zweisilbige Stämme, vorzugsweise mit intransitiver Bedeutung (vgl. die gr. 'Passivaoriste' auf -η-ν § 589 S. 962). *lic-e-t*, osk. líkítud *licitud* 'liceto': gr. ἐ-λίπη, § 587 S. 961. *vid-ē-s -ē-mus*, vgl. lit. *pa-vydé-ti* 'invidere' aksl. *vid-ě-ti* 'sehen'; *videō* aus **u̯id-ē-i̯ō* wie got. *vitái-þ* 'sieht auf etwas, beobachtet'; beachte umbr. *virseto* 'visum'. *sil-ē-s*, mit *sileō* vgl. got. *silái-þ* 'silet'. *rub-ē-s*, vgl. aksl. *rŭd-ě-ti* 'erröten'. *fav-ē-s*, vgl. aksl. *gov-ě-ti* 'religiose vereri εὐλαβεῖσθαι, venerari αἰδεῖσθαι' (s. Ber. der sächs. Ges. d. Wiss. 1889 S. 47); *faveō* wie *gověją*. *val-ē-s*, vgl. lit. *gal-é-ti* 'können' (anders Bezzenberger in s. Beitr. XVI 256). *tac-ē-s*: ahd. *dag-ē-s* 'schweigst'; *tac-eō* wie got. *þahái-þ*; beachte umbr. tašez *tases tasis* 'tacitus' pl. *tasetur* 'taciti'. *hab-ē-s*, umbr. habe 'habet' habetu *habitu* 'habeto': ahd. *hab-ē-s* (W. *khap- khab-* oder *khabh- khab-*). Ferner lat. *clu-ē-s* W. *ḱleu̯-*; *torp-ē-s* aus **tr̥p-ē-* (I § 303 S. 242); *cand-ē-s* wol aus **qn̥d-ē-* von W. (*s*)*qend-* (ai. *ścand-rá- cand-rá-*, *cáni-ścad-a-t*); *liq-ē-s* u. a.; osk. *loufit* 'libet, vel' (Bréal Mém. d. l. Soc. d. l. IV 145 f. 404 f.) neben lat. *lubet*, das enger zu got. *lubáin-s* 'Hoffnung' und, wie wir § 708 sehen werden, zum ai. Präsens *lúbh-ya-ti* gehörte; umbr. *trebeit* 'versatur' von der W. *treb-* 'bauen', das wol eher ein **treb-ē-ti* als ein **treb-ī-ti* 1. sg. **treb-iō* (nach Cl. XXVI § 715) war. Mit Nasalinfix lat. *langu-ē-s* von W. *slēg-* (§ 632). Über diese Präsentia auf *-eō* vgl. § 708.

Nach derselben Weise erscheinen die jüngeren Denominativa auf *-eō* und die 'Causativa' auf *-eō* (Cl. XXXII) flectiert, z. B. *albeō albē-s* etc. von *albu-s* und *moneō monē-s* etc. S. § 777. 802.

591. Keltisch. Hierher gehöriges ist mir nicht bekannt. *do-gniu* 'thue, mache, wirke' 3. sg. *gniith* flectiert ganz wie das aus **bhu̯-i̯i̯ō* entstandne *biu* (§ 719), wird also wol nicht aus **gn-ē-i̯ō*, sondern aus **gn-i̯i̯ō* hervorgegangen sein.

592. Germanisch. Got. *iddja* 'ich ging' *iddjē-s* (plur. *iddjēdum* nach *nasidēdum*): ai. *á-yā-m*, s. § 478 S. 861, § 587 S. 960, § 886 Anm. Got. *vind-s* ahd. *wint* aisl. *vindr* 'Wind': lat. *ventu-s* auf Grund des part. **u̯ē-nt-* 'wehend', s. § 587 S. 961. Sonst erscheinen die einsilbigen Stämme nur mit dem *i̯o*-Suffix (Cl. XXVIII), wie got. *vaia* ahd. *wāu* 'wehe' aus **u̯ē-i̯ō*.

Die zweisilbigen Stämme mit *-ē-* gehören in ihrer ahd. Flexion hierher. *dag-ē-m* 'schweige' *-ē-s -ē-t -ē-mēs -ē-t -ē-nt*: lat. *tac-ē-s* etc., *habē-m*: lat. *hab-ē-s*, s. § 590 S. 964. *dol-ē-m* 'dulde, leide', vgl. lit. *tylé-ti* 'still sein, schweigen' (mit secundärer Dehnung des *i*), gGf. **tl̥l-ē-* von W. *tel-*. *leb-ē-m* 'lebe', vgl. aksl. *pri-lĭpě-ti* 'an etwas haften, kleben' gr. ἀλιφῆναι zu ἀλείφω 'beschmiere, salbe' (zur Bedeutungsentwicklung vgl. aisl. *lifa* 'übrig sein, leben'). Über diese ahd. Verba auf *-ēm* und ihr Verhältnis zu den got. auf *-a -áis* (z. B. *dagēm* : *þaha*) s. § 708.

593. Baltisch-Slavisch. Aksl. *bě* 'eras, erat' aus **bhu̯-ē-s* **bhu̯-ē-t*, s. § 587 S. 960 f. Lit. *ent-* 'gehend' vielleicht aus **i̯-ē-nt-*, zu got. *iddj-ē-s* ai. *y-ā́-nt-*, s. § 511 S. 911.

Ferner hierher die lit. Präterita auf *-ė* (3. sg.), deren hohes Alter im Balt. durch preuss. *weddē* = lit. *vēdė* 'er führte' verbürgt ist. *pýlė*, *minė*, *su-skatė* wurden in § 587, *plākė* in § 590 genannt. Vgl. ferner *vìrė* zu *vér-du* 'koche', *mìrė* zu *mìr-sztu* 'sterbe', *gìmė* zu *gem-ù* 'werde geboren', *gìnė* zu *gen-ù* 'jage, treibe', *tãpė* zu *tamp-ù* 'werde' (über das *ė* in der Wurzelsilbe von *vėmė* zu *vemiù* 'erbreche mich', *gėrė* zu *geriù* 'trinke' u. dgl. s. § 894). Diese Formen hatten von Haus aus secundäre Personalendung, **-ē-m* **-ē-s* etc.; die 1. 2. sg. wurden aber

umgebildet, indem an *-ē-* die Endungen von *suk-ù suk-ì* traten, aus *-ē-u -ē-i* aber entstand lautgesetzlich *-iau -ei*, z. B. *vedžiaũ vedeĩ*, *viriaũ vireĩ* (Wiedemann Das lit. Prät. 32. 184).[1]) Vgl. § 586 S. 959 über *buvaũ buvaĩ* und § 991, 1.

Endlich sind hier noch die Imperative wie *minė́-k* 'gedenke' *pa-vydė́-k* 'invide' zu nennen, die den griech. und lat. Imperativen wie μάνη-θι *vidē* entsprechen (§ 708).

Classe XI: die reduplicierte Wurzel mit angefügtem -ā-, -ē- -ō- als Präsensstamm.

594. Reduplicationssilbe auf *-i* (vgl. Cl. III. IV).

Angefügtes *-ā-*. Uridg. **gi-g-ā-ti* 'geht' (vgl. § 497 Anm. S. 893, § 579 S. 954): ai. *jígā-ti* 2. pl. *jígā-ta* (part. *jíg-at-* nach Cl. III), gr. βίβη-σι 3. pl. dor. βίβα-ντι (vgl. G. Meyer Gr. Gr.[2] S. 431), part. βιβᾱ́ς.

Gr. κίγ-κρᾱ-μι 'mische' imper. ἐγ-κίκρᾱ, zu ai. *śr-ā-ti* Cl. X (§ 580 S. 954); vgl. unten über πίμ-πλη-μι. Gr. δί-ζη-μαι 'suche, strebe' aus *δι-δι̯-ᾱ-μαι zu δί-ζ-ο-μαι Cl. IV B (§ 549 S. 939) und zu ai. *á-dī-dē-t* Cl. III (§ 537 S. 931); *δι̯ᾱ- ergiebt sich aus äol. ζᾱ́τημι (att. ζητέω) und aus dor. ζᾱτεύω vom part. **di̯-ā-to-*.

Idg. *-ā-* ist vermutlich auch für germ. **ti-tr-ō-mi*. ahd. *zittarōm* 'zittre' aisl. *titra* 'zwinkre, bebe' anzunehmen, das von W. *der-* 'bersten' stammte (vgl. ai. *dar-* 'auseinanderstieben, den Kopf verlieren, erschrecken').

Angefügtes *-ē-*. Gr. -πί-πλη-μι πίμ-πλη-μι imper. hom. ἐμ-πίπληθι part. -πιπλείς (Hesiod, Hippokrates) zu πλ-ῆ-το Cl. X § 587 S. 960. -πί-πρη-μι πίμ-πρη-μι 'fache an', W. *per-*. ἵλημι 'bin gnädig' imper. hom. ἵληθι aus *σι-σλη-, W. *sel-*. κί-χρη-σι 'leiht, borgt' dor. κίγ-χρη-τι, zu χρ-ή und χερ-νής 'dürftig, arm'. τί-τρη-μι 'bohre', W. *ter-* τέρ-ε-τρο-ν; vgl. ahd. *drāu* 'drehe' von demselben St. *tr-ē-* (§ 739). Die schwachen Personen dieser griech. Verba (wahrscheinlich auch die des oben genannten

1) Ich halte Wiedemann's Erklärung von *-iau* trotz Streitberg Idg. Forsch. I 267 für richtig. Dieser übersieht, dass es sich nicht um einen aus urbalt.-slav. Zeit überkommnen, sondern erst auf baltischem Boden neu entstandnen Diphthong *-ēu̯* handelt.

κίγ-κρᾱ-μι) folgten gewöhnlich der Cl. III, -πίπλα-μεν = ai. *pi-pr̥-más*, ἵλα-μαι, τίτρα-μαι u. s. w. (ἵλα-θι neben ἵλη-θι, πιμ-πλᾱ́ς neben -πιπλείς), eine Gruppierung, die durch die Präsentia wie ἵστημι ἵσταμεν veranlasst wurde, und die in der ai. Perfectflexion wie *pa-pr-ā́ pa-pr-āú* : *pa-pr̥-vás-* (§ 850) ein Gegenstück hat. S. § 542 S. 935, § 621, wo auch der Ursprung des Nasals in der Reduplicationssilbe von πίμ-πλημι κίγ-κρᾱμι u. s. w. angegeben ist.[1])

Gr. κί-χ-η-μι 'erreiche, finde, treffe an' 1. pl. κί-χη-μεν part. κι-χή-μενο-ς. Ursprung unsicher.

Ahd. *wi-wint* 'Wirbelwind' neben *wint* (§ 592 S. 965) war vielleicht erst als Substantivum zu seiner Reduplication gekommen.

Anm. Einige Verba der III. und IV. Classe erscheinen im Italischen in ausserpräsentischen Tempora mit -*ā*-Suffix. Umbr. *an-dirsafust* a-teřafust 'circumtulerit' aus **di-d-ā-* zu W. *dō-* 'geben' praes. umbr. osk. 1. sg. **di-d-ō*; falisk. *pipafo* 'bibam' vgl. ai. 3. pl. *pi-p-atē* lat. *bi-b-i-t* § 539 S. 933 f., § 553 S. 940; volsk. *sistiatiens* 'statuerunt' aus **sistā-tens* (Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 244) zu lat. *si-st-ō*. Diese *ā*-Stämme waren identisch mit den *ā*-Conjunctiven dieser Verba (pälign. *di-d-a* 'det', lat. *bi-b-ā-s*, *si-st-ā-s*) und sind Zeugnisse für die in § 578 S. 951 f. besprochne weitere Gebrauchssphäre, die das *ā*-Suffix ursprünglich hatte.

595. Vollere Reduplication (vgl. Cl. VII). Ai. *dári-drā-ti* neben *dr-ā́-ti* 'läuft', *yāyā-vará-s* 'umherwandelnd' von einem zu *y-ā́-ti* 'geht' gehörigen **yā-yā-ti*. Armen. *mr̄-mr̄-a-m mr-mr̄-a-m* 'murmuro, fremo, rugio', lat. 2. sg. *mur-mur-ā-s*, ahd. *mur-mur-ō-s murmulō-s* 'murmelst', neben gr. μορμύρω aus *μορ-μυρ-ι̯ω Cl. XXVII (§ 730). Lat. *tin-tinn-ā-s tin-tin-ā-s* neben *tin-tinn-iō* Cl. XXVII (§ 731). Lat. *ul-ul-ā-s*, lit. imp. *ul-ūl-ó-k*, ind. *ul-ūl-ó-ju* (vgl. § 735). Die lat. 1. sg. *murmurō tintinnō ululō* aus *-ā-i̯ō* (vgl. lit. *ul-ūl-ó-ju*) nach Cl. XXVIII (§ 741).

D. Classe XII bis XVIII: die Nasalpräsentia.

596. Es gehören hierher die Präsensbildungen wie ai. *mr̥-ṇā́-ti r̥-ṇó-ti yunák-ti* mit den themavocalischen *mr̥-ṇá-ti r̥-ṇvá-ti yuñjá-ti* sowie die wie ai. *kr̥p-áṇa-tē*.

1) War thess. inf. ἐσ-κιχρέμεν (Collitz' Sammlung n. 1557) eine Neubildung nach τιθέμεν oder gehörte es zu einem ind. *κίχρω (vgl. πρᾱσσέμεν)?

Über diese *n*-Elemente, die unzweifelhaft etymologisch enge zusammenhängen, sind einige Vorbemerkungen erforderlich.

1. Ai. *mr̥-ṇá-ti* : *mr̥-ṇā́-ti* *mr̥-n̥-ánti*, *r̥-ṇvá-ti* : *r̥-ṇó-ti* *r̥-ṇv-ánti*, *yuñjá-ti* : *yunák-ti* *yuñj-ánti* = *vidá-ti* : *vḗt-ti* *vid-ánti*, d. h. man kann das themavocalische Paradigma so ansehen, als sei es aus dem danebenstehenden themavocallosen durch Anhängung des thematischen Vocals an die schwache Stammform des letztern entstanden. S. § 491 S. 886.

2. Das Suffix *-neu̯-* *-nu-* war aus dem Suffix *-nā-* *-nə-* *-n-* (ai. *mr̥-ṇā́-mi* gr. μάρ-να-μαι ai. *mr̥-n̥-ánti*) durch Anfügung des 'Suffixes' oder 'Determinativs' *-eu̯-* *-u-* entstanden. Von diesem *-u-* war § 488 S. 880 ff. die Rede.

Öfters erscheinen *-u-* und *-nu-* bei derselben W. nebeneinander, z. B. **str-u-* (got. *stráu-ja*) und **str̥-nu-* (ai. *str̥-ṇó-ti* gr. στόρ-νῡ-μι) von W. *ster-* 'sternere'; **k̑l-u-* (ai. *śr-ó-ṣi* *śr-u-dhí*) und **k̑l̥-nu-* (ai. *śr̥-ṇó-ti*) von einer ohne diese Erweiterungen nicht nachweisbaren W. *k̑aˣl-*; **u̯el-u-* (gr. ἐλ-ύω ἔλ-υ-τρο-ν lat. *vol-vō* *in-volūcru-m*) und **u̯l̥-nu-* **ul̥-nu-* (ai. *vr̥-ṇó-ti* *ūr-ṇó-ti*) von W. *u̯el-* 'drehen, winden, wickeln'; ai. *á-dbh-u-ta-s* 'untrüglich, lauter, rein' und *dabh-nó-ti* von *dabh-* 'betrügen'; **qs-u-* (gr. ξ-ύω) und **qs-nu-* (ai. *kṣ-ṇuv-āná-s*) von W. *qes-* (§ 8 Anm. 2 S. 20); **pī-u̯-* (ai. *pī́-vas-*) und **pi-nu-* (ai. *pi-nv-a-ti*) von *pī-* 'schwellen, strotzen'. Das Nebeneinander von ai. *śr-ó-ṣi* und *śr̥-ṇó-ṣi* vergleicht sich mit dem von gr. θρασ-ύ-ς und ai. *dhr̥ṣ-ṇú-ṣ* (1. pl. *dhr̥ṣ-ṇu-más*). Man fasst diese Parallelbildungen wol am richtigsten so, dass sich z. B. **qs-n̥-* (gr. ξ-αίνω ξ-άν-ιο-ν) und **qs-u-* zu **qs-nu-*, **str̥-n-* (ai. *str̥-ṇā́-ti* lat. *ster-nō* u. s. w.) und **str-u-* zu **str̥-nu-* vereinigten[1]), womit aber nicht gesagt sein soll, dass die Combination *-n-u-* durch solche Compromissbildung gerade bei diesen Wurzeln sei ins Leben gerufen worden.

Themavocallose *u*-Flexion erscheint ausser in einsilbigen

1) Vgl. etwa lat. *pōpulneu-s* = *pōpulnu-s* + *pōpuleu-s*. Eine grössere Anzahl solcher Combinationen, die stammbildende Elemente von ähnlicher Art eingingen, s. jetzt bei Per Persson in der S. 880 Fussn. 1 genannten Schrift S. 153 f.

Stämmen wie ai. *śr-ó-ṣi á-śr-ō-t śr-u-dhí*, wo sie nach der Analogie der Verba mit echt wurzelhaftem *u* geregelt wurde, nur selten, wie ai. *tar-u-tē* (vgl. *táru-ṣantē taru-tar-*) neben *tár-a-ti*, gr. ἔρ-υ-μαι (vgl. ἔρ-υ-μα ai. *var-ú-tra-m var-ū-tár-*) neben ai. *vár-a-tē vṛ-ṇó-ti* got. *varja*[1]). Ein Beweis dafür, dass eine solche Präsensstammbildung als umfänglichere productive Kategorie einmal bestanden habe, ist nicht zu erbringen. Erst die feste Verbindung des *u* mit dem *n*-Element wurde ein in höherem Masse schöpferisches Suffix.

Anm. Einige Gelehrte nehmen im Anschluss an de Saussure an, **stṛneu̯-* sei so zustande gekommen, dass in die Form **steru-* die Silbe *-ne-* als Infix hineintrat. Das ist eine Construction auf dem Papier, unter der ich mir nichts vorstellen kann, was mit unserm Wissen von Sprachgeschichte vereinbar wäre. Man verweist freilich auf *yunák-ti* von W. *jeu̯g- juĝ-*, wo ein 'Infix' klar vorliege. Dass hier aber eine Infigierung eines *n*-Elementes stattgefunden habe, kann ich ebenfalls nicht zugeben (s. 5. S. 970 f.)[2]).

3. Nach consonantischem Wurzelauslaut erscheint für das anlautende *n* der Suffixe *-nā- -no- -neu̯- -nu̯o-* auch *ṇn en* und wol auch *on*.

Zu *-nā- -n(ə)-*: av. 1. pl. *fry-ąn-mahī* neben *frī-nā-iti* 'erfreut, macht geneigt', *hv-ąn-mahī* neben *hu-nā-iti* 'regt an, bringt hervor'. Zu *-no-*: ai. *iṣ-aṇa-t* 'er setze in Bewegung' vgl. *iṣ-aṇyá-ti* = gr. ἰαίνω aus *ἰσ-αν-ι̯ω (*-ṇno-*), armen. *lk-ane-m* 'verlasse' (*-ṇno-*), gr. κυδ-άνω 'ehre, verherrliche' (*-ṇno-*), got. *ga-vakna* 'erwache' (*-ṇno-*, *-eno-* oder *-ono-*), lit. *kùp-inu* 'häufe' (*-ṇno-*), *gab-enù* 'bringe' (*-eno-*), aksl. *vrĭg-nq-ti* 'werfen' (wahrscheinlich *-ono-*, s. § 615 Anm.).

1) Über ai. *tanóti*, das die Inder als *tan-ó-ti* auffassten, s. § 639. 640. *karōti* halte ich trotz Per Persson a. O. 149 immer noch für eine junge Neubildung, s. § 640.

2) Am meisten wirtschaftet Fick mit 'Infixen'. So spricht er Gött. gel. Anz. 1881 S. 1429 bei den griech. Aoristen auf -σσα und den ai. auf *-siṣam* von der 'infigierenden Wiederholung des *s*'. Ebenda S. 1453 heisst es, ai. *kṛtá-* sei aus *k̑rá-* durch Infigierung von *t* gebildet wie *-kṛtyā* aus *-kriyā*. S. 1460 ist ihm Infigierung 'das mächtigste und älteste Mittel, wodurch Wort aus Wort entwickelt wurde'. S. 1462: 'Fast überall, wo man früher Suffixe, d. h. hinten angetretene Bestimmungswörter sah, sind vielmehr Infixe anzunehmen'. Ich frage nur: woher kamen diese infigierten Laute, und was waren sie, ehe sie infigiert wurden?

Zu *-neu̯-* *-nu-*: ai. *vánanv-at-* 'gern habend' aus **u̯n̥n-n̥u̯-* neben ind. *vanó-ti* aus **u̯n̥-neu̯-ti* von W. *u̯en-*; av. 2. pl. *debenaotā* aus **db-anau-ta* (*-anau-* statt *-anu-* aus dem Singular) neben ai. *dabh-nó-ti* 'schädigt'; av. part. med. *zar-anu-mana-* neben opt. *zar-anaę-mā* und ai. *hr̥-ṇī-tē* 'grollt'. Zu *-nu̯o-*: av. *xw-anva-inti* 'sie treiben an' *xw-ēnva-þ* (urar. **su̯-anu̯a-*) neben *hu-nao-iti hu-nā-iti*; av. *sp-ēnva-þ* 'proficiebat' wol identisch mit ahd. *sp-innu* 'spinne' aus **sp-enu̯ō* neben *spannu* 'spanne' aus **spə-nu̯ō* und neben *spanu* 'locke, reize' aus **spə-nō* (§ 654); ahd. *tr-innu* 'sondre mich ab' Gf. **dr-enu̯ō* neben ai. *dr̥-ṇā́-ti*. Aus dem Griech. scheinen hierher zu fallen hom. ἱκ-ἄνω aus *ἱκ-ανϝω neben ἱκ-νέο-μαι und κιχἄνω aus *κι-χ-ανϝω, deren Ausgang aus *-n̥u̯ō* entstanden wäre (s. § 652), und ξ-ένϝο-ς ξεῖνο-ς ξένο-ς zur Wurzel des lat. *hos-ti-s* und des got. *gas-t-s* (vgl. Verf. Idg. Forsch. I 172 ff.).

Solche vollere Suffixformen neben den schwächeren finden sich auch in andern Präsensclassen. *-eno-* : *-no-* = *-eso-* : *-so-* (Cl. XX). *-n̥no-* : *-no-* = *-i̯i̯o-* : *-i̯o-* (Cl. XXVI).

Eine grössere Productivität zeigen von den genannten zweisilbigen Formen des Nasalsuffixes nur *-n̥no-* *-eno-* (*-ono-*). Für diese setzen wir eine besondre Classe (XIV) an.

4. In den Classen, wo das *n*-Element hinter der Wurzelsilbe erscheint, ist dieses öfters auch in andrer Weise als in der unter 3. beschriebnen nicht unmittelbar an die Wurzel gefügt, indem die Wurzel irgend welches 'Determinativ' zeigt. So *-i-* *-ī-* (vgl. § 498 S. 896 f.), z. B. ai. *r-i-ṇva-ti* gr. lesb. ὀρ-ί-ννω neben ai. *r̥-ṇvá-ti* gr. ὄρ-νῡ-μι; gr. πι-νύ-μενο-ς aus *πϝ-ι-νυ- neben νη-πύ-τιο-ς ai. *pu-nā́-ti*; ai. *bhr-ī-ṇā́-ti* (av. *brōi-þra-* 'Axt' aksl. *bri-ti* 'scheeren, rasieren') neben gr. φάρ-ο-ς lat. *for-āre*; ai. *śr-ī-ṇā́-ti* neben *śr̥-tá-s*; gr. lesb. κρ-ί-ννω (lat. *dis-crī-men*) neben lit. *skir-iù*. *-s-* *-es-* (vgl. § 656 ff.), z. B. ai. *i-ṣ-ṇā́-ti* *i-ṣa-tē*) neben *i-nó-ti*; gr. εἵνῡμι (ἕννῡμι) armen. *z-genum* gGf. **u̯-es-neu̯-* **u̯-es-nu-* neben lat. *ex-uō* lit. *au-nù* (§ 639). Andre Fälle werden unten zur Sprache kommen.

5. Am wenigsten klar ist bis jetzt, in welchem historischen Zusammenhang die Formen mit 'Nasalinfix' wie ai.

yunák-ti yuñj-más und *yuñj-á-ti* mit den andern Nasalclassen standen.

Die starke Form wie ai. *yunaj-* ist als verbaler Stamm bis jetzt nur im Ar. sicher belegt. Für nicht mehr als vage Vermutung halte ich, dass sie auch in gr. κυνέω und in lat. *conquiniscō frūniscor* vorliege, die aus *κυνεσ-ω und **quenec-scō* **frūneg-scōr* entstanden sein sollen [1]). Am ehesten darf man aus dem europ. Sprachenkreis das Adjectiv got. *manag-s* aksl. *mŭnogŭ* 'multus' neben ai. *mąha-tē* 'ist gross, freigebig' *maghá-m* 'Fülle', Reichtum' vergleichen.

Vielleicht war die in Rede stehende Nasalclasse aus Cl. XII in der Weise entstanden, dass zunächst etwa **jug̑-n-més *jug̑-n-té* (*-n-* neben *-nə-*, vgl. av. *verᵉ-n-tę* u. dgl.) zu **junəg̑-més *junəg̑-té* wurden. Darauf wurde das Verhältniss von ai. *anák-ti* und *añj-más* und von ähnl. Präsensformen mit wurzelhaftem Nasal [2]) vorbildlich, es entstand der Sg. *yunák-ti*. Man beachte hierbei, dass an sich völlig unklar ist, ob das *a* von ai. *yunaj-* idg. *-e-* oder *-o-* oder *-a-* war. Den Vorgang der Umwandlung von **jug̑-n-* in **junəg̑-* hätte man in die Zeit der idg. Urgemeinschaft zu verlegen, und die Schöpfung der Singularpersonen könnte ebenfalls noch in dieser Periode erfolgt sein. Bei diesem Ursprung aus der Classe mit Suffix *-nā- -nə- -n-* wäre sofort verständlich, warum unter den als uridg. zu erweisenden Präsentien mit letzterem Suffix sich keins von einer Wurzel auf Verschluss- oder Reibelaut befindet (§ 598): es entsprachen einander damals z. B. med. **u̯r̥-n-tai̯* (av. *verᵉ-n-tę*) und **junəg̑-tai̯ = *jug̑-n-tai̯* (ai. *yunək-tē*).

Eine andre Auffassung vertritt jetzt Per Persson Stud. zur

1) S. Johansson De deriv. verb. contr. 108 sq., Akademiske afhandlinger til prof. Bugge 24 sqq., W. Schulze Quaest. Hom. 15. 42, Fick Vgl. Wtb. I⁴ 381, Kretschmer Kuhn's Zeitschr. XXXI 470. Bei der Beurtheilung von κυνέω ἔκυσσα müssen acorn. *cussin* und mcymr. *cussan* 'Kuss' als german. Lehnwörter aus dem Spiele bleiben.

2) Mit *anaj-* vgl. got. *anak-s* 'plötzlich, sogleich' (ai. *áñjas* 'flink, plötzlich'). Ai. 2. 3. sg. praet. *ānaṭ* 1. pl. conj. *anaśāmahāi*, *vy-anaś-i-* 'durchdringend' können mit gr. δι-ηνεκ-ής zusammengebracht werden (§ 569 S. 946).

Lehre von der Wurzelerweiterung 152 f. (vgl. auch schon Windisch Kuhn's Zeitschr. XXI 407). In den ältesten Formen, von denen die ganze Kategorie der nasalinfigierten Bildungen ausging, sei der wurzelauslautende Consonant ein Wurzeldeterminativ gewesen, der Nasal aber ein Suffix, das an die undeterminierte Urwurzel antrat. Beide Elemente, das Determinativ und das Nasalsuffix, seien dann combiniert worden. So sei z. B. **limpō* (lit. *limpù* ai. *limpā́mi*) gewissermassen das lat. *li-nō*, combiniert mit dem lit. *li-pù*. Direct gegen diese Auffassung spricht nichts.

Wieder eine andre Hypothese allerneustens bei Osthoff Anzeiger f. idg. Sprach- und Altertumskunde I 83: ai. *kr̥ṇátmi* sei W. *kr̥-* + Präsenssuffix *-nat-* (schwache Suffixform *-nt-*) + Personalendung *-mi* gewesen, und hiernach habe man erst zu *riñc-más* ein *riṇác-mi* gebildet. Ich halte das vorausgesetzte idg. einheitliche Suffix *-net-* *-nt-* für eine unerwiesne Grösse, s. § 685 Anm. 2.

6. Nasale Präsensstämme erscheinen vielfach auch als Nominalstämme, z. B. ai. *vḗ-na-ti* 'sehnt sich' zu *vē-ná-s* 'sehnsüchtig', av. *peš-ana-iti* 'kämpft' zu ai. *pŕ̥t-ana-m* 'Kampf', gr. θηγ-άνω 'wetze' zu θήγ-ανο-ν 'Wetzinstrument', ai. *dhr̥ṣ-ṇó-ti* 'ist kühn' *dhr̥ṣ-ṇu-má-s* zu *dhr̥ṣ-ṇú-ṣ* 'kühn', ai. *pí-nva-ti* 'macht schwellen' zu *-pi-nva-s* 'schwellend machend', ahd. *bannu* 'gebiete unter Strafandrohung' aus **bhə-nu̯ō* zu *ban*, gen. *bannes*, 'Gebot unter Strafandrohung', vgl. auch gr. ξ-ένϝο-ς S. 970. Vgl. § 487 S. 876 ff. —

Wir wenden uns nunmehr zu den einzelnen Nasalclassen, deren wir sieben unterscheiden.

Classe XII: die Wurzel mit angefügtem *-nā-* *-nə-* *-n-* als Präsensstamm.

597. Die starke Form des Suffixes war *-nā-*, die schwache vor sonantisch anlautender Personalendung *-n-*, vor consonantisch anlautender theils *-nə-* (gr. μάρ-να-ται), theils *-n-* (av. *verᵉ-n-tę*).

Das Altindische steht isoliert mit seinem *-nī-* vor consonantisch beginnender Endung, z. B. *mr̥-ṇī-más.* *-nī-* drang für **-ni-* = idg. *-nə-* in derselben Weise ein wie *śi-śī-hi* für **śi-śi-hi,* so dass sich *mr̥ṇī-más* zu *mr̥ṇā́-mi* wie *śiśī-hi* zu *śi-śā-mi* verhielt. S. § 498 S. 897.

Anm. Für irrig halte ich die Ansicht Wiedemann's, *-nī-* sei durch quantitative Anähnlichung an *-nā-* für *-ni-* eingedrungen (Das lit. Prät. 49), und die Ansicht Bartholomae's, in *mr̥-ṇā́-mi* : *mr̥-ṇī-más* liege ein uridg. Ablaut vor, indem *-nā-* aus *-nāi̯-* hervorgegangen sei (Stud. zur idg. Sprachgesch. II 75 ff.).

Im Av. erscheint neben dem anteconsonantischen *-n-* auch *-an-*, das als idg. *-en-* anzusehen scheint: *fry-ąn-mahī, hv-ąn-mahī,* s. § 596, 3 S. 969.

Die Wurzelsilbe unsrer Classe hatte seit uridg. Zeit die Tiefstufenform.

598. Uridg. Als uridg. sind nur solche Formen nachweisbar, deren W. auf Liquida, Nasal oder Vocal endigte (vgl. § 596, 5 S. 971).

Ai. *mr̥-ṇā́-mi* 'zermalme, zerschlage' 3. sg. *mr̥-ṇā́-ti* 1. pl. *mr̥-ṇī-más* 3. pl. *mr̥-ṇ-ánti,* gr. μάρ-να-μαι 'kämpfe', part. kokyr. att. βαρ-νά-μενο-ς aus *βρα-να- (I § 292 S. 255); μορ-νά-μενο-ς bei Hesych war entweder äol. Form aus μαρ-να- (I § 292 S. 236) oder gemeingriech. aus idg. **mr̥̄-nə-* (vgl. ai. *mūr-ṇá-s*). — Themavocalisch ai. *mr̥-ṇá-ti.*

Gr. πορ-νά-μεν· πωλεῖν, πορ-νά-μεναι· πωλούμεναι bei Hesych ebenso doppeldeutig wie μορνάμενος, att. πέρ-νη-μι 'verkaufe, veräussre' mit veränderter Wurzelstufe (vgl. περάω), air. *re-nim* 'gebe hin, verkaufe' (vgl. § 604).

Ai. *jā-nā́-mi* 'kenne, weiss' aus **ĝn̥̄-nā-*; dazu vermutlich lit. *žìno* 'er weiss' aus **ĝn̥-nā-t* (wozu *žinaũ žìno-me* u. s. w. nach *bij-aũ-s* u. dgl.)[1]). — Themav. ai. *jā-na-ti* av. 2. pl. *zā-na-tā,* got. part. *kunnand-s* (ind. *kann*).

Ai. *li-nā-mi* 'schmiege mich an, ducke mich, verschwinde' *vi-linā́mi* 'zergehe, löse mich auf, schmelze', gr. λί-να-μαι· τρέπομαι Hesych, air. *le-nim* 'adhaereo' (vgl. § 604), aisl. *li-na*

1) *žinō-* kann auch **ĝn̥n-ā-* (Cl. X) sein.

'erschlaffe, werde weich'. — Themav. lat. *li-nō* (vgl. gr. ἀλίνω 'ἀλείφω' aus *ἀλι-νι̯ω § 611).

Ai. *krī-ṇā́-mi* 'kaufe', air. *cre-nim* 'kaufe' aus **cri-na-mi* (dazu air. *crī-thid* 'kauflustig'), vgl. § 604.

Öfters erscheint das Präsens eines Verbums zugleich nach unsrer Cl. und nach Cl. XVII gebildet, namentlich im Arischen, z. B. ai. *kṣi-ṇā́-ti* und *kṣi-ṇō-ti* 'vernichtet'. Vgl. § 605 Anm.

Die Gleichheit der Ausgänge der starken Singularpersonen mit denen der entsprechenden Stämme der Cl. X und XI auf *-ā-* führte zu zahlreichen analogischen Neuerungen. Einerseits zu Übertragung des *-nā-* in die schwachen Personen, z. B. ahd. *gi-nō-mēs* zu *gi-nō-m* nach *zittarō-mēs* (vgl. § 594 S. 966) und nach *salbō-mēs*. Anderseits zu Erweiterung mit *-i̯o-* auf Grund des Wechsels *-ā-* : *-ā-i̯o-* in den Cl. X XI, z. B. gr. δαμνάω für δάμνημι, ags. *hlinie* 'lehne' aus **hli-nō-i̯ō*.

599. Arisch. Ai. *vṛ-ṇā-ti* 'wählt' med. *vṛ-ṇī-tḗ*, av. med. *verᵉ-n-tę*; — themavocalisch av. 3. sg. praet. med. *fraorᵉnata* = urar. **pra-vṛ-na-ta*. Ai. *pṛ-ṇā́-ti* 'füllt'[1]; — themav. *pṛ-ṇá-ti* av. imper. *perᵉ-nā*. Ai. *śṛ-ṇā́-ti* 'zerbricht, zermalmt, zertrennt'; — themav. imper. *śṛ-ṇa*; vgl. air. *ara-chrinim* 'difficiscor, zerfalle' § 604. Ar. **ža-nā-* 'kennen' aus **ĝn̥-nā-*, W. *ĝen-* 'kennen': ai. *jā-nā́-ti*, apers. 3. sg. praet. *a-dā-nā*: lit. *žino*, s. § 598 S. 973. Ai. *prī-ṇā́-ti* 'erfreut, macht geneigt', av. *frī-nā-þ*. Ai. *ji-nā́-ti* 'bewältigt, besiegt', W. *gei̯-*. Av. injunct. *zi-nā-þ* 'entzieht' apers. *a-dī-nā*; — themav. apers. *a-dī-na-m*. Ai. *pu-nā́-ti* 'reinigt, klärt', vgl. ir. *u-nā-d* 'to cleanse'? (Fick Wtb. I⁴ 483 nach Stokes). Ai. *dhu-nā-ti* 'bewegt hin und her, schüttelt' neben *dhu-nō-ti dhū-nó-ti*. Ai. *gṛbh-ṇā́-ti gṛh-ṇā́-ti* 'ergreift', av. *gerᵉw-nā-iti*; — themav. ai. *gṛh-ṇa-ti*. Ai. *badh-nā́-ti* 'bindet' aus **bhn̥dh-*, W. *bhendh-*.

Anm. Ai. *muṣṇā-ti* 'stiehlt' auf Grund des Nomens *mūṣ- muṣ-* 'Maus' (§ 160 S. 455). Vgl. ähnl. Fälle § 793.

1) Man ist versucht ahd. *follōm* 'fülle' mit dieser Form zu identificieren. Wahrscheinlich war dieses jedoch eine Ableitung vom Adj. *fol* got. *full-s* wie air. *com-alnaim* von *lān*, s. § 769.

600. Starke Suffixgestalt statt der schwachen, z. B. ai. imper. 2. sg. *gr̥bh-ṇā-hi* für *gr̥bh-ṇī-hí*, 2. pl. *pu-nā́-ta* für *pu-nī-tá*. Vgl. ai. *kr̥-ṇó-ta* für *kr̥-ṇu-tá* u. dgl. § 641.

Die themavocalische Flexion geriet im Ar. in um so lebhafteren Austausch mit der athematischen, weil in den beiden Flexionsweisen die 1. sg. und 3. pl. praes. u. dgl. sowie der Conj. lautgesetzlich die gleiche Gestalt hatten (z. B. ai. *mr̥ṇāmi mr̥ṇánti* sowol zu *mr̥-ṇā́-ti* als zu *mr̥-ṇá-ti*). Die thematische besonders oft im Av., vgl. noch z. B. 3. sg. med. *sterᵉ-na-tā* opt. *sterᵉ-naę-ta* neben ai. *str̥-ṇā́-ti* 'streut', 2. sg. *hu-na-hi* neben *hu-nā-iti* 'erzeugt'.

In der 2. sg. imper. act. hatte das Ai. neben *-nī-hí* (*-nā-hi*) den Ausgang *-āná*, der in der class. Sprache für consonantisch schliessende Wurzeln obligatorisch war, wie *gr̥h-āṇá badh-āná*. Eine doppelte Auffassung scheint möglich. Erstlich, dass *-āna* = idg. *-one* war und diese Imperativform demnach zu der themavocalischen Cl. XIV gehörte, in der wir *-ono-* im Slav. antreffen werden (§ 615. 624). Zweitens, dass *-āna* aus *-ā-* = *-n̥̄-*, einer Tiefstufenform des *nā*-Suffixes, und derselben Partikel *-na* bestand, die in der 2. pl. auf *-ta-na* (neben *-ta*) begegnet. Diese zweite Auffassung scheint vorzuziehen.

Anm. Die Zerlegung von *-āna* in *-ā* + *na* und die Identificierung von *-na* mit dem *-na* von *-ta-na -tha-na* schlägt jetzt auch Bartholomae Stud. z. idg. Spr. II 123 vor und bringt zur Erläuterung die av. 2. sg. imper. *bara-nā* für sonstiges *bara* = ai. *bhára* bei. Doch erklärt er *gr̥hā-* aus **ghr̥bhā̆i̯-*, worin ich ihm nicht zu folgen vermag.

Die Wurzelsilbe ausnahmsweise in Hochstufenform: part. med. *ā́p-n-āna-s* wie *āp-nō-mi* Cl. XVII, vgl. opt. aor. *apēyam* und *ápas- apás-*. Doch könnte *āp-* = Präpos. *ā* + *ap-* sein.

Vereinzelt findet sich im Ai. ein Übergang von unsrer Präsensclasse in die *i̯o*-Flexion: part. *hr̥ṇā-yá-nt- hr̥ṇī-yá-māna-s* neben *a-hr̥-ṇā-t* med. *hr̥-ṇī-tē*. Mit den Formen wie gr. δαμνάω (§ 598 S. 974) hatte *hr̥ṇā-yá-nt-* keinen engeren historischen Zusammenhang.

601. Armenisch. *bar̃na-m* 'ich hebe' aus **barj-na-m* Gf. **bhr̥ĝh-nā-mi*, vgl. aor. *barj-i*. *dar̃na-m* 'ich kehre zurück' aus **darj-na-m*, vgl. aor. *darj-ay*. *bana-m* 'ich öffne' Gf. **bhə-nā-mi*

von W. *bhā-* (S. 891 Fussn. 1), vgl. aor. *ba-ç-i*: gr. φαίνω aus *φα-νι̯ω § 611, ahd. *ba-nnu* § 654. *sta-na-m* 'besitze, habe in der Gewalt, erstehe, kaufe', vgl. aor. *sta-ç-ay*: gr. στά-νω 'stelle' (G. Meyer Gr. Gr.² S. 446), lat. *dē-stināre*, aksl. *sta-ną* 'stelle mich'. *lua-na-m* 'wasche', vgl. aor. *lua-ç-i*.

Flectiert wurden diese Präsentia wie die *ā*-Präsentia *mna-m jana-m* (§ 581 S. 955). Doch ist die ursprüngliche Quantität des *a* von *-na-* nicht zu ermitteln, und *-na-* kann sowol idg. *-nā-* als auch idg. *-nə-* gewesen sein.

602. Griechisch. μάρ-να-μαι μορ-νά-μενο-ς, πορ-νά-μεν πέρ-νη-μι, λί-να-μαι s. § 598 S. 973. δάμ-νη-μι 'zähme' neben δάμα-σσεν; zur Gestaltung der Wurzelsilbe vgl. κάμ-νω und ai. *śam-nī-tē* neben κάμα-το-ς *śami-tá-s*, δμ-νῦ-μι neben δμό-τη-ς. δύ-να-μαι 'kann' vermutlich zu lat. *dū-ru-s*; vgl. das wahrscheinlich einer andern W. angehörige gortyn. νύ-να-μαι 'kann'.[1])

Auffallend ist ι in der Wurzelsilbe folgender Präsentia. κίρ-νη-μι 'mische' zu aor. ἐκέρασα. πίλ-να-μαι 'nähere mich in rascher Bewegung' zu aor. ἐπέλασα: vgl. lat. *pellō* aus **pel-nō*, air. *ad-ellaim* 'gehe hinzu, besuche' aus *-(p)el-nā-*. κρίμ-νη-μι 'lasse herabhängen, hänge auf' (falsche Schreibung ist κρήμνημι) zu aor. ἐκρέμασα. ὀρίγ-να-μαι 'recke mich, strecke mich' zu ὀρέγω. πίτ-νη-μι 'breite aus' zu aor. ἐπέτασα; themavocalisch ἔ-πιτ-νο-ν πίτ-νω. σκίδ-να-μαι 'verbreite mich, breite mich aus' zu ἐσκέδασα. Erklärungsversuche bei Osthoff Morphol. Unters. II 20, Wackernagel Kuhn's Zeitschr. XXIX 126, Moulton Amer. Journ. of Phil. X 284 sq. und Class. Review III 45, Kretschmer Kuhn's Zeitschr. XXXI 375 f.

Übergang in die *i̯o*-Conjugation: δαμνάω, κιρνάω, ὀριγνάομαι, πιτνάω. Vgl. § 598 extr. S. 974.

Bei δύ-να-μαι ging der Nasal über das Präsens hinaus: δυνᾰτός ἐδυνησάμην ἐδυνήθην ἐδυνάσθην, wie ἀγᾰτός ἀγητός ἠγάσθην zu ἄγα-μαι. Vgl. § 643 über τανύσσαι (zu τά-νυ-μαι).

603. Italisch. Einerseits findet sich im Lat. die themavocalische Flexionsweise der XIII. Cl.: *ster-nō* (gegen ai. *str̥-*

1) Etwa zu νεῦρο-ν 'Sehne, Spannkraft, Stärke'?

ṇā-ti), *li-nō* (gegen ai. *vi-linā-ti*), *pellō* aus **pel-nō* (gegen gr. πίλ-να-μαι), *sper-nō* (gegen ahd. *spor-nō-m* 'trete, stosse mit dem Fusse'), und man könnte nach den Lautgesetzen *ster-ni-mus* *-ni-tis* noch als Formen unsrer Classe, als aus **-na-mos* **-na-tes* entstanden betrachten (vgl. § 505 S. 906 über *red-dimus* und § 543 S. 936 über *se-ri-mus*).

Anderseits zeigen einige Composita die Flexion der Verba auf *-āre*. *cōn-sternāre*, zu ahd. *stornēm* 'attonitus sum' (§ 605) gr. πτύρω 'mache scheu, setze in Schrecken'. *in-clīnāre*: as. *hli-nō-n* 'lehne', vgl. lett. *slî-nu* (neben *slêiju*) 'lehne an, stütze'. *dē-stināre*, vgl. armen. *sta-na-m* 'besitze' gr. στά-νω 'stelle' und στα-νύω (§ 601 S. 976). So auch *com-pellāre* neben *pellere*, *aspernārī* neben *spernere*. Man nimmt an, die Gleichheit der Ausgänge unsrer Classe *-nā-s(i)* *-nā-t(i)* mit den Ausgängen *-ā-s(i)* *-ā-t(i)* der Classen X. XI habe ein Einlenken in die letztere Flexion bewirkt (vgl. § 598 extr.). Indessen wird dadurch nicht erklärt, warum nur Composita diese Behandlungsweise erfuhren, und augenscheinlich können die Doppelheiten *pellere* : *compellāre*, *spernere* : *aspernārī* nicht von *fligere* : *prō-flīgāre*, *capere* : *occupāre* u. dgl. getrennt werden. Das *-nā-* von *cōn-ster-nā-s* muss daher von dem *-nā-* von ai. *śr̥-ṇā-mi* gr. δάμ-νη-μι fern gehalten werden. S. § 583 S. 957.

604. Keltisch. Air. *re-nim* 'gebe hin, verkaufe' (perf. *-rir*), *le-nim* 'adhaereo' (perf. *ro lil*), *cre-nim* 'kaufe' (perf. *-ciuir*) ncymr. *prynaf*, s. § 598 S. 974. *gle-nim* 'adhaereo' (perf. *ro giuil*) ncymr. *glynaf* zu ahd. *chli-nu* 'klebe, schmiere' (gr. γλοι-ό-ς 'klebrige Feuchtigkeit' ahd. *chleimen* 'plasmare'). Air. *be-nim* 'schlage, schneide' abrit. *et-binam* 'lanio' mbret. *benaff* 'schneide', zu lat. *perfines* 'perfringas' (Festus) abret. *bi-tat* 'resicaret' aksl. *bi-ti* 'schlagen'. Die Flexion dieser Präsentia weist, wie Thurneysen Kuhn's Ztschr. XXXI 87 zeigt, auf urkelt. **nă-mi* *-nă-si* *-nă-ti* *-nă-mesi* u. s. w., d. h. die schwache Suffixform *-nă-* = idg. *-nə-* war in den Sing. eingedrungen.

Zu trennen von diesen Präsentia sind air. *ara-chrinim* 'zerfalle' (zu ai. *śr̥-ṇā-ti* § 599 S. 974), *-gninim* 'erkenne' (W. *ĝen-*, vgl. ai. *jā-nā-ti* mit **ĝn̥-* § 598 S. 973) und *ro-chluinim* 'höre'

(zu av. *sru-nao-iti* Cl. XVII, W. *k̑leu̯-*), die der *i̯o*-Flexion folgten. Ob diese bei dem letztgenannten Präsens mit alter *nu*-Flexion im Zusammenhang stand? Zwischen *-chrinim* und ai. *k̑ṛ-ṇā-mi* könnte dasselbe Verhältniss bestehen wie zwischen gr. φαίνω aus *φα-ν-i̯ω und armen. *ba-na-m* (§ 611) und zwischen lat. *li-n-iō* (neben *li-nō*) und ai. *vi-linā-ti* (§ 598 S. 973, § 743).

605. Germanisch. Hier erscheint, wie im Lat., theils die thematische Flexion der XIII. Cl., theils die Flexion der Cl. X. XI, s. § 598 extr. S. 974.

Ahd. *spor-nō-m* 'trete, stosse mit dem Fusse' aisl. *spor-na* 'stosse an'; daneben auch themavocalisch ahd. *spur-nu* und *-spirnit* conj. *-spirne* (perf. *spur-num* aisl. perf. *spar-n spur-nom*) wie lat. *sper-nō*. As. *mor-nō-n* 'kümmere mich, sorge', ags. themav. *murne*. Unsicher ist die Zugehörigkeit von ahd. conj. *wolle* zu ai. *vṛ-ṇī-tḗ* 'wählt' (Kluge Paul-Braune's Beitr. VIII 515). Ahd. *gi-nō-m* (auch *gei-nō-m*) ags. *ȝinie* 'gähne', mit *-no-* aisl. *gī-n* aksl. 3. sg. *zi-ne-tŭ*, W. *ĝhei̯-*. As. *hli-nō-n* ags. *hlinie* 'lehne, stütze mich': lat. *in-clī-na-t*. Aisl. *li-na* 'erschlaffe, werde weich': ai. *li-nā-ti* etc., s. § 598 S. 973 f. Aisl. *fū-na* 'verfaule' (part. *fū-inn* 'verfault, faul'): themav. lit. *pū-nu* 'faule'.

Hierzu kommen aus dem Westgerm. eine Anzahl von Verba, in denen *-kk- -pp- -tt-* durch Assimilation des *n* des Suffixes *-nā-* an den wurzelschliessenden Explosivlaut entstanden waren (I § 530 S. 390, § 534 S. 393, § 541 S. 397 f.), z. B. ahd. *lecchōm* 'lecke' Gf. **liĝh-nā-mi*, *zocchōm* 'ziehe heftig, zerre' Gf. **duk-nā-mi*, mhd. *hopfe* (rheinfränk. *hoppe*) 'hüpfe' Gf. **qup-nā-mi*.

Anm. Zum Theil zeigen diese Verba nicht gebrochne *u* und *i* in der W., wie ahd. *zucchōm* nhd. *zucke* neben *zocchōm*, mhd. *rupfe* neben *ropfe* (Gf. **rub-n-*), mhd. *stutze* 'stosse' (Gf. **stud-n-*), nhd. *nicke* (Gf. **kniĝh-n-*). Vermutlich erklärt sich dies daraus, dass einst Nebenformen mit dem Präsenssuffix *-neu̯- -nu-*, wie 1. pl. **duk-nu-mes*, vorhanden waren. Vgl. got. *kunnum* (**ĝn̥-nu-mes*) neben *uf-kunna*.

Eine dritte german. Flexionsweise unsrer Präsentia ist die nach der Classe got. *þaha -áis*. Got. *maúrnái-þ* ahd. *mornēt* neben as. *mornōn* ags. *murne*. Ahd. *hlinēm* neben as. *hlinōn* ags. *hlinie*. Ahd. *stornēm* 'attonitus sum, inhio', zu lat. *cōn-*

sternāre § 603 S. 977. Bei diesen Verben erklärt sich die Umbildung aus der intrans. Bedeutung nach § 781, 3. Eine andre Bewandniss hat es, wie wir § 646 sehen werden, mit dem got. *uf-kunnái-þ* 'erkennt'.

606. Baltisch-Slavisch. Hier herrscht die themavocalische Flexion, wie lett. *gû-nu* 'hasche' gegenüber ai. *ju-nā́-ti* 'setzt in rasche Bewegung, drängt', aksl. *zi-ne-tŭ* 'gähnt, klafft' gegenüber ahd. *gi-nō-t.*

Reste von *-nā-* vielleicht in lit. *žìno* 'er weiss' Gf. **ĝn̥-nā-t*: ai. *jā-nā́-ti,* s. § 598 S. 973, und in *ly-nó-ja* 'es regnet leicht' inf. *ly-nó-ti* (lett. *li-ná-t*) neben *lȳ-na* 'es regnet', *kil-nó-ju* 'hebe hin und her' neben lat. *ex-cellō* aus **-celnō*, *łasz-nó-ja* es tröpfelt ein wenig'.

Anm. *kilnóju* kann sehr gut auch als eine jüngere Bildung aus *kìlna-s* 'hoch' erklärt werden, und das macht es zweifelhaft, ob diese 'diminutiven Frequentativa' auf *-nóju* überhaupt hierher gehören. Es muss hier aber, was ich wegen Leskien Der Ablaut der Wurzels. im Lit. S. 174 bemerke, berücksichtigt werden, dass sich gerade im Baltischen öfters verba denominativa in die Form von primären Verba kleideten. S. § 793. Es kann also z. B. *lynó-ja* sehr wol eine primäre Bildung sein, nach der *kilnóju* von *kìlna-s* aus geschaffen wurde.

Classe XIII: die Wurzel mit angefügtem *-no-* als Präsensstamm.

607. Die Präsentia der XIII. Classe stehen zum grossen Theil augenscheinlich zu denen der Cl. XII in demselben Verhältniss wie ai. *tí-ṣṭh-a-ti* lat. *si-st-i-t* zu gr. ἵ-στη-σι u. dgl., s. § 491 S. 886.

Trotzdem war diese Classe gewiss nicht ganz dadurch ins Leben getreten, dass Verba der XII. Cl. in die thematische Flexion übergeführt wurden. Es gehören zu ihr auch solche Präsentia, deren Stamm zugleich als Nominalstamm vorkommt und wahrscheinlich zuerst nur nominal gebraucht worden war, wie ai. *vḗ-na-ti* 'sehnt sich' neben *vē-ná-s* 'sehnsüchtig'; *paṇa-tē* 'handelt ein, tauscht ein, kauft' neben *paṇa-s* 'Wette, Stipulation, Lohn' lit. *pelna-s* 'der Verdienst' (I § 259 S. 213 f.); got. *fraíhna* aisl. *fregn* 'frage' neben ai. *praśná-s* 'Frage'. Ebenso

war die nahe verwandte Cl. XIV (*-n̥no- -eno- -ono-*) denominativen Ursprungs.

Da es nicht mehr möglich ist, die Verba wie ai. *mr̥-ṇ-á-ti* (zu *mr̥-ṇā́-ti mr̥-ṇ-ánti*) und die wie ai. *vḗ-na-ti* (zu *vē-ná-s*) sauber zu scheiden, so behandeln wir sie zusammen.

Das Nebeneinander von gr. dor. βώλομαι : δήλομαι 'will' (**gl̥-no-* : **gel-no-*), ahd. *wallu* 'walle' : *willu* 'wälze' (**u̯l̥-no-* : **u̯el-no-*) erinnert an Cl. II ai. *kr̥ṣ́-á-ti* : *kárṣ-a-ti* u. dgl. (§ 513 S. 913 f.) und an Cl. XXVI got. *vaúrk-ja* : ahd. *wirk-(i)u* u. dgl. (§ 705).

608. Zunächst geben wir *no*-Formen, die nicht auf éine Sprache beschränkt sind.

**str̥-no-* von W. *ster-* 'sternere': av. 3. sg. med. *sterᵉ-na-tā*, lat. *ster-nō* (mit Hochstufengestalt der Wurzelsilbe), zu ai. *str̥-ṇā́-ti* (§ 600 S. 975). Lat. *sper-nō*, ahd. *spur-nu* 'trete, stosse mit dem Fusse', *fir-spirni-t* conj. *-spirne* (s. § 614), zu ai. *sphur-á-ti* 'schnellt, zuckt'. Lat. *li-nō*, lit. *lý-na* 'es regnet' (vgl. auch gr. ἀλίνω aus *ἀλι-νι̯ω § 611), zu ai. *li-nā́-ti* aisl. *li-na* § 598 S. 973 f., § 603 S. 977. Ags. *ʒī-ne* aisl. *gī-n* 'gähne, klaffe', aksl. *zi-ne-tŭ* 'gähnt, klafft', zu ahd. *gi-nō-m* s. § 605 S. 978. Got. *kei-na* ahd. *chī-nu* 'keime', lit. *gy-nu* (neben *gyjù*) 'lebe auf, genese'. Lat. *fallō*, ahd. *fallu*, beide mit *-ll-* aus *-ln-*, vermutlich zu lit. *pūlu* 'falle' Gf. **phōlō*; nach andrer Etymologie gehörte lat. *fallō* zu gr. θολερό-ς 'trüb, verworren, unrein' got. *dval-s* 'thöricht' ags. *dwellan* 'hemmen, irren', wonach **dhu̯l̥-nō* als Gf. für *fallō* anzusetzen wäre.

609. Arisch. Zu den in § 598. 599 aufgeführten Formen, denen Formen nach Cl. XII zur Seite standen, seien noch hinzugefügt: 2. pl. *gr̥-ṇá-ta* neben *gr̥-ṇā́-ti* 'ruft, ruft an'; *ráṇa-ti* 'thut sich gütlich, lässt sich behagen' für **raṇá-ti* (vgl. § 516 S. 916) Gf. **rm̥-né-ti* neben *ram-ṇā-ti*, das wie *śam-nī-tē* § 602 S. 976 zu beurtheilen ist (vgl. *ra-tá-s* aus **rm̥-ta-s*); *á-mi-na-nta* neben *mi-nā́-ti* 'mindert, schädigt'; *math-na-dhvam* neben *math-nā́-ti* und *mánth-a-ti* 'quirlt, rührt, schüttelt'.

Ai. *ghūrṇa-ti* 'schwankt' zu *ghūr-ṇa-s* 'schwankend'. *vḗna-ti* 'sehnt sich' zu *vē-ná-s* 'sehnsüchtig'. *paṇa-tē* 'handelt ein' zu

paṇa-s 'Wette'. *phaṇa-ti* 'springt, hüpft, ist in Bewegung' zu *phaṇá-s* 'Schlangenhaube, Nasenflügel' (vielleicht mit *sphurá-ti* 'schnellt, zuckt' verwandt und dann auch mit lat. *sper-nō* ahd. *fir-spirnit* zu verbinden, s. § 608 S. 980). Vgl. § 607 S. 979 f.

610. Armenisch. *ar̄-ne-m* 'mache', aor. *ar-ar-i* § 571 S. 946. *yar̄-ne-m* 'erhebe mich, stehe auf', vgl. ai. *r̥-ṇó-mi* gr. ὄρ-νῡ-μι Cl. XVII § 639. *d-ne-m* 'setze', W. *dhē-*. Dazu mit der medialen *i̯o*-Erweiterung (§ 711) *li-ni-m* 'werde' (aor. part. *lieal*), *tani-m* 'führe' (aor. *tar-ay*).

611. Griechisch. πτάρ-νο-μαι 'niesse' (Aristot.) neben πτάρ-νυ-μαι. πί-νω 'trinke', zu imper. πῖ-θι äol. πώ-νω (vgl. § 498 S. 896). δάκ-νω 'beisse' Gf. **dn̥k̂-nō*, W. *denk̂-* (I § 224 S. 194). πίτ-νω neben πίτ-νη-μι § 602 S. 976. στά-νω 'stelle', vgl. armen. *sta-na-m* lat. *dē-stināre* aksl. *sta-nǫ* und στα-νύω § 601 S. 976, § 603 S. 977.

κάμ-νω 'mühe mich, erarbeite', vgl. ai. *śam-nī-tē* § 602 S. 976.

Dor. βώλεται att. βούλεται 'will lieber, will' Gf. **gl̥-ne-*, dor. δήλεται delph. δείλεται (thess. βέλλετει böot. βείλετη) Gf. **gel-ne-*, s. I § 204 S. 172, § 428b mit Anm. S. 138 f. Hom. dor. τάμ-νω att. τέμ-νω 'schneide', vgl. aor. ταμ-εῖν. Lesb. ἀπ-έλλω dor. ϝήλω hom. εἴλω 'dränge' aus *ϝελ-νο-.

Wie neben *-n̥no-* (gr. -ανω) seit uridg. Zeit *-n̥-i̯o-* (gr. -αινω) lag (Cl. XIV § 616. 621, Cl. XXIX § 743), so findet sich im Griech. auch *-n-i̯o-* für *-no-*. Lesb. κλίννω hom. att. κλίνω 'biege, neige' aus *κλι-ν-i̯ω: lat. *in-clī-nā-re* as. *hli-nō-n* lett. *slì-nu* § 603 S. 977. κρίννω κρίνω 'scheide, wähle aus, entscheide', σίννομαι σίνομαι 'raube' (vgl. Kretschmer Kuhn's Zeitschr. XXXI 420). ἀλίνω 'ἀλείφω' (aor. ἀλῖναι), zu lat. *li-nō* etc., s. § 598 S. 973 f., § 608 S. 980. ὀτρύνω 'treibe an' aus *ὀ-τρυ-ν-i̯ω von W. *tu̯er-* *tur-* (ai. *tvár-a-tē* 'eilt' ahd. *dwir-u* 'drehe rasch um, rühre', ai. *turáṇa-s* 'eilend'); zu *tru-* : *tur-* vgl. ai. *hru-ṇā-ti* : *ju-hur-a-s* neben *hvár-a-tē*, av. *caϑru-* ai. *catur-* neben *catvar-* u. dgl. φαίνω 'lasse erscheinen, mache sichtbar, zeige' aus *φα-ν-i̯ω: armen. *ba-na-m* ahd. *ba-nnu*, s. § 601 S. 975 f. χαίνω 'klaffe' aus *χα-ν-i̯ω mit dem aor. ἔ-χα-νο-ν, zu χά-σκω

χή-μη χώ-ρᾱ: vgl. ai. *hī-ná-s* 'verlassen, ermangelnd' *jí-hī-tē* 'weicht, entfernt sich' (§ 540 S. 934). Nach dem Verhältniss von *κτεν-ι̯ω (κτείνω) zu aor. *ἐ-κτεν-σα (ἔκτεινα) fut. *κτενε(σ)ω (κτενῶ) schuf man im Urgriech. zu *κλινι̯ω *φανι̯ω die Aoriste *ἔκλινσα *ἔφανσα (ἔκλῑνα ἔφηνα), die Futura *κλινε(σ)ω *φανε(σ)ω (κλινῶ φανῶ) u. s. f.

Anm. Durch φαίνω wird bewiesen, dass κλίνω aus *κλι-νι̯ω entstanden war. Die Zweifel Bartholomae's Stud. zur idg. Spr. II 87 f.) sind ungerechtfertigt.

Die Entstehungsweise des att. Ausgangs -ῡνω ist meistens unsicher, da man zwischen -νω -νι̯ω und -νϝω (§ 655) schwanken kann. Jedenfalls gab das Nebeneinander von βύ̄νω δύ̄νω θύ̄νω und βύω δύω θύω den Anlass, dass neben ἰθύω ἀρτύω die Formen ἰθύ̄νω ἀρτύ̄νω aufkamen, denen sich ἡδύ̄νω ταχύ̄νω u. s. w. anschlossen. Vgl. lit. *keláunu* § 615.

612. Italisch. *ster-nō sper-nō li-nō fallō* s. § 608 S. 980.

Andre Verba mit Wurzel in Tiefstufenform: *tollō* Gf. **tl̥-nō* W. *tel-*. *si-nō*, unklares Ursprungs (vgl. Osthoff Morph. Unters. IV 133 f., Zur Gesch. des Perf. 612). *dē-gūnō* aus **gus-nō*, W. *ĝeu̯s-*.

Andre Verba mit Wurzel in Hochstufenform. *pellō* aus **pel-nō* (umbr. ař-peltu 'admoveto'), neben gr. πίλ-να-μαι, s. § 602 S. 976. *ex-cellō* aus **cel-nō*, vgl. lit. *kilnó-ju* § 606 Anm. S. 979.

tem-nō kann so gut idg. **tem-* als idg. **tm̥-* enthalten haben.

Ferner lässt *cer-nō*, das mit gr. κρίνω und lit. *skir-iù* zusammengehört, eine doppelte Auffassung zu. Enthielt es die unerweiterte Wurzel, so ist es mit *pellō* u. s. w. auf gleiche Linie zu stellen. Es kann aber auch in Composita aus **crinō* entstanden sein (I § 33 S. 35), in welchem Fall es als **cr-i-nō* dem gr. κρίνω näher gestanden hätte.

Endlich ist auch die Auffassung von *pandō* zweifelhaft, das mit osk. patensíns (Cl. XIV, § 622) zusammenhing. Falls es aus **pat-nō* entstanden war (oben S. 152 Fussn. 1, Bartholomae Bezzenberger's Beitr. XVII 119), wäre wegen gr. πετάσσαι das *a* der Wurzelsilbe auf *ə* zurückzuführen, die Wurzel hätte also

Tiefstufenform gehabt. *pandō* kann aber auch nach Cl. XVI gebildet sein, s. § 632.

613. Keltisch. Air. *ser-nim* 'sero' 3. pl. *-sernat* (vgl. Windisch Ir. Wörterb. S. 770 b). Vielleicht *sennim* (*sennaim*) 'treibe, jage' zu ahd. *swimmu* aus **su̯em-nō* (§ 614 S. 984), vgl. ncymr. *chwyfaf* 'zapple' aus **su̯em-* (nach Thurneysen).

614. Germanisch. Ahd. *spur-nu* 'trete, stosse mit dem Fusse' und mit hochstufiger Wurzelsilbe *fir-spirni-t* conj. *-spirne*: lat. *sper-nō*, s. § 608 S. 980. Ags. *mur-ne* 'kümmre mich, traure', vgl. as. *mor-nō-n*, s. § 605 S. 978.[1]) Ahd. *wallu* 'walle, koche', Gf. **u̯l̥-nō* und *willu* 'wälze' aisl. *vell* 'walle, siede' Gf. **u̯el-nō*. Ahd. *fallu* 'falle' s. § 608 S. 980. Got. ahd. *kun-nan* 'wissen' part. got. *kun-na-nd-s* ahd. *kun-na-nt-i* (ind. *kann* § 646): ai. *jā-na-ti*, s. § 598 S. 973. Ahd. *chli-nu* 'klebe, schmiere': air. *gle-nim*, W. *glei̯-*, s. § 604 S. 977. Ags. *ʒī-ne* aisl. *gī-n* 'gähne, klaffe': aksl. *zi-ne-tŭ*, s. § 605 S. 978, § 608 S. 980, § 615 S. 984. Got. *kei-na* (part. *kij-an-s*) ahd. *chī-nu* 'keime': lit. *gy-nu*, s. § 608 S. 980. Ahd. *swī-nu* 'schwinde' (vgl. Kretschmer Kuhn's Zeitschr. XXXI 420), *hrī-nu* 'berühre, erlange', *grī-nu* 'verziehe den Mund, knurre', *scī-nu* got. *skei-na* 'scheine'. Ahd. *backu* oberd. *pacchu* 'backe' urgerm. **bakkō* aus Gf. **bhəg-nó* (I § 214 S. 182, § 534 S. 393), vgl. ahd. *bahh-u* 'backe' Cl. II B gr. φώγ-ω 'röste' Cl. II A § 532 S. 928. Ahd. *spa-nu* 'locke, reize, treibe an' (praet. *spuon*), Gf. **spə-nō*, daneben *spannu* 'spanne, breite aus, bin in erwartungsvoller Aufregung' Gf. **spə-nu̯-ō* Cl. XVIII (§ 654), zu lat. *spē-s* *spa-tiu-m* ahd. *spā-ti* 'spät'.

Ausser den genannten ahd. *fir-spirnit*, *willu* noch andre mit hochstufiger Wurzelsilbe. Ahd. *quillu* 'quelle', W. *gel-*, ahd. *swillu* aisl. *svell* 'schwelle', ahd. *scillu* 'schalle, töne' aisl.

1) Die Formen wie ahd. 1. pl. *spurnamēs* inf. *spurnan* part. *fir-spurnan* ags. *spurnan* *murnan* sind ohne *a*-Umlaut, wol im Anschluss an die 2. 3. sg. praes. und an den plur. des praet. ahd. *spurnum* u. s. w., vgl. ahd. inf. *durfan* zu *darf* *durfum* u. ähnl. Doch hat das Ags. *spornan* neben *spurnan*. Oder gab es im Urwestgerm. einmal Formen nach Cl. XVII neben denen mit *-no-*? *spurnum* vgl. mit *kunnu-m* § 646.

skell 'klatsche', ahd. *hillu* 'halle, ertöne', ahd. *gillu* aisl. *gell* 'gelle, schreie laut'. Ahd. *sinnu* 'gehe, sinne' aus **sind-nō* vgl. got. *sandja* 'sende', mhd. *zinne* 'brenne' aus **tind-nō* vgl. got. *tandja* 'zünde an'. Vermutlich hierher auch Verba mit *-mm-* aus *-mn-*, wie ahd. *swimmu* 'schwimme', vgl. air. *sennim* § 613. Got. *fraih-na* 'frage' (perf. *frah frēhum* part. *fraihans*) aisl. *freg-n* (*frā frāgum freyenn*) ags. *friȝ-ne* (*fræȝn fruȝnon fruȝnen*) mit urgermanischem Wechsel von χ und ȝ (I § 529. 530 S. 386 ff.), der in den verschiednen Dialekten in verschiedner Weise ausgeglichen wurde: vgl. ai. *praś-ná-s* 'Frage' W. *prek̑-* (§ 607 S. 979).

615. Baltisch-Slavisch. In diesem Sprachgebiet ist diese Classe productiver gewesen als irgendwo sonst.

Lit. *gy-nu* 'lebe auf, genese': got. *kei-na*, s. § 608 S. 980. Lit. *lý-na* 'es regnet': lat. *li-nō*, s. ebend. Aksl. *zi-ne-tŭ* 'gähnt, klafft': ags. *ȝī-ne*, s. ebend. Lett. *slì-nu* 'lehne an, stütze': vgl. gr. lesb. κλί-ννω as. *hli-nō-n* lat. *in-clīnāre* (§ 603 S. 977, § 611 S. 981); lett. *sì-nu* 'binde': vgl. ai. *si-nā́-ti* 'bindet, umschlingt' W. *sai̯-*; in beiden lett. Verben stammte *ì* wol aus dem Inf. (*slì-t*, *sì-t*). Lit. *ry-nù* 'schlucke, schlinge', aksl. *ri-ne-tŭ* 'stösst' *rinetŭ sę* 'stürzt' (vgl. *na-roj̆ĭ* 'impetus'). Lit. *ei-nù* 'gehe': unsicher ist der Vergleich mit lat. *prōd-īnunt* (s. § 1022). Aksl. *si-ne-tŭ* 'erglänzt', *mi-ne-tŭ* 'geht vorüber'.

Lit. *pū-nu* (neben *pūv-ù*) 'faule': vgl. aisl. *fū-na* 'verfaule', § 605 S. 978. Lett. *gû-nu* 'hasche' lit. *gáu-nu* 'kriege, bekomme' (*-áu-* wol aus *gáu-ti*): vgl. ai. *ju-nā́-ti* 'setzt in rasche Bewegung, treibt an, drängt'. Lit. *klū-nu* (neben *klūv-ù*) 'hake an, bleibe hängen', *griū-nù* (neben *griūv-ù*) 'stürze ein', *žū-nù* (neben *žūv-ù*) 'komme um', lett. *schû-nu* (neben lit. *siūv-ù*) 'nähe'. Aksl. *pli-ne-tŭ* 'speit' aus **plj̆ĭ-* **pljy-* **(s)pi̯ū-* (I § 60 S. 48) und *plju-ne-tŭ* wie lit. *spiáu-nu* lett. *splau-nu*. Lit. *au-nù* lett. *áu-nu* 'ziehe Fussbekleidung an' W. *eu̯-*, lit. *ráu-nu* lett. *ráu-nu* 'ziehe, reisse, raufe aus' (neben lit. lett. *ráu-ju*) W. *reu̯-* u. dgl. m. (s. Bielenstein Die lett. Spr. I 355).

Durch das Nebeneinander von *ráu-nu* : inf. *ráu-ti* u. dgl. wurden im Lit. denominative Neubildungen erzeugt wie *keláunu* für *keláuju*, zum inf. *keláuti* 'reisen' (von *kẽla-s kẽle-s* 'Weg'),

karaláunu für *karaláuju*, zum inf. *karaláuti* 'König sein' (von *karãlus* 'König'). Vgl. gr. ἰθύνω § 611 S. 982.

Im Slav. zahlreiche *no*-Präsentia auch von Wurzeln auf andre Laute als auf *-i* und *-u*, wie *planetŭ* 'flammt auf' aus **pol-ne-tŭ*, *po-mę-ne-tŭ* 'gedenkt', *vrĭg-ne-tŭ* 'wirft' (W. *u̯erg-*), *mlŭk-ne-tŭ* 'verstummt', *za-klenetŭ* 'verschliesst' aus **-klep-ne-tŭ*, *bŭnetŭ* 'erwacht' aus **bŭd-ne-tŭ*, *dvig-ne-tŭ* 'bewegt', *sŭch-ne-tŭ* 'trocknet' (intr.). Auch von einer Wurzel auf *-ā*: *sta-ne-tŭ* 'stellt sich', wozu preuss. *stānintei*, Adv. des part. praes., vgl. armen. *sta-na-m* gr. στά-νω lat. *dē-stināre* § 611 S. 981.

Das *no*-Suffix erscheint in diesem Sprachzweig auch in andern Formen des Verbalsystems, wo es aber die auffallende Gestalt *-nq-* zeigt, z. B. aor. *mi-nq-chŭ* part. praet. *mi-nq-vŭ* inf. *mi-nq-ti* sup. *mi-nq-tŭ* zu *mi-nq*. Nur im inf. und sup. regelmässig *-nq-* (mit Ausnahme von *sta-ti* zu *sta-nq*).

Anm. Es dünkt mich nicht unwahrscheinlich, dass *-nq-* dadurch entsprang, dass das Slav. einst Verba auf **-onq* (1. sg. praes.) hatte, deren Aor. auf *-on-sŭ -qsŭ* und deren Inf. auf *-on-tĭ -qtĭ* ausging, Seitenstücke zu den litauischen wie *gyvenù* 'wohne' (fut. *-ę-siu* inf. *-én-ti*) *kùpinu* 'häufe' (fut. *-į-siu* inf. *-in-ti*), s. § 624. Da nun im Präsens *-no-* auf Kosten von *-ono-*, das nur bei consonantisch schliessenden Wurzeln vorkam, verallgemeinert wurde, das letztere aber ausserhalb des Präsens blieb, entstand hier eine Compromissform: ein inf. **vrĭgqti* z. B. ward nach *vrĭgnq vrĭgneši* u. s. f. zu *vrĭgnqti* umgebildet. *-nq-* ging alsdann auch auf die Verba von vocalisch auslautenden Wurzeln wie *mi-nq* über, nur *sta-nq* hielt sich von dieser Neuerung frei (inf. *sta-ti*). Vgl. hierzu § 624 extr. und Wiedemann Arch. f. slav. Philol. X 653 ff.

Dem Lit. sind *no*-Präsentia von Wurzeln auf Geräuschlaute fremd (es hat dafür Bildungen nach Cl. XVI, wie *bundù* gegen aksl. *bŭnq*). Doch zeigt das Lett. einige, die aber alle zugleich inlautenden Nasal, und zwar meistens sicher präsensbildenden, nicht wurzelhaften, haben: *brînu* 'wate' aus **brîd-nu *brend-nu* neben lit. *brendù* und *bredù* (*bridaũ bristi*), *rûnu* 'finde' aus **rûd-nu* neben *rûdu* = lit. *randù* (*radaũ ràsti*), *mîſ-nu* 'mingo' aus **menz-nu* neben lit. *mężù* (W. *mei̯ǵh-*), *lînu* 'krieche' aus **lîd-nu* neben *lîdu* = lit. *lendù* (*lindaũ lį̃sti*). Offenbar entsprang diese Kategorie durch eine Verquickung der Classe mit Nasalinfix (XVI) mit unsrer *no*-Classe, gleichwie aksl. *sęg-nq*

von W. *seg-* u. dgl. (§ 636) und wie gr. λιμπάνω von W. *leiq-* u. dgl. (§ 631).

Classe XIV: die Wurzel mit angefügtem *-n̥no- -eno- -ono-* als Präsensstamm.

616. Der nominale Ursprung dieser Cl. liegt klar zu Tage, s. § 487 S. 876 f., § 596, 6 S. 972 und unten. Beachtenswert ist, dass das *n*-Suffix oft mit *i̯o*-Erweiterung auftritt, wie ai. *iṣaṇ-yá-ti* neben (ved.) *iṣaṇa-t*, gr. ὀλισθαίνω neben ὀλισθάνω, ahd. *gi-wahann(i)u* 'erwähne'. S. § 618. 743. Es ist dieselbe Bildungsweise wie ai. *vithuryá-ti* von *vithurá-s* 'taumelnd', gr. αἰόλλω von αἰόλο-ς, s. § 770.

617. Neben *-n̥no- -eno-* stehen *-n̥nā- -enā-* mit derselben Flexion wie die Denominativa von *ā*-Stämmen. Z. B. ai. *pr̥tanā-yá-nt-* 'kämpfend' neben av. *peśana-iti* ai. *pr̥tan-yá-ti* zu ai. *pŕ̥tana-m pŕ̥tanā-* 'Kampf', ai. *bhandanā-yá-ti* 'jauchzt' zu *bhandána-s* 'jauchzend' *bhandánā-* 'das Jauchzen'; gr. ἐρῡκανάω neben ἐρῡκάνω 'halte zurück, hemme' (vgl. θηγάνω 'wetze' neben θήγανο-ν θηγάνη 'Wetzinstrument' und δαπανάω 'wende auf' neben δάπανο-ς 'verschwenderisch' δαπάνη 'Aufwand'); lat. *runcināre* (vgl. *runcina* 'Hobel') *coquināre cārināre farcināre*; aisl. *vakna* 'erwache' praet. *vakna-đa*, got. praet. *ga-vaknō-da* neben praes. *ga-vakna*; lit. *stiprinó-ju* 'stärke' inf. *stiprinó-ti* neben *stìprinu* (inf. *stìprin-ti*), *gabenó-ju* 'bringe zusammen' (inf. *gabenó-ti*) neben *gabenù* (inf. *gabén-ti*); auch sind die lit. Präterita wie 1. pl. *stìprino-me gabéno-me* hierher zu ziehen.

Bei dem klar hervortretenden denominativen Charakter unsrer XIV. Cl. kann kaum ein Zweifel sein, dass wir es hier mit Ableitungen aus Femininstämmen zu thun haben. Und zwar stellen sie sich am nächsten zu den in § 769 zu erörternden Verba wie ai. *priyā-yá-tē* got. *frijō*, air. *com-alnaim* ahd. *follōm*. Es verhielt sich nämlich z. B. ai. *bhandanā-yá-ti* zu *bhandánā* 'das Jauchzen' und *bhandána-s* 'jauchzend' genau so wie z. B. ahd. *follō-m* 'fülle' zu *follā* 'Fülle' und *fol* 'voll' oder wie *wuntōm* 'ich mache wund, verwunde' zu *wunta* 'Wunde' und *wunt* 'wund'.

Anm. Dabei verkenne ich keineswegs den Parallelismus zwischen ἐρῡκανάω : ἐρῡκάνω und πιτνάω : πίτνω; aisl. *vakna* : got. *ga-vakna* und ahd. *ginō-m* : aisl. *gīn*; lit. *stiprinóju* : *stìprinu* und *lynója* : *lȳna*. S. § 598 extr., 602. 605. 606. Der Ausgangspunkt der *ā*-Flexion war in den beiden Classen ein verschiedner, aber die *ā*-Flexion in der einen mag einzelsprachlich auf die der andern eingewirkt haben, z. B. kann im Griech. die Ausbreitung des Typus ἐρῡκανάω durch πιτνάω unterstützt worden sein oder auch umgekehrt. Dass ai. *bhandanā-yá-ti* nicht mit dem (isoliert stehenden) *hr̥ṇā-yá-nt-* zu verbinden ist, zeigt das neben diesem stehende *hr̥ṇī-yá-māna-s* (§ 600 S. 975). Formen wie **bhandanī-yá-ti* gibt es nicht.

618. Zunächst gebe ich Formen, die in mehreren Sprachgebieten zugleich auftreten. Wir haben hier, wie nachher bei den einzelsprachlichen Formen (§ 619 ff.), die Weiterbildungen mit *-i̯o-* mit heranzuziehen (§ 743).

Lat. *cruen-tu-s* part. zu einem praes. 3. sg. **cruini-t*, lit. *krùvinu* 'mache blutig' (part. *krùvinta-s* = *cruentu-s*) von *krùvina-s* 'blutig'.

Arm. *aṙoganem* 'benetze', lit. *srãvinu* 'lasse fliessen', gGf. **srou̯n̥nō*, W. *sreu̯-* (vgl. Bugge Idg. Forsch. I 451).

Ai. injunct. *iṣaṇa-t* 'er setze in Bewegung, errege, rege an, erquicke' und *iṣaṇ-yá-ti*, gr. ἰαίνω 'erquicke, erheitre, erwärme' aus **ἰσ-αν-i̯ω*.

Got. *af-lifna* 'bleibe übrig' (praet. *-nō-da*), lit. *lipinù* 'mache kleben'.

Got. *áukna* 'mehre mich' (praet. *-nō-da*), lit. *auginù* 'mache wachsen, erziehe'.

Gr. αὐαίνω 'mache trocken, dörre' aus **σαυσ-αν-i̯ω*, lit. *saũsinu* 'mache trocken'. Hierzu alban. *ϑań* 'trockne, dörre', nach G. Meyer (Alban. Wörterb. 88, Alban. Stud. III 43) aus '**saus-n̥i̯ō*'.

Gr. τερσαίνω 'mache trocken, trockne ab', got. *ga-þaúrsna* 'werde trocken, dürr' (praet. *-nō-da*).

619. Arisch. Av. opt. 1. pl. *zaranaęmā* und *zaranyę-tę* (part. *zaranimna-*) von *zar-* 'erzürnen, kränken', vgl. part. *zaranu-mana-* ai. *hr̥-ṇī-tē* § 596, 3 S. 970. Av. *pešana-iti* 'kämpft' zu ai. *pŕ̥tana-m pŕ̥tanā* av. *pešana* 'Kampf' (vgl. § 617 S. 986). Ai. *kr̥páṇa-tē* 'er thut jämmerlich, erbittet' zu *kr̥paṇá-s* 'jämmerlich, elend' *kr̥páṇa-m* 'Jammer, Elend'. *iṣaṇa-t* 'er setze

in Bewegung' und *iṣaṇ-yá-ti* : gr. ἰαίνω s. § 618. Nur mit *-i̯o-*: *turaṇ-yá-ti* 'eilt, dringt schnell vor, lässt schnell vordringen' zu *turáṇa-s* 'eilend' (praes. *tvár-a-tē* 'eilt') vgl. gr. ὀτρύνω § 611 S. 981; *bhuraṇ-yá-ti* 'ist rührig' zu *bhuraṇa-s* 'rührig' u. a. Vgl. auch ai. *pr̥tanā-yá-ti bhandanā-yá-ti* § 617 S. 986.

Ob dieses ar. *-ana-* idg. *-n̥no-* oder *-eno-* war (für die, die idg. *o* in offner Silbe im Ar. durch *a* vertreten sein lassen, kommt auch noch *-ono-* in Betracht), ist an sich unklar. Das Nebeneinander von *iṣaṇyá-ti* und ἰαίνω spricht zu Gunsten von *-n̥no-*.

-eno- ist anzusetzen für ai. *bhána-ti* 'ertönt, ruft laut', wenn man es als *bh-ána-ti* von W. *bhā-* herleitet, s. S. 891 Fussn. 1; ferner vielleicht noch für diese oder jene von den Formen, die bei Per Persson in der S. 880 Fussn. 1 angeführten Schrift S. 70 ff. verzeichnet sind, wie *dhvana-ti* 'tönt'.

620. Armenisch. Hier war *-ano-* = idg. *-n̥no-* ein weit verbreitetes Präsenssuffix. *lk̄-anem* 'verlasse', aor. 3. sg. *e-lik̄*, W. *lei̯q-*. *gt-anem* 'finde', aor. 3. sg. *e-git*, W. *uei̯d-*. *t̒k̄-anem* 'speie, spucke', aor. 3. sg. *e-t̒uk̄*. *kl-anem* 'verschlinge', aor. 3. sg. *e-kul*. *hat-anem* 'schneide ab'. *tes-anem* 'sehe', W. *derk̂-* (I § 263 S. 216). *liz-anem* 'lecke' aus **lēz-anem*, W. *lei̯ĝh-*.

Wie gr. -ανω, so erscheint *-anem* auch in Formen, die schon ein andres Präsenssuffix hatten. Z. B. *harçanem* 'frage' zu aor. *harçi*, St. **pr̥(k̂)-sko-* (§ 672), wie gr. ἀλυσκάνω zu ἀλύ-σκω; ganz nahe steht av. *perᵉsanyeiti* 'fragt' dem *harçanem*, wenn sein *-s-* = ai. *-ch-* (vgl. ai. *prachana-m* 'das Fragen') und nicht = idg. *-k̂-* (vgl. got. *fraíhna*) war.

-anim (vgl. § 711) neben *-anem* wie gr. -αινω neben -ανω, z. B. *meṙ-ani-m* 'sterbe' (aor. *meṙ-ay*) wie gr. μαρ-αίνω 'reibe auf, vernichte', *mac-ani-m* 'klebe an etwas, hange an, gerinne', *zerc-ani-m* 'befreie mich, rette mich, entrinne'.

621. Griechisch. Auch hier war -ανο- = idg. *-n̥no-* weit verbreitet.

ἀλφ-άνω 'ich bringe einem etwas ein'. κῦδ-άνω 'ehre, verherrliche'. κευθ-άνω 'verberge'. θηγ-άνω 'wetze'. ληθ-άνω 'bleibe unbemerkt'.

Oft wurde das Suffix zur Erweiterung von Präsensformen andrer Classen benutzt. Z. B. ἱστ-άνω 'stelle' zu ἵ-στη-μι (Cl. III). ἰσχ-άνω 'halte zurück' zu ἴ-σχ-ω (Cl. IV). πυνθ-άνομαι 'erforsche' λιμπ-άνω 'lasse' auf Grund von *πυνθω = lit. *-bundù* W. *bheu̯dh-* und von *λιμπω = lat. *linquō* W. *lei̯q-*, ebenso κλαγγ-άνω 'schreie' auf Grund von *κλαγγ-ω (vgl. κλάζω aus *κλαγγ-i̯ω) = lat. *clang-ō* neben gr. perf. κέκλαγγα (Cl. XVI). αὐξ-άνω 'mehre' zu αὔξω αὔκ-σω (Cl. XX). ἀλυσκ-άνω 'vermeide' zu ἀλύ-σκω (Cl. XXII). ἁμαρτ-άνω 'verfehle' zu ἤμαρ-το-ν (Cl. XXIV). δαρθ-άνω 'schlafe' zu ἔ-δαρ-θο-ν (Cl. XXV).

Sogar πιμπλάνω πιμπράνω neben πί-πλη-μι πί-πρη-μι kamen nach dem Typus λιμπάνω auf, von wo aus dann πίμπλημι πίμπρημι κίγκρᾱμι κίγχρημι ihren Nasal erhielten (§ 542 S. 935, § 594 S. 966 f.). Vielleicht gab es einmal ein zu ai. *pr̥-ṇā́-ti* gehöriges *πλα-νω, das im Anschluss an πί-πλη-μι πί-πλα-μεν zu *πιπλανω umgestaltet wurde (vgl. das reduplicierte τε-τρ-αίνω S. 990) und nun der Einwirkung der Verba wie λιμπάνω verfiel. Wie enge den Griechen der Ausgang -άνω und die Nasalierung in der ersten Wortsilbe mit einander associiert waren, wenn diese Silbe kurzen Vocal + Verschlusslaut hatte, ergibt sich auch daraus, dass das aus *κι-χανϝω (hom. κιχᾱ́νω) entstandne att. *κιχάνω zu κιγχάνω umgestaltet wurde (§ 652).

Mit -ανάω (s. § 617 S. 986): ἐρῡκανάω neben ἐρῡκάνω 'halte zurück, hemme', δηκανάομαι 'bewillkommne' neben δηκνύμενος (§ 639), ἰσχανάω neben ἰσχάνω u. a.

Viele mit -αίνω. ὀλισθαίνω neben ὀλισθάνω 'gleite aus, werde schlaff', μελαίνω 'mache dunkel, verfinstre' (neben μελάνω? s. die Commentatoren zu Il. *H* 64) u. a. (vgl. § 776, 6 b).

Unter diesen Verba auf -αίνω sind solche, in denen die Wurzelsilbe ihren Wert als Silbe eingebüsst hatte und die zum Theil sicher sehr alt waren (vgl. lit. *tv-in-ti tr-ìn-ti* § 624). ξ-αίνω 'kratze, kämme' (ξάνιο-ν 'Kamm zum Wollekratzen') neben ξ-ύω und ξ-έω ξ-έσ-σαι (Cl. XX § 661) von W. *qes-* (§ 8 Anm. 2 S. 20). ἐκ-φλ-αίνω 'sprudle hervor' neben φλ-ύω lat. *fl-ā-s* ahd. *bl-ā-u* (§ 583 S. 956). δρ-αίνω 'thue, bin im Begriff zu thun' (ὀλιγο-δρανέων 'ohnmächtig' § 801), zu δρ-ῶ δρ-ᾶ-μα (§ 737).

ῥαίνω 'beträufle, besprenge' aus *σρ-αν-ιω (ῥανίς -ίδος 'Tropfen') neben ῥ-έ(ϝ)ει 'fliesst' von W. *ser-* 'rinnen, strömen' (§ 488 S. 882), vgl. ξ-αίνω neben ξ-ύω; ἐρράδ-αται ῥάσσατε (**sr̥-d-*) gehörten zu Cl. XXV (§ 695)[1]. χρ-αίνω 'berühre leicht die Oberfläche, streiche über etwas hin, beflecke' neben χρ-άω 'greife an, berühre' χρ-αύω 'berühre oberflächlich, ritze' χρ-ίω 'bestreiche'. γραίνειν· ἐσθίειν Hesych, zu γράω, das mit ai. *gr-asa-ti* zu verbinden scheint (§ 659). κραίνω 'vollführe' (W. *qer-* ai. *kr̥-ṇó-ti*) wegen Κρ-όνο-ς (§ 67 mit Anm. S. 142f.) eher hierher denn als *κρα-ν-ιω **qr̥-n-* zu § 611 S. 981f. τε-τρ-αίνω 'bohre' (auch τι-τραίνω ist überliefert, s. Veitch Greek Verbs s. v. τετραίνω): lit. *tr-inù* 'reibe', W. *ter-*.

Zusammenhang mit nominalen Stämmen auf -ανο- (§ 487 876f., § 596, 6 S. 972). ὀλισθάνω ὀλισθαίνω : ὀλίσθανο-ς 'schlaff, schläfrig'. θηγάνω : θήγανο-ν θηγάνη 'Wetzinstrument'. μελάνω μελαίνω : μελανο- (μελαν-) 'schwarz'. φασγάνεται· ξίφει ἀναιρεῖται Hesych : φάσγανο-ν 'Schneidwerkzeug, Schwert'. κυαίνων· ἔγκυος ὤν Hesych : samisch κυανο- in Κυανοψιών (Verf. Gr. Gr.[2] S. 32 Fussn. 1). Vgl. auch λευκαίνω mit ai. *rōcaná-s* 'leuchtend, licht', ἀλφάνω mit ai. *arhaṇa-m arhaṇā* 'Ehrenbezeugung'.

622. Italisch. Lat. *cruen-tu-s* zu lit. *krùvinu*, s. § 618 S. 987. Osk. patensíns 'aperirent' aus **patenesēnt* vgl. lat. *panderent* (§ 632. 837, 2).

Lat. Verba auf *-ināre* (§ 617 S. 986) : *coquināre* zu *coquere*, *cārināre* zu *cārere* u. a.

623. Germanisch. Hierher fallen die mit *n*-Suffix gebildeten 'Incohativa' (zu dieser Bezeichnung vgl. Egge Amer. Journ. of Phil. VII 38 sqq.), wie got. *ga-vaknan* aisl. *vakna* ags. *wæcnan* 'erwachen'. Dass vor dem *n* ein Vocal synkopiert war, folgt für die genannten und viele andre Formen daraus, dass das *n* dem vorausgehenden Consonanten nicht assimiliert war (vgl. I § 214 S. 182, Kauffmann Paul-Braune's Beitr. XII 504 ff.). Ob aber der gefallne Vocal *a* oder *i* oder *u*, das Suffix also idg. *-ono-* oder *-eno-* oder *-n̥no-* war, bleibt

1) Hiernach ist I § 488 S. 361, § 492 S. 365, § 639 S. 480 zu verbessern.

unklar. Unter den Formen wie got. *dis-taúrna* 'zerreisse, zerplatze' können überdies solche mit idg. *-no-* (vgl. ai. *dīr-ṇá-s* ahd. *zor-n* § 66 S. 133) sein, die dann zu Cl. XIII zu stellen wären.

Die alte unerweiterte Flexion war nur im Präsens des Got. Regel, z. B. *ga-vakna -is -iþ* u. s. w. Ausserhalb des Präsens hatte das Got. *-nō-*, z. B. *-vaknōda*. Im Aisl. durch das ganze Verbum *-nō-*, wie *vakna -naða*. Im Ahd. erscheint, infolge einer in § 781, 3 zu erläuternden Neuerung, meist Übertritt in die *ē*-Flexion (3. schwache Conjug.), z. B. *wesanēm*.

Ausser den schon erwähnten got. *af-lifna*, *áuk-na* (aisl. *aukna*), *ga-þaúrsna* (aisl. *þorna*) seien noch folgende genannt: got. *ga-staúrkna* 'werde starr, vertrockne' aisl. *storkna* ahd. *gi-storchanēm* (zu lit. *streg-iu* 'erstarre'). Got. *-brukna* 'komme ins Brechen, zerbreche' (zu *brika* 'breche'). Got. *ga-batna* aisl. *batna* 'verbessre mich'. Ahd. *wesanēm* aisl. *visna* 'vertrockne, schrumpfe ein'. Ahd. *trunkanēm* 'werde trunken'. Neben got. *us-lūkna* 'öffne mich' erscheint *us-lūkn-s* 'offen'.

Diese Incohativbildung geschah auch von adjectivischen Wörtern aus, bei denen sie mit der Bildung factitiver Formen auf (got.) *-jan* Hand in Hand ging, z. B. got. *fullnan* aisl. *fullna* 'voll werden' neben got. *fulljan* aisl. *fylla* 'voll machen, füllen' von got. *full-s* aisl. *full-r* 'voll' (Gf. **pḷ-no-s*), got. *ga-qiunan* 'lebendig werden' neben *ga-qiujan* 'lebendig machen' von *qiu-s* (gen. *qivis*) 'lebendig', got. *mikilnan* 'gross werden' neben *mikiljan* 'gross machen' von *mikil-s* 'gross'; vgl. lit. *lìnks-minu* von *liñksma-s* u. dgl. § 624.

Ahd. *gi-wahannen* 'erwähnen' praet. *gi-wuog*, ags. *wæcnan* 'erwachen' praet. *wōc*, wie gr. ἀλιταίνω (aor. ἤλιτο-ν).

624. Baltisch-Slavisch. Im Balt. *-ina-* = idg. *-ṇno-* und *-ena-* = idg. *-eno-*.

Lit. *krùvinu* 'mache blutig' fut. *krùvį-siu* part. *krùvin-ta-s* = lat. *cruen-tu-s*, *auginù* 'mache wachsen', *saũsinu* 'mache trocken', s. § 618 S. 987. *kùpinu* 'häufe' zu *kùpina-s* 'gehäuft'. *trùpinu* 'bröckle, zerbreche in Theilchen' zu *trupinỹ-s* 'Brocken'. *tẽkinu* 'lasse (auf einem drehbaren Schleifstein) laufen, schleife'

zu *tekina-s* 'laufend' (aksl. *tečinŭ*). *bùdinu* 'wecke'. *lipinù* 'mache kleben'. Wegen der Gestaltung der Wurzel sind besonders zu beachten *tr-inù* 'reibe' inf. *tr-in-ti* von W. *ter-* (lat. *terō*), mit dem sich gr. τε-τραίνω 'bohre' vergleicht, und *tvįstu* 'schwelle an' für **tv-inu*, inf. *tv-in-ti*, zu lat. *tu-meō*; vgl. gr. ξ-αίνω u. dgl. § 621 S. 989 f.

Mit diesem ausserordentlich productiven Suffix wurden Verba factitiver Bedeutung auch auf Grund von Adjectiva gebildet (vgl. got. *fullnan* u. dgl. § 623), z. B. *linksminu* 'mache fröhlich, tröste' von *liñksma-s* 'fröhlich', *vėninu* 'einige' von *vėna-s* 'eins', *tvìrtinu* 'mache fest' von *tvìrta-s* 'fest'; vgl. preuss. *swintina* 'er heiligt' von *swint-s* 'heilig'.

An Verba wie *pú-d-inu vél-d-inu svìl-d-inu* erwuchs ein einheitliches Suffix *-dinu*, das schöpferisch wurde. S. § 700 f.

Nur im Lit. und Preuss. erscheint *-ina-* (*-in-*) auch in den nichtpräsentischen Formen; fürs Preuss. vgl. z. B. inf. *waidin-t* 'zeigen' part. praet. act. *waidinn-ons* zu praes. 3. sg. *waidinna*, *swintin-t-s* 'geheiligt' zu praes. 3. sg. *swintina*. Das Lett. hat in diesen Theilen des Verbalsystems *-inā-*, z. B. *áudfinu* 'ziehe gross' inf. *áudfinát* gegen lit. *auginù augìnti* (vgl. got. *lifna lifnōda*). Im Lit. hie und da auch *-inoju -inoti*, wie *stiprinóju* 'stärke' *stiprinóti* neben *stìprinu stìprinti* (lett. *stiprinu stiprinát*), *linksminóju* 'mache fröhlich' *linksminóti* (auch *lìnksminoju* betont) neben *lìnksminu*.

Seltner als *-ina-* ist *-ena-*: lit. *gyvenù* 'wohne' *gyvénti* (vgl. got. *ga-qiuna*, § 623 S. 991); *graudenù* 'ermahne'; *gabenu* 'bringe', auch *gabenóju gabenóti*.

Dass das Slav. einst Verba auf **-onǫ* inf. **-on-tī *-ǫtī* besessen habe, darf, wie wir § 615 Anm. S. 985 sahen, aus den Formen wie *vrĭg-nǫ-ti* geschlossen werden. Mit diesem *-ono-* vgl. *zv-onŭ* 'Schall' neben dem die Suffixform *-n̥no-* bergenden *zv-ĭnéti* 'klingen' (zu *zov-ǫ zv-a-ti* 'rufen', § 67 S. 145), ferner gr. αὐονή 'Trockenheit' αὖονον· ξύλον ξηρόν (Hesych., cod. αὖονος) neben αὐαίνω 'dörre' (zu lit. *saũsin-ti* aksl. *sŭchnǫ-ti*).

Classe XV: die Wurzel mit Nasalinfix als Präsensstamm.

625. Hierher fallen die Präsentia wie ai. *yunáj-mi* pl. *yuñj-más*. Mit Sicherheit ist diese Classe bisher nur im Ar. nachgewiesen. Über ihre Entstehung und ihr Verhältniss zu den übrigen Nasalclassen ist § 596, 5 S. 970 ff. gehandelt.

626. Arisch. W. *le̯iq-* 'linquere': ai. *riṇák-ti* av. *irinaxti* (I § 260 S. 214), ai. 1. pl. *riñc-más* 3. pl. *riñc-ánti* praet. 1. sg. *á-riṇac-am* 2. 3. sg. *á-riṇak*, conj. *riṇác-a-t*, opt. *riñc-yā́-t*; — themavocalisch lat. *linqu-ō* preuss. *po-linka* 'bleibt'. Ai. *bhinád-mi* 'spalte' imper. *bhin(d)dhí*, W. *bhe̯id-*; — themavocalisch präkr. *bhind-a-di* lat. *find-ō*. *pinā́ṣ-mi* 'zerstampfe, zermalme' 3. pl. *piṣ-ánti* (vgl. I S. 412 Fussn. 1), injunct. 2. 3. sg. *pinák*, W. *pe̯is-*; — themav. ai. *a-piṣ-a-t* lat. *pīns-ō*. Av. *cinah-mi* 'gebe kund', vgl. 3. sg. *cōiš-t* 'er gab kund'. Av. *cinas-ti* 'lehrt' 1. pl. med. conj. *cinaþ-ā-maidę*. Ai. *ruṇádh-mi* 'hemme' 3. sg. act. *ruṇáddhi* med. *run(d)dhḗ*; — themav. *rundh-a-ti*. *vr̥ṇáj-mi* 'drehe zusammen' 3. sg. med. *vr̥ṅk-tḗ*, W. *u̯erg-*, vgl. gr. ῥέμβομαι § 631. *tr̥ṇḗḍhi* 'zerschmettert' für **tr̥ṇōḍhi* (aus **tr̥naẓ-ḍhi*), 3. pl. *tr̥h-ánti* (s. I § 404, 2 S. 301); — themav. *tr̥h-a-ti*. Av. schwache Form *merᵉṅk- merᵉnc-* von *marc-* 'zerstören': 3. pl. act. *merᵉnc-inti* med. *merᵉnc-aitę* 2. pl. med. *merᵉṅgᵉ-duyę*, opt. 3. sg. *merąš-yā-þ*, vgl. I § 448 S. 334 f., § 473, 4 S. 351, II p. VII sq., I § 200 Anm. S. 170, Bartholomae Kuhn's Zeitschr. XXIX 483; — themav. av. *merᵉnc-a-itę*.

Anm. Über ai. *hinás-ti* 3. pl. *hiṃs-anti* s. § 667.

Starker Stamm für den schwachen, z. B. ai. 2. pl. *yunák-ta* für *yuṅk-tá*.

Classe XVI: die Wurzel mit Nasalinfix und angefügtem thematischen Vocal als Präsensstamm.

627. Diese Cl. verhielt sich zur vorausgehenden, wie Cl. II B zu Cl. I u. s. w, s. § 491 S. 886.

Da der Nasal vielfach vom Präsens aus auf die andern Formen des Verbalsystems und weiter auch auf Nominalbildungen übertragen wurde, so ist bei den Formen von

Wurzeln, die nicht *i*, *u*, Liqu. oder Nasal im Innern haben, öfters zweifelhaft, ob wir in dem Nasal unser Nasalinfix oder ein echt wurzelhaftes Element vor uns haben. Dass er z. B. in lat. *pre-hendō -hendī -hēnsu-s* gr. χείσομαι 'werde fassen' (aus χενδ+σ-) ἔ-χαδ-ο-ν (*χn̥δ-) χανδάνω alban. *ǵendem* 'werde gefunden' lett. *gìdu* 'werde inne, vermute' (aus **gendu*) Infix war, darf aus lat. *praeda* (aus **prae-hedā*) got. *gita* entnommen werden. Dasselbe folgt für ai. *spanda-tē* 'zuckt' *spandaya-ti spanda-s* 'Zucken' *pani-ṣpadá-s* 'zuckend' (*spad-* = **spn̥d-*) gr. σφενδόνη 'Schleuder' σφαδασμός 'Zucken, Begier, Ungeduld' (*σφn̥δ-) — hierzu auch lat. *pendō pependī, pondus*? — aus gr. σφεδ-ανό-ς 'eifrig, ungestüm' σφοδ-ρό-ς 'heftig'. Zuweilen aber fehlt es an weiterer etymologischer Verwandtschaft, die die Entscheidung bringen könnte. Und, was den Boden noch schlüpfriger macht, ist, dass mitunter von Wurzeln, deren Nasal wir für einen echt wurzelhaften zu halten berechtigt sind, durch Analogiewirkung nasallose Formen gebildet wurden: z. B. ai. *mamā́th-a māthaya-ti* für *mamanth-a manthaya-ti* zu *mathnā́-ti mátha-ti*, deren *math-* altes **mn̥th-* war (§ 516 S. 916, § 852); gr. δήξομαι für *δεγξομαι zu δάκ-νω ἔ-δακο-ν, deren δακ- altes **dn̥k̂-* war (I § 224 S. 194).

628. Uridg. W. *lei̯p-*: ai. *limp-á-ti* 'beschmiert', lit. *limp-ù* 'klebe, hafte'. W. *pei̯k̂-*: ai. *pi̯ś-á-ti* 'schmückt, putzt, rüstet', lat. *ping-ō*. W. *u̯ei̯d-*: ai. *vind-á-ti* 'findet', air. *ro-finnadar* 'lernt kennen' (s. § 633), vgl. armen. *giut* 'Gewinn' aus **u̯ind-* (Hübschmann Arm. Stud. I 26. 63. 75, Bugge Idg. Forsch. I 443), gr. ἰνδ-άλλομαι 'zeige mich, erscheine'. W. *sei̯q- sei̯g-* 'niedertröpfeln': ai. *siñc-á-ti* 'giesst aus, begiesst', got. *sigq-a* 'sinke' (dazu *sagq* nach *band* u. dgl., I § 67 Anm. 1 S. 57), lett. *síku* 'versiege, falle' (vom Wasser) aus **sink-u*, vgl. auch mhd. *sīhte* 'seicht' auf Grund von **sinq-to-*. W. *k̂u̯ei̯t- k̂u̯ei̯d-* 'glänzen' (ai. *śvit-āná-s* got. *hveit-s*): ai. *śvind-a-tē* 'ist hell, weiss' (Gramm.), lit. *szvint-ù* 'werde hell'. Ai. *a-pi̯ṣ-a-t* 'zerstampfte' (neben *pináṣ-ṭi*, § 626), lat. *pīns-ō*, vgl. gr. πτίσσω πτίττω für vorhistorisches *πτινσ-i̯ω (§ 631). Ai. opt. *chind-ē-ta* neben *chinád-mi* 'schneide ab, zerreisse' (Cl. XV), lat. *scind-ō*, vgl. gr.

σχινδ-αλμό-ς 'abgespaltenes Stück Holz, Schindel'. Prākr. *bhind-a-di* neben ai. *bhinád-mi* 'spalte' (§ 626), lat. *find-ō*. W. *sneigh-*: lat. *ningu-i-t*, lit. *sniñg-a* 'es schneit'. W. *leiq-*: lat. *linqu-ō*, preuss. *po-linka* 'bleibt' (ai. *rinák-ti* § 626), vgl. gr. λιμπ-άνω § 631. Lat. *string-ō*, lit. *string-u* 'bleibe hängen' (praet. *strig-au*), zu lat. *striga*, got. *strik-s* 'Strich' ahd. *strīhhu* 'streiche'; aksl. *strig-ą* 'scheere' aus **string-* (I § 219, 4 S. 188) oder aus **streig-*? Lat. *dī-stingu-ō*, got. *stigq-a* 'stosse' aisl. *stǫkk* 'springe, stürze', zu lat. *in-stīgō* ai. *téjatē* 'ist scharf, stachelt an', vgl. auch lit. *sténgiu* § 637. Lat. *mingō* W. *meiĝh-*, vgl. lett. *mifchu* aus **minziu* § 635. Ai. *lump-á-ti* 'zerbricht', lat. *rump-ō*, W. *reup-*. Ai. *luñc-a-ti* 'rauft, rupft' (Gramm.; belegt ist perf. *lu-luñc-ur*), lit. *runk-ù* 'werde runzlig', W. *reuq- reuq-* (ai. *luk-* 'Abfall, Schwund', lat. *rūg-a*, lit. *raũka-s* 'Runzel'), vgl. auch lat. *runcāre*. Ai. *muñc-á-ti* 'lässt los, befreit, macht sich los, entrinnt', lat. *ē-mungō*, lett. *múku* 'streife mich ab, fliehe' aus **munk-u*, W. *meuq- meug-*. Ai. *yuñj-a-ti* (neben *yunák-ti* § 625), lat. *jung-ō* W. *jeug-*, vgl. lit. *jùng-iu* 'spanne ins Joch'. Ai. *bhuñj-a-ti* 'gewährt Genuss' (neben *bhunák-ti* Cl. XV), lat. *fung-or*. Av. *bunj-a-iti* 'legt ab, befreit, rettet sich', vgl. gr. πεφύγγων φυγγάνω § 631. Lit. *bund-ù* 'wache auf', vgl. gr. πυνθ-άνομαι § 631.

W. *qert-* 'schneiden': ai. *kr̥nt-á-ti* 'schneidet, spaltet', lit. *krint-ù* 'falle ab' (von Blättern, Früchten u. s. w.), idg. **qr̥nt-é-ti*, vgl. I § 285 Anm. S. 230. Air. *in-grennim* 'verfolge' d. i. **ghrendō*? (vgl. § 633), aksl. *gręd-ą* 'komme', ursprünglich **ghr̥n-dh-ō* W. *ghredh-*, vgl. got. *gridi-* f. 'Schritt, Stufe' lat. *gradior* aus **ghr̥dh-io-* (§ 717). W. *reĝ-* 'ausstrecken, recken': ai. *r̥ñj-á-ti* (neben 3. pl. med. *r̥ñj-atē* Cl. XV), vgl. lit. part. *į-si-ręžęs* 'sich gereckt habend' inf. *isz-si-ręszti* 'ausrecken' *rąžau* 'recke' auf Grund eines **rinž-* = ai. *r̥ñj-* (von *riž-* = *r̥j-* gingen *réiżiù-s* 'brüste mich' und *ráiżau-s* 'recke mich' aus, vgl. unten got. *þeiha þáih*).

Von solchen Wurzeln mit *r* erscheinen in mehreren Sprachgebieten Präsensformen mit Hochstufenvocalismus, die als einzelsprachliche Neubildungen anzusehen sind, z. B. ai. *śrambh-*

a-tē 'vertraut', gr. ῥέμβ-ο-μαι 'drehe mich herum', mir. *dringim* 'ersteige', ahd. *spring-u* 'springe', lit. *drę̄s-ù* 'bin mutig'; näheres hierüber s. bei den einzelnen Sprachen.

W. *plāq- plāg-*: lat. *plang-ō*, lett. *plûku* 'werde flach, falle platt hin' aus **plank-u*, vgl. auch gr. πλάζω 'schlage, verschlage' (ἔπλαγξα πλαγκτό-ς) aus *πλαγγ-ι̯ω § 631. Lat. *clang-ō*, vgl. gr. κλαγγ-άνω und κλάζω aus *κλαγγ-ι̯ω § 631 (perf. κέκλαγγα), aisl. *hlakka* 'schreie' (*-kk-* aus *-nk-*), zu gr. κλώζω 'glucke' aus *κλωγ-ι̯ω.

Consonantisch schliessende Wurzeln ohne Liqu., Nas., *i* oder *u* (Typus *peq-* 'coquere') zeigen *e*-Vocal. Got. *þeiha* ahd. *dīhu* 'gedeihe' aus **þinχ-ō*, älter **þenχ-ō* (vgl. as. part. *thungan* und causat. *thengiu* 'vollende'), wozu die Neubildungen *þáih dēh* u. s. f. (I § 67 Anm. 2 S. 58), lit. *tenkù* 'reiche aus mit etwas, habe genug' inf. *tèk-ti*, vgl. auch die ebenfalls auf ein nasaliertes Präsens weisenden air. *tocad* ncymr. *tynghed* 'Glück' (zunächst aus **tonketo-*, vgl. den latinisierten Namen *Tunccetace* Inschr. in Wales). Alban. *ǵend-em* 'werde gefunden', lat. *prehendō*, lett. *gīdu* 'werde inne, vermute' aus **gend-u* W. *ghed-*, vgl. auch gr. χανδάνω χείσομαι § 631.

In mehreren Sprachzweigen wurde dieser Präsenstypus in die *i̯o*-Flexion übergeführt (Cl. XXIX). Z. B. gr. πτίσσω πτίττω für *πτινσ-ι̯ω, πλάζω aus *πλαγγ-ι̯ω; lat. *vinc-iō*, *sanc-iō* (vgl. *sacer*); lit. *jùng-iu*, lett. *mīſchu* (neben *mīſnu*) 'mingo' aus **minz-i̯u*. S. § 744.

629. Arisch. Ai. *vind-á-ti* av. *vind-a-iti* 'findet', W. *u̯ei̯d-*; ai. *siñc-á-ti* av. *hinc-a-iti* 'giesst aus', W. *sei̯q-*; ai. *kr̥nt-á-ti* av. *kerᵉnt-a-iti* 'schneidet', s. § 628, wo noch andre Beispiele. Es seien überdiess noch genannt: ai. *śiṣ-a-ti* 'lässt übrig' neben *śinás-ti*; *und-a-ti* 'benetzt' neben *unát-ti*; *umbh-a-ti* 'hält zusammen, hält in Verschluss' neben 2. sg. *unap*; *tr̥mp-á-ti* 'wird befriedigt' W. *terp-*; *br̥h-a-ti* 'kräftigt, stärkt' W. *bherǵh-*; *śr̥nth-a-ti* von *śrath-* 'locker, schlaff werden'; av. *merᵉnc-a-itę* von *marc-* 'zerstören' neben 2. pl. med. *merᵉngᵉduyę* (§ 626). Einige Male im Ai. Accentneuerung nach Cl. II A, z. B. *śúmbh-a-ti* neben *śumbh-á-ti* 'schmückt' (zu *śóbh-a-tē*),

part. med. *túñj-a-māna-s* (3. pl. *tuñj-átē* Cl. XV, *tuj-yá-tē* 'wird gestossen'), *dṛ́h-a-ti* neben *dṛh-á-ti* 'befestigt' (zu *dṛ́h-ya-ti*), *pṛ́ñc-a-ti* 'mengt' (zu *pṛṇák-ti* und *pi-pṛg-dhi*). Mit unursprünglichem Hochstufenvocalismus (vgl. § 628 S. 995 f.): ai. *śranth-a-tē* (Gramm.) neben *śṛnth-a-ti*, *śrambh-a-tē* 'vertraut' (vgl. *ni-śṛmbhá-s*), *anu-rañjati* 'hängt treu an, liebt' (vgl. *rāga-s* 'Farbe, Leidenschaft, Liebe', gr. ῥέζω ῥέγμα ῥογεύς), av. 3. sg. praet. *morᵉnd-a-þ* aus **marᵉnd-a-þ* (I § 94, 3 S 90) von *mard-* 'tödten' (oder *-ar-* = *-ṛ-*?); von ähnlicher Art mag ai. *vánd-a-tē* 'preist, verehrt' neben *vád-a-ti ud-yá-tē* gewesen sein.

Wurzeln des Typus *peq-* (§ 628 S. 996). Ai. *spand-a-tē* 'zuckt', zu gr. σφεδ-ανό-ς, § 627 S. 994. *stambh-a-tē* 'befestigt sich, hält sich fest, stützt sich', zu lit. *steb-iū-s* 'staune' *stė́b-iū-s* 'stemme mich' *stāba-s* 'Schlagfluss'. Einige Male zeigt sich der Nasal nur in nicht-präsentischen Formen. So von W. *seg̑-* 'heften, hängen' (ai. *sajjatē* aus **sa-zj-a-* § 562 S. 943, lit. *segù*): ai. perf. *sa-sañj-a* aor. *a-sañj-i* part. *-saṅk-tavya-s*; von ar. *dabh-* oder *dhabh-*[1]) 'schädigen, täuschen' (vgl. ai. *á-dbh-u-ta-s* § 596 2, S. 968, desid. ai. *dípsa-ti* av. *diwža-idyāi* § 667, ai. perf. *da-dā́bh-a*, *-dābh-a-s* 'schädigend', av. caus. *dābayę-iti*): ai. perf. *da-dámbh-a* caus. *dambháya-ti dambh-a-s* 'Betrug'. In solchen Fällen war entweder ein nasaliertes Präsens, von dem der Nasal ausgegangen war, abhanden gekommen; mit *sañj-* vgl. aksl. *sęg-nq* § 636, für *dambh-* kann gr. ἀτέμβω 'schädige, täusche' herangezogen werden, falls *dhebh-* die Wurzel war und dieses gr. Präsens durch Vermischung von θε(μ)β- und τε(μ)φ- zustande gekommen war. Oder der Nasal beruhte auf Übertragung aus andern Wörtern, wie *dadámbha* zu *dabhnóti* nach dem Vorbild von *tastámbha* neben *stabhnóti* u. dgl. geschaffen sein kann.

630. Armenisch. Präsentia dieser Art kenne ich nicht, doch vgl. *giut* 'Gewinn', das an **u̯ind-ó* anzuknüpfen scheint (§ 628 S. 994).

631. Griechisch. Diese Classe ist unerweitert nur in wenigen Beispielen nachweisbar. λινδέσθαι· ἁμιλλᾶσθαι neben

1) Die Desiderativformen *dhipsati dhīpsati* waren jüngere Nachbildungen für ved. *dipsati* und entscheiden nicht für urar. *dhabh-*. Vgl. *dhak* S. 1001.

λίζουσι· παίζουσιν Hesych (aus *λινδ-ιω?), von Fick mit λοίδορο-ς und lat. *loido-s lūdu-s* verbunden. σφίγγ-ω 'schnüre', von Bugge (Idg. Forsch. I 453) zu armen. *pirk*, aus **sphig-ro-s*, gestellt. Mit unursprünglichem Hochstufenvocalismus (vgl. § 628 S. 995f.): ῥέμβομαι 'ich drehe mich herum, treibe mich herum' (ῥόμβο-ς 'Kreisel') auf Grund von idg. **u̯ręg-* von W. *u̯erg-*: ai. *vr̥ṇák-ti* 'dreht zusammen' inf. *vr̥ñj-ásē*, mhd. *runke* ags. *wrincle* 'Runzel' ahd. *rench(i)u* 'renke, ziehe drehend hin und her'. Wurzel des Typus *peq-* (§ 628 S. 996): στέμβω 'erschüttre, mishandle, schmähe' neben στόβο-ς στοβέω στοβάζω.

Übertritt in Cl. XXIX (§ 628 S. 996). πτίσσω πτίττω 'zerstampfe, zerschrote' für *πτινσ-ιω (Verf. Gr. Gr.[2] S. 61): ai. *a-piš-a-t* etc., s. § 628 S. 994. πλάζω 'schlage, verschlage' aus *πλαγγ-ιω: lat. *plang-ō* etc., s. § 628 S. 996. κλάζω 'töne, schreie' aus *κλαγγ-ιω: lat. *clang-ō* etc., s. ebend. Vielleicht auch σκίμπτω 'ich werfe mit Gewalt auf etwas' aus *σκιμπ-ιω, zu ai. *kšip-á-ti* 'wirft, schleudert'.

Häufig Übertritt in Cl. XIV (§ 621 S. 989). λιμπ-άνω 'lasse: lat. *linq-ō* etc., s. § 628 S. 995. φυγγ-άνω 'fliehe' (lesb. part. πεφύγγων): av. *bunj-a-iti*, s. § 628 S. 995. πυνθ-άνο-μαι 'erforsche': lit. *bund-ù*, s. § 628 S. 995. κλαγγ-άνω neben κλάζω, s. o. θιγγ-άνω 'berühre, betaste', vgl. ἔ-θιγ-ο-ν. ἐρυγγ-άνω neben ἐρεύγ-ο-μαι 'erbreche mich'. τυγχ-άνω, vgl. ἔ-τυχ-ο-ν. λανθ-άνω neben λήθ-ω dor. λᾱθ-ω 'bleibe unbemerkt'. Nach λανθάνω neben ἔλαθον wurde δαγκάνω 'beisse' neben ἔδακον (W. *deñk̑-*), λαγχάνω 'erhalte durchs Loos' neben ἔλαχον (zu perf. λέλογχα) gestellt, weiter auch χανδάνω 'fasse' zu ἔχαδον, das selbst erst durch *χενδ-ω (vgl. fut. χείσομαι) von W. *ghed-* veranlasst war (vgl. § 628 S. 996). Unsicher bin ich über λαμβάνω 'nehme' neben aor. ἔλαβον perf. εἴληφα kret. λέλομβα (wie εἴληχα λέλογχα).

Ohne überlieferte Präsensbildung: ἴμψας· ζεύξας. Θετταλοί Hesych, zu lat. *vinc-iō* ai. *vi-vyak-ti* 'umfasst, umschliesst' 3. du. *vi-vik-tás*, vgl. γιμβάναι· ζεύγανα (Hesych) d. i. ϝιμβάναι (wie τύμπανο-ν).

632. Italisch. Lat. *ningu-i-t* umbr. *ninctu* 'ninguito', lat. *dī-stinguō* umbr. *an-stintu* 'distinguito', lat. *ping-ō, pīns-ō, scind-ō, find-ō, linqu-ō, string-ō, ming-ō, rump-ō, ē-mungō, jung-ō, fung-or*, s. § 628 S. 994 f. Lat. *vinc-ō* perf. *vīc-ī*, osk. *vincter* 'convincitur', vgl. got. *veih-a* 'kämpfe' Cl. II A ahd. *upar-wihit* Cl. II B, W. *u̯eiq-* § 532 S. 928. Lat. *fing-ō* neben *fic-tu-s fig-ulu-s*, W. *dheiĝh-*: air. *dengaim* 'bedrücke' (nach Thurneysen). *ling-ō* neben *lig-urriō*, W. *leiĝh-*. *tund-ō* neben *tu-tud-ī*. *pung-ō* neben *pu-pug-ī*. *ac-cumbō* neben *-cubuī cubāre*.

Lat. *frang-ō* aus **bhr̥ŋg-ō* neben *frag-ili-s*, got. *brika* 'breche', W. *bhreg-* (vgl. Osthoff Morph. Unt. V p. III).

Lat. *pang-ō* neben *pe-pig-ī* gr. πήγ-νῦ-μι 'befestige', W. *pāk̂- pāĝ-*; hierzu wol got. *fāha* ahd. *fāhu* 'fange, ergreife' (vgl. ai. *pā́śa-* 'Strick') aus urgerm. **faŋχ-ō*, mit part. ahd. *gi-fangan*. *tang-ō* neben *te-tig-ī in-teger* (umbr. antakres 'integris'), *con-tāgiu-m*. *plang-ō* neben *plāg-a*: lett. *plůku*, s. § 628 S. 996. *lamb-ō*, zu ahd. *laffu* 'lecke' perf. *luof*, W. *lāb-*. Vielleicht hierher auch *pandō* neben *pateō* und neben osk. patensíns 'aperirent', das auf **patn̥nō* oder **patenō* (§ 622 S. 990) beruhte; vgl. § 612 S. 982 f.[1]); ferner *of-fendō*, s. § 696.

pre-hendō: alban. *ǵɛnd-em* etc., W. *ghed-*, s. § 628 S. 996.

Die Productivität dieser Präsenscl. im Lat. bekundet sich klar in *fund-ō* neben got. *giuta* 'giesse' aus **ĝheu̯-dō* Cl. XXV § 690. Vgl. got. *standa* u. dgl. § 634 extr.

Übertritt in Cl. XXIX (§ 628 S. 996). *vinc-iō*, zu ai. *vi-vyak-ti vi-vik-tás*, s. § 631 S. 998. *sanc-iō* neben *sac-er*.

langu-eō (*langu-ēscō*) perf. *langu-ī* (neben *laxu-s* ahd. *slach* 'schlaff, träge' und gr. λήγω 'höre auf', W. *slēg-*) nach Cl. X § 590 S. 964.

633. Keltisch. Air. *dengaim* 'bedrücke' auf Grund von **dhiŋghō* (3. pl. pass. conj. *for-diassatar* 3. sg. perf. *dedaig*):

---

1) Bartholomae Stud. zur idg. Sprachgesch. II 96 f. erklärt *pangō pandō ē-mungō* aus **paŋk-nō *pant-nō *muŋk-nō* (vgl. aksl. *krę(t)-ną* u. dgl. § 636). Diese Auffassung scheint mir so lange ungerechtfertigt, bis nicht die gesammte Frage des allgemein-idg. Wechsels von Tenuis und Media im Wurzelauslaut (I § 469, 7 S. 348) ihre Lösung gefunden hat.

lat. *fingō*, s. § 632. Air. *slucim* 'schlucke' (mit unursprüngl. *i̯o*-Flexion) ncymr. *llyncaf llyngaf* 'devoro' auf Grund von **slunkō*, W. *slaˣu̯k- slaˣu̯g-*, gr. λυγχαίνω und λυγγάνομαι 'schluchze'.

Air. *in-grennim* 'verfolge' mit Hochstufenvocal in der Wurzel: aksl. *gręd-ą*, s. § 628 S. 995; doch vgl. die Anm. Ebenso mir. *dringim* 'ersteige' = air. **dreng(a)im* (*drēimm* 'Erklimmen'), das sich zu ai. *darh-* 'festmachen' praes. *dr̥h-á-ti dŕ̥h-a-ti* stellt (vgl. lit. *lipù* 'steige mit den Füssen in die Höhe, klimme' zu *limpù* 'bleibe kleben', ahd. *chlimbu* 'klimme' zu *chlību* 'klebe').

Air. *com-boing* 'confringit' (perf. 3. sg. *-baig*), vgl. ai. *bhanák-ti* perf. *ba-bhañj-a* armen. *bek-anem*. *tong(a)im* 'schwöre' neben *co-tach* 'Vertrag'. *in-dlung* 'spalte' neben *in-dlach* 'Spaltung'.

Air. *ro-finnadar* 'lernt kennen' gehört zu ai. *vind-á-ti* § 628 S. 994 und scheint Übergang in die *ā*-Flexion erfahren zu haben, doch vgl. die Anm.

Anm. Thurneysen bemerkt mir: '*Grenn-* und *finna-* erscheinen im Air. immer mit *nn*, nicht mit *nd*. Ich schwanke zwischen zwei Erklärungen. Entweder ist *nd* in sehr alter Zeit vor dem Accent zu *nn* geworden (das Präfix, das betont als *ind-* erscheint, lautet prätonisch stets *inn-* oder *in-*); oder der Nasal stand ursprünglich hinter dem Dental: *finna-* = **vid-nā-* oder **vi-n-d-nā-*, *grenn-* = **gred-n-* (**grid-n-*?) oder **gre-n-d-n-*. Ich fahnde noch nach Beweisen für das eine oder andere'. Mit **vindnā- *grendn-* vgl. lett. *brìnu* aus **brendnu*, aksl. *sęgną* § 615 S. 985 f., § 636.

634. Germanisch. Abgesehen von *standa* : *stōþ* erscheint in diesem Sprachzweig der Präsensnasal immer durch alle Formen des Verbalsystems hindurchgeführt.

Got. *sigq-a* ahd. *sink-u* 'sinke', got. *stigq-a* 'stosse', s. § 628 S. 994 f. Got. *fra-slinda* ahd. *slint-u* 'verschlinge' (Neubildung ahd. *slunt* 'Schlund'): vgl. mhd. *slīte* ags. *slīde* 'gleite', lit. *slid-ù-s* 'rutschig, glatt' lett. *slaid-s* 'abschüssig'.[1]) Aisl. *slepp* 'lasse gleiten' urgerm. **slimpō* (praet. *slapp*): vgl. ahd. *slīfu* 'gleite, sinke', W. *slei̯b-*. Ahd. *chlimbu* 'klimme, klettre, steige': vgl.

1) Osthoff Zeitschr. f. deutsche Phil. XXIV 215 Anz. f. idg. Sprachk. I 82 stellt *fra-slinda* zu gr. λαι-μό-ς λαῖ-τμα. Nach dieser Etymologie wäre von einem *sli-t-* (vgl. das τ von λαῖτμα) auszugehen, das Nasalinfix bekam. Vgl. unten in diesem § über *standa* (S. 1002).

aisl. *klīf* 'klimme' praet. *kleif*, ahd. *chlību* 'klebe, hafte' W. *gleịp-* (*gleịp-* und *leịp-* waren *p*-Erweiterungen von W. *gleị-* und *leị-*, vgl. § 797). Nhd. *blinke* schw. V., ursprünglich aber wol st. (Neubildung ahd. *blanch* 'blank'): vgl. ahd. *blīhhu* 'glänze', lit. *blyksztù* 'erbleiche' *blaiksztýti-s* 'sich aufklären'. Ein zu ai. *miś-rá-* 'gemischt' gehöriges **mingan* 'sich mischen' scheint zu erschliessen aus as. *mengian* (got. **maggjan*) 'mengen' (anders Kluge Et. Wtb.), s. § 805.

Die Wurzeln mit *-er- -el-* zeigen Hochstufenvocalismus (vgl. § 628 S. 995 f.). Ahd. *spring-u* 'springe' für urgerm. **spruŋg-ō* Gf. **spr̥ŋgh-ō*: vgl. gr. σπέρχομαι 'eile' σπερχ-νό-ς 'hastig'. Ahd. *ring-u* 'bewege mich hin und her, winde mich mit Anstrengung' ags. *wrinʒe* 'drehe, presse' (vgl. got. *vruggō* f. 'Schlinge'): vgl. ahd. *wurg(i)u* 'würge' lit. *verž-iù* 'schnüre zusammen, enge ein', W. *ụerĝh-* (I § 285 Anm. S. 230). Ahd. *scrint-u* 'berste, springe auf, bekomme Risse' (ahd. *scrunta* 'Spalt, Ritz, Riss'): vgl. lit. *skérdžiu* 'berste, springe auf, bekomme Risse' part. *su-skirdęs* 'aufgesprungen', W. *sqerdh-* (d. i. *sqer* + *dh-* § 689). Mhd. *schrimpfe* 'runzle mich, schrumpfe ein': preuss. *sen-skrempūsnan* acc. 'Runzel' (*p*, wie auch sonst, ungenaue Schreibung für *b*), vgl. aisl. *skorp-r* 'eingeschrumpft, dürr' *skorp-na* 'schrumpfe ein', russ. *skorblyj* 'eingeschrumpft', W. *sqerb-*. Mhd. *sprinze* aisl. *sprett* 'springe, zerspringe, springe auf' wol zu aksl. *pręd-ają* 'springe, zittre', W. (*s*)*perd-* (d. i. (*s*)*per* + *d-* § 700). Ahd. *sling-u* 'bewege mich, schlinge, schwinge hin und her ziehend, schleiche' (vgl. *slango* 'Schlange'), wol mit lit. *slenkù* 'schleiche' zu lat. *sulcu-s* 'Furche, Krümmung der Schlange' ags. *sulh* 'Pflug'.

Wurzeltypus *peq-* (§ 628 S. 996). Got. *þeiha* ahd. *dīhu* 'gedeihe' urgerm. **þeŋχ-ō*: lit. *tenk-ù*, W. *teq-*, s. § 628 S. 996. Got. *finþ-a* ahd. *find-u* 'finde' vermutlich zu W. *pet-* gr. πίπτω (zur Bedeutung vgl. ἐμπεσεῖν). Ags. *ʒe-tinʒe* 'hafte an, dränge' vgl. *ʒe-tenʒan* 'haften machen, fügen' aisl. *tengja* 'zusammenbinden', zu ai. *dagh-* 'reichen bis an, berühren' W. *degh-* (ai. 2. 3. sg. *dhak* war Analogiebildung nach Wurzeln, die im An- und Auslaut media aspirata hatten): aksl. *dęgŭ* 'Strick' *ne-dągŭ* 'Unkraft, Krankheit'.

Got. *fāh-a* ahd. *fāh-u* 'fange' urgerm. **faŋχ-ō*, vermutlich zu lat. *pang-ō*, W. *pāk- pāĝ-*, s. § 632 S. 999. Vgl. auch aisl. *banga* schw. V. 'schlage, klopfe' nhd. schweiz. *bang(e)* 'gebe einem Stösse' (mhd. *bengel* 'Prügel'), zu ahd. *bāgu* 'kämpfe, streite' air. *bāgim* 'streite', W. *bhēgh- bhōgh-*.

Übergang in die *i̯o*-Flexion (vgl. § 628 S. 996) ist anzunehmen für ahd. *winch(i)u* 'bewege mich seitwärts, schwanke, nicke, winke' (praet. im Mhd., praet. und part. im Nhd. auch stark: *wanc, gewunken*), falls es mit lit. *vìng-i-s* m. 'Abweichung, Krümmung' *ving-ù-s* 'krumm, gewunden' (dazu *véngiu* 'weiche aus, mag etwas nicht thun' inf. *vénkti*) zu ahd. *wīhhu* 'weiche' gr. οἴγνῡμι aus *ὀ-ϝιγ- 'öffne' ('mache weichen') gehörte. Doch sind diese Zusammenstellungen zweifelhaft (vgl. Fick Wtb. I[4] 541. 547 f., G. Meyer Et. Wtb. der alban. Spr. 463, Per Persson Stud. z. Lehre v. d. Wurzelerw. 174 f.).

Nasalpräsentia von Wurzeln mit Erweiterung *-t-*, s. § 685. Got. *standa* 'stehe' praet. *stōþ* ahd. *stantu* praet. *-stuot* (meist mit eingedrungnem Nasal *stuont*) aus **standō* Gf. **stə-n-tó* von W. *stā-*. Got. *vinda* ahd. *wintu* 'winde, drehe, wickle' (praet. *vand want*), zu got. *ga-vida* 'verbinde' ahd. *witu* 'binde' von *u̯ei̯-* ai. *vī-tá-s* 'eingewickelt, eingehüllt' lit. *vej-ù* 'drehe einen Strick' (vgl. § 790). Ahd. *swintu* 'schwinde, vergehe' ags. *swinde* zu ahd. *swī-nu* § 614 S. 983. Vgl. oben ahd. *scrintu* von *sqer+dh-* S. 1001, mhd. *sprinze* von *sper+d-* ebend., lat. *fundō* von *ĝheu̯+d-* § 632 S. 999, ferner ahd. *chlimbu* von *glei̯+p-* (oben S. 1001), aksl. *tręsą* 'schüttle, erschüttre' von *tr+es-* und ai. *dhvąsa-ti* 'zerstiebt, verschwindet' von *dhu̯+es-* (Cl. XIX. XX, vgl. Per Persson Stud. zur Lehre von der Wurzelerweiterung 83).

635. Baltisch-Slavisch. Im Balt. eine sehr productive Präsensbildung.

Lit. *limp-ù* 'klebe, hafte' (praet. *lip-aũ*), lett. *sik-u* 'versiege, falle', lit. *szvint-ù* 'werde hell', *sniñg-a* 'es schneit', preuss. *po-linka* 'bleibt', lit. *string-u* 'bleibe hängen', *runk-ù* 'werde runzlig', lett. *múk-u* 'streife mich ab, fliehe', lit. *bund-ù* 'wache auf' s. § 628 S. 994 f. Lit. *stimp-ù* 'werde steif' (praet. *stip-aũ*), *tunk-ù* 'werde fett' (*tuk-aũ*), *dżiung-ù* werde froh' (*dżiug-aũ*).

Lit. *krint-ù* 'falle ab' (*krit-aũ*): ai. *kr̥nt-á-ti*, W. *qert-*, s. § 628 S. 995. *drimb-ù* 'tropfe dickflüssig herab' (*drib-aũ*), zu *dreb-iù* 'werfe mit dickflüssigem' gr. τρέφ-ε-ται 'gerinnt' W. *dhrebh-*. *trink-ù* 'gehe fehl, komme nicht zustande' (*trik-aũ*), zu *trãk-a-s* 'alberner Mensch' *trak-ù-s* 'albern, toll' gr. ἀ-τρεκής 'unverwirrt, genau'. *splint-ù* 'breite mich aus' (*split-aũ*), zu *spleczìù* 'breite aus'.

Wurzeltypus *peq-* (§ 628 S. 996). Lit. *tenk-ù* 'reiche aus mit etwas' (*tek-aũ*): got. *þeiha* aus urgerm. **þeŋχ-ō*, s. § 628 S. 996. Lett. *gìdu* 'werde inne, vermute' aus **gend-u*: alban. *ģendem* etc., s. § 628 S. 996. Lit. *gend-ù* 'werde schadhaft, gehe entzwei' (*ged-aũ*).

Lett. *plûku* 'werde flach, falle platt hin' aus **plank-u*: lat. *plang-ō*, s. § 628 S. 996. Lit. *kank-ù* 'reiche, genüge' (*kak-aũ*).

Ein Zeichen der Productivität dieser Cl. im Lit. ist, dass zuweilen solche Präsentia von Nomina aus gebildet wurden (vgl. § 793), wie *rentù* 'werde dünner' (*retaũ*) von *rẽta-s* 'dünn, undicht', *lempù* 'verzärtle mich' (*lepaũ*) von *lepù-s* 'verzärtelt'.

Übertritt in die *i̯o*-Cl. (vgl. § 628 S. 996) erscheint nur in solchen Fällen, wo der Nasal über das Präsens hinausging. Lit. *jùng-iu* 'spanne ins Joch' (inf. *jùnk-ti*) neben ai. *yuñj-a-ti* lat. *jung-ō*, lett. *mifchu* 'mingo' aus **minz-i̯u* (inf. *mift*) neben lat. *ming-ō*, § 628 S. 995. Lett. *kamp-ju* 'fasse, greife' (inf. *kampt*), zu lat. *cap-iō*.

In demselben Fall auch Übertritt in die *to*-Cl. (§ 686), bei intrans. Bedeutung. Lit *jùnkstu* (lett. *jûkstu* aus **junkstu*) 'werde gewohnt' (*jùnkau jùnkti*) neben lett. *jûku* aus *(*j*)*unk-u*, zu aksl. *učą* 'lehre' ai. *uc-ya-ti* 'findet an etw. Gefallen' *ókas-* n. 'Behagen, Ort des Behagens, Heimstätte'; vgl. aksl. *vyk-nq* und got. *bi-ūhts*, die ebenfalls nasaliert gewesen zu sein scheinen (§ 636). Lit. *stìnkstu* 'gerinne, werde steif' (*stìngau stìnkti*) zu gr. στείβω 'trete etw. fest' στιβαρό-ς 'fest, gedrungen, derb' (vgl. lit. *sténgiu* § 637). *sklį̃stù* 'fliesse auseinander' (*sklindaũ sklį̃sti*) zu *sklìd-ina-s* 'voll zum Überfliessen' *skleidžiù* 'breite aus'; auch kommt praet. 3. sg. *sklìdu* (*sklìdō*) vor, das auf praes. **sklind-ù* weist. Lett. *stringstu* 'werde stramm, verdorre' (*stringu stringt*)

neben lit. *string-u* 'bleibe hängen' (*strigau*) und *streg-iu* 'erstarre' (vgl. § 628 S. 995). Lit. *drįstù* 'werde dreist' (*drįsaũ drįsti*), W. *dhers-*. *linkstù* 'biege mich' (*linkaũ liñkti*) zu gr. λεκ-άνη 'Becken, Wanne' λοξό-ς 'krumm'; auch lat. *lanx* mit Nasal (aus **l̥nq-?*). Das Vorbild zu diesen Präsentia lieferten solche wie *blįsta* 'es dunkelt' neben *blind-o* W. *bhlendh-*, *tįstù* 'recke mich' neben *tįs-aũ* St. *ten-s-*.

636. Im Slav. ist diese Präsensbildung viel seltner als im Balt. Aksl. *strig-ą* 'scheere' aus **strinəg-?* s. § 628 S. 995. *gręd-ą* 'komme' (inf. *gręsti*) aus **gh̥r̥ndh-* oder **ghrendh-*: air. *in-grennim*, s. § 628 S. 995. *sęd-ą* 'setze mich' (inf. *sěsti*), W. *sed-*, vgl. preuss. *sindats syndens* 'sitzend' neben *sīdans sīdons* = lit. *sė́dąs*. *lęg-ą* 'lege mich' (inf. *lešti*), W. *legh-*. *tręsą* 'schüttle, erschüttre' inf. *tręs-ti* von *tr-es-*, falls es nicht **trem-so-* (vgl. lit. *trimù* 'zittre' lat. *tremo*) war, s. § 657. Über *gręd-ą lęk-ą* 'biege' *pręd-ą* 'spinne' vgl. § 637.

Einige Male Weiterbildung mit *-i̯o-* (§ 628 S. 996). *žęždą* 'begehre, dürste' aus **žęd-i̯ą* (inf. *žędati*) zu lit. *pa-si-gendù* 'vermisse' und *geidžiù* 'verlange nach etwas'. *glęždą* 'blicke, schaue' aus **ględ-i̯ą* (inf. *ględěti*) zu mhd. *glinze* 'glänze' ahd. *glīzu* 'gleisse'. S. § 637. Mit Beschränkung des Nasals auf das Präsens *ob-ręštą* 'finde' aus **-ręt-i̯ą*, inf. *-rěsti* aor. *-rětŭ* (zur Etymologie dieses Verbs s. § 687).

Ferner Erweiterung mit *-no-*. *vyk-nq* 'werde gewohnt' wol auf Grund von **vykq* = lett. *jûku* aus **(j)unk-u*, neben *učą* 'lehre' (§ 635 S. 1003). *sęg-nq* 'lange nach etwas' neben lit. *seg-ù* 'hefte', vgl. ai. *sa-sañj-a* § 629 S. 997. *kręną* 'deflecto' aus **kręt-nq* (vgl. *krątiti* 'drehen'), zu ai. *kr̥ṇát-ti* 'dreht den Faden, spinnt' *kártana-m*. *sęk-nq* 'versiege' neben lett. *siku* 'versiege, falle' aus **sink-u*, W. *sei̯q-* (§ 628 S. 994). *ręg-nq* 'hisco' neben lat. *ringor* (inf. *ring-ī*) *ric-tu-s*. Vgl. § 637.

637. Neben lit. *drimbù* (Gf. **dh̥r̥mbh-ō*) u. dgl. stehen Formen mit *e* in der Wurzelsilbe (vgl. § 628 S. 995f.). *drę̃s-ù* 'bin dreist' (praet. *drįs-aũ*) neben *drįs-tù* W. *dhers-* § 635 S. 1004. *brendù* (dialekt. *brindu* aus *brendu*) 'wate' neben *bredù* (*brid-aũ*) aksl. *bred-ą*. *lenk-iù* 'biege' (*lenkiaũ leñkti*) neben *link-stù* W.

leq- § 635 S. 1004. *tréndu* 'werde von Motten, Würmern zerfressen' inf. *trend'ė-ti*, nebst *trìdė* zu ai. *tr̥natti tard-a-ti* § 692. Man darf annehmen, dass zu *drįs-aũ* sich *drę̄s-ù* für **drins-ù* einstellte nach der Analogie von *renk-ù* neben *rinkaũ*, *kertù* neben *kirtaũ* u. s. w.; *lenk-iù* trat neben *linkstù* nach der Analogie von *grę̄ž-iù* 'drehe' neben *grįsz-tù* 'drehe mich' u. dgl. Die slav. Verba mit *ę gręd-ą lęk-ą* und das dem *kr̨ę-ną* zu Grunde liegende **kręt-ą* können nach den Lautgesetzen sowol dem lit. *drimb-ù* als auch dem lit. *drę̄s-ù* entsprechen[1]).

Nun findet sich balt. *en* slav. *ę* auch bei Präsentien von Wurzeln mit *i*-Vocalismus, sowol bei unerweiterten als auch bei erweiterten. Lit. *senkù* 'falle, sinke' (vom Wasser) aksl. *sęk-ną* 'versiege' neben lett. *siku* aus **sink-u* ai. *siñc-á-ti* W. *seiq-* (§ 628 S. 994). Lit. *spréndžiu* 'spanne mit der Hand' (*spręsti*) aksl. *prędą* 'spinne' (*pręsti*) neben lit. *sprìndi-s* m. 'Spanne' lett. *spraid-s* 'Stelle, wo man gedrängt steht' *debes-spraisli-s* 'Himmelsgewölbe' ahd. *spreiten* 'ausspannen, auseinanderbreiten'. Lit. *pa-si-gendù* 'vermisse' aksl. *žęždą* 'begehre, dürste' aus **žęd-ją* neben lit. *geidžiù* 'verlange' got. *gáidv* n. 'Mangel' ahd. *gīt* 'Gierigkeit, Habgier, Geiz'. Lit. *sténg-iu* 'setze die Kraft an etwas' neben *stìnkstu* 'gerinne, werde steif' gr. στείβω (§ 635 S. 1003). Lit. *mę̄ž-ù*[2]) 'mingo' (*mįžaũ mį̃szti*) lett. *mīſ-nu* aus **menz-nō* neben lett. *mīſchu* aus **minz-įō* (§ 635 S. 1003) lat. *ming-ō* lit. *mìžė* f. 'cunnus' *mìž-iu-s* 'penis', W. *meiĝh-*. Aksl. *glęždą* (inf. *ględėti*) und *ględają* (inf. *ględati*) 'blicke, schaue' neben mhd. *glinze* 'glänze' (praet. Neubildung *glanz*) ahd. *glīzu* as. *glītu* 'gleisse', W. *ghleid-*. Aksl. *ręgną* 'hisco' (*rągŭ* 'Spott') zu lat. *ringor ric-tu-s*. Handelte es sich bloss um balt. Formen, so ergäbe sich eine einfache Erklärung: zu *sink- minž-* wurde *senk- menž-* gebildet nach *renk-*

---

1) Darum, dass es *kręt-* und nicht *čręt-* heisst, darf man nicht die Tiefstufenform **q̥r̥nt-* als Grundform von *kręt-* ausschliessen. Aus dieser Grundform musste nach den Lautgesetzen sofort slav. **krĭnt-* entstehen entsprechend dem lit. *drins-* = **dhr̥ns-*, *krint-* = **q̥r̥nt-* (I § 285 S. 230). Ein **kĭrnt-* hat es nie gegeben, aber auch kein **qr̥̄nt-*, das Bartholomae Stud. z. idg. Spr. II 97 als Grundform von *kręt-* ansetzt.

2) Dialektisch *minžu* = **menžu* (falsch I § 285 Anm. S. 230).

neben *rink-* u. dgl., vgl. oben über die Formen wie *drę̄sù.* Indessen passt diese Erklärung nicht auf die slav. Formen, da vor Consonanten idg. *in* zu ĭ, idg. *n̥* aber zu *ę* wurde (I § 219, 4 S. 188).

Anm. Wiedemann's Ansicht (Arch. f. slav. Philol. X 652 f., Das lit. Praet. 58. 168 f.), idg. *in* und *un* vor Consonanten seien im Slav. ausser in auslautenden Silben regelmässig durch *ę* und *ą* vertreten, ist in dieser Fassung schwerlich haltbar wegen *isto* = lit. *inkstas*, *lyko* = lit. *lùnka-s* preuss. *lunka-n* und *smrĭd-ę* (s. u.). Auch Streitberg Idg. Forsch. I 283 f. befriedigt nicht. Vielleicht löst sich das Rätsel so, dass im Urslav. zunächst alle *in* und *un* zu ĭ und ŭ wurden, dass aber, wo später die Lautgruppen *in* und *un* vor Cons. von neuem entstanden, diese zu *ę* und *ą* wurden. Man kann annehmen, dass *sink-* zunächst zu **sīk-* wurde, dann aber, da das Bildungsprincip der XVI. Cl. weiter noch lebendig blieb, der Nasal von neuem eindrang, vgl. etwa gr. att. ἕννῡμι aus einem *ϝεσνῡμι, das für urgr. *ϝεννῡμι (= ion. εἵνῡμι) aus *ϝεσ-νῠ-μι eingetreten war (I § 565 S. 424). Ebenso könnte *bądą* aus einem **bhū-dhō* oder **bhū-dō* entstanden und erst in jener jüngeren Periode des Urslav. zu seinem Nasal gekommen sein; indess verträgt es ebenso gut Zurückführung auf ein **bhu̯-ā-dhō* oder *-dō*, das in die Nasalclasse übergeführt wurde, und Zurückführung auf **bhu̯on-dhō* oder *-dō* als Weiterbildung eines **bhu̯-onō* (vgl. § 701). Ferner lässt sich für die 3. pl. *smrĭd-ętŭ* neben *smrĭd-i-mŭ* etc. annehmen, dass das alte **-int(u)* (vgl. part. *smrĭd-ęt-* lit. *smird-int-*) zunächst seinen Nasal einbüsste, dieser aber nach der Analogie von *imątŭ* u. s. w. wieder eingeführt wurde.

Die von Wiedemann im Archiv a. a. O. als Stützen für seine Ansicht angeführten Etymologien sind alle zu beanstanden. Aksl. *nąžda* 'Zwang, Gewalt, Notwendigkeit' stelle ich zu ai. *nādh- nāth-* 'bedrängt, hilfsbedürftig sein'; *tąpŭ* 'stumpf' zu *stemp- stemb-* in ahd. *stumpf*, lit. *stambù-s* 'grob' *stamba-s* 'Strunk'; *-dągŭ* 'Kraft' ist mit *dęgŭ* 'Strick, Riemen, Zügel' zu verbinden (Miklosich Et. Wtb. S. 49 a), weiterhin mit ahd. *gi-zengi* 'reichend bis an, nahe rührend an' und ai. *dagh-* 'reichen bis an' (§ 634 S. 1001).

Classe XVII: die Wurzel mit angefügtem *-neu̯- -nu-* als Präsensstamm.

638. *-neu̯-* war die starke Form des Suffixes, *-nu- -nu̯-* und *-nuu̯-* waren die schwachen. *-nuu̯-* nach consonantischem Wurzelauslaut, vgl. z. B. 3. pl. ai. *aś-nuv-ánti* gr. ἀγ-νύ-ᾱσι gegenüber ai. *ci-nv-ánti*, I § 153 S. 140.

Neben *-neu̯- -nu-* kommt ar. *-anau- -anu-* vor. S. § 596, 3 S. 970.

Die Wurzelsilbe hatte seit uridg. Zeit die Tiefstufenform, ausgenommen ai. *dāś-nó-ti* gr. δηκ-νύ-μενο-ς.

639. Uridg. **r̥-neu̯- *r̥̄-neu̯-*, W. *er-*: ai. *r̥-ṇó-mi* 'errege, setze in Bewegung' 1. pl. *r̥-ṇu-más* 3. pl. *r̥-ṇv-ánti* med. 3. sg. *r̥-ṇu-tḗ*, conj. *r̥-ṇáv-a-t*, opt. *r̥-ṇu-yā́-t*; gr. ὄρ-νῡ-μι 'errege, störe auf' 1. pl. ὄρ-νυ-μεν (ὀρ- = *r̥̄-*). — Themavocalisch ai. *r̥-ṇv-á-ti*.

**r̥-neu̯-*: ai. *r̥-ṇó-mi* 'stosse auf etwas, erreiche, erlange', armen. *aṙ-nu-m* 'nehme', gr. ἄρ-νυ-μαι 'erlange, erwerbe'. Vielleicht mit dem vorigen Verbum identisch. ἄρ-νυ-μαι stünde hinsichtlich der Stufe des Wurzelvocals zu ὄρ-νῡ-μι wie τι-νύ-μεναι zu τί-νυ-νται, ai. *str̥-ṇó-mi* zu gr. στόρ-νῡ-μι (s. u.).

**str̥-neu̯- *str̥̄-neu̯-*, W. *ster-* 'sternere': ai. *str̥-ṇó-mi*, gr. στόρ-νῡ-μι.

**pstr̥-neu̯-*, W. *pster-* 'niessen': gr. πτάρ-νυ-ται, vgl. lat. themavoc. *ster-nu-ō* (*sternūtāre*).

**tn̥-neu̯-*, W. *ten-* 'spannen, dehnen': ai. *ta-nó-mi* gr. τά-νυ-ται.

**sn̥-neu̯-*, W. *sen-* ein Ziel erreichen, erlangen, zu Ende kommen, vollenden': ai. *sa-nó-mi*, gr. ἄ-νῡ-μι ἤ-νυ-το (lautgesetzlicher spir. asp. erscheint in att. ἁ-νύ-ω u. sonst). — Themavoc. gr. ἄνω ἄνω aus **ἅ-νϝ-ω*.

**qi-neu̯-*, W. *qei̯-* 'Strafe zahlen u. s. w.': ai. *ci-nó-mi*, gr. inf. τι-νύ-μεναι, auch mit ῑ med. τί-νυ-νται. — Themavoc. ai. *ci-nva-ti*, gr. τίνω τίνω aus **τι-νϝ-ω*.

**mi-neu̯-*, W. *mei̯-* 'mindern': ai. *mi-nó-mi*, vgl. gr. μι-νύ-θω (§ 694), lat. *mi-nu-ō*.

Ai. *kši-ṇó-mi* 'vernichte, zerstöre', vgl. gr. φθι-νύ-θω (§ 694), themavoc. φθίνω φθίνω aus **φθι-νϝ-ω*.

**ĝhi-neu̯-*, W. *ĝhei̯-*: ai. *hi-nó-mi* 'setze in Bewegung, treibe an', vgl. themavoc. ai. *hi-nv-a-ti*, got. *du-ginna* 'beginne'. Diese Vergleichung ist mir wahrscheinlicher als Bugge's (Paul-Braune's Beitr. XII 405 f.) von mehreren Sprachforschern gebilligte Zusammenstellung des german. Verbs mit aksl. *na-čьnǫ* (vgl. Fick Wtb. I⁴ 382).

**dhu-neu̯- *dhū-neu̯-*, W. *dheu̯-*: ai. *dhu-nō-mi dhū-nó-mi* 'schüttle, erschüttre', vgl. gr. θύνω und θυνέω 'bewege mich ungestüm, stürme' (§ 652).

**dhṛs-neu̯-*, W. *dhers-* 'dreist sein, wagen': ai. *dhṛṣ-ṇó-mi* 3. pl. *dhṛṣ-ṇuv-ánti*, as. 1. pl. **durnum* (aus dem in jüngerer Zeit erscheinenden sg. *darn* conj. *dürne* zu erschliessen) = got. **daúrz-nu-m* (§ 646).

**dēk̂-neu̯-*, W. *dek̂-* (ai. *daśas-yá-ti* 'erweist Ehre, ist huldreich, gefällig', gr. hom. δη-δέχ-αται δέκ-ο-μαι § 560 S. 943, lat. *decus*): ai. *dāś-nó-mi* 'huldige', gr. hom. δηκ-νύ-μενο-ς 'huldigend, grüssend' (so *I* 196 *δ* 59 mit J. Wackernagel zu schreiben). Dieselbe Ablautstufe wie in ai. *dāṣ-ṭi dāś-vás-* hom. δηκανόωντο u. a.

**u̯es-neu̯-*, Stamm **u̯-es-* 'ein Kleid anziehen' (§ 656): armen. *z-genu-m* 'ziehe mich an', gr. εἵνῡ-μι (ἕννῡμι).

Öfters erscheinen von derselben Wurzel Präsensbildungen nach unsrer Cl. und nach Cl. XII neben einander, wie got. 1. pl. *kun-nu-m* und ai. *jā-nā́-mi* W. *ĝen-*, av. *sri-nao-iti* und as. *hli-nō-n*, ai. *stṛ-ṇó-mi* und *stṛ-ṇā́-mi*, *mi-nó-mi* und *mi-nā́-mi*.

640. Arisch. W. *qer-* 'machen': ai. *kṛ-ṇó-mi* av. *kerᵉ-nao-mi* ai. *kṛ-ṇv-ánti* av. *kerᵉ-nv-anti*, praet. ai. *á-kṛ-ṇav-am* apers. *a-kū-nav-am*[1]) ai. *á-kṛ-ṇō-t* av. *kerᵉ-nao-þ*, conj. ai. *kṛ-ṇáv-āni* av. *kerᵉ-nav-āni*, opt. ai. *kṛ-ṇu-yā́-t* av. *kerᵉ-nu-yā-þ*; — themavoc. ai. 3. sg. *á-kṛ-ṇv-a-ta*[2]). Ai. *vṛ-ṇó-mi* 'bedecke, verhülle, umschliesse' imper. *vṛ-ṇu-hí* av. *verᵉ-nū-idi*; daneben ai. *ūr-ṇó-mi* aus **vūr-ṇō-mi* urar. **ṛ-nau̯-mi* (I § 157 S. 142, § 306 S. 243 ff.), wie gr. στόρ-νῡ-μι neben ai. *stṛ-ṇó-mi*, ai. *dhū-nó-mi* neben *dhu-nō-mi*; — themavoc. av. *verᵉ-nv-a-iti*. Ai. *ta-nó-mi* 'dehne' (§ 639 S. 1007), conj. ved. *ta-náv-ā* av. *ta-nav-a*, opt. med. ai. *ta-nv-īy-á* av. *tanuya* d. i. *ta-nv-iy-a* (§ 940). Ai. *i-nó-ti* 'bewältigt, drängt' av. *i-nao-iti*, wozu wol gr. αἴνυ-μαι 'ergreife, nehme'; — themavoc. ai. *í-nv-a-ti*. Av. *sri-nao-iti* 'lehnt, richtet wohin', W. *k̂lei̯-*. Ai. *su-nó-ti* 'presst aus', 3. sg. *á-su-nu-ta* av. *hu-nū-ta*; — themavoc. av. imper. med. *hu-*

1) Über *kū-* I § 288 S. 233.

2) Über ai. *karō-ti kuru-tha* stellt J. Wackernagel Kuhn's Litteraturbl. III 55 f. eine sehr probable Vermutung auf: *kṛṇō- kṛṇu-* wurden volkssprachlich zu *kaṇō- kuṇu-*, und durch Einführung von *r* aus den übrigen Formen des Verbums wurde hieraus *karō- kuru-*.

nv-a-ṇuha (= ai. **su-nv-a-sva*). Ai. *dhr̥š-ṇó-ti* 'wagt', W. *dhers-*, § 639 S. 1008. Ai. *aš-nó-ti* 'erreicht' av. *aš-nao-iti*, Gf. **n̥k-neu̯-ti*, opt. ai. *aš-nu-yā́-t* av. *aš-nu-yā-þ*. Ai. *šak-nó-mi* 'kann'.

In ai. *kš-ṇāú-ti* 'wetzt' part. *kš-ṇuv-āná-s* von W. *qes-* (§ 8 Anm. 2 S. 20) hatte die W. ihren syllabischen Wert eingebüsst; dazu vielleicht lat. *novā-cula*, zunächst aus **s-neu̯-ā-* (Kretschmer Kuhn's Zeitschr. XXXI 419. 470). *āu* statt *ō* entsprang wie in *ūrṇāu-ti* (neben *ūr-ṇó-ti*) im Anschluss an Präsentia wie *stāú-ti*, s. § 494 S. 890. Der Diphthong wurde als 'wurzelhaft' empfunden, daher auch *kšṇu-tá-* (av. *hu-xšnu-ta-* 'wol geschärft') *kšṇó-tra-* und *ūrṇu-tya-* *-ūrṇavana-* (vgl. ähnliches im Griech. § 643 S. 1013).

641. Starke Suffixgestalt statt der schwachen, z. B. ai. 2. pl. *á-kr̥ṇō-ta kr̥ṇṓ-ta* für *á-kr̥ṇu-ta kr̥ṇu-tá*, *hinó-ta hinó-tam* für *hinu-tá hinu-tám*, av. 2. pl. *srinao-ta* (apers. 3. pl. *a-kūnav-a a-kūnav-atā* betrachte ich als themavocalisch, s. § 649). Vgl. ai. *gr̥bhṇā-hi* für *gr̥bhṇī-hí* u. dgl. § 600 S. 975. Umgekehrt av. 2. sg. *kerᵉnūi-ši* gegenüber ai. *kr̥ṇó-ši*.

Die starke Stammform erscheint in der themavocalischen Flexion neben der schwachen, wie av. 2. sg. praet. act. *kerᵉ-nav-ō*. Hierüber s. § 648. 649.

In der 1. pl. und du. konnte im Ai. das *u* von *-nu-* vor der Personalendung weggelassen werden, ausser wenn die W. consonantisch schloss, z. B. *kr̥ṇmás kr̥ṇvás kr̥ṇmáhē kr̥ṇváhē* neben *kr̥ṇu-más* etc., *sunmás* neben *sunu-más* u. s. w. (aber nur *aš-nu-más aš-nu-vás* etc.). Diese Neuerung ist im Ved. nur erst einmal zu belegen durch die Form *kr̥ṇmahē*. Man kann daran denken, dass das Verhältniss von *kr̥ṇvánti* zu *ašnuvánti* ein *kr̥ṇvás* für *kr̥ṇuvás* neben *ašnuvás* erzeugte, oder auch dass *kr̥ṇvás* lautgesetzlich aus *kr̥ṇuvás* entstand (vgl. Wackernagel Kuhn's Litteraturbl. III 56), und dass nun nach *kr̥ṇvás* auch *kr̥ṇmás* gesprochen wurde; bei lautgesetzlicher Entstehung von *kr̥ṇvás* wäre das daneben gebliebne *kr̥ṇuvás* ebenso eine Analogiebildung nach *kr̥ṇumás* gewesen, wie *kr̥ṇmás* eine solche nach *kr̥ṇvás*. Indessen hat hier jedenfalls auch das Nebeneinander von *kurmás kurvás kurmáhē kurváhē* und *kuruthá*

kuruthás kurudhvḗ eine Rolle gespielt; *kurmás* begegnet schon im Rigveda, und **kurumás *kuruvás* scheint es nie gegeben zu haben. Diese Formen mit *kur-* entsprangen vermutlich im Anschluss an den opt. aor. *kuryā́-t* med. **kurī-tá* (vgl. *vurī-ta murīy-a*), und die Verquickung des Stammes *kur-* mit dem Stamme *kuru-* = *kṛṇu-* (S. 1008 Fussn. 2) verstünde sich um so leichter, wenn die Imperativform *kuru* nicht nur altes *kṛṇu* war, sondern zugleich ein **qṛr* + Partikel *u* (vgl. Partikel *-na* in av. 2. sg. imper. *bara-nā* § 600 Anm. 1 S. 975). Vgl. die über *kurmás* in § 498 S. 893 beigebrachte Litteratur.

Anm. Moulton Amer. Journ. of Philol. X 283 meint, das *-n-* der Formen wie *kṛ-n-más* sei die schwache Form von *-nā-* der Cl. XII, und vergleicht die av. Formen wie *verᵉ-n-tē.* Wenn nur erst bei der XII. Cl. selbst dieses *-n-* für *-nī-* im Ai. nachgewiesen wäre!

2. sg. ved. *śṛ-ṇv-i-ṣḗ* (zu *śṛ-ṇó-ti* 'hört') war Neubildung zur 3. pl. *śṛ-ṇv-i-rḗ*, vgl. *jajñ-i-ṣē* neben *jajñ-i-rē* (§ 574 S. 948).

Über die starke Wurzelform von ai. *āp-nó-mi* s. § 600 S. 975, über die von ai. *dāś-nó-mi* § 639 S. 1008.

Mit Reduplication av. 3. sg. med. *qs-aš-nu-tā* neben *aš-nao-iti* § 640 (Bartholomae Kuhn's Zeitschr. XXIX 309).

642. Armenisch. Hierher die Verba auf *-nu-m* (sg. *-nu-m -nu-s -nu* pl. *-nu-mḱ -nuḱ -nu-n*).

ar̄-nu-m 'nehme' (aor. *ar̄-i*): ai. *ṛ-ṇó-mi* etc., s. § 639 S. 1007. *ǰer̄-nu-m* 'wärme mich, werde warm, erglühe' (vgl. *ǰer-m* 'warm' = gr. θερ-μό-ς): ai. *ghṛ-ṇō-mi* (Gramm.). *l-nu-m* 'fülle', Gf. **plē-nu-*, vgl. lat. *plē-nu-s.* *ait-nu-m* 'schwelle', vgl. gr. οἰδάω 'schwelle'. *taḱ-nu-m* 'verberge mich', vgl. gr. πτήσσω 'ducke mich'.

z-genum 'ziehe mich an' (*z-* Präfix) aus **ges-nu-* (I § 561 S. 419): gr. εἵνῡμι (ἕννῡμι), s. § 639 S. 1008.

643. Griechisch. Das -νῡ- der starken Singularpersonen scheint für idg. *-neu̯-* eingetreten zu sein nach Massgabe des Verhältnisses von -νᾱ- zu -νᾰ- (Cl. XII), vgl. § 480 S. 864 über ὑμεναίουν zu ὑμεναιῶ. Eine Regelung nach dem Vorbild von -νᾱ- : -νᾰ- müsste man auch annehmen, wenn man -νῡ- als Fortsetzung eines tiefstufigen idg. *-nū-* neben *-nu-* betrachten wollte (av. *-nū-* ist für idg. *-nū-* kein zuverlässiger Zeuge).

In der 3. pl. scheint frühe -νυ-αντι (für *-νυ-εντι = ai. *-nuv-anti*, s. § 1021, 3) verallgemeinert worden zu sein; einst gab es Formen wie *τι-νϝ-αντι *τι-νϝ-εντι = ai. *ci-nv-ánti* (vgl. § 638 S. 1006); über ion. ἀγνῦσι att. ἄγνυνται s. § 1020, 2. 1068, 2.

Ausser den in § 639 genannten ὄρ-νῡ-μι, ἄρ-νυ-μαι, στόρ-νῡ-μι, πτάρ-νυ-μαι, τά-νυ-μαι, ἄ-νῡ-μι, τι-νύ-μεμαι τί-νυ-νται erscheinen noch mehrere mit Tiefstufenvocalismus der Wurzelsilbe. θάρ-νυ-μαι bei Hesych (-αρ- = -r̥-) und θόρ-νυ-μαι (-ορ- = -r̥-) 'springe, bespringe' (I § 306 S. 246). κί-νυ-μαι 'bewege mich'. Kret. 3. sg. πι-δίκ-νῡ-τι = att. ἐπι-δείκνῡσι (über πι- Verf. Gr. Gr.[2] S. 219) W. *deịk-*. οἴγνῡμι 'öffne' hom. ὠ-(ϝ)ίγ-νυ-ντο zu lesb. inf. ὀ-είγ-ην, ursprünglich 'mache weichen', zu ahd. *wīhhu* 'weiche'. μίγ-νῡ-μι 'mische' zu fut. μείξω, W. *meịk- meịĝ-*. ὀμόργ-νῡ-μι 'wische' aus **mr̥ĝ-*, W. *merĝ-*. ἄχ-νυ-μαι 'bin geängstet, betrübt', zu got. *un-agands* 'sich nicht fürchtend' *ōg* 'fürchte'. Eine altererbte Form mit starker Wurzelgestalt (dritte Hochstufenform) war hom. δηκ-νύ-μενο-ς 'huldigend, grüssend', s. § 639 S. 1008. Gr. Neubildungen mit starker Wurzelform waren ὀρέγ-νῡ-μι 'recke, strecke aus' W. *reĝ-*, δείκ-νῡ-μι 'zeige' neben kret. πι-δίκ-νῡ-τι, ζεύγ-νῡ-μι 'verbinde' W. *jeu̯g-*, πήγ-νῡ-μι 'mache fest' W. *pāk̑- pāĝ-* u. a. Ion. δέκ-νῡ-μι 'zeige' vermutlich von einer W. *dek-*, aber im Gebrauch mit δείκ-νῡ-μι zusammengefallen (vgl. Fick Wtb. I[4] 66). ὄμ-νῡ-μι 'schwöre' neben ὀμο- (ὀμό-σσαι ὀμό-τη-ς), ὄλλῡμι 'vernichte' aus *ὀλ-νῡ-μι (I § 204 S. 172) neben ὀλε- (ὀλέ-σσαι), wie δάμ-νη-μι neben δαμα-, κάμ-νω neben καμα- (§ 602 S. 976).

An die Stelle von (ion.) εἵνῡμι 'kleide' aus *ϝ-εσ-νῡ-μι = armen. *z-genu-m* (§ 639 S. 1008) trat im Att. durch Neubildung ἕννῡμι, s. I § 565 S. 424. Von derselben Art waren: σβέννῡμι 'lösche, dämpfe, stille' für das altertümlichere ζείνῡμι d. i. *zdeí-nῡμι* (Hesych)[1]) von St. **zg-es-* W. *seg-*, vgl. aor. hom. σβέσ-σαι;

1) Hesych hat ζείναμεν· σβέννυμεν, wofür man ζείνυμεν liest. Nötig ist diese Änderung nicht. Denn es könnten sehr wol Formen nach Cl. XII und nach Cl. XVII neben einander gestanden haben, wie so oft im Altindischen. Die Form ζείνῡμι im Text wäre dann mit einem Sternchen zu versehen.

βδέννυμαι (Gramm.) neben βδ-έω 'pedo' aor. βδ-έσαι aus *βδ-εσ-, älter *βzδ-εσ-, W. *pezd-* 'pedere' (vgl. § 661). Ferner ζώννῡμι 'gürte'[1]) zu ζωσ-τήρ idg. *j-ōs-* (§ 656). Nach diesen die Neuschöpfungen κορέννῡμι 'sättige', πετάννῡμι 'breite aus', ῥώννῡμι 'stärke, kräftige', στρώννῡμι 'strecke hin, breite aus' u. dgl.: das Verhältnis von ἠμφί-εσα -εσμαι zu ἀμφι-έννῡμι liess zu ἐκόρεσα κεκόρεσμαι ein κορέννῡμι aufkommen u. s. w.

Ein Präsens *πί-νῡ-μι ist vertreten durch πινυμένην· συνετήν Hesych, wozu πι-νυ-τό-ς 'aufgeklärt, verständig' πινύσσω πίνυσι-ς. Es gehört nebst νη-πύ-τιο-ς 'unverständig, unmündig' und dem mit diesem gleichbedeutenden νήπιο-ς aus *νη-πϝ-ιο-ς (I § 166 S. 149) zu ai. *pu-nā́-ti* 'reinigt, klärt auf' (zur Bedeutung vgl. got. *hug-s* 'Verstand' zu ai. *śúci-ṣ* 'rein' § 907). Aber πινυ- war nicht aus *πυ-νυ- entstanden (I § 48 S. 42), sondern Grundform war *$p\underset{\cdot}{u}$*-i-nu-* mit demselben 'Determinativ' ĭ, das in ital. *$p\underset{\cdot}{u}$*-ī-i̯o-s* (osk. piíhiúí lat. *piu-s*, s. Bartholomae Stud. zur idg. Sprachgesch. II 185) ai. *pav-ī-tár-* und in gr. πύιρ umbr. *pir* ahd. *fuir* 'Feuer' vorliegt. Folglich *πίνῡμι : ai. *pu-nā-mi* = ai. *r-i-n̥va-ti* gr. ὀρίνω : ai. *r̥-n̥vá-ti* gr. ὄρ-νῡ-μι u dgl. (vgl. § 596, 4 S. 970).

λάζυμαι neben λάζομαι 'nehme, fasse', κτείνῡμι neben κτείνω 'tödte' (aus *κτεν-i̯ω) entsprangen nach dem Nebeneinander von τίνομαι τίνομαι (aus *τι-νϝ-ο-μαι) und τίνυνται τινύμεναι u. dgl. καίνυμαι 'überwinde, übertreffe' aber wurde zu κέκασμαι nach dem Muster von δέδασμαι : δαί-νυ-μαι (§ 707) gebildet.

Über die themavocal. Formen auf -νϝ-ω s. § 652. Was die homerischen und im Att. vom 4. Jahrh. v. Chr. häufiger werdenden Formen auf -νύω wie τανύω ὀμνύω στρωννύω betrifft, so ist zweifelhaft, ob sie uridg. Formen auf *-nu̯-ō-* fortsetzten, die damals neben denen auf *-nu̯-ō* gestanden haben mögen wie in der 3. pl. ai. *aś-nuv-ánti* gr. ἀγ-νύ-ᾱσι neben ai. *ci-nv-ánti*. Sie können ebenso gut speciell griech. Neubildungen gewesen sein.

---

1) Dass att. ὑπο-ζωνύνα[ι] C. I. A. I 77, 9 (2. Hälfte des 5. Jahrh. v. Chr.) noch die alte lautgesetzliche Form darstelle (vgl. ἐζωμένος Meisterhans Gramm.² S. 148), ist wol möglich.

Zu τάνυμαι τανύω γάνυμαι, deren Constitution dem naiven Sprachgefühl minder klar war als die von ὄρ-νῡ-μι ἄγ-νῡ-μι u. dgl., schuf man τανύσσαι τετάνυσται γανύσσεται u. dgl. nach ἐρύσσαι εἴρυσται ἐρύσσεται neben praes. εἰρύμεναι ἐρύω 'ziehe'. Vgl. ai. part. *kṣ̌ṇu-tá-s* zu *kṣ̌-ṇāu-ti*, fut. *aśnuviṣ̌ya-tē* zu *aś-nṓ-mi* *áṣ̌-ṭa*, *ūrṇu-tya-* zu *ūr-ṇāu-ti* (§ 640 S. 1009) und im Griech. selbst δυνα-τό-ς ἐδυνησάμην zu δύ-να-μαι (§ 602 S. 976).

Über μι-νύ-θω φθι-νύ-θω s. § 694.

644. Italisch. Hier nur noch themavocalische Formen, s. § 649. Ein sichrer Rest von *-neu̯-* wäre *nov-ā-cula*, wenn es mit ai. *kṣ̌-ṇāú-ti* zu verbinden ist (§ 640 S. 1009).

Anm. Sehr unsicher ist die Vermutung Job's Mém. d. l. Soc. d. l. VI 353 sq., dass im Lat. *nu*-Präsentia direct zu *no*-Präsentia geworden seien, indem etwa **tol-nu-mus* **tol-nu-tis* zu **tolnimus* **tolnitis* (*tollimus tollitis*) führten und im Anschluss an diese die 1. sg. *tollō* u. s. w. entsprangen.

645. Keltisch. Keine der ursprünglichen Formen ist erhalten. Über air. *ro-chluiniur* 'höre' (zu av *srunaoiti*) s. § 604 S. 977 f.

646. Germanisch. Einige Verba gehören mit ihren Pluralformen hierher. Got. ahd. *kun-nu-m* 'wir kennen, wissen' auf Grund eines **ĝn̥-nu-mes* (vgl. S. 920 Fussn. 2) gegenüber ai. *jā-nī-más* Cl. XII; das daneben stehende schwache got. *uf-kunna* 3. sg. *-kunnái-þ* war eine Neubildung zu *kann kunnum* nach dem Verhältniss von *vita vitái-þ* zu *váit vitum*. Ndd. *darn* 'wage' conj. *dürne* lässt ein as. **durnum* got. **daúrz-nu-m* (I § 582 S. 436 f.) = ai. *dhr̥ṣ̌-ṇu-más* erschliessen. Ahd. *unnum* 'wir gönnen' Gf. **n̥-nu-mes* (vgl. aisl. *ǫf-un-d* 'Abgunst' neben got. *ans-t-s* ahd. *ans-t uns-t* 'Gunst, Gnade' § 100 S. 286), wurzelverwandt mit gr. προσ-ηνής 'geneigt' ἀπ-ηνής 'abgeneigt'. Da diese Pluralformen mit den Präteritopräsentien gleichartig zu sein schienen, so verfielen sie ihrer Flexionsweise. Es entsprangen also nach dem Muster von deren Singularen die Formen got. *kann* ahd. *kan*, ndd. *darn*, ahd. *an*. In ähnlicher Weise erklärt Kluge Paul's Grundr. I 377 sehr ansprechend auch ahd. *durfum* 'wir haben nötig' als *nu*-Bildung aus **þurpum* mit *-p-* aus *-pp-* idg. *-pn-* (I § 530 S. 390) = ai. *tr̥p--ṇu-más*,

wozu man de Saussure Mém. d. l. S. d. l. VII 83 sqq. vergleiche. Über einige andre, unsichrere Spuren von *nu*-Flexion im German. s. § 605 Anm S. 978 und S. 983 Fussn. 1.

Im übrigen herrscht in diesem Sprachzweig die themavoc. Flexion (Cl. XVIII), wie got. *du-ginna* (§ 654).

647. Baltisch-Slavisch. Über die Reste unsres Präsenssuffixes im Slav. s. § 649 S. 1015.

Classe XVIII: die Wurzel mit angefügtem *-neu̯-o-* und *-nu̯-o-* als Präsensstamm.

648. Neben *-nu̯o-* kommt auch *-enu̯o-* und *-n̥u̯o-* vor, s. § 596, 3 S. 969 f.

Diese Classe, auf Cl. XVII fussend, zerfällt in derselben Weise in zwei Abtheilungen wie Cl. II. Z. B. apers. *a-kū-nav-a-tā* verhielt sich zu ai. *á-kr̥-n̥v-a-ta* wie gr. ἔ-πνε(ϝ)-ε zu ἄμ-πνυ-ε. Und wie z. B. ai. *ay-a-* zugleich als Indicativ (*áy-a-tē*, vgl. lat. *eō*) und als Conjunctiv zu einem Indic. der Cl. I auftritt (*áy-a-t áy-a-ti* conj. zu *é-ti*), so erscheint das ar. *kr̥-nau̯-a-* auch als Conj. zu einem Indic. der Cl. XVII (ai. *kr̥-ṇáv-a-t* conj. zu *kr̥-ṇó-ti*). Auch hier zeigt sich wieder, wie Indic. und Conj. ursprünglich formal nicht geschieden waren.

649. Classe XVIII A: Suffix *-neu̯-o-*.

Arisch. Av. 2. sg. praet. act. *kerᵉ-nav-ō* imper. *kerᵉ-nav-a*, apers. praet. 3. sg. act. *a-kū-nav-a* 3. pl. med. *a-kū-nav-atā* (d. i. *-a-ntā*), vgl. ind. ai. *kr̥-ṇó-mi* 'mache'; dazu conj. ai. *kr̥-ṇáv-ā-t kr̥-ṇav-ā-tha* av. *kerᵉ-nav-ā-þ* apers. 2. sg. *kū-nav-ā-hy*. Apers. 3. sg. imper. *var-nav-a-tām* conj. *var-nav-ā-tiy* neben av. *verᵉ-nv-a-itę* 'glaubt' (B). Vgl. noch die Conj. ai. *aś-nav-ā-tha* av. *aś-nav-ā-þ* neben ai. *aś-nō-mi* 'erreiche', av. *sri-nav-ā-hi* neben *sri-nao-mi* 'lehne, richte wohin'.

Aus dem Griech. hat man Formen wie θῡ-νέω 'bewege mich ungestüm, stürme' neben ai. *dhū-nó-ti*, κῑ-νέω 'bewege vom Platz' neben κί-νυ-μαι hierher gezogen, indem man -νεω aus *-νεϝ-ω entstanden sein liess. Da aber in allen hierher gehörigen Verben fut. aor. u. s. w. immer -η- zeigen, nie -νευ-, wie man nach πλέω ἔπλευσα, νέω ἔνευσα erwarten müsste, und

da das Lesbische das Präsens auf -ημι bildete (imper. κίνη wie φίλη), so ist diese Deutung mindestens unwahrscheinlich. Ich führe -εω überall auf -εϳω zurück. S. § 801.

Italisch. Lat. *minuō* und *sternuō*, die zu ai. *mi-nó-mi* gr. μι-νύ-θω und gr. πτάρ-νυ-μαι gehören (§ 639 S. 1007), können nach den lat. Lautgesetzen auf **-neu̯-ō* zurückgeführt werden (I § 172, 1 S. 153). Doch macht das osk. menvum 'minuere' wenigstens für *minuō* wahrscheinlich, dass dieses aus **minu̯ō* hervorgegangen war wie *tenuis* aus **tenu̯i-s* (I § 170 S. 152). Neubildungen waren die Perf. *minuī sternuī* und das Part. *minūtu-s* nach *statuī statūtu-s* neben *statuō*.

Slavisch. Aksl. *mi-nują* neben *mi-ną* 'gehe vorüber, vergehe, verfliesse' und die part. praet. pass. wie *kos-novenŭ* 'angerührt, berührt' neben praes. *kos-ną* weisen auf eine alte Präsensflexion *-novą -noveši* etc. hin (*-nov-* aus *-neu̯-*, I § 68 S. 60). Vgl. Wiedemann Arch. f. slav. Phil. X 653.

650. Classe XVIII B: Suffix *-nu̯-o-*.

Uridg. Ai. *ci-nv-a-ti*, gr. hom. τῑ́νω att. τίνω aus *τι-νϝ-ω neben ai. *ci-nó-mi* gr. inf. τι-νύ-μεναι 3. pl. τί-νυ-νται, § 639 S. 1007. Ai. *hi-nv-a-ti* got. *du-ginna* neben ai. *hi-nó-mi*, § 639 S. 1007. **r-i-nu̯-e-ti* mit 'Wurzeldeterminativ' *-i-* (§ 596, 4 S. 970); ai. *ri-ṇv-a-ti* 'lässt laufen, fluten', gr. hom. ὀρῑ́νω lesb. ὀρίννω 'setze in Bewegung' aus *ὀρι-νϝ-ω (der Anlaut war vermutlich durch das wurzelgleiche ὄρ-νῡ-μι Gf. **r̥-nu-* beeinflusst, zu dem es sich verhielt wie hom. ἀγῑ́νω zu kret. ἀγνέω s. § 652. 801), got. *ri-nna* 'rinne' urgerm. **ri-nu̯-ō* (vgl. über das germ. Wort jedoch § 654 S. 1017 f.).

Mit Suffixform *-enu̯-o-* (§ 596, 3 S. 970) **sp-enu̯-e-ti* von W. *spē- spə-* 'vorwärts bringen, ausdehnen' (lat. *spēs spatium* u. s. w.): av. *spēnva-þ* 'proficiebat' = urar. **spanu̯a-t*, ahd. *spinnu* 'spinne' (vgl. ahd. *spannu* = **spə-nu̯-ō* § 654).

651. Arisch. Ai. *r̥-ṇvá-ti ci-nva-ti hi-nva-ti á-kr̥-ṇva-ta i-nva-ti ri-ṇva-ti*, av. *verᵉ-nva-iti hu-nva-ṇuha* s. § 639. 640. 641. 650. Ai. *pi-nva-ti* 'schwellt, macht strotzen' zu part. med. *pi-nv-āná-s* av. *fra-pinao-iti* 'schwillt, verbreitet sich'. Ai.

ji-nva-ti 'setzt in Bewegung, fördert' zu *ji-nō-mi*. Ai. imper. med. *du-nva-sva* zu *du-nṓ-mi* 'brenne'.

Einige Male erscheint im Ai. das Präsenssuffix, wie im German., durch das ganze Verbalsystem durchgeführt, wie *pinva-ti* : *pipinva pinvaya-ti*, *jinvati* : *jinviṣya-ti jinvi-tá-s*.

Man beachte die Betonungsverschiedenheit zwischen 3. pl. *hinva-nti* und *hinv-ánti* Cl. XVII.

Suffixform *-enu̯o-*. Av. *spēnva-þ* 'proficiebat': ahd. *spinnu*, s. § 650; av. *xwanva-inti* 'sie treiben an' *xwēnva-þ* urar. **su̯-anu̯a-*, zu *hu-nao-iti hu-nā-iti*.

652. Griechisch. Über die Behandlung der Lautgruppe -νϝ- in den folgenden Formen s. I § 166 S. 148. ᾰ̓νω ἄνω aus *ᾰ-νϝω, τῐ́νω τίνω aus *τι-νϝω, φθῑ́νω φθίνω aus *φθι-νϝω, ὀρῑ́νω ὀρίννω aus *ὀρι-νϝω, s. § 639. 650. φθᾱ́νω φθάνω 'komme zuvor' aus *φθα-νϝω, zu φθά-μενο-ς. δῑ́νω lesb. δίννω 'wirble' aus *δῐ-νϝω, zu ai. *dī-ya-ti* 'fliegt' lett. *déi-ju dī-t* 'tanzen', vgl. δῖνο-ς δίνη lesb. δίννᾱ aus *δῐ-νϝο-ς *δῐ-νϝᾱ. Hom. ἀγῑ́νω 'führe, bringe' neben ἄγω kret. ἀγνέω enthielt dasselbe 'Wurzeldeterminativ' wie ὀρῑ́νω (über dieses Determinativ, das auch in ai. *aj-ā-i-ṣ* steckte, s. § 498 S. 896), es wird also ebenfalls auf eine Form auf *-νϝω zurückzuführen sein; über die Nebenform ἀγῑνέω s. § 801. Mit ὀρ-ίνω ἀγ-ίνω ἀγῑνέω vgl. auch die Hesychischen Glossen ἔζινεν· ἐπεσβέννυεν und ἐξίνει· ἐπεσβέννυεν, die auf ein **zg-ĭ-* neben **zg-es-* (§ 643 S. 1011 f.) weisen. Ob hom. θῡ́νω 'bewege mich ungestüm, stürme' ursprüngliches **dhū-nu̯ō* oder **dhū-nō -n-i̯ō* (Cl. XIII) war (vgl. ai. *dhū-nṓ-ti dhu-nō-ti dhu-nā-ti*), ist nicht zu entscheiden; im erstern Fall wäre θῦ-νο-ς 'Ungestüm, Andrang' mit δῖνο-ς aus **dī-nu̯o-s* (s. o.) zu vergleichen; über θῡνέω δῑνέω s. § 801.

Hom. κιχᾱ́νω att. κιγχάνω 'erreiche, hole ein' aus *-ανϝω, neben κί-χη-μι (§ 594 S. 967). κιγχάνω mit Nasalierung der ersten Silbe, da nach dem Schwund des ϝ hinter ν die Analogie der Verba wie θιγγάνω wirkte (§ 621 S. 989, § 631 S. 998). Hom. ἱκᾱ́νω 'komme an, erreiche' aus *ἱκανϝω, neben ἱκνέομαι (§ 801). Die beiden Präsentia lassen sich als Neubildungen nach dem sinnverwandten *φθανϝω (φθᾱ́νω φθάνω) auffassen:

nach dem Verhältniss von φθήσομαι zu φθάνω stellte man zu κιχήσομαι das Präsens κιχάνω, weiterhin dann auch ἱκάνω. Doch gab es schon von vorgriechischer Zeit her eine Suffixform *-ṇu̯ō*, woraus lautgesetzlich urgriech. -ανϝω (Verf. Gr. Gr.[2] § 21, 3 S. 41), s. § 596, 3 S. 970.

Suffixform *-enu̯o-* in korkyr. ξ-ένϝο-ς, woraus lesb. ξέννο-ς ion. ξεῖνο-ς att. ξένο-ς (I § 166 S. 148), da dieses Wort mit lat. *hos-ti-s* und got. *gas-t-s* wurzelverwandt zu sein scheint, s. § 596, 3 und 6 S. 970 und 972.

653. Italisch. Lat. *mi-nu-ō*, osk. menvum 'minuere', s. § 649 S. 1015.

654. Germanisch. Got. *du-ginna* ahd. *bi-ginnu* 'beginne', s. § 639 S. 1007, § 650 S. 1015. Got. *af-linna* 'gehe fort, höre auf', ahd. *bi-linnu* 'höre auf', zu ai. *vi-linā́ti* 'zergeht, löst sich auf, schmilzt' etc. § 598 S. 973 f. Got. *vi-nnu* 'leide, empfinde Schmerz, plage mich', ahd. *gi-winnu* 'gelange durch Mühe zu etwas, gewinne' (vgl. ahd. *winna* 'Streit'), zu ai. *vé-ti* 'dringt feindlich an, bekämpft, sucht verlangend auf, sucht zu gewinnen'. Alle diese Verba verfielen der Analogie solcher wie got. *binda*, daher z. B. got. *du-ginna -gann -gunnum -gunnans.*

Ahd. *ba-nnu* 'befehle, gebiete unter Strafandrohung', lade vor' (vgl. ahd. *ban*, gen. *bannes*, 'Gebot unter Strafandrohung' ags. *bann* 'Bann, Aufgebot der Verlobten, Bekanntmachung'), Gf. **bhə-nu̯ō*, W. *bhā- bhə-*, vgl. armen. *ba-na-m* § 601 S. 975 f., gr. φαίνω aus *φα-νι̯ω § 611 S. 981 f. Ahd. *spa-nnu* 'spanne, breite aus, bin in erwartungsvoller Aufregung', Gf. **spə-nu̯-ō*, W. *spē- spə-*, vgl. ahd. *spa-nu* 'locke, reize' (§ 614 S. 983) und ahd. *sp-innu* (s. unten). Die Präterita *bian spian* nach *hialt* neben *haltu* u. dgl.

Suffixform *-enu̯o-* (§ 596, 3 S. 970). Ahd. *sp-innu* 'spinne': av. *spēnva-þ*, s. § 650 S. 1015; daneben *spannu* = **spə-nu̯ō*, s. o. Ahd. *tr-innu* 'sondere mich ab, trenne mich, laufe davon' Gf. **dr-enu̯ō*, W. *der-* 'spalten' (ai. *dṛ-ṇā́-ti*).

Das Nebeneinander von *-nu̯o-* und *-enu̯o-* im Germanischen lässt im Zweifel, wie got. *rinna* 'rinne' und *brinna* ahd. *brinnu*

aufzufassen seien. Statt nemlich *rinna* auf **r-i-nu̯ō* zurückzuführen und es mit ai. *rinva-ti* zu identificieren (§ 650 S. 1015), kann man auch **r-enu̯ō* als Grundform annehmen, wodurch das Verbum dem ai. *r̥-n̥v-á-ti* näher rückte. *brinna* lässt sich als **bhr-enu̯ō* fassen, da es zu lat. *fer-mentu-m ferveō* air. *berbaim* 'koche' gehört, aber auch als **bhr-i-nu̯ō* mit *i*-Determinativ, vgl. aisl. *br-ī-me* 'Feuer' ags. *br-ī-w* ahd. *br-ī-o* 'Brei'. Zu Gunsten der Grundformen **r-enu̯ō *bhr-enu̯ō* sprechen got. *r-un-s* 'Lauf' ags. *br-yne* 'Feuersbrunst'.

E. Classe XIX bis XXI: die s-Präsentia[1].

655. Es gibt eine grössere Anzahl von Verbalkategorien mit einem suffixalen *s*-Element hinter der Wurzel. Athematische, z. B. ai. *dvē-ṣ-ṭi* 'hasst' (vgl. av. *dvaę-ϸa* 'Schrecken' gr. hom. δέ-δδι-μεν oder δέ-δϝι-μεν 'wir fürchten'), ai. aor. 1. pl. *á-tą-s-mahi* (W. *ten-* 'dehnen'), ai. *v-ás-tē* 'kleidet sich' (W. *eu̯-*, lat. *ex-uō*), gr. ᾔδεα d. i. *ἠ-ϝειδ-εσ-α idg. **-es-m̥*, ai. *á-vēd-iṣ-am*. Themavocalische, z. B. ahd. *din-su* 'ziehe, reisse', ai. *á-ta-tą-sa-t* 'zerrte, setzte mit Gewalt in Bewegung' (W. *ten-*), ai. desid. *ji-gą̄-sa-ti* (W. *g̑em-* 'gehen'), ai. *tr-ása-ti* 'erzittert' (vgl. *tar-alá-s* 'sich hin und her bewegend, zitternd' lat. *tr-emō*), ai. desid. *ji-gam-iṣa-ti* (W. *g̑em-*). Dazu kommen Weiterbildungen der *s*-Formen, die selbst wieder umfangreiche Kategorien ausmachen: *-s-i̯o- -əs-i̯o-*, fut. ai. *tą-syá-tē gam-iṣyá-ti*; *-s-ko-*, lat. *(g)nō-scō* gr. γι-γνώ-σκω (vgl. ai. desid. *ji-jñā-sa-tē*); und mehr vereinzelt stehende, wie armen. *z-genum* gr. εἵνῡμι (ἕννῡμι) aus **u̯-es-neu̯-* (§ 639 S. 1008, § 643 S. 1011).

Dass das *s*-Element in allen diesen Formen wirklich etymologisch dasselbe Element war, lässt sich nicht streng beweisen, aber auch das Gegentheil ist nicht wahrscheinlich zu machen. Die Identität des *s* der *s*-Aoriste mit dem *s* unsrer

1) Vgl. jetzt Per Persson's S. 880 Fussn. 1 citiertes Buch S. 77 ff., wo noch in andern als den im folgenden angeführten Fällen das Suffix oder Determinativ *s* angenommen wird, darunter in solchen, wo wir *s* als echten Wurzelauslaut in diesem Buche behandelt haben, z. B. in ai. *várṣa-ti* regnet', das von der Wurzel des ai. *vāri* 'Wasser, Nass' abgeleitet wird.

Classen XIX und XX liegt am deutlichsten zu Tage in ai. *á-kr̥-ṣ-i* neben *kr̥-ṣ-ē*, *ák-ṣ-i* neben *ak-ṣa-tē*, *á-mr̥k-ṣa-t* neben *mr̥k-ṣa-ti*, s. § 656. 659; vgl. ferner lat. *vīs-ī* neben praes. *vīsō* (§ 662), lat. *aux-ī* lit. 1. 2. pl. inj. (fut.) *áuks-me -te* neben gr. αὔξω (§ 657). Überdiess drängen sich engere Beziehungen zu dem Nominalsuffix *-es-* auf, wie z. B. bei ai. *bhy-ása-ti* 'fürchtet sich' und dem als Causativ zu *bi-bhḗ-ti* geltenden *bhī-ṣ-aya-tē* neben *bhy-ás- bhiy-ás-* 'Furcht' instr. *bhīṣ-ā́* (§ 658), bei ai. *úk-ṣa-ti* 'erstarkt' gr. αὔξω neben ai. *ój-as-* 'Kraft' (§ 657) und bei ai. ind. *á-jāi-ṣ-am* neben inf. *ji-ṣ-ḗ*, ind. *r̥ñj-as-ē* neben inf. *r̥ñj-ás-ē*, gr. ἔδειξα neben inf. δεῖξαι, conj. *ferrem* neben inf. *ferre*, conj. *agerem* neben inf. *agere* (§ 824). Dabei ist zu beachten, dass eine klare Scheidung der primären *s*-Verba und der von *s*-Nomina aus gebildeten ebenso wenig zu gewinnen ist als eine solche der primären *ā*-Verba und der von *ā*-Nomina aus gebildeten: z. B. gr. ἔ-σβ-εσ-ται ἔ-ξ-εσ-ται σβ-εσ-τό-ς ξ-εσ-τό-ς verhielten sich zu τε-τέλεσ-ται ἤδεσ-ται αἰδ-εσ-τό-ς ἀ-χήδεσ-το-ς wie πέ-πλ-η-ται dor. ἄ-πλ-ᾱ-το-ς zu τε-τίμη-ται τῑμη-τό-ς.

Wir fassen in diesem Abschnitt nur die Präsensstämme ins Auge, die mit *s* schliessen, und die, die hinter diesem noch den thematischen Vocal aufweisen. Die Combination *-s-ko-* behandeln wir als Cl. XXII. XXIII und die Combination *-s-i̯o-* (Futursuffix) in dem Abschnitt über das *i̯o*-Suffix § 747 ff. Die Stämme wie **u̯-es-neu̯-* (εἴνυμι) sind beim Suffix *-neu̯-* besprochen, § 639. 642. 643.

Da der *s*-Aorist in seiner gewöhnlichen Gestalt die Personalendungen unmittelbar hinter dem *s* angefügt zeigt, so gehört er von rechtswegen hierher, zu Cl. XIX. Er mag aber aus dem in § 485 S. 873f. angegebnen Grund in herkömmlicher Weise abgesondert behandelt werden (§ 810 ff.).

Classe XIX: die Wurzel mit angefügtem *-s- -es- -əs-* als Präsensstamm.

656. Ausser den in § 810 ff. zu behandelnden Präteritalformen wie ai. *á-tą-s-mahi* gr. ἤδ-ε-α ai. *á-vēd-iṣ-am* gehören

nur wenige Formen hierher. Sie zeigen zum Theil das *s*-Element durchs ganze Verbalsystem durchgeführt.

Ai. *dvḗ-ṣ-ṭi* 'basst' 3. pl. *dvi-ṣ-ánti*, av. *dᵃbiš-entī*, zu av. *dvaę-þa* 'Schrecken' gr. δϝει- 'fürchten'; — themavoc. ai. *dvi-ṣa-ti*. Ai. 3. pl. *á-tvi-ṣ-ur* 'waren erregt, bestürzt' zu av. *þwyant-* 'erschreckend' *þwyā-* 'Schrecken'; — themavoc. ai. *á-tvi-ṣa-ta*, gr. part. σιών aus *σι-σων praes. σείω für *σει-σω (vgl. σέ-σεισ-ται u. s. w.), s. § 657.

Ai. *v-ás-tē* 'kleidet sich' av. *vas-tę*, gr. ἐπί-εσ-ται 2. sg. ἕσ-σαι von W. *eṷ-* lat. *ex-uō* lit. *au-nù*.

Av. *y-ās-ti* 'gürtet' lit. *j-ū̃s-mi* 'gürte' (att. ζώννῡμι für *ζωσ-νῡ-μι, § 643 S. 1012), idg. **j-ōs-ti*, zu ai. *y-āú-ti y-uvá-ti* 'verbindet', wie ai. *r-āsa-ti* 'brüllt, heult' neben *r-āu-ti r-uvá-ti*.

Hier schliessen sich noch einige ved. Medialformen mit *-s-* im Präsens an, jene, die Grassmann 'Doppelstämme' genannt hat: 1. 3. sg. *-s-ē* part. *-s-āna-*. 1. sg. *kṛ-ṣ-ē* zu *kár-ti* 'macht'. 1. sg. *hi-ṣ-ē* zu *hi-nṓ-ti* 'treibt an' part. *hiy-āná-s*. 1. 3. sg. *stu-ṣ-ḗ* zu *stāú-ti* 'preist' med. *stu-tē*. 1. sg. *arcas-ē* zu *árca-ti* 'preist'. 1. sg. *yajas-ē* zu *yája-ti* 'verehrt, opfert'. 1. sg. *ṛñjas-ē* part. *ṛñjas-āná-s* zu *ṛñjá-ti* von W. *reĝ-* 'ausstrecken, recken' (Cl. XVI § 628 S. 995). 1. sg. *pu-nī-ṣ-ḗ* zu *pu-nā́-ti* 'reinigt' med. *pu-nī-tē*. 1. sg. *gā-yi-ṣ-ē* zu *gā́-ya-ti* 'singt'. Eine gleichartige av. Form ist 1. sg. *rå̄ŋhaŋh-ōi* von *rās-* 'gönnen'.

Classe XX: die Wurzel mit angefügtem *-so- -eso-* als Präsensstamm.

657. Das *s*-Suffix erscheint meistens durchs ganze Verbalsystem durchgeführt.

Uridg. Von W. *ten-* 'dehnen, ausspannen': ai. *tą-sa-ti* 'zerrt, setzt mit Gewalt in Bewegung' (unbel.), aor. *á-ta-sa-t* aus **tn̥-se-* (redupl. *á-ta-tą-sa-t*), got. *at-þinsa* 'ziehe herbei', vgl. auch lit. *tę̃s-iù* 'dehne' (inf. *tę̃s-ti*), *už-tęsa-s* 'Leichentuch', lat. *tōn-sa*; vgl. aor. ai. *á-tą̄-s-am* 3. sg. *á-tān*, gr. ἔτεινα aus *ἐ-τεν-σα. Von W. *bhel-* 'schreien, bellen, blöken' (aksl. *blé-ją*): ai. *bhá̄ṣa-ti* 'bellt' (I § 259 S. 213 f.), ahd. *billu* 'belle' (*-ll-* = *-lz-*, I § 582 S. 437), vgl. auch lit. *bal̃-sa-s* 'Stimme, Ton'. Von

W. *tuei-* (av. *þwyant-*): ai. *tvē-ṣa-ti* 'ist in heftiger Bewegung, ist bestürzt' (unbel.), praet. *á-tvi-ṣa-ta*, gr. σείω 'schüttle, erschüttre, bedränge, plage' aus *σει-σω (vgl. Solmsen Kuhn's Zeitschr. XXIX 98), σιών aus *σι-σών; vgl. ai. *á-tvi-ṣ-ur* § 656. Von W. *preu-* (lat. *pruīna*): ai. *plō-ṣa-ti* 'brennt, versengt', ahd. *friu-su* 'friere', vgl. lat. *prūr-iō*. Von W. *leq-* (gr. ἀλ-αλκ-εῖν 'abwehren'): ai. *rák-ṣa-ti* 'bewahrt, rettet', gr. ἀλέξω 'wehre ab, helfe'. Zu ai. *vājáya-ti* 'stärkt' *ójas-* 'Stärke, Kraft, Macht' lat. *augeō*: ar. *úk-ṣa-ti* 'erstarkt, wächst heran' part. *uk-ṣá-māṇa-s* (perf. *vavákṣa*) av. *vax-ša-iti* 'lässt wachsen', gr. ἀ(ϝ)έξω αὔξω 'mache wachsen, mehre', vgl. lat. *aux-iliu-m*[1]), gall. *Uxello-dūnu-m* 'Hochstadt' air. *ōs uas* 'oben' (I § 517 S. 379), ahd. *wah-su* got. *vah-s-ja* 'wachse' (praet. *vōhs*), lit. *áuksz-ta-s* 'hoch'[2]). Gr. ἕψω 'koche' mit armen. *epem* 'koche' (I § 561 S. 418) vermutlich zu ἕπω 'besorge, mache zurecht' (Λ 776 ἀμφὶ βοὸς ἕπετον κρέα) ai. *sáp-a-ti* 'macht sich mit etwas zu schaffen, betreibt, besorgt'.

Von W. *ter-* (ai. *tar-alá-s* 'sich hin und her bewegend, zitternd' gr. τρ-έμω lat. *tr-emō* § 488 S. 881): ai. *tr-ása-ti* 'erzittert' (auch *tar-ása-ti* § 659), gr. τρ-έ(σ)ω 'zittre, fliehe', aksl. *tręsą* 'schüttle, erschüttre' vielleicht Neubildung für **tresą* (§ 636 S. 1004); mit *-s-* lat. *terreō* aus **ter-s-* (vgl. auch gr. ἔτερσεν· ἐφόβησεν Hes.). Vgl. ai. *gr-asa-ti hr-asa-ti bhy-ása-ti* av. *v-aŋha-itę* § 659, gr. ξ-έ(σ)ω βδ-έ(σ)ω § 661, lat. *qu-ero-r* § 662.

658. In § 655 ist auf den wahrscheinlichen Zusammenhang unsrer *s*-Elemente mit den mittels Suffix *-es- -əs- -s-* gebildeten Nomina (§ 131 ff.) hingewiesen. Hierfür noch einige Beispiele:

1) Hierher auch umbr. *orer ose* 'his (donis) macte' nach Bréal's überzeugender Deutung. *ose* = urital. **aukse* kann Voc. sein, in welchem Fall man von einem Adj. **aukso-s* im Sinne von 'auctus' auszugehen hätte, aber auch imper. gleich gr. αὖξε (vgl. auch lat. *auxim*). Für die erstere Auffassung spricht lat. *macte*, das Voc. war (F. D. Allen Amer. Journ. of Phil. I 135 sqq). Pauli's Deutung von *ose* (Altit. Stud. V 123) leuchtet mir nicht ein.

2) Über das gegenseitige Verhältniss von *ueg- aug- aueg-* s. Per Persson Studien zur Lehre von der Wurzelerweiterung 228.

Ai. *tą-sa-ti*: ai. *tánas-* lat. *tenor*. Ai. *úk-ṣa-ti* gr. αὔξω: ai. *ṓjas-*. Ai. *śrṓ-ṣa-māṇa-s* aksl. *slu-chŭ* (§ 659): ai. *śrávas-* gr. κλέ(ϝ)ος. Ai. *bhū́-ṣa-ti* (§ 659): ai. *bhavas-* *bhúvas-*. Ai. *dák-ṣa-ti* (§ 659): ai. *daśas-ya-ti* lat. *decus*. Ai. *sák-ṣa-nt-* (§ 659): ai. *sáhas-*. Apers. *patiy-axśaiy* (§ 659), ai. *ī́k-ṣa-tē* (§ 667): aksl. *oko* gen. *očes-e*. Av. *vax-śa-itę* (§ 659): ai. *vácas-*. Armen. *luçi* (§ 660): ai. *-rōcas-* *rōcíṣ-* *rucíṣ-ya-s*. Lat. *vīsō* (§ 662): ai. *vḗdas-* gr. εἶδος ϝίσϝος ἴσο-ς aus *ϝιτσ-ϝο-ς (p. XIII). Aisl. inf. *hrjōsa* (§ 664): ai. *kravíṣ-* gr. κρέ(ϝ)ας. Vgl. ferner ai. *bhartsa-ti* (neben *bhartsaya-ti*) 'fährt einen hart an, schilt aus', verwandt mit lat. *fer-iō*, lit. *bar-iù* 'schelte', also wol zu einem **bhar-tas-* (vgl. *srṓ-tas-* 'Strömung') oder **bhar-dhas-* (vgl. *rā́-dhas-* 'Huld, Gabe') gehörig. Die neben *tąsa-ti* *dákṣa-ti* *sákṣa-nt-* *vaxśa-itę* stehenden Nomina *-tąsa-* *dakṣá-* *sakṣa-* *vax-śa-* verhielten sich hiernach zu *tánas-* **dáśas-* (*daśas-ya-ti*) *sáhas-* *vácas-* wie *vat-sá-* zu gr. ϝέτος, ai. *śīr-ṣá-* zu *śíras-*, *hō-ṣá-* zu *havíṣ-* u. dgl. (§ 132 S. 387).

Ai. *bhā́sa-ti* (§ 659): *bhā́s-* lat. *fās*.

Ai. *hr-asa-ti* (§ 659): *háras-*. Ai. *yaj-as-ē* (§ 656): ai. *yajás-*. Diese wie das schon § 655 S. 1019 erwähnte ai. *bhy-ása-ti* neben *bhyás-* *bhiyás-*.

659. Arisch. Ai. *tą-sa-ti* *á-ta-sa-t*, *bhā́ṣa-ti*, *tvē-ṣa-ti* *á-tvi-ṣa-ta* (*tvē-ṣá-s* 'ungestüm' av. *þwaę-śa-* 'Schreckniss'), *plō-ṣa-ti*, *rák-ṣa-ti*, *úk-ṣa-ti* *uk-ṣá-māṇa-s*, av. *vax-ṣa-iti* s. § 657. Ai. *ár-ṣa-ti* *r̥-ṣá-ti* 'bewegt sich schnell, fliesst schnell', zu *ar-* 'sich in Bewegung setzen' (*r̥-ṇṓ-ti*). Ai. *i-ṣa-tē* 'setzt in Bewegung, entsendet' av. *aęśemna-* *iśaiti*, zu *i-* 'senden' (*i-nṓ-ti*). Ai. *śrē-ṣa-ti* 'hängt an etwas, klammert an' *á-śli-ṣa-t*, av. *sraęśemna-*, W. *k̂lei̯-* 'lehnen' (lat. *-clī-nō*). Ai. *śrṓ-ṣa-ti* 'horcht' (redupl. *śú-śrū-ṣa-tē* § 667) av. *sraośemna-*, W. *k̂leu̯-* (2. sg. *śrṓ-ṣi*), vgl. air. *cluas* 'Ohr' (I § 516 S. 379) as. *hlus-t* 'Gehör' aksl. *sluchŭ* 'Hören, Gehör'. Ai. *ghṓ-ṣa-ti* 'schreit laut, verkündigt laut' (*ghṓṣa-s* 'undeutliches Geräusch, Sturmesbrausen, Wehgeschrei'), zu got. *gáu-nōn* 'wehklagen'. Ai. *bhū́-ṣa-ti* 'liegt einer Sache ob, bemüht sich um etwas', W. *bheu̯-* (ai. *bháva-ti*). Ai. *sūrk-ṣa-ti* 'kümmert sich um etwas, nimmt Rücksicht auf

etwas', zu got. *saúrg-a* 'Sorge', das man mit air. *serc* 'Liebe' oder mit lit. *sérg-iu* 'behüte' zusammenzustellen hat. Ai. *mrak-ša-ti* *mṛk-ša-ti* 'streicht, reibt', zu *márš-ṭi* 3. pl. *mṛj-ánti*. Ai. *akša-tē* Gf. **n̥k̂-se-tai̯* zu *aš-nó-ti* 'erreicht' (§ 640 S. 1009); zur selben W. *nák-ša-ti* 'erreicht' neben *náš-a-ti* lit. *nesz-ù*; mit diesen sind ferner got. *bi-nuhs-ja* 'forsche aus' *niuhs-ein-s* 'Heimsuchung' zu verknüpfen, die von **nuχ-s-* = idg. **n̥k̂-s-* ausgingen (vgl. auch *gi-naúhan* 'genügen'). Ai. *mók-ša-tē* 'löst sich von etwas' (redupl. *mú-muk-ša-ti* § 667), zu *muc-á-ti* *muñc-á-ti*. Ai. *bhak-ša-ti* 'geniesst, verzehrt', av. *bax-ša-iti* 'vertheilt, empfängt als Antheil', zu ai. *bháj-a-ti*. Ai. *dák-ša-ti* 'macht es jemandem recht, zur Genüge' med. 'taucht, ist tüchtig' (*dakšá-s* 'tüchtig'), zu *dašas-ya-ti* 'ist einem zu Willen, erweist Ehre'. Ai. *lak-ša-tē* 'markiert', zu *lag-* 'anheften'. Ai. *sák-ša-nt-* 'überwältigend', zu *sah-* 'überwältigen'. Ai. injunct. *ap-sa-nta* 'sie suchten zu erlangen', zu *āp-nó-ti* (§ 600 S. 975), vgl. das reduplicierte *ípsa-ti* (§ 667). Apers. *patiy-axšaiy* 'beaufsichtige', zu ai. *ák-š-i* 'Auge' aksl. *oko* (gen. *očes-e*) 'Auge', vgl. das reduplicierte ai. *ík-ša-tē* (§ 667) und den gr. imper. aor. ὄψεσθε. Av. *vax-ša-itę* 'spricht', zu *vac-* 'sprechen'. Av. *tax-ša-iti* 'lässt laufen' zu *tac-a-iti* 'läuft' ai. *ták-a-ti*. Av. *sax-ša-iti* 'lernt', zu *sācayę-iti* 'lehrt' ai. *šak-nó-ti* 'kann', vgl. das reduplicierte ai. *šikša-tē* av. *a-sixša-nt-* (§ 667).

Productiv zeigt sich das Präteritum dieser Präsensclasse im Ai., wo es, von Wurzeln, deren Auslaut mit folgendem *s* die Lautgruppe *kš* ergab, gebildet, als Aorist fungierte, und zwar wenn die Wurzel *ṛ*, *i* oder *u* hatte, z. B. *á-mṛk-ša-t* vgl. oben *mṛk-ša-ti* von *marj-*, *á-spṛk-ša-t* von *sparš-* 'berühren', *á-vṛk-ša-t* von *varh-* 'reissen, ausreissen', *á-dik-ša-t* von *diš-* 'weisen', *á-lik-ša-t* von *lih-* 'lecken', *á-dhuk-ša-t* und *á-duk-ša-t* (das letztere eine Neubildung nach den Formen wie *áduhat*, vgl. gr. ἔπεισα für *ἔφεισα nach πείθω u. dgl. I § 496 S. 366) von *duh-* 'melken'. Wegen des Accentes auf dem thematischen Vocal sind zu beachten die Formen wie *dhukšá-n dhukšá-nta*. Der aor. *á-mṛk-ša-t* verhielt sich zum praes. *mṛk-ša-ti* nicht anders als der aor. *á-kṛ-š-i* zum praes. *kṛ-š-ē* (§ 656 S. 1020).

Aus dem Apers. scheint *niy-apišam* 'ich schrieb' hierher zu gehören mit *š* = *k̂s*, W. *peįk̂-* (I § 401 S. 299); da andre Personen nicht überliefert sind, könnte man ja auch themavocallose Aoristbildung annehmen, doch spricht der Wurzelvocal für themavocalische Bildung. Die aoristische Function stand bei allen diesen Formen mit der Tiefstufigkeit der Wurzelsilbe ebenso im Zusammenhang wie bei *á-sic-a-t* u. dgl. (§ 513 S. 913 f.). So wenig aber diese *s*-lose Formation den Gebrauch als Imperfect ausschloss, so wenig auch jene *s*-Präterita: denn *ádhukṣa-t* findet sich auch imperfectisch (Whitney Amer. Journ. of Phil. VI 281). Vgl. über diese ganze Aoristbildung § 833.

Ai. *bhā́sa-ti* 'scheint, leuchtet', zu *bhā́-ti*. Ai. *rā́sa-tē* 'verleiht, gewährt', av. 1. sg. *rą̊ŋhę*, zu ai. *rā-tḗ*. Ai. *hā́sa-tē* 'läuft um die Wette', zu *hā-* 'gehen' *ud hā-* 'sich aufmachen'. *rāsa-ti* 'brüllt, heult' neben *rā́ya-ti*; zu *rāsa-ti* vgl. auch § 656 S. 1020.

Ai. *tr-ása-ti* 'erzittert', auch *tar-ása-ti* (part. *tarásantī* Rigv.): gr. τρ-έ(σ)ω, s. § 657 S. 1021. Ai. *gr-asa-ti* 'verschlingt, verzehrt', zu *gir-á-ti* (Cl. II § 523 S. 920) W. *g̑er-*; hierzu gr. γράω 'esse' als **g̑r̥-sō*? Ai. *hr-asa-ti* 'nimmt ab, mindert sich', zu *hár-a-ti* 'nimmt, nimmt weg'. Ai. *bhy-ása-ti* 'fürchtet sich' (caus. *bhī-ṣaya-tē*) zu *bi-bhē-ti*, vgl. § 655 S. 1019. Av. *v-aŋha-itę* neben *v-as-tę* 'kleidet sich' § 656 S. 1020. Hierher wol auch *rasa-ti* 'brüllt' neben *rāsa-ti* und *rāu-ti*, s. § 656 S. 1020.

660. Armenisch. Ausser *ep'em* 'koche' (s. § 657 S. 1021) mag noch genannt sein der aor. *luçi* 'ich zündete an' aus **leu̯k-so-* (praes. *luçanem*), W. *leu̯q-* 'lucere', vgl. ai. *ruk-ṣá-s* 'glänzend', lat. *illūstri-s* aus **in-louc-s-tri-*, ags. *līxan lȳxan* 'leuchten' = got. **liuhs-ja-n* (vgl. § 66 S. 132).

661. Griechisch. σείω, ἀλέξω, ἀέξω αὔξω, ἕψω s. § 657 S. 1021. κλάω 'breche, breche ab' aus *κλα-σω Gf. **k̂l̥-sō*, vgl. κέ-κλασ-ται, ai. *ś̥r-ṇā́-ti* 'zerbricht'; daneben κλ-ᾱ- im part. ἀπο-κλᾱ́ς (Cl. X § 582 S. 955 f.) und κλα-δ-. γράω 'esse' als **g̑r̥-sō* zu ai. *gr-asa-ti*? s. § 659 S. 1024. ὀδάξω ὀδάξομαι 'beisse, steche, jucke', zu δάκ-νω, W. *deñk̂-*, vgl. ὀδάζω ὀδαγμό-ς. δέψω neben δέφω 'knete, erweiche' (lat. *depsō* war Lehnwort). σπάω 'ziehe'

aus *σπα-σω (vgl. ἔ-σπασ-ται), vermutlich = **spə-sō*, vgl. ahd. *spa-nu spa-nnu* § 614 S. 983, § 654 S. 1017.

τρ-έ(σ)ω 'zittre, fliehe': ai. *tr-ása-ti*, s. § 657 S. 1021. ξ-έ(σ)ω 'schabe, glätte' nebst ξ-ύω von W. *qes-* aksl. *čes-ati* 'kämmen, striegeln' lit. *kas-ýti* 'kratzen' (vgl. § 8 Anm. 2 S. 20). βδ-έ(σ)ω 'pedo' aus *βzδ-εσω von W. *pezd-* sloven. *pezdēti* 'furzen' (I § 594 S. 451).

Dass unter den dreisilbigen Präsentia auf -εω mit aor. -εσσα u. s. w., wie καλέω (κάλεσσα) ἀλέω (ἄλεσσαν) στερέω (στερέσαι), das eine oder andre ursprünglich den Ausgang *-εσω hatte (vgl. ai. *tarása-ti* § 659 S. 1024, *arcas-ē* § 656 S. 1020), ist nicht unwahrscheinlich; καλέ(σ)ω : κάλεσσα = τρέ(σ)ω : τρέσσα. Vgl. § 842.

Im Griech. war unser *-s-*, auch abgesehen von den *s*-Aoristen wie ἔδειξα, in der Tempusbildung weit verbreitet, vgl. noch z. B. ἐ-σκεδά-σ-θην ἐ-σκέδα-σ-σα, κε-κέρα-σ-ται ἐ-κέρα-σ-σα, ὀμ-ώμο-σ-ται ὤμο-σ-σα, ξυ-σ-τό-ς ἐ-ξύ-σ-θην, εἴρυ-σ-ται ἐρυ-σ-τό-ς ἔρυ-σ-σα. Dabei ist zwischen 'primären' und 'denominativen' Verba (vgl. τε-τέλεσ-ται zu τέλος, αἰδεσ-τό-ς zu αἰδώς, ἐ-γελάσ-θην zu γέλως, ἐ-μεθύσ-θην zu ai. *mádhuṣ-*) insofern kein principieller Unterschied, als das *s* der betreffenden Nominalstämme mit unserm verbalen *s* identisch war, wie bereits § 655 S. 1019 bemerkt wurde.

Man beachte noch das Nebeneinander von -εσ- und -η- in σβ-εσ-τό-ς ἔ-σβ-εσ-σα : ἔ-σβ-η-ν ἔ-σβ-η-κα, ἐ-κάλ-εσ-σα : καλ-ή-τωρ κέ-κλ-η-κα, κε-κόρ-εσ-ται ἐ-κόρ-εσ-σα : κε-κόρ-η-μαι ἀ-κόρ-η-το-ς.

662. Italisch. Lat. *visō* (perf. *vīsī*) nächstverwandt mit got. *ga-veisō* 'sehe nach jem., besuche', wol aus **u̯eid+sō* (nicht mit Osthoff Morph. Unt. IV 77 aus **u̯īd+tō* Cl. XXIV), vgl. ai. *vi-vit-sa-ti* § 667. *quaesō* (perf. *quaesīvī*) aus **quais-sō*, zu *quaer-ō*. *in-cessō ar-cessō* (perf. *-cessīvī*) zu *cēd-ō cessī*. *ac-cersō* aus **cers-sō* wol zu *currō* aus **cors-ō* **kr̥s-ō*[1]).

1) Wenn german. **χrussa-* 'Ross' (as. aisl. *hross*) zu *currō* gehört, so würde es sich zu *ac-cersō* verhalten wie ai. *mr̥k-ṣá-s* 'Striegel, Kamm' zu *mrak-ṣa-ti*.

queror (*ques-tu-s*) als **qu-esō(-r)* zu gr. κω-κύω 'klage, schreie, heule' mhd. *hiuweln* 'heulen, klagen, schreien' ahd. *hūwila hiuwila* 'Nachteule'. Vgl. § 657 S. 1021.

663. Keltisch. *s*-Präsentia scheinen nicht vorzukommen. Die von Windisch auf ein *gessim* 'bitte' (Wtb. S. 593 b) bezognen Formen sind vielmehr Conj. des *s*-Aorists von *guidim* (§ 826). Über *seiss* 'hat sich gesetzt, sass' und 'sitzt' s. § 833.

664. Germanisch. Ahd. *billu* 'belle', got. *at-þinsa* 'ziehe herbei' ahd. *dinsu* 'ziehe, reisse', ahd. *friusu* 'friere', s. § 657 S. 1020 f. Got. *fra-liusa* ahd. *vir-liusu* 'verliere' (*vir-lus-t* 'Verlust'), zu got. *lū-n-s* f. 'Lösegeld' gr. λύ-ω lat. *so-lvō* u.s.w. Aisl. *hrȳs* 'schaudre' inf. *hrjōsa*, von W. *qreų-* ai. *krū-rá-s* 'roh, greulich, schrecklich, blutig', vgl. gr. κρυ-σ-ταίνω 'mache gefrieren' lat. *cru-s-ta* und osk. krustatar nach Bücheler 'cruentetur'. Ahd. *wīsu* 'meide, vermeide' zu lat. *vītō*, wol aus **ųeįt-sō* (**ųīt-sō*), nicht aus **ųeit+tō* (**ųīt+tō*) Cl. XXIV.

Got. *uf-blēsa* 'blase auf' ahd. *blāsu* 'blase', zu ahd. *blāu* d. i. **bhlē-įō*, vgl. auch mhd. *bluo-s-t* ags. *blō-s-tma* neben germ. **blō-įō* 'blühe' und lat. *flōs flōreō*.

665. Baltisch-Slavisch. Lit. *tęs-iù* 'dehne' auf Grund eines **tęs-u* = ai. *tą-sa-ti* etc., s. § 657 S. 1020. Lit. *tres-iù* 'bin läufisch' (von der Hündin) auf Grund eines **tr-es-e-ti* = ai. *tr-ása-ti* 'erzittert' etc., s. § 657 S. 1021; hierzu auch slav. *tręsetŭ* 'schüttelt, erschüttert' mit Nasalinfix, falls es nicht **trem+so-* (vgl. lit. *trimu* lat. *tremō*) war, s. § 636 S. 1004.

Sonst unser Element zuweilen in umgebildeten und abgeleitetn Verben und in nominalen Bildungen, wie aksl. *ą-cha-ti* 'riechen' (vgl. lat. (*h*)*ālō* aus **an-s-lo-*, I § 208 S. 177, § 588 Anm. 2 S. 445), *ja-cha-ti* 'vehi' (vgl. *ja-dą* 'vehor' § 701), lit. *bal-sa-s* 'Stimme, Ton' (vgl. § 657 S. 1020), aksl. *slu-chŭ* 'Hören, Gehör' (vgl. § 659 S. 1022), aksl. *gla-sŭ* 'Ton, Stimme' (I § 585 S. 442).

Classe XXI: die Wurzel mit angefügtem *-so- -əso-* und vorgesetzter auf *-ī* (*-ŭ*) ausgehender Reduplication als Präsensstamm.

666. Diese Classe ist repräsentiert durch die ar. sogen. Desiderativa, von denen aber manche ihrer Bedeutung nach kaum als solche bezeichnet werden dürfen (z. B. ai. *ī́kṣa-tē* 'sieht' von W. *oq-*, zu dem ein Desiderativstamm *īc-ikṣ-iṣa-* gebildet worden ist), und durch eine Classe von Futurformen des Irischen. Hom. fut. διδώ-σω und att. conj. aor. und fut. διδάξω hatten wol keinen unmittelbaren Zusammenhang mit diesen Formationen.

Nur ganz selten finden sich unthematische Formen mit Reduplication, wie ai. part. med. *dí-dhiṣ-āṇa-s* neben *dí-dhiṣa-ti* von W. *dhē-* 'setzen, legen'.

667. Arisch. Die Desiderativclasse war im Ai. eine durchaus productive Kategorie.

W. *ster-* 'sternere' ai. *ti-stīr-ṣa-tē*. W. *u̯en-* 'gewinnen, gern haben' ai. *vi-vā-sa-ti*, dessen *-vā-* = **-vn̥̄-* war; in *jí-ghą-sa-ti* (W. *ghen-* 'schlagen') *mī-mą-sa-tē* (W. *men-* 'denken') u. a. war die Nasalierung nachträglich durch Analogiewirkung hinzugekommen wie in *vā́ñcha-ti* für **vācha-ti* § 671. W. *gei̯-* 'bewältigen, ersiegen' ai. *jí-gī-ṣā-ti*. W. *k̑leu̯-* 'hören' *śú-śrū-ṣa-tē*, vgl. *śrṓ-ṣa-ti* § 659 S. 1022. W. *ĝheu̯-* 'giessen, opfern' ai. *ju-hū-ṣa-ti*. W. *derk̑-* 'sehen' ai. *dí-dr̥k-ṣa-tē*. W. *u̯ei̯d-* 'sehen, wissen' ai. *vi-vit-sa-ti*, vgl. lat. *vīsō* § 662 S. 1025. W. *meu̯q-* 'losmachen, ablösen' ai. *mú-muk-ṣa-ti*, vgl. *mṓk-ṣa-tē* § 659 S. 1023. W. *dhegh-* 'brennen' ai. *di-dhak-ṣa-ti*. *bādh-* 'drängen' ai. *bī-bhat-sa-tē*. W. *dō-* 'geben' ai. *dí-t-sa-ti dí-dā-sa-nt-*. W. *dhē-* 'setzen, legen' ai. *dhí-t-sa-ti dí-dhi-ṣa-ti*. Von *ĝnē-ĝnō-* 'noscere' W. *ĝen-* (§ 587 S. 960) ai. *ji-jñā-sa-tē* av. *zi-śnåŋhemna-* (*-śn-* s. I § 403 S. 300).

Über die Reduplication von ai. *ī́kṣa-tē* (unredupliciert apers. *patiy-axšaiy* 'beaufsichtige'), *ī́psa-ti* 'sucht zu erreichen' (unredupliciert *apsa-nta*), *ī́rtsa-ti* 'will fördern' s. § 473 S. 854. Ved. *íyakṣa-ti* 'will verehren' darf als lautgesetzliche

Fortsetzung von **yi-yakṣa-* gelten, da *i̯i-* wol ebenso zu *i-* wurde wie *u̯u-* zu *u-* (I § 157 S. 142); die Formen *yi-yakṣa-ti yi-yąsa-ti* waren Neubildungen nach solchen wie *si-saṁkṣa-ti*, ähnlich wie neben dem lautgesetzlichen *ur-āṇá-s* die Neubildung *vur-ī-ta* erscheint [1]. Eigentümlich ist *in-akṣa-ti* 'sucht zu erreichen', vgl. perf. *ān-ąś-a.*

Bei consonantisch beginnenden und schliessenden Wurzeln ohne *i, u,* liqu., nas. im Innern wurde hinter der Reduplicationssilbe der wurzelanlautende Consonant unterdrückt, wenn die Wurzel unsilbisch war (vgl. lat. *discō* aus **di-tc-scō* § 678). Ai. *śikṣatē* 'lernt' av. *a-sixšant-* 'nicht lernend' aus urar. **śi-śk-ṣa-* zu ai. *śak-nó-ti* 'kann'; vgl. zu dem Verlust des Zischlautes aor. *vr̥kṣi* aus **vr̥ṣk-ṣi* und das fut. *vrakṣyá-nt-* aus **vrask-ṣya-nt-* (zu *vr̥ścá-ti* 'zerreisst' *pra-vrask-a-s* 'Schnitt' aksl. *vraska* 'Runzel'). Ebenso *dipsa-ti dhīpsa-ti* av. *diwža-idyāi* zu ai. *dábh-a-ti* 'beschädigt', ai. *bhikṣa-tē* 'bettelt' zu ai. *bháj-a-ti*, *lipsa-tē līpsa-tē* zu *labh-a-tē* 'fasst, ergreift' und a. der Art. Zum Theil waren diese Formen sicher nicht lautgesetzlich. Z. B. statt ai. *pitsa-ti* (von *pat-* 'fliegen, fallen') sollte man nach av. *nafšu* aus **naptsu* (I § 471 S. 350) ein **pipsa-ti* erwarten.

Nach der Analogie der genannten Formen entsprang ai. *hį̄sa-ti* 'verletzt, schädigt' von *han-* (*g̑hen-*), zu dessen 3. pl. *hį̄santi* ein sg. *hinás-ti* nach Cl. XV gebildet wurde (die 3. sg. *hį̄s-tē* vielleicht wie *dídhiṣ-āṇa-s* § 660), ferner perf. *ji-hį̄s-a* etc.

Statt *-sa-* hinter consonantisch schliessenden Wurzeln erscheint im Ai. auch *-iṣa-* (*-əso-*). W. *qel-* 'sich bewegen' *ci-cariṣa-ti* (neben *cicarṣa-ti*). W. *g̑en-* 'gignere' *ji-janiṣa-tē.* W. *meld-* 'zerdrücken' *mi-mardiṣa-ti. vi-vidiṣa-ti* neben *vivitsa-ti* (s. o.). *bi-bādhiṣa-tē* neben *bī-bhatsa-tē* (s. o.).

Die Productivität der Desiderativbildung im Ai. tritt besonders klar hervor an Formen wie *ti-tarpayiṣa-ti pi-pāyayi-ṣa-ti* von den Caus. *tarpáya-ti* (zu *tr̥p-ṇó-ti* 'sättigt sich') *pā-yáya-ti* (zu *pā-ti* 'trinkt').

---

1) Von andrer Art als das *i-* von *i-yakṣa-ti* war das von *i-yája*, s. § 851.

Die Desiderativbildung wurde öfters selbst die Grundlage eines umfassenden Verbalsystems, wie man z. B. perf. *bi-bhikṣē* fut. *bhikṣ-iṣya-tē* caus. *bhikṣ-aya-ti* zu *bhikṣa-tē* stellte oder aor. *á-mīmąs-iṣ-ṭa* pass. *mīmąs-yá-tē* zu *mī-mą-sa-tē*.

668. Keltisch. Air. *no-gigius* 'werde bitten' aus **gi-get-sō* neben *gess-* zu *-guidiu*, § 663 S. 1026. *fo-lilus-[s]a* von *fo-long-* 'ertragen'. Vgl. Zimmer Kuhn's Zeitschr. XXX 128.

F. Classe XXII bis XXIII: die sko-Präsentia.

669. Das *-s-* von *-sko-* betrachte ich als dasselbe Element, mit dem wir es in Cl. XIX—XXI zu thun hatten, *-s-ko-* also als eine Weiterbildung wie *-s-i̯o-*. Vgl. **mei̯k̂-sk-* lat. *misceō* und **mei̯k̂-s-* ai. *mēkṣaya-ti* perf. *mi-mikṣé* von W. *mei̯k̂-* 'mischen'; lat. *dis-pescō* aus **-perc-scō* und ai. *pr̥k-ṣ-* (s. Grassmann Wtb. s. v.); gr. δι-δά(κ)-σκω 'lehre' und av. *dax-ša-t* 'lehrte'; ai. *r̥-chá-ti* 'trifft, erreicht' und *r̥-ṣá-ti ár-ṣa-ti* 'bewegt sich schnell'; av. *yā-sa-iti* 'geht, geht an' und aksl. *ja-cha-ti* 'vehi'; mhd. *lū-sche* 'lausche' (ahd. **hlū-skē-n*)[1]) und ahd. *lū-s-trē-n* 'laustere, horche' *hlo-sē-n* 'höre zu' ai. *śró-ṣa-ti śú-śrū-ṣa-tē* von W. *k̂leu̯-* 'hören'; armen. *ba-çi* 'ich öffnete' gr. φά-σκω 'thue kund, sage' und ai. *bhāsa-ti*; gr. γνώ-σκω γι-γνώ-σκω lat. *(g)nō-scō* und lat. *gnō-ri-tur* 'cognitum sive compertum est' (Stolz Lat. Gr.² S. 375) ai. *ji-jñā-sa-tē* von *ĝnē- ĝnō-* 'erkennen', u. dgl. m. Hiernach darf man lat. *mix-tu-s mis-tu-s* neben *misceō*, *dis-pes-tu-s* neben *dis-pescō*, *pos-tulō* osk. pestlú-m 'templum' neben *poscō poposcī* und wol auch ai. *pr̥ṣ-ṭá-s práṣ-ṭum* neben *pr̥chá-ti papracha* auf die nur mit *-s-* weitergebildeten Stämme **mei̯k̂-s-* u. s. w. zurückführen, und av. *ter^e^sa-iti* 'fürchtet sich' lit. *triszu* 'zittre, schaudre' braucht man nicht mehr als **tr̥-s + sko-* (vgl. ai. *tr-ása-ti* etc., § 657 S. 1021), sondern hat es als **tr̥-s-ko-* zu betrachten. Die Combination *-esko-* in apers. *a-r-asa-m* 'kam, gelangte' neben ai. *r̥-chá-ti*, in av. *iš-asa-iti* 'wünscht' neben ai. *ichá-ti*, in gr.

1) Hierzu, wie es scheint, armen. *lsem* 'höre' aus **k̂lu-sk̂o-*. S. Hübschmann Arm. Stud. I 33, Bartholomae Stud. z. idg. Sprachg. II 41.

ἀρέσκω 'gefalle' φεύγεσκο-ν 'floh' entspricht dem *-eso-* in ai. *tr-ása-ti tar-ása-ti* u. a. (§ 655 S. 1018, § 657 S. 1021, § 659 S. 1024).

-k- oder *-kh-* (s. u.) ohne vorausgehendes *-s-* scheint mehrfach noch im Griech. vorzuliegen. Das Nebeneinander der Deminutivsuffixe böot. -ιχο-ς und att. -ισκο-ς, ferner von πτώ-ξ -κ-ός, πτω-χό-ς (πτώσσω) und πτω-σκ-άζω[1], von γλί-χο-μαι 'klebe' und γλί-σχ-ρο-ς lässt für γλί-χο-μαι, ferner für νή-χω 'schwimme', σμή-χω 'reibe, streiche, wische ab' σμώ-χω 'zerreibe, zermalme', ψή-χω 'streiche, striegle' ψώ-χω 'zerreibe', τρῡ-χω 'reibe auf', στεν-άχω 'stöhne' (vgl. πελάθω u. ähnl. § 694) dieses *-kho-* vermuten. Dazu kommen noch Verba auf -σσω wie πτή-σσω ἐγρή-σσω ὀνειρώ-σσω, s. § 763 Anm.

Schon in idg. Urzeit scheinen *-sko-* und *-skho-* neben einander bestanden zu haben. Während das Ai. nur *-skho-* hatte (oder war *-sko-* in *vṛścá-ti* 'zerreisst' enthalten?), scheinen beide Formen zugleich im Armen. und im Griech. vorzuliegen: im Armen. *-sko-* in *lsem* 'höre' (s. S. 1029 Fussn. 1), *-skho-* in *harçanem*; im Gr. *-sko-* in βά-σκε, *-skho-* vielleicht in πάσχω (s. § 673), γλίσχ-ρο-ς (vgl. oben γλί-χο-μαι u. s. w.).

Anderseits war der *k*-Laut seit uridg. Zeit theils palatal, theils velar. Auf *-sk̑(h)o-* weisen z. B. av. *terᵉsa-iti*, lit. *triszu*, armen. *lsem harçanem*, auf *-sq(h)o-* z. B. ai. *mūrkhá-s* (neben *mū́rcha-ti*) av. *perᵉska* (neben *perᵉsa-iti*, vgl. Bartholomae Stud. z. idg. Sprachg. II 49 f.), armen. *aλaçem*, lit. *jëszkó-ti* aksl. *iska-ti*, lit. *treszkù* aksl. *trěskŭ troska*; vgl. auch lit. *tviska* 'es blitzt' zu ai. *tviṣ-* 'Stral, Licht' av. *þwis-ra-* 'funkelnd'. Von dieser Doppelheit *-ko-* und *-qo-* war schon bei der nominalen Stammbildung § 90 S. 258 f. die Rede. Vgl. indess auch I § 414 S. 306 f., § 587 Anm. 2 S. 443 f. und Bartholomae a. O. 48 f.

Über die schwierige Frage der ursprünglichen Gestalten unsres *sk*-Suffixes handelt jetzt auch Zubatý Kuhn's Zeitschr. XXXI 9 ff.

1) Vgl. Bugge Kuhn's Zeitschr. XXXII 39 f. über das jedenfalls verwandte armen. *t'ak̑-nu-m* 'verberge mich'.

Classe XXII: die Wurzel mit angefügtem *-sko- -esko-* als Präsensstamm.

670. Uridg. Wir schreiben im folgenden die idg. Grundformen immer mit *-sko-*, ohne Rücksicht auf die Varianten *-sk̑o- -sqo- -sk̑ho- -sqho-* (s. § 669).

Abstufungsfähige Wurzeln zeigen vor *-sko-* in der Regel Tiefstufenform.

W. *ter-* 'sich hin und herbewegen, zittern' (§ 657 S. 1021) **tr̥-ske-ti*: av. *terᵉsa-iti* apers. *tarsa-tiy* 'fürchtet sich', lit. *triszu* 'zittre, schaudre', vgl. § 669 S. 1029. W. *g̯em-* 'gehen' **g̯m̥-ske-ti*: ai. *gácha-ti*, gr. imper. βάσκε. W. *prek̑-* 'precari' **pr̥k̑-ske-ti*: ai. *pr̥chá-ti*, armen. aor. *harçi*, lat. *poscō* aus **porc-scō*, vgl. auch ahd. *forsca* 'Frage'. W. *ai̯s-* 'verlangen, wünschen': ai. *ichá-ti*, umbr. *eiscurent* 'poposcerint, arcessierint', aksl. *iską* 'suche', vgl. ai. *ichā́* 'Verlangen, Wunsch' armen. *aiç* 'Untersuchung' ahd. *eisca* 'Heischung, Forderung' lit. *jëszkó-ti* 'suchen'. W. *es-* 'sein': gr. ἔσκε 'war', alat. *escō*. W. *bhā-* 'erscheinen lassen' (S. 891 Fussn. 1): armen. *ba-çi* 'ich öffnete', gr. φά-σκω 'thue kund, behaupte, sage'.

Von **ĝn-ē- *ĝn-ō-* 'noscere' W. *ĝen-* (§ 587 S. 960): apers. *xšnā-sā-tiy* conj. 'noscat' (I § 403 S. 300), gr. epir. γνώσκω (vgl. att. γι-γνώσκω), lat. *gnōscō nōscō*.

Für *-esko-* gibt es kein in mehreren Sprachen zugleich auftretendes Beispiel.

671. Arisch. Ai. *r̥-chá-ti ar-cha-ti* 'trifft, erreicht, verletzt' (plusqu. *ānarcha-t* § 854) W. *er-*. Av. *terᵉ-sa-iti* apers. *tarsa-tiy* 'fürchtet sich': lit. *triszu*, s. § 670. Ai. *mūrcha-ti* 'gerinnt, erstarrt' (perf. *mumūrcha* u. s. w.), zu part. *mūrtá-s*. Ai. *hūr-cha-ti* 'gleitet, fällt' (caus. *hūrchaya-ti*), wahrscheinlich zu *hvar-* 'irre führen, stören' (2. sg. med. *ju-hūr-thās*). Ai. *gá-cha-ti* av. *jasa-iti* (*j-* für *g-*, s. I § 451 Anm. S. 336): gr. βά-σκε, W. *g̯em-* 'gehen', s. § 670; ai. *yá-cha-ti* neben *yam-a-ti* 'hält, lenkt', av. *yasaiti*[1]) und *yāsaitę* (letzteres aus **i̯m̥-*); über den

1) Dazu vielleicht apers. 3. sg. med. *ayasatā*, s. Bartholomae Bezzenberger's Beitr. XIV 246 f.

Tonwechsel in *gácha-ti yácha-ti* (für **gachá-ti *yachá-ti*) s. I § 672 S. 540, II § 516 S. 916. Ai. *vāñcha-ti* 'wünscht' (pass. *vāñch-ya-tē* u. a.) für lautgesetzliches **vā-cha-ti* Gf. **u̯n̥-ske-ti* (vgl. desid. *ví-vā-sa-ti*)[1]), W. *u̯en-* ai. *ván-a-ti*, vgl. ahd. *wun-sc* m. 'Wunsch' (§ 90 S. 259). Ai. *yú-cha-ti* 'hält fern, wehrt ab' (mit unregelmässiger Betonung, die mit der von *girāmi* neben *girā́mi* u. dgl. § 516 S. 916 zu vergleichen ist) neben *yu-yō-ti*. Av. *šu-sa-iti šū-sa-iti* 'geht, eilt, stürzt' Gf. **qi̯ŭ-ske-ti* zu ai. *cyáv-a-tē* (vgl. I § 448 S. 334 f., § 473, 4 S. 351 f.). Ai. *pr̥chá-ti* (perf. *papracha* u. a.) av. *perᵉsaiti* 'fragt' apers. imper. *parsā*: lat. *poscō*, s. § 670. Av. *nerᵉf-sa-iti* 'nimmt ab' (vom Mond). Ai. *ichá-ti* av. *isaiti* 'begehrt, wünscht', W. *ai̯s-*, s. § 670. Ai. *uchá-ti* av. *usaiti* 'leuchtet auf' von ar. *u̯as-* 'leuchten', vgl. lit. *aũszo* 'es tagte' mit *sz* = *sk̑*. Av. *xwafsa-iti*, W. *su̯ep- sup-* 'schlafen'; *tafsa-iti* W. *tep-* 'wärmen', vgl. lat. *tepēscō*; zu dem *fs* dieser beiden Präsentia vgl. Bartholomae Bezzenberger's Beitr. XIII 74 f. Av. *yāsa-iti* 'geht, geht an' zu ai. *yā́-ti*. Apers. *xšnāsā-tiy* conj. 'noscat': gr. γνώ-σκω etc., s. § 670. Av. *xwīsaiti* 'schwitzt' aus **xwītsa-* (I § 473, 2 S. 351) von W. *su̯ei̯d-* kann ebenso gut hierher als zu den Formen mit *-so-* Suffix wie *vax-ša-iti* § 659 S. 1022 f. gestellt werden.

-esko- (§ 669 S. 1029 f.) nur im Iran. Apers. *a-r-asa-m* 'ich kam, gelangte' conj. *ni-rasātiy* neben ai. *r̥-chá-ti* W. *er-*. Av. *iš-asa-iti* 'wünscht' neben *isa-iti* ai. *ichá-ti* W. *ai̯s-*; vgl. acc. *išase-m* 'Wunsch'. Av. *hīš-asa-iti* 'verfügt über etw., hat inne', W. ar. *sai̯š-*.

672. Armenisch. Hier scheint idg. *-sk̑h(o)-* als *-ç-*, *-sk̑(o)-* als *-s-* und *-sq(o)-* oder *-sqh(o)-* als *-č-* vorzuliegen (vgl. § 669 S. 1030).

1. *-ç-* im Aor. und im Präs. zugleich: *harçi* 'ich fragte' praes. *harçane-m* (§ 620 S. 988): ai. *pr̥chá-ti* etc., s. § 670 S. 1031; fraglicher scheint mir, ob Bugge (Kuhn's Zeitschr. XXXII 33) *anči* 'ich ging' (praes. *ançane-m*) richtig mit ai. *gácha-ti* verbindet. Ferner die zusammengesetzten Aoriste mit *-ç-*, bezieh.

1) Die gleiche analogische Einführung eines Nasals in *ii-ghą-sa-ti*, s. § 667 S. 1027.

-aç- -eaç-. *ba-çi* 'ich öffnete' (praes. *ba-na-m* § 601 S. 975 f.): gr. φά-σκω, s. § 670 S. 1031. *mna-çi* 'blieb, erwartete' (praes. *mna-m* § 581 S. 955), Stamm *mnā-* von W. *men-*: vgl. gr. μι-μνή-σκω. *l-çi* 'ich füllte' 3. sg. *e-li-ç* (praes. *l-nu-m* § 642 S. 1010), Stamm *li-* = **plē-* von W. *pel-*. *ke-çi* 'lebte' (praes. *kea-m* § 581 S. 955) von W. *gei̯-*: ähnlich gr. ἀνα-βιώσκομαι 'lebe auf'. Die Aoriste auf *-açi* wie *gitaçi* 'ich wusste' (praes. *gitem*) und die auf *-eçi* (3. sg. *-eaç*) wie *lizeçi* 'ich leckte' (praes. *lizem*) scheinen von ähnlicher Art zu sein wie die lat. Verba auf *-āscō -ēsco -īscō* und die griech. auf -ασκω -εσκω.

Zu erklären bleibt dabei freilich noch, wie man dazu kam, unser Präsenssuffix aoristisch werden und als Aoristsuffix productiv werden zu lassen. Etwas vergleichbares haben wir wol beim *to*-Suffix im Griech.; denn *harçi*: *harç-ane-m* = ἔ-βλασ-το-ν: βλαστ-άνω, s. § 682. Es hätte also zunächst *harçi* neben *harçanem* Aoristfunction bekommen, und im Anschluss hieran wäre auch *baçi* u. s. w. aoristisch geworden. Doch bleibt das so lange problematisch, bis man ermittelt haben wird, welche Schicksale der idg. *s*-Aorist im Armen. erfahren hat.

2. *lsem* 'höre' wol aus **k̑lu-sk̑o-*, vgl. mhd. *lūsche* 'lausche' § 669 S. 1029 f.

3. *-č̣-* aus *-sq-* oder *-sqh-* in den Präsentia auf *-ač̣e-m* wie *aλač̣em* 'ich bitte' und in andern Suffixcombinationen (Hübschmann Armen. Stud. I 94).

673. Griechisch. βά-σκε βά-σκε-τε 'geh, geht': ai. *gá-cha-ti*, W. *g̑em-*, s. § 670 S. 1031. προ-βλώσκω 'komme hervor' aus **m̥l-skō*. ἀνα-βρώσκων· κατεσθίων (Hesych) aus **g̑r̥-skō* (vgl. βιβρώσκω § 678); θρώ-σκω 'springe' aus urgr. **thr̥-skō*; vgl. ai. *hūrcha-ti mūrcha-ti* § 671 S. 1031. λάσκω 'töne, schreie' aus *λακ-σκω, zu ἔ-λακ-ο-ν. ἴσκω 'mache gleich, halte für gleich' aus *ϝικ-σκω, daneben redupl. ἐ-ΐσκω § 678, zu ἔοικα, W. *u̯ei̯k-*. μίσγω 'mische' für *μισκω aus *μικ-σκω (γ für κ nach μίγνῡμι ἐμίγην), W. *mei̯k̑- mei̯ĝ-*: vgl. lat. *misceō*, air. *con-mescatar* 'miscentur'. ἐν-θύσκω· ἐντυγχάνω Hesych aus *θυκ-σκω, vgl. fut. συν-θύξει· συναντήσει Hesych, zu ἔ-τυχ-ο-ν (vgl. Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 304 f.). El. πάσκω 'erleide' d. i. *πα(θ)-σκω zu ἔ-παθ-ο-ν

πένθ-ος; att. u. s. w. πάσχω, wie es scheint mit *-skho-* (§ 669 S. 1030).

φά-σκω 'thue kund, behaupte, sage': armen. *ba-çi*, W. *bhā-*, s. § 670 S. 1031. χά-σκω 'gähne', zu ἔ-χα-νο-ν χή-μη, s. § 611 S. 981 f. βό-σκω 'weide, füttre' zu βώ-τωρ.

Epir. γν-ώ-σκω (att. γι-γνώ-σκω) 'lerne kennen': apers. *xšnā-sā-tiy* etc., s. § 670 S. 1031. ῥή-σκο-μαι 'sage' St. *ṷrē-*, W. *ṷer-*. θρ-ή-σκω· νοῶ, θρᾱ́-σκειν· ἀναμιμνήσκειν Hesych, vgl. Curtius Grdz.[5] 257. θνή-σκω dor. θνᾱ́-σκω 'sterbe' wol nur scheinbar mit *ā*-Suffix, da es auf Grund eines **gh𝔫̥-skō* = *φᾱ-σκω von W. *ghen-* entstanden sein mag (Osthoff a. O. 366 f.).

Die Formen att. θρῴσκω, θρῄσκω äol. θναίσκω ion. χρηΐ-σκομαι waren Neubildungen nach der Analogie der Formen auf -ισκω wie εὑρ-ίσκω, ebenso att. μιμνῄσκω äol. μιμναίσκω (§ 678).

ἀρέσκω 'gefalle'. χορέσκω 'sättige'. γηράσκω 'altere'. γενειά-σκω 'bekomme einen Bart'. μεθύσκω 'mache trunken'.

Die ion. iterativen Präterita: z. B. φεύγεσκον zu φεύγω 'fliehe', ἐρίζεσκον zu ἐρίζω 'streite', βοσκεσκόμην zu βόσκω 'weide', εἴπε-σκον zu εἶπον 'sprach', αὐδήσασκον zu αὔδησα 'sprach', φάνεσκον zu ἐφάνην 'erschien'. Vermutlich wurde zunächst nach φη-μί : φά-σκω φά-σκον ein ἵστασκον zu ἵστημι, nach ἤρεσα : ἀρέσκω ἄρεσκον ein καλεσκόμην zu ἐκάλεσα, nach γενειάζω : γενειάσκω γενείασκον ein ῥίπτασκον zu ῥιπτάζω u. dgl. gebildet, in weiterer Folge dann solche Iterativpräterita, für die directe Muster unter den andern σκο-Formen nicht vorlagen.

Nicht recht klar ist die Entstehungsweise der Formen auf -ισκω wie εὑρίσκω 'finde' ἁλίσκομαι 'werde gefangen', vgl. redupl. ἀρ-αρ-ίσκω 'füge'. Ich vermute jetzt (anders § 90 S. 259), dass das ι identisch war mit dem von ὀρί-ννω ὀρίνω ἀγίνω (§ 650. 652 S. 1015 f.), also das 'Wurzeldeterminativ' *-i-*. Dann stellt sich z. B. ἀραρίσκω als ἀρ-αρί-σκω unmittelbar zu ἀρι-θμό-ς νή-ρι-το-ς ahd. *r-ī-m* 'Reihe, Reihenfolge, Zahl'. Vgl. ferner § 841 über αἴσθω 'hauche' aus *ἀϝ-ι-σ-θω u. a. dgl.

674. Italisch. Lat. *hī-scō* (neben *hiā-scō*), zu *hi-ā-re* ahd. *gi-nō-m* aisl. *gī-n* (§ 605 S. 978, § 608 S. 980). *glī-scō*, zu

ai. *jráy-a-ti* (I § 402 S. 300). *sci-scō*, zu *sciō*. *nāscor* aus **gnā-scō(r)* Gf. **ĝn̥-skō*, W. *ĝen-* (I § 253 S. 208). *poscō* aus **porc-scō*: ai. *pr̥cchá-ti* etc., s. § 670 S. 1031. *com-pescō dis-pescō* aus **perc-scō* oder **parc-scō*, osk. *com-parascuster* 'consultus erit' neben alat. *comperce* 'compesce' (Paul. D.) osk. kú]m-parakineís 'consilii' oder 'convocatae contionis', wol zu ai. *parc-* 'mengen, mischen, vereinigen, in Fülle geben' (*sam-parc-* 'communicare quid cum quo')[1]. *misceō* wol auf Grund eines **miscō* (§ 802) gr. μίσγω, s. § 673 S. 1033. Umbr. *eiscurent* 'poposcerint, arcessierint': ai. *icchá-ti* etc., s. § 670 S. 1031. *vēscor* aus **vē-ēscōr* d. i. *ēd+scō(r)*, W. *ed-*, vgl. *vēscu-s* und *ēsca* (§ 90 S. 259 f., G. Meyer Lit. Centralbl. 1890 Sp. 1513). *pō-scō* 'trinke' Cic. Verr. II 1, 66 (Stowasser Wiener Stud. XII 326 f.), vgl. *pō-sca*. *pā-scō*, perf. *pā-vī*.

In den Formen *pos-tulāre* osk. pes-tlúm 'templum' umbr. pes-klum 'supplicationem, sacrum' (*-klo-* aus *-tlo-*, I § 367 S. 281)[2]), *dis-pes-tu-s*, *mix-tu-s mis-tu-s*, *pās-tu-s* braucht die Gruppe *-st-* nicht als aus *-sk-t-* entstanden betrachtet zu werden. Vgl. ahd. *lū-s-trē-n* neben mhd. *lū-sche* u. dgl. § 669 S. 1029. Hiernach richtet sich auch die Auffassung von umbr. persnimu imper. 'supplicato', abgeleitet von einem mit Suffix *-ni-* (§ 95 S. 269) gebildeten Abstractum **persni-* (§ 777).

gn-ō-scō nō-scō, pf. *(g)nō-vī*: apers. *xšnā-sā-tiy* etc., s. § 670 S. 1031. *cr-ē-scō*, pf. *crē-vī*. *qui-ē-scō*, pf. *quiē-vī*, vgl. av. *šyę̄-iti-š* apers. *šiyā-ti-š* § 100 S. 280. *vi-ē-scō*, part. *viē-tu-s*, vgl. ai. *jyā-ní-ṣ* 'Gebrechlichkeit, Altersschwäche' (anders Per Persson Stud. zur Lehre von der Wurzelerw. 79). *rub-ē-scō* zu *rub-ē-s* aksl. *rŭd-ě-ti*, *con-tic-ē-scō* zu *tac-ē-s* ahd. *dag-ē-s* u. dgl. m., s. § 590 S. 964. *hi-ā-scō* zu *hi-ā-s hi-ā-tu-s* lit. *žì-ó-ju* 'sperre den Mund auf', vgl. oben *hī-scō*.

1) *dis-pescō* ist erst als Oppositum zu *com-pescō* ins Leben getreten, wie *dis-jungō* als Oppositum zu *con-jungō*. Vgl. Verf. Idg. Forsch. I 175. — Osk. *parak-* aus **prak-* = **pr̥k-* oder aus **prāk-* = **pr̥̄k-*? [s. jetzt Buck Der Vocalismus d. osk. Sprache 140].

2) Umbr.-osk. *perk-* war eine Neuerung auf Grund von *pork-* und *prek-* (lat. *po(r)scō* und *precārī*).

Das Nebeneinander von *scī-scō* : *sciō*, *rubē-scō* : *rubeō*, *hiā-scō* : *hiō* u. dgl. rief im Lat. eine grosse Masse von Neubildungen ins Leben (Incohativa), wie *obdormīscō* zu *dormiō*, *flāvēscō* zu *flāveō*, *amāscō* zu *amō*. Dabei machten sich die Ausgänge *-īscō -ēscō -āscō* unabhängig vom Charakter des Stammes, so dass auch Formen wie *conticīscō mītēscō* u. s. w. entsprangen. Die incohative Bedeutung dieser Classe war wahrscheinlich nicht durch das Suffix *-sco-* an und für sich gegeben, sondern durch einige Verba, wie *crēscō ad-olēscō*, die auf Grund der Wurzelbedeutung den incohativen Sinn darstellten; diese Verba wirkten vorbildlich, neben *caelum rubet* trat *caelum rubēscit* u. s. w. Über die causative Function solcher Verba in späterer Zeit, wie *innotēscō* ('werde bekannt', später 'mache bekannt'), s. Sittl Archiv f. lat. Lexikogr. I 516 ff.

Anm. Sehr zweifelhaft ist, ob das Italische Formen auf idg. *-eskō* und Formen wie gr. εὑρίσκω besass. S. Sittl a. O. 490 ff., Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 157. 257 f.

675. Keltisch. Nur wenige Präsentia mit *-sko-*. Air. *nascim* 'binde' pf. *ro nenasc-sa*, zu *nasc* 'Ring' ahd. *nuscia* 'Spange, Mantelschnalle', W. *nedh-*, Gf. **n̥dh* + *sko-* (s. Osthoff Morph. Unt. V p. VI). *faiscim* (in die *i̯o*-Flexion übergetreten) ncymr. *gwasgaf* drücke, dränge, presse', vermutlich zu ai. *vāh-a-tē* 'drückt, drängt, presst'. Nach der *ā*-Flexion *con-mescatar* 'miscentur' (inf. *do mescad*), zu gr. μίσγω W. *mei̯k̑-*, § 673 S. 1033.

676. Germanisch. Nur wenige Präsentia mit *-sko-*. Ahd. *ir-lisku* 'erlösche', wahrscheinlich ursprünglich 'lege mich', Gf. **legh+skō*, zu got. *ligu* 'liege'.[1]) Mhd. *krīsche* 'kreische' urgerm. **krīt-skō*, zu mhd. *krīʒe* 'kreische'. Ahd. *wascu* 'wasche' wahrscheinlich urgerm. **u̯at-skō*, zu ai. *unád-mi* 'benetze' got. *vatō* air. *usce* 'Wasser'. Unsichrer ist got. *þriska* ahd. *driscu* 'dresche', das man theils mit lit. *treszkù* 'prassle, knistre, knacke, krache' aksl. *trěskŭ* 'Schall, Krach' *troska* 'Donnerschlag', theils mit gr. τρίβω 'reibe' (idg. **tr̥zgō* nach Thurneysen Kuhn's Zeitschr. XXX 352) zusammenbringt.

1) Nach Osthoff Wiener Stud. X 174 aus **les-skō* zu mhd. *er-leswen* 'schwach werden'.

Mehrere Präsentia mit *-sko-* flectieren schwach und entstanden zum Theil, wie es scheint, erst im Anschluss an *sko*-Nomina. Ahd. *wunsc(i)u* 'wünsche' neben *wunsc* 'Wunsch': ai. *vā̃ñcha-ti*, s. § 671 S. 1032. Ahd. *zusc(i)u* mhd. *züsche* 'exuro, oburo', zu ai. *du-nṓ-ti* 'brennt'. Mhd. *lūsche* 'lausche' neben ahd. *lū-s-trē-n* 'laustere, horche', W. *k̂leu̯-* 'hören' (vgl. § 669 S. 1029). Ahd. *forscō-n* 'forsche' neben *forsca* 'Forschung, Frage': ai. *pr̥chá-ti* etc., s. § 670 S. 1031. Ahd. *eiscō-n* 'heische, fordre' neben *eisca* 'Heischung, Forderung': ai. *ichá-ti* etc., s. § 670 S. 1031. Mhd. *rūsche* 'rausche', zu ags. *hrūte* 'rausche, schnarche'. Nhd. *haschen* = got. **haf-skōn* von *haf-* 'capere'. Sehr unsicher ist der Vergleich von got. *and-hruska* 'erforsche, untersuche' 3. sg. *-hruskái-þ* mit lat. *scrūtārī*, s. I § 527 S. 385, Fick Bezzenberger's Beitr. VII 95 (Thurneysen Kuhn's Zeitschr. XXX 352 f.).

677. Baltisch-Slavisch. Hier ist unsre Präsenskategorie ebenfalls stark zurückgedrängt. Es erscheint theils lit. *-sz-* aksl. *-s-* = idg. *-sk̂-*, theils lit. *-sk-* (*-szk-*) aksl. *-sk-* = idg. *-sq-*, s. § 669 S. 1030.

Lit. *tvìska* 'es flackert, blitzt', vgl. av. *þwisra-* 'glänzend'. Lit. *treszkù* 'prassle, vgl. § 676. Aksl. *iską* 'suche': ai. *ichá-ti* etc., s. § 670 S. 1031, vgl. lit. *jë́szkaũ* 'suche' inf. *jë́szkó-ti* (wie ahd. *eiscōn*) und aksl. *ištą* 'suche' aus **īsk-i̯ą* (I § 147 S. 135).

Ausserdem vgl. lit. *aũszo* 'es tagte' (praes. *aũsz-ta*), zu ai. *uchá-ti*, § 671 S. 1032; *gaiszaũ* 'ich zauderte, zögerte' (praes. *gaisz-tù*), zu lat. *haereō*; *driskaũ* 'werde zerrissen' vermutlich von W. *der-* *nu-dirta-s* 'geschunden' gr. δέρ-ω.

Ob der Zischlaut in lit. *su-miszaũ* 'mengte mich, geriet in Verwirrung' (praes. *su-misztù*), *maiszý-ti* aksl. *měsi-ti* 'mischen' (von W. *mei̯k̂-*) idg. *-k̂-* oder *-k̂-s-* (vgl. ai. *mēkṣaya-ti*) oder *-k̂-sk̂-* (vgl. lat. *misceō* etc.) war, ist nicht zu entscheiden.

Classe XXIII: die reduplicierte Wurzel mit angefügtem *-sko-* als Präsensstamm.

678. Nur im Griech. und im Ital. nachweisbar. Griech. διδάσκω 'lehre' aus *δι-δακ-σκω vgl. perf. δε-δίδαχ-α δε-δίδαγ-μαι,

lat. *discō* aus **di-tc-scō* vgl. perf. *didic-ī*, vgl. av. *dax-ša-t* 'lehrte' § 669 S. 1029. Die Wurzelsilbe in *discō* ist genau so behandelt, wie in den ai. Desiderativa der Form *šikšatē*, s. § 667 S. 1028. Zum α von διδάσκω vgl. Bartholomae Bezzenberger's Beitr. XVII 121.

Während lat. *discō* im Ital. isoliert steht, erscheinen im Griech. neben διδάσκω noch mehrere reduplicierte Formen.

i als Reduplicationsvocal: τι-τύσκομαι 'mache, bereite' (τε-τύσκετο Hesych) aus *τι-τυκ-σκο-, zu τύκ-ο-ς 'Schlägel, Meissel' ai. *tṓk-man-* 'Trieb, Schössling'. βι-βρώ-σκω 'verschlinge', vgl. βρώ-σκω aus **g̥r̥-skō* § 673 S. 1033. γι-γνώ-σκω 'nosco', vgl. epir. γνώ-σκω § 673 S. 1034. μι-μνή-σκω 'erinnre, ermahne' neben armen. *mna-çi* § 672 S. 1033. δι-δρᾱ́-σκω ion. δι-δρή-σκω 'laufe'. Über die Formen att. μιμνῄσκω äol. μιμναίσκω s. § 673 S. 1034.

e als Reduplicationsvocal: τε-τύσκετο neben τι-τύσκομαι, s. o. ἐ-ίσκω 'mache gleich' aus *ϝε-ϝι(κ)-σκω neben ἴσκω § 673 S. 1033. δε-δί-σκομαι 'schrecke' von W. *d̯ei̯-* (vgl. Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 388 ff.).

ἀρ-αρ-ίσκω 'füge', wie εὑρ-ίσκω § 673 S. 1034.

G. Classe XXIV:
die Wurzel mit angefügtem -to- (-t-) als Präsensstamm.

679. Die Gleichheit mit dem nominalen *to*-Suffix (§ 79 ff. S. 205 ff.) liegt öfters ebenso klar zu Tage wie die von *-no-* *-so-* *-sko-* mit den gleichlautenden Nominalsuffixen, z. B. gr. ἔ-βλασ-το-ν zu βλασ-τό-ς βλάσ-τη.

Athematische Flexion nur selten und nur im Arischen, so dass ich für diese keine besondre Classe ansetzen mag. Ai. *dyu-t-ānā́-s* neben *dyṓ-ta-tē* 'leuchtet', *á-cē-t-i ci-t-āna-s* neben *cḗ-ta-ti* 'hat Acht auf, nimmt wahr', *yá-t-āna-s ya-t-ānā́-s* neben *yá-ta-tē* 'vereinigt sich, strebt'. Vgl. hierzu die Nomina *dyú-t- cí-t- -ya-t-*, die mit solchen wie *rí-t- hrú-t-* § 123 S. 367 zusammengehörten; der Zusammenhang der Nominalsuffixe *-t-* und *-to-* liegt auf der Hand.

Noch aufs Präsens beschränkt zeigt sich *-to-* nur im Griech., Ital. und Balt., doch auch hier nicht durchgehend.

680. Uridg.[1]) **sp(h)l̥-tó* **sp(h)l̥̄-tó* von W. *sp(h)el-* 'bersten, sich spalten' (ai. *phál-a-ti* 'birst, springt entzwei'): ai. *sphuṭa-ti* (secundär *sphōṭa-ti*) 'birst' (vgl. *sphāṭita-s* 'gespalten, gesprungen'), ahd. *spaltu* 'spalte' (vgl. got. *spilda* 'Schreibtafel' mhd. *spelte* 'Lanzensplitter'). Von W. *qei̯-* (ai. *ci-nó-ti* 'reiht aneinander, schichtet, richtet sein Augenmerk auf etwas'): ai. *cé-ta-ti* 'hat Acht auf etwas, nimmt wahr', aksl. *čĭ-te-tŭ* 'zählt, rechnet, liest, ehrt', vgl. ai. *cí-t-āna-s* § 679. Lat. *plec-tō* 'flechte' neben *plicō*, ahd. *flih-tu* 'flechte' (vgl. got. *flah-ta* 'Flechte'), vgl. gr. πλεκ-τό-ς 'geflochten' πλεκ-τή 'Seil, Netz'; das zu Grunde liegende *plek-* war selbst schon eine Weiterbildung von einer W. *paxl-*, s. u. Von W. *pek̂-* (gr. πέκ-ω 'kämme' lit. *pesz-ù* 'pflücke ab, reisse ab, raufe'): gr. πέκ-τω (und πεκτέω § 801) 'kämme, scheere, rupfe, zupfe', lat. *pec-tō* 'kämme, hechle, behacke den Boden mit dem Karst', ahd. *fih-tu* 'fechte, kämpfe' (*fehta* 'Kampf').[2]) Ahd. *bristu* aisl. *brest* 'breche, reisse, berste' hing zunächst mit dem air. schwachen Verbum *brissim* 'breche' (*-ss-* aus *-st-*, I § 516 S. 379) zusammen, und beide sind entweder mit gr. πέρθω oder mit got. *brika* in Verbindung zu bringen (vgl. Stokes Mém. d. l. S. d. l. V 419 sqq., Per Persson Stud. z. L. v. d. Wurzelerweit. 19. 35. 45); ob *brissim* ursprünglich der ersten Conjug. angehört hatte und von dieser in die dritte übergetreten war, oder ob es von Haus aus Denominativum war, bleibt zweifelhaft.

---

1) In Per Persson's oben S. 880 Fussn. 1 genanntem Buche S. 28 ff. wird noch in andern als den im folgenden angeführten Fällen das Determinativ *t* angenommen, darunter in solchen, wo wir in diesem Buche *t* als echten Wurzelauslaut behandelt haben, z. B. in ai. *karta-ti* 'schneidet' lit. *kertù* 'haue', die von der W. des gr. κείρω, und in ai. *várta-tē* 'vertitur' lat. *vertō*, die von der Wurzel des lat. *ver-mi-s* hergeleitet werden.

2) Zur Bedeutung 'kämpfen' vgl. ahd. *roufen* 'raufen, rupfen', reflex. 'sich balgen, sich hauen'. Kluge's Ansicht (Et. Wtb.), *fihtu* gehöre zu lat. *pūg-nu-s pūgnāre*, vom pl. praet. *fuhtum*, der mit *fluhtum* auf gleiche Linie gestellt worden sei, habe man *fihtu* statt **fuhtu* nach *flihtu* geschaffen, überzeugt mich nicht. Ich betrachte umgekehrt *fuhtum* als Neubildung nach *fluhtum*. Über das ahd. *fūst*, das Kluge heranzieht, s. § 101 S. 288, § 164 S. 465.

Ein paar mal *-e-* zwischen Wurzel und *-to-*, vgl. gr. -σχ-ε-το-ς ἑρπ-ε-τό-ν ai. *darś-a-tá-s* u. dgl. § 79 S. 206, ferner gr. ἄ(ϝ)-ε-τ-μα ἀ(ϝ)-ε-τ-μό-ν zu **u̯-ē- *u̯-ō-* 'wehen'. **m-e-tō* (zu gr. ἀμάω 'mähe, sammle' ἄν-τλο-ν 'Kielwasser', ahd. *mā-t* 'Mahd', ai. *ám-a-tra-m* 'Gefäss, Krug'): lat. *metō* (*messuī messum*), aksl. *mete-tŭ* 'kehrt, verrit' (inf. *mesti*, *sŭ-metĭ* 'Mist'), vgl. ncymr. nbret. *medi* 'ernten' mir. *methel* 'a party of reapers' acorn. *midil* 'messor'. Aksl. *pl-e-te-tŭ* 'flicht' (inf. *plesti*) neben got. *fal-þa* 'falte' Gf. **pl̥-tō*, zu gr. δί-παλ-το-ς ai. *puṭa-m* 'Falte' und gr. ἁ-πλό-ς (§ 182 S. 509), von deren W. auch *plek-* lat. *plicō plectō* (s. o.) ausgegangen war. Will man diese Auffassung von *pletą* nicht gelten lassen, so muss man sich wol zu der I § 545 S. 401 vorgeschlagnen Deutung flüchten. Denn Entstehung von *pletą* aus **plektą* ist, meine ich, trotz Jagić Arch. f. slav. Phil. X 196 und Miklosich Festgruss an Böhtlingk 88 abzuweisen (vgl. Kluge Etym. Wörterb.[5] unter *falten*, Wiedemann Lit. Prät. 193).

681. Arisch. Ai. *sphuṭa-ti*, *cê-ta-ti* s. § 680. *naṭa-ti* 'tanzt, spielt' ved. *nr̥-tá-māna-s* (daneben *nŕ̥tya-ti*), zu *nar-má-s nar-man-* n. 'Scherz, Spass'. *kuṭa-ti* 'krümmt sich', zu lat. *curvo-s*. *yá-ta-tē* 'vereinigt sich, strebt', zu *ya-tá-s* part. von *yam-a-ti*, vgl. *yátāna-s* § 679 S. 1038. *dyṓ-ta-tē* 'leuchtet' *á-dyu-ta-t*, zu *dyu- div-*, vgl. *dyutāná-s* § 679 S. 1038. *vēṣ-ṭa-tē* 'wickelt sich um, bekleidet sich, hüllt sich ein' (*vēṣṭaya-ti viṣṭitá-s*) neben *vēṣ-ṭa-s* 'Binde, Schlinge, Hülle', wol nicht zu *viś-* 'eindringen, eintreten in etwas', sondern zu lit. *výs-ta-s* 'Frauenweste, Schnürbrust' *výstau* 'windle (ein Kind)', von *u̯ei̯-* 'winden'. *cḗṣ-ṭa-ti* 'ist in Bewegung' (pf. *cicēṣṭa*) neben *cēṣ-ṭa-m* 'Bewegung'. *lṓṣ-ṭa-tē* 'häuft auf' neben *lōṣ-ṭá-s lōṣ-ṭu-ṣ* 'Erdkloss, Erdklumpen'; lag die Wurzel des ebenfalls mit *-to-* gebildeten lit. *lúsz-tu* 'breche' intr. (praet. *lúžau*) zu Grunde (vgl. ai. *lēṣ-ṭu-ṣ* 'Erdkloss, Erdscholle' von *riś- liś-* 'rupfen, abbrechen'), so war *lṓṣṭatē* erst in jüngerer Zeit auf Grund des Nomens ins Leben getreten oder hatte wenigstens seine Bedeutung nach diesem modificiert (vgl. § 794 über ai. *mānáya-ti*).

682. Griechisch. Zahlreiche Formen auf -π-τω und wenige, die einen andern Laut als π vor dem Ausgang -τω hatten. Wir beginnen mit den letztern. Genannt ist schon πέκ-τω, s. § 680 S. 1039. ἔμορτεν· ἀπέθανε Hesych, vgl. μορτό-ς 'sterblich'. φάρκ-το-μαι neben φράσσομαι (= *φρακ-ι̯ο-μαι) schliesse mich ein, verwahre mich'. ἔ-βλασ-το-ν, praes. βλαστάνω 'entspringe, entstehe' (βλασ-τό-ς 'Keim, Spross'), ursprünglich wahrscheinlich 'komme in die Höhe' (vom Keim), zu βλωθρό-ς 'hoch aufschiessend, hoch gewachsen' (I § 306 S. 245); ἤμαρ-το-ν lesb. inf. ἀμβρότην (aus *ἀμβρατην, I § 292 S. 236), praes. ἁμαρτάνω 'verfehle', wahrscheinlich von ἁ-μαρ-το- ἀ-μβρατο- 'untheilhaftig' (zu μέρ-ος μόρ-ο-ς), vgl. ἀμαρεῖν· ἁμαρτάνειν Hesych (Curtius Verb. II[2] 10 ff., Verf. Sprachwissensch. Abhandl. 160); über die Präsensbildungen βλαστάνω. ἁμαρτάνω § 621 S. 989. Att. ανύτω neben ἀ-νύω ἄ-νῡ-μι 'vollende' (§ 639 S. 1007) und part. ἀν-ήνυ-το-ς 'unvollendbar', ebenso att. ἀρύτω neben ἀρύω 'schöpfe'[1]).

Von den zahlreichen Verben auf -π-τω (Curtius zählt 48 auf), wie τύπ-τω 'schlage' σκάπ-τω 'grabe' πέπ-τω 'coquo', haben die am meisten Anspruch darauf, hierher gezogen zu werden, deren Wurzelauslaut ein ursprünglicher Velarlaut war, wie πέπτω von W. *peq-*, βλάπτω zu ai. *marc-*. Indessen kann in allen auch das Suffix *-i̯o-* (Cl. XXVI) gesehen werden, wie die Denominativa χαλέπτω (von χαλεπό-ς) und ἀστράπτω (von ἀστραπή) ja aller Wahrscheinlichkeit nach aus *χαλεπ-ι̯ω und *ἀστραπ-ι̯ω entstanden waren (I § 131 S. 120).

Anm. Den Übergang der Lautgruppe πι̯ in ππ in Abrede zu stellen (vgl. Kretschmer Kuhn's Zeitschr. XXXI 436 f.) sehe ich keinen triftigen Grund. Gegen die Erklärung von τύπ-τω (zu τύπ-ο-ς) aus *τυπ-ι̯ω ist eben nichts andres zu sagen, als dass in τύπ-τω auch das Präsenssuffix *-to-* gesehen werden kann. Dagegen lassen sich nicht lautgesetzlich aus älteren Formen auf -ι̯ω die gewinnen, deren Wurzelauslaut φ war, wie κρύπτω, zu κρύφα, ferner auch nicht die, deren W. auf *q* oder *g* schloss, wie πέπτω neben älterem πέσσω (W. *peq-*), νίπτομαι neben älterem νίζω (W. *neig-*). Indessen konnten Formen wie κρύπτω leicht nach dem Vorbild von τύπτω entstehen wegen der Gleichheit von κρύψω und τύψω u. s. w. (vgl. Neubildungen wie σφάττω für σφάζω nach φράττω, § 714), und so haben wir,

1) τίκτω gehört nicht in diese Reihe, s. § 552 S. 940.

wegen fut. πέψω u. s. w., weiterhin auch keine Gewähr dafür, dass nicht πέπτω νίπτομαι u. dgl. erst nach τύπτω geschaffen worden waren. Dass auch hom. ἐνίπτω neben ἐνίσσω (ἐνίσσω?) und neben ἠνίπαπον ἐνένιπον erst nach Formen wie τύπτω aufkam, ist trotz Kretschmer a. O. 437 als möglich zuzugeben, wenn hier auch der Mangel von Formen wie ἐνίψω (ἐνίψω β 137 u. sonst gehört nicht hierher) mehr für ursprüngliches -το- spricht.

683. Italisch. Lat. *plec-tō*, *pec-tō*, *m-etō*, s. § 680 S. 1039f. *oitor ūtor* (vgl. osk. úíttiuf 'usio, usus', pälign. *oisa* abl. 'usa, consumpta') vermutlich zu gr. οἶ-το-ς 'Geschick, Los' von W. *ei̯-* 'gehen' (Danielsson Pauli's Altital. Stud. III 198f.). *flec-tō* vermutlich zu *falx*. *plec-to-r* 'werde geschlagen, gestraft' entweder zu *plāga plangō*, in welchem Falle man annehmen müsste, die Form sei in unbetonter Stellung aus **plactor* entstanden (vgl. *plicō* I § 65 Anm. 2 S. 54), oder zu lit. *plészù* 'reisse, raffe' (vgl. gr. δέρω 'schinde' und 'prügle'), in welchem Falle wol *plēctor* zu lesen wäre. *nectō* gehörte zu W. *nedh-* 'binden' und war wahrscheinlich im Ausgang nach *plectō* geformt, s. Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1890 S. 236 Fussn. 2. Mit den Formen *plexu-s* d. i. **plec-t+to-*, *ūsu-s* d. i. **oi̯-t+to-* vergleicht sich *fassu-s* d. i. **fa-t+to-*, zu *fa-teor* gr. -φα-το-ς 'gesagt'. Unsicher ist osk. krustatar conj. 'cruentetur' nach Bücheler, zu gr. χρυσ-τ-αίνω § 664 S. 1026.

684. Keltisch. Zweifelhaft ist, ob *brissim* 'breche' ursprünglich zu dieser Classe gehörte, s. § 680 S. 1039.

Anm. Nicht hierher gehört das sogen. *t*-Präteritum, das von der 3. sg. med. auf *-to* aus entsprang, s. § 506 S. 907.

685. Germanisch. Ahd. *spal-tu*, *flih-tu*, *fih-tu*, *bristu*, got. *falþa* ahd. *faltu* s. § 680 S. 1039f. Got. *ga-vida* 'verbinde' ahd. *witu* 'binde' wol aus **u̯i-tó*, vgl. ahd. *wi-d* 'Strick' *wī-da* 'Weide' ai. *vī-tá-s* 'eingewickelt, eingehüllt' lit. *vej-ù* 'drehe einen Strick'; da das Präsens in die Reihe derer wie *giba -gita* einrückte, entstand praet. got. *ga-vaþ* ahd. *wat*; vgl. unten got. *vinda*. Ahd. *līdu* 'leide' (ahd. *leid* aisl. *leið-r* 'leid, betrübend, verhasst') wahrscheinlich als (urgerm.) **lī-þō* zu ahd. *lēwes* 'leider!' (Stamm **lai̯-wa-*). Got. *hal-da* 'hüte, weide' ahd. *haltu* 'bewahre, halte' Gf. **kl̥-tó*, vgl. gr. βου-κόλο-ς 'Rinderhüter'. Got. *fra-gilda* 'vergelte' ahd. *giltu* 'zahle zurück, vergelte,

opfre', urgerm. **ʒel-þō* (auf Wurzelbetonung deutet aschwed. *gialla* neben aisl. *gjalda*), zu gr. ὤ-φελο-ν ὀ-φλεῖν, W. *ghel-*. Got. *us-alþan-s* 'veraltet' und aisl. *aldenn* 'gealtert' weisen auf *al-þa-* als verbalen Stamm, vgl. ahd. *al-t* 'alt', zu got. *al-a* 'wachse auf'. Der Ausgang von ein paar Schallverben, wie got. *kriusta* 'knirsche' (*krust-s* 'das Knirschen'), aisl. *gnest* 'krache', scheint mit dem von ahd. *bristu* aisl. *brest* (ahd. *brastōn* 'krachen, prasseln') gleichartig zu sein; vgl. auch das mhd. schwache Verbum *krīsten* 'vor Anstrengung oder Schmerz stöhnen' neben *krīʒen* mnld. *crīten* 'stöhnen, schreien' (*-st-* war nicht aus *-tt-* entstanden!).

Anm. 1. Ahd. *wīsu* 'meide', das zu lat. *vītō* gehörte und von Kluge Paul-Braune's Beitr. IX 152 hierher gestellt wird, scheint eher zur *-so-* Classe zu gehören. S. § 664 S. 1026.

Mit einem *i̯*-Suffix weitergebildet war got. *faúrh-tja* ahd. *furiht(i)u* 'fürchte' (praet. *forah-ta*), wozu als altes Particip das adj. *faúrh-t-s* ahd. *foraht* 'furchtsam'.

Mehrmals haben wir im German. den suffixalen Ausgang *-ntō*: got. *standa* ahd. *stantu* 'stehe' W. *stā-*, got. *vinda* ahd. *wintu* 'winde, drehe' W. *u̯ei̯-*, ahd. *swintu* 'schwinde' zu ahd. *swī-nu*. Die Formen praet. *stōþ* und praes. *gavida* machen es wahrscheinlich, dass der Nasal erst nach der Analogie der Präsentia der XVI. Cl. eintrat. Nur für *swintu* hat die Annahme einige Berechtigung, dass Erweiterung eines *-no*-Präsens (Cl. XIII) mittels des Suffixes *-to-* stattgefunden habe. S. § 634 S. 1002 und vgl. lit. *siunczù* § 686, aksl. *ob-ręštą* § 687.

Anm. 2. Die Osthoff'sche Ansicht (s. Zeitschr. f. deutsche Phil. XXIV 215 ff., Anzeiger f. idg. Sprach- und Altertumskunde I 83), dass es ein uridg. einheitliches Präsenssuffix *-net-* *-nt-* gegeben habe, das in den genannten germ. Wörtern u. sonst erhalten sei, hat für mich nichts überzeugendes.

686. Baltisch-Slavisch. Im Lit. (und im Lett.) zahlreiche Präsentia auf *-stu* und *-sztu* mit intransitiver und incohativer Bedeutung. *-stu* war bei Wurzeln, bezieh. Stämmen auf dentalen Verschlusslaut oder auf *s*, *-sztu* bei W. auf palatalen Verschlusslaut entstanden. *virs-tù* 'falle um', praet. *virt-aũ*. *blį̃s-ta* 'es wird Abend', praet. *blind-o*. *girs-tù*

'bekomme zu hören', praet. *gird-aũ*. *ges-tù* 'erlösche, gehe aus', praet. *ges-aũ* [1]). *tįs-tù* 'dehne mich, recke mich', praet. *tįs-aũ* (vgl. *tę-s-iù* § 657 S. 1020, § 665 S. 1026). *lúsz-tu* 'breche' intr., praet. *lúż-au*. Auch war *-sztu* durch die Wirkung von vorausgehendem *r* aus *-stu* hervorgegangen, wie in *mirsztù* 'vergesse' praet. *mirsz-aũ*, zu ai. *marṣ-* (I § 587, 1 S. 443).

Nach den Verba auf *-stu* viele Neubildungen, wie *kìl-stu* 'erhebe mich', praet. *kìl-aũ*; *styr-stù* 'erstarre', praet. *styr-aũ*; *pa-żį́-stu* 'kenne', praet. *pa-żinaũ*; *rúk-stu* 'werde sauer, gähre', praet. *rúg-au*; *dżiú-stu* 'werde trocken, dorre', praet. *dżiúv-au* inf. *dżiú-ti*. Neubildungen auf *-sztu*: z. B. *mìr-sztu* 'sterbe', praet. *mir-iaũ*, vgl. gr. ἔ-μορ-τεν § 682 S. 1041.

Öfters waren die zu Grunde liegenden Stämme selbst schon mit Präsenszeichen versehen, z. B. *tvį-stu* 'schwelle an' (praet. *tvin-aũ*) auf Grund von **tv-inu*, s. § 624 S. 992; *jùnk-stu* 'werde gewohnt' (praet. *jùnkau*) auf Grund von **junku* zu ai. *uc-ya-ti*, *vįs-tù* 'ich vermehre mich' auf Grund von **vinsu* vgl. praet. *vis-aũ*, s. § 635 S. 1003; *aũsz-ta* 'es wird Tag' auf Grund des *sk̂o*-Präsens **ausza* zu ai. *uchá-ti*, s. § 677 S. 1037.

Auch zur Bildung von Denominativa wurde diese Conjugationsclasse verwendet, z. B. *gelstù* 'werde gelb' praet. *geltaũ* von *gel̃ta-s* 'gelb', *karstù* 'werde bitter' praet. *kartaũ* von *kartù-s* 'bitter', *brankstù* 'werde teuer' praet. *brangaũ* von *brangù-s* 'teuer', *żũstu* 'fische' praet. *żuvaũ* von *żuv-ì-s* 'Fisch'. Vgl. § 793.

Anm. 1. Die Zusammengehörigkeit der lit. *to*-Praesentia mit denen der andern idg. Sprachen wird von Bezzenberger (in seinen Beitr. IX 336) und von Wiedemann (Das lit. Praet. 60) bestritten. Allerdings ist auffallend, dass nur éin lit. *to*-Präsens ausserhalb Entsprechung hat, *mìrsztu* 'sterbe' zu gr. ἔ-μορτε-ν, und auf diese Vergleichung ist sehr wenig zu bauen.

siunczù 'schicke' (inf. *sių̃sti*) wol für **siuntu* wie *jùng-iu* für **jung-u* u. dgl., und verbindet man dies Wort mit ai. *sáv-a-ti suv-á-ti* 'setzt in Bewegung, treibt an, schickt' (Wiedemann

1) Daneben dial. *gìstu*. Das *i* in dieser und in ähnlichen Formen (s. Wiedemann Das lit. Praet. 8) betrachte ich als Neuerung nach lit. Wurzelformen wie *gris- glib-* (neben *gres- gleb-*) mit *ri li* = $\underset{\circ}{r}$ $\underset{\circ}{l}$. Ähnlich aksl. *tĭci* u. a. nach *rĭci* § 534 S. 929.

Das lit. Prät. 84), so hätten wir in **su-n-tō* ein Präsens wie got. *vi-n-da* § 685 S. 1043.

Anm. 2. Auf Grund der 3. sg. *eĩ-t(i)* 'geht' *lẽk-t(i)* 'bleibt' *mẽk-t(i)* 'schläft' *sės-t(i)* 'sitzt' (§ 511 S. 911 f.) entstanden in gewissen Dialekten des Lit. *eitù eitũ eĩtam eĩtat, lẽktu mẽktu sėstu* u. s. f., entsprechend im Lett. 1. pl. *ìtam* nach *ì-t* 'er geht' (Bezzenberger in s. Beitr. IX 334 ff.). Diese Neuerung, die eine genaue Parallele im Kelt. hat (§ 506 S. 907), geschah nicht ohne Einwirkung unsrer *to*-Präsentia: *-t(i)* und *-t(a)* wurden auf gleiche Linie gestellt.

687. Aksl. *čĭ-tą, m-e-tą, pl-e-tą,* s. § 680 S. 1039 f. *rastą* 'wachse' inf. *rasti* (*rastŭ* 'Wuchs', *rastĭ* 'Wucher, Zins') aus **rād+tą,* vgl. *rodŭ* 'Geburt'. Auch *ob-rětŭ* 'ich fand' ist zu nennen, wenn es mit Wiedemann Arch. f. slav. Phil. X 653 zu *réją* 'stosse' zu stellen ist; hierzu würde sich das Präsens *-ręštą* (§ 636 S. 1004) ganz ähnlich verhalten wie got. *sta-n-da* zu *stōþ* (§ 685 S. 1043).

H. Classe XXV:
die Wurzel mit angefügtem -dho- und -do- als Präsensstamm.

688. Ich fasse die Suffixe *-dho-* und *-do-* unter einer Classe zusammen, nicht als ob ich sie für lautliche Varianten desselben Elementes ausgeben wollte, obwol ja unter gewissen Bedingungen in uridg. Zeit *dh* in *d* mag übergegangen sein (I § 469, 8 S. 348 f.), sondern nur darum, weil in mehreren Sprachen *dh* und *d* lautgesetzlich zusammenfielen und es infolge davon oft unmöglich ist, zu entscheiden, welches von beiden Suffixen wir vor uns haben.

Das *dh*-Suffix der Formen wie gr. βρί-θω πῡ́-θω πλή-θω φλεγέ-θω hat man oft mit W. *dhē-* 'setzen, thun' (ai. *dádhā-ti* u. s. w.) zusammengebracht, indem man sich auf einige klare, ältere und jüngere Zusammensetzungen mit dieser W. berief, wie **su̯e-dhē- *su̯ē-dhē- *su̯ō-dhē-* 'zu eigen machen' in ai. *sva-dhā́* 'Gewohnheit, Sitte' gr. ἔ-θ-ων 'consuetus' ἔ-θ-ος ἦ-θ-ος εἴω-θ-α, ai. *śrád-dadhāmi* 'glaube, vertraue' lat. *crēdō* air. *cretim* (§ 4 S. 8, § 160, 1 S. 450), av. *yaož-dāiti yaož-dađāiti* 'stellt etwas richtig her, reinigt' zu *yaoš* = ai. *yṓś* 'Heil, Glück'. In

dieser Weise kann in der That sehr wol diese ganze Kategorie aufgekommen sein. Der consonantische Anlaut des zweiten Compositionsgliedes wäre in den Formen wie βρίθω βέβρῑθα in ähnlicher Weise zum 'Wurzelauslaut' geworden wie bei ai. *gō-pā́- gō-p-á-* 'Rinderhüter', das der Ausgangspunkt war für *gōp-a-ti ju-gōp-a gōp-sya-ti* u. s. w.

In ähnlicher Weise liesse sich das *d*-Suffix in gewissen Fällen als die W. *dō-* betrachten, die ausser der Bedeutung 'geben' auch ähnliche Bedeutungen wie *dhē-* hatte (Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 237), vgl. I § 404 S. 301 über ai. *mṛḍá-ti* urar. **mr̥ž-da-ti.*

Die thematische Flexion mit *-o-* (*-dho-*, *-do-*) war ursprünglich sicher nicht die einzige, die unsre Bildungselemente hatten. Sie erscheint aber als die weitaus häufigste und war sicher auch bereits in der idg. Urzeit die gewöhnliche. Gelegentlich werden wir es verzeichnen, wenn neben der *o*-Flexion andre Flexionsarten vorkommen.

689. Uridg. *-dho-*.[1]) W. *u̯el-* 'wollen, gebieten' (lat. *vel-le* air. *flaith* 'Herrschaft'): got. *val-da* 'walte, herrsche', aksl. *vla-dą* 'walte, herrsche' (aus **vol-dą*), beide aus **u̯l̥-dh-*, vgl. lit. *val-d-aũ*; daneben lit. *vel-du* 'regiere' *pa-vė́ldu* 'ererbe' (preuss. *weldūnai* pl. 'Erben'). Aus einem **sqer-dh-* zu lit. *skir̃-ti* 'trennen, scheiden': ahd. *scrintu* 'berste, springe auf' durch Übergang in Cl. XVI (§ 634 S. 1001), lit. *skérdžiu* 'berste, springe auf', das auf Grund von **sker-du* entstand (§ 765). Zu ai. *yu-* 'mengen, rühren, aufstören': ai. *yō-dha-ti* 'gerät in Bewegung' (*yúdh-ya-tē*, 2. sg. *yṓt-si*), lit. *ju-dù* 'bewege mich zitternd', *jundù* 'gerate in zitternde Bewegung, in Aufruhr' (praet. *judaũ* inf. *jùsti*) durch Übergang in Cl. XVI (§ 635 S. 1002), vgl. auch gr. ὑσμίν-η 'Schlacht' d. i. *ὑθ+σμῑν- (§ 115

1) In Per Persson's oben S. 880 Fussn. 1 genanntem Buche S. 35 ff. werden noch in manchen andern als den im folgenden angeführten Fällen die Determinative *dh* und *d* angenommen, darunter in solchen, wo wir in diesem Buche diese Consonanten als echte Wurzelauslaute behandelt haben, z. B. in ai. *gṛ́dh-ya-ti*, das von der W. des ahd. *ger* 'begehrend', in gr. μέδω got *mita*, die von W. *mē-* 'messen' hergeleitet werden.

S. 337), lat. *juba jubeō* (Bugge Bezzenberger's Beitr. XIV 58 f.)[1]. Zu *rē-* (lat. *reor rē-rī*): ai. *á-rā-dha-t* 'führte glücklich durch, machte zurecht' (*rādh-ya-tē rādh-nō-ti*), got. *ga-rēda* 'bin auf etw. bedacht, befleissige mich' *ur-rēda* 'urtheile, bestimme' ahd. *rātu* 'rate, sinne auf etw., mutmasse, bereite in sorglicher Absicht', vgl. auch aksl. *raditi* 'auf etw. bedacht sein, für etw. sorgen'. Zu lit. *kló-ju* 'lege breit hin': ags. *hla-de* 'lade, belege mit Tragbarem' (Gf. **qlə-dhō*), aksl. *kla-dą* 'lade, lege hin' (vgl. Kluge Etym. Wtb. unter *laden*).

Hierher wol auch die mit ai. *dhū-* 'schütteln' zu verbindenden ai. part. *dṓdhat-* 'erschütternd, ungestüm, tobend (*dúdh-i-ṣ* 'ungestüm') und gr. θύσσομαι (aus *θυθ-ι̯ο-μαι) 'schüttle mich, rüttle mich', die Andre weniger gut als reduplicierte Formen ansehen.

690. Uridg. *-do-*. W. (*s*)*qer-* (gr. σκαίρω 'hüpfe, springe, tanze'): ai. *kūr-da-ti* 'springt, hüpft', vgl. gr. κραδ-άω 'schwinge, schwenke' κόρδ-āξ ein Tanz, mhd. *scherze schirze* (schw. Vb.) 'springe lustig'. W. *mel-* (lat. *molō*, ai. *mlā-ti* 'wird weich, erschlafft' air. *mlāith* 'weich, sanft', s. § 580 S. 954 f.): ai. *vi-mrada-ti* 'erweicht', ags. *mel-te* 'schmelze, werde weich' (got. *ga-maltein-s* 'Auflösung'), vgl. auch ai. *mṛdú-ṣ* 'weich' compar. *mrádīyas-*, gr. ἀμαλδύνω 'erweiche, schwäche' βλαδ-αρό-ς 'schlaff, locker, aufgelöst, los', lat. *molli-s* aus **mold-u̯-i-s*; ai. *mrad-* = **ml-e-d-* mit demselben Zwischenvocal *-e-* wie gr. ἔ-σχ-ε-θο-ν § 694 lat. *m-e-tō* § 680 S. 1040; von derselben W. ein **mel-dh-* ai. *márdha-ti* 'lässt nach, wird lässig' gr. μαλθακό-ς 'weich, zart' (neben μαλακό-ς) μάλθων (gen. -ων-ος) 'Weichling' as. *mildi* 'mild, gnädig', so dass nicht sicher zu entscheiden ist, ob air. *meldach* 'acceptus, gratus', lit. *meldžiù* 'bitte', aksl. *mladŭ* 'zart' *-dh-* oder *-d-* hatten. Zu lat. *sāl sal-is*: lat. *sallō* aus **sal-dō* (I § 369 S. 283), got. *sal-ta* 'salze'. W. *ĝheu̯-* 'giessen' (gr. χέω χύ-τρā): lat. *fundō* (perf. *fūdī*) durch Übergang in Cl. XVI (§ 632 S. 999)[2], got. *giuta* ahd. *giuʒu* 'giesse'. W.

1) Anders über *jubeō*, aber schwerlich besser Froehde Bezzenberger's Beitr. XVI 216.

2) Zum *f-* von *fundō* s. Buck Amer. Journ. of Phil. XI 215 sq.

pleu̯- 'fliessen, schwimmen' (gr. πλέϝω): ahd. *fliuzu* aisl. *flýt* 'fliesse', lit. *płaudžiu* 'wasche, reinige' (inf. *płausti*), *płudžiu* 'schwatze' (inf. *płusti*), *płústu* 'gerate ins Schwimmen' (praet. *płúdau*), vgl. auch air. *do-lod-sa* 'ivi' 3. sg. *do-luid* § 697. W. *spreu̯-* (lett. *sprau-jů-s* 'komme empor, gehe auf' von der Saat): mhd. *spriuȝe* ags. *sprūte* 'spriesse' (ags. *spreót* 'Stange, Schaft' ahd. *spriuȝa* 'Stütze' ahd. *sproȝȝo* 'Sprosse'), lit. *spráudžiu* 'dränge etwas gewaltsam in einen engen Zwischenraum, zwänge' (inf. *spráusti*) *sprústu* 'dringe heraus aus einer Klemme, fahre heraus' (praet. *sprúdau*). Zu lat. *clāv-i-s*: *clau-dō*, afries. *slūte* (aus **sklūt-*) 'schliesse' (ahd. *sliuȝu* war wol eine Neubildung für **slūȝu*).

Hiernach stelle ich auch **su̯ā-de-tai̯* 'geniesst mit Lust' für ai. *svā́da-tē* gr. ἥδε-ται und **su̯-e-de-ti* (vgl. oben ai. *mr-a-da-ti*) für ai. *svā́da-ti* gr. ἑδανό-ς 'suavis' auf, da ich nicht sehe, wie diese Formen, die offenbar nahe verwandt waren, sich anders vereinigen lassen.

691. Arisch. 1. *-dho-*. Ai. *yō-dha-ti*, *á-rā-dha-t*, *dṓ-dhat-*, s. § 689. Ai. *á-kru-dha-t* 'geriet in Zorn' (*krúdh-ya-ti*), av. *xrao-da-itī* 'ist in Angst', W. *qreu̯-* ai. *krū-rá-s* 'roh, furchtbar, greulich'. Av. *a-rao-đa-þ* 'floss' (*raođayę-iti*) von *sreu̯-* ai. *sráv-a-ti* (*r-* = **sr-*, vgl. apers. *rauta-* I § 558, 3 S. 415), vgl. ai. *vi-srúh-* 'Strom, Gewässer' (*-h-* = *-dh-*, I § 480 S. 357), gr. ῥυθ-μό-ς. Ai. *srḗ-dha-ti* 'er geht fehl', zu *a-srēmán-* 'ohne Fehl, fehlerlos'. Ai. *sā́dha-ti* 'kommt zum Ziel, bringt in Ordnung' lässt sich von W. *sē-* (ai. *sā-* 'zu Ende führen, abschliessen' *vy-ava-sāmi a-sā-t*, lat. *sē-ru-s*, air. *sī-r* 'lange dauernd, ewig', umbr. *sevom* osk. *sivom* 'omnino' = **sē-u̯o-m*) herleiten.

692. 2. *-do-*. Ai. *kūr-da-ti*, *mr-a-da-ti*, *svā́-da-tē sv-á-da-ti*, s. § 690 S. 1047 f. Ai. *tar-da-ti* (Gramm.) 'durchbohrt, spaltet, öffnet' (*tr̥ṇát-ti*), zu *tár-a-ti* 'dringt hindurch', vgl. lit. *tréndu* 'werde von Motten, Würmern zerfressen' § 637 S. 1005 und *trìdė* 'Durchfall' *pra-trýstu* 'bekomme Durchfall' (praet. *-trýdau*)[1]).

1) *y* in *-trýstu* durch Neubildung. Nach der Analogie der *i*-Wurzeln entstanden *trėdžiu* 'habe Durchfall' *traidinù* 'errege Durchfall'.

Ai. *khā́-da-ti* 'zerbeisst, kaut' zu *khán-a-ti* 'gräbt, wühlt'. Ai. *mr̥ḍá-ti* 'ist gnädig, verzeiht' aus **mr̥ẓ-ḍa-* [1]), vgl. av. *merᵉždika-* n. 'Gnade, Verzeihung', entweder zu *merĝ-* 'abwischen' ai. *mr̥já-ti* 'wischt ab, reinigt von Schuld', oder zu ai. *mŕ̥ṣ-ya-tē* 'vergisst' lit. *mir̃sz-ti* 'vergessen' (vgl. lit. *už-mirsz-dinu -mirždinu* 'lasse vergessen'). Ai. *īḍa-tē* 'verehrt, preist, fleht an' (*īṭ-ṭē*) aus **iẓ-ḍa-tai̯* entweder zu *yáj-a-ti* 'verehrt, huldigt, opfert' part. *iṣ-ṭá-s* gr. ἅγ-ιο-ς 'ehrwürdig' oder zu lat. *aes-tumāre* got. *áis-tan* schw. Verb. 'scheuen, achten' ahd. *ēr-a* 'Ehre', wobei zu beachten ist, dass das got. Verbum ebenso gut auf idg. *ai̯z-d-* als auf idg. **ai̯s-t-* zurückführbar ist. Av. *xraož-da-iti* 'verhärtet' (*xružd-ra-* 'hart') zu gr. κρυσ-ταίνω 'mache gefrieren', dessen *s* selbst eine Erweiterung war (§ 664 S. 1026); hierzu auch ai. *krūḍaya-ti* 'macht dick' *krōḍá-s* 'Brust, Eber'? Endlich wol auch ai. *hēḍa-māna-s hīḍa-māna-s* 'einem gram seiend, feindlich' av. *zōižda-* 'hässlich' [2]).

693. 3. Zweifelhaft, ob *-dho-* oder *-do-*. Hierher av. Verba. *syaz-da-iti* 'weicht zurück, verschwindet', vgl. *siždyę-iti sīždyę-iti* 'vertreibt', scheint mit ai. *śiṣ-* 'übrig bleiben, verlassen werden' (*śinás-ti śēṣ-aya-ti*) verwandt zu sein. *vōiž-da-iti* 'schleudert, schwingt gegen etwas', vielleicht zu aksl. *vich-rŭ* 'Wirbelwind' russ. *vichatĭ* 'erschüttern, bewegen' [3]). *ava-ŋuhab-da-itę* 'schläft ein', zu ar. *su̯ap-* 'schlafen' (I § 159 S. 144). *snā-đa-iti* 'wascht', zu ai. *snā́-ti*.

694. Griechisch. 1. *-dho-*. ἔ-δρα-θο-ν ἔ-δαρ-θο-ν 'schlief' (praes. δαρ-θ-άνω § 621 S. 989), zu lat. *dor-miō* ai. *dr-ā-ti*. Hom. opt. βε-βρώθοι-ς 'comedas' (Δ 35) zu βι-βρώ-σκω W. *ger-*: vgl. lit. *gìr-d-inu gér-d-inu gìr-d-au* 'tränke' (*ger-iù* 'trinke'). ἤλυ-θο-ν 'kam', zu προσ-ήλυ-το-ς perf. 2. pl. ἐλήλυ-τε. ἐρέχ-θω

1) Genauer *mr̥̄ḍá-ti* entsprechend dem *līḍhá-* aus **liẓḍhá-* (I § 404 S. 301). Die Länge des *r̥* ist durch das Metrum gesichert, s. Benfey Vedica und Verwandtes S. 1 ff., Oldenberg Die Hymnen des Rigv. I 477.

2) Die unerweiterte Wurzel in lit. *pa-żeida* 'Beleidigung, Wunde' zu sehen (vgl. Zubatý Bezzenberger's Beitr. XVII 327) verbieten die Lautgesetze, s. I § 476 S. 353, Burg Kuhn's Zeitschr. XXIX 363.

3) Noch unsichrer ist Bartholomae's Vergleich mit ai. *vīḍu-* in *vīḍu-pátman-* (Bezzenberger's Beitr. XIII 87).

'reisse hin und her, zerre, schleudre', wol zu ahd. *ruc* 'Ruck, schnelle Ortsveränderung'. ἔσθω 'esse' (daneben ἐσθ-ίω § 713. 765) zu ἔδ-ω. ἄχ-θο-μαι 'bin durch Last beengt, geängstigt', zu ἄχ-νυ-μαι. πλή-θω 'bin voll', zu πίμ-πλη-μι. κνή-θω 'schabe, reibe, kratze', zu κνῆ (§ 737). πῡ́-θω 'mache faulen' (perf. πέπῡθα), zu πύο-ν 'Eiter': lit. *pú-d-inu pú-d-au* 'mache faulen' lett. *pa-pú-d-e* 'Brachacker' neben *pūv-ù* 'faule'. βρί-θω 'wuchte, drücke schwer auf etwas' (perf. βέβρῑθα), zu βριαρό-ς βαρ-ύ-ς.

ἔ-σχ-ε-θο-ν 'hielt', zu ἔ-σχ-ε-ς W. *seg̑h-*. κατα-βλ-έ-θει· καταπίνει Hesych, zu air. *gelid* 'consumit' ahd. *chela* 'Kehle'. φλεγ-έ-θω 'brenne', zu φλέγ-ω. νεμ-έ-θο-μαι 'weide', zu νέμ-ο-μαι. τελ-έ-θω 'bin', zu τέλλω.

-α-θω = **-ə-dhō*. πελ-ά-θω 'nähere mich', zu πέλα-ς πελά-σσαι. διωκ-ά-θω 'verfolge', zu διώκ-ω. ἀμῡνά-θω 'wehre ab', zu ἀμῡ́νω. μετα-κι-ά-θω 'gehe nach, verfolge', zu κίω 'gehe'. Hierher vielleicht γήθομαι dor. γᾱ́θομαι (perf. γέγηθα γέγᾱθα) und γηθέω 'freue mich', aus *γᾱϝ-α-θ-, zu γαίω 'freue mich' aus *γαϝ-ιω und γαῦ-ρο-ς 'stolz': lat. *gaudeō* aus **gāvideō* (I § 612 S. 464), wobei zu beachten ist, dass *gāvīsus* nach *vīsu-s* in der Zeit gebildet worden zu sein scheint, als im Präsens noch **gāvideō* gesprochen wurde; über den Ausgang -εω *-eō* s. § 801.

μι-νύ-θω 'minuo' zu ai. *mi-nṓ-mi*, φθι-νύ-θω 'vernichte' zu φθίνω φθίνω aus *φθι-νϝ-ω ai. *kṣi-ṇṓ-mi*, s. § 639 S. 1007, § 652 S. 1016.

βαρύ-θω 'bin beschwert' neben βαρῡ́νω βαρύ-ς, vgl. § 611 extr.

695. 2. *-do-*. ἔλ-δο-μαι hom. ἐέλδομαι 'wünsche, begehre' aus *ϝελ-δο-, zu lat. *vel-le*; vgl. got. *val-da* aksl. *vla-dą* lit. *vel-du* mit *-dho-* § 689 S. 1046. ἔ-φλα-δο-ν 'platzte', zu ai. *phal-a-ti* 'birst' oder zu φλ-αίνω § 621 S. 989. ἔ-φλι-δε-ν· διέρ-ρεεν Hesych (φλιδ-άνει bei demselben, φλιδή 'Überfluss') zu Φλίᾱς (Curtius Grundz.[5] 301). τένδω 'nage' wol aus *τεμ-δω zu τέμ-νω; vgl. lat. *tondeō*.

Oft unser -δ- in andern, verbalen und nominalen Bildungen. Genannt sind schon κρα-δ-άω κόρ-δ-ᾱξ und ἀμαλ-δ-ῡ́νω βλα-δ-αρό-ς § 690 S. 1047. Weitere Beispiele: κλα-δ-άσαι· σεῖσαι Hesych, neben ἀπο-κλᾶς κλῆ-ρο-ς 'Los' (abgebrochnes

Stück Holz oder dgl.): lat. *per-cellō* aus **-cel-d-ō* § 696. ἐ-ῤῥά-δ-αται ῥάσσατε aus *ῥαδ+σα-τε, zu ῥαίνω 'beträufle' § 621 S. 990. κε-χλιδ-ότ-α· ἀνθοῦντα Hesych χλιδή 'Weichheit, Üppigkeit δια-κεχλοιδώς· διαρρέων ὑπὸ τρυφῆς, zu χλίω 'bin weichlich'. μει-δ-άω 'lächle' φιλο-μμειδής, zu ai. *smáy-a-tē*: vgl. lett. *smai-da* 'das Lächeln' *smî-dinâ-t smi-dinâ-t* 'lachen machen'. κλύζω 'spüle' aus *κλυ-δ-ϳω, κλύ-δ-ων 'Woge': got. *hlū-t-r-s* 'lauter, rein', zu alat. *cluere* 'purgare' und *cloāca*. ἐκ-φλύζω 'breche auf' (von Geschwüren) aus *φλυ-δ-ϳω, zu ἐκ-φλύω.

696. Italisch. 1. *-dh-* in lat. *ju-b-eō*, s. § 689 S. 1046 f., wahrscheinlich auch in *gaudeō* aus **gāvideō*, s. § 694 S. 1050.

2. *-d-* in *sallō* aus **sal-dō*, *fundō fūdī*, *clau-dō*, s. § 690 S. 1047 f. *per-cellō* aus **-cel-dō* neben *clād-ēs* (I § 306 S. 245), zu gr. κλα-δ- κλα-, s. § 695. *cū-dō*, woneben einst auch **cau-dō* (Conway Verner's Law in Italy 72), zu lit. *káu-ju* 'schlage, schmiede, kämpfe' aksl. *kov-ą* 'schmiede'.

3. Zweifelhaft, ob *-dho-* oder *-do-*. *frendō* neben *fremō* (vgl. Osthoff Morph. Unters. V 94 f.), vielleicht aus **fremidō*. *caedō* nach Holthausen Paul-Braune's Beitr. XI 554 f. zu mnl. *heie* f. 'Rammblock' *heien* 'schlagen, rammen, stampfen' mhd. *heie* f. 'Schlägel, hölzerner Hammer'. In Frage kommen auch *tendō* von W. *ten-*, s. § 564 S. 944, und *dē-fendō of-fendō*, das sich zu gr. θείνω W. *ghen-* stellen lässt (*fēnu-m* 'Heu' als 'gehauenes' aus **fen-sno-* oder **fend+sno-*?)[1].

697. Keltisch. Mit *-d-* vielleicht *do-lod-sa* 'ivi' neben *luath luad* 'schnell, flüchtig', zu ahd. *fliuz-u* § 690 S. 1048 (nach Zimmer Kuhn's Zeitschr. XXX 215 f.).

698. Germanisch. 1. *-dho-*. Got. *val-da* ahd. *waltu* 'walte, herrsche', ahd. *scrintu* 'berste, springe auf', got. *ga-rēda* 'bin auf etwas bedacht' ahd. *rā-tu* 'rate', ags. *hla-de* 'lade', s.

1) Ist *-fendō* mit ai. *bādha-tē* 'drängt, verdrängt' zu verbinden, so müsste dieses von ai. *vadh-* av. *vad-* (gr. ὠθέω) getrennt werden. *-fendō*, das aus **-fandō* entstanden sein könnte, gehörte dann zu Cl. XVI § 632. Noch anders Fick Wtb. I⁴ 463, der aisl. *detta* 'niederfallen' vergleicht. Conway Class. Review V 297 erklärt *tendo -fendō* aus **ten-ϳō *ghen-ϳō* = gr. τείνω θείνω.

§ 689 S. 1046 f. Aisl. *bregđ* 'setze in rasche Bewegung, schwinge' ags. *breȝde* 'schwinge, zücke' ahd. *brittu* 'schwinge, zücke' (zum *-tt-* s. Braune Ahd. Gr.[2] § 164 Anm. 2 S. 135) wol aus **bhreĝ-dhō*, zu aksl. *brĭz-ŭ* 'schnell' *brĭz-ati* 'schnell laufen'; nach Kluge's Ansicht über die Behandlung von uridg. med. asp. + tenuis (Paul-Braune's Beitr. IX 152 f., Paul's Grundr. I 327) liesse sich auch **bhreĝh+tō* (Cl. XXIV) als Grundform ansetzen.

699. 2. *-do-*. Mhd. *scherze* 'springe, lustig', ags. *mel-te* 'werde weich', got. *sal-ta* ahd. *salzu* 'salze', got. *giu-ta* ahd. *giuȝu* 'giesse', ahd. *fliu-ȝu* 'fliesse', mhd. *spriu-ȝe* ags. *sprū-te* 'spriesse', afries. *slū-te* ahd. *sliuȝu* 'schliesse', s. § 690 S. 1047 f. As. *wrī-tu* ahd. *rīȝu* 'reisse, verwunde, schreibe', vgl. gr. ῥῑ-νη 'Feile, Raspel' ῥῑ-νό-ς 'Haut auf dem Leib' (vgl. δέρμα von δέρω). Aisl. *vel-t* 'wälze' ahd. *walzu* 'walze, drehe mich', letzteres aus **u̯l̥-dō*, zu lit. *vél-ti* 'walken' lett. *we'l-t* 'wälzen, walken', vgl. auch lit. *vél-d-inu* 'lasse walken'. Got. *svil-ta* 'sterbe langsam hin', ahd. *swilzu* 'löse mich im Feuer auf, verzehre mich in Liebesglut, schmachte hin', aisl. *svelt* 'hungre', zu ags. *swelan* 'schwelen, langsam in Brand geraten und glühen': vgl. lit. *svil-d-inu* 'lasse sengen'. Ahd. *sciu-ȝu* aisl. *skýt* 'schiesse': lit. *szau-d-ý-klė* 'Weberschiffchen' *száu-d-au* 'schiesse mehrfach' *száu-d-inu* 'lasse schiessen' lett. *schau-d-e-kli-s* 'Weberspuhle' *schau-d-r-s* 'hastig, hitzig', zu lit. *száu-ju* 'schiesse'. Ahd. *glī-ȝu* as. *glītu* 'glänze', zu as. *glī-mo* 'Glanz'. Ahd. *wā-ȝu* 'wehe, blase' Gf. **u̯ē-dō*, zu ahd. *wā-u* 'wehe' ai. *vā́-ti*: vgl. lit. *vė-d-inù* 'lüfte, setze der Luft aus'. Nach Fick Wtb. I[4] 539 f. wäre ebenso ahd. *lāȝu* got. *lēta* 'lasse', mit dem § 521 S. 919 gr. ληδεῖν zusammengestellt wurde, von einer W. *lē-* ausgegangen.

700. Baltisch-Slavisch. Welche balt.-slav. *-do-* aus idg. *-dho-*, welche aus idg. *-do-* hervorgegangen waren, ist einzig mit Hilfe der verwandten Sprachen zu erkennen.

1. *-dho-*. Lit. *vel-du* 'regiere' aksl. *vla-dą* 'walte, herrsche', lit. *skérdžiu* 'berste' für älteres **sker-du*, lit. *ju-dù* 'bewege mich zitternd' *jundù* 'gerate in zitternde Bewegung', aksl. *ra-d-iti* 'auf etwas bedacht sein', s. § 689 S. 1046 f. Lit. *gìr-d-inu gér-dinu*

gìr-d-au 'tränke', *pú-d-inu pú-d-au* 'mache faulen' lett. *pa-púde* 'Brachacker', s. § 694 S. 1049 f. Mit lit. *į-stó-d-in-ti* 'eintreten lassen' lett. *stá-d-í-t* 'setzen, stellen, pflanzen' *stá-d-s* 'Pflanze' lässt sich gr. στα-θ-ερό-ς 'feststehend' στα-θ-μό-ς 'Standort' vergleichen. Aksl. *i-dą* 'gehe' (inf. *i-ti*) mag näher zu gr. ἴ-θ-μα 'Gang, Schritt' gehören.

2. *-do-*. Lit. *plau-d-žiu* 'wascho, reinige' *plu-d-žiu* 'schwatze' *plústu* 'gerate in's Schwimmen' *pláu-d-in-ti* 'spülen lassen' lett. *plú-d-iná-t* 'überfliessen machen', lit. *spráu-d-žiu* 'zwänge' *sprústu* 'dringe heraus aus einer Klemme', s. § 690 S. 1048. Lett. *smai-da* 'Lächeln' *smî-d-iná-t* 'lachen machen', s. § 695 S. 1051. Lit. *vél-d-inu* 'lasse walken', *svìl-d-inu* 'lasse sengen', *szau-d-ý-klė* 'Weberschiffchen' lett. *schau-d-r-s* 'hastig, hitzig', lit. *vė-d-inù* 'lüfte', s. § 699 S. 1052.

Von diesen auf Grund der verwandten Sprachen getroffnen Entscheidungen, ob *-dh-* oder *-d-*, sind einige naturgemäss recht unsicher; da *-d-ina-* im Lit. und Lett. ein durchaus productives Sufffx war, braucht z. B. zwischen den Ausgängen von *svil-dinu* und got. *svil-ta* kein engeres Band zu sein.

701. 3. Völlig zweifelhaft, ob *-dho-* oder *-do-*.

Über den bei lit. *mel-d-žiù* 'bitte' aksl. *mla-dŭ* 'zart' bestehenden Zweifel s. § 690 S. 1047.

Lit. *vér-du* 'koche' praet. *vir-iaũ* inf. *vìr-ti.* *mér-d-žiu* und *mér-d-mi* 'liege im Sterben' (inf. *mér-d-ė-ti*), zu *mir̃-ti* 'sterben' (lat. *morbu-s* aus **mor-dho-s*?). Lett. *e'rſchu* 'trenne' aus **er-d-įu* (praet. *e'rdu* inf. *e'rst*), zu lit. *yr-ù* 'trenne mich, löse mich auf'. Lit. *skél-du* und *skél-d-žiu* 'spalte mich, berste' (inf. *skél-d-ė-ti*), *skél-d-in-ti* 'spalten lassen', zu *skelù* d. i. **skel-įù* 'spalte' (inf. *skél-ti*).[1]) Lit. *grimstù* 'sinke' praet. *grimzdaũ* inf. *grim̃sti* neben lett. *gri'mstu grimu gri'mt* deutet auf ein praes. **grem-du* oder **grim-du*, ebenso lett. *gi'nstu* 'vergehe, gehe zu Grunde' praet. *gi'ndu* inf. *gi'n-t* auf ein praes. **gin-du.* Lit. *sru-d-žiu* 'mache blutig' (inf. *srusti*) zu *pa-srùv-o* 3. sg. 'floss'.

1) Per Persson Stud. z. L. v. d. Wurzelerw. 38 stellt *skéldėti* zu gr. κλαδάσσαι, lat. *per-cellō* (§ 695 S. 1050 f.). Dann wäre sein *d* = idg. *d* zu setzen.

Lit. *gë́-du* 'singe' und *gë̃-d-mi* (3. sg. *gësti*), vgl. *gaĩda-s* 'Sänger' *gaidỹ-s* 'Hahn', zu ai. *gā́ya-ti* 'singt' *gē-ṣṇú-ṣ* *gē-ṣṇa-s* 'Sänger' (vgl. Per Persson a. O. 117. 197).

Auf Grund der *dho-* und *do-*Bildungen entsprangen im Lit.-Lett. die zahlreichen Causativa und Iterativa auf (lit.) *-d-inu* inf. *-d-in-ti* und auf (lit.) *-d-au* inf. *-d-y-ti*, deren schon mehrere angeführt sind. Mit *-d-inu* vgl. gr. δαρ-θ-άνω zu ἔ-δαρ-θο-ν (§ 694 S. 1049), φλι-δ-άνει zu ἔ-φλι-δε-ν (§ 695 S. 1050). Die Verba auf *-d-au -d-y-ti* zeigen bei iterativer Bedeutung die Wurzelsilbe zum Theil in der zweiten Hochstufenform nach § 790, wie *skál-dyti* 'wiederholt spalten' zu *skél-du* 'spalte mich' *skél-dinu* 'lasse spalten'.

Zu unsern Dentalbildungen gehört auch das part. II. praes. act. auf *-dama-s*, dessen *m*-Suffix mit dem von *vẽža-ma-s* fut. *vèszi-ma-s* u. s. w. (§ 72 S. 156) identisch war und das ursprünglich mediale Bedeutung hatte. Das ans Verbum *skelù* angeschlossne *skél-dama-s* z. B. gehörte also ursprünglich ebenso wie *skél-dinu* zu *skél-du skél-d-žiu*.

Aksl. *ja-dą* 'fahre, vehor'[1]) neben inf. *ja-ch-a-ti* (§ 665 S. 1026).[2]) *bądą* 'fio' lässt sich mit W. *bheu̯-* verbinden, wenn man ein **bhu̯-ā-dhō* **bhu̯-ā-dō* (vgl. lat. *-bam* aus **bhu̯-ā-m*) oder ein **bhū-dhō* **bhū-dō* ansetzt, die nach Cl. XVI Nasal bekamen (§ 637 Anm. S. 1006), oder auch wenn man ein Präsens **boną* aus **bhu̯-onō* (Cl. XIV § 624 S. 992) durch *-dhō* oder *-dō* erweitert sein lässt (vgl. lit. *kaĩtin-dinu* 'lasse heiss machen' auf Grund von *kaĩt-inu* 'mache heiss').

J. Classe XXVI bis XXXI: die i̯o-Präsentia.

702. Das nunmehr zu behandelnde Präsenselement erscheint als *-i̯o- -i̯e-* und als *-ii̯o- -ii̯e-*. *-i̯o-* z. B. in ai. *hár-ya-ti*, gr. χαίρω aus *χαρ-i̯ω, got. *vaúrk-ja*, lit. *spir-iù sė́-ju* aksl. *sě-ją*. *-ii̯o-* z. B. in ai. *mr-iyá-tē*, gr. ἐσθ-ίω, lat. *suf-fio* (aus

1) Zum Anlaut vgl. Zubatý Archiv f. slav. Phil. XIII 623.

2) Die angebliche Herkunft der ved. *yā́da-māna-s yā́dura-s* von *yā-* 'gehen' (Grassmann Wtb. s. v. *yād*) ist äusserst zweifelhaft.

**dhu̯-i̯i̯ō*) *farc-iō*, air. *b-iu* (aus **bhu̯-i̯i̯ō*), ags. *beó* (aus demselben **bhu̯-i̯i̯ō*). Diese Verschiedenheit der Gestaltung des Suffixes erinnert an *-no-* : *-u̯no-* (§ 596 S. 969 f.), und sie kehrt bei dem Nominalsuffix *-i̯o-* wieder (I § 117 S. 111, § 120 S. 112 ff., II § 63 S. 115 ff., § 194 S. 532), das wir mit unserm Verbalsuffix zu identificieren haben (vgl. z. B. ai. *pū́-ya-ti* 'stinkt' *pū́-ya-m* 'stinkiger Ausfluss, Eiter', § 487 S. 876 f.).

Mit diesem Nominalsuffix hat unser Verbalsuffix auch das gemeinsam, dass in gewissen Formen des Paradigmas eine Tiefstufengestalt, *-i-* oder *-ī-*, erscheint. *-i-* z. B. in lat. 2. sg. *cap-i-s*[1]) neben *cap-iō*, ahd. 2. sg. *hev-i-s* neben *heffu* (= got. *haf-ja*), lit. 2. pl. *tìk-i-te* neben *tik-iù*. *-ī-* z. B. in lat. 2. sg. *farc-ī-s* neben *farc-iō*, aksl. 2. sg. *vel-i-ši* neben *vel-ją*.[2]) Das Arische und das Griechische zeigen diese *-i-* *-ī-* in der Präsensflexion nicht, und es ist kaum Zufall, dass gerade diesen Sprachzweigen diese Tiefstufenformen auch in der Flexion der nominalen *i̯o*-Stämme abgehen.

Im einzelnen stellen sich die Flexionsverhältnisse im ind. praes. in den verschiednen Sprachen so

Das Arische und das Griechische zeigen regelmässig nur Wechsel zwischen *-i̯o-* und *-i̯e-*, wie in den andern thematischen Classen, z. B. ai. *hár-yā-mi hár-ya-si hár-ya-ti* u. s. w. wie *bhár-ā-mi bhár-a-si bhár-a-ti* u. s. w.[3]), gr. χαίρω χαίρεις u. s. w. wie φέρω φέρεις u. s. w.

Das Lat. gewährt nur *-i̯o-* und *-ĭ-* nebeneinander, z. B. *cap-iō -i-s -i-t -i-mus -i-tis -iu-nt*, *farc-iō -ī-s -i-t* (aus *-ī-t*) *-ī-mus -ī-tis -iu-nt*; mit *farcīs* stand umbr. heris 'vis' auf gleicher Linie.

Im Kelt. sind die Flexionsausgänge nicht alle klar. Es ist *-i̯o-* nur für die 1. sg. (air. *-lēciu*) gesichert, und *-ĭ-* ist für

1) Die Ansicht, dass *cap-i-t* aus **cap-i̯e-ti* entstanden sei (I § 135 S. 123), ist aufzugeben.

2) Got. *vaúrkeis* (1. sg. *vaúrkja*) ist schwerlich den Formen wie lat. *farcīs* aksl. *veliši* gleichzusetzen, sondern war Neubildung nach *fra-vardeis* = ai. *vartaya-si* u. dgl. (§ 781, 2).

3) Formen wie av. *irišinti* gegenüber ai. *riš-ya-nti* zeugen nicht für idg. *-i-* im Av. S. Bartholomae Handb. § 95 a Anm. 1 S. 41, § 290 S. 126.

ein paar Personen erweislich (speciell auch für mcymr. imper. *bit bint*, s. § 719), so dass das Vorhandensein des Wechsels *-i̯o-* : *-ĭ-* nicht bezweifelt werden kann. *-i-* oder *-ī-* in 2. sg. imper. air. *lēic*, 3. pl. acymr. *scamnhegint* 'levant' *nertheïnt* 'stärken' (= air. **nertaigit*), vgl. 3. sg. *istlinnit* 'thut kund' (air. *sluindid*) mcymr. *chwareïd* 'spielt'. Auch air. 3. pl. *-lēcet* kann **-ĭnt-* (**-ĭnto*) sein und die 1. pl. *-lēcem* **-ĭmo(s)*, während die 3. sg. *-lēci* auf **-ī-t* und **-i̯i̯e-t* zurückführbar ist. Die 1. sg. *lēicim* war Neubildung wie aksl. *bimĭ* serb. *hvalim* (vgl. *scaraim caraim*).

Im Germ. gab es ebenfalls den Wechsel *-i̯o-* : *-i-* (s. o.), und zwar hatten nicht nur die 1. sg. und die 3. pl., sondern auch die 1. pl. *-i̯o-* (ahd. *heffe-mēs* got. *hafja-m*), so dass wir als urgerm. anzusetzen haben *-i̯ō -i-zi -i-đi -i̯a-m- -i-đi -i̯a-nđi*. Die got. Formen *haf-ji-s haf-ji-þ* waren aller Wahrscheinlichkeit nach für **haf-i-s* **haf-i-þ* theils nach *hafja hafjam hafjand* theils nach *satja satjis* etc. aufgekommen; dafür zeugt namentlich *liga ligis* etc. für **lig-ja lig-i-s* (vgl. ahd. *liggu ligis*).[1]) Es ist darnach nicht zu erweisen, dass das German. einst auch Verba der arisch-griechischen Flexionsweise hatte.

Diese gibt es wiederum im Balt.-Slav., z. B. lit. *lěž-iù lěž-ì lěž-ia lěž-ia-me lěž-ia-te* wie *sukù sukì sùka sùka-me sùka-te*, aksl. *bor-ją bor-je-ši bor-je-tŭ bor-je-mŭ bor-je-te bor-jątŭ* wie *berą bere-ši bere-tŭ bere-mŭ* etc. Aber daneben auch den Wechsel mit *-ĭ-*, und zwar zeigt das Lit. ebenso regelmässig *-ĭ-* als das Slav. *-ī-*, z. B. lit. *smìrd-žiu smìrd-i smìrd-(i) smìrd-i-me smìrd-i-te* aksl. *smrĭždą smrĭd-i-ši smrĭd-i-tŭ smrĭd-i-mŭ smrĭd-i-te smrĭd-ętŭ* (§ 637 Anm. S. 1006).

Was endlich das Armenische betrifft, so wurde in diesem *-i-* (= idg. *-i-* oder *-ī-*) durch alle Personen durchgeführt, z. B. *xaus-i-m* 'loquor' *-i-s -i* pl. *-i-mḱ -iḱ -i-n*.

Unter diesen Umständen ist wahrscheinlich, dass in der idg. Urzeit eine doppelte Flexionsweise bestand: ein Theil der *i̯o*-Präsentia hatte den Wechsel *-i̯o-* : *-i̯e-* analog dem Wechsel

1) Dieselbe Ausgleichung auch im Spätahd., *ligu* für *liggu* nach *ligis*, *bitu* für *bittu* (got. *bidja*) nach *bitis* (vgl. got. *us-bida*).

-o- : *-e-*, ein andrer *-i̯o-* : *-ĭ-*. Den letzteren Ablaut hatten, wenn auf das Zeugniss des Baltisch-Slavischen etwas zu geben ist, diejenigen *i̯o*-Verba, bei denen sich mit dem *i̯o*-Stamm ein *ē*-Stamm verband, wie aksl. *mĭnją mĭně-ti*, wonach man den Ablaut *-i̯o-* : *-ĭ-* z. B. für gr. μαίνο-μαι (aor. ἐμάνην) vorauszusetzen hätte (vgl. § 708. 727). Inbezug auf die Vertheilung von *-i̯o-* und *-ĭ-* dürfte einerseits sicher sein, dass die 1. sg. *-i̯ō* bezieh. *-ii̯ō* und die 3. pl. *-i̯o-nt(i)* bezieh. *-ii̯o-nt(i)* hatte[1]), anderseits, dass *-ĭ-* in der 2. 3. sg. und der 2. pl. sowie in der 2. sg. imper. (lat. *cape* aus **capi*, *farcī*, air. *léic*, ahd. *ligi*) bestand. Die 1. pl. scheint *-i̯o-* gehabt zu haben. Über weitere Einzelheiten s. unten.

703. Keines von den Präsenssuffixen erscheint so oft wie *-i̯o-* hinter Stämmen, die selbst schon ein suffixales Element trugen. Vgl. z. B. ai. *sn-ā-ya-tē* lat. *nō* (aus **snā-(i̯)ō*) neben ai. *sn-ā́-ti* lat. *n-ā-s*, ai. *jñ-ā-yá-tē* ahd. *kn-āu* (Gf. **ĝn-ē-i̯ō*) aksl. *zn-a-je-tŭ* (Gf. **ĝn-ō-i̯e-t(u)*) neben gr. ἔ-γν-ω-ν, lat. *taceō* (aus **tac-ē-i̯ō*) got. *þahái-þ* (aus **tak-ē-i̯e-ti*) neben lat. *tac-ē-s* ahd. *dag-ē-s* (Cl. X § 578 ff.); lesb. κλίννω (aus **κλι-ν-i̯ω*) neben as. *hli-nō-n* u. a. (Cl. XII. XIII § 611); ai. *iṣ-aṇ-yá-ti*, gr. ἰαίνω (aus **ἰ(σ)-αν-i̯ω*) neben ai. *iṣ-aṇa-t*, gr. ὀλισθ-αίνω neben ὀλισθ-άνω, ahd. *gi-wah-annu* neben got. *af-lif-na* (Cl. XIV § 616 ff.); gr. πτίσσω (für **πτινσ-i̯ω*) lat. *pīns-iō* neben lat. *pīns-ō*, lit. *jùng-iu* neben lat. *jung-ō* (Cl. XVI § 627 ff.); ai. *i-ṣ-ya-ti* neben *i-ṣa-ti*, got. *vah-s-ja* neben av. *vax-ša-iti*, lit. *tę-s-iù* neben ai. *tą-sa-ti* got. *-þin-sa*, ai. *tr-as-ya-ti* lit. *tr-es-iù* neben ai. *tr-ása-ti* gr. τρ-έ(σ)ω (Cl. XX § 657 ff.),. wozu auch die Futura wie ai. *dā-s-yá-ti* lit. *dŭ́-s-iu* gehören (§ 747 ff.); aksl. *ištą* (aus **isk-i̯ą*) neben *iską* (Cl. XXIII § 677); aksl. *ob-ręštą* neben *-rě-tŭ*? (Cl. XXIV § 687); ai. *yú-dh-ya-tē* neben *yō-dha-ti* lit. *ju-dù*, ai. *rā́-dh-ya-tē* neben *á-rā-dha-t*, gr. ἐσ-θ-ίω neben ἔσ-θω, κλύ-ζω aus **κλυ-δ-i̯ω* gegenüber ἔ-φλι-δο-ν, lit. *spráu-d-žiu* neben mhd. *sprie-ȥe*, lit. *skél-d-žiu* neben *skél-du* (Cl. XXV § 688 ff.).

1) Ich halte lat. *fīunt* gegenüber osk. fiiet fi[ii]et für die alte Flexion. Die osk. Form bekam den Ausgang der Verba auf *-mi* gleichwie *censazet*. Vgl. § 1022.

Als Secundärsuffix hatte *-i̯o-* seit idg. Urzeit den Hochton, der im Ai. in den meisten Fällen beibehalten wurde, z. B. *jñ-ā-yá-ti tr-ā-yá-tē gr̥bhā-yá-ti* (§ 734. 736); *iṣ-aṇ-yá-ti*; fut. *dā-s-yá-ti*. So war auch die Intensivbildung ai. *dē-diš-yá-tē* Secundärform gegenüber *dḗ-diṣ-ṭē*.

Damit kommt die Präsensbildung der jüngeren Schicht der Denominativa, die meist *-i̯o-* und zwar seit uridg. Zeit hochbetontes *-i̯o-* aufweist, wie ai. *namas-yá-ti arāti-yá-ti pr̥tanā-yá-ti gōpā-yá-ti* gr. τελέω aus *τελεσ-i̯ω u. s. w., in die richtige Beleuchtung. Die 'Denominativa' hatten mit ihrer Flexion im uridg. Verbalbau keine besondre Stellung, ihre Präsensbildung war dieselbe wie die von 'primären' Classen. Formen wie 1. pl. armen. *jana-mḱ* gr. äol. τίμα-μεν lat. *plantā-mus* air. *no chara-m* got. *salbō-m* lit. *jűsto-me* standen von Haus aus auf gleicher Linie mit solchen wie ai. *dr-ā-mas* gr. ἔ-δρ-ᾱ-μεν lat. *in-trā-mus*, ferner Präsentia wie ai. *jī́va-ti* lat. *vīvi-t* aksl. *žive-tŭ* (von *jī-vá-s* u. s. w.) mit denen wie ai. *ája-ti* lat. *agi-t*. Und nun verhielten sich zu ihnen die *i̯ó*-Formen wie ai. *pr̥tanā-yá-ti dēva-yá-ti* gr. τιμάω φιλέω nicht anders als ai. *trā-yá-tē* zu *trā́-tē* (*trā́-sva*), *dēdiš-yá-tē* zu *dḗdiṣ-ṭē* u. s. w.

704. Bei der verwickelten Geschichte des verbalen *i̯o*-Suffixes ist eine Gruppierung des Formenmaterials, die allen für die Entwicklungsgeschichte der Formen zu beachtenden Gesichtspunkten auf einmal gerecht würde, nicht wol möglich. Man müsste den Stoff mehrmals nacheinander abhandeln je nach den verschiednen Seiten, die er darbietet. Eine solche Darstellung verbietet uns aber der Raum, und es sei hiermit ausdrücklich bemerkt, dass die folgende Eintheilung, bei der auf Übersichtlichkeit ausgegangen werden musste, einige wichtigere Momente nicht so hervortreten lässt, wie es wünschenswert wäre.

Die Formen, in denen *-i̯o-* als Secundärsuffix hinter Präsensstämmen auftritt (§ 703), zerlegen wir nach den zu Grunde liegenden Stämmen in mehrere Abtheilungen und rechnen diejenigen als besondre Präsensclassen (XXVII—XXX), in denen die *i̯o*-Erweiterung im Zusammenhang mit

der besondern Art des zu Grunde liegenden Stammes irgendwo zu einem productiven Bildungsprincip geworden erscheint. Letzteres ist nicht der Fall bei der *i̯o*-Erweiterung der *-sko-*, *-to-* und *-dho- -do*-Präsentia, daher diese nur anhangsweise (in § 762 ff.) besprochen wird.

Classe XXVI: die Wurzel mit angefügtem *-i̯o- -ii̯o-* als Präsensstamm.

705. Diese Classe zerfällt in zwei Abtheilungen, je nachdem die Wurzelsilbe den Wortton hatte (A) oder der thematische Vocal (B); in jenem Falle war die Wurzelsilbe hochstufig (1. Hochstufe in der *e*-Reihe), in diesem tiefstufig, z. B. A **ĝhér-i̯o-* (ai. *hár-ya-ti* umbr. fut. *heriest*), B **ĝhr̥-i̯ó-* (gr. χαίρω). Vgl. ferner A ai. *tán-ya-ti* = gr. στείνω, *pác-ya-tē*, *mā́d-ya-ti* (auch got. *hafja* ahd. *heffu* 'hebe' urgerm. **χáf-i̯ō* = lat. *cap-iō*?), B ai. *mr-iyá-tē dr̥̄-yá-tē tud-yá-tē ī̆-yá-ti* (über Störungen dieser ursprünglichen Accentuationsverschiedenheit im Ai. s. § 710). Eine gleichartige Flexionsdoppelheit zeigen Cl. II, z. B. ai. *kárš-a-ti* und *kr̥š-á-ti*, und Cl. XIII, z. B. ahd. *willu* und *wallu* (§ 513 S. 913 f., § 607 S. 980).

706. Uridg. Typus A **ĝhér-i̯o-*.

W. *ĝher-*: ai. *hár-ya-ti* 'findet Gefallen an etwas, begehrt', umbr. heris 'vis' *heriest* fut. 'volet' osk. heriiad 'velit' (wie fakiiad 'faciat'); vgl. gr. χαίρω 'freue mich' B. W. *u̯er-* 'verhüllen, bedecken': lat. *op-(v)eriō ap-(v)eriō* (*v* nach dem Labial weggefallen wie in *piu-s* aus **pu̯-īi̯o-s*, *suf-fiō -bō -bam*, s. I § 170 S. 151 f.)[1], lit. *ùž-veriu* 'schliesse, mache zu' *àt-veriu* 'öffne, mache auf' (vgl. osk. veru 'portam' umbr. *verof-e* 'in portam' und lit. *var̃-tai* pl. 'Thor'). W. *sten- ten-*: gr. στείνω (neben στένω) 'tose, stöhne' äol. τέννει · στένει, βρύχεται Hesych, aksl. *sten-ją* 'stöhne, klage' (inf. *stena-ti*); das ai. *tán-ya-ti* 'tost, rauscht' (vgl. *stanayitnú-* neben *tanayitnú-* 'rauschend, donnernd') lässt sich sowol auf **ten-i̯o-* als auf **tn̥-i̯o-* zurückführen. W. *u̯erĝ-* 'wirken': gr. ἔρδω aus *ϝεργ-i̯ω (Verf. Gr.

1) Eine andre, minder wahrscheinliche Etymologie dieser lat. Verba in I § 499 S. 367.

Gr.[2] § 59 S. 71), ahd. *wirk-(i)u*; daneben idg. **u̯r̥ĝ-i̯ó-* s. § 707. W. *leu̯q-* 'lucere': gr. λεύσσω 'sehe' aus *λευκ-i̯ω, lit. *láuk-iu* 'warte, harre'. W. *reg-* 'färben': ai. *raj-ya-ti* 'färbt sich, rötet sich', gr. ῥέζω 'färbe' aus *ῥεγ-i̯ω. W. *ghedh-*: av. *jaiđyęiti* 'bittet' apers. *jadiyāmiy* 'bitte', gr. θέσσεσθαι· αἰτεῖν, ἱκετεύειν (Hesych) aus *θεθ-i̯ε- (I § 429 *b* S. 320). W. *peq-* 'kochen': ai. *pác-ya-tē* intr. 'kocht, reift' pass. *pac-yá-tē* (s. § 710), gr. πέσσω 'koche, mache weich' aus *πεκ-i̯ω. W. *spek̂-* 'spähen, sehen': ai. *páś-ya-ti* av. *spas-yę-iti*, lat. *spec-iō cōn-spiciō*. W. *i̯aĝ-* 'verehren': av. pass. part. *yęzimna-* (= ai. **yajyamāna-*), gr. med. ἅζομαι aus *ἁγ-i̯ο-; vgl. ai. pass. *ij-ya-tē* B. W. *plāq-*: gr. πλήσσω 'schlage, stosse, stampfe', aksl. *plačą* 'weine, klage' aus **plāk-i̯ą*. Gr. κρώζω 'krächze' aus *κρωγ-i̯ω, lat. *crōc-iō*, lit. *krok-iù krog-iù* 'röchle, grunze' lett. *krázu* 'schnarche, krächze, tose' (aus **krāk-i̯u*)[1]). W. *spē-* (*spə-*, lat. *spa-tiu-m*): ai. *sphā-ya-tē* 'nimmt zu, wächst' (unbel.), lit. *spé-ju* 'habe Musse, Raum' aksl. *spě-ją* 'habe Erfolg'. W. *sē-* (*sə-*, lat. *sa-tu-s*): got. *saia* ahd. *sāu* 'säe' urgerm. **sē-i̯ō* (I § 142 S. 127 f.), lit. *sé-ju* aksl. *sě-ją* 'säe'. W. *dō-* (*də-*, lat. *da-tu-s*) 'geben': ai. med. *ā-dāya-māna-s*, aksl. *da-ją*; daneben ai. pass. *dī-yá-tē* B. W. *stā-* (*stə-*, lat. *sta-tiō*) 'stare': av. *ā-stāyā* 'stelle mich' apers. *niy-aštāya* 'er befahl', lat. *stō* aus **stā-i̯ō* umbr. *stahu* 'sto', air. *-tau -tō* 'bin' 2. sg. *-tai*, lit. *stó-ju-s* 'stelle mich' aksl. *sta-ją* 'stelle mich'; daneben nach B ai. pass. *sthī-ya-tē*, aksl. *sto-ją* 'stehe', wahrscheinlich auch ahd. *stēt* (§ 708); vgl. § 505 S. 906, § 584 Anm. S. 958. W. *bhā-* (*bhə-*, gr. φα-μέν) 'erscheinen lassen, offenbar werden lassen, kundthun': lat. *for* aus **fā-(i̯)ō-r*, lit. *bó-ju* 'frage wonach, achte worauf' aksl. *ba-ją* 'fabulor'; doch lassen sich diese Verba auch als **bh-ā-i̯ō* (vgl. ai. pass. *bhā-ya-tē*, unbelegt) zu den Formen wie **tr-ā-i̯ō* (§ 735) stellen (vgl. § 495 S. 891).

707. Typus B **ĝhr̥-i̯ó-*.

W. *mer-* 'sterben' **mr-i̯i̯o-* und **mr̥-i̯o-*: ai. *mr-iyá-tē* av. *mer^e-yę-iti*, lat. *mor-ior* (I § 120 S. 113), vgl. unten **bhu̯-i̯i̯o-*

1) Die Gesetze, nach denen idg. *ō* im Lit.-Lett. einmal zu *ů*, das andre Mal zu *ā* (lit. *ō*) geworden ist, sind noch unermittelt.

**bhu-i̯o-*. W. *der-* 'reissen, schinden': ai. *dīr-yá-tē* aus **dr̥̄-i̯e-*, lit. *dir-iù*; daneben gr. δείρω lesb. δέρρω A. W. *sper-*: gr. σπαίρω 'zapple', lit. *spir-iù* 'stosse mit dem Fusse'. W. *sqel-*: gr. σκάλλω 'scharre, behacke' aus *σκαλ-i̯ω, lit. *skilù* (aus **skil-i̯ù*) 'schlage Feuer an'. W. *men-* 'trachten, denken': gr. μαίνομαι 'bin verzückt, rase', air. *do muiniur* 'meine, glaube' (aus **man-i̯o-* **mn̥-i̯o-*), aksl. *mĭn-ją* 'denke'; hierher oder zu A ai. *mán-ya-tē* 'meint' av. 1. sg. *man-ya* apers. 2. sg. conj. *maniyāhy* (I § 125 S. 117). W. *ghen-*: ai. *han-yá-tē* 'wird geschlagen' für **ghan-yá-tē* (I § 454 Anm. S. 337), aksl. *žĭn-ją* 'schneide ab, ernte'; daneben gr. θείνω A. W. *gem-* 'gehen': ai. *-gam-yá-tē*, gr. βαίνω, lat. *ven-iō* (I § 204 S. 171, § 208 S. 176); *veniō* könnte nach den Lautgesetzen auch zu A gehören. W. *bheu̯-* 'werden, sein' **bhu̯-ii̯o-* und **bhū-i̯o-* (vgl. oben **mr-ii̯o-* und **mr̥-i̯o-*): gr. *φ(ϝ)-ίω durch φῖ-τυ vorausgesetzt (§ 713), lat. *fīō* für **f(u̯)-iō* mit ī nach *fīs* etc. (§ 717), air. *b-iu*, ags. *b-eó* (vgl. § 722)[1], ai. pass. *-bhū-ya-tē*, gr. lesb. φυίω (über ion. att. φύω φύω s. § 523 S. 921, § 527 Anm. S. 924 f.). W. *dheu̯-* 'schütteln, anfachen': lat. *suf-fiō* aus **fu̯-iō*, ai. pass. *dhū-yá-tē* 'wird geschüttelt', gr. lesb. θυίω 'stürme, brause' (θύω θύω wie φύω φύω, s. o.), aisl. *dȳ* 'schüttle' (inf. *dȳ-ja*). W. *qei̯-*: ai. *cī-ya-tē* 'wird geprüft, geachtet', dazu wahrscheinlich gr. τίω 'büsse, zahle' (daneben τίω, vgl. § 527 Anm. S. 924 f.); arkad. τείω entweder aus *τει-i̯ω A oder, was wahrscheinlicher ist, eine Neubildung nach τείσω ἔτεισα. W. *kṣ̌ī-yá-tē* 'wird vernichtet' *kṣ̌ī-ya-tē* 'erschöpft sich, schwindet hin', dazu wahrscheinlich gr. hom. φθίω 'komme um'. Ai. *pī-ya-ti* 'schmäht, schätzt gering', part. got. *fijands* ahd. *fīent* ('Feind'). W. *u̯erĝ-* 'wirken': av. *verᵉz-yę-iti*, gr. ῥέζω für *ϝραζω *ϝραγ-i̯ω (I § 299 S. 240), got. *vaúrk-ja*; daneben gr. ἔρδω ahd. *wirk(i)u* A § 706 S. 1059 f. W. *gherd-* (lit. *gerda-s* 'Geschrei, Botschaft', preuss. *po-gerdaut*

1) Anders über diese Verba Bartholomae Stud. zur idg. Sprachgesch. II 189 ff., wo als uridg. Paradigma sg. **bhu̯īi̯ō *bhu̯īsi *bhu̯īti* 3. pl. **bhu̯īi̯onti* angesetzt wird. Damit verträgt sich weder das ĭ von ags. ahd. *bis* (§ 722), noch das ĭ von lit. *bi-ti -bi-me* u. s. w. (§ 727); offenbar stehen lit. *-bi-me* und aksl. *bi-mŭ* nicht anders zu einander als *smìrdi-me* und *smrĭdi-mŭ*.

'sagen'): gr. φράζω 'gebe zu verstehen, zeige an', lit. *gird-žiù* 'vernehme, höre', gGf. **ghr̥d-i̯ō*. W. *ghredh-* (got. *gridi-* 'Schritt, Stufe'): ai. *gṛ́dh-ya-ti* 'schreitet rasch los auf etwas', lat. *grad-io-r* (vgl. Osthoff Morph. Unt. V p. III). W. *lei̯q-* 'linquere': ai. *ríc-ya-tē* und pass. *ric-yá-tē*, gr. λίσσωμεν · ἐάσωμεν Hesych.; vgl. auch S. 961 Fussn. 1 über lat. *licet*. Ai. *chid-yá-tē* 'wird abgeschnitten', gr. σχίζω 'spalte' aus *σχιδ-i̯ω. Ai. *kup-ya-ti* 'gerät in Bewegung, in Aufregung', lat. *cup-iō*, aksl. *kyplją* 'walle, siede' aus **kyp-ją*. Gr. *φύζω 'fliehe', aus hom. πεφυζότες zu erschliessen (Curtius Verb. I[2] 327), lat. *fug-iō*. Ai. *śúṣ-ya-ti* 'trocknet ein, dorrt', aksl. *sŭšą* 'trockne' (intr.) aus **sŭch-i̯ą* (inf. *sŭcha-ti*); daneben lit. *saus-iù* 'trockne (intr.) A.

Gr. κασσύω 'flicke' aus *κατ-σi̯ῡ-i̯ω, got. *siu-ja* 'nähe', lett. *schu-ju* aksl. *šiją* aus **si̯ȳ-i̯ą* 'nähe' (I § 60 S. 48, § 131 S. 119, § 143 S. 129, § 147 S. 136), ai. *sív-ya-ti* 'näht' (part. *syū-tá-s*). Gr. πτύω 'spucke' aus **(s)pi̯ū-i̯ō* (I § 131 S. 120), aisl. *spý* 'spucke' (inf. *spý-ja*) aus **spū-i̯ō*, ai. *ṣṭhīv-ya-ti* 'spuckt' unbel. (part. *ṣṭhyū-tá-s*) für **sthīv-ya-ti* (*ṣ* entstand in Formen wie *tiṣṭhēva abhi-ṣṭhyū-ta-s* und drang von da in alle Formen des Verbalsystems, Bartholomae Ar. Forsch. III 34)[1]); daneben lit. *spiáu-ju* aksl. *plju-ją* (I § 147 S. 133) nach A; got. *speiva* entweder aus **spīu̯ō* zu ai. *ṣṭhīv-a-ti*, oder (mit Streitberg Idg. Forsch. I 513 f.) aus **spieu̯-ō* zu lit. *spiáu-ju*.

Anm. Über diese Wurzeln mit dem Wechsel *i̯ū* und *īu̯* s. jetzt Bartholomae a. O., Kretschmer Kuhn's Zeitschr. XXXI 386, Per Persson Stud. z. L. v. d. Wurzelerw. 154 ff. Was den Wechsel **si̯ū-i̯ō* **sīu̯-i̯ō*, **spi̯ū-i̯ō* **spīu̯-i̯ō* betrifft, so dünkt mich wahrscheinlich, dass die Formen auf *-īu̯-i̯ō* erst im Anschluss an solche entstanden waren, in denen auf *-īu̯* ein Sonant folgte, also ai. *ṣṭhīvya-ti* nach solchen wie *ṣṭhīva-ti ṣṭhīvita-s*, *sīvya-ti* nach solchen wie *sīvaya-ti sīvana-m*, ebenso *dīvya-ti* (neben *dyū-tá-s*) nach solchen wie *-dīvan- dīvana-m* (vgl. Osthoff Morph. Unt. IV 317), wie umgekehrt lit. *siūv-ù* nach den Formen wie *siú-ti* für **sīu̯-ō* eingetreten war.

1) Das ai. *-ṭ-* gegenüber dem *-p-* der andern Sprachzweige ist unaufgeklärt. Es mag das eine von jenen Doppelheiten wie ai. *skambh-* und *stambh-* 'stützen' sein, die nicht auf lautgesetzlichem Wege aus einer ursprünglichen Einheit entsprangen.

W. *dhē-* (*dhə-*, vgl. lat. *ad-fa-tim*) 'saugen' **dhə-i̯ō*: ai. *dhá-ya-ti* 'saugt' (I § 109 S. 102), got. *da-ddja* 'säuge' (I § 142 S. 128), aksl. *do-ją* 'säuge'; daneben ahd. *tāu* 'säuge' lett. *dé-ju* 'sauge' gGf. **dhē-i̯ō* A, vgl. ai. *dhā-yú-ṣ* 'durstig'. W. *dē-* (*də-*) 'binden': ai. *d-ya-ti*, gr. δέω aus *δε-ι̯ω für *δα-ι̯ω, wie δε-τό-ς für *δα-το-ς = ai. *di-tá-s*. W. *stā-* (*stə-*) 'stare': ai. pass. *sthī-ya-tē* für **stha-ya-tē* (§ 498 S. 897), aksl. *sto-ją* 'stehe', wahrscheinlich auch ahd. *stēt* (§ 708 S. 1065); daneben av. *ā-stā-yā* u. s. w. A § 706 S. 1060.

Bei Wurzeln auf Vocale wurde das *i̯* der Präsensbildung hie und da wie ein wurzelschliessender Consonant aufgefasst und daher über das Präsens hinaus verbreitet. Neben ai. *d-yá-ti* 'theilt' (fut. *dā-sya-ti* etc.) erscheint *dá-ya-tē* d. i. **də-i̯e-* (I § 109 a. S. 102), wozu *dayi-ta-s day-aya-ti*; ebenso *cha-ya-ti chayi-tvā chāy-aya-ti* neben *ch-ya-ti* 'zerschneidet' (part. *chā-ta-s*). Das dem *dá-ya-tē* entsprechende urgr. *δα-ι̯ω gab, als *δαι̯-ω gefasst, Anlass zu δαί-σω δαι-τρό-ς δαί-νῡ-μι, und nach solchen Formen entsprang dann wieder δαί-ομαι, das sich mit δάσσομαι δάσσασθαι zu einem System verband. δα-ί-ο-μαι vergleicht sich dem lit. *gu-i-jù* 'jage': auf Grund von *gu-jù* (*gujaũ*) = lett. *gu-ju* (daneben lett. *gū-nu* lit. *gáu-nu* § 615 S. 984) entstanden *guì-siu guì-ti*; hierzu dann praes. *gui-jù* und *gui-nù*. Ähnlich lit. part. praet. *séj-ęs jój-ęs* zu *sé-ju jó-ju* (*sējau jójau*). Diese Vorgänge werfen Licht auf die Formen wie ai. *dhē-nú-ṣ* 'milchend' zu ai. *dhá-ya-ti* ahd. *tāu*. Vgl. hierzu jetzt Per Persson Stud. zur Lehre von der Wurzelerweiterung S. 115 ff.

Die Doppelheiten wie ai. *d-yá-ti* : *dá-ya-tē* vergleichen sich mit der Doppelgestalt des *i̯ē*-Optativs, wie idg. **dh-i̯ē-t* und **dhə-i̯ē-t*, s. § 939.

708. Eine besondre Classe bilden diejenigen Verba, bei denen dem *-i̯o-* ein *-ē-* zur Seite steht. Dieses *-ē-* erscheint theils nur ausserhalb des Präsens, theils auch im Präsens neben *-i̯o-*, und hier tritt für *-ē-* auch *-ē-i̯o-* auf. Das *-i̯o-* steht im Baltisch-Slavischen regelmässig im Ablaut mit *-ĭ-*, und ich habe § 702 S. 1057 die Vermutung ausgesprochen, dass dieser

Ablaut gerade in der hier in Rede stehenden Verbalclasse altererbt gewesen sei.

-i̯o- im Präsens, *-ē-* ausserhalb des Präsens zeigen das Griechische und das Baltisch-Slavische. Z. B. gr. μαίνομαι, ἐ-μάνη-ν μεμανη-ώς μεμάνη-μαι μανή-σομαι, aksl. *mĭnją*, *mĭně* *mĭně-vŭ* *mĭně-chŭ* (lit. *minė* *minė́-siu*, über praes. *menù* s. u.). χαίρω, ἐ-χάρη-ν κεχαρη-ώς κεχαρή-σω. καίω (*καϝ-i̯ω), ἐ-κάη-ν. Lit. *smirdżiu* *smirdė́-ti* aksl. *smrĭždą* *smrĭdě-ti* 'stinken'. Im Slav. neben *govlją* *gově-ti* 'venerari, vereri' (: lat. *favēre*) auch *gověją*, eine jüngere Neuschöpfung.

Aus dem German. hierher die vielbesprochne Classe got. *haban* 'haben' (3. schwache Conjugation)[1]). Die Zugehörigkeit zur balt.-slav. *i̯o-* : *ē*-Classe erweist sich z. B. durch ahd. *dolēm* : lit. *tylė́ti*, ahd. *lebēm* : aksl. *-lĭpěti* (gr. ἀλιφῆ-ναι), got. *muna* *munáis* : lit. *minė́-ti* aksl. *mĭně-ti* (gr. μανῆ-ναι), got. *vita* *vitáis* : lit. *pa-vydė́ti* aksl. *vidě-ti*. *i̯o*-Flexion erscheint in den Formen wie as. 1. sg. *hebbiu* *libbiu* pl. *hebbiad* *libbiad* ags. *hæbbe* *libbe*; *libbiu* = aksl. *-lĭplją*. Daneben *-ē-* in den Formen wie ahd. *habē-m* *habē-s* u. s. w. und *-ē-* + *-i̯o-* in got. 2. sg. *habái-s* 3. sg. 2. pl. *-ái-þ* (I § 142 S. 127).

Ausserdem erscheinen im Germ. auch Formen, die man bei unbefangner Betrachtung für nichts andres halten kann als für Formen unsrer II Cl., got. 1. sg. *haba* 1. pl. *habam* 3. pl. *haband*, ahd. *habu* ags. *hafu*[2]). Wenn nun auch diese westgerm. Formen leicht jüngere Neubildungen im Anschluss an andre Formen des Verbalsystems gewesen sein könnten, so lassen sich dagegen die gotischen als solche nicht be-

---

1) S. Sievers Paul-Braune's Beitr. VIII 90 ff., Mahlow Die langen Vocale *A E O* S. 12 f. 19 ff. 148 f., Kögel Paul-Braune's Beitr. IX 504 ff., Bremer ebend. XI 46 ff., Kluge Paul's Grundr. I 379 f., Streitberg Die germ. Comparative auf *-ōz-*, Lectionsverz. von Freiburg i. d. Schw. 1890, S. 15 f. 18 ff. 32, Sievers Paul-Braune-Sievers' Beitr. XVI 257 ff., Bartholomae Stud. zur idg. Sprachgesch. II 143 ff., Hirt Idg. Forsch. I 204.

2) 2. 3. sg. ahd. *hebis* *hebit* können ebenso gut auf die *o*-Flexion als auf die *i̯o*-Flexion bezogen werden. Sicher zu letzterer gehörten *hebita* *gi-hebit*.

greifen[1]). Da im Balt.-Slav. und im Griech. auch Präsensformen unsrer II. Cl. mit *ē*-Formen combiniert erscheinen, z. B. lit. *menù minė́ti* im Gegensatz zu aksl. *mĭnją mĭněti*, aksl. part. *vidomŭ* neben *vidimŭ* zu *viděti*, gr. ἐθέλω ἐθελήσω (§ 727) — vgl. auch umbr. neiřhabas 'ne adhibeant' neben habe 'habet' habetu 'habeto' —, so ist es wol möglich und mir das wahrscheinlichste, dass auch im German. einige von unsern Verben von alter Zeit her diese Präsensbildung statt oder neben der *i̯o*-Bildung hatten, und dass dieser *o*-Typus im Gotischen bei allen Verba eingeführt wurde. Die Doppelheit got. *haba* (ahd. *habu*) und as. *hebbiu* vergliche sich dann dem Nebeneinander von aksl. *vidomŭ* und *vidimŭ*, lit. 3. sg. *smìrda* und *smìrdi* u. dgl. Eine andre Möglichkeit wäre, dass man mit Streitberg *hab-and* auf **-ēndi* zurückführt[2]) und annimmt, zu dem so entstandnen *haband* habe man *haba habam* gebildet nach *baíra baíram*. Hirt's Vermutung, dass die 1. sg. *haba* lautgesetzlich aus **-ē-m*, mit secundärer Personalendung, hervorgegangen sei, hat nichts für sich.

Dass auch die Flexion mit *-ē-* + *-i̯o-* schon im Urgerm. bestand, scheint aus ahd. *rērēm* 'blöke, brülle' hervorzugehen, da dieses, zu lit. *ré-ju* gehörig, auf urgerm. **rai̯-rē-i̯ō* weist (§ 741). Vgl. auch § 548 S. 939 über das zu ai. *lē-lā́y-a-ti* gehörige got. *rei-ra* 'bebe, zittre' 2. sg. *rei-rái-s*.

Hierher fällt auch ahd. *stēm stām* 'stehe', dessen Schwanken zwischen *ē* und *ā* in allen Personen aus einer ursprünglichen Abwandlung zu erklären ist, bei der einem Theil der Formen nur *ā*, den andern nur *ē* zukam. *ā* war aus urgerm. *ē*, dagegen *ē*, wie ags. afries. *ā* zeigt, aus urgerm. *ai̯* entstanden. Das Verbum gehört aufs engste mit aksl. *stoją stoja-ti* (aus **stojě-ti*) zusammen, in dessen Präsensstamm *stoji-* (2. sg. *stoji-ši* etc.) = idg. **stə-i̯i-* das *i̯* ebenso regelmässig war wie in

1) Ahd. *habu* ags. *hafu* könnte für (as.) *hebbiu* eingetreten sein wie ahd. *ligu* für *ligg(i)u* nach *ligis* etc. Dagegen darf man sicher nicht got. *haba* mit *liga* für **ligja* nach *ligis* etc. auf eine Linie stellen.

2) Wegen *vind-s* aus **u̯ē-nto-s* nimmt Streitberg an, dass der Übergang von *ē* zu *a* sich nur in nicht-haupttoniger Silbe vollzogen habe (S. 18).

ladi-ji lit. *mō-ji-s* u. dgl. (S. 116 Fussn. 1); vgl. auch ai. pass. *sthī-ya-tē* für **stha-ya-tē* (§ 707 S. 1063, § 709). Das **stojé-* des Infinitivstamms kann nicht ursprünglich sein, da unser Suffix *-ē-* von Haus aus nicht an den Präsensstamm, sondern an die Wurzel (in Tiefstufenform) antrat. **stojé-* entstand also wol durch Combination von **st-é-* mit *sto-ji-* (ähnlich *la-ją la-ja-ti* 'bellen' gegenüber dem ursprünglichen lit. *ló-ju ló-ti* und gr. χαιρήσω ἐχαίρησα gegenüber χαίρω aus *χαρ-ι̯ω ἐχάρην χαρησοῦμαι κεχάρημαι). Die beiden Stämme **stə-i̯o-* und **st-ē-* liegen in dem westgermanischen Präsens verbunden vor, dessen Flexion vor der Ausgleichung vermutlich *stām stēs stēt stāmēs stēt stānt* war (s. Bremer a. O. 43) d. i. **st-ē-mi *sta-i̯i-zi* u. s. w. *stām stāmēs stānt* stellen sich den Formen *habēm habēmēs habēnt* und *stēs stēt* den Formen *hevis hevit* (1. sg. *heffu*) an die Seite.

In jeder Beziehung ging mit *stām stēm* das Verbum *gām gēm* 'gehe' Hand in Hand, über dessen Ursprung sehr verschiedne Ansichten aufgestellt worden sind. Ist unsre Auffassung von *stām stēm* richtig, so empfiehlt es sich, an ai. *ja-hā-ti* 'verlässt, gibt auf' pl. *ja-hi-mas* aor. *á-hā-t, ji-hī-tē* 'geht, weicht' anzuknüpfen, so dass wir **ĝhə-i̯o- *ĝhə-i̯ĭ-* und **ĝh-ē-* vorauszusetzen hätten. Der letztere Stamm kehrt in gr. κί-χη-μι κί-χη-μεν wieder, wenn dieses Verbum zur selben Wurzel gehört (§ 594 S. 967).

Im Lateinischen zeigt das ganze Präsens *-ē-*, nur die 1. sg. überdiess noch das *-i̯o-*Suffix: *videō* aus *-ē-i̯ō*, 2. sg. *vidē-s* u. s. w.: lit. *pa-výdžiu -vydé-ti* got. *vita vitái-þ*. Vgl. ferner *rubeō*: aksl. *rŭždą rŭdé-ti, valeō*: lit. *galù galéti* u. a., § 590 S. 964. Dass auch das Italische im Präsens dieser Gruppe von Verba einmal Formen mit *-i̯o-* (ohne *-ē-*) hatte, ergibt sich aus osk. staít 'stat' stahínt 'stant' umbr. *stahitu* 'stato'. Diese setzen ein **sta-ē-* voraus[1]), das man als älteres **stai̯-ē-* mit aksl. *stoja-ti* zu vergleichen und somit als eine Combination von **stə-i̯o-* und **st-ē-* zu betrachten hat. Ferner darf aus dem

1) Den Nachweis, dass man osk. í als ursprüngliches *ē*, nicht als ī anzusehen hat, verdanke ich meinem Zuhörer G. Bronisch.

c von *licet* neben *linquō* vielleicht auf einstiges **liciō* aus **licu̯-i̯ō* (ai. *ricya-tē* gr. λίσσωμεν) geschlossen werden (S. 961 Fussn. 1). Auf das *o*-Präsens umbr. -habas 'habeas' neben habe 'habet' ist oben S. 1065 hingewiesen worden.

Vergleicht man nun die griechisch-baltischslavische Flexion mit der germanischen und der italischen, so liegt die Vermutung nahe, dass die Vertheilung des -*i̯o*- und des -*ē*- in den beiden ersten Sprachzweigen den ursprünglicheren Zustand darstelle, und dass die Einmischung der *ē*-Formen ins Präsens in den beiden letzten Sprachzweigen mit dem Zusammenfliessen des Imperfectpräsens und des Aoristpräsens und dem Untergang der Augmentpräterita als selbständiger Tempora in diesen Sprachen zusammenhing. Lat. *vidē-s vidē-tis* kann man als Injunctivformen unmittelbar mit lit. *mìnė mìnė-te* gr. (ἐ)μάνη-ς (ἐ)μάνη-τε vergleichen, den Imper. *vidē* unmittelbar mit *minė-k*, das zu *minė* in derselben Weise gehörte wie *dũ-k* zu ai. *á-dā-t*, und ahd. *habēm habēs* u. s. w. waren gleichwie lat. *videt vident* von jenen lit. und gr. Präterita nur durch die primäre Personalendung unterschieden. Vgl. auch lat. *tagit* neben *tangit* u. dgl. (§ 583 S. 957), ferner *dat* als Prät. (Verg. Aen. I 79, IX 266, XI 172) wie -*bat* (§ 505 S. 905 mit Fussn. 2). Dabei wirkte wol die Analogie der *ē*-Verba mit nichtsilbebildender Wurzel mit, bei denen das *ē*-Suffix durch das ganze Verbalsystem durchgeführt war, wie lat. -*pleō* aus **pl-ē-i̯ō* -*plēs* (ai. *prā́-si á-prā-t* gr. πλῆ-το), got. *vaia* aus **u̯-ē-i̯ō* (aksl. *vě-ją*, ai. *vā́-ti* gr. ἄη-σι). Hatten hier schon von älterer Zeit her das Präsens und das Präteritum den *ē*-Vocal, so lag es beim Aufgeben der Präterita als besondrer Kategorien neben dem Präsens um so näher, bei den *ē*-Verba mit silbischer Wurzel das -*ē*- dem Präsens zuzuführen und z. B. zu lat. *vidērem* (vgl. aksl. *viděchŭ* lit. *pa-vydėsiu* gr. dor. ἰδησῶ, § 813) und zu *vidē-bam* -*bō* ein Präsens *videō vidēs* u. s. w. zu stellen nach der Analogie von -*pleō* neben -*plērem plē-bam* -*bō*, beziehungsweise bereits vorhandene Injunctivformen wie *vidēs vidētis* nach dem Muster von -*plēs* -*plētis* in den indic. praes. einzuführen und dann durch *videō videt* u. s. w. zu vervollständigen. Während im

Lat. der Ausgleich schon mit Beginn der historischen Periode ein vollständiger war, *videō vidēs* u. s. w. wie *-pleō -plēs* u. s. w., blieb er im German. immer nur ein theilweiser. Da hier die einsilbigen *ē*-Stämme schon frühe bis auf zwei erstarrte Reste der *i̯o*-Flexion verfielen (§ 592), so zeigt sich die Einwirkung deutlich nur bei den Formen mit *-ē-+-i̯o-*, got. *vitáis vitáiþ*. Die Rücksicht auf die Silbenzahl aber war es, die im Got. *vita vitam vitand* an Stelle von **vitaia* **vitaiam* **vitaiand* den Formen *vitáis vitáiþ vitáiþ* sich zugesellen liess.

Es war also z. B. as. *libbiu libda* ein Verbum wie got. *vaúrkja vaúrhta* (§ 722). Dass sich ahd. *lebēt* got. *libáiþ* u. s. w. daneben finden, rührt nur daher, dass es einen nichtpräsentischen Stamm **lip-ē-* daneben gegeben hatte, während bei *vaúrkjan* u. a. ein solcher *ē*-Stamm nicht bestand.

Dass sich gerade *i̯o*-Präsentia mit *-ē*-Formen zu Verbalsystemen verbunden hatten, kann nicht auffallen, wenn man bedenkt, dass die beiden Suffixe von uridg. Zeit her vorzugsweise Formen intransitiver Bedeutung bildeten, vgl. einerseits die Entwicklung des ar. *ya*-Passivs § 710, anderseits die des griech. pass. η-Aorists § 589 S. 962.

Es erübrigt noch, zu bemerken, dass, wenn ich *-i̯o-* im Präsens und *-ē-* ausserhalb des Präsens gegenüberstelle, ich keineswegs sagen will, dass alle ausserpräsentischen Formen von alter Zeit her *-ē-* gehabt hätten. Wie im Griech. z. B. κέκαυμαι καυτό-ς neben καίω : ἐκάην καήσομαι, μανοῦμαι μέμηνα neben μαίνομαι : ἐμάνην μεμάνημαι erscheinen, so im Lat. *vīdī vīsu-s* neben *videō*, *habui habitu-s* neben *habeō*, im German. praet. as. *habda* ahd. *hapta* aisl. *hafđa* part. *hafđr* neben as. *hebbiu* : ahd. *habēm* u. s. w. Die Frage, wie sich das *ē* ausserhalb des Präsens ausbreitete (z. B. καήσομαι neben καύσω, μεμανηώς neben μέμηνα, ahd. *habēta* neben *hapta*), hat uns hier nicht zu beschäftigen.

Anm. Wir haben § 583 S. 957 neben dem *ē*-Aorist auch einen *ā*-Aorist angenommen und das *-ā-* von lat. *occupāre* in derselben Weise erklärt wie oben das *-ē-* von *vidēre*. Besonders nahe liegt der Vergleich von *vidēre* mit *arāre*. Denn *arō arās, arārem* : aksl. *orją orachŭ* = *videō vidēs, vidērem* : aksl. *viždą viděchŭ*.

709. Arisch. Typus A. Ai. *hár-ya-ti, raj-ya-ti pác-ya-tē, sphā-ya-tē, ā-dāya-māna-s,* av. *jaiđyę-iti* apers. *jadiyā-miy,* av. *yęzimna-,* av. *ā-stāyā* apers. *niy-aštāya,* ai. *páś-ya-ti* av. *spas-yę-iti,* s. § 706 S. 1059 f. Av. *urvaęs-yę-iti* 'bewegt sich, geht fort' (*urv-* aus *vr-* I § 157 S. 142), daneben *urvis-yę-iti* B. Ai. *náh-ya-ti* 'bindet' W. *nedh-* (part. *naddhá-s*). Ai. *náś-ya-ti* av. *nas-yę-iti* 'geht zu Grunde, schwindet' W. *neḱ-.* Ai. *pád-ya-tē* 'geht, fällt', av. *pađ-yę-iti* 'geht, gerät wohin' W. *ped-.* Ai. *mā́d-ya-ti* 'freut sich, schwelgt' neben 2. sg. *mát-si* Cl. I.

Typus B. Ai. *mr-iyá-tē* av. *mer°-yę-iti* (ob die apers. 3. sg. praet. als *amariyatā* = idg. **e-mṛ-i̯e-to* oder als *amriyatā* = idg. **e-mr-ii̯e-to* zu lesen sei, ist unklar, s. I § 289 S. 233), ai. *dīr-yá-tē, han-yá-tē, -gam-yá-tē, -bhū-ya-tē, dhū-yá-tē, cī-ya-tē, kṣī-yá-tē kṣī́-ya-tē, pī́-ya-ti,* av. *ver°z-yę-iti,* ai. *gṛ́dh-ya-ti, ric-yá-tē ríc-ya-tē, chid-yá-tē, kup-ya-ti, śúṣ-ya-ti, sī́v-ya-ti, ṣṭhīv-ya-ti, dhá-ya-ti, d-ya-ti* 'bindet', *sthī-ya-tē, d-yá-ti* 'theilt' *dá-ya-tē,* s. § 707 S. 1060 ff.

Andre Formen nicht passivischer Bedeutung. Ai. *jī́r-ya-ti jū́r-ya-ti* 'gerät in Verfall' neben *jár-a-ti* Cl. II A und *jur-á-ti* Cl. II B. *dā́m-ya-ti* 'zähmt, bändigt' aus **dm̥̄-i̯e-ti.* *tā́m-ya-ti* 'wird betäubt, ohnmächtig' aus **tm̥̄-i̯e-ti.* *mī́-ya-tē* 'mindert sich'. *pū́-ya-ti* 'stinkt'. *ṛ́j-ya-ti* 'dringt vor'. *hṛ́ṣ-ya-ti* 'ist erregt, freut sich'. Av. *pešyęinti* 'sie kämpfen' urar. **pṛ́t-i̯a-nti* (I § 260 S. 214 f.). Ai. *drúh-ya-ti* 'sucht zu schaden', av. part. *drujint-* 'lügend' apers. *adūrūjīya* (lies *adrujya*) 'log'. Ai. *pra-díśya-ti* 'zeigt an, weist an', av. *dis-yę-iti* 'zeigt, unterweist'. Ai. *ś-yá-ti* 'wetzt, av. *s-yę-iti* 'schneidet', W. *ḱō-.*

Passiva. Ai. *kr-iyá-tē* av. *ker°-yę-tę* 'wird gemacht'. Ai. *str-iyá-tē stīr-ya-tē* 'sternitur', av. *strya-mna-* d. i. *striya-mna-.* Ai. *śīr-ya-tē* 'wird zerbrochen', apers. *asariyatā* 'wurde getödtet', gGf. **ḱṝ-i̯e-.* Ai. *bhr-i̯ya-tē* av. *bairyętę* 'fertur', die av. Form aus **bhṛ-i̯e-.* Ai. *yam-yá-tē* 'wird gehalten, gelenkt'. Ai. *śrū-yá-tē* 'wird gehört', av. *sru-yę-tę* 'wird erhört': vgl. aksl. *po-slu-ją* A. Ai. *nī-yá-tē* 'wird geführt'. Ai. *dṛś-yá-tē* 'wird gesehen'. Ai. *śas-yá-tē* 'wird gelobt', apers. 1. pl. *θah-yā-mahy*

'wir werden genannt', W. *ḱens-*. Ai. *yuj-yá-tē* 'wird angeschirrt'. *uc-yá-tē* 'wird gesprochen', W. *u̯eq-*. *bhid-yá-tē* 'wird gespalten' (*bhid-ya-tē* 'spaltet sich, geht entzwei'). *idh-yá-tē* 'wird angezündet', W. *ai̯dh-*. *aj-yá-tē* 'wird gesalbt' von *añj-*. Av. *da-yę-tę* 'wird gesetzt' Gf. **dhə-i̯e-tai̯*, W. *dhē-*; ai. *dhī-yá-tē* wie *sthī-ya-tē* (§ 707 S. 1063) mit Einführung des Determinativs *-ī-*.

710. Im Allgemeinen galt im Ai. die Regel, dass die Passivformen das Suffix *-i̯o-* betonten, die Nichtpassivformen die Wurzelsilbe. Doch war diese Accentverschiedenheit ursprünglich nicht an diesen Bedeutungsunterschied geknüpft, sondern daran, ob die Wurzelsilbe Tief- oder Hochstufenform hatte, wie denn auch noch Nichtpassivformen mit Betonung des *-i̯o-* vorkommen, wie *ś-yá-ti mr-iyá-tē*. Die Accentzurückziehung in *dhá-ya-ti* (für **dhə-i̯é-ti*) *dá-ya-tē* (für **də-i̯é-tai̯*, § 707 S. 1063) *gŕ̥dh-ya-ti ríc-ya-tē* u. s. w., die durch av. *peś-yęinti* (§ 709) als urarisch scheint erwiesen zu werden (I § 260 S. 214 f.), vergleicht sich mit der von *dáś-a-ti gír-a-ti hí-nva-ti gá-cha-ti* u. dgl. (§ 516 S. 916).

Dass sich das Medium gerade dieser Präsensclasse im Ar. zur Passivkategorie entwickelte, war darin begründet, dass diese Classe zum grössten Theil aus Intransitiva bestand; vgl. die gleichfalls auf Grund von Intransitiva entstandne Kategorie der gr. Passivaoriste auf -ην § 589 S. 962. Doch ist der Name Passiv nicht auf alle Formen der Kategorie anzuwenden, z. B. nicht auf *mr-iyá-tē* 'stirbt', wie er auch nicht auf alle gr. Aoriste auf -ην passt, z. B. nicht auf ἐρρύη 'floss'.

Die Betonung des *-ya-* wurde ein so festes Charakteristikum der Passivfunction, dass man z. B. den intr. *pác-ya-tē ríc-ya-tē* die pass. *pac-yá-tē ric-yá-tē* gegenüberstellte und *smar-yá-tē* trotz der starken Wurzelgestalt sprach (vgl. *hár-ya-ti*).

Im Ai. wie in den beiden iran. Sprachen finden sich die Passivformen nicht nur mit medialen, sondern auch mit activen Personalendungen, z. B. ai. ep. *dr̥ś-ya-ti* 'wird erblickt' (Holtzmann Gramm. aus dem MBh. 25 f.), av. *xwar-yę-iti* 'wird

gegessen'. Wie die Formen zu beurtheilen sind, bleibt so lange zweifelhaft, als wir ihre Betonung nicht kennen.

Anm. Dass das Nebeneinander des intr. Activs *dáhyati* 'verbrennt' und des Pass. *dahyátē* 'wird verbrannt', die dem Sinne nach auf dasselbe hinauskamen, die Passiva wie *dṛ̥śyati* ins Leben gerufen habe, dürfte man nur dann behaupten, wenn sicher wäre, dass *dṛ́śyati* gesprochen wurde.

711. Armenisch. Hierher die Verba auf *-im*, die von Haus aus medialen oder passiven Charakter hatten: *xausim* 'loquor', *erevim* 'erscheine'. Dieses *i*-Suffix wurde in ähnlicher Weise productiv wie *-yá-* im Ai. als Passivsuffix. Im Princip konnte aus jedem Activum auf *-em* durch Verwandlung von *e* in *i* ein Medium oder Passivum gebildet werden, wobei *i* auch auf solche Präsentia übertragen wurde, die selbst schon Präsenscharakteristika hatten, z. B. *aṙni-m* 'werde gemacht, werde' zu *aṙ-ne-m* 'mache'. *-anim* neben *-anem* wie gr. -αινω neben -ανω, z. B. *meṙ-ani-m* 'sterbe' (aor. *meṙ-ay*) wie gr. μαρ-αίνω 'reibe auf, vernichte'.

712. Griechisch. Typus A. στείνω, ἔρδω, λεύσσω, ῥέζω 'färbe', θέσσεσθαι, πέσσω, ἅζομαι, πλήσσω, χρώζω s. § 706 S. 1059 f., δείρω, τείω s. § 707 S. 1061. Att. φθείρω arkad. φθήρω lesb. φθέρρω 'verderbe' trans., urgr. *φθερ-ι̯ω (zu ai. *kṣ́ár-a-ti* 'fliesst, zerinnt'); daneben dor. φθαίρω B. Ion. ἀείρω lesb. ἀέρρω (αὐέρρω?) 'erhebe' aus *ἀ-ϝερ-ι̯ω; daneben hom. att. αἴρω B. πείρω 'durchbohre, durchsteche': vgl. aksl. *porjetŭ* 'zerschneidet' (inf. *prati*) aus **pr̥-i̯e-* B. στέλλω 'bestelle, rüste' aus *στελ-ι̯ω. σκέλλω 'dörre'. κτείνω lesb. κτέννω 'tödte'; daneben lesb. κταίνω B. χέζω 'caco' aus *χεδ-ι̯ω (perf. κέχοδα). δαίω 'zünde an' aus *δαϝ-ι̯ω (perf. δέδηε): vgl. ai. pass. *dū-ya-tē* B. Von derselben Art wie δαίω waren wol auch καίω κᾱ́ω 'brenne' und κλαίω κλᾱ́ω 'weine', s. I § 131 S. 119 f.

Anm. Die hom. (hesiod.) πλείω χείω u. ähnl. (Curtius Verb. I[2] 304 f.) sind aus *πλεϝ-ι̯ω (lit. *pláu-ju*) u. s. w. erklärbar. Doch lässt sich kaum etwas gegen die Ansicht einiger Gelehrten einwenden, dass die Texte ursprünglich die äol. Formen nach Cl. II πλεύω = *πλεϝ-ω u. s. f. hatten.

713. Typus B. χαίρω, σπαίρω, σκάλλω, μαίνομαι, βαίνω, θυίω, τίω, φθίω, *ῥάζω 'thue', φράζω, λίσσωμεν, σχίζω, πεφυζότες, κασσύω, πτύω, δέω, δαίω 'theile', s. § 706 f. S. 1059 ff. φθαίρω, αἴρω,

κταίνω s. § 712. βάλλω 'werfe' aus *βαλ-ι̯ω *gḷ-i̯ō, W. *gel-*. καίνω 'tödte' wahrscheinlich aus *καμ-ι̯ω, zu καμόντες 'die Todten' (ἔκανον mit ν vom Präsens aus): ai. *śám-ya-ti* 'wird still, erlischt' aus **k̂m̥-i̯e-ti* (anders über καίνω Kretschmer Kuhn's Zeitschr. XXXI 428. 432, Fick I⁴ 43). πτύρω 'mache scheu', vgl. lat. *cōn-ster-nā-re*, σύρω 'schleppe, schleife' vgl. σαίρω 'fege' (mit *r̥i̯*), σκύλλω 'zerreisse, zerzause' vgl. lit. *skelù* (**skel-i̯ù*) 'spalte'; der υ-Vocal dieser Formen bedarf noch der Aufklärung. δίω 'fliehe, flüchte, fürchte' wol aus *δι-ι̯ω: ai. *dī-ya-ti* 'fliegt'; nach A lett. *déi-ju* 'tanze' (inf. *dī-t*); infolge von Association der Formen δίετε δίεται u. dgl. mit ἴετε ἴεται entstanden die Neubildungen ἐν-δίεσαν δίεμαι u. dgl. φράσσω 'schliesse ein' aus *φρακ-ι̯ω: lat. *farc-iō* mit *ar* = *r̥*, zu *frequ-ēns*. μάσσω 'drücke. knete' Gf. **mn̥q-i̯ō* W. *menq-*, vgl. die zu Cl. XXXII gehörigen aksl. *męčą* (2. sg. *męči-ši*) 'erweiche' (inf. *męči-ti*) lit. *mìnkau* 'knete' (inf. *mìnky-ti*). σκάζω 'hinke' Gf. **sqn̥g-i̯ō*. zu ai. *khánj-a-ti* 'hinkt'. νίζω 'wasche' Gf. **nig-i̯ō*: ai. pass. *nij-ya-tē*. στίζω 'steche' aus *στιγ-ι̯ω: ahd. *sticch(i)u* 'sticke' (§ 722). λίσσομαι 'bitte' aus *λιτ-ι̯ο-μαι, vgl. λιτ-έ-σθαι Cl. II B. κνίζω 'steche, kratze, reize' aus *κνιδ-ι̯ω, zu aisl. *hnīt* 'stosse an etwas, verletze stossend' Cl. II A. ὀρύσσω 'grabe' aus *ὀρυκ-ι̯ω: lit. *rauk-iù* 'runzle' A. ἀπο-μύττω 'schnäuze' aus *μυκ-ι̯ω: ai. pass. *muc-yá-tē* 'wird losgelassen'; lit. *mauk-iù* 'streife glatt' A.

Dass ὄζω 'rieche' aus *ὀδ-ι̯ω hierher, nicht zu A gehöre, ist trotz lit. *ũd-žiu* 'rieche' zweifelhaft, wie es auch unsicher ist, wohin ὄσσομαι 'sehe, ahne' aus **oq-i̯o-* gehöre (vgl. I § 319 S. 260); dass letzteres mit got. *ah-ja* 'glaube, wähne' identisch sei, ist zu bezweifeln.

Formen mit idg. *-ii̯o-*. ἰδ-ίω 'schwitze' verbindet man unmittelbar mit ai. *svid-ya-ti* ahd. *swizzu*. Ist das richtig, so entstand ἐξ-ίδῖσα nach der Analogie der Denominativa auf *-i-i̯ō* und war ἰδίω (Aristoph.) eine Neubildung wie κονίω (§ 775). ἐσθ-ίω neben ἔσθω 'esse' aus **ed+dhō*, vgl. § 694 S. 1050, § 765. Ein *φίω = idg. **bhu̯-ii̯ō* folgt aus φῖ-τυ 'Erzeugniss, Spross' φῖ-τυ-ς 'Erzeuger', die von jenem aus gebildet wurden, als wäre

φι- der Verbalstamm (§ 707 S. 1061); ebenso entstanden lat. *fī-tu-m cupī-tu-s* u. dgl. (§ 715 ff.).

714. Der gleiche Ausgang von σφάξω ἔσφαξα (σφαγ- 'schlachten') und von Formen wie φράξω ἔφραξα (φραχ- 'einschliessen') veranlasste, dass man für σφάζω auch σφάττω sprach nach der Analogie von φράττω. Umgekehrt bildete man βράζω (spät) statt βράττω (βρατ- 'sieden, brausen') nach Formen wie φράζω (φραδ- 'zu verstehen geben'), weil fast alles Ausserpräsentische bei den τ-, θ- und δ-Stämmen gleichformig war (ἔβρα(σ)σα wie ἔφρα(σ)σα u. s. w.). Vgl. Mucke De consonarum in Gr. lingua geminatione I (1883) p. 17 sqq., Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 296 ff. 322 f.

Über das Nebeneinander von μαίνομαι und ἐμάνην μεμάνημαι μεμανηώς μανήσομαι, χαίρω und ἐχάρην κεχαρηώς κεχαρήσω u. dgl. s. § 708 S. 1063 ff.

715. Italisch. Im Lat. musste postconsonantisches -*i̯ō* zu -*iō* werden, gleichwie *mediu-s* aus **medi̯u-s* entstand (I § 135 S. 123), daher z. B. *morior* aus **mori̯ō(r)* **mr̥i̯ō*. Im Osk. -*ii̯o*- in heriiad 'velit' u. a.

Lat. *in-ciēns* aus *-*cu̯-i̯e*- (wie *sociu-s* aus **socu̯-i̯o-s*, I a. O.) neben *qu-eō* = ai. *śv-áyāmi* (§ 790). Ebenso *farciō* aus **farcu̯-i̯ō* neben *frequ-ēns*.

Für das Schwanken zwischen -*i*- und -*ī*-, z. B. *cap-i-s farc-ī-s*, ist ein Gesetz nicht gefunden. Oft genug zeigt dasselbe Verbum bald -*i*- bald -*ī*-, wie *mori-mur* und *morī-mur*, so dass wir im Lat. nebeneinander haben, was im Balt.-Slav. auf die beiden Sprachzweige vertheilt ist (lit. *smìrdi-me* aksl. *smrĭdi-mŭ*). Im Umbr.-Osk. ist, wol zufällig, nur -*ī*- zu belegen: umbr. heris *hereitu heritu* neben *heriest* 'volet' zu ai. *hár-ya-ti*, *an-ohivimu* 'induimino' (*ihi* = *ī*) zu lit. *aviù* 'trage Fussbekleidung' (1. pl. *ãvi-me*).

Da die Präsensclasse lat. *farciō* in der Flexion mit den Denominativa auf -*i-i̯o*- Hand in Hand ging (§ 777), so ist nicht zu verwundern, dass nach der Analogie dieser Denominativa auch ausserpräsentische Formen mit -*ī*- gebildet wurden,

wie *farcī-tus* neben *fartu-s* zu *farciō*, vgl. § 713 über gr. ἐξ-ίδῖσα und φῖ-τυ.

Wir weisen in den folgenden Zusammenstellungen durch Zufügung von *i* oder *ī* darauf hin, welche Quantität der Tiefstufenvocal in der 2. sg. u. s. w. hatte, und geben zugleich an, ob *ī* auch ausserhalb des Präsenssystems vorkam.

716. Typus A. Lat. *ap-(v)eriō op-(v)eriō* (*ī*, *aper-uī apertu-s operī-mentu-m*): lit. *ùž-veriu*, s. § 706 S. 1059. *fer-iō* (*ī*, *ferīi ferī-tūru-s*): lit. *bar-iù* 'schelte' aksl. *bor-ją* 'kämpfe' und wahrscheinlich auch aisl. *ber* 'schlage' (inf. *berja*) aus Gf. **bhr̥-i̯ō* B. Ital. *her-i̯o- her-ii̯o- her-ī-* in umbr. heris *heriest hereitu* osk. heriiad, s. § 706 S. 1059, § 715. Lat. *spec-iō* (*i*, *spec-tu-s*): ai. *páś-ya-ti*, s. § 706 S. 1060. Umbr. *an-ovihimu* 'induimino': lit. *av-iù* 'trage Fussbekleidung' (1. pl. *ãv-i-me* inf. *avė́-ti*) und lett. *áu-ju* 'lege Fussbekleidung an' (1. pl. *áu-ja-m* inf. *áu-t*) aksl. (*ob-*)*u-ją* dass. (1. pl. *-u-je-mŭ* inf. *-u-ti*). Lat. *pav-iō* (*ī*, *pavī-vī pavī-tu-s*): lit. *piáu-ju* 'schneide, mähe, schlachte' (*piū-ti-s* 'Schnitt, Ernte'). *haur-iō* (*ī*, *haus-tu-s haurī-tu-s*). *jac-iō* (*i*, *jac-tu-s*). *crōc-iō* (*ī*, subst. *crōcī-tu-s*), s. § 706 S. 1060.

Hierher wol auch lat. *nōlī nōlīte*, zu einem **veliō* gehörig, vgl. aksl. *veľją velė-ti* 'befehlen', ahd. 1. sg. *willu* 'will' got. *viljan viljands*, s. § 505 S. 903 f.

stō (idg. **stā-i̯ō*) verfiel der Analogie der Präsentia wie *in-trō* aus **-tr-ā-i̯ō*. Daher *stās* u. s. w. S. § 584 Anm. S. 958. Analog kann *for fātur* beurtheilt werden, s. § 495 S. 891, § 706 S. 1060.

717. Typus B. Lat. *mor-ior* (*i*, *ī*, *mor-tuo-s morī-tūru-s*): av. *merᵉ-yę-iti*, s. § 707 S. 1060. *or-ior* (*i*, *ī*, *or-tu-s orī-tūru-s*), Gf. **r̥-i̯o-*, zu ai. *r̥-ṇó-mi* § 639 S. 1007. *par-iō* (*i*, *peperī partu-s pari-tūru-s, parīret*) aus **pr̥-i̯ō* (I § 306 S. 244), *re-periō* 'bringe wieder zum Vorschein' (*ī*, *-pertu-s*): lit. *per-iù* (1. pl. *pẽr-i-me*) A. *fīō fī-s fiere fierī* (*fī-tu-m*, vgl. gr. φῖ-τυ § 713 S. 1072 f.): air. *b-iu* u. s. w. idg. **bhu̯-ii̯ō*, s. § 707 S. 1061; *f-īō f-īunt* (für **f-iō* **f-iunt*) mit *ī* von *fīs* etc., eine Übertragung, die sich einfach aus der besondern Natur dieses Verbums erklärt, des einzigen, in dem der Suffixausgang *-iō* den Hochton hatte;

osk. fiiet 'fiunt' mit -ent für *-ont* (S. 1057 Fussn. 1). *suf-fiō* (*ī*, *-fī-vī -fī-tu-s*) Gf. **-dhu̯-i̯i̯ō*: vgl. ai. *dhū-yá-tē* etc., s. § 707 S. 1061. *in-ciēns* aus **-cu̯-i̯e-*, vgl. gr. ἐγ-κύω 'bin schwanger' und lat. *qu-eō* (§ 715 S. 1073); wahrscheinlich *-ciēns* : -κύω = *fīō* (urital. **fu̯-i̯i̯ō*) : φύω lesb. φυίω. *cliēns*, von W. *klei̯-* '-clinare' (Leo Meyer Bezzenberger's Beitr. V 182 f.), wahrscheinlich aus **cli-i̯e-*: vgl. ai. pass. *śrī-ya-tē*. *grad-ior* (*i*, *gressu-s*; *ag-gredior* mit *i ī*): ai. *gŕ̥dh-ya-ti*, s. § 707 S. 1062. *lac-iō* (*i*, *-lectu-s*) aus **l̥k-*, zu ahd. *locchōn* 'locken' (Osthoff Morph. Unt. V p. III). *farc-iō* (*ī*, *fartu-s farcī-tu-s*). *cup-iō* (*i*, *cuperet cupīret*, *cupī-vī cupī-tu-s*): ai. *kup-ya-ti* etc., s. § 707 S. 1062. *fug-iō* (*i*, *fūgī fugi-tūru-s*): gr. πεφυζότες, s. § 707 S. 1062. *in-quiō in-quiunt* (*i*) aus **sq-i̯i̯ō*, vgl. *in-qu-a-m* (Cl. X § 583 S. 956) gr. ἔνι-σπ-ε 'sagte', W. *seq-*.

suō (*sū-tu-s*) und *spuō* (*spū-tu-s*) wahrscheinlich aus **sū-(i̯)ō* **spū-(i̯)ō* wie *neō* aus **nē-(i̯)ō*: gr. κασσύω πτύω etc., s. § 707 S. 1062.

718. Öfters zweifelhaft, ob A oder B. *ven-iō* (*ī*, *vēnī in-ventu-s*), zu ai. *-gam-yá-tē* etc., s. § 707 S. 1061. *cap-iō* (*i*, *cēpī cap-tu-s*): got. *haf-ja* ahd. *heff(i)u* 'hebe auf'. *sap-iō* (*i*, *sap-uī sapī-vī*): ahd. *int-seff(i)u* 'merke'. *ap-iō coepiō* (*i*, *aptu-s*); vgl. § 600 S. 975 über ai. *āp-nó-mi*. *sal-iō* (*ī*, *sal-uī saliī*): gr. ἅλλομαι 'springe' aus **ἀλ-i̯o-*. *fod-iō* (*i*, *fossu-s*, *fodī-rī*).

719. Keltisch. Die Beurtheilung der Flexionsverhältnisse ist dadurch erschwert, dass die ir. sogen. III. Conjugation auch die Denominativa auf *-i̯ō -e-i̯ō* und *-i-i̯ō* sowie die 'Causativa' auf *-ei̯ō* in sich aufgenommen hat. Über die *i̯o*-Flexion im allgemeinen s. § 702 S. 1055 f.

Über das Ineinanderschwanken der ir. I. und III. Conjug. s. § 520 S. 918.

Typus A. Air. *-lēciu* 'lasse' aus **leiku̯-iō* (I § 436 Anm. S. 327): ai. *ríc-ya-tē* etc. B, s. § 707 S. 1062. *midiur* 'urtheile', zu gr. μέδομαι 'bin auf etwas bedacht'. *-ciu* 'sehe' aus **ces-i̯ō*.

-tau -tō 'bin' aus **stā-i̯ō*: av. *ā-stā-yā* etc., s. § 706 S. 1060. Zur Flexion dieses Präsens vgl. § 584 Anm. S. 958.

Typus B. Air. *do muiniur* 'meine, glaube' aus **man-i̯o-* idg. **mn̥-i̯o-*: gr. μαίνομαι etc., s. § 707 S. 1061. *-gainedar* 'wird geboren' von W. *ĝen-*: vgl. gr. γείνομαι nach A. *biu* 'bin' aus **bhu̯-ii̯ō*: lat. *fīō* etc., s. § 707 S. 1061; die Stammform **bhu̯-i-* wol in mcymr. imper. 3. sg. *bit* 3. pl. *bint* (daneben ncymr. *bydd-* aus **bij-*), während die ir. 3. sg. *büd bīth bīd* 3. pl. *büt bīt* wie auch die 1. pl. *-biam* 3. pl. *-biat -ii̯e- ii̯o-* hatten. *-gniu* 'mache' aus **ĝn-ii̯ō* W. *ĝen-* 'gignere', geht wie *biu*.

Zu A oder B: mir. *airim* 'pflüge': got. *ar-ja* lit. *ar-iù*.

720. Germanisch. Über die Gestaltung des *i̯o*-Suffixes s. § 702 S. 1056. Da die Präsensflexion unsrer Classe in mehreren Personen mit der der Denominativa auf *-e-i̯o* und *-i-i̯ō* und der der 'Causativa' auf *-ei̯ō* zusammenfiel, so trat eine weitgehende Vermischung der Flexion ein, die sich auch auf die ausserpräsentischen Formen erstreckte und deren Verlauf im einzelnen schwer zu controlieren ist.

Urgermanische Wurzelbetonung ist auf Grund des Verner'schen Gesetzes (I § 529 S. 386 ff.) für einige Verba gesichert: got. *haf-ja* ahd. *heff(i)u* got. *skaþ-ja fraþ-ja hlah-ja* ahd. *int-seff(i)u*. S. § 705 S. 1059. Da das mit *skaþ-ja* (praet. *skōþ*) zu verbindende gr. ἀ-σκηθής 'schadlos' auf W. *skāth-* deutet, so scheint in *skaþja* eine Accentverschiebung stattgefunden zu haben, wie in ai. *ṛ́j-ya-ti* u. s. w. (§ 710 S. 1070). Dass von alter Zeit her im Germ. auch die alte Suffixbetonung des Typus B (vgl. *mr-iyá-tē tud-yá-tē*) bestanden habe, scheint aus as. *thiggian* ags. *ðicȝean* 'empfangen, annehmen' von W. *teq-* (lit. *tèk-ti* 'reichen') und ags. *fricȝean* 'erfahren' von W. *prek̂-* (lat. *precārī*) zu folgen.

Über Präsensformen mit *-i̯o-* als Nebenformen von *ē*-Präsentia, wie as. *hebbiu* neben ahd. *habē-m* (got. *haba habái-s*), s. § 708 S. 1063 ff.

721. Typus A. Ahd. *wirk(i)u* 'wirke' (praet. *worhta worahta*): gr. ἔρδω, s. § 706 S. 1059 f.; daneben ahd. *wurk(i)u* got. *vaúrkja* B. Ahd. *ligg(i)u* 'liege' (praet. *lag*), aisl. *ligg* (inf. *liggja*) von W. *legh-*; got. *liga* für **ligja* nach *ligis* etc., wie auch im spätern Ahd. *ligu* für *ligg(i)u* nach *ligis* etc. entstand (§ 702

S. 1056). Ahd. *sizzu* 'sitze' (praet. *saʒ*), aisl. *sit* (inf. *sitja*): hierzu wahrscheinlich πιέζω 'drücke' ('sitze auf etwas') aus *πι-σεδ-ι̯ω (vgl. ai. pass. *pīḍyatē* aus **pi-zd-i̯e-*), vielleicht auch ἕζομαι (s. § 563 S. 944); got. *sita* wie *liga*. Got. *ga-hvatja* 'reize an' (part. *hvassa-* 'gewetzt, scharf') ahd. *wezzu* 'wetze, schärfe' (praet. *wazta*), zu ai. *cud-* (praes. *cṓda-ti*) 'anfeuern, anreizen'. Got. *hlah-ja* 'lache' (praet. *hlōh*). Got. *saia* ahd. *sāu* 'säe', urgerm. **sē-i̯ō*: lit. *sé-ju*, s. § 706 S. 1060. Ahd. *tāu* 'säuge' Gf. **dhē-i̯ō* neben got. *da-ddja* B, s. § 707 S. 1063.

722. Typus B. Aisl. *ber* 'schlage' (inf. *berja*, praet. *barða*) urgerm. **bar-i̯ō* Gf. **bhr̥-i̯ō*: lit. *bar-iù*, s. § 716 S. 1074. Got. *hul-ja* (praet. *hulida*) ahd. *hull(i)u* (praet. *hulta*) 'hülle' Gf. **kl̥-i̯ō*, zu ahd. *hilu* 'hehle'. Aisl. *symja* 'schwimmen' neben *svima*, praet. *svam*, urgerm. **s(u̯)um-i̯a-*. Ags. *beó* 'bin' Gf. **bh(u̯)-i̯i̯ō*, 2. 3. sg. *bis bið* 3. pl. *beóð* (part. *beónde*), ahd. 2. sg. *bis bist* (wozu 1. sg. *bim* u. a., s. § 507 S. 907 f.): lat. *fīō* etc., s. § 707 S. 1061. Aisl. *dȳ* 'schüttle' (inf. *dȳ-ja*, praet. *dū-ða*): ai. *dhū-yá-tē* etc., s. § 707 S. 1061. Aisl. *lȳ* 'zerstöre, zerschmettre, zerquetsche' (inf. *lȳ-ja*, praet. *lū-ða*): gr. λύω (vgl. § 527 Anm. S. 924 f.). Got. *vaúrk-ja* (praet. *vaúrhta*) ahd. *wurk(i)u* (praet. *worhta*) 'wirke' neben ahd. *wirk(i)u* A: av. *verᵉz-yę-iti* etc., s. § 707 S. 1061, § 721. Got. *þaúrseiþ mik* 'mich dürstet' (praet. *þaúrsida*): ai. *tŕ̥ṣ-ya-ti* 'dürstet'. Ahd. *gurt-(i)u* 'gürte' (praet. *gurta*), neben got. *gaírda* Cl. II A. Ahd. *wurg-(i)u* 'würge' (praet. *wurcta*): lett. *wirſchu* 'rücke etwas' (inf. *wirſt*); daneben lett. *werſchu* (*we͗rſchu* und *wérſchu*) 'wende, drehe' lit. *verž-iù* 'schnüre' A. Got. *þugk-ja* 'meine' (praet. *þūh-ta*); daneben *þagkja*, das dem lat. *tongeo* entsprechen kann, s. § 804. Got. *bug-ja* 'kaufe' (praet. *baúhta*). Got. *bidja* ahd. *bitt(i)u* 'bitte' Gf. **bhidh-i̯ō* W. *bhei̯dh-*, das praet. *baþ bat* nach *sat* u. dgl. (I § 67 Anm. 3 S. 58); got. *us-bida* ahd. *bitu* Neubildung wie *liga*, s. § 702 S. 1056. Ahd. *int-rihhit* 'revelat', jünger *-rīhhit* (part. *int-rigan*). Ahd. *sticch(i)u* 'sticke' (part. *ki-stickit*): gr. στίζω, s. § 713 S. 1072. Ahd. *swizzu* 'schwitze' (praet. *swizta*): ai. *svid-ya-ti* 'schwitzt'; die Suffixform *-i̯i̯o-* vielleicht in gr. ἰδ-ίω (§ 713 S. 1072). Got. *skaþ-ja* 'schade' (praet. *skōþ*), vgl. gr.

ἀ-σκηθής 'schadlos', § 720 S. 1076. Ahd. *ita-ruch(i)u* 'rumino': lit. *rúg-iu* 'rülpse'. Ahd. *scutt(i)u* 'schüttle, erschüttre' (praet. *scutta*): vgl. lat. *quat-iō -cutiō.*

Got. *siu-ja* 'nähe': gr. κασσύω etc., aisl. *spȳ* 'speie' (praet. *spjō* und *spūđa*): gr. πτύω etc., s. § 707 S. 1062. Got. *da-ddja* 'säuge': ai. *dhá-ya-ti* etc., s. § 707 S. 1063.

723. Öfters zweifelhaft, ob A oder B. Got. *haf-ja* ahd. *heff(i)u* 'hebe auf' (praet. *hōf, huob*): lat. *cap-iō.* Ahd. *int-seff(i)u* 'merke' (praet. *-suab*): lat. *sap-iō.* Got. *ar-ja* ahd. *er-iu* 'pflüge' (praet. ahd. *iar ier*): mir. *airim* lit. *ar-iù* aksl. *or-ją* 'pflüge'. Ahd. *swer-iu* 'schwöre' (praet. *swuor*).

Bei einer ganzen Anzahl von den oben genannten Verba mit schwachem Präteritum kann man zweifeln, ob der ursprüngliche Präsensausgang nicht vielmehr *-éi̯ō* (Cl. XXXII) gewesen war. So könnte z. B. got. *hulja* auf **kl̥l-éi̯ō* zurückgeführt werden mit derselben schwachstufigen Wurzelsilbe, wie sie in ai. *turáya-ti* u. sonst vorliegt (§ 790).

724. Baltisch-Slavisch. Wir behandeln zunächst den Flexionstypus lit. *lëž-iù lë̃ž-ia-me* aksl. *bor-ją bor-je-mŭ,* dann den Flexionstypus lit. *smìrd-žiu smìrd-i-me* aksl. *smrĭždą smrĭd-i-mŭ* (s. § 702 S. 1056f.). Die beiden sind mit einer Verschiedenheit in der Bildung des Infinitivstammes verbunden, weshalb wir jedesmal die Infinitivform beifügen.

725. 1. Die Formen mit durchgehendem *-i̯o- -i̯e-*.

Typus A. Lit. *ùż-veriu* 'schliesse, mache zu' (*-ver-ti*): lat. *op-(v)eriō,* s. § 706 S. 1059. *ger-iù* 'trinke' (*gér-ti*). *kelù* (**kel-i̯ù*) 'hebe' (*kél-ti*). *želù* (**žel-i̯ù*) 'wachse grünend' (*žél-ti*). Aksl. *mel-ją* 'mahle' (*mlěti* aus **mel-tī*). *stel-ją* 'breite aus' (*stĭla-ti*). *sten-ją* 'seufze' (*stena-ti*): gr. στείνω, s. § 706 S. 1059. Lit. *vem-iù* 'habe Erbrechen' (*vém-ti*).

Lit. *pláu-ju* 'spüle' (*pláu-ti*), aksl. *plu-ją* 'schwimme, schiffe' (*plu-ti,* daneben *plovą plu-ti*), Gf. **pleu̯-i̯ō.* Lett. *áu-ju* (*áu-t*) aksl. (*ob-*)*u-ją* (*-u-ti*) 'lege Fussbekleidung an' (lit. *aunù* für älteres **au-ju*), Gf. **eu̯-i̯ō,* vgl. lit. intrans. *av-iù av-ė-ti* § 727. Lit. *száu-ju* 'schiesse' (*száu-ti*), aksl. *su-ją* 'werfe, schleudre' (*sov-a-ti*), Gf. **skeu̯-i̯ō.*

Lett. *léi-ju* (*lî-t*) lit. *lê-ju* (*lê-ti*) 'giesse' aus **lei̯-i̯ō*, wozu möglicherweise auch aksl. *li-ją* 'giesse'. Lett. *sléi-ju* (*slî-t*) lit. *szlë-jù* (*szlẽ-ti*) 'lehne an, stütze', vgl. lit. *szlei-vi-s szlei-va-s* 'schiefbeinig', W. *k̑lei̯-*. Lett. *sméi-ju* 'lache' (*smî-t*), W. *smei̯-*. Lit. *lê-ju szlë-jù* vermutlich für lautgesetzl. **lei-ju *szlei-ju* nach *lê-ti lê-tu* u. s. w., vgl. I § 68 Anm. 2 S. 61 f.[1]). Aksl. *li-ją* kann auch mit lit. *ly-jù* 'regne' *pa-szly-ju* 'strauchle' zu Typus B (§ 726) gezogen werden. Daneben auch noch *lějq* und *lějq* gleichwie *směją sę* 'lache' *zěją* 'hio'. Diese letzten Formen gehörten als *lěj-q směj-q zěj-q* mit *sěk-q* 'haue' u. dgl. zu Cl. II A (vgl. gr. μήδομαι u. s. w. § 514 S. 915 f.), und mit ihnen sind die lett. Präterita *léj-u sméj-u sléj-u* zu verbinden[2]).

Lit. *verczù* 'wende' (*verš-ti*). *verk-iù* 'weine' (*veřk-ti*). *szelp-iù* 'helfe, unterstütze' (*szelp-ti*). *sreb-iù* 'schlürfe' *srěp-ti*; auch *sréb-iù* (durch Ausgleichung mit *srébiaũ srěpti*) und *srob-iù* (*srōp-ti*). Aksl. *črěpljq* 'schöpfe' aus **kerp-ją* (*črěpa-ti*). *plěžq* 'krieche' aus **pelz-ją* (*plěza-ti*).

Lit. *blend-žiũ-s* 'verfinstre mich' von der Sonne (praet. *blendžiaũ-s*).

Lit. *láuk-iu* 'warte, harre' (*láuk-ti*): gr. λεύσσω, s. § 706 S. 1060. *rauk-iù* 'runzle' (*raũk-ti*) W. *reu̯q-*, vgl. gr. ὀρύσσω B § 713 S. 1072. *mauk-iù* 'streife glatt' (*maũk-ti*) W. *meu̯q-*, vgl. ai. *muc-yá-tē* etc., s. § 713 S. 1072. *praus-iù* 'wasche das Gesicht' (*praũs-ti*), vgl. ai. *vi-pruṣya-ti* 'spritzt hinaus, träufelt ab'.

Lit. *lëž-iù* (*lẽsz-ti*) aksl. *ližq* (*liza-ti*) 'lecke', Gf. **lei̯ĝh-i̯ō*, vgl. ai. pass. *lih-ya-tē* B. Lit. *pësz-iu* (*pësz-ti*) aksl. *pišq* (*pĭsa-ti pisa-ti*) 'schreibe', Gf. **pei̯k̑-i̯ō*, vgl. ai. *piš-yá-tē* 'wird geputzt, zubereitet' B. Lit. *žëd-žiu* 'forme, bilde' (*žësti*), aksl. *žiždq* 'forme, baue' (*zĭda-ti*).

---

1) So wenig ich die dort vorgetragne Hypothese für sicher halte, so scheint sie mir doch der neuerdings von Hirt in den Idg. Forsch. I 33 ff. aufgestellten Theorie vorzuziehen.

2) Äusserst gewagt ist die Zurückführung von *zěją* auf **zi̯ā-i̯ą* (lit. *žió-ju*) bei Zubatý Archiv f. slav. Phil. XIII 623.

Lett. *dedſu* 'brenne' trans. aus **deg-i̯u* (*deg-t*): ai. *dah-ya-ti*, pass. *dah-yá-tē*, W. *dhegh-*. Aksl. *češą* 'streife ab, kämme' (*česa-ti*), W. *qes-*.

Lit. *réž-iu* 'schneide, ritze' (*rész-ti*), aksl. *rěžą* 'schneide' (*rěza-ti*). Lit. *jėg-iù* 'habe Kraft, vermag' (*jė̃k-ti*), zu gr. ἥβη. Lit. *ū̃d-žiu* 'rieche' (*ū̃sti*), vgl. gr. ὄζω § 713 S. 1072. Aksl. *plačą* 'weine, klage' (*plaka-ti*): gr. πλήσσω, s. § 706 S. 1060. Lit. *krok-iù krog-iù* 'röchle, grunze' (*krõk-ti*): gr. κρώζω etc., s. § 706 S. 1060.

Lit. *spé-ju* 'habe Musse, Raum' (*spé-ti*), aksl. *spě-ją* 'habe Erfolg' (*spě-ti*): ai. *sphā-ya-tē*, s. § 706 S. 1060. Lit. *sé-ju* (*sé-ti*) aksl. *sě-ją* (*sě-ti*) 'säe': got. *saia*, s. § 706 S. 1060. Lett. *dé-ju* 'lege Eier' (*dé-t*), aksl. *dě-ją* 'lege, setze' (*dě-ti*): ai. 3. sg. med. *a-dhā-ya-ta* 'setzte sich (sibi)'. Lit. *stó-jů-s* 'stelle mich' (*stó-ti-s*), aksl. *sta-ją* 'stelle mich' (inf. *sta-ja-ti*): av. *ā-stā-yā* etc., s. § 706 S. 1060.

Lit. *spiáu-ju* (*spiáu-ti*) aksl. *plju-ją* (*plʼĭva-ti*) 'speie', vgl. gr. πτύ́ω etc. B., s. § 707 S. 1062. Aksl. *žu-ją* 'kaue' Nebenform von *žĭv-ą* Cl. II B § 534 S. 929.

726. Typus B. Lit. *dir-iù* 'schinde' (*dir-ti*): ai. *dīr-yá-tē*, s. § 707 S. 1061. *spir-iù* 'stosse mit dem Fusse' (*spìr-ti*): gr. σπαίρω, s. ebend. *skir-iù* 'trenne, scheide' (*skìr-ti*) W. *sqer-*. *gir-iù* 'rühme' (*gìr-ti*), zu *gẽr-as* 'gut'. Lit. *bar-iù* 'schelte' neben *bar-ù* (*bár-ti*), aksl. *bor-ją* 'kämpfe' (*brati* aus **bor-tī*), Gf. **bhṝ-i̯ō*: aisl. *ber* 'schlage' (inf. *berja*) aus urgerm. **bar-i̯ō*, das wahrscheinlich ebenfalls **bhṝ-i̯ō* hinter sich hatte, dagegen lat. *fer-iō* nach A (§ 716 S. 1074). Lit. *skilù* (**skil-i̯ù*) 'schlage Feuer an' (*skil-ti*): gr. σκάλλω, s. § 707 S. 1061. Lit. *kalù* (**kal-i̯ù*) 'schlage, schmiede' neben *kal-ù* (*kál-ti*), aksl. *kol-ją* 'schlachte' (*klati* aus **kol-tī*), Gf. **ql̄-i̯ō*.

Aksl. *žĭn-ją* 'schneide ab, ernte' (*žę-ti*): ai. *han-yá-tē*, s. § 707 S. 1061.

Aksl. *ry-ją* 'wühle, grabe' (*ry-ti*), zu *rŭv-ą* 'reisse aus' Cl. II B, ahd. *riu-ti* 'durch Reuten urbar gemachtes Land'; lit. *ráu-ju* 'ziehe aus der Erde, raufe' (*ráu-ti*) A. Lit. *ly-jù* 'regne' (*lý-ti*), womit vielleicht aksl. *li-ją* zusammengehörte;

daneben lit. *lê-ju* A § 725 S. 1079. Lit. *gy-jù* 'werde heil, lebe auf' (*gý-ti*).

Lit. *rúg-iu* 'rülpse' (*rúk-ti*): ahd. *ita-ruch(i)u* rumino'. *grúd-žiu* 'stampfe' (*grús-ti*). Aksl. *sušą* 'trockne' aus **such-i̯ą* (*sŭcha-ti*): ai. *śúṣ-ya-ti,* s. § 707 S. 1062. *lŭžą* 'lüge' aus **lŭg-i̯ą* (*lŭga-ti*). *pĭšą* 'stosse, reibe' (*pĭcha-ti*): ai. *piṣ-yá-tē* 'wird zerstossen, zermalmt'.

Lett. *schu-ju* aus **si̯u-i̯u* (praet. *schuw-u* inf. *schû-t*), aksl. *šiją* aus **si̯ȳ-i̯ą* (*ši-ti*) 'nähe': gr. κασσύω etc., s. § 707 S. 1062.

727. 2. Die Formen mit *-i̯o-* : *-ĭ-*. Für ältere Zweisilbigkeit der Suffixform *-i̯o-* sind die lit. *av-iù srav-iù* (1. pl. *ãv-i-me srãv-i-me*) gegenüber *pláu-ju* (1. pl. *pláu-ja-me*) u. dgl. darum nicht beweisend, weil sie durch die Personen mit Stamm *av-i- srav-i-* veranlasst sein können. Die Tiefstufenform ist im Lit. regelmässig *-ĭ-* (vgl. auch Fut. mit *-s-i-*, § 761), im Slav. ebenso regelmässig *-ī-*. Sie erscheint auch in der 3. pl. und im part., lit. *smirdint-* aksl. *smrĭdęt-*, während ursprünglich hier wahrscheinlich *-i̯o-* galt; über aksl. *smrĭd-ęt-* aus *-int-* s. § 637 Anm. S. 1006.

Idg. **bhu̯-ii̯o- *bhu̯-ĭ-* von W. *bheu̯-* 'werden, sein' (§ 707 S. 1061) ist mehrfach im Balt.-Slav. vertreten. Lit. 3. sg. *bi-ti bì-t* 'erat (erant)', unregelmässig mit primärer Personalendung; ferner pl. 1. *sùktum-bime* 2. *-bite* du. 1. *-biva* 2. *-bita*, alte Injunctivformen, zunächst in präteritaler Bedeutung, jetzt in Wunschsätzen gebräuchlich[1]). Zu dem urlit. Präsens **bijù* stellt sich das lett. Prät. *biju* 'eram' *biji bija* pl. *bijàm bijàt*, das sich zu lat. *fīam* (für **fiam*) ebenso verhält wie lit. *buvaũ* zu lat. *fuam*. Dazu aus dem Slav. der mit *bi-mĭ bi bi bi-mŭ*, ursprünglichen präteritalen Injunctivformen, gebildete Conditionalis (unerfüllbare Bedingung)[2]); die 1. sg. hatte primäre Personalendung bekommen, wie lit. 3. sg. *biti*. Als 2. pl. fungierte *biste*, eine Form des *s*-Aoristes, wozu auch noch 1. pl. *bichomŭ*

1) Die 2. sg. *-bei* lässt verschiedne Auffassungen zu. Wahrscheinlich gehört sie zu aksl. 2. 3. sg. *bě* gr. ἐφύη-ς ἐφύη (§ 587 S. 960 f.).

2) In derselben Function auch die Aoristformen *bychŭ by by bychomŭ* etc.

3. pl. *bišę* geschaffen wurden (vgl. aksl. *běchomŭ* zu *bě* § 587 S. 961, und lat. *fītum* gr. φῖτυ). Als 3. pl. galt *bą* (neben *bišę*), ebenfalls eine Injunctivform Cl. II B (§ 523 S. 921).

Anm. Die von Wiedemann Das litau. Prät. 136 ff. vorgetragne Auffassung dieser Formen ist unhaltbar. Aksl. *bi-mŭ* kann von lit. *-bi-me* nicht getrennt werden, und in dieser lit. Form einen Opt. mit urspr. *-ī-* zu sehen streitet ebenso mit den Lautgesetzen wie die Annahme, lit. *dŭsim(e)* 'dabimus' sei der Opt. des *s*-Aoristes (vgl. § 761).

Bei den übrigen hierher gehörigen balt.-slav. Verba haben wir regelmässig einen Infinitivstamm auf *-ē*, wie lit. *smirdě-ti* aksl. *smrĭdě-ti* zu *smìrdžiu smrĭždą* (vgl. aksl. *bě běchŭ běachŭ* neben *bi-mŭ*, wie *smrĭdě smrĭděchŭ smrĭděachŭ* neben *smrĭdi-mŭ*). Dieses Nebeneinander hat, wie wir § 708 S. 1063 ff. sahen, sein Gegenstück im Griech., z. B. μαίνομαι : ἐμάνην μεμανηώς μεμάνημαι μανήσομαι = aksl. *mĭnją* : *mĭně mĭněvŭ mĭněchŭ* (lit. *minė minėsiu*). Im Ital. und im Germ. entsprechen nur zum Theil *i̯o*-Präsentia, wie lat. *nōlī* ahd. *willu* got. *viljan* : aksl. *velją*; as. pl. *libbiad* part. *libbiandi* : aksl. *-lĭplją*. Gewöhnlich erscheinen hier *ē*-Präsentia, wie lat. *valeō*: lit. *galù*, ahd. *lebēm* : aksl. *-lĭplją*.

Lit. *tylù* (d. i. **tyl-i̯ù*) *tylě-ti* 'still sein' (mit secundärer Dehnung des *i*): ahd. *dolē-m* 'dulde, leide', W. *tel-* 'tragen, ertragen'. Aksl. *mĭnją mĭně-ti* 'denken': ai. *mán-ya-tē*, gr. μαίνομαι, air. *do muiniur*, got. *muna* 'gedenke, will' 2. sg. *munáis*, s. § 707 S. 1061. Lit. *girdžiù girdě-ti* 'vernehmen, hören': gr. φράζω, s. § 707 S. 1061 f. Aksl. *drĭžą drĭža-ti* 'halten, inne haben': ai. *dr̥h-ya-ti* 'macht fest'. Aksl. *-lĭplją -lĭpě-ti* 'an etwas kleben': ai. pass. *lip-ya-tē* 'wird beschmiert', as. *libbiu* ahd. *lebē-m* 'lebe' (zur Bedeutungsentwicklung vgl. aisl. *lifa* 'übrig sein, leben'). Lit. *pa-výdžiu -vyděti* 'invidere' aksl. *viždą vidě-ti* 'sehen': ai. *vid-yá-tē* 'wird gewusst, erkannt, gefunden', lat. *videō*, got. *vita* 'sehe auf etwas, beobachte' 2. sg. *vitái-s*. Aksl. *bŭžda bŭdě-ti* 'wachen': ai. *búdh-ya-tē* 'erwacht, erkennt' pass. *budh-yá-tē*. Aksl. *rŭždą rŭdě-ti* 'erröten': lat. *rubeō*. Aksl. *kyplją kypě-ti* 'wallen, sieden': ai. *kup-ya-ti*, lat. *cupiō*, s. § 707 S. 1062. Aksl. *stoją stoja-ti* 'stehen': ai. pass. *sthī-ya-tē* für **stha-ya-tē*, ahd. 2. sg. *stēs* aus **sta-i̯i-zi*, s. § 707 S. 1060, § 708 S. 1065 f.

Aksl. *govlją gově-ti* 'venerari, vereri', praes. auch *govėją.* lat. *faveō.* Lit. *galù* (d. i. **gal-i̯ù*) *galė́-ti* 'können': lat. *valeō* (anders Bezzenberger in s. Beitr. XVI 256).

Aksl. *velją velě-ti* 'befehlen': lat. *nōlī*, ahd. *willu* 'will' got. *viljan* 'wollen', s. § 505 S. 903 f., § 716 S. 1074. Lit. *avìù avė́-ti* 'Fussbekleidung tragen': umbr. *an-ovihimu* W. *eu̯-*, s. § 716 S. 1074.

Es sei schliesslich noch darauf hingewiesen, dass im Balt.-Slav. die nichtpräsentischen *ē*-Formen auch mit andern als *i̯o*-Präsentien verbunden sind, z. B. lit. *menù minė́ti* 'gedenken', *gélbu gélbėti* 'helfen', *gedù gedė́ti* 'trauern', *bundù budė́ti* 'wachen', *sė́dmi sėdė́ti* 'sitzen', aksl. part. praes. *gorąt-* neben *goręt-* 'brennend' zu inf. *gorěti*, part. *vidomŭ* "ὁρώμενος" neben *vidimŭ* zu inf. *viděti*. Gleiches im Griech., z. B. ἐθέλω : ἐθελήσω, νέμω : νενέμημαι u. s. w. (Curtius Vb. I² 384 ff.), und wol auch im Germanischen, da die Formen wie got. *haba habam haband* zur Cl. II gehören dürften (§ 708 S. 1064 f.).

Classe XXVII: die reduplicierte Wurzel mit angefügtem *-i̯o-* *-ii̯o-* als Präsensstamm.

728. A. Uridg. war eine mit den Cl. VII und VIII nächstverwandte *i̯o*-Classe mit vollerer Reduplication (über die Gestaltung der Reduplicationssilbe s. § 465—467. 470. 474), vgl. z. B. ai. *dē-diš-yá-tē* neben *dḗ-diš-ṭē*, *varī-vṛt-yá-tē* neben *várī-vart-ti*. Wahrscheinlich war die *i̯o*-Flexion erst auf Grundlage der Flexion der Cl. VII entstanden, vgl. § 703 S. 1057 f.

Ai. *vē-vij-yá-tē* 'fährt los auf etwas, schnellt sich' und gr. ᾄττω hom. ἀίσσω 'stürme, fahre auf etwas los' aus **ϝαι-ϝικ-i̯ω*, wie es scheint, von W. *u̯aˣi̯q- u̯aˣi̯g-* (§ 465 S. 847).

729. Arisch. Im Ved. nur wenige Beispiele, während dieser Intensivtypus später grosse Ausdehnung gewann. *car-cūr-yá-tē* von *car-* 'sich bewegen'. *nan-nam-ya-tē* von *nam-* 'beugen, neigen'. *nē-nī-yá-tē* von *nī-* 'führen'. *cō-škū-yá-tē* von *sku-* 'bedecken'. *mar-mṛj-yá-tē marī-mṛj-ya-tē* von *marj-* 'abwischen'. *kani-krad-yá-tē* von *krand-* 'brüllen'. *vē-viš-ya-tē*

von *viš-* 'thätig sein'. *nō-nud-ya-tē* von *nud-* 'wegstossen'. *cā-kaš-ya-tē* von *kāš-* 'erscheinen'. Im Av., wie es scheint, nur éin Beispiel, *rā-riš-yę-iti* 'schadet, verwundet', vgl. ai. *riš-ya-ti* 'schädigt'.

730. Griechisch. ᾄττω aus *ϝαι-ϝικ-ϳω s. § 728 S. 1083. γαρ-γαίρω (aus *-γαρ-ϳω) 'wimmle'; μαρ-μαίρω 'schimmre'. Zu πορ-φῡρω 'woge, schillre' μορ-μύρω 'rausche, murmle' vgl. πτῡρω § 713 S. 1072. παμ-φαίνω (W. *bhā-*) zeigt Nasalsuffix wie φαίνω aus *φα-ν-ϳω; daneben hom. παμφανόωσα. Über παι-φάσσω, παι-πάλλω, ποι-φύσσω u. dgl. s. § 465 Anm. S. 847.

731. Italisch. Lat. *tin-tinniō* (ī) neben *tinniō*. *gin-griō* (ī, neben *garriō* (vgl. § 466 S. 848).

Aus dem Keltischen darf man hierher das vereinzelte mir. *der-drethar* 'tönt, schreit' mit dem *s*-praet. *derdrestar* (§ 465 S. 847) ziehen.

732. Slavisch. Aksl. *glagoljq* 'spreche' aus **gol-gol-jq*, 2. sg. *-je-ši* etc. (*glagola-ti*), mit derselben Reduplication wie *glagolŭ* 'Wort'. *mrŭ-mŭr-jq* 'nage', 2. sg. *-je-ši* etc. (*mrŭ-mŭra-ti*).

733. B. Seltner findet sich in den idg. Sprachen das *ịo*-Suffix bei anders reduplicierten Präsentien, und eine umfänglichere Kategorie hat sich hier nirgends entwickelt. Alle Fälle scheinen auf jüngerer Neubildung zu beruhen. So ai. pass. *dad-yá-tē* 'datur' (neben *dī-yá-tē*) auf Grund von *dádā-mi dad-más*, vgl. part. *dat-tá-s* § 541 S. 935. Ai. pass. *nind-ya-tē* 'wird gescholten, getadelt' hierher, wenn *nínda-ti* als **ni-nd-e-ti* aufzufassen ist, s. § 550 S. 939. Av. *yaęš-yę-iti* 'siedet', das aussieht wie ein Compromiss zwischen ai. *yḗša-ti* d. i. **ịa-ịš-a-ti* (§ 562 S. 943) und *yás-ya-ti*. Gr. att. δεδίττομαι hom. δειδίσσομαι d. i. δεδϝίσσομαι 'erschrecke' (trans. und intrans.) aus *δε-δϝικ-ϳο-μαι, zu δέ-δοικα (vgl. Johansson Beitr. z. gr. Sprachk. 80 f.). νίσομαι 'gehe zurück, kehre zurück' aus *νι-νσ-ϳο-μαι von W. *nes-* schliesst sich an ein **ni-nes-mi* an, das durch ai. 3. pl. med. *nįs-atē* vertreten ist (§ 539 S. 932). λιλαίομαι 'begehre, sehne mich' aus *λι-λασ-ϳο-μαι, vgl. ai. *lašati* aus **la-lš-a-ti* § 562 S. 943. τιταίνω 'ziehe an, spanne' Gf. **ti-tn̥-ịō*,

vgl. lat. *tendō*, falls dieses aus **te-tn-ō* entstanden war (§ 564 S. 944). Air. *-airissiur* 'bleibe stehen' aus **(pari-)sistįō(r)* (I § 109e S. 103, § 516 S. 379) neben gr. ἵ-στη-μι ai. *tí-ṣṭh-a-ti* lat. *si-st-ō* § 539 S. 933. Aksl. *deždą* 'lege' aus **de-d-ią* 2. sg. *deždeši* etc. (inf. *dě-ti*) neben lit. *dè(d)-mi ded-ù* § 546 S. 937.

Eine eigentümliche Reduplicationsweise zeigen einige griechische Verba, wie πα-φλάζω 'werfe Blasen, brodle' zu φλέδων 'Schwätzer', κα-χλάζω 'plätschre', βα-βράζω 'zirpe'. Sie standen als Intensiva oder Iterativa den in § 730 genannten Verba nahe.

Classe XXVIII: die Wurzel mit angefügtem *-ā-*, *-ē-* *-ō-* + *-ịo-* als Präsensstamm.

734. Die hier zu behandelnden Formen schliessen sich engstens an Cl. X und XI (§ 578 ff.) an, wo auf die *ịo*-Flexion schon vielfach Rücksicht genommen ist.

Die ursprüngliche Betonung dieser Präsensclasse scheint mir durch die ai. Formen mit zweisilbiger Stammform vor *-ya-* wie *gṛbhā-yá-ti*, ferner durch die ai. Passivformen wie *trā-yá-tē* dargestellt zu sein (§ 703 S. 1058). *trā́-ya-tē* nach *pác-ya-tē* u. dgl., und es verhielt sich *trā-yá-tē* zu *trā́-ya-tē* wie *ric-yá-tē* zu *ríc-ya-tē* u. dgl. (§ 710 S. 1070).

735. Unreduplicierte Formen.

Uridg. **tr-ā-ịo-*: ai. *trā́-ya-tē* 'schützt, rettet' pass. *trā-yá-tē*, lat. *in-trō* aus **-trā-ịō*, wozu wol auch aksl. *tra-ją* 'daure' (inf. *traja-ti*). Ai. *sn-ā-ya-tē* 'badet sich', lat. *nō* aus **sn-ā-ịō*. Lat. *hiō* aus **hiā-ịō*, lit. *žió-ju* 'sperre den Mund auf' (inf. *žió-ti*), vgl. lat. *hī-scō* ahd. *gi-nō-m gei-nō-m* 'gähne'. Vgl. § 579. Lat. *arō* aus **arā-ịō*, gr. ἀράω 'pflüge' urgr. *ἀρᾱ-(ι̯)ω (§ 583 S. 957, § 775). Solchen 'primären' Verben hat man auch einige weiter verbreitete Schallverba beizurechnen, wie gr. ὑλάω -ῶ 'belle' lit. *uló-ju* 'rufe, jauchze' (auch redupliciert *ulūló-ju* = lat. *ululō*); gr. ὀγκάομαι -ῶμαι 'schreie' (vom Esel) lat. *uncō*; gr. μῡκάομαι -ῶμαι 'mugio' umbr. *mugatu* 'mugito, muttito'.

**sn-ē-i̯o-*: gr. νῇ 'spinnt' aus *σνη-ι̯ει (Mekler Beitr. zur Bild. des gr. Verb. S. 18), lat. *neō*, ahd. *nāu* 'nähe'. **ĝn-ē-i̯o-* **ĝn-ō-i̯o-*: ai. pass. *jñāyá-tē* 'noscitur' (-ē- oder -ō-?), ahd. *knāu* 'kenne' (-ē-, doch vgl. S. 960 Fussn. 1), aksl. *zna-ją* 'kenne' (-ō-, inf. *zna-ti*). Lat. *fl-eō*, ahd. *blāu* 'blase' urgerm. **bl-ē-i̯ō*, vielleicht auch aksl. *bl-ě-ją* 'blöke' (inf. *blěja-ti*). Ai. *v-á-ya-ti* 'weht', got. *v-aia* ahd. *w-āu* 'wehe', aksl. *v-ě-ją* 'wehe' (inf. *věja-ti*). Lat. *taceō* aus **tac-ē-i̯ō*, got. *þaháiþ* aus **þahē-i̯i-đi*. Lat. *fav-eō*, aksl. *gov-ěja* 'veneror, vereor' (§ 590 S. 964). Vgl. § 587. 708.

736. Arisch. Ai. *tr-á-ya-tē* 'schützt' pass. *trā-yá-tē*, av. *þrā-ye-iti* 'schützt': lat. *-trō*, s. § 735. Ai. *śr-á-ya-ti* 'kocht, brät', vgl. gr. κέ-κρā-ται. Pass. *mn-ā-ya-tē* 'commemoratur', vgl. gr. dor. μέ-μνᾱ-ται. *ml-á-ya-ti* 'wird weich', vgl. gr. dor. βλ-ά-ξ. *py-á-ya-tē* 'schwillt' zu *páy-a-tē pī-pāy-a pī-py-ā-ná-s*. *y-ā-ya-tē* pass. 'itur', vgl. got. *jē-r* und lit. *jó-ju*. *khy-ā-ya-tē* pass. 'wird geschaut', vgl. aor. *á-khy-a-t*. *śy-á-ya-ti* 'gerinnt', vgl. part. *śī-tá-s*. Vgl. § 580. 588.

Hierzu kommen Verba auf *-ā-yá-ti*, in denen die Wurzel ihren Wert als Silbe bewahrte. Sie erschienen dem Sprachgefühl der Inder als mit denen wie *pr̥tanā-yá-ti manā-yá-ti* (§ 617. 769) auf gleicher Linie stehend (wie denn ja auch in der That kein principieller Unterschied zwischen ihnen und diesen Denominativen war, wenn wir richtig unser Verbalsuffix *-ā-* mit dem Femininsuffix identificieren), und bewahrten daher im Gegensatz zu *trāya-tē* u. dgl. den alten Accent. Ai *gr̥bhā-yá-ti* 'ergreift' apers. *a-garbāya-m*, ai. *damā-yá-ti* 'bändigt (vgl. lat. *domāre*), ai. *tudā-yá-ti* 'stösst', *pruṣā-yá-ti* 'spritzt aus' u. a.

737. Griechisch. *δρᾱ-ι̯ω 'thue' δρῶ δρᾷ, zu lit. *daraũ* 'thue', vgl. δρ-αίνω § 621 S. 989 *πᾱ-ι̯ω 'bringe zur Geltung, vollstrecke' aus **k̂u̯ā-i̯ō* (§ 117 S. 348): el. imper. ἐπ-εν-πήτω, vgl. ai. *śv-ā-* in *sq-śvāyin-* 'schwellend' u. a. ἰάομαι ἰῶμαι 'heile' aus **is-ā-i̯o-*, verhielt sich zu ἰαίνω (§ 743) wie δρῶ zu δραίνω. ἀράω 'pflüge', ὀλάω, ὀγκάομαι, μυκάομαι, s. § 735 S. 1085.

*χρ-η-ι̯ω 'gebe ein Orakel' χρῶ χρῇ, part. χρήων θ 79. Dor. *ϝλ-η-ι̯ω 'wünsche, begehre' (zu lat. *vel-le*) λῶ λῇ el. opt. ληοίτᾱν; das gort. λῆ̑ω (z. B. 3. pl. conj. λῆ̑ωντι) aus *ληέω war wie χρηέομαι gebildet: war dies von τὸ χρῆος abgeleitet oder eine Bildung wie ai. caus. *pyā-y-áya-ti* u. dgl. (vgl. § 801)? *κν-η-ι̯ω 'reibe, schabe, jucke' (vgl. κν-ύω) κνῶ κνῇ. *ζη-ι̯ω 'lebe' aus **gi̯-ē-i̯ō* (W. *gei̯-*) ζῶ ζῇ; dazu die Formen ἔζην ζῆθι, jüngere Schöpfungen nach Cl. X (vgl. § 496 S. 891); mit -ō- ζώ-ω gortyn. δώω (δώοι δώωντι u. a.), wie aksl. *znają* neben ahd. *knāu* (§ 735). *ψ-η-ι̯ω 'zerreibe, zermalme' (ai. *ps-ā́-ti* § 587 S. 961) ψῶ ψῇ.

738. Italisch. Im Lat. erscheint nur die 1. sg. praes. mit dem *i̯o*-Suffix, während die andern Personen nach Cl. X gebildet wurden. Dieses hing vielleicht mit dem frühzeitigen Untergang der Personalendung *-mi* im Ital. zusammen, der auch *volō* neben *vult*, *eō* neben *it* u. dgl. sich festsetzen liess.

-ā-i̯ō. *in-trō nō hiō* s. § 735. 736. *fl-ō*, pl. *fl-ā-mus*. Ferner *juv-ō lav-ō* u. dgl. S. § 583 S. 956f.

-ē-i̯ō. *pleō neō fleō vieō*, ferner *taceō scateō videō sileō faveō valeō habeō* u. dgl. S. § 587. 590. 708.

739. Germanisch. Bei den einsilbigen Stämmen auf *-ē- -ō-* wurde die athematische Flexion fast ganz zu Gunsten der *i̯o*-Flexion aufgegeben (§ 592 S. 965). Ahd. *nāu* 'nähe *knāu* 'kenne' got. *vaia* ahd. *wāu* 'wehe' s. § 735. Ahd. *drāu* 'drehe', **tr-ē-* von W. *ter-*, vgl. gr. τρ-ῆ-μα 'Loch' τέρ-ε-τρο-ν 'Bohrer'. Auf idg. *-ō-i̯ō* mag ahd. *bluoiu bluowu* as. *blōiu* 'blühe' beruhen, vgl. lat. *fl-ō-s* (gen. *fl-ō-r-is*), während es bei ahd. *gluoiu gluowu* 'glühe' (W. *ĝhel-*) u. a. dahin gestellt bleiben muss, ob ihr Ausgang idg. *-ō-i̯ō* oder *-ā-i̯ō* war.

Bei den zweisilbigen Stämmen auf *-ē-* und *-ā-* finden sich im German. die themavocallose und die *i̯o*-Flexion neben einander.

Bei den zweisilbigen *ē*-Stämmen erscheint die *i̯o*-Flexion im Got. in den Formen mit *ái*, wie *þaháis þaháiþ* (zu 1. sg. *þaha* 'schweige') aus **-ē-i̯i-zi -ē-i̯i-di*: lat. *taceō*. Vgl. ferner got. *vitáiþ* 'sieht auf etwas, beobachtet': lat. *videō*; *siláiþ* 'schweigt':

lat. *sileō*; *habáiþ* 'hat': lat. *habeō*. Vgl. § 592 S. 965, § 708 S. 1063 ff. Über die Ausdehnung dieser *ē*-Flexion auf Präsentia der Nasalclasse s. § 605 S. 978 f., § 623 S. 991, über die Schöpfung von *ē*-Verba auf Grund von Nomina § 781, 3.

Die zweisilbigen *ā*-Stämme gingen in ihrer Flexion ganz Hand in Hand mit der jüngeren Schicht der *ā*-Denominativa (wie got. *fairinōn* von *fairina*). Die *i̯o*-Erweiterung erscheint klar nur im Anglofriesischen, ags. 1. sg. *-ie* pl. *-iađ* aus urgerm. *-ō-i̯a-*, s. § 781, 1. Als 'primär' dürfen z. B. gelten: got. *mitō* 'ermesse' ahd. *mezzōm* 'mässige', got. *bi-láigō* 'belecke' (vgl. lit. *laižaũ* 'lecke' inf. *laižý-ti*), ahd. *fehōm* 'schmücke' ahd. *mahhōm* 'mache'. Vgl. § 579 S. 954, § 585 S. 958 f.

740. Baltisch-Slavisch.

-ā-i̯o-. Lit. *žió-ju* aksl. *tra-ją* s. § 735. Lit. *jó-ju* 'reite' (*jó-ti*), s. § 587 S. 960. Wahrscheinlich auch lit. *gró-ju* (*gró-ti*) aksl. *gra-ją* (*graja-ti*) 'krächze', lit. *kló-ju* 'lege breit hin' (*kló-ti*) u. a. Aus dem Lit. schliesst sich ein Theil der 'Iterativa' hier an, wie *lìndo-ju* neben *lìndau* 'stecke worin' (*lìndo-ti*), *rýmo-ju* neben *rýmau* 'sitze aufgestützt' (*rýmo-ti*), *svyró-ju* 'schwanke hin und her' (*svyró-ti*) u. a. Ebenso aus dem Aksl. Iterativa wie *sŭn-ědają* 'comedo' (*-ěda-ti*), *raz-vrĭzają* 'öffne' (*-vrĭza-ti*), *sŭ-birają* 'sammle' (*-bira-ti*). Vgl. § 586. 783.

-ē-i̯o-. Aksl. *blě-ją vě-ją* s. § 735. *grě-ją* 'wärme' (*grě-ja-ti*). *gově-ją* 'veneror, vereor' (*gově-ti*): lat. *faveō*, s. a. O. Im Lit. 'Deminutiva' (Iterativa), wie *byrė́-ju* 'streue ein wenig' oder 'werde e. w. gestreut' (*byrė́-ti*), *kylė́-ju* 'hebe ein wenig' (*kylė́-ti*), *lukė́-ju* 'harre ein wenig' (*lukė́-ti*). Vgl. § 593. 784.

-ō-i̯o- vermutlich im aksl. *zna-ją*, § 735, vielleicht auch noch in dem einen oder dem andern von den aksl. Verba auf *-a-ją* (idg. *-ā-* und *-ō-* fielen im Slav. zusammen).

741. Reduplicierte Formen.

Die in § 595 erwähnten reduplicierten Bildungen mit *ā*-Suffix zeigen zum Theil die *i̯o*-Erweiterung. Lat. 1. sg. *ululō*, lit. *ulūló-ju* 'rufe, jauchze' (vgl. *uló-ju* gr. ὑλάω § 735 S. 1085). Lat. 1. sg. *murmurō*, vgl. ahd. *murmurōm murmulōm*. Lat. 1. sg. *tintinnō tintinō* neben *tintinn-i̯ō* (Cl. XXVII).

Eine jüngere griech. Neubildung war κιγ-κρᾷ· κιρνᾷ (Hesych) neben κίγ-κρᾱ-μι, s. § 594 S. 966.

Ahd. *rêrêm* ags. *rârie*, zu lit. *rë-ju ré-ti* 'schreie heftig los' gehörig, entstand auf Grund eines urgerm. **rai̯-rē-i̯ō*, s. § 708 S. 1065. Dass das *ē* von *rē-* 'suffixal' war, zeigen lett. *rá-ju* 'schelte' u. a. (vgl. Per Persson Stud. zur Lehre von der Wurzelerweit. 91. 196).

Classe XXIX: Nasalstämme + -i̯o- als Präsensstämme.

742. Die hier zu behandelnden Präsensbildungen schliessen sich an Cl. XII bis XVIII an und zerfallen in drei Gruppen, (A) die zu Cl. XII bis XIV, (B) die zu Cl. XV und XVI und (C) die zu Cl. XVII und XVIII gehörigen.

743. A. *-n-i̯o-* ist nur im Griech. etwas häufiger. Lesb. κλίννω hom. att. κλίνω 'beuge, neige' aus *κλι-ν-ι̯ω, zu as. *hli-nō-n* etc. κρίνω 'scheide, wähle aus, entscheide' aus *κρι-ν-ι̯ω. σίνομαι 'raube' aus *σι-ν-ι̯ο-μαι. ὀ-τρύνω 'treibe an' aus *ὀ-τρυ-ν-ι̯ω. φαίνω 'lasse erscheinen, mache sichtbar, zeige' aus *φα-ν-ι̯ω, zu armen. *ba-na-m* 'öffne' (**bhə-nā-mi*), W. *bhā-*. χαίνω 'klaffe' aus *χα-ν-ι̯ω. S. § 601 S. 976, § 611 S. 981 f. Lat. *li-n-iō* (*li-n-ī-mus*) neben *li-nō*, ai. *vi-līnāmi* 'zergehe, löse mich auf' etc., s. § 598 S. 973 f. Air. *ara-chri-nim* 'difficiscor, zerfalle' neben ai. *śr̥-ṇā-ti*, s. § 604 S. 977 f. Ahd. *spennu* (= got. **spanja*) 'reize an, verlocke' neben *spa-nu* d. i. **spə-nō* W. *spē-*, s. § 614 S. 983.

-n̥-i̯o- war bereits uridg. vorhanden und erscheint besonders im Ai. und im Griech. Idg. **is-n̥-i̯ō*: ai. *iṣ-aṇ-yá-ti* 'setzt in Bewegung, regt an' gr. ἰαίνω 'erquicke' neben ai. *iṣ-aṇa-t*. Ai. *tur-aṇ-yá-ti* 'eilt', *bhur-aṇ-yá-ti* 'ist rührig'. Gr. αὑαίνω 'mache trocken' neben lit. *saũs-inu*, ὀλισθαίνω 'gleite aus' neben ὀλισθάνω, τερσ-αίνω 'mache trocken', κυαίνων· ἔγκυος ὤν, ἐκ-φλ-αίνω 'sprudle hervor', δρ-αίνω 'thue', κρ-αίνω 'vollführe', ξ-αίνω 'kratze' u. dgl. m.; in dieser Sprache war -αινω ein sehr productives Präsenssuffix geworden. Armen. *-anim*, z. B. *meṙ-ani-m* 'sterbe', wie gr. μαρ-αίνω. Ahd. *gi-wahannen* 'erwähnen' (praet. *gi-wuog*),

ags. *wæcnan* 'erwachen' (praet. *wōc*). S. § 618—621. 623 S. 987 ff., § 711 S. 1071.

744. B. Erweiterung von Präsentia mit 'Nasalinfix' besonders im Griech. und Balt. S. zu den folgenden Beispielen § 628. 629. 631. 632. 634—637 S. 994 ff.

Gr. πτίσσω πτίττω 'zerstampfe' für älteres *πτινσ-ῐω, lat. *pīns-iō* (*pīns-ī-mus*), zu ai. *pináš-ṭi á-piš-a-t.*

Ai. pass. *vand-ya-tē* zu *vanda-tē* 'preist, verehrt' neben *váda-ti ud-yá-tē*, sicher keine sehr alte Form.

Gr. λίζουσι· παίζουσιν wahrscheinlich aus *λινδ-ῐω; σκίμπ-τω 'werfe mit Gewalt auf etwas' vielleicht aus *σκιμπ-ῐω, zu ai. *kšip-*. λύζω 'schluchze' aus *λυγγ-ῐω, vgl. λύγξ λυγγάνομαι λυγκαίνω, W. *sla^x uk- sla^x ug-*. πλάζω 'schlage, verschlage' aus *πλαγγ-ῐω. κλάζω 'töne, schreie' aus *κλαγγ-ῐω.

Lat. *vinc-iō* (ī) zu ai. *vi-vyak-ti* 'umfasst, umschliesst' 3. du *vi-vik-tás*. *sanc-iō* (ī) neben *sac-er*.

Lett. *mīſchu* 'mingo' aus **minz-ȷ̯u*. Lit. *jùng-iu* 'spanne ins Joch'. *skùnd-žiu* 'klage, beklage mich' neben *pra-skundù* (praet. *-skudaũ*) 'fange an zu schmerzen'. *sunk-iù* 'seihe, lasse abfliessen' zu lett. *swak-s* 'Harz'. Lett. *kamp-ju* 'fasse, greife' zu lat. *cap-iō*. Lit. *lenk-iù* 'biege' W. *leq-*. *stèng-iu* 'setze die Kraft an etwas' zu gr. στείβω. Aksl. *žęždą* 'begehre' (inf. *žę-da-ti*) zu lit. *geid-žiù*. *glęždą* 'blicke' (*ględě-ti*) zu ahd. *glīzu*. *ob-ręštą* 'finde' (*-rěsti*).

745. C. Nur vereinzelt auftretende, unzweifelhaft junge Neubildungen, wie apers. pass. *a-kū-nav-ya-tā* 'wurde gemacht' zu *a-kū-nav-am* ai. *kṛ-ṇó-mi*, s. § 640. 641 S. 1008 f; aksl. *mi-nu-ją* 'gehe vorüber' neben *mi-ną*, s. § 649 S. 1015.

Classe XXX: die Wurzel mit angefügtem *s*-Suffix + *-ȷ̯o-* (das *-s-ȷ̯o-*Futurum).

746. Zwei Gruppen von Formen, solche mit Präsensbedeutung und solche mit Futurbedeutung.

A. Formen mit Präsensbedeutung, häufiger nur im Ai. und meistens klar jüngere Erweiterung von *s*-Präsentia. S. zu den folgenden Beispielen § 656. 657 S. 1019 ff.

Ai. *tras-ya-ti* neben *tr-ása-ti* 'erzittert', lit. *tres-iù* 'bin läufisch' von der Hündin (inf. *trèsti*). Ai. *pluṣ-ya-tē* pass. zu *plō-ṣa-ti* 'brennt, versengt', lat. *prū-r-iō* (*prūrīre*). Av. *uxš-yę-iti* neben *vax-ša-iti* 'lässt wachsen', got. *vahs-ja* 'wachse' (praet. *vōhs*).

Ai. *śliṣ-ya-ti* 'hängt sich an etwas' pass. *śliṣ-yá-tē*, av. *sraęš-yę-iti* 'hängt sich an etwas' zu ai. *śrē-ṣa-ti á-śli-ṣa-t.* Ai. *iṣ-ya-ti* av. *iš-yę-iti* 'setzt in Bewegung' zu ai. *i-ṣa-tē.* Ai. *tviṣ-ya-ti* 'ist erregt, bestürzt' zu 3. pl. *á-tvi-ṣ-ur. ghuṣ-ya-ti* 'schreit laut, verkündigt laut' pass. *ghuṣ-yá-tē* zu *ghó-ṣa-ti.* Pass. *rakṣ-ya-tē* zu *rák-ṣa-ti* 'bewahrt, rettet'. Pass. *gras-ya-tē* zu *gr-asa-ti* 'verschlingt'.

Lit. *tęs-iù* 'dehne' zu ai. *tą-sa-ti* etc.

747. B. Formen mit Futurbedeutung[1]). Schon in der Zeit der idg. Urgemeinschaft muss *-s-i̯o-* (*-əs-i̯o-*) ein einheitliches Suffix zur Bildung von Formen mit Futurbedeutung geworden sein. Die Kategorie entstand auf Grundlage der Classen XIX XX und zwar vorzugsweise auf Grund von Formen mit hochstufiger Wurzelsilbe, vgl. z. B. ai. *tąsyá-tē* und *tą-sa-ti* (got. *-þin-si-þ*) *á-tą-s-mahi, śrōṣyá-ti* (gr. χλευασόμεθα bei Hesych) und *śró-ṣa-māṇa-s, vakṣyá-ti* und av. *vax-ša-itę* (W. *u̯eq-* 'sprechen'), *sakṣya-ti* (gr. ἕξω) und *sák-ṣa-nt-* W. *seĝh-* (§ 657 ff.); ganz selten auf Grund von Formen mit tiefstufiger

---

1) Th. Benfey Über die Entstehung und die Formen des idg. Optativ (Potential) so wie über das Futurum auf sanskritisch *syāmi* u. s. w., Abhandl. d. Gött. Ges. d. Wissensch. XVI 135 ff. L. Hirzel Zum Futurum im Idg., Kuhn's Zeitschr. XIII 215 ff. J. Schmidt La formation des futurs dans les langues indo-germ., Revue de linguistique III 365 sqq. — Bezzenberger Conditionalformen im Avesta, in seinen Beitr. II 160 f. — A. Franke Das Futurum im Griech., ein sprachgeschichtlicher Versuch, Gött. 1861. T. H. Key On the Formation of Greek Futures and First Aorists, Transact. of the Philol. Soc. 1861 p. 1 sqq. Leskien Die Formen des Futurums und zusammengesetzten Aorists mit σσ in den homer. Gedichten, Curtius' Stud. II 65 ff. P. Cauer Die dor. Futur- und Aoristbildungen der abgeleiteten Verba auf -ζω, Sprachwiss. Abhandl. aus G. Curtius' Gramm. Gesellsch. S. 126 ff. Janson De Graeci sermonis paulopostfuturi forma atque usu, Rastenburg 1844. — J. Schmidt Über das Futurum im Aksl., Kuhn-Schleicher's Beitr. IV 239 ff.

Wurzelsilbe, wie av. *būšyę-iti* (urar. wol **bhū́šįa-ti* vgl. ai. *sū-ṣ̌ya-nt-* § 748) lit. *bú-siu* (gr. φῡ́-σω) neben ai. *bhū́-ṣ̌a-ti* (§ 659 S. 1022). Die ai. Formen mit *-iṣ̌ya-* hatten den *-iṣ̌*-Aorist zur Grundlage, vgl. *vēdiṣ̌yá-ti* zu dem Aoriststamm *vēdiṣ̌-* in *á-vē-diṣ̌-am.* Über die Hochtonigkeit des *įo*-Suffixes, die sich aus seinem Charakter als Secundärsuffix erklärt, s. § 703 S. 1058.

Die älteste Function des *sįo*-Futurs war wahrscheinlich die voluntative; diese schwächte sich zur rein temporalen ab. Hiermit vergleiche man die desiderative Bedeutung der ai. Formen wie *ti-stīr-ṣ̌a-tē* (§ 667 S. 1027 ff.) und die Futurbedeutung der air. wie *no-gigius* § 668 S. 1029.

Nur im Ar. und im Balt.-Slav. ist das *sįo*-Futurum sicher belegt. Von den gr. Formen wie δείξω ist nicht zu erweisen, dass sie hinter dem *s* ein *į* verloren hatten, und man kann sie als Conjunctive des *s*-Aorists betrachten, δείξω also mit δείξω, dem Conj. zu ἔδειξα, und mit lat. *dīxō* neben opt. *dīxim* identificieren. Namentlich beachte man die ep. Formen wie imper. οἶσε οἴσετε neben fut. οἴσω, imper. ὄψεσθε neben fut. ὄψομαι, die sehr zu Gunsten dieser Auffassung sprechen (s. § 833). Anderseits steht aber der Zurückführung von fut. δείξω auf *δεικ-σįω (ai. *dēkṣ̌yāmi*) auch nichts entgegen. Derselbe Zweifel besteht bezüglich des Futurtypus τενέω τενῶ (vgl. ai. *taniṣ̌yāmi*), der sich als conj. aor. mit εἰδέω εἰδῶ zu ᾔδεα (§ 836) vergliche[1]). Vermutlich waren im Griech. die idg. Formen mit *-sįo-* und der conj. aor. in eins verschmolzen, ähnlich wie im Lit. neben *dúsiame dúsime dúsiate dúsite*, den den ai. *dāsyā́mas dāsyátha* entsprechenden Futurformen, in gleicher Function die aoristischen Injunctivformen *dúsme dúste* auftreten. Vgl. Verf. Morph. Unt. III 58 ff., G. Meyer Gr. Gr.[2] 473 f., Johansson De deriv. verb. contr. 203 sqq.

Trotz dieser Unsicherheit mag das gr. Fut. hier mit dem ar. und balt.-slav. *sįo*-Fut. zusammen behandelt werden.

Anm. Ascoli's Annahme (Sprachwissenschaftl. Briefe 65 ff.), das -σεω der dor. Futura sei aus *-σįω = ai. *-syāmi* lit. *-siu* entstanden, weiss ich lautgesetzlich nicht zu rechtfertigen.

1) Es fällt auf, dass wir bei Homer keine Formen wie τενείω ἐλαίω finden als Parallelen zu τελείω aus *τελεσ-įω, λιλαίομαι aus *λιλασ-įο-μαι.

748. Uridg. Wir haben zwei Ausgänge zu unterscheiden, *-si̯o-* und *-əsi̯o-* (*-esi̯o-*).

A. *-si̯o-*. Die reguläre Wurzelform war, wie im letzten § gesagt ist, die hochstufige (mit *e* bei Wurzeln der *e*-Reihe). So blieb es im Ar., vgl. z. B. *dēkṣya-ti* neben praes. *diśá-ti diś-ya-ti*. Auch im Lit. findet sich oft noch dieser Zustand, z. B. *reṁ-siu* von W. *rem-*, *veȓsiu* von W. *u̯ert-*. Doch geriet hier die Form in Abhängigkeit von der Gestaltung des sogen. Infinitivstammes, so dass z. B. für **leiksiu* (praes. *lëkmì*, *lëkù*) die Form *liksiu* nach *likti* gebildet wurde und neben *reṁ-siu* (*reṁ-ti*) ein *rìm-siu*, zu *rìm-ti* (praes. *rimstù*), neben *veȓsiu* (*veȓsti*) ein *viȓsiu*, zu *viȓsti* (praes. *virstù*), trat. Das Griech. zeigt den Vocalismus des Fut. stets mit dem des *s*-Aorists im Einklang, und dieser Vocalismus war meistens durch den des Präsens bestimmt, z. B. τέρψω wie ἔτερψα zu τέρπω, γράψω wie ἔγραψα zu γράφω, γλύψω wie ἔγλυψα zu γλύφω, ὀμόρξω wie ὤμορξα zu ὀμόργνῡ-μι. Hingegen hat man z. B. τείσω wie ἔτεισα gegenüber praes. τίνω (aus *τι-νϝω), μείξω wie ἔμειξα gegenüber praes. μίγ-νῡ-μι.

W. *rem-* 'ruhen': ai. *rą-sya-tē* 'wird ruhen, rasten', lit. *reṁ-siu* 'werde stützen' (*reṁ-ti*) *rìm-siu* 'werde (im Gemüte) ruhig werden' (*rìm-ti*). W. *men-* 'denken': ai. *mą-sya-tē*, lit. *mį-siu* (*miñ-ti*, praes. *men-ù*). W. *qei̯-* 'Strafe zahlen' u. s. w.: ai. *cē-ṣyá-ti* gr. τεί-σω (τεῖσαι, praes. τίνω). W. *pleu̯-* 'schwemmen, spülen': ai. *plō-ṣya-ti*, gr. πλεύ-σο-μαι (πλεῦσαι), lit. *pláu-siu* (*pláu-ti*). W. *u̯ert-* 'vertere': ai. *vart-syá-ti*, lit. *veȓsiu* 'werde wenden' (*veȓsti*) *viȓsiu* 'werde umfallen' (*viȓsti*). W. *u̯erǵ-* 'wirken, thätig sein': av. part. med. *varᵊšya-mna-*, gr. ἔρξω (ἔρξαι). W. *serp-* 'kriechen': ai. *srap-sya-ti sarp-sya-ti*, gr. ἕρψω (ἕρψαι). W. *terp-* 'befriedigen': ai. *trap-sya-ti tarp-sya-ti* (letzteres bei Gramm.), gr. τέρψω (τέρψαι). W. *derk̑-* 'sehen': ai. *drak-ṣyá-ti*, gr. δέρξομαι (ἐδερξάμην). W. *qert-* 'schneiden, scharf hauen': ai. *kart-sya-ti* (für **cart-*, vgl. *karta-ti* § 522 S. 919), lit. *kiȓsiu* (*kiȓsti*, praes. *kertù*). W. *lei̯q-* 'lassen': ai. *rēk-ṣya-tē*, gr. λείψω (λεῖψαι), lit. *lik-siu* (*lik-ti*, praes. *lëkù*). W. *u̯ei̯d-* 'wissen, sehen': ai. *vēt-sya-ti*, gr. εἴσομαι (εἴσασθαι), lit. *isz-výsiu* (*-výsti*). W.

deịk- 'weisen': ai. *dēk-ṣya-ti*, gr. δείξω (δεῖξαι). W. *bheu̯dh-* 'erwachen, aufmerken': ai. *bhōt-sya-ti*, gr. πεύσομαι, lit. *bùsiu* (*bùsti*). W. *jeu̯g-* 'iungere': ai. *yōk-ṣya-ti*, gr. ζεύξω (ζεῦξαι), lit. *jùnk-siu* wie *jùnk-ti* nach praes. *jùngiu*. W. *peq-* 'coquere': ai. *pak-ṣya-ti*, gr. πέψω. W. *dhegh-* 'brennen': ai. *dhak-ṣyá-ti*, lit. *dèk-siu* (*dèk-ti*). W. *seq-* 'zusammensein mit einem, sequi': av. *hax-šyę-iti*, gr. ἕψομαι, lit. *sèk-siu* (*sèk-ti*). W. *ed-* 'essen': ai. *at-sya-ti*, lit. *ésiu* (*ḗsti*). W. *sau̯s-* 'trocken werden': ai. *śōkṣya-ti* (praes. *śúṣ-ya-ti*, s. I § 557, 4 S. 414), lit. *saũsiu* (*saũs-ti*). W. *dhē-* 'setzen, legen': ai. *dhā-sya-ti*, gr. θή-σω, lit. *dė́-siu* (*dė́-ti*). W. *dō-* 'geben': ai. *dā-syá-ti*, gr. δώ-σω, lit. *dű-siu* (*dű-ti*). W. *stā-* 'stehen': ai. *sthā-sya-ti*, gr. στά-σω στή-σω (στῆσαι), lit. *stó-siu* (*stó-ti*).

W. *bheu̯-* 'werden': av. *bū-šyę-iti*, gr. φῦ-σω (φῦσαι), lit. *bú-siu* aksl. **byšą* (nur part. *byšąšteje byšęšteje* 'τὸ μέλλον'). Analog ai. *sū́-ṣya-nt-* neben *sō-ṣyá-ti* av. *hao-šyę-iti* von W. *seu̯-* 'beleben, antreiben' (vgl. perf. ai. *sasū́va* wie *babhū́va*). Vgl. § 747 S. 1091 f.

749. B. *-əsi̯o-* (*-esi̯o-*). Ai. *-iṣya-* aus *-əsi̯o-*. Dagegen gr. -εο- aus *-esi̯o-*, wenn -εο- nicht vielmehr als *-eso-* zum conj. aor. zu rechnen ist (s. § 747)[1]. Während im Ai. *-iṣya-* hinter beliebigen consonantisch schliessenden Wurzeln erscheint, war gr. -εο- nur bei Wurzeln auf Liqu. und Nas. regelmässiges futurbildendes Element. So stehen einander gegenüber ai. *kṣariṣya-ti* 'wird fliessen, zerrinnen' (Gramm.) und gr. φθερέω φθερῶ 'werde verderben' (hom. φθέρσω), ai. *haniṣya-ti* 'wird schlagen' und gr. θενέω -ῶ 'werde schlagen' (W. *ghen-*), ai. *taniṣya-ti* (Gramm.) 'wird dehnen' und gr. τενέω -ῶ 'werde dehnen', ai. *kṣaṇiṣya-ti* 'wird verletzen' (Gramm.) und gr. κτενέω -ῶ 'werde tödten'. Doch kommt im Griech. ein paar mal auch -αο- mit -α- = *-ə-* vor, wie κρεμάω -ῶ 'werde hängen', vgl. κρέμαμαι, κρεμάθρᾱ 'Hängekorb'. Vgl. § 834 ff.

---

1) Ich schliesse mich Bartholomae's Ausführungen in Bezzenberger's Beitr. XVII 109 ff. an, wonach das hinter der Wurzel in τενέω γενέτωρ u. dgl. erscheinende -ε- als idg. *-e-*, nicht als *-ə-* (I § 110 S. 104 ff.) zu betrachten ist.

750. Futura mit *-si̯o-* wurden seit uridg. Zeit auch von Stämmen gebildet, die aus der Wurzel mit angefügtem 'Determinativ' bestanden. Es seien hier erwähnt:

1. Stämme mit *-ā-*, *-ē-* *-ō-* (Cl. X). **dr-ā-* 'laufen': ai. *drā-sya-ti* (Gramm.), gr. δρᾱ́-σο-μαι. **mn-ā-* 'gedenken': ai. *mnā-sya-ti* (Gramm.), gr. μνᾱ́-σω μνή-σω. **g̥-ā-* 'gehen': ai. *gā-sya-tē* (Gramm.), gr. βᾱ́-σο-μαι βή-σο-μαι. **u̯-ē-* 'wehen': ai. *vā-sya-ti*, gr. ἀή-σο-μαι. **ĝn-ō-* 'noscere': ai. *jñā-sya-ti*, gr. γνώ-σο-μαι. **u̯id-ē-* **u̯ei̯d-ē-* 'sehen, wissen': gr. dor. ἰδη-σῶ lit. *pa-vydė́siu* ('invidebo'), gr. εἰδή-σω lit. *veizdė́-siu*. **mn̥n-ē-* 'sinnen': gr. μανή-σο-μαι, lit. *minė́-siu*. Vgl. § 578 ff.

2. Stämme mit *s*-Elementen (Cl. XIX XX). *tr-es-* 'zittern': ai. *tras-i̦ṣyá-ti*, gr. τρέσ(σ)ω, lit. *trė̃siu* aus **trės-siu* (praes. *tresiù*). Ai. *ēṣ-iṣya-ti* zu *ē-ṣa-ti* 'sucht, verlangt'; *ślēkṣya-ti* zu *śli-ṣ-ya-ti* 'klammert sich an' *á-śli-ṣa-t*; *dakṣ-iṣya-tē* zu *dák-ṣa-ti* 'macht es einem recht'; *akṣ-iṣya-ti* zu *ak-ṣa-tē* 'erreicht'. Mit ai. *akṣiṣya-ti*, *bhāsiṣya-tē* (Gramm.) vgl. die Aoristformen *ákṣiṣur* *ábhāsiṣṭa* § 839. Gr. σείσω aus *σεισ-σω (perf. σέ-σεισ-ται) zu σείω (**tu̯ei̯-s-*) 'schüttle'; ξέσ(σ)ω zu ξέω (**qs-es-*) 'schabe, glätte'. Lit. *tę̃siu* aus **tęs-siu* zu *tę̃-s-iù* 'dehne'. Vgl. § 655 ff.

3. Stämme mit *dh-* und *d*-Elementen (Cl. XXV). Ai. *yōt-sya-ti* zu *yō-dha-ti* 'gerät in Bewegung', lit. *jùsiu* zu *jundù* 'gerate in zitternde Bewegung', **i̯eu̯-dh-*. Ai. *rāt-sya-ti* zu *rā-dh-ya-tē* 'führt glücklich durch'; *mrad-iṣya-ti* zu *vi-mrada-ti* 'erweicht' (*mr-ada-*). Gr. κλάσ(σ)ω von κλα-δ- 'abbrechen'. Dagegen ist zweifelhaft, ob man πλήσω 'werde füllen' als *πληθ-σω aufzufassen habe (vgl. πλή-θω πέπλησται πληστέο-ς) oder als πλή-σω (vgl. πλῆτο πέπληνται), ἐλεύσομαι 'werde kommen' als *ἐλευθ-σομαι (vgl. ἤλυ-θο-ν ἐλευστέο-ν) oder als ἐλεύ-σομαι (vgl. ἐλήλυ-τε προσ-ήλυτο-ς), πύσω 'werde faulen machen' als *πῡθ-σω (vgl. πύ-θω) oder als πῡ́-σω (vgl. lit. *pū́v-ù*). Derselbe Zweifel bei lit. Futura wie *plausiu* zu *plau-d-žiu* 'wasche' (idg. **pleu̯-d-*), *spráusiu* zu *spráu-d-žiu* 'zwänge' (idg. **spreu̯-d-*), *gė̃siu* zu *gė́-du* 'singe'. Da wir nicht wissen, in welchem Zeitpunkt der Sprachgeschichte diese lit. Verbalsysteme aufkamen, so ist man nicht gezwungen anzunehmen, dass z. B. dem *plausiu* ein **plautsiō*

vorangegangen war. Die historische Futurform kann das zu praes. *plau-ju* gehörige *plau-siu* gewesen sein, das der Systemzwang, nach der Analogie von Formensystemen wie *geidžiù geîsiu geîsti*, zugleich den Formen *plaudžiu plausti* als deren Futurum zuwies. Vgl. § 688 ff.

In den verschiednen idg. Sprachzweigen wurden auch aus Formen mit andern Präsenszeichen Futura mit *-si̯o-* gebildet, wie ai. *indhiṣyati* gr. κλάγξω lit. *jùnksiu*. S. unten § 752 ff.

751. Neben dem Indic. mit *-si̯o-* scheint in uridg. Zeit nur erst noch das Partic. bestanden zu haben (ai. *dā-syá-nt-*, gr. δώ-σων, lit. dial. *dŭsius* aus **dûsią̄s*, aksl. *byšęšteje*). Ein Conj. mit ar. *-ā-* und ein Augmentpräteritum kamen im Ai., ein Opt. mit *-i̯-* im Griech. hinzu. S. § 753. 759.

752. Arisch. *-si̯o-* und *-əsi̯o-*, das letztere aber nur im Indischen belegt (*-iṣya-*). Im Apers. findet sich überhaupt kein Futurum, wahrscheinlich nur zufällig. Im Ai. und im Av. war unser Tempus eine productive, lebendige Kategorie. Dass es im Ved. seltner gebraucht wurde als im späteren Sanskrit, hing damit zusammen, dass in jenem Dialekt auch Injunctiv- und Conjunctivformen mit Futurbedeutung im Gebrauch waren.

Ausser den in § 748—750 angeführten Beispielen mögen noch genannt sein: ai. *vakṣyá-ti* av. *vaxšyę-itę̄* zu av. *vák-ti* 'spricht'; ai. *janiṣyá-ti* av. part. *zą̄hya-mna-* zu ai. *ján-a-ti* 'erzeugt'; ai. *bhantsya-ti bandhiṣya-ti* zu *badh-nā́-ti* 'bindet'; *rōciṣya-tē* zu *rṓc-a-tē* 'leuchtet'.

Im Ai. finden sich solche Futura von irgendwie gearteten Präsensformen aus neu gebildet (vgl. § 750). *mārkṣya-tē* (neben *mrakṣya-tē*) zu *mā́rṣ-ṭi* Cl. I und *mā́rja-ti* Cl. II 'wischt' (vgl. § 494 S. 890, § 514 S. 915 f.). *sīdiṣya-ti* (neben *satsya-ti*) zu *sī́da-ti* Cl. IV 'sitzt' (§ 550 S. 939). *dadiṣya-tē* (neben *dā-syá-ti*) zu *dá-dā-ti* Cl. V *dá-d-a-ti* Cl. VI 'gibt'; *jahiṣya-ti* (neben *hā-sya-ti*) zu *já-hā-ti ja-h-a-ti* 'verlässt, gibt auf'. *jāgariṣyá-ti* zu *jā́-gar-ti* Cl. V 'wacht' (§ 560 S. 942 f.). *indhiṣya-ti* zu *inddhḗ* Cl. XV 'flammt' W. *ai̯dh-*. *aśnuviṣya-ti* zu *aś-nṓ-ti* Cl. XVII 'erreicht'; *jinviṣya-ti* zu *ji-nṓ-ti* Cl. XVII *ji-nva-ti* Cl. XVIII 'setzt in Bewegung, fördert'. *titikṣiṣya-tē* zum desider. *ti-tik-ṣa-tē* Cl. XXI

von *tij-* 'scharf sein'. *khyāyiṣya-tē* zum pass. *khy-ā-ya-tē* Cl. XXVIII 'wird gesehen'.

Etwas häufiger waren in der späteren Sprache Futura zu Denominativa auf *-yá-ti* Cl. XXXI, wie *gōpāyiṣyá-ti* zu *gōpā-yá-ti* 'behütet' (*gōpā́-s* 'Behüter'), und zu Präsentia auf *-áya-ti* (Causativa) Cl. XXXII, wie *vyayiṣya-tē* zu *vy-áya-ti* 'verhüllt', *dhārayiṣyá-ti* zu *dhār-áya-ti* 'hält'.

753. Das Ai. besass ein Augmentpräteritum vom Futurum, das bedeutete, dass etwas im Begriff war zu geschehen: *ábhariṣya-t* 'er war im Begriff wegzunehmen, wollte wegnehmen'. Gewöhnlich hatte die Form jedoch conditionale Function, weshalb sie 'Conditionalis' heisst.

Nur ganz sporadisch (im Mahā-Bhār.) kommen Injunctivformen (mit voluntativer Bedeutung) vor, wie 2. pl. med. *bhaviṣya-dhvam*.

Ebenso sporadisch Conjunctive, wie ved. 2. sg. *kariṣyā́-s*.

754. Griechisch. Dass die unmittelbare Zugehörigkeit der griech. σ-Futura zu der ar. und balt.-slav. *-si̯o*-Bildung nicht sicher ist, haben wir § 747 S. 1092 gesehen.

Neben -σο- (§ 748) und -εο- -αο- (§ 749) haben wir in dieser Sprache einen dritten Suffixtypus, -σεο-.

755. I. -σο-, war im Ion.-Att. und anderwärts ein productives Suffix. Beispiele s. § 748. 750.

Das hinter Sonanten scheinbar lautgesetzwidrig erhaltne σ (z. B. στή-σω) erklärt sich ebenso wie das entsprechende aoristische σ (ἔστησα) am einfachsten aus der Einwirkung der Formen wie δείξω ἔδειξα. Vgl. I § 564 S. 422.

Stämme auf Liqu. und Nas. folgten gewöhnlich dem Typus II (§ 757), doch zeigen die Wurzeln auf ρ bei Homer und in der von ihm abhängigen Sprache auch -σω, wie φθέρσω (praes. φθείρω 'ich verderbe' trans.) neben φθερέω -ῶ.

Anm. Dass neben den Futurformen wie φθέρσω keine wie *φθείρω auftreten, wie man nach Aorist ἔκειρα neben ἔκερσα erwarten könnte, erklärt sich, wenn man ἔκειρα als Neubildung nach ἔκτεινα ἔνειμα u. dgl. betrachtet (I § 563 Anm. 2 S. 420), ohne Schwierigkeit: Futurformen nemlich wie *κτείνω aus *κτένσω gab's nicht. Wackernagel's Auffassung der Form ἔκειρα (Kuhn's Zeitschr. XXIX 127 ff.) überzeugt mich nicht ganz. Jedenfalls käme für

Wackernagel's Gesetz in Frage, ob nicht φθέρσω, wenn *φθερσιω seine Grundform war, unter allen Umständen, auf welcher Silbe auch der Ton lag, -ρσ- behalten musste, vgl. νίσομαι aus *νινσιομαι gegenüber ἔκτεινα aus *ἔκτενσα (Verf. Gr. Gr.[2] S. 61).

756. Mit -σο- wurden Futura auf Grund von Präsens-, Aorist- und Perfectbildungen der verschiedensten Art geschaffen. Oft erscheinen gleichartige σ-Aoristformen daneben.

1. Hom. διδώ-σω (neben δώ-σω) zu δί-δω-μι 'gebe' Cl. III. διδάξω zu δι-δάσκω Cl. XXIII (aor. ἐδίδαξα). Hom. ἀΐξω att. ᾄξω zu ἀΐσσω 'stürme', ποι-φύξω zu ποι-φύσσω 'schnaube', ποι-πνῡσω zu ποι-πνῡω 'schnaufe' Cl. XXVII (entsprechend aor. ἤιξα ᾖξα u. s. w.).

2. κλάγξω (ἔκλαγξα) zu κλάζω 'töne, schreie' aus *κλαγγ-ιω Cl. XXIX und zu κλαγγάνω Cl. XIV (§ 621 S. 989, § 628 S. 996, § 744 S. 1090). Ion. λάμψομαι neben att. λήψομαι zu λαμβάνω 'nehme' Cl. XIV (§ 621 S. 989). σφίγξω (ἔσφιγξα) zu σφίγγω 'schnüre' Cl. XVI (§ 631 S. 998).

3. Zu den Denominativpräsentia κηρύσσω 'verkündige' ἁρπάζω 'raube' σαλπίζω 'trompete' μειλίσσω 'besänftige' τελέω -ῶ 'beendige' stellten sich die fut. κηρύξω ἁρπάξω σαλπίγξω μειλίξω τελέ(σ)σω (aor. ἐκήρυξα etc.) nach πρᾱξω : πρᾱσσω, σφάξω : σφάζω u. dgl. (vgl. θαυμανῶ ἀγγελῶ § 757). Solche Futur- (und Aorist-) formen konnten um so leichter entspringen, weil es schon von vorgriechischer Zeit her die Denominativparticipia wie κηρῡκ-τό-ς (ἀ-κήρῡκτο-ς) gab, die mit den Participia wie πρᾱκ-τό-ς σφακ-τό-ς in Übereinstimmung waren (§ 79 S. 211 f.).

4. Besonders weite Verbreitung fand die Combination -η-σο- (§ 750 1, S. 1095). Zunächst die Kategorie der Futura zu den intr.-pass. Aoristen auf -η-ν. μαν-ή-σομαι zu ἐ-μάν-η-ν 'raste' (W. *men-*), wie lit. *min-ė-siu* zu *min-ė*. σβ-ή-σομαι zu ἔ-σβ-η-ν 'erlosch' (W. *seg-*). ῥυ-ή-σομαι zu ἐ-ρρύ-η-ν 'floss' (*sreu-*). μιγ-ή-σομαι zu ἐ-μίγ-η-ν 'mischte mich' (W. *meik- meig-*). Im Anschluss hieran δοθή-σομαι zu dem auf Grund von ἐ-δό-θης = ai. *á-di-thās* geschaffnen ἐδόθην u. s. w. S. § 589 S. 962 f. Im Dor. hatten diese intr.-pass. Futura Activendung: φανησεῖν συναχθησοῦντι (-σεο- für -σο-, § 758). Ferner -η-σο- in den Formen

wie σχ-ή-σω (neben ἕξω) zu ἔ-σχ-ο-ν 'erhielt' (vgl. ἔσχηκα), μελ-ή-σει zu μέλει 'es kümmert mich' (vgl. ἐμέλησε μεμέληκε), ἐθελ-ή-σω zu ἐθέλω 'will' (ἐθέλησα ἠθέληκα), εὑδ-ή-σω zu εὕδω 'schlafe' (vgl. καθ-ευδῆσαι) u. a.; von derselben Art lit. *drebė́-siu* zu *drebù* 'zittre', *tekė́-siu* zu *tekù* 'laufe, fliesse' u. s. w. Solche Futura auch im Anschluss an präsentisch oder aoristisch charakterisierte Formen mit Herübernahme von deren Kennzeichen, wie καθ-ιζήσομαι zu ἵζω 'setze' aus **si-zd-ō* (vgl. -ιζῆσαι ἵζηκα), βουλήσομαι zu βούλομαι 'will' Gf. **gl̥-no-* § 611 S. 981 (vgl. βεβούλημαι), βοσκήσω zu βό-σκω 'weide', τυπτήσω zu τύπ-τω 'schlage' (vgl. ἐτύπτησα), χαιρήσω von χαίρω 'freue mich' aus *χαρ-ιω (vgl. ἐχαίρησα), ὀζήσω zu ὄζω 'rieche' aus *ὀδ-ιω (vgl. ὤζησα), πεπιθήσω zu πε-πιθ-εῖν 'überreden', πεφιδή-σομαι zu πε-φιδ-έ-σθαι 'schonen'.

5. Die ursprüngliche flexivische Übereinstimmung zwischen Formen wie *τῑμᾱ-ιω (von τῑμά 'Ehre') und solchen wie *δρᾱ-ιω (δρῶ 'thue') — vgl. auch äol. ἐτίμᾱ-μεν wie ἔδρᾱ-μεν 'wir liefen' — liess die jüngere Schicht der Denominativa auch ausserhalb des Präsens Hand in Hand gehen mit den Verben der Cl. X und XXVIII. Daher z. B. τῑμᾱ́σω φιλήσω μισθώσω wie δρᾱ́σω νήσω γνώσομαι; entsprechend lit. *dovanó-siu* zu *dovanó-ju* 'schenke' (*dovanà* 'Geschenk') wie *žió-siu* zu *žió-ju*, und *jů́kū-siu* (*jů́kū-ju* 'scherze' von *jū́ka-s* 'Scherz') in Übereinstimmung mit gr. μισθώ-σω. Weiter nach dieser Analogie κονί-σω zu κονίω 'mache staubig' (κόνι-ς 'Staub'), δακρῡ́-σω zu δακρύω 'weine' (δάκρυ 'Thräne') u. dgl., gleichwie lit. *dalý-siu* von *daly-jù* 'theile' (*dalì-s* 'Theil'). Vgl. § 773.

6. Futura auf -σω von Perfectformen aus. ἑστήξω zu ἕστηκα 'stehe'. λελείψεται zu λέλειπται 'ist übrig gelassen'. μεμνήσεται zu μέμνηται 'ist eingedenk'. Hom. κεχαρήσω zu κεχαρηώς 'sich freuend'.

757. II. -εο- -αο- -οο- -υο-.

-εο- (hieraus dor. -ιο-, I § 64 S. 52) war das gewöhnliche Futursuffix bei Stämmen auf Liqu. und Nas., wie φθερέω -ῶ (neben hom. φθέρσω), τενέω -ῶ, s. § 749 S. 1094.

Daher bekamen -εσ- auch die auf Grund von Präsentia mit Nasalsuffix entstandnen Futura, wie φανέω -ῶ zu φαίνω 'lasse erscheinen, zeige' aus *φα-ν-ϳω, κλινέω -ῶ zu κλίνω 'biege, neige' aus *κλι-ν-ϳω, s. § 611 S. 981 f., ξανέω -ῶ zu ξαίνω 'kratze, kämme' aus *ξ-αν-ϳω, αὐανέω -ῶ zu αὐαίνω 'mache trocken' aus *σαυσ-αν-ϳω (vgl. lit. *saũsį-siu*), s. § 618 S. 987, § 621 S. 989 f. Ferner die Futura zu den Denominativa wie θαυμαίνω 'bewundre' ἀγγέλλω 'melde': θαυμανέω ἀγγελέω -ῶ, im Gegensatz zu κηρύξω von κηρύσσω (§ 756, 3 S. 1098).

Wo -ασ- und -οσ- erscheinen, gehörte der erste Vocal auch andern Formen als dem Futurum an, ebenso in ein paar Fällen das -ε- von -εσ-. κρεμάω -ῶ zu κρέμα-μαι 'hange' κρεμά-σσαι κρεμά-θρᾱ, δαμάω -ῶ zu δαμά-σσαι 'bändigen' παν-δαμά-τωρ. ὀμόομαι ὀμοῦμαι zu ὀμό-σσαι 'schwören' ὀμώμο-ται ἀπ-ώμο-το-ς. ὀλέω ὀλῶ zu ὀλέ-σσαι 'vernichten' ὀλώλε-κα ὀλε-τήρ.

Das Nebeneinander von κρεμάσ(σ)αι und κρεμάω, von ὀλέσ(σ)αι und ὀλέω u. dgl. liess neben Aoristen wie δικάσ(σ)αι 'richterlich erkennen' (δικάζω) δοκιμάσ(σ)αι 'probare' (δοκιμάζω) die Futura δικάω δοκιμάω -ῶ entstehen, neben ἀμφι-έσ(σ)αι 'anziehen' ἀμφιέω -ῶ [1]), neben μαχέσ(σ)ασθαι 'kämpfen' μαχέομαι -οῦμαι, neben τελέσ(σ)αι 'vollenden' τελέω -ῶ, neben τανύσ(σ)αι 'spannen' τανύω u. dgl. m.

Auffallend sind die ion. att. Fut. auf -ιέω -ιῶ zu Präsentia auf -ίζω, wie κομιῶ zu κομίζω 'besorge', da man nach δικάω ein *κομίω erwartet. Vermutlich bestand diese Form thatsächlich einmal, und durch Einwirkung der so viel häufigeren Futura auf -έω -ῶ wurde das *-ίω in -ιέω -ιῶ umgestaltet; Ausbreitung des -έω über seinen ursprünglichen Bereich zeigt auch ὀμέομαι ὀμεῖται dor. ὀμιόμεθα für ὀμό-ομαι.

Anm. Ob die Neubildung -ιέω für *-ίω schon homerisch war, kann bezweifelt werden, da auf den überlieferten Accent in κομιῶ δειχιῶ κτεριοῦσι nichts zu geben ist und ἀγλαϊεῖσθαι für *ἀγλαϊέεσθαι eingedrungen sein könnte. Nur diese Formen kommen im Homertext vor.

---

1) Schwerlich darf man ἀμφι-έω aus *-ϝεσ-ω als Conj. zu ai. *vás-tē* gr. ἐπί-εσται herleiten.

758. III. -σεο- (futurum Doricum). Mag man -σο- dem ai. *-sya-* gleich setzen oder für den Conj. des *s*-Aorists erklären, jedenfalls war -σεο- Umbildung von -σο- nach der Analogie von -εο-.

-σεο- war im Dor. das gewöhnliche Suffix anstelle des att. -σο-, z. B. πρᾱξέω -ίω βοᾱθησέω -ίω gegenüber att. πράξω βοηθήσω. Es findet sich einige Male auch im Ion.-Att., wie att. φευξοῦμαι neben φεύξομαι (vgl. Verf. Gr. Gr.[2] S. 170 Fussn. 1).

759. Das Griechische hatte ausser ind. part. inf. fut. (δείξω δείξων δείξειν) nur noch den Opt., wie δείξοιμι, der eine junge Neubildung war (s. Verf. Gr. Gr.[2] S. 188).

760. Baltisch-Slavisch. Hier nur *-si̯o-*, nichts dem ai. *-i̯sya-* und den gr. -εο- -αο- u. s. w. entsprechendes. Während im Lit. das Fut. auf *-siu* bis heute eine ganz lebendige und productive Bildung geblieben ist, starb es im Slav. schon in vorhistorischer Zeit bis auf das in § 748 S. 1094 genannte aksl. part. *byšąšteje* aus.

761. Die Flexion von lit. *-siu* ist in den verschiednen Mundarten verschieden. Z. B. 1. pl. theils *dū́-sia-m(e)* wie *veřczia-m(e)* § 725 S. 1078ff. (hierzu part. dial. *dū́sius* = **dū́sią̄s*, vgl. aksl. *byšąšteje*), theils *dū́-si-m(e)* — so in dem sog. Hochlitauischen — wie *ãvi-m(e)* § 727 S. 1081ff.[1]). Die überdies vorkommenden Formen pl. *dū́sme dū́ste* du. *dū́sva dū́sta* sowie 3. sg. *bùs gaũs* sind Injunctive des *s*-Aorists (§ 828). Das part. *dū́sęs* (vgl. aksl. *byšęšteje*) lässt verschiedne Auffassung zu, s. J. Schmidt an der in der Fussn. genannten Stelle.

Beispiele von lit. Futura s. § 748 S. 1093f.

Wo Präsenscharakteristika ins Fut. hinübergenommen erscheinen, zeigen sie sich auch in den andern Formen des sog. Infinitivstammes:

Fut. zu Präsentien mit Binnennasal: *jùnksiu* zu *jùng-iu* 'spanne ins Joch', *skų́siu* zu *skùndžiu* 'klage, beklage mich', *leñksiu* zu *lenkiù* 'biege', § 744 S. 1090. Vgl. gr. κλάγξω u. dgl. § 756 2, S. 1098.

1) Die Annahme J. Schmidt's (Die Pluralbild. der idg. Neutra 423 ff.), *dū́sime* sei eine Optativform, ist verfehlt. Idg. *-ī-* wäre im Lit. lang geblieben.

Zu Präs. auf *-inu -enu*: *saũsį-siu* zu *saũsinu* 'mache trocken', *gyvę-siu* zu *gyvenù* 'wohne', s. § 624 S. 991 f. Vgl. gr. αὐανῶ § 757 S. 1100.

Die Combination *-ė-siu*. *minė́-siu* zu *menù* 'gedenke' praet. *minė́*, vgl. gr. μανή-σομαι ἐ-μάνη-ν. *drebė́-siu* zu *drebù* 'zittre'. *stenė́-siu* zu *stenù* 'stöhne'. *penė́-siu* zu *penù* 'nähre, mäste'. *avė́-siu* zu *aviù* 'trage Fussbekleidung'. Vgl. § 756, 4 S. 1098 f.

Jüngere Schicht der Denominativa. *dovanó-siu* zu *dovanó-ju* 'schenke' (*dovanà* 'Geschenk'), *pā̃sako-siu* zu *pā̃sako-ju* 'erzähle' (*pā̃-saka* 'Erzählung'), wie *žió-siu* zu *žió-ju* 'sperre den Mund auf' (§ 740 S. 1088), vgl. gr. τιμά-σω. *jůkũ-siu* zu *jůkũ-ju* 'scherze' (*jůka-s* 'Scherz'), *jůdů-siu* zu *jůdů-ju* 'schimmre schwarz', Analoga zu gr. μισθώ-σω. *dalý-siu* zu *daly-jù* 'theile' (*dalì-s* 'Theil'), *szirdy-siů-s* zu *szirdy-jů-s* 'nehme mir etwas zu Herzen' (*szirdì-s* 'Herz'), wie gr. κονί-σω. Vgl. § 756, 5 S. 1099, § 773. *keláu-siu* zu *keláu-ju* 'reise' (*kė̃la-s kė̃le-s* 'Weg').

Anhang zu Cl. XXVII—XXX: Erweiterung der *-sko-*, der *-to-* und der *-dho-* und *-do-*Präsentia mittels des Suffixes *-i̯o-*.

762. Warum wir die Weiterbildung der *-sko*-Classe (XXII), der *to*-Classe (XXIV) und der *-dho-* und *-do*-Classe (XXV) hier nur anhangsweise besprechen, keine besondren Präsensclassen für sie ansetzen, ist in § 704 S. 1059 gesagt.

763. *i̯o*-Erweiterung der *sko*-Stämme (§ 669 ff.).

Im Ai. nur ein paar Passivbildungen mit *-ya-* (vgl. § 709. 710 S. 1069 f.) in Fällen, wo das *sko*-Suffix seinen Charakter als speciell präsensbildendes Suffix aufgegeben hatte: *pr̥ch-yá-tē* zu *pr̥chá-ti* 'fragt', *vāñch-ya-tē* zu *vāñcha-ti* 'wünscht' (§ 671 S. 1032). Eventuell hierher auch *vr̥śc-yá-tē* zu *vr̥ścá-ti* 'zerreisst', s. § 669 S. 1030.

Lit. *dresk-iù* 'reisse' trans., zu *driskaũ*, aksl. *ištą* aus **īsk-i̯ą* neben *iską* 'suche' (§ 677 S. 1037).

Anm. Gr. πτώσσω 'ducke mich furchtsam' lässt sich mit Rücksicht auf πτωσκάζω auf *πτωσκ-i̯ω zurückführen. Indessen wegen πτώ-ξ -κ-ός und πτω-χό-ς liegt es näher, es aus *πτω-κ-i̯ω oder *πτω-χ-i̯ω entstanden sein

zu lassen. Vgl. auch πτήσσω 'setze in Furcht' aus *πτᾱ-κ-ι̯ω, ἐγρήσσω 'wache' aus *ἐγρη-κ-ι̯ω oder -χ-ι̯ω und die Verba auf -ωσσω wie ὀνειρώσσω (ὠνείρωξε) ὑπνώσσω ἰκτερώσσω. Die κ- und χ-Suffixe dieser Verba waren wahrscheinlich mit dem zweiten Bestandtheil des Suffixes *-s-ko-* identisch, s. § 669 S. 1030.

764. Die *i̯o*-Erweiterung der *to*-Stämme (§ 679 ff.).

Ai. *nŕ̥t-ya-ti* 'tanzt, spielt' pass. *nr̥t-ya-tē* neben *nr̥-tá-mā-na-s*, pass. *yat-ya-tē* neben *yá-ta-tē* 'vereinigt sich, strebt' (§ 681 S. 1040).

Lit. *siuncziù* 'schicke' vermutlich auf Grund eines **su-n-to-* (§ 686 S. 1044 f.). Aksl. *ob-ręštą* 'finde' vermutlich auf Grund eines **rē-to-* (§ 687 S. 1045).

Anm. Gr. ἀρύσσω (nur Herodot VI 119) neben att. ἀρύ-τω 'schöpfe' (§ 682 S. 1041) scheint nicht eine Weiterbildung von diesem, sondern eine Neubildung zu ἀρύω nach dem Verhältniss von ἀφύσσω zu ἀφύω 'schöpfe' gewesen zu sein.

765. Die *i̯o*-Erweiterung der *-dho-* und der *-do-* Stämme (§ 688 ff.).

1. *-dh-i̯o-*. Ai. *yú-dh-ya-tē* 'gerät in Bewegung, kämpft', *rā́-dh-ya-tē* 'führt glücklich durch' pass. *rādh-ya-tē* (§ 689 S. 1046 f.), *krú-dh-ya-ti* 'zürnt', *sā-dh-ya-ti* 'kommt zum Ziel' (§ 691 S. 1048).

Gr. θύσσομαι 'schüttle mich, rüttle mich' aus *θυ-θ-ι̯ο-μαι (§ 689 S. 1047), ἐσθ-ίω 'esse' (§ 694 S. 1050, § 713 S. 1072).

Lit. *skér-d-žiu* 'berste, springe auf' (§ 689 S. 1046).

2. *-d-i̯o-*. Im Ai. nur Passiva, wie *mr̥d-yá-tē* zu *mr̥-d-nā-mi* 'zerreibe, zerdrücke' *vi-mradati* 'erweicht' (§ 690 S. 1047), *khād-ya-tē* zu *khā́-da-ti* 'zerbeisst, kaut', *īḍ-ya-tē* zu *īḍa-tē* 'verehrt, preist' (§ 692 S. 1049).

Gr. κλύζω 'spüle' aus *κλυ-δ-ι̯ω, ἐκ-φλύζω 'breche auf' aus *φλυ-δ-ι̯ω (§ 695 S. 1051).

Lit. *plau-d-žiu* 'wasche, reinige', *spráu-d-žiu* 'zwänge' (§ 690 S. 1048, § 700 S. 1053).

3. Zweifelhaft, ob *-dh-i̯o-* oder *-d-i̯o-*. Av. *siž-d-yę-iti* 'vertreibt' (§ 693 S. 1049). Lit. *mér-d-žiu* 'liege im Sterben', *skél-d-žiu* 'spalte mich, berste', *sru-d-žiu* 'mache blutig', lett. *e'rſchu* 'trenne' aus **er-d-i̯u* (§ 701 S. 1053).

Classe XXXI: die jüngere Schicht der Denominativa mit präsensbildendem *-i̯o-*.

766. Wir haben es hier mit den Präsentia wie ai. *dēva-yá-ti* 'er verehrt die Götter' von *dēvá-* 'Gott', gr. φιλέ-(i̯)ω 'behandle einen als Freund' von φίλο-ς (φίλε-) 'Freund', ai. *namas-yá-ti* 'bringt Verehrung dar' von *námas-* 'Verehrung', gr. τελέ(σ-i̯)ω 'beende' von τέλος 'Ende' (τέλεσ-) zu thun, einer Kategorie, die fast in allen idg. Sprachen als lebendiger und productiver Bildungstypus auftritt und unzweifelhaft in die Zeit der idg. Urgemeinschaft hinaufreicht.

Wie in § 487 S. 875 ff. und in § 703 S. 1058 bereits bemerkt wurde, ist für die entwicklungsgeschichtliche Betrachtung eine feste Grenze zwischen den in der Grammatik gewöhnlich als 'Denominativa' bezeichneten Verba und den andern, den sogen. 'primären' Verbalclassen nicht zu ziehen. Als in der idg. Urzeit 'Denominativformen' geprägt wurden, traten keine neuen, flexivisch eigenartigen Verbaltypen ins Leben. Man bildete die 'denominativen' Verba nach altgewohnten Flexionstypen, das Präsens vorzugsweise nach Formen, die das Secundärsuffix *-i̯o-* hatten. Erst allmählich entwickelten sich flexivische Eigentümlichkeiten, namentlich dadurch, dass *-i̯o-* mit dem vorausgehenden Ausgang des Nominalstammes zu einer suffixalen Einheit zusammenwuchs. Doch fielen eigenartige Denominativausgänge auch wieder vielfach durch die Wirkung der Lautgesetze mit primären Flexionsweisen zusammen.

767. Als uridg. sind zu betrachten *i̯o*-Präsentia von consonantisch auslautenden Stämmen der verschiedensten Art, von *ā*-Stämmen (*-ā-i̯ó-*), von *o*-Stämmen (*-e-i̯ó-*), von *i*-Stämmen (*-i-i̯ó-*) und von *u*-Stämmen (*-u-i̯ó-*).

Dass ein Denominativum mit der fürs Uridg. vorauszusetzenden Präsensbildung verhältnismässig nur selten in mehreren Sprachen zugleich auftritt, kommt zum Theil daher, dass die einzelnen uridg. Bildungstypen in den verschiednen Sprachzweigen so häufig durch analogische Neuerungen abgeändert wurden. So stimmten z. B. lat. *oper-ā-rī* (umbr. *osatu* 'operato'

osk. úpsannam 'operandam') und *nōmin-ā-re* zu den die idg. Bildungsweise repräsentierenden ai. *apas-yá-ti* und gr. ὀνομαίνω nicht mehr, weil im Lat. die Denominativa von *s*- und *n*-Stämmen in vorhistorischer Zeit in die *ā*-Flexion hinübergeleitet worden waren.

768. 1. Von consonantisch schliessenden Stämmen aus.

Ai. *rajas-yá-ti* 'wird zu Staub' (in der älteren Literatur nur *rajas-yá-s* 'staubig'), got. *riqiz-ja* 'verfinstre mich', gGf. **reqes-ịé-ti*, zu *rájas* n. 'Staub, Dust' *riqis* n. (gen. *riqizis*, s. § 132 S. 393) 'Finsternis'. Ai. *apas-yá-ti* 'ist thätig' zu *ápas* n. 'Werk' *apás-* 'thätig'; *namas-yá-ti* av. *nemaχ́-yę-iti* 'beugt sich, verehrt' zu *námas nemō* n. 'Verehrung'; ai. *avas-yá-ti* 'sucht Hilfe' zu *ávas* n. 'Hilfe'. Gr. hom. τελείω τελέω att. -ῶ 'beendige' aus *τελεσ-ịω (aor. τελέσ-σαι) zu τέλος n. 'Ende'; hom. ἀκείομαι ἀκέομαι 'heile' (aor. ἀκέσ-σασθαι) von ἄκος n. 'Heilung'. Lat. *fulgur-iō* zu *fulgur*. Ahd. *refs(i)u* 'tadle, schelte, züchtige', vgl. ai. *rapás-* 'körperlicher Schaden'. — Av. *xrvīš-yę-iti* d. i. *xruvīš-yę-iti* 'vergiesst Blut' von einem dem ai. *kraviṣ-* 'blutiges, rohes Fleisch' nahe stehenden **xr(u)viš-* Gf. **qruụəs-*. Gr. γελάω 'lache' aus *γελασ-ịω von St. γελασ- (nom. γέλως) 'Gelächter' Gf. **geləs-* (§ 134 S. 399).

Gr. ὀνομαίνω got. *namn-ja* 'nenne' zu ὄνομα *namō* n. 'Name', jenes aus **-mn̥-ịó*, dieses aus **-mn-iịó* (vgl. idg. **mr̥-ịó-* und **mr-iịó-*, **bhu-ịó-* und **bhu̯-iịó-* § 707 S. 1060 f.). In allen folgenden idg. *-n̥-ịó-*. Ai. *vr̥ṣan-yá-ti* 'ist brünstig' zu *vŕ̥ṣan-* 'männlich, Männchen', *brahmaṇ-yá-ti* 'ist andächtig' zu *bráhman-* n. 'Andacht' *brahmán-* 'Andächtiger, Beter'; av. *vyāxmainyę-iti* 'beratschlagt, überlegt' zu *vyāxman-* n. 'Versammlung, Beratung'. Gr. τεκταίνω 'zimmre' zu τέκτων 'Zimmermann'; σπερμαίνω 'gebe Samen von mir' zu σπέρμα 'Samen'. Got. *glitmun-ja* 'glänze' zu **glitmin-* (vgl. ahd. *glizemo*) 'Glanz'.

Ai. *vadhar-yá-ti* 'schleudert ein Geschoss' von *vádhar* n. 'Geschoss'. Gr. τεκμαίρω 'bestimme, setze fest' zu τέκμαρ n. 'Merkzeichen, Grenze'. Vermutlich hierher auch die lat.

70*

Classe XXXI: die jüngere Schicht der Denominativa mit präsensbildendem *-i̯o-*.

766. Wir haben es hier mit den Präsentia wie ai. *dēva-yá-ti* 'er verehrt die Götter' von *dēvá-* 'Gott', gr. φιλέ-(i̯)ω 'behandle einen als Freund' von φίλο-ς (φίλε-) 'Freund', ai. *namas-yá-ti* 'bringt Verehrung dar' von *námas-* 'Verehrung', gr. τελέ(σ-i̯)ω 'beende' von τέλος 'Ende' (τέλεσ-) zu thun, einer Kategorie, die fast in allen idg. Sprachen als lebendiger und productiver Bildungstypus auftritt und unzweifelhaft in die Zeit der idg. Urgemeinschaft hinaufreicht.

Wie in § 487 S. 875 ff. und in § 703 S. 1058 bereits bemerkt wurde, ist für die entwicklungsgeschichtliche Betrachtung eine feste Grenze zwischen den in der Grammatik gewöhnlich als 'Denominativa' bezeichneten Verba und den andern, den sogen. 'primären' Verbalclassen nicht zu ziehen. Als in der idg. Urzeit 'Denominativformen' geprägt wurden, traten keine neuen, flexivisch eigenartigen Verbaltypen ins Leben. Man bildete die 'denominativen' Verba nach altgewohnten Flexionstypen, das Präsens vorzugsweise nach Formen, die das Secundärsuffix *-i̯o-* hatten. Erst allmählich entwickelten sich flexivische Eigentümlichkeiten, namentlich dadurch, dass *-i̯o-* mit dem vorausgehenden Ausgang des Nominalstammes zu einer suffixalen Einheit zusammenwuchs. Doch fielen eigenartige Denominativausgänge auch wieder vielfach durch die Wirkung der Lautgesetze mit primären Flexionsweisen zusammen.

767. Als uridg. sind zu betrachten *i̯o*-Präsentia von consonantisch auslautenden Stämmen der verschiedensten Art, von *ā*-Stämmen (*-ā-i̯ó-*), von *o*-Stämmen (*-e-i̯ó-*), von *i*-Stämmen (*-i-i̯ó-*) und von *u*-Stämmen (*-u-i̯ó-*).

Dass ein Denominativum mit der fürs Uridg. vorauszusetzenden Präsensbildung verhältnismässig nur selten in mehreren Sprachen zugleich auftritt, kommt zum Theil daher, dass die einzelnen uridg. Bildungstypen in den verschiednen Sprachzweigen so häufig durch analogische Neuerungen abgeändert wurden. So stimmten z. B. lat. *oper-ā-rī* (umbr. *osatu* 'operato'

osk. **úpsannam** 'operandam') und *nōmin-ā-re* zu den die idg. Bildungsweise repräsentierenden ai. *apas-yá-ti* und gr. ὀνομαίνω nicht mehr, weil im Lat. die Denominativa von *s*- und *n*-Stämmen in vorhistorischer Zeit in die *ā*-Flexion hinübergeleitet worden waren.

768. 1. **Von consonantisch schliessenden Stämmen aus.**

Ai. *rajas-yá-ti* 'wird zu Staub' (in der älteren Literatur nur *rajas-yá-s* 'staubig'), got. *riqiz-ja* 'verfinstre mich', gGf. **reges-ịé-ti*, zu *rájas* n. 'Staub, Dust' *riqis* n. (gen. *riqizis*, s. § 132 S. 393) 'Finsternis'. Ai. *apas-yá-ti* 'ist thätig' zu *ápas* n. 'Werk' *apás-* 'thätig'; *namas-yá-ti* av. *nemaχ́-yę-iti* 'beugt sich, verehrt' zu *námas nemō* n. 'Verehrung'; ai. *avas-yá-ti* 'sucht Hilfe' zu *ávas* n. 'Hilfe'. Gr. hom. τελείω τελέω att. -ῶ 'beendige' aus *τελεσ-ịω (aor. τελέσ-σαι) zu τέλος n. 'Ende'; hom. ἀκείομαι ἀκέομαι 'heile' (aor. ἀκέσ-σασθαι) von ἄκος n. 'Heilung'. Lat. *fulgur-iō* zu *fulgur*. Ahd. *refs(i)u* 'tadle, schelte, züchtige', vgl. ai. *rapás-* 'körperlicher Schaden'. — Av. *χrvīš-yę-iti* d. i. *χruvīš-yę-iti* 'vergiesst Blut' von einem dem ai. *kraviṣ-* 'blutiges, rohes Fleisch' nahe stehenden **χr(u)viš-* Gf. **qruu̯əs-*. Gr. γελάω 'lache' aus *γελασ-ịω von St. γελασ- (nom. γέλως) 'Gelächter' Gf. **geləs-* (§ 134 S. 399).

Gr. ὀνομαίνω got. *namn-ja* 'nenne' zu ὄνομα *namō* n. 'Name', jenes aus **-mn̥-ịó*, dieses aus **-mn-ịịó* (vgl. idg. **mr̥-ịó-* und **mr-ịịó-*, **bhu-ịó-* und **bhu̯-ịịó-* § 707 S. 1060 f.). In allen folgenden idg. *-n̥-ịó-*. Ai. *vr̥ṣaṇ-yá-ti* 'ist brünstig' zu *vŕ̥ṣan-* 'männlich, Männchen', *brahmaṇ-yá-ti* 'ist andächtig' zu *bráhman-* n. 'Andacht' *brahmán-* 'Andächtiger, Beter'; av. *vyāχmainyę-iti* 'beratschlagt, überlegt' zu *vyāχman-* n. 'Versammlung, Beratung'. Gr. τεκταίνω 'zimmre' zu τέκτων 'Zimmermann'; σπερμαίνω 'gebe Samen von mir' zu σπέρμα 'Samen'. Got. *glitmun-ja* 'glänze' zu **glitmin-* (vgl. ahd. *glizemo*) 'Glanz'.

Ai. *vadhar-yá-ti* 'schleudert ein Geschoss' von *vádhar* n. 'Geschoss'. Gr. τεκμαίρω 'bestimme, setze fest' zu τέκμαρ n. 'Merkzeichen, Grenze'. Vermutlich hierher auch die lat.

Desiderativa oder Meditativa, z. B. *scrīpturiō* zu *scrīptor*, *ēsuriō* zu *ēsor*; *-turiō* aus **-tor-iō* **-tr̥-i̯ō*[1]).

Gr. βλίττω 'zeidle' (fut. βλίσω) zu μέλιτ- n. 'Honig'. Lat. *dent-iō* zu *dēns*. Got. *veitvōd-ja* 'bezeuge' zu *veitvōd-* m. 'Zeuge'. Ai. *iṣudh-yá-ti* 'fleht an, erbittet' av. *išud-ye-iti* 'bekennt sich schuldig' zu av. *išud-* 'Anrufung, durch die man sich dem Himmel gegenüber als Schuldner bekennt'. Gr. κορύσσω 'behelme, bewaffne' aus *κορυθ-i̯ω zu κόρυς -υθ-ος 'Helm'. Lat. *custōd-iō* zu *custōs -ōd-is*.

Gr. λιθάζω 'steinige' zu λιθάς -άδ-ος 'Stein', μιγάζομαι 'vermische mich' zu μιγάς -άδ-ος 'gemischt'. Bei den mit dieser gr. Denominativkategorie zu verbindenden german. Verba auf *-atjan* waren die consonantisch flectierenden Nominalstämme, von denen sie ausgegangen waren, in der historischen Zeit nicht mehr vorhanden: got. *lauhatja* ahd. *lougazzu lohazzu* 'leuchte' (vgl. gr. λευκάς), got. *svōgatja* 'seufze' *kaupatja* 'ohrfeige' (praet. *kaupasta*), ahd. *blecchezzu* 'blitze' (vgl. § 128 S. 384).

Zu den von consonantischen Stämmen aus geschaffnen Denominativa gehörten seit uridg. Zeit *to*-Participia, wie gr. ἀκεσ-τό-ς lat. *sceles-tu-s*, gr. θαυμα-τό-ς (ai. *śrōma-ta-m* ahd. *hliumun-t* lat. *cōgnōmentu-m*), ai. *án-ap-ta-s* u. s. w. S. § 79 S. 211 f., § 82 S. 234 f.

769. 2. Von *ā*-Stämmen aus, idg. *-ā-i̯ó-*.

Hier ist zu beachten, dass in den verschiedensten Sprachen auch Formen ohne *-i̯o-*, wie 1. pl. armen. *jana-mk* gr. äol. τίμᾱ-μεν lat. *plantā-mus* air. *no chara-m* got. *salbō-m* lit. *jüsto-me*, vorkommen. Dies war darin begründet, dass diese *ā*-Verba immer mit den älteren 'primären' *ā*-Verba unsrer X. Cl. Hand in Hand blieben, von denen sie im Grunde nicht verschieden waren.

Gr. ὁράω -ῶ 'sehe', ahd. *bi-warōm* 'beachte, bewahre' zu gr. *ϝορᾱ in φρουρᾱ́ 'Vorschau, Hut' ahd. *wara* 'Acht, Obhut'.

1) Diese Deutung nach Thurneysen Üb. Herkunft und Bildung der lat. Verba auf *-iō* S. 66. Anders Kretschmer Kuhn's Zeitschr. XXXI 464, nach dem man von Adjectiva wie **scrīptu-ro-* (vgl. att. οἰζυ-ρό-ς von οἰζύ-ς οἰζύος § 74 S. 173) auszugehen hätte.

Lat. *forō -ā-s* etc. ahd. *borōm* 'bohre' zu ahd. *bora* 'Bohrer' (Gf. **bhr̥r-ā-*), doch vgl. § 579 S. 954. Ai. *pr̥tanā-yá-ti* 'kämpft' zu *pŕ̥tanā* 'Kampf', *manā-yá-ti* 'ist anhänglich' zu *manā́* 'Anhänglichkeit'. Gr. τιμάω -ῶ 'ehre' zu τιμά (-ή) 'Ehre', ἡβάω -ῶ 'bin mannbar' zu ἥβα (-η) 'Reife', ὁρμάω -ῶ 'treibe an' zu ὁρμά (-ή) 'Bewegung'. Lat. *plantō -ā-s* etc. zu *planta*, *cūrō* zu *cūra*, *lacrimō* zu *lacrima*. Air. *rannaim* 'theile' zu *rann* f. 'Theil', *īccaim* 'heile' zu *īcc* f. 'Heil'. Got. *salbō* ahd. *salbōm* ags. *sealfie* 'salbe' zu ahd. *salba* ags. *sealf* 'Salbe'; got. *karō* 'sorge mich, kümmre mich' ahd. *charōm* 'betraure, beklage' ags. *cearie* 'sorge' zu got. *kara* 'Sorge' ahd. *chara* 'Trauer, Wehklage' ags. *cearu caru* 'Sorge'; ahd. *klagōm* 'klage' zu *klaga* 'Klage'. Lit. *łankó-ju* 'ich biege etwas hin und her, suche es geschmeidig zu machen' zu *łankà* 'Thal' *į-łanka* 'Einbiegung', aksl. *ląka-ją* 'täusche, betrüge' zu *ląka* 'Biegung, Busen, Schlechtigkeit, Betrug'; lit. *dovanó-ju* 'schenke' zu *dovanà* 'Geschenk', *byłó-ju* 'rede' von *byłà* 'Rede', *pāsako-ju* 'erzähle' zu *pā-saka* 'Erzählung'; aksl. *kotora-ją sę* 'kämpfe' zu *kotora* 'Kampf', *vonja-ją* 'rieche' zu *vonja* 'Geruch'.

Oft erscheinen *ā*-Verba von *o*-Nomina abgeleitet, vorwiegend mit transitiver Bedeutung, 'sich gegen einen als das erweisen, etwas zu dem machen, was das Nomen aussagt' u. dgl. Ai. *priyā-yá-tē* 'er befreundet sich mit jem.' got. *frijō* 'behandle liebevoll' aksl. *prija-ją* 'bin liebevoll gegen einen, stehe ihm bei' zu ai. *priyá-s* 'lieb, Freund' got. **frija-* in *frija-þva* 'Liebe'. Lat. *novō* (*-ā-s*) ahd. *niuwōm* 'erneure' zu lat. *novo-s* [1]). Air. *com-alnaim* ahd. *follōm* 'fülle' zu air. *lān* (idg. **pl̥-no-s*) ahd. *fol* (idg. **pl̥-no-s*) 'voll'. Lat. *gustō*, ahd. *costōm* ags. *costie* 'erprobe, koste' zu ai. *juṣ-ṭa-s* 'beliebt' etc., W. *ĝeus-*. Ai. *tilvilāyá-tē* 'erweist sich reich' zu *tilvila-s* 'reich', *rathirāyá-ti* 'eilt herzu' zu *rathirá-s* 'eilig', *r̥tāyá-ti* 'hält die Ordnung ein' zu *r̥tá-m* 'Ordnung', *sumnāyá-ti* 'erweist Wolwollen' zu *sumná-s* 'wolwollend' *sumná-m* 'Wolwollen'; av. *vādāyę-iti* 'schlägt' zu

1) Gr. νεάω 'pflüge Brachland um' gehört wahrscheinlich nicht hierher. S. Sütterlin Zur Gesch. d. verba denom. im Altgr. I 21 f.

vāḍa- m. 'das Schlagen'. Gr. φοιβάω 'reinige' zu φοῖβο-ς 'rein', ἀτῑμάω 'behandle als ehrlos' zu ἄ-τῑμο-ς 'ehrlos', μωμάομαι 'höhne' zu μῶμο-ς 'Hohn', ἑδνάομαι 'statte aus' zu ἕδνο-ν 'Mitgift'. Lat. *cavō* zu *cavo-s*, *firmō* zu *firmu-s*, *sānō* zu *sānu-s*, *armō* zu pl. *arma*, *cumulō* zu *cumulu-s*, *damnō* zu *damnu-m*. Air. *marbaim* 'tödte' zu *marb* 'todt', *derbaim* 'beweise' zu *derb* 'gewiss', *forcennaim* 'beende' zu *cenn for-cenn* 'Ende', *biathaim* 'nähre' zu *biath* 'Nahrung', vgl. auch gall. Γαισᾶτοι pl. ('pilati') zu gall.-lat. *gaesu-m* 'Ger'. Got. *vaírþō* ahd. *werdōm* 'werte, würdige, schätze' zu *vaírþ-s werd* 'wert', got. *ga-vundō* ahd. *wuntōm* 'mache einen wund, verwunde' zu *vund-s wunt* 'wund', got. *ga-leikō* 'stelle gleich, vergleiche' zu *ga-leik-s* 'gleich', ahd. *ebanōm* 'ebne' von *eban* 'eben', got. *bi-ráubō* 'beraube' ahd. *roubōm* 'raube, beraube' zu ahd. *roub* 'Raub', ahd. *zeihhonōm* 'versehe mit einem Zeichen, zeichne' zu *zeihhan* 'Zeichen'. Lit. *kilnó-ju* 'hebe hin und her' zu *kìlna-s* 'hoch' (wenn man es nicht vorzieht, dieses Verbum zu § 606 S. 979 zu stellen), *mìrksnio-ju* 'blinzle' zu *mìrksni-s* (gen. *mìrksnio*) 'Blick, einmalige Bewegung der Augenlieder', lett. *at-jáunáju* 'verjünge, erneure' zu *jáun-s* 'jung', *gůdá-ju* 'ehre' zu *gůd-s* 'Ehre', *ap-ſchůgáju* 'umzäune' zu *ſchůg-s* 'Zaun'; aksl. *děla-ją* 'thue, mache' zu *dělo* 'Werk', *pri-veslają* 'adveho' zu *veslo* 'Ruder'. Die Anfänge zu dieser Ableitung von *ā*-Verba aus nominalen *o*-Stämmen fallen in die Zeit der idg. Ureinheit, und sie erklärt sich daraus, dass damals neben *o*-Adjectiven und *o*-Substantiven öfters substantiva abstracta mit *-ā-* standen. So kann man z. B. das ahd. *follōm* statt auf *fol* noch auf das durch got. *fullō* ahd. *follā* 'Fülle' vertretne german. **fullō-* = av. *per*ᵉ*nā-* 'Fülle', oder das lat. *offēnsāre* statt auf *offēnsu-s* auf das Subst. *offēnsa* beziehen (vgl. § 158 S. 444 ff.). Solche Verba auf *-ā-i̯ō* waren von Anfang an mit den zu den *ā*-Nomina gehörigen *o*-Stämmen enge associiert, und so konnten in der Folgezeit Verba auf *-ā-i̯ō* auch unmittelbar zu *o*-Stämmen gebildet werden. Dieser Ausgang *-āi̯ō* gewann um so leichter eine freiere Stellung, weil es seit der idg. Urzeit daneben Verba auf *-āi̯ō* gab, die, wenn sie auch im letzten Grunde wol

ebenfalls Denominativa gewesen waren, doch diesen Charakter längst verloren hatten, ich meine die Verba der Cl. X und XXVIII wie lat. *hi-ō* lit. *ži-ó-ju*, gr. ὀλ-άω lit. *ul-ó-ju* (lat. *ululō*), lat. *juv-ō mic-ō*, air. *scaraim*, got. *mit-ō* ahd. *mezzōm*, lit. *lìnd-o-ju* aksl. *raz-vrĭz-a-ją* (§ 579 ff. S. 953 ff., § 734 ff. S. 1085 ff.).

Neben unsern Präsensformen auf *-ā-i̯ō* erscheinen in den meisten Sprachen ausserpräsentische Formen mit *-ā-* in derselben Weise, wie solche bei den *ā*-Verba der Cl. X und XXVIII begegnen. Diese bildeten die Muster für jene. Am verbreitetsten waren von jeher die dem eigentlichen Verbalsystem mehr oder weniger enge sich anschliessenden Verbalnomina mit *-to- -ti- -no-* u. s. w., wie gr. τῑμη-τό-ς τίμη-σι-ς zu τῑμάω, lat. *plantā-tu-s plantā-tiō* zu *plantō*, air. *carthe* 'geliebt' zu *caraim*, *cēssad* 'das Leiden' zu *cēssaim*, got. *laþō-þ-s* 'eingeladen' *laþō-n* 'einladen' *laþō-n-s* 'Einladung' zu *laþō*, lit. *dovanó-ta-s* 'geschenkt' *dovanó-ti* 'schenken' zu *dovanó-ju*, aksl. *ląka-nŭ* 'betrogen' *ląka-ti* 'betrügen' zu *ląka-ją*. Dazu kommen dann die Tempusformen wie gr. τῑμή-σω, lat. *plantā-rem*, lit. *dovanó-siu* aksl. *ląka-chŭ*. Vgl. § 756 5, S. 1099, § 761 S. 1102, § 822, 6. 828.

770. 3. Von den *o*-Stämmen aus war das Präsens seit uridg. Zeit in einer doppelten Weise gebildet. Die eine Bildung, mit Unterdrückung des auslautenden Vocals des Nominalstamms, wol die altertümlichere, lernten wir bereits bei Cl. XIV und Cl. XXIX kennen in den Formen wie ai. *turaṇ-yá-ti* zu *turáṇa-s*, gr. ὀλισθαίνω zu ὀλίσθανο-ς (§ 616 ff. S. 986 ff., § 743 S. 1089 f.). Sie entspricht der Weise, wie *i̯o*-Adjectiva gewöhnlich von nominalen *o*-Stämmen abgeleitet wurden, z. B. ai. *áśv-iya-s* gr. ἵππ-ιο-ς zu *áśva-s* ἵππο-ς (§ 63 S. 119 und Anm. 3 S. 124 f.). Die andre Bildung, die verbreitetere, ist die auf *-e-i̯ó-* (vgl. voc. auf *-e*, loc. auf *-e-i̯* u. s. w. § 59 S. 102). Diese erinnert an ai. *hiraṇyá-ya-s* 'golden' zu *hiraṇya-m* 'Gold' und lat. *aureu-s* (*auru-m*), falls es als **are-i̯o-* zu deuten ist (vgl. § 63 Anm. 2 S. 121)[1]).

1) Merkwürdig harmoniert das vereinzelte ved. *varēyá-ti* 'er wirbt,

Classe XXXI: die jüngere Schicht der Denominativa mit präsensbildendem *-i̯o-*.

766. Wir haben es hier mit den Präsentia wie ai. *dēva-yá-ti* 'er verehrt die Götter' von *dēvá-* 'Gott', gr. φιλέ-(i̯)ω 'behandle einen als Freund' von φίλο-ς (φίλε-) 'Freund', ai. *namas-yá-ti* 'bringt Verehrung dar' von *námas-* 'Verehrung', gr. τελέ(σ-i̯)ω 'beende' von τέλος 'Ende' (τέλεσ-) zu thun, einer Kategorie, die fast in allen idg. Sprachen als lebendiger und productiver Bildungstypus auftritt und unzweifelhaft in die Zeit der idg. Urgemeinschaft hinaufreicht.

Wie in § 487 S. 875 ff. und in § 703 S. 1058 bereits bemerkt wurde, ist für die entwicklungsgeschichtliche Betrachtung eine feste Grenze zwischen den in der Grammatik gewöhnlich als 'Denominativa' bezeichneten Verba und den andern, den sogen. 'primären' Verbalclassen nicht zu ziehen. Als in der idg. Urzeit 'Denominativformen' geprägt wurden, traten keine neuen, flexivisch eigenartigen Verbaltypen ins Leben. Man bildete die 'denominativen' Verba nach altgewohnten Flexionstypen, das Präsens vorzugsweise nach Formen, die das Secundärsuffix *-i̯o-* hatten. Erst allmählich entwickelten sich flexivische Eigentümlichkeiten, namentlich dadurch, dass *-i̯o-* mit dem vorausgehenden Ausgang des Nominalstammes zu einer suffixalen Einheit zusammenwuchs. Doch fielen eigenartige Denominativausgänge auch wieder vielfach durch die Wirkung der Lautgesetze mit primären Flexionsweisen zusammen.

767. Als uridg. sind zu betrachten *i̯o*-Präsentia von consonantisch auslautenden Stämmen der verschiedensten Art, von *ā*-Stämmen (*-ā-i̯ó-*), von *o*-Stämmen (*-e-i̯ó-*), von *i*-Stämmen (*-i-i̯ó-*) und von *u*-Stämmen (*-u-i̯ó-*).

Dass ein Denominativum mit der fürs Uridg. vorauszusetzenden Präsensbildung verhältnismässig nur selten in mehreren Sprachen zugleich auftritt, kommt zum Theil daher, dass die einzelnen uridg. Bildungstypen in den verschiednen Sprachzweigen so häufig durch analogische Neuerungen abgeändert wurden. So stimmten z. B. lat. *oper-ā-rī* (umbr. *osatu* 'operato'

osk. úpsannam 'operandam') und *nōmin-ā-re* zu den die idg. Bildungsweise repräsentierenden ai. *apas-yá-ti* und gr. ὀνομαίνω nicht mehr, weil im Lat. die Denominativa von *s*- und *n*-Stämmen in vorhistorischer Zeit in die *ā*-Flexion hinübergeleitet worden waren.

768. 1. Von consonantisch schliessenden Stämmen aus.

Ai. *rajas-yá-ti* 'wird zu Staub' (in der älteren Literatur nur *rajas-yá-s* 'staubig'), got. *riqiz-ja* 'verfinstre mich', gGf. **reges-ịé-ti*, zu *rájas* n. 'Staub, Dust' *riqis* n. (gen. *riqizis*, s. § 132 S. 393) 'Finsternis'. Ai. *apas-yá-ti* 'ist thätig' zu *ápas* n. 'Werk' *apás*- 'thätig'; *namas-yá-ti* av. *nemaχ́-yę-iti* 'beugt sich, verehrt' zu *námas nemō* n. 'Verehrung'; ai. *avas-yá-ti* 'sucht Hilfe' zu *ávas* n. 'Hilfe'. Gr. hom. τελείω τελέω att. -ῶ 'beendige' aus *τελεσ-ἰω (aor. τελέσ-σαι) zu τέλος n. 'Ende'; hom. ἀκείομαι ἀκέομαι 'heile' (aor. ἀκέσ-σασθαι) von ἄκος n. 'Heilung'. Lat. *fulgur-iō* zu *fulgur*. Ahd. *refs(i)u* 'tadle, schelte, züchtige', vgl. ai. *rapás*- 'körperlicher Schaden'. — Av. *xrvīš-yę-iti* d. i. *xruvīš-yę-iti* 'vergiesst Blut' von einem dem ai. *kravíš*- 'blutiges, rohes Fleisch' nahe stehenden **xr(u)viš*- Gf. **qruu̯əs*-. Gr. γελάω 'lache' aus *γελασ-ἰω von St. γελασ- (nom. γέλως) 'Gelächter' Gf. **geləs*- (§ 134 S. 399).

Gr. ὀνομαίνω got. *namn-ja* 'nenne' zu ὄνομα *namō* n. 'Name', jenes aus **-mn̥-ịó*, dieses aus **-mn-ịịó* (vgl. idg. **mr̥-ịó*- und **mr-ịịó-*, **bhu-ịó*- und **bhu̯-ịịó*- § 707 S. 1060 f.). In allen folgenden idg. *-n̥-ịó-*. Ai. *vr̥ṣ̌aṇ-yá-ti* 'ist brünstig' zu *vŕ̥ṣ̌an*- 'männlich, Männchen', *brahmaṇ-yá-ti* 'ist andächtig' zu *bráhman*- n. 'Andacht' *brahmán*- 'Andächtiger, Beter'; av. *vyāxmainyę-iti* 'beratschlagt, überlegt' zu *vyāxman*- n. 'Versammlung, Beratung'. Gr. τεκταίνω 'zimmre' zu τέκτων 'Zimmermann'; σπερμαίνω 'gebe Samen von mir' zu σπέρμα 'Samen'. Got. *glitmun-ja* 'glänze' zu **glitmin*- (vgl. ahd. *glizemo*) 'Glanz'.

Ai. *vadhar-yá-ti* 'schleudert ein Geschoss' von *vádhar* n. 'Geschoss'. Gr. τεκμαίρω 'bestimme, setze fest' zu τέκμαρ n. 'Merkzeichen, Grenze'. Vermutlich hierher auch die lat.

Desiderativa oder Meditativa, z. B. *scrīpturiō* zu *scrīptor*, *ēsuriō* zu *ēsor*; *-turiō* aus **-tor-iō* **-tr̥-i̯ō*[1]).

Gr. βλίττω 'zeidle' (fut. βλίσω) zu μέλιτ- n. 'Honig'. Lat. *dent-iō* zu *dēns*. Got. *veitvōd-ja* 'bezeuge' zu *veitvōd-* m. 'Zeuge'. Ai. *iṣudh-yá-ti* 'fleht an, erbittet' av. *išud-yę-iti* 'bekennt sich schuldig' zu av. *išud-* 'Anrufung, durch die man sich dem Himmel gegenüber als Schuldner bekennt'. Gr. κορύσσω 'behelme, bewaffne' aus *κορυθ-i̯ω zu κόρυς -υθ-ος 'Helm'. Lat. *custōd-iō* zu *custōs -ōd-is*.

Gr. λιθάζω 'steinige' zu λιθάς -άδ-ος 'Stein', μιγάζομαι 'vermische mich' zu μιγάς -άδ-ος 'gemischt'. Bei den mit dieser gr. Denominativkategorie zu verbindenden german. Verba auf *-atjan* waren die consonantisch flectierenden Nominalstämme, von denen sie ausgegangen waren, in der historischen Zeit nicht mehr vorhanden: got. *lauhatja* ahd. *lougazzu lohazzu* 'leuchte' (vgl. gr. λευκάς), got. *svōgatja* 'seufze' *kaupatja* 'ohrfeige' (praet. *kaupasta*), ahd. *blecchezzu* 'blitze' (vgl. § 128 S. 384).

Zu den von consonantischen Stämmen aus geschaffnen Denominativa gehörten seit uridg. Zeit *to*-Participia, wie gr. ἀκεσ-τό-ς lat. *sceles-tu-s*, gr. θαυμα-τό-ς (ai. *śrṓma-ta-m* ahd. *hliumun-t* lat. *cōgnōmentu-m*), ai. *án-ap-ta-s* u. s. w. S. § 79 S. 211 f., § 82 S. 234 f.

769. 2. Von *ā*-Stämmen aus, idg. *-ā-i̯ó-*.

Hier ist zu beachten, dass in den verschiedensten Sprachen auch Formen ohne *-i̯o-*, wie 1. pl. armen. *jana-mk̄* gr. äol. τίμᾱ-μεν lat. *plantā-mus* air. *no chara-m* got. *salbō-m* lit. *jùsto-me*, vorkommen. Dies war darin begründet, dass diese *ā*-Verba immer mit den älteren 'primären' *ā*-Verba unsrer X. Cl. Hand in Hand blieben, von denen sie im Grunde nicht verschieden waren.

Gr. ὁράω -ῶ 'sehe', ahd. *bi-warōm* 'beachte, bewahre' zu gr. *ϝορᾱ in φρουρᾱ́ 'Vorschau, Hut' ahd. *wara* 'Acht, Obhut'.

1) Diese Deutung nach Thurneysen Üb. Herkunft und Bildung der lat. Verba auf *-iō* S. 66. Anders Kretschmer Kuhn's Zeitschr. XXXI 464, nach dem man von Adjectiva wie **scrīptu-ro-* (vgl. att. οἰζυ-ρό-ς von οἰζύ-ς οἰζύος § 74 S. 173) auszugehen hätte.

Lat. *forō -ā-s* etc. ahd. *borōm* 'bohre' zu ahd. *bora* 'Bohrer' (Gf. **bhr̥r-ā-*), doch vgl. § 579 S. 954. Ai. *pr̥tanā-yá-ti* 'kämpft' zu *pŕ̥tanā* 'Kampf', *manā-yá-ti* 'ist anhänglich' zu *manā́* 'Anhänglichkeit'. Gr. τῑμάω -ῶ 'ehre' zu τῑμᾱ́ (-ή) 'Ehre', ἡβάω -ῶ 'bin mannbar' zu ἥβᾱ (-η) 'Reife', ὁρμάω -ῶ 'treibe an' zu ὁρμᾱ́ (-ή) 'Bewegung'. Lat. *plantō -ā-s* etc. zu *planta*, *cūrō* zu *cūra*, *lacrimō* zu *lacrima*. Air. *rannaim* 'theile' zu *rann* f. 'Theil', *īccaim* 'heile' zu *īcc* f. 'Heil'. Got. *salbō* ahd. *salbōm* ags. *sealfie* 'salbe' zu ahd. *salba* ags. *sealf* 'Salbe'; got. *karō* 'sorge mich, kümmre mich' ahd. *charōm* 'betraure, beklage' ags. *cearie* 'sorge' zu got. *kara* 'Sorge' ahd. *chara* 'Trauer, Wehklage' ags. *cearu caru* 'Sorge'; ahd. *klagōm* 'klage' zu *klaga* 'Klage'. Lit. *łankó-ju* 'ich biege etwas hin und her, suche es geschmeidig zu machen' zu *łankà* 'Thal' *į-łanka* 'Einbiegung', aksl. *ląka-ją* 'täusche, betrüge' zu *ląka* 'Biegung, Busen, Schlechtigkeit, Betrug'; lit. *dovanó-ju* 'schenke' zu *dovanà* 'Geschenk', *byłó-ju* 'rede' von *byłà* 'Rede', *pāsako-ju* 'erzähle' zu *pā-saka* 'Erzählung'; aksl. *kotora-ją sę* 'kämpfe' zu *kotora* 'Kampf', *vonja-ją* 'rieche' zu *vonja* 'Geruch'.

Oft erscheinen *ā*-Verba von *o*-Nomina abgeleitet, vorwiegend mit transitiver Bedeutung, 'sich gegen einen als das erweisen, etwas zu dem machen, was das Nomen aussagt' u. dgl. Ai. *priyā-yá-tē* 'er befreundet sich mit jem.' got. *frijō* 'behandle liebevoll' aksl. *prija-ją* 'bin liebevoll gegen einen, stehe ihm bei' zu ai. *priyá-s* 'lieb, Freund' got. **frija-* in *frija-þva* 'Liebe'. Lat. *novō* (*-ā-s*) ahd. *niuwōm* 'erneure' zu lat. *novo-s*[1]). Air. *com-alnaim* ahd. *follōm* 'fülle' zu air. *lān* (idg. **pl̥-no-s*) ahd. *fol* (idg. **pl̥-no-s*) 'voll'. Lat. *gustō*, ahd. *costōm* ags. *costie* 'erprobe, koste' zu ai. *juṣ-ṭa-s* 'beliebt' etc., W. *ĝeus-*. Ai. *tilvilāyá-tē* 'erweist sich reich' zu *tílvila-s* 'reich', *rathirāyá-ti* 'eilt herzu' zu *rathirá-s* 'eilig', *r̥tāyá-ti* 'hält die Ordnung ein' zu *r̥tá-m* 'Ordnung', *sumnāyá-ti* 'erweist Wolwollen' zu *sumná-s* 'wolwollend' *sumná-m* 'Wolwollen'; av. *vādāyę-iti* 'schlägt' zu

1) Gr. νεάω 'pflüge Brachland um' gehört wahrscheinlich nicht hierher. S. Sütterlin Zur Gesch. d. verba denom. im Altgr. I 21 f.

vāda- m. 'das Schlagen'. Gr. φοιβάω 'reinige' zu φοῖβο-ς 'rein', ἀτῑμάω 'behandle als ehrlos' zu ἄ-τῑμο-ς 'ehrlos', μωμάομαι 'höhne' zu μῶμο-ς 'Hohn', ἑδνάομαι 'statte aus' zu ἕδνο-ν 'Mitgift'. Lat. *cavō* zu *cavo-s*, *firmō* zu *firmu-s*, *sānō* zu *sānu-s*, *armō* zu pl. *arma*, *cumulō* zu *cumulu-s*, *damnō* zu *damnu-m*. Air. *marbaim* 'tödte' zu *marb* 'todt', *derbaim* 'beweise' zu *derb* 'gewiss', *for-cennaim* 'beende' zu *cenn for-cenn* 'Ende', *biathaim* 'nähre' zu *biath* 'Nahrung', vgl. auch gall. Γαισᾶτοι pl. ('pilati') zu gall.-lat. *gaesu-m* 'Ger'. Got. *vairþō* ahd. *werdōm* 'werte, würdige, schätze' zu *vairþ-s werd* 'wert', got. *ga-vundō* ahd. *wuntōm* 'mache einen wund, verwunde' zu *vund-s wunt* 'wund', got. *ga-leikō* 'stelle gleich, vergleiche' zu *ga-leik-s* 'gleich', ahd. *ebanōm* 'ebne' von *eban* 'eben', got. *bi-ráubō* 'beraube' ahd. *roubōm* 'raube, beraube' zu ahd. *roub* 'Raub', ahd. *zeihhonōm* 'versehe mit einem Zeichen, zeichne' zu *zeihhan* 'Zeichen'. Lit. *kilnó-ju* 'hebe hin und her' zu *kilna-s* 'hoch' (wenn man es nicht vorzieht, dieses Verbum zu § 606 S. 979 zu stellen), *mìrksnio-ju* 'blinzle' zu *mìrksni-s* (gen. *mìrksnio*) 'Blick, einmalige Bewegung der Augenlieder', lett. *at-jáunáju* 'verjünge, erneure' zu *jáun-s* 'jung', *gůdá-ju* 'ehre' zu *gůd-s* 'Ehre', *ap-ſchůgáju* 'umzäune' zu *ſchůg-s* 'Zaun'; aksl. *dě́la-ją* 'thue, mache' zu *dě́lo* 'Werk', *pri-veslają* 'adveho' zu *veslo* 'Ruder'. Die Anfänge zu dieser Ableitung von *ā*-Verba aus nominalen *o*-Stämmen fallen in die Zeit der idg. Ureinheit, und sie erklärt sich daraus, dass damals neben *o*-Adjectiven und *o*-Substantiven öfters substantiva abstracta mit *-ā-* standen. So kann man z. B. das ahd. *follōm* statt auf *fol* noch auf das durch got. *fullō* ahd. *follā* 'Fülle' vertretne german. **fullō-* = av. *perᵉnā-* 'Fülle', oder das lat. *offēnsāre* statt auf *offēnsu-s* auf das Subst. *offēnsa* beziehen (vgl. § 158 S. 444 ff.). Solche Verba auf *-ā-i̯ō* waren von Anfang an mit den zu den *ā*-Nomina gehörigen *o*-Stämmen enge associiert, und so konnten in der Folgezeit Verba auf *-ā-i̯ō* auch unmittelbar zu *o*-Stämmen gebildet werden. Dieser Ausgang *-āi̯ō* gewann um so leichter eine freiere Stellung, weil es seit der idg. Urzeit daneben Verba auf *-āi̯ō* gab, die, wenn sie auch im letzten Grunde wol

ebenfalls Denominativa gewesen waren, doch diesen Charakter längst verloren hatten, ich meine die Verba der Cl. X und XXVIII wie lat. *hi-ō* lit. *żi-ó-ju*, gr. ὀλ-άω lit. *ul-ó-ju* (lat. *ululō*), lat. *juv-ō mic-ō*, air. *scaraim*, got. *mit-ō* ahd. *mezzōm*, lit. *lìnd-o-ju* aksl. *raz-vrĭz-a-ją* (§ 579 ff. S. 953 ff., § 734 ff. S. 1085 ff.).

Neben unsern Präsensformen auf *-ā-i̯ō* erscheinen in den meisten Sprachen ausserpräsentische Formen mit *-ā-* in derselben Weise, wie solche bei den *ā*-Verba der Cl. X und XXVIII begegnen. Diese bildeten die Muster für jene. Am verbreitetsten waren von jeher die dem eigentlichen Verbalsystem mehr oder weniger enge sich anschliessenden Verbalnomina mit *-to- -ti- -no-* u. s. w., wie gr. τῑμη-τό-ς τίμη-σι-ς zu τῑμάω, lat. *plantā-tu-s plantā-tiō* zu *plantō*, air. *carthe* 'geliebt' zu *caraim*, *cēssad* 'das Leiden' zu *cēssaim*, got. *laþō-þ-s* 'eingeladen' *laþō-n* 'einladen' *laþō-n-s* 'Einladung' zu *laþō*, lit. *dovanó-ta-s* 'geschenkt' *dovanó-ti* 'schenken' zu *dovanó-ju*, aksl. *łąka-nŭ* 'betrogen' *łąka-ti* 'betrügen' zu *łąka-ją*. Dazu kommen dann die Tempusformen wie gr. τῑμή-σω, lat. *plantā-rem*, lit. *dovanó-siu* aksl. *łąka-chŭ*. Vgl. § 756 5, S. 1099, § 761 S. 1102, § 822, 6. 828.

770. 3. Von den *o*-Stämmen aus war das Präsens seit uridg. Zeit in einer doppelten Weise gebildet. Die eine Bildung, mit Unterdrückung des auslautenden Vocals des Nominalstamms, wol die altertümlichere, lernten wir bereits bei Cl. XIV und Cl. XXIX kennen in den Formen wie ai. *turaṇ-yá-ti* zu *turáṇa-s*, gr. ὀλισθαίνω zu ὀλίσθανο-ς (§ 616 ff. S. 986 ff., § 743 S. 1089 f.). Sie entspricht der Weise, wie *i̯o*-Adjectiva gewöhnlich von nominalen *o*-Stämmen abgeleitet wurden, z. B. ai. *áśv-iya-s* gr. ἵππ-ιο-ς zu *áśva-s* ἵππο-ς (§ 63 S. 119 und Anm. 3 S. 124 f.). Die andre Bildung, die verbreitetere, ist die auf *-e-i̯ó-* (vgl. voc. auf *-e*, loc. auf *-e-i̯* u. s. w. § 59 S. 102). Diese erinnert an ai. *hiraṇyá-ya-s* 'golden' zu *hiraṇya-m* 'Gold' und lat. *aureu-s* (*auru-m*), falls es als **are-i̯o-* zu deuten ist (vgl. § 63 Anm. 2 S. 121)[1]).

1) Merkwürdig harmoniert das vereinzelte ved. *varēyá-ti* 'er wirbt,

a. Den arischen Präsentia auf *-an-i̯a-ti* gesellen sich nur wenige von andern *o*-Stämmen aus gebildete zu: ai. *adhvar-yá-ti* 'vollbringt ein Opfer' zu *adhvará-s* 'Opfer', *vithuryá-ti* 'taumelt' zu *vithurá-s* 'taumelnd', *rathakāmya-ti* 'verlangt einen Wagen' zu *ratha-kāma-* 'Verlangen nach einem W. habend', av. *vāstryę-iti* 'füttert' zu *vāstre-m* 'Weide, Wiese, Viehfutter', *avāstryę-itę̄* 'ist unthätig' zu *avāstra-* 'unthätig'. Im Griech. wurde *-αινω* ein productiver Verbalausgang (s. § 776, 6 b), und auch viele andre Nomina auf *-o-* bekamen diese Präsensbildung, wie ἐχθαίρω 'hasse' zu ἐχθρό-ς 'verhasst, feindlich' (I § 293 S. 236), ἀγγέλλω 'verkünde' zu ἄγγελο-ς 'Bote', αἰόλλω 'bewege schnell hin und her' zu αἰόλο-ς 'schnellbeweglich', καμπύλλω 'krümme' zu καμπύλο-ς 'gekrümmt', ἀπινύσσω 'bin unverständig' zu *ἀ-πίνυτο-ς (πινυτό-ς 'verständig'), μειλίσσω 'besänftige' zu μείλιχο-ς 'sanft', χαλέπτω 'bedränge' (vgl. § 682 mit Anm. S. 1041). Ferner begegnen wir solchen Denominativa im Slav. Zunächst solchen, denen nomina abstracta auf *-e-to-* u. dgl. (§ 79 S. 223) zu Grunde lagen, wie *trepeštą* 'zittre' 2. sg. *trepešteši* inf. *trepetati* zu *trepetŭ* 'das Zittern', *blekoštą* 'blöke' inf. *blekotati* zu čech. *blekot* 'Gebelfer', *rŭpŭštą* 'murre' inf. *rŭpŭtati* zu *rŭpŭtŭ* 'das Murren', *skrĭžĭštą* 'klappre, knirsche mit den Zähnen' inf. *skrĭžĭtati* zu *skrĭžĭtŭ* 'das Zähneklappern' u. a. dieser Art (das Nomen kann auch *tā*-Stamm sein, wie *kleveštą* 'verleumde' inf. *klevetati* zu *kleveta* 'Verleumdung'). Ausserdem stelle ich aus dieser Sprache hierher die Präsentia auf *-ują* aus **-ou̯-i̯ą*, z. B. *bésują* 'bin wütend' 2. sg. *-uješi* inf. *-ovati* zu *bésovŭ* 'wütend, dämonisch' von *bésŭ* 'Dämon'; genaueres hierüber s. § 782, 3. Ob ins Slav. idg. Präsentia von der Art des ai. *turaṇ-yá-ti* und des gr. ὀλισθαίνω hineingekommen waren, an die sich die Bildungen wie *trepeštą* und *bésują* anschlossen, kann man nicht wissen. Jedenfalls haben diese Präsensformationen im Slav. nichts auffallendes, da diese Sprache zahlreiche Primitiva auf *-ją* mit dem Inf. *-a-ti* besass, wie *ližą lizati* 'lecken' *gyblją gybati* 'zu Grunde richten, verlieren',

---

freit' (*vará-s* 'Werber') mit den a. O. erwähnten Adjectiva auf *-ēya-* wie *pāúruṣēya-s* zu *púruṣa-s*.

und einige von diesen Primitiva das Aussehen von Denominativa annahmen, wie *glagolją glagolati* 'sprechen' (vgl. § 732 S. 1084) wegen des daneben stehenden *glagolŭ* 'Wort', *dušą duchati* 'hauchen, blasen' wegen des daneben stehenden *duchŭ* 'Hauch'. So liesse sich denken, dass erst hiernach zu *trepetŭ* ein *trepeštą*, zu *běsovŭ* ein *běsują* gebildet worden sei.

Ob die andern idg. Sprachen solche Denominativa hatten, bleibt zweifelhaft. Im Armen. begegnen Denominativa auf *-im* wie *t'ar̄am-i-m* 'welke' zu *an-t'ar̄am* 'unverwelklich'. Diese *i*-Flexion war eine Neuerung nach der Flexion der XXVI. Cl. § 711 S. 1071, gleichwie lat. *custōdī-s fīnī-s* nach den 'primitiven' wie *farc-ī-s* gebildet war (§ 777). Doch brauchen die zu Grunde liegenden Formen auf **-iō* nicht mit ai. *turaṇ-yá-ti* gleichartig gewesen, sondern können von Denominativa zu *i*-Stämmen ausgegangen sein. In gleicher Weise können die lat. *catuliō* (zu *catulu-s*) *blandior* (zu *blandu-s*), *īnsāniō* (zu *īn-sānu-s*) u. a. als Neubildungen nach den Präsentia auf *-i-i̯ō* betrachtet werden, während die germanischen Präsentia wie got. *hráinja* 'reinige' (*hráin-s* 'rein') *láusja* 'löse' (*láus* 'los') überdiess noch Zurückführung auf *-ei̯ō* zulassen (s. b.).

b. *-e-i̯ó-*. Ai. *vasna-yá-ti* 'feilscht' gr. ὠνέομαι 'kaufe' zu *vasná-s -m* ὦνο-ς 'Kaufpreis' (aus **ϝωσ-νο-*, vgl. Solmsen Kuhn's Zeitschr. XXIX 81 f., wegen aksl. *věno* s. oben § 66 S. 140). Lat. *seneō*, lit. *senė́-ju* 'werde alt' (*-ėju* für **-eju* s. u.) zu lit. *sẽna-s* 'alt'. Ai. *amitra-yá-ti* 'ist feindlich' zu *á-mitra-s* 'Feind', *kulāya-yá-ti* 'hüllt sich ein' zu *kulā́ya-m* 'Hülle'; av. *vāša-yę-iti* 'zieht den Wagen' zu *vāša-* m. 'Wagen', *aša-yę-iti* 'ist fromm' zu *aša-* 'fromm' (vgl. ai. *r̥táya-ti* mit veränderter Betonung, s. § 793. 798), apers. *a-šāraya-m* 'ich behütete, bewahrte' zu einem unbelegten **šā-ra-* (ai. *tr-ā-*). Gr. φιλέω -ῶ 'behandle als Freund' zu φίλο-ς 'lieb, Freund', κοιρανέω 'herrsche' zu κοίρανο-ς 'Herrscher', νοστέω 'kehre heim' zu νόστο-ς 'Heimkehr', εὐφημέω 'brauche Worte von guter Vorbedeutung' zu εὔ-φημο-ς 'von guter Vorb.'. Lat. *claudeō* zu *claudu-s*, *albeō* zu *albu-s*, *flāveō* zu *flāvo-s*, *nigreō* zu *niger*. Aus dem Irischen hierher etwa *scorim scuirim* 'spanne aus' zu *scor* 'Gehege für abgespannte

daly-jù von *dalì-s*, aksl. *gosti-ti gosti-chŭ* zu *goštą* für **gostiją* (§ 782, 5) von *gostĭ*. Gr. ἀ-δάκρῡ-το-ς ἐδάκρῡ-σα δακρῡ́-σω zu δακρύω von δάκρυ. Lit. *statū-tu-s* zu *statuō* von *statu-s*.

-ō- hatte seine weiteste Verbreitung im Gebiet des verbum infinitum, z. B. gr. μισθω-τό-ς zu μισθό-ς, lat. *aegrō-tu-s* zu *aeger* (St. *aegro-*), lit. *ragū-ta-s* aksl. *roga-tŭ* 'gehörnt' von *rãga-s rogŭ* 'Horn', Bildungen wie gr. τῑμη-τό-ς von τῑμή, lat. *barbā-tus* von *barba*. Vielleicht erst im Anschluss an solche Verbalnomina entsprangen im Griechischen ἐμίσθω-σα μισθώ-σω μισθόω wie ἐτίμη-σα τῑμή-σω τῑμάω, ebenso im Lit. *jùkū-siu jùkū-ju* wie *dovanó-siu dovanó-ju*. Vgl. § 770 Anm. S. 1112.

Die verschiedne Gestaltung der *i̯o*-Präsentia in den verschiednen Sprachen wird uns § 774 ff. beschäftigen.

Unsre Denominativbildungen hatten ursprünglich im allgemeinen die Bedeutung, dass das Subject der Verbalform in irgend einem Verhältniss zum Nomen stehe. Welcher Art das Verhältniss sei, musste aus der Natur des Nomens und dem Sinne des Satzes entnommen werden. In vielen Fällen zeigt sich jedoch in der geschichtlichen Zeit der idg. Sprachen an einen bestimmten Ausgang der Denominativbildung (*-āi̯ō -ei̯ō* etc.) ein bestimmter Sinn geknüpft. Z. B. verband sich im Ai. mit *-ī̆yá-ti* der Sinn des Verlangens nach etwas, im Lat. mit *-ō -ā-s -a-t* u. s. w. factitive, mit *-eō -ē-s -e-t* u. s. w. intransitive Bedeutung. Solcher besondrer Sinn haftete ursprünglich immer nur an einzelnen Verben, bei denen er durch die Natur des zugrunde liegenden Nomens gegeben war. An diese Verba als Musterformen schlossen sich mehr oder weniger zahlreiche andre an. Dabei machte sich der bestimmte Verbalausgang von dem Charakter des Nominalstammes oft unabhängig, wie z. B. im Ind. nach *janiyá-ti* (zu *jáni-ṣ*) ein *putriyá-ti* zu *putrá-s* geschaffen wurde. Wie wir § 769 S. 1107 f. sahen, scheint so am frühesten der Ausgang *-ā-i̯ō* sein ursprüngliches Gebiet überschritten zu haben.

Dieses Umsichgreifen bestimmter Endungen mit specialisierter Function führte häufig dazu, dass man zu demselben Nomen mehrere Denominativa mit verschiedner Bedeutung

hatte, z. B. gr. ἑστιάω 'nehme am Herd auf, bewirte' und ἑστιόω 'mache zum häuslichen Herd, gründe Haus und Hof' zu ἑστίᾱ, ἀσθενέω 'bin kraftlos' und ἀσθενόω 'mache kraftlos' zu ἀσθενής, lat. *clāreō* 'bin hell' und *clārō* (*-ā-s*) 'mache hell' zu *clāru-s*.

Anm. Bei der lebendigen Beziehung, die meist zwischen dem abgeleiteten Verbum und seinem Nomen bestand, ist nicht zu verwundern, dass öfters auf Grund von solchen Verba Nomina geschaffen wurden, die das Aussehen haben, als seien von ihnen aus jene gebildet worden ('noms postverbaux'). So stellte sich nach dem Nebeneinander von *lacrimāre* und *lacrima*, *rixārī* und *rixa* u. dgl. im Lateinischen ein *pūgna* neben *pūgnāre*, das von *pūgnu-s* ausgegangen war, im Griechischen neben νῑκάω 'mache nieder, kriege unter, besiege' ein νίκη 'Sieg' (§ 86 S. 241). Zahlreiche sichre Beispiele dieser 'Rückbildung' in modernen Sprachen, wie italien. span. *liga* franz. *ligue* aus *ligāre*, nhd. *wach* aus *wachen*. S. Bréal Mém. d. l. Soc. de lingu. IV 82 sq., Osthoff Morph. Unt. IV 224.

774. Arisch. Die ererbten Formen verliessen nur in geringem Umfang ihr Geleis.

Von dem Übergang der Denominativa auf *-a-yá-ti* in die Bahn der Cl. XXXII, wodurch die Formen wie ai. *mantrá-ya-tē* entsprangen, werden wir in § 793 handeln.

Für idg. *-i-i̯ó-* und *-u-i̯ó-* findet sich in ved. Zeit *-i-yá- -u-yá-* und *-ī-yá- -ū-yá-*, s. § 771. 772. Es ist nicht klar, ob hier die Analogie der primären Verba wie *nī-yá-tē śrū-yá-tē* (§ 709 S. 1069) einwirkte, oder ob die *-ī-* und *-ū-* von den Femininstämmen auf *-ī-* und *-ū-* (§ 109 S. 314) hereingekommen waren — man könnte sagen, *jani-yá-ti* gehöre zu *jáni-ṣ*, *janī-yá-ti* zu dessen Nebenform *jánī*, *kaṇḍū-ya-ti* 'kratzt' zum Fem. *kaṇḍū-* und nicht zum Masc. *kaṇḍu-* —, oder ob beides zusammen Quelle der Vocallänge war.

Die schon in vorar. Zeit begonnene Ausschreitung des *-ā-yá-ti* (§ 769 S. 1107 f.) geschah weiter, im Ai. in jüngerer Zeit besonders so, dass das Medium bedeutete, dass einer sich als das darstellt, was das Nomen besagt, z. B. *śakracāpāya-tē* 'stellt einen Regenbogen dar, gleicht ihm' zu *śakracāpa-m* 'Regenbogen'. Wegen der Form des zu Grunde liegenden Nomens beachte man ved. *dhiy-āya-tē* 'ist andächtig' *dhiy-āyá-nt-* 'aufmerksam' von *dhī-* f. 'Andacht'; ebenso *jm-āyá-nt-*

'zur Erde strebend' zu *kṣám-* f. 'Erde' (§ 160 S. 452), falls es nicht zu *jmán- ájma-* 'Bahn' ('Bahn machend, Bahn brechend') zu ziehen ist.

Ferner wurde *-ĭ-yá-ti* productiv. Nach *durgṛbhī-ya-tē* 'ist schwer zu fassen' (*dur-gṛbhi-ṣ* 'schwer zu fassen'), *kavĭ-yá-tē* 'ist weise' (*kaví-ṣ* 'weise'), *taviṣī-yá-tē* 'ist kräftig' (*táviṣī* f. 'Kraft') entsprangen solche wie *adhvarĭyá-ti* 'ist beim Opferdienst, besorgt den Opferdienst' zu *adhvará-s* 'Opferdienst', *pitrīyá-ti* 'ist väterlich' (Gramm.) zu *pitár-* 'Vater'. Nach *janĭ-yá-ti* 'verlangt ein Weib' (*jáni-ṣ* 'Weib') solche wie *putrĭyá-ti* 'wünscht einen Sohn' zu *putrá-s* 'Sohn', *mąsīyá-ti* 'verlangt nach Fleisch' zu *mąsá-m* 'Fleisch'.

Weiter verliess ein paar mal das *-s-yá-* der *s*-Stämme seinen ursprünglichen Bezirk. *mānavasyá-ti* 'thut nach Menschenweise' zu *mānavá-s* 'menschlich' nach solchen wie *svapas-yá-tē* 'handelt schön' zu *sv-apas-* 'schön handelnd'. *uruṣyá-ti* 'sucht das Weite' zu *urú* n. 'das Weite' nach *taruṣ-yá-ti* 'kämpft' (zu *táruṣ-* n. 'Kampf').

Endlich verselbständigte sich bei *vadharyá-ti* 'schleudert ein Geschoss' neben *vádhar-* und *vadhá-s* 'Geschoss' der Ausgang *-arya-ti*, daher *ratharyá-ti* 'er fährt im Wagen' zu *rátha-s* 'Wagen'.

Anm. Genannt sei hier auch *śrudhīyá-ti* 'gehorcht' vom Imper. *śru-dhí* 'höre', der partikelähnlich muss erstarrt gewesen sein, so dass diese Verbalbildung eine ähnliche war wie gr. αἰ-άζω von αἴ, nhd. *bejahe, verneine* von *ja, nein,* lat. *negō* von dem auch in *neg-ōtium neg-ligō* erhaltnen **ne-gi* (oder ähnlich) = lit. *ne-gì ne-gu*.

774ᵃ. Armenisch. Mit *i̯o*-Suffix nur solche Denominativa wie *t'aṙam-i-m*, s. § 770 S. 1111 f.

Ohne *i̯o*-Suffix waren die wie *jana-m*, s. § 581 S. 955.

Unerklärt sind noch die Denominativa auf *-e-m* wie *gorce-m* 'wirke' von *gorc* 'Werk', *sire-m* 'liebe' von *sēr* 'Liebe', *čue-m* 'breche auf' von *ču* 'Aufbruch'. Wie *jana-m* dem äol. τῖμᾱ-μι entsprach, so möchte man *gorce-m* dem φίλη-μι zur Seite stellen. Doch erwartet man *i* als Fortsetzung von idg. *ē*[1]).

1) Hübschmann verweist mich auf die Möglichkeit, dass nach Mustern wie *ber* ('φορά, latio' etc.): *berem* (= gr. φέρω) zu *gorc* ein *gorcem* gestellt

775. Griechisch. Der ursprüngliche Ausgang -ᾱω = idg. *-ā-i̯ō* wurde nicht lautmechanisch zu -ᾰω, sondern durch analogische Einwirkung von -εω -ιω -υω.

In mehreren Dialekten erscheinen -ηω -ωω -ῑω -ῡω für -εω -οω -ιω -υω, wie lesb. ἀδικήει, böot. δᾱμιώοντες delph. στεφανωέτω hom. ὑπνώοντες, hom. κονίοντες ἐρητύοντο. Entsprechend auch -ᾱω, wie hom. μενοινήῃσι und ἡβᾱ́οιμι oder (mit ion. η) ἡβήοιμι, wie ursprünglich an stelle des überlieferten ἡβώοιμι gesprochen zu sein scheint. Gewiss war nicht in diesem -ᾱω die ursprüngliche Länge erhalten (s. o.) und nach seinem Muster die Vocaldehnung in den andern Ausgängen eingetreten, sondern in -ᾱω wie in -ηω -ωω u. s. w. war der lange Vocal aus dem Fut., dem Aor. u. s. w. eingeschleppt, also ἡβᾱ́ω nach ἡβᾱ́-σω, ἀδικήω nach ἀδική-σω u. s. w.[1]), und zugleich waren die Präsensformen wie χρήων (§ 737 S. 1087), θῡ́ω (§ 707 S. 1061) vorbildlich thätig, neben denen die ausserpräsentischen Formen von älterer Zeit dieselben Ausgänge hatten wie unsre Denominativa (χρή-σομαι wie φιλή-σω, θῡ́-σω wie δακρῡ́-σω u. s. f.). Diese letztere Einwirkung darf um so weniger von der Hand gewiesen werden, weil ein Einfluss der 'Primitiva' auf die Denominativa in der Futurbildung ὀνομανέω -ω neben ἁρπάζω und in der Futurbildung τελέω für τελέσσω klar zu Tage liegt (§ 757 S. 1100). Für die Formen auf -ῑω und -ῡω kommt auch noch in Frage, wie weit etwa ihr langer Vocal darin begründet war, dass Nomina auf -ῑ-ς und -ῡ-ς zu Grunde lagen (vgl. z. B. ἰσχῡ́ω zu ἰσχῡ́-ς) und von hier aus eine analogische Wirkung ausging — eine Frage, die ich bei dem Mangel einer genauen Statistik über -ιω -υω und -ῑω -ῡω vorläufig offen lassen muss.

Anm. Die Präsentia γελώω ἱδρώω ῥιγώω sind von δᾱμιώοντες u. dgl. zu trennen, da sie aus Formen auf -ωσ-i̯ω hervorgegangen waren. γελώω zu γελωσ- (nom. γέλως), der starken Form zu γελασ-, wovon γελάω (§ 768 S. 1105). ἱδρώω zu ἱδρώς. ῥῑγώω zu lat. *rīgor*. Diese Verba auf -ωσ-i̯ω

---

worden sei u. s. w. Vgl. die Denominativa ai. *mārga-ti* gr. θέρμε-το etc. § 487 S. 876.

1) Vgl. γεύω für *γέω nach γεύ-σω u. s. w., Verf. Gr. Gr.[2] S. 31. Aus dem Lit. vgl. praes. *dėmi* 3. sg. *dėsti* für *dėmi dėsti* nach *dė́-siu dė́-ti* u. s. w. (§ 546 S. 937).

waren aller Wahrscheinlichkeit nach ebenso einzelsprachliche jüngere Neubildungen wie lat. *fulgur-iō* zu *fulgur* (alat. *fulgus*) gegenüber den altererbten wie gr. τελείω τελέω aus *τελεσ-ιω (§ 768 S. 1105).

Unklar ist der Ursprung der Flexion von διψῇ πεινῇ aus -ηει, vgl. hom. διψάων, ion. (Archil.) διψέων, Pindar διψῇ. Vgl. Wackernagel Philol. Anzeiger 1887, S. 238, W. Schulze Kuhn's Zeitschr. XXIX 269 f.

Über die athematische Präsensflexion -ᾱ-μι (-αιμι) -η-μι -ω-μι nach Cl. X (für -αω -εω -οω) im Äol. und Arkad. s. § 582 S. 956, § 589 S. 963. Aus vorgriechischer Zeit war der Typus -ᾱ-μι bei unsern *ā*-Denominativa mitgebracht, ihm schlossen sich auf griechischem Boden -η-μι und -ω-μι an.

776. Indem wir uns zu den Verallgemeinerungen wenden, die einzelne Denominativausgänge im Griech. erfuhren, schicken wir die Beobachtung Sütterlin's voraus, dass "die Analogie in der Alltagssprache der Inschriften nicht in dem Masse wucherte wie im Munde der oft zu kühnen Neubildungen gedrängten und theilweise durch Neubildungen wirkenden Dichter und Redner" (Zur Gesch. der verba denom. im Altgr. I 5).

1. Die Ausbreitung der Verba auf -αω, die schon von vorgriechischer Zeit her auch zu *o*-Nomina gebildet werden konnten (§ 769 S. 1107 f.), wurde, so weit es sich um die factitive Bedeutung handelte, durch die neu aufgekommne Classe auf -οω (4.) gehemmt. Durch νεόω 'erneure' z. B. mochte ein *νεϝᾱ-ιω = lat. *novō* ahd. *niuwōm* verdrängt worden sein (vgl. S. 1107 Fussn. 1). Dafür wurde aber -αω in andern Richtungen productiv, zur Bezeichnung des Leidens an einer Krankheit oder an krankhaften Gelüsten, von Schalläusserungen, von mechanischen Beschäftigungen u. a. Z. B. nach λεπράω 'habe Aussatz' (von λέπρᾱ 'Aussatz') u. dgl. wurden solche wie ὑδεράω 'bin wassersüchtig' zu ὕδερο-ς 'Wassersucht', nach ὀφθαλμιάω 'leide an den Augen' (von ὀφθαλμίᾱ 'Augenleiden') u. dgl. solche wie ὑδεριάω zu ὕδερο-ς (neben ὑδεράω), ὀδοντιάω 'zahne' zu ὀδούς 'Zahn' gebildet u. s. w.; γοάω 'jammre' zu γόο-ς 'Klage' nach solchen wie βοάω 'rufe' von βοή 'Ruf' u. dgl.; χωνάω 'ich treibe wie einen Kreisel im Kreis herum' zu χῶνο-ς 'Kreisel', στιχάονται 'sie ordnen sich in Reihen' zu στίχοι und στίχες 'Reihen', σπαργανάω 'ich wickle in Windeln ein' zu σπάργανο-ν

'Windel' nach solchen wie τεχνάω 'setze geschickt ins Werk' zu τέχνη 'Kunstfertigkeit', μηχανάω 'setze ins Werk' zu μηχανή 'Werkzeug, Mittel' u. dgl. -ιάω wurde auch zu einer Art von Desiderativsuffix: nach solchen wie στρατηγιάω 'strebe nach einer Strategenstelle' (στρατηγίᾱ) entsprangen solche wie ἀρχοντιάω 'strebe nach einer Archontenstelle' von ἄρχων, μαθητιάω 'möchte Schüler sein' von μαθητή-ς; nach dem letztgenannten Verbum wieder z. B. βῑν-ητιάω 'möchte Beischläfer sein' von βῑνέω 'übe Beischlaf'.

Anm. Für -αω erscheint in den griech. Dialekten vielfach -εω, ohne dass man annehmen dürfte, es habe jedesmal ein Übertritt in die Analogie der von *o*-Stämmen ausgegangnen Verba auf -εω stattgefunden, z. B. ἡβέω neben ἡβάω, δαπανέω neben δαπανάω. J. Schmidt Die Pluralbild. der idg. Neutra S. 326 ff. stellt die Ansicht auf, in urgr. Zeit sei αο αω lautgesetzlich zu εο εω geworden; εο εω hätten daher im Paradigma mit αε gewechselt, ἡβέω ἡβάεις u. s. w., und es sei nun wieder ausgeglichen worden, und zwar in doppelter Richtung, einerseits ἡβάω -άομεν u. s. w. nach ἡβάεις -άει u. s. w., anderseits ἡβέεις -έει u. s. w. nach ἡβέω -έομεν u. s. w.

2. Bei den Verba auf -εω, die von nichtzusammengesetzten *o*-Stämmen aus gebildet waren, erscheinen die begrifflichen Beziehungen zum Grundwort sehr mannigfaltig, vgl. z. B. κοιρανέω 'bin Herrscher' zu κοίρανο-ς 'Herrscher', οἰκέω 'wohne' zu οἶκο-ς 'Wohnung, Haus', ἀριθμέω 'zähle' zu ἀριθμό-ς 'Zahl', μοχθέω 'ich mühe mich' zu μόχθο-ς 'Mühe'. Diese Classe war nur in geringem Umfang productiv, wie z. B. nach κοιρανέω von ἡγεμών 'Führer' ἡγεμονέω 'bin Führer' geschaffen wurde. Hingegen die von zusammengesetzten *o*-Stämmen aus gebildeten, die von Haus aus ganz vorzugsweise das sein oder bethätigen bedeuteten, was das Nomen besagt, vermehrten sich ausserordentlich: οἰνοχοέω 'bin Weinschenk' von οἰνο-χόο-ς, δημιουργέω 'bin Gewerbetreibender' von δημιουργό-ς, ἀδυνατέω 'bin unvermögend, unfähig' von ἀ-δύνατο-ς, wonach z. B. μισθοδοτέω 'bin Lohnherr' zu μισθο-δότη-ς, ἀφρονέω 'bin sinnlos' zu ἄ-φρων. Dass diese Verba zum Theil intransitive und transitive Bedeutung zugleich aufweisen, lag an der Doppelnatur des Grundwortes: z. B. bedeutete ταλαιπωρέω 'bin geplagt' und 'plage', weil ταλαί-πωρο-ς den zwiefachen Sinn 'geplagt, Mühsale duldend' und 'plagend, Mühsale verursachend' hatte.

3. Mit den auf *o*-Stämmen beruhenden Verba auf -εω fielen die auf ursprünglich -εσ-ι̯ω im Präsens zusammen. Nur bei Homer zeigt sich noch ein formaler Unterschied, indem sich neben -εω aus -εσι̯ω noch das altertümlichere -ειω bewahrt hatte, wie τελείω neben τελέω (I § 131 S. 119). Die lautgesetzliche Übereinkunft der beiden Ausgänge bewirkte Neuerungen in den ausserpräsentischen Formen. Schon bei Homer Formen wie ἀνθῆσαι zu ἀνθέω 'blühe' aus *ἀνθεσ-ι̯ω (ἄνθος n. 'Blüte') nach der Analogie von φιλῆσαι zu φιλέω, und τετευχῆσθαι 'bewaffnet sein' zu τεύχεα pl. 'Waffen'. So wurden denn namentlich viele Verba auf -εω mit dem Fut. auf -ησω von zusammengesetzten εσ-Stämmen aus geschaffen, wie ἀπειθέω 'bin ungehorsam' zu ἀ-πειθής 'ungehorsam', εὐθαρσέω 'bin gutes Mutes' zu εὐ-θαρσής 'wolgemut', im Zusammenhang mit dem Umsichgreifen der Verba auf -εω von zusammengesetzten Stämmen auf -*o*- (s. 2.).

4. Den Verba auf -εω = idg. -*e-i̯ō* stellten sich vermutlich erst auf griechischem Boden die ebenfalls von *o*-Stämmen abgeleiteten auf -οω zur Seite (§ 773 S. 1113 f.). Zuerst waren wahrscheinlich nur die Formen des verbum infinitum vorhanden, wie -ω-το-ς, an die sich das übrige leicht anschloss. Bei der Bildung der Formen auf -οω -ωσω u. s. w. mochten namentlich die auf -αω -ᾱσω u. s. w. vorbildlich wirken; man vergleiche z. B. θριγκόω 'ich versehe mit Mauerzinnen' (θριγκό-ς) στεφανόω 'ich versehe mit einem Kranze' (στέφανο-ς) mit πεδάω 'ich versehe mit einer Fessel' (πέδη) τῑμάω 'ich versehe mit Ehre' (τῑμή), insbesondre auch Wendungen wie στεφάνῳ (στεφάνοις) στεφανόω, τῑμᾷ (τῑμαῖς) τῑμάω u. dgl.

Häufig erscheint bei -οω die factitive Bedeutung, wie σιφλόω 'mache zum Krüppel' (σιφλό-ς), νεόω 'mache neu' (νέο-ς), ἰσόω 'mache gleich' (ἶσο-ς). In dieser Function setzte diese Classe, wie es scheint, die vorgriech. Verba auf -*āi̯ō* fort, vgl. z. B. νεόω gegen lat. *novāre* ahd. *niuwōn* (S. 1118), und wurde der Ausgang -οω weit über seine anfängliche Gebrauchssphäre hinaus productiv: z. B. ῥακόω 'ich mache etwas zu

Fetzen, zerfetze' zu ῥάκος n. 'Fetzen'[1]), ὑγιόω 'mache gesund' zu ὑγιής 'gesund', ὀρνῑθόω 'verwandle in einen Vogel' zu ὄρνις 'Vogel', πλατόω 'mache breit' zu πλατύ-ς 'breit', γεφυρόω 'mache etwas zu einem gangbaren Damm' zu γέφυρα 'gangb. Damm, Brücke'.

5. Zu den Verba auf -υω (§ 772) gesellten sich die auf -ευω, wie νομεύω 'bin Hirte' (νομεύ-ς), ἡνιοχεύω 'bin Wagenlenker' (ἡνιοχεύ-ς). Wenn -ευς, wie wir § 261 S. 614 annahmen, aus *-ε̯ι̯υ-ς hervorgegangen war, so waren -ευω = *-ε̯ι̯υ-ι̯ω, -ευσω = *-ε̯ι̯ῡ-σω ganz regelrechte, von -υ-(ι̯)ω -ῡ-σω (δακρύω -ύσω) im Princip nicht verschiedne Formationen.

Der Ausgang -ευω wurde schon frühe productiv zur Bezeichnung regelmässiger, beruflicher Thätigkeit: z. B. οἰνοχοεύω 'bin Weinschenk' zu οἰνοχόο-ς, μαντεύομαι 'bin Wahrsager' zu μάντι-ς, θηρεύω 'bin Jäger' zu θήρᾱ 'Jagd', βουλεύω 'bin Berater, berate' zu βουλή 'Rat'. -ευω erscheint so als synonym mit -εω: vgl. οἰνοχοέω neben -χοεύω, κοιρανέω (2. S. 1119).

6. Unter den mannigfaltigen Ausgängen der auf consonantischen Nominalstämmen beruhenden Denominativa wurden drei in weiterem Umfang schöpferisch, -αζω, -ιζω, -αινω.

a. Die Verba auf -αζω aus -αδ-ι̯ω entsprachen zum Theil den germanischen auf (got.) *-atja* (§ 768 S. 1106), zum Theil war -αζω aus *-*n̥di̯ō* entstanden, wie in πεμπάζομαι 'zähle nach fünfen ab' zu πεμπάς (§ 123 S. 366, § 169 S. 474 f.).

Nach μιγάζω 'mische' med. 'mische mich' (μιγάς 'gemischt') schuf man solche wie ἡσυχάζω 'beruhige, halte Ruhe' zu ἥσυχο-ς 'ruhig', δοκιμάζω 'erprobe, prüfe' zu δόκιμο-ς 'probehaltig, echt'. Nach ἀφροδισιάζω 'gebe mich dem Liebesgenuss hin' (ἀφροδισιάς), γενειάζω 'bekomme einen Bart' (γενειάς) solche wie στασιάζω 'bin in Aufruhr' zu στάσι-ς 'Aufruhr', ἀνιάζω 'empfinde Beschwerde, Missmut' zu ἀνίᾱ 'Beschwerde', ἐπιχωριάζω 'bin heimisch' zu ἐπιχώριο-ς 'einheimisch'.

-ιζω aus -ιδ-ι̯ω, z. B. ἐλπίζω 'hoffe' zu ἐλπίς -ίδ-ος 'Hoffnung', φροντίζω 'denke' zu φροντίς 'Sorge', ληΐζομαι 'erbeute' zu

1) Schwerlich darf man ein *ῥακοσ-ι̯ω als Grundform annehmen, obwol dieses in lat. *fulgur-iō* ein Analogon hätte (s. § 775 Anm. S. 1117 f.).

ληΐς 'Beute', ἐρίζω 'streite' zu ἔρις 'Streit'. Hiernach αἰνίζομαι 'lobe' zu αἶνο-ς 'Lob', δειπνίζω 'bewirte' zu δεῖπνο-ν 'Mahl', καναχίζω 'rausche' zu καναχή 'Geräusch', ὀνειδίζω 'schmähe' zu ὄνειδος n. 'Schimpf', ἀκοντίζω 'schleudre den Wurfspiess' zu ἄκων 'Wurfspiess', αἱματίζω 'beflecke mit Blut' zu αἷμα 'Blut', μακαρίζω 'preise selig' zu μάκαρ 'selig', ἀεικίζω 'beschimpfe' zu ἀεικής 'schimpflich'.

-αζω und -ιζω waren in verhältnissmässig wenigen Fällen aus -αγ-ϳω und -ιγ-ϳω hervorgegangen, wie in ἁρπάζω 'raube' (fut. ἁρπάξω) zu ἅρπαξ 'räuberisch', μαστίζω 'peitsche' zu μάστιξ 'Peitsche'. Dieser Zusammenfall von -γ-ϳω und -δ-ϳω im Präsens veranlasste einerseits Neuerungen wie ἁρπάσω ἥρπασα neben ἁρπάξω ἥρπαξα nach den Formen der Dentalstämme, anderseits solche wie dor. δοκιμαξέω ἤριξα für *δοκιμασέω ἤρισα nach den Formen der Gutturalstämme; die letztern fanden im Dorischen weite Verbreitung.

b. Die Verba auf -αινω waren doppelter Herkunft. Ein Theil war von nominalen *n*-Stämmen abgeleitet, wie τεκταίνω 'zimmre' von τέκτων 'Zimmermann', εὐφραίνω 'erheitre' von εὔφρων 'heiter', ποιμαίνω 'hüte' von ποιμήν 'Hirte', σπερμαίνω 'gebe Samen von mir' von σπέρμα 'Samen', κυμαίνω 'woge' von κῦμα 'Woge' (§ 768 S. 1105). Die andern waren von *no*-Stämmen aus erweitert, wie ἰαίνω 'erquicke' zu ai. *iṣaṇa-t*, αὐαίνω 'trockne' zu lit. *saŭsinu* (§ 621 S. 989 f., § 743 S. 1089). Bei dem Umsichgreifen des Ausgangs -αινω waren nun beide Kategorien vorbildlich betheiligt. Z. B. bei der Schöpfung der zahlreichen Factitiva zu adjectivischen *o*-Stämmen wie θερμαίνω 'wärme' zu θερμό-ς 'warm', λειαίνω 'glätte' zu λεῖο-ς 'glatt', λευκαίνω 'mache weiss' zu λευκό-ς 'weiss' gaben ebenso gut solche Verba wie das mit αὖο-ς 'dürr' im Sprachbewusstsein verbundne αὐαίνω, als solche wie εὐφραίνω 'mache heiter' (εὔφρων) und πιαίνω 'mache fett' (πίων) das Muster ab.

777. Italisch. Die Denominativa von consonantischen Nominalstämmen, wie lat. *cantur-iō*, *dent-iō*, *comped-iō*, *custōd-iō*, *fulgur-iō*, gingen im Präsens Hand in Hand mit den Primitiva wie *farc-iō -ī-s* (§ 702 S. 1055, § 715 S. 1073) und

mit den Denominativa von *i*-Stämmen wie *fīniō* (*-ī-s*) aus *-i̯-i̯ō*, mit den letztern auch ausserhalb des Präsens, z. B. *custōdīvī -ītu-s* wie *fīnīvī -ītu-s*. Dass der letztere Anschluss schon uritalisch stattgefunden hatte, scheint aus osk. χαπιδιτωμ d. i. *kapid-ī-to-m* 'ollarium' (zu lat. *capis -id-is*) hervorzugehen (vgl. das umbr. statita 'statuta' zu **stati-* = gr. στάσι-ς). Die alten Participialbildungen wie lat. *sceles-tu-s līber-tu-s* (§ 79 S. 218, § 768 S. 1106) waren schon seit vorrömischer Zeit ausser Zusammenhang mit einem Verbalsystem, also adjectivisch.

Die ganze Classe dieser Denominativa von consonantisch ausgehenden Nominalstämmen war im Lat. im Absterben. Eine etwas umfangreichere Kategorie bildeten nur die auf *-turiō* (s. § 778, 1).

Von den Präsensformen *scrīptur-iō -ī-s* u. s. w. können als alte lautgesetzliche Formen nur die 1. sg. auf *-iō* und die 3. pl. auf *-iunt* gelten. Die Formen auf *-ī-s -i-t* u. s. f. lassen sich weder auf ursprüngliches *-i̯e-s -i̯e-ti -i̯o-mos -i̯e-tes*, noch auf ursprüngliches *-ii̯e-s* u. s. w. zurückführen: vgl. voc. *fīlie* (neben *fīlī* § 201 S. 540), wonach man imper. **scrīpturie* erwarten müsste. Der Umstand, dass im Italischen bei den 'primären' Verba mit consonantisch schliessender Wurzel die Flexion *-i̯ō -i̯e-s -i̯e-ti* zu Gunsten der Flexion *-i̯ō -ĭ-s -ĭ-ti* gänzlich aufgegeben wurde (§ 702 S. 1055 ff.), war der Anlass, dass man auch bei unsern Denominativa die Flexion *-i̯ō -i̯e-s* u. s. w. fallen liess. *scrīptur-iō* nahm also die Weise von *suf-fiō farc-iō* u. s. w. (§ 716 f. S. 1074 f.) in ähnlicher Weise an, wie im Griechischen die Futura θαυμανῶ ἀγγελῶ nach der Analogie der 'primären' Verba gebildet wurden (§ 757 S. 1100).

Die gleiche Erscheinung wie bei *scrīptur-iō* haben wir bei den Verba auf *-i-i̯ō* wie *fīniō* von *fīni-s*. Denn auch von den Formen *fīniō -ī-s* u. s. w. können nur die 1. sg. auf *-iō* und die 3. pl. auf *-iunt* als lautgesetzliche Fortsetzung der Grundformen gelten. Dass der Anschluss hier bereits in uritalischer Zeit erfolgte, darauf weist umbr. *persnihi-mu* persnih-mu *persni-mu* 'precator' von einem Nominalstamm **persni-* (§ 674 S. 1035).

Ein Hand in Hand-Gehen mit den 'primären' Classen zeigen ferner die Verba auf *-ā-i̯ō -e-i̯ō* und *-u-i̯ō*:

plantō aus **-ā-i̯ō* hatte das *i̯o*-Suffix nur in der 1. sg., sonst themavocallos *-ā-s -a-t* u. s. w., ebenso wie *nō nā-s* etc. und *juvō -ā-s* etc. Hierzu stimmen umbr. *furfant* furfaϑ 'februant' *anstiplatu* 'instipulator' osk. faamat 'habitat' u. dgl. neben 1. sg. umbr. *subocau* 'adoro' aus *-ā(i̯)ō* (vgl. *stahu* 'sto' und § 980), so dass man die lat. Flexionsweise für die uritalische halten darf. S. § 583 S. 956 ff., § 738 S. 1087.

Ebenso erscheint bei *claudeō* aus **-e-i̯ō* das *i̯o*-Suffix nur in der 1. sg.: *claudeō -ē-s* etc. wie *pleō -ē-s* etc. *videō -ē-s* etc. (§ 590 S. 964 f., § 738 S. 1087). Ebenso auch die Causativa, wie *moneō -ē-s* etc. (§ 788). Hierbei ist ein doppeltes zu beachten. Zunächst, dass *claudeō* und *moneō* urspr. *-ĕi̯ō*, dagegen *pleō videō* urspr. *-ēi̯ō* hatten (vgl. I § 612 S. 464). Zweitens, dass man nach den Lautgesetzen die Formen *claudēs monēs -et -ētis* auf *-e(i̯)es -e(i̯)eti -e(i̯)etes* zurückführen kann, so gut wie lesb. φίλητε auf φιλέ(ι̯)ετε (§ 589 S. 963). Nach lat. *trēs*, *pontēs* umbr. puntes aus *-e(i̯)es* (I § 134 S. 122) zu schliessen, wäre die Vereinigung von *ee* zu *ē* schon in uritalischer Zeit erfolgt. In der That mag also diese Contraction in den Personen mit der Suffixgestalt *-i̯e-* das Zusammenfliessen der Flexion der Verba auf *-e-i̯ó* und *-éi̯ō* mit den *ē*-Verba angebahnt haben. Hervorzuheben ist weiter, dass das Lat. die den Formen wie *plantāvī plantātu-s fīnīvī fīnītu-s* entsprechenden *ē*-Formen ebenso wenig hatte, wie es solche *ē*-Formen bei den dreisilbigen Verba auf *-ē-i̯ō* wie *videō* kannte.

Anm. Eine Ausnahme macht das mit *dēnsāre* 'dicht machen, verdichten' gleichbedeutende Verbum *denseō* mit dem part. *dēnsētu-s*. Nur diese Participialform war, wie es scheint, ursprünglich vorhanden, und erst nach der Analogie von *dēnsā-mus* neben *dēnsā-tu-s* bildete man zu *dēnsē-tu-s* die Präsensformen wie *dēnsē-mus*. So erklärt sich, dass *dēnseō*, abweichend von den Verba wie *albeō claudeō* etc., factitive Bedeutung hatte.

statuō -uis -uit u. s. w. lässt sich unmittelbar mit ai. *gātu-yā́mi -yá-si* etc. gr. φῑτύω -εις etc. vergleichen, die Flexion ist anderseits dieselbe wie in *suō suis suit* etc. (§ 717 S. 1075).

778. Verallgemeinerung einzelner Ausgänge der Denominativa im Italischen:

1. An den lat. Formen wie *scrīptur-iō* zu *scrīptor* (§ 768 S. 1105 f.) verselbständigte sich der Ausgang *-turiō*. Daher mehrere Neubildungen (mit der Bedeutung des Wollens, Begehrens, Imbegriffseins), ohne dass jedesmal erst ein Nomen auf *-tor* gebildet worden war, z. B. *parturiō*, *taciturïō*, *sullāturiō* (von *Sulla*). Im Spätlatein verloren diese Desiderativa die Nebenbedeutung, durch die sie von den Stammverba unterschieden waren, so dass z. B. *parturiō* mit *pariō* gleichwertig wurde[1]).

2. An den Ausgang *-iō* = *-i-i̯ō*, den viele, sowol von Substantiva als auch von Adjectiva aus gebildete lat. Verba zeigen, knüpfte sich keine so bestimmte Bedeutung wie an die Ausgänge *-ō* (*-āre*) und *-eō*; ausser den § 771 S. 1112 angeführten Beispielen vgl. noch *partiō* und *-ior* 'theile' von *pars* (St. *parti-*), *circumrētiō* 'umstricke' von *rēte*, *ināniō* 'leere aus' von *ināni-s*, *molliō* 'erweiche, mildre' von *molli-s*. Gleichwol erfuhr auch *-iō* analogische Ausbreitung: *catuliō* von *catulu-s*, *equiō* von *equo-s*, die nebst *nuptuīre* bezüglich der Form und des Sinnes an die ai. desiderativen Verba wie *putrīyá-ti* (§ 774 S. 1116) gemahnen; *blandior* von *blandu-s*, *rauciō* von *raucu-s*, *saeviō* von *saevo-s*, *largior* von *largu-s*, *ūniō* von *ūnu-s*; *poeniō pūniō* von *poena*; *abortiō* von *abortu-s*, *singultiō* von *singultu-s*. Möglicherweise waren aber unter den Formen wie *catuliō blandior* auch solche wie die ai. *adhvaryá-ti* gr. ἀγγέλλω, s. § 770 S. 1109.

3. Die Verba auf *-ā-i̯ō* (lat. *-ō*), von denen ein Theil schon in voritalischer Zeit von *o*-Stämmen aus gebildet wurde (§ 769 S. 1107 ff.), erfuhren auf italischem Boden sehr starke Vermehrung.

Viele zu *ā*-Substantiva gehörige Verba auf *-ā-i̯ō* bedeuteten 'sich befassen mit dem, was das Nomen besagt, es

1) Für eine Desiderativbildung ähnlicher Art hält Johansson Paul-Braune's Beitr. X 223 got. *aíhtrōn* 'sich etwas erbitten', das mit *áih* 'besitze' zusammenhänge und ursprünglich 'besitzen wollen' bedeutet habe.

ausüben, anwenden, hervorbringen' u. dgl., z. B. lat. *cūrō* umbr. kuraia 'curet' päl. *coisatens* 'curaverunt' (lat. *cūra*), lat. *multō* osk. *moltaum* 'multare' (lat. *multa*), lat. *īnsidior* (*īnsidiae*), *praedor* (*praeda*), *lacrimō* (*lacrima*), *maculō* (*macula*), *fortūnō* (*fortūna*). Daher schuf man Verba auf *-āi̯ō* auch von andern Substantivstämmen aus. Z. B. lat. *terminō* zu *terminu-s termen*, umbr. *termnas* 'terminatus' osk. teremnattens 'terminaverunt'; lat. *locō* zu *locu-s*, päl. *locatin(s)* 'locaverunt'; lat. *dōnō* zu *dōnu-m*, osk. d]uunated 'donavit'; lat. *vinculō* zu *vinculu-m*, umbr. *previślatu* imper. 'praevinculato, praepedito vinculis'; lat. *numerō* zu *numeru-s*, *pūgnō* zu *pūgnu-s* (vgl. § 773 Anm. S. 1115), *spolior* zu *spoliu-m*, *cōnsilior* zu *cōnsiliu-m*, *rēgnō* zu *rēgnu-m*, *fluctuō* zu *fluctu-s*, *tumultuō* zu *tumultu-s*, *cōntiōnor* zu *cōntiō*, *nōminō* zu *nōmen*, *exāminō* zu *exāmen*, *colōrō* zu *color*, *fulgurō* zu *fulgur*, *onerō* zu *onus*, *scelerō* zu *scelus*, *pulverō* zu *pulvis*, *laudō* zu *laus*, *hiemō* zu *hiems*; osk. *deivaid* 'iuret' *deivast* 'iurabit' zu *deivo-* 'deus'.

Von den Verba auf *-āi̯ō*, denen adjectivische *o*-Stämme zu Grunde lagen, wie lat. *novō* (S. 1107 f.), seien noch genannt: lat. *prīvō* zu *prīvo-s*, osk. *preivatud* 'privato, reo' (zur Bedeutung vgl. Bréal Dict. étym. lat.[2] 281, Mém. d. l. Soc. d. lingu. IV 394 sq.); lat. *piō* zu *piu-s*, umbr. *pihatu* 'piato' prupehast 'ante piabit'; lat. *probō* zu *probu-s*, osk. prúfattens 'probaverunt'. Hiernach entstanden solche wie lat. *gravō* zu *gravi-s*, *levō* zu *levi-s*, *cicurō* zu *cicur*. Lat. *sacrō* zu *sacro- sacri-*, osk. sakarater 'sacratur, sacrificatur' zu σαχορο ('sacrum') *sacri-*.

Eine Fülle von Verba auf *-tāi̯ō* im Lat. hatte *to*-Participia zur Unterlage, meistens mit intensivem oder frequentativem Sinn. Bereits voritalisch waren, wie es scheint: lat. *gustō* = ahd. *costōm* von idg. **ǵus-tó-*, s. § 769 S. 1107; lat. *itō* umbr. *etaians* 'itent' *etato* 'itate' = gr. ἰτη-τέον el. part. perf. act. ἐπ-αν-ιτāκώρ; lat. *putō* 'putze, beschneide, bereinige, berechne, meine' zu aksl. *pytają* 'scrutor, quaero, indago' (Osthoff Morph. Unt. IV 86 f.). Speciell lat. z. B. *hortor occultō adjūtō cantō versō tractō dīctō gestō pōtō, domitō crepitō habitō*. Der Ausgang *-itō* wurde im Lat. selbständiges Suffix, daher z. B.

vocitō zu *vocō* (*vocātu-s*), *volitō* zu *volō* (*volātu-m*), *agitō* zu *agō*, *sciscitō* zu *sci-scō*, *visitō* zu *visō* (Cl. XX, § 662 S. 1025), und indem *-itō* sich mit *-tō* verband, entstanden die Intensiva oder Frequentativa zweiten Grades wie *ititō*, zu *i-tō*, *dictitō*, zu *dic-tō*, *cursitō*, zu *cursō*.

Die Entwicklung dieser ganzen umfänglichen Verbalkategorie auf Grund der *to*-Participia begreift sich aus dem Umstand, dass von voritalischer Zeit her theils die Neutra, theils die Feminina dieser Participia als Abstracta gebraucht wurden, wie *commentu-m* 'Einfall' (hierzu *commentor*), *repulsa* 'Abweisung' (hierzu *repulsō*), *offēnsa* 'Anstoss' (hierzu *offēnsō*). S. § 158 S. 444ff., § 769 S. 1108.

Zu einem productiven Denominativsuffix wurde im Lat. ferner der Ausgang *-igāre*, wie *nāvigō*, *rēmigō*, *jūrigō jūrgō*, *mītigō*. Vgl. Leo Meyer Bezzenberger's Beitr. VI 130 ff.

4. Das *-eō* = *-e-i̯ō* der Intransitiva wie lat. *claudeō* (§ 770 S. 1111) griff wenig über die *o*-Stämme hinaus, z. B. *molleō* von *molli-s*.

Man beachte, dass der Gegensatz von intransitiver und transitiver Bedeutung, wie er z. B. zwischen *clārēre* und *clārāre* bestand, sich auch bei den 'primären' Verben auf *-āre* und *-ēre* zeigt, z. B. *liquēre* und *liquāre*.

Anm. Zu den Denominativa auf *-eō* scheint auch *fateor* zu gehören, das im Osk. durch die Infinitivform fatíum (í = ẹ) belegt ist. Zu Grunde lag ein dem gr. φατό-ς 'gesagt' (ἄ-φατο-ς) entsprechendes **fa-to-s* mit der Bedeutung 'der etwas kundgegeben hat, offen, geständig'. *fateor* bedeutete also ursprünglich 'ich bin offen, geständig' und hatte die deponentiale Flexion wol nach *fārī* (§ 495 S. 891) angenommen. Zuerst sagte man nur *fateor dē aliquā rē*, dazu kam später die Accusativconstruction. Das part. *fassus* fand sich ein nach dem Verhältniss von *suāsus* zu *suādeō* u. dgl.

779. Keltisch. Als eine besondre Classe heben sich im Ir. nur die *ā*-Denominativa ab, wie *rannaim* von dem *ā*-Stamm *rann* (§ 769 S. 1107) und *marbaim* von dem *o*-Stamm *marb* (S. 1108). Die *i̯o*-Erweiterung aber, wie im Lat., nur in der 1. sg., z. B. *no charu* aus **carā-i̯ō* (conjuncte Flexion) wie lat. *plantō*, sonst *i̯o*-lose Flexion, z. B. 3. sg. *no chara* abret. *cospitio-t* wie lat. *planta-t*. Vgl. § 584 S. 958.

i̯o-Präsentia von consonantisch schliessenden Stämmen (wie ai. *apas-yá-ti*) fehlen. Mir. *ath-rīgaim* 'entthrone' *ā*-Verbum (inf. *aith-rīgad*) von *rī* 'König' (Stamm *rīg*-).

Ebenso fehlen Präsentia wie ai. *gātu-yá-ti* (§ 772 S. 1113).

In der kelt. 3. Conjug. sind die idg. Denominativa auf *-e-i̯ō* (etwa *scorim scuirim* § 770 S. 1111), die auf *-i-i̯ō* (etwa *fo-dālim* § 771 S. 1112) und die Causativa auf *-ei̯ō* (§ 803) zusammengeronnen. Erweiterung dieser Classe als Denominativclasse über ihren ursprünglichen Bereich hinaus zeigt sich z. B. bei 3. sg. *ad-rīmi* 'zählt' von *rīm* f. 'Zahl' (Stamm **rīmā*-), *bāgim ar-bāgim* 'streite, prahle' von *bāg* f. 'Streit' (Stamm **bāgā*-).

780. Zu weiter Verbreitung kam in der Denominativbildung des Ir. und Brit. ein Ausgang mit *-ag-*, wie air. *sāraigim* oder *-sāraigiur* ncymr. *sarhāf* (= acymr. **sarhagam*) 'ich beleidige' zu *sār* 'Beleidigung', air. *suidigim* 'setze' zu *suide* 'Sitz', mir. *intamlaigim* 'vergleiche' zu *intamail* 'Ähnlichkeit, Nachahmen', acymr. *scamnhegint* 'levant'. Über den Ursprung dieses Suffixes, das man wegen air. *cumachtaigim* 'bemächtige mich' neben *cumachtach* 'mächtig' u. dgl. mit dem Nominalsuffix *-āco-* (§ 89 S. 257) hat zusammenbringen wollen, steht nichts fest.

Anm. "Die brittischen Dialekte weisen auf *-ăg-*, und vor dem *ă* erscheint im Cymr. ein *h*, das mir auf *s* zu deuten scheint (also *-săgi-*). Doch ist von diesem *s* im Ir. keine Spur. Sieht man von ihm ab, so könnte man an lat. *rēmigāre pūrgāre* u. ähnl. denken, nur dass das Keltische *i*-Flexion hätte". Thurneysen.

781. Germanisch. 1. Hier heben sich, ähnlich wie im Keltischen, am deutlichsten die *ā*-Verba ab, inf. got. ahd. *-ōn* aisl. *-a* ags. *-ian*, in der german. Grammatik die zweite schwache Conjugation genannt. Die *i̯o*-Erweiterung (*-ā-i̯o-*) erscheint klar nur im Anglofriesischen, ags. 1. sg. auf *-ie*, pl. auf *-iađ*, wie *sealfie sealfiađ*, deren *-i-* ursprünglich ein langer und zwar dunkler Vocal gewesen sein muss, sodass urgerm. *-ō-i̯a-* ausser Frage steht. Ohne *-i̯o-* ahd. *salbōm -ōs -ōt -ōmēs -ōt -ōnt* got. *salbōs -ōþ -ōm -ōþ -ōnd*. Die 1. sg. got. *salbō* wol nicht aus **-ā-m* mit secundärer Personalendung (wie auch nicht *hab-a* aus **-ē-m*, s. § 708 S. 1065), sondern Neubildung

nach *baira* neben *bairam* und nach *haba* neben *habam.* Vgl. § 739 S. 1088.

Beispiele von *ā*-Verba, die von *ā*-Nomina ausgegangen waren, s. § 769 S. 1107. Andre sind got. *fairinō* 'beschuldige, tadle' ahd. *firinōm* 'scelero' ags. *firenie* 'sündige' von got. *fairina* 'Beschuldigung' ahd. *firina* 'scelus' ags. *firen* 'Sünde', got. *idreigō* 'bereue' von *idreiga* 'Reue', ahd. *ahtōm* (ags. *eahtie*) 'beachte' von *ahta* 'Beachtung', ahd. *gremizzōm* 'schaue finster drein, bin unmutig' von *gremizza* 'finstres Gesicht, Unmut'. Der Ausgang *-inō-(i̯a-)* von westgerm. Verba wie ahd. *firinōm*, *redinōm* ('lege dar, erzähle', von *redina* 'Darlegung, Erzählung') wurde als selbständiges Suffix weitergetragen: z. B. ahd. *wīʒ-inōm* 'strafe' ags. *wītnie*, ahd. *fest-inōm* 'festige, setze fest, verspreche' ags. *fæstnie*, ahd. *heb-inōm* 'bewirte' u. a.

ā-Verba von *o*-Nomina wie got. *vairþō* ahd. *werdōm* s. § 769 S. 1107.

ā-Verba von *s*-Stämmen aus (die schon früh im German. nach der *o*-Declination gingen, s. § 132 S. 393 f.): got. *hatizō* 'hasse' zu *hatis* 'Hass', ahd. *sigirōm* 'siege' zu got. *sigis* 'Sieg', ahd. *egisōm* 'erschrecke' zu got. *agis* 'Furcht' u. a., wie lat. *onerāre scelerāre* (§ 778 S. 1126). *-isō-(i̯a-)* wurde selbständiges Suffix: got. *valv-isō* 'wälze mich', ahd. *rīch-isōm* 'herrsche' ags. *rīcsie*, ahd. *līch-isōm* 'comparo, simulo' *hēr-isōm* 'herrsche' (auch *hērrisōm* durch Anlehnung an das ursprünglich comparativische *hērro* 'Herr'), ags. *bledsie* 'segne' u. a.

ā-Verba von *n*-Stämmen aus: got. *fráujinō* 'bin Herr, herrsche' von *fráuja* (gen. *fráujins*) 'Herr', *gudjinō* 'bin Priester, übe das Priesteramt aus' von *gudja* 'Priester', wonach dann *reik-inō* 'herrsche über etwas' (*reik-s* 'Herrscher') *skalk-inō* 'bin Diener, dienstbar' (*skalk-s* 'Diener') *hōr-inō* 'begehe Ehebruch' (*hōr-s* 'Ehebrecher') entsprangen.

Derartige Verselbständigungen von Ausgängen mit dem *ā*-Suffix wie die genannten finden sich noch mehrere im Westgermanischen, besonders *-arō-* *-alō-* und *-akō-*.

2. Schon in den vorhistorischen Zeiten des Germanischen fielen im Ausgang zusammen die Verba von consonantisch

auslautenden Stämmen auf *-i̯ó* (*-ii̯ó*), die von *o*-Stämmen abgeleiteten auf *-e-i̯ó* (woraus urgerm. *-i-i̯ō*) und die auf *-i-i̯ó*. Vgl. got. *riqizja glitmunja veitvōdja lauhatja* ahd. *lougazzu lohazzu* u. a. § 768 S. 1105 f., got. *rigneiþ* u. a. § 770 S. 1112 und got. *dáilja* ahd. *teil(i)u*, got. *vēnja* ahd. *wān(i)u* u. a. § 771 S. 1112[1]). Auch gingen noch die Causativa auf *-éi̯ō* (urgerm. *-ii̯ō*) wie got. *fra-vardja* = idg. **u̯ortéi̯ō* in dieser Classe auf, die in der germ. Grammatik als die erste schwache Conjugation bezeichnet wird. Dabei ist zu beachten, dass im German. wie in andern idg. Sprachen viele Verba, die auf Grund von Nomina geschaffen wurden, eigentlich zur Causativclasse zu zählen sind, wie got. *háilja* as. *hēliu* ahd. *heil(i)u* 'heile' von *háil-s hēl heil* 'heil' (§ 793. 806).

Der Zusammenfall der verschiednen vorgerm. Flexionsweisen war übrigens nicht durchweg ein rein lautgesetzlicher. Denn z. B. got. *glitmuneiþ lauhateiþ* (beide nur erschlossen) waren für **glitmun-ji-þ* **lauhat-ji-þ* eingetreten nach dem Muster von solchen wie *rigneiþ* aus **rigni-i̯i-đ(i)*. Got. *vaúrkeiþ* (1. sg. *vaúrkja* idg. **u̯r̥ĝ-i̯ō*) war Neubildung für **vaúrkiþ* nach *fra-vardeiþ* u. dgl. (S. 1055 Fussn. 2). Umgekehrt im Ahd. *denit beizit* (1. sg. *denn(i)u beizz(i)u* Gf. **tonéi̯ō* **bhoi̯déi̯ō*) nach *hevit* = lat. *capit*.

Öfters zeigt sich ein Schwanken zwischen der ersten schwachen Conjug. und der zweiten, den *ā*-Verba. Zum Theil handelt es sich um alte Doppelbildung von verschiedner Grundlage aus, wie z. B. ahd. *follōm* 'fülle' ein bereits vorgermanisches Verbum auf *-ā-i̯ō* (§ 769 S. 1107), dagegen *full(i)u* got. *fullja* 'fülle' eine Causativbildung war, ähnlich ahd. *tarōm* 'schade, verletze' von *tara* 'Schade, Verletzung' neben dem gleichbedeutenden Causat. *teriu*. Wie weit solche Verba ihre Flexion in jüngerer Zeit unmittelbar änderten und wodurch diese Änderungen hervorgerufen waren (vgl. z. B. as. *fullōn* neben *fulliu*), bedarf noch eingehenderer Untersuchung.

---

1) Ob auch **-u-i̯ō* lautgesetzlich zu got. *-ja* führte, etwa *tagrja* 'weine' aus urgerm. **taʒru-i̯ō*, *ufarassja* 'bin im Überfluss vorhanden' aus **ufarassu-i̯ō*, ist zweifelhaft.

3. Die Verba auf got. *-a* (2. sg. *-áis*) ahd. *-ēm*, wie got. *þaha* ahd. *dagēm* 'taceo' (dritte schwache Conjugation), gehörten, wie wir § 587 S. 961, § 592 S. 965, § 708 S. 1063 ff. gesehen haben, von Haus aus nicht zu der von uns so genannten jüngeren Schicht der Denominativa. Nun finden sich aber im Germanischen doch zahlreiche jüngere Denominativa mit dieser Flexion, wie got. *arma* 'erbarme mich' *fasta* ahd. *fastēm* 'faste', und man ist versucht diese Verba den lateinischen Denominativa wie *claudeō*, die ja in der Flexion mit denen wie *taceō videō* Hand in Hand gingen (§ 777 S. 1124), auf eine Linie zu stellen. Gleichwol ist das unzulässig. Der Umstand, dass weitaus die meisten alten Verba dieser Classe, wie *þaha dagēm*, Intransitiva waren, liess ihren Ausgang zu einem Kennzeichen intransitiven Sinnes werden, und in ähnlicher Weise wie im Anschluss an die alten 'Incohativa' mit dem *n*-Suffix (wie got. *ga-vakna* 'erwache') Incohativa mit demselben Suffix von Nomina aus gebildet wurden, z. B. got. *fullna* 'werde voll' *mikilna* 'werde gross' (§ 623 S. 991), schuf man nach dem Muster der Verba wie *þaha dagēm* jene wie *fasta fastēm*. Da z. B. dem Substantivum got. *saúrga* ahd. *sorga* 'Sorge' das primäre Verbum got. *saúrga* ahd. *sorgēm* 'sorge' (§ 659 S. 1022 f.) zur Seite stand und letzteres von ersterem abgeleitet schien, so stellte sich zu (ahd.) *fasta* 'das Fasten' jenes Verbum got. *fasta* ahd. *fastēm*, ferner ahd. *wernēm* 'quäle mich, plage mich' zu *werna* 'Qual, Plage', *wartēm* 'habe Acht, warte' zu *warta* 'das Achthaben, Spähen, Warten', *wahtēm* 'halte Wache' zu *wahta* 'Wache'. Weiter im Ahd. von Adjectiva aus solche wie ahd. *fūlēm* 'faule', zu *fūl* 'faul', *altēm* 'werde alt', zu *alt* 'alt' u. dgl. Vgl. auch die zu Cl. XIV gehörigen ahd. *wesanēm* 'vertrockne' (aisl. *visna*), *trunkanēm* 'werde trunken' (ags. *druncnie*), die durch ihren Übertritt in die *ē*-Flexion ein doppeltes Kennzeichen ihrer intransitiv-incohativen Bedeutung gewannen (§ 623 S. 991); ferner got. *maúrna* ahd. *mornēm* für **maúrnō* **mornōm* (§ 605 S. 978 f.).

Mancherlei Schwankungen zwischen *-ē-* und *ā*-Flexion, wie z. B. ahd. *ērēm* und *ērōm* 'ehre', bedürfen noch genauerer Untersuchung.

782. Baltisch-Slavisch.

1. Hier sind die von consonantisch auslautenden Nominalstämmen mittels *-i̯o-* abgeleiteten Verba wie ai. *rajas-yá-ti* u. s. w. (§ 768 S. 1105 f.) nicht mehr sicher nachweisbar. Statt ihrer erscheinen in den klar zu controlierenden Fällen Verba nach der Weise andrer Denominativclassen, z. B. lit. *akmeny-jů-s* 'werde zu Stein' von *akmũ* 'Stein' (St. *akmen-*), aksl. *znamenają* 'bezeichne' von *znamę* 'Zeichen' (St. *znamen-*).

Anm. Vielleicht sind die von Kurschat als Punctiva bezeichneten lit.-lett. Verba auf (lit.) *-terėti -telėti* wie *kir̃sterė-ti* 'haue ein wenig zu' mit den slav. nomina agentis auf *-tel-* (idg. *-ter-*) wie *žrĭtel-ĭ* 'Opfrer' (§ 122 S. 365) zu verbinden. Dann fragt sich, ob die lit. Präsensbildung wie *kir̃ster-iu szvil̃ptelu* (d. i. *-el-i̯u*) noch jenen Typus ai. *rajas-yá-ti* repräsentiere. Die Flexion ist in den Dialekten theils *-terėjau -telėjau, -terėti -telėti,* theils *-teriau -telau, -terti -telti* (Leskien-Brugmann Lit. Volksl. und Märchen 313 f.), letztere wie *lùkuriau lùkurti* zu *lùkuriu* 'harre leise'.

2. Neben den Ausgängen lit. *-o-ju* aksl. *-a-ją* = idg. *-ā-i̯ó,* wie lit. *lankó-ju* aksl. *ląka-ją* (§ 769 S. 1107), erscheinen lit. *-ė-ju* aksl. *-ě-ją* für idg. *-e-i̯ó,* wie lit. *gùdė-jů-s* aksl. *razumě-ją* (§ 770 S. 1112), und lit. *-y-ju* für idg. *-i-i̯ó,* wie *daly-jù* (§ 771 S. 1112). Das *-ē-* und das *-ī-* dieser Endungen sind ebenso zu beurtheilen wie die langen Vocale in den griech. dial. Formen ἀδικήω κονίω u. dgl. (§ 775 S. 1117): sie wurden aus den ausserpräsentischen Formen eingeführt, also *gůdě-jů-s* nach *-ė-siu -ė-ti-s, razumě-ją* nach *-ě-chŭ -ě-ti* und *daly-jù* nach *-ý-siu -ý-ti* u. s. w., und zugleich waren die Präsensformen wie lit. *byrė-ju* aksl. *gověją* vorbildlich thätig, neben denen die ausserpräsentischen Formen von älterer Zeit her dieselben Ausgänge hatten wie unsre Präsentia (z. B. *byrė-ti* wie *gůdė-ti-s, gově-ti* wie *razumě-ti*), s. § 735 S. 1086, § 740 S. 1088.

In gleicher Weise entsprang wol erst im Baltischen oder höchstens in urbalt.-slav. Zeit im Anschluss an *-ů-ta-s* das Präsens auf *-ů-ju,* wie *jůkũ-ju* (§ 773 S. 1114), entsprechend dem böot. δαμιώοντες u. dgl. (§ 775 S. 1117). Auffallend ist das Präteritum dieser Verba, das auf *-avau* ausgeht (*jůkavaũ*) statt, wie man erwarten sollte, auf **-ů-jau*; diesen Ausgang zeigt das Lettische als *-ūju* nach seinen Lautgesetzen. Ich nehme

mit Wiedemann (Das lit. Praet. 198) an, dass *-avau* eine Neuerung nach der Analogie der Verba auf *-au-ti* (praes. *-au-ju* praet. *-avau*, s. unten 3.) ist.

Im Slav., wo idg. *ō* und *ā* in *ā* zusammenfielen, können Verba von der Art des lit. *jůkūju* in der Kategorie der Verba auf *-ają* stecken. Mit dieser Möglichkeit ist um so mehr zu rechnen, da man z. B. *rogatŭ* von *ragũta-s* nicht wird trennen wollen (§ 773 S. 1114).

3. Der durch die ai. Formen wie *adhvar-yá-ti* (zu *adhvará-s*) und die griech. wie ἀγγέλλω (zu ἄγγελο-ς) repräsentierte Denominativtypus ist zunächst durch die slav. Präsentia wie *trepěštą* 2. sg. *-ešteši* (zu *trepetŭ*) vertreten. S. § 770 S. 1110.

Ferner kommen für denselben Bildungstypus die lit. Denominativa auf *-au-ju* (inf. *-au-ti* praet. *-avau*) und die slav. auf *-u-ją* (inf. *-ova-ti*) in Betracht, wie lit. *rěkau-ju* 'lärme' aksl. *dlŭgŭ-ją* 'schulde'. Da sie von den verschiedensten Nominalstämmen aus gebildet sind, so ist nicht ohne weiteres zu sehen, von welcherart Stämmen sie ausgegangen waren. Bei Ableitung von *u*-Stämmen (*dlŭgovati* zu *dlŭgŭ* 'Schuld' gen. *dlŭgu*, *sladovati* 'süss sein' zu *sladŭ-kŭ* lit. *saldù-s*) müsste man an die idg. Verba auf **-u-i̯ō* (§ 772 S. 1113) anknüpfen. Man versteht dann aber nicht, warum der Stammauslaut *-u-* im Verbum durch die Hochstufengestalt *-eu̯-* oder *-ou̯-* (das urbalt.-slav. *-ou̯-* kann beides sein, s. I § 68 S. 60) sollte ersetzt worden sein. Es ist mir daher viel wahrscheinlicher, dass Nomina auf *-e-u̯o- -e-u̯ā-* (vgl. ai. *kēśa-vá-s* 'langhaarig' zu *kḗśa-s* 'Haar' u. dgl., s. § 64 S. 126 ff.) zu Grunde lagen. Hierfür sprechen slav. *běsovati* 'wütend sein' neben *běsovŭ* 'dämonisch, wütend' von *běsŭ* 'Dämon', *kraljevati* 'König sein' neben *kraljevŭ* 'königlich von *kraljĭ* 'König', *vračevati* 'Arzt sein, heilen' neben *vračevŭ* 'ärztlich' von *vračĭ* 'Arzt', *vinovati* 'beschuldigen' neben *vinovĭnŭ* 'schuld an etwas seiend' von *vina* 'Ursache, Schuld' (*vinovĭnŭ* setzt ein **vinovŭ* voraus) u. dgl. m.; lit. Substantiva auf *-ava -java* verzeichnet Leskien Die Bildung der Nomina im Lit. 199 ff. Nun fehlen im Lettischen (sowie im Preussischen) die Verba auf *-auti* ganz, und theils darum,

theils weil die allermeisten lit. Verba auf *-auti* slavischen Ursprungs sind, ist es mindestens nicht unwahrscheinlich, dass diese ganze *au*-Flexion aus dem Slavischen entlehnt wurde; allerdings müsste die Entlehnung sehr frühe stattgefunden haben, zu einer Zeit, als slav. *ū* noch *ou* war.

Echt baltische Beispiele für den Typus ai. *adhvar-yá-ti* würden also fehlen.

4. Neben dem Ausgang *-ō-ju* zeigt das Baltische auch *-i̯o*-lose *ā*-Flexion des Präsens. Erstlich durchweg in der 2. sg. imper., wie *dovanó-k*, das mit lat. *plantā* u. s. w. zu vergleichen ist (§ 957). Sodann in den Iterativa und Causativa auf *-au* (inf. *-y-ti*), da diese zum Theil sicher von Nomina aus gebildet waren, wie lit. *jű̄stau* 'gürte (mehrfach)' zu *jű̄sta* 'Gürtel', *pelnaũ* 'verdiene' zu *pelna-s* 'Verdienst', *vė́tau* 'windige, worfle' zu ai. *vā́-ta-s* gr. ἀή-τη (§ 79 S. 210). Die Formen *jű̄sto jű̄sto-me jű̄sto-te* entsprechen denen wie lat. *planta-t -ā-mus -ā-tis* lesb. τίμᾱ-μεν air. *no chara-m* got. *salbō-m* u. s. w., die 1. 2. sg. *jű̄stau jű̄stai* aber zeigen dieselbe Neubildung wie die primären *bijaũ-s* 'fürchte' *buvaũ* 'war', s. § 586 S. 959. Diese lit. Präsensclasse steht, wie die ausserpräsentischen Formen zeigen (inf. *jű̄sty-ti* praet. *jű̄scziau*), im engsten Zusammenhang mit den idg. Verba auf *-éi̯ō* (Classe XXXII) und muss in § 789. 807 noch einmal zur Sprache kommen.

Die alte *i̯o*-lose *ā*-Flexion zeigt auch preuss. *waitia* 'er redet' 1. pl. *waitiā-mai* (inf. *waitiā-t*) neben aksl. *věšta-ją* 'rede, rate' (inf. *věšta-ti*), zu preuss. *caria-woyti-s karige-wayte* 'Ansprache an das Heer, Heerschau' aksl. *věšte* n. 'Rat'.

5. Der die idg. Verba auf *-i-i̯ō* repräsentierenden lit. Präsensclasse *-y-ju* (lit. *daly-jù*, 2. S. 1132) steht im Slav. keine besondre Präsensclasse gegenüber. Diese Verba auf *-i-i̯ō* waren in diesem Sprachzweig in der Classe der Causativa u. s. w. auf *-i-ti* (Cl. XXXII) aufgegangen, z. B. *gošt̨ą* 'bewirte, nehme gastlich auf' 2. sg. *gosti-ši* inf. *gosti-ti* zu *gostĭ* 'Gast', *čištą* 'ehre' zu *čistĭ* 'Ehre', *mištą* 'räche' zu *mistĭ* 'Rache', *branją* 'streite' zu *branĭ* 'Streit', *myšlją* 'denke' zu *myslĭ* 'Gedanke'. Die idg. Ausgänge *-éi̯ō* und *-i-i̯ó* mussten im Slav. nach dem

Übergang von *-ei̯-* in *-ij-* (I § 68 S. 61) zusammenfallen, und unzweifelhaft beruhte in beiden Classen die Flexion *-ją -iši -itŭ* etc. auf Eindringen des *-ī-* aus dem Infinitivstamm. In § 789 S. 1145 werden wir sehen, dass eine gewisse Wahrscheinlichkeit dafür ist, dass dieses Übergreifen des *-ī-* zuerst bei den Causativa stattfand, dann erst bei den *i*-Denominativa.

783. Verallgemeinerung einzelner Ausgänge der Denominativa:

1. Verba auf (lit.) *-ō-ju* (aksl.) *-a-ją* von *ā-* und von *o-*Stämmen, wie lit. *łanko-ju* aksl. *ląka-ją* zu *łankà ląka* und lit. *kiłnó-ju* zu *kìłna-s, mìrksnio-ju* zu *mìrksni-s*, aksl. *prija-ją* zu ai. *priyá-s*, sind § 769 S. 1107 f. aufgeführt.

Weitere baltische Beispiele sind: lit. *klúpo-ju* 'kniee dauernd' zu *klúpa* 'das Knieen, Knix', *dárgano-ja* 'es ist regnichtes Wetter' zu *dárgana* 'regnichtes Wetter', lett. *jaudá-ju* 'habe Kraft, vermag' zu *jauda* 'Kraft', *sukká-ju* 'kämme' zu *sukkas* pl. 'Kamm', *scháulá-ju* 'flattre' zu *schául-s* 'flatterhaft', *wájá-ju* 'schwäche' zu *wáj-sch* 'schwach', *jõká-ju* 'scherze' zu *jõk-s* 'Scherz', lit. *való-ju* (d. i. **vali̯ó-ju*) 'bezwinge' zu *valà* (d. i. **vali̯à*) 'Wille', *vadžió-ju* 'führe umher' zu *vãdžios* pl. 'Fahrleine, Jagdleine', *gyló-ju* 'steche wiederholt' zu *gylỹ-s* 'Stachel', *vynió-ju* 'wickle' zu *kakła-vynỹ-s* 'Halsband'; auch zu den *-i̯ē-*Stämmen, wie lit. *páinio-ju* 'verwirre, verwickle' zu *páinė* 'Verwirrung, Verwicklung, Hindernis', *ránkioju* 'lese fortgesetzt auf' (z. B. Beeren) zu *rankė* 'Lese'. Vorzugsweise bedeuten die lit. Verba auf *-oju* 'das machen, sich mit dem beschäftigen, was das Nomen aussagt', wie *dovanó-ju* 'ich mache ein Geschenk an einen', und es ist begreiflich, dass, wo einem solchen Verbum ein primäres zur Seite stand, es diesem gegenüber eine Bedeutung bekommen konnte, die man als 'iterative' bezeichnen darf, z. B. *łanko-ju* 'ich beschäftige mich mit Biegen' s. v. a. 'ich biege hin und her (um etwas geschmeidig zu machen)' gegenüber *lenkù*, das schlechthin 'biege' bedeutet. Diese selbe Iterativclasse werden wir unten auch im Slav. antreffen, sie stammte also wahrscheinlich aus der Zeit der balt.-slav. Urgemeinschaft. Sie war aber vermutlich auch nicht erst

damals auf Grund der jüngeren Denominativschicht ins Leben getreten, da Formen wie lit. *lìndoju* aksl. *sŭn-ědają* sich mit lat. *juvāre* got. *mitōn* u. dgl. ohne Schwierigkeit zur älteren Schicht der *ā*-Denominativa ziehen lassen, s. § 734 ff. S. 1085 ff.

Der Ausgang *-įoju*, theils für sich allein, theils mit noch andern vorausgehenden Stammelementen, wurde selbständiges Suffix. Für sich allein: z. B. *łankioju* neben *łanko-ju*, *brá-dżio-ju* 'wate umher' zu *bradà* 'das Waten' (lett. noch *braddáju*) *łándżioju* 'krieche umher' zu *į-łanda* 'Stelle zum Einkriechen' (lett. noch *lōdáju*), *łakióju* 'fliege umher' zu *łakà* 'Stelle zum Aus- und Einfliegen, Flugloch im Bienenkorb', *sakióju* 'folge', *sagióju* 'hefte'. *-loju* (d. i. *-lįōju*): *pirszlóju* 'werbe für einen' zu *pirszlỹ-s* 'Werber, Zufreier' (*perszù pìrszti* 'für einen werben'), *mìrkloju* 'blinzle' zu *mirklỹ-s* 'Blinzler' (*mérkiu mérkti* 'schliesse die Augenlider') u. a., wonach z. B. *żirg-lóju* 'gehe mit gespreizten Beinen umher' (*żergiù* 'schreite'), *tep-lóju* 'schmiere hin und her' (*tepù* 'schmiere'), *mėt-lóju* 'werfe hin und her' (*metù* 'werfe' *mėtau* 'werfe hin und her'). *-czioju -szczioju*: *badmirszczióju* 'sterbe fast vor Hunger, leide Hunger' zu *bad-mirtē̃* 'Hungersnot' u. a., wonach z. B. *mirk-czióju mirk-szczióju* 'blinzle', *trúk-czioju trúk-szczioju* 'zucke wiederholt', *ráisz-czioju* 'binde fortgesetzt'. *-urioju -uloju* (daneben *-uriůju -ulůju* nach § 785) zur Bildung von Iterativa: *vỹburioju* 'schweifwedle, fuchsschwänze' zu *vyburỹ-s* 'Schweifwedler', *krūtuloju* 'rege mich ein wenig' zu *krūtuli-s* 'das Sich-regen, Landsturm', *grõmuloju* 'käue wieder' zu *gromulỹ-s* 'Wiederkäuballen' u. a., wonach z. B. *kỹb-urioju* 'zapple ein wenig', *võb-uloju* 'kaue an einer zähen Speise'. *-aloju* mit derselben Function, in welchem Ausgang die Endung *-įoju* noch häufiger als in *-urioju -uloju* mit *-įůju* (§ 785) wechselt[1]): *sárgaloju* 'kränkle' vgl. *sargal-inga-s* 'kränklich', *darbaloju* 'arbeite fortgesetzt, angestrengt', *isz-vartaloju* 'stürze um' u. a., lett. *pirkal'áju* 'kaufe im Kleinen'

---

1) Die Unterscheidung von *o* und *ů* ist in vielen lit. Schriften so unvollkommen, dass man oft nicht weiss, hat man den Ausgang *-oju* oder den Ausgang *-ůju* vor sich.

zu lit. *pirkala-s* 'Waare', vgl. lit. *svam̃baluju* 'baumle' zu *svam̃bala-s* 'was hangend baumelt, Bleiloth'.

Weitere slavische Beispiele sind (man beachte dabei, dass unter den slav. Verba auf *-a-ti* möglicherweise einige die Gegenstücke zu den lit. Verba auf *-ů-ti* waren, s. § 782, 2 S. 1133): aksl. *igra-ją* 'spiele' zu *igra* 'Spiel', *sŭ-vraska-ją* 'bin runzlig' zu *vraska* 'Runzel', *klevata-ją* 'verleumde' (neben *kleveštą*, s. § 770 S. 1110) zu *kleveta* 'Verleumdung', *gněva-ją sę* 'zürne' zu *gněvŭ* 'Zorn', *kašĭlja-ją* 'huste' zu *kašĭlĭ* 'Husten'. Wie im Baltischen, bekamen solche Denominativa gegenüber primären Verben eine iterative Bedeutung. Sie schlossen sich der schon in der älteren Schicht der *ā*-Denominativa wurzelnden Kategorie der 'deverbativen' Iterativa an, wie *-ěda-ją* zu *ja(d)-mĭ* 'esse', *-čripa-ją* zu *črĭpą* 'schöpfe', *-gněta-ją* zu *gnetą* 'drücke', *čita-ją* 'lese' zu *čĭtą* 'zähle, rechne', die zum Theil ihr Präsens auch nach der Weise von *glagolją* (*glagola-ti*) *trepeštą* (*trepeta-ti*) u. dgl. (§ 770 S. 1110 f.) bildeten, wie *na-ričą* 'nenne' (inf. *na-rica-ti*) zu *na-rekq*. Da in einigen von diesen Iterativa der Wurzelvocal von Haus aus auf einer höheren Stufe stand, so wurde daraus geradezu ein Bildungsprincip für die Neuschöpfungen gemacht, so dass, wenn die primären Verba die Vocale *e*, *o*, *ĭ*, *ŭ* hatten, die Iterativa regelmässig *ě*, *a*, *i*, *y* erhielten (s. die Zusammenstellungen in Leskien's Handbuch S. 14 f.).

Bei vocalisch auslautenden Stämmen erscheint *-vają* als iterativbildendes Suffix, z. B. *o-ba-vają* 'incanto' zu *ba-ją* 'fabulor', *o-dě-vają* 'kleide' zu *dě-ją deždą* 'lege', *pi-vają* 'trinke' zu *pi-ją* 'trinke'; *o-kleveta-vają* zu *kleveta-ją kleveštą* 'verleumde', *razumě-vają* zu *razumě-ją* 'verstehe'. Seinen Ursprung hatte *-vają* in dem Nominalsuffix *-u̯o- -u̯ā-*: *piva-ją* von *pi-vo* 'Trunk, Trank', *vŭ-liva-ją* 'giesse ein' (zu *li-ją* 'giesse') von **li-vŭ* nslov. *liv* 'Trichter' *na-liv* 'Regenguss' russ. *na-livŭ* 'Zeit, wo das Getreide sich füllt' *pro-livŭ* 'Meerenge', *na-sěva-ją* 'besäe' (zu *sě-ją* 'säe') von russ. *sě-vŭ* 'Säen, Saatzeit'. Andre derartige Nomina mit *v*-Suffixen dürfen aus Ableitungen mittels *-ŭkŭ -ŭka* erschlossen werden: vgl. aksl. *pri-dě-v-ŭkŭ* 'cognomen'

nslov. *o-dé-v-ka* 'Kleidung' zu *-dėvają*, russ. *do-bi-v-ka* 'völliges Einschlagen (von Pfählen)' zu *raz-bivają* 'zerschlage, zerstöre' (*bi-ją* 'schlage'), nslov. *po-mi-v-ek* 'Spülgelte' zu *u-myvają* 'wasche' (*my-ją* 'wasche'). Ferner kann das *v* von *davają* 'gebe' und das von *stavają* 'consisto' für ursprünglich gelten, wenn es auch vielleicht nicht mit dem *u̯*-Suffix der genannten Formen ganz auf gleiche Linie zu stellen ist, vgl. lit. *dovanà*, ai. *dāváně* und aksl. *stava stavŭ po-stavŭ stavlją* = got. *stōja*, lit. *stovà*. Indem nun z. B. *piva-ti dava-ti* unmittelbar auf *pi-ti da-ti* bezogen wurden, machte sich der Ausgang *-vati* selbständig, und es bildete sich *-znava-ti* neben *zna-ti* 'kennen', *-klevetava-ti* neben *kleveta-ti* u. s. f. Die grosse Ausdehnung des *-vają -vati* erklärt sich daraus, dass dieser Ausgang ein bequemes Mittel war, um Iterativa zu Verba mit vocalischem Stammauslaut zu bilden.

Anm. Ihrer Bedeutung wegen wird man wol die Iterativa der abgeleiteten Verba, wie *o-klevetavati razumėvati veličavati*, für eine Nachahmung der primären Iterativa halten müssen, nicht für ausgegangen von Nomina auf *-avŭ* und *-ėvŭ* (wie *veličavŭ* 'grosssprecherisch').

784. 2. Verba von *o*-Nomina auf (lit.) *-ė-ju* (aksl.) *-ė-ją*, wie lit. *gůdė-jù-s* von *gũda-s*, aksl. *razumė-ją* von *razumŭ*, sind § 770 S. 1111 f. aufgeführt.

Weitere baltische Beispiele sind: lit. *szyksztė-ju* 'geize' zu *szýkszta-s* 'geizig', lett. *labbé-ju* 'bessre mich' zu *lab-s* 'gut', *prátė-ju* 'klügle' zu *prát-s* 'Verstand', *galé-ju* 'endige' zu *ga'l-s* 'Ende', *mistré-ju* 'mische, menge' zu *mistr-s* 'Mischmasch'. Im Lit. bedeuten diese Verba 'das sein oder bethätigen, was das zu Grunde liegende Nomen aussagt'. Sie wurden auch von andern als *o*-Stämmen gebildet, wie lit. *żygėju* 'thue einen Gang' zu *żỹgi-s* 'Gang', *malonėju* 'mag gern haben' zu *malonù-s* 'gnädig', *seilėju* 'geifre' zu *séilė* 'Geifer', lett. *brîdéju* 'halte hin' zu *brîdi-s* 'Weile, Frist', *auréju* 'blase das Jagdhorn' zu *aure* 'Jagdhorn'. Sie sind mit der älteren Schicht der Verba auf *-ėju*, wie *kylé-ju* (§ 740 S. 1088), in derselben Weise verkettet, wie die Verba wie *dovanóju* mit denen wie *lindoju* (§ 783 S. 1135 f.).

Im Lit. wurde der Ausgang *-inėju* selbständig, als Suffix zur Bildung von Iterativa. Zuerst entstanden Verba wie

tekinė-ju 'laufe ein wenig umher' zu *tĕkina-s* 'laufend', *dilbinė-ju* 'glupe umher' zu *dìlbina-s* 'glupend, Gluper'. Nach ihnen dann *smil-inėju* 'nasche umher', *lind-inėju* 'krieche umher', *vag-inėju* 'stehle hie und da' u. a. Solche Iterativa mit *-inėju* bildete man öfters auch von solchen Verba aus, die selbst schon iterativen Sinn hatten, so dass gewissermassen Iterativa zweiten Grades entstanden, wie *laist-inėju* zu *láistau láistyti* 'wiederholt giessen', Iter. zu *lė́-ti* 'giessen', *žarg-inėju* zu *žargaũ žargýti* 'die Beine mehrfach spreizen', Iter. zu *žer̃k-ti* 'die Beine spreizen'; vgl. *pilst-aloju* 'giesse, schütte wiederholt' zu *pìlstau pìlstyti* Iter. zu *pìl-ti* 'giessen, schütten' (§ 783 S. 1136).

Weitere Beispiele aus dem Slavischen, wo fast alle Verba auf *-ěją* Intransitiva sind und meist das Geraten in einen Zustand bezeichnen, sind: *o-slabě-ją* 'werde schwach' zu *slabŭ* 'schwach', *o-malě-ją* 'werde klein' zu *malŭ* 'klein', *buja-ją* 'werde thöricht' zu *bujĭ* 'thöricht', *obŭ-ništa-ją* 'werde arm' zu *ništĭ* 'arm', *o-krilě-ją* 'beflügle mich' zu *krilo* 'Flügel', *vŭz-mą-žają* 'ermanne mich' zu *mąžĭ* 'Mann'. Sie wurden auch von andern als *o*-Stämmen gebildet, wie *želěją* 'wünsche' zu *želja* 'Wunsch, Sehnsucht'.

Verselbständigung von *-lěją*. Nach *o-mŭdĭlě-ją o-mŭdlě-ją* 'bin langsam, zögre' von *mŭdĭlŭ mŭdlŭ* 'langsam, zögernd' u. a. entstanden *prokažilěją* 'mache böse Anschläge' zu *pro-kaza* 'böser Anschlag', *mąžilěją* 'werde ein Mann' zu *mąžĭ* 'Mann', *pečatĭlěją pečatlěją* 'siegle' zu *pečatĭ* 'Siegel'.

785. 3. Das von *o*-Stämmen ausgegangne lit. *-ů-ju* (§ 773 S. 1114, § 782, 2 S. 1132) zeigt dieselben Functionen wie *-o-ju*. Als Beispiele seien noch genannt: lit. *melů-ju* lett. *melů-ju* 'lüge' zu lit. *melaĩ* lett. *meli* pl. 'Lüge', lit. *žalů-ju* lett. *ſal̃ů-ju* 'grüne' zu lit. *žãla-s žale-s* lett. *ſà'l-sch* 'grün', lit. *balnů-ju* 'sattle' zu *bal̃na-s* 'Sattel', *dagů-ju* 'ernte' zu *dãga-s* 'Ernte', *púlů-ju* 'eitre' zu *púlei* (*púl-įai*) 'Eiter'. Von andern als *o*-Stämmen aus: *ãszarůju* lett. *assarůju* 'vergiesse Thränen' zu *aszarà assara* 'Thräne', lit. *vagů́ju* lett. *waggůju* 'ziehe Furchen' zu *vagà wagga* 'Furche', lit. *dejů́ju* 'wehklage' zu *dejà* 'Wehklage',

prāvardžiůju 'belege mit einem Beinamen' zu *pravardẽ* 'Beiname', u. a.

In den lit. Iterativausgängen *-urioju -uloju* und *-aloju* (§ 783 S. 1136 f.), namentlich im letzten, wechselt *-i̯ůju* mit *-i̯oju*; *-i̯oju* hat hier im allgemeinen als die ältere Endung zu gelten. Z. B. *žiburiũju* 'flackre' zu *žiburỹ-s* 'Licht, Fackel', *skliduriůju* 'gleite, schwimme', *tyvulůju* 'habe grosse Ausdehnung'; *svam̃balůju* 'baumle' zu *svam̃bala-s* 'was hangend baumelt, Bleiloth', *mar̃galůju* 'schimmre bunt', *svaigalůju* 'taumle'.

Dass die lit. Verba auf *-ůju* möglicherweise auch im Slav. vertreten sind, da sie hier in den Verba auf *-ają* lautgesetzlich aufgegangen sein können, wurde § 782, 2 S. 1133 bemerkt.

786. 4. Lit. Verba auf *-yju* von *i*-Stämmen sind § 771 S. 1112 aufgeführt; dem lit. *szir̃dy-jů-s* entspricht lett. *si'rdi-jů-s* 'nehme mir zu Herzen'. Andre Beispiele sind: lit. *rūdy-jù* 'roste' zu *rūdì-s* 'Rost', *kirmy-jù* 'werde von Würmern gefressen' zu *kirmi-s* 'Wurm', das als *i̯o*-Stamm flectiert wird, aber ursprünglich *i*-Stamm war (§ 97 S. 272), lett. *áusi-jů-s* 'lausche' zu *áus-s* (lit. *ausì-s*) 'Ohr'. Von andern Stämmen aus: lit. *rómyju* lett. *râmiju* 'castriere' (eigentl. 'zähme') zu *roma-s romù-s râm-s* 'ruhig, zahm, sanft', lit. *vaĩdyjů-s* 'zanke mich' zu *vaĩda-s* 'Zank', *giñczyjů-s* 'streite' zu *giñczia-s* 'Streit', *gaĩdryje-s* 'klärt sich auf' (vom Wetter) zu *gaidrù-s* 'wolkenlos, heiter', *krūvyju* 'häufe' zu *krūvà* 'Haufe', lett. *gůdiju* 'mache mich anständig' zu *gůd-s* 'Anstand, Ehre' (St. *gůda-*), *skáustiju* 'verkeile' zu *skáust-s* 'Keil' (St. *skáusta-*), *meddiju* 'mache Jagd auf etwas' zu *mesch* (lit. *mẽdi-s -džio*) 'Wald'.

Anm. Da es im Litauischen Denominativa auf *-inu* gibt, wie *linksminu* (§ 624 S. 992), und deren Futurum auf *-i̯siu* mit dem unsrer Verba lautlich zusammenfiel, so entstand eine Vermischung zwischen den Verba auf *-inu* und denen auf *-yju*. Vgl. Leskien-Brugmann Lit. Volksl. u. Märch. S. 314 f. Über die örtliche Verbreitung dieser Erscheinung und ihren Umfang fehlt eine Specialuntersuchung.

Über die slav. Verba auf *-ją* von *i*-Stämmen s. § 782, 5 S. 1134 f., § 789 S. 1145.

787. 5. Den slav. Ausgang *-ują* (inf. *-ovati*) liessen wir in § 782, 3 S. 1133 an Stämmen auf *-ovŭ* entsprungen sein. Er

gewann als einheitliches Suffix weite Verbreitung, besonders um das Sich-befinden in einem Zustand, das Besitzen einer Würde u. dgl. zu bezeichnen. Z. B. *miřinują* 'bin friedlich, halte Frieden' zu *miřinŭ* 'friedlich', *přivują* 'bin der erste' zu *přivŭ* 'der erste', *vojują* 'bin Krieger, führe Krieg' (inf. *vojevati*) zu *vojĭ* 'Krieger', *sŭvědětel'ją* 'bin Zeuge' zu *sŭvědětelĭ* 'Zeuge', *sŭvědětelĭstvują* 'lege Zeugnis ab' zu *sŭvědětelĭstvo* 'Zeugnis', *obědują* 'halte eine Mahlzeit' zu *obědŭ* 'Mahlzeit', *imenują* 'nenne' zu *imę* 'Name'.

Anm. In gleicher Weise wurde das Suffix auch im Lit. productiv, wo es als *-auju* Eingang fand (s. § 782, 3 S. 1133 f.). Nach solchen wie *karaláuju* = aksl. *kraljują* 'bin König' entstanden *vëszpatáuju* 'herrsche', *karáuju* 'führe Krieg' u. a.

K. Classe XXXII:
die Wurzel mit angefügtem -éi̯o- als Präsensstamm.

788. Es handelt sich hier um die Verba, die man in der indischen Grammatik nach der im Ai. ihnen vorzugsweise anhaftenden Bedeutung als Causativa bezeichnet.

Die ai. Betonung *-áya-* hat für die uridg. zu gelten. Für Stellung des Accentes hinter der Wurzelsilbe bürgt auch das Germanische, vgl. z. B. got. *fra-vardja* mit *d* gegenüber *vaírþa* mit *þ* (I § 530 S. 388 f.) und got. *marzja* 'ärgere' as. *merriu* 'halte auf, störe' mit urgerm. *z* aus *s* (I § 581 f. S. 436).

In allen Sprachen ausser dem Ai. fiel *-éi̯o-* mit den Ausgängen andrer Präsensclassen unterschiedlos zusammen. Im Ai. unterschieden sich unsre Präsentia von den von *o*-Nomina aus gebildeten Denominativa durch den Accent: *vēd-áya-ti* 'lässt wissen, theilt mit' gegen *vasna-yá-ti* von *vasná-s* (§ 770 S. 1111); über die jüngere Vermischung dieser beiden Classen s. § 793. Im Griechischen φορ-έω 'trage mit mir herum' wie φιλέ-ω 'behandle als Freund' von φίλο-ς (§ 770 S. 1111, § 776, 2 S. 1119); wie es kam, dass die beiden Classen auch im verbum finitum übereinstimmten, wo man z. B. *φιλεόντες gegenüber φορέοντες erwarten sollte, ist § 527 Anm. S. 923 gezeigt. Im Lateinischen *mon-eō* (*-ē-s*) wie *claude-ō* (*-ē-s*) von *claudu-s*

und wie *videō* aus **vidē-i̯ō* 2. sg. *vidē-s* (§ 738 S. 1087, § 777 S. 1124). Im Ir. fiel *-éi̯ō* (*ad-suidim* 'schiebe auf') mit *-e-i̯ó* (*scorim scuirim* 'spanne aus' § 770 S. 1111 f.), *-i-i̯ó* (*fo-dālim* 'theile aus' § 771 S. 1112), *-i̯ō* (*-lēc-iu* 'lasse', § 719 S. 1075 f.) zusammen. Ebenso im Germanischen: got. *fra-vardja* 'lasse zu nichte werden, verderben' = ai. *vart-áyāmi* wie *haúrnja* 'blase auf dem Horn' aus *-e-i̯ó* von *haúrna-*, wie *dulþja* 'feire ein Fest' aus *-i-i̯ó* von *dulþi-*, wie *glitmun-ja* 'glänze' von **glitmun-* (§ 768 S. 1105 f.) und wie *vaúrk-ja* 'wirke' (§ 720 ff. S. 1076 ff.), vgl. § 781, 2 S. 1129 f. Im Slav. z. B. *buždą* 'wecke' *budi-ši* (ai. *bōdháya-ti*) wie *gošťą* 'bewirte' *gosti-ši* vom *i*-Stamm *gostĭ* (§ 782, 5 S. 1134 f.) und wie *bŭždą* 'wache' *bŭdi-ši* = ai. *búdh-yāmi* (§ 702 S. 1056, § 727 S. 1081 ff.).

Weit abweichend von der ursprünglichen Flexion zeigt das Litauische *-au*, wie *vartaũ* 'wende, kehre fortgesetzt', 3. sg. *var̃to* gegenüber aksl. *vraštą vrati-tŭ* ai. *vart-áyāmi* got. *fra-vard-ja*, vgl. *bijaũ-s* § 586 S. 959 und *jũstau* § 782, 4 S. 1134.

Zu unsrer Verbalclasse gehören, wie wir in § 790 sehen werden, auch Verba mit tiefstufiger Wurzel, und eines von diesen ist idg. **u̯-éi̯ō*: ai. *v-áyāmi* 'webe', lit. *v-ejù* aksl. *v-ĭją* 'winde, drehe'. Bei diesem hat, und nur bei ihm, auch der balt.-slav. Zweig die idg. Flexionsweise bewahrt.

Ich halte also die Flexion *-ei̯ō -ei̯e-si -ei̯e-ti* etc. mit Wechsel von *-ei̯o-* und *-ei̯e-*, wie sie im Ar. und Griech. klar vorliegt, für die ursprüngliche. Sie mag auch, im grossen Ganzen nur in lautgesetzlicher Fortentwicklung, im Germ. festgehalten sein; nur müssen die Formen wie ahd. 2. sg. *denis legis* (1. sg. *dennu* 'dehne' *leggu* 'lege' = got. *þanja lagja*) als Neubildungen nach *hevis ligis* etc. betrachtet werden (§ 781, 2 S. 1130). Im Lat. war nur die 1. sg. auf *-eō* sicher rein lautmechanische Fortsetzung; vielleicht waren es aber auch die Personen mit *-ei̯e-*, woraus schon im Urital. müsste *-ē-* geworden sein. Dagegen waren sicher Neubildungen nach *tacē-mus tace-nt* die Formen *monēmus monent*, gleich den Formen *claudēmus claudent*. S. hierüber § 777 S. 1124. Lit. *vartaũ* und aksl. *vraštą* werden im nächsten Paragraphen ihre Erklärung finden.

789. Von den *i̯o*-Verba die wir als Cl. XXVI—XXXI bezeichnet haben, unterscheiden sich die *éi̯o*-Verba dadurch, dass bei jenen das *i̯o*-Element von idg. Urzeit her auf das Präsens beschränkt war, während bei diesen im part. perf. pass. und in den mit diesem zunächst zusammengehörigen Formenclassen hinter der Wurzelsilbe ein Element erscheint, das mit dem präsensbildenden Suffix etymologisch zusammenzuhängen scheint. Dieses Element ist *-i-* oder *-ī-*. *-i-* in der Regel im Ai. und Germ., wie in ai. *varti-tá-s* got. *fra-vardi-þ-s*, im Lat. in *moni-tu-s qu-i-tum*. *-ī-* regelmässig im Balt.-Slav., wie lit. *vartý-ti* (*vartý-siu*) aksl. *vrati-ti* (*vrati-chŭ*). *-ī-* ferner in folgenden Formen. Gr. (ϝ)-ῑ-τέᾱ 'Weide' (neben (ϝ)-ί-τυ-ς 'Radkreis'), lat. *v-ī-ti-s*, ahd. *w-ī-da* 'Weide' (neben *w-i-d* 'Strick aus gedrehten Reisern'), lit. *v-ý-ti-s* 'Gerte' aksl. *v-i-tĭ* 'res in modum funis torta', die sammt inf. lit. *v-ý-ti* aksl. *v-i-ti* zu dem in § 788 S. 1142 genannten idg. **u̯-éi̯ō* gehören. Ai. *gr̥bh-ī-tá-s* (*a-grah-ī-ṣ-ṭa grah-ī-ṣya-ti*) zu *gr̥bh-áya-nt-*, *háv-ī-tavē* zu *hv-áya-ti*, *mr̥ḍ-ī-ká-m* 'Erbarmen, Huld' zu *mr̥ḍ-áya-ti*. Lat. *noc-ī-vo-s* wol zu *noceō* wie aksl. *chodivŭ* zu *chodi-ti*, *ljubivŭ* zu *ljubi-ti* (vgl. § 64 Anm. 2 S. 128 und S. 129 f.) [1]).

Aus den angeführten Thatsachen ergibt sich, dass wir es in dieser Verbalclasse mit einem 'Wurzeldeterminativ' *-i-* zu thun haben, das dem Determinativ *-u-* parallel ging, z. B. ai. *v-áya-ti* : gr. (ϝ)-ί-τυ-ς ahd. *w-i-d* = ai. *sr-áva-ti* : *sr-u-tá-s* (s. § 488 S. 882). Der Unterschied ist nur der, dass, während *-u-* auf einige wenige Fälle beschränkt blieb (doch vgl. § 596, 2 S. 968 f. über das Präsensuffix *-nu-*), das *-i*-Element schon in uridg. Zeit in weiterem Umfang productiv wurde. Ist diese Auffassung der *-éi̯o*-Classe richtig, so war diese mit den Präsensformen wie ai. *am-ī-ti* (§ 572 ff. S. 947 ff.) aufs engste verwandt. Ai. *v-áya-ti* : *am-ī-ti* = *sr-áva-ti* : *tar-u-tē* (§ 596, 2 S. 968 f.).

---

1) Vgl. ai. *ámī-vā* 'Leid' zu *amī-ti*, woneben av. *amayavā-* 'Leid', woraus Bartholomae Stud. zur idg. Sprachgesch. II 178 auf ein av. Präsens **amayę-iti* schliessen möchte.

Hingen nun *-éi̯o-* und *-ī-* mit dem *-i̯o-*Suffix der Classen XXVI—XXXI zusammen? Es liegt ja die Vermutung nahe, zwischen *-ei̯o-* und *-i̯o-* habe dasselbe Verhältniss bestanden wie zwischen *-eu̯o-* und *-u̯o-* (*v-áya-ti* : *hár-ya-ti* = *sr-áva-ti* : *bhár-va-ti*, s. § 488 S. 882 f.), zwischen *-eno-* und *-no-* oder auch wie zwischen *-eso-* und *-so-* (*-esko-* und *-sko-*). Ich wage weder die Frage zu bejahen noch sie zu verneinen, und bei dieser Unsicherheit schien es mir angemessen, unsre *-éi̯o-*Classe mit den *-i̯o-*Classen nicht zu einer Gruppe zu vereinigen.

Wir kommen nun auf die balt.-slav. Präsentia wie *vartaũ vraštą* zurück.

Die slav. Präsensflexion erklärt sich am einfachsten daraus, dass *-ī-* aus dem Infinitivstamm in sie übergeführt wurde: *vrati-ši vrati-tŭ* etc. nach *vrati-ti*, ein Process, der in der Umwandlung von **gostĭją -ĭješi* u. s. w. in *goštą gosti-ši* nach der Analogie von *gosti-ti gosti-chŭ* seine genaue Parallele hat (§ 782, 5 S. 1134 f.).

Anm. Es ist auch folgende Möglichkeit der Entstehung der slav. Präsensflexion in Betracht zu ziehen. Das Ai. hat med. Optative wie *vēday-ī-ta* zu *vēdáya-tē*, Injunctive wie *dhvanay-ī-t* (vgl. *á-brav-ī-t*) und Part. wie *vēday-āna-s*. S. § 574 S. 948 f., § 951. Die Indicativform zu *vēday-ī-ta* wäre *(*a-*)*vēdē-ta*, und solche Indicative vermutet Bartholomae in einigen Formen, die man bisher als *oi̯*-Optative angesehen hatte (Stud. z. idg. Sprachgesch. II 127). Man könnte hiernach die 3. sg. *vrati-tŭ* auf **u̯ortei̯-t'i*) zurückführen. Ich würde mehr auf diese Möglichkeit geben, wenn nicht jene ar. Bildungen zu sehr dem Verdacht einzelsprachlicher Neuschöpfung ausgesetzt wären.

Die lit. Flexion *-au -yti* erscheint auch im Lett. (*-u -ít*) und im Preuss. (*billā* 'spricht' inf. *billī-t billī-twei*), stammt also aus urbalt. Zeit. Sie kam infolge davon zustande, dass sich die alte Flexion unsrer Verbalclasse mit der älteren und der jüngeren Schicht der *ā*-Denominativa, also mit den Verba wie *bijaũ-s* (§ 586 S. 959) und mit denen wie *jűstau* (§ 782, 4 S. 1134), vermischte. Dass diese Vermischung, bei der schliesslich im Präsens die *ā*-Flexion die *-ei̯o-*Flexion ganz verdrängte, nicht so vor sich ging, dass das *-ī-* auch im Infinitivstamm durch *-ā-* ersetzt wurde (vgl. *bijaũ-s bijó-ti-s*), erkläre ich mir daraus, dass das Baltische einmal Verba wie lat. *cubāre sonāre*

besass, die das *ā*-Suffix nur im Präsens hatten. Auch aksl. *ima-mĭ* 'habe' zeigt die *ā*-Flexion nur im Präsens (inf. *imé-ti*). Die lit. Präsensstämme mit idg. *o* in der Wurzelsilbe wie *vartō-* = **u̯ortā-* (W. *u̯ert-*) haben, wie es scheint, eine Parallele in lat. *domā-* (*domō domās*) ahd. *zamō-* (*zamōm zamōs*) = idg. **domā-* von W. *dem-*, da man diese am besten als eine Compromissbildung von **dm̥mā-* (ai. *damā-yá-ti*) mit **doméi̯o-* (got. *tamja* ahd. *zemm(i)u*) ansieht. *laižaū* 'lecke' (*laižý-ti*) deckt sich mit got. *bi-láigō* 'belecke'.

Es fragt sich noch, wann jener Sieg der *ā-* über die *ei̯o*-Formen, den das Balt. voraussetzt, stattfand. Ich bin geneigt ihn in die Zeit der balt.-slav. Urgemeinschaft zu verlegen. Welche Flexion der historischen slav. Flexion *vraštą vratiši* u. s. w. unmittelbar vorausgegangen war, ist an sich unklar. Es kann sehr wol eine der litauischen entsprechende gewesen sein, also 3. sg. **vortā-tĭ* 1. pl. **vortā-mŭ*, vgl. *ima-tŭ ima-mŭ*, und bei Voraussetzung dieser Abwandlung begreift sich leichter die Entstehung der historischen *ī*-Formen, als wenn wir das Slav. direct von **vortĭje-tĭ* zu **vortī-tĭ* übergegangen sein lassen. Dann ist aber zugleich anzunehmen, dass **gostĭją* *-*ĭješi* = idg. *-*i-i̯ō* *-*i-i̯é-si* (§ 782, 5 S. 1134 f.) erst im Anschluss an *vraštą vratiši* in *gošťą gostiši* verändert wurde. Denn dass diese Formen erst auf slavischem Boden aufkamen, zeigen die baltischen *i*-Denominativa wie lit. *daly-jù szirdy-jù-s*.

Eine völlige Ausgleichung zwischen der Flexion der Causativa und der der *i*-Denominativa ist auch dem Baltischen nicht fremd, und zwar richteten sich hier jene nach diesen. Im Lit. finde ich nur wenige Beispiele, wie *paisyju -yti* für *paisaū -ýti* 'die Gerste abklopfen' (vgl. ai. *pēšáya-ti*). Mehr im Lett., wie *rů/iju rů/it* 'recken' für lit. *rą́žau rą́žyti*, *pe'lniju pe'lnīt* 'verdienen' für lit. *pelnaū pelnýti*.

790. Bei den *éi̯o*-Verba von Wurzeln der *e*-Reihe hatte die Wurzelsilbe seit idg. Urzeit gewöhnlich die 2. Hochstufenform, *o*, z. B. gr. φοβέω neben φέβομαι, lat. *moneō* von W. *men-*, got. *satja* neben *sita*, lit. *vartýti* aksl. *vratiti* aus **vortītī*

von W. *u̯ert-*. Daher im Arischen in offner Silbe *ā*, wie ai. *bhāraya-ti* av. *bārayęiti* von W. *bher-*, wenn die in I § 78 S. 70 f. vertretne Hypothese sich bewährt[1]).

Dass in dem ältesten Bestand auch Formen mit der Wurzelstufe *e* waren, ist der europäischen Sprachen wegen unwahrscheinlich. Die ar. Formen mit *-a-* wie ai. *jaráya-ti* von W. *ĝer-*, *janáya-ti* von W. *ĝen-* lassen sich einmal aus der in § 793 zu besprechenden Vermischung mit den von *o*-Stämmen ausgegangnen Denominativa erklären, wonach *jaráya-ti* und *janáya-ti* ebenso zu den Nomina *jára-* und *jána-* gehörten wie *mantráya-ti* zum Nomen *mántra-*. Anderseits auch aus der Thatsache, dass im Ar. vielfach die *éi̯o*-Bildung von der daneben liegenden 'primären' Präsensbildung aus statt von der 'Wurzel' aus vollzogen wurde (s. § 796), wonach sich z. B. *pātáya-ti* zu *patáya-ti* (daneben *páta-ti*) wie *kartaya-ti* zu *kr̥nta-ya-ti* (daneben *kr̥ntá-ti*) verhielte.

Dagegen gab es von idg. Urzeit her auch *éi̯o*-Verba mit tiefstufiger Wurzelsilbe. Am häufigsten waren sie im Ar., wie ai. *gr̥bháya-ti*. Als uridg. erweisen sich folgende. Ai. *v-áya-ti* 'webt' lit. *v-ejù* aksl. *v-ĭją v-iją* 'winde, drehe, wickle', wozu gr. ἰ-τέᾱ lat. *v-ī-ti-s* ahd. *w-ī-da* lit. *v-ý-ti-s v-ý-ti* aksl. *v-i-ti v-i-ti* und gr. ἴ-τυ-ς ahd. *w-i-d* (§ 789 S. 1143); die nicht determinierte W. in ai. *ó-tu-m u-tá-s* pf. 3. pl. *ūv-úr* pass. *ū-ya-tē*, mit *ā*-Erweiterung in *v-ā-tavē* u. a. (Whitney Die Wurzeln u. s. w. der Sanskrit-Spr. 157 f.)[2]). Ai. *śv-áya-ti* 'schwillt, gedeiht, ist stark' gr. κυ-έω 'bin schwanger' lat. *qu-eō*, wozu sup. *qu-i-tum* (die Ähnlichkeit mit *eō* : *itum* veranlasste die Flexion von *queō* nach der Analogie von *eō*: *quīmus quībō* u. s. w.); die W. in ai. 3. pl. *śū-śuv-ur śū-ná-s á-śv-a-t śáv-as* gr. ἄ-κῡ-ρο-ς κῦ-μα

1) Eine irgend befriedigende Deutung des *ā* von *bhāraya-ti* ist von denen, die diese Hypothese ablehnen, bis jetzt nicht gegeben. Die jetzt von Bechtel Die Hauptprobleme der idg. Lautl. 169 f. vorgeführten angeblichen Parallelen aus den europ. Sprachen beweisen alle nichts. Vgl. § 843 Anm.

2) Von diesem *u̯ei̯- u̯ī- u̯i̯-*, das schon in uridg. Zeit wieder 'Wurzel' geworden war, wurde abermals mittels *-éi̯o-* ein Präsens gebildet: ai. *vy-áya-ti* 'wickelt, hüllt, birgt', lat. *vi-eō*.

lat. *in-ciēns* aus **-cu̯-i̯ens* (§ 715 S. 1073, § 717 S. 1075) und mit *ā*-Erweiterung in ai. *śv-ā-trá-s* gr. el. ἐπ-εν-πήτω u. a. (§ 737 S. 1086). Ai. *dhun-aya-tē* 'rauscht' (zu *dhvan-a-ti* 'tönt') as. *duniu* mhd. *düne* aisl. *dyn* 'dröhne'. Von derselben Art waren ferner: ai. *hv-áya-ti* 'ruft' av. *zb-ayę-iti zuv-ayę-iti* neben ai. *háv-a-tē* perf. *ju-hā́v-a* aor. *á-hv-a-t á-huv-a-t*; lat. *ci-eō* neben *ac-ciō ci-tu-s* gr. κί-ω κί-νυ-μαι; ahd. *zunt(i)u* 'zünde an' neben got. *tandja* 'zünde an' zu mhd. *zinden* (starkes Verb) 'brennen, glühen'. Unsichrer sind gr. φλ-έω 'fliesse über' neben ἐκ-φλ-αίνω lat. *fl-ē-re*; got. *ga-nsja* 'verursache' von W. *nes-*, ursprünglich 'lasse hervorkommen'; aksl. *brijǫ* (*brĭjǫ*) *bri-ti* 'scheren' neben ai. *bhur-ij-* gr. φάρ-ο-ς, u. a.

791. In allen Sprachzweigen kehrt unsre Verbalclasse eine doppelte Bedeutung hervor, und man hat diese als aus uridg. Zeit ererbt anzusehen. Beide Bedeutungen lassen das Verbum in der Regel in einem Gegensatz zu einem daneben stehenden 'Grundverbum' erscheinen.

Zunächst die 'causative' Function, wonach das Subject des *éi̯o*-Verbums einen in Bewegung setzt, zu einer Thätigkeit veranlasst und zwar den Träger der Handlung des Grundverbums. Ai. *bōdháya-ti* aksl. *budi-tŭ* 'er macht einen erwachen, weckt' neben *bódha-ti bŭdi-tŭ* 'wacht'. Ai. *tarṣáya-ti* 'lässt schmachten, dürsten' neben *tŕ̥ṣya-ti* 'schmachtet, dürstet', lat. *torreō* 'mache trocknen, dörre', ahd. *derr(i)u* dass. neben got. *þaúrsei-þ mik* 'mich dürstet'. Gr. φοβέω 'mache einen fliehen, scheuche' neben φέβομαι 'flüchte mich, fliehe'. Lat. *moneō* 'mache einen an etwas denken, erinnre' neben *meminī*. Got. *satja* 'mache einen sitzen, setze' (ai. *sādáya-ti*) neben *sita* 'sitze'[1]).

Ferner eine Function, die man als intensive, iterative oder frequentative bezeichnen mag, die aber oft nicht fassbar hervortritt und sicher oft auch in der Zeit, aus der uns das betreffende Verbum überliefert ist, abgestorben war. Ai.

1) Zuweilen erscheinen unsre Verba auch als Causativa zu dem Passiv des Grundverbums, z. B. got. *ga-tarhja* 'mache einen gesehen werden' *fra-atja* 'vertheile zum Essen, lasse etwas gegessen werden' ahd. *ezzu* 'lasse abgeweidet werden, benutze zur Weide' (auch 'lasse einen essen, beköstige').

vi-vāhayati neben *vi-vahati* 'führt (die Braut) weg, führt (sie) heim' av. *vāđaye-iti* 'führt heim', aksl. *voždą vodi-ti* iter. neben *vedą* 'führe', W. *u̯edh-*. Gr. (ϝ)οχέομαι pass. 'werde hin und her gefahren, werde getragen von etwas', got. *vagja* 'bewege' neben *ga-viga* 'bewege', aksl. *vožą voziti* iter. neben *vezą* 'fahre etwas', W. *u̯eĝh-*. Ai. *mardaya-ti* neben *mr̥dnā-ti marda-ti* 'drückt, zerdrückt, zerstampft', lat. *mordeō* neben perf. *momordī* = ai. *mamarda*. Ai. *ā-tānayati* 'spannt an, macht straff' neben *ā-tanōti* 'spannt an, zieht auf' (ein Gewebe), got. *-þanja* 'dehne'. Ai. *pēṣaya-ti* neben *pinášṭi* 'zerreibt, zerstampft', lit. *paisý-ti* '(Gerste) klopfen (um sie von den Grannen zu befreien)'. Air. *for-tugim* 'bedecke', ahd *decch(i)u* 'decke' neben lat. *tegō*. Ai. *dhāráya-ti* neben (spärlich belegtem) *dhara-ti* 'hält fest, bewahrt', *nōdaya-ti* 'treibt an' neben *nudá-ti* 'stösst, stösst weg, rückt', *rājyą kārayati* und *karōti* 'übt die Herrschaft aus'. Gr. φορέω 'trage etwas mit mir, an mir herum, trage hin und her' neben φέρω 'trage', ποτέομαι 'fliege hin und her, flattre' neben πέτομαι 'fliege', στροφέω 'drehe öfters oder mit Anstrengung' neben στρέφω 'drehe', τροπέω neben τρέπω 'wende', ὀχέω 'halte fest' neben ἔχω 'halte, habe'. Lat. *lūceō* (alat. auch causat. 'lasse leuchten'), *haereō*, *tondeō* u. a. Got. *uf-rakja* 'recke in die Höhe' neben gr. ὀρέγω 'recke', got. *þrajga* 'laufe' neben gr. τρέχω 'laufe', as. *kenniu* 'erzeuge' neben ai. *jána-ti* 'erzeugt'. Am deutlichsten tritt die intensiv-iterative Bedeutung im Balt.-Slav. zu Tage: vgl. noch lit. *ganý-ti* '(Thiere) hüten, weiden' aksl. *goni-ti* 'treiben' iter. zu *ženą gna-ti* 'treiben, jagen', W. *ghen-* 'schlagen', lit. *grąžý-ti* iter. zu *grēžiù grę̃szti* 'wenden, drehen, bohren', aksl. *vlači-ti* iter. zu *vlěką vlěšti* 'ziehen, schleppen'.

Auf die Frage, wie diese beiden altüberkommnen Functionen sich historisch zu einander verhielten, gehe ich nicht ein. Ein Beitrag zur Lösung bei Gaedicke Der Acc. im Veda 276 f.

792. Bei der lebendigen Beziehung, die zwischen den *éi̯o*-Präsentien und den 'primären' Präsentien, z. B. zwischen ai. *bōdháya-ti* und *bódha-ti*, zwischen *vāráya-ti* und *vr̥ṇṓ-ti*,

bestand, ist es leicht verständlich, dass man bei der Bildung von *éi̯o*-Formen oft nicht die 'Wurzel', sondern eine mit einem Präsenskennzeichen behaftete Form zu Grunde legte. So ai. *jīváya-ti* aksl. *živi-ti* zu *jí-vāmi ži-vą* (inf. *ži-ti*) 'lebe' (§ 488 S. 882 f.), ai. *dhūnaya-ti* zu *dhū-nā́-ti dhū-nó-ti* 'schüttelt, erschüttert' (vgl. gr. θυνέω § 801), *kr̥ntaya-ti* neben *kartaya-ti* zu *kr̥ntá-ti* 'schneidet', lat. *misceō* zu einem **miscō* aus **mic-scō* W. *mei̯k̑-*, ahd. *scein(i)u* zu *scī-nu* 'scheine'. Andre Beispiele werde ich unten bringen.

793. Form und Bedeutung unsrer Präsentia liessen diese oft als zu Nomina in engster Beziehung stehend erscheinen. Das hatte zur Folge, dass man *éi̯o*-Formen auch von Nominalstämmen aus schuf. Das *éi̯o*-Suffix wurde so zu einem Denominativsuffix. War z. B. im Ai. *vāj-áya-ti* 'eilt, kämpft, treibt zur Eile, spornt an, bringt zur Kraftäusserung' (= got. *us-vakja* 'wecke auf') auf *vā́ja-s* 'Raschheit, Kraft' bezogen (was um so sichrer geschehen musste, weil eine 'primitive' Präsensform wie etwa **vaja-ti* nicht daneben existierte), so konnte hiernach von *mán-tra-s* 'Rat' aus ein *mantráya-tē* 'ratschlagt, berät' geschaffen werden. Es war, worauf bereits § 487 S. 878 hingewiesen ist, derselbe Process, durch den z. B. im Got. nach dem Muster von *af-lifnan áuknan* u. ähnl. zu *full-s* 'voll' ein *fullnan*, im Lit. nach *krùvin-ti kùpin-ti* u. ähnl. zu *liñksma-s* 'fröhlich' ein *liǹksmin-ti*, in derselben Sprache nach *tenkù tèkti* u. ähnl. zu *rēta-s* 'dünn' ein *rentù*, nach *virstù vir̃sti mirsztù mir̃szti* u. ähnl. zu *gel̃ta-s* 'gelb' ein *gelstù gel̃sti* aufkam (§ 623 S. 991, § 624 S. 992, § 635 S. 1003, § 686 S. 1044). Vgl. auch ai. *muṣ-ṇā́-ti* 'stiehlt' von *mū́ṣ-* 'Maus' § 599 Anm. S. 974.

Am häufigsten finden sich diese *éi̯o*-Denominativa im Germanischen und im Baltisch-Slavischen, und ein paar von diesen Neubildungen begegnen in beiden Sprachzweigen zugleich: got. *fulljan* aksl. *plŭni-ti* 'füllen' zu *full-s plŭnŭ* 'voll' (**pl̥-no-s*), got. *háiljan* aksl. *cěli-ti* 'heilen' zu *háil-s cělŭ* 'heil'. Diese Formen können aber recht wol unabhängig von einander in den beiden Sprachen geschaffen worden sein.

794. Uridg. Beispiele mit unsilbischer Wurzel, wie ai. *v-áya-ti* lit. *v-ejù* aksl. *v-iją*, ai. *šv-áya-ti* lat. *qu-eō*, sind bereits in § 790 S. 1146 f. besprochen.

Für die folgenden Beispiele, die die Wurzel in Hochstufenform zeigen, ist zu beachten, dass diese Bildungsweise im Ar., Germ. und Balt.-Slav. immer eine ganz lebendige und productive war, so dass es nicht unwahrscheinlich ist, diese Sprachen seien zuweilen selbständig auf dieselben Formen verfallen. Ich gebe daher vorzugsweise solche Beispiele, die auch im Griech. oder im Ital. vertreten sind, wo die *éi̯o*-Formation weniger schöpferisch war.

**bhor-éi̯ō* W. *bher-*: ai. *sam-bhāraya-ti* 'lässt zusammenbringen', gr. φορέω 'trage mit mir, an mir herum'. **tor-ei̯ō* W. *ter-*: ai. *tāráya-ti* 'lässt hinübergelangen, setzt über, lässt weitergelangen', gr. τορέω 'lasse durchdringen, verkündige laut'. **u̯ol-éi̯ō* W. *u̯el-*: ai. *pra-vāraya-ti* 'befriedigt, bietet an, bietet aus', got. *valja* 'wähle', aksl. *voli-ti* 'wollen, lieber wollen'. **mon-éi̯ō* W. *men-*: ai. *mānáya-ti* 'ehrt, erweist Ehre'[1]) av. *mąnáyę-iti* 'macht glauben, hält dafür' (zum *ą* vgl. I § 200 S. 170), lat. *moneō* (ahd. *manēm manōm* 'mahne' mit andrer Flexion), lit *isz-many-ti* 'verstehen'. **ton-éi̯ō* W. *ten-*: ai. *ā-tānaya-ti* 'spannt an, macht straff' *są-tānaya-ti* 'lässt ausführen, zu Ende führen', got. *uf-þanja* 'dehne aus'. **qi̯ou̯-éi̯ō* W. *qi̯eu̯-* (hom. ἔ-σσευε): ai. *cyāváya-ti* 'versetzt in Schwanken, bewegt von der Stelle', gr. σο(ϝ)έω in ἐσσοημένον· τεθορυβημένον, ὡρμημένον Hesych (I § 489 S. 362)[2]). **poi̯-éi̯ō* W. *pei̯-* (ai. *páy-a-tē*): ai. *pāyáya-tē* 'tränkt', aksl. *poji-ti* 'tränken' (1. sg. *poją*). **tors-éi̯ō* W. *ters-* 'trocken sein, dürsten': ai. *tarṣáya-ti* 'lässt

1) Die Bedeutung dieses Verbs wurde durch das Subst. *mána-s mána-m* Meinung, hohe Meinung, Achtung, Ehre' in ähnlicher Weise beeinflusst, wie das hd. *blenden* (ahd. *blenten* 'verwirren, verdunkeln, verblenden' = aksl. *bląditi* 'irren' nslov. *bluditi* 'in die Irre führen, täuschen') durch das Adject. *blind*, als dessen Factitivum es jetzt erscheint, während dieses ursprünglich das im Got. als *-blindjan*, im Ags. als *blindan* auftretende Verbum war. Vgl. auch § 681 S. 1040 über ai. *lōṭa-tē*.

2) Daneben σοῦμαι = σοόομαι, ein Denominativum, s. W. Schulze Kuhn's Zeitschr. XXIX 264 f.

dürsten, schmachten', lat. *torreō*, ahd. *derr(i)u* (urgerm. **þarzi(i̯)ō*) 'mache trocken, dörre'. **mord-éi̯ō* W. *merd-*: ai. *mardaya-ti* 'drückt, zerdrückt, zerstampft', lat. *mordeō*. **u̯ort-éi̯ō* W. *u̯ert-*: ai. *vartaya-ti* 'setzt in drehende Bewegung, lässt rollen, lässt etwas eine Wendung, einen Verlauf nehmen', got. *fra-vardja* 'lasse zu nichte werden, verderbe, entstelle', lit. *vartý-ti* aksl. *vrati-ti* iter. 'wenden, kehren'. **k̑roth-éi̯ō* W. *k̑reth-*: ai. *śrā-thaya-ti* (*śratháya-ti*) 'macht locker, löst', ahd. *rett(i)u* (got. **hradja)* 'entreisse, errette'. **bhloĝ-éi̯ō* W. *bhleĝ-*: ai. *bhrā-jaya-ti* 'macht stralen, glänzen'[1]), ahd. *blecch(i)u* (got. **blakja*) 'lasse sichtbar werden, zeige'. **logh-éi̯ō* W. *legh-*: got. *lagja* 'lege', aksl. *loži-ti* 'legen'. **month-éi̯ō* W. *menth-*: ai. *man-thaya-ti* 'lässt ausrühren', aksl. *mąti-ti* 'in Verwirrung bringen'. **toŋg-éi̯ō* W. *teŋg-*: lat. *tongeō*, got. *þagkja* 'überlege, bedenke', doch vgl. § 804. **nok̑-éi̯ō* W. *nek̑-*: ai. *nāśáya-ti* 'macht verschwinden, zerstört, richtet zu Grunde', lat. *noceō*[2]). **lou̯q-éi̯ō* W. *leu̯q-*: ai. *rōcáya-ti* 'lässt leuchten, beleuchtet', lat. *lūc-eō* 'leuchte, bin hell' und alat. 'lasse leuchten'. **lou̯bh-éi̯ō* W. *leu̯bh-*: ai. *lōbháya-ti* 'erregt jemandes Verlangen, lockt an', got. *us-láubja* 'gestatte, erlaube', aksl. *ljubi-ti* 'lieben'. **ĝou̯s-éi̯ō* W. *ĝeu̯s-*: *jōśáya-tē* 'hat gern, findet Gefallen an etwas, billigt', got. *káusja* 'schmecke, prüfe'. **su̯op-éi̯ō* W. *su̯ep-*: ai. *svāpáya-ti* 'macht schlafen, schläfert ein', ahd. *int-swebb(i)u* 'schläfre ein' aisl. *svef* 'beruhige'. **u̯oĝh-éi̯ō* W. *u̯eĝh-*: ai. *vāhaya-ti* 'lässt fahren, lässt (den Wagen) laufen, lässt (die Pferde) ziehen, lenkt', gr. ὀχέω 'lasse fahren, reiten' pass. 'werde hin und her gefahren, werde getragen von etwas', got. *ga-vagja* 'bewege', aksl. *vozi-ti* 'fahren, vehere'. **u̯oi̯d-éi̯ō* W. *u̯ei̯d-*: ai. *vēdaya-tē* 'lässt wissen, theilt mit', ahd. *weiz(i)u* 'mache wissen, beweise'. **bhoi̯d-éi̯ō* W. *bhei̯d-*: ai. *bhēdaya-ti* 'spaltet, theilt', ahd. *beiz(i)u* 'mache beissen, beize'. **pot-éi̯ō* W. *pet-*: ai. *pātáya-ti* 'lässt fliegen, fallen', gr. ποτέομαι 'fliege, flattre'.

1) Kann auch vom praes. *bhrāja-tē* = idg. **bhlēĝe-tai̯* aus (§ 494 S. 890) neu gebildet worden sein.

2) Die Construction *nocēre alicui* kam wol erst im Anschluss an die von *obesse officere* u. ähnl. auf.

**dhog̑h-éi̯ō* W. *dheg̑h-*: ai. *dāhaya-ti* 'lässt verbrennen', lat. *foveō* 'wärme, halte warm, hege, pflege'[1]. **bhog̑-éi̯ō* W. *bheg̑-*: ai. *bhājáya-ti* 'lässt hingehen, jagt'[2], gr. φοβέω 'mache fliehen, scheuche, jage'. **tjog̑-éi̯ō* W. *tjeg̑-*: ai. *tyājaya-ti* 'heisst einen etwas verlassen', gr. σοβέω 'entferne schnell, verscheuche'. **sod-éi̯ō* W. *sed-*: ai. *sādáya-ti* 'lässt sich setzen, setzt', air. *ad-suidim* 'schiebe auf' (Thurneysen Kuhn's Zeitschr. XXXI 97), got. *satja* 'setze'. **od-éi̯ō* W. *ed-*: *ādaya-ti* 'lässt einen essen, füttert, füttert auf', got. *fra-atja* 'theile zur Speisung aus' ahd. *ezz(i)u* 'lassen essen, gebe zu essen, speise'. **pāk̑-éi̯ō* W. *pāk̑-*: ai. *pāśáya-ti* 'bindet', ahd. *fuog(i)u* as. *fōgiu* 'mache zusammenpassen, füge, verbinde'. Ai. *hrādaya-ti* 'lässt ertönen' (*hrāda-tē* 'tönt'), ahd. *gruoz(i)u* as. *grōtiu* 'rede an, spreche an'; gehört got. *grēta* 'rufe klagend aus' hierzu, so ist idg. **g̑hrōdéi̯ō* anzusetzen. Got. *af-daui-þs* 'erschöpft' praes. **dōja* zunächst aus **dōu̯i̯ō* (I § 179 S. 157), aksl. *davi-ti* 'erwürgen'. —

In den folgenden Fällen war *-éi̯ō* nicht unmittelbar an die Wurzel gefügt, s. § 792 S. 1148 f.

**tons-éi̯ō* zu St. *ten-s-*: ai. *tąsaya-ti* 'zieht hin und her, zerrt, schüttelt', lit. *tąsý-ti* 'umherzerren'; vgl. ai. *tąsa-ti* lit. *tęs-iù* § 657 S. 1020. **u̯os-éi̯ō* zu St. *u̯-es-*: ai. *vāsáya-ti* 'lässt anziehen, bekleidet mit etwas', got. *ga-vasja* ahd. *weriu* 'bekleide'; vgl. ai. *v-ás-tē* gr. ἐπί-εσ-ται § 656 S. 1020.

**rōdh-éi̯ō* zu St. *rē-dh-*: ai. *rādhaya-ti* 'bringt zu Stande', air. *no rāidiu* 'rede, spreche', got. *rōdja* 'rede, spreche', aksl. *radi-ti* 'auf etwas bedacht sein, für etwas sorgen'; vgl. ai. *á-rādha-t* got. *ur-rēda* § 689 S. 1047. **i̯ou̯dh-éi̯ō* **i̯udh-éi̯ō* zu St. *i̯eu̯-dh-* 'aufrühren, in Bewegung setzen': ai. *yōdháya-ti* 'verwickelt einen in Kampf, bekämpft', lat. *jubeō* eigentl. 'setze in Bewegung' (vgl. lit. *jùdinu* 'bewege, muntre auf, ermahne'); vgl. ai. *yōdha-ti* etc. a. O.; das alat. *joubeō* ist nur einmal (S.

---

1) Vgl. *fōmes* 'Zündstoff, Zunder' (aus **fovimes*) mit lett. *dagli-s* 'Zunder'.

2) In dem ai. *bhaj-* sind zwei Wurzeln zusammengeflossen, die von φαγεῖν (Fick Wtb. I⁴ 87) und die von φέβομαι lit. *bėgu* (a. O. 490).

C. de Bacch. 27) überliefert und die Schreibung mit *ou* vielleicht durch das vorausgehende *jousiset* veranlasst[1]).

Got. *stōja* 'richte' aus **stōu̯i̯ō* (I § 179 S. 157 f.), aksl. *stavlję* 'stelle, hemme' nebst got. *staua* 'Gericht' (s. a. O.) aksl. *stavŭ* 'compages' *po-stavŭ* 'Webgestell, Gewebe' *stava* 'Gefüge, Glied' lit. *stovà* 'Stelle' zu W. *stā-* 'stehen'; wegen gr. στύω στῦ-λο-ς ai. *sthū-lá-s* setzt man am besten *stū-* *stāu̯-* an (vgl. § 488 S. 880 ff.).

Das Causat. ai. *jīváya-ti* 'macht lebendig, lässt am Leben' aksl. *življę* 'mache lebendig' entstand wahrscheinlich auf Grund des Präsens *jī-va-ti* *ži-ve-tŭ* 'lebt' (§ 792 S. 1149), während got. *ga-qiuja* 'mache lebendig' als denominatives Causat. von *qiu-s* 'lebendig' aus ins Leben trat (§ 793 S. 1149, § 806).

795. Arisch. Part. pass. auf *-i-tá-* bei allen Verben mit hochstufiger Wurzelsilbe, s. § 789 S. 1143.

Ai. *dhāráya-ti* av. *dārayę-iti* 'hält fest, trägt, stützt, befestigt, bewahrt', apers. *dārayāmiy* 'halte, besitze', W. *dher-*. Ai. *vāráya-ti* av. *vārayę-iti* 'hält ab, hält zurück, hindert': got. *varja* 'hindre, wehre', W. *u̯er-*. Ai. *nāmaya-ti* *namaya-ti* av. *nāmayę-iti* 'macht etwas sich beugen, beugt', W. *nem-*. Ai. *śrāváya-ti* *śraváya-ti* av. *srāvayę-iti* 'lässt hören, sagt her, verkündet', W. *k̂leu̯-*. Ai. *cāyaya-ti* *cayaya-ti* 'reiht an einander, sammelt', W. *qei̯-*. Ai. *nāyaya-ti* 'lässt wegführen'. Ai. *vardháya-ti* av. *varđayę-iti* 'macht wachsen, fördert'. Ai. *bandhaya-ti* 'lässt binden, fesselt', av. *bandayę-iti* 'bindet', W. *bhendh-*. Ai. *rąháya-ti* av. *renjayę-iti* 'beschleunigt', W. *leṇgh-* (I § 199 S. 168). Ai. *jambháya-ti* av. *zembayę-iti* 'zermalmt, vernichtet', W. *ĝembh-*. Ai. *rōcáya-ti* 'lässt leuchten, beleuchtet', av. *raocayę-iti* 'erleuchtet, beleuchtet': lat. *lūceō*, s. § 794 S. 1151. Ai. *rēcaya-ti* 'macht leer, entlässt, verlässt', av. *raęcayę-iti* 'verlässt', W. *lei̯q-*. Ai. *sādáya-ti* 'setzt', av. *ni-šāđayę-iti* 'macht niedersitzen, unterwirft' apers. *niy-aśādaya-m* 'ich machte niedersitzen, richtete zurecht' (zum *ś* der apers. Form vgl. I § 556

1) War *joubeō* wirkliche Sprachform, so könnte es neben *jūbeō* gestanden haben wie ai. *śōcáya-ti* neben *śucáya-ti*.

S. 411): got. *satja*, § 794 S. 1152. Ai. *bhāyaya-ti* 'macht erschrecken, erschreckt', W. *bhai-*.

Mehrere ai. Formen erweisen sich durch die Gestaltung der Wurzelsilbe als Neubildungen. Z. B. das zu W. *reĝ-* 'sich strecken' (*rájiṣṭha-s*, gr. ὀρέγω) gehörige *arjaya-ti* war (ebenso wie *árja-ti* u. dgl.) Neubildung von *ŕjya-ti* aus nach *ardháya-ti*: *ṛdhya-tē ṛdhnó-ti* u. a. *tōlaya-ti* 'hebt auf, wägt' im Anschluss an *tul-* (*tulaya-ti* u. a.) = idg. *tl̥l-* (I § 287 S. 231, § 290 S. 234), nach *bōdháya-ti* : *budh-* u. dgl.

Formen mit tiefstufiger Wurzel. Ai. *v-áya-ti* 'webt': lit. *v-ejù*, s. § 790 S. 1146. *śv-áya-ti* 'schwillt, gedeiht, ist stark': gr. κυ-έω lat. *qu-eō*, s. ebend. Ai. *hv-áya-ti* av. *zb-ayę-iti zuv-ayę-iti* 'ruft'. Ai. *dhun-aya-tē* 'rauscht': as. *duniu*, s. a. O. *tul-aya-ti* neben *tōl-aya-ti*, s. oben in diesem §. *gr̥bh-áya-ti* 'ergreift'. *śuc-áya-ti* 'leuchtet, stralt'. *pīḍ-aya-ti* 'presst, drückt' aus **pi-zd-eie-ti* ('lässt aufsitzen') von W. *sed-*, s. I § 591 S. 449. Av. *urūpayę-iti* 'richtet Schaden an'. Hierher wol auch ai. *chad-áya-ti* neben *chandaya-ti* zu praes. *chant-ti* 'scheint'.

796. Viele Neubildungen von 'primären' Präsentien aus (s. § 792 S. 1148 f.):

Ai. *īráya-ti* 'setzt in Bewegung, erregt' zu *īr-té* idg. **r̥-tai*, *pūráya-ti* 'füllt' zu *pūr-dhí* idg. **pl̥-dhi*, Cl. I. § 497 S. 892.

Dass man als von Formen der Cl. II A ausgegangen die nicht seltnen Formen wie ai. *patáya-ti* av. *patayę-iti* neben ai. *pātáya-ti* betrachten kann, ist § 790 S. 1146 erwähnt. Zu Präsentien der Cl. II B liessen sich z. B. ziehen: ai. *gūhaya-ti* av. *guzayę-iti* (aber apers. *gaudayāhy* 2. sg. conj.), vgl. ai. *gūha-ti* 'verbirgt' av. med. *guza-tę*; ai. *turáya-ti*[1] (daneben *tāráya-ti*), vgl. *turá-ti* 'gelangt hindurch, bemeistert'. Doch ist diese Auffassung nicht nötig, da ja die *éi̯o*-Verba an sich schon seit uridg. Zeit auch Tiefstufengestalt der Wurzelsilbe hatten (§ 790 S. 1146 f., § 795 S. 1154).

Av. *titārayę-iti* 'sucht zu überwinden, niederzuschlagen' zu ai. *ti-tar-ti* av. *ti-tar-a-ṕ* Cl. III. IV § 540 S. 934, § 548 S. 938.

---

1) Dieselbe Bildung kann das apers. *atarayāma* sein (I § 290 S. 234).

Ai. *sajjaya-ti* 'heftet an' zu *sajja-tē* aus **sa-zj-a-* Cl. VI § 562 S. 943.

Causativa zu Intensiva. Ai. *dādhāraya-ti* 'lässt festhalten' zu *dā-dhar-ti*, *jāgaráya-ti* 'erweckt, ermuntert' zu *jā-gar-ti*, Cl. V § 560 S. 942. Ai. *dandaśayi-tvā* gerund. 'gehörig beissen lassend' zu *dán-daś-āna-s* part., von *dąś-* 'beissen', *varīvarjáya-nt-* 'hin und her drehend' zu *várī-vr̥j-at-* part., von *varj-* 'drehen, umwenden' Cl. VII § 568 S. 945 f..

Ai. *prīṇaya-ti* 'erfreut, vergnügt, ergötzt, macht geneigt' zu *prī-ṇā́-ti*, *dhūnaya-ti* 'bewegt hin und her, schüttelt' zu *dhu-nā-ti*, Cl. XII § 599 S. 974; *dhūnaya-ti* war vielleicht identisch mit gr. θῡνέω § 801.

Ai. *iṣaṇaya-nta* zu *iṣaṇa-t* Cl. XIV und *iṣaṇyá-ti* Cl. XIX (§ 619 S. 987 f., § 743 S. 1089), vgl. gr. ὀλιγο-δρανέων neben δραίνω § 801.

Zu Präsentien der Classen XV und XVI § 625 ff. S. 993 ff. Ai. *kr̥ntaya-ti* (neben *kartaya-ti*) av. *kerᵉntayę-iti* 'schneidet, spaltet' zu ai. *kr̥ntá-ti* av. *kerᵉnta-iti*. Ai. *rundhaya-ti* 'hemmt, hält auf, quält' (neben *rōdhaya-ti*) zu *ruṇaddhi rundh-a-ti*. Ai. *śundhaya-ti* 'reinigt' (neben *śōdhaya-ti*) zu *śunaddhi śundh-a-ti*. Ai. *limpaya-ti* 'bestreicht, beschmiert, salbt' (neben *lēpaya-ti*) zu *limp-á-ti*. Ai. *br̥haya-ti* 'kräftigt, stärkt' (neben *barhaya-ti*) zu *br̥h-a-ti*. Ai. *dr̥haya-ti* 'macht fest, stellt fest' zu *dŕ̥h-a-ti*. Av. *bunjayę-iti* 'reinigt' zu *bunj-a-iti*.

Apers. 3. pl. *a-kū-nav-ayatā* 'sie machten' zu *a-kū-nav-am* 3. sg. *a-kū-nav-a* Cl. XVII. XVIII § 640 S. 1008, § 649 S. 1014.

Ai. *pinvaya-ti* 'macht schwellen, strotzen' zu *pí-nva-ti* Cl. XVIII § 651 S. 1015.

Zu unreduplicierten *s*-Präsentien, Cl. XIX. XX § 656 S. 1019 ff. Ai. *vāsáya-ti tąsaya-ti*, s. § 794 S. 1152. Ai. *vak-ṣaya-ti ukṣaya-ti* av. *vaxśayę-iti* 'lässt wachsen' zu ai. *úk-ṣa-ti* av. *vax-śa-iti*. Ai. *bhīṣáya-tē* 'erschreckt, schüchtert ein' (neben *bhāyaya-ti*) zu *bhy-ása-ti* § 659 S. 1024. Av. *aiwy-āxśayęinti* 'sie beaufsichtigen' zu apers. *patiy-axśaiy* 'ich beaufsichtige' § 659 S. 1023.

Zu reduplicierten *s*-Präsentien (Desiderativa), Cl. XXI § 666 f. S. 1027 ff. Ai. *cikīrṣaya-ti* zu *ci-kīr-ṣa-ti* 'will machen, beginnt, beabsichtigt', *šikṣaya-ti* zu *šikṣa-tē* 'lernt' aus **ši-šk-sa-tai̯*.

prachaya-ti (Gramm.) zu *pr̥chá-ti* 'fragt' Gf. **pr̥(k̑)-sk̑e-ti*, *ichaya-ti* (neben *ēṣaya-ti*) zu *ichá-ti* 'verlangt', Cl. XXII § 670 f. S. 1031 f.

mr̥ḍáya-ti 'ist gnädig' zu *mr̥ḍá-ti* aus **mr̥ž-da-ti* Cl. XXV § 692 S. 1049.

chāyaya-ti zu *cha-ya-ti* 'zerschneidet' Cl. XXVI § 707 S. 1063. *pyāyáya-ti* zu *pyā́-ya-tē* 'schwillt' Cl. XXVIII § 736 S. 1086.

797. Den im letzten Paragraphen aufgeführten *éi̯o*-Bildungen nahe verwandt waren die ai. auf *-payati* und *-apayati*, wie *sthā-paya-ti* und *sn-apáya-ti*.

Das *-p-* dieser Ausgänge hat man wie das von *glei̯-p-* und *lei̯-p-* (§ 634 S. 1000 f.) den § 488 S. 880 ff. besprochnen 'Wurzeldeterminativen' beizuzählen [1]), die sich principiell von den Präsenssuffixen nicht trennen lassen.

1. Bei der ersten der beiden zu unterscheidenden Kategorien können als Musterbildungen, von denen aus jene Causativausgänge sich im Ai. verbreiteten, folgende gelten. *sthāpaya-ti* caus. zu *ti-ṣṭh-a-ti* 'steht', vgl. lit. *stapy-ti-s* 'stille stehen' ahd. *stab* 'Stab' *stabēm* 'werde starr', W. *stā-* *stə-*. *dāpaya-tē* caus. zu *dā́-ti* *d-yá-ti* 'theilt, theilt zu', vgl. gr. δάπ-τω 'zertheile, zerreisse' δαπ-άνη 'Aufwand' lat. *daps*, W. *dā-* *də-*. *dīpáya-ti* caus. zu *á-dī-dē-t* 'stralte' imper. *di-dī-hi*, vgl. *dī́p-ya-tē* perf. *didīpē* part. *dīp-ta-s*. Nach solchen Formen entsprangen z. B. *dhā-paya-ti* zu *dhā-* 'setzen, stellen, legen', *snā-páya-ti* zu *snā-* 'waschen', *kṣē-paya-ti* (neben *kṣay-áya-ti*) zu *kṣi-* 'weilen, wohnen', *ar-páya-ti* zu *ar-* 'sich erheben'.

Sogar *smāpaya-ti* neben *smāy-aya-ti* zu *smi-* 'lächeln', *māpaya-ti* für **māy-aya-ti* zu *mi-* 'mindern', *adhy-āpaya-ti*

1) Vgl. jetzt Per Persson's S. 880 Fussn. 1 genanntes Buch S. 49 ff. Dort wird das *p* auch in manchen Fällen, wo wir es als echten Wurzelauslaut in diesem Buche behandelt haben, als Determinativ betrachtet, z. B. in ai. *sárpa-ti* lat. *serpō*, das von der W. des ai. *sár-a-ti* 'bewegt sich fliesst' hergeleitet wird.

neben *praty-āyaya-ti* von *i-* 'gehen' u. dgl. Diese Neuschöpfungen entstanden einerseits dadurch, dass *smi-ta-s smi-tvā* mit *sthi-tá-s sthi-tvā́* parallel gestellt wurden, anderseits infolge des Nebeneinanders von *pāy-áya-ti* 'tränkt' (zu *pī-tá-páy-a-tē*) und *pā-paya-ti* 'tränkt' (zu *pā́-ti*), von *gāy-aya-ti* 'lässt singen' (zu *gī-tá- -gē-ṣṇa-*) und *gā-paya-ti* 'lässt singen' (zu *gā-ti gā-sya-ti*). Es führte aber das Verhältniss von *sthi-tá-s* zu *vardhi-tá-s dīkṣi-tá-s* weiter zu *vardhāpaya-ti* neben *vardhá-ya-ti* 'fördert, erhebt, erregt freudig', *dīkṣā-paya-ti* neben *dīkṣa-ya-ti* 'weiht', woran sich *bhuñjāpaya-ti* neben *bhōjaya-ti* 'lässt jem. etwas essen' (praes. *bhunák-ti*) u. a. anschlossen.

2. *gl-apaya-ti* 'lässt in Verfall kommen, erschöpft' (neben *glā-páya-ti glā-ti glā́-ya-ti*) zu opt. *glapē-t* (Whitney Die Wurzeln u. s. w. 41), gr. βλ-έπω 'blicke', (vgl. βαλεῖν ὄμματα, ὄσσε εἴς τι oder πρός τι)[1]), W. *gel-*. *sn-apáya-ti* 'schwemmt, badet' (neben *snā-páya-ti snā́-ti snā-ya-tē*) zu lat. *Nep-tūnu-s*. *śr-apáya-ti* 'kocht, röstet, brennt' (neben *śrā-ya-ti śrā-tá-s*) stellt sich zu *su-śrápa-s* 'leicht zu kochen'; *jñ-apaya-ti* 'unterweist' (neben *jñā-paya-ti jñā-sya-ti*) zu *jñap-tá-s* 'unterwiesen' *jñap-ti-ṣ* 'das Kennenlernen'. *ml-apaya-ti* neben *mlā-páya-ti* 'macht welk, benimmt die Spannkraft'.

Anm. Andre Formen mit *-ep-* sind: gr. κλ-έπ-τω lat. *cl-epō* got. *hl-ifa* 'stehle' zu air. *celim* ahd. *hilu* 'hehle'; gr. δρ-έπω 'breche ab, schneide ab, pflücke' δρέπανο-ν 'Sichel' zu δέρ-ω 'schinde'; lat. *tr-ep-idu-s*, aksl. *tr-epe-tŭ* 'Zittern' zu ai. *tar-alá-s* 'zitternd'. Vgl. Verf. Morph. Unt. I 40. 48. 49, Per Persson Studien zur Lehre von der Wurzelerweiterung u. Wurzelvariation 50 ff.

798. Denominative *éi̯o*-Bildungen wie ai. *mantráya-tē* (§ 793 S. 1149) sind nur im Ai. zu constatieren, da wir den altirän. Accent nicht kennen und demnach z. B. nicht zu wissen ist, ob av. *frayrāraye-iti* 'weckt auf' ein ai. **grāráya-ti* oder ein ai. **grārayá-ti* wäre. Andre Beispiele aus dem Ai. sind: *r̥táya-nt-* 'der Ordnung gemäss handelnd' zu *r̥-tá-m* 'Ordnung', *artháya-tē* 'lässt sich erbitten' zu *ár-tha-m* 'Ziel, Geschäft'; *pāláya-ti* 'bewacht, schirmt' von *pā-lá-s* 'Wächter' galt

1) βλέφαρον scheint Umbildung des von andrer Wurzel stammenden γλέφαρον nach βλέπω zu sein.

den Indern als Causativ zu *pā́-ti*, *ghātaya-ti* 'lässt tödten, tödtet' (aor. *a-jīghata-t*) von *ghā-ta-s* 'Schlag, Tödtung' als Causativ zu *hán-ti*.

Nebenher ist im Ai. auch die Nichtverwandlung eines wurzelschliessenden *k*-Lautes in einen *c*-Laut Kennzeichen denominativen Ursprungs der *áya*-Bildung; denn nach I § 445 S. 333 musste jener Laut im Urar. hinter *-eįo-* zu *c* werden, wie in *rōcáya-ti*. So z. B. *mṛgáya-tē* 'setzt dem Wild nach' zu *mṛgá-s* 'Wild', *tarkáya-ti* 'vermutet' zu *tarka-s* 'Vermutung'.

799. Im Ai. wurde das Präsens auf *-áya-ti* Grundlage für eine Desiderativbildung auf *-ayiṣa-ti*, z. B. *lu-lōbhayiṣa-ti* zu *lōbháya-ti*.

Das Passiv erscheint auf *-yá-tē* gebildet mit Auslassung von *-aya-*, wie *bhāj-yá-tē* zu *bhājaya-ti*. Wie diese Passivbildung zu Stande kam, ist noch unklar. Vermutlich gehörte sie ursprünglich formativ ebenso wenig speciell zum *éįo*-Präsens wie der nach Cl. IV gebildete Aorist (§ 548 S. 938).

800. Armenisch. Keine sichern Spuren von unsrer *éįo*-Kategorie, die in den Verba auf *-em* aufgegangen zu sein scheint. Es kann z. B. *lizem* 'lecke' ebenso wol dem ai. *lēhá-ya-ti* als dem gr. λείχω entsprechen. Vgl. § 774ᵃ S. 1116 über *gorcem* u. dgl.

801. Griechisch. Hier war unsre Präsensclasse mit den denominativen Präsentia auf *-e-įó* wie φιλέω von φίλο-ς ganz zusammengefallen. Daher entstanden φορήσω ἐφόρησα etc. nach φιλήσω ἐφίλησα etc. (§ 773 S. 1113). Daher ferner im Präsens lesb. ποθήω wie ἀδικήει (§ 775 S. 1117) und φόρημι wie φίλημι (§ 589 S. 963).

Ich ordne die anzuführenden Beispiele nach der zweifachen Function, die diese Classe aus uridg. Zeit mitgebracht hatte (§ 791 S. 1147 f.).

Causativa (Factitiva). τορέω, (ϝ)οχέω, φοβέω, σοβέω, s. § 794 S. 1150 ff.

Intensiva (Iterativa). φορέω, σοέω (ἐσσοημένον Hesych), ποτέομαι, s. a. O. ὀχέω 'halte fest, halte aus, halte' aus *σοχεω

zu ἔχω: ai. *ut-sāhaya-ti* 'veranlasst einen zum Ausdauern, bestärkt, muntert auf'. ποθέω 'begehre, sehne mich' zu θέσσεσθαι av. *jaidyę-iti* W. *ghedh-* (§ 706 S. 1060): air. *no guidiu* 'bitte' zunächst aus **godiu*. στροφέω 'drehe öfters oder mit Anstrengung' zu στρέφω. τροπέω 'wende, kehre' zu τρέπω. ῥοφέω 'schlürfe, schlucke' zu lit. *sreb-iù* W. *srebh-*; lat. *sorbeō* scheint eine *éi̯o*-Bildung mit tiefstufiger Wurzelform gewesen zu sein wie *jubeō* ai. *gr̥bháya-ti* u. a. (§ 790 S. 1146f.). βρομέω 'summe, brumme' zu βρέμω. σκοπέω 'schaue spähend, erwäge' zu σκέπτομαι. Ebenso vielleicht ὀρχέομαι 'hüpfe, springe, zittre, bebe' zu ἔρχομαι 'gehe'; jedenfalls gehörte jenes Verbum etymologisch mit ai. *r̥ghāyá-ti* 'bebt' zusammen. ὠθέω 'stosse': vgl. ai. *vadhaya-ti* 'erschlägt' av. *vāđāyę-iti* 'stösst zurück'; ὠθέω deckte sich mit ai. *bādhaya-ti* 'bedrängt', wenn dessen Anlaut aus *v*-entstanden war (vgl. S. 1051 Fussn. 1).

Vom Standpunkt der speciell griechischen Grammatik aus erscheinen solche Verba auf -εω freilich meistens als Ableitungen aus Substantiven, vgl. φορέω φόρο-ς, ποθέω πόθο-ς, στροφέω στροφή u. s. w. Gleichwol kann kaum zweifelhaft sein, dass sie ihren Ursprung vielmehr in unsrer idg. *éi̯o*-Kategorie hatten, indem wenigstens die ältesten Verba dieser Art Verba auf *-éi̯ō* waren. Nachdem das griech. Verbum die uridg. Betonung aufgegeben hatte (vgl. § 527 mit Anm. S. 923), mussten die Präsentia auf *-éi̯ō* mit den Denominativa auf *-e-i̯ó* zusammenfliessen.

Dabei muss mit der Möglichkeit gerechnet werden, dass man vor diesem Zeitpunkt dieses oder jenes denominatives Causativum von der Art des ai. *mantráya-ti* (§ 793 S. 1149, § 798 S. 1157 f.) gebildet hatte. —

Nicht selten erscheint -εω hinter präsensstammbildenden Elementen (vgl. § 792 S. 1148f.). Die Bedeutung war, so weit man sehen kann, von der der zu Grunde liegenden Verbalform nicht verschieden.

εἰλέω 'dränge' neben εἴλω aus *ϝελ-νω (§ 611 S. 981). Ion. inschr. conj. βουλέωνται neben βούλομαι 'will' aus *βολ-νο- (§ 611 S. 981). πιτ-νέω 'falle' neben πίτ-νω, dessen Präteritum ἔπιτνον

gegenüber πιτνέω zum Aorist wurde (s. Curtius Verb.[2] I 268, II 12); ι in der Wurzelsilbe für ε (W. *pet-*) wie in κίρ-νη-μι etc., § 602 S. 976. δαμνεῖ· δαμάζει (Hesych) neben δάμ-νη-μι. ἱκ-νέομαι 'komme an' neben hom. ἱκάνω aus *ἱκ-ανϝω § 652 S. 1016 f. οἴχ-νέω 'gehe, gehe weg, bin fort'. Kret. ἀγ-νέω 'führe, bringe'.

ὀλιγο-δρανέω 'bin ohnmächtig' neben δρ-αίνω (§ 621 S. 989) wie ai. *iṣ-aṇ-aya-nta* neben *iṣ-aṇ-yá-ti* (§ 796 S. 1155).

Mit ai. *pi-nv-aya-ti* § 796 S. 1155 sind folgende zu vergleichen. ἀγῑνέω, neben ἀγίνω 'führe, bringe' aus *ἀγι-νϝω. ἐξίνει, neben ἔζῑνε-ν aus *zgi-nu̯ō. S. § 652 S. 1016. Vielleicht hierher auch δῑνέω 'wirble' neben δίνω und θῡνέω 'bewege mich ungestüm, stürme' neben θύνω, s. a. O.; doch können sie auch in jüngerer Zeit als Denominativa aus δῖνο-ς und θῦνο-ς abgeleitet sein, θῡνέω könnte man überdies mit ai. *dhū-n-aya-ti* identificieren (§ 796 S. 1155). Ganz im ungewissen darüber, ob wir von *-nu̯-éi̯ō* oder von *-n-éi̯ō* bezieh. *-ne-i̯ó* auszugehen haben, bleiben wir bei κῑνέω 'bewege vom Platz' neben κί-νυ-μαι, βῡνέω 'stopfe voll' neben βύνω und βύω fut. βύσω, βῑνέω 'notzüchtige' zu ai. *jī-nā́-ti* 'überwältigt, unterdrückt' part. *jī-tá-s*.

πεκτέω neben πέκ-τω 'kämme' § 680 S. 1039.

γηθέω neben γήθομαι 'freue mich' scheint mit lat. *gaudeō* aus **gāvideō* hierher zu fallen, § 694 S. 1050. μινυθέω (Hippokr.) neben μινύ-θω 'minuo'.

μυζέω (Hippokr.) neben μύζω 'sauge'. χρηέομαι (chalked. χρηείσθω böot. χρειεῖσθη) und gort. ληίω (aus *ληέω) zu χρήομαι *λήω vielleicht wie ai. *pyāy-áya-ti* zu *pyā́-ya-tē* 'schwillt', s. § 737 S. 1087.

Auch neben nicht besonders charakterisierten Präsensformen erscheinen solche Formen auf -εω, wie ἑλκέω neben ἕλκω 'ziehe'.

Ob nun alle derartigen Formen auf -εω unmittelbar an das idg. *-éi̯ō* anzuknüpfen sind und ursprünglich Intensiv- oder Iterativbedeutung hatten? In § 578 S. 951, § 756, 4 S. 1098 f. sahen wir, dass von alter Zeit her oft nichtpräsentische Formen mit dem *ē*-Suffix neben Präsensformen ohne dieses Suffix standen,

wie μελήσει ἐμέλησε μεμέληκε neben μέλει, τυπτήσω neben τύπτω. Es ist darnach möglich, dass z. B. zunächst nur ἕλκω ἑλκήσω, πέκτω πεκτήσω bestanden und erst in Anknüpfung an die *ē*-Formen die Präsentia ἑλκέω πεκτέω geschaffen wurden.

802. Italisch. Über die lat. Präsensflexion s. § 788 S. 1141 f. Part. pass. zum Theil auf *-i-tu-s*, s. § 789 S. 1143.

Genannt sind bereits *moneō*, *torreō*, *mordeō*, *tongeō*, *noceō*, *lūceō*, *foveō* und *jubeō joubeō*, s. § 794 S. 1150 ff.

Überdies lässt sich nur noch weniges mit einiger Sicherheit als alte *éi̯o*-Bildung auffassen. *spondeō*, zu gr. σπένδω 'bringe (ein Trankopfer) dar', med. 'komme mit einem feierlich überein'. *doceō*, zu *discō* aus **di-tc-scō* (§ 678 S. 1037 f.), vielleicht auch mit *decet* wurzelverwandt und mit gr. δοκέω identisch (vgl. Fick Wtb. I[4] 66. 452). *voveō*, über dessen Etymologie freilich Zweifel bestehen (vgl. I § 428 c S. 319, Fick Wtb. I[4] 408, Osthoff Morph. Unt. V 82). *tondeō*, zu gr. τένδω 'nage' aus **τεμ-δω* (§ 695 S. 1050). *haereō*: got. *us-gáisja* 'erschrecke' (trans.) eigentlich 'mache stocken, mache starr'. Aus dem Umbr. hierher *tursitu* tusetu 'terreto' *tursiandu* 'terreantur' aus einem **torséi̯ō*, zu lat. *terreō* gr. ἔτερσεν· ἐφόβησεν (Hesych) von *ter-s-*, s. § 657 S. 1021.

Tiefstufenform der Wurzelsilbe zeigen: lat. *qu-eō*, mit ai. *śv-áya-ti* identisch, *ci-eō*, s. § 790 S. 1146 f.; *sorbeō* neben gr. ῥοφέω, s. § 801 S. 1159; *jubeō*, woneben éinmal *joubeō* vorkommt, s. § 794 S. 1152 f.

Hierher gehören, wie es scheint, auch: *misceō* s. § 792 S. 1149; *augeō* vgl. lit. *áugu* 'wachse'; *suādeō* 'mache einem etwas annehmlich' vgl. gr. ἥδομαι § 690 S. 1148.

Anm. Dass die *éi̯o*-Bildung auf lat. Boden in derselben Weise denominativ geworden sei, wie im Germ. und Balt.-Slav., ist kaum erweislich. *dēnseō* 'ich mache dicht, verdichte' neben *dēnsu-s* ist sicher nicht nach got. *fulljan* neben *full-s* u. dgl. zu beurtheilen, so verführerisch es auch ist, diese Parallele zu ziehen. S. § 777 Anm. S. 1124.

803. Keltisch. Nur wenige einigermassen sichre Beispiele.

Genannt sind schon: air. *for-tugim* 'bedecke': ahd. *decch(i)u* 'decke', W. *teg-* § 791 S. 1148; *ad-suidim* 'schiebe auf': got.

satja 'setze', W. *sed-* § 794 S. 1152; *no rāidiu* 'rede, spreche': got. *rōdja* 'rede, spreche' ebend.; *no guidiu* 'bitte': gr. ποθέω 'begehre, sehne mich', W. *ghedh-*, § 801 S. 1159. Andre Beispiele: *do-luigim* 'erlasse, verzeihe' vielleicht zu *legaim* 'vergehe, zergehe' (Thurneysen Rev. Celt. VI 316). *luadim im-luadim* 'setze in Bewegung' zu *do-lod* 'ich ging'. *no-m-mōidim* 'ich rühme mich' neben *miad* 'Stolz, Ehre'. *guirim gorim* 'erhitze, erwärme' von W. *gher-*.

804. Germanisch. Über den Zusammenfall der Flexion mit der von andern Präsensclassen s. § 781, 2 S. 1129 f. Die Präsensflexion des Gotischen kann noch als rein lautgesetzliche Forsetzung der idg. angesehen werden (I § 142 S. 127), während im Ahd. die Formen wie 2. sg. *denis* (1. sg. *denn(i)u* = got. *þanja*) *beizis* (1. sg. *beiz(i)u* = got. **báitja*) Neubildungen nach den Formen der Cl. XXVI wie *hevis* (1. sg. *heff(i)u* = got. *hafja*) waren. Das part. pass. ging urgerm. auf *-idá-* aus, wie got. *fra-vardiþs* St. *-vardida-*, *nasiþs* St. *nasida-* ahd. *gi-nerit*, s. § 789 S. 1143.

Die Classe ist seit urgerm. Zeit sehr productiv gewesen in der Function, die der Bedeutung des 'primitiven' Verbums gegenüber als causative (factitive) erscheint. Nur wenige Beispiele, wie ahd. *decch(i)u* 'decke', repräsentieren noch die idg. Intensiv- oder Iterativbedeutung (§ 791 S. 1147 f.); diese war aber schon frühzeitig so abgeschwächt, dass sich das *éi̯o*-Verbum in der Bedeutung von dem Grundverbum nicht mehr unterschied, weshalb letzteres in der Regel aufgegeben wurde.

Got. *varja* ahd. *weriu* 'hindre, wehre': ai. *vāráya-ti*, s. § 795 S. 1153. Ahd. *zeriu* as. *teriu* 'zerstöre, zerreisse': ai. *dāraya-ti* 'macht zerspringen, spaltet'. Got. *valja* ahd. *well(i)u* 'wähle': ai. *pra-vāraya-ti*, s. § 794 S. 1150. Got. *uf-þanja* 'dehne aus', ahd. *denn(i)u* 'dehne': ai. *ā-tānaya-ti*, s. § 794 S. 1150. Ahd. *wenn(i)u* aisl. *ven* (inf. *venja*) 'gewöhne': ai. *sq-vānaya-ti* 'macht geneigt, gewöhnt an einen', W. *u̯en-* 'gern haben'. Ahd. *flouw(i)u* 'spüle' (2. sg. *flewis*, vgl. Braune Ahd. Gr.[2] S. 84. 253): ai. *plāvaya-ti* 'lässt schwimmen, überschwemmt, übergiesst', serb. *plovi-ti* 'schwimmen lassen', W. *pleu̯-* 'fliessen, schwimmen'.

Got. *fra-vardja* 'lasse zu nichte werden, verderbe, entstelle', ahd. *wert(i)u* 'verderbe': ai. *vartaya-ti* etc., s. § 794 S. 1151. Got. *marzja* 'ärgre', ahd. *merr(i)u* 'halte auf, hindre, störe, beirre' (urspr. 'mache, dass einer ausser Acht lässt'): ai. *marşaya-ti* 'sieht nach, nimmt ruhig hin, lässt gewähren' (*mŕşya-ti* 'vergisst, vernachlässigt, erträgt geduldig'), W. *mers-* 'vergessen, ausser Acht lassen'. Ahd. *derr(i)u* 'mache trocken, dörre': ai. *tarşáya-ti* etc., s. § 794 S. 1150 f. Got. *ga-tarhja* 'zeichne aus, tadle': ai. *darśáya-ti* 'lässt sehen', W. *derk̑-* 'sehen'. Got. *uf-rakja* 'recke in die Höhe', ahd. *recch(i)u* 'recke, strecke aus' von W. *reĝ-* (gr. ὀρέγω). Ahd. *(h)rett(i)u* 'entreisse, errette': ai. *śrāthaya-ti*, s. § 794 S. 1151. Got. *þragja* 'laufe', zu gr. τρέχω 'laufe' (fut. θρέξομαι) von W. *threkh-* [1]). Ahd. *blecch(i)u* 'lasse sichtbar werden, zeige': ai. *bhrājaya-ti*, s. § 794 S. 1151. Got. *lagja* ahd. *legg(i)u* 'lege': aksl. *loži-ti*, s. § 794 S. 1151. Got. *þagkja* ahd. *dench(i)u* 'überlege, denke': lat. *tongeō*, s. § 794 S. 1151; die unregelmässigen Formen praet. *þāhta dāhta* part. **þāht-s gi-dāht* (daneben *gi-denkit*) — über *ā* aus *an* I § 214 S. 183 — entstanden nach der Analogie der entsprechenden Formen zu *þugkja dunch(i)u* (got. *þūhta* u. s. w.), welches Verbum wir § 722 S. 1077 zu Cl. XXVI gezogen haben; freilich lässt sich *þagkja* ebenfalls zu dieser Classe ziehen als **tn̥g-i̯ō*, mit einer Wurzelstufe, die auch durch osk. *tangin-om* 'sententiam' vertreten zu sein scheint (anders Bartholomae Bezzenberger's Beitr. XVII 123). Ahd. *blent(i)u* 'verdunkle, blende': aksl. *blądi-ti* 'irren', ursprünglich trans. wie nslov. *bluditi* 'in die Irre führen, täuschen' (Miklosich Vgl. Gr. II 437), W. *bhlendh-*; vgl. S. 1150 Fussn. 1. Got. *us-láubja* ahd. *ir-loub(i)u* 'gestatte, erlaube': ai. *lōbháya-ti* etc., s. § 794 S. 1151. Got. *káusja* 'schmecke, prüfe': ai. *jōşáya-tē*, s. § 794 S. 1151. Got. *ráupja* ahd. *rouf(i)u* 'rupfe, raufe, reisse aus': ai. *rōpaya-ti* 'verursacht Reissen, bricht ab', W. *reu̯p- reu̯b-* (I § 343 S. 273, § 469, 7 S. 348). Got. *dráusja* 'mache fallen, werfe', ahd. *trōr(i)u* 'mache

1) W. *threkh-*, nicht *thregh-* (I § 553 S. 408) ist wegen aisl. *þræll* aus **þrāχ-ila-* anzusetzen. Das got. Verbum zeigt also noch, wie *fra-vardja* und *marzja*, im Wurzelauslaut den regelrechten stimmhaften Consonanten.

triefen, vergiesse', zu got. *driusa* 'falle, falle herab'. Ahd. *int-swebb(i)u* 'schläfre ein': ai. *svāpáya-ti*, s. § 794 S. 1151. Got. *ga-vagja* ahd *wegg(i)u* 'bewege': ai. *vāhaya-ti* etc., s. § 794 S. 1151. Got. *us-vakja* 'wecke auf', ahd. *wecch(i)u* 'wecke': ai. *vājáya-ti* 'regt an, treibt an', W. *ṷeg-*. Ahd. *weiz(i)u weiȥ(i)u* 'mache wissen, beweise': ai. *vēdaya-ti*, s. § 794 S. 1151; ahd. *beiz(i)u beiȥ(i)u* 'mache beissen, beize': ai. *bhēdaya-ti*, s. § 794 S. 1151; ursprünglich *weiz(i)u weiȥis* etc. *beiz(i)u beiȥis* etc., durch doppelte Ausgleichung *weiz(i)u weizis* etc. und *weiȥ(i)u weiȥis* etc., *beiz(i)u beizis* etc. und *beiȥ(i)u beiȥis* etc. (vgl. *flōz(i)u flōȥ(i)u* § 805). Got. *láisja* ahd. *lēr(i)u* 'lehre', W. *leis-* 'erfahren'. Got. *satja* ahd. *sezz(i)u* 'setze': ai. *sādáya-ti*, s. § 794 S. 1152. Ahd. *heng(i)u* 'ich mache hangen, lasse hangen, hänge' zu ahd. *hāhu* 'hänge' aus **haŋhu* (*hiang gi-hangan*). Got. *uf-hlōhja* 'mache, dass einer auflacht', aisl. inf. *hlǿgja*, zu got. *hlahja* 'lache' (praet. *hlōh*). Ahd. *fuog(i)u* as. *fōgiu* 'mache zusammenpassen, füge, verbinde': ai. *pāśáya-ti*, s. § 794 S. 1152. Ahd. *gruoz(i)u gruoȥ(i)u* as. *grōtiu* 'rede an, spreche an': ai. *hrādaya-ti*, s. § 794 S. 1152.

805. Wo das *éi̯o*-Verbum und das zu ihm gehörige 'Primitivum' nach dem Verner'schen Gesetz (I § 529f. S. 386ff., § 581 S. 435) verschiedne Articulationsart des wurzelschliessenden Consonanten bekommen hatten, wurde im Got. häufig zu Gunsten des Lautstandes des Primitivums ausgeglichen. Von den in § 804 angeführten Beispielen gehören hierher got. *-tarhja* für **-targja* nach einem verlornen **taírha*, *káusja* für **káuzja* nach *kiusa*, *dráusja* für **dráuzja* = ahd. *trōr(i)u* nach *driusa*, *láisja* für **láizja* = ahd. *lēr(i)u* nach *láis* 'weiss', *-hlōhja* für **-hlōgja* = aisl. *hlǿge* nach *hlahja*.

Folgende *éi̯o*-Formen entstanden von charakterisierten Präsentien aus (s. § 792 S. 1148 f.):

Ahd. *hlein(i)u* 'lehne' trans. zu *hli-nē-m* as. *hli-nō-n* Cl. XII § 605 S. 978.

Ahd. *scein(i)u* 'lasse sichtbar werden, zeige' zu *scīnu*; *swein(i)u* 'lasse schwinden, verringre' zu *swī-nu* 'schwinde'; *bi-swell(i)u*

'mache anschwellen, staue' zu *swillu*; *scell(i)u* 'mache schallen, zerschelle' zu *scillu*: Cl. XIII § 614 S. 983 f.

Got. *saggja* ahd. *sench(i)u* 'mache sinken, senke' zu *sigqa*; as. *thengiu* 'vollende' zu *thīhu* 'gedeihe' aus urgerm. **þenχō*; ahd. *meng(i)u* as. *mengiu* 'menge, mische' zu einem urgerm. **mingō*; ahd. *spreng(i)u* 'lasse springen, sprenge' zu *springu*: Cl. XVI § 628 S. 994 ff., § 634 S. 1000 f. Diesen schliessen sich *éi̯o*-Bildungen zu Präsentia mit *t*-Suffix und Nasalinfix an: got. *vandja* ahd. *went(i)u* 'wende' zu *vinda* W. *u̯ei̯-*; ahd. *swent(i)u* 'mache schwinden, vertilge' zu *swintu* neben *swī-nu*, s. § 634 S. 1002, § 685 S. 1043.

Got. *kannja* 'mache wissen, thue kund', ahd. *ir-chenn(i)u* 'mache wissen, erkenne', zu *kann kun-nu-m*, Cl. XVII § 646 S. 1013.

Got. *ur-rannja* 'lasse aufgehen' ahd. *renn(i)u* 'mache rinnen, rasch laufen', zu got. *rinna*; got. *ga-brannja* 'lasse verbrennen, verbrenne', ahd. *brenn(i)u* 'mache brennen, brenne' zu *brinna*: Cl. XVIII § 654 S. 1117 f.

Got. *ga-vasja* ahd. *weriu* 'bekleide' (got. *-vasja* für **-vazja*, s. S. 1164): ai. *vāsáya-ti*, zu *u̯-es-* (Cl. XIX) W. *eu̯-*, s. § 794 S. 1152.

Ahd. *frōr(i)u* 'mache frieren' zu *friu-su*, Cl. XX, § 664 S. 1026.

Ahd. *ir-lesk(i)u* 'mache erlöschen, lösche aus' zu *ir-lisku*, Cl. XXII, § 676 S. 1036.

Got. *rōdja* 'spreche, rede' zu *-rē-da*: ai. *rādhaya-ti* etc., s. § 794 S. 1152; ahd. *flōz(i)u flōʒ(i)u* mhd. *vlœtze vlœʒe* 'mache fliessen, schwemme herab, flötze, flösse' (vgl. *weiz(i)u weiʒ(i)u* § 804 S. 1164) zu *fliu-ʒu*: Cl. XXV § 699 S. 1052.

806. Denominative *éi̯o*-Verba (s. § 793 S. 1149) sind häufig. Als im Germ. und im Balt.-Slav. zugleich auftretend nannten wir a. O. got. *fullja* ahd. *full(i)u* 'fülle' zu *full-s fol* 'voll' und got. *háilja* ahd. *heil(i)u* 'heile' zu *háil-s heil* 'heil'. Andre Beispiele sind: got. *háuhja* ahd. *hōh(i)u* 'mache hoch, erhöhe' zu *háuh-s hōh* 'hoch'; got. *ga-blindja* 'mache blind' engl. *to blind*

hiervon ist ahd. *blent(i)u* zu trennen, s. § 804 S. 1163); got. *ga-qiuja* 'mache lebendig' zu *qiu-s* (vgl. § 794 S. 1153); ahd. *sterch(i)u* 'mache stark, stärke' zu *starc* 'stark'; *fest(i)u* 'mache fest, befestige' zu *festi* 'fest'.

Brachte das Germanische denominative *ėįo*-Verba nicht bereits aus vorgerm. Zeit mit, so stehen zur Erklärung ihres Aufkommens auf germ. Boden Fälle zur Verfügung, wo neben einem alten 'primären' Causativum ein Adjectivum mit gleicher Stufe der Wurzelsilbe stand, wie got. *gramja* ahd. *gremm(i)u* 'erzürne': ahd. *gram* aisl. *gram-r* 'zornig, erzürnt'; got. *hnáivja* 'erniedrige' ahd. *(h)neig(i)u* 'neige, beuge, senke': got. *hnáiv-s* 'niedrig'; ahd. *ga-fuog(i)u* 'mache zusammenpassen, füge': *ga-fuogi* 'gefüge, passend'. Wurden solche Verba als von solchen Adjectiven ausgegangen aufgefasst, so ergaben sich leicht die Neubildungen wie *fullja* etc.

807. Baltisch-Slavisch. Die alte Präsensflexion *-eįō -eįesi* u. s. wird, wie wir § 788 S. 1142 sahen, noch durch lit. *v-ejù* aksl. *v-ĭją v-iją* 'winde, drehe, wickle' repräsentiert. Wie dafür lit. *-au -ai* u. s. w. aksl. *-ją -iši* u. s. w. aufkam, ist § 789 S. 1144 f. gezeigt.

Unsre Präsensclasse war in diesem Sprachzweig sehr schöpferisch, und wir begegnen beiden uridg. Bedeutungen, der causativen und der intensiven oder iterativen (§ 791 S. 1147 f.).

Von Beispielen sind bereits genannt lit. *vartaũ vartý-ti* aksl. *vraštą vrati-ti*, aksl. *volją voli-ti*, *poją poji-ti*, *ložą loži-ti*, *mąštą mąti-ti*, *ljublją ljubi-ti*, *vožą vozi-ti*, *davlją davi-ti*, lit. *isz-manaũ -manż-ti* § 794 S. 1150 ff., serb. *plovi-m plovi-ti*, aksl. *bląždą blądi-ti* § 804 S. 1162 f. Andre: aksl. *morją mori-ti* 'tödten' (caus.): ai. *māráya-ti* 'lässt sterben, tödtet', W. *mer-*. Lit. *daraũ darý-ti* 'machen' zu *deriù* 'dinge, tauge' (vgl. Leskien Der Ablaut der Wurzels. im Lit. 99), W. *der-*. Lit. *ganaũ ganý-ti* '(Thiere) hüten, weiden' aksl. *gonją goni-ti* 'treiben' (iter.), W. *ghen-* 'schlagen'. Lit. *ramaũ ramý-ti* 'besänftigen, beruhigen' (caus.): ai. *rāmaya-ti* 'bringt zum Stillstehen', W. *rem-*. Lit. *žargaũ-s žargý-ti-s* 'die Beine auseinanderspreizen' (iter.) zu *žergiù* 'spreize die Beine'. Lit. *praszaũ praszý-ti*

'fordre, bitte', aksl. *prošą prosi-ti* 'fragen, bitten', W. *prek̂-*. Lit. *łáužau łáužy-ti* 'brechen' trans. (iter.) zu *łáuszti* 'brechen' trans. Aksl. *buždą budi-ti* 'wecken' (caus.): ai. *bōdháya-ti* 'macht wachen, weckt, macht aufmerksam', W. *bheu̯dh-*. Lit. *snaĩgo snaigý-ti* 'schneien' (iter.) zu *snìk-ti* 'schneien', W. *snei̯gh-*. Lit. *szvaitaũ szvaitý-ti* aksl. *svěštą světi-ti* 'hell machen, beleuchten' (caus.), W. *k̂u̯ei̯t-*. Aksl. *běždą bědi-ti* 'zwingen': got. *báidja* 'zwinge', W. *bhei̯dh-*. Lit. *maiszaũ maiszý-ti* aksl. *měšą měsi-ti* 'mischen', W. *mei̯k̂-*; das Verbum lässt sich gleichgut auf **moi̯k̂éi̯ō*, auf **moi̯k̂-s-éi̯ō* (ai. *mēkšaya-ti*, vgl. Cl. XIX und XX § 656 ff. S. 1019 ff.) und auf **moi̯k̂-sk̂-éi̯ō* (vgl. lat. *misceō*, s. § 792 S. 1149) zurückführen. Lit. *sakaũ saký-ti* 'sagen', aksl. *sočą soči-ti* 'anzeigen': ahd. *segg(i)u* 'sage', W. *seq-* (gr. ἔνι-σπε lat. *in-sece*). Lit. *kasaũ kasý-ti* 'kratzen' (iter.), W. *qes-* (aksl. *česa-ti*). Aksl. *toplją topi-ti* 'erwärmen, erhitzen' (caus.): ai. *tāpáya-ti* 'erhitzt', W. *tep-*. Aksl. *točą toči-ti* 'laufen machen, fliessen machen, giessen' (caus.): av. *tācaye-iti* 'lässt fliessen', W. *teq-*.

808. Neubildungen von 'primären' Präsentia aus, bei denen eine präsentische Wurzelerweiterung in die *éi̯o*-Form mit herübergenommen wurde (§ 792 S. 1148 f.):

Zu Cl. XVI § 635 ff. S. 1002 ff. Lit. *rąžau rąžy-ti* 'recken' (iter.) zu *isz-si-ręszti* 'sich ausrecken, sich stemmen', W. *reĝ-* (gr. ὀρέγω). Lit. *grándau grándy-ti* 'schaben' (iter.) zu *gréndu gręsti* 'reiben, scheuern', wol mit aisl. *krota* 'eingraben' ahd. *chrazzōn* 'kratzen' verwandt. Aksl. *ląčą ląči-ti* 'trennen' zu *lęką* 'biege', W. *leq-*. Aksl. *krąštą krąti-ti* 'drehen' (iter.) zu *kre(t)-ną* 'deflecto', W. *qert-*. Aksl. *izŭ-sąčą -sąči-ti* 'versiegen machen, austrocknen' poln. *w-sączy-ć* 'einsickern lassen' (caus.) zu aksl. *sęk-ną* 'versiege', W. *sei̯q-*. Aksl. *trąšą trąsi-ti* 'erschüttern' (iter.) zu *tręsą* 'erschüttre', das vielleicht von *tr-es-* (Cl. XX, § 636 S. 1004, § 657 S. 1021) ausgegangen war.

Zu Cl. XX § 657 ff. S. 1020 ff. Lit. *tąsaũ tąsý-ti* 'zerre umher' (iter.) zu *tę-s-iù*, W. *ten-* (§ 794 S. 1152). Vgl. auch das eben genannte aksl. *trąsi-ti*.

Zu Cl. XXII § 670 ff. S. 1031 ff. Lit. *draskaũ draskẏ́-ti* 'hin und her reissen' (iter.) zu *dreskiù* 'reisse' *driskaũ* 'werde zerrissen'. Vgl. auch § 807 S. 1167 über lit. *maiszẏ́-ti* aksl. *měsiti*.

Zu Cl. XXV § 688 ff. S. 1045 ff. Aksl. *raždą radi-ti* 'auf etwas bedacht sein, für etwas sorgen': ai. *rādhaya-ti* etc., St. **rē-dh-* (§ 794 S. 1152). Lit. *vałdaũ valdẏ́-ti* 'etwas regieren' zu *vełdu* 'regiere', St. *u̯el-dh-*; *skardau skardy-ti* 'schroten' (caus.) zu *skérdžiu* 'berste', St. *sqer-dh-*; *gìrdau* 'tränke' (caus.) zu *geriù* 'trinke', St. *g̑er-dh-*; *pū́dau* 'mache faulen' (caus.) zu *pūv-ù* 'faule', St. *pū-dh-*. *spráudau spráudy-ti* (iter.) zu *spráudžiu* 'dränge etwas gewaltsam in einen engen Zwischenraum', St. *spreu̯-d-*; *száudau száudy-ti* (iter.) zu *száu-ju* 'schiesse', St. *sk̂eu̯-d-*. Unsicher, ob mit *-dh-* oder mit *-d-*: *małdaũ maldẏ́-ti* 'bitten' (iter.) zu *mel-džiù* 'bitte'; *skáłdau skáldy-ti* 'spalten' (iter.) zu *skelù* (**skel-i̯ù*) 'spalte' (*skéł-du* und *skél-džiu* 'spalte mich'). An solchen Verba auf *-dau -dy-ti* wurde dieser Ausgang zu einem einheitlichen Suffix, das schöpferisch wurde, ähnlich wie *-dinu -din-ti*, z. B. *spár-dau* 'stosse mit den Füssen' (iter.) zu *spir-iù*, *gẏ́-dau* 'heile einen' (caus.) zu *gy-jù* 'werde heil' (vgl. Leskien Der Ablaut der Wurzels. im Lit. 182 ff.).

Schliesslich mag hier noch einmal aksl. *življą živi-ti* 'lebendig machen' (caus.) genannt sein, zu *ži-vą* 'lebe', s. § 794 S. 1153.

809. Denominative Verba auf lit. *-y-ti* aksl. *-i-ti* (s. § 793 S. 1149) sind häufig. Als im Slav. und im German. zugleich auftretend nannten wir a. O. aksl. *plŭni-ti* 'füllen' und *cěli-ti* 'heilen'.

Lit. Denominativa wie *jũstau jũsty-ti*, bei denen die Classe der *ā*-Denominativa hereinspielt, sind § 782, 4 S. 1134 besprochen. Aus dem Slav. seien noch genannt: *pravlją pravi-ti* 'recht machen, richten' zu *pravŭ* 'recht', *oštrją ostri-ti* 'spitzen, schärfen' zu *ostrŭ* 'spitz, scharf', *divlją divi-ti sę* 'sich wundern' zu *divo* 'Wunder', *dělją děli-ti* 'theilen' zu *dělŭ* 'Theil', *darją dari-ti* 'schenken' zu *darŭ* 'Geschenk', *měrją měri-ti* 'messen' zu *měra* 'Mass', *kramolją* 'beunruhige, verwirre' zu *kramola*

'Unruhe, Lärm, Aufruhr'. Dabei muss beachtet werden, dass in dieser Verbalclasse auch die idg. Denominativa von *i*-Stämmen auf *-i-ịó* aufgegangen waren, s. § 782, 5 S. 1134 f.

Die *s*-Aoriste.[1]

810. In § 485 S. 873 f. und in § 655 S. 1019 sahen wir, dass die themavocallosen und die themavocalischen *s*-Präterita zu unsrer XIX. und XX. Präsensclasse gehören. Warum ich sie gleichwol abgetrennt von diesen Präsentien behandle, ist an der erstgenannten Stelle gesagt.

---

1) Allgemeinidg. Verfasser Zur sigmatischen Aoristbildung im Griech., Ital., Kelt. und Ar., Morph. Unters. III 16 ff.

Arisch. Whitney On the Classification of the Forms of the Sanscrit Aorists, Proceed. of the Amer. Or. Soc. 1875—76 p. XVIII sq. Ders. The *siṣ-* and *sa-*Aorists in Sanskrit, Amer. Journ. of Philol. VI 275 sqq. Bartholomae Zur Bildung des sigmatischen Aorists [im Avest.], Kuhn's Zeitschr. XXIX 288 ff.

Griechisch. Inama Degli aoristi greci, Rivista di filol. II 249 sqq. L. Meyer Griech. Aoriste, Berl. 1879. T. H. Key On the Formation of Greek Futures and First Aorists, Transact. of the Philol. Soc. 1861 p. 1 sqq. Leskien Die Formen des Futurums und zusammengesetzten Aorists mit σσ in den homer. Gedichten, Curtius' Stud. II 65 ff. P. Cauer Die dor. Futur- und Aoristbildungen der abgeleiteten Verba auf -ζω, Sprachwiss. Abhandl. aus G. Curtius' Gramm. Gesellsch. S. 126 ff. G. Mekler Die Flexion des activen Plusquamperfects, in: Beitr. zur Bildung des griech. Verbums, Dorpat 1887, S. 43 ff.

Italisch. J. V. Netušil Ob aoristach v latinskom jazykě (Über die Aoriste in der lat. Sprache), Charkow 1881. Corssen Kein Aoristus I im Lateinischen, in: Beitr. zur ital. Sprachk. S. 556 ff. Ders. Die synkopierten Formen des Futurum II und Conjunctiv des Perfects auf *-si*, *-a-ssi*, *-e-ssi*, *-i-ssi*, ebend. S. 523 ff. Ch. Blinkenberg Om resterne af det sigmatiske aorist i Latin, Kort Udsigt det Kjöbenh. phil. Samf. XXXI. Madvig De formarum quarundam verbi Latini natura et usu [über *faxō faxim* u. dgl.], Kopenh. 1835 u. 36 = Opusc. ac. alt. S. 60 ff. G. Hermann De I. N. Madvigii interpretatione quarundam verbi Lat. formarum, Leipz. 1843 = Opusc. VIII 415 ff. G. Curtius De verbi Lat. futuro exacto et perfecti coniunctivo (Progr. zur Begrüss. der Philologenversamml.), Dresd. 1844. E. Lübbert Gramm. Stud. I: der conj. perf. und das fut. ex. im älteren Lat., Bresl. 1867. Ders. Paralipomena zur Geschichte der lat. Tempora und Modi II [über *faxim* u. dgl.], Archiv f. lat. Lexikogr. II 223 ff. Fr. Cramer Das lat. futurum exactum, ebend. IV 594 ff. P. Giles The Origin of the Latin Pluperfect Subjunctive and other etymologies, Cambridge

Vor dem -*s*- erscheint entweder nur die Wurzel, z. B. ai. *á-dik-ṣ-i á-dik-ṣa-t* gr. ἔ-δειx-σ-α lat. *dīc-si-t*, ai. *á-dhā-s-am* aksl. *dě-chŭ*, oder die Wurzel mit einem suffixalen Element (Wurzeldeterminativ oder wie man es nennen will), z. B. ai. *á-hv-ā-s-ta* aksl. *zŭv-a-chŭ*, ai. *á-vēd-i-ṣ-am* gr. (ϝ)εἴδ-ε-(σ)-α lat. *vīd-i-s-tis*, ai. *á-yō-t-s-am* lat. *jussit* aus **ju-t-s-e-t* (praes. *yō-dha-ti ju-b-eō*). Eine besondre Classe bilden unter den letzteren die Formen wie ai. *ávēdiṣ-am* gr. (ϝ)εἴδε-α lat. *vīdis-tis* und die diesen sich enge anschliessenden wie ai. *á-yā-s-iṣ-am* gr. δείξειαν aus *δειx-σ-ε(σ)-ιαν lat. *dīc-s-is-tis*. Ferner bilden die Formen mit -*s-s*- wie gr. ἔσβεσσα ἐκάλεσσα lat. *vīdissem capessō amāssō* air. *ro-charus* aus **carāss-* eine eigne Abtheilung.

A. Die Stämme auf -s- und -so-.

I. Die themavocallosen *s*-Stämme.

811. Die der *e*-Reihe angehörigen Wurzeln erscheinen in dreifacher Abstufung, und die uridg. Vertheilung dieser Stufen war folgende.

Im ind. act. sing. *ē*-Stufe, wie aksl. *vě́s-ŭ* [1]) ai. *á-vākṣ-am* von W. *u̯eĝh-*; ob auch lat. *vēx-i-t* dieses idg. *ē* bewahrt hatte, ist zweifelhaft. Im ind. act. pl. und du. und im ganzen ind. med. schwache Wurzelform, wie ai. *á-vit-s-i* gr. ἴσ-αν von W. *u̯ei̯d-*. Im Conj. *e*-Stufe, wie ai. *pákṣ-a-t* gr. πέψ-ω von W. *peq-*, av. *var^eś-a-itī* gr. ἔρξ-ω von W. *u̯erĝ-*. Im Opt. schwache Wurzelform, wie ai. *mas-īya* von W. *men-*. Mit diesem Ablaut

Philol. Transact. 1889 p. 126 sqq. — Anderweitige Literatur über den dem Perfect angegliederten lat. *s*-Aorist s. beim Perfect § 843.

Keltisch. D'Arbois de Jubainville Du futur sigmatique [en irland.], Mém. d. l. Soc. d. lingu. VI 56. Thurneysen Der *s*-Aorist im Ir., Kuhn's Zeitschr. XXVIII 151 ff. H. Zimmer Die Schicksale des idg. *s*-Aorists im Ir. und die Entstehung des kelt. *s*-Präteritums, ebend. XXX 112 ff. Thurneysen Zu den ir. Verbalformen sigmatischer Bildung, ebend. XXXI 62 ff.

Slavisch. Miklosich Zusammengesetzter Aorist [im Altslov.], Sitzungsber. d. Wien. Akad. LXXXI 110 ff.

1) Im Indicativparadigma mehrerer Sprachen waren den themavocallosen Formen Formen andrer Flexionsgattungen gesellt, worauf wir bei den einzelnen Sprachen zu sprechen kommen.

vgl. ai. ind. *stāú-ti stu-mási stu-tē mār̥ṣ-ṭi mr̥j-ánti*, conj. *stáv-a-t márj-a-t*, opt. *stuv-ī-tá* (§ 494 S. 890).

Der Conjunctivstamm dieses *s*-Aoristes deckte sich mit dem Indicativstamm der XX. Präsensclasse, z. B. ai. *tąsa-t(i)* mit dem ind. *tąsa-ti* = got. *þinsa*, lat. (fut.) *dīxō* mit ind. praet. *dīxi-t dīxi-mus*, gleichwie der conj. ai. *áy-a-t* mit dem ind. *áy-a-tē* = lat. *eō* (§ 489 S. 883, § 493 S. 887).

812. Uridg. Ai. *kṣar-* gr. φθερ- 'zerrinnen lassen, schwinden lassen' (vgl. Kretschmer Kuhn's Zeitschr. XXXI 431): *á-kṣārṣ-am* 2. 3. sg. *á-kṣār*, gr. ἔφθειρα (ἔφθερσα Lykophron). W. *der-* 'spalten, schinden': ai. conj. *dárṣ-a-t(i)*, gr. ἔδειρα. W. *bher-* 'tragen': ai. *á-bhārṣ-am*, gr. ἔφερσεν· ἐκόησεν (Hesych), lat. conj. *ferrem*. W. *u̯el-* 'wählen, wollen': ai. 1. sg. med. *á-vr̥ṣ-i* av. 1. sg. conj. med. *var^eš-ānę̄*, lat. *vellem*. W. *ten-* 'ausstrecken, dehnen, spannen': ai. *á-tąs-am* 2. 3. sg. *á-tān* med. 1. sg. *á-tas-i* 1. pl. *á-tąs-mahi*, gr. ἔ-τεινα. W. *men-* 'denken, meinen': ai. med. 3. sg. *á-mąs-ta* conj. *mą́s-a-tē* opt. 1. sg. *mas-īya*, lit. 1. 2. pl. inj. (fut.) *mį̇s-me mį̇s-te*. W. *ghen-* 'schlagen': ai. 2. 3. sg. *ghān* (*gh-* für *h-* nach **ghas-* = **ghn̥-s-*), gr. ἔ-θεινα, lit. inj. *gį̇s-me -te* aksl. 2. 3. sg. *po-žę*. W. *rem-* 'ruhen': ai. *á-rąs-am* med. *á-rąs-ta*, lit. inj. *reñs-me -te* (trans.) und *rìms-me -te* (intrans.). Lat. *dēmpsī prōmpsī* opt. *emps-i-m*, lit. inj. *iñs-me -te* aksl. *jęs-ŭ*. W. *qei̯-* 'Strafe zahlen' u. s. w.: ai. *á-cāiṣ-am*, gr. ἔ-τεισ-α. Ai. *kṣi-* gr. φθι- 'vernichten': ai. med. *kṣēṣ-ṭa*, gr. ἔ-φθεισ-α. W. *pleu̯-* 'schwimmen': ai. med. *á-plōṣ-ṭa*, gr. ἔ-πλευσ-α, lit. inj. *pláus-me -te* aksl. *pluch-ŭ*. W. *k̑leu̯-* 'hören': ai. *á-śrāuṣ-am* aksl. *po-sluchŭ*. W. *terp-* 'sättigen, befriedigen': ai. *á-trāps-am á-tārps-am* (Gramm.), gr. ἔ-τερψ-α. W. *u̯ert-* 'vertere': ai. med. *á-vr̥ts-i*, lit. inj. *veȓs-me -te* (trans.) und *viȓs-me -te* (intrans.). W. *serp-* 'serpere': ai. *á-srāps-am á-sārps-am* (Gramm.), vielleicht auch med. *ásr̥pta* aus **a-sr̥ps-ta* (§ 816), gr. εἶρψ-α (spät), lat. *serps-ī*. W. *derk̑-* 'sehen': ai. *á-drākṣ-am* 2. 3. sg. *á-drāk* med. 3. pl. *á-dr̥kṣ-ata* conj. *darkṣ-a-t*, gr. ἐ-δερξ-άμην (spät). W. *u̯erĝ-* 'wirken': av. conj. *var^eš-a-itī*, gr. ἔρξ-α. W. *merĝ-* 'streichen, wischen': ai. *á-mārkṣ-am*, gr. ἀμέρξ-αι ὀμόρξ-αι. W. *melĝ-* 'melken': gr. ἀμέλξ-αι, lat. *muls-ī*,

lit. inj. *milsz-me -te*. W. *leiq-* 'lassen': ai. *á-rāikṣ-am* 2. 3. sg. *á-rāik* med. *á-rikṣ-i*, gr. ἔ-λειψ-α, lit. inj. *liks-me -te*. W. *ueid-* 'wissen, kennen lernen, finden': ai. med. *á-vits-i*, gr. med. ἐ-είσ-ατο 3. pl. act. ἴσ-αν, lat. *vīs-ī* (praes. *vīsō* § 662 S. 1025), lit. inj. *isz-výs-me -te*. W. *leip-* 'beschmieren': ai. med. *á-lips-i*, gr. ἀλεῖψ-αι, lit. inj. *lìps-me -te*. W. *deik̂-* 'zeigen': ai. med. *á-dikṣ-i*, gr. ἔ-δειξ-α, lat. *dīx-ī dīx-ō dīx-i-m*. W. *neig-* 'waschen': ai. *á-nāikṣ-am* med. *á-nikṣ-i*, gr. ἔ-νιψ-α. W. *steigh-* 'steigen': gr. ἔ-στειξ-α, air. inj. 3. sg. *for-tē*. W. *ieug-* 'anschirren, verbinden': ai. *á-yōkṣ-am* und *á-yāukṣ-am* (Gramm.), gr. ἔ-ζευξ-α; vgl. ai. *á-yuṇkṣ-mahi* lat. *jūnx-ī* lit. inj. *jùnks-me -te* § 813. W. *meuq- meug-* 'abstreifen, losmachen': ai. *á-māukṣ-am* 2. 3. sg. *á-māuk* med. *á-mukṣ-i*, gr. ἀπ-έμυξα, lit. inj. *maũks-me -te*; lat. *ē-mūnxī*. W. *bheudh-* 'erwachen, aufmerken': ai. med. *á-bhuts-i*, lit. inj. *-bùs-me -te* aksl. *bljus-ŭ*. W. *ueĝh-* 'vehere': ai. *á-vākṣ-am* 3. sg. *á-vāṭ* conj. *vákṣ-a-t*, lat. *vēx-ī*, lit. inj. *vèsz-me -te* aksl. *vés-ŭ*. W. *uedh-* 'führen': air. *don-fē* 'er führe uns' aus **vets-t*, lit. inj. *vès-me -te* aksl. *vés-ŭ*. W. *dhegh-* 'brennen': ai. *á-dhākṣ-am á-dhāk* conj. *dhákṣ-a-t(i)*, lit. inj. *dèks-me -te* aksl. *žachŭ* aus **žéch-ŭ* (I § 76 S. 66) zu *žegą* aus **degą* (§ 522 S. 920). W. *sed-* 'sedere': ai. conj. *sáts-a-t*, gr. ἔσσ-α, lit. inj. *sés-me -te*. W. *peq-* 'coquere': ai. conj. *pákṣ-a-t*, gr. ἔ-πεψ-α, lat. *coxī* aus **quex-ī*. W. *seq-* 'zusammen sein mit, folgen': ai. med. *á-sakṣ-i* conj. *sákṣ-a-t*, lit. *sèks-me -te*. W. *reĝ-* 'regere': gr. ὀρέξ-αι, lat. *rēx-ī*, air. 2. sg. *comēir* aus **cóm-ex-rex-s*. W. *leg-* 'legere': gr. ἔ-λεξ-α, lat. *-lēx-ī*. *plek-* 'flechten': gr. ἔ-πλεξ-α, lat. *plēx-ī*. W. *ed-* 'essen': lat. conj. *ēss-e-m*, lit. inj. *és-me -te* aksl. *jas-ŭ*. W. *dhē-* 'setzen, legen': ai. *á-dhās-am* med. *á-dhiṣ-i*, lat. conj. *con-derem*, lit. inj. *dés-me -te* aksl. *déch-ŭ*. W. *spē-* 'vorwärts bringen': av. conj. *spåṇh-a-iti*, lit. inj. *spés-me -te* aksl. *spéch-ŭ*. W. *dō-* 'geben': ai. med. *á-diṣ-i* conj. *dās-a-t*, lat. conj. *dar-e-m*, lit. inj. *dũs-me -te* aksl. *dach-ŭ*; vgl. auch alban. *daśe* 'ich gab' (G. Meyer Kurzgef. alb. Gramm. 38). W. *stā-* 'stehen': ai. med. *á-sthiṣ-i* av. conj. *ståṇh-a-þ*, gr. ἔ-στησ-α 3. pl. hom. ἔ-στασ-αν, lat. conj. *stār-e-m*, lit. inj. *stós-me -te* aksl. *stach-ŭ*.

Mit ihrem Wurzelvocalismus (*ū ī r̄*) bilden eine besondre Gruppe folgende Beispiele. W. *bheu̯-* 'werden, sein': gr. ἔ-φῡσ-α, conj. (fut.) umbr. f u s t *fust* osk. *fust* 'erit', osk. conj. f u s í d 'foret', lit. inj. *bús-me -te* aksl. *bych-ŭ*; vgl. fut. av. *būšyęiti* etc. § 748 S. 1094. W. *dheu̯-* 'schütteln': ai. med. *á-dhūṣ-ṭa*, gr. ἔ-θῡσ-α. W. *gei̯-* 'leben': lit. inj. *gýs-me -te* (inf. *gý-ti* praes. *gy-jù*) aksl. *žich-ŭ* (inf. *ži-ti* praes. *ži-vą*). Ai. 3. pl. *á-kīrṣ-ata* von *kar-* 'zerstreuen'. Gr. ἔ-στρωσ-α von στερ- 'sternere'.

813. Formen mit den Wurzelsuffixen *-ā-*, *-ē-* *-ō-* (§ 579 ff. S. 953 ff., § 734 ff. S. 1085 ff.). **dr-ā-* 'laufen': ai. conj. *drās-a-t*, gr. ἀπ-έδρᾱσα (spät). **tr-ā-* 'hindurchdringen, glücklich hinüberkommen': ai. 1. pl. med. *á-trās-mahi* av. 2. pl. med. *þrāz-dūm*, lat. conj. *in-trārem*. **ĝh(i)i̯-ā-* 'hiare': lat. conj. *hiār-e-m*, lit. inj. *žiós-me -te*. **ĝh(u)u̯-ā-* 'rufen': ai. med. *á-hvās-ta*, aksl. *zŭvach-ŭ*. *arā-* 'pflügen': lat. conj. *arār-e-m*, aksl. *orach-ŭ*. **pl-ē-* 'füllen': ai. *á-prās-am* 2. 3. sg. *á-prās*, lat. conj. *-plēr-e-m*; ob auch gr. ἔπλησα hierher falle, bleibt zweifelhaft (s. § 750, 3 S. 1095). **sn-ē-* 'flechten, spinnen, nähen': gr. ἔ-νησ-α, lat. conj. *nēr-e-m*. **bhs-ē-* 'zerkauen': ai. *á-psās-ī-t* (Gramm., vgl. § 816), gr. ἔ-ψησ-α. **ĝn-ē-* **ĝn-ō-* 'erkennen, wissen': ai. *á-jñās-am*, gr. ἀν-έγνωσα, aksl. *znach-ŭ*. **u̯id-ē-* 'sehen': lat. conj. *vidēr-e-m*, lit. inj. *pa-vydés-me -te* aksl. *viděch-ŭ*. **rudh-ē-* 'erröten': lat. conj. *rubēr-e-m*, aksl. *rŭděch-ŭ*. Lat. conj. *favēr-e-m*, aksl. *gověch-ŭ* 'veneratus sum', vgl. § 590 S. 964. An diese Aoriste schliessen sich die *s*-Präterita der jüngeren Schicht der Denominativa an, wie gr. ἐ-τίμᾱσ-α lat. conj. *plantār-e-m* lit. inj. *łankós-me* aksl. *ląkach-ŭ* (vgl. § 769 S. 1109), gr. ἐ-φίλησ-α lat. *claudēr-e-m* lit. *gûdés-mė-s* aksl. *cělěch-ŭ*, gr. ἐ-κόνισ-α lat. *fīnīr-e-m* lit. *dalýs-me* aksl. *gostich-ŭ*, gr. ἐ-δάκρῡσ-α, gr. ἐ-μίσθωσ-α lit. *jûkűs-me* (vgl. § 773 S. 1113 f.). Venetisch *zonas-to* 'donavit' (vgl. S. 889 Fussn. 2).

Wie bei den Stämmen mit den Suffixen *-ā-*, *-ē-* *-ō-* unsre *s*-Bildung als uridg. gelten muss, so auch bei einigen Wurzeln mit Dentalsuffix. Von *qei̯-t-* 'Acht haben auf etwas' (§ 680 S. 1039): ai. 3. sg. *á-cāit*, aksl. *čis-ŭ*. Von *i̯eu̯-dh-* 'aufstören,

in Bewegung bringen, antreiben' (§ 689 S. 1046 f.): ai. *á-yōts-am yuts-mahi*, lat. *juss-ī* alat. *jous-ī*.

Von sonstigen *s*-Formen mit charakterisierter Wurzel sind hier noch die den Präsensclassen XV und XVI sich anschliessenden hervorzuheben. Ai. 1. pl. med. *á-yuṇkṣ-mahi* lat. *jūnx-ī* lit. *jùnks-me* zu ai. *yuṇk-tē* lat. *jungō* lit. *jùngiu* von W. *jeu̯g-* 'anschirren, verbinden'; vgl. daneben ai. *á-yōkṣ-am* gr. ἔ-ζευξ-α § 812 S. 1172. Gr. ἔ-πλαγξ-α lat. *plānx-ī* zu gr. πλάζω aus *πλαγγ-ι̯ω lat. *plangō* von W. *plāq- plāg-* 'schlagen'; vgl. daneben gr. ἔ-πληξ-α lit. *plàks-me*. Diese wie noch andre Beispiele aus dem Griech., Lat. und Balt. sind freilich wol alle für einzelsprachliche Neubildungen anzusehen.

814. Arisch. Zunächst noch einige Beispiele zu den in § 812. 813 gegebnen. W. *dher-* 'festhalten': ai. *á-dhārṣ-am* (Gramm.), av. 3. sg. *dārᵉš-t dōrᵉš-t* (*ō* aus *ā*) apers. 1. sg. med. *a-darš-iy* (apers. *darš-* kann **dhers-* und **dhr̥s-* gewesen sein). W. *per-* 'hinüberbringen, übersetzen': ai. conj. *párṣ-a-t(i)*: gr. ἔ-πειρ-α. W. *u̯en-* 'gewinnen, siegen': ai. med. *vá̜s-i* conj. *vá̜s-a-t(i)* opt. *vas-ī-mahi va̜s-ī-mahi*, av. gāþ. conj. *vēṇgh-a-itī* = ai. *vá̜sati*. W. *gem-* 'gehen': ai. med. *á-gas-mahi á-ga̜s-mahi*, av. conj. gāþ. *jēṇgha-itī*. Ai. *yam-* 'cohibere': *á-yā̜s-am* 3. sg. *á-yān* conj. *ya̜s-a-t(i)*. Ar. *nai̯-* 'führen': ai. *á-nāiṣ-am* med. *á-nēṣ-i* conj. *nḗṣ-a-t(i)*, av. conj. *naęš-a-þ*. Ai. *jai̯-* 'ersiegen': *á-jāiṣ-am* med. *á-jēṣ-i* conj. *jḗṣ-a-t(i)*. Ar. *dhī-* 'wahrnehmen': av. 2. sg. *dāiš*, vgl. part. *dīšemna-* ai. *dhī́ṣamāṇa-s* § 833. Av. *þrau̯-* 'ernähren' (*þr-u-* neben *þr-ā-*, vgl. § 579 S. 953f.): 2. pl. act. *þraoš-tā* 3. sg. med. *þraoš-ta*. Ai. *sarj-* 'loslassen': ai. *á-srākṣ-am* med. *á-sr̥kṣ-i* conj. *srakṣ-a-t(i)*. W. *prek̑-* 'fragen': *á-prākṣ-am* med. *á-prakṣ-ṭa*, av. med. *fraš-ī fraš-tā* imper. *ferašvā*. Ai. *chand-* av. *sand-* 'scheinen': ai. 2. 3. sg. *á-chān* conj. *chants-a-t(i)*, av. 2. 3. sg. *sa̜s*. W. *dei̯k̑-* 'weisen, zeigen': ai. med. *á-dikṣ-i*, av. opt. *diš-yā-þ*: gr. ἔ-δειξ-α etc., s. § 812 S. 1172. Ai. *viš-* 'eintreten': 1. pl. med. *á-vikṣ-mahi*. W. *u̯eq-* 'sprechen': av. conj. *vaxš-a-þ*. W. *ped-* 'gehen': med. *á-pats-i*. W. *bhag-* 'geniessen': ai. *á-bhākṣ-am* 2. 3. sg. *á-bhāk* med. *á-bhakṣ-i* conj. *bhakṣ-a-t(i)*, av. 3. sg. med. *baxš-ta*. W.

dhē- 'setzen' und *dō*- 'geben': ai. *á-dhās-am á-dhiṣ-i á-diṣ-i dās-a-t(i)*, av. 2. sg. opt. med. *dāh-ī-ša* : lat. *con-derem* etc., s. § 812 S. 1172. W. *k̂ō*- 'wetzen, schneiden': av. 2. pl. *sāz-dūm*. Ai. *hā*- 'gehen, weichen' (*já-hā-ti ja-hi-mas*): *á-hās-am* 3. sg. *á-hās* 1. pl. *á-hās-ma*.

815. Von der in § 811 angegebnen ursprünglichen Vertheilung der drei Ablautstufen der Wurzelsilbe wurde im Ai. und im Av.[1]) oft abgewichen.

Die schwache Stammform (wie ai. *ta-s*- von W. *ten*-) kommt fast nur innerhalb ihres ursprünglichen Gebrauchsbereiches, doch nur mehr im ind. med. und im opt., nicht mehr im pl. du. ind. act. vor, z. B. ai. *á-dhiṣ-i dhiṣ-īya á-gas-mahi mas-īya*, av. *a-mēh-maidī diš-yā-þ*. Unregelmässig ai. 2. sg. conj. med. *dŕkṣ-a-sē* statt **drakṣ-a-sē*.

Im Ai. ging die *ā*-Stufe (wie *tą-s*-) vom sg. ind. act. auf den pl. und du. über, z. B. *áchāntsur ájāiṣma ábhārṣṭām* nach sg. *áchāntsam* u. s. w.; vgl. *ádhāma* für **á-dhi-ma* nach *á-dhā-m* (§ 495 S. 891), *spar-tam* für *spr̥-tam* (§ 499 S. 897) u. dgl. Darüber hinaus aber erscheint *ā* in dieser Sprache nur selten, z. B. med. *á-yąs-i*. Im Gāþādialekt war *ā* noch ganz auf seine ursprüngliche Sphäre beschränkt. Im jüngeren Av. dagegen erscheint es verschleppt in *nāš-ī-ma*, wenn dieses Opt. zu einem ind. **nāš-em* (aksl. *nés-ŭ*) war (vgl. Bartholomae Stud. zur idg. Sprachgesch. II 166).

Die *a*-Stufe (wie ai. *tą-s*-) ging vom Conj., wo sie im Ai. u. Av. noch als die gewöhnliche Form vorliegt, auf den ganzen Ind. und Opt. über, und zwar erscheint sie vorzugsweise im Gebiet der schwachen Stammform, z. B. ind. 3. sg. ai. *á-mąs-ta* av. *mąs-tā* opt. ai. *mąs-ī-máhi* (daneben noch av. gāþ. *a-mēh-maidī* ai. *mas-īya*) nach dem conj. ai. *mą́s-a-tē*, ai. 1. pl. *jēṣ-ma* (neben *á-jāiṣ-ma*), av. gāþ. 2. pl. *praoš-tā*, 3. pl. *vēṇgh-en*; im ursprüngl. Gebiet der *ā*-Stufe z. B. ai. *á-rąs-am á-yōkṣ-am*.

1) Das Apers. kommt hier wegen Mangels an Formenmaterial nicht in Betracht.

816. Im Ai. waren die 2. und 3. sg. ind. act. nach den Lautgesetzen gleich geworden (*ájāiṣ* = **a-jāiṣ-ṣ* und **a-jāiṣ-t*) und hatten, falls ein Consonant dem Aoristcharakter vorausging, noch diesen ausser der Personalendung eingebüsst (*árāik* = **a-rāikṣ-ṣ* und **a-rāik-ṣ-t*), ja zuweilen auch noch den wurzelschliessenden Consonanten (*á-chān* = **a-chānts-s* und **a-chānts-t*). Die hierdurch erzeugte Unbequemlichkeit führte dazu, dass sich in jüngerer vedischer Zeit Formen auf *-s-ī-ṣ* *-s-ī-t* festsetzten, die in der classischen Sprache die alleinherrschenden waren (bis auf *bhāiṣ* in der Verbindung *mā bhāiṣ* 'fürchte nicht', wie *á-jāiṣ-ī-ṣ* *-ī-t*. Diese Ausgänge wurden dem *siṣ*-Aorist (§ 839) entlehnt. Z. B. *áyāsī-ṣ* *áyāsī-t* gehörten ursprünglich nur zu *áyāsiṣ-am* *áyāsiṣ-ma* u. s. f., drangen nun aber für 2. 3. sg. *áyās* zur 1. sg. *áyās-am*) ein, und das Verhältniss von *áyāsī-ṣ* *-t* zu *áyās-am* rief dann neben *ájāiṣ-am* die Formen *ájāiṣī-ṣ* *-t*, neben *ábhārṣ-am* die Formen *ábhārṣī-ṣ* *-t* hervor u. s. w.

Ein paar mal gab die 2. sg. auf *-āiṣ* (aus **-āiṣ-ṣ*) den Anstoss zur Bildung einer 3. sg. auf *-āi-t*, z. B. *ánāit* nach *ánāiṣ* (*nī-* 'führen').[1]) Da diese Neubildung nur bei Wurzeln auf *i*-Vocal vorkommt, so dürften namentlich die Präteritalformen wie *áj-āi-t* neben *áj-āi-ṣ* von *aj-* 'agere' (§ 572 S. 947) als Vorbild wirksam gewesen sein.

Zum *s*-Aorist rechneten die Inder Formen der 2. 3. sg. med., die vielmehr zu unsrer I. Präsensclasse gehörten, wie *á-kṛthās* und *á-kṛta*, die nach ihrer Bildungsweise nicht zu *á-kṛṣ-i* *á-kṛṣ-mahi*, sondern zu *á-kr-i* *á-kr-ata* zu stellen sind. Diese Vermischung war die Folge davon, dass bei einem Theil der consonantisch endigenden Wurzeln die 2. 3. sg. der beiden Formensysteme lautgesetzlich zusammengefallen waren, z. B. *áchitthās* *áchitta* zu *á-chid-i* (*á-chēd-i*) und zu *á-chits-i* (vgl. 2. pl. *áchāntta* aus **a-chānts-ta*, I § 557, 3 S. 414). Vgl. auch die 2. pl. *ámugdhvam* von *muc-* 'loslassen', die ebenso gut zu

1) Analoge Neubildungen ausserhalb des *s*-Aoristes verzeichnet Joh. Schmidt Kuhn's Zeitschr. XXVI 403. Vgl. überdiess 1. sg. *achinam* (Mahā-Bh.) zu der 3. sg. *a-chinat* = **a-chinat-t* von *chid-* 'abschneiden'.

dem Aoriststamm *muc-* (precat. *muc-īṣṭa*) wie zu dem Aoriststamm *mukṣ-* (3. pl. *mukṣ-ata*) gezogen werden kann.

817. *s*-Aoriste von charakterisierten Wurzeln oder Präsensstämmen aus.

Formen mit den Wurzelsuffixen *-ā-*, *-ē-* *-ō-* sind § 813 S. 1173 genannt, denen noch zugefügt seien ai. *á-yās-am* conj. *yā́s-a-t(i)* von *y-ā-* 'gehen', *á-dhyās-am* von *dhy-ā-* 'denken'.

Mit dem Suffix *-ī-* *-āi-* (§ 498 S. 896f.): ai. *á-grabh-ī-ṣ-am* *á-grah-āi-ṣ-am* zu *á-grabh-ī-t* *á-gṛh-ī-tām* von *grabh-* 'ergreifen' (§ 574 S. 949).

Ai. *á-yuṇkṣ-mahi* von *yuj-* s. § 813 S. 1174. Ai. *á-stāmps-am* zu *stambha-tē* 'befestigt sich, stützt sich', W. *stebh-*, s. § 629 S. 997.

Apers. 3. sg. *a-kū-nau-š* 'machte' *a-darš-nau-š* 'wagte' entstanden von *nu*-Präsentien aus (§ 640 S. 1008), zu vergleichen mit *a-kūnav-ya-tā* (§ 745 S. 1090). Und so waren wol auch 3. sg. *-āiš* 'ging' 3. pl. *-āiša* erst im Persischen im Anschluss an den Präsensstamm *ai̯-* (imperf. *-āy-am*) aufgekommen, also nicht ein ursprünglicher *s*-Aorist, wie man nach ai. 3. sg. med. *adhy-āiṣṭa* (Gramm.) annehmen könnte. Der Anstoss zu diesen Neuerungen war vermutlich dadurch gegeben, dass die imperfectischen Formenpaare 2. sg. **āiš* 3. sg. **āi*, 2. sg. **akūnauš* 3. sg. **akūnau* solchen wie 2. sg. **abara* 3. sg. *abara*, 2. sg. **adadā* 3. sg. *adadā* gegenüberstanden. Lagen daneben Aoristformen wie 2. und 3. sg. **a-nāiš* = ai. *á-nāiṣ*, so konnten jene 2. sg. auf *-š* leicht wie *s*-Präterita angesehen werden, was ihren Gebrauch auch als 3. sg. nach sich zog. Alsdann fügte man zu *-āiš* die 3. pl. *-āiša* hinzu.

818. Armenisch. *s*-Präterita sind in dieser Sprache bisher nicht nachgewiesen. Man vergleiche das in § 672 S. 1033 über den *ç*-Aorist gesagte.

819. Griechisch. Zunächst noch einige Beispiele zu den in § 812. 813 gegebnen. Hom. ἔ-κερσ-α att. ἔ-κειρ-α zu κείρω 'schere' fut. κερῶ. Hom. ἔ-κελσ-α zu κέλλω 'bewege, treibe'. ἔ-στειλ-α (ἔστελσεν bei Hesych) zu στέλλω 'bestelle'. ἔ-πηλ-α aus *ἐ-παλσ-α med. πάλτο aus *παλσ-το zu πάλλω 'schwinge'.

Über das Verhältniss von lesb. ἔφθερρα att. ἔφθειρα dor. ἔφθηρα zu hom. ἔκερσα und von lesb. ἔστελλα att. ἔστειλα dor. ἔστηλα zu hom. ἔκελσα s. I § 563, 3 S. 420, Wackernagel Kuhn's Zeitschr. XXIX 127ff., Verf. Gr. Gr. 2 S. 63. ἔμεινα lesb. ἔμεννα dor. ἔμηνα aus *ἐ-μενσ-α zu μένω 'bleibe'. Ebenso ἔκτεινα zu κτείνω 'tödte', ἔνειμα zu νέμω 'theile aus'. ἔ-νευσ-α zu νέ(ϝ)-ω 'schwimme': ai. med. *á-snōṣ-ṭa* (Gramm.). ἔ-πνευσ-α zu πνέ(ϝ)-ω 'wehe, blase'. ἔ-περσ-α zu πέρθω 'zerstöre'. ἔ-τρεψ-α zu τρέπω 'wende': lat. *torsī* aus **torcs-ī* zu *torqu-eō*. ἔ-γραψ-α zu γράφω 'schreibe', W. *gerph-*. ἔ-φρασ-α zu φράζω 'gebe zu verstehen, zeige an' aus *φραδ-ϳω: lit. 1. 2. pl. inj. (fut.) *gir̃s-me -te* zu *girstù* 'vernehme', W. *gherd-*. βράξαι· συλλαβεῖν (Hesych) neben aor. βραχεῖν: ai. *á-mrākṣ-ī-t á-mārkṣ-ī-t* zu *mr̥śá-ti* 'berührt, erfasst' (§ 527 S. 924). ἔ-σπεισ-α kret. ἔ-σπενσ-α zu σπένδω 'bringe dar, spende'. ἔ-πεισ-α zu πείθω 'rede einem zu', W. *bheidh-*; ἔπεισα für *ἔφεισα wie ai. *á-dukṣa-t* für und neben *á-dhukṣa-t* (§ 659 S. 1023). ἔ-γευσ-α zu γεύω 'lasse schmecken', W. *ĝeus-*. εὖσ-α zu εὕω 'brenne': lat. *ussī* zu *ūr-ō*, W. *eus-*. ἔ-γλυψ-α zu γλύφω 'grabe ein, graviere'. ἔ-ζεσ-σα ἔζεσα zu ζέ(σ)-ω 'sprudle, siede, koche'. θέσσαντο aus *θεσσ- zu θέσσεσθαι 'flehen', W. *ghedh-* (§ 706 S. 1060). ἐ-δεξ-άμην δέκτο aus *δεκσ-το zu δέχομαι 'nehme, empfange'. ἔ-κλαυσ-α zu κλαίω 'weine' aus *κλαϝ-ϳω. ἡσ-άμην ἅσ-μενο-ς zu ἥδομαι 'freue mich': lat. *suās-ī* zu *suād-eō*. ἔ-πηξ-α πῆκτο aus *πηκσ-το zu πήγνυμι 'befestige' W. *pāk- pāĝ-*. ἔ-δησ-α zu δί-δη-μι 'binde', W. *dē-*.

820. Das hinter dem σ erscheinende α war von der 1. sg. auf -σ-α und der 3. pl. auf -σ-αν in die andern Formen (-σα-ς -σα-τε -σα-ο etc.) eingedrungen. Nach Osthoff Z. Gesch. d. Perf. 407 wäre α auch in -σαμεν -σαμεθα -σαμην lautgesetzlich gewesen, da diese Ausgänge aus *-*s-m̥men* u. s. w. entstanden sein sollen. Die 3. sg. auf -σε gehörte zur themavocalischen Flexion, z. B. ἔ-δειξ-ε wie ai. *á-dikṣa-t* lat. *dīxi-t* (s. § 833). Die 2. und 3. sg. *ἔδειξ = *ἐ-δεικ-σ-ς und *ἐ-δεικ-σ-τ wurden aus Deutlichkeitsrücksichten aufgegeben, und dass sich die themavocalische Bildung gerade in der 3. sg. festsetzte, darauf war die Perfectflexion (λέλοιπε neben λέλοιπα) von Einfluss.

Der Conj. zeigt bei Homer und sonst noch den thematischen Vocal, wie τείσο-μεν, wofür später τείσω-μεν (§ 914. 923). Dass die ind. fut. auf -σω wahrscheinlich zum Theil Conjunctive unsres Aoristes waren, haben wir § 747 S. 1092 gesehen, vgl. auch § 833.

Der Opt. auf -σαιμι war eine Neubildung nach der Analogie der Optative auf -οιμι, s. § 944. Über die Formen wie δείξειαν s. § 836.

Das part. act. zeigt in allen Casus -σαντ-, s. § 126 S. 375 und § 1099, 6.

Noch bevor sich das α im σ-Aorist analogisch verbreitet hatte, fiel das σ zwischen wurzelschliessendem Consonanten (Verschlusslaut, Liquida, Spirant) und consonantisch beginnender Personalendung aus (I § 566 S. 424f.). Solche Formen hielten sich zum Theil bis in die historische Zeit: hom. λέκτο 'legte sich' aus *λεκσ-το, imper. λέξο aus *λεκσ-σο, part. -λέγμενο-ς für *λεκ(σ)-μενο-ς, zu ἔλεξα ἐλέξατο; ἔμεικτο 'mischte sich' aus *ἐ-μεικσ-το, ἐμείχθης aus *ἐ-μεικ-σ-θης (§ 589 S. 963), zu ἔμειξα; πάλτο aus *παλσ-το, zu ἔπηλα; ἄρμενο-ς aus *ἀρσ-μενο-ς, zu ἦρσα.

In den Formen wie ἔστησα ἔδησα ἔμνησα ἐτί̄μησα ἐμίσθωσα (§ 819. 822) scheint -σ- durch den analogischen Einfluss bedingt gewesen zu sein, den die Formen wie ἔτερψα ἐκήρῡξα ausübten (vgl. I § 564 S. 422), gleichwie στήσω τῑμήσω ihr σ nach τέρψω κηρύ̄ξω hatten (§ 755 S. 1097). Dagegen lautgesetzlicher Wegfall des -σ- in ᾔδεα aus *ἐ-ϝειδεσ-α (§ 836).

Anm. El. ἐποίηα stellt nicht den lautgesetzlichen Stand der gr. Ursprache dar. Vielmehr war σ in der el. Entwicklungsperiode geschwunden, wie auch der Wandel von σ zu *h* in lak. ἐνίκᾱέ und in argiv. ἐποίϝηέ einzeldialektisch war.

Man könnte fragen, ob nicht ἔμνησα ἔμνησαν in einer Zeit des Urgriech., als noch *ἐ-μνᾱσ(-ς) *ἐ-μνᾱσ(-τ) *ἐ-μνᾱσ-τε *ἐ-μνᾱσ-τον *ἐ-μνᾱσ-τᾱν bestanden, von diesen aus das ungeschwächte σ wiederbekamen, ähnlich wie ἦσαν (neben böot. παρ-εῖαν) sein σ der Analogie von ἦστε ἦστον ἤστην verdankte. Dann frage ich dagegen, warum es nicht auch ᾔδεσα hiess, sondern ᾔδεα. Dass es diese *es*-Bildung ursprünglich nur im Sing. gegeben habe — dann wären hier die Verhältnisse wesentlich andre gewesen als beim *s*-Aorist —, ist nicht wahrscheinlich zu machen.

821. Die uridg. Unterschiede in der Wurzelabstufung (§ 511 S. 1170 f.) wurden im Griech. durch Ausgleichungen in hohem Maasse verwischt.

Vielfach war die Vocalisation des ganzen Aoristes durch die des Präsens bestimmt, und wir sahen in § 748 S. 1093, dass, wo diese Abhängigkeit zu Tage tritt, mit dem Aorist immer das σ-Futurum Hand in Hand ging. Vgl. z. B. ἔγραψα ἔγλυψα ὤμορξα ἔστιξα ἔσχισα ἔπηλα (aus *ἔπαλσα) mit γράφω γλύφω ὀμόργνυμι στίζω σχίζω πάλλω gegenüber ἔτερψα ἔδειρα (aus *ἔδερσα) ἔστειξα ἔφθειρα (ἔφθερσα) ἔστειλα (ἔστελσα) neben τέρπω δέρω στείχω φθείρω στέλλω. Es ist daher kein Verlass darauf, dass z. B. ἐσχισάμην die Stufe σχισ- (vgl. ai. *áchitsi*) oder der Conj. δείρω die Stufe *δερσ- (vgl. ai. *dárṣ-a-t*) als altes Eigen aus uridg. Zeit mitgebracht habe.

Unabhängig vom Präsens war der Vocalismus z. B. von ἔτεισα neben τίνω oder von ἔδειξα neben kret. -δίκνυτι (att. δείκνυσι). Das ε dieser Formen war durch das ganze Aoristsystem durchgeführt. Es braucht aber nicht ausschliesslich aus dem Conj. zu stammen, sondern kann in den Indicativen ἔδειξα ἔτεισα, ebenso in ἔζευξα ἔπλευσα ἔκερσα u. s. w. nach I § 611 S. 463 aus η verkürzt worden sein, so dass sich z. B. ἔζευξα mit ai. *áyāukṣam* deckte. In den 1. sg. ἔμεινα ἔνειμα aus urgr. *ἐ-μενσ-α *ἐ-νεμσ-α kann, wie lesb. μῆνν-ος att. μην-ός zeigt (s. a. O.), diese Verkürzung nicht stattgefunden haben, wol aber könnte sie in der 2. 3. sg. eingetreten sein, als diese noch *ἐ-μηνσ(-ς) *ἐ-μηνσ(-τ) u. s. w. lauteten. Die alte Ablautstufe war hiernach bewahrt oder nur lautgesetzlich abgeändert im conj. act. med. δείξω δείξομαι und im sg. ind. act. ἔδειξα, Neubildungen waren pl. du. ind. act. und der ganze ind. med. ἐδείξαμεν etc. ἐδειξάμην etc.

Als Reste ursprünglich tiefstufiger Formen haben ἴσαν, ᾖσαν aus *ἤϝισαν[1]) neben ἐεισάμην, hom. ἔστασαν neben ἔστησα, ἄσμενο-ς neben ἡσάμην ἥσασθαι (lat. *suāsī*) zu gelten.

---

1) Über die im Anschluss an ἴσαν entstandnen ἴσᾱσι dor. 1. sg. ἴσᾱμι etc. s. § 863.

822. Viele σ-Aoriste entstanden auf Grund von charakterisierten Wurzeln oder von Präsensstämmen irgendwelcher Art (meist neben dem σ-Aorist ein gleichartiges σ-Futurum).

1. Formen mit Reduplication. ἐδίδαξα zu διδάσκω 'lehre' aus *δι-δακ-σκω Cl. XXIII (fut. διδάξω). ἐτίτηνα zu τιταίνω 'spanne' aus *τι-ταν-ι̯ω Cl. XXVII B. Hom. τέτρηνα zu τε-τραίνω 'bohre', vgl. ἔξηνα unter 2. Hom. ἦιξα att. ᾖξα zu ἀίσσω 'stürme' aus *ϝαι-ϝικ-ι̯ω, ἐποίφυξα zu ποι-φύσσω 'schnaube', ἐποίπνυσα zu ποι-πνύω 'schnaufe' Cl. XXVII A (fut. ἀίξω ᾄξω u. s. w.).

2. Mit Nasalsuffix. ἔκλῖνα, ἔφηνα aus *ἐ-κλινσ-α, *ἐ-φανσ-α, zu κλίνω 'biege, neige' aus *κλι-ν-ι̯ω, φαίνω 'lasse erscheinen' aus *φα-ν-ι̯ω. ἔξηνα aus *ἐ-ξανσ-α zu ξαίνω 'kratze, kämme' aus *ξ-αν-ι̯ω. ὕφηνα zu ὑφ-αίνω 'webe' (über das ᾱ von ὕφᾱνα s. Verf. Gr. Gr.[2] § 58 S. 71, Solmsen Kuhn's Zeitschr. XXIX 66 f.). Diese Präsentia auf -ν-ι̯ω und -αν-ι̯ω s. unter Cl. XXIX § 743 S. 1089. Die Aoriste entsprangen nach ἔκτεινα neben κτείνω, ἔπηλα neben πάλλω u. dgl. (§ 611 S. 981 f.). Daneben die fut. κλινῶ φανῶ ὑφανῶ § 757 S. 1100.

Anm. αὗηνα aus *(ἐ)-σαυσ-αν-σα vergleicht sich mit lit. 1. 2. pl. inj. (fut.) *saũs-i̯-s-me -te*. Doch decken sich diese Formen nicht. Denn aus **saus-n̥-s-*, das man als Grundform des lit. Aoriststammes betrachten kann, wäre im Griechischen *αὐ-ασ- geworden. Der griech. Aorist entstand erst vom Präsens aus, nachdem dort -n̥-i̯ō zu -αν-ι̯ω (-αινω) geworden war.

3. Mit Binnennasal (vgl. § 813 S. 1174). ἔπλαγξα zu πλάζω 'schlage, verschlage' aus *πλαγγ-ι̯ω Cl. XXIX: lat. *plānx-ī*. ἔκλαγξα (fut. κλάγξω) zu κλάζω 'töne, schreie' aus *κλαγγ-ι̯ω Cl. XXIX und zu κλαγγ-άνω Cl. XIV. ἔσφιγξα (fut. σφίγξω) zu σφίγγω 'schnüre' Cl. XVI. S. § 621 S. 989, § 628 S. 996, § 631 S. 998, § 744 S. 1090.

4. Jüngere Schicht der Denominativa. Nach ἔκτεινα : κτείνω, ἔπηλα : πάλλω, ἔστειλα : στέλλω, ἔπληξα : πλήσσω, ἔσφαξα : σφάζω schuf man z. B. ὠνόμηνα zu ὀνομαίνω 'nenne', ἐτεκτηνάμην zu τεκταίνομαι 'zimmre' (ἐσήμᾱνα neben ἐσήμηνα wie ὕφᾱνα, s. o.), ἤγγειλα zu ἀγγέλλω 'melde', ἐκήρῦξα zu κηρύσσω 'verkündige', ἥρπαξα zu ἁρπάζω 'raube', ἐσάλπιγξα zu σαλπίζω 'trompete' (aus *σαλπιγγ-ι̯ω), ἐτέλεσσα att. ἐτέλεσα zu τελέω -ῶ

'beendige' (aus *τελεσ-ιω). Die Futura waren ὀνομανῶ πεπτανοῦμαι ἀγγελῶ wie κτενῶ etc., aber κηρύξω ἁρπάξω σαλπίγξω τελέσσω wie πλήξω etc. Vgl. § 756, 3 S. 1098.

Bei den Aoristen zu Präsentien auf -ζω fanden infolge davon, dass in diesem Ausgang -δ-ιω und -γ-ιω zusammengefallen waren, mancherlei Formübertragungen statt, z. B. ἥρπασα für ἥρπαξα nach ἐδίκασα (δικάζω aus -αδ-ιω), und ἐδίκαξα für ἐδίκασα nach ἥρπαξα. -ξα verbreitete sich besonders in dor. und nordwestgriech. Mundarten auf die δ-Verba. Gleichartiges im σ-Futurum.

5. σ-Aoriste von Stämmen mit den Wurzelsuffixen -*ā*-, -*ē*- -*ō*- waren aus vorgriech. Zeit überkommen. Zu den in § 813 S. 1173 genannten Beispielen kommen u. a. hinzu: ἔμνησα dor. ἔμνᾱσα von *mn-ā*- W. *men*- 'meinen, denken'; ἔβησα dor. ἔβᾱσα von *g-ā*- 'gehen' (§ 497 Anm. S. 893); ἔζησα ἔζωσα von *gi-ē*- *gi-ō*- W. *gei*- 'leben'; ἔχρησα von χρ-η- 'ein Orakel geben'. Von den zweisilbigen Aoriststämmen mit diesen Suffixen sind die auf -η-σ- hervorzuheben, wie ἐμέλησε zu μέλει 'es kümmert mich', ἐθέλησα zu ἐθέλω 'will', ἐδέησα hom. äol. ἐδεύησα zu δέω hom. äol. δεύω 'fehle, ermangle', denen sich von charakterisierten Präsentien aus gebildete Formen anschlossen, wie καθιζήσᾱς zu ἵζω 'setze' aus **si-zd-ō*, ἐτύπτησα zu τύπ-τω 'schlage', ἐχαίρησα zu χαίρω 'freue mich' aus *χαρ-ιω, ὤζησα zu ὄζω 'rieche' aus *ὀδ-ιω. Daneben die gleichartigen Futura wie μνήσω βήσομαι μελήσει, s. § 750, 1 S. 1095, § 756, 4 S. 1098 f.

6. Den unter 5. genannten Formen reihen sich die Aoriste von jüngeren Denominativa an, wie ἐτίμᾱσα ion. ἐτίμησα, ἐφίλησα, ἐμίσθωσα, ἐδάκρῡσα, ἐκόνῑσα. S. § 756, 5 S. 1099, § 773 S. 1113 f., § 813 S. 1173.

823. Italisch. Hierher drei ital. Formkategorien:

1. Formen auf -*s-ī* des ind. perf. (zu dessen Aufbau gar mancherlei beigetragen hat, s. § 867). Genannt sind schon *dēmpsī prōmpsī serpsī torsī mulsī vīsī dīxī ussī vēxī coxī -rēxī -lēxī plēxī suāsī jousī jussī, jūnxī ē-mūnxī plānxī* § 812. 813. 819. Andre Beispiele: *mānsī* zu *maneō*. *tempsī* zu *temnō*. *mixī* (*mīxī*?) und *minxī* zu *mingō* W. *meiĝh*- 'harnen': gr. ὤμιξα (ῑ?),

lit. 1. 2. pl. inj. (fut.) *mį̄sz-me -te*. *scrīpsī* zu *scrībō*. *dī-vīsī* zu *dī-vidō*. *frīxī* zu *frīgō*: vgl. ai. *á-bhrākṣ-am á-bhārkṣ-am* (Gramm.) zu *bhṛjjá-ti* (vgl. § 524 S. 922). *dūxī* zu *dūcō*. *clepsī* zu *clepō*: gr. ἔκλεψα zu κλέπ-τω 'stehle'. *pēxī* zu *pec-tō*: gr. ἐπεξάμην zu πεκ-τέω 'kämme, schere'. *cōn-spēxī* zu *-spiciō*. *ges-sī* zu *gerō* aus **gesō*. *auxī* zu *augeō*: lit. 1. 2. pl. inj. (fut.) *áuks-me -te* zu *áugu* 'wachse'. *haesī* aus **haes-sī* zu *haereō*. Mit Binnennasal (vgl. oben *jūnxī* u. a.): alat. *nīnxi-t* zu *ningui-t* W. *sneįgh-* 'schneien': vgl. gr. ἔνειψε (ἔνῖψε). *distīnxī* zu *distinguō*: vgl. gr. ἔστιξα zu στίζω 'steche'. *sānxī* zu *sanciō* neben *sacer*.

Im Paradigma von *dīxī* ist keine Form, die man mit irgend welcher Sicherheit als unmittelbare Fortsetzung der uridg. themavocallosen Form des *s*-Aoristes betrachten könnte. Die 1. sg. mit ai. med. *kṛ-ṣ-ē* neben *á-kṛ-ṣ-i* (§ 656 S. 1020) zu verbinden widerrät ihre Vergangenheitsbedeutung. Dass der Ausgang von *dīx-imus* eine uridg. Form **-m̥mos* der Personalendung darstelle, ist ebenso wenig zu erweisen wie die Entstehung des -αμεν von ἔ-δειξ-αμεν aus *-m̥men* (§ 820 S. 1178). Und die Formen der 2. pl. wie *dīxtis accestis exclūstis* kann man zwar ganz wol als die alten Formen des *s*-Aoristes betrachten (vgl. Stolz Lat. Gr.[2] S. 372 Fussn. 3), aber es steht auch nichts der herkömmlichen Meinung entgegen, sie seien durch Synkope aus *dīxistis accessistis exclūsistis* hervorgegangen (vgl. Osthoff Z. Gesch. d. Perf. 216 ff.).

Vermutlich hatten sich im *s*-Aorist, bevor er mit Perfectformen wie *tu-tud-ī* und mit Aoristen wie *fid-i-t* einen engeren Bund einging, Formen der themavocalischen Flexion mit solchen der themavocallosen gemischt, wie dieses auch in andern Sprachzweigen geschah (§ 833). Als themavocalische Aoristformen, ursprünglich mit secundärer Personalendung, betrachte ich *dīxi-t* und *dīxi-mus* (vgl. ai. *á-dikṣa-t á-dikṣā-ma*, gr. ἔ-δειξε, aksl. *jęso-mŭ*), die im Ausgang denen wie *fidi-t fidi-mus* gleichstanden; zwischen praet. *vīsi-t vīsi-mus* und praes. *vīsi-t vīsi-mus* war also dasselbe Verhältniss wie zwischen praet. *scandi-t* und praes. *scandi-t* (die Präteritalformen hatten ursprünglich

secundäres Personalsuffix). Waren solche Aoriste mit echten Perfectformen wie *totondit totondimus* syntaktisch zusammengeflossen, so konnten nun nach *totond-ī* die Formen *dīx-ī fīd-ī* gebildet werden. Dazu kamen die auf dem *is*-Aorist beruhenden *vīdistis vīdistī* (möglicherweise auch *vīderunt*, s. § 1023), nach denen *dīxistis dīxistī dīxerunt* entsprangen (§ 841).

824. 2. Der Conj. mit -*e*- -*o*- und der Opt. mit -*ī*-.

Lat. *dīxō dīxim*: gr. δείξω. *axim*: vgl. gr. imper. ἄξετε § 833. *empsim*, *in-cēnsim*, *capsō capsim*, *ob-jexim*, *faxō faxitur faxim*, *oc-cīsim*, *ausim*. Conj. *dīxō* neben ind. praes. *vīsō* ind. praet. *dīxi-t dīxi-mus*, wie ai. conj. *tákṣa-t(i)* zu ind. praes. *tákṣa-ti* praet. (*á-*)*takṣa-t*, s. § 833.

Solche Conjunctive waren ferner die umbr.-osk. *s*-Futura (über den Schwund des Conjunctivvocals s. I § 633 S. 476, § 655, 5 S. 505 und was unten § 867, 7 über den Ausgang -*e-d* der 3. sg. perf. bemerkt werden wird). Umbr. fust *fust* osk. *fust* 'erit' umbr. 3. pl. furent: vgl. gr. ἔφῦσα etc., § 812 S. 1173. Umbr. pru-pehast 'ante piabit'. Osk. *deivast* 'iurabit', *censazet* 'censebunt'. Vgl. die mit -*es*- gebildeten Fut. wie umbr. ferest osk. *pert-emest* § 837. Die Endung der 3. pl. umbr. -*ent(i)* stand für *-*onti*, s. § 1022 extr.

3. Conj. mit -*ē*- (§ 926 b). Osk. fusíd 'foret', vgl. § 812 S. 1173. Lat. *essem*, vgl. gr. fut. ἔσσομαι. Lat. *ferrem vellem ēssem con-derem* (W. *dhē*-) *darem stārem* s. § 812 S. 1171 f. Mit den Wurzelsuffixen -*ā*-, -*ē*-: *in-trārem hiārem flārem nārem arārem juvārem*, -*plērem nērem flērem vidērem tacērem*; dazu die Denominativformen wie *plantārem claudērem fīnīrem*. S. § 813 S. 1173. Pälign. *upsaseter* 'operaretur' oder 'operarentur'.

Vgl. die mit -*es*- gebildeten lat. *agerem vīverem*, osk. patensíns aus **patenesēnt* § 837.

Diese *ē*-Conjunctive von *s*- und *es*-Aoristen standen im Lat. in engster Beziehung zum Inf. auf -*se* aus *-*s-i* (loc. sg.), z. B. *esse ferre in-trāre -plēre plantāre claudēre fīnīre*. Gleichartiges im Ar. und im Gr., z. B. ai. inf. *ji-ṣ-ē* zu ind. *á-jāiṣ-am* (med. **á-jiṣ-i*), inf. *r̥ñj-ás-ē* zu ind. *r̥ñj-as-ē* part. *r̥ñjas-āná-s*, av. inf. *ā nąš-ę* ('hinzuschaffen') zu *nąš-ī-ma* (§ 815), gr. δεῖξαι

μνῆσαι τῑμῆσαι κονῖσαι zu ἔδειξα etc. Die Infinitive gehörten zu nominalen *s*-Stämmen (§ 132 S. 388 f. 390. 392, § 162 S. 459 f.) und sind Zeugen für die etymologische Identität unsres Aoristcharakters mit den nominalen *s*-Suffixen, s. § 655 S. 1019, § 834.

825. Über das Verhältnis des Wurzelsilbenvocalismus der ital. *s*-Formen zu dem für die idg. Urzeit vorauszusetzenden (§ 811 S. 1170 f.) ist schwer ins reine zu kommen.

Abhängigkeit vom Vocalismus ausseraoristischer Formen zeigt sich z. B. in *mulsī* neben *mulgeō mulctum*, *torsī* neben *torqueō tortum*, verglichen mit *tersī* neben *tergeō* (*tergō*) *tersum* u. a. Ein Zusammengehen mit dem *to*-Particip im Gegensatz zum Präsens haben wir in *ussī* : *ustu-s* gegenüber *ūrō*, *dī-vīsī*: -*vīsu-s* gegenüber -*vidō*; doch *mīsī* abweichend von *missu-s*.

Dass das *ē* von -*lēxī tēxī vēxī rēxī* das idg. *ē* von aksl. *těchŭ* ai. *ádhākšam* gewesen sei, ist äusserst zweifelhaft. Es scheint aus den Formen wie *lēg-ī* neben part. *lēc-tu-s* u. s. w. eingedrungen zu sein. *coxī* (aus **quexī*) wie gr. ἔπεψα, vgl. part. *coctu-s* (aus **quectu-s*).

Für die Formen wie *serpsī dīxī* (aus *deix*-) ist zu beachten, dass Verkürzung von *ē* zu *e* nach I § 612 S. 464 stattgefunden haben kann, *serps*- aus **sērps*- u. s. w.

826. Keltisch. Im Ir. liegen von den Indicativformen nur die 2. und 3. sg. vor, aber augmentlos, also Injunctivformen. Die 2. sg. nur conjunctivisch (adhortativ), die 3. sg. conjunctivisch und futurisch. Z. B. 2. sg. *comēir* 'erhebe dich' aus **cóm-ecs-recs-s* zu *con-ērgim* 'erhebe mich': gr. ὤρεξα. 2. sg. *tair* 'veni' aus **tó-air-incs-s*, 3. sg. *tair* 'veniat' aus **-incs-t*, *co-tī* 'donec veniat' aus **-t(o)-incs-t* zu -*icim*: vgl. ai. praet. med. *ākš-i* und praes. *ákša-tē* zu *aš-nó-ti* 'erreicht' (§ 659 S. 1023). *for-tē* 'subveniat, iuvet' aus **-steics-t* zu *tiagim* 'schreite, gehe' (*for-tiagim* 'komme zu Hilfe'), W. *steigh*-: gr. ἔ-στειξ-α; vielleicht durch Vermischung von -*tē* mit Conjunctiv *tēis* (s. u.) entstand -*tēi*, das sich gleichwertig mit -*tē* findet. *do-n-fē* 'er führe uns' aus **-vets-t*[1]) zu *fedim* 'bringe, führe': lit. *vèsme* etc., s. § 812 S. 1172.

1) Die Vocallänge in -*fē* erklärt sich nicht aus 'Ersatzdehnung',

In allen Personen kommt der Conj. in conjunctivischer und seltner in futurischer Bedeutung vor. Z. B. vom *tiagim*: sg 1. *-tías* 2. *-téis* 3. abs.[1] *téis tés*, pl. 1. *-tíasam* 2. *-tésid* 3. *-tíasat*. Nach dem Verhältnis der absoluten zur conjuncten Flexion im Präsens entstanden neu sg. 1. *tíasu* 2. *téisi*, pl. 1. *téisme* 3. *tésit*. Andre Beispiele: *no tes* 'effugiam' zu *techim* 'fliehe': aksl. *těch-ŭ* zu *teką* 'laufe, fliesse'; *at-resat* 'surgent' zu *at-reig* 'erhebt sich', vgl. oben *comēir*; *co n-dārbais* 'ut demonstres' zu *du-ad-bat* 'demonstrat' (pass. *-badar*): *ma fris-tossam* 'si abiuraverimus' zu *tongaim* 'iuro'.

Ferner gehört hierher das sogen. *t*-Präteritum, so weit es von der 3. sg. med. des *s*-Aorists auf **-s-to* ausgegangen war: etwa *do-bert* 'er brachte' aus **-ber-s-to*, *celt* 'celavit' aus **cel-s-to*, *ro-anacht* 'schützte' aus **anek-s-to*. S. § 506 S. 907.

827. Germanisch. Einen Rest des *s*-Aoristes vermutet man in ahd. *scri-r-un* 'schrien' opt. *scri-r-i* part. praet. *gi-scriran* zu praet. sg. *screi* 'schrie' praes. inf. *scrīan* 'schreien': *-r-* = urgerm. *-z-* s. I § 581 S. 435 f. Dieser *r*-Bildung schloss sich später das Verbum *spīwan* 'speien' an, indem part. *ge-spiren* für *ge-spiwen* gesagt wurde (wie umgekehrt ahd. 3. pl. *er-scriwun* nach *spiwun* aufkam). S. Joh. Schmidt Kuhn's Zeitschr. XXV 599 f., Kluge Paul's Grundr. I 375. Doch ist diese Auffassung von *scrirum* sehr problematisch, s. G. Holz Urgerm. geschloss. *ē* S. 47 f., Zarncke Paul-Braune's Beitr. XV 350 ff.

Ein paar *s*-Aoriste haben vielleicht zum Aufbau des schwachen Präteritums beigetragen, wie got. *vissa* ahd. *wissa* 'wusste', dessen Pluralformen ahd. *wissum wissut wissun* zu gr. ἴσαν gestellt werden können. Vgl. § 907.

828. Baltisch-Slavisch.

Im Lit. liegen die 1. 2. pl. und 1. 2. du. injunct. vor in futurischer Bedeutung. Sie sind mit dem Fut. auf *-siu* (§ 761 S. 1101) paradigmatisch verschmolzen und erscheinen in gewissen Dialekten neben den Futurformen auf *-sime -site* und

sondern daraus, dass vocalisch auslautende haupttonige Monosyllaba im Irischen gedehnt wurden (vgl. § 440, 2 S. 809).

-siva -sita. Diese Verschmelzung von Injunctivformen und futurischen *si̯o*-Formen ist um so weniger auffallend, weil das lit. Futurum in den 1. und 2. Personen auch adhortativ gebraucht wird. Ausserdem aber scheint auch die 3. sg. auf *-s* wenigstens zum Theil hierher zu gehören. Bei der Annahme nemlich, dass *-s* aus *-st* entstanden sei, versteht man die Vocalkürzung in *bùs* (1. sg. *búsiu*) *rìs* (1. sg. *rýsiu*) *gaũs* (1. sg. *gáusiu*) u. dgl., über die I § 664, 3 S. 526 gehandelt ist. Dann darf man den Gebrauch des Fut. in allgemeinen Behauptungen wie *kàs võks nepratõps* 'wer stielt wird nicht reich' mit der gleichen Verwendung des Injunctivs im Griech. (§ 909, 1) zusammenbringen. Ferner sind dieser Auffassung der 3. sg. die ausschliesslich conjunctivisch gebrauchten preuss. Formen wie *boũsai* (*boũsei boũse*) 'er sei, sie seien' günstig, die von den lit. wie *su-gausai* neben *su-gaũs* nicht getrennt werden können und deren *-ai* dasselbe Anfügsel ist, das *tasaĩ* neben *tàs* 'der' zeigt (§ 999). Demnach wäre **bũs* aus **bū-s-t* schon urbaltisch gewesen.

Im Aksl. gehören vom *s*-Aorist hierher die 2. 3. sg. pl. du., z. B. sg. *ję ję*, pl. *jęste jęsę*, du. *jęsta jęste*, während die 1. Personen (*jęsŭ jęsomŭ jęsově*) themavocalisch waren (§ 833).

Von *s*-Formen, die in beiden Zweigen vertreten sind, nannten wir in § 812 *gį̃s-me -te* zu *genù* 'jage, treibe' aksl. *po-žę* zu *žĭn-ją* 'schneide, ernte', lit. *ĩms-me* zu *imù* 'nehme' aksl. *jęs-ŭ* zu *imą* 'nehme', lit. *pláus-me* zu *pláu-ju* 'spüle' aksl. *pluch-ŭ* zu *plov-ą* 'schwimme, schiffe', lit. *pa-bùsme* zu *pa-bundù* 'erwache' aksl. *bljusŭ* zu *bljudą* 'wahre, hüte, gebe Acht', lit. *vèsz-me* zu *vežù* 'fahre' (trans.) aksl. *vės-ŭ* zu *vezą* 'fahre' (trans.), lit. *vès-me* zu *vedù* 'leite, führe' aksl. *vės-ŭ* zu *ved-ą* 'führe', lit. *dèks-me* zu *deg-ù* 'brenne' (trans. u. intrans.) aksl. *žachŭ* zu *žeg-ą* 'brenne' (trans.), lit. *ės-me* zu *ėd-mi ëd-u* 'fresse' aksl. *jas-ŭ* zu *jamĭ* 'esse', lit. *dės-me* zu *de-d-ù* 'lege' aksl. *děch-ŭ* zu *dě-ją* 'lege', lit. *spės-me* zu *spė-ju* 'habe Musse' aksl. *spěch-ŭ* zu *spě-ją* 'komme vorwärts, habe Gelingen', lit. *dũs-me* zu *dũdu* 'gebe' aksl. *dach-ŭ* zu *damĭ* 'gebe', lit. *stós-me* zu *stó-ju* 'trete' aksl. *stach-ŭ* zu *sta-ną* 'stelle mich', lit. *bùs-me* zu

bú-ti 'sein' aksl. *bych-ŭ* zu *by-ti* 'werden', lit. *gýs-me* zu *gy-jù* 'lebe auf, werde heil' aksl. *žich-ŭ* zu *ži-vą* 'lebe'. Formen mit *-ā-*, *-ē-* und Denominativformen in § 813: lit. *pa-vydésme* zu *pa-výd-žiu* 'invideo' aksl. *vidéch-ŭ* zu *viždą* 'sehe', lit. *lankós-me* zu *lankó-ju* 'suche etwas geschmeidig zu machen' aksl. *łąkach-ŭ* zu *łąka-ją* 'täusche, betrüge'.

829. Litauisch. Ausser den in § 828 aufgeführten Beispielen sind noch mehrere in § 812. 813 gegeben, wie *milsz-me* zu *mélž-u* 'melke', *sés-me* zu *séd-u* 'setze mich', *žiós-me* zu *žió-ju* 'sperre den Mund auf', *gúdės-mė-s* zu *gûdė-jů-s* 'bin gierig', *jùkús-me* zu *jùkú-ju* 'scherze'.

Was den Wurzelvocalismus der zu § 812 gehörigen Formen betrifft, so ist dieser stets der des *sio*-Futurs. Mit den idg. Abstufungsverhältnissen (§ 811 S. 1170 f.) kann nicht mehr gerechnet werden.

Formen zu Präsentien mit Binnennasal: *júnks-me* zu *júng-iu* 'spanne ins Joch', *skús-me* zu *skúnd-žiu* 'klage' (vgl. § 761 S 1101), zu vergleichen mit solchen wie ai. *á-yuṅkṣ-mahi* lat. *iūnx-ī*. Zu Präsentien auf *-inu* *-enu*: *saūsįs-me* zu *saũs-inu* 'mache trocken', *gabę́s-me* zu *gab-enù* 'befördre, schaffe fort' (vgl. § 761 S. 1102), zu vergleichen mit gr. αὕηνα aus *(ἐ-)σαυσ-αν-σα (§ 822, 2 S. 1181), ferner mit aksl. *vrĭgnąch-ŭ*, vorausgesetzt, dass die in § 615 Anm. S. 985 vorgetragne Hypothese das rechte trifft.

830. Slavisch. Ausser den in § 828 aufgeführten Beispielen sind noch mehrere in § 812. 813 gegeben, wie *po-sluchŭ* zu *-slu-ją* 'höre', *orach-ŭ* zu *or-ją* 'pflüge', *rŭdéch-ŭ* zu *rŭždą* 'rubeo', *céléch-ŭ* zu *cělé-ją* 'werde heil'. Über die Aoriste auf *-nąch-ŭ* wie *vrĭgnąchŭ* zu *vrĭg-ną* 'werfe' s. § 615 S. 985, § 829.

Von der Flexion der *s*-Aoriste im allgemeinen war § 829 S. 1187 die Rede. In der 2. 3. sg. waren *-s-s* *-s-t* nach den Auslautgesetzen überall abgefallen, wodurch die Formen wie *ję* das Aussehen von Präterita unsrer I. Präsenscl., die wie *zna ora rŭdě* das von Präterita unsrer X. Präsenscl. und die Denominativformen wie *łąka* das Aussehen von *io*-losen Präterita wie gr. lesb. ἐτίμᾱ (aus *-ā-t) bekamen. Wahrscheinlich

waren aber einige von diesen Formen auch in der That das, was sie zu sein scheinen, z. B. *bě* 'eras, erat' zugleich Fortsetzung von idg. **bhu̯-ē-s -t*, *da* 'gabst, gab' zugleich Fortsetzung von idg. **dō-s -t*.

Bei consonantisch auslautenden Wurzeln erscheinen die 2. und 3. sg. nur, wenn jene auf Nasal oder auf *r*, *l* auslauteten, wie *ję* (*jęsŭ*), *žrě* und *žrĭ* (*žrěchŭ* aus **žerchŭ* und *žrĭchŭ* zu *žĭr-ą* 'verschlinge, opfre'), *kla* (*klachŭ* aus **kolchŭ* zu *kol-ją* 'schlachte'); sonst wurde der *s*-lose thematische Aorist gebraucht, wie 2. 3. sg. *teče* neben *těchŭ těchomŭ* u. s. w. Das hängt damit zusammen, dass jene Wurzeln nach den slav. Auslautgesetzen die einzigen unter den consonantisch endigenden Wurzeln waren, bei denen der schliessende Consonant nicht eingebüsst werden musste.

In der 2. 3. sg. wurde oft -*tŭ* angehängt, die Endung der 3. sg. praes., z. B. *pri-ję̨tŭ* für -*ję*, *bitŭ* für *bi* (*biją* 'schlage'), *u-mrětŭ* für -*mrě* (*u-mĭrą* 'sterbe'); *dastŭ* für *da* nach *dastŭ* 'dat'. Die Erweiterung kam zunächst zur 3. sg. aor. und drang von da wegen der lautlichen Gleichheit der beiden Personen in die 2. sg. ein. Vgl. imper. *jaždĭ* als 2. und 3. sg. § 949, ferner ai. 2. 3. du. *cakr-áthur -átur* § 1038.

831. Nach dem, was in § 811 S. 1170f. über die uridg. Vocalabstufung in der Wurzelsilbe gesagt ist, war altüberkommen das *ē* in den Formen wie *věsŭ něsŭ těchŭ rěchŭ* (*reką* 'sage'), ferner das *ā* = idg. *ō* in *basŭ* (*bodą* 'steche', vgl. lat. *fodiō fōdī*); die Vocallänge war ursprünglich auf den Sing. beschränkt. Da nach I § 615 S. 466 langer Vocal vor *i̯*, *u̯*, Liqu., Nas. + Cons. verkürzt wurde, kann die gleiche Ablautstufe auch angenommen werden für Formen wie *bich-ŭ* (**bhēi̯-s-*), *cisŭ* (*čĭtą* 'zähle, rechne, ehre', vgl. ai. *cāits-*), *po-sluchŭ* (ai. *śrāuṣ-*), *mrěch-ŭ* aus **merch-ŭ* (*mĭrą* 'sterbe', **mēr-s-*), *vrěs-ŭ* aus **vers-ŭ* (*vrĭz-ą* 'binde, löse', vgl. lit. 1. 2. pl. inj. *veřsz-me -te* zu *verž-iù* 'schnüre', W. *u̯erĝh-*), *męs-ŭ* (*mętą* 'rühre um').

Wo die Wurzelsilbe Tiefstufenform zeigt, erscheint diese allemal auch sonst im Infinitivstamm, so dass man nicht berechtigt ist sie aus der idg. schwachen Form des pl. du. act.

herzuleiten. Z. B. *žrĭch-ŭ* (neben *žrěch-ŭ*) zu *žrĭ-ti* (neben *žrě-ti*), *klach-ŭ* aus **kolch-ŭ* zu *kla-ti* aus **kol-ti* aus *ql̥-* gleichwie lit. *káls-me -te* (§ 726 S. 1080), *krych-ŭ* zu *kry-ti* 'decken' im Gegensatz zu lit. *kráus-me kráu-ti*.

832. Bei consonantisch auslautenden Wurzeln kommen im Aksl. auch Aoriste auf *-ochŭ* vor, z. B. neben *něsŭ*: sg. *nesochŭ*, pl. *nesochomŭ nesoste nesošę*, du. *nesochově nesosta nesoste*. Für das südostslav. *-ochŭ* etc. haben die westslav. Sprachen *-ech* etc. Die in I § 110 S. 105 über diese Flexion vorgetragne Vermutung, auf die auch Jagić gekommen ist (Arch. f. slav. Phil. X 175. 191), ist unhaltbar. Wir haben es vielmehr mit einer speciell slavischen Neubildung und zwar mit einer Umbildung des *s*-losen Aorists (*nesŭ*) nach dem *s*-Aorist zu thun. Das Verhältnis von 2. 3. sg. *děla* zu 2. pl. *dělaste* 2. du. *-asta* 3. du. *-aste* gab zunächst den Anstoss, zu 2. 3. sg. *nese* die Formen *neseste -esta -este* für *nesete -eta -ete* zu bilden, da diese letzteren Formen von den Präsensformen nicht geschieden waren. Dann mögen neben *nesomŭ nesově* die Form *nesochomŭ nesochově* getreten sein, denen sich bald die 1. sg. *nesochŭ* zugesellte. Während nun das Westslavische in folgerechter Durchführung des Begonnenen in allen Personen *-e-* setzte (*nesech* etc.), wurde im andern Zweig *-o-* verallgemeinert, *nesoste* für *neseste* u. s. w. Anders Wiedemann Beitr. zur altbulg. Conjug. 109 f.

II. Die themavocalischen *s*-Stämme.

833. Die hierher gehörigen Formen waren Formen unsrer XX. Präsensclasse. Wir haben sie zum Theil schon in § 657 ff. aufgeführt und besprechen sie nur darum auch hier, weil sie mit den themavocallosen *s*-Aoristen innigst verbunden auftreten.

1. Indicativ. Im Ai. wurde, wie wir § 659 S. 1023 sahen, der *s*-Aorist nach Maassgabe der Beschaffenheit der Wurzelsilbe themavocalisch gebildet, wie *á-mr̥kṣa-t*; doch kommt die themavocallose Flexion daneben vor, wie *á-dikṣ-i* neben *á-dikṣa-t* von *diś-* 'weisen, zeigen', *á-drākṣ-am* neben *á-dr̥kṣa-t* von *dr̥ś-*

'sehen', *á-srākṣ-am á-sṛkṣ-i* von *sṛj-* 'loslassen'. Mit *á-dikṣ-a-m* scheint apers. *niy-apišam* 'ich schrieb' gleichartig, s. a. O. Eine thematische Bildung im Av. war *a-sąsa-þ* von *sanh-* (*k̂ens-*) 'sprechen', mit starker Wurzelform.

Im Griech. war die 3. sg. act. von urgriech. Zeit her themavocalisch, wie ἔ-δειξε, s. § 820 S. 1178. Im ep. Dialekt auch andre Personen, wie ἵξε-ς ἷξο-ν neben ἵξο-μαι 'werde kommen', ἐ-βήσε-το neben ἔ-βησ-α fut. βήσο-μαι von *g-ā-* 'gehen' (s. Curtius Vb. II² S. 307 f.). Diese letzteren Formen entstanden vielleicht theils im Anschluss an die 3. sg. auf -ε, theils im Anschluss an themavocalische Imperativformen (s. u.).

Anm. Die att. ἔπεσον 'ich fiel' ἔχεσον 'cacavi' gehören nicht hierher. Sie hatten ihr σ von den Fut. πεσοῦμαι χεσοῦμαι. S. F. Hartmann De aor. sec. 66, Wackernagel Kuhn's Zeitschr. XXX 313 ff., Verf. Gr. Gr.² S. 169.

Lat. Aoriste dieser Art waren die Formen wie *dīxi-t dīxi-mus*, s. § 823 S. 1183. Zum conj. (fut.) *dīxō* und zum opt. *dīxim* verhielten sich diese Formen wie ai. *á-bhakṣa-t* zum conj. *bhákṣa-t*, gr. ἔ-βησε zum conj. βήσο-μεν.

Aus dem Ir. stellt sich hierher mir. *seiss* 'hat sich gesetzt, sass' und 'sitzt' aus **setse-t* von W. *sed-*, vgl. ai. conj. *sáts-a-t* gr. ind. ἕσσ-α. Von dem präsentisch gebrauchten *seiss* aus entstand ein redupl. praet. *siassair* 'er sass' aus **se-(s)ess-* (Thurneysen Kuhn's Zeitschr. XXXI 99), zu vergleichen mit ai. *na-nakṣ-úr* zu *nák-ṣa-ti* 'erreicht' u. a. (§ 659 S. 1122 f.).

Im Aksl. waren die 1. Personen themavocalisch, wie *jęsŭ jęso-mŭ jęso-vě*. Über das *ch* von *dachŭ trĭchŭ* u. dgl. s. I § 588, 1. 2 S. 444 f., über die idg. Lautgruppen *k̂s* und *qs* in *něsŭ* (*nesą*) und *rěchŭ* (*reką*) s. ebend. und § 414 S. 306. Durch Überführung des *s*-Typus in den *ch*-Typus entstanden Formen wie *jachŭ jachomŭ* für *jasŭ jasomŭ* (Grundf. **ētso-*, W. *ed-* 'essen'), wie auch in der 3. pl. *jašę* für *jasę*.

2. Imperativ. Hierher gehören arische und griechische Formen. Ved. 2. sg. *nēṣa*, vgl. conj. *nēṣ-a-t(i)* von *nī-* 'führen'; *parṣa*, vgl. conj. *párṣ-a-t(i)* von *par-* 'hinüberbringen, übersetzen'; med. 3. sg. *rāsa-tām* 3. pl. *rāsa-ntām*, vgl. conj. *rās-a-t(i)* von *rā-* 'geben'. Av. 3. pl. *janhe-ntu*, vgl. conj. *gāþ*.

jĕṅgha-itī von *jam-* (*gem-*) 'gehen'. Gr. ep. οἶσε οἰσέτω, vgl. fut. οἴσω 'werde tragen, bringen'; ὄψεσθε (sg. ὄψεο bei Hesych, vgl. fut. ὄψομαι 'werde sehen'; ἄξετε ἄξεσθε, vgl. fut. ἄξω 'werde führen'; ἐπι-βήσεο, λέξεο u. a. Diese gr. Imperativformen führte ich § 747 S. 1092 als Stütze der Ansicht an, dass das σ-Futur zum Theil wenigstens aus dem Conj. des *s*-Aorists erwachsen war. Die verglichnen *o*-Conjunctive des Ar. und Griech., mit denen die Imperativformen engstens zusammenhingen, gehörten nun freilich zu den themavocallosen *s*-Indicativen. Aber es muss hier wieder auf die formale Identität von ai. conj. *tą́s-a-t(i)* und ind. *tą-sa-ti* got. *-þinsa* hingewiesen werden. Die Imperativformen mit echter Personalendung waren Injunctivformen, und diese finden sich seit uridg. Zeit sowol in indicativischer als auch in conjunctivischer (voluntativer, futurischer) Verwendung (§ 909). Vgl. § 854 über die imper. perf. ai. *mumóc-a-ta* gr. κεκράγ-ε-τε.

3. Particip. Ai. *dhíṣa-māṇa-s* av. *dīše-mna-* zu av. 2. sg. ind. *dāiš* von *dhī-* 'wahrnehmen'. Av. *xšnaoše-mna-* zu 3. pl. inj. *xšnaošen* von *xšnu-* 'sich anschliessen an, willfahren'.

B. Die Stämme auf -es-, -əs- und -ĭs-.

834. Zwischen *-s-* und dem, was man gewöhnlich als Wurzel bezeichnet, erscheinen öfters *-e-*, *-ə-* und *-i-*. *-e-s-* im Ar., Griech.[1]), Ital., vielleicht auch im Kelt., *-ə-s-* im Ar., Griech., vielleicht auch im Kelt., *-i-s-* im Lat. (*-ī-s-* im Ai.). Auf Grund des oben besprochnen Zusammenhangs der *s*-Verbalbildungen mit den nominalen *s*-Stämmen (§ 655 S. 1019, § 824 S. 1184) darf man z. B. das gr. *ϝειδεσ- in εἴδε-α ᾔδε-α mit dem *ϝειδεσ- in gen. εἴδε-ος, 2. sg. med. ἐ-πελάσ-θης mit adv. πέλας, ai. med. *á-rōciṣ-ṭa* mit neutr. *rōciṣ-*, 3. pl. *á-jāriṣ-ur* mit gr. γῆρας zusammenbringen, und lat. *vīdis-tis* vergleicht sich mit *cinis* gr. θέμισ- (§ 134 S. 399). Dieselben Zwischenvocale auch in dem *s*-Futurum: gr. τενέω τενῶ, πελάω πελῶ, ai. *rōciṣya-tē*, s. § 749 ff. S. 1094 ff.

1) Ich fasse das ε von gr. ᾔδεα jetzt nicht mehr als Vertreter von idg. *ə*. Sieh S. 1094 Fussn. 1.

Bestimmte Vocalstufen in der Wurzelsilbe, wie bei den *s*-Aoristen (§ 811), sind für die idg. Urzeit nicht zu ermitteln, und bei dem Nebeneinander von *-e-s-*, *-ə-s-*, *-i-s-*, die unzweifelhaft vielfach durch Formübertragung in Austausch kamen, sind a priori verwickelte Ablautverhältnisse für die Wurzelsilben zu erwarten. Die weiteste Verbreitung hatte in den historischen Zeiten die *e*-Stufe (1. Hochst.), z. B. *u̯ei̯d-* in ai. *vēdiṣ-* gr. εἰδε(σ)- lat. *vīdis-*, *g̑em-* in ai. *gamiṣ-* umbr.-osk. *benes-*; vgl. im *s*-Futurum z. B. ai. *haniṣya-ti* gr. θενέω.

Inbezug auf die Actionsart ist zu beachten, dass, während die unter *A*. behandelten *s*-Stämme in weitem Umfang Aoristfunction zeigen, so dass wir diese als aus uridg. Zeit überkommen ansehen müssen, unsre *es- əs- is*-Stämme diese Actionsart verhältnismässig so oft nicht aufweisen; keine aoristische Actionsart hatten z. B. ai. *arcas-ē* und gr. ᾔδεα. Das ganze Verbalsuffix *-s-* war eben von Haus aus gegen die Actionsbedeutung gleichgiltig. Daher die zahlreichen Fälle in den verschiedensten Sprachen, wo das *-s-* durchs ganze Verbalsystem verbreitet war (vgl. die *s*-Verba in § 656 ff.). Daher auch da, wo eine solche Verbreitung nicht vorliegt, oft genug doch kein aoristischer Sinn, wie z. B. bei jenem gr. εἰδ-εσ- (ᾔδεα εἰδέω εἰδείην). Dass hier jedesmal die Actionsart ursprünglich die aoristische gewesen sei, kann schlechterdings nicht bewiesen werden. Man sieht auch hier wieder, wie gut es wäre, wenn die Darstellung des Baues des Verbums sich von der der Syntax entnommenen Terminologie unabhängiger machte (vgl. § 484 S. 868 ff.).

I. *es*-Stämme.

835. Im Arischen sind aoristische *es*-Präterita nicht vorhanden. Es mag aber hier noch einmal auf die in § 656 S. 1019 f. erwähnten Präsentia wie ai. *v-ás-tē* (gr. ἐπί-εσται) *arc-as-ē* av. *rånh-anh-ōi* verwiesen werden.

836. Griechisch. ᾔδεα εἴδεα 'wusste', bildete das Präter. zu οἶδα 'weiss', vgl. air. *ro-fetar* 'ich weiss' mit *-es-* oder *-is-* (§ 838), ai. *á-vēdiṣ-am* mit *-əs-*, lat. *vīdis-tis* mit *-is-*; conj.

ion.-att. εἰδέω εἰδῶ (2. sg. εἰδέῃς εἰδῇς 3. pl. εἰδέωσι εἰδῶσι durch Überführung in den *ē* : *ō*-Conj.)[1]) und (hom.) ἰδέω, vgl. ai. *vēdiṣ-a-t* lat. *vīder-ō*, opt. εἰδεῖμεν aus *ϝειδ-εσ-ῑ-μεν sg. εἰδείην, vgl. lat. *vīder-ī-mus vīder-i-m*.

Hom. ᾔεα (so, wenn nicht ἤεα [s. u.], lautete ursprünglich die als ἤια überlieferte Form) att. ᾔειν 'ging', imperfectisches und aoristisches Prät. zu εἶμι, Grundf. **ēi̯-es-m̥*, vgl. umbr. conj. (fut.) *eest est* 'ibit' aus **ei̯-es-e-t(i)*, ai. med. *ā́y-iṣ-ṭa* (Gramm.), lat. *iis-* (d. i. **ei̯-is-*) in *iis-tis ier-ō ier-i-m*. Da intersonantisches *i̯* im Urgriech. ausfiel, stand ᾔειν für *ἤειν durch Anschluss an ᾖμεν etc. (§ 502 S. 899), und es bleibt fraglich, ob nicht die homerische Form noch ἤεα gelautet hatte. Ist hom. εἴην als Opt. von εἶμι anzuerkennen (s. Curtius Vb. II² 99), so liegt es nahe, es auf *ἐ(i̯)-ε(σ)-i̯η-ν zurückzuführen.

Anm. G. Mekler's Ansicht (Beitr. zur Bild. des griech. Verb. 69 ff.), dass ᾔδεα auf *ἠϝειδεi̯α, einen Aorist eines Verbums εἰδέω zurückgehe, ist nicht zu halten. S. Wackernagel Philol. Anzeiger 1887 S. 240 f.

ἐ-χορέσ-θης (St. χορεσ- 'sättigen') ἐ-στορέσ-θης (St. στορεσ- 'sternere') gehören als 2. sg. med. hierher, wenn man annehmen darf, dass sie zum Aufbau des θην-Aoristes beigetragen hatten (§ 589 S. 962 f.). Über ἐχόρεσ(σ)α ἐστόρεσ(σ)α s. § 842.

Ferner die Futura auf -έω wie χορέω τενέω, wenn sie Conj. des *es*-Aoristes und nicht aus -εσ-i̯ω entstanden waren (§ 747 S. 1092). Die Functionsdifferenz zwischen diesen und εἰδέω erklärte sich daraus, dass letzteres an den ind. εἴδεα gekettet war.

-es- erscheint im Griech. auf die Perfectstämme übertragen, z. B. πεποίθ-εα πεποίθειν zu πέποιθα 'traue, vertraue', ἑστήκειν zu ἕστηκα 'stehe', ἐτετῑμήκειν zu τετίμηκα 'habe geschätzt, geehrt' (neben den alten Perfectpräterita wie ἐπέπιθμεν ἕσταμεν γεγάτην), gleichwie *-is-* im Lat., z. B. *totondis-tis totonder-ō totonder-i-m*. In der Streitfrage, ob zu dieser Übertragung diese beiden Sprachzweige unabhängig von einander geschritten seien, z. B. πεποίθεα nach εἴδεα, *totondistis* nach *vīdistis*, oder

1) Über die Formen εἰδῶ εἰδῇς in den Homertexten s. W. Schulze Kuhn's Zeitschr. XIX 251.

ob sie aus voreinzelsprachlicher Zeit stamme (sieh u. a. Mahlow Kuhn's Zeitschr. XXVI 583, Verf. Ber. d. kgl. sächs. Ges. d. Wiss. 1883 S. 178f., Thurneysen Bezzenberger's Beitr. VIII 274), neige ich zur ersteren Annahme. Wie nahe diese Neubildung lag, zeigt das Irische, wo in späterer Zeit die Perfecta vielfach nach der Analogie des *s*-Präteritums umgestaltet wurden, wie *tānacus* 'ich kam' für *tānac*.

Im Indic. wurden -εα -εας -εε(ν) im Ion.-Att. zu -η -ης -ει(ν). Von -ει aus entstand att. -ειν -εις, vgl. ἦν 'eram' für ἦα ἦ § 502 S. 900. Die 3. pl. war im älteren Att. -εσαν, das nach *-εσ-τε *-εσ-τον *-εσ-την entsprang wie ἦσαν nach ἦστε etc. (§ 1021). Von -εσαν aus wurden -εμεν -ετε gebildet, die Ausgänge des älteren Att. Die Ausgänge -ειμεν -ειτε -εισαν sind erst aus jüngerer Zeit bezeugt; es ist daher kaum erlaubt, -ειμεν auf das vorauszusetzende urgr. *-εσμεν zurückzuführen. Wahrscheinlich drang -ει- aus dem Sing. ein.

Eine griech. Neubildung war wol opt. δείξειαν, aus *-σ-εσ-ι̯αν, wozu nach der Analogie der Indicativflexion δείξειας -ειε; ähnlich ai. *á-yā-s-iṣ-am* (§ 839) und lat. *dīx-is-tis dīx-er-ō dīx-er-i-m* (§ 841). Vgl. § 944. 1021, 1.

837. Im Italischen nur Conjunctivformen.

1. *o*-Conj. als Fut. im Umbr.-Osk. (vgl. *fust* § 824 S. 1184). Umbr. *eest est* 'ibit' aus **ei̯-es-e-t(i)*: gr. ἤειν § 836; ferest 'feret', an-penes 'impendes'. Osk. *pert-emest* 'perimet'. Diese Futurbildung auch von charakterisierten Präsensstämmen aus, z. B. osk. *didest* 'dabit' zu vest. *di-d-e-t* 'dat' (§ 553 S. 940f.), vergleichbar mit ai. med. *á-dad-iṣ-ṭa* zu *dá-dā-ti dá-d-a-ti*; umbr. heries 'voles' *heriest* 'volet' zu heris 'vis' osk. heriiad 'velit' (§ 706 S. 1059, § 716 S. 1074).

2. *ē*-Conj. im Lat. und im Umbr.-Osk. (vgl. lat. *es-s-e-m* osk. fu-s-í-d § 824 S. 1184).

Lat. *ager-e-m ager-ē-s*: vgl. ai. 3. pl. *ā́jiṣ-ur*. *unguer-e-m*: vgl. ai. *ā́ñjiṣ-am*. *merger-e-m*: vgl. ai. *á-majjiṣ-am*. *vīver-e-m*: vgl. ai. *á-jīviṣ-am*. Dass *forem* aus **fu̯-es-ē-* hervorgegangen war (I § 172, 3 S. 154), ist mir wahrscheinlicher als seine Entstehung aus **fu-s-ē-*; es gehörte also zu *-bō* aus **fu̯ō*, wie

agerem zu *agō*. Dieselbe Bildung von charakterisierten Präsensstämmen aus, wie *sisterem* zu *si-st-ō*, *jungerem* zu *jung-ō* W. *jeu̯g-* (vgl. ai. *r̥ñj-as-ē* § 656 S. 1020, *āindh-iṣ-ṭa* § 839), *sternerem* zu *ster-nō*, *gnōscerem* zu *gnō-scō*.

Umbr. *ostensendi* 'ostenderentur' aus **-tendes-ē-ntēr* (§ 1082, 1). Osk. herrins 'caperent' aus **heres-ē-nt* zu einem praes. **herō*, patensins 'aperirent' aus **patenes-ē-nt* zu praes. **patenō* (§ 622 S. 990).

838. Keltisch. Air. *ro-fetar* 'ich weiss' 3. sg. *ro-fitir* aus **u̯id-es-* (I § 521 S. 381 und Thurneysen Kuhn's Zeitschr. XXXI 62f. 98): gr. ᾔδεα conj. hom. ἰδέω neben εἰδέω, § 836 S. 1193f. Vermutlich bedeutete *ro-fetar* ursprünglich 'ich habe erfahren', daher präsentisch 'ich weiss', vgl. *seiss* § 833 S. 1191. Die Lautgesetze lassen übrigens auch Herleitung aus **u̯id-is-* zu, wonach es dem lat. *vīdis-tis* näher stünde.

II. *əs*-Stämme.

839. Arisch *-iš-* im Ai. und im Gāþādialekt des Av. Im letztern drei Formen: 1. sg. conj. *xšnev-īš-ā* von *xšnu-* 'sich anschliessen' (vgl. *xšnao-še-mna-* § 833 S. 1192), ind. med. *civ-īš-ī civ-iš-tā* von *ku-* 'es absehen auf etwas, erhoffen'; *ī* ist wahrscheinlich, wie oft, als *ĭ* zu lesen.

Im Ai. war die Bildung häufig. Inbezug auf die 2. pl. med. auf *-iḍhvam*, wie *ájaniḍhvam*, ist zu beachten, dass *-iḍh-* nach der Analogie der andern Personen mit *-iṣ-* für **-īḍh-* = **-iẓḍh-* eingetreten war (I § 591 S. 449).

Meist mit *e*-Stufe (1. Hochstufe) des Wurzelvocals. *á-star-iṣ-am* von *star-* 'streuen'. 2. sg. med. *kṣaṇ-iṣ-ṭhās* von *kṣan-* 'verwunden'. 3. sg. med. *yám-iṣ-ṭa* von *yam-* 'cohibere'. 2. du. *cay-iṣ-ṭam* von *ci-* 'schichten, sammeln'. 3. sg. med. *á-nav-iṣ-ṭa* von *nu-* 'preisen'. *á-dharṣ-iṣ-ur* von *dharṣ-* 'kühn sein, wagen'. Conj. *jambh-iṣ-a-t* von *jambh-* 'nach etwas schnappen'. *á-śąs-iṣ-am* von *śąs-* 'preisen'. 3. pl. med. *á-bōdh-iṣ-ata*, conj. *bódh-iṣ-a-t* von *budh-* 'wachen, aufmerken'. 3. sg. med. *á-sah-iṣ-ṭa* opt. *sah-iṣ-ī-máhi* von *sah-* 'bewältigen'. 3. pl. *āj-iṣ-ur* von *aj-* 'agere'.

Andre Wurzelstufen. *á-bhār-iṣ-am* von *bhar-* 'tragen'. *á-tār-iṣ-am* conj. *tāriṣ-a-t* opt. *tāriṣ-ī-mahi* von *tar-* 'hinübersetzen, durchschreiten'. 3. pl. med. (pass.) *á-nāy-iṣ-ata* von *nī-* 'führen'. Opt. *idh-iṣ-ī-mahi* von *idh-* 'entflammen'. Opt. *gm-iṣ-īya* von *gam-* 'gehen'.

Wie sich 2. sg. med. *pūr-iṣ-ṭhās* (*par-* 'füllen') durch die Wurzelgestalt als auf Grund von Verbalformen wie *pūr-dhí* geschaffen erweist, so findet sich der *iṣ*-Aorist oft auch von charakterisierten Präsensstämmen aus gebildet. 3. sg. med. *á-dad-iṣ-ṭa* zu *dá-dā-ti dá-d-a-ti* von *dā-* 'geben' (vgl. osk. *didest* § 837, 1 S. 1195). 3. sg. med. *āindh-iṣ-ṭa* opt. *indh-iṣ-īya* (neben *idh-iṣ-*) zu *in(d)dhé* pl. *indh-átē* von *idh-*, *á-dṛh-iṣ-am* zu *dṛ́h-a-ti* von *darh-* 'fest machen' (vgl. lat. *junger-e-m* § 837, 2 S. 1196). *āips-iṣ-am* zu *ī́p-sa-ti* von *āp- ap-* 'erreichen', 1. sg. med. *jijñās-iṣ-i* zu *jí-jñā-sa-tē* von *jñā-* 'kennen'. 3. pl. med. *á-hlāday-iṣ-ata* zu *hlād-aya-ti* Caus. von *hlād-* 'erfrischen, erquicken', 2. sg. med. *pyāyay-iṣ-ṭhās* zu *pyāy-áya-ti* Caus. von *pyā́-ya-tē* 'schwillt' (§ 796 S. 1156). Vgl. 1. sg. praes. med. *gāyiṣ-ē* zu *gā́-ya-ti* 'singt' (§ 656 S. 1020).

In ähnlicher Weise wie die letzteren Formen entstand der ai. *siṣ*-Aorist. 3. pl. *ā́kṣiṣ-ur* zu praes. *ak-ṣa-tē* (§ 659 S. 1023) und zu aor. *ā́k-ṣ-i* (§ 655 S. 1018 f.) von *ąk- ak-* 'erreichen'. *hāsiṣ-am* zu praes. *hā́-sa-tē* (§ 659 S. 1024) und zu aor. *á-hā-s-am* (§ 814 S. 1175) von *hā-* 'gehen, weichen'. 3. sg. med. *á-bhāsiṣ-ṭa* (Gramm.) zu praes. *bhā́-sa-ti* (aor. *á-bhās-ī-t*, Gramm.) von *bhā-* 'scheinen'. Vgl. die Fut. *akṣiṣya-ti bhāsiṣya-tē* § 750, 2 S. 1095. So nun auch *á-jñā-siṣ-am* neben *á-jñā-s-am* (vgl. lat. *gnōri-tur*), *á-gā-siṣ-ur* conj. *gā-siṣ-a-t* neben 1. sg. med. *gā-s-i* von *gā-* 'singen', *rą-siṣ-am* neben 3. sg. med. *á-rą-s-ta* von *ram-* 'ruhig sein'. Vgl. mit diesen *siṣ*-Aoristen, die im Ved. noch selten waren, gr. δείξειαν § 836 S. 1195 und lat. *dīxis-tis dīxer-ō dīxer-i-m* § 841.

Anm. In ved. Handschriften finden sich Formen mit *-śiṣ-* für *-siṣ-*, z. B. *pyā-śiṣ-ī-mahi*. Es ist derselbe Lautprocess wie in *śúṣ-ká-s* aus **suṣká-s* I § 557, 4 S. 414. Vgl. Whitney Amer. Journ. of Phil. VI 277, Bloomfield und Spieker Journ. of the Amer. Orient. Soc. XIII 118.

Die 2. 3. sg. des *iṣ-* und des *-siṣ-*Aorists gingen regelmässig auf *-ī-ṣ -ī-t* aus, wie *á-starī-ṣ -t* zu *á-stariṣ-am*, *a-yāsī-ṣ -t* zu *á-yāsiṣ-am*. Die ursprünglichen Endungen müssen **-iṣ(-ṣ) *-iṣ(-ṭ)* gewesen sein. Die der 3. sg. war noch erhalten in den Injunctivformen wie *aviṣ-ṭ-u* (§ 909), und eine Nachwirkung derjenigen der 2. sg. ist noch bei den Aoristformen wie *á-jay-i-t* zu verspüren (§ 574 S. 948). *-ī-ṣ -ī-t* sind aus diesen **-iṣ-ṣ *-iṣ-ṭ* nicht zu gewinnen. Sie gehörten vielmehr, ihrer Herkunft nach, überhaupt nicht zum sigmatischen Aorist, sondern waren Formen unsrer IX. Präsensclasse, z. B. *á-star-ī-t* wie *á-rōd-ī-t á-brav-ī-t* (§ 574 S. 949). Wie *á-star-ī-t* zu *stara-ti*, so *á-hās-ī-t* zu *hā́-sa-tē*, *á-bhās-ī-t* zu *bhā́-sa-ti*[1]). Für die 2. 3. sg. **astariṣ *ahāsiṣ* setzten sich nun diese Formen auf *-īṣ -īt* fest, weil sie eine Unterscheidung der 2. und 3. sg. ermöglichten, und *-īṣ -īt* verdrängten alsdann überall **-iṣ *-iṣ*. Vgl. hierzu *ī* für *i* in *á-dhī-mahi*, *mr̥-ṇī-más* u. dgl. § 498 S. 897. Über die jüngere Übertragung von *-sīṣ -sīt* vom *siṣ*-Aorist auf den *s*-Aorist s. § 816 S. 1176.

840. Griechisch. Hier findet sich *-ασ-* = *-əs-* nur in solchen Verben, die das *s*-Suffix auch ausserhalb des Aorists hatten. Und zwar sind hier zu nennen Fut. auf -αω, falls sie Conj. des σ-Aorists waren (§ 747 S. 1092, § 757 S. 1100), und Indic. 2. sg. auf -ασ-θης, falls sie beim Aufbau des θην-Aorists betheiligt waren (§ 589 S. 962 f.). Z. B. κρεμάω ἐκρεμάσθης von κρεμασ- 'hängen' (κρεμασ-τό-ς) neben κρεμα- (κρέμα-μαι κρεμάθρᾱ), κεράω ἐκεράσθης von κερασ- 'mischen' (κερασ-τό-ς κεκέρασται), σκεδάω ἐσκεδάσθης von σκεδασ- 'zerstreuen' (σκεδασ-τό-ς ἐσκέδασται). Über die σσ-Aoriste ἐκρέμασ(σ)α ἐκέρασ(σ)α ἐσκέδασ(σ)α s. § 842.

Im Keltischen dürfte unser *-əs-* in dem *s*-Präteritum der 1. und 2. Conjug. wie air. *ro-charus* mcymr. *cereis* 'ich liebte' zu suchen sein. Denn das Britannische lässt nur den Ansatz von *-ăs(s)-* (nicht von *-ās(s)-*) zu. 3. sg. air. *ro-char* aus **-caras-t*, 2. sg. depon. *-asser* aus **-as-thēs+r* (Thurneysen Idg.

1) Eine av. 2. sg. dieser Art glaubt Jackson (Amer. Or. Soc. Proceed., Oct. 1889, p. CIXV) in *frā-dāhīš* yt. 3, 2 von W. *dā-* gefunden zu haben.

Forsch. I 463). Daneben pl. *ro-charsam -charsid -charsat* aus **carassomo(s) *carassete *carassont(o)*. Thurneysen, der mir jene Deutung von *ro-char* mittheilt, wirft die Frage auf, ob nicht *ss* aus Formen stammte, in denen ursprünglich *st* stand: aus 2. pl. **caras-te* wurde **carasse*, dieses wurde zu **carassete* mit der gewöhnlichen Endung der 2. pl. umgebildet, hiernach dann **carassomo(s)* u. s. w. Darf man auch an das Nebeneinander von gr. ἐ-κρεμάσ-θης (s. o.) und ἐ-κρέμασσα (§ 842) erinnern?

III. *ĭs*-Stämme.

841. *-is-* erscheint im Lateinischen in der Flexion des Perfectstammes. Im Ind. nur in *-is-tis -is-tī* und in *-erunt*, falls dieses aus **-is-ont(i)* entstanden war (§ 1023), im Conj. (fut. ex.) *-erō -erimus* aus **-is-ō *-is-i-mus*, im Opt. (conj. perf.) *-erim -erīmus* aus **-is-ī-* und in dem nachgebornen Plusqu. auf *-eram* = **-is-ā-m*. *vīdis-tis*: vgl. ai. *vēdiṣ-* gr. εἰδε(σ)-; *iis-tis* aus **eïs- *ei̯-is-*: vgl. ai. *ayiṣ-* gr. ἰε(σ)-. *līquis-tis, fīdis-tis vīcis-tis*. Wol auch *fūgis-tis rūpis-tis jūvis-tis* (*juv-* aus **di̯ugu̯-*, zu lit. *dźiaugiū-s* 'freue mich') mit *ū* = idg. *eu̯*. *vertis-tis. scandis-tis*. Ferner können *scābis-tis cāvis-tis, fōdis-tis* und *lēgis-tis vēnis-tis* hierher gestellt werden, die beiden letzten mit dem zu gr. γῆρας gehörigen ai. *á-jāriṣ-ur* vergleichbar (§ 834 S. 1192).

Anm. Da im lat. Perf. so verschiedenartige Formkategorien sich zusammengefunden haben (§ 867), so ist es unmöglich, die Ablautsverhältnisse der Wurzelsilbe überall mit Sicherheit zu bestimmen. Was z. B. das *ē* im Formensystem von *lēgī* betrifft, so kann es 1. in der angegebnen Weise aus *lēgis-tis* etc. stammen, 2. kann *lēgimus* nach *sēdimus* aus **se-zd-* gebildet sein wie ai. *pētimá* nach *sēdimá* (§ 471 S. 851), 3. kann *lēg-ī vēn-ī* eine themavocallose Bildung wie got. *qēm-um* ai. *sāh-vás-* (a. O.), 4. kann *lēgi-t* = urital. **lēg-e-d* eine themavocalische Präteritalform gewesen sein, die sich zu *legi-t* verhielte, wie gr. μήδε-ται zu μέδε-ται, ai. *sā́ha-ti* zu *sáha-tē* (§ 480 Anm. S. 863 f., § 514 S. 915 f.).

Das *-is-* von *vīdis-tis* (*vīdis-sem* § 842) als aus *-es-* geschwächt zu betrachten verbieten die Lautgesetze (vgl. *scelestu-s capessō* u. dgl.). Dass *-i-* für *-e-* nach *-imus* eingetreten sei, oder dass das Verhältniss von *amāmus* : *amāssem* zu *vertimus* ein *vertissem* hervorgerufen habe (Bartholomae Bezzenberger's

Beitr. XVII 112), leuchtet nicht ein. Es bleibt nichts übrig als auf idg. *-i-s-* zurückzugehen[1]). In § 834 S. 1192 verglichen wir *cini-s-* gr. θέμι-σ-. Vgl. ferner gr. ἀϝ-ι-σ- in ἐπ-άισ-το-ς ᾖισ-(σ)α zu ἀίω 'höre' aus *ἀϝισ-ω und in αἰσ-θέ-σθαι neben ai. *áv-a-ti* 'beachtet'[2]), ἀϝ-ι-σ- in ἀίσ-θω 'hauche aus' zu ἄισ-ν (wol aus *ἀϝισ-ο-ν) neben ἄ(ϝ)-η-μι 'wehe, hauche', woneben ἀϝ-εσ- in ἆσθμα (ἀίσ-θω : ἆσ-θμα = lat. *vīdis-* : gr. εἶδε(σ)-). Weiter ἀλ-ίσκο-μαι ἀρ-αρ-ίσκω neben ἀρ-έσκω (§ 673 S. 1034). Endlich ai. *á-grah-ī-ṣ-am*, dessen *-ī-* ich nur für eine Ablautvariante des in Rede stehenden *-i-* halte. Wurde *-is-*, wie man anzunehmen hat, bereits in urlat. Zeit von den Verben, in denen es altüberkommen war, auf alle andern ausgedehnt, so wird man das *-er-* von *vīderō* etc. durchgehends auf *-is-* zurückführen müssen nach I § 33 S. 35. Also z. B. *verterō* aus **vertisō* (aber *verterem* aus **vertesē-m*).

vīdera-m zeigt dasselbe *ā*-Suffix wie *-bam eram* (§ 583 S. 956f.) und trat wahrscheinlich erst nach dem Verhältniss von *eram* zu *erō* neben die Form *vīderō*. Man beachte, dass ein **dīxam* neben *dīxō dīxim* nicht existierte.

Die Ausgänge von *vīdistis -istī vīderō vīderim vīderam vīdissem* wurden einerseits auf die Formen wie *totondī tetigī*, anderseits auf die Formen wie *dīxī* übertragen, so dass *totondistis totonderō* u. s. w. und *dīxistis dīxerō* u. s. w. entsprangen. Jene vergleichen sich mit gr. πεποίθεα (§ 836 S. 1194f.), diese mit ai. *áyāsiṣam* (§ 839 S. 1197f.). Nächster Anlass für diese Neubildungen mag der Umstand gewesen sein, dass im Indic. die ursprünglichen Formen der 2. sg. pl. in mancher Beziehung unbequem geworden waren, z. B. 2. sg. **totons(s)ī* 2. pl. **totons(s)is*

---

1) Einen Weg, auf dem sich lat. *-is-* mit idg. *-es-* oder *-əs-* vermitteln liesse, will ich hier noch weisen, glaube aber nicht, dass ihn jemand betreten werde: **ste-ti-tis* **ste-ti-fī* oder *-bī* (gr. ἕ-στα-τε ai. *ta-sthi-tha*), **tu-tudi-tis* **tu-tūdi-fī* (gr. τε-τράφα-τε ai. *tu-tōdi-tha*), **scidi-tis* (ai. *á-chida-ta*) wurden nach **vīdes-tis* **vīdes-tī* zu *stetistis stetistī, tutudistis tutūdistī, scidistis*, und nach diesen wieder bildete man *vīdis-tis -tī*.

2) Den Ansatz einer 'Wurzel' *avis-* für ἄιον und eines Präsens *ἀϝεισω (Schulze Kuhn's Zeitschr. XXIX 249 ff.) halte ich für unrichtig.

(oder **totonstī *totonstis* mit Wiedereinführung des *t* wie in *ēstis*) und 2. sg. **dīx(s)* 2. pl. **dīxtis*.

Ferner seien hier noch die *ĭs*-Aoriste des Lateinischen und des Irischen besprochen, die zu *i̯o*-Präsentia (Cl. XXVI) gehörten:

Im Lat. hatten die Verba, deren 2. sg. ind. praes. auf -*īs* ausging, den *ē*-Conj. auf -*īrem*, wie *farcīrem* zu *farciō*. Nur *fierem* wie *agerem*, § 837, 2 S. 1195. Dagegen z. B. zu *capiō* -*ĭs* lautete dieser Conj. *caperem*, und es bleibt unklar, ob dieses -*erem* ursprüngliches **-is-ē-m* war oder **-es-ē-m*, vgl. *capis-sō* und *capes-sō* § 842.

Für lat. *farcīrem* u. dgl. ist nun zu berücksichtigen, dass mit diesen Verba die ursprünglichen Denominativa auf -*i-i̯ō* wie *fīniō* Hand in Hand gingen, deren *s*-Aorist, *fīnīrem*, mit gr. ἐκόνῑσα aksl. *gostichŭ* (§ 813 S. 1173) zusammenzustellen ist. Daher fragt sich, ob *farcīrem* mit ai. *á-grahīṣ-am* gleichartig war, ob es nicht erst durch die *īs*-Bildung der Denominativa ins Leben gerufen wurde. In diesem Falle vergliche es sich mit aksl. *bichomŭ* (§ 727 S. 1081 f.), das nach *gostichomŭ* entsprungen war.

In dem zu den *i̯o*-Präsentia (3. Conjug.) gehörigen *s*-Aor. des Irischen ging die 3. sg. auf **-i-s-t* aus, z. B. -*lēic* aus **leik̯is-t*. Kürze des *i* erweist auch das Mcymr., das in diesem Aorist -*yss*- hatte, z. B. *eistedyssant* 'sie sassen'. Vgl. § 840 über *ro-char* aus **-caras-t*. Die Frage, die dort bezüglich der Formen wie *ro-charsam* aufgeworfen ist, erhebt sich hier in gleicher Weise bezüglich der Formen wie -*lēcsem*. Hand in Hand mit diesen *i̯o*-Verba gingen die auf **-i-i̯ó* und die auf **-éi̯ō*, wie 1. sg. *do-ro-dālius* zu -*dālim* 'theile', 1. pl. *ro-moitsem* zu *moidim* 'rühme'.

C. Die Stämme mit -s-s-.

842. Da das *s*-Suffix keineswegs ein speciell aoristisches Suffix war, sondern in einer Reihe von Verben von idg. Urzeit her in mehreren Tempora zugleich vorhanden war, so ist

es nicht auffallend, dass von solchen verbalen *s*-Stämmen Aoristformen mit -*s*- gebildet wurden. Analoge Bildungen mit -*ss*- haben wir § 839 in den ai. Aoristen wie *ák-ṣiṣ-ur* kennen gelernt.

Griechisch. Hom. ἔ-σπασ-σα att. ἔσπασα zu σπάω 'ziehe' aus *σπα-σω, ἔ-σπασ-ται. ἔ-κλασ-σα zu κλάω 'breche ab' aus *κλα-σω, κέ-κλασ-ται. ἐ-κρέμασ-(σ)α 'hängte' ἐ-κέρασ-(σ)α 'mischte' ἐ-σκέδασ-(σ)α 'zerstreute' zu κρεμασ-τό-ς κε-κέρασ-ται ἐ-σκέδασ-ται. (ϝ)-έσ-(σ)α 'kleidete' zu 2. sg. ἕσ-σαι. ἔ-σβ-εσ-(σ)α 'löschte aus' zu σβ-εσ-τό-ς ἔ-σβεσ-ται. ἐ-κόρεσ-(σ)α 'sättigte' zu κε-κόρεσ-ται. ἀρ-έσ-(σ)ασθαι 'sich verständigen' zu ἀρεσ-τό-ς. ἐ-κάλεσ-(σ)α 'rief' ἄλ-εσ-(σ)α 'mahlte' ἔμ-εσ-(σ)α 'spie' zu den Präsentia καλέω ἀλέω ἐμέω, die vielleicht auf *καλεσω *ἀλεσω *ἐμεσω zurückzuführen sind. εἴρυσ-(σ)α ἔρυσ-(σ)α 'zog' zu εἴρυσ-ται. Vgl. § 575 S. 949 f., § 656 S. 1020, § 661 S. 1025, § 836 S. 1194, § 840 S. 1198.

Anm. Die Theorie, dass diese griech. σσ-Aoriste mit den ai. *siṣ*-Aoristen in unmittelbarem historischen Zusammenhang standen, dass ursprünglich der sing. act. -*ses*- (-*sәs*-) und der plur. -*ss*- gehabt und dass das Ai. die Singular-, das Griech. die Pluralform verallgemeinert habe (W. Schulze Kuhn's Zeitschr. XXIX 266 ff.), ist durch die Thatsachen allzu wenig gestützt.

Italisch. Mit lat. *vīsō* aus **u̯ei̯t-sō*, *quaesō* aus **quais-sō* (§ 662 S. 1025) vergleichen sich *petes-sō* alat. *ad-petis-si-s*, *capes-sō* alat. *capis-sa-m*, *laces-sō*, *faces-sō*. Und zu den Formen *faxō faxitur faxim* (§ 824 S. 1184) gehörten *amās-sō amāssim*, *turbās-situr*, inf. *averruncās-sere*; *habēs-sō pro-hibēssim*, *licēssi-t*; *amb-īssim*; -*ss*- nach langem Vocal für das lautgesetzlich zu erwartende -*s*- ist aus der analogischen Einwirkung der Formen mit -*ss*- hinter kurzem Vocal zu erklären, vgl. *ēssem* für **ēsem* (zu *edō*) nach der Analogie von *ĕssem* (zu *sum*). Zu *adpetissis capissam* stellen sich als *ē*-Conjunctive die Formen wie *vīdis-se-m*, an die sich als Neubildungen die wie *totondissem* und die wie *dīxissem* anschlossen. Die Formen mit -*is*-*s*- haben ihre nächste Parallele in gr. ᾖισ(σ)α von ἀϝ-ισ- (§ 841 S. 1200).

Das Perfect[1]).

843. Die hauptsächlichsten Kennzeichen des idg. Perfects gegenüber den Präsens- und Aoristformen sind einige eigenartige Personalendungen im Indic., wie von W. *u̯ei̯d-* 'wissen, sehen' 1. sg. ai. *véd-a* gr. οἶδ-α got. *váit* 2. sg. *véttha* οἶσθα

1) Allgemeinidg. H. Osthoff Zur Geschichte des Perfects im Idg. mit besonderer Rücksicht auf Griech. und Latein., Strassb. 1884. C. Pauli Das praeteritum reduplicatum der idg. Sprachen und der deutsche Ablaut, Kuhn's Zeitschr. XII 50 ff. Pott Verschiedene Bezeichnung des Perfects in einigen Sprachen und Lautsymbolik, Zeitschr. für Völkerpsych. XV 287 ff. XVI 117 ff.

Arisch. Bartholomae Die ai. *ē*-Formen im schwachen Perfect, Kuhn's Zeitschr. XXVII 337 ff. Ders. Der 'Bindevocal' *i* im avestischen Perf., Ar. Forsch. II 97 ff.

Griechisch und Lateinisch. Ernault Du parfait en grec et en latin, Paris 1886.

Griechisch. H. Malden On Perfect Tenses in Greek, and especially the First Perfect Active, Transact. of the Philol. Soc. 1865 p. 168 sqq. Loebell Quaestiones de perfecti Homerici forma et usu, Leipz. 1877. H. von der Pfordten Zur Geschichte des griech. Perfectums, München. 1882. J. Stender Beiträge zur Gesch. des griech. Perfects, 2 Theile, München-Gladbach 1883. 84. R. Fritzsche Über griech. Perfecta mit Präsensbedeutung, Sprachwiss. Abhandl. aus G. Curtius' Grammat. Gesellsch. S. 43 ff. H. Uhle Die Vocalisation und Aspiration des griech. starken Perf., ebend. S. 59 ff. Mahlow Einige altertümliche Perfectbildungen des Griech., Kuhn's Zeitschr. XXIV 293 ff. J. Schmidt Die Entstehung der griech. aspirierten Perfecta, ebend. XXVII 309 ff. Ders. Noch einmal die griech. aspirierten Perfecta, ebend. XXVIII 176 ff. Alex. Hoppe Über das griech. zweite Perfect, Festprogr. des Erfurter Gymn., Erfurt 1870, S. 34 ff. Verfasser Der Ursprung des griech. schwachen Perfects, Kuhn's Zeitschr. XXV 212 ff. F. Hartmann Wieder einmal das κ-Perfectum, ebend. XXVIII 284 ff. K. F. Johansson Über das griech. κ-Perfect, in: Beitr. zur griech. Sprachk., Upsala 1890, S. 33 ff. F. W. Walker Greek Aorists and Perfects in -κα, Class. Review V 446 sqq.

Italisch. A. Harkness On the Formation of the Tenses for Completed Action in the Latin Finite Verb, Transact. of the Amer. Philol. Assoc. V 14 sqq. VI 5 sqq. Platzer Die Lehre von den lat. Perfectis und Supinis, Neubrandenburg 1840. Lattmann Das Gesetz der Perfect- und Supinbildung im Lateinischen, Zeitschr. f. d. Gymnasialw. N. F. II (1868) S. 94 ff. M. Kinke Die Zeitwörter der latein. 3. Conjugation in ihren Perfectformen, Heiligenstadt 1843. Schleicher Der Perfectstamm im Lateinischen, Kuhn's Zeitschr. VIII 399 f. Fr. Müller Über das lat. Perfectum, Sitzungsber. d. Wien. Akad. LXVI 225 ff. Corssen Zur Bildung

váist 3. sg. *vḗd-a* οἶδ-ε *váit*, und die Bildung des part. act. mit dem Suffix *-u̯es-*, wie ai. *vid-vā́s-* gr. εἰδ-ώς aksl. *sta-vŭ* von W. *stā-* 'stehen' (§ 136 S 410 ff.)

Mit Ausnahme des Armenischen und des Baltisch-Slavi-

---

des Perfectums, in: Beitr. zur ital. Sprachk. S. 503 ff. W. Deecke De reduplicato linguae Latinae praeterito, Leipz. 1869. E. Frohwein Die Perfectbildungen auf *vi* bei Cicero, ein Beitrag zum Sprachgebrauch C.'s und zugleich ein Supplement zu F. Neue's Formenlehre, Gera 1874. L. Havet Les prétendus parfaits en *-āvi*, Mém. d. l. Soc. d. lingu. VI 39. W. Schulze Das lat. *v*-Perfectum, Kuhn's Zeitschr. XXVIII 266 ff. G. Curtius Über das lat. Perfect auf *vi* und *ui*, Ber. d. sächs. Gesellsch. d. Wiss. 1885 S. 421 ff. P. Regnaud Les parfaits composés en latin, Lyon 1882. L. Scheffler De perfecti in *vi* exeuntis formis apud poetas Latinos dactylicos occurrentibus, Marburg 1890. Th. Birt Verbalformen vom Perfectstamme bei Claudian, Archiv f. lat. Lexikogr. IV 589 ff. H. Kern Das osk. Perfect auf *-tte*, Kuhn's Zeitschr. XXI 240 ff. Danielsson Zum altital. *t*-Perfect, Pauli's Altital. Stud. IV 133 ff.

Keltisch. Windisch Das reduplicierte Perfectum im Irischen, Kuhn's Zeitschr. XXIII 201 ff.

Germanisch. W. Scherer Die reduplicierten Präterita, Zeitschr. f. österr. Gymn. XXIV 295 ff. und Zeitschr. f. deutsch. Altert. XIX 154 ff. 390 ff. Sievers Die reduplicierten Präterita, Paul-Braune's Beitr. I 504 ff. Pokorny Über die reduplicierten Präterita der germ. Sprachen und ihre Umwandlung in ablautende, Landskron 1874. Holthausen Die reduplicierenden Verba im German., Kuhn's Zeitschr. XXVII 618 ff. G. Burghauser Die Bildung des germ. Perfectstammes vornehmlich vom Standpunkte der idg. Vocalforschung, Prag 1887. Ljungstedt Anmärkningar till det starka preteritum i germanska språk, Upsala 1887. R. E. Ottmann Die reduplicierten Präterita in den german. Sprachen, Alzey 1890. G. Holz Die im Got. noch reduplicierten Perfecta, in: Urgerm. *ē* und Verwandtes (Leipz. 1890) S. 21 ff. H. Lichtenberger De verbis quae in vetustissima Germanorum lingua reduplicatum praeteritum exhibeant, Nancy 1891. J. Grimm Die ahd. Präterita, Germania III 147 ff. J. Hoffory Die reduplicierten Präterita im Altnord., Kuhn's Zeitschr. XXVII 593 ff. C. Pauli Über die deutschen Verba praeteritopraesentia, Stettin 1863. Osthoff Das praeteritopraesens *mag*, Paul-Braune's Beitr. XV 211 ff. Aufrecht Eine altnord. Aoristform, Kuhn's Zeitschr. I 474 ff. Von Knoblauch Die german. Perfecte auf *r*, ebend. I 573 ff. Schweizer-Sidler *r* im altdeutsch. Präteritum, ebend. II 400. Müllenhoff Angebliche Aoriste oder Perfecta auf *r* im Altnord. und Hochd., Zeitschr. f. deutsch. Altert. XII 397 ff. Zarncke Zu den reduplicierten Präteriten, Paul-Braune's Beitr. XV 350 ff. J. von Fierlinger Die 2. ps. sg. perf. starker Flexion im Westgerman., Kuhn's Zeitschr. XXVII 430 ff. (Die Literatur über das schwache germ. Präteritum s. § 907).

schen erhielt sich das uridg. Perfect als umfänglichere Tempuskategorie in allen Sprachzweigen. Am reinsten blieb es im Arischen, Keltischen und Germanischen. Im Griech. vermischte es sich mit einer κ-Bildung und im Italischen mit einer ganzen Reihe von nichtperfectischen Tempusbildungen.

Die uridg. Perfectformen lassen sich mit Rücksicht auf die Stammbildung in zwei Gruppen zerlegen:

1. Reduplicierter Stamm, mit *o* in der Wurzelsilbe der 3. sg. ind. act., wenn die Wurzelsilbe der *e*-Reihe angehörte. Z. B. **ĝe-ĝon-*, **ĝe-ĝn-* **ĝe-ĝṇ-* von W. *ĝen-* 'gignere': gr. γέ-γον-ε γέ-γα-μεν, ai. *ja-jā́n-a ja-jñ-úr*.

2. Reduplicationsloser Stamm. Zum Theil mit denselben Ablautsverhältnissen wie bei 1., z. B. **u̯oi̯d-* **u̯id-* von W. *u̯ei̯d-*: gr. οἶδ-ε ἴδ-μεν, ai. *vḗd-a vid-má*. Zum Theil mit andern, wie mit *ē* bei Wurzeln der *e*-Reihe, z. B. **mēd-* von W. *med-* 'messen, ermessen': air. *ro mīd-ar* got. *mēt-um*; **sēd-* von W. *sed-* 'sitzen': got. *sēt-um* lit. *sė́d-ęs*; **sēĝh-* von W. *seĝh-* 'bewältigen, halten': ai. *sāh-vā́s-*.

Bei Perfectstämmen wie **ĝe-ĝon-* und **u̯oi̯d-* herrschte die *o*-Stufe in der 2. 3. sg. ind. act. (οἶσθα οἶδε), nach der Ansicht der meisten Sprachforscher auch in der 1. sg. (οἶδα); die *e*-Stufe im Conj. (εἴδ-ο-μεν ai. *ta-tán-a-n*) und nach der Ansicht einiger auch in der 1. sg. ind. act. (πέφευγ-α); Tiefstufe im pl. du. act. und im ganzen Medium des Indic. (γέ-γα-μεν ἔ-ικ-τον τέ-τραπ-ται ai. *ni-ny-úr ni-ny-ḗ*) und im Opt. (ai. *va-vr̥t-yā-t* got. *vaúrþ-ei-ma*). Dem *o* von **ĝe-ĝon-e* entsprach das *ō* von **se-sō-* (gr. ἀφ-έωκε got. *sai-sō*) von der W. *sē-* 'entsenden, säen'.

Anm. Bei dem Umstand, dass die Endung der 1. sg. ind. act. idg. *-a*, die der 3. sg. idg. *-e* war, macht die Verschiedenheit von ai. 1. sg. *ja-ján-a* und 3. sg. *ja-jā́n-a* Schwierigkeit. *jajā́na* identificierten wir I § 78 S. 70 mit γέγονε. De Saussure (Mém. sur le syst. prim. 72f.) und Osthoff (Zur Gesch. d. Perf. 61) setzen *jajána* = idg. **ĝeĝena*, wonach γέγονα durch Ausgleichung für *γεγενα eingetreten wäre, und in der That stösst diese Auffassung auf keine irgend erhebliche Schwierigkeit. Vom Standpunkt derjenigen Gelehrten, die ar. *ā* = idg. *o* in offner Silbe ablehnen, ist für das *ā* von ai. *jajā́na* noch keine auch nur im geringsten befriedigende Deutung gefunden (s. zuletzt Bechtel Die Hauptprobleme der idg. Lautlehre

57. 165); vgl. § 790 S. 1146 über das *ā* von *bhārayа-ti*. Nebenbei sei bemerkt, dass das Mittel, welches neuerdings J. Schmidt gegen meine diese arischen *a* betreffende Hypothese anwendet (Kuhn's Zeitschr. XXXI 472 Fussn.), wenig geeignet sein dürfte unsre Streitfrage vorwärts zu bringen. Diese wird nicht durch Berufung auf Autoritäten und durch Machtsprüche, sondern nur durch fortgesetzte gewissenhafte Prüfung der sprachgeschichtlichen Thatsachen zur Entscheidung kommen. Vielleicht führt die neuerdings in Angriff genommene Untersuchung der uridg. Accentqualitäten zum Ziel.

844. Bei consonantisch schliessender Wurzel zeigt in allen Sprachen ein grösserer oder kleinerer Theil der Formen des Indic. einen kurzen Vocal vor den consonantisch beginnenden Personalendungen.

Im Ai. *-i-* z. B. in 2. sg. act. *ā́s-i-tha ru-rōj-i-tha* (neben *vḗt-tha ta-tán-tha*), 1. pl. act. *pa-pt-i-má* (neben *yu-yuj-má vid-má*), 2. sg. ind. med. *ūc-i-ṣḗ ja-jñ-i-ṣḗ* (neben *da-dṛk-ṣḗ*), 3. pl. med. *ja-jñ-i-rḗ*, dem das av. *vaoz-i-rem* entspricht, vgl. auch ai. part. act. *pa-pt-i-vás-* (neben *da-dṝś-vás- vid-vás-*)[1]. Im Ved. erscheint dieses *i* nur, wenn die vorausgehende Stammsilbe lang war. Im Av. *-ama* in *daiđy-ama* zu praes. *di-đaę-iti* (§ 537 S. 931).

Im Griech. *-α-* in der 1. 2. pl. τε-τράφ-α-μεν τε-τράφ-α-τε (neben ἴδ-μεν εἰλήλουθ-μεν ἴστε). Vgl. auch part. πεπτώς aus *πε-πτ-α-ϝώς, dem ai. *pa-pt-i-vás-* entsprechend (neben εἰδ-(ϝ)ώς), und das med. πέ-πτ-α-μαι zu πετ-ά-σσαι. Über *-ας* neben *-θα* in der 2. sg. s. S. 1207.

Lat. 1. pl. *tu-tud-i-mus sēd-i-mus*.

Air. 1. pl. *ce-chn-ammar* 2. pl. *ce-chn-aid*.

Got. 1. pl. *vit-um sēt-um skai-skáid-um* 2. pl. *vit-u-þ sēt-u-þ skai-skáid-u-þ*.

Es ist schwer, zu bestimmen, wie und in welchem Umfang diese Zwischenvocale in den uridg. Paradigmen (denn es wird nicht für sämmtliche Perfectformen dasselbe Paradigma gegolten haben) vorbereitet waren. Vielleicht spielte schon damals, wie im Vedadialekt, die Quantität der vorausgehenden Silbe eine Rolle.

---

1) Von dem *a* von 2. 3. du. act. *vidáthur vidátur* sehe ich hier ab, weil es vermutlich mit dem *a* von 2. pl. *vid-á* und 3. sg. *vḗd-a* identisch war (§ 1038).

Das in Rede stehende Problem ist namentlich infolge davon so schwierig, dass so viele Formen dem Verdacht unterliegen analogische Neubildungen zu sein. Für das Ar., das Griech. und das Ital. fragt es sich, ob nicht die Formen mit Zwischenvocal durch Formen von Wurzeln auf lange *a*-Vocale wie ai. *ta-sthi-má* gr. ἕ-στα-μεν lat. *ste-ti-mus* beeinflusst waren (wegen *stetimus* vgl. jedoch § 869). Im Griech., Ital., Kelt. und Germ. hat die 3. pl. ein *nt*-Suffix, gr. -αντι -ατι (med. -αται), umbr.-osk. *-ens*, air. *-atar* und got. *-un*, und es ist leicht möglich, dass der Vocal dieser Endungen auf andre Personen übertragen wurde. Im Griech. hatte die flexivische Übereinstimmung von τέτροφ-α -ε mit ἔδειξ-α -ε Ausgleichungen zwischen den beiden Tempora zur Folge (sicher τέτροφ-ας nach ἔδειξ-ας, im jüngeren Dorismus γέγον-αν nach ἔδειξ-αν): wie verhielten sich also τετράφ-αμεν -ατε und ἐδείξ-αμεν -ατε chronologisch zu einander? Im Ital. hatten sich schon in der Zeit der Urgemeinschaft die alten echten Perfecta mit themavocalischen Aoristen gemischt. Wenn nun z. B. *fu-i-mus tetig-i-mus dīx-i-mus* in Übereinstimmung mit *fu-i-t tetig-i-t dīx-i-t* in dem *i* den thematischen Vocal hatten (vgl. praes. *ag-i-mus*), so bleibt unklar, ob das *-i-* von lat. *-i-mus* irgendwo bei consonantisch schliessenden Wurzeln etwas andres als idg. *-o-* war. Auch für das Keltische kommt in Frage, ob nicht die Pluralformen den thematischen Vocal hatten.

Da das av. *daiđy-ama* von den Optativformen wie *jam-y-ama* nicht getrennt werden kann (s. § 1001), so kommt man um eine idg. Suffixform *-m̥me* neben *-me* im Perfect kaum herum, und so bin ich geneigt, dieser das gr. -αμεν in τετράφ-αμεν etc. und das got. *-um* in *skaiskáid-um* etc. zuzuweisen; auch lat. *-imus* und air. *-ammar* mögen zum Theil hierher gehören. Anderseits aber drängt sich die Vermutung auf, dass der Gegensatz von ai. *papt-i-má* und *yuyuj-má*, von gr. τετράφ-αμεν und εἰλήλουθ-μεν eine Bildungsverschiedenheit wie die von ai. *rud-i-más* (Cl. IX § 572 ff.) und *uś-más* (Cl. I § 492 ff.) darstelle. Es mag sein, dass im Ai. einmal z. B. **papt-amá* **sazd-amá* (wie av. *daiđy-ama*) und *tasthi-má* (= ἕστα-μεν) *dadhi-má*

nebeneinander gestanden hatten und die ersteren nach den letzteren in *paptimá sēdimá* umgestaltet wurden. Aber beweisen lässt sich das nicht, auch nicht durch das im Vedischen geltende Quantitätsgesetz. Es bleibt immer die Möglichkeit, dass schon die idg. Ursprache Perfectstammformen wie **pe-ptə-* (1. pl. **pe-ptə-me*) hatte.

845. Das zum idg. Perfect gehörige Präteritum, das sogen. Plusquamperfect, das nur im Ar. und im Griech. mit Sicherheit nachzuweisen ist, zeigt dieselben Personalendungen wie andre Augmentpräterita. Es ist, gleichwie der Conj. und der Opt. des Perfects, von den entsprechenden Formengruppen unserer V. Präsensclasse der Bildung nach nicht zu unterscheiden, s. § 485 S. 874, § 555 S. 941.

In denselben Sprachzweigen hatte das Plusquamperfect auch eine themavocalische Flexion. Diese Formen vergleichen sich mit den entsprechenden der VI. Präsensclasse (§ 561 ff.).

Urindogermanisch.

846. A. Die reduplicierten Perfecta.

Die Reduplicationssilbe endigte bei den consonantisch beginnenden Wurzeln in uridg. Zeit auf *-e*, einerlei welcher Ablautsreihe der Wurzelvocalismus angehörte. Z. B. **ĝe-ĝon-* **ĝe-ĝn-* gr. γέ-γον-ε air. *ro gēnar* (aus **ge-gn-*) ai. *ja-jā́n-a* von W. *ĝen-*, **se-stā-* **se-stə-* gr. ἕ-στα-μεν lat. *ste-ti-mus* ai. *ta-sthāú* von W. *stā-*. Daneben gab es damals auch schon Formen mit *ē* in der Reduplicationssilbe, Perfecta, die man als Intensiva bezeichnen mag: gr. ἐγρή-γερ-μαι ai. *jā-gā́r-a* von W. *ger-*. S. § 471. 472 S. 850. 852. Die Behandlung der anlautenden Wurzelconsonanten in der Reduplicationssilbe ist § 475. 476 S. 855 ff. besprochen.

Dass bei vocalisch beginnenden Wurzeln in uridg. Zeit ein *e* (oder ein andrer kurzer Vocal) als Reduplicationssilbe mit dem Wurzelanlaut verschmolzen war (z. B. lat. *ēd-ī* got. *fr-ēt* ai. *ād-a* von W. *ed-*, gr. ἦχα aisl. *ōk* ai. *āj-a* von W. *aĝ-*), ist nicht zu beweisen. Es ist sehr wol möglich, dass alle diese Formen zu dem reduplicationslosen Perfecttypus zu stellen sind. S. § 848.

W. *der-* 'spalten, reissen, schinden', act. 3. sg. **de-dór-e* 1. pl. **de-dr̥-mé* med. 1. sg. **de-dr-ái̯* (conj. **de-dér-e-t(i)* opt. **de-dr̥-i̯ḗ-t* oder **de-dr-ii̯ḗ-t*): ai. *dadā́ra* med. *dadrḗ* part. *da-dr̥-vás-*, gr. δέδαρται (got. *ga-tar*). W. *smer-* 'sich erinnern': ai. *sa-smā̆r-a*, lat. adject. *memor* auf Grund eines perf. **me-mor-ī* (§ 476 S. 858). Ai. *kšar-* gr. φθερ- 'zerrinnen lassen, schwinden lassen' (§ 812 S. 1171): ai. *ca-kšār-a*, gr. δι-έφθορε ἔ-φθαρ-ται. Ai. *śa-śār-a* 'er zerbrach, zermalmte' pl. *śa-śr-ur* (Gramm.) med. *śa-śr-ē* (air. *do-ro-chair* 'cecidit'). W. *g̑er-* 'verschlingen': ai. *ja-gār-a*, gr. βέ-βρω-ται (βρω- = **g̑r̥̄-*). W. *per-* 'bringen, hervorbringen, zutheilen' (lit. *per-iù* 'brüte, hecke'): gr. πέ-πρω-ται, lat. *pe-per-ī* aus **pe-par-ī* (πρω- *par-* = **pr̥̄-*). W. *tel-* 'tragen': gr. τέ-τλα-μεν, lat. *te-tul-ī*. W. *ĝen-* 'gignere': ai. *ja-jā́n-a ja-jñ-úr ja-jñ-ḗ*, gr. γέ-γον-ε γέ-γα-μεν, air. med. *ro gēnar* (*gēn-* aus **gegn-*). W. *men-* 'meinen, denken, trachten': ai. 3. du. med. *ma-mn-ā́tē* (kann nach § 850 auch zu St. *mn-ā-* gestellt werden), opt. *ma-man-yā-t*, gr. μέ-μον-ε μέ-μα-μεν, lat. *me-min-ī* imper. *me-men-tō* (= gr. με-μά-τω), air. med. *do-mēnar* statt urkelt. **me-mn-* (got. *man mun-un*, lit. part. *mìn-ęs*). W. *ghen-* 'schlagen': ai. *ja-ghā́n-a ja-ghn-ḗ* conj. *ja-ghán-a-t* part. *ja-ghan-vás- ja-ghn-i-vas-*, gr. πέ-φα-ται, air. 1. sg. *ro ge-gon*. W. *ten-* 'ausdehnen, spannen': ai. *ta-tā́n-a ta-tn-ē ta-tan-ē* (*tan-* = **tn̥n-*) conj. *ta-tan-a-t*, gr. τέ-τα-ται, alat. *te-tin-ī*. Ai. *kšan-* gr. κτεν- 'verwunden, tödten': ai. *ca-kšāṇ-a ca-kšaṇ-ē* (Gramm.), gr. ἀπ-έκτονε. W. *gem-* 'gehen': ai. *ja-gā́m-a ja-gm-úr ja-gm-ḗ* av. opt. *ja-ym-yā-ṯ* ai. part. *ja-gan-vás-* (I § 199 Anm. 2 S. 169, § 225 S. 195), gr. βέ-βα-μεν (got. *qam*, lit. *gìm-ęs* 'zur Welt gekommen'). W. *k̑lei̯-* 'lehnen, neigen': ai. *śi-śrā́y-a śi-śriy-ḗ*, gr. κέ-κλι-ται. W. *lei̯-* 'linere': ai. *li-ly-ur li-ly-ē*, air. 3. sg. *ro li-l* 3. pl. *ro le-l-dar*. W. *k̑leu̯-* 'hören': ai. *śu-śrā́v-a śu-śruv-ḗ* conj. *śu-śrav-a-t* opt. *śu-śru-yā́-t śu-śrū-yā́-t*, gr. imper. κέ-κλυ-θι neben κέ-κλυκα (s. § 557 S. 942), air. 1. sg. *ro chuala* aus **cōla* **cu-clov-a* mcymr. *ci-gleu*. W. *qi̯eu̯-* 'bewegen, von der Stelle bringen': ai. *cu-cyuv-ḗ* gr. ἔ-σσυ-ται. W. *ĝheu̯-* 'giessen': ai. *ju-hā́v-a ju-huv-ur ju-hv-ē ju-huv-ē*, gr. κέ-χυ-ται. W. *pleu̯-* 'schwimmen, fliessen': ai. *pu-pluv-ur pu-pluv-ē*, gr. πέ-πλυ-ται.

W. *dheu̯-* 'heftig bewegen, schütteln, anfachen': ai. *du-dhāv-a du-dhuv-ē* opt. med. *du-dhuv-ī-ta*, gr. τέ-θυ-ται. W. *bheu̯-* 'werden, sein': av. *ba-vāv-a* 3. pl. *bā-bv-ar°* ai. 3. pl. *ba-bhūv-úr* opt. *ba-bhū-yā́-t* part. *ba-bhū-vás-* (*-ūv-* für *-uu̯-* wie in *á-bhūv-am* § 497 S. 892; mit *ba-bhū́v-a ba-bhū-tha* vgl. *á-bhū-t* gr. ἔ-φῦ a. O. und fut. av. *bū-šyę-iti* gr. φῦ́-σω § 748 S. 1094), gr. πε-φύ-ᾱσι πε-φυ-ώς (air. 3. sg. *ro bōi*, lit. *bù-vęs* aksl. *by-vŭ*). W. *derk̂-* 'sehen': ai. *da-dárś-a da-dr̥ś-úr da-dr̥ś-ḗ*, gr. δέ-δορκ-ε (air. *ad-con-dairc*). W. *u̯erǵ-* 'wirken': av. 3. sg. med. *vā-ver°z-ōi*, gr. ἔ-οργ-ε. W. *merd-* 'zermalmen': ai. *ma-mard-a ma-mr̥d-ur ma-mr̥d-ē*, lat. *me-mord-ī me-mord-i-mus momordī momordimus*. W. *ters-* 'trocken sein, dursten': ai. *tā-tr̥ṣ-úr* part. med. *ta-tr̥ṣ-āṇá-s* (got. *ga-þars -þaúrs-un* opt. 1. pl. *-þaúrs-ei-ma*). W. *dhers-* 'kühn sein': ai. *da-dhárṣ-a dā-dhr̥ṣ-ur* conj. *da-dhárṣ-a-t* (got. *ga-dars -daúrs-un*). W. *u̯ert-* 'wenden, etwas eine bestimmte Richtung nehmen lassen': ai. *va-vár-ta va-vr̥t-úr va-vr̥t-ḗ vā-várt-a vā-vr̥t-úr vā-vr̥t-ḗ* (got. *varþ vaúrþ-un*). *kl-ep-* 'stehlen' (§ 797 Anm. S. 1157): gr. κέ-κλοφ-ε part. messen. κε-κλεβ-ώς med. κέ-κλεπ-ται (got. *hlaf*). W. *bhendh-* 'binden': ai. *ba-bándh-a ba-bandh-ur* (got. *band bund-un*). W. *dei̯k̂-* 'weisen': ai. *di-dḗś-a di-diś-ē*, umbr. *de-rsic-ust* aus **de-dic-* (I § 369 S. 283) fut. ex. 'dixerit' (got. *ga-táih -taih-un*). W. *bhei̯d-* 'spalten': ai. *bi-bhḗd-a bi-bhid-úr bi-bhid-ē* (got. *báit bit-un*). W. *lei̯q-* 'lassen': ai. *ri-rḗc-a ri-ric-ḗ* opt. *ri-ric-yā-t*, gr. λέ-λοιπ-ε λέ-λειπ-ται (got. *láihv laihv-un* ahd. *lēh liw-un*). W. *sei̯q-* 'ausgiessen, seihen': ai. *si-ṣḗc-a si-ṣic-ē* ved. *si-sic-ur si-sic-ē* § 475 S. 855 (ahd. *sēh sig-un*). W. *ǵeu̯s-* 'kosten, prüfen, geniessen': ai. *ju-jṓṣ-a ju-juṣ-ur ju-juṣ-ḗ*, gr. γέ-γευμαι, air. 3. sg. *do-roigu* (got. *káus kus-un* ahd. *kōs kur-un* opt. 2. pl. *kur-ī-t*). W. *bheu̯dh-* 'wachen, aufmerken': ai. *bu-bōdh-a bu-budh-ē* conj. *bu-bōdh-a-s*, gr. πέ-πυσται (got. *ana-báuþ -bud-un*). W. *bheu̯q- bheu̯g-* 'biegen': ai. *bu-bhōj-a* (Gramm.), gr. πέ-φευγ-α πε-φυγ-μένο-ς (got. *báug bug-un*). W. *jeu̯g-* 'iungere': ai. *yu-yṓj-a yu-yuj-ma yu-yuj-ḗ*, gr. ἔ-ζευκ-ται. W. *reu̯d-* 'jammern, weinen': ai. *ru-rōd-a ru-rud-ur* (ahd. *rōʒ ruʒʒ-un*). W. *su̯ep-* 'schlafen': ai. *su-ṣvāp-a su-ṣup-ur* (aisl. *svaf*). W. *u̯eǵh-* 'vehere': ai. *u-vāh-a ūh-ur*

(got. *ga-vag*, lit. *vėž-ęs* aksl. *vez-ŭ*). W. *pet-* 'fliegen, durch die Luft schiessen, fallen': ai. *pa-pát-a pa-pt-úr* (*pēt-ur*) part. *papt-i-vás-*, gr. πεπτώς wol aus *πε-πτ-α-ϝώς. W. *sed-* 'sitzen': ai. *sa-sád-a sēd-ur* aus *sa-zd-*, lat. *sēd-ī* aus *se-zd-*? (got. *sat*). W. *dhē-* 'setzen, legen': ai. *da-dhāú da-dhā́-tha da-dhi-má da-dh-úr da-dh-é*, gr. τέ-θε-ται, lat. *crēdidī* (I § 507 Anm. S. 374), gall. *de-de* 'dedit' oder 'posuit' (as. *de-d-un* opt. *de-d-i*? § 886). W. *sē-* 'entsenden, auswerfen, säen': gr. εἶται aus *ἕ-ε-ται dor. ἀφ-έω-ται mit ω nach dem Activ (ἀφ-έωκα), got. *sai-sō sai-sō-un*. W. *dō-* 'geben': ai. *da-dāú da-di-má da-d-é*, gr. 3. pl. böot. ἀπο-δεδόανθι med. δέ-δο-ται, lat. *de-d-ī*. W. *pō-* 'trinken': ai. *pa-pāú pa-pi-má pa-p-é*, gr. πέ-πο-ται (act. πέ-πωκα), lat. *bibī* für *pe-p-ī* (nach *bi-bō* umgestaltet). W. *stā-* 'stehen': ai. *ta-sthāú ta-sthi-má ta-sth-é*, gr. ἕ-στα-μεν καθ-έσταται, lat. *ste-t-ī ste-ti-mus*. W. *sk̑haid- sk̑haid-* 'scindere' (§ 521 S. 919): ai. *ci-chēd-a ci-chid-ē*, lat. *sci-cid-ī*, got. *skai-skáiþ skai-skáid-un*. W. (*s*)*taud-* 'stossen': ai. *tu-tód-a tu-tud-úr*, lat. *tu-tud-ī tu-tūd-ī*, got. *stai-stáut stai-stáut-un*. Ital. kelt. *kan-* 'singen': lat. *ce-cin-ī* aus *ce-can-ī*, air. 1. sg. *ce-chan*. W. *dau-* 'brennen': ai. *du-dāv-a* (Gramm.), gr. δέ-δη(ϝ)-ε (η = urgr. ā) δε-δαυ-μένο-ς. Ai. *śad-* gr. καδ- 'sich auszeichnen': ai. *śā-śad-úr* med. 1. pl. *śā-śad-mahē*, gr. κε-καδ-μένο-ς (Pindar), hom. κέκασσαι κεκάσμεθα. W. *pāk̑- pāĝ-* 'festmachen': gr. dor. πέ-πᾱγ-ε, lat. *pe-pig-ī* aus *pe-pag-ī*. W. *plāq- plāg-* 'schlagen': gr. dor. πέ-πλᾱγ-ε, got. *fai-flōk*. Ai. *ja-hlād-ē* (Gramm.) von *hlād-* 'erfrischen, erquicken', gr. dor. κέ-χλᾱδ-ε 'strotzt, schwillt'.

Ai. *ān-ą́śa* 'erlangte', *ān-aś-ma ān-aś-úr ān-aś-é* opt. *ān-aś-yā-t*, air. *t-ān-aic* 'kam' 1. sg. *t-ān-ac* (*-c-* = *-nc-*, I § 212 S. 180, § 513 S. 377), vgl. aor. gr. ἐν-εγκ-εῖν, § 470 S. 850. Daneben ai. *ānāś-a* gr. κατ-ήνοκα· κατενήνοχα (vgl. ποδ-ηνεκ-ής 'bis zu den Füssen reichend'). Über ai. *āś-a* s. § 851, über gr. ἐν-ήνοχ-ε ἐν-ήνεγκ-ται § 858.

847. Perfectformen auf Grund von erweiterten Wurzeln.

Wurzel mit Suffix *-ā-*, *-ē- -ō-* (§ 578 ff. S. 951 ff.). Ai. *ji-jyāú*, gr. ion. βε-βίη-ται (βε-βίηκε) von *g*(*i*)*i̯-ā-* W. *gei̯-* 'bewältigen, zwingen'. Ai. *ma-mnāu* (Gramm.), gr. dor. μέ-μνᾱ-ται

von *mn-ā-* W. *men-* 'meinen, denken'. Ai. *ja-glāu*, gr. βέ-βλη-ται (βέ-βληκε) von *gl-ē-* W. *gel-* 'fallen' (vgl. § 587 S. 960). Ai. *va-vāu*, got. *vai-vō* von *u̯-ē-* W. *au̯-* 'wehen'. Ai. *ja-jñāú*, gr. ἔ-γνω-σ-ται mit später hinzugekommenem σ (ἔ-γνωκε), air. *ad-gēn* (§ 877) von *ĝn-ō-* W. *ĝen-* 'kennen'. Über die ai. Flexion dieser Perfecta s. § 850.

Wurzel mit *s*-Suffix (§ 655 ff. S. 1018 ff.). *ten-s-* 'ziehen, zerren': ai. 3. pl. med. *ta-tas-rē* (got. *at-þans -þuns-un*). *tu̯ei̯-s-* 'erschüttern': ai. *ti-tviṣ-ē*, gr. σέ-σεισ-ται.

Wurzel mit *dh*-Suffix (§ 688 ff. S. 1045 ff.). *rē-dh-*: ai. *ra-rā́dh-a ra-rādh-úr* (praes. *rādh-nō-ti* 'führt glücklich durch, macht zurecht'), got. *ga-rairōþ -rairōdun* (praes. *ga-rēda* 'bin auf etwas bedacht, befleissige mich').

Übereinstimmend zeigen das präsentische *sk*-Suffix ai. *pa-prach-a pa-prach-ur* und lat. *po-posc-ī* aus **poporcscī* von W. *prek̂-* 'fragen'; daneben umbr. pepurkurent 'rogaverint', mir. med. *im-chom-arc-air*, got. *frah* (§ 670 S. 1031). Die Perfectbildung mit *-sk-* geschah wahrscheinlich noch nicht in uridg. Zeit.

848. B. Die reduplicationslosen Perfecta.

1. Zunächst Fälle, wo die Ablautsverhältnisse der Wurzelsilbe dieselben waren wie bei den reduplicierten Perfecta. Perfecta dieser Art sind im Ital., Kelt. und Balt.-Slav. im einzelnen nicht mehr erkennbar, im German. nur bei solchen Wurzeln, die nicht der *e*-Reihe angehören.

Ai. *vḗd-a vid-má* av. gāþ. *vae̜d-ā*, gr. οἶδ-ε ἴδ-μεν von W. *u̯ei̯d-* 'wissen'[1]). Ai. *íś-ē* (und *íṣ-ṭē*) av. *is-e̜* 'hat etwas in seine Gewalt gebracht, hat Macht über etwas', got. *áih* 'hat' pl. *áig-un* (vgl. § 888). Ai. *sarpa* 'schlich' (*upa-sarpa*) neben *sa-sarpa*, *viś-i-vás-* neben *vi-vḗś-a vi-viś-ē* von *viś-* 'eintreten', *ni-ṣidhur* neben *ni-ṣiṣēdha* 'wehrte ab, untersagte' *-ṣiṣidhur*. Griech. lesb. ion. οἶκ-ε 'ist gleich, ähnlich' οἴκ-α-μεν neben

1) Ai. *vivḗda* 'machte ausfindig', obwol von derselben Wurzel ausgegangen, kommt hier nicht in Betracht. Es kam wahrscheinlich erst auf, als die Wurzel sich in die beiden 'Wurzeln' *vid-* 'wissen' und *vid-* 'finden' (praes. *vindá-ti vittḗ*) gespalten hatte.

ἔ-οικ-ε aus *ϝε-ϝοικ-ε, hom. ἀμφι-(ϝ)αχυῖα zu ἰάχω 'schreie' aus *ϝι-ϝαχω (§ 552 S. 940).

2. Hieran schliesse ich Formen an, die vielleicht seit idg. Urzeit *e* als Wurzelvocal hatten. Gr. hom. ἔρχ-αται ἔρχ-ατο zu (ϝ)έργω 'verschliesse'[1]. Gort. κατα-ϝελμένο-ς 'versammelt'[2] zu *ϝελ-νω lesb. ἀπ-έλλω etc., s. § 611 S. 981; daneben hom. ἐέλ-μεθα, Pind. plusqu. ἐόλει. ἐπί-τευκται· ἐν ἐπιτυχίᾳ ἐστί (cod. ἔστω) Hesych zu ἐπι-τυγχάνω; daneben τέ-τευχ-ε. Hom. δέχ-αται zu δέχομαι 'nehme auf'; daneben δέ-δεκ-ται. Vgl. noch Curtius Verb. II² 163 ff., G. Meyer Gr. Gr.² S. 480 f. Ai. *yam-ur yam-átur* neben *ya-yām-a yēm-úr* von *yam-* 'cohibere'. *darś-i-vas-* neben *da-dárś-a da-dṛś-úr da-dṛś-i-vas-* von *darś-* 'sehen'. *ōk-i-vás-* neben *uv-ōc-a ūc-úr* von *uc-* (W. *eu̯q-*) 'Gefallen finden an etwas'. *skambh-ur skambh-áthur* neben *ca-skambh-a ca-skabh-āná-s* von *skambh-* 'stützen'. *śąs-ur śąs-irē* neben *śa-śąs-a śa-śąs-ur* (für **śa-śas-ur*) von *śąs-* (*k̑ens-*) 'feierlich hersagen, preisen'. *takṣ-ur takṣ-athur* neben *ta-tákṣ-a ta-takṣ-úr* von *takṣ-* 'behauen'. *sah-vás-* (Rigv. Padap.) neben *sā-sáh-a sēh-i-ma sa-sah-ē* von *sah-* 'bewältigen' (vgl. *sāh-vás-* unter 3.). Bei den Formen wie *darś-i-vas-* könnte man die Hochstufengestalt der Wurzel, ebenso wie bei reduplicierten Formen wie *śa-śąs-ur*, als analogische Neuerung nach dem sg. ind. act. erklären. Für Bildung der ganzen Gruppe von einem an sich nicht specifisch perfectischen Stamm aus sprechen aber das part. *vi-jān-úṣ-as* Rigv. X 77, 1, das zu *jñā-* 'kennen' zu ziehen ist und demnach an das praes. *jānā́-ti* (§ 598 S. 973) anknüpfte, und die zu reduplicierten Präsentia gehörigen Perfecta wie *sīd-atur* (zu *sī́d-a-ti*), *vivak-vás-* (zu *vi-vak-ti*), *didās-i-tha* (zu *dí-dāsa-ti*), *nónāv-a* (zu *nó-nav-ī-ti*) s. § 850; vgl. auch das unter 1. genannte *viś-i-vás-* neben praes. *viś-á-ti* sowie *dhi-ṣē dhirē* neben aor. *á-dhi-ta*, ferner gr. ἄγ-υια 'Strasse' (sc. ὁδός) neben ἦχα ἦγμαι und praes. ἄγω.

Anm. 1. Ai. *sa-sah-ē* (neben *sēh-*) kann auf Grund des in *sah-vás-* erhaltnen Stammes ebenso gebildet worden sein, wie *sa-sāh-ē* auf Grund

---

1) Ob ἐέρχατο Augment oder Reduplication hatte, bleibt zweifelhaft.
2) Unrichtig von Baunack als -ϝηλμένος gelesen.

des in *sāh-vás-* steckenden (s. u.). Ferner brauchte man die Neubildungen wie *ša-šqs-ur* für **ša-šas-ur* nicht mehr bloss vom Sing. (*ša-šą́s-a*) aus vollzogen sein zu lassen, vgl. § 852. Im Griech. wäre für die Erklärung der unursprünglichen Wurzelvocalisation in Formen wie ἔ-ελ-μαι (für *ϝε-ϝαλ-μαι) ein neuer Anhalt zu den bisherigen gewonnen, vgl. § 859.

3. Formen mit *ē* in der Wurzelsilbe von einconsonantisch schliessenden Wurzeln der *e*-Reihe, offenbar im Zusammenhang mit gleich vocalisierten Präsentien (§ 480 Anm. S. 863 f., § 494 S. 890). Air. med. *ro mīd-ar* 'iudicavi', got. pl. *mēt-un* opt. 1. pl. *mēt-ei-ma* von W. *med-* 'messen', vgl. gr. praes. μήδ-ε-ται. Got. pl. *sēt-un*, lit. part. *sė́d-ęs* von W. *sed-* 'sitzen' (vgl. § 494 S. 890, § 859 über gr. ἧσ-ται, dessen Anlaut vielleicht aus dem Vorhandensein des **sēd-* auf griechischem Boden zu erklären ist), vgl. lit. praes. *sė́d-mi*. Ai. *sāh-vás-* von W. *seǵh-* 'bewältigen', vgl. *sā́k-ṣva sā́h-a-ti sāḍhá-s* (= **sēǵh+tō-*); *dāš-vás- dāš-i-vás-* von W. *deḱ-* 'ehren, huldigen' (*daśas-yá-ti* lat. *dec-us*), vgl. *dā́ṣ-ṭi* gr. δηκ-νύμενο-ς δηκ-ανάομαι (§ 621 S. 989, § 639 S. 1008); als jüngere Neubildungen betrachte ich *sa-sāh-ē da-dāš-i-ma* für **sāh-ē *dāš-i-ma*.

Da im Lat. *sēd-* in *sēd-ī sēd-i-mus* lautgesetzlich aus **se-zd-* herleitbar ist (vgl. *sīdō* aus **si-zd-ō* I § 594 S. 451), so liesse sich annehmen, nach diesem *sēd-* seien Formen wie *lēg-ī vēn-ī* entsprungen, gleichwie im Ai. z. B. *pēt-úr sēc-ē* in der That als Schöpfungen nach *sēd- yēm-* angesehen werden müssen (§ 852). Anderseits lässt sich aber *sēd-ī* auch mit got. *sēt-un* lit. *sė́d-ęs*, *vēn-ī* mit got. *qēm-un* verbinden, und diese Auffassung hat den Vorzug, dass wir die *ē*-Perfecta von consonantisch anfangenden Wurzeln der *e*-Reihe nicht alle an das eine *sēd-ī* als Musterform anzuknüpfen brauchen[1]). Überdiess vgl. § 841 Anm. S. 1199.

Ferner können zu unserm *ē*-Typus die idg. Perfectformen der mit *e-* anlautenden und einconsonantisch schliessenden Wurzeln gezogen werden. Gr. ἐδ-ηδ-ώς für *ἠδ-ως (§ 858),

1) Nach dem in § 553 S. 940 über umbr. *ander-sistu* gesagten wäre die Frage sicher zu entscheiden, wenn eines von diesen *ē*-Perfecta im umbr.-samn. Sprachgebiet nachgewiesen würde. Denn umbr.-osk. *sēd-* wäre nicht auf *sezd-* zurückzuführen.

lat. *ēd-ī ēd-i-mus*, got. *fr-ēt -ēt-un*, lit. *éd-ęs* aksl. *ěd-ŭ jad-ŭ*, ai. *ād-a ād-ur* von W. *ed-* 'essen'. Gr. 2. sg. ἦσ-θα (bekam imperfectische Function, s. § 858), ai. *ā́s-a ās-úr* von W. *es-* 'sein'. Lit. *ė̃j-ęs* fem. *ė̃j-us-i* von W. *ei̯-* 'gehen'. Dass *ē-* durch Contraction aus *e-e-* entstanden war, ist nicht wahrzu machen.

4. Die mit *a*-Vocal beginnenden und auf éinen Consonanten ausgehenden Wurzeln scheinen in uridg. Zeit ihr Perfect in allen Formen mit *ā* gebildet zu haben: **āĝ-e* 'egit' von W. *aĝ-*: ai. *āj-a* (Gramm.), gr. ἦχ-ε ἦγ-μαι (η aus ā), aisl. *ōk* 3. pl. *ōk-o -u*; **ān-e* von W. *an-* 'athmen': ai. *ān-a* got. *ōn ōn-un*; got. *ōg* 'fürchte mich' zu *agis* gr. ἄχος (lat. *ēg-ī co-ēpī* [ai. *ā́p-a āp-úr*] waren ital. Neubildungen so gut wie *cēpī*, s. § 870). Entsprechend mit *ō-* das Perf. **ōd-e* von W. *od-* 'riechen': gr. ὄδ-ωδ-ε für *ὠδ-ε (§ 858), lit. *ū́d-ęs*. *āĝ- ōd-* von *aĝ- od-* scheinen mit *ēd-* von *ed-* gleichartig zu sein, und wenn in *ēd-* keine Reduplication enthalten war, so werden auch *āĝ- ōd-* reduplicationslos gewesen sein. Dann werden aber weiter auch unter den germ. und den lat. Perfecta von consonantisch anlautenden Wurzeln, wie got. *skōf skōb-un* lat. *scāb-ī scāb-i-mus*, solche gewesen sein, die von Anfang an der Reduplication entbehrten (*skōb-un* : *sēt-un* = *ōn-un* : *fr-ēt-un*).

Anm. 2. In § 136 Anm. S. 410 habe ich die Vermutung ausgesprochen, die reduplicationslosen Perfecta rührten daher, dass das Part. mit dem Suffix *-u̯es-* von Haus aus ohne Reduplication gewesen sei; bei ihrer Angliederung an das Perfect in uridg. Zeit hätten diese *u̯es*-Participia einestheils selbst Reduplication angenommen, aber auch bewirkt, dass das verbum finitum einer Anzahl von Verba die Reduplication verlor. Dass das part. perf. ursprünglich ausserhalb des durch reduplicierte Perfecta wie gr. γέγον-α γέ-γα-μεν dargestellten Bildungstypus gestanden hatte, dafür kann man die Wurzelvocalisation von gr. εἰδώς ἐρρηγεῖα neben οἶδε ἔρρωγε u. dgl. (S. 411) geltend machen[1]. Das Ai. zeigt *sāh-* und *dāś-* als Perfectstämme nur in *sāh-vás- dāś-vás-*. Ferner darf darauf verwiesen werden, dass im Balt.-Slav., das ausser dem ind. slav. *věd-ě* nur Participia von unserm Tempus aufweist, diese alle reduplicationslos sind, darunter die zahlreichen Formen wie lit. *sė́d-ęs vė̃ż-ęs* aksl. *vez-ŭ*. Schliesslich ist noch zu bemerken, dass

1) Auch der Conjunctiv mit der gleichen Wurzelstufe (εἴδ-ο-μεν ai. *ta-tán-a-t*, § 843 S. 1205) gehörte als themavocalische Form ursprünglich formal nicht zum eigentlichen Perfectstamm.

die analogische Ausbreitung, die bei den consonantisch anfangenden Wurzeln die Stämme wie *sēd-* und *skāp-* auf Kosten der reduplicierten Formen erfuhren, leicht durch das Bestreben, die bei diesen im Gebiet der schwachen Formen (pl. du. ind. u. s. w.) entstandnen unbequemen, systemwidrigen Lautgruppen zu beseitigen, scheint gefördert worden zu sein.

Arisch.

849. Zunächst geben wir noch eine Anzahl von Beispielen (vgl. § 846—848).

W. *qer-* 'machen': ai. *ca-kā́r-a ca-kr̥-má ca-kr-ur* med. *ca-kr-é ca-kr̥-ṣé* 3. sg. opt. (prec.) *ca-kr-iyā-s* part. *ca-kr̥-vás- ca-kr-úṣ-*, av. 3. pl. act. *ca-xr-arᵉ*, apers. 3. sg. opt. *ca-xr-iyā*. W. *dher-* 'festhalten': ai. *da-dhā́r-a dā-dhā́r-a da-dhr-é*, av. *da-đār-a dā-dr-ę*. W. *u̯en-* 'gewinnen': ai. *vā-vā́n-a va-van-má* (vgl. *han-mas* § 498 S. 894) *va-vn-é* conj. *vā-ván-a-s* part. *va-van-vás-*, av. gāþ. *vaon-arᵉ* opt. *vaon-yā-þ* part. *va-van-vå vaon-uš-*. W. *ei̯-* 'gehen': ai. *iy-āy-a iy-ē-tha īy-úr*. W. *bhai̯-* 'fürchten': ai. *bi-bhā́y-a bi-bhy-ur* part. *bi-bhī-vás- bi-bhy-úṣ-*, av. part. *bi-wi-vå*. W. *k̑leu̯-* 'hören': av. *su-sru-ma su-sruyę* d. i. *su-sruv-ę* (Bartholomae Handb. § 92 S. 40), ai. *śu-śrā́v-a* etc., s. § 846 S. 1209. W. *teu̯-* 'stark sein': ai. *tū-tā́v-a*, av. *tū-tav-a* 3. sg. opt. (prec.) *tū-tu-yå*. Ar. *sarž-* 'entlassen': ai. *sa-sarj-a sa-sr̥j-é sa-sr̥j-máhē* part. med. *sa-sr̥j-āna-s*, av. part. med. *hanherᵉz-āna-*. Ai. *vardh-* 'wachsen': *va-várdh-a vā-vr̥dh-úr vā-vr̥dh-é*. Ai. *kṣip-* 'werfen': *ci-kṣḗp-a ci-kṣip-ur*. Ai. *vyadh-* 'durchbohren': *vi-vyā́dh-a vi-vidh-ur vi-vyadh-ur vi-vidh-vás-*. W. *leu̯q-* 'leuchten': ai. *ru-rṓc-a ru-ruc-úr ru-ruk-vás-*. Av. *rud-* 'wachsen' (ai. *rudh-*): 1. sg. *ᵘrū-raođ-a* part. *ᵘrū-ruđ-uš-*. Ai. *yam-* 'cohibere': *ya-yā́m-a ya-yan-tha yēm-i-má yēm-úr yēm-ē*; *yēm-* aus **i̯a-i̯m-*. W. *i̯aĝ-* 'opfern': ai. *i-yā́j-a yēj-é* und *īj-ē*; *yēj-* aus **i̯a-i̯j-*. W. *u̯eq-* 'sprechen' (urar. schwacher Stamm **u̯a-u̯k-* **u̯a-u̯c-*): ai. *va-vā́c-a* und *u-vā́c-a u-vák-tha ūc-úr ūc-é*, av. 3. sg. *va-vac-a* gāþ. *vaoxᵉ-mā* med. 3. sg. *vaoc-ę* part. *vaok-uš-*. W. *u̯eĝh-* 'vehere' (urar. schw. St. **u̯a-u̯žh-*): ai. *va-vā́h-a* und *u-vā́h-a ūh-úr ūh-é*, av. 3. pl. med. injunct. (als plusquamperf.) *vaoz-i-rem*. W. *teq-* 'laufen, stürzen': ai. *ta-tā́k-a* (Gramm.), av. part. *ta-þk-uš-*:

vgl. air. *ro tāich* 'fugit' pl. *ro tāch-atar*. W. *sed-* 'sitzen': ai. *sa-sā́d-a sa-sát-tha sēd-i-ma sēd-úr* (*sēd-* aus **sa-zd-* I § 591 S. 449), av. opt. *ha-zd-yā-þ*. W. *seq-* 'zusammensein mit, sequi': ai. *sa-śc-i-ma sa-śc-ur*. W. *dhē-* 'setzen' *dō-* 'geben': av. 3. sg. *da-đa* gāþ. *da-dā-þā* med. *daiđę*, ai. *da-dhāú da-dāú* etc., s. § 846 S. 1211.

W. *es-* 'sein': ai. *ā́s-a ās-úr*, av. *å̃ŋh-a å̃ŋh-are*: vgl. gr. ἦσ-θα, § 848 S. 1215.

850. Perfectformen auf Grund von erweiterten Wurzeln oder von charakterisierten Präsensstämmen aus. Vgl. § 847.

Formen aus Wurzeln mit Suffix *-ā-*, *-ē-* *-ō-* nur im Ai. Diese ai. Perfecta, von denen *ji-jyāú ma-mnāu ja-glāu va-vāu ja-jñāú* auch in den europ. Sprachen vertreten sind (s. a. O.), zeigen das *ā* nur im starken Stamm, im Gegensatz zur Präsensflexion, wo *ā* durch alle Personen durchgeführt war (z. B. *dr-ā-ti dr-ā-nti* § 578 ff. S. 951 ff.). Dass sie im Gebiet der schwachen Formen den wurzelabstufenden Perfecta folgten, erklärt sich daraus, dass so viele Endungen im Perfect sonantisch begannen. Wie *ja-jñ-ē* (zu *ja-jñāú*), *ya-y-á ya-y-ur* (zu *ya-yāú ya-yā́-tha*, *y-ā-* 'gehen'), *da-dr-ur* (*dr-ā-* 'laufen'), *ta-tr-ē* (*tr-ā-* 'schützen'), so auch *ja-jñ-i-vás-* statt **ja-jñā-vás-*, *ya-y-i-vás-* statt **ya-yā-vás-*, *pa-pr̥-vás-* statt **pa-prā-vás-* (zu *pa-prā́ pa-prāú pa-prā́-tha*, *pr-ā-* 'füllen'). *jajñivás* und *papr̥vás-* gehörten eigentlich zu den Indicativen **ja-jān-a* und *pa-pār-a* (Gramm.), und es ist möglich, dass eine Mischung von Formen aus der unerweiterten W. (*ĝen-*, *pel-*) und von Formen aus der erweiterten (*ĝn-ē- ĝn-ō-*, *pl-ē-*) stattgefunden hatte[1]; vgl. gr. τέ-τλα-μεν und τε-τλ-η-ώς (τέ-τλ-η-κα), πίμ-πλα-μεν und πίμ-πλ-η-μι (§ 594 S. 966 f.). *yayivás-* aber war jedenfalls eine Neubildung nach Formen wie *ta-sthi-vás-*.

Wurzel mit Nasalinfix und -suffixen (§ 596 ff. S 967 ff.): Ai. *ta-stámbh-a ta-stabh-úr* (*stabh-* = **stm̥bh-*) und *ta-stambh-ur*

1) Wie *paprāú* und *papāra* stehen *papyē* (praes. *pyá-ya-tē*) und *pīpáya* (praes. *páy-a-tē*) neben einander, und so ist es naturgemäss zweifelhaft, ob man das ved. *pipyē* mit diesem oder mit jenem Perfect verbinden soll. Das *i* in der Reduplicationssilbe entscheidet nichts, vgl. *ji-jyāú*.

(§ 852) conj. *ta-stámbh-a-t* zu *stambh-a-tē* 'befestigt sich, stützt sich' von W. *stebh-*, *sa-sañj-a* von W. *seg-* 'heften, hängen', *da-dámbh-a* neben *da-dā́bh-a* von *dabh-* 'schädigen, täuschen', s. § 629 S. 997. *ju-ghūrṇ-a* zu *ghūr-ṇa-ti* 'schwankt'. *ji-jinv-a* zu *ji-nva-ti* 'setzt in Bewegung, fördert', *pi-pinv-a* zu *pi-nva-ti* 'schwellt, macht strotzen'.

Wurzel mit *s*-Suffix. Ai. *ta-ta-s-rḗ ti-tvi-ṣ-ḗ* s. § 847 S. 1212. Ar. *dụi-š-* 'hassen' (§ 656 S. 1020): ai. *di-dvēṣ-a di-dviṣ-ē* (Gramm.), av. *di-dvaẹš-a di-dviš-ma*. Ai. *ba-bhā́ṣ-a* (Gramm.) zu *bhā́ṣa-ti* 'bellt' aus idg. **bhel-se-ti* (das *ā* verrät die Perfectform als junge Neubildung): vgl. ahd. *bal(l) bullun* (§ 657 S. 1020). *da-dakṣ-ē* zu *dák-ṣa-tē* 'taugt, ist tüchtig' (§ 659 S. 1023). *mi-mikṣ-ḗ* von W. *meịk̂-* 'mischen' (§ 669 S. 1029).

Mit *sk*-Suffix. Ai. *pa-prach-a* s. S. 1212. *mu-mūrch-a* zu *mūrcha-ti* 'gerinnt, erstarrt'. *ju-hūrch-a* (Gramm.) zu *hūrcha-ti* 'gleitet, fällt'. Vgl. auch das themavocalische *ān-archa-t* zu zu *r̥-chá-ti ar-cha-ti* 'trifft, erreicht', wie *ān-arṣ-a-t* § 854.

Mit *t*-Suffix (§ 679 ff. S. 1038 ff.). Ar. *ci-t-* 'wahrnehmen, erkennen' (§ 680 S. 1039): ai. *ci-kḗt-a ci-kit-ur ci-kit-ē ci-kit-vás-*, av. 3. pl. gāþ. *ci-kōit-erᵉš* (vgl. § 852) part. *ci-kiþ-wā̊*. Ar. *ya-t-* 'sich vereinigen, streben' (§ 681 S. 1040), schwacher Stamm **ịa-ịt-*: ai. *yēt-ē*, av. *ya-yat-a yaẹþ-ma* (gāþ. *yōiþ-ᵉmā*) part. *yaẹt-uš-*. Ai. *na-nart-a na-nr̥t-ur* zu *nŕ̥-t-ya-ti* 'tanzt'. *pu-sphōṭ-a* zu *sphuṭa-ti* 'birst, spaltet sich' (zu *phál-a-ti*, § 680 S. 1039). *ci-cēṣṭ-a* zu *cḗṣ-ṭa-ti* 'ist in Bewegung'.

Mit *dh*-Suffix. Ai. *ra-rā́dh-a* s. S. 1212. *yu-yṓdh-a yu-yudh-ḗ* zu *yō-dha-ti* 'gerät in Bewegung' (§ 689 S. 1046).

Ai. *ji-jīv-a ji-jīv-ē* zu *jī́-va-ti* 'lebt' (§ 487 S. 876).

Öfters finden sich im Ai. auf Grund von reduplicierten Präsentia Perfectformen gebildet, die zu der Präsensreduplication keine Perfectreduplication annahmen. *sīd-atur* (neben *sa-sā́d-a sēd-úr*) zu *sī́d-a-ti* idg. **si-zd-e-ti* von W. *sed-* 'sitzen', *nind-i-ma* zu *ni-nd-a-ti* 'schilt, schmäht', s. § 550 S. 939. *vivak-vás-* zu *vi-vak-ti* 'spricht'. *didās-i-tha* zu *dí-dāsa-ti* desid. zu *dá-dā-ti* 'gibt'. *nṓnāv-a nōnuv-ur* zu *nṓ-nav-ī-ti nō-nu-mas* intens. zu *nāu-ti* 'preist', *davidhāv-a* zu part. *dávi-dhv-at-* intens. zu

dhū-nó-ti 'schüttelt'[1]). Auch kann man *jāgār-a* (vgl. gr. ἐγρ-γερ-μαι) neben *jā-gar-ti* 'wacht' hierher ziehen, da das Präsens als Intensivbildung gelten kann (§ 560 S. 942). Im Ar. findet sich auch anderwärts *ā* für *a* in der Reduplicationssilbe des Perfects, und wir haben § 472 S. 852 bemerkt, dass bei der Ausbreitung dieses *ā* in der Perfectreduplication ohne Zweifel die Begriffsverwandtschaft zwischen dem perfectum praesens und dem Intensiv eine Rolle gespielt hat. In jüngerer Zeit wurde aber zu *jāgar-ti* auch ein *ja-jāgār-a* gebildet. Dass zu *bhikṣa-tē* (Desider. zu *bháj-a-ti* 'theilt zu', § 667 S. 1028) das Perf. *bi-bhikṣ-ē* und zu *sajja-tē* 'hängt an etwas' (aus **sa-zj-a-*, § 562 S. 943) das Perf. *sa-sajj-ur* Mahābhār. (neben *sa-saj-ur sēj-ur* und *sa-sañj-a* S. 1218) gebildet wurde, ist bei der völligen Verdunklung der Präsensreduplication nicht auffallend.

Zu den genannten Perfecta ohne eigne Perfectreduplication vgl. § 848 S. 1213.

Schliesslich sei hier noch zweier ai. Perfecta gedacht, die auf Grund einer mit einem Präfix einheitlich verschmolznen Wurzel entsprungen waren. *pi-pīḍ-ē* zu *pīḍ-aya-ti* 'presst, drückt' aus **pi-zd-* ('aufsitzen'), s. § 795 S. 1154; vgl. gr. πε-πίεσται zu πι-έζω. *ni-niyōj-a* (Āit.-Brāhm.) von *ni-yuj-* 'anbinden'. Ebenso gr. ἠμφίεσται von ἀμφι-(ϝ)εσ- 'anziehen, bekleiden'. Ähnliches beim Augment, s. § 477 S. 860.

851. Die Reduplicationssilbe hatte bei den consonantisch anlautenden Wurzeln von Haus aus *a* = idg. *e*, woneben auch *ā* = idg. *ē* (vgl. § 850 S. 1219).

Abänderungen dieses Standes erfuhren im Ar. die Perfecta von Wurzeln mit *i-* und *u-*Vocalismus:

1. Von den Wurzeln mit innerem oder schiessendem *i-* oder *u-*Vocal hielten nur drei das *a* in der Reduplicationssilbe fest: ai. *ba-bhūv-a* av. *ba-vāv-a*, ai. *sa-sū́v-a* (neben *su-ṣāv-a*), part. med. *śa-śay-āná-s* (neben ind. *śi-śy-ē*). Sonst wurde seit

1) Man erwartet *davīdhāv-a* nach § 467 S. 848. Die Annahme, dass das Perfect eine relativ junge Neubildung von *dávidhv-* aus war, scheint mir das *i* einfacher zu erklären als Wackernagel's Vermutung Das Dehnungsgesetz der gr. Compp. S. 18.

urar. Zeit das *a* durch *i* und *u* ersetzt, wie ai. *di-dvē̦ṣ-a di-dvi̦ṣ-ē* av. *dī-dvaēš-a di-dvīš-ma*, ai. *vi-vyādh-a vi-vidh-ur*, ai. *ru-rōc-a ru-ruc-úr* av. *ᵘrū-raoδ-a ᵘrū-ruδ-uš-*, ai. *su-ṣvā́p-a su-ṣup-úr*. Diese Reduplicationsweise ergriff auch die diphthongisch anlautenden Wurzeln: ai. *iy-ā́y-a īy-úr* d. i. **i-iy-ur* für urar. 3. sg. **āi̯-a* 3. pl. **āi̯-r̥r* (vgl. lit. part. fem. *ė̃j-us-i*) zu *ḗ-ti* 'geht'; ai. *ūv-ur* d. i. **u-uv-ur* zu *u-tá-s* 'gewebt' *ó-tu-m*; ai. *uv-ṓc-a ūc-úr* zu *uc-ya-ti* 'findet Gefallen an etwas' *ṓkas-* 'Gefallen, Behagen' (vgl. das altertümliche adjectivische part. ohne Redupl. *ōk-i-vás-* § 848 S. 1213).

Einen Hauptantheil an dieser Neuerung hatte vermutlich die analogische Einwirkung von reduplicierten Präsentia mit *i* und *u* in der Reduplicationssilbe. Waren die Stämme von ai. *dī-dhay-a dī-dhi-ma, dī-dā́y-a dī-di-vás-, pī-pē-tha pī-pi-vás-, bī-bhāy-a* unzweifelhaft dieselben, die die Präsensformen *dī-dhy-ē á-dī-dhē-t, dī-dy-ati dī-di-hi á-dī-dē-t, pī-pi-hi pī-páy-a-t, bī-bhay-a-t* (§ 537 S. 930 f.) enthielten — vgl. *jā-gā́r-a* : *jā-gar-ti*, *nó-nāv-a* : *nó-nav-ī-ti* § 850 S. 1218 f. —, so wird man auch z. B. *bi-bhā́y-a bi-bhy-ur, iy-ā́y-a īy-úr, ju-hā́v-a ju-huv-ur ju-hv-ē̃* unmittelbar mit *bi-bhḗ-ti bí-bhy-ati, iy-ē-ti* (§ 537 S. 931), *ju-hṓ-ti jú-hv-ati* verbinden müssen. Von solchen Perfectformen aus konnte dann die Reduplication mit *i* und *u* leicht auf solche Perfecta von *i*- und *u*-Wurzeln übergehen, denen keine reduplicierten Präsentia zur Seite standen.

2. Die mit *i̯*- und *u̯*- beginnenden Wurzeln von der Form der ar. *i̯at-* 'sich vereinigen, streben' und *u̯ak- u̯ac-* 'sprechen' hatten im Urar. noch im ganzen Perfect *i̯a*- und *u̯a*- als Reduplication: ai. *yēt-ē* av. *ya-yat-a yaēþ-ma*, ai. *ya-yām-a yēm-úr*, ai. *yēj-ē*, ai. *va-vāc-a* av. *va-vac-a vaox-ᵉmā*, ai. *va-vāh-a* av. *vaoz-i-rem*, ai. *va-vām-a*; mit den schwachen Stämmen vgl. praes. ai. *yḗṣa-ti* = **i̯a-i̯š-a-ti* und aor. *á-vōca-t* av. *vaoca-þ* = **u̯a-u̯c-a-* § 562 S. 943. Diese Formen standen auf gleicher Linie mit denen wie ai. *va-vart-a va-vr̥t-ur vi-vēś-a vi-viś-úr* und mit gr. ἐ-όλ-ει (§ 848 S. 1213) ἔ-οργ-ε (§ 846 S. 1210) ἔ-οικ-ε (§ 848 S. 1213) und got. *vai-vald*. Nun stellten sich im Indischen bei solchen Verben, unter deren ausserperfectischen

Formen solche waren, in denen die Wurzel auf der Tiefstufe stehend mit *i-* und *u-* begann, für *ya-* und *va-* *i-* und *u-* als Reduplicationssilben ein, und zwar wurden z. B. *i-yắj-a īj-úr* (d. i. **i-i̯j-ur*) neben *ij-yá-tē iṣ-ṭá-s* etc., *u-vắc-a ūc-úr* (d. i. **u-uc-ur*) neben *uc-yá-tē uk-tá-s* etc. gestellt nach dem Muster von *iy-ắy-a īy-úr* neben *iy-ē i-tás* etc., *vi-vyādh-a vi-vidh-ur* neben *vídh-ya-ti viddhá-s* etc., *su-ṣvắp-a su-ṣup-úr* neben *sup-ya-tē sup-tá-s* etc.[1]) Dass z. B. *ya-yām-a yēm-úr* und *va-vas-ē* (von *vas-* 'kleiden') blieben, erklärt sich daraus, dass Formen mit *im-* und *uṣ-* bei diesen Verben nicht vorkamen. Nur vereinzelt ging *u-* über den angegebnen Bereich hinaus: *u-vām-a* (Śatap.-Brāhm.) für *va-vām-a* von *vam-* 'vomere'.

Man vergleiche mit dieser ai. Neuerung lat. *sci-cid-ī* neben *scindō* im Gegensatz zu *ce-cid-ī* neben *cadō* § 868.

Anm. Dass die Inder *vavr-úr* sprachen, nicht **vōrúr*, und *vavn-úṣ-*, nicht **vōnúṣ-* (vgl. av. *vaonuš-*), wie man nach *maghṓn-*, der schwachen Form des Stammes *maghavan-* 'Spender', zu erwarten hätte, war durch den analogischen Einfluss der Formen mit consonantisch beginnender Endung wie *va-vr̥-má* und *va-van-má va-van-vás-* bewirkt, vielleicht zugleich durch Nebenformen mit silbisch gebliebner tiefstufiger Wurzelsilbe (vgl. *ta-tan-ē* d. i. **-tn̥n-ai̯* neben *ta-tn-ē, ti-stir-ē* d. i. **-str̥r-ai̯*). Wie demnach *va-vn-* von *va-van-* abhängig war, so waren umgekehrt *yēm-i-má yēm-i-vas-* statt **ya-yan-ma* **ya-yan-vas-* (vgl. *ja-gan-ma ja-gan-vás-* von *gam-* 'gehen') durch *yēm-ur yēm-uṣ-* bedingt (vgl. *jagm-i-vas-* für *jagan-vas-* nach *jagm-úṣ-*).

Während die mit *a*-Vocal beginnenden Wurzeln im Ar. in allen Formen des Perfects *ā-* hatten, wenn sie auf éinen Consonanten ausgingen, wie ai. *ā́s-a* av. *ånh-a* (§ 848 S. 1214f., § 849 S. 1217), zeigen sie *ān-* (oder *an-*) als Reduplicationssilbe, wenn die Wurzel auf Doppelconsonanz ausging. Von diesen Formen war aus uridg. Zeit mitgebracht ai. *ān-ą́ś-a* mit der schwachen Stammform *ān-aś-* (*-aś-* = *-n̥k̑-*) in *ānaś-úr ānaś-yā-t* (praes. *aś-nó-ti* 'erlangt'): air. *t-ān-aic*, s. § 846 S. 1211; daneben ai. *ānā́ś-a* av. gāþ. plusqu. *ēnāxštā* aus **anāš-ta*, die mit

1) Die öfters ausgesprochne Ansicht, dass in *i-yắj-a u-vắc-a* uridg. Reduplicationsformen *i- u-* oder *i̯i- u̯u-* vorlägen, halte ich demnach für unrichtig. Ferner sei bemerkt, dass *i-yắj-a īj-é* u. dgl. nur indirekt dafür Zeugniss ablegen können, dass die W. *yaj-* in uridg. Zeit mit *i̯-*, nicht mit dem Spiranten *j-* begonnen habe (I § 598 S. 454).

gr. κατ-ήνοχα gleichartig waren (s. a. O.) und ai. *āś-a āś-atur*, das zu *aś-nó-ti* aor. *aś-yā́-t aś-ē-ma* nach der Analogie von *ā́s-a ā́d-a* gebildet wurde. Ferner scheint *ān-añj-a ān-aj-ē* opt. ved. *an-aj-yā-t* von *añj-* 'salben' altererbt gewesen zu sein.

Hiernach entstanden nun *ān-arc-a ān-ṛc-úr* von *arc-* 'stralen, preisen', *ān-ṛdh-úr* von *ardh-* 'gedeihen', *ān-ṛh-úr* von *arh-* 'verdienen'.

852. Gestaltung der Wurzelsilbe.

Der aus urar. Zeit stammende Gegensatz von ai. 1. sg. *ja-ján-a* mit *a* und 3. sg. *ja-jā́n-a* mit *ā* (§ 843 S. 1205) wurde verwischt, indem einerseits im Ai. in jüngerer Zeit die 3. sg. auch als 1. sg. gebraucht wurde (ohne dass *jajána* hierdurch verdrängt wurde), anderseits im Av. die 1. sg. auch als 3. sg. (z. B. *va-vac-a* neben regelmässigem *hi-šāy-a*)[1]).

Nach dem Nebeneinander von *sa-sā́d-a* : *sēd-úr* (aus **sa-zd-ur*) und von *ya-yā́m-a* : *yēm-úr* (aus **i̯a-i̯m-ur*) u. dgl. entsprangen die ai. Formen wie *sēh-ur* (*sah-* 'überwältigen'), *sēj-ur* (*saj-* 'hängen, haften'), *pēc-úr* (*pac-* 'kochen'), *sēc-ē* (*sac-* 'zusammensein mit jem., begleiten', daneben noch *sa-śc-ē*), *pēt-úr* (*pat-* 'fliegen, fallen', daneben noch *pa-pt-úr*), *nēm-ur* (*nam-* 'sich beugen, verneigen'), *tēn-ē* (*tan-* 'dehnen', daneben noch *ta-tn-ē*). Zur Ausbreitung dieses Stammtypus trugen lautliche Inconvenienzen, die sich bei vielen Wurzeln ergeben hatten, ebenso bei, wie im Germ. zu der Ausbreitung des Typus *qēm-* (§ 893). *mēthur* neben *ma-mánth-a* (*manth-* 'schütteln, quirlen'), *bēdh-úr* neben *ba-bándh-a* (*bandh-* 'binden') entsprangen infolge davon, dass man die schwachen Wurzelformen *math-* und *badh-* in *mátha-ti badh-nā́-ti* u. s. w. (mit *-a-* = *-n̥-*) mit Wurzelformen wie *sad- yaj-* auf gleiche Linie stellte, woraus auch *mamā́th-a* neben *mamanth-a*, *mathiṣya-ti* neben *manthiṣya-ti* u. dgl. zu erklären ist. Dass die Perfectstämme wie *sēd- yēm-* für die Sprachempfindung der Inder nur mehr eine Ablautform der unreduplicierten Wurzel waren, zeigen die mit

1) Die av. Übertragung lag um so näher, weil *tataša* (= ai. *tatákṣa*) in die Reihe der Formen mit einconsonantischem Wurzelschluss eingerückt war.

media aspirata beginnenden Formen wie *bhēj-ur* (zu *ba-bhā́j-a* von *bhaj-* 'zutheilen') und die mit Doppelconsonanz beginnenden wie *trēṣ-ur trēs-ur* (zu *ta-trās-a* von *tras-* 'erzittern').

Öfters scheint der starke Singularstamm in das Gebiet der schwachen Formen eingedrungen zu sein. Ai. *tastambhur* (woneben noch *tastabhúr*) nach *tastámbha*, vgl. § 850 S. 1217 f. *babandhur* nach *babándha*. *yuyōpimá* nach *yuyópa* von *yup-* 'verwischen, versperren'. *vivēśur* (neben *viviśē*) nach *vivéśa* von *viś-* 'eintreten in etwas'. *bibhēdur* (neben *bibhidur*) nach *bibhēda* von *bhid-* 'spalten'. *vavāhatur* (neben *ūhatur*) nach *vavā́ha* von *vah-* 'vehere'. *nanāmirē* (neben *nēm-ur*) nach *nānāma*. *śaśāsur* nach *śaśā́sa* (vgl. aor. *á-śiṣ-a-t*) von *śās-* 'befehlen': vgl. praes. 3. pl. *śā́s-ati* neben opt. *śiṣ-yā-t*. *dadāvás-* (neben *dadvás- dadivás-*) nach *dadāú* von *dā-* 'geben'. Av. 3. pl. *cikōiterᵉš* (neben *cikiþwå*) nach **cikōitā* von *cit-* 'wahrnehmen' (§ 850 S. 1218). 2. pl. *haṇhāna* nach 3. sg. **haṇhāna* von *han-* 'schenken, verdienen'. Doch lässt das in § 848 S. 1213f. über *sa-sah-ē śa-śqs-ur* und *sa-sāh-ē da-dāś-i-ma* gesagte auch die Auffassung zu, dass unreduplicierte Formen mit starker Wurzelstufe (ai. **stambh-ur* u. s. w.) zu Grunde lagen, die auf ar. Boden Reduplication annahmen.

Unklar ist der Ursprung des *-āu* in ai. 1. 3. sg. *ta-sthāú da-dhāú pa-prāú* u. s. w., woneben vereinzelt 3. sg. *pa-prā́* und im Av. 3. sg. *da-đa*[1]). Man hat in *-u* eine an die fertige Form auf *-ā* angetretne Partikel gesehen, hat *ta-sthāú* mit *sthā́v-ira- sthāv-ará-* *sthū-rá-*, ferner *pa-prāú* mit lat. *plēv-ī*, *ja-jñāú* mit lat. *nōv-ī* zusammengebracht — alles recht unsichre Conjecturen.

853. Über das der Personalendung vorausgehende *i* in *-i-tha -i-ma -i-va -i-ṣē -i-mahē -i-vahē*, das in der spätern Sprache schon viel verbreiteter war als im Ved., ist das Nötigste in § 844 S. 1206 ff. gesagt.

Dieses *i* zeigt auch das reduplicationslose *íś-ē* (§ 848 S. 1212): *íś-i-ṣē* (neben *ík-ṣē*) *īś-i-dhvē* wie *ja-jñ-i-ṣē ja-jñ-i-dhvē*. Auch

1) Über angebliches av. *dađō* = ai. *dadhāú* s. Bartholomae Bezzenberger's Beitr. IX 301.

ist nach § 574 S. 948 nicht befremdlich, dass sich neben *ī̦-ṭē* auch *īš-i-tē* findet. Vgl. überdiess das praes. *šṛ-ṇv-i-ṣē* neben *šṛ-ṇv-i-rḗ* (wie *íš-i-rē ja-jñ-i-rḗ*).

854. Das sogen. Plusquamperfect und die themavocalischen Formen des Perfectstammes (vgl. § 555 S. 941, § 845 S. 1208).

Themavocallose Plusquamperfecta. Ai. 2. 3. sg. *á-ja-gan* 2. pl. *á-ja-gan-ta* (mit starker Stammform wie *gan-tá* neben *ga-tá*, § 498 S. 894) 3. pl. med. *á-ja-gm-iran* zu *ja-gā́m-a*. 1. sg. *ca-kar-am* zu *ca-kā́r-a*. Av. 3. pl. med. *vaoz-irem* zu ai. *va-vā́h-a* (§ 849 S. 1216). Gāþ. 2. pl. med. *vōiz-dūm* (mit starker Stammform statt schwacher) zu *vōistā* = ai. *véttha*. Vgl. gr. ἐ-πέ-πιθ-μεν zu πέ-ποιθ-ε, § 865. Daneben im Ai. die 2. 3. sg. mit -ī-, wie *á-ja-grabh-ī-t* zu 1. sg. *á-ja-grabh-am*, s. § 577 S. 950.

Themavocalische Plusquamperfecta. Ai. *á-ca-kr-a-t* zu *ca-kā́r-a*. *á-da-dṛh-a-nta* zu *da-darh-a* (Gramm.) von *darh-* 'festmachen'. *ān-arṣ-a-t* von *arṣ-* 'strömen'; analog *ān-archa-t* (neben perf. *ār-a ār-ur*) zu praes. *ṛ-chá-ti ar-cha-ti* 'trifft, erreicht, greift an' (vgl. § 850 S. 1218). Av. *ja-γm-a-þ* zu ai. *ja-gā́m-a*. *ta-taš-a-þ* zu 1. sg. *ta-taš-ā* = ai. *ta-tákṣ-a* von *takṣ-* 'behauen, gestalten'. Vgl. gr. ἐ-μέ-μηκ-ο-ν § 865.

Die themavocalischen Imperativformen wie ai. 2. du. *mu-mṓc-a-tam* 2. pl. *mu-mṓc-a-ta* (*muc-* 'losmachen') 2. sg. med. *vā-vṛdh-á-sva* (*vardh-* 'wachsen') standen neben den themavocallosen *mu-muk-tam mu-mug-dhi* wie im Griech. z. B. κε-κρᾱ́γ-ε-τε κε-χήν-ε-τε neben κέ-κρᾱχ-θι, und sie verhielten sich zu den themavocalischen Conjunctiven ai. *mu-mṓc-a-t(i)* gr. εἴδ-ο-μεν wie im *s*-Aorist z. B. ai. 2. sg. imper. *nē-ṣ-a* zu conj. *nḗ-ṣ-a-ti*, gr. 2. pl. imper. ἄξ-ε-τε zu conj. (fut.) ἄξ-ε-τε (§ 833 S. 1191 f.).

Die Formen ai. *īš-a-tē* av. *is-a-itę* neben *íš-ē is-ę* 'hat etwas in seine Gewalt gebracht' entstanden wol erst infolge davon, dass die letzteren nicht mehr als Perfecta empfunden wurden. Sie stellen sich also solchen Präsentia wie ai. *han-a-ti* av. *janaiti* neben *hán-ti jainti* (§ 498 S. 893) an die Seite. Vgl. § 888 über got. *áihan áihands*.

Armenisch.

855. Die alte Perfectflexion scheint völlig erloschen. *gitem* 'ich weiss' könnte aus **u̯oi̯d-a* in ähnlicher Weise umgebildet sein wie lesb. οἴδημι aus οἶδα, es kann aber auch als Präsensbildung nach Cl. II A angesehen werden (§ 517 Anm. S. 917). Über eine andre noch unsichrere Spur eines Perfects im Arm. s. Meillet Mém. d. l. S. d. l. VII 164.

Griechisch.

856. Zunächst fügen wir den in § 846 gegebnen Beispielen noch einige hinzu.

ἔ-σπαρ-ται zu σπείρω 'säe'. ἔ-ολ-ε ἔ-ελ-ται zu εἴλω 'dränge' W. ϝελ- (§ 848 S. 1213). ἔ-στολ-ε (Gramm.) ἔ-σταλ-ται zu στέλλω 'bestelle'. δέ-δρομ-ε zu ἔ-δραμ-ο-ν 'lief'. Hom. δείδω d. i. *δέδϝω 'fürchte' aus *δε-δϝοι̯-α, δείδια d. i. *δέ-δϝι-α, δείδιμεν d. i. *δέ-δϝι-μεν, δειδιότ-ες d. i. *δε-δϝι-ότ-ες (I § 166 S. 148), att. δέ-δι-μεν δέ-δι-θι δε-δι-ώς δε-δι-έναι. κέ-κρι-ται zu κρίνω 'scheide, wähle aus, entscheide' (§ 611 S. 981). πέ-πορδ-ε zu πέρδομαι 'furze'. πέ-φρασ-ται zu φράζω 'gebe zu verstehen, zeige an', W. *g̑herd-*: lit. part. *isz-gir̃d-ęs* zu *isz-girstù* 'vernehme' (§ 707 S. 1061 f., § 686 S. 1043 f.). τέ-τροφ-ε τέ-τραφ-ε τέ-τραπ-ται zu τρέπ-ω 'wende'. ἔ-ολπ-ε zu ἔλπομαι 'hoffe', ϝελπ-. πέ-πονθ-ε πε-παθ-υῖα zu fut. πείσομαι aus *πενθ+σ-, praes. πάσχω 'erleide' (§ 673 S. 1033 f.). ἔ-οικ-ε 'ist ähnlich, gleicht' ἔ-ικ-τον ἤ-ικ-το ἔ-οιγ-μεν ἐ-οίκ-α-μεν εἰκ-ώς ἐ-οικ-ώς, W. ϝεικ-. πέ-ποιθ-ε ἐ-πέ-πιθ-μεν πε-ποίθ-α-μεν πέ-πεισται zu πείθω 'rede einem zu'. τε-τευχ-ώς τέ-τυκ-ται τε-τεύχ-αται zu τεύχω 'verfertige'. κέ-χοδ-ε zu χέζω 'caco'. τέ-τοκ-ε zu ἔ-τεκ-ο-ν 'zeugte, gebar'. ἔ-ρρωγ-ε ἐ-ρρηγ-εῖα zu ῥήγ-νῡ-μι 'zerreisse, zerbreche', ϝρηγ-. λέ-ληκ-ε λε-ληκ-ώς (-η- aus -ᾱ-) λε-λακ-υῖα zu ἔ-λακ-ο-ν 'sprach'. με-μηκ-ώς (-η- aus -ᾱ-) με-μακ-υῖα zu μακών 'brüllend, schreiend'. λέ-λαμπ-ε zu λάμπω 'glänze'.

δέ-δε-ται zu δί-δη-μι 'binde'. Der Wurzelvocal ε war ebenso wie der von τέ-θε-ται εἶται (aus *ἑ-ε-ται) und der von δέ-δο-ται aus α = idg. *ə* entstanden. Vgl. § 493 S. 889 über ἔ-θε-μεν ἔ-δο-μεν und § 542 S. 935 über τί-θε-μεν ἵ-ε-μεν δι-δέ-ντων δί-δο-μεν.

Formen mit sogen. att. Reduplication. Hom. εἰλήλουθα εἰλήλουθμεν att. ἐλήλυθα ἐληλύθαμεν zu ἐλεύσομαι 'werde kommen' aor. ἤλυθον, ἐλευθ-. Ion. ἄρ-ηρ-ε ἀρηρώς ἀρ-αρ-υῖα zu ἤρ-αρ-ο-ν 'fügte an'.

857. Zahlreiche Perfectformen auf Grund von irgendwie erweiterten Wurzeln und auf Grund von Präsentien der verschiedensten Art. Vgl. § 847 S. 1211 f.

1. δέ-δρᾱ-ται von δρ-ᾱ- 'thun'. κέ-κρᾱ-ται von κρ-ᾱ- 'mischen'. τε-τλη-ώς von τλ-ᾱ- 'tragen'. κε-κμη-ώς von κμ-ᾱ- 'ermüden'. τέ-τμη-ται von τμ-ᾱ- 'schneiden'. τέ-τρη-ται von τρ-η- 'zerreiben, durchbohren'. κέ-κλη-ται von κλ-η- 'rufen'. κέ-χρη-ται von χρ-η- 'leihen, borgen'. τε-τιη-ώς τε-τίη-ται von τιη- 'still, eingeschüchtert sein' idg. *qi̯i̯-ē-*, s. § 590 S. 964. κε-χαρη-ώς κε-χάρη-ται zu χαίρω 'freue mich'. κε-καφη-ώς 'schwer atmend'. δε-δέη-ται zu δέω hom. äol. δεύ-ω 'fehle, ermangle'. νε-νέμη-ται zu νέμω 'theile aus'. βε-βούλη-ται zu βούλομαι 'will' aus *βολ-νο-μαι. τε-τύπτη-ται zu τύπ-τω 'schlage'. Vgl. § 750, 1 S. 1095, § 756, 4 S. 1098 f., § 822, 5 S. 1182.

2. Hieran reihen sich die Perfecta von jüngeren Denominativa, wie hom. κε-κοτη-ώς, böot. gen. pl. ϝε-ϝῡκονομειόντων (att. ᾠκονομηκότων, vgl. § 866), τε-τίμη-ται (-η- = -ᾱ-), πε-φίλη-ται, με-μίσθω-ται, κε-κόνῑ-ται, δε-δάκρῡ-ται. Vgl. § 756, 5 S. 1099, § 773 S. 1113 f., § 813 S. 1173, § 822, 6 S. 1182.

3. δε-δίδαχ-ε δε-δίδακ-ται δε-δίδαγ-μαι zu δι-δάσκω 'lehre' (§ 678 S. 1037 f.), vgl. aor. ἐ-δίδαξα.

4. πέ-φην-ε (dor. πέ-φᾱν-ε) πέ-φαν-ται zu φαίνω 'lasse erscheinen' aus *φα-ν-i̯ω. κέ-χην-ε (dor. κέ-χᾱν-ε) zu χαίνω 'klaffe' aus *χα-ν-i̯ω. ἔ-ξαν-ται ἔξαμμαι zu ξ-αίνω 'kratze, kämme'. Über die Formen πέφασμαι ἔξασμαι (= ἔξαμμαι) s. § 862. προβέβουλε zu βούλομαι (s. 1.). Vgl. § 822, 2 S. 1181.

5. Nasalinfix. κέ-κλαγγ-ε neben κέ-κληγ-ε zu κλαγγάνω und κλάζω (aus *κλαγγ-i̯ω) 'töne, schreie'. Zu χανδάνω 'fasse' (W. *ghed-*, § 631 S. 998) gab es vielleicht die beiden Perfectformen κέ-χανδ-ε und κέ-χονδ-ε (wie λέλογχε zu λαγχάνω), s. Mekler Beitr. zur Bildung des griech. Verbums 60 f., Wackernagel Berl. phil. Wochenschr. 1891 Sp. 1475 f. Äol. part. πε-φύγγ-ων

(att. πε-φευγ-ώς) zu φυγγάνω 'fliehe'. ἔ-σφιγκ-ται 1. sg. ἔσφιγμαι (-γμ- aus -*ŋgm*-, I § 492 S. 364) zu σφίγγω 'schnüre'. Vgl. § 822, 3 S. 1181.

6. ἔ-σπα-σ-ται, κέ-κλα-σ-ται, κε-κέρασ-ται, ἐ-σκέδασ-ται; ἔ-σβ-εσ-ται, κε-κόρεσ-ται; ἔ-ξυ-σ-ται, εἴρυσ-ται. S. § 661 S. 1024 f., § 842 S. 1202.

7. Syrak. πέποσχε für πέπονθε zu πάσχω (§ 673 S. 1033 f.). Vgl. ai. *papracha* lat. *poposcī* von W. *preḱ-*.

8. κατα-πέπυθα· κατερρύηκα Hesych, zu πῡ́-θω 'mache faulen'. βέ-βρῑθ-ε zu βρί-θω 'wuchte'. Vgl. § 694 S. 1050. πέ-φλοιδ-ε zu ἔ-φλι-δ-εν· διέρρεεν. δια-κεχλοιδώς und δια-κεχλιδώς zu χλίω 'bin weichlich'. 3. pl. ἐ-ρράδ-αται zu ῥαίνω 'beträufle, besprenge' aus *σρ-αν̯ω (§ 621 S. 990). Vgl. § 695 S. 1050 f.

9. Hom. πεφυζότες zu *φύζω aus *φυγ-ι̯ω (§ 707 S. 1062).

10. Perfecta zu jüngeren Denominativa, deren Verbalstamm consonantisch schloss. κε-κήρῡχ-ε κε-κήρῡκ-ται κε-κήρῡγ-μαι zu κηρῡ́σσω 'verkündige' aus *κᾱρῡκ-ι̯ω. πε-φύλαχ-ε πε-φύλακ-ται πε-φύλαγ-μαι zu φυλάσσω 'bewache' aus *φυλακ-ι̯ω. ἤλπισται zu ἐλπίζω 'hoffe' aus *ϝελπιδ-ι̯ω. λέ-λῃσται zu λῃΐζομαι 'erbeute' aus *λᾱϝιδ-ι̯ο-μαι. τε-τέλεσ-ται zu τελέω 'vollende' aus *τελεσ-ι̯ω. ἤγγελ-ται zu ἀγγέλλω 'melde'. λε-λῡ́μαν-ται zu λῡμαίνομαι 'behandle schimpflich'. Vgl. § 756, 3 S. 1098, § 757 S. 1100, § 768 S. 1105 f., § 822, 4 S. 1181 f.

858. Die Reduplication mit ε bei den consonantisch anlautenden Wurzeln bewahrte das Griech. treuer als die andern Sprachen. Die Lebendigkeit dieses Bildungselementes bekundet sich am deutlichsten an den denominativen Bildungen wie πε-φύλακται δε-δυστύχηκε, τε-θαλασσοκράτηκε, böot. ϝε-ϝῡκονομειόντων.

Anm. Nach der Analogie von Zusammenrückungen wie ἐμ-πεποίηκε schuf man Perfecta wie ἐν-δεδήμηκε ἀπο-δεδήμηκε statt *ἠνδήμηκε *ἠποδήμηκε von ἔν-δημο-ς ἀπό-δημο-ς. Hieran schlossen sich θεο-πεποίηκε εἰδο-πεποίηται ἱππο-τετρόφηκε u. dgl. m.

Über die Behandlung der anlautenden Consonanz der Reduplicationssilbe s. § 475 f. S. 855 ff.

Die vocalisch anlautenden Verba wurden, wie im Ai., in zweifacher Weise behandelt:

1. Der anlautende Vocal erscheint gedehnt. 2. sg. ἦσ-θα von W. *es-* 'sein' (vgl. ai. *ás-i-tha*), welche Form zu imperfectischer Function kam, da ἦα ἦμεν ἦστε ἦστον zugleich Perfect- und Imperfectformen waren; ἤρικε zu ἐρίζω 'streite'. ἦχ-ε ἦγ-μαι (η = ᾱ) zu ἄγω 'führe': ai. *āj-a* aisl. *ōk-* (hierher ἄνωγ-ε zu ἀν-άγω nach Danielsson Nord. tidskr. f. filol., ny række, VII 138 ff.); ἤσκη-ται zu ἀσκέω 'übe'; ἦρχ-ε ἦργ-μαι zu ἄρχω 'beginne'; ἠμφίεσ-ται zu ἀμφι-έσ-σαι 'anziehen, bekleiden'. ὤγκω-ται zu ὀγκόω 'vergrössre, blähe auf'. Über diese Perfectstammbildung, von der sehr unsicher ist, dass sie je ein Reduplicationselement enthalten habe, ist § 848 S. 1214 f. gehandelt.

2. Dem ai. *ān-áś-a* (§ 851 S. 1221 f.) entsprach die sog. att. Reduplication. Durch diese wurde die unter 1. besprochne Bildungsweise stark zurückgedrängt. ἐδ-ηδώς: ai. *ád-a*; ὄρωρ-ε: ai. *ár-a*; ὄδ-ωδ-ε: lit. *ūd-ęs*. Att. ὀμ-ώμο-ται (und ὀμώμο-σ-ται) zu ὄμ-νῡ-μι 'schwöre'. Hesiod. ἐρ-ήρισται zu ἐρίζω 'streite', vgl. ἤρικε. Vielleicht waren hom. ἔησθα 'eras' und ἔην ἤην neben ἦσθα ἦεν ἦν (§ 502 S. 900) auf Grund eines *ἐσ-ησ- entstanden, vgl. § 583 S. 957 und Verf. Gr. Gr.[2] S. 164, Bartholomae Stud. z. idg. Sprachgesch. II 118 f. Ion. ἀν-αραίρη-ται und ἀν-αιρ-έρη-ται zu ἀν-αιρέω 'nehme in die Höhe', vgl. ἀν-ῄρη-ται. Hom. ὀρ-ωρέχ-αται zu ὀρέγω 'strecke aus', vgl. ὤρεγ-μαι, von W. *reĝ-* (air. perf. *re-raig* 'porrexit'). Nach dem Verhältniss von ἐλ-ήλυθ-ε zu ἐλυθεῖν wurde zu dem schon selbst mit att. Reduplication versehnen ἐν-εγκ-εῖν 'hinbringen' (vgl. ai. *ān-áś-a*) das Perf. ἐν-ήνεγκ-ται geschaffen, das weiter das act. ἐν-ήνοχε neben κατ-ήνοκε (§ 846 S. 1211) ins Leben rief, es müsste denn sein, dass das ἐν- von ἐν-ήνεγκ-ται und ἐν-ήνοχε die Präposition ἐν war, die ich in dem aor. ἔν-εικα sehe (§ 504 S. 902); in diesem Falle wäre ἐν-ήνεγκ-ται mit ai. *ān-aś-a* unmittelbar zu vergleichen. Ion. ὀρ-ώρηκ-ε (Herodas) neben ἑόρᾱκε ἑώρᾱκε zu ὁράω 'sehe' aus *ϝορᾱ-, spätatt. ἐλ-ηλιγ-μένος neben εἴλικ-ται zu ἑλίσσω 'winde' aus *ϝελικ-.

859. Die ursprünglichen Verschiedenheiten des Wurzelablauts in der aus der idg. Urzeit überkommnen Schicht von

Perfectformen wurden vielfach durch Analogiebildung verwischt.

Erstlich überschritt die Vocalstufe des ind. act. ihr Gebiet, z. B. γεγόν-α-μεν γεγον-ώς, ἐφθόρ-α-μεν ἐφθορ-ώς, πεπόνθ-α-μεν, τετρόφ-α-μεν, ἔοιγ-μεν ἐοίκ-α-μεν, πεποίθ-α-μεν conj. hom. πεποίθ-ο-μεν att. πεποίθ-ω-μεν, εἰλήλουθ-μεν εἰληλουθ-ώς, ἐρρώγ-α-μεν, ἀφ-έω-ται.

Sodann wurde die schwache Stammform verallgemeinert, z. B. δέδι-α, τέτραφ-α, ἐλήλυθ-α.

Drittens erscheint oft ε, wo es von Anfang an nicht vorhanden gewesen sein kann, z. B. πέφευγ-ε πεφεύγ-α-μεν, πέπλεχ-ε, λέ-λεγ-ε, namentlich oft im Med., wie πέπλεκ-ται πέπεισται. Der ursprüngliche Sitz dieser Ablautstufe war im Perf. der Conj., theilweise das part. act. (§ 136 S. 411), dazu nach der de Saussure-Osthoff'schen Hypothese die 1. sg. ind. act. (§ 843 Anm. S. 1205). Ferner könnte man z. B. ἔ-ελ-ται auf Grund des reduplicationslosen (κατα-)ϝελμένο-ς entsprungen sein lassen, s. § 848, 2 mit Anm. 1 S. 1213 f. Endlich mochten auch ausserperfectische Verbalformen mit ε eingewirkt haben, z. B. φεύγω auf πέφευγε, πείθομαι auf πέπεισται.

In einigen Fällen bestand die Störung der ursprünglichen Ablautverhältnisse darin, dass schwache Perfectformen mit α von Wurzeln der *e*-Reihe Bildung von andern Formen nach der Analogie der Perfecta von *a*-Wurzeln veranlassten. So trat μέμηλε (dor. μέμᾱλε) an die Stelle von *μέμολε (zu μέλει 'es liegt am Herzen') infolge davon, dass Formen mit με-μαλ- (vgl. ai. *ti-stir-* von W. *ster-* 'sternere') mit solchen wie τε-θαλ-υῖα neben τέθηλε (dor. τέθᾱλε) associiert waren. Ebenso μέμηνε (W. *men-* 'sinnen, denken') und δεδηχώς δέδηγμαι (W. *deṅk-* 'beissen') im Anschluss an με-μαν- = **me-mn̥n-* und δε-δακ- = **de-dn̥k-* (vgl. ai. *dadaś-vás-* neben *dadą́ś-a*). Doch haben bei diesen beiden Perfecta zur Überführung in die neue Vocalreihe gewiss auch ausserperfectische Formen, wie μαίνομαι ἐμάνην und δάκνω ἔδακον, beigetragen.

Die in Formen wie air. *mīd-ar* got. *sēt-um* lit. *sėd-ę̃s* vorliegende *ē*-Stufe (§ 848, 3 S. 1214) hat man in gr. ἧσται 'sitzt'

vermutet, das gegenüber ai. *ás-tē* durch seinen spiritus asper auffällt. Es wäre in der That wol möglich, dass im Griech. Medialformen von **sēd-* mit dem Verbum **ēs-* zusammengeflossen waren. Vgl. auch praes. lit. *sėd-mi* § 494 S. 890.

860. Über das -α- von τέτροφ-α-ς -α-μεν -α-τε, über dor. γέγον-αν und part. πεπτώς s. § 844 S. 1206 f.

Die 3. pl. ἑστᾶσι 'sie stehen' war aus *ἑ-στά-ᾱσι contrahiert, und dieses war für *ἕστᾱσι eingetreten. Ebenso ep. γεγάᾱσι μεμάᾱσι βεβάᾱσι att. βεβᾶσι. S. § 1021, 4.

861. Die 'aspirierten Perfecta' wie δέδειχε (W. δεικ-) πέπλεχε (πλεκ-) κεκήρῡχε (κηρῡκ-) τέτροφε τετράφαται (τρεπ-) κέκλοφε (κλεπ-) ἦχε (ἀγ-) λέλεχε (λεγ-) ὀρωρέχαται (ὀρεγ-) τέτριφε τετρίφαται (τρῑβ-) hatten die Aspirata statt der Tenuis oder Media von solchen Perfecta entlehnt, deren Stamm von Haus aus auf eine Aspirata ausging, wie γέγραφε γεγράφαται und τετεύχαται. Zu dieser Übertragung gab den Anlass, dass der Unterschied, der zwischen diesen Verba inbezug auf die Articulationsart des Stammauslautes bestand, in einem Theil der Formen des Perfectsystems und in ausserperfectischen Formen lautgesetzlich ausgeglichen war. Z. B. bewirkte die Übereinstimmung von τέτραμμαι τέτραψαι etc. und ἔτρεψα τρέψω mit γέγραμμαι γέγραψαι etc. und ἔγραψα γράψω, dass nach γεγράφαμεν die Form τετράφαμεν statt *τετραπαμεν entstand. Vgl. Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 284 ff. 614 ff., Curtius Zur Kritik der neuest. Sprachforsch. 58 ff.

862. Perfecta von Verbalstämmen auf *s* zeigen im Medium meistens die Ausgänge -σμαι -σμεθα -σμενος, wie ἔζεσμαι ἔζωσμαι ἤκουσμαι σέσεισμαι ἔσβεσμαι τετέλεσμαι ἔσπασμαι κεκέρασμαι, gegen das I § 565 S. 423 angeführte Lautgesetz, nach dem man Formen ohne σ, mit Dehnung des vorausgehenden Vocals, wenn dieser kurz war, erwarten sollte. Solche lautgesetzliche Formen kommen noch daneben vor, wie ἔζωμαι (W. *jōs-*) γέγευμαι (W. *ĝeus-*) ἐφ-ευμένος (W. *eus-*). Jene Formen aber waren Neubildungen nach denen mit -στ-, wie ἔζεσμαι für *ἔζειμαι nach ἔζεσται, ἔζωσμαι nach ἔζωσται. Umgekehrt gaben ἔζωμαι

γέγευμαι den Anstoss zur Bildung von ἔζωται für ἔζωσται, ἐγέγευντο für *ἐγεγε(υσ)-ατο.

In ähnlicher Weise wurde im Medium der Perfecta von Verbalstämmen auf θ und δ das σ von -σται auf die Formen auf -μαι -μεθα -μενος übertragen, z. B. λέλασμαι nach λέλασται (act. λέληθε), πέπυσμαι nach πέπυσται (praes. πεύθομαι) πέπεισμαι nach πέπεισται (praes. πείθω), κεκάσμεθα nach κέκασται (καδ-), πέφρασμαι nach πέφρασται (aor. πέφραδον). Den lautgesetzlichen Stand stellen die Formen wie hom. κεκορυθμένος πεφραδμένος pind. κεκαδμένος dar. Ähnlich kann att. ἴσμεν (hom. ἴδ-μεν) als Neubildung nach ἴστε angesehen werden; es kann aber auch nach dem praet. ᾖσμεν d. i. *ἠ-ϝιτ-σ-μεν geschaffen sein, gleichwie ἴσᾱσι nach ἴσαν ᾖσαν (§ 863 S. 1021, 3).

Die Übereinstimmung von Formen wie σείσω ἔσεισα (aus *σεισ-σω *ἐ-σεισ-σα) ἐρείσω ἤρεισα (aus *ἐρειδ+σω *ἠρειδ+σα) mit solchen wie τεί-σω ἔ-τει-σα (W. τει-) hatte zur Folge, dass die Ausgänge -σται -σμαι u. s. w. von σέσεισται -σμαι ἐρήρεισται -σμαι auf die Perfecta von vocalisch schliessenden Verbalstämmen übertragen wurden: τέτει-σται -σμαι, κέκλαυ-σται für κέκλαυται, ἔγνω-σται, κεκέλευ-σται. Aus gleichem Anlass entsprangen die Formen ἀπο-τειστέο-ς ἐτείσθην, κλαυστό-ς für κλαυτός, ἐγνώσθην u. s. f.

Endlich gehören hierher auch die Bildungen von ν-Stämmen wie πέφασμαι neben πέφαν-ται (φαίνω 'lasse erscheinen'), σεσήμασμαι neben σεσήμαν-ται (σημαίνω 'kennzeichne'), woneben noch ἔξαμμαι aus *ἐ-ξαν-μαι (ξαίνω 'kratze, kämme'), ᾔσχυμμαι aus *ᾐσχυν-μαι (αἰσχῡνω 'schände') u. dgl. Vermutlich waren zunächst *πεφαν-σθε *σεσᾱμαν-σθε lautgesetzlich zu *πεφασθε *σεσᾱμασθε geworden, und da diese den Formen wie ἔσπασθε κεκέρασθε glichen, so schuf man πέφασμαι σεσήμασμαι nach ἔσπασμαι κεκέρασμαι; anderseits aber rief πέφανται die Form πέφανθε ins Leben.

863. Die 3. pl. zu οἶδε ἴδμεν lautete hom. ἴσσᾱσι (att. ἴσᾱσι dor. ἴσαντι nach I § 563, 2 S. 420), eine Neubildung nach dem s-Aorist *ἴσσαν ἴσαν, augmentiert ᾖσαν (§ 812 S. 1172, § 821 S. 1180). Den Anstoss zur Bildung von ἴσσᾱσι gab das

Nebeneinander von perf. ἴστε ἴστον und praet. ᾖστε ᾖστον. Vgl. § 862 über att. ἴσμεν.

ἴσαντι, mit ἵσταντι 'sie stellen' associiert, liess die Dorier ἴσᾱμι ἴσαμεν ἰσάμεναι etc. nach ἵστᾱμι etc. bilden.

Im Herakleischen drang dieses -σ- auch ins Medium des Perfects: γεγράψαται; und nach dem Verhältniss dieser Form zu ἐγράψαντο wurde zu ἐμισθώσαντο die Form *μεμισθώσαται gebildet, deren Conj. μεμισθώσωνται belegt ist.

864. Dass die κ-Bildung, wie ἕστηκε, wenn sie auch nach ihren hauptsächlichsten Typen bereits im Urgriechischen bestand, eine umfängliche Formenkategorie erst auf griech. Boden geworden war, ist nicht zu bezweifeln. Über den Ausgangspunkt dieser Kategorie sind sehr verschiedenartige Vermutungen vorgetragen worden, die man bei Johansson Beitr. zur griech. Sprachkunde S. 56 ff. (vgl. dazu noch Per Persson Stud. zur Lehre von der Wurzelerweit. 209 f.) zusammengestellt und kritisiert findet.

Anm. Am meisten hat die Meinung für sich, dass das κ ein sogen. Wurzeldeterminativ war, das in einigen Verben aus vorgriechischer Zeit mitgebracht war, und dass es in urgriech. Zeit in ähnlicher Weise zu einem productiven Perfectsuffix wurde, wie *s* in uridg. Zeit zu einem productiven Aoristsuffix geworden war. Sein Gebrauch war aber ebenso wenig auf das Perfect beschränkt, wie der des *s* auf den Aorist: vgl. ἔθηκα neben τέθηκα, ἔδωκα δώκω neben δέδωκα, ὀλέκω neben ὀλώλεκα, δεδ(ϝ)ίσσομαι aus *δε-δϝικ-ι̯ο-μαι neben δέδ(ϝ)οικα. Freilich gibt es nur für éine κ-Bildung eine einwandfreie Anknüpfung an aussergriechisches: θηκ- zu lat. *fēc-ī* von W. *dhē-*, wozu man auch phryg. αδδακετ αδακετ zieht.

Der Hauptsitz des κ-Perfects waren schon im Urgriech. die Stämme auf *e*-, *o*- und *a*-Vocale, wie τέ-θη-κε ἕ-ω-κε δέ-δω-κε ἕ-στᾱ-κε, βέ-βλ-η-κε ἔ-γν-ω-κε δέ-δρ-ᾱ-κε. Formen wie *τε-θη *ἕ-ω (av. *da-đa*) ohne -α und -ε in der 1. und 3. sg. mögen allzu systemwidrig gewesen sein und das mag die Herbeiziehung dieser oder jener κ-Form und die analogische Wucherung dieses Elementes im Gefolge gehabt haben.

An die genannten Perfectformen mit den Wurzelsuffixen -ā- und -ē- -ō- schlossen sich solche wie κεχάρηκε γεγάμηκε ἠθέληκε δεδείπνηκε μεμίσθωκε τετίμᾱκε δεδάκρῡκε an. Vgl. κεχαρηώς κεκοτηώς νενέμηται πεφίληται u. s. w. § 857, 1. 2 S. 1226.

Weiter erzeugte das Verhältniss von ἕστηκα zu στήσω ἔστησα, von δέδρᾱκα zu δρᾱ́σω ἔδρᾱσα Perfectformen wie πέπεικα neben πείσω ἔπεισα (πείθω 'rede zu'), πέφρακα neben φράσω ἔφρασα (φράζω 'gebe zu verstehen, zeige an' aus *φραδ-ϳω), γεγύμνακα neben γυμνάσω ἐγύμνασα (γυμνάζω 'übe'), ἥρμοκα neben ἁρμόσω ἥρμοσα (ἁρμόζω 'passe an, passe zusammen'), ἔσπεικα zu σπείσω ἔσπεισα aus *σπεντ-σ- (σπένδω 'spende'), ἔσπακα zu σπάσω ἔσπασα (σπάω 'ziehe' aus *σπα-σ-ω).

In Anknüpfung an das perf. med. (vgl. δέδρᾱται : δέδρᾱκα) entstanden z. B. phok. τέθεκα (für τέθηκα) nach τέθεται, att. εἷκα (*ἕεκα) nach εἷται (*ἕεται), δέδεκα nach δέδεται, ἔφθαρκα nach ἔφθαρται, κέκλικα nach κέκλιται, ἤγγελκα nach ἤγγελται. Umgekehrt med. dor. ἀφ-έωται nach ἕωκα (§ 859 S. 1229).

Nach εἷκα εἷται wurden τέθηκα τέθεμαι in jungatt. Zeit zu τέθεικα τέθειται umgebildet.

Nach ἕστᾱκα : ἕσταμεν schuf man γέγᾱκα (Pind.) neben γέγαμεν (*ĝe-ĝn̥-), umgekehrt ἠρίσταμεν (Komiker) neben ἠρίστηκα (ἀριστάω 'frühstücke').

865. Als sogen. Plusquamperfect hatte das Griechische zunächst, wie das Ai., zwei Bildungstypen, einen themavocallosen und einen themavocalischen (vgl. § 555 S. 941, § 845 S. 1208, § 854 S. 1224).

1. Der themavocallose erscheint beim Activ nur im Plur. und Du., z. B. ἐ-πέ-πιθ-μεν γε-γά-την ἕ-στα-μεν; die 3. pl. ging auf -σαν aus, z. B. ἕ-στα-σαν μέ-μα-σαν ἐδείδισαν d. i. *ἐ-δέ-δϝι-σαν (§ 1021, 2). Verbreiteter und in allen drei Numeri vorhanden war das Medium, z. B. τε-τύγ-μην ἐ-τέ-τακ-το βε-βλή-ατο κε-χόλω-σο. Vgl. ai. 2. 3. sg. *á-ja-gan.*

2. Themavocalische Formen waren z. B. ἐ-μέ-μηκ-ο-ν (vgl. με-μηκ-ώς), ἐ-πέ-πληγ-ο-ν (vgl. πέ-πληγ-α), ἄν-ωγ-ο-ν (vgl. ἄν-ωγα), δείδιε d. i. *δέ-δϝι-ε (vgl. perf. δέ-δι-μεν); mit κ ἐ-πέ-φῡκ-ο-ν (vgl. πέ-φῡ-κα). Vgl. ai. *á-ca-kr-a-t.* Hie und da bleibt zweifelhaft, ob man eine Form hierher oder zur Präsensclasse VI (§ 563 S. 944) rechnen soll, z. B. bei λε-λάκ-ο-ντο (vgl. λέληκα λελακυῖα und ἔ-λακ-ο-ν).

Zu diesen Formationen kommen

3. die hinzu, die auf ursprünglichen *s*-Aoristen beruhten. Einerseits die Formen ᾔδεα und ἴσαν ᾖσαν (ᾔσμεν ᾖστε), anderseits die Formen, in denen der aoristische Ausgang an Perfectstämme angefügt war, wie πε-ποίθ-εα πε-ποίθ-ειν ἐ-πε-ποίθ-ειν zu πέ-ποιθ-α und ἑ-στήκ-ειν zu ἕ-στη-κα. S. § 821 S. 1180, § 836 S. 1193 ff.

866. Wie die § 865, 2 genannten themavocalischen Plusquamperfecta ἐ-μέ-μηκ-ο-ν etc., so dürfen auch die themavocalischen Imperative wie κε-κράγ-ε-τε als uridg. gelten, vgl. ai. *mu-mốc-a-ta* § 854 S. 1224.

Im Griech. erscheinen aber auch in allen andern Formengruppen des Perfectsystems mehr oder minder häufig themavocalische Formen. Indic. hom. μέ-μβλ-ε-ται 'es liegt am Herzen' zu μέλ-ει (könnte auch zur Präsenscl. VI § 563 S. 944 gezogen werden), ὀρ-ώρ-ε-ται 'ist erregt' neben ὄρ-ωρ-α, ἀν-ώγω neben ἄν-ωγα, syrak. ὀλώλ-ω neben att. ὄλ-ωλ-α. Auch mag ἥκω 'bin da' für ein perfectisches *ἧκα eingetreten sein, über die Etymologie dieses Verbums zuletzt Johansson Beitr. z. griech. Sprachk. 62 f., der es an *ị-ē-* 'gehen' anknüpfen möchte. Conj. hom. ἀρ-ήρ-ῃ att. βε-βλήκ-ῃ neben hom. εἴδ-ο-μεν. Opt. att. βε-βλήκ-ο-ι neben ἑ-στα-ί-μεν. Inf. rhod. γεγόν-ειν, bei Pindar κεχλάδειν. Part. lesb. πεπληρώκων, hom. (äol.) κεκλήγοντες, böot. ϝεϝυκονομειόντων.

Italisch.

867. Das Perfect der lat. und der umbr.-samn. Grammatik ist ein Gemisch von sehr verschiedenartigen Bildungen. Es gehörten zu ihm:

1. Reduplicierte echte Perfectformen wie lat. *tu-tud-ī* = ai. *tu-tud-ḗ*, *de-d-ī* = ai. *da-d-ḗ* (§ 1044). Mit reduplicierten Perfecta andrer idg. Sprachen haben wir in § 846 ausserdem zusammengestellt *peperī*, *tetulī*, *meminī mementō*, *tetinī*, *memordī momordī*, *crēdidī*, *bibī*, *stetī*, *scicidī*, *cecinī*, *pepigī*, dazu umbr. *dersicust*.

2. Wahrscheinlich reduplicationslose Perfectformen. Zunächst *lēg-ī vēn-ī* u. dgl., eventuell auch *ēd-ī*, vgl. § 848, 3 S. 1214 f. Sodann etwa *scand-ī*, *vort-ī vert-ī* umbr. *co-vortus* 'converterit', *scāb-ī*, *ōd-ī*, vgl. § 848, 1. 2. u. 4 S. 1212 f. 1215.

3. Formen des themavocallosen und des themavocalischen *s*-Aoristes, wie *dīx-ī dīx-i-t dīx-i-mus*, vgl. gr. ἔ-δειξ-α ai. *á-dikš-a-t*. S. § 823 S. 1182 f.

4. Formen des themavocallosen *is*-Aoristes, wie *vīdis-tis* (*vīdis-tī*) *vīder-ō vīder-i-m*, vgl. ai. *á-vēdiš-am* gr. ᾔδεα. S. § 841 S. 1199 ff.

5. Themavocalische Aoriste der Cl. II. Lat. *fu-i-t fu-i-mus*, osk. *fuid* 'fuerit': ai. *á-bhuv-a-t*. Lat. *scid-i-t*: ai. *á-chid-a-t*. *fid-i-t*: ai. *á-bhid-a-t*. *ex-uit* aus **-uu̯-e-t* (Cl. II B) oder **-eu̯-e-t* (Cl. II A). Osk. *dic-ust* 'dixerit' zu **dic-e-d* 'dixit': ai. imperf. *á-diš-a-t*. Osk. kúm-bĕned 'convēnit' *ce-bnust* 'huc venerit'[1]): ai. *á-gam-a-t* av. *ǰm-a-þ*, W. *gem-*. Aus osk. *pert-emust* 'peremerit' ist ind. **ĕme-d* zu erschliessen. Osk. ana-saked oder ana-zaked 'consecravit' (Bréal und Duvau Mém. d. l. Soc. d. l. VI 51. 227) zu lat. *sanciō*. Pälign. *afded* 'abiit' aus **af-i̯e-d* (Thurneysen Rhein. Mus. XLIII 348), vgl. gr. opt. ἴ-ο-ι. Ebenso liesse sich lat. *vort-i-t vort-i-mus* (vgl. 2.) mit ai. *á-vr̥t-a-t* verbinden. S. § 483 S. 867, § 523 S. 920 ff., § 528 S. 925.

6. Möglicherweise waren unter den Formen wie *lēg-i-t lēg-i-mus* (W. *leg-*) solche wie gr. ἐ-μήδ-ε-το (W. *med-*) ai. *á-sāh-a-t* (W. *seĝh-*). S. § 841 Anm. S. 1199.

7. Wahrscheinlich reduplicierte themavocalische Aoriste der Cl. VI. *te-tig-i-t te-tig-i-mus*: gr. τε-ταγ-ών. *pe-pig-i-t*: gr. πε-παγ-ο-ίη-ν neben πέ-πηγ-α. *ce-cid-i-t*: κε-καδ-εῖν 'schädigen, berauben' κε-κάδ-ο-ντο neben ἐκεκήδει· ὑπεκεχωρήκει (praes. κήδω). *pe-pul-i-t*: πε-παλ-ών. *pe-per-i-t* aus **pe-par-e-t*: πε-πορ-εῖν· δοῦναι neben ἔ-πορ-ο-ν 'gab, brachte', vgl. 1. sg. *pe-per-ī* und πέ-πρω-ται § 846 S. 1209. *de-d-i-t* osk. de-d-e-d

1) Conway Amer. Journ. of Philol. XI 308 vertheidigt die alte Auffassung von *cebnust* als einer reduplicierten Form.

umbr. ře-ř-e urital. **de-d-e-t*[1]): ai. imperf. *á-da-d-a-t* (§ 562 S. 943 f.). S. § 564 S. 944.

Dazu kommen 8. die lat. Perfecta auf *-vī* und *-uī*, 9. das umbr.-samn. *f*-Perfect und 10. das osk. pälign. volsk. *t*-Perfect, s. § 873 ff.

Die Verschmelzung von Aorist- und Perfectformen setzt voraus, dass das idg. Perfect bereits in urital. Zeit zu einem historischen Tempus geworden war.

Von den Ausgängen des ind. perf. gehörten zum idg. Perfect das lat. *-ī* der 1. sg. = ai. *-ē*, das mit dem Aoristelement *-is-* verschmolzne *-tī* der 2. sg. (: ai. *-tha* § 988, 3), auch kann das *-imus* von *tutud-imus vēn-imus* den ai. *-i-ma*, av. *-ama* gr. -αμεν got. *-um* gleichgestellt werden (*ste-ti-mus* = gr. ἕ-στα-μεν ai. *ta-sthi-má*?). Zum *is*-Aorist gehörte das lat. *-is-tis* der 2. pl., auch das *-is-tī* der 2. sg. (s. o.) und eventuell das *-ĕrunt* der 3. pl. Zur themavocalischen Aoristflexion das lat. *-i-t* der 3. sg., älter *-e-d* (*vhevhaked*), dessen Übereinstimmung mit dem umbr.-samn. *-e-d* besonders wichtig ist (die Endung der 3. sg. perf. idg. *-e* wurde wol schon in urital. Zeit durchgängig durch *-e-d* = idg. *-e-t* ersetzt), und zum Theil auch das *-i-mus* der 1. pl. Die 3. pl. umbr.-samn. *-ens* und lat. *-ērunt* sind mehrdeutig.

Welches im einzelnen der Gang der Verschmelzung der verschiednen Flexionsendungen war, bleibt unklar, so lange wir aus dem Umbr.-Samn. nur die Ausgänge der 3. sg. und 3. pl. kennen (über osk. manafum s. § 874). Nur so viel scheint sicher, dass im Urital. bereits themavocalische Formen ans alte Perfect angeschlossen waren, vgl. lat. *de-d-i-t* osk. de-d-e-d neben lat. *de-d-ī*, *pe-pig-i-t* neben *pe-pig-ī*.

Neben *-e-d* = idg. *-e-t* zeigt das Lat. *-īd -īt*, inschriftlich *-eit*, wie *fuueit redieit*. Da inschriftlich auch *interieisti*

1) Die umbr.-osk. Endung *-e-d* ist auffallend gegenüber den Formen wie *fust*, wo der kurze Vocal der letzten Silbe synkopiert war (I § 633 S. 476). Ob das Synkopierungsgesetz bei auslautendem Dental gewisse Ausnahmen hatte (etwa nach Massgabe der Beschaffenheit der zweitletzten Wortsilbe oder der Wortbetonung), oder ob *e* in unserm *-e-d* durch Analogiewirkung entstanden war, lasse ich dahin gestellt.

vorkommt, so ist die einfachste Deutung die, dass das *ī* aus der 1. sg. auf *-ī* stammte.

Anm. Bartholomae Stud. zur idg. Sprachgesch. II 195 führt *fuit* auf idg. **bheu̯-ī-t* oder **bhu̯-ēi̯-t* zurück, was mir zu weit hergeholt scheint. Ich identificiere *fuit* mit ai. *á-bhuv-a-t* (osk. conj. *fuid* aus **bhu̯-ē-t* § 872) und betrachte *fūī* (*fūimus* bei Ennius) als eine Neubildung wie *plūī* (vgl. Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 254 f.).

868. Das idg. *e* der Reduplicationssilbe bestand im Urital., wie es scheint, überall noch unverändert. Vgl. alat. *vhe-vhaked* 'fecit' osk. *fe-facid* 'fecerit', lat. *de-dī* osk. de-ded umbr. ř e-ř e, lat. *me-mordī pe-pugī ste-tī*, umbr. *de-rsicust* 'dixerit' pe-purkurent 'poposcerint, rogaverint'.

Im Lat. wurde nun *e*, wenn der Vocal der folgenden Stammsilbe derselbe war, den das zugehörige Präsens hatte, diesem Vocal assimiliert, z. B. *mo-mordī* : *mordeō*, *cu-currī* : *currō*, *pu-pugī* : *pungō*, *sci-cidī* : *scindō*, *di-dicī* : *discō*, *sti-tī* : *sistō*, woneben aus dem Altlatein noch die oben angeführten *me-mordī pe-pugī* u. ähnl. überliefert sind. Vgl. ai. *u-vā́c-a* für *va-vā́c-a* nach *uc-yá-tē uktá-s* u. dgl. § 851 S. 1220 f. Dagegen blieb *e*, wenn der Vocal der folgenden Silbe in Übereinstimmung mit dem Präsensvocal ein *e*-Vocal war, wie *pe-pendī* : *pendō pendeō*, *pe-pēdī* : *pēdō*, und wenn er qualitativ vom Präsensvocal abwich, wie *ce-cinī* : *canō*, *ce-cidī* : *cadō*, *pe-pulī* : *pellō*, *pe-perī* : *pariō*, *ste-tī* : *stō stās* etc.

In Composita von vier Silben (in der 1. 3. sg.) erlitt die Reduplicationssilbe im Urlateinischen infolge der damals herrschenden Betonung des ersten Gliedes Synkope, wie *reppulī rettulī reccidī* aus **ré-pepulī *ré-tetulī *ré-cecidī*, *dēcidī attigī incurrī* aus **dḗ-cecidī *át-tetigī *ín-cecurrī* (I § 633 S. 475).

Dass schon in urital. Zeit reduplicierte und nicht reduplicierte Perfectformen bei demselben Verbum vorkamen, zeigt alat. *vhe-vhaked* osk. *fe-facust* und lat. *fēcī* umbr. fakust. Vgl. ferner lat. *sci-cidī* und *scidī*, *te-tulī* und *tulī*, umbr. *de-rsicust* und osk. *dicust*, lat. *ce-cinī* und umbr. *pro-canurent*. Wir haben also kein Recht anzunehmen, dass Formen wie lat. *tulī* erst aus Compositis herausgenommen waren, in denen, wie in *rettulī attulī*, die Reduplicationssilbe Synkope erfahren hatte.

Von lat. Perfecta aber, die nur in Compositis überliefert sind wie *-culī* (*per-culī*), lässt sich nicht sagen, ob sie eine Reduplication eingebüsst hatten oder von je her unredupliciert waren.

Der Wegfall der Reduplication in den lat. Compp. trug dazu bei, die alten reduplicationslosen und die reduplicierten Formen noch enger miteinander zu verketten.

Neben lat. *abs-condidī* (zu *abs-condō*) trat *abs-condī* nach der Analogie von *scandī* : *scandō*, da *condō* in dieser Verbindung mit *abs* nicht mehr als Compositum empfunden wurde, vgl. *abscōnsum* neben *absconditum*. Umgekehrt wurde durch *condidī* : *condō*, *crēdidī* : *crēdō* u. dgl. die Perfectbildung *dēscendidī* neben *dēscendī* hervorgerufen.

Was die vocalisch anlautenden Verba betrifft, so waren Formen wie ai. *ān-áš-a* (§ 851 S. 1221) und gr. ὄρ-ωρ-α (§ 858 S. 1228) dem Italischen fremd. Lat. *ēd-ī ēm-ī* (zu *ed-ō em-ō*) können ebenso wie *sēd-ī vēn-ī*, *ēg-ī co-ēpī coepī* (zu *ag-ō ap-iō*) ebenso wie *cēp-ī pēg-ī*, *ōd-ī* (*od-iō*) ebenso wie *fōd-ī* als von Anfang an reduplicationslose Formen betrachtet werden. S. § 848 S. 1214 f., § 870.

869. Von dem alten Ablaut in der Wurzelsilbe der Perfecta ist wenig mehr zu spüren.

Das Nebeneinander von *tutūdī* und *tutudī* beruhte wol auf dem durch ai. *tu-tṓd-a tu-tud-úr* (vgl. auch got. *stai-stáut*) dargestellten Ablaut; *tutūd-* also aus **tú-taud-*, wie *in-clūdō*.

Die *o*-Stufe des sg. ind. erscheint in *spopondī totondī*, die sich mit den *éi̯o*-Präsentien *spondeō tondeō* (§ 802 S. 1161) zu einem Verbalsystem vereinigt hatten. *spopond-imus* für **spe-pend-* wie gr. πεπόνθ-αμεν für πε-παθ- (part. πεπαθυῖα). *momord-* in *momordī momordimus* (praes. *mordeō* wie *spondeō*) kann idg. **me-mord-* und **me-mr̥d-* (ai. *ma-mard-a ma-mr̥d-ur*) zugleich gewesen sein. Entsprechend *cu-currī* zu *currō* aus **corsō* **kr̥sō* (§ 662 S. 1025). Umbr. pepurkurent von W. *prek̑-* mag wie *de-rsic-ust* schwache Stammform (**pe-pr̥k̑-*) enthalten haben, wenn auch wegen persklum persnimu mit veränderter Stellung des *r* (§ 674 S. 1035) Zweifel bleiben.

Starke und schwache Form kann ferner in *meminī tetinī pepulī tetulī* gesucht werden (*memin-i-mus tetul-i-mus* zu gr. μέμα-μεν τέτλα-μεν, wie ai. *jagm-i-ma* zu *jagan-ma* gr. βέβα-μεν, und wie ai. *jagm-i-vás-* zu *jagan-vás-*), nur die schwache in *pepigī* aus **pepagī* (vgl. gr. πέπηγε) *tetigī cecidī*. Doch ist bei diesen Perfecta fraglich, wie weit sie aus alten reduplicierten Aoristen hervorgegangen waren (§ 867, 7 S. 1235 f.).

Schwachen Stamm hatte wol osk. *fefacust* neben lat. *fēcī* von W. *dhē-*. Schwierig ist das *a* von alat. *vhevhaked*.

Anm. War es kurz, so scheint aus ihm zu folgern, dass zur Zeit der Manios-Inschrift (man weist sie dem 6. Jahrh. v. Chr. zu) die Schwächung von **pépagī* zu **pépigī* u. dgl. (I § 680 S. 550) noch nicht vollzogen war. Doch vgl. Bücheler Rhein. Mus. XLII 317: "Nach dem zweiten *h* war erst *i* graviert, dies *i* ist dann getilgt, nicht ganz vollständig, doch so dass die Absicht deutlich ist." 318: „Die Quantität das *a* ist nicht bekannt; die Geschichte der im Latein gebliebenen reduplicierten Perfecta macht die Kürze wahrscheinlich; möglicherweise hängt das anfangs gravierte *i* hiermit zusammen (*cano cecini, infacetus inficetus*)". Ist dieses *i* richtig so gedeutet und war mit der Verbesserung *a* ein *ă* gemeint, so müsste dies *ă* als eine analogische Neuerung, als aus *faciō* u. s. w. wieder eingeführt betrachtet werden (vgl. *in-facētus*); diese Wiederherstellung im Perfect ist wenig glaublich. War *ā* gemeint, so müsste angenommen werden, man habe nach Formen der *ā*-Reihe, etwa nach **pepāg-* (neben schwachem **pepăg- pepig-*), zu **fefak- *fefik-* ein **fefāk-* gemacht. [S. jetzt auch Buck Der Vocalismus der osk. Spr. 26 f.].

Schwacher Stamm regelrecht in lat. *de-d-ī* = ai. *da-d-ḗ* (vgl. *tu-tud-ī* = ai. *tu-tud-ḗ*) und in umbr. te-ř-ust 'dederit' = ai. *da-d-úṣ-* (vgl. *de-rsic-ust* = ai. *di-diś-úṣ-*), ebenso lat. *ste-t-ī* = ai. *ta-sth-ē*. Das gemeinital. **de-d-e-d* und lat. *ste-t-i-t* stimmen gut zu den Präsensformen vest. *di-d-e-t* 'dat' lat. *si-st-ō* umbr. sestu § 543 S. 936, § 553 S. 940 f. So unsicher es ist, dass lat. *sistimus* als **si-sta-mos* dem gr. ἵ-στα-μεν entspreche, so unsicher ist es auch, dass *ste-ti-mus de-di-mus* als **ste-ta-mos *de-da-mos* unmittelbar mit ai. *ta-sthi-má* gr. ἕ-στα-μεν ai. *da-di-má* zusammenzustellen seien.

870. Unter den reduplicationslosen Perfecta bedürfen noch einer Erläuterung die, welche ein *ē* präsentischem *a*-Laut gegenüberstellen. Lat. *fēcī* (neben *vhevhaked*): *faciō*, *cēpī* : *capiō* (vgl. got. *hōf*), *jēcī* : *jaciō*, *pēgī* (neben *pepigī* gr. dor. πέπᾱγε):

pangō, *frēgī* : *frangō*; osk. conj. *hipid* 'habuerit' fut. ex. *hipust* 'habuerit' : *hafiest* 'habebit', *sipus* 'sciens' : lat. *sapiō* (vgl. ahd. *int-suab*). Dazu vocalisch anlautend lat. *ēgī* : *agō* (vgl. aisl. *ōk*), *co-ēpī coepī*: *apiō*. Das *ē* war sicher altüberkommen in *fēcī*[1]), zu gr. ἔθηκα (§ 864 Anm. S. 1232), wol auch in *frēgī*, zu got. *brēkum* von W. *bhreg-* (über *frangō* § 632 S. 999), und vielleicht in *jēcī* (Johansson Beitr. zur gr. Sprachk. 61). Von diesen Formen aus verbreitete sich *ē* auf die mit ursprünglichem *ā*, wobei ausser der Präsensbildung mit *a* auch das *to*-Part. als analogiewirkender Factor in Betracht zu ziehen ist, *captu-s* wie *factu-s* u. s. w.; dass *scābī* (= got. *skōf*) neben *scabō* blieb, während z. B. **cāpī* (= got. *hōf*) in *cēpī* verwandelt wurde, war vielleicht in dem Fehlen eines **scaptu-s* begründet. *pēgī* nach *frēgī* zu bilden lag um so näher, weil die beiden Verba begrifflich entgegengesetzt waren.

871. Perfectbildungen von charakterisierten Präsentia aus. Vgl. § 847 S. 1211 f.

Lat. *po-poscī* zu *poscō* aus **por(c)-scō*, vgl. ai. *papracha*. *fe-fellī* aus **fe-fallī* zu *fallō* aus **fal-nō* (§ 608 S. 980). *te-tend-ī* zu *tendō* von W. *ten-* (§ 564 S. 944, § 696 S. 1051).

Lat. *pre-hendī* zu *-hendō* von W. *ghed-*, *lambī* zu *lambō* neben ahd. *laffu*, *pandī* zu *pandō* neben *pateō* (§ 632 S. 999). *cūdī* zu *cū-dō* (§ 696 S. 1051). Osk. *com-parascuster* 'consultus erit' zu lat. *-pescō* aus **perc-scō* oder **parc-scō* (§ 674 S. 1035). Umbr. *eiscurent* 'poposcerint, arcessierint' zu praes. ai. *icchá-ti* etc. (§ 670 S. 1031). Wenn Bugge's Deutung des osk. fut. ex. fifikus als 'feceris' richtig ist (Altital. Stud. 31), so haben wir dem Osk. einen Präsensstamm **fi-fēk-(o-)* zuzuschreiben, der dieselbe Reduplication wie gr. τί-θη-μι zeigte und mit vest. *di-d-e-t* 'dat' lat. *si-stō* u. s. w. zusammenzustellen wäre (§ 553 S. 940 f.); vgl. ai. part. *vivak-vás-* zu praes. *ví-vak-ti* (§ 850 S. 1218).

1) *fēk-* nach Bronisch auch in umbr. feitu fetu *feetu fetu* 'facito' = **fēke-tōd*. Anders, aber weniger wahrscheinlich, Conway The Amer. Journ. of Philol. XI 307, The Class. Review V 300.

Dass *minuī sternuī* (praes. *mi-nuō ster-nuō* § 649 S. 1015) den Präsensstamm auch im Perfect aufweisen, beruht, ebenso wie die Perfectbildung *statuī* von dem Denom. *statuō*, auf einer Nachahmung von *ex-uī* neben *ex-uō*, *pluī* neben *pluō* u. dgl.

872. Die Modi des idg. Perfects und das zu diesem gehörige Präteritum (sogen. Plusquamperf.) wurden im Lat. infolge des Eindringens der sigmatischen Aoriste ins Perfect beseitigt. Doch hielt sich noch *mementō* = gr. μεμάτω wegen des Gebrauchs von *meminī* als perfectum praesens.

Das Umbr.-Samn. hatte einen *ē*-Conj. (§ 926 c). Osk. *fefacid* 'fecerit' *hipid* 'habuerit' *fuid* 'fuerit', umbr. *stiti-steteiens* 'stiterint'. Vom *f*-Perfect osk. sakrafír 'sacraverint', umbr. *pihafei* = **pihāfēr* 'piaverint', vom *t*-Perfect osk. tríbarakattíns 'aedificaverint'. Diese Conjunctivbildung kann ebenso gut als Conj. zum idg. Perfect (vgl. gr. πεπόνθ-ῃ ai. *papṛc-ā-si*) wie als Conj. zum themavocalischen Aorist (osk. *fuid* = ai. *bhuv-ā-t*) aus älterer Zeit überkommen gewesen sein.

Ferner erhielt sich in demselben Sprachgebiet das idg. *u̯es*-Particip. Osk. *sipus* 'sciens' wahrscheinlich wie nom. sg. ai. *vidúṣ* av. *vīduš* (§ 136 S. 412, § 193 S. 531). Auf Grund dieser Form entsprang das futurum exactum (vgl. W. Schulze Kuhn's Zeitschr. XXVIII 272 f., Verf. Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1890 S. 223 ff.), indem sie mit futurisch fungierenden Injunctivformen des Stammes *s-o-* (von *es-* 'esse') verbunden wurde. 2. sg. *-us* = **-us-ses*, 3. sg. *-ust* = **-us-set* (**-us-sed*): umbr. kuvurtus 'converteris' *dersicust* 'dixerit', osk. *fefacust* 'fecerit'. Osk. *fust* 'fuerit' (neben *fust* 'erit') aus **fu-ust* zu conj. *fuid*. Gab es auch im Umbr. dieses **fu-ust* **fūst*, so erklärt sich als eine Analogiebildung nach ihm die Form amprefuus 'circumieris' (zu apr-etu 'circumito')[1]). Nach der

1) Auch osk. tríbarakattuset hatte wol *ū*, nicht *ŭ*, da bei letzterem *tríbarakattiuset zu erwarten wäre (I § 49 S. 43 f.). Ich nehme hier dieselbe Analogiewirkung an. — G. Bronisch in seiner demnächst erscheinenden Abhandlung über die osk. *i*- und *e*-Vocale betrachtet den Nominativausgang *-us* als älteres **-ōs* aus **-u̯ōs* und nimmt amprefuus und tríbarakattuset als Stützen für diesen Ansatz.

Analogie des fut. I, wo die 3. pl. auf *-zent* ausging, wie osk. *censazet* 'censebunt' umbr. *furent* 'erunt', entstanden die Pluralformen osk. tribarakattuset 'aedificaverint' umbr. pepurkurent 'poposcerint'. Daneben aber noch umbr. *covortuso* 'conversum erit, converterint' aus **covortus so(r)*, *benuso* 'ventum erit, venerint' aus **benus so(r)*.

873. Die im letzten § besprochne *us*-Bildung vollzog sich auch von andern participia praet. aus.

Umbr. *en-telust* 'intenderit' a-pelust 'impenderit' auf Grund von **tend-lo-* **pend-lo-* (lat. *pendulu-s* 'hangend'). Vgl. das slav. part. praet. act. mit *-lo-* wie *nes-lŭ* zu *nes-ti* 'tragen' (§ 76 S. 199f.).

Umbr. *sesust* 'sederit' zu **sesso-s* 'gesessen, sitzend' (ai. *sattá-s*). So mag auch das osk. *t*-Präteritum, das mit Danielsson an das *to*-Particip anzuknüpfen ist, vom fut. ex. auf *-t-us* ausgegangen sein. Zunächst entstanden die Formen wie tribarakattuset vom Part. tribarakato- aus. Nach dem Verhältniss von *aamanafust zu ind. aamanaffed u. s. w. wurden dann die Indicative wie prúfatted *profated* 'probavit' und die Conjunctive wie tribarakattíns geschaffen. Dieselbe Neubildung in päl. *coisatens* 'curaverunt' und in volsk. *sistiatiens* 'statuerunt' = **sistātens*. Die häufige Doppelschreibung des *t* im Osk. ist wie das *ff* des *f*-Perfects zu beurtheilen; eventuell ist sie aus einer Einwirkung des *f*-Perfects zu erklären, nach dessen Art sich das ganze *t*-Perfect gebildet hatte (§ 874).

Anm. Im Umbr.-Osk. konnten, wie wir in § 874 sehen werden, die *ā*-Denominativa ein starkes Perfect bilden. Man könnte also sagen, wie zu dem Präsensstamm *profā-* 'probare' das Perfect prúffed gebildet war, so habe man zu **profātā-* '*probatare' das Perfect prúfatted geschaffen. So lange nicht Formen von dem Stamm **profātā-* oder von ähnlichen Stämmen wirklich nachgewiesen sind, halte ich die obige Auffassung für besser.

Von ähnlichem Ursprung wie diese futura exacta waren, wie es scheint, umbr. *combifianšiust* neben *combifiatu* 'nuntiato', *purdinšiust* 'porrexerit' neben *pur-ditom* 'porrectum', die die Nominalstämme **combifiankio-* **purdinkio-* voraussetzen (s. Johansson Beitr. z. gr. Sprachk. 84 ff. 147 f.).

874. Wir bleiben noch auf umbr.-samn. Gebiet, um den Ursprung des in diesem vorfindlichen *f*-Perfects zu erläutern. Beispiele dieser Bildung sind: ind. osk. aamanaffed 'mandavit' aíkdafed '*aequidavit', osk. manafum, von dem nicht ausgemacht ist, ob es 1. sg. ('mandavi') oder 1. pl. ('mandavimus') war; conj. umbr. *pihafei(r)* 'piaverint' osk. sakrafír 'sacraverint'; fut. ex. umbr. ateřafust *andirsafust* 'circumtulerit' *ambrefurent* 'circumierint'.

Diese Formation gehört zu dem ital. mit **bhu̯-ā-m* 'ich war' zusammengesetzten Imperfect (lat. *amā-bam* osk. fu-fans 'erant') und dem lat. mit **bhu̯-ō* 'ich werde sein' zusammengesetzten Futurum (*amā-bō*), das auch im Kelt. vorliegt (§ 899), und zwar war das umbr.-samn. *-fed* ind. aor. = idg. **bhu̯-e-t* (av. *bva-þ*), vgl. das mit ai. *á-bhuv-a-t* zu verbindende lat. *fuit* osk. conj. *fuid* § 867, 5 S. 1235. War osk. mana-fum 1. sg., so ist sein 2. Glied = idg. **bhu̯-o-m* zu setzen. In dem *ff* des Osk., wie aamanaffed, hat man vielleicht noch eine Wirkung des *u̯* zu sehen, das dem *f* einst folgte. Doch lässt die Consonantenschärfung sich auch erklären, wenn wir von einfachem *f* (aus *fu̯*) ausgehen, s. Danielsson Pauli's Altital. Stud. IV 139 ff. Den umbr.-samn. Conjunctivstamm *-fē-* = **fu̯-ē-* kann man dem aksl. *bě* (§ 578 S. 952, § 587 S. 960 f.) gleichsetzen.

Die Einordnung ins Perfect rief die Bildung des fut. ex. mit *-us-* hervor. Umbr. ampr-e-fuus zeigt, dass hier *-ū-* gesprochen wurde, und dieses lässt sich als eine analogische Anlehnung an das fut. ex. **fūst* = osk. *fust* aus **fu-ust* deuten (§ 872 S. 1241).

Nicht völlig aufgeklärt sind die Formen umbr. *portust* 'portaverit' neben *portatu* 'portato', osk. upsed 'operatus est' 3. pl. uupsens ουπσενς neben úpsannam 'operandam', prúffed 'probavit' prúftú-set 'probata sunt' neben prúfatted 'probavit', *urust* 'oraverit'. Sie sehen aus wie nach der Weise der primären *ā*-Verba mit starkem Perfect gebildet. Das Umbr.-Samn. hatte vermutlich wie das Lateinische primäre *ā*-Verba mit starkem Perfect (vgl. *juvāre jūvī* § 583 S. 956 f.), und so

mögen die *ā*-Denominativa zum Theil deren Flexionsweise angenommen haben, ähnlich wie im spätern Latein von *probāre* das Part. *probitus* und der Imper. *probuntō* vorkommen (s. Georges Lex. d. lat. Wortf. 556).

875. Wir kehren zum Lat. zurück, um noch die Perfecta auf *-vī* und *-uī*, wie *ī-vī scī-vī sē-vī plē-vī nō-vī flā-vī fīnī-vī amā-vī* und *genuī texuī crepuī monuī saluī*, zu erledigen.

Von den bis jetzt aufgestellten Deutungsversuchen, die bei Stolz Lat. Gr.² 370f. und vollständiger bei Per Persson Stud. z. Lehre v. d. Wurzelerw. 210 (dazu noch Ernault Du parfait p. 63. 92sq.) verzeichnet sind, ist der einfachste und glaubwürdigste der, nach dem das Verhältniss von *mō-tu-s* (umbr. *comoho-ta* abl. 'commota') *jū-tu-s* zu *mōv-ī jūv-ī* u. dgl. zunächst neben *plētu-s nōtu-s amātu-s* die Formen *plēvī nōvī amāvī* u. dgl. entstehen liess, an die sich dann *sēvī īvī* u. dgl. anschlossen; ferner entsprang z. B. zu **gene-to-s* (*genitus*) ein **gene-u̯ī*, woraus *genuī*[1]). Zwischen *genuī* und *flāvī* bestand also ein ähnliches Verhältniss wie zwischen gr. ὀμώμοκα und δέδρᾱκα.

Dass *mōvī jūvī* diese Wirkung übten, obgleich daneben *moveō juvō* standen, begreift sich daraus, dass das *to*-Particip mit dem perf. act. besonders enge associiert war: *mōtus sum* war das Passiv zu *mōvī*. Bewirkten doch auch gr. τέθηκα δέδωκα u. dgl. weitere Ausdehnung des κ-Typus (βέβληκα ἔγνωκα etc.) trotz ihrer Verkettung mit den Aoristen ἔθηκα ἔδωκα, die ihrerseits unproductiv blieben.

Anm. Man hat auch angenommen, *nōv-ī* gehöre zu ai. *ja-jñāú*, *nāv-ī* zu ai. *snāu-ti*, *nēv-ī* zu got. *snēv-um*. Ferner hat man das alte part. perf. act. herangezogen und *sēvistis* aus **sē-ves stes*, *sēvimus* aus **sēves smos* entstanden sein lassen (aus **sēves-smos* konnte aber lautgesetzlich nur **sēvēmus* entspringen), überdies *genuī* mit *in-genuo-s*, *sīvī* mit *dē-sīvāre* u. dgl. zusammengebracht.

Die Formen auf *-vī* und *-uī* wurden, wie alle andern nicht auf dem *is*-Aorist beruhenden Perfecta, in der 2. sg. u. s. w. in die Flexion dieses Tempus hineingezogen: *nōvistī nōvistis*

1) Neben *pōnō* aus **po-s(i)nō* stand *po-sīvī*, und da man *po-situ-s* fälschlich als *pos-itu-s* auffasste, ergab sich die andre Perfectform *posuī*. S. Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 261. 611f.

genuistī genuistis nōverō genuerō nōverim genuerim nōveram genueram nōvissem genuissem.

Ein paar alte *s*-Perfecta wurden nach *genuī* umgestaltet: *pēxuī nēxuī* für *pēxī nēxī* (§ 823 S. 1183) zu *pectō nectō* (§ 683 S. 1042), *messuī* für **messī* zu *metō*.

Keltisch.

876. Vom idg. Perfect gibt es ausserhalb des Ir. nur spärliche Reste: gall. *dede* 'dedit' oder 'posuit', mcymr. *ciglef* 'audivi' = air. *ro chuala*.

Von den ir. Beispielen sind bereits genannt und mit Perfectformen andrer idg. Sprachen zusammengestellt in § 846 *do-ro-chair* 'cecidit, periit', *ro gēnar* 'natus sum', *do-mēnar* 'putavi', *ro gegon* 'interfeci', *ro lil* 'adhaesit' 3. pl. *ro leldar*, *ro chuala* 'audivi', *ro bōi* 'fuit', *ad-con-dairc* 'conspexit', *do-roigu* 'elegit', *ro cechan* 'cecini', in § 847 *im-chom-arc-air* 'interrogavit', in § 849 *ro tāich* 'fugit' 3. pl. *ro tāchatar*.

Diesen Beispielen seien noch einige mit erhaltner und nur lautgesetzlich behandelter Reduplication zugefügt. *ro reraig* 'porrexit' aus **re-rog-e*, praes. *rigim*, W. *reĝ-*: vgl. aisl. *rak*. *ro memaid* 'er brach' (intr.) 3. pl. *ro me-md-atar*, praes. *maidim*. *ro de-daig* 'oppressit' 3. pl. *ro de-dg-atar*, praes. *for-dengat* 'opprimunt'. *fris-racacha* 'speravi', praes. *ad-chiu* 'sehe'. *ro selaig* 'er schlug nieder' d. i. *se-ślaig*, praes. *sligim*: vgl. got. *slōh* § 888. *ro cechladatar* 'suffoderunt', praes. *-cladar* 'wird gegraben'. *ro sescaind* 'er sprang', praes. mir. *scinnim*: ai. *ca-skánd-a* 'er sprang'; über den Vocalismus dieser Wurzel § 520 S. 918. *ro sescaing* 'er sprang heraus', praes. mir. *scingim*. Mir. *ro leblaing* 'er sprang' für **lelaing* zu praes. *lingim* air. *lengaim* (R. Schmidt Idg. Forsch. I 48f.). *ro cechaing* 'er schritt', praes. *cengaim*.

Die Perfecta *fo-nenaig* 'er reinigte' und *ro senaich* 'es tropfte' zu praes. *nigim* W. *neig̑-* und *snigid* W. *sneigh-* können auf **-nenoige* **-sesnoige* zurückgeführt werden, da über die Behandlung von *oi* in Mittelsilben nichts feststeht. Vielleicht waren sie aber nach Perfecta wie *reraig* gebildet, vgl. got. *baþ* zu *bidja* § 722 S. 1077.

Mir. *ro fiu* 'er schlief' nicht aus W. *sue̯p-*, sondern mit Thurneysen zu W. *u̯es-* (ai. *vas-* 'übernachten' perf. *u-vās-a*), also aus **u̯e-u̯o(s)-e*, woraus zunächst **fi-ui*, 3. pl. *-feotar* aus **u̯e-u̯o(s)-atar*; vgl. *feiss* 'Schlafen'. Man beachte das analogische *e* der Reduplicationssilbe, da aus **u̯eu̯os-* nach I § 66 S. 56f. **u̯ou̯os-* hätte werden sollen.

877. Auf Grund von charakterisierten Präsentia entstandne Perfecta (vgl. § 847). *in-roigrann* 'ich verfolgte' zu *in-grennim* von W. *ghredh-* (§ 628 S. 995). *do-sefainn* 'pepulit' 3. pl. *do-sefnatar*, wenn das Präsens *sennim* § 613 S. 983 richtig auf **su̯em-nō* zurückgeführt ist. *ro nenasc* 'ich band, verpflichtete' zu *nascim* von W. *nedh-* (§ 675 S. 1036).

ad-gēn 'cognovi' 3. sg. *-geuin* 1. pl. *-gēnammar* 3. pl. *-gēnatar* entstand auf Grund des idg. Perfects **ĝe-ĝn-ō-* (ai. *jajñāú* gr. ἔγνωκα ἔγνωσται, wozu vielleicht got. **kai-knō*, s. S. 960 Fussn. 1), von W. *ĝen-*. Der Plural lässt sich noch unmittelbar auf diese Grundform beziehen. Die 1. und 3. sg., die auf **ge-gn-a* und **ge-gn-e* weisen, waren jüngere Neubildungen. Vgl. im ai. Paradigma die Formen *jajñimá jajñivás-* neben *jajñāú* etc. (§ 850 S. 1217).

878. Die Reduplicationssilbe hatte meist deutlich den Vocal *e*, z. B. *ro ge-gon ge-guin* wie gr. πέ-φαται, *ro ce-chan ce-chuin* wie lat. *ce-cinī*.

Durch Dissimilation ging nach dem Präfix *ro* der anlautende Consonant der unbetonten Reduplicationssilbe verloren, worauf der *e*-Vocal dieser Silbe mit dem *o* von *ro* zu dem echten Diphthong *oi* contrahiert wurde (I S. 484 Fussn. 1). Von den genannten Beispielen gehören hierher *do-roigu* aus **-ró-gegu*, *in-roigrann*. Andre Beispiele sind *for-roichan* neben *ro cechan*, *fo-roiblang* neben *ro leblang*, *arob-roinasc* neben *ro nenasc*, *fo-roichlaid* neben *ro cechladatar*.

Durch eine nicht mehr genauer zu controlierende Neubildung kam *u* in die Reduplicationssilbe in *ro chuala* aus **cu-clou̯-a*; das mcymr. *ci-glef* (3. sg. *ci-gleu*) gibt über das Alter des ir. *cu-* keinen Aufschluss, da sein *ci-* mehrdeutig ist. Es scheint im Ir. auch *i* bei *i*-Wurzeln in der Reduplication

vorgekommen zu sein: *ro lil* 'adhaesit' praes. *lenim* W. *lei̯-*, *ro giuil* 'adhaesit' praes. *glenim* W. *glei̯-*, *do-rad-chiuir* 'redemit' 1. sg. *-chēr* praes. *crenim* W. *qrei̯-* (§ 598 S. 973 f., § 604 S. 977). Über diese schwierige Gruppe von Perfectformen haben zuletzt Thurneysen Kuhn's Zeitschr. XXXI 89 und R. Schmidt Idg. Forsch. I 62 f. gehandelt[1]). Die zunächst vorauszusetzenden Urformen zeigen die Personalendungen unmittelbar hinter der wurzelanlautenden Consonanz, 3. sg. **li-l-e* **gi-gl-e* **ki-kr-e*, 1. sg. **ki-kr-a* (*-chēr*) 3. pl. **li-l-ontor* (*leldar*). Auch das Perfect zu *renim* 'verkaufe' (aus **pr̥-na-mi* von W. *per-*, § 598 S. 973) zeigt diese Perfectbildung, 3. sg. *ro rir* = **pi-pr-e* (aus diesem zunächst **ir*, wofür *rir* nach § 476 S. 858), während man **reir* = **pe-pr-e* (mit starker Stammform **pe-por-e*) erwartet. R. Schmidt vermutet, aus diesem **pe-pr-e* und aus **li-lo(i̯)-e* etc. sei, bei gleichartiger Präsensbildung, durch gegenseitige Ausgleichung **pi-pre* und **li-le* etc. geworden. Sollte nicht vielmehr ein redupliciertes Präteritum **pi-pr-e-t* nach Cl. IV dem *-rir* zu Grunde gelegen haben? Nach Thurneysen war ja der Conj. dieser Präsensclasse durch die Futura wie *do-bēr* vertreten (§ 565 S. 945), und dass die kelt. Perfecta zum Theil wahrscheinlich aus themavocalischen Präterita (Aoristen und Imperfecten) hervorgegangen waren, werden wir in § 879 sehen. Auch *-ciuir* liesse sich auf **qi-qr-e-t* zurückführen, da die 'Wurzel' *qrei̯-* vermutlich eine Weiterbildung von *qer-* 'machen' war[2]). Hatte *-rir* (und *-ciuir*) diesen Ursprung, so machen *-lil* u. s. w. keine Schwierigkeiten mehr.

t-ānac 'ich kam' 3. sg. *t-ānaic* zu ai. *ānáṅśa*, zugleich mit gr. ἐν-ήνεγκ-ται zu vergleichen, falls ἐν- nicht Reduplicationssilbe, sondern die Präposition ἐν war. S. § 846 S. 1211, § 858 S. 1228.

---

1) Thurneysen theilt mir mit, dass er seine Auffassung gegenüber der von R. Schmidt nicht aufrecht erhalte und diese als im wesentlichen richtig anerkenne.

2) S. Per Persson Stud. zur Lehre von der Wurzelerweiterung S. 108 (wo ir. *taid-chur* 'redemptio' zu streichen ist, da es, wie mich Thurneysen belehrt, vielmehr 'Rückkehr' bedeutet).

879. Neben den reduplicierten Perfecta erscheinen nicht wenige reduplicationslose. Zu den bereits aufgeführten *do-ro-chair*, *ro bōi*, *ad-con-dairc*, *im-chom-arc-air*, *ro tāich* seien noch genannt: 3. sg. *ro scāich* zu *scuchim* 'weiche', *ro gāid* zu *gu-dim* 'bitte', 1. sg. *fo-ro-damar* aus *-dāmar* zu *fo-daim* 'patitur', 3. sg. *du-fu-tharcair* 'will'.

Dass in diesen Formen eine Reduplicationssilbe auf keltischem Boden geschwunden sei, ist unerweislich. Wie *ro-mīdar* (§ 848, 3 S. 1214) werden sie von Anfang an reduplicationslos gewesen sein, *-dairc* liesse sich mit ai. *darś-i-vas-* (§ 848, 2 S. 1213) zusammenstellen.

Leider lässt sich nun nicht entscheiden, ob der in den Pluralformen des ir. Perfects, z. B. *ro cechnammar cechnaid cechnatar*, vor der Personalendung auftretende Vocal der thematische Vocal war oder idg. *ə* (= urkelt. *a*); für die 1. pl. kommt ausserdem noch in Frage, ob nicht *a* auf sonantischem Anlaut der Personalendung (*-m̥m-*) beruhte. Waren es, wie das wahrscheinlichste ist, themavocalische Bildungen, so dürften unter jenen reduplicationslosen Formen themavocalische Präterita gewesen sein, z. B. lässt sich *-dairc* mit gr. ἔδρακε, *bōi* mit ai. *ábhavat* identificieren; auch macht *do-cer* 'cecidit' neben *do-ro-chair* den Eindruck eines solchen Präteritums. Man vergleiche die im lat. Perfect ansässigen Aoriste wie *scidit* = ai. *áchidat* (§ 867, 5 S. 1235). In § 878 S. 1247 vermuteten wir einen reduplicierten themavocalischen Aorist in *-rir*. In der 3. sg. mussten im Ir. die ursprünglichen Ausgänge **-e* (perf.) und **-e-t* (themav. praet.) zusammenfallen, ebenso in der 1. pl. *-ə-m-* (ai. *-i-ma*), *-m̥m-* (got. *-um*) und *-o-m-*, und das kann die Vermischung der verschiednen Tempora herbeigeführt haben.

880. Von der idg. Abstufung der Wurzelsilbe ist nicht viel übrig geblieben. Innerhalb des ind. act. war im Air. die Ablautsverschiedenheit zwischen Sing. und Plur. ausgeglichen, z. B. 3. sg. *ro geguin* 'vulneravit, trucidavit' aus **gegon-e* (ai. *ja-ghā́n-a*) 2. pl. *ro gegnaid* aus **gegon-* (ai. *jaghn-á*). Dagegen zeigen die alten Media noch zum Theil die ihnen von Haus aus

zukommende schwache Stammgestalt, z. B. *ro gēnar* natus sum' aus **ge-gn-*, wie ai. *ja-jñ-é*.

Auffallend ist der Vocalismus von *ro tāich* neben *techim* 'fliehe', *ro rāith* neben *rethim* 'laufe', vgl. *ro scāich* zu *scuchim*, *ro gāid* zu *gudim*. Ausser *ro mīdar* zeigen sämmtliche unredupl. Präterita bei einconsonantischem Wurzelauslaut *-ā-*.

881. Inbezug auf die Personalendungen bleibt noch zu bemerken, dass die 1. und 3. pl. deponential gebildet wurden (*-ammar* und *-atar*).

Germanisch.

882. Ich gebe zunächst noch einmal die in § 846 angeführten und mit Perfecta der andern Sprachen verglichnen Formen. Got. *ga-tar* 'er zerriss, zerstörte' *-tērun*, ahd. *zar zārun*. Got. *man* 'gedenkt, will' *munun*, aisl. *man muno*. Got. *qam* 'kam' *qēmun*, ahd. *quam quāmun*. Got. *ga-þars* 'verdorrte' *-þaúrsun*. Got. *ga-dars* 'wagt' *-daúrsun*, ahd. *gi-tar -turrun*. Got. *varþ* 'ward' *vaúrþun*, ahd. *ward wurtun*. Got. *hlaf* 'stahl' *hlēfun*. Got. *band* 'band' *bundun*, ahd. *bant buntun*. Got. *ga-táih* 'zeigte an, erzählte' *-taihun*, ahd. *zēh zigun*. Got. *báit* 'biss' *bitun*, ahd. *beiȥ biȥȥun*. Got. *láihv* 'lieh' *laihvun*, ahd. *lēh liwun*. Ahd. *sēh* 'seihte' *sigun*. Got. *káus* 'prüfte, wählte' *kusun*, ahd. *kōs kurun*. Got. *ana-báuþ* 'entbot, befahl' *-budun*, ahd. *bōt butun*. Got. *báug* 'beugte' *bugun*, ahd. *boug bugun*. Ahd. *rōȥ* 'weinte' *ruȥȥun*. Aisl. *svaf* 'schlief' *svǫfo*. Got. *ga-vag* 'bewegte' *-vēgun*, ahd. *wag wāgun*. Got. *sat* 'sass' *sētun*, ahd. *saȥ sāȥun*. Got. *sai-sō* 'säte' *sai-sōun*. Got. *skai-skáiþ* 'schied, trennte' *skai-skáidun*. Got. *stai-stáut* 'stiess' *stai-stáutun*.

Der idg. Accentunterschied zwischen Sing. und Plur. (vgl. ai. *vḗda* : *vidmá*, *cakā́ra* : *cakṛmá*) tritt noch an den consonantischen Verschiedenheiten im Wurzelauslaut in ahd. *ward* : *wurtun*, *zēh* : *zigun*, *kōs* : *kurun* u. dgl. hervor (I § 530 S. 389 f., § 581 S. 435 f.).

Ob die Endung der 1. pl. ind. *-um* idg. *-m̥me* repräsentierte oder im Anschluss an das *-un* der 3. pl. für idg. *-me* oder *-ə-me* eingetreten war, bleibt zweifelhaft, s. § 844 S. 1206 f.

Ausser dem ind. perf. bewahrte das German. den Opt., z. B. 1. pl. got. *vit-ei-ma* ahd. *wizz-ī-mēs*, got. *skaiskáid-ei-ma*. Dazu kommen eine vereinzelte Conjunctivform, das imperativisch gebrauchte got. *ōgs* 'fürchte' (zu ind. *ōg* 'er fürchtet') und einige vom Particip aus gebildete Substantiva, wie got. *bēr-us-jōs* 'Eltern' und ags *ǣzesa ǣzsa* as. *ēcso* 'Eigentümer' (§ 136 S. 417, Johansson Beitr. z. griech. Sprachkunde 134). —

Die germanischen Perfecta zerfallen in zwei Hauptgruppen, reduplicierte (I) und reduplicationslose (II).

883. I. Die Reduplicationssilbe der idg. reduplicierenden Perfecta hielt das Gotische deutlich erkennbar fest, doch nur bei Wurzeln, die vom Standpunkt des Germanischen aus nicht der *e*-Reihe angehörten[1]).

Alle got. Reduplicationssilben zeigen *ai*, das vor *h* und *r* lautgesetzlich aus *i* = uridg. *e* entstanden war, z. B. *hai-háit rai-rōþ* (I § 67 S. 59), und sich von da aus verallgemeinert hatte, z. B. *skai-skáiþ* für lautgesetzliches **ski-skáiþ*.

Die Lebendigkeit dieses Bildungselementes bekundet sich deutlich an den Neubildungen *ai-áuk* (= aisl. *jōk* § 885) zu *áuka* 'vermehre' und *af-aiáik* zu *af-áika* 'verleugne, sage ab' (§ 473 S. 854).

Die Wurzelsilbe dieser redupl. Formen war immer im Plur. dieselbe wie im Sing., die starke Stufe dieses Numerus war verallgemeinert. *skai-skáiþ skai-skáidun*: ai. *ci-chēda ci-chidur*, W. *s̑khai̯t- s̑khai̯d-*. *stai-stáut stai-stáutun*: ai. *tu-tōda*: *tu-tudúr*, W. (*s*)*tau̯d-*. *fai-flōk* 'er beklagte' *fai-flōkun*: gr. dor. πέ-πλᾱγε, praes. *flōka* Cl. II A gegen lit. *płakù* Cl. II B, W. *plāq- plāg-* (§ 534 S. 929). *sai-sō* 'säte' *sai-sōun*: gr. dor. ἀφ-έωκα, praes. *saia* aus **sē-i̯ō*, vgl. gr. ἵ-η-μι, W. *sē- sə-*; *sai-sōun* erweist sich gleichwie *lailōun* 'sie schmähten' auch durch den von consonantisch auslautenden Stämmen herübergenom-

1) So — vom Standpunkt des Germ. aus — müssen wir uns ausdrücken, weil in die Analogie dieser Perfecta einige Perfecta von solchen Wurzeln hineingerieten, die vom Standpunkt der uridg. Periode aus *e*-Vocalismus hatten, z. B. got. *vaivald* zu *valda* 'walte' aus **u̯l̥dhō* von W. *u̯el-*.

menen Ausgang *-un* als unursprünglich. *lai-lōt* 'liess' *lai-lōtun*, praes. *lēta*, W. *lēd-* (§ 521 S. 919).

884. Solche got. reduplicierte Perfecta entsprangen auch von erweiterten Wurzeln oder charakterisierten Präsentien aus (vgl. § 847. 889. 891).

vai-vō 'wehte': ai. *va-vāu* von *u̯-ē-* 'wehen', praes. *vaia* = **u̯ē-i̯ō* (§ 587 S. 961, § 735 S. 1086).

fai-fāh 'fing' *fai-fāhun* (vgl. ahd. *fiang fiangun* § 885) zu praes. *fāha* (ahd. *fāhu*) aus **fanχō*, wahrscheinlich ein Nasalpräsens von W. *pāk̂-* (§ 632 S. 999, § 634 S. 1002).

fai-falþ 'faltete' *fai-falþun* zu praes. *falþa* Gf. **pl̥-tō* (§ 680 S. 1040); *hai-hald* 'hütete, weidete' zu praes. *halda* Gf. **kl̥-tó* (§ 685 S. 1042). *vai-vald* 'waltete' *vai-valdun* zu praes. *valda* Gf. **u̯l̥-dhō* (§ 689 S. 1046); *ga-rairōþ* 'war auf etwas bedacht' *-rairōdun* zu praes. *ga-rēda* Gf. **rē-dhō* (§ 689 S. 1047). *sai-salt* 'salzte' zu praes. *sal-ta* = lat. *sallō* aus **sal-dō* (§ 690 S. 1047).

885. Im Westgerman. und im Nordischen zeigen sich nur wenige klare Reste des reduplicierten Typus. Die wichtigsten in Betracht kommenden Formen sind folgende.

Zunächst einige ags. Formen wie *reo-rd* = got. *rai-rōþ*, (*leo-rt* = *lai-lōt*,) *leo-lc* 'sprang' = *lai-láik* mit Verlust des langen Vocals der letzten Silbe wie in *hwylc* 'welcher?' *swylc* 'solcher' = got. *hvileiks svaleiks*.

Unsichrer sind die seit Bopp oft als reduplicierte Formen angesehnen ahd. alemann. 3. pl. ind. *pleruȥȥun* 3. sg. opt. *ca-pleruȥȥi* zu praes. *bluoȥu* 'opfre', 3. sg. ind. *ki-skrerot* zu praes. *scrōtu* 'schneide' (= got. **skráuda*), 3. sg. ind. *steroȥ* zu praes. *stōȥu* 'stosse'. Nach Holz (Urgermanisches geschlossenes *ē* S. 28) wäre **ske-skrōd-* zu **skre-skrōd-* **skre-rōd-* geworden, **be-blōt-* zu **ble-blōt-* **ble-lōt-* **blerōt-*; so habe sich ein Perfecttypus mit *r* gebildet, der **sterōt-* statt **ste-stōt-* habe entstehen lassen. Vgl. hiergegen Zarncke Paul-Braune's Beitr. XV 350 ff., dessen Deutung aber grösseren Bedenken unterliegt als die Holz'sche.

Aisl. *sera* 'ich säte' aus **se-zō-* = got. *sai-sō*; *sera* wurde im Sing. wie ein schwaches Präteritum flectiert (wie auch got. 2. sg. *saisōst* vielleicht auf Grund eines **saisōs* entstanden war), im Plur. *serom*. Aisl. *jōk* 'ich vermehrte' (pl. *jōkom*) aus **e-auka* = got. *ai-áuk* (§ 883 S. 1250).

Gewöhnlich erscheinen in diesen Dialektgebieten gegenüber den got. reduplicierten Perfecta scheinbar anders geartete Formen, über die in letzter Zeit besonders Ljungstedt, Ottmann und Holz in den S. 1204 (Fussn.) genannten Schriften gehandelt haben[1]. Die Thatsachen des Ahd. sind folgende:

1. Verba, die im Präsens *ou* oder *ō* = got. *áu*, und die, die im Präsens *uo* = got. *ō* hatten, zeigen statt des zweisilbigen reduplicierten Stammes des Gotischen einen einsilbigen mit *eo*, woraus *io ia ie*. *leof liof liaf lief* 'lief' *leofun liofun* zu praes. *loufu*: got. *hai-hláup hai-hláupun*. *stioȥ* 'stiess' *stioȥun* zu praes. *stōȥu*: got. *stai-stáut stai-stáutun*. (*h*)*riof* 'rief' (*h*)*riofun* zu *hruofu*.

2. Die andern Verba zeigen statt des zweisilbigen reduplicierten Stammes des Gotischen einen einsilbigen mit *ē*, woraus *ea ia ie* (I § 75 Anm. 2 S. 66):

a. *hiaȥ* 'hiess' *hiaȥun* zu praes. *heiȥu*: got. *hai-háit hai-háitun*. *sciad* 'schied' zu *sceidu*: got. *skai-skáiþ*.

b. *fiald* 'faltete' *fialdun* zu praes. *faldu*: got. *fai-falþ fai-falþun*. *hialt* 'hielt' zu *haltu*: got. *hai-hald*. *wialt* 'waltete' zu *waltu*: got. *vai-vald*. *sialz* 'salzte' zu *salzu*: got. *sai-salt*. *fiang* 'fing' *fiangun* zu *fāhu*: got. *fai-fāh fai-fāhun*; die Verschiedenheit *h* : *g* zwischen der got. und der ahd. Form erklärt sich daraus, dass infolge ursprünglicher Betonungsverschiedenheit einst der Sing. *h*, der Plur. *g* hatte (vgl. § 882 S. 1249). *fial* 'fiel' *fialun* zu *fallu* aus **fal-nō*, *wial* 'wallte, kochte' *wialun* zu *wallu* aus **u̯al-nō*, s. § 614 S. 983; *l* aus *ll* infolge der vorausgehenden Vocallänge. *spian* 'spannte' *spianun* zu *spa-nnu*, s.

1) Über Holz' Erklärungsversuch vgl. Holthausen Anzeig. f. deutsch. Altert. 1891 S. 187 und Sievers Paul-Braune-Sievers' Beitr. XVI 252 ff. Ljungstedt's Arbeit ist mir nicht zugänglich, seine Ansichten kenne ich nur aus Recensionen und andern Anführungen.

§ 654 S. 1017; *n* aus *nn* aus gleichem Grund. *iar* 'pflügte' *iarun* (part. *gi-aran*) zu *er-iu* 'pflüge' (zu got. *arja* ist das Perf. nicht belegt), s. § 723 S. 1078.

c. *liaz* 'liess' *liazun* zu *lāzu*: got. *lai-lōt lai-lōtun*. *riat* 'riet' zu *rātu*: got. *rai-rōþ*. *sliaf* 'schlief' zu *slāfu* gegenüber got. *sai-zlēp sai-slēp* praes. *slēpa*.

Anm. *sāu* 'säe' trat in die schwache Conjugation über, daher praet. *sāta* (part. *gi-sāit*) gegenüber got. *sai-sō*. S. Braune Ahd. Gr.[2] § 351 Anm. 3 S. 249, § 359 Anm. 3 S. 254.

Dass diese Perfectbildungen, die im grossen und ganzen in den andern westgerm. Dialekten und im Nordischen wiederkehren, zum Theil wenigstens irgendwie aus den reduplicierten Formen, wie sie im Gotischen vorliegen, hervorgegangen waren, unterliegt kaum einem Zweifel. Doch ist das Wie noch nicht klar ermittelt. Am ehesten kann man die *eo*-Präterita als gedeutet bezeichnen. Es ist wahrscheinlich, dass ihr Bildungstypus an den mit *au-* anlautenden Verba entsprungen war: 1. sg. **é-auka* (got. *aíauk*) wurde **éōka *eoka* (aisl. *jōk*); nach **eoka* neben praes. **aukō* wurde dann zu **hlaupō* 'laufe' das Perf. **hleopa* (ahd. *leof* aisl. *hljōp*) gebildet u. s. f.

Ljungstedt sieht in der ganzen hier in Rede stehenden Perfectclasse theils idg. redupl. Perfecta, theils Aoriste und Imperfecta, wie er auch z. B. aisl. *kom* 'kam' (neben *kvam* got. *qam*) als alten Aorist betrachtet.

886. Ein redupliciertes Perfect war vielleicht das westgerm. Präteritum von W. *dhē-* 'setzen, thun': ahd. ind. 1. 3. sg. *teta* (2. sg. *tāti*) pl. *tātum tātut tātun* opt. 1. 3. sg. *tāti*; as. 1. 3. sg. *deda* 2. sg. *dedōs* pl. *dedun* und *dādun* opt. *dedi* und *dādi*; ags. *dyde dydes(t)* u. s. w. wie *nerede*, aber im Plur. auch *dǣdon*.

Es ist unklar, ob man dieses Präteritum an das idg. Perfect (ai. *dadhāú*) oder an das idg. Imperfect (ai. *ádadhāt* gr. ἐτίθη, s. 539 S. 933, § 545 S. 937) oder an beide zugleich anzuknüpfen hat. Jedenfalls kann aber die 1. 3. sg. ahd. *teta* ai. *deda* nicht der ai. Medialform *dadhé* gleichgesetzt werden.

Dabei macht das *y* von ags. *dyde* Schwierigkeit. Sievers

in Paul-Braune-Sievers' Beitr. XVI 236 erschliesst einen Opt. **du-d-ī-*. So käme man auf ein schwaches Präteritum eines Stammes *du-*, über den Wilmanns Zeitschr. f. d. Alt. XXXIII 425 zu vergleichen ist.

Das **dēd-* im Gebiet der schwachen Formen, das mit dem got. *-dēdum* der schwachen Präterita zusammenzuhängen scheint, dürfte sich am ungezwungensten bei der Voraussetzung erklären, dass es einmal im German. ein den ai. *dá-dh-a-ti* lit. *de-d-ù* (§ 540 S. 934, § 561 S. 943) entsprechendes Präsens gab; *tātum* war dann eine Neubildung nach *gābum* u. dgl. Was Johansson Kuhn's Zeitschr. XXX 550 und Holz a. O. 44 vorbringen, befriedigt nicht.

Anm. Collitz The Amer. Journ. of Phil. IX 51 und Johansson a. O. S. 549 sehen in got. *iddja* 'ging' eine 1. sg. perf. med. = ai. **īy-é* (vgl. act. 3. pl. *īy-úr*). Diese Deutung scheitert schon daran, dass es eine uridg. perfectische Stammform *ī̯*- nicht gegeben hat; ai. *īy-úr* war eine ar. Neubildung, s. § 851 S. 1220. Über *iddya* s. § 478 S. 861, § 587 S. 960, § 592 S. 965.

887. II. Wir wenden uns zur zweiten Hauptgruppe der german. Perfecta, den allgemeingermanisch reduplicationslosen, die wieder in zwei Classen zerfallen, die innerhalb ihres, des perfectischen Formensystems nicht ablautenden (A), wie got. *skōf skōbun* opt. 1. pl. *skōbeima*, und die ablautenden (B), wie got. *man munun muneima qam qēmun qēmeima*.

Ein Theil dieser Perfecta, die sog. Präterito-präsentia, hielt die uridg. Function des Perfects als perfectum praesens fest und wurde nicht historisches Tempus, z. B. got. *ōg* 'fürchte' *áih* 'habe' *váit* 'weiss' *man* 'meine'. Sie vergleichen sich den lat. *meminī ōdī*. Ihrer syntaktischen Sonderstellung entsprachen morphologische Besonderheiten. 1. Im Ind. fehlte den auf einfache Consonanz schliessenden Wurzeln der *e*-Reihe die *ē*-Form, vgl. got. *man munun skal skulun* gegen *qam* 'kam' *qēmun*, *stal* 'stahl' *stēlun*. 2. Die präsentische Bedeutung erforderte für sie einen Inf. und ein Part. Als solche fungierten themavocalische Formen der Präsensclasse II und zwar Formen der Cl. II B bei den ablautenden, z. B. *áihan áihands* zu *áih* 'habe', aber *vitan vitands* zu *váit*. Von den Formen der Cl. II B war ein Theil aus vorgermanischer Zeit mitgebracht: *vitan*

munan skulan ga-daúrsan (§ 532 S. 927 f.). Das neben *ōg* 'fürchte' stehende *un-agands* 'furchtlos' verhielt sich zu diesem wie *us-anands* 'aushauchend' zu *us-ōn* 'hauchte aus'. 3. bedurften sie neben sich eines Vergangenheitstempus. Als solches wurden 'schwache Präterita' gebraucht, z. B. got. *vissa* ahd. *wissa wessa* zu *váit weiʒ*, got. *ga-daúrsta* ahd. *gi-torsta* zu *ga-dars gi-tar*. Waren, wie man angenommen hat, ahd. *wiss-um -ut -un* Formen des *s*-Aorists, so stünden sie zu *weiʒ* ebenso, wie im Griech. ᾖσμεν ᾖστε ᾖσαν ἴσαν zu οἶδα (§ 821 S. 1180, § 827 S. 1186, § 863 S. 1231).

Den auf dem idg. Perfect beruhenden Präteritopräsentia schlossen sich in der Flexion mehrere Präsentia an:

Drei oder vier der *neu̯*-Classe: got. *kun-nu-m* ahd. *un-nu-m* as. **dur-nu-m*, denen nach der Analogie der Perfectsingulare die Formen *kann an darn* beigegeben wurden, s. § 646 S. 1013 f.

Dann war got. ahd. *mag* 'vermag, kann' pl. *magun* wahrscheinlich aus einem Präsens der Cl. II B **maʒō* = aksl. *mogą* 'kann' (§ 523 S. 921) umgebildet; zur Wurzel der gr. μῆχος μηχανή dor. μᾱχανά gehörig, müsste es als ursprüngliches Perfect **mōg* **mōgun* lauten. Die Umbildung zum Perfect erklärt sich leicht aus der Bedeutung. Zu den Formen *magan magands* stellte man *mag magun* nach *áih áigun* neben *áihan áihands*, *ga-mōt -mōtun* neben *-mōtan -mōtands* [1]). Das im Westgerm. neben *maʒ-* auftretende *muʒ-*, z. B. ahd. *mugun* neben *magun*, beruhte auf einer jüngeren Neubildung, wie Osthoff Paul-Braune's Beitr. XV 213 ff. zeigt.

Anm. Osthoff a. O. S. 217 f. hält *mag* für echtes Perfect und nimmt Ausgleichung von **mōg magun* zu Gunsten der schwachen Stammgestalt an. Dem widersprechen *ōg ōgun* (neben *un-agands*) *áih áigun* (neben ai. *īś-*) *skōf skōbun* (neben *skaban*) u. s. w., die alle die Singularstufe verallgemeinert zeigen (§ 888).

888. Gruppe II A. Die seit urgermanischer Zeit nicht ablautenden reduplicationslosen Perfecta zeigen (von dem soeben erläuterten *mag* abgesehen) in der Wurzel *ai* oder *ō*.

---

1) In ähnlicher Weise führte im rheinfränk. Dialekt des Nhd. die flexivische Überstimmung von *ich brauch(e) wir brauche(n)* inf. *brauche(n)* praet. *braucht(e)* mit *ich muss wir müsse(n)* inf. *müsse(n)* praet. *musst(e)* zur Bildung der 3. sg. *er brauch* (statt *er braucht*) nach *er muss*.

ai nur in got. *áih* 'hat' pl. *áigun* (durch Ausgleichung auch *áig* und *áihun*) ahd. pl. *eigun* (vom Participialstamm **aiȝ-us-* aus entstand ags. *ǣȝesa ǣȝsa* as. *ēcso*, s. § 882 S. 1250): ai. med. *īš-ē*, s. § 848 S. 1212. Wie diese ai. Form zeigt, war im Germ. der Singularvocalismus verallgemeinert, *áigun* für **īgun* oder **igun*. Dass *áih* im Gegensatz zu *af-aiáik skai-skáiþ* u. s. f. (§ 883 ff.) keine Reduplication hatte, lässt schliessen, dass diese von vorgerm. Zeit her fehlte, und sichert die unmittelbare Zusammengehörigkeit mit dem ar. Verbum. Inf. *áihan* part. *áihands* waren germanische Neuschöpfungen (vgl. die themavocalischen ai. *īš-a-tē* av. *is-a-itę*, § 854 S. 1224).

Sonst ō, der verallgemeinerte Singularvocal. Die hierher fallenden Perfecta gehören vom Standpunkt des Germanischen aus alle zu Wurzeln einer *a*- oder *o*-Reihe. Got. *skōf* 'schabte' *skōbun* ahd. *scuob scuobun* aisl. *skōf skōfo* zu praes. *skaba scabu skef*: lat. *scābī* zu *scabō*. Got. *hōf* 'hob' *hōfun* (für **hōbun*) ahd. *huob* (für **huof*) *huobun* zu praes. *hafja heff*(*i*)*u*: lat. *capiō*. Ahd. *int-suab* 'merkte' *-suabun* zu praes. *int-seff*(*i*)*u*: lat. *sapiō*. Got. *skōþ* 'schadete' *skōþun* zu praes. *skaþja*: vgl. gr. ἀ-σκηθή-ς 'schadlos' (η = ā). Got. *us-ōn* 'hauchte aus' *-ōnun* zu praes. *us-ana*: ai. *āna*, vgl. gr. ἄνεμο-ς 'Wind' ἠνεμόεις 'windig' (η aus ā). Aisl. *ōk* 'fuhr' *ōko* zu praes. *ek*: gr. ἦχε ἦγμαι (η aus ā) ai. *āja*. Ahd. *buoh* 'backte' *buohhun* zu praes. *bahhu* (Cl. II B) neben *backu* (aus **bak-nō* Cl. XIII § 614 S. 983): gr. πέφωγμαι praes. φώγω (Cl. II A). Präteritopr. got. *ōg* 'fürchtet' *ōgun* (2. sg. conj. *ōgs* § 882 S. 1250) neben *un-agands* 'furchtlos': air. *-āgur* 'fürchte' mag ursprünglich ebenfalls Perfect gewesen sein.

Eine Anzahl der hierher gehörigen germ. Perfecta war von Wurzeln der *e*-Reihe gebildet. Got. *fōr* 'fuhr' *fōrun* ahd. *fuor fuorun* zu *fara*, W. *per-* gr. περάω 'dringe durch'. Got. *mōl* 'mahlte' ahd. *muol* zu *mala malu*, W. *mel-* air. *melim* aksl. *meljǫ* neben armen. *malem* lat. *molō* cymr. *malaf* (§ 523 S. 920). Got. *grōf* 'grub' ahd. *gruob* zu *graba grabu*, W. *ghrebh-* aksl. *grebą*. Got. *slōh* 'schlug' *slōhun* (für **slōgun*) ahd. *sluoh* (auch *sluog*) *sluogun* zu *slaha slahu*, W. *slek- sleg-* air. *sligim*. Ahd. *gi-wuog* 'erwähnte' zu *gi-wahann*(*i*)*u* (§ 623 S. 991), W. *ụeq-* gr.

ἔπος 'Wort'. Bei den meisten Verba dieser Art, wenn nicht bei allen, wird zunächst das Präsens *a* bekommen und dieses die Bildung eines Perfects mit *ō* nach der Analogie von *skōf skōbun* neben *skaba* zur Folge gehabt haben. S. § 509 S. 909. *fōr* und *mōl* brauchen nicht im Anschluss ans Präsens entsprungen zu sein, wenn sie aus einer Zeit stammen, wo diese ganze Perfectclasse im Plur. des Indic. u. s. w. noch die schwache Stammgestalt hatte. Es können damals **far-* und **mal-* = **pr̥-* und **ml̥-* die schwachen Perfectstämme gewesen sein. Zu ihnen wären dann zunächst die Sing. *fōr mōl* geschaffen worden, wie im Griechischen μέμᾱλε für *μεμολε nach Formen mit με-μαλ- (§ 859 S. 1229), weiter wiederum *fōrun mōlun* nach dem Sing.

889. Einige Perfecta dieser Classe entstanden von erweiterten Wurzeln oder charakterisierten Präsentien aus (vgl. § 847. 884. 891). Ahd. *spuon* 'lockte, reizte' zu *spanu* (§ 614 S. 983); nhd. *būk* für mhd. *buoch* ahd. *buoh* nach *backe* ahd. *backu* aus **bak-nō* (§ 888 S. 1256). Got. *vōhs* ahd. *wuohs* 'wuchs' zu *vah-s-ja wahsu* (§ 657 S. 1021). Ahd. *wuosc* 'wusch' zu *wascu* wahrscheinlich aus **u̯at-skō* (§ 676 S. 1036). Got. *stōþ* ahd. *-stuot stuont* 'stand' zu *sta-nda sta-ntu* 'stehe' (§ 634 S. 1002, § 685 S. 1043). Ahd. *luod* zu *(h)la-du* ags. *hla-de* 'lade, belaste' (§ 689 S. 1047).

890. Gruppe II B. Die seit urgermanischer Zeit ablautenden reduplicationslosen Perfecta waren von Wurzeln der *e*-Reihe gebildet. Wir zerlegen sie in zwei Classen, je nachdem die Präteritopräsentia im Ablaut mit den andern Formen Hand in Hand gingen oder nicht. Die meisten von den folgenden Beispielen erwiesen sich oben als aus uridg. Zeit mitgebracht.

1. Got. *báit* 'biss' *bitun* opt. 1. pl. *biteima* ahd. *beiȥ biȥȥun biȥȥīm* aisl. *beit bito bitem*. Pr.-pr. got. *váit* 'weiss' *vitun* ahd. *weiȥ wiȥȥun* aisl. *veit vito*. Got. *-báuþ* 'bot' *-budun* ahd. *bōt butun* aisl. *bauđ buđo*. Pr.-pr. got. *dáug* 'taugt' ahd. *toug tugun*.

Got. *band* 'band' *bundun* ahd. *bant buntun* aisl. *batt bundo.* Got. *varþ* 'ward' *waúrþun* ahd. *ward wurtun* aisl. *vard urdo*[1]). Pr.-pr. got. *ga-dars* 'wagt' *-daúrsun* ahd. *gi-tar -turrun.*

2. a. Perfecta mit Präteritalbedeutung. Got. *bar* 'trug' *bērun* ahd. *bar bārun* aisl. *bar bǭro* (*bāru*). Got. *qam* 'kam' *qēmun* ahd. *quam quāmun* aisl. *kvam kvǭmo* (*kvāmu*). Got. *sat* 'sass' *sētun* ahd. *saʒ sāʒun* aisl. *sat sǭto* (*sātu*). Got. *brak* 'brach' *brēkun* ahd. *brah brāhhun.* Got. *frah* 'fragte' *frēhun* aisl. *frā frǭgo* (*frāgu*). Eine Neubildung nach dieser Classe war u. a. got. *baþ* 'bat' *bēdun* ahd. *bat bātun* zu praes. *bidja bitt(i)u* von W. *bheịdh-* (§ 722 S. 1077).

b. Präteritopräsentia. Got. *skal* 'soll' *skulun* ahd. *scal sculun* aisl. *skal skolo.* Got. *man* 'meint' *munun* aisl. *man muno.* Got. *ga-nah* 'genügt' **-naúhun* ahd. *gi-nah* ags. pl. *ʒe-nuʒon* (wahrscheinlich zu aksl. *nesą* 'trage', W. *nek̑-*).

891. Zahlreiche Perfecta dieser Classe von erweiterten Wurzeln oder charakterisierten Präsentia aus (vgl. § 847. 884. 889).

Mit *n*-Suffix (§ 614 S. 983 f.). Ahd. *spurnun* 'sie traten, stiessen mit dem Fuss' (sg. **sparn*) ags. *spearn spurnon* zu *spur-nu.* As. *fragn* 'fragte' *frugnon* ags. *fræʒn fruʒnon* (vgl. 1. sg. *ga-fregin* im Wessobrunner Gebet) zu *frig-nu friʒ-ne* got. *fraih-na.* Got. *skáin* 'schien' *skinun* ahd. *scein scinun* zu *skei-na scī-nu*; ebenso ahd. *swein* 'schwand' zu *swī-nu* u. a. dgl. Ahd. *qual(l)* 'quoll' *quullun* zu *quillu* aus **quel-nō*; ebenso *hal(l)* 'hallte, ertönte' *hullun* zu *hillu* aus **hel-nō* u. a. dgl.

Mit Nasalinfix (§ 634 S. 1000 ff.). Got. *sagq* 'sank' *sugqun* ahd. *sank sunkun* zu *sigqa sinku*, W. *seịq- seịg-.* Got. *stagq* 'stiess' *stugqun* zu *stigqa*, W. *steịg-.* Ahd. *chlamb* 'klomm' *chlumbun* zu *chlimbu*, von *gleị-p-.* Ahd. *sprang* 'sprang' *sprungun* zu *springu*, W. *spergh-.* Ahd. *scrant* 'barst' *scruntun* zu *scrintu*, *sqer-dh-.* — Got. *fanþ* 'fand' *funþun* ahd. *fand funtun* zu *finþa findu*, vermutlich von W. *pet-.* — Got. *vand* 'wand' *vundun* ahd. *want wuntun* zu *vinda wintu*, von *ụeị-t-.* Das zu

1) Von derselben Art got. *þrask* 'drosch' *þruskun* ahd. *drask druskun*, das wahrscheinlich das Präsenssuffix *-sko-* enthielt. Vgl. § 676 S. 1036 unp § 891.

lit. *tenkù* inf. *tèk-ti* (W. *teq-*) gehörige got. *þeiha* ahd. *dīhu* 'gedeihe' aus **þeŋχō* hatte ursprünglich ein perf. **þaŋχ *þuŋ-ȝun*, das nur noch durch ags. *đunȝon* (vgl. part. *ȝe-đunȝen* as. *gi-thungan*) vertreten ist; die lautliche Umgestaltung der Präsensform führte zur Bildung der Perfectformen got. *þáih* ahd. *dēh* nach *stáig* neben *steiga* u. dgl. (I § 67 Anm. 2 S. 58).

Zu Präsentia auf *-nnō* aus *-nu̯-ō* und auf *-innō* aus *-enu̯-ō* (§ 654 S. 1017 f.). Got. *du-gann* 'begann' *-gunnun* ahd. *bi-gan -gunnun* zu *du-ginna bi-ginnu* = ai. *hi-nva-ti*. Got. *rann* 'rann, rannte' *runnun* ahd. *ran runnun* zu *rinna rinnu* = ai. *ri-n̥vāmi* idg. **ri-nu̯-ō* oder = idg. **r-enu̯ō*. Ahd. *tran* 'sonderte mich ab' *trunnun* zu *trinnu* = idg. **dr-enu̯ō*.

Wurzel mit *s*-Erweiterung (§ 664 S. 1026). Got. *-þans* 'zog' *-þunsun* ahd. *dans dunsun* zu *þin-sa din-su*, W. *ten-*. Ahd. *bal(l)* 'bellte' *bullun* zu *billu* = **bhel-sō*. Got. *fra-láus* 'verlor' *-lusun* ahd. *vir-lōs -lurun* zu *-liu-sa -liu-su* 'verliere'.

Zu dem *sk*-Präsens ahd. *ir-lisku* 'erlösche' das Perf. *ir-lask *-luskun* (§ 676 S. 1036).

Wurzel mit *t*-Erweiterung (§ 685 S. 1042 f.). Ahd. *flaht* 'flocht' *fluhtun* zu *flih-tu*; *faht* 'focht' *fuhtun* zu *fih-tu*[1]). Got. *ga-vaþ* 'band' *-vēdun* ahd. *wat wātun* zu *ga-vida witu*, Gf. wol **u̯i-tó*. Vgl. das zu einem *t*-Präsens mit Nasalinfix gehörige Perfect got. *vand* S. 1258.

Wurzel mit *dh*-Erweiterung (§ 698 S. 1051 f.). Ahd. *brat(t)* 'schwang, zückte' *bruttun* ags. *brægd bruȝdon* zu *brittu breȝ-de*. Zugleich mit Binnennasal ahd. *scrant* von *sqer-dh-* S. 1258.

Wurzel mit *d*-Erweiterung (§ 699 S. 1052). Got. *gáut* 'goss' *gutun* ahd. *gōȝ guȝȝun* zu *giu-ta giu-ȝu*. Ahd. *flōȝ* 'floss' *fluȝȝun* zu *fliu-ȝu*. Got. *svalt* 'löste sich im Feuer auf' *svultun* ahd. *swalz swulzun* zu *svil-ta swil-zu*.

892. Ausgleichungen zwischen perf. sg. und pl., wie sie in nhd. *biss* nach *bissen*, *quoll* nach *quollen*, *banden* nach *band* u. s. w. vorliegen (vereinzelt solches schon im Mhd.), begegnen

1) Mhd. pl. *vlāhten vāhten* wie auch im Ahd. schon *brāstun* neben älterem *brustun* zu *bristu* 'breche'. Vgl. über diese Neuerung im perf. pl. Osthoff Z. Gesch. d. Perf. 119.

in den altgermanischen Dialekten erst verhältnissmässig selten, z. B. ags. *nōm nōmon* gegenüber ahd. *nam nāmun*[1]), aisl. *ōf ōfo* für *vaf ōfo* = ahd. *wab wābun* (aisl. *vefa* ahd. *weban* 'weben').

893. Wir haben die Gruppen II A und II B nunmehr noch mit Rücksicht auf die Frage der mangelnden Reduplicationssilbe zu betrachten.

Von idg. Urzeit waren reduplicationslos folgende Perfecta:

1. Die schwachen Formen wie got. *sētun mētun qēmun*, s. § 848, 3 S. 1214. Dass durch sie die Formen von der Art der ai. *pa-pt-úr sēdúr* = **sa-zd-ur* verdrängt wurden, begreift sich daraus, dass durch die bei diesen lautgesetzlich entstandnen Abänderungen vielfach die morphologische Einheit des Paradigma's mehr oder minder gestört wurde, z. B. hätte die reduplicierte Form der 3. pl. perf. zu got. *mitan *mintun* (sg. *mat*) zu lauten, die zu got. *saihvan *sisk(u̯)un* (sg. *sahv*), die zu got. *qiþan *qaihtun* (sg. *qaþ*), die zu ahd. *jesan *jirun* (sg. *jas*), die zu ahd. *lesen *lillun* (sg. *las*). Es heischte also derselbe Notstand Abhilfe, der im Ai. die Ausbreitung des Typus *sēd- yēm-* begünstigte (§ 852 S. 1222).

2. Das Pr.-pr. got. *áih* und wahrscheinlich auch das dem ai. *vḗda* und dem gr. οἶδε gegenüberstehende *váit*, s. § 848 S. 1212, § 888 S. 1256.

Ferner können als von Anfang an reduplicationslose Perfectformen

3. got. *fr-ēt -ētun* ahd. *āz* aisl. *āt* und

4. aisl. *ōk ōko*, got. *ōn* und *ōg* betrachtet werden, s. § 848, 3. 4 S. 1214 f.

Speciell für die Präteritopräsentia kommt auch in Betracht, dass die 3. pl. got. *munun* und *ga-daúrsun* vermutlich präsentische Injunctivbildungen waren, wie auch *vitun* als eine solche gelten darf, § 508 S. 909. Jene konnten mit *man* und *ga-dars* freilich erst dann paradigmatisch verbunden werden, als im Sing. die Reduplication beseitigt war.

---

1) *nōmon* entstand lautgesetzlich und zog den Sing. in die Analogie von *fōr fōron* hinüber.

Bedenkt man weiter, dass unter den Formen wie *skōf* (lat. *scābī*) überdiess noch sehr wol einge gewesen sein mögen, die ohne Reduplication ins Germanische hineinkamen, so kann es nicht auffallen, dass die Reduplicationssilbe im Germanischen in so weitem Umfang aufgegeben wurde. Dass dieser Analogieprocess nicht auch die Perfecta von *háitan valdan* und ähnl. ergriff, darf daraus erklärt werden, dass bei diesen Verben Präsens und Perfect im Vocalismus der Wurzelsilbe übereinstimmten und demnach diese Tempora nach Wegfall der Perfectreduplication nicht genügend geschieden gewesen wären.

Wie im Italischen im Perfectsystem Präteritalformen unsrer Präsensclasse II B erscheinen (z. B. lat. *fid-i-t*, § 867, 5 S. 1235), so auch im Westgerm. Es gehören aus dieser Dialektgruppe hierher die 2. sg. wie ahd. *bizzi* ags. *bite* 'du bissest' (ai. *á-bhid-a-s* lat. *fid-i-t*), ahd. *zigi* ags. *tize* 'du ziehest' (ai. *á-diš-a-s*), s. § 532 S. 928, ferner vielleicht auch die wie ahd. *māzi* ags. *mǣte* 'du massest' (gr. ἐ-μήδ-ε-ο), s. § 514 S. 915 f. Solche Formen waren von Anfang an sicher nur in beschränkter Zahl vorhanden. Im Urwestgerm. waren sie gleichlautend geworden mit der 2. sg. opt., da deren Ausgang *-*īz* zu -*i* wurde, z. B. ags. *bite* als Opt. aus **bitīz*. Und nach dem Muster von diesen Formen, die gesetzmässig optativische und indicativische Bedeutung vereinigten, wurden nun auch die zahlreichen anfänglich nur optativischen (wie etwa auch ahd. *fiangi* ags. *fenze*), zugleich indicativisch verwendet. Im Ahd. und As. aber wurde dann die 2. sg. ind. und opt. wieder differenziert, indem -*i* auf den Ind. beschränkt und im Opt. der Ausgang -*īs* (-*īst*), der seit urgerm. Zeit neben *-*īz* stand, durchgeführt wurde: ahd. ind. *bizzi* opt. *bizzīs*(*t*) gegenüber ags. ind. und opt. *bite*. Dass die alten im Got. und Nord. erhaltnen Formen auf -*t* (-*þ*) wie got. *báist* 'bissest' *gaft* 'gabst' im Westgerm. verdrängt wurden, ist wol hauptsächlich dem Umstand zuzuschreiben, dass der der Personalendung vorausgehende stammschliessende Consonant so häufig verändert und dadurch die Form lautlich isoliert worden war (vgl. gr. πέπονθας u. s. f. mit -ας für -θα).

Diese westgerm. 2. sg. praet. scheint lediglich auf reduplicationslosen Präsensstämmen zu beruhen. (Dass unter den Formen wie ahd. *fiangi hiazi* alte reduplicierte Formen von der Art der lat. *te-tig-i-t* gr. κε-κάδ-ο-ντο gewesen seien, wird wol nicht nachzuweisen sein). Da sie aber erst im Westgerm. mit den Perfectformen verschmolz, so haben wir kein Recht anzunehmen, sie habe mit dazu beigetragen, die Reduplicationssilbe in Verlust kommen zu lassen.

Durch Anschluss an das thematische Präsens entstanden ahd. alemann. *eigamēs, wāramēs* (vgl. auch *piramēs* für *pirum*).

Baltisch-Slavisch.

894. Die Einbusse am vollen Bestand des idg. Perfectsystems ging in diesem Sprachzweig in umgekehrter Weise wie im Kelt. und Germ. vor sich: während das Part. lebendig blieb, schwanden die Formen des verbum finitum.

Einen Rest von diesem bewahrte das Slavische in dem zu ai. *vḗda* gr. οἶδα got. *váit* gehörigen aksl. *věd-ě* 'ich weiss' mit der Medialendung, die hier wie im Lat. (*tutud-ī*) die Activendung ersetzte. Eine präsentische Umbildung dieses Perfects war *věmĭ* 'ich weiss' 3. sg. *věstŭ*; die Formen wie 2. pl. *věste* opt. 1. pl. *vědimŭ* imper. *věždĭ* (welche *ě* für *ĭ* durch Verallgemeinerung der starken Stammgestalt erhalten hatten) können noch als alte Perfectformen gelten, und ihre flexivische Übereinstimmung mit Präsensformen wird die Hinüberleitung der andern Formen in die Präsensflexion hervorgerufen haben.

Die Participialformen sind alle reduplicationslos. Z. B. lit. *kirt-ęs* (praes. *kertù* 'haue, schlage'), aksl. *črĭtŭ* (praes. *črĭtą* 'schneide'): ai. *ca-kr̥t-vás-*. Lit. *dĕg-ęs* (*degù* 'brenne') aksl. *žegŭ* (*žegą* 'brenne'): ai. *dēh-i-vás- dēh-úṣ-*. Lit. *dã-vęs* (*dúdu* 'gebe') aksl. *da-vŭ* (*damĭ*): ai. *da-di-vás da-dā-vás-*. Preuss. *signā-uns* zu *signā-t* 'segnen', aksl. *želě-vŭ* zu *želě-ti* 'wünschen', mit gr. κεκοτηώς vergleichbar. S. § 136 S. 417 f. Mit air. *mīdar* got. *sētun* gehören die lit. Participia wie *sėd-ęs* (zu *sė́du* 'setze mich') zusammen. Ferner mit lat. *ēdī* got. *fr-ēt* das part. lit. *'d-ęs* aksl. *jad-ŭ*, und mit lit. fem. *ė́d-us-i* darf man *ẽj-us-i*

auf gleiche Linie stellen als die lautgesetzliche Fortsetzung des uridg. *ē̆i̯-us-ī.

Auf welchem Wege die erstgenannten Participia wie *kir̃-tęs črĭtŭ* zu ihrer Reduplicationslosigkeit gekommen sind, ist bei den starken Einbussen, die das Perfectsystem in diesem Sprachzweig bereits in vorhistorischen Zeiten erlitten hatte, nicht mehr zu ermitteln. Jedenfalls aber geschah der Verlust ebenso wenig wie im Germanischen durch lautgesetzliche Wirkungen.

Die Übereinstimmung in der ersten Silbe zwischen lit. *ẽj-ęs kir̃t-ęs* u. dgl. einerseits und den zugehörigen Präterita *ẽj-o kir̃t-o* (§ 586 S. 959) anderseits hatte zur Folge, dass man zu *dė́-jo stó-jo* die part. *dė́jęs stójęs* schuf. Ebenso die zwischen *mìr-ęs gìm-ęs* u. dgl. einerseits und *mìr-ė gìm-ė* (§ 593 S. 965) anderseits, dass man zu *ém-ė* das part. *ém-ęs* für **ìm-ęs* (preuss. *immus-* aksl. *imŭ*) bildete. Umgekehrt wurden nach den mit *sė́d-ęs* gleichartigen Participia wie *vė́m-ęs* (zu *vemiù* 'erbreche mich') *gė́r-ęs* (zu *geriù* 'trinke') die Präterita *vė́mė gė́rė* mit *ė* in der Wurzelsilbe geschaffen.

Periphrastische Bildungen.

895. Wir nennen hier eine Anzahl von umschreibenden Ausdrücken, die zu mehr oder minder notwendigen Bestandtheilen der Conjugation der einzelnen idg. Sprachen wurden. Sie stammten zum Theil sicher aus der Zeit der idg. Urgemeinschaft, doch war damals noch keiner von ihnen zu einer Worteinheit zusammengewachsen.

In den historischen Zeiten treten die in Betracht kommenden syntaktischen Verbindungen theils von Anfang an als einheitliche Formen auf, wie lat. *ferē-bam* aksl. *nesě-achŭ*, theils verlieren sie erst so zu sagen vor unsern Augen den Charakter eines syntaktischen Wortverbandes, wie ai. *dātā́smi* aus *dātā́ asmi*[1]), theils gaben sie diesen Charakter überhaupt nicht auf,

1) Vgl. auch italien. *canterò* frz. *chanterai* aus lat. *cantāre habeō*, serb. *ubiću* ('ich werde tödten') = aksl. *ubiti choštą*, poln. *działałem -ałeś* etc. ('ich habe gebaut') = *działał jeśm, — jeś* etc.

wie lat. *factus sum*, ahd. *ward ginoman*. Wo das Hilfsverbum gegenüber dem Verbalnomen keine feste Stellung gewann, indem es bald hinter bald vor dasselbe zu stehen kam, war eine Verschmelzung zur Worteinheit nicht möglich.

Über das ganze idg. Sprachgebiet verbreitet ist der Gebrauch der Participia, namentlich der part. praet. med. oder pass., als Prädicat, mit oder ohne Zusatz des Hilfsverbums *es-* oder eines von seinen Synonyma, wie ai. *iṣṭā́ dēvátāḥ* 'verehrt sind die Götter' *iṣṭā́ dēvátā āsan* 'verehrt waren die Götter' (s. Delbrück Altind. Synt. 392 ff., Spiegel Altpers. Keilinschr.[2] § 68 S. 189). Diesen prädicativen Gebrauch der Participia gab es sicher auch bereits in uridg. Zeit, besonders um einen dauernden Zustand als solchen deutlicher zu bezeichnen als er durch einfache Formen des verbum finitum bezeichnet werden konnte. In mehreren Sprachgebieten wurden diese umschreibenden Wendungen stehender Ersatz für die einfachen Verbalformen, wie att. γεγραμμένοι εἰσὶ für γεγράφαται, lat. *āctus est* (vgl. gr. ἦκται), got. *gamēliþ ist* 'γέγραπται'.

896. Altindisch.

Ein umschreibendes Futurum, bestehend aus einem mit Suffix *-ter-* gebildeten nomen agentis (wie *dātár-* 'dator') und dem verbum substantivum, das aber nur für die 1. und 2. Personen erforderlich war, erscheint seit der Brāhmaṇa-Periode. In dieser war es von dem *si̯ó*-Futurum (§ 752 S. 1096 f.) in der Function noch geschieden, indem es nur für etwas in einem bestimmten Zeitpunkt der Zukunft eintretendes ganz objectiv, ohne Absicht oder Hoffnung des Subjectes anzudeuten, gebraucht wurde. Nach *dātā́smi* aus *dātā́ asmi* wurde 1. pl. *dātā́smas* für *dātā́raḥ smas* u. s. w. geschaffen (vgl. lat. *potis sumus* für **potēs sumus*), ein sichres Zeichen der Verschmelzung zu éinem Wort. Auch Medialformen kommen vor, z. B. *dātā́smahē*. Vgl. § 122. S. 361.

Ebenfalls erst in der historischen Sprachperiode wurde zu einer productiven Bildung das periphrastische Perfect, die Verbindung eines Casus auf *-ām* mit *cakā́ra*, *ā́sa* oder *babhū́va*, wie *vidā́ṃ cakāra* 'wusste', *gamayā́ṃ cakāra* 'veranlasste zu gehen'.

Die Ausbreitung dieser Perfectbildung hatte in einem formalen Notstand ihren Grund. Man brauchte historische Präterita zu solchen Perfecta, die präsentisch gebraucht wurden, wie *vēda* 'weiss' *bibhā́ya* 'fürchtet'. Ferner zu den Causativa und den Denominativa, die von Haus aus überhaupt kein einfaches Perfect hatten. Wünschenswert waren sie endlich da, wo das Perfect sich vom Präsens nicht deutlich genug unterscheiden liess, wie bei *ās-* 'sitzen'. Nach *vidā́m āsā́m* u. dgl. wurden vom Präsensstamm aus die Formen wie *gamayā́m* (praes. *gamá-ya-ti*) *bibhayā́m* (praes. *bi-bhḗ-ti*) gebildet.

Anm. Da bei diesen Perfecta in der älteren Sprache fast ausschliesslich erst *cakā́ra* als Hilfsverb vorkommt (*babhū́va* noch gar nicht), so sieht Delbrück Altind. Synt. 426 f. in *-ā́m* den Ausgang des acc. sg. eines nomen abstractum auf *-ā* (vgl. *bhidā́* 'Spaltung'). Der Acc. müsste infinitivartig erstarrt gewesen sein, als man für *cakā́ra* auch *ā́sa* und *babhū́va* verwendete. Indessen besteht ein so auffallender Parallelismus mit lat. *āre faciō, āre fīō* (Deecke *Facere* und *fieri* in ihrer Composition mit andern Verbis, Strassburg 1873), *ārē-bam, flā-bam, amā-bam* und aksl. *nesě-achŭ děla-achŭ*, dass man die ai. Formen auf *-ā́m* von den in diesen Verbindungen enthaltnen Casus auf *-ē* und *-ā* nicht wol trennen kann. Diese letzteren können kaum etwas andres als Instrumentale gewesen sein, wobei zu berücksichtigen ist, dass die Formen auf *-ē* theils zu den *o*-Stämmen gezogen werden können (vgl. § 275 S. 627), theils, wie z. B. das *plē-* von *plē-bam*, zu *ē*-Stämmen von der Art der lat. *quiē-s* gr. χρή ὁμο-κλή (§ 578 S. 953). Dass *vidā́m* in Verbindung mit *cakā́ra* Acc. gewesen sei, mag sein, aber in Verbindung mit *as-* und *bhū-* dürfte es Instr. gewesen sein. Dass *vidā́m* dieser Casus gewesen sein kann, zeigen die Instrumentalformen wie aksl. *rąką* (§ 276 S. 630 f.) und ai. *pratarā́m* (Hirt Idg. Forsch. I 20). Vgl. noch 3. sg. imper. med. *vidām* § 968, 2.

897. Das Armenische hat mehrere periphrastische Bildungen, wie die Verbindung des part. aor. (activi und passivi) auf *-eal* mit *em* 'bin', wie *gereal ē* 'cepit, captus est' *gereal ēr* 'ceperat, captus erat' von *gerel* 'capere, gefangen nehmen'.

898. Griechisch. Von alter Zeit her standen ziemlich gleichbedeutend neben einander γέγραπται und γεγραμμένος ἐστί, und im Att. wurde etwa von 400 v. Chr. an in der 3. pl. der umschreibende Ausdruck für die einfachen Verbalformen auf -αται -ατο obligatorisch: γεγραμμένοι εἰσί und ἦσαν. In den andern Tempora und Modi waren -αται und -ατο in diesem Dialekt schon früher (durch -νται und -ντο) verdrängt worden.

Ein fut. ex. zum Ausdruck des in der Zukunft vollendeten und in seinen Wirkungen fortbestehenden, wie λελείψεται βεβλήσεται (§ 756, 6 S. 1099), konnte nur im Medium und nicht von allen Verben gebildet werden. Für das Activ und bei denjenigen Verba, die dieses Tempus zu bilden nicht fähig waren, musste zur Umschreibung mit ἔσται und einem Part. gegriffen werden, wie κατακεκονὼς ἔσται 'er wird getödtet haben, als Mörder dastehen', τετελεσμένον ἔσται 'es wird vollendet sein'.

Die Umschreibung des Perf. durch ἔχω mit dem Part., wie κρύψᾱς ἔχω 'ich halte verborgen' (lat. *abditum habeō*), gewann an Verbreitung durch den Umstand, dass bei gewissen Verben die einfache Perfectform fehlte, z. B. ἐρασθεὶς ἔχω (Plato) zu ἐράω 'liebe', στήσᾱς ἔχω (Soph.) zu ἵστημι 'stelle' (ἕστηκα war intrans.).

Die Desiderativa auf -σείω waren zuerst nur im part. act. vorhanden, z. B. ὀψείων 'zu sehen verlangend'. Diese Form war, wie Wackernagel Kuhn's Zeitschr. XXVIII 141 ff. sehr wahrscheinlich macht, aus ὄψει ἰών 'auf das Sehen ausgehend' hervorgegangen; entsprechend ξυμβασείων 'einen Vertrag zu schliessen verlangend' zu ξύμβασις, ἀπαλλαξείων 'befreit zu werden verlangend' zu ἀπάλλαξις. Nachdem aus dem syntaktischen Wortverband ein einheitliches Wort geworden war, bildete man im Att. neben dem Part. auch Ind., Conj. u. s. w. Vgl. lat. *eō* mit dem Supinum, wie *datum eō* (ebenso umbr. *aseriato eest* 'observatum ibit'), aus welcher Verbindung der sog. inf. fut. pass. *datum īrī* erwuchs (Kühner Ausführl. Gramm. d. lat. Spr. II 534 f.).

899. Italisch und Keltisch. In beiden Sprachzweigen erscheint ein Präsens von *bheu̯-* 'werden' mit einem vorausgehenden infinitivartigen Worte verbunden zur Bezeichnung der zukünftigen Handlung. Lat. *ārē-bō vidē-bō albē-bō, cubā-bō flā-bō plantā-bō*, (alat.) *scī-bō audī-bō, ī-bo da-bō*, falisk. *carē-fō pipā-fō*. Air. *no charub* 'werde lieben' aus **-bhu̯-ō*, sonst Stamm **-bhu̯-ā-*, wie in 3. sg. *-carfa carfid*; *dolēciub* 'werde überlassen' *-lēicfea lēicfid*.

Die umbr.-samn. Perfecta wie osk. aa-mana-ffed 'mandavit' enthielten den uridg. themavocalischen Aorist **(e-)bhu̯-e-t*, s. § 874 S. 1243. Das Prät. der Cl. X **(e-)bhu̯-ā-m* (§ 583 S. 956) bildete seit uritalischer Zeit Imperfecta, z. B. lat. *ārē-bam vidē-bam albē-bam plē-bam nē-bam dīcē-bam* (im Alat. auch Futura wie *dīcē-bō*) *capiē-bam farciē-bam fīniē-bam, cubā-bam flā-bam plantā-bam*, (alat.) *scī-bam fīnī-bam, ī-bam da-bam*, osk. fufans 'erant'.

Der Zusammenhang der ersten Glieder der ital. Zusammensetzungen mit den in lat. *āre faciō* u. dgl. und in den aksl. Imperfecten wie *vidě-achŭ děla-achŭ* enthaltenen Casusformen auf *-ē* und *-ā* (instr. sg.) ist ausser Frage, wahrscheinlich auch Zusammenhang mit den ai. Formen wie *vidā́m* in *vidą́ cakāra*. S. § 896 Anm., § 903. Entsprechend dem lat. *plantā-bō* lässt sich air. *no charub* auf **carā-bō* (*carfid* auf **carā-bāt(i)* u. s. w.) zurückführen. Doch ist die Länge des *ā* nicht zu erweisen, und wegen des *s*-Aorists *ro-char* aus **caräs-t* (§ 840 S. 1198) muss mit der Möglichkeit gerechnet werden, dass **carä-bō* die urkelt. Form war. Dass das vordere Glied in letzter Instanz auch im Kelt. ein nomen actionis gewesen sei, braucht darum nicht bezweifelt zu werden.

900. Im Italischen war das idg. perf. med. pass. durch die Umschreibung mit *sum* und dem *to*-Particip ersetzt: lat. *ortus sum, captus sum, plantātus sum, fīnītus sum*, umbr. *screhto est* 'scriptum est' *screihtor sent* 'scripti sunt', osk. prúftúset 'probata sunt'. Die feste Eingliederung dieser periphrastischen Ausdrücke ins Verbalsystem bekundet sich im Lateinischen in zweierlei (für das Umbr.-Samn. liegt zu wenig Material vor, um entscheiden zu können, ob, was für das Lat. gilt, auch für diese Dialekte gelte). Erstlich: wie das act. *fīnīvit* sowol 'er hat beendigt und ist jetzt damit fertig' als auch erzählend 'er beendigte' bedeutete, so bekam *fīnītum est* ausser dem Sinn 'es ist beendigt' auch den Sinn 'es wurde beendigt', und *fīnītum erat* entsprach nicht bloss unserm 'es war beendigt' sondern auch unserm 'es war beendigt worden'. Zu *praeceptum est* 'es besteht die Vorschrift' stellte sich *praeceptum fuit* 'es

hat die V. bestanden'. Das andre ist die Verwendung dieser Umschreibung bei den verba deponentia, wonach z. B. *cōnfessus sum* in jeder Beziehung das Perfect zu *cōnfiteor* bildete und wie dieses construiert wurde (vgl. § 79 S. 206 f.).

Ähnlich wie im Att. die 3. pl. γεγράφαται durch γεγραμμένοι εἰσί ersetzt wurde, war im Lat. einst — vielleicht schon im Uritalischen — die altüberkommne 2. pl. med. (vgl. ai. *bháradhvē* gr. φέρεσθε, § 1063) durch eine participiale Umschreibung ersetzt worden: **feriminī estis* = gr. φερόμενοί ἐστε, woraus durch Weglassung der Copula das in der historischen Periode nicht mehr als Particip empfundne *feriminī*, s. § 71 S. 155. Vermutlich hatte man auch **feriminī erātis*, **f. essētis* etc. gesagt. Nachdem sich aber *feriminī* ohne Copula im ind. praes. eingebürgert hatte und sein Ausgang *-minī* für das Sprachgefühl zur Personalendung geworden war, schuf man *ferāminī ferēminī ferrēminī ferēbiminī ferēbāminī* nach dem Verhältniss von *ferāmur ferēmur* u. s. w. zu *ferimur*.

Das Altlateinische hatte einen indeclinabeln inf. fut. auf *-tūrum*, z. B. *crēdō inimīcōs meōs dictūrum* (C. Gracchus), den Postgate (The Class. Review V 301) ansprechend als zusammengesetzt aus *dictū* und *erum* = umbr. *erom* osk. *ezum* 'esse' erklärt. Dieser erstarrten Infinitivform wurde noch *esse* zugefügt, wie *dīxērunt omnia . . . prōcessūrum esse*, ferner erzeugte die scheinbare Analogie von *hoc prōcessūrum* (*esse*) mit *hoc factum* (*esse*) die Flexibilität nach Art der *o*-Stämme, daher z. B. *hanc rem prōcessūram* (*esse*) u. s. w. In ähnlicher Weise nun, wie zu gr. ὀψείων ein ind. ὀψείω gebildet wurde (§ 898 S. 1266), stellte sich z. B. zu *mē datūrum* (*esse*) ein *datūrus sum*.

Anm. Die hergebrachte Annahme, dass *datūrus* eine Erweiterung von *dator* sei (vgl. § 122 S. 364), hat auch Kretschmer Kuhn's Zeitschr. XXXI 463 f. als unrichtig erkannt. Er bringt die Form ebenfalls mit den Supina auf *-ū* und *-um* zusammen, nimmt aber Suffix *-ro-* an und vergleicht gr. ἰσχῡρό-ς von ἰσχύ-ς. Die Postgate'sche Deutung dünkt mich die wahrscheinlichere.

Von den Verbaladjectiva auf *-tūrus* sind die Abstracta auf *-tūra* wie *partūra* etymologisch zu trennen, wie sie auch in ihrer Bedeutung, die nichts futurisches hat, abweichen: sie enthielten *-rā-* als Secundärsuffix. Über die Desiderativa wie *parturiō canturiō* s. § 768 S. 1105, § 778, 1 S. 1125.

Ferner hatte das Latein den bereits in § 898 S. 1266 erwähnten umschriebnen inf. fut. pass. wie *datum īrī*. Einheitliche Verschmelzung der beiden Wörter bekundet sich in der Schreibung *-tuiri* für *-tum iri* (s. Brandt Arch. f. lat. Lexikogr. II 349 ff., Schmalz Fleckeisen's Jahrbb. 1892 S. 79 f.).

Im Umbr.-Samn. entstand durch Verbindung des part. perf. act. (Suffix *-u̯es-*) mit einem Injunct. von *es-* 'esse' ein futurum exactum, z. B. umbr. *dersicust* 'dixerit' osk. *fefacust* 'fecerit'. S. § 872 S. 1241 f.

901. Germanisch. Das idg. perf. pass. in seiner ursprünglichen Bedeutung als perfectum praesens, zur Bezeichnung des in der Vergangenheit vollzognen und jetzt als fertiges Resultat vorliegenden, erscheint allgemeingermanisch durch das part. praet. pass. mit dem Hilfsverbum *bin* ersetzt, z. B. got. *gamēliþ ist* 'γέγραπται, es steht geschrieben', ahd. *ginoman ist* 'es ist genommen'; entsprechend praet. got. *ana þammei sō baúrgs izē gatimrida vas* 'ἐφ' οὗ ἡ πόλις αὐτῶν ᾠκοδόμητο, erbaut war, erbaut stand', ahd. *ginoman was* 'es war genommen'. Vgl. lat. *scrīptum est* 'es steht geschrieben', *scrīptum erat* 'es stand geschrieben' § 900 S. 1267.

Dieselbe idg. Verbalform in der jüngeren Function als historisches Perfect wurde durch dasselbe Part. mit dem Hilfsverbum *ward* (*wurde*) ersetzt, z. B. got. *fralusans vas jah bigitans varþ* 'ἀπολωλὼς ἦν καὶ ηὑρέθη, war verloren und wurde wiedergefunden', ahd. *ginoman ward* 'es wurde genommen'.

Ausserhalb des Got. musste auch das praes. pass. durch Umschreibung ersetzt werden: ahd. *ginoman wirdit* oder *ist* 'wird genommen' (got. *nimada*).

Im Activ konnte der Sinn des praeteritum praesens durch die alten Perfecta wie got. *skaiskáiþ* 'schied' *nam* 'nahm' nicht mehr klar ausgedrückt werden, da diese historisches Tempus geworden waren. Ebenso wenig vermochte man jene Bedeutung mit den sogen. schwachen Präterita wie got. *vaúrhta* 'wirkte' *nasida* 'rettete' deutlich zu bezeichnen. Dieses führte zu den (im Gotischen noch fehlenden) Umschreibungen mittels *bin* und *habe* mit dem part. praet., wie ahd. *queman ist* 'er ist

gekommen und ist da' praet. *queman was* 'er war gekommen und war da', *funtun habēt* 'er hat gefunden und besitzt' praet. *funtan habēta* 'er hatte gefunden und besass'. Das Particip bei *habēm* war echt passivisch und gehörte prädicativ zu dem Objectsaccusativ, vgl. lat. *cōgnitam hanc rem habet* und gr. κρυπτὸν ἔχω 'abditum habeo' neben κρύψᾱς ἔχω (s. Thielmann Abhandlungen W. v. Christ dargebracht, München 1891, S. 298). Das Part. mit den Präsentia *bin* und *habe* wurde im Ober- und Mitteldeutschen später wieder ohne Beziehung auf die Gegenwart einfach erzählend gebraucht (vgl. lat. *fīnītum est* 'wurde beendigt' nach *fīnīvit* 'beendigte'), während es mit den Präterita *war* und *hatte* von Anfang an zugleich zur Bezeichnung der Vorvergangenheit diente (vgl. lat. *fīnītum erat* 'war beendigt worden').

Im Germanischen ging das idg. *si̯o*-Futurum verloren, auch gebrauchte man nicht, wie in andern Sprachen, auf die Futurbedeutung eingeschränkte Conjunctivformen (vgl. lat. *erō*). Entweder bediente man sich zum Ausdruck der zukünftigen Handlung perfectiver Präsentia (s. Streitberg Paul-Braune's Beitr. XV 119 ff.) oder des lebendigen Conjunctivs d. h. der idg. Optativformen (z. B. got. *jah sijáina þō tva du leika samin* καὶ ἔσονται οἱ δύο εἰς σάρκα μίαν) oder umschreibender Wendungen mit auf die Zukunft gehenden Hilfsverba. In der Verwendung der letzteren mit abhängigem Inf. (got. *haban, duginnan, skulan*, ahd. *scolan, muoȥan, wellen wollen*) kam es aber in den altgerm. Dialekten noch nicht zu einem festen Typus und jedes Hilfsverbum hatte damals in der Regel noch seinen ihm eigentümlichen Sinn. Nur bei *sollen* und *wollen* ging dieser allmählich in der reinen Zukunftsbedeutung auf. Ausser diesen Umschreibungen hatte man *werden* (got. *vaírþan* ahd. *werdan*) mit dem part. praes., welche Verbindung ein paar mal schon im Got. vorkommt, wie *jūs saúrgandans vaírþiþ* 'ὑμεῖς λυπηθήσεσθε, ihr werdet euch sorgen'; im Hochd. verdrängte diese Ausdrucksweise nach und nach alle andern Umschreibungen, doch kam für das part. praes. im Mhd. der Infin. auf.

902. Baltisch. Das Passiv wird im Lit. für alle Tempora periphrastisch gebildet, da die alten passivisch gebrauchten Medialformen verschollen sind und das Reflexiv mit *-si* nur in beschränktem Mass für das Passiv eintrat, wie *teĩp kal̃ba-si* für *teĩp kalbamà* 'es wird so gesprochen'. Zum Ausdruck der Gewohnheit oder Dauer wird das part. praes. auf *-ama-s* gebraucht, wie *taĩ* (*yrà*) *sãkoma* 'das ist gesagt werdend, das wird (gewöhnlich) gesagt', *jìs prakéikiams bùs nũ visũ* 'er wird von allen (fortgesetzt) verflucht werden'. Dagegen das part. auf *-ta-s* zum Ausdruck des Vollzogenseins der Handlung, wie *jìs* (*yrà*) *prakéiktas* 'er ist verflucht', *dùrys uždarýtos bùvo* 'die Thür war geschlossen'. Im allgemeinen geht man aber der passiven Ausdrucksweise aus dem Weg und bedient sich dafür lieber der activen.

Die activen Präterita wie *vilkaũ* (§ 586 S. 959) und *viriaũ* (§ 593 S. 965) vereinigen die Bedeutung des perfectum historicum und des perfectum praesens, z. B. *isz-áugo* 'er wuchs heran' und 'er ist herangewachsen und jetzt ausgewachsen'. Zu klarerer Hervorhebung des letzteren Begriffs gebraucht man auch das part. praet. act. mit *esù*, z. B. *àsz* (*esù*) *iszáugęs* 'ich bin herangewachsen', *àsz* (*esù*) *iszmókęs* 'ich habe erlernt', *jìs bùvo pavar̃gęs* 'er war verarmt'. Dieses Particip mit *buvaũ* dient auch der genaueren Bezeichnung der Vorvergangenheit, vgl. ahd. *queman was* 'war gekommen' § 901 S. 1270.

Wunschbedeutung hat die Verbindung der Injunctivformen 1. pl. *-bime* 2. pl. *-bite* von W. *bheu̯-* mit vorangehendem Supinum auf *-tum*, z. B. *sùktum-bime*. S. § 727 S. 1081. Die 3. sg. pl. du. *sùktū* ist ohne Hilfsverb, als 1. sg. fungiert *sùkcziau sùkcze*. Zu diesen Formen dieses Modus erscheinen in den verschiednen Dialekten zahlreiche Nebenformen (s. Schleicher Lit. Gramm. 228 f., Kurschat Gramm. d. litt. Spr. 300 f., Bezzenberger Beitr. z. Gesch. d. lit. Spr. 212 ff., Leskien-Brugmann Lit. Volksl. u. Märch. 315 f., fürs Lett. s. Bielenstein Die lett. Spr. II 158 ff.), auf deren zum Theil noch sehr unklare Entwicklungsgeschichte hier nicht eingegangen werden kann.

903. Slavisch. Durch Anhängung des imperf. **jachŭ* 'eram' aus **ēs-o-m* (§ 510 S. 910) an Instrumentale von nomina actionis auf *-ē* und *-ā* entstand das slav. Imperfect. Die ersten Glieder dieser Zusammenrückungen haben, wie wir § 896 Anm. S. 1265, § 899 S. 1267 sahen, im Italischen und Keltischen, wol auch im Ai. ihresgleichen. Aksl. *vidě-achŭ* 'ich sah' wie lat. *vidē-bam*, *oslabě-achŭ* 'ich wurde schwach' wie *albē-bam*, *nesě-achŭ* 'ich trug' *pečaachŭ* 'ich backte' aus **pekě-achŭ* (I § 76 S. 66) wie *ferē-bam*, *borja-achŭ* 'ich kämpfte' aus **borjě-achŭ* (s. a. O.) wie *capiē-bam*, *ląka-achŭ* wie *plantā-bam*.

Als perfectum praesens wurde das part. praet. auf *-lŭ* § 76 S. 199 f.) mit *jesmĭ* gebraucht, wie *prišilŭ jesmĭ* 'bin gekommen, bin da'. Mit demselben Part. und *běachŭ* oder *běchŭ* bildete man das Plusquamperf., wenn es darauf ankam, die Vorvergangenheit genauer zu bezeichnen, z. B. *posŭlalŭ běaše* 'er hatte geschickt'.

Wie im German., wurde nach dem Verlust des alten *sio*-Futurums (vgl. § 760 S. 1101) die Zukunft entweder durch das Präsens der verba perfectiva oder durch Umschreibung mit Hilfsverben und von ihnen abhängigem Infinitiv ausgedrückt. Als solche Hilfsverba hatte das Aksl. *imamĭ* ('habe'), *chošta* ('will'), *načĭną* ('werde anfangen'), die sich nebst *bądą* ('werde, werde sein') und noch andern Verba (Miklosich Vergl. Gr. IV 862 ff.) auch in andern Dialekten finden. Ein Theil von diesen Verben wurde in diesem oder jenem von den modernen Dialekten in ähnlicher Weise alleinherrschend, wie *werde* mit Inf. im Hochd.

Unaufgeklärte Bildungen.

904. Eine Anzahl von productiven Tempusbildungen der idg. Sprachen haben wir oben nur unter Vorbehalten mit Verbalformen andrer Sprachen zusammengebracht oder als Neubildungen im Anschluss an andre Verbalformen derselben Sprache aufgefasst, wie das gr. κ-Perfect (§ 864 Anm. S. 1232) oder die lat. Präterita auf *-vī* und *-uī* (§ 875 S. 1244). Es gibt nun aber unter den kategorienweise auftretenden Tempusbildungen unsrer Sprachen auch solche, deren Entstehung heute

noch so wenig klar ist, dass sie sich in der obigen Darstellung überhaupt nicht angemessen unterbringen liessen. Sie mögen hier erwähnt werden.

905. Aus dem Arischen ist zu nennen die 3. sg. aor. pass. (auch med.) auf *-i*, meist mit *ā* in der Wurzelsilbe, im Ved. und im Av. (wie die andern Augmenttempora) mit und ohne Augment (die augmentlosen Formen wie sonst auch mit conjunctivischer Bedeutung). Z. B. ai. *á-vāc-i vā́c-i* av. gāþ. *a-vāc-ī vāc-ī* W. *u̯eq-* 'sprechen'; ai. *á-dhār-i* apers. *a-dār-iy* W. *dher-* 'festhalten'; ai. *ájani* W. *ĝen-* 'gignere', *ádarši* W. *derk̑-* 'sehen', *áyōji* W. *jeu̯g-* 'anschirren', *á-jñā-yi* St. *ĝn-ē-ĝn-ō-* 'noscere'; av. *jaini* W. *ghen-* 'schlagen'.

Man hat öfters angenommen, *-i* sei mit der Endung der 1. sg. med. *-i* (z. B. *á-kr-i*) identisch, wie im Perfect *-ē* als Endung der 1. und 3. sg. fungierte. Den Unterschied der Vocalstufe der Wurzelsilbe vergleicht man mit dem in 3. sg. *u-vā́c-a*: 1. sg. *u-vác-a*. Vgl. hierzu § 1054, 3.

905a. Der Bau des armen. Verbums ist von Neubildungen durchsetzt, durch die die uridg. Bildungen grossentheils verschüttet wurden. Besondre Schwierigkeiten machen die durch *-ç-* charakterisierten Conjunctiv-, Aorist- und Futurformen, wie conj. praes. *geriçem* (aus **gerēçem*) aor. *gereçi* (aus **gereaçi*, 3. sg. *gereaç*) fut. *gereçiç* von *gerem* 'capio', bei denen nicht nur das *ç* noch weiterer Aufklärung bedarf (vgl. § 672 S. 1032 f.), sondern auch die es begleitenden vocalischen Elemente.

906. Im Irischen ist noch unaufgeklärt die Bildung des sog. praesens secundarium (ind. und conj. imperf.)[1]), z. B. *no berinn* 2. sg. *no bertha* u. s. w. Die 3. sg. *no bered* vielleicht aus **bhere-to* = gr. φέρε-το.

907. Von den german. Tempusbildungen harrt immer noch das vielbehandelte schwache Präteritum[2]), dessen Hauptcharakter ein *t*-Laut ist, der Aufhellung.

1) Windisch Das ir. praesens secundarium, Kuhn's Zeitschr. XXVII 156 ff.

2) Begemann Das schwache Präteritum der german. Sprachen, Berl. 1873. Ders. zur Bedeutung des schw. Präteritums der germ. Sprachen, Berl. 1874. Fr. Carter On Begemann's Views as to the Weak Preterit

Es erscheint neben den sog. primitiven Präsentia, soweit ihr part. praet. pass. mit Suffix-*to*- gebildet ist, z. B. got. *waúrhta* ahd. *worhta* zu *waúrkja wurk(i)u* 'wirke', got. *þūhta* ahd. *dūhta* zu got. *þugkja* ahd. *dunk(i)u* 'dünke', got. ahd. *brāhta* zu *brigga bringu* 'bringe'. Ferner haben die Präteritopräsentia ein solches Präteritum, wie got. *ga-daúrsta* ahd. *gi-torsta* zu *ga-dars gi-tar* 'wage', got. *skulda* ahd. *scolta* zu *skal scal* 'soll', got. *munda* zu *man* 'meine', *kunþa* zu *kann* 'weiss, kenne'. Endlich alle sogen. schwachen Verba, z. B. got. *nasida* ahd. *nerita* zu *nasja neriu* 'rette', got. *salbōda* ahd. *salbōta* zu *salbō salbōm* 'salbe', got. *habáida* ahd. *hapta habēta* zu *haba habēm* 'habe'.

In der Indicativflexion hatte der Sing. theils *ē*, theils *ō* hinter dem Dental, z. B. got. 2. sg. *nasidēs* gegen ahd. *neritōs* (doch auch *chi-minnerōdēs* wie as. *habdes*); 1. 3. sg. got. *-da* ahd. *-ta*; nord. run. 1. sg. *worahto* 'ich machte' 3. sg. *wurte urte* 'er machte'; im Plural ahd. *-tum -tut -tun* (alemann. *-tōm -tōt -tōn*), got. *-dēdum -dēduþ -dēdun*. Opt. got. *-dēdjau -dēdeis* etc., ahd. *-ti -tīs* etc.

Beziehung zu dem *to*-Particip ist unverkennbar, namentlich, wenn man die verschiedne Behandlung des *t* dieses Particips nach dem Verner'schen Gesetz berücksichtigt, z. B. got. *kunþa* wie part. *kunþa*-, *munda* wie part. *munda*-[1]. Daraus folgt aber nicht, dass der Dental des schwachen Präteritums

of the Germanic Verbs, Transactions of the Amer. Philol. Assoc. VI (1875) p. 22 sqq. Wickberg Über den Ursprung der schwachen Präteritalbildung in den german. Sprachen, Lund 1877. Bugge Das schwache german. praeteritum, Kuhn's Zeitschr. XXIII 523. Amelung Die Perfecta der schwachen Conjugation, Zeitschr. f. deutsch. Altert. XXI 229 ff. Paul Zur Bildung des schwachen Präteritums und Participiums, Paul-Braune's Beitr. VII 136 ff. Möller *Kunþa* und das *t*-Präteritum, ebend. VII 457 ff. Sievers Zur Flexion der schwachen Verba, ebend. VIII 90 ff. Collitz Das schwache Präteritum des Germanischen, Amer. Journ. of Philol. IX 42 sqq. = Bezzenberger's Beitr. XVII 227 ff. Johansson Zur Flexion des schwachen Präteritums im Got., Kuhn's Zeitschr. XXX 547 ff. Sonstige Literatur ist in den genannten Arbeiten citiert.

1) Für ahd. *forah-ta* 'fürchtete', dessen altes Particip das Adj. *forah-t* got. *faúrh-t-s* 'furchtsam' war, kommt Beziehung zu präsentischem *t* (*furiht(i)u* got. *faúrhtja*) hinzu (§ 685 S. 1043).

durchgehends idg. *t* gewesen sei. Vielmehr können auch Formen mit idg. *dh*, *d*, *th* darunter gewesen sein und die Beziehung zum Particip auf einer secundären Entwicklung beruhen. Ja, es müssen solche Formen darunter gewesen sein. Denn z. B. as. *libda* 'lebte' von W. *leịp-* kann in der Endung kein idg. *t* gehabt haben, und das part. *ge-libd* muss für **-lift* durch Angleichung an das Präteritum eingetreten sein[1]). Ähnlich wie das lat. Perfect eine ganze Reihe von verschiedenartigen Tempusbildungen vereinigte, indem die Gebrauchsgleichheit gleiche Flexion herbeiführte, mögen auch im german. schwachen Präteritum verschiedne Formationen sich zusammengefunden haben. Dass got. *iddja* (pl. *iddjēdun*) das ai. *á-yā-m* oder vielleicht dessen Nebenform *iyā-m* war, sahen wir § 478 S. 861, § 587 S. 960 (vgl. auch § 886 Anm. S. 1254). Präterita unsrer I. Präsensclasse können im schwachen Präteritum enthalten gewesen sein, da z. B. got. *mun-dēs vil-dēs* sich den ai. 2. sg. med. *ma-thā́s* (*á-ma-thās*) *vṛ-thā́s* (*á-vṛ-thās*) 'gleichsetzen lassen (vgl. gr. ἐ-τά-θης = ai. *á-ta-thās* § 503 S. 902). Ferner lässt sich ahd. *wissun* als *s*-Aorist mit gr. ἴσαν zusammenbringen (§ 827 S. 1186), und Formen wie *salbō-ta* könnten Zusammenrückungen wie lat. *amā-bam* aksl. *dělа-achŭ* (§ 899 S. 1267, § 903 S. 1272) gewesen sein mit dem Präteritum von *dhē-* 'thun' **(e-)dhē-m* oder dem präteritalen *ā*-Injunctiv **dh-ā-m* (§ 507 S. 908 f., § 937) als zweitem Glied.

908. Im Litauischen ist die Entwicklung des Gewohnheitsimperfects auf *-davau* unklar, wie *piáu-davau* 'ich pflegte zu schneiden' 3. sg. *piáu-davo* part. *piáu-davęs* (fem. *-davusi*), *sùk-davau* 'pflegte zu drehen', *matý-davau* 'pflegte zu sehen'. Der Ausgang *-avau* erinnert an *baltavau* praet. zu *baltů́ju* 'schimmre weiss' und das vorausgehende *-d-* an die in § 700 f. S. 1052 ff. behandelten Präsentia auf *-d-inu* und *-d-au*.

1) Solche Angleichung in die Zeit der german. Ureinheit zurückzuverlegen hindert nichts, und so steht got. *ga-hugd-s* as. *gi-hugd* 'Gesinnung, Verstand' neben praet. as. *hogda hugda* ahd. *hocta* part. as. *gi-hugd* ahd. *ge-huct* der Annahme nicht entgegen, dass germ. *hug-* mit ai. *śuc-* zu verbinden sei (I § 439 S. 329, § 447 S. 334).

Die Bildung der Modusstämme[1]).

Injunctiv[2]).

909. Injunctive (oder unechte Conjunctive) nennt man die Formen, die sich, äusserlich betrachtet, als augmentlose Indicative eines Augmenttempus darstellen, z. B. **bhere-t* = ai. *bhárat* gr. φέρε, vgl. imperf. *á-bhara-t* ἔ-φερε. Die Injunctivformen sind also durch die sogen. secundären Personalendungen charakterisiert.

Sie hatten von idg. Urzeit her eine sehr weite Gebrauchssphäre, und man darf in ihnen vielleicht die ältesten Formen des verbum finitum sehen, an denen einerseits die verschiedenen Zeitstufen, anderseits die indicativische und die conjunctivische (voluntative, futurische) Bedeutung noch keinen besonderen Ausdruck bekommen hatten. In drei Functionen liegen diese Formen in historischer Zeit vor:

1. Als indic. praes. Ai. ved. *cōdaya-t* 'er feuert an' u. a. dgl. (Delbrück Ai. Synt. 354 f.). Gr. dor. kypr. φέρε-ς 'du

1) L. Tobler Übergang zwischen Tempus und Modus u. s. w., s. S. 868 Fussn. 1. S. H. A. Herling Vergleichende Darstellung der Lehre vom Tempus und Modus, Hannover 1840. Wüllner Die Bedeutung der sprachlichen Casus und Modi, Münster 1827. C. F. Nägelsbach De vera modorum origine, Erlang. 1843. M. L. E. Rusén Unde notiones modorum verbi sint repetendae, Upsala 1855. A. Bergaigne De coniunctivi et optativi in Indoeuropaeis linguis informatione et vi antiquissima, Paris 1877.

R. Kohlmann Über die Modi des griech. und des lat. Verbums in ihrem Verhältnis zu einander, Eisleben 1883.

Scheuerlein Über den Charakter des Modus in der griechischen Sprache, Halle 1842. W. Büttner Vom Optativus und Conjunctivus, I, Schweidnitz 1879.

W. Weissenborn De modorum apud Latinos natura et usu, I, Eisenach 1846. Ders. Bemerkungen über die Bildung des Modus im Lat., Philologus I 589 ff. Schriften über das fut. ex. und den conj. perf. s. S. 1169 Fussn. 1.

Jellinek Germanische Conjunctive, in: Beitr. zur Erklärung der german. Flexion (Berl. 1891) S. 94 ff.

2) Verfasser Der sogen. unechte Conjunct., Morph. Unters. III 1 ff. M. Bloomfield On Certain Irregular Vedic Subjunctives or Imperatives, Amer. Journ. of Philol. V 16 sqq. Thurneysen Der ir. Imperativ auf *-the* Idg. Forsch. I 460 ff.

trägst', att. τίθη-ς 'du setzest'; vgl. überdiess Verf. Gr. Gr.[2] § 160 Anm. S. 185 über den präsentischen (zeitlosen) Gebrauch des ind. aor., wie in κάτθαν' ὁμῶς ὅ τ' ἀεργὸς ἀνὴρ ὅ τε πολλὰ ἐοργώς.[1]) Lat. *vehi-s im-plē-s ī-s s-u-m* (§ 528 S. 925). Air. 2. sg. *-bir* 'fers' aus **bhere-s* 3. sg. *-beir* aus **bhere-t*. Aisl. *ero eru* 'sind' aus **iz-únþ* (§ 507 S. 907 f., § 508 S. 909). Lit. *bìj-o-si* 'er fürchtet sich' aus **bhi̯i̯-ā-t*, *jùsto* 'er gürtet' aus **jōstā-t*, preuss. *waitia* 'er redet' (§ 782, 4 S. 1134); aksl. *beretŭ* 'fert' 3. pl. *berątŭ* aus **bhere-t *bhero-nt* mit Partikel *u* (§ 999. 1026).

Die Indicativformen auf *-ti -nti* unterschieden sich von unsern Injunctivformen dadurch, dass sie Erweiterung mittels der Partikel *i* erfahren hatten, und gerade diese Partikel scheint den indic. praes. als solchen klarer gekennzeichnet zu haben (§ 973).

2. Als indic. praet. Ai. ved. *bhára-t* 'trug'. Gr. hom. φέρε 'trug'; besonders sind hier die regelmässig augmentlosen ion. Iterativa wie φεύγεσκον (§ 673 S. 1034) zu nennen. Lat. *-bā-s* osk. 3. pl. -fans, lat. *erā-s* (§ 583 S. 956), osk. kúm-bened 'convēnit' (§ 867, 5 S. 1235). Air. *do bert* 'er brachte' aus einer Medialform auf *-to* (§ 506 S. 907, § 826 S. 1186). Ahd. *bizzi* 'du bissest' = ai. *(á-)bhid-a-s* (§ 893 S. 1261). Lit. *bùvo* 'er war'; aksl. *tekŭ* 'ich lief'. Vgl. § 483 S. 866 ff.

3. Als Conjunctiv.

a. Voluntativer Sinn. Die 2. pl. 2. 3. du. waren schon in uridg. Zeit feste Bestandtheile des Imperativsystems: ai. *bhára-ta* 'ferte' *bhára-tam bhára-tām*, gr. φέρε-τε φέρε-τον, lat. *agi-te*; air. 2. pl. *beri-d*; got. 2. pl. *bairi-þ* (2. du. *baira-ts* mit primärer Endung); zu **es-ti* 'ist' ai. *s-tá s-tám s-tā́m*, gr. ἔσ-τε ἔσ-τον, lat. *es-te*; *s*-Aoriste ai. *aviṣ-ṭá-na* (*-na* Partikel s. § 1010) *aviṣ-ṭám aviṣ-ṭā́m* zu *áv-a-ti* 'er fördert', gr. δείξα-τε δείξα-τον zu δείκ-νῡ-σι 'zeigt'. In den andern Personen zeigt das uridg. Imperativsystem andre Formationen.

1) Dass die augmentierten Formen ebenso gebraucht wurden, damit vergleicht sich der Gebrauch von ai. *agāt* für *gāt* nach *mā* im Mahābh. (Holtzmann Grammat. aus dem Mahābh. 28).

In den einzelnen Sprachzweigen kommen aber auch diese andern Personen in voluntativem Sinne vor und konnte diese oder jene einzelsprachlich zum festen Bestandtheil des Imperativs werden.

Ai. ved. *prá vōcam* 'ich will preisen', *dā́s* 'gib', *juṣata* 'er lasse sich etwas wol gefallen' 3. pl. *juṣanta* u. dgl. mehr. Daneben als feste Bestandtheile des arischen Imperativs die Formen wie 3. sg. ai. *bhárat-u* av. *barat-u* 'ferto' 3. pl. ai. *bhárant-u* av. *barant-u* 'ferunto', Injunctive mit angehängter Partikel *u* (§ 992, 2. 1017).

Gr. 2. sg. med. φέρεο φέρου aus *φέρε-σο (vgl. imperf. ἐ-φέρεο), βαλοῦ aus *βαλέ-σο (über den Accent dieser Form § 958), φάο zu φη-μί 'sage', aor. θέο θοῦ zu ἐ-θέ-μην 'setzte mir', regelmässige Imperativformen. Daneben selten die entsprechende 2. sg. act., z. B. ἐνί-σπ-ε-ς neben ἐνί-σπ-ε 'insece', ἐπί-σχε-ς neben ἐπί-σχ-ε 'halt an', ἄγ-ε-ς· ἄγε, φέρε (Hesych); vgl. auch § 932 über θές ἕς δός.

Lat. *sequere* = gr. ἕπεο, regelmässige Imperativform.

Air. Formen des *s*-Aorists, wie *comēir* 'erhebe dich' aus **-rec-s-s*, *tair* 'er komme' aus **-inc-s-t* (§ 826 S. 1185). Ferner hierher die 2. sg. imper. med. auf *-the*, z. B. *cluinte* 'exaudi' zu ind. *ro-chluinethar*, *aigde* 'fürchte' zu *-āgur*, *foilsigthe* 'revela', da *-the* die ai. Secundärendung *-thās* war (§ 1051).

Ahd. *ni curi* 'noli' aus **kuz-i-z* **ĝus-e-s* neben 2. pl. *ni cur-e-t*; got. *visa-m vaila* 'εὐφρανθῶμεν', ahd. *fara-m* (*fara-mēs*) 'transeamus'.

Lit. *te ne ei* 'er gehe nicht' aus **ei̯-t*, *tè-suka* 'er drehe' *te-mãto* 'er sehe'[1]), 1. pl. *ei-mè* 1. du. *ei-và* 'lasst uns gehen' (§ 511 S. 911), aksl. *bądą* 'sunto' (daneben *bądątŭ* 'erunt'), *veli-te* 'befehlet' (daneben ind. *veli-te* 'ihr befehlet'), s. § 955 Anm.

b. Futurischer Sinn. Ai. z. B. ved. *nḗm* (= *ná īm*) *aghą naśat* 'den wird das Unheil nicht erreichen' (vgl. Delbrück

1) Da die Formen wie *sùka mãto* zugleich als ind. praes. fungierten, so kam man dazu, auch Indicativformen mit primärer Endung wie *eĩt i*, als 'Permissiv' (*t'eĩt(i)*) zu gebrauchen.

Ai. Synt. 358). Im Lit. in einigen Dialekten Formen des *s*-Aorists wie *dė́-s-me* 'wir werden legen' *dė́ste dė̃sva dė̃sta* (§ 828f. S. 1186f.).

Conjunctiv[1]).

910. Wie bereits in § 489 S. 883f. bemerkt worden ist, kommen die Bildungselemente, welche Kennzeichen der nach ihrer Function Conjunctive genannten Formen sind, in allen Sprachen auch in indicativischer Function vor, einerseits *-e-* *-o-*, der sogen. thematische Vocal, anderseits *-ā-* und *-ē-* (*-ō-*). Daraus ist zu folgern, der ursprüngliche Bestand der mit diesen Elementen gebildeten Formen habe einen weiteren Gebrauch gehabt und erst allmählich habe sich eine Scheidung dahin vollzogen, dass ein Theil der Formen nur indicativisch, ein andrer nur conjunctivisch verwendet wurde. Schon in uridg. Zeit bildete sich im grossen Ganzen die Regel, dass themavocalische Formen als Conjunctive zu themavocallosen Indicativen, dagegen Formen mit *-ā-* oder *-ē-* (*-ō-*) als Conjunctive zu themavocalischen Indicativen verwendet wurden. Hatte der Indic. selbst *-ā-* oder *-ē-* *-ō-* (Cl. X. XI § 578ff. S. 951ff.), so dürften damals die Injunctivformen der gewöhnliche Ausdruck für die conjunctivische Function gewesen sein (§ 930).

Anm. Wenn Stämme mit *-e-* *-o-* und Stämme mit *-ā-* und *-ē-* (*-ō-*) ursprünglich sowol indicativisch als auch conjunctivisch waren, so ist zu vermuten, dass auch Tempusstämme andrer Art ursprünglich diese beiden

1) Moulton The Suffix of the Subjunctive, Amer. Journ. of Philol. X 285 sq.

Bartholomae Indisch *āi* in den Medialausgängen des Conjunctivs, Kuhn's Zeitschr. XXVII 210 ff.

Joh. Paech De vetere coniunctivi Graeci formatione, Breslau 1861. H. Stier Bildung des Conjunctivs bei Homer, Curtius' Stud. II 125 ff.

Thurneysen Der italokeltische Conjunctiv mit *ā*, Bezzenberger's Beitr. VIII 269 ff.

Bréal Un mot sur les subjonctifs latins en *am*, Mém. d. l. Soc. d. l. VI 409 sqq. L. Job Le subjonctif latin en *-am*, ebend. VI 347 sqq. V. Henry Esquisses morphologiques III: Le subjonctif latin, Douai 1885. G. Curtius Der lat. Conjunctiv des Imperfects, in seinen Stud. VIII 460 ff. Corssen Die syncopierten Futurformen auf *-s* im Umbr., Osk. und Volsk., in: Beitr. zur ital. Sprachk. 533 ff.

Functionen zugleich ausdrücken konnten. In der That war dies ja auch in weitestem Umfang der Fall, insofern diese Stämme secundäre Personalendung hatten d. h. Injunctive waren (§ 909). Aber auch Formen mit primärer Endung ohne jene Conjunctivsuffixe finden sich in beiden Functionen zugleich: ai. 2. sg. *cé-ṣi* 'du kommst herbei' und 'komm herbei' (3. sg. *cé-ti* 'er kommt herbei'), *kṣé-ṣi* 'du weilst' und 'weile' (3. sg. *kṣé-ti* 'er weilt' u. dgl. (Delbrück Ai. Verb. 31. 34 f.), av. gāþ. *dōiši* 'nimm wahr', gr. imper. 2. sg. λέξαι 'lege dich' aus *λεχ-σ-σαι (§ 969, 2). Vgl. § 974 Anm. Über die conjunctivische Function der att. Indicativformen μισθοῖς μισθοῖ s. § 923.

Die Conjunctivformen hatten seit uridg. Zeit neben der voluntativen (deliberativen, dubitativen) Function auch einfache Futurbedeutung. Öfters setzten sie sich in einzelsprachlichen Entwicklungen ausschliesslich oder vorzugsweise in dem letzteren Sinne fest, und sie werden dann in der einzelsprachlichen Grammatik als Futura bezeichnet, wie lat. *erō vīderō*.

Im Armenischen scheint die Conjunctivbildung ganz verloren.

Im Germanischen und im Baltisch-Slavischen ist sie bis auf einige (unten zu nennende) Reste beseitigt. In diesen beiden Sprachgebieten trat der Optativ an die Stelle des Conjunctivs. Zunächst fand ein Promiscuegebrauch der beiderseitigen Formen statt (vgl. lat. conj. *edā-mus agā-mus* und opt. *edī-mus sī-mus*), schliesslich siegten die Optativformen. Beispiele für conjunctivische Function von Optativformen in diesen Sprachen sind: got. *þairhgaggáima* 'διέλθωμεν, lasset uns hindurchgehn', *ni maúrþrjáis* 'μὴ φονεύσῃς'; *te-sukē* 'er soll drehen' (imperativisch)[1]), aksl. *ne vŭvedi nasŭ vŭ iskušenije* 'ne nos inducas in tentationem, μὴ εἰσενέγκῃς ἡμᾶς' etc.

Indem wir uns nun zu den Einzelheiten wenden, theilen wir die Conjunctivbildungen in zwei Gruppen, je nachdem der zugehörige Indicativstamm (I.) consonantisch auslautete (z. B. **es-ti *ei̯-ti *ĝneu̯-ti*) und themavocalisch war (z. B. **bhere-ti*), oder (II.) auf langen Vocal ausging (z. B. **e-stā-t *plē-ti*).

---

1) Kann auch bedeuten 'er darf drehen, er drehe immerhin'.

I. Conjunctive zu consonantisch auslautenden und zu themavocalischen Indicativstämmen.

A. Conjunctive zu consonantisch auslautenden Indicativstämmen.

911. Diese Conjunctive hatten von uridg. Zeit her den thematischen Vocal, z. B. **ei̯-e-t(i)* (ai. *áyati áyat*) zu indic. **ei̯-ti* 'geht'. Die diesem Vocal vorausgehende Stammform war die starke, und zwar hatte die ablautende Stammsilbe in allen Tempora die 1. Hochstufengestalt (*e*-Stufe in der *e-*:*o*-Reihe): praes. conj. **ei̯-e-t(i)* zu ind. *ei̯- i-*, **r̥-neu̯-e-t(i)* (ai. *r̥-ṇáv-a-t(i)*) zu ind. **r̥-neu̯- *r̥-nu-*, **steu̯-e-t(i)* (ai. *stáv-a-t(i)*) zu ind. **stēu̯- *stu-* (§ 494 S. 890); *s*-Aor. conj. **qei̯-s-e-t(i)* (ai. *cḗ-ṣ-a-t(i)* gr. 2. pl. τεί-σ-ε-τε) zu ind. *(e-)qēi̯-s- *(e-)qi-s-* (§ 811 S. 1170 f.); perf. conj. **te-ten-e-t(i)* (ai. *ta-tán-a-ti*) zu ind. **te-ton- *te-tn- *te-tn̥-* (§ 843 S. 1205).

912. Uridg. Da die hierher gehörigen Conjunctive in der Darstellung der Tempusstammbildung schon vielfach berücksichtigt sind, so beschränke ich mich auf wenige Bespiele.

Präsens. Cl. I (§ 492 ff.): **és-e-t(i)* zu **és-ti* 'ist': ai. *ásat(i)*, gr. 1. sg. ἔ-ω (dagegen ἔῃς ᾖς u. s. w. zu B), lat. (fut.) *er-i-t*. Cl. III (§ 536 ff.): ai. *bi-bhar-a-t* zu *bi-bhar-ti* 'trägt', *bī-bhay-a-t* zu *bi-bhḗ-ti* 'fürchtet'. Cl. V (§ 555 ff.): ai. *ba-bhas-a-t* zu *bá-bhas-ti* 'kaut, verzehrt'. Cl. VII (§ 567 ff.): ai. *jaṅ-ghán-a-t* zu *jáṅ-ghan-ti* intens. 'schlägt, tödtet'. Cl. XV (§ 625 f.): ai. *riṇác-a-t* zu *riṇák-ti* 'lässt frei, macht leer'. Cl. XVII (§ 638 ff.): ai. *r̥-ṇáv-a-t* zu *r̥-ṇṓ-ti* 'erregt, setzt in Bewegung'. Cl. XIX (§ 656): ai. *dvē-ṣ-a-t* zu *dvḗ-ṣ-ṭi* 'hasst'.

s-Aoriste (§ 810 ff.). Ai. *nḗ-ṣ-a-t(i)* zu *á-nāi-ṣ-am* 'ich führte', gr. τεί-σ-ο-μεν zu ἔ-τει-σ-α 'ich büsste', lat. (fut.) *dīx-ō* zu *dīx-ī*, air. *for-tias* 'subveniam' zu injunct. *for-tē* 'subveniat' (§ 826 S. 1185 f.). Gr. εἰδ-έ-ω εἰδῶ (dagegen εἰδῇς etc. zu B) zu ᾔδεα 'wusste' aus **ἠ-ϝειδ-εσ-α*, umbr. *eest est* 'ibit' zu gr. ᾔειν 'ich ging' für **ēi̯-es-m̥* (§ 836 S. 1193 ff.). Ai. *bṓdh-i-ṣ-a-t* zu ind. 3. pl. med. *á-bōdh-i-ṣ-ata* von *budh-* 'wachen, aufmerken', *gā-si-ṣ-a-t* zu ind. 3. pl. *á-gā-si-ṣ-ur* von *gā-* 'singen'; hierzu

vielleicht auch gr. fut. χρεμάω von St. χρεμασ- 'hängen' (§ 840 S. 1198). Lat. (fut.) *vīd-er-ō* zu ind. 2. pl. *vīd-is-tis*. Gr. ἐρύ-σσ-ο-μεν zu εἴρυ-σσ-α 'ich zog', lat. *amā-ss-i-t*.

Perfect (§ 843 ff.). Ai. *ta-tán-a-t(i)* zu ind. *ta-tā́n-a* von W. *ten-* 'dehnen'. Gr. πεποίθομεν für *πε-πειθ-ο-μεν zu πέ-ποιθ-ε 'vertraut', εἴδ-ο-μεν[1]) εἴδ-ο-μαι zu οἶδ-ε; kann aber auch zu dem praes. **u̯ei̯d-mi* ai. *vḗd-mi* gestellt werden (§ 493 S. 888). Got. *ōgs* 'fürchte' aus **āgh-e-s* zu *ōg* 'fürchtet' (§ 882 S. 1250).

913. Arisch. Die themavocalische Conjunctivbildung war im Ved., Av. und Apers. lebendig; in der späteren ai. Sprache blieben nur die 1. Personen als sogen. 1. Personen des Imperativs.

Die Personalendungen dieses wie auch des *ā*-Conjunctivs (§ 921) waren im Ai. und Av. theils die primären, theils die secundären; das Medium hatte fast ausschliesslich die ersteren (das genauere s. bei Delbrück Ai. Verb. 191 ff., Whitney Ind. Gramm. § 560 ff., Bartholomae Das altiran. Verb. 130 f.). Die wenigen überlieferten apers. Formen zeigen alle Primärendung. Über die ai. Medialformen wie *kṛṇávāmahāi* für *kṛṇávāmahē* s. § 922.

Weitere Beispiele (vgl. § 912). Präsens. Ai. *kár-a-ti kar-a-nti* av. 1. sg. *carā-nī* zu ind. ai. *kár-ṣi* av. *corᵉ-þ* von W. *qer-* 'machen'; ai. *áy-a-t(i)* av. *ay-a-þ* zu ind. *ḗ-ti aę-iti* von W. *ei̯-* 'gehen'; av. *aŋh-a-itī -a-þ* apers. *ah-a-tiy* ai. *ás-a-t(i)* zu ind. ai. *ás-ti* etc. von W. *es-* 'esse'. Im Ai. diese Conjunctivbildung auch zu Indicativen mit Suffix *-ī-*, wie *bráv-a-t(i)* zu *bráv-ī-ti* 'spricht' (§ 574 S. 949). Ai. *ju-hav-a-ti* zu *ju-hṓ-ti* 'opfert', av. *ci-kay-a-þ* 3. pl. *cikaęn* = *ci-kay-en* zu ai. *ci-kḗ-ti* 'bemerkt, nimmt wahr'. Ai. *yunáj-a-tē* zu *yunák-ti* 'schirrt an', av. 1. pl. med. *cinaþ-ā-maidē* zu *cinas-ti* 'lehrt'. Ai. *kṛ-ṇáv-a-t(i)* av. 1. sg. *kerᵉ-nav-ā-ni* zu *kṛ-ṇṓ-mi kerᵉ-nao-mi* 'mache'. *s*-Aoriste. Ai. *vą-s-a-ti* av. *vēŋgh-a-itī* von W. *u̯en-* 'gewinnen, siegen'. Ai. *san-iṣ-a-t* zu *á-sān-iṣ-am* 'gewann', av. 1. sg. *xšnev-īš-a* von *xšnu-* 'sich anschliessen'. Perfect. Ai. *ja-ghán-a-t(i)* zu *ja-ghā́n-a* von W. *ghen-* 'schlagen, tödten', *mu-*

1) Vgl. zu diesem Conj. W. Schulze Kuhn's Zeitschr. XXIX 251.

mōc-a-t zu *mu-mốc-a* von *muc-* 'losmachen', av. 1. pl. *å̊ŋh-ā-ma* zu *å̊ŋh-a* (ai. *ás-a*) von W. *es-* 'esse' (doch kann die Form auch mit der zu B gehörigen 3. sg. *å̊ŋh-ā-þ* verbunden werden).

Selten finden sich im Präsens Abweichungen von dem für unsre Conjunctivbildung geltenden uridg. Stammstufengesetz (§ 911 S. 1281), wie ai. 3. du. *añj-a-tas* neben 3. pl. *anáj-an* (ind. *anák-ti* 'salbt, schmückt') wie zu einem ind. **áŋk-ti*. Über die zahlreicheren Neuerungen im *s*-Aorist wie ai. *dŕk-ṣ-a-sē tār-iṣ-a-t* s. § 815 S. 1175, § 839 S. 1197.

Über *ā*-Conjunctive zu themavocallosen Indicativen s. § 921.

914. Griechisch. Die 1. sg. act. auf -ω blieb in allen Dialekten durch die ganze Gräcität üblich. Sonst wurde der themavocalischen durch die langvocalische Bildung starke Concurrenz gemacht. Am zähesten hielt sich jene im *s*-Aorist.

Von dem uridg. Stammstufengesetz (§ 911 S. 1281) ist wenig mehr zu spüren.

Präsens. Hier war unser Conj. nur in der ältesten Dichtersprache lebendig. Hom. ἴομεν für *ἐ(ἰ)-ο-μεν und ῖ-ο-μεν zu εἶ-μι 'werde gehen'; ῖομεν entweder zu ai. *ī-mahē* (s. § 493 S. 887 f., § 497 S. 892) oder eine Neubildung nach θή-ο-μεν δώ-ο-μεν u. dgl. (vgl. § 934 über mess. ἦνται hom. μετ-ήω). Hom. φθί-ε-ται (für *φθε(ἰ)-ε-ται) zu φθί-το 'ging zu Grunde', ἅλ-ε-ται zu ἇλ-το 'sprang'. Nach der Analogie dieser Conjunctive waren solche zu indic. Stämmen auf -ᾱ -ē -ō wie στή-ο-μεν θή-ο-μεν δώ-ο-μεν βλή-ε-ται entstanden (§ 934).

In futurischer Function erstarrt blieben einige Conjunctive dieser Art auch anderwärts, z. B. im Att., erhalten: ἔδ-ο-μαι 'werde essen' (vgl. inf. ἔδ-μεναι, ai. ind. *át-ti*), πί-ο-μαι 'werde trinken' (zu imper. πῖ-θι), χέ(ϝ)-ω 'werde giessen' (zu ind. ἔ-χε(ϝ)-α ἔ-χυ-το).

Anm. 1. Auf einer von Meister im Anzeiger f. idg. Sprach- und Altertumsk. I 203 f. besprochnen äol. Inschrift steht die 3. pl. τέκοισι im Sinne des att. τέκωσι. Ist die Lesung sicher, so müsste ein Hinübergreifen des *o*-Conj. ins Gebiet des langvocalischen zugegeben werden. Dann wäre man aber auch berechtigt zu fragen, ob die von Stier in Curtius' Stud. II 138 f. verzeichneten homerischen Conjunctive wie στρέφεται (im Nebensatz nach ὅτ' ἄν) wirklich mit Curtius Verb. II² 87 ff. ins Reich der Fabel zu verweisen seien.

s-Aoriste. Bei Homer und in der von ihm abhängigen Dichtersprache zahlreiche Beispiele, wie τείσομεν τείσετε, βιήσεαι, ἀμείψεται. Ferner auf Inschriften des 5. Jahrh. von Ephesos, Teos und Chios 3. sg. auf -ει wie ἀποκρύψει und 3. pl. πρήξοισιν (att. πράξωσιν) mit -οι- für -ου- durch lesb. Einfluss (I § 205 S. 174). Im Kret. Formen wie 3. sg. δείξει. Weiter hierher die ep. imperativischen Formen wie ἄξ-ε-τε 'führet' ἄξ-ε-σθε ὄψ-ε-σθε 'sehet' (§ 833 S. 1192) und die von diesen nicht zu trennenden Futura ἄξω ὄψομαι, wie denn vielleicht überhaupt das ganze *s*-Futurum des Griechischen auf dem Conj. des *s*-Aorists beruhte (§ 747 S. 1092). Endlich 1. sg. εἰδέω εἰδῶ (2. sg. εἰδῇς etc. zu B) zu ind. ᾔδεα 'wusste' aus *ἠ-ϝειδ-εσ-α (§ 836 S. 1193ff.).

Perfect. Reste bei Homer: πε-ποίθ-ο-μεν εἴδ-ο-μεν. s. § 912 S. 1282; med. προσ-αρήρε-ται Hesiod Opp. 431 (Vat. 2 προσαρήσεται). Ferner hierher die imperativischen att. κε-κρᾶγ-ε-τε κε-χήν-ε-τε u. a. (§ 854 S. 1224).

Anm. 2. Auffallend ist, dass bei Homer neben τείσομεν u. dgl. keine Conjunctivformen auf -εις -ει -ουσι vorkommen. Vermutlich bestanden sie, wurden aber bei der Umschrift aus dem alten Alphabet (-ΕΙΣ -ΕΙ -ΟΣΙ) durch falsche Auffassung des E und des O beseitigt.

Diejenigen Conjunctive, die nicht ausschliesslich futurisch oder imperativisch wurden, erscheinen schon von Homer an in die Analogie der langvocalischen Bildung hinübergeführt, z. B. ἴωμεν, ἄληται, πεποίθωμεν. S. § 923.

915. Italisch. Diese Conjunctivbildung blieb hier nur mit futurischer Function (vgl. att. ἔδ-ο-μαι § 914).

Präsens. Lat. *erō er-i-s*: ai. *ás-ā-ni* gr. ἔ-ω, s. § 912 S. 1281.

s-Aoriste. Lat. *dīx-ō dīx-i-s*, *fax-ō fax-i-tur*, *cap-s-ō* u. dgl., umbr. osk. *fust* 'erit', umbr. furent 'erunt' prupehast 'ante piabit', osk. *deivast* 'iurabit' (§ 824 S. 1184). Umbr. *eest est* 'ibit' ferest 'feret', osk. *pert-emest* 'perimet' (§ 837 S. 1195). Lat. *vīderō līquerō*, denen sich solche wie *sciderō totonderō dīxerō* anschlossen (§ 841 S. 1199 f.); in der 3. pl. dieser sog. futura exacta drang für *-*erunt*, das zugleich der Ausgang der 3. pl. ind. perf. war, der Optativausgang

-erint (zu 1. sg. *vīd-erim*) ein, wie auch *vīderīmus* für *vīderimus*, *vīderītis* für *vīderitis* vorkommt[1]). Endlich lat. *amāssō turbāssitur habēssō*, wozu man Inf. wie *impetrāssere* schuf nach dem Verhältniss von *capessere* zu *capessō* (§ 842 S. 1202).

Mit der conjunctivischen (voluntativen) Function blieben nur die *ā*- und *ē*-Formen (B) lebendig, die auch ins Gebiet des themavocalischen Conjunctivs eindrangen, z. B. lat. *e-ā-s* zu ind. *ī-s*, *plē-r-ē-s* zu ind. ai. *á-prā-s-am*.

916. Keltisch. *s*-Aoriste mit voluntativer und seltner mit futurischer Bedeutung, wie von *tiagim* 'schreite, gehe' 1. sg. *-tias*, 3. sg. *tēs tēis*, s. § 826 S. 1186.

917. Germanisch. Vereinzelt got. *ōgs* 'fürchte' zu perf. *ōg* 'fürchtet' (§ 882 S. 1250, § 912 S. 1282).

B. Conjunctive zu themavocalischen Indicativstämmen.

918. Diese Conjunctive hatten seit uridg. Zeit lange abstufungslose Vocale, *-ā-* oder *-ē-* (*-ō-*), als Suffix. Auf die Identität dieser Suffixe mit den in Indicativen wie gr. ἔ-δρ-ᾱ-ν lat. *pl-ē-s* vorliegenden, ebenfalls abstufungslosen langen Vocalen ist § 578 S. 952 hingewiesen.

-ā- als Conjunctivvocal im Ital., Kelt., Slav., Germ. (?), *-ē-* im Griech., Ital., *-ō-* im Griech. *-ē-* und *-ō-* (φέρ-η-τε φέρ-ω-μεν) gehörten enger zusammen (vgl. gr. ind. ζ-ῇ und ζ-ώ-ω, ψ-ῇ und ψ-ω-ρό-ς), doch war ihr Wechsel im Griech., der dem von *-e-* und *-o-* im Indic. entsprach, schwerlich altüberkommen, vielmehr wahrscheinlich erst nach der Qualität des Indicativvocals geregelt worden (vgl. ark. conj. ἵ-στᾱ-τοι zu ind. ἵ-στᾱ-μι ἵ-στα-μεν, mess. conj. τί-θη-ντι zu ind. τί-θη-μι τί-θε-μεν § 934). Welche Qualität das ar. *-ā-* in vorarischer Zeit hatte, ist nicht ersichtlich. Und so lange dieses im dunkeln bleibt, wird auch unklar bleiben, wie die *-ā-* und die *-ē-* (*-ō-*)Bil-

1) Mit dieser Vermischung vgl. den Gebrauch der Opt. *sim edim* als Conj. Nach dem als fut. ex. fungierenden *vīderint* wurden weiterhin auch *erint poterint* für *erunt poterunt* gebildet.

dung in uridg. Zeit vertheilt waren. Aus der Functionsverschiedenheit zwischen lat. *ag-ā-s* und *ag-ē-s* sind kaum Schlüsse zu ziehen.

Anm. Aus der Gestalt der 1. sg. act. ved. *árcā* (3. sg. *árc-ā-t*) av. *per'ѕ-ā* (3. sg. *per'ѕ-ā-iti*) darf vielleicht auf nähern Zusammenhang mit der griech. Formation (φέρ-ω zu 3. sg. φέρ-ῃ) geschlossen werden; vgl. daneben lat. *ag-a-m* air. *do-ber* aus **ber-ā-m* aksl. *berą* aus **ber-ā-m*. Die alat. 1. sg. *age* könnte für **agō* eingetreten sein durch qualitative Ausgleichung mit *agēs* etc.: **agō* neben *erō* wie ai. *árcā* neben *brávā*.

919. Uridg. Cl. II (§ 513 ff.): ai. *bhár-ā-t(i)*, gr. φέρ-ω-μεν φέρ-η-τε, lat. (conj.) *fer-ā-s* (fut.) *fer-ē-s*, air. *do-ber* aus **ber-ā-m*, zu ind. ai. *bhár-a-ti* u. s. w. von W. *bher-* 'tragen'; ai. *vid-á-t(i)* gr. ἴδ-ω-μεν zu ind. ai. *á-vid-a-t* 'fand' gr. εἶδ-ε ἴδ-ε 'sah' von W. *u̯eid-*; ai. *bhuv-ā-ni* lat. *fu-ā-s* osk. *fuid* 'fuerit' (aus **fu-ē-d*) zu ind. ai. *á-bhuv-a-t* lat. (perf.) *fu-i-t* von W. *bheu̯-* 'werden, sein'. Cl. IV (§ 547 ff.): gr. γί-γν-η-ται lat. *gi-gn-ā-s gi-gn-ē-s* zu ind. γί-γν-ε-ται *gi-gn-i-t*, mir. *gignid* 'nascetur' Grundf. **gi-gen-ā-ti* (§ 544 S. 936) von W. *ĝen-* 'erzeugen'. Cl. VI (§ 561 ff.): av. *ja-γn-ā-þ* gr. πέ-φν-ω-μεν mir. 1. pl. (fut.) *gēnam* aus **ge-gn-ā-m-* zu ind. ἔ-πε-φν-ε von W. *ghen-* 'schlagen, tödten'; av. *vaoc-ā-þ* gr. εἴπ-ω-μεν zu ind. av. *vaoc-a-þ* gr. ἔ-ειπ-ε idg. **(e-)u̯e-u̯q-e-t* von W. *u̯eq-* 'sprechen'. Cl. XIII (§ 607 ff.): gr. πί-ν-ω-μεν zu πί-νω 'trinke', lat. *li-n-ā-s li-n-ē-s* zu ind. *li-nō* (vgl. § 935). Cl. XVI (§ 627 ff.): ai. *siñc-á-s* zu *siñc-á-ti* 'besprengt' von W. *seiq-*, gr. σφίγγ-ω-μεν zu σφίγγ-ω 'schnüre', lat. *jung-ā-s -ē-s* zu *jung-ō*. Cl. XVIII (§ 648 ff.): ai. *inv-ā-t* zu *i-nva-ti* 'bewältigt, drängt', apers. *kū-nav-ā-hy* zu *a-kū-nav-a* 'er machte', gr. att. τίν-ω-μεν zu τίνω 'büsse' aus **τι-νϝω*, lat. *minu-ā-s -ē-s* zu *mi-nu-ō*. Cl. XX (§ 657 ff.): av. 3. pl. *baxš-å-nti* zu *bax-ša-iti* 'vertheilt, empfängt als Antheil', gr. ἀέξ-ω-μεν αὔξ-ω-μεν zu ἀέκ-σω αὔκ-σω 'mehre', τρέ-ω-μεν zu τρ-έ(σ)-ω 'zittre, fliehe', lat. *vīs-ā-s -ē-s* zu *vīsō* aus **vīt-sō*. Cl. XXII (§ 670 ff.): ai. *pr̥ch-á-t* lat. *posc-ā-s -ē-s* zu *pr̥chá-ti posci-t* von W. *preḱ-* 'fragen, forschen, fordern', gr. φάσκ-ω-μεν zu φά-σκω 'thue kund, behaupte, sage', air. 1. pl. *-nasc-a-m* zu *nascim* 'binde' von W. *nedh-*. Cl. XXIII (§ 678): gr. διδάσκ-ω-μεν zu δι-δά(κ)-σκω 'lehre', lat. *disc-ā-s -ē-s* zu *discō* aus

**di-tc-scō*. Cl. XXIV (§ 679 ff.): gr. πέκτ-ω-μεν zu πέκ-τω 'kämme', lat. *pect-ā-s -ē-s* zu *pec-tō*. Cl. XXV (§ 688 ff.): gr. πλήθ-ω-μεν zu πλή-θω 'bin voll', ἔλδ-η-ται zu ἔλ-δο-μαι 'wünsche, begehre', lat. *cūd-ā-s -ē-s* zu *cū-dō*. Cl. XXVI (§ 705 ff.): ai. *har-y-ā-s* gr. χαίρ-ω-μεν osk. heriiad 'velit' zu *hár-ya-ti* χαίρω von W. *ĝher-* 'Gefallen finden an etwas'; ai. *páśy-ā-t(i)* lat. *cōn-spici-ā-s -ē-s* zu *páś-ya-ti -spic-iō* von W. *(s)peḱ-* 'sehen'; air. 3. sg. *do-lēcea* zu *-lēc-iu* 'lasse'. Cl. XXVII (§ 728 ff.) gr. γαργαίρ-ω-μεν zu γαρ-γαίρω 'wimmle', lat. *tin-tinni-ā-s -ē-s* zu *tin-tinn-iō*. Cl. XXVIII (§ 734 ff.): ai. 2. sg. med. *pyāy-ā-sē* zu *py-ā́-ya-tē* 'schwillt', gr. ζώ-ω-μεν (gort. 3. pl. δώ-ω-ντι) zu ζ-ώ-ω 'lebe', lat. *-pleā-s* aus **plē(i̯)-ā-s* zu *pleō* aus **pl-ē-(i̯)ō*, *videā-s* aus **vidē(i̯)-ā-s* zu *videō* aus **vid-ē-(i̯)ō* (*hiē-s* aus **hiā-(i̯)-ē-s?* zu *hiō* aus **hi-ā-(i̯)ō*). Cl. XXIX (§ 742 ff.): ai. *pr̥tan-y-ā́-t* zu *pr̥tan-yá-ti* 'kämpft', gr. ἰαίν-ω-μεν zu ἰαίνω aus **ἰ(σ)αν-ι̯ω* 'erquicke'. Cl. XXX (§ 766 ff.): ai. *apasy-ā́-t* zu *apas-yá-ti* 'ist thätig', *vasūy-ā-t* zu *vasū-yá-ti* 'begehrt Gut', gr. τεκταίν-ω-μεν zu τεκταίνω 'zimmre' aus **τεκταν-ι̯ω*, τῑμά-ω-μεν τῑμῶμεν τῑμά-η-τε τῑμᾶτε zu τῑμά-ω 'ehre', φιλέ-ω-μεν φιλῶμεν φιλέ-η-τε φιλῆτε zu φιλέ-ω 'behandle als Freund', lat. *custōdi-ā-s -ē-s* zu *custōd-iō*, *fīni-ā-s -ē-s* zu *fīni-ō*, *claude-ā-s* zu *claude-ō*, *statu-ā-s -ē-s* zu *statu-ō* (*plantē-s* aus **plantā(i̯)-ē-s?* zu *plantō* aus **plantā-(i̯)ō*). Cl. XXXII (§ 788 ff.): ai. *yōdháy-ā-s* lat. *jube-ā-s* zu *yōdháy-a-ti* 'verwickelt einen in Kampf' *jube-ō* (§ 794 S. 1152 f.), gr. φορέ-ω-μεν φορῶμεν zu φορέ-ω 'trage etwas an mir'.

920. In allen Sprachen, die unsre Conjunctivkategorie hatten, erscheinen Formen dieses Typus auch neben themavocallosen Indicativen, und man kann annehmen, dass schon in uridg. Zeit in gewissen Fällen beide Conjunctivformationen bei demselben Verbum vorkamen, wie ja schon damals auch im Indic. u. s. w. bei manchen Verben themavocallose und themavocalische Flexion neben einander her gegangen zu sein scheinen. Ai. 3. pl. *ád-ā-n* gr. ἔδ-ω-μεν lat. *ed-ā-s* neben ind. ai. *át-ti* lat. *ēst*, vgl. ind. ai. *ád-a-t* (imper. 2. sg. med. *ad-a-sva*) gr. ἔδ-ω lat. *ed-ō* got. *it-a* von W. *ed-* 'essen'. Ai. *ás-ā-t* 2. pl. *as-ā-tha* gr. ἔ-ω-μεν neben ai. *ás-ti* gr. ἔσ-τι, vgl.

hom. ἔ-ο-ν ἔ-ο-ι ἐ-ών lat. *s-u-nt* aksl. (aruss.) *s-qtĭ* von W. *es-* 'sein'. Ai. *ay-ā-s ay-ā-t* lat. *e-ā-s* neben ind. *é-ti i-t.* vgl. *áy-a-tē* lat. *e-ō e-u-nt* von W. *ei-* 'gehen'. Für die langvocalischen Conjunctive von *s*-Aoristen wie ai. *mā́-s-ā-tāi* gr. δείξ-ω-μεν εἰδέ-ω-μεν lat. *es-s-ē-s ager-ē-s* sind die themavocalischen Indicativformen wie ai. *á-dik-ṣ-a-t* gr. ἔ-δειξ-ε ἴξ-ο-ν lat. *dīx-i-t* (§ 833 S. 1190 f.) zu vergleichen. Ebenso für Perfectformen wie ai. *vā-vṛdh-ā-ti* gr. λελήκῃ osk. *fefacid* 'fecerit' die themavocalischen Ind. wie ai. *á-ca-kr-a-t* gr. ἐ-μέ-μηκ-ο-ν μέ-μβλ-ε-ται lat. *te-tig-i-t vhe-vhak-e-d* 'fecit' (§ 854 S. 1224 f., 865, 2 S. 1233, § 866 S. 1234, § 867, 5. 6. 7 S. 1235 f., § 872 f. S. 1241 f.).

921. Arisch. Über den Wechsel von primären und secundären Personalendungen s. § 913 S. 1282.

Weitere Beispiele für die normale Conjunctivbildung (vgl. § 919). Ai. *yáj-ā-tē* av. *yaz-ā-itę* zu *yáj-a-tē yaz-a-itę* 'er verehrt mit Opfer'. Ai. *bháv-ā-ti* av. 2. sg. *bav-å* apers. *bav-ā-tiy* zu ai. *bháv-a-ti* u. s. w. 'wird'. Av. *perᵉs-ā-iti* apers. *pars-ā-tiy* ai. *pṛchā́-t(i)* zu ai. *pṛchá-ti* u. s. w. 'fragt'. Ai. *many-ā-tē* av. *many-ę-itę* apers. 2. sg. act. *maniy-ā-hy* zu ai. *mán-ya-tē* 'meint'. Ai. *pāráy-ā-t(i)* av. *pāray-ā-þ* zu ai. *pāráya-ti* 'führt hinüber'; apers. 2. sg. *gauday-ā-hy* von *gud-* 'verbergen'.

Nicht ganz selten *ā*-Conjunctive zu themavocallosen Indicativen (vgl. § 920); dabei ist zu berücksichtigen, dass im Ar. die 1. Personen des Activs und Mediums in den beiden Conjunctivkategorien gleichlauteten, 1. sg. act. ai. *-ā* (*-ā-ni*) av. *-a* (*-ā-mi*) med. ai. av. *-āi*, 1. pl. ai. act. *-ā-ma* med. *-ā-mahē* (*-ā-mahāi*).

1. Präsentia. Ai. *ás-ā-t* av. *aŋh-ā-iti* 2. sg. *aŋh-å* neben ai. *ás-ti* 'ist', vgl. apers. 3. sg. praet. *aha* d. i. *āha*. Ai. *ay-ā-t* av. *ay-ā-þ* neben ai. *é-ti* 'geht', vgl. ai. ind. *áy-a-tē*. Ai. 2. pl. *han-ā-tha* av. *jan-ā-þ* neben ai. *hán-ti* 'schlägt, tödtet', vgl. ind. ai. *han-a-ti* av. *jan-a-iti*. Ai. *brav-ā-t* av. 3. pl. med. *mrav-ā-irę* neben ai. *bráv-ī-mi* av. *mrao-mi* 'spreche', vgl. av. ind. *mrav-a-itī*. Ai. *bi-bhar-ā-si* neben *bi-bhar-ti* 'trägt', vgl. av. ind. *bī-bar-ā-mi*. Av. 3. sg. med. *vōi-vīd-ā-itę* neben ai. part. *vē-vid-āna-s* intens. von *vid-* 'finden', vgl. av. ind. *naę-niž-a-iti* (§ 570 S. 946). Ai. 3. pl. *yunaj-ā-n* neben ind. *yu-*

nák-ti 'schirrt an'. Ai. *kṛ-ṇáv-ā-t* av. *kerᵉnavā-ḫ* apers. 2. sg. *kūnavā-hy* neben ind. ai. *kṛ-ṇó-ti* u. s. w. 'macht', vgl. ind. apers. *a-kū-nav-atā* u. dgl. § 649 S. 1014. 2. *s*-Aoriste. Ai. 3. sg. med. *mā́s-ā-tāi* neben ind. 1. sg. med. *á-mā-s-i* von *mā-* 'messen', av. *jaṅh-ā-ḫ* neben conj. gāþ. *jē̆ṅgh-a-itī* von W. *gem-* 'gehen' (§ 814 S. 1174), vgl. die themavocalischen Indicative wie ai. *á-dikṣ-a-t* av. *a-sąs-a-ḫ* § 833 S. 1190f. 3. Perfecta. Ai. *vā-vṛdh-ā-ti* neben ind. *va-várdh-a* von *vardh-* 'wachsen', *pa-pṛc-ā-si* neben ind. 3. pl. *pa-pṛc-ur* von *parc-* 'mischen', av. *åṅh-ā-ḫ* neben ind. *åṅh-a* von *as-* 'sein', vgl. die themavocalischen Ind. wie ai. *á-ca-kr-a-t* § 854 S. 1224.

922. Das Medium des *ā*-Conjunctivs wurde im Ai. dadurch noch besonders gekennzeichnet, dass für das *-ē* der auf diesen Vocal ausgehenden Personalendungen *-āi* eindrang, wie *-mahāi* für *-mahē*. Dieses *-āi* stammte aus der 1. sg. wie *bhárāi*, der allein es seit idg. Urzeit zukam (§ 1042, 1).

Zuerst bildete man 1. pl. *bhárāmahāi* 1. du. *bhárāvahāi* für **bhárāmahē* **bhárāvahē*, um diese Conjunctivformen von den gleichlautenden Indicativformen zu scheiden: *bhárāmahāi* neben ind. *bhárāmahē* nach *bhárāi* neben ind. *bhárē*.

Alsdann fanden *-mahāi -vahāi* auch bei solchen Conjunctiven Eingang, die mit den Indicativen nicht homonym waren, und zwar bei *ā-* wie bei *a*-Conjunctiven, z. B. aor. *vōcā-vahāi* neben ind. *a-vōcā-vahi* (*vōcā-vahi*) 3. sg. *a-vōc-a-ta* von *vac-* 'sprechen', praes. *kṛṇáv-ā-mahāi* neben ind. *kṛ-ṇu-máhē*. Im Gebiet dieser Formen kommt auch noch das alte *-mahē* vor, z. B. *kár-ā-mahē* zu ind. *á-kṛ-ta* von *kar-* 'machen', *saniṣ-ā-mahē* zu ind. *á-san-iṣ-ṭa* von *san-* 'gewinnen'.

Von der 1. pl. du. ging *-āi* bei den *ā*-Conjunctiven bald auch auf die andern Personen über: 2. sg. *-ā-sāi* neben *-ā-sē*, 3. sg. *-ā-tāi* neben *-ā-tē*, 2. pl. *-ā-dhvāi* neben *-ā-dhvē*, 3. pl. *-ā-ntāi*. Von diesen Neuschöpfungen im Rigv. nur erst zwei Beispiele, *yaj-ā-tāi* von *yaj-* 'mit Opfer verehren' und *māday-ā-dhvāi* von *mad-* 'freuen'.

In der 2. 3. du. fehlt der Auslaut *-āi*. Die Endungen waren *-āithē -āitē*, deren *-āi-* aber wegen der 2. du. *trā́sāthē*

ind. *á-trā-s-ta* von *trā-* 'beschützen', wol ebenfalls als aus der 1 sg. auf *-āi* stammend angesehen werden muss: nach *bhárāi* neben ind. *bhárē* schuf man zu *bhárēthē* und *bhárētē* die Conjunctivformen *bhárāithē* und *bhárāitē*. S. Bartholomae Kuhn's Zeitschr. XXVII 214 f.

Einige Male begegnet die 3. pl. auf *-antāi* zu themavocalischen Indicativen, wie *cartantāi* zu ind. *cárt-a-ntē* 'vertuntur'. Die Entstehung dieser Form ist klar: *bhárāi bhárāmahāi bhárāvahāi* unterschieden sich von den Indicativformen *bhárē bhárāmahē bhárāvahē* nur im Auslaut, das liess *-antāi* zu ind. *-antē* schaffen.

923. Griechisch. Beispiele s. § 919.

Die Personalendungen waren fast durchaus die primären. In der 3. sg. für -ῃι (-ῃ) in mehreren Dialekten (Ark.-Kypr. u. a.) -ῃ aus -ῃ-τ, wie ἔχῃ.

In den 3. pl. φέρωντι (att. φέρωσι) φέρωνται war ω nicht lautgesetzlich: dieselbe Neubildung wie in ἄηνται für *ἄενται vgl. act. ἄεισι (I § 611 Anm. S. 463, II § 582 S. 956).

Im Att. fielen die Ausgänge -ῃς -ῃ (§ 987, 1. 995) mit den indicativischen -εις -ει lautgesetzlich zusammen, also φέρῃς und φέρεις wurden gleichlautend, ebenso φιλῇς (aus φιλέῃς) und φιλεῖς (aus φιλέεις). Da auch τῑμάῃς τῑμάῃ und τῑμάεις τῑμάει nach der Contraction gleich geworden waren (τῑμᾷς τῑμᾷ) und ferner die 1. sg. act. für Ind. und Conj. in allen Verben dieselbe Gestalt hatte (φέρω φιλῶ τῑμῶ μισθῶ), so erzeugte diese formale Übereinstimmung in den beiderseitigen Paradigmen den conjunctivischen Gebrauch der Indicativformen μισθοῖς μισθοῖ.

Der η-ω-Conj. drang im Griech. allmählich überall für den ε-ο-Conj. ein, der sich nur so weit erhielt, als die betreffenden Formen ausschliesslich futurische oder imperativische Bedeutung hatten; z. B. ἴωμεν für ἴομεν (§ 914 S. 1283). Diese Bewegung, die, wie wir § 920 S. 1287 f. sahen, schon in uridg. Zeit begonnen haben mag, wurde dadurch erleichtert, dass die 1. sg. act. in beiden Conjunctivkategorien auf -ω ausging, z. B. ἔω (ὦ) zu ind. ἔσ-τι (lat. *er-ō* 3. sg. *er-i-t*), φέρω zu ind. φέρει (vgl. ai. *árcā* zu ind. *árc-a-ti*).

Fraglich bleibt vorläufig, ob umgekehrt auch der themavocalische Conj. ins Gebiet des langvocalischen übergriff, s. § 914 Anm. 1 S. 1283.

924. Italisch. Durch die langvocalischen Conjunctive wurden in diesem Sprachzweig die Optative der themavocalischen Tempora verdrängt (z. B. *ag-ā-s* syntaktisch = ἄγῃς und ἄγοις), während im Germ. und Balt.-Slav. umgekehrt die Optativformen obsiegten (§ 910 S. 1280). Anders wurde mit den kurzvocalischen Conjunctiven verfahren: sie blieben nur als Futura (§ 915 S. 1284 f.), während ihre conjunctivische (voluntative, deliberative, dubitative) Bedeutung theils auf langvocalische Conjunctivformen übergegangen war (s. u.), theils auf Optativformen (wie lat. *s-iē-s s-ī-s* zu *es-t*).

Die beiden Suffixformen *-ā-* und *-ē-* erscheinen neben einander, und die Personalendungen waren die secundären: lat. *ag-a-m* (wie injunct. [praet.] *-b-a-m*), 3. sg. osk. pútíad *fuid*, 3. pl. osk. putíans herríns (doch hat das Osk. auch 3. sg. *tadait* = *-ā(i̯)ē-ti*, § 996).

Über das Eindringen der langvocalischen Conjunctive ins Gebiet der themavocalischen (z. B. lat. *e-ā-s es-s-ē-s* osk. *fefacid*) s. § 920 S. 1287 f.

925. Das *ā*-Suffix erscheint nur im Präsens. Zu den in § 919 genannten Formen seien noch folgende Beispiele angeführt. Lat. *fu-ā-s* zu ind. *fu-i-t*. Lat. *dīc-ā-s* osk. *deicans* 'dicant' zu ind. lat. *dīc-i-t*. Umbr. emantur 'emantur'. Lat. *faci-ā-s* umbr. fašia 'faciat' zu ind. *fac-iō*. Lat. *fīni-ā-s* zu ind. *fīni-ō* d. i. *fīni-i̯ō*, *claude-ā-s* zu ind. *claudeō* aus **claude-i̯ō*, *mone-ā-s* zu ind. *moneō* aus **mon-ei̯ō*.

Im Umbr. wurde *-iā-* von fašia u. ähnl. aus auf die *ā*-Denominativa übertragen, daher z. B. kuraia 'curet' *etaians* 'itent'.

Lat. *e-ā-s* zum ind. *i-t* (wie ai. *ay-ā-t*), während bei den Verba *est vult ēst* die Optativformen (*s-iē-s sīs*, *vel-ī-s*, *ed-ī-s* neben *ed-ā-s*) die Conjunctivbedeutung mit übernommen hatten. Der Opt. zu *i-t* mag infolge davon abhanden gekommen sein, dass im Plur. **i-ī-mos* zu **īmos* geworden, also Opt. und Ind. zusammengeflossen waren.

Anm. Das einzige Beispiel für *-ā-* ausserhalb des Präsens wäre lat. *dun-taxat*, wenn Bréal *-taxat* richtig als Conj. des *s*-Aoristes zu *tangō* (vgl. opt. *tax-ī-s*) fasst: 'donec tetigerit, jusqu'à ce qu'il *ait atteint*', dann 'jusqu'à [et non plus loin]' (Mém. de la Soc. de l. V 35 sq., Dict. étymolog.[2] p. 385). Da die *s*-Aoriste im ganzen ital. Gebiet nur *ē*-Conjunctive aufweisen (§ 926), so wäre es besser, *-taxat* als Conj. zu einem ind. **taxō* nach Cl. XX (§ 662 S. 1025) zu betrachten.

926. Das *ē*-Suffix erscheint in allen Tempusstämmen.

1. Präsentia. Lat. (fut.) *fer-ē-s capi-ē-s farci-ēs fīni-ē-s*[1]. Umbr. heriiei 'velit' oder 'volet' (vgl. osk. heriiad 'velit' § 919 S. 1287).

Es können ferner hierher gehören: osk. *deivaid* 'iuret' aus **deivā(i̯)-ē-t*, *tadait* 'censeat' aus **tadā(i̯)-ē-ti*, sakahíter 'sacretur' aus **sakā(i̯)-ē-ter*; lat. *nēs plantēs* aus **nā(i̯)-ē-s* **plantā(i̯)-ē-s* (ind. 1. sg. *nō plantō* aus **-ā-(i̯)ō*); entsprechend *stēs* aus **stā(i̯)-ē-s* (ind. 1. sg. *stō* aus **stā-(i̯)ō*), nach dessen Muster *dēs* gebildet wäre (vgl. § 946). Der Gegensatz von *plantēs* und *claudeās fīniās* — dort *-ē-*, hier *-ā-* als Conjunctivsuffix — liesse sich daraus erklären, dass **plantā(i̯)-ā-s* zu **plantās* werden musste, also Conj. und Ind. zusammenrannen (vgl. auch § 930 extr.), wie sich anderseits der Verlust von **claude(i̯)-ē-s* (vgl. *fīni-ē-s plantēs*) daraus begreift, dass dessen lautgesetzliche Fortsetzung **claudēs* mit dem ind. *claudēs* gleichlautend geworden war. Indessen kann man jene *ē*-Formen alle auch als Optative ansehen: **deivā-i̯ē-t* **plantā-i̯ē-s*, **da-i̯ē-s*. Waren sie beides zugleich, was ja überdies möglich ist, so war die Vermischung des Conj. und des Opt. im Italischen nicht bloss in der syntaktischen Verwandtschaft begründet. S. § 946.

2. *s*-Aoriste (vgl. ai. *mā́-s-ā-tāi* gr. δείξ-η-τε εἰδέ-η-τε § 920 S. 1288). Lat. *es-s-ē-s in-trā-r-ē-s im-plē-r-ē-s vidē-r-ē-s plantā-r-ē-s* osk. fusíd 'foret' pälign. *upsaseter* 'operaretur' oder 'operarentur' (§ 824 S. 1184). Lat. *ag-er-ē-s gnōsc-er-ē-s*, umbr. *ostensendi* 'ostenderentur' aus **-tend-es-ē-ntēr*, osk. herríns 'caperent' aus **her-es-ē-nt* (§ 837 S. 1195 f.). Lat. *vīd-is-s-ē-s totondissē-s dīxissē-s* (§ 842 S. 1202). Man vergleiche die kurz-

1) Diese Formen sind 1 § 81 Anm. 3 S. 75 unrichtig beurtheilt.

vocalischen futurischen Conjunctive wie lat. *fax-i-tur vīder-i-s* umbr. osk. *fust* § 915 S. 1284.

3. Perfectische Formen (vgl. ai. *vā-vr̥dh-ā-ti* gr. λε-λήκ-η § 920 S. 1288) nur im Umbrisch-Samnitischen, da im Lat. die *s*-Aoriste sich für die perfectischen Formen eingenistet hatten. Osk. *fefacid* 'fecerit' *hipid* 'habuerit' *fuid* 'fuerit'; osk. sakrafír 'sacraverint' umbr. *pihafei* 'piaverint'; osk. tríbarakattíns 'aedificaverint'. S. § 872 f. S. 1241 f. Die meisten von diesen Formen lassen sich auch als ursprünglich zu themavocalischen Aoristen gehörig betrachten, wie *fuid* zu ind. lat. *fu-i-t* = ai. *á-bhuv-a-t* (s. a. O.), und sind dann zu 1. zu ziehen [1]).

927. Keltisch. Ir. Beispiele s. § 919. Nur *-ā-* ist als Conjunctivsuffix nachgewiesen. Conjuncte Flexion z. B. sg. *do-ber, -berae -bere, -bera,* pl. *-beram -berid -berat* auf Grund von **ber-ā-m -ā-si -ā-t, -ā-m- -ā-te -ā-nt(o)*; mit primären Endungen die absoluten 1. sg. *bera* (sicher eine Neuschöpfung), 3. sg. *berid,* pl. *bermme berthe berit.* Entsprechend 3. sg. *do-lēcea* aus **leiku̯i-ā-t* u. s. w.

Mit dem Conj. *-bera* harmonierte in der Flexion vollkommen *-cara,* zu ind. *no charu* aus **carā-i̯ō,* vgl. auch cymr. conj. 3. sg. *caro* pl. *carom caroch caront* mit *o* aus *ā*. Der Conj. *carā-* kann aus **carāi̯-ā-* entstanden sein, er lässt sich aber auch aus ursprünglichem *carā-* erklären (§ 930).

Zu den Präsentia auf *-enim* (Cl. XII, § 604 S. 977 f.) gehörten als Conjunctive Formen ohne das Nasalsuffix. Z. B. zu *crenim* 'kaufe' (von W. *qrei̯-*) und zu *benim* 'schlage, schneide' (zu aksl. *bi-ti* 'schlagen') waren die Conjunctive 3. sg. *(ni-)cria* aus **qrii̯-ā-t* (vgl. gr. πρί-ω-μαι πρί-η-ται) und *(fom-)bia* aus **bhii̯-ā-t.* Vgl. Thurneysen Kuhn's Zeitschr. XXXI 87 f. Nach der Analogie von diesen wurde zu *renim* 'verkaufe' aus **pr̥-nā-* (W. *per-*) der Conj. *ni-ria* geschaffen, wie zwischen

1) In der Auffassung der in diesem § genannten umbr.-samn. Formen als *ē*-Conjunctive bin ich meinem Zuhörer G. Bronisch gefolgt. Mittlerweile hat auch Bartholomae Stud. z. idg. Sprachg. II 154. 185 sakahíter für einen Conj. wie gr. ὁράη-ται erklärt.

diesen Verba auch im Ind. des Perfects, allerdings in umgekehrter Richtung, Ausgleichungen erfolgt zu sein scheinen (§ 878 S. 1247).

928. Germanisch. Nur éine, sehr zweifelhafte Form, die neben den klaren Optativformen got. *bairái-s bairái* etc. stehende 1. sg. *bairau* = aisl. *bera*, die ehedem (vgl. I § 142 S. 127) auf **beraį-u* idg. **bheroį-m̥* zurückgeführt wurde (nach Kluge Paul's Grundr. I 381 'die einzige haltbare Erklärung')[1]. Nach Hirt Idg. Forsch. I 206 wäre sie nemlich aus **berō-m* = lat. *feram* entstanden, und *-au* wäre als *-aú* d. h. monophthongisch zu lesen; entsprechend got. *viljau* ahd. *wille* aus **u̯el-į-ā-m*, urgerm. **u̯ilį̄ōn*. Vgl. § 947.

929. Slavisch. 1. sg. ind. praes. *berą* aus **berām* war futurische Conjunctivform, die zunächst bei den verba perfectiva, deren Präsens als Futurum diente, die alte Form auf *-ō* verdrängte. Vgl. § 955 über Imperativformen wie *pija-te*.

II. Conjunctive zu den auf langen Vocal ausgehenden Indicativstämmen.

A. Conjunctive zu Indicativstämmen auf abstufungsloses *-ā-*, *-ē-* *-ō-*.

930. Es handelt sich hier um die Conjunctivbildung der Präsensclassen X. XI (§ 578 ff. S. 951 ff.), also der Stämme wie **dr-ā-* 'laufen' (ai. *drā-ti* gr. ἔ-δρᾱ-ν), **pl-ē-* 'füllen' (ai. *á-prā-t* gr. πλῆ-το lat. *im-plē-s*), **mn̥n-ē-* 'sinnen' (gr. ἐ-μάνη lit. *minė*), **tak-ē-* 'schweigen' (lat. *tacē-s* ahd. *dagē-s*), denen sich die *į̄o*-losen Denominativstämme wie lat. *plantā-* (*plantā-mus*) air. *carā-* (*no chara-m*) got. *salbō-* (*salbō-m*) lit. *jùstō-* (*jùsto-me*) gr. äol. τῑμᾱ- (τίμᾱ-μεν) anschliessen (§ 769 S. 1106 ff.) und die Perfecta wie ai. *ji-jyāú* gr. βε-βίη-ται βέ-βλη-ται τε-τίμᾱ-ται (§ 847 S. 1211 ff.).

1) Dass diese Erklärung gegen wirklich festgestellte Lautgesetze verstosse, wie neuerdings behauptet worden ist, muss ich in Abrede stellen. *į* wäre intervocalisch in unbetonter Silbe geschwunden, und *u* kann mit dem vorausgehenden *a* contrahiert worden sein, ehe acc. **frijōnd-u* zu *frijōnd* wurde, wenn dieser wirklich so entstand (s. § 219 S. 553). Auch die Partikel *u* ist in *bairau* gesucht worden (vgl. Wiedemann Lit. Prät. 159).

Die langen Vocale dieser Stämme haben wir in § 578 S. 952 mit unsern Conjunctivsuffixen *-ā-* und *-ē-* (*-ō-*) identificiert. Conjunctiv- und Indicativstamm waren also hier von Anfang an gleich.

Im Arischen kommen die injunctivischen Formen mit Conjunctivfunction vor, z. B. ved. *pr-ā́-s* zu *pr-ā-* 'füllen'. Formen mit primärer Endung in conjunctivischer Bedeutung sind nicht überliefert ausser *prā́-si* 'fülle', das aber zur Gruppe *vé-ši kšé-ši* u. s. w. gehört (§ 910 Anm. S. 1279 f.).

Griech. mess. -γράφ-η-ντι conj. zu ἐ-γράφ-η 'er wurde geschrieben' 1 pl. ἐ-γράφ-η-μεν, -σκευάσθη-ντι zu ἐ-σκευάσθη 'wurde gerüstet, zugerichtet'. Perf. gortyn. πέ-π-ā-ται zu ind. πέ-π-ā-ται 'er hat sich erworben, besitzt' von *k̂u̯-ā-* (§ 117 S. 348), ther. πέ-πρ-ā-ται zu ind. πέ-πρ-ā-ται 'ist verkauft', ferner conj. herakl. οἰκοδόμη-ται zu οἰκοδομέω 'erbaue', gortyn. ἐσ-τετέκνω-ται zu (att.) ἐκ-τεκνόω 'zeuge Kinder'. Zu deutlicherer Scheidung des Conj. vom Ind. wurden diese Formen in die Analogie unsrer I. Conjunctivclasse übergeführt: es entstanden theils Formen mit kurzem Conjunctivvocal, wie hom. βλή-ε-ται τραπή-ο-μεν γνώ-ο-μεν κι-χή-ο-μεν (vgl. κί-χ-η-μι § 594 S. 967), theils Formen mit langem, wie hom. δαμή-ῃς γνώ-ωσι[1]), contrahiert att. τραπῇς τραπῶμεν γνῷς γνῶμεν, μεμνῆται hom. μεμνώμεθα, herakl. ἐπι-βῇ aus *-βάει oder *-βάῃ.

Aus dem Keltischen können hierher gezogen werden die Conjunctive der *ā*-Verba, wie air. *-cara* aus **carā-t* (vgl. § 927 S. 1293), und aus dem Germanischen die entsprechenden Conjunctive wie got. *salbō -ō-s -ō -ō-ma -ō-þ -ō-na* ahd. *salbo -ō-s -o -ō-m -ō-t -ō-n*; ebenso ahd. conj. *habe -ē-s -e -ē-m -ē-t -ē-n* neben ind. *habēm -ēs* u. s. w. gleichwie gr. conj. γράφ-η-ντι neben ἐ-γράφη-μεν[2]). Gleichartige lateinische Formen,

1) Freilich haben wir keine Gewähr, dass in homerischer Zeit nicht vielmehr δαμή-εις γνώ-ουσι gesprochen wurde; vgl. § 934 die Conj. wie στήῃς στήωσι. Zu Gunsten dieser Formen mit kurzem Conjunctivvocal spricht, dass bei Homer Formen wie δαμήωμεν δαμήητε στήωμεν στήητε nicht vorkommen.

2) Doch wie soll man got. conj. *habau -ais -ai* auffassen? Dass *habēs* im Got. rein lautlich zu *habais* (*ai* = langem *ai*) geworden sei, ist mir ebenso wenig erwiesen, wie die Identität von got. *sijais* mit lat. *siēs*.

**plantā-m -ā-s* u. s. w., können die Vorläufer von *plantem -ēs* etc. gewesen sein, vgl. § 926 S. 1292.

B. Conjunctive zu abstufenden, auf lange Vocale auslautenden Indicativstämmen.

931. Hier handelt es sich um die Conjunctivbildung zu Indicativstämmen wie **dhē- *dh(ə)-* (ai. *á-dhā-t á-dhi-ta*), **dhi-dhē- *dhi-dh(ə)-* und **dhe-dhē- *dhe-dh(ə)-* (gr. τί-θη-σι τί-θε-ται τέ-θε-ται, ai. *dá-dhā-ti da-dh-más da-dhāú da-dh-úr*), **mr̥-nā- *mr̥-n(ə)-* (ai. *mr̥-ṇā́-ti mr̥-ṇ-ánti* gr. μάρ-να-ται).

Zwei Bildungsweisen für den Conjunctiv scheinen aus uridg. Zeit ererbt zu sein, die mit dem thematischen Vocal, die man als die regelmässige bezeichnen darf, wie ai. *da-dh-a-tē* zu ind. *dá-dhā-ti*, und die mit dem langen Vocal, wie ai. *da-dh-ā-tāi*, gr. ἐπί-στ-ω-μαι ἐπί-στ-η-ται zu ind. ἐπί-στα-ται, lat. *si-st-ā-s*. Diese letztere stand im Zusammenhang damit, dass die Indicative neben der themavocallosen so oft eine themavocalische Flexion hatten, also ai. *da-dh-a-tē* zu ind. *dá-dhā-ti*, *da-dh-ā-tāi* zu ind. *dá-dh-a-ti* (§ 562 S. 943 f.). Vgl. conj. *áy-a-t* und *ay-ā-t* u. dgl. (§ 920 S. 1287 f.).

932. 1. Die themavocalische Conjunctivbildung.

Ai. *da-dh-a-t* 2. du. *dá-dh-a-thas* med. *da-dh-a-tē* zu ind. *dá-dhā-ti* 'setzt'. 2. du. med. *dh-ēthē* 3. sg. act. *práti-dhat* zu ind. *á-dhā-t*. *mi-n-a-t* zu ind. *mi-nā́-ti* 'mindert, schädigt'. Die Formen mit secundärer Personalendung *da-dh-a-t mi-n-a-t* lassen sich als Injunctive zu den themavocalischen Indicativen *dá-dh-a-ti á-mi-n-a-nta* stellen, *-dh-a-t* ist als Injunctiv mit *ádа-t* (§ 524 S. 922) zu vergleichen. Av. 1. sg. *xšt-ā* (vgl. ind. 3. sg. *paiti-štā-þ* ai. *á-sthā-t* von W. *stā-* 'stare') kann ebenso gut hierher fallen als zu 2. (§ 933).

Im Griech. liegen solche Conjunctive vielleicht in den imperativischen 2. sg. θές (zu τίθημι) und ἕς (zu ἵημι) vor. Ihr ε war dann ein andres als das von ἔ-θε-μεν, das für α = idg. *ə* eingetreten war (§ 493 S. 889); sie stünden mit σχ-έ-ς auf gleicher Linie. Nach dem Verhältniss von θ-έ-ς (**dh-e-s*) zu θέ-τε (idg. **dhə-te*) hätte man dann δός zu δότε gebildet. Oder

waren θές ἕς δός durch Ausgleichung mit θέτω θέτε u. s. w. für *θῆς *ἧς *δῶς eingetreten, Injunctivformen wie ai. *dhā́s dā́s* (§ 909 S. 1278)?

933. 2. Die langvocalische Conjunctivbildung [1]). Arisch. Ai. *da-dh-ā-tāi da-d-ā-tāi* neben ind. *dá-dhā-ti* 'setzt' *dá-dā-ti* 'gibt', vgl. ind. *dá-dh-a-ti dá-d-a-ti* av. *da-þ-a-iti* (§ 562 S. 943 f.). Ai. *dh-ā́-ti d-ā́-ti sth-ā-ti sth-ā́-thas* 2. du. med. *dhāithē* (vgl. § 922 S. 1289 f. über *bhárāithē*), av. 2. sg. *d-ā-hī* 3. sg. *d-ā-itī* med. *d-ā-itę xšt-ā-itę* 3. pl. med. *d-å-ntę* neben ind. ai. *á-dhā-t á-dā-t á-sthā-t* av. *dā-þ -štā-þ*, vgl. ind. ai. *ā́da-t* (§ 524 S. 922). Ai. 2. pl. *krī-ṇ-ā-tha* med. 3. sg. *krī-ṇ-ā-tāi* neben ind. *krī-ṇā́-ti* 'kauft' (Whitney Ind. Gr. § 720), av. med. 3. sg. *perᵉ-n-ā-itę verᵉ-n-ā-tā* (mit Secundärendung) 3. pl. *verᵉ-n-å-ntę* neben ind. *gerᵉw-nā-iti* 'ergreift', vgl. ind. ai. *mṛ-ṇ-á-ti* (§ 598 S. 973, § 609 S. 980 f.).

Über den ai. Ausgang *-ā-tāi* s. § 922 S. 1289.

934. Griechisch. ἐπί-στ-ω-μαι ἐπί-στ-η-ται neben ind. ἐπί-στα-ται 'versteht'. δύ-ν-ω-μαι neben ind. δύ-να-ται 'vermag', μαρ-ν-ώ-μεσθα (Hesiod) neben ind. μάρ-να-ται 'kämpft', vgl. opt. μαρ-νο-ί-μεθα (λ 513) und die Ind. wie πτάρ-νο-μαι (§ 611 S. 981). Ob die Athener τίθωμαι oder τιθῶμαι (aus *τιθέωμαι) betonten, lässt sich weder auf Grund der widersprechenden Grammatikerzeugnisse, noch auf Grund der ungemein schwankenden hdschr. Überlieferung entscheiden; τί-θ-ω-μαι τί-θ-η-ται entsprächen dem ai. *da-dh-ā-tāi*.

Eine zweite Bildungsweise ist repräsentiert durch Formen wie mess. τίθηντι zu τίθημι 'setze', arkad. ἵ-στᾱ-τοι kret. ἴθθᾱντι zu ἵ-στᾱ-μι 'stelle', kret. δύ-νᾱ-μαι zu δύ-να-μαι 'vermag', ῥήγ-νῡ-ται (Hipponax) zu ῥήγ-νῡ-μι 'breche, reisse'. Ich nehme an, dass diese Conjunctivbildung auf Nachahmung der Conjunctive wie -γράφ-η-ντι (§ 930 S. 1295) beruhte (man beachte, dass die Optativbildung in beiden Formenkategorien in urgriech. Zeit dieselbe geworden war, z. B. γραφείην wie τιθείην, s. § 943);

1) Die hierher gehörigen Formen sind in I § 113 ff. S. 107 f. falsch beurtheilt.

τίθηντι : τίθημι ἐτίθην = γράφηντι : ἐγράφην; ῥήγνῦται wie ὑμεναίοιν § 480 S. 864. Vgl. hom. τιθήμενο-ς für τιθέμενο-ς wie κι-χή-μενο-ς βλή-μενο-ς, ind. ἐπί-στηται (Π 243, zu ἔ-στη-ν) wie πλῆ-το 'näherte sich' aus *πλᾶ-το). Hatte das Griechische dereinst das conjunctivische *ā*-Suffix, so liesse sich auch ἵ-στ-ᾱ-τοι mit lat. *si-st-ā-s* vergleichen.

In derselben Weise wie die Formen γράφηντι etc. und gleichzeitig mit ihnen wurden die Conjunctive wie τίθηντι in die Analogie der ο- und ω-Conjunctive übergeführt. Hom. στή-ο-μεν στή-ε-τον, θή-ο-μεν -θή-ο-μαι, δώ-ο-μεν und hom. στή-ῃς στή-ωσι, φή-ῃς[1]), delph. δώ-ῃ, böot. καθ-ιστάει. Contrahiert att. στῶ στῇς, ἱστῶ ἱστῇς, ἑστῶ ἑστῇς, θῶ θῇς, δῶ δῷς.

Das Verhältniss von τίθηντι zu ind. τίθεντι erzeugte im Mess. die Conjunctivform ἦνται 'sint' zu ind. ἐντί. Diesem gesellt sich hom. μετ-είω (Ψ 47), für das μετ-ήω zu lesen ist und das sich den Formen θή-ω ἐφ-ήω an die Seite stellt. Vgl. auch § 502 S. 901 über ἐμὲν und ἔμεν ἔμεναι und § 914 S. 1283 über hom. ἴομεν.

935. Italisch. Lat. *si-st-ā-s* vgl. ind. *si-st-i-t* W. *stā-*; *serās* aus **si-s-ā-s* vgl. ind. *se-r-i-t* W. *sē-*; *red-d-ā-s* osk. da-dad 'dedat' (da- Präfix) vgl. ind. lat. *red-d-i-t* (die Indicativformen *dās dat* mögen denselben Stamm *d-ā-* enthalten, der mit injunctivischer Flexion auch als ind. praes. fungieren konnte, vgl. § 505 S. 905 f., § 909 S. 1276 f.), pälign. *di-d-a* 'det' umbr. *di-rs-a* 'det' vgl. ind. vest. *di-d-e-t* 'dat' W. *dō-*. Vgl. § 493 S. 889, § 524 S. 922, § 550 S. 939 f., § 553 S. 940.

Lat. *ster-n-ā-s li-n-ā-s* vgl. ind. *ster-n-i-t li-n-i-t*. Vgl. § 603 S. 976 f.

936. Aus dem Irischen darf die mir. 2. sg. *eba* 'bibas' hierher gestellt werden, vgl. ind. *ibid* aus **pi-b-e-ti* W. *pō-*. Vgl. § 539 S. 933, § 554 S. 941.

937. Germanisch. In § 507 S. 908 f. wurde auf die Möglichkeit hingewiesen, dass as. *dō-m* ahd. *tuo-m* 'thue' den

---

1) Vielleicht wurde in homer. Zeit στήεις στήουσι φήεις gesprochen. S. S. 1295 Fussn. 1.

Stamm *dh-ā-* des lat. *condā-s* repräsentiere und dem lat. ind. *d-ā-s* (§ 935) zu vergleichen sei. Derselbe Stamm als Conj. in as. 1. 2. 3. pl. *dua-n* ahd. 2. pl. *tuo-t* 3. pl. *tuo-n*.

Optativ[1]).

938. Die Optative zu themavocallosen Indicativen hatten seit uridg. Zeit als Suffix im sg. act. *-i̯ē-* *-ii̯ē-* (starke Form), im pl. du. act. und im sg. pl. du. med. *-ī-* vor consonantisch, *-i̯-* *-ii̯-* vor sonantisch beginnender Personalendung (schwache Formen). Der vorausgehende Tempusstamm hatte schwache Gestalt. So zu **es-ti* 'ist': **s-i̯ē-* **s-ii̯ē-* 2. sg. ai. *s-yā́-s s-iyā́-s* alat. *s-iē-s*, **s-ī-* **s-i̯-* **s-ii̯-* 1. pl. lat. *s-ī-mus* 3. pl. ai. *s-y-úr s-iy-úr* alat. *s-i-ent*. Dagegen hatten die Optative von themavocalischen Tempusstämmen in allen Personen des Act. und Med. *-oi̯-* vor der Personalendung, z. B. **bheroi̯-* (gr. φέροι-ς φέροι-τε) zu ind. **bhere-ti* 'trägt' von W. *bher-*. Wahrscheinlich war *-oi̯-* aus *-o-ī-* hervorgegangen und dieses *-ī-* identisch mit dem von **s-ī-*; 2. pl. **bhero-i̯-te* : **s-ī-te* = loc. **u̯oi̯k̂o-i̯* (gr. οἴκοι) : **k̂un-i* (gr. κυν-ί ai. *śún-i*).

Die Personalendungen des Opt. waren seit uridg. Zeit die secundären. Vgl. § 942 Anm.

Völlig ausgestorben scheint der Opt. im Armenischen und Irischen[2]); im Italischen ist die *oi̯*-Bildung nicht mehr nach-

1) Th. Benfey Über die Entstehung und die Formen des idg. Optativ (Potential) so wie über das Futurum auf sanskritisch *syāmi* u. s. w., Abhandl. der Gött. Gesellsch. d. Wiss. XVI 135 ff. J. Schmidt Die ursprüngl. Flexion des Optativs und der auf *ā* auslautenden Präsensstämme, Kuhn's Zeitschr. XXIV 303 sqq.

G. H. Müller De Graecorum modo optativo, Philologus XLIX 548 ff.

Fr. A. Börsch Hat die lat. Sprache einen Optativus? Marburg 1820.

Loth L'optatif, les temps secondaires dans les dialectes britanniques, Mém. d. l. Soc. d. l. V 133 ff.

F. Bech Der umgelautete Conjunctivus praeteriti rückumlautender Zeitwörter, Germania XV 129 ff.

Miklosich Imperativ [im Altslov.], Sitzungsber. d. Wien. Akad. LXXXI 132 ff. Oblak Ein Beitrag zum slavischen Imperativ, Archiv f. slav. Philol. X 143 ff.

2) "Was der britt. Conjunctiv ist, in dem sich *i* mit *ō* (aus *ā*) zu mischen scheint, ist noch unermittelt. Es kann zum Theil ein Optativ des

weisbar. Über Vermischung unsres Modus mit dem Conjunctiv s. § 910 S. 1280.

I. Die Optative mit -i̯ē- -ī-.

939. Uridg.

Cl. I (§ 492 ff.). *_gm̥-i̯ē-_ *_gm̥-ī-_ zu ind. *_gém-ti_ 'geht' (ai. _á-gan_): ai. _gam-yā́-t_ med. 1. sg. _gm-īya_, ags. _cyme_ (got. *_kumjau_). *_bhŭ-i̯ē-_ *_bhu̯-ii̯ē-_ *_bhu̯-ii̯-_ zu 1. pl. ai. _á-bhū-ma_ gr. ἔ-φῡ-μεν von W. _bheu̯-_ 'werden, sein': ai. _bhū-yā́-t_ apers. _b-iyā_, gr. kypr. φύι̯ῃ, 1. pl. av. _buyamā_ d. i. _bviyamā_ aus *_bhu̯-ii̯-m̥m-_ (§ 942). *_u̯id-i̯ē-_ *_u̯id-ī-_ zu ai. _véd-mi_ von W. _u̯ei̯d-_ 'sehen, wissen' (s. § 493 S. 888): ai. _vid-yā́-t_ got. 1. pl. _vit-ei-ma_. *_s-(i)i̯ē-_ *_s-ī-_: ai. _s-yā́-t s-iyā́-t_, alat. _s-ie-t_ 1. pl. alat. und class. _s-ī-mus_, ahd. 1. pl. _s-ī-m_. *_d-(i)i̯ē-_ *_d-ī-_ zu ai. _ád-mi_ 'esse': ai. _ad-yā́-t_ lat. _ed-ī-mus_ aksl. _jad-i-mŭ_; in allen drei Sprachzweigen war eine starke Wurzelform eingedrungen.

Zu Indicativen wie *_é-dhē-t_ 'er setzte' gab es eine doppelte Optativbildung, theils mit 'tonloser Tiefstufenform' der Wurzelsilbe (_dh-_), theils mit 'nebentoniger' (_dhə-_), womit das Nebeneinander von ai. _d-yá-ti_ und _dá-ya-tē_ u. dgl. (§ 707 S. 1063) zu vergleichen ist. 1. *_dh-i̯ē-_ *_dh-ī-_: av. _d-yā-þ_ osk. da-did 'dedat' (_-ī-_ aus dem Plural herübergenommen), vgl. redupl. av. _daidyā-þ_ med. _daidī-tā_. 2. *_dhə-i̯ē-_ *_dhə-i̯-_ (vgl. *_bheroi̯-_ und ai. Superl. _sthḗṣ̌ṭha-s_ 'der beständigste' aus *_stə-i̯s-to-_ § 81 S. 230). Gr. pl. θεῖ-μεν δοῖ-μεν σταῖμεν (θε- δο- für *θα- *δα-, s. § 493 S. 889), wozu sg. θείη-ν δοίη-ν σταίη-ν für *θε-(i̯)η-ν etc. gleichwie 3. pl. φέροιεν -οίατο für *-οι̯εν -ο(ι̯)ατο nach φέροιμεν etc. Ai. pl. *_dhēma_[1]) *_dēma_ *_sthēma_ (vgl. Precat. _dē-ṣ̌-ma_ § 942),

_s_-Aorists mitspielen" (Thurneysen). Vgl. auch Loth Mém. d. l. Soc. d. lingu. V 133 sqq.

1) Die 2. pl. ved. _dhētana_ Rigv. VIII 56, 5. X 37, 12 (_-tana_ wie sonst öfters für _-ta_, s. § 1010) gehört wahrscheinlich nicht hierher, sondern war entweder eine themavocalische Form wie av. 2. sg. _dōi-š_ gr. ἐπί-θοιτο -θοίμεθα, oder eine Neubildung zu _dhēhí_ nach dem Verhältniss von _attana attá_ zu _addhí_, _itana itá_ zu _i-hí_, _yātána yātá_ zu _yāhí_ u. dgl. Für diese letztere Auffassung sprechen pāli praes. _dhēmi dhēsi_ etc. und _dēmi dēsi_ etc., die ohne Zweifel von den Imperativformen _dhēhi_ und _dēhi_ ausgegangen waren.

hiernach sg. *dhēyā-t dēyā-t sthēyā-t* für **dha-yā-t* etc. (vgl. *bhárēyam* nach *bhárē-ma* für **bharāy-am* § 951 und Compar. *sthḗyas-* nach Superl. *sthḗṣṭha-s* für **sthā-yas-* § 81 S. 230), und hiernach wiederum pl. *dhēyāma dēyāma sthēyāma* wie *syā́-ma* nach *syā́-t* und wie gr. θείημεν nach θείην (§ 945); das vorauszusetzende **dhē-ma* verhielt sich bezüglich der Wurzelstufe zur 3. sg. med. *da-dh-ī-tá* wie im Ind. die 3. sg. med. praet. *á-dhi-ta* zur 3. sg. med. praes. *dha-t-tḗ*. Unsicher bleibt, ob lat. *dēs* aus **da-(i̯)ē-s* entstanden war (§ 946), und ob ahd. 1. pl. *stēn* dem gr. σταῖμεν gleichzusetzen ist (§ 947).

Anm. Andre nehmen an, ai. *dhēyā-t* gr. θείη seien aus **dhə-i̯i̯ē-t* entstanden. Ich vermag dieser Auffassung, so bestechend sie auf den ersten Blick ist, nicht beizutreten. Dass die Erklärung von *bhárēyam* aus idg. **bhero-i̯i̯-m̥*, die jetzt Jellinek Beitr. zur Erklärung der german. Flexion S. 95 wieder vorträgt, falsch ist, zeigt das Iranische.

Cl. III (§ 536ff.). Ai. *da-dh-yā́-t da-d-yā́-t* med. *da-dh-ī-tá da-d-ī-tá*, as. pl. *ded-ī-n* 'wir thäten' (neben *dād-ī-n*), falls diese Form nicht zum Perfect zu ziehen ist (§ 886 S. 1253), aksl. *da-d-i-mŭ da-d-i-te* (ind. *da-d-ętŭ* 'dant'); gr. τι-θε-ῖ-μεν δι-δο-ῖ-μεν ἱ-στα-ῖ-μεν wie θε-ῖ-μεν etc., s. o. Ai. *bi-bhi-yā́-t bi-bhī-yā́-t* zu *bi-bhḗ-ti* 'fürchtet', *bi-bhr̥-yā-t* zu *bí-bhar-ti* 'trägt'.

Cl. VII (§ 567f.). Ai. *vē-viṣ-yā-t* zu ind. *vḗ-vēṣ-ṭi* 'wirkt, ist thätig'.

Cl. X. XI (§ 579ff.). Ai. *jñā-yā-t* (Gramm.) gr. γνοῖμεν aus **γνω-ι̯-μεν* von *ĝn-ē- ĝn-ō-* 'erkennen'. Ai. *mnā-yā-t* 'commemoret' 3. pl. *mnā-y-ur*. Gr. δραῖμεν aus **δρᾱ-ι̯-μεν* zu ἔ-δρ-ᾱ-ν 'lief'. Lat. *nēs* aus **sn-ā-i̯ē-s*? (s. § 946). — Gr. κιχεῖμεν zu κί-χ-η-μεν 'wir erreichen, finden'.

Cl. XII (§ 597ff.). Ai. 3. sg. med. *śr̥-n̥-ī-tá* zu *śr̥-ṇā-ti* 'zerbricht'. Gr. δύναιτο (zu δύ-να-ται 'vermag') aus **du-nə-i̯-to* verhielt sich zu ai. *śr̥-n̥-ī-tá* wie τιθεῖτο (über den Accent § 944) zu *dadhītá*.

Cl. XV (§ 625f.). Ai. *yuñj-yā́-t* med. *yuñj-ī-tá* zu *yunák-ti* 'schirrt an'.

Cl. XVII (§ 638ff.). Ai. *r̥-ṇu-yā́-t* med. *r̥-ṇv-ī-tá* zu *r̥-ṇṓ-ti* 'erregt, setzt in Bewegung', med. *aś-nuv-ī-tá* zu *aś-nṓ-ti* 'erreicht'. Hom. δαινῦτο aus **δαι-νυ-ι̯-το* zu δαί-νυ-ται 'schmaust',

3. pl. δαινῡατο aus -νυ-ι̯-ατο (§ 944). Got. *kunneima* aus **kun-nu-ī-* idg. **ĝn̥-nu̯-ī-* zu *kun-nu-m* 'wir kennen, wissen'.

Cl. XIX (§ 656). Ai. *dviṣ-yā́-t* zu *dvḗ-ṣ-ṭi* 'hasst'.

s-Aoriste (§ 811 ff.). Ai. med. *dikṣ-ī-ta* zu 1. sg. *á-dik-ṣ-i*, lat. *dīx-ī-mus* zu *dīx-ī*, W. *dei̯k-* 'zeigen': ai. med. *ma-s-ī-ta* idg. **mn̥-s-ī-to*, W. *men-* 'denken'; ahd. *wiss-ī-mēs* 'wir wüssten' ist hier zu nennen, falls *wissun* 'sie wussten' mit gr. ἴσαν zu verbinden ist (§ 827 S. 1186). *es*-Aorist: gr. εἰδεῖμεν 'wir möchten wissen' aus **ϝειδ-εσ-ῑ-μεν* vgl. lat. *vid-er-ī-mus*), δείξειαν aus **-σ-εσ-ι̯-αν* oder *-σ-εσ-ι-αν* s. § 944. *əs*-Aorist: ai. 1. pl. med. *jan-iṣ-ī-mahi* zu ind. *á-jan-iṣ-ṭa* von *jan-* 'gignere', *pyā-s-iṣ-ī-mahi* von *pyā-* 'schwellen'. *is*-Aorist: lat. *vid-er-ī-mus* aus **u̯ei̯d-is-ī-* zu conj. *vider-ō* (vgl. gr. εἰδεῖμεν).

Perfect (§ 843 ff.). **u̯e-u̯r̥t-i̯ē- -ī-* von W. *u̯ert-* 'vertere': ai. *va-vr̥t-yā-t* 1. pl. med. *va-vr̥t-ī-mahi*, got. *waúrþ-ei-ma* (für lautgesetzliches **waúrdeima*) ahd. *wurt-ī-mēs*. **se-zd-(i)i̯ē- -ī-* von W. *sed-* 'sedere': ai. *sēd-yā́-t* av. *hazd-yā-þ*, vgl. got. *sēt-ei-ma*. Ai. 3. sg. med. *īś-ī-ta* got. 1. pl. *áig-ei-ma* zu ind. *īś-ē* *áih* 'hat etwas in seiner Gewalt' (§ 848 S. 1212).

Öfters findet sich neben der *i̯ē*-Bildung die *oi̯*-Bildung, gleichwie im Indicativ die themavocalische neben der themavocallosen und wie im Conjunctiv die langvocalische neben der themavocalischen, z. B. gr. ἔοι lit. *tesė̃* zu εἰμί *es-mì* 'bin', av. *d-ōi-š* gr. ἐπί-θοιτο zu ind. *dā-þ* ἔ-θε-το von W. *dhē-* 'setzen', preuss. *dais* 'gib' von W. *dō-*, gr. μαρνοίμεθα zu μάρ-να-ται 'kämpft', πεπόνθοι zu πέ-πονθ-α 'habe einen Eindruck empfangen'.

940. Arisch. Im Ai. erscheint das *-yā-* des sg. act. ausnahmslos in die act. Plural- und Dualformen mit consonantisch beginnender Personalendung übertragen, z. B. *s-yā́-ta* für **s-ī-ta* (lat. *s-ī-tis*), *jñā-yā-ta* für **jñāi-ta* (gr. γνοῖ-τε), während es dem Medium ebenso consequent fern blieb. Dasselbe Verhältniss bei den Indicativstämmen wie *dhā-* (idg. **dhē-*): wie *va-vr̥t-yā-t* *va-vr̥t-yā-ta* med. *va-vr̥t-ī-ta* so *á-dā-t* *á-dā-ta* med. *á-di-ta* (§ 495 S. 891). Im Av. überwiegt im pl. act. *-yā-*, z. B. gāþ. *x́yā-tā* = ai. *syā́-ta*, doch scheint auch noch *-ī-*

vorzukommen, wie in *srvīmā* d. i. *sruv-ī-mā* zu imper. *srao-tū* = ai. *śró-tu* von W. *k̂leu̯-* 'hören'. [1])

Für den ai. Ausgang *-īya* der 1. sg., z. B. *va-vr̥t-īy-a*, erwartet man *-ya* oder *-iya* nach dem *-y-ur -iy-ur* der 3. pl. act., wie denn in der That das überlieferte *ī* im Ved. nach Ausweis des Metrums zuweilen kurz zu lesen ist, z. B. in *íśīya* und *rāsīya* Rigv. VII 32, 18, und wie das Av. regelrecht *tanuya* d. i. *tanv-iy-a* (Bartholomae Handb. § 91b S. 40) bietet. Das *ī* war aus den andern Medialformen eingedrungen, ähnlich wie *bhárēyam* nach *bhárē-ṣ* etc. für **bharay-am* oder **bharāy-am* gesprochen wurde (§ 951).

Neue Beispiele zu den in § 939 angeführten:

Cl. I. Ai. *kr-iyā-t* zu *á-kar* 'er machte', *dīr-yā-t* = **dr̥̄-i̯ē-t* zu *á-dar* 'er spaltete, sprengte' (vgl. unten Cl. VII av. *dar^e-dairyā-þ*), med. *vur-ī-ta* zu *á-vr̥-ta* 'er wählte sich'. Av. *jam-yā-þ* apers. *jam-īyā* mit *jam-* für *gam-*, das im ai. *gam-yā́-t* (med. *gm-īya*) bewahrt wurde (I § 451 Anm. S. 336), vgl. § 939 S. 1300. Ai. *han-yā́-t* av. *jan-yā-þ* apers. *jan-iyā* zu ai. *hán-ti* 'schlägt, tödtet' von W. *g̑hen-*; urar. **jhan-i̯ā-t* für **ghan-* = **g̑hn̥-*, woneben lautgesetzlich med. ai. *ghn-ī-ta* av. *γn-i-ta*, doch im Ai. nach dem Activ auch *han-ī-ta* (I § 454 Anm. S. 337, II § 498 S. 893 f.). Ai. *stu-yā́-t* med. *stuv-ī-tá* av. *stu-yā-þ* zu ind. ai. *stāu-ti* (*stu-mási*) av. *stao-iti* 'er preist'. Ai. *i-yā́-t* zu *é-ti* 'geht'. Ai. *vr̥j-yā-t* zu *á-vark* 'er drehte zusammen' (praes. *vr̥ṇák-ti*). Ai. *uś-yā́-t* av. *us-yā-þ* zu ai. *váṣ-ṭi* av. *vas-tī* 'wünscht' (*uś-mási us-mahī*). Über ai. *dēyā-t* av. *d-yā-þ* u. dgl. s. § 939 S. 1300 f., über av. 2. sg. *dā-yå* unten Cl. X.

Ai. *brū-yā-t* med. *bruv-ī-tá* (av. *mru-yā-þ*) zu *bráv-ī-ti* 'er spricht' Cl. IX (§ 574 S. 949).

Cl. III. Ai. *ju-hu-yā́-t* med. 1. pl. *jú-hv-ī-mahi* zu *ju-hó-ti* 'opfert'. Av. *daidyā-þ daiþyā-þ* med. *daidī-tā daiþī-ta* wie ai. *da-dh-yā́-t da-d-yā́-t da-dh-ī-tá da-d-ī-tá*, s. § 939 S. 1301.

---

1) Über die act. Singularformen mit *-ī-* wie *sāhīþ*, die früher fälschlich für Optative gehalten wurden, s. Bartholomae Stud. z. idg. Sprachgesch. II 157. 169.

Cl. VII. Av. *dar^e-dairyā-þ* zu ind. ai. *dár-dar-ti* intens. von *dar-* 'spalten'; als Grundform kann **-dṛ-i̯ē-t* angesetzt werden, s. § 568 S. 945.

Cl. X. Ai. *yā-yā-t* zu *y-ā́-ti* 'geht'. Av. *pā-yā-þ* zu *pā-* 'schützen' (§ 588 S. 961 f.). Die Formen ai. *mnēyā-t jñēyā́-t* neben den regelmässigen *mnā-yā-t jñā-yā-t* (§ 939 S. 1301) waren nach solchen wie *dhēyā-t sthēyā-t* (Cl. I) gebildet, ähnlich wie der Superlativ *jyḗṣṭha-s* 'der mächtigste' neben Compar. *jyā́-yas-* eine Neuschöpfung nach *sthḗṣṭha-s* war (§ 81 S. 230); vgl. auch Precat. *jñēṣam* § 942. Die umgekehrte Ausgleichung zeigt av. *dā-yā-þ* neben *d-yā-þ*.

Cl. XII. Ai. med. *pṛ-ṇ-ī-tá* zu *pṛ-ṇā́-ti* 'füllt'; act. *pṛ-ṇī-yā́-t* mit demselben *ī* wie ind. *pṛ-ṇī-más*, s. § 597 S. 973.

Cl. XV. Ai. *rundh-yā́-t* med. *rundh-ī-tá* zu *ruṇádh-mi* 'halte zurück, hemme'. Av. *merąš-yā-þ*, s. § 626 S. 993.

Cl. XVII. Ai. *kṛ-ṇu-yā́-t* med. *kṛ-ṇv-ī-tá* av. *ker^e-nu-yā-þ* zu *kṛ-ṇṓ-ti ker^e-nao-iti* 'macht'. Ai. *aś-nu-yā́-t aś-nuv-ī-tá* av. *aš-nu-yā-þ* zu *aś-nṓ-ti aš-nao-iti* 'erreicht'. Av. 1. sg. med. *tanuya* d. i. *tanv-iy-a* (neben ai. *tanvīy-á*) s. S. 1303.

s-Aoriste. Ai. 1. pl. med. *dhuk-ṣ-ī-máhi* von *duh-* 'melken', 1. sg. med. *di-ṣ-īy-a* von *dā-* 'theilen, zutheilen'; av. *dišyā-þ* von W. *dei̯k̂-* 'weisen, zeigen' aus Gf. **dik̂-s-i̯ē-t*, vgl. ai. med. *dik-ṣ-ī-ta*. Über das Eindringen starker Wurzelformen im Ai., z. B. *mą-s-ī-máhi* neben *ma-s-īy-a*, s. § 815 S. 1175. *iṣ-* und *siṣ*-Aorist im Ai.: *ruc-iṣ-īy-a* und *rōc-iṣ-īy-a* von *ruc-* 'leuchten', *sah-iṣ-ī-mahi* und *sāh-iṣ-ī-máhi* von *sah-* 'bewältigen', *vą-siṣ-īy-a* von *van-* 'gewinnen'. Optative von sigmatischen Aoristen kommen im Ai. nur im Medium vor, und die 2. 3. sg. zeigt regelmässig die Precativgestalt, z. B. *mą-s-ī-ṣṭhās mą-s-ī-ṣṭa van-iṣ-ī-ṣṭa yā-sis-ī-ṣṭhās* (§ 942).

Perfect. Ai. *ja-gam-yā-t* av. *jaγmyąm* d. i. *ja-γm-iyąm* zu ind. ai. *ja-gā́m-a* von W. *g̑em-* 'gehen'. Ai. *ri-ric-yā-t* zu *ri-rḗc-a* von *ric-* 'freilassen'. Av. *vaonyā-þ* zu ind. 3. pl. *vaon-ar^e* von *van-* 'gewinnen', apers. 3. sg. *ca-xr-iyā* von *kar-* 'machen'.

741. Nach Bartholomae hatte das Avestische Formen der 1. pl. act. mit *-ama* aus *-m̥me*: *jam-y-ama* (zu 3. sg. *jam-yā-ḏ*, § 940 S. 1303), *buyamā* d. i. *bv-iy-amā* (vgl. *tanuya* § 940 S. 1303 f.) zu apers. *biyā* aus **b(v)-iyā-t* (auch av. 2. sg. *buyå* 3. sg. *buyā-ḏ* können nach av. Schreibgepflogenheit auf *bv-iyā-* bezogen werden). Nach *buyama* war 2. pl. *buya-ta* gebildet, von derselben Art vielleicht auch 2. pl. *dāya-ta* zu 3. sg. *dāyā-ḏ*. Ähnlich beurtheilt man ai. *duhīyá-t* neben 3. pl. *duhīyán*; diese 3. pl. mit ihrem *ī* darf vielleicht als ein Zeugniss dafür gelten, dass auch auf indischem Boden noch *-ī-ma -ī-ta* bestanden hatten (vgl. im Medium *-īy-a* nach *-ī-thās* etc.). S. Benfey Abh. d. Gött. Ges. der Wiss. XVI 182 f. 197, J. Schmidt Kuhn's Zeitschr. XXIV 318, Bartholomae ebend. XXIX 274 f.

942. Dem Ai. eigentümlich war der sogen. Precativus, d. h. unsre Optativbildung mit einem *-s-* zwischen Optativsuffix und Personalendung [1]; im Medium waren die 1. Personen und die 3. pl. von dieser Bildung ausgeschlossen. Z. B. act. sg. 1. *bhū-yắ-s-am* 2. 3. *-yắ-s* (2. **-yā-s-s* 3. **-yā-s-t*) pl. *-yắ-s-ma -yắ-s-ta -yắ-s-ur*, med. sg. 2. *muc-ī-ṣ-ṭhās mą-s-ī-ṣ-ṭhắs yā-sis-ī-ṣ-ṭhās* 3. *muc-ī-ṣ-ṭa* u. s. w.

Zu *á-dā-t* 'gab' 1. pl. *dēṣma* d. i. **də-i̯-s-me* (den Ansatz eines **dē-ma* = gr. δοῖ-μεν bestätigend, s. § 939 S. 1300 f.); 3. pl. *sthē-ṣ-ur* zu *á-sthā-t*. Hierzu 1. sg. *dēṣam sthēṣam*. *jñēṣam* (zu *jñ-ā-* 'kennen'): *dēṣam* = *jñēyắ-t* : *dēyā-t*, s. § 940 S. 1304.

Die sprachgeschichtliche Deutung des Precativs ist noch nicht gelungen. Doch scheint Zusammenhang seines *-s-* mit dem Aorist-*s* nicht abzuweisen.

Anm. War das Optativsuffix mit dem 'Wurzeldeterminativ' *-ī-* identisch, von dem § 498 S. 896, § 572 S. 947 die Rede war, so läge es nahe, zwischen ai. *dē-ṣ-ma* (**da-i̯-ṣ-ma*) und gr. δο-ῖ-μεν dasselbe Verhältniss anzunehmen wie zwischen ai. *á-grah-ī-ṣ-ṭa* und *á-grah-ī-t*; ai. *ájāi-ṣ* 'du triebst' liesse sich in **aj-a-ī-ś* zerlegen, wie der Opt. *ájē-ṣ* in **aj-a-ī-ś*. Der Optativ wäre hiernach ein Injunctiv zu den Indicativen mit *-ī-*.

---

1) Av. *tūtuyå* war keine Precativform, s. Bartholomae Kuhn's Zeitschr. XXIX 561. Über angebliche ai. Precativformen, in denen *s* nicht unmittelbar vor der Personalendung stand, s. denselben a. O. 587.

943. Griechisch. Hier erscheint -ᶏē- -ī- immer nur hinter sonantischen Vocalen, mit denen -ī- contrahiert war.

Dass ai. Formen wie *vid-yā́-t gam-yā́-t bi-bhṛ-yā-t da-dh-yā́-t ri-ric-yā-t* im historischen Griech. fehlten, ist daraus erklärbar, dass sich das ᶏ von *-ᶏē-m -ᶏ-ent* u. s. w. mit den vorausgehenden Consonanten in urgriechischer Zeit zu Lautgruppen verband, die zu einer formalen Zersplitterung innerhalb des Paradigmas führten: z. B. *ἴζην (*ἰzδην) *ἰδῖμεν zu οἶδα ἴδ-μεν, *κταινην *κτανῖμεν zu ἔ-κτα-μεν, *τισσην *τιθῖμεν zu τί-θη-μι, *λελισσην *λελιτῖμεν (*λελιπῖμεν) zu λέ-λοιπ-α.

944. Cl. I. Hom. εἴην 'sim' aus *ἐσ-ᶏη-ν oder dreisilbigem *ἐσ-ιη-ν, 3. pl. εἶεν aus *ἐσ-ᶏ-εν oder *ἐσ-ι-εν (vgl. ai. *s-iyā́-m ṣ-iy-úr* neben *s-yā́-m s-y-úr*), 1. pl. εἶμεν aus *ἐσ-ῑ-μεν mit Einführung der starken Wurzelform (vgl. § 502 S. 900 f.). El. ἔᾱ aus *ἐη 3. pl. συν-έαν vermutlich aus -εεν entsprechend dem ion. εἶεν (vgl. I § 64 S. 51, § 72 S. 64, wo ἔα für εἶα zu lesen ist, und II § 952. 1020, 1 a). Das εἰ- in att. εἴην εἶεν ist entweder aus der Dreisilbigkeit der griech. Grundformen *ἐσιην *ἐσιεν zu erklären, oder man hat, falls *ἐσᶏην *ἐσᶏεν zu Grunde lagen, anzunehmen, dass εἰ- von εἶμεν her übertragen war, gleichwie θείην nach θεῖμεν und φέροιεν nach φέροιμεν gebildet waren (I § 131 S. 119, II § 939 S. 1300).

Über θείην δοίην σταίην s. § 939 S. 1300. Von derselben Art war φαίην φαῖμεν med. 2. sg. φαῖο zu φη-μί 'sage'.

Kypr. φύᶏη, s. I § 130 S. 119: ai. *bhū-yā-t*, s. § 939 S. 1300. Hom. ἐκ-δῦμεν (zu ἔ-δῡ 'drang wohin' ἔ-δῡ-μεν) aus *δυᶏ-μεν (wie σταῖμεν γνοῖμεν) stand für *δυ(ϝ)-ῑ-μεν oder *δϝ-ῑ-μεν, 3. sg. δύη = *δυιη wie σταίη neben σταῖ-μεν. Vgl. δαινῦτο δαινύατο Cl. XVII S. 1307. Ob hom. φθῖτο (zu ἔ-φθι-το 'kam um') lautgesetzliche Fortsetzung des als ursprünglich vorauszusetzenden *φθιᶏ-ῑ-το war, ist fraglich: es kann zu ἔφθιτο nach dem Verhältniss von δοῖτο zu ἔδοτο gemacht worden sein.

Cl. III. τιθείην διδοίην ἱσταίην wie θείην etc., vgl. § 939 S. 1301. τιθεῖτο : ai. *dadhītá* = τίθεμεν : *dadhmás*. Wenn die gr. Indicativformen mit *ə* nicht notwendiger Weise für gr. Neubildungen gelten müssen (vgl. ai. *dadhi-dhvḗ ja-hi-mas*),

so braucht auch τιθεῖμεν τιθεῖτο keine gr. Neuschöpfung zu sein, es wäre idg. **dhi-dhə-i̯-* = **dhi-dhə-ī-* anzusetzen. Jedenfalls war aber die (erst für die alexandrinische Zeit verbürgte) Betonung τιθεῖμεν διδοῖμεν u. s. w. eine Neuerung für *τίθειμεν *δίδοιμεν u. s. w., wie δύναιτο (s. u.) zeigt: theils mag die Betonung von εἰδεῖμεν aus *ϝειδέ(σ)-ῑ-μεν (neben εἰδείην), παρ-εῖμεν aus *-έσ-ῑ-μεν (neben παρ-είην) und die von φιλοῖμεν aus φιλέοιμεν (neben φιλοίην, s. § 952), theils die von τιθείημεν (§ 945) eingewirkt haben. In derselben Weise war die Betonung von ἐκ-θεῖμεν ἐκ-δῦμεν und δαινῦτο unursprünglich.

Cl. X. XI. δραῖμεν aus *δρᾱ-i̯-μεν nach I § 611 S. 463, hiernach δραίην für *δρᾱ-(i̯)η-ν wie σταίην nach σταῖ-μεν. Ebenso γηραίην zu ἐ-γήρᾱ-ν 'alterte', βλείην βλεῖμεν βαλείην βαλεῖμεν zu ἔ-βλη-ν ἐ-βάλη-ν 'erhielt einen Schuss, wurde getroffen', δοθείην zu ἐδόθην 'wurde gegeben', κιχείην zu κί-χη-μι 'erreiche, finde', γνοίην γνοῖμεν zu ἔ-γνω-ν 'erkannte', ἁλοίην zu ἑάλω-ν 'geriet in Gefangenschaft'. Ferner lesb. φιλείην zu φίλη-μι 'behandle als Freund', el. συλαίη zu σύλᾱμι 'raube', nach denen auch στεφανοίην u. dgl. zu erschliessen ist.

Die Medialbildung ἐμ-πλῇτο (zu πλῆ-το 'füllte sich') ist mit der 3. pl. ind. ἔμ-πληντο zu vergleichen: wie diese nach πλῆτο u. a. für *-πλεντο aufkam, so -πλῇτο für *-πλεῖτο (§ 582 Anm. S. 956). Entsprechend μεμνῄμην κεκτῄμην S. 1308. -πλῇτο μεμνῄμην : βλεῖμεν δραῖμεν = -πληντο μέμνηνται : ἔβλεν(τ) ἔδραν(τ).

Cl. XII. Belegt scheint nur δύναιτο zu δύ-να-ται 'vermag'; κιρναίην zu κίρ-νη-μι 'mische' u. dgl. darf erschlossen werden. δύ-να-ι-το zu ai. *śr̥-ṇ-ī-tá* wie *τί-θε-ι-το (τιθεῖτο) zu *da-dh-ī-tá*.

Cl. XVII. Hom. δαινῦτο (zu δαί-νυ-ται 'schmaust') aus -νυi̯-το, wie ἐκ-δῦμεν; für *-νυ(ϝ)-ῑ-το oder *-νϝ-ῑ-το, vgl. ai. *aś-nuv-ī-tá kr̥-ṇv-ī-tá* § 940 S. 1304. 3. pl. δαινῦατο = -νυι-ατο, wie δύη (S. 1306).

s-Aoriste. εἰδείην εἰδεῖμεν (zu ᾔδεα 'wusste') aus *ϝειδ-εσ-i̯η-ν oder -εσ-ιη-ν und -εσ-ῑ-μεν, vgl. lat. *vīd-er-ī-mus*; att. εἰδείην ist wie εἴην S. 1306 zu beurtheilen. Über den zu εἶμι 'gehe' gehörigen Optativ s. § 836 S. 1194; die Form ἰείην T 209

mag, wie δεδιείην (Plato), nach εἰδείην gebildet sein, vgl. ἰέναι δεδιέναι : εἰδέναι.

δείξαι-μι -αι-ς etc. war Neubildung nach den Optativen auf -οι-μι -οι-ς etc., die aufkam, als das α im σ-Aorist schon über seinen ursprünglichen Bereich hinausgegangen war, vgl. § 820 S. 1179.

Dass die Formen hom. att. δείξειας -ειε -ειαν arkad. διακωλῡσει und τύψειμεν (nur von Choeroboscus Dict. 565, 2 überliefert und als äol. bezeichnet) auf Grund der Ausgänge -σεσ-ι̯-η- oder -σεσ-ιη- und -σεσ-ῑ- entstanden waren, ist wahrscheinlich, s. § 836 S. 1195. 3. pl. -ιαν stand zu sonstigem -ιεν (εἶεν θεῖεν) wie ind. böot. παρ-εῖαν zu dor. ἦν aus *ἠ(σ)-εν; 1. pl. -σειμεν aus *-σεσ-ῑ-μεν. Einerseits wurde zu -σειμεν die 3. sg. -σει gebildet nach -σαι: -σαιμεν und -οι: -οιμεν; anderseits zu -σειαν die 2. 3. sg. -σειας -σειε nach den ind. -(σ)ας -(σ)ε -(σ)αν, ähnlich wie av. *buya-ta* nach *buyama* und ai. *duhīyá-t* nach *duhīyán* geschaffen waren (§ 941 S. 1305).

Anm. Für diese letztere Neuerung (-σειας -σειε) wäre ein zweiter Anlass neben dem Ausgang der 3. pl. gegeben gewesen, wenn eine 1. pl. auf *-σειαμεν, entsprechend dem av. *jam-y-ama* (§ 941 S. 1305), bestanden hatte: -σειαμεν neben -σειμεν wie *jamyama* neben *srvīmā*. Durch -σειαμεν würde auch der Ausgang der 3. pl. -ιαν neben sonstigem -ιεν verständlicher.

Perfect. ἑσταίην ἑσταῖμεν zu ἕσταμεν 'wir stehen' wie ἱσταίην ἱσταῖμεν zu ἵσταμεν. Med. μεμνῄμην (zu μέμνη-μαι dor. μέμνᾱ-μαι 'bin eingedenk') κεκτῄμην (zu κέκτη-μαι 'habe mir erworben') für lautgesetzl. *μεμναιμην *κεκτειμην, wie ind. 3. pl. μέμνηνται κέκτηνται für *μεμναντι *κεκτενται, s. S. 1307.

Bei den consonantisch auslautenden Perfectstämmen war allgemein die themavocalische Optativbildung üblich, z. B. πεπόνθοι.

945. Im Activ des Optativs ging -ιη- vielfach auf den Pl. und Du. über, wie εἴημεν neben εἶμεν, σταίημεν neben σταῖμεν, εἰδείημεν neben εἰδεῖμεν, ἑσταίημεν neben ἑσταῖμεν; bei Homer erst éin Beispiel dieser Art, σταίησαν P 733. Vgl. ai. *syā́ma* für **s-ī-ma* nach *s-yā́-t* § 940 S. 1302.

946. Italisch. Alat. *s-ie-m siēs siet s-ī-mus sītis s-ī-ent* zu ind. *es-t*; in der class. Zeit durch Verallgemeinerung der

schwachen Stammgestalt *sim sīs* u. s. w. Diese selbe Ausgleichung in den Schwesterdialekten: umbr. *sir si sei* 'sis' si 'sit' *sins* sis 'sint', marruc. *pacr-si* 'propitius sis' oder 'sit'. Lat. *vel-i-m vel-ī-mus* zu *vul-t*, mit unregelmässiger starker Wurzelform (vgl. ai. med. *vur-ī-ta*), s. § 505 S. 903 f. Entsprechend *ed-i-m ed-ī-mus* zu *ēs-t* von W. *ed-* 'essen', s. § 505 S. 905, § 939 S. 1300. Dass nur der eine Opt. *siem* mit starkem Optativsuffix noch in die historische Latinität hineinkam, hing wahrscheinlich damit zusammen, dass sein *i* den Wortton trug.

Über den Grund des Verlustes des Opt. zu *i-t* s. § 925 S. 1291.

Osk. da-did 'dedat' zu av. *d-yā-þ*, vgl. marruc. *-si* 'sit'.

Lat. *dem* lässt sich auf **da-(i̯)ē-m* zurückführen, ebenso *stem* auf **sta-(i̯)ē-m*; *dēmus stēmus* aus **da-(i̯)ē-mos* **sta-(i̯)ē-mos* wären mit gr. δοίημεν σταίημεν (§ 945) zu vergleichen. Ferner lassen sich lat. *nem plantem* auf **(s)nā-(i̯)ē-m* **plantā-(i̯)ē-m*, osk. *deivaid* auf **dei̯u̯ā-(i̯)ē-t* zurückführen, vgl. § 939 S. 1301. Doch kann man alle diese Formen, wie wir § 926 S. 1292 sahen, auch als Conjunctive betrachten.

s-Aoriste. Lat. *dīxim axim* s. § 824 S. 1184. *vīderim līquerim totonderim dīxerim* s. § 841 S. 1199 f. *amāssim prohibēssim ambīssim* s. § 842 S. 1202. Über das Eindringen von Optativformen dieser Art in das futurum exactum d. h. in die zugehörige Conjunctivbildung s. § 915 S. 1284 f.

947. Germanisch. Die Suffixform *-ī-* war schon in urgerman. Zeit in den Sing. eingedrungen, vgl. z. B. 3. sg. got. *vaúrþ-i* ahd. *wurt-i* nord. run. *urþ-i* 'würde' aus *-ī-þ* gegen ai. *va-vr̥t-yā-t*, 2. sg. ahd. *s-ī-s* aisl. *sēr* (= urgerm. **sīz*) 'seiest' gegen ai. *s-yā́-s*; ebenso in die 3. pl., z. B. got. *vaúrþ-ei-na* ahd. *wurt-ī-n* 'würden' nord. run. *vaʀin* 'wären'. Die Geschichte der 1. sg. (got. *-jau* ahd. *-i* aisl. *-a*) ist noch unklar (vgl. § 953 über got. *nimau* etc.); für die Erklärung des got. *-jau* ist zu beachten, dass das *j* von *viljau* von andrer Art gewesen zu sein scheint als das von *vitjau* (s. u.).

Präsens. Ags. *cyme* pl. *cymen* (zu *cuman* 'kommen') wäre got. **kumjau* **kumeima*: ai. *gam-yā́-t*, s. § 939 S. 1300. Got.

viljau vilei-s etc., vgl. lat. *vel-i-m* § 505 S. 903 f.; die 1. sg. *viljau* mag mit ahd. *wille* ursprünglich 1. sg. conj. zu ind. ahd. *willu* 'will' = aksl. *veljq* gewesen sein, dessen Tempusstamm auch durch got. *viljan* und *viljands* vertreten ist § 505 S. 904, § 716 S. 1074, § 727 S. 1083), vgl. § 928 S. 1294. Ahd. *sī* 'ich sei' pl. 1. *sī-mēs sī-m* 2. *sī-t* 3. *si-n* zu *is-t* 'ist': ai. *s-yā́-m* u. s. w., s. § 939 S. 1300; got. *sijau sijáis* etc. wie *bairau bairais* war vielleicht eine Umbildung des zweisilbigen idg. **s-ii̯ē-m* etc. Möglich, dass ahd. 1. pl. *stēn gēn* (sg. 1. 3. *gē stē* 2. *gēs stēs* Optative wie gr. σταῖμεν waren.

Zu den nicht-perfectischen Bestandtheilen des Formensystems der sogen. Präteritopräsentia darf man folgende Optative rechnen. 1. pl. got. *vit-ei-ma* ahd. *wizz-ī-mēs* (ai. *vid-yā́-t*, got. *mun-ei-ma*, *ga-daúrseima* ahd. *gi-turrīmēs* s. § 508 S. 909. Got. *kunneima* ahd. *kunnīmēs* (zu got. ahd. *kun-nu-m* 'wir kennen, wissen' Cl. XVII aus **ĝn̥-nu̯-ī-* wie ai. *r̥-nv-ī-tá*, s. § 939 S. 1301 f.; ebenso ahd. *unnī-mēs* zu ind. *an* 'gönne', ndd. *dürne* zu ind. *darn* 'wage', s. § 646 S. 1013.

Perfect. Got. *skai-skáid-ei-ma* ahd. *sciad-ī-mēs* 1. sg. *skai-skáid-jau sciad-i* zu ind. *skai-skáiþ sciad* 'schied', ebenso got. *nēm-ei-ma* ahd. *nām-ī-mēs* zu *nam* 'nahm' u. s. f. Entsprechend im schwachen Präteritum (§ 907 S. 1273 ff.) z. B. got. *nasidēd-ei-ma* ahd. *nerit-ī-mēs*. Über as. *dedīn* 'thäten' sg. *dedi* (für lautgesetzl. **did-*) s. § 939 S. 1301.

Über Vermischung der 2. sg. opt. mit der 2. sg. ind. praet. der starken Verba ist § 893 S. 1261 f. gehandelt.

948. Baltisch-Slavisch.

Im Balt. ist unser Opt. nicht nachweislich. Preuss. *dais* 'gib, lass' 2. pl. *daīti* (lies *daiti*) gehörten wol nicht zu gr. δοῖτε — *dais* müsste Neubildung nach dem Pl. sein —, sondern waren themavocalische Formen wie *jeis jeiti idaiti* § 510 f. S. 910 f., § 954.

949. Im Slav. nur wenige Beispiele, mit adhortativer Function. Aksl. 1. 2. pl. *jad-i-mŭ -i-te* 1. 2. du. *-i-vě -i-ta* zu ind. *jad-ętŭ* 'sie essen' (§ 510 S. 910): ai. *ad-yā́-t* lat. *ed-ī-mus*, s. § 939 S. 1300. *dad-i-mŭ* etc. zu *dad-ętŭ* 'sie geben'

(§ 546 S. 937 f.): ai. med. *da-dh-ī-tá* etc., s. § 939 S. 1301. *vėd-i-mŭ* etc. zu *vėstŭ* 'er weiss' 3. pl. *vėd-ętŭ* mit der perfectischen, ursprünglich auf den sg. ind. beschränkten Stammform *u̯oi̯d-*, s. § 894 S. 1262. Daneben von derselben Wurzel der Imperat. *vidi-mŭ* 'videamus' etc., der sich durch die sogleich zu erörternde 2. sg. *viždĭ* = lit. *veizdi* als alt und zu dem idg. Präsens **u̯ei̯d-mi* (§ 493 S. 888, § 510 S. 909) gehörig erweist; hier war *ei̯* = slav. *ī* verallgemeinert, wie *oi̯* = slav. *ė* bei *vėstŭ*.

Die 2. 3. sg. zu diesen Imperativen waren *jaždĭ daždĭ vėždĭ* und das schon genannte *viždĭ*. Diese waren echte Imperativformen auf **-dhi* und hatten *ž* aus den vorauszusetzenden 2. 3. sg. opt. **ėžda* **dāžda* **vėžda* **vīžda* oder **ėždi* **dāždi* etc. (aus **ēd-i̯ē-s* **ēd-i̯ē-t*, **dōd-i̯ē-s* etc.). Ursprünglich lauteten sie also **ėzdĭ* (vgl. ai. *addhí*), **dāzdĭ* (vgl. ai. *dēhí daddhí* av. *dazdi*) oder **dādĭ* (= alit. *dûdi*), **vėzdĭ* und **vīzdĭ* (= alit. *veizdi*, vgl. ai. *viddhí* gr. ἴσθι). Vgl. I § 547 S. 402 [1]), II § 962. Dass *jaždĭ* etc. auch als 3. sg. gebraucht wurde, hat in der Mitverwendung der 3. sg. *pri-jętŭ* als 2. sg. eine Parallele, s. § 830 S. 1189.

II. Die Optative mit -oi̯-.

950. Der Ausgang der 1. sg. act. war *-oi̯-m̥* (§ 976, 3), der der 3. pl. *-oi̯-n̥t* (§ 1017, 1b).

In allen Sprachen, die diese Optativbildung festhielten, erscheint sie als eine lebendige und schöpferische Kategorie.

Es genügen fürs Uridg. einige wenige Beispiele. **bheroi̯-* zu **bhér-e-ti* 'trägt', 2. sg. **bheroi̯-s* 2. pl. **bheroi̯-te*: ai. *bhárē-ṣ -ta* gr. φέροι-ς -τε got. *baírái-s -þ* aksl. *beri berė-te*; lit. 3. sg. *te-sukē* zu *sukù* 'ich drehe'. **u̯r̥ĝi̯oi̯-* zu **u̯r̥ĝ-i̯é-ti* 'wirkt': av. *verezyaę-ta* gr. ῥέζοι-τε got. *vaúrkjái-þ*; ai. 3. sg. med. *sphāyē-ta* zu ind. *sphā-ya-tē* 'nimmt zu, wächst', aksl. 2. sg. *spěji* 2. pl. *spěji-te* zu *spě-ją* 'habe Erfolg'. Ai. 3. sg. *pr̥tanāyḗ-t* zu *pr̥tanā-yá-ti* 'er kämpft', gr. 2. sg. τῑμάοι-ς τῑμῷς zu τῑμάω

1) Hier ist '**u̯ēzdĭ* = alit. *veizd(i)*' verdruckt für '**u̯īzdĭ* = alit. *v.*'

'ehre', ags. 3. sg. *sealfie* zu *sealfie* 'ich salbe', aksl. 2. sg. *lǫkaji* zu *lǫka-jǫ* 'täusche, betrüge'.

951. Arisch. Beispiele s. § 950. Im Apers. ist diese Optativbildung, gewiss zufällig, nicht belegt.

In den ai. 1. sg. act. *bhárēyam* 3. pl. act. *bhárēyur* 1. sg. med. *bhárēya* 2. 3. du. med. *bhárēyāthām bhárēyātām* war *ē* für *a* (**bharay-am* u. s. w.) aus den übrigen Optativformen (*bhárē-ṣ* u. s. w.) eingedrungen; im Av. noch 3. pl. act. *baray-en* med. 1. sg. gāþ. *vāuray-ā* 3. pl. *baray-anta*[1]). Vgl. ai. *vavṛt-īy-a* für **vavṛt-y-a* § 940 S. 1303 und eventuell *duhīyán* für **duh-y-an* § 941 S. 1305, ferner *ábhūv-am* für *á-bhuv-am* nach *á-bhū-ṣ* § 497 S. 892.

In der Brāhmaṇa- und Sūtraperiode zeigen die Verba auf *-aya-ti* zuweilen mediale Optative nach dem I. Bildungstypus, wie *vēday-ī-ta* zu *vēdáya-tē* 'lässt wissen', *kāmay-ī-ta* zu *kā-maya-tē* 'wünscht'. Diese sind mit den Participia wie *vēday-āna-s* neben *vēdaya-māna-s* und mit den Indic. wie *dhvanay-ī-t* (vgl. *á-brav-ī-t*, § 574 S. 949) zu verbinden. Vgl. § 789 Anm. S. 1144, Bartholomae Stud. z. idg. Sprachgesch. II 71. 127.

952. Griechisch. Beispiele s. § 950.

Über die Ausgänge der 1. sg. -οι-μι -οι-ν s. § 979, 3, über die der 3. pl -οιεν el. -οιαν delph. -οιν § 1020, 1 b.

Die Übereinstimmung von σχοῖμεν (zu ind. ἔ-σχ-ο-μεν φιλοῖμεν (zu ind. φιλοῦμεν aus φιλέομεν) μισθοῖμεν (zu ind. μισθοῦμεν aus μισθόομεν) mit δοῖμεν διδοῖμεν (zu ind. ἔ-δο-μεν δί-δο-μεν) u. dgl. rief im ion.-att. Sprachgebiet, stellenweise auch im Dorischen, eine Neubildung des Singulars nach dem Typus I ins Leben, σχοίην φιλοίην μισθοίην nach δοίην διδοίην, ohne die älteren Singularformen (παρά-σχοιμι φιλοῖμι μισθοῖμι) zu verdrängen; entsprechend auch τῑμῴην neben τῑμῷμεν (zu τῑμῶμεν aus τῑμάομεν). Eine weitere Folge dieser Bewegung waren die

1) War *ā* in offner Silbe die lautgesetzliche Vertretung von idg. *o* (I § 78 S. 70), so muss urar. **bharāi̯-am *bharāi̯-an* angesetzt werden. Für *ā* wäre im Av. *a* eingetreten nach den Personen, in denen *ai̯* tautosyllabisch war. Vgl. § 939 Anm. S. 1301.

Pluralformen wie φιλοίημεν, vgl. σταίημεν nach σταίην § 945 S. 1308.

953. Germanisch. Got. *nimái-s nimái* etc. ahd. *nemēs neme* etc., got. med.-pass. 2. sg. *nimái-zau* 3. sg. *nimái-dau* zu ind. *nima nimu* 'nehme': gr. νέμοι-ς etc. Während ags. *sealfie* pl. *sealfien* noch unmittelbar mit ai. *pṛtanāyḗ-t* aksl. *ląkaji* verglichen werden darf (vgl. § 781, 1 S. 1128), war dagegen ahd. *salbōe -ōēs(t) -ōēm* etc. neben *salbo -ōs(t) -ōm* etc. Neuschöpfung (vgl. lit. *pa-darai* § 954), ebenso *habēe -ēēs(t) -ēēm* etc. neben *habe -ēs(t) -ēm* etc., s. § 930 S. 1295.

Von der 1. sg. (got. *-au* ahd. *-e* aisl. *-a*) dieses Optativtypus gilt dasselbe, was § 947 S. 1309 über got. *vitjau* etc. gesagt ist. Vgl. § 928 S. 1294.

954. Baltisch-Slavisch.

Das Lit. bewahrt die 3. sg. act. (die zugleich als 3. pl. und du. gilt) als sogenannten Permissiv, wie *te-sukē̃* 'er drehe' zu ind. *sukù*, *te-ateinē̃* 'er komme' zu ind. *ei-nù* 'gehe', *te-vertē̃* 'er wende' aus **vertįė* (wie 2. sg. ind. praes. reflex. *vertė́-s* aus **vertįė-s*, I § 147 S. 132) zu ind. *verczù*. *te-dů́dē̃* 'er gebe' zu *dǘ(d)-mi* und *dǘdu* (§ 546 S. 937 f.) wie *tesē̃* 'er sei' zu *es-mì* und *esù* (§ 510 S. 910, § 939 S. 1302). Der Permissiv zu Indicativen auf *-au* hat in älteren Drucken den Ausgang *-ai*, wie *te-darai* zu *daraũ* 'mache'. *te-darai* : *te-sukē̃* = 2. sg. ind. *daraĩ-s(i)* : *sukė̃-s(i)* (§ 991), d. h. das optativbildende *ė* (*ai*) war an den Indicativstamm auf *-ō* (*-ā*) angesetzt worden, ähnlich wie ahd. *salbōe* nach *bere* gebildet wurde (§ 953). Auch 1. pl. *pa-praszaim* (*pa-praszaũ* 'ich erbitte') und 2. pl. *žinait* (*žinaũ* 'ich weiss') kommen vor (Bezzenberger Zur Gesch. d. lit. Spr. 223). Ferner war der *oį*-Optativ, als Imperativ, im Preuss. lebendig, z. B. *imais immeis* 'nimm' 2. pl. *imaiti*, *en-gaunai -gaunei* 'er empfange'; zu lit. *tesē̃* stellt sich 2. pl. *seiti* 'seid', ferner *jeis* 'geh' pl. *jeiti* wie gr. ἴοις (§ 511 S. 911), *idaiti ideiti* 'esset' zu lit. *ė́du* (§ 510 S. 910), *dais* 'gib' 2. pl. *daīti* wie av. *dōi-š* (§ 948 S. 1310). Ebenso im Lett. 2. pl. *metī-t* 'werft' *we'lzī-t* 'zieht' *mafgájī-t* 'wascht' *lūkůjī-t* 'schaut'.

955. Im Aksl. erscheint diese Optativbildung, wie die andre (§ 949 S. 1310f.), als Adhortativ (Imperativ). Sg. 2. 3. *beri* (I § 84 S. 82) pl. 1 *berě-mŭ* 2. *-ě-te* du. 1. *-ě-vě* 2. *-ě-ta* zu *berą* 'trage', *ději -ji-mŭ -ji-te* etc. (I § 84 S. 83) zu *děją* 'lege'. Über die Gestaltung der Wurzelsilbe in *rĭci tĭci pĭci žĭzi* s. § 534 S. 929.

Neben den Formen mit *-ji-* = *-i̯oi̯-* erscheinen in den abulg. Denkmälern auch Formen mit *-ja-* aus *-jě-* (vgl. *stojati* aus **stojěti* I § 76 S. 66), wie *pijate* neben *pijite* zu *piją* 'trinke', *glagoljate* neben *glagoljite* zu *glagolją* 'spreche' (s. Leskien Handb.² S. 138, Wiedemann Beitr. zur abulg. Conjug. 27 ff.). So lange nicht Formen wie **tĭčate* für *tĭcěte* nachgewiesen sind, ist es trotz Oblak Arch. f. slav. Phil. X 143 ff. viel wahrscheinlicher, dass *ě* von den Formen wie *berěte* hereindrang[1]) und die so entstandne Gruppe *jě* mit dem *jě* = idg. *i̯ē* gemeinschaftlich zu *ja* wurde, als dass wir es mit ursprünglichem *i̯ē* d. h. mit Conjunctivformen wie lat. *capiē-s* (§ 926a S. 1292) zu thun haben, so dass sich *pijate* zu *piją* wie lat. *capiē-tis* zu *capia-m* verhielte (vgl. § 929 S. 1294).

Anm. Die Präsentia der Cl. XXVI wie *velją veliši* inf. *velěti* 'befehlen' (§ 727 S. 1081 ff.), die der Cl. XXXI wie *goštą gostiši* inf. *gostiti* 'bewirten' (§ 782 S. 1134 f.) und die der Cl. XXXII wie *vraštą vratiši* inf. *vratiti* 'wenden, kehren' (§ 807 S. 1166 f.) hatten im ganzen Imperativ *-i-* : *veli velimŭ gosti gostimŭ vrati vratimŭ*, während man nach den vorauszusetzenden idg. optativischen Grundformen **velji *veljimŭ *gostiji -ijimŭ *vratiji -ijimŭ* erwartete. Die Formen waren also wol keine Optative, sondern Injunctive, und z. B. *velimŭ velite* verhielten sich zu den indicativischen *velimŭ velite* wie *bądą* 'sunto' (§ 909 S. 1278) zum ind. *bądątĭ* (*bądątŭ*). Man könnte die 2. sg. *veli* auch für ursprüngliches **velī* d. h. 2. sg. imper. (vgl. lat. *farcī* § 958) ausgeben wollen. Doch spricht hiergegen, dass *chošti* 'wolle' auch in nichtimperativischen Sätzen vorkommt (Leskien Handb.² S. 143).

1) In ähnlicher Weise wurde im Ahd., nachdem *i̯a* in Endsilben zu *i̯e e* geworden war, in dem Infin. der ersten schwachen Conjugation *-an* wieder hergestellt nach der Analogie der *j*-losen Verba, z. B. *nerian* für älteres *nerien* nach Infinitiven wie *neman*.

Imperativ[1]).

956. Die unter dem Namen Imperativ in den einzelnen idg. Sprachen zusammengefassten Formen waren sehr verschiedner Art. Erstlich waren Injunctivformen darunter, wie 2. pl. du. ai. *bhára-ta bhára-tam* gr. φέρε-τε φέρε-τον, die schon in uridg. Zeit feste Bestandtheile des Imperativsystems geworden waren, ai. 3. sg. *bhárat-u* 3. pl. *bhárant-u* (mit Partikel *u*), gr. 2. sg. med. φέρεο φέρου, air. 2. sg. med. *cluinte* 'exaudi' (§ 909 S. 1277 f.). Zweitens Conjunctivformen: ai. 1. sg. pl. und du., z. B. 1. pl. act. *bhárāma* med. *bhárāmahāi*; die 2. und 3. Personen des Conj. waren im classischen Sanskrit aufgegeben und die 1. Personen, die erhalten blieben, wurden zum Imperativsystem gezogen. Drittens Optativformen: aksl. *beri berěte* (§ 955 S. 1314). Viertens Indicativformen: ai. 2. sg. *vé-ṣi* 'komm herbei', gr. λέξαι 'lege dich' (§ 910 Anm. S. 1279 f.). Fünftens Formen des verbum infinitum, wie lat. 2. pl. *sequi-minī* (§ 71 S. 155). Endlich sechstens solche Formen, die, so weit wir in der Sprachgeschichte rückwärts zu blicken vermögen, ausschliesslich imperativisch verwendet wurden.

Mit der letzten Kategorie, die ich die echten Imperativformen nenne, haben wir es im folgenden zu thun. Wir behandeln aber mit diesen Formen zusammen einige einzelsprachliche Imperativbildungen, deren Ursprung nicht hinreichend aufgeklärt ist und unter denen solche sein mögen, die eigentlich einer von jenen fünf ersten Classen von imperativischen Ausdrücken angehörten.

1) Thurneysen Der idg. Imperativ, Kuhn's Zeitschr. XXVII 172 ff. Pott Über die erste Person des Imperativs, Kuhn-Schleicher's Beitr. I 50 ff.

Aufrecht Über eine seltne Verbalform [ai. *addhaki* 'iss doch' zu *addhi* u. dgl.], Zeitschr. d. deutsch. morg. Ges. XXXIV S. 175 f.

I. N. Madvig De formis imperativi passivi, Kopenh. 1837 = Opusc. II 239 ff. J. N. Schmidt Über den latein. Imperativ, Zeitschr. f. d. Gymnasialw. 1855 S. 422 ff. Ch. Thurot De l'impératif futur latin, Revue de philol. IV 113 sqq.

Kern Eine Imperativform im Got., Kuhn's Zeitschr. XVI 451 ff.

I. Die uridg. Imperativformen.

A. Der reine Tempusstamm als 2. sg. act.

957. Es handelt sich hier um die Formen wie gr. ἵστη 'stelle' φέρε 'trag', die ebenso der Personalbezeichnung entbehrten, wie des Casuszeichens die Vocative ὄφι ἵππε. Als Weiterbildungen von solchen Imperativformen betrachte ich die idg. Formen auf *-dhi* (§ 959), die idg. auf *-tōd* (§ 963) und die ai. auf *-sva* (§ 968).

1. Themavocallose Formen.

Uridg. Cl. I. **ei̯* zu **ei̯-ti* 'er geht': gr. ἔξ-ει, lat. *ei ī ex-ī*, lit. *eĩ-k*. **dō* zu **é-dō-t* 'er gab': lat. *ce-do* (2. pl. *cette* aus **ce-d(i)-te* § 505 S. 905)[1], lit. *dǘ-k*, vgl. gr. δί-δω (Cl. III). — Cl. X. Lat. *hiā* lit. *žió-k* 'sperre den Mund auf' zu ind. lat. *hiā-mus*; von derselben Art lat. *plantā* air. *car* got. *salbō* lit. *dovanó-k* (s. u.). Lat. *vidē* lit. *pa-vydė́-k* 'invide' zu ind. lat. *vidē-mus*. Vgl. gr. ἐγ-κίκρᾱ πίμ-πρη (Cl. XI). — Cl. XVII. Ai. *stṛ-ṇu* gr. στόρ-νῡ zu ind. *stṛ-ṇó-ti* (*stṛ-ṇu-más*) στόρ-νῡ-σι 'sternit'.

Arisch. Hier liegt diese Formation deutlich nur in der XVII. Cl. des Ai. vor, wo aber auch *-dhi -hi* üblich war, *śṛ-ṇú* und *śṛ-ṇu-dhí* 'höre' (§ 960); in der späteren Sprache galt als Regel, dass *-hi* nur verwendet wurde, wenn die Wurzel consonantisch auslautete.

In § 600 S. 975 vermuteten wir, dass *gṛhāṇá* aus **gṛhā* und Partikel *na* zusammengesetzt und **gṛh-ā* aus **-n̥̄* entstanden sei: vgl. att. κρίμνη.

Vgl. ferner das in § 641 S. 1010 über *kuru* gesagte.

Griechisch. Cl. I. Att. ἔξ-ει s. o. Epir. äol. πῶ 'trink' neben πῶ-θι. — Cl. III. δί-δω (Gramm.) 'gib'. ἵ-στη dor. ἵ-στᾱ lesb. ἵ-στᾰ 'stelle'. — Cl. X. XI. Dor. ἐγ-κίκρᾱ zu κίγ-κρᾱ-μι 'mische', att. πίμ-πρη zu πίμ-πρη-μι 'fache an' (vgl. § 594 S. 966 f.); lesb. κίνη zu κίνη-μι 'bewege'; lesb. φίλη zu φίλη-μι 'behandle

---

1) Andre fassen *ce-do* minder passend als die Verbindung zweier Partikeln, 'hier — her'. *cette* soll sich zu *cedo* verhalten wie slav. *na-te* zu *na*. S. Per Persson Studia etymol. p. 71.

freundlich', μόρω zu μόρω-μι 'salbe': vgl. lit. *kėtė-k balnŭ-k*. — Cl. XII. Att. κρίμνη zu κρίμ-νη-μι 'lasse herabhängen, hänge auf' lesb. δάμ-νᾱ zu δάμ-νᾱ-μι 'zähme'. — Cl. XVII. ὄρ-νῡ zu ὄρ-νῡ-μι 'errege': ai. *r̥-ṇu*.

Lateinisch. Cl. I. *ī ce-do* s. o.[1]). Die Formen *fer es ēs* gehören kaum hierher, waren vielmehr wol Injunctive wie *vel* = **u̯el-s* (§ 505 S. 903). — Cl. X. Wie *hiā plantā* (s. o.) noch z. B. *flā nā domā portā*, denen sich *stā dā* anschlossen, wenn man nicht *stā* noch als eine Form nach Cl. I wie *ce-do* ansehen muss (vgl. lit. *stó-k*). Wie *vidē* (s. o.) noch z. B. *implē nē tacē* (über *albē* s. § 958).

Irisch. *car* 'liebe' aus **carā*, s. o.

Germanisch. Got. *salbō* ahd. *salbo* 'salbe' wol auf Grund von urgerm. **salbō*, wie lat. *plantā* etc. (s. o.). Doch waren die historischen Formen nicht lautgesetzlich, sondern -*ō* nach den andern Imperativformen wie 2. pl. got. *salbō-þ* ahd. *salbō-t* wiederhergestellt (vgl. die 1. sg. ind. praes. got. *salbō* § 982, 1). Entsprechend ahd. *habe* 'habe' (zu ind. *habē-m*) mit Anlehnung des Schlussvocals an das *ē* von pl. *habē-t*.

Baltisch. Unsern Imperativformen ist im Lit. immer die Partikel -*ki* -*k* (-*kë*) angehängt. Ob der *i*-Vocal den ursprünglichen Auslaut der Partikel darstellt, ist sehr fraglich. Man vergleicht ansprechend lat. *ce* (*ce-do sī-c*).

Cl. I. *eĩ-k* zu *eĩ-ti* 'er geht': gr. ἔξ-ει lat. *ī*. *dű-k* 'gib' zu ai. *á-dā-t* (§ 493 S. 889): lat. *ce-do*. *dė́-k* 'lege' zu ai. *á-dhā-t* (a. O.). *bú-k* 'sei' zu ai. *á-bhū-ma* (§ 497 S. 892). — Cl. X. *ne-bijóki-s* 'fürchte dich nicht' zu *bijo-s* 'er fürchtet sich'. *žió-k* neben *žió-ju* 'ich sperre den Mund auf': lat. *hiā* zu *hiā-mus*. *jó-k* neben *jó-ju* 'ich reite'. *kló-k* neben *kló-ju* 'ich lege etwas breit hin'. *minė́-k* zu *minė* 'er gedachte'. *luké-k* neben *lukė́-ju* 'ich harre ein wenig'. *dovanó-k* neben *dovanó-ju* 'ich schenke', *pãsako-k* neben *pãsako-ju* 'ich erzähle': vgl. lat. *plantā*. *kėtė-k* neben *kėtė-ju* 'ich werde hart': vgl. lesb. φίλη. *balnű-k* neben *balnű-ju* 'ich sattle': vgl. lesb. μόρω.

1) Hierzu käme noch das *fu* des Arvalliedes, falls es 'sei' bedeutete, was zweifelhaft ist. Vgl. Pauli Altital. Stud. IV 29 ff.

Der Umstand, dass ein Theil dieser lit. Imperativformen zu Aoristen gehört hatte, deren Stammbildung von der des Präsens abwich und mit der des *s*-Futurs u. s. w., d. h. der Formen des sogen. Infinitivstammes, übereinstimmte, hatte zur Folge, dass für diese ganze Imperativformation Bildung vom Infinitivstamm aus zur Regel wurde. Daher auch z. B. *vartý-k* zu *vartaũ* 'ich wende', *jũsty-k* zu *jũstau* 'ich gürte'. Daher ferner zu allen themavocalischen Präsentia solche Imperative: so rief das zwischen *dũ-k* und *dũ-ti* bestehende Verhältniss zu *vèsti* 'führen' (praes. *vedù*) ein *vèsk*, zu *sùk-ti* 'drehen' (praes. *sukù*) ein *sùk*(*k*) ins Leben u. s. f.

Auf Grund dieser singularischen Formen mit -*k*(*i*), dessen ursprünglicher Sinn verdunkelt war, wurden Plural- und Dualformen geschaffen, z. B. *dũkime dũkite dũkiva dũkita* zu *dũki dũk*, worüber § 463 Anm. S. 844. *dũki-te* zu *dũk*(*i*) wie im Lett. *weddi-t* zu *wedd*(*i*) 'führe' (vgl. § 958).

958. 2. Themavocalische Formen.

Uridg. **bhére* zu **bhére-ti* 'trägt: ai. *bhára* armen. *ber* gr. φέρε air. *beir* got. *bair*; lat. *age*. Ai. *ti-ṣṭh-a* lat. *si-st-e* zu ind. *ti-ṣṭh-a-ti si-st-i-t* von W. *stā-* 'stehen'. Ai. *gácha* gr. βάσκε zu *gá-cha-ti* von W. *gem-* 'gehen'. Ai. *namas-yá* zu *namas-yá-ti* 'verehrt', gr. τέλεε -ει zu τελείω -έω -ῶ 'vollende' aus -εσ-ϳω; ai. *gā-tu-yá* zu *gātu-yá-ti* 'schafft Zugang', lat. *metue* zu *metu-ō*. Ai. *sādáya* got. *satei* zu ind. *sādáya-ti satji-þ* Causat. von W. *sed-* 'sitzen'; gr. φόβεε -ει zu φοβέω -ῶ 'scheuche'. *s*-Aorist: ai. *nē-ṣ-a* neben conj. *nḗ-ṣ-a-t*(*i*) von *nī-* 'führen', gr. οἶσ-ε zu conj. (fut.) οἴσω 'werde tragen, bringen' (§ 833 S. 1191 f.).

So weit die *ịo*-Präsentia der XXVI Cl. im ind. praes. -*i*- und -*ī*- neben -*ịo*- zeigen, erscheinen diese Tiefstufenvocale naturgemäss auch im Imper.: lat. *cape* aus **capi* vgl. ind. *capi-s*, *farcī* vgl. ind. *farcī-s*, ahd. *biti* vgl. ind. *bitis* 'bittest'; vermutlich hierher auch alit. *girdi* vgl. ind. *gir̃di-te* 'ihr hört'.

Arisch. Ai. *jīva* apers. *jīvā* zu ind. ai. *jīva-ti* 'lebt'; av. *ja-sa* (ai. *gá-cha*) zu ind. *ja-sa-iti* 'geht' (§ 671 S. 1031).

Armenisch. *ber* 'bring' zu *bere-m* aor. *ber-i*, *ac* 'führe' zu *ace-m* aor. *ac-i*, *ker* 'iss' zu aor. *ker-i*, *tes* 'sieh' zu aor. *tes-i*, *arb* 'trink' zu aor. *arb-i*.

Griechisch. ἄγ-ε 'age' zu ἄγω 'ago'. κατά-σχε zu ἔ-σχ-ο-ν praes. ἔχ-ω 'habe'. τίμαε -ᾱ zu τῑμάω -ῶ 'ehre', δούλοε -ου zu δουλόω -ῶ 'knechte' (vgl. lesb. μύρω § 957 S. 1317). Zahlreiche Nebenformen nach dieser Classe zu Formen der ersten Classe (§ 957), wenn der Tempusstamm auf -*ā* -*ē* oder -*ō* ausging, z. B. att. καθ-ίστᾱ dor. ἵστη aus *ἵσταε, att. τίθει δίδου, att. πίμ-πλᾱ dor. πίμ-πλη, att. ἔσ-βᾱ dor. ἔμ-βη aus *βᾶε; entsprechend ὄμνυ-ε. Perf. γέγωνε zu γέ-γων-α γεγώνω 'verkündige'.

Die fünf Imperative ἰδέ λαβέ εἰπέ ἐλθέ εὑρέ behielten die Betonung bei, die ihnen im Satzanfang in uridg. Zeit zukam, während λίπε u. s. w. einst enklitisch waren (I § 669 S. 537, § 676 Anm. 1 S. 544 f.). Regelmässig zeigen die entsprechenden medialen Imperativformen wie ἰδοῦ λιποῦ aus -έ-(σ)ο (§ 909 S. 1278) die Accentuation des Satzanfangs, sogar in der Zusammensetzung mit einem Präfix προσ-λαβοῦ (dagegen act. πρόσ-λαβε). ἴ-θι gegenüber ai. *i-hí* (§ 959) wie λίπε, ebenso ἴσθι πῖ-θι u. a.; dagegen φα-θί wie ἰδέ neben φάθι.

Italisch. Lat. *age*. Ob *albē monē* aus **albe(i̯)e* **mone(i̯)e* entstanden waren, bleibt ebenso zweifelhaft wie die Entstehung von *albēs monēs* aus *-*ei̯e-s* (§ 788 S. 1142).

Lat. *cape* aus **capi* [1]), *farcī*, s. o.

1) Die Formen *fac* und *dīc dūc* mögen Elision des -*e* erfahren haben wie *haec* aus *haece* u. dgl. Doch wird zugleich die Injunctivform *fer* (§ 505 S. 903) vorbildlich mitgewirkt haben. [Freilich führt neuerdings Skutsch Forschungen zu lat. Gramm. 55 ff. *fer* wieder auf **fere* zurück und leugnet seine Entstehung aus **fer-s* aufs entschiedenste. Aber seine Gründe sind nicht stichhaltig. Dass *ferre* ursprünglich ein themavocalisches Präsens gewesen sei, dass Formen wie *fert* durch Synkope des thematischen Vocals entstanden seien, ist nichts als eine Behauptung. Und wenn man in dem bei Plautus Bacch. 1127 als lange Silbe gebrauchten *ter* noch eine Spur der Aussprache **terr* (aus **ters*) sieht (vgl. Bücheler Rhein. Mus. XLVI 236 ff.), und man findet *fer* bei demselben Dichter zweimal kurz und einmal (Mil. 1343ᵃ *fér aequo ánimo*) lang gebraucht, so wird jeder Unbefangne darin eher eine Bestätigung meiner Ansicht über *fer* erblicken als das Gegentheil. Warum sich den beiden Belegen für *fĕr* gegenüber das von den

Keltisch. Air. *ib* ncymr. *yf* 'bibe' aus *(*p*)*i-b-e*. *lēic* aus **lēci* oder *-ī*, s. § 702 S. 1057, § 719 S. 1075.

Germanisch. Got. *bair*; im Ahd. waren Formen wie *hilf* 'hilf' aus **hilfi* lautgesetzlich, aber z. B. *bir* stand für **biri* (I § 662, 2 S. 520). Ahd. *neri* 'mache gesund' aus urgerm. **naziịi*, s. a. O.; got. *nasei* scheint zu beweisen, dass **naziịi* im Urgerm. noch nicht zu **nazī* geworden war (vgl. nom. *frijōndi* I § 660, 2 S. 518).

Mit idg. *-i* ahd. *hevi* zu *heff(i)u* 'ich hebe', *biti* zu *bitt(i)u* 'ich bitte', wie lat. *cape* aus **capi*, s. S. 1318. Dagegen got. *hafei* für **hafi* **haf* nach *nasei* etc.

Baltisch-Slavisch. Im Alit. und im Lett. zeigen die Präsentia wie lit *vedù* 'führe' *-i*, z. B. alit. *vedi ved* lett. *weddi wedd*, *gawilėji* 'juble'. Da nach den Lautgesetzen die Erklärung aus der 2. sg. opt. (vgl. preuss. *weddeis*) ebenso wenig statthaft ist wie die Annahme, *-i* sei Schwächung von *-e*, so vermute ich, dass *-i* auf Verallgemeinerung des *-i* der Formen wie *girdi* beruht, die den lat. *cape* (aus **capi*) *farcī* u. s. w. entsprechen und die mit den 2. sg. ind. gleichlautend sind (*vedi* zu ind. *ved-ì* nach *girdi* zu ind. *girdì*), und dass zu dieser Verallgemeinerung *veizdi* 'sieh' d. i. **u̯eịd+dhi* beitrug, dem man vielleicht noch *dů-di* beizugesellen hat (§ 962)[1]).

Im Aksl. kann die 2. sg. *veli* (zu ind. *veljǫ veli-ši* inf. *veli-ti* 'befehlen') als eine Form wie lat. *farcī* betrachtet wer-

Handschriften gebotne *fér aequo ánimo* als corrupt erweise, wie Skutsch sagt, ist nicht einzusehen. Wenn zu Plautus' Zeit vor vocalischem Anlaut noch- *rr* = *-rs* gesprochen wurde, so ist doch höchst wahrscheinlich, dass dies nicht mehr consequent geschah, sondern daneben auch schon das vor Consonanten und im absoluten Auslaut lautgesetzlich entstandne *-r* galt, das später völlig durchdrang. Jedenfalls hätte Skutsch erst das Gegentheil nachweisen sollen, ehe er der Umstellung *fér animo aéquo* bedingungslos beipflichtete. Dass diese eine einfache Procedur ist, ist kein Beweis dafür, dass sie notwendig sei.]

1) Mit der Verwandlung von **vede* in *vedi* nach *girdi* vgl. die Verwandlung von aksl. 1. pl. praes. **nesomŭ* in *nesemŭ* nach *znajemŭ* § 1008 extr., mit dem eventuell zugleich von *veizdi* ausgeübten Einfluss die Verwandlung des aksl. imper. *chošti* 'wolle' in *chošti* nach *viždĭ*.

den. Doch war sie wol eher eine Injunctivbildung, aus *-ī-s, s. § 955 Anm. S. 1314.

B. Die 2. sg. auf *-dhi*.

959. Formen mit diesem Suffix erscheinen im Ar., Griech. und Balt.-Slav. und zwar bei themavocallosen Tempusstämmen. Thurneysen (Kuhn's Zeitschr. XXVII 180) vergleicht ai. *ádhi* 'auf' (wie unser *auf! geh!*), neben dem auch *dhi* vorkommt, wie *bhi* neben *abhí*, andre dagegen vergleichen die Infinitivausgänge ai. *-dhyāi* gr. -θαι, was weniger glaubhaft ist. In beiden Fällen dürften wir annehmen, dass die § 957 besprochne Imperativformation zu Grunde lag.

Dem Suffix *-dhi* ging schwache Stammform voraus.

Uridg. Cl. I. **i-dhí* zu **ei̯-ti* 'er geht': ai. *i-hí* gr. ἴ-θι. Ai. *śru-dhí* gr. κλῦ-θι 'höre' von W. *k̂leu̯-*. **u̯idᶻ-dhí* (I § 494 S. 365) zu ai. *vḗd-mi* und *vḗd-a* von W. *u̯ei̯d-* 'sehen, wissen' (§ 493 S. 888): ai. *viddhí* gr. ἴσθι, alit. *veizdi* aksl. *viždĭ* für **vizdĭ* (§ 962). **z-dhí* zu **es-ti* 'er ist': av. gāþ. *zdī* gr. ἴσ-θι. — Cl. X. Ai. *yā-hi* 'geh', gr. γνῶ-θι 'erkenne'. — Cl. XVII. Ai. *śr̥-ṇu-dhi* *śr̥-ṇu-hí* zu *śr̥-ṇó-ti* 'hört', gr. ὄμ-νυ-θι zu ὄμ-νῡ-σι 'schwört'. — Perf. Ai. *mumugdhí* zu *mu-móc-a* von *muc-* 'loslassen', gr. hom. δείδιθι d. i. *δέ-δϝι-θι zu *δέ-δϝι-μεν 'wir fürchten'.

960. Arisch. Im Ai. *-dhi* und *-hi*. *-hi* nur nach Sonanten, *-dhi* im Ved. nach Sonanten und Consonanten, in der spätern Sprache nur nach Consonanten. S. I § 480 S. 357 und von Bradke Zeitschr. d. deutsch. morg. Gesellsch. XL 658ff., wo das Nebeneinander von *-dhi* und *-hi* (*śr̥ṇudhi* und *śr̥ṇuhí* u. dgl.) überzeugend aus Dialektmischung erklärt wird.

Cl. I. Ai. *i-hí* av. *i-đi* apers. *i-dīy* zu ind. ai. *é-ti* 'geht'. Ai. *stu-hí* av. *stūiđi* zu ind. ai. *stáu-ti* 'preist'. Ai. *kr̥-dhí* zu ind. *kár-ṣi* von *kar-* 'machen'. Ai. *ga-dhi ga-hi* av. *gaidī* zu ind. ai. *á-gan* von W. *g̑em-* 'gehen, kommen'. Ai. *ja-hí* av. *jaiđi* apers. *ja-dīy* zu ind. ai. *hán-ti* von W. *g̑hen-* 'schlagen'; die gemeinsame Gf. **jha-dhi* für lautgesetzl. urar. **gha-dhi* I § 454 Anm. S. 337, § 480 S. 356; im Ai. durch Neubildung

auch *han-dhí*. Neben av. gāþ. *zdī*, dem im Ai. **dhi* entspräche, zeigt diese Sprache *ēdhí* aus **az-dhi* I § 591 S. 449. In gleicher Weise durch Einführung der starken Stammform *addhí* zu *átti* 'er isst' von W. *ed-*: vgl. aksl. *jaždĭ* § 962. — Cl. III. V. Ai. *dhēhi* und *daddhi* 'setze' *dēhí* und *daddhi* 'gib' av. *dazdi* zu ind. ai. *dá-dhā-ti dá-dā-ti*, s. § 540 S. 934. Ai. *ci-kī-hi* zu *ci-kḗ-ti* 'bemerkt, nimmt wahr'. *śi-śī-hi* und mit starker Stammgestalt *śi-śā-dhi* zu *śi-śā-ti* 'wetzt, schärft' (§ 538 S. 931). — Cl. VII. Ai. *car-kr̥-dhi* zu *car-kar-ti* 'gedenkt', *nē-nig-dhi* zu *nḗ-nēk-ti* 'wascht'. — Cl. IX. Ai. *stani-hi* von *stan-* 'donnern'. *brū-hi* und mit starker Stammform *bravī-hi* zu *brávī-ti* 'spricht'.

Cl. X. Ai. *vā-hi* zu *vá-ti* 'weht'. Ai. *pā-hí* apers. *pā-dīy* von ar. *pā-* 'schützen' (§ 588 S. 961 f.).

Cl. XII. Ai. *śr̥-ṇī-hí* zu *śr̥-ṇā́-ti* 'zerbricht, zermalmt' (§ 597 S. 973); zuweilen starke Stammform, z. B. *str̥-ṇā-hi*. — Cl. XV. *bhindhí* zu *bhinád-mi* 'spalte', *pr̥ndhi* zu *pr̥ṇák-ti* 'mengt, mischt'. — Cl. XVII. Ai. *kr̥-ṇu-hí* av. *ker^e-nū-idi* zu ind. ai. *kr̥-ṇó-ti* 'macht', ai. *dhr̥ṣ-ṇu-hí* zu *dhr̥ṣ-ṇó-ti* 'wagt'; vgl. § 957 S. 1316.

s-Aoriste. *aviḍḍhí* für lautgesetzl. **avīḍhi* (vgl. I § 591 Anm. 1 S. 449) zu ind. *ā́viṣ-am* von *av-* 'fördern'.

Perf. Ai. *pi-prī-hí* zu ind. *pi-priy-ḗ* praet. *á-pi-prē-t* von *prī-* 'erfreuen', *śu-śug-dhí* zu ind. *śu-śóc-a* von *śuc-* 'leuchten, scheinen'.

961. Griechisch. Cl. I. ἴσθι 'sei': av. *zdī*, s. I § 593 S. 451, § 626 S. 472; auch ἔσθι wie 2. pl. ἐστέ, s. § 502 S. 900. φα-θί und φά-θι (über diese zweifache Betonungsweise § 958 S. 1319) zu φη-μί 'ich sage': vgl. ai. *bhā-hi* § 495 S. 891. κλῦ-θι: ai. *śru-dhí*, vgl. Περι-κλύμενο-ς § 498 S. 894. πῖ-θι 'trink' zu conj. (fut.) πίομαι § 914 S. 1283. — Cl. III. ἵλα-θι 'sei gnädig' aus *σι-σλα-θι, daneben ἵληθι nach Cl. XI; wie letzteres auch hom. δίδω-θι.

Cl. X. γνῶ-θι 'erkenne'. τλῆ-θι 'ertrage'. βῆ-θι 'geh' lak. κά-βᾶσι (I § 495 S. 366). φάνη-θι 'erschein', πορεύθη-τι 'brich auf' (I § 496 S. 366). Nach dieser Classe auch στῆ-θι lak.

ἄ-πτᾶσι (I § 566 S. 424), s. § 495 S. 891. — Cl. XI. ἵλη-θι s. o., ἐμ-πίπληθι 'imple'.

Cl. XVII. ὄρνυ-θι zu ὄρ-νῡ-σι 'erregt'.

Perfect. ἕ-στα-θι 'steh' zu ind. ἕ-στα-μεν. τέ-τλα-θι 'dulde' zu τέ-τλα-μεν. πέπισθι 'vertraue' (Aeschyl. Eum. 599, Hdschr. πέπεισθι) zu πέ-ποιθ-α ἐ-πέ-πιθ-μεν. Gleichartig sind ἔλλαθι κέκλυθι, die wir § 557 S. 942 zur V. Präsensclasse stellten.

962. Baltisch-Slavisch. Alit. *veizdi veizd* 'sieh' (hiernach *véizdmi* für **veid-mi*) aksl. *viždĭ* für **vizdĭ*: vgl. ai. *viddhí* gr. ἴσθι. Alit. *dů́di dů́d* 'gib' mag idg. **dō-dhi* gewesen sein, so dass es sich zu *dŭ-k* verhielt wie gr. πῶ-θι zu πῶ; aksl. *daždĭ* für **da-dĭ* = *dů-di* Cl. I oder für **dazdĭ* wie av. *dazdi* Cl. V. Aksl. *jaždĭ* 'iss' für **ězdĭ*: vgl. ai. *addhí*. Aksl. *věždĭ* für **vězdĭ* zu ind. *vědě* 'weiss'. S. I § 547 S. 402, II § 949 S. 1311.

C. Die Formen auf *-tōd*.

963. Diese Formen, z. B. **u̯it^s-tṓd* von W. *u̯ei̯d-* 'sehen, wissen', **bhére-tōd* von W. *bher-* 'ferre', fungierten, wie namentlich ihr Gebrauch im Ai. lehrt, ursprünglich als 2. und 3. Personen beliebiger Numeri. *-tōd* war also von Haus aus kein eigentliches Personalzeichen, sondern wahrscheinlich eine angetretne Partikel und zwar der abl. sg. des Pronominalstammes **to-* 'dieser, der' (ai. *tā́d*) im Sinne von 'von da an, dann' (§ 424 S. 785 f.). Hierzu passt der Gebrauch dieser Imperativformen im Ai. und Lat., wo sie vorzugsweise dann gesetzt wurden, wenn der Befehl keine unmittelbare Ausführung heischt, sondern nach einem gewissen Zeitpunkt, unter einer gewissen Bedingung vollzogen werden soll: z. B. *vánaspátir ádhi tvā sthāsyati tásya vittāt* (Täitt.-Saṃh.) 'der Baum wird auf dich steigen, achte (dann) auf ihn'; *tu velim saepe ad nos scribas*; *si rem nullam habebis*, *quod in buccam venerit scribito* (Cic.). Auch im Griech. findet sich noch oft diese Gebrauchsweise, doch wurde sie stark eingeschränkt durch den imperativischen Infinitiv.

Zu Grunde lag den *tōd*-Formen die unter A. § 957 f. besprochne Imperativbildung, von der man annehmen darf, dass

die Einschränkung ihres Gebrauchs auf die (am häufigsten vorkommende) 2. sg. etwas secundäres war: vgl. ai. *kṛ-ṇu-tād* gr. στορ-νύ-τω mit *kṛ-ṇu* στόρ-νῡ, lat. *im-plē-tō* mit *implē*, gr. λιπή-τω lat. *licē-tō* mit *vidē*, ai. *bhára-tād* gr. φερέ-τω lat. *vehi-tō* mit *bhára* φέρε *vehe*.

Anm. Was Windisch Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1889 S. 21 ff. gegen diese Auffassung der Imperativformen auf *-tōd* vorbringt, überzeugt mich nicht.

964. Uridg.

1. Themavocallose Formen. Abstufende Stämme hatten Tiefstufenform. Cl. I. Ai. *vittā́d* gr. ἴστω zu ai. *véd-mi* und *véd-a* von W. *u̯eid-* 'sehen, wissen' (§ 493 S. 888). Gr. ἔσ-τω lat. *es-tō* zu ἐσ-τί *es-t*; Hochstufenform der Wurzel wie in ἐσ-τέ *es-te* u. s. w. Gr. δό-τω lat. *da-tō* zu ἔ-δο-μεν *da-mus* von W. *dō-*. — Cl. III. V. Ai. *dha-t-tād* gr. τι-θέ-τω von W. *dhē-* 'setzen', ai. *da-t-tād* gr. δι-δό-τω von W. *dō-* 'geben'. — Cl. X. Gr. δρά-τω zu ἔ-δρᾱ-ν 'lief', σβή-τω zu ἔ-σβη-ν 'erlosch', γνώ-τω zu ἔ-γνω-ν 'erkannte'. Lat. *flā-tō* zu *flā-s*, *im-plētō* zu *im-plēs*. — Cl. XII. Ai. *pu-nī-tād* zu *pu-nā-ti* 'reinigt'. Gr. κιρ-νά-τω zu κίρ-νη-μι 'mische'. — Cl. XVII. Ai. *kṛ-ṇu-tād* zu *kṛ-ṇó-ti* 'macht'. Gr. ὀμ-νύ-τω zu ὄμ-νῡ-σι 'schwört'. — Perfect. Gr. με-μά-τω, lat. *me-men-tō* zu gr. μέ-μον-α μέ-μα-μεν lat. *me-min-ī* von W. *men-* 'denken, sinnen, trachten'.

2. Themavocalische Formen. Ai. *vaha-tād* lat. *vehi-tō* zu ai. *váha-ti* 'vehit'. Ai. *vōca-tād* gr. εἰπέ-τω zu *á-vōca-t* gr. ἔ-ειπε (§ 561 S. 943). Ai. *rákṣa-tād* zu *rákṣa-ti* 'beschützt'. Ai. *pātaya-tād* zu *pātáya-ti* 'lässt fliegen', vgl. gr. med. ποτείσθω § 966; gr. φορεέ-τω φορείτω zu φορέω 'trage etwas mit mir, an mir herum'.

965. Arisch. Beispiele aus dem Iran. sind nicht überliefert. Ai. Beispiele s. § 964.

Meistens kommen unsre Formen im Ai. als 2. sg. vor, ausserdem als 3. sg. und 2. pl.

Da *vaha-tād* als 2. pl. mit *váha-ta* 'vehite' associiert war, so schuf man zum med. *váha-dhvam* ein *vaha-dhvād* (belegt ist nur *vārayadhvād* in den Brāhm.). Vgl. gr. φερέ-σθω § 966, lat. *fruiminō* § 967.

966. Griechisch. Weitere Beispiele (vgl. § 964). φά-τω zu φη-μί 'sage'; ἴ-τω zu εἶ-μι 'werde gehen'. ἱέτω zu ἵ-η-μι 'entsende'. βλή-τω zu ἔ-βλη-ν 'erhielt einen Schuss', lesb. τῑμά-τω zu τίμᾱ-μι 'ehre' ὠθή-τω zu ὤθη-μι 'dränge, verdränge'. δαμνά-τω zu δάμ-νη-μι 'zähme'. δεικ-νύ-τω zu δείκ-νῡ-μι 'zeige'. δειξά-τω zu ἔ-δειξ-α 'zeigte'. ἑ-στά-τω zu ἕ-στα-μεν 'wir stehen'. ἀγέ-τω zu ἄγω 'ago', τῑμαέτω -άτω zu τῑμάω -ῶ 'ehre'.

Nach dem Verhältniss von act. φέρετε zu med. φέρεσθε wurde schon im Urgriech. zu φερέτω ein mediales φερέσθω gebildet. Vgl. ai. *vārayadhvād* § 965, lat. *fruiminō* § 967.

Im Griech. fungierten die Formen auf -τω und -σθω regelmässig als 3. sg. Als 2. sg., durch angefügtes -ς als 2. sg. charakterisiert, liegt die Activform in ἐλθετῶς · ἀντὶ τοῦ ἐλθέ. Σαλαμίνιοι bei Hesych vor, vgl. § 987, 1. Das als 3. pl. fungierende korkyr. φερέσθω kann man als Zeugniss für den Sprachzustand nehmen, wo φερέτω noch zugleich pluralisch gebraucht werden konnte. Doch lässt es auch die Deutung zu, dass das formale Zusammentreffen von διδόσθω 3. sg. und διδόσθω = *διδονσθω 3. pl. den Gebrauch der 3. sg. φερέσθω auch als 3. pl. hervorrief.

Für die 3. pl. entstanden von -τω und -σθω aus in den verschiednen Mundarten neue Formen: φερέτω-ν φερέτω-σαν φερόντω (vgl. lat. *feruntō*) φερόντω-ν φερόντω-σαν und φερέσθω-ν φερέσθω-σαν φερόσθω φερόσθω-ν (aus *-ονσθω *-ονσθω-ν, I § 204 S. 172 f.), vgl. die Zusammenstellungen bei G. Meyer Gr. Gr.² S. 498 ff. Dabei ist zweierlei zu beachten. Erstens, dass φερέτω-ν φερόντω-ν φερέτω-σαν φερόντω-σαν erst aufkamen, nachdem *-τωδ zu -τω geworden war (I § 652, 5 S. 500)[1]. Zweitens, dass die Formen mit -ντ- (-οντω -οντω-ν -οντωσαν) vermutlich nicht zunächst an die indicativischen **bheronti* **ebheront* (att. φέρουσι ἔφερον) anknüpften, sondern an die imperativische Injunctivform **bheront* (vgl. σχέ-ς φέρε-τε φέρε-τον φέρε-ο und 3. pl. ai. *bháran bhárant-u* aksl. *bądą* § 909 S. 1277 f.).

---

1) Daher ist die Identificierung von got. *bairandau* mit gr. φερόντων (Hirt Idg. Forsch. I 206) falsch.

Die Activ- und die Medialausgänge der 3. pl. entsprachen einander nicht immer, z. B. hatte das Arkad. act. -ντω med. -(ν)σθων (ζāμιόντω ἐπαλασάσθων). In diesem und in ähnl. Fällen erklärt sich das aus dem Bestreben, im Med. die 3. pl. von der 3. sg. zu sondern.

Nicht sicher gedeutet sind die lesb. 3. pl. φέροντον φέρεσθον, s. Verf. Gr. Gr.[2] 173, Windisch Ber. d. sächs. Gesellsch. d. Wiss. 1889 S. 20, O. Hoffmann Das Präsens der idg. Grundspr. 21. Die auf einer jungen böot. und einer jungen phok. Inschrift erscheinenden medial-passivischen Formen ἱστάνθω und ἱστάνθων waren Neubildungen für ἱστάσθω ἱστάσθων mit Anlehnung an die Activformen, um die 3. pl. als solche deutlicher zu machen.

967. Italisch. Die Formen auf *-tōd* (lat. *-tōd -tō* umbr. *-tu* osk. *-tud*) fungierten als 2. 3. sg.

Cl. I. Lat. *fertō* für **for-tō* gleichwie die 2. pl. *fer-te* für **for-te*; über umbr. fertu *fertu* 'ferto' s. § 505 S. 903. Lat. *ei-tō ītō* umbr. etu *etu eetu* für **i-tōd*: gr. ἴ-τω; vgl. lat. *ei-te ī-te* pälign. *ei-te* für **i-te* = ἴ-τε. Umbr. futu *futu* 'esto': gr. φύ-τω. Lat. *es-tōd estō* osk. estud *estud* volsk. *estu*: gr. ἔσ-τω, s. § 964, 1 S. 1324. — Cl. X. Lat. *nē-tō, in-trātō*. Lat. *habē-tō* umbr. habetu *habitu*, lat. *licē-tōd licē-tō* osk. líkítud *licitud*. Lat. *portā-tō* umbr. *portatu*, osk. *deivatud* 'iurato'. — Perf. Lat. *me-men-tō*: gr. με-μά-τω. — Themavocalisch. Lat. *agi-tōd* umbr. aitu *aitu* osk. *actud* (I § 502 S. 370). Lat. *sūmi-tō* umbr. sumtu. Mit idg. *i* lat. *faci-tō* osk. *factud*.

Auf Grund der ererbten Form mit *-tōd* geschahen ähnliche Neuschöpfungen wie im Griech., indem einestheils pluralisch charakterisierte Formen, anderntheils den activen parallel gehende mediopassive Formen entsprangen.

1. Die Römer schufen eine 2. pl. durch Anhängung von *-te* (*fer-te*), z. B. *fertō-te agitō-te*, zu vergleichen mit gr. 3. pl. φερέτω-ν φερέτω-σαν: zunächst entstand **fertōtte* (vgl. *cette* aus **ce-dite*), dessen Doppelconsonanz wegen des vorausgehenden langen Vocals vereinfacht wurde. Ferner eine 3. pl. mit *-nt-*, z. B. *feruntō*, *suntōd suntō*; wahrscheinlich kam diese Form

auf demselben Wege zustande wie gr. φερόντω; dass sie in einer gräcoitalischen Urgemeinschaft geschaffen wurde, ist schon wegen der abweichenden Bildung im Umbr. sehr unsicher.

Im Umbr. wurde die 2. und 3. pl. durch Anhängung von -tu *-tō* -ta (aus *-tā* I § 105 S. 99) an *-tu* = **-tōd* gebildet: *futu-to* 'estote' etu-tu *etu-to* etu-ta 'eunto' fertu-ta 'ferunto' habetu-tu *habitu-to* 'habento'. Dieses *-tā* mag entweder das lat. *-te* mit einer angehängten Interjection (vgl. ἔᾱσον ὦ Aristoph. Lys. 350, κατολολύξατ' ὦ Aeschyl. Ag. 1118, *dringâ drinc* Parziv. 220, 28) oder eine Endung der 2. du. (vgl. lit. aksl. *-ta*) gewesen sein, die, wie im Lateinischen die Dualendung *-tis* (§ 1013), in den Plural eindrang. Zunächst schuf man zu *futu* 'esto' die 2. pl. *futu-to* wie lat. *agitō-te* zu *agitō*, und da nun *futu* zugleich als 3. sg. galt, so wurde auch *futu-to* zugleich als 3. Person verwendet (vgl. den Gebrauch der aksl. 2. sg. *jaždĭ* als 3. sg. § 949 S. 1311). Doch könnte *-tā*, wenn es Dualendung war, von Haus aus zugleich eine Endung der 3. Pers. gewesen sein (vgl. aksl. *-ta* als 3. du., § 1040); dann war *futu-to* von Anfang an zugleich 3. Person.

Anm. Die Endung *-tā* scheint noch in ihrem ursprünglichen Gebrauchsbereich überliefert zu sein in VIb 63 (= Ib 21. 22) *etato Iiovinur* 'itate Iguvini', und eine Medialisierung dieses *-tā* als *-mā* (vgl. *-mu(d)* nach *-tu(d)* unten) läge vor in *arsmahamo caterahamo Iovinur* 'ordinamini centuriamini Iguvini' VIb 56 = Ib 19. Doch fürchte ich, das ist eben nur Schein. Denn erstlich wäre diese Medialisierung an sich sehr auffallend, und zweitens liegt die Annahme sehr nahe, *etato arsmahamo* seien dissimilatorische Verkürzungen von **ĕtātū-tō* ('itatote') **arsmāmū-mō* gewesen und letzteres habe die Kürzung des unmittelbar folgenden **caterāmū-mō* nach sich gezogen.

2. Zu *datōd datō dantō* stellten sich im Lat. *dator dantor*, wie *damur* neben *damus*. Ausserdem entsprang eine 3. sg. auf *-minō* zur 2. pl. auf *-minī* (§ 71 S. 155), z. B. *fruiminō fāminō profitēminō* zu *fruiminī* etc.

Entsprechend der letzteren Bildung im Umbr. persnimu *persnihimu* 'precamino, supplicato', und das Nebeneinander von pl. *habituto* 'habento' und *habitu* 'habeto' führte zu pl. *persnihimumo* 'pecantor, supplicanto'. Über die 2. pl. *arsmahamo caterahamo* s. die letzte Anm. Osk. *censamur* 'censemino,

censetor' zeigt hinter dem med.-pass. *m*-Suffix noch das med.-pass. *-r*. Über das Verhältniss des umbr.-osk. Suffixes *-mo-* zu dem lat. *-mino-* s. § 72 S. 156.

II. Einige einzelsprachliche Imperativformen.

968. Arisch.

1. Die 2. sg. med. auf urar. *-su̯a*. Ai. *kr̥-ṣvá* av. gāþ. *kerᵉ-švā* zu ind. 3. pl. ai. *á-kr-ata* von W. *qer-* 'machen'. Ai. *īr-ṣvá* av. *arᵉ-šva* zu ind. ai. *ír-tē* von W. *er-* 'in Bewegung setzen' (§ 497 S. 892). Ai. *dhatsvá* av. *dasva* aus **datsva* (I § 473, 2 S. 351) zu ind. ai. *dá-dhā-ti* von W. *dhē-* 'setzen'. Ai. *jáni-ṣva* (von W. *ĝen-* 'gignere') *vási-ṣva* (von *u̯-es-* 'kleiden') wie *stani-hi* § 960 S. 1322). Ai. *váha-sva* av. *vaza-ṅuha* zu ai. *váha-ti* 'vehit', gāþ. *gūša-hvā* zu *gūša-itē̦* 'hört', apers. *pati-paya-uvā* 'schütze dich' (I § 558 S. 416).

Es kann kaum zweifelhaft sein, dass diese Medialform eine Erweiterung der in § 957 f. behandelten Imperativform mittels des Reflexivpronomens (§ 438 S. 806 f.) war. *-sva* war das als Acc. fungierende gr. ϝέ ἕ.

2. Die 3. sg. und pl. med. auf *-ām*. Ai. sg. *kr̥-ṇu-tám* pl. *kr̥-ṇv-átām* zu *kr̥-ṇó-ti* 'macht', sg. *dhattām* pl. *dadh-atām* zu *dá-dhā-ti* 'setzt'. Ai. sg. *bhára-tām* pl. *bhára-ntām* zu *bhára-ti* 'fert', av. sg. *verᵉzya-tąm* zu *verᵉzyē̦-iti* 'wirkt', pl. *jasentąm* (ai. *gácha-ntām*) zu *jasa-iti* 'geht', apers. sg. *varnava-tām* zu av. *verᵉ-nav-a-itē̦* 'glaubt' (§ 649 S. 1014).

Der Ausgang dieser Formen hing zusammen mit dem von ai. 3. sg. imp. med. *duh-ā́m vid-ā́m śay-ā́m* und 3. pl. imp. med. *duhr-ā́m*, die ihrerseits kaum von dem in *vidā́ṃ cakāra* enthaltnen *vidā́m* (§ 896 S. 1264 f.) getrennt werden können, so dass man in ihnen imperativisch gebrauchte Verbalnomina zu sehen hat. Es dürften also z. B. *bháratām bhárantām* in urar. Zeit vollzogne Umbildungen der Injunctivformen *bhárata bháranta* nach der Analogie von *duhā́m* etc. gewesen sein. Auch die entsprechenden Activformen *bhárat-u bhárant-u* beruhten, wie wir § 909 S. 1278 sahen, auf den Injunctivformen.

Im Av. ging *-tām* auf den Opt. über, wie *d-yā-tąm* von *dhā-* 'setzen' (Bartholomae Ar. Forsch. II 63 ff.).

969. Griechisch.

1. Die 2. sg. act. des *s*-Aoristes auf -σον, wie δεῖξον zu ἔδειξα 'ich zeigte'. Im Syrakus. erscheint -ον auch im themavocalischen Aorist, wie λάβον gegen att. λαβέ. Der Ursprung ist unklar.

2. Unter den für die 2. sg. med. des *s*-Aoristes wie δεῖξαι λέξαι sich ergebenden Erklärungsmöglichkeiten sind zwei besonders berücksichtigenswert. Man kann λέξαι ('leg dich') als 2. sg. med. *λεχ-σ-σαι mit λέκτο aus *λεχ-σ-το (§ 820 S. 1179) verbinden und inbezug auf die primäre Personalendung mit den ved. 2. sg. act. wie *vé-ši* 'komm herbei' zusammenstellen (§ 910 Anm. S. 1279 f.). λέξαι verhielte sich zu dem Injunctiv λέξο d. i. *λεχ-σ-σο, der ebenfalls als Imperativ fungierte, wie ai. *prā́-si* 'fülle' zu dem gleichfalls imperativischen Injunctiv *prā́-s*. Während aber λέξο vom Sprachgefühl zu dem Formensystem λέκτο λέχθαι etc. gestellt war, ging λέξαι wegen seines α mit ἐλεξάμην ἐλέξατο etc. Die andre Möglichkeit ist, dass unser Imperativ eine Präsensform war, dass z. B. ἕσσαι (W. *sed-* 'sedere') das Medium zu dem ai. imperativischen *sát-si* 'setz dich', ὄμορξαι die 2. sg. zu ai. *mr̥ṣ̌-ṭé* war. Die Angliederung solcher Formen an den *s*-Aorist ergab sich leicht aus ihrer isolierten Stellung. Vielleicht wurden — auch dagegen spräche nichts — Formen beider Gattungen zu dem in Rede stehenden Aoristimperativ vereinigt.

970. Germanisch. Unaufgeklärt sind die got. *at-steigadau* 'καταβάτω', *láusjadau* 'ῥυσάσθω' und *liugandau* 'γαμησάτωσαν'. Die bisherigen Erklärungsversuche s. bei Jellinek Beitr. zur Erklärung der germ. Flexion S. 98 ff., ferner s. S. 1325 Fussn. 1 und vgl. die mediopassiven Optativformen *bairái-zau* *-dau* *-ndau* § 1052.

Die Personenbezeichnung und die Bezeichnung der medialen und passiven Diathesis[1]).

971. Durch die Personalendungen kam seit uridg. Zeit zweierlei zum Ausdruck, der Unterschied der Personen und der Unterschied des Activs und des Mediums bezieh. Passivs.

---

1) Fr. Müller Sprachwissenschaftliche Beiträge zur Suffixlehre des idg. Verbums, Kuhn-Schleicher's Beitr. II 351 ff. Ders. Zur Suffixlehre des idg. Verbums I, Sitzungsber. d. Wien. Akad. XXXIV 8 ff., II, ebend. LXVI 193 ff. G. Curtius Zur Erklärung der Personalendungen, in seinen Stud. IV 211 ff. Begemann Zur Erklärung der Personalendungen, in: Zur Bedeutung des schwach. Präteritums der german. Sprachen 1874 S. 184 ff. Verfasser Zur Geschichte der Personalendungen, Morph. Unt. I 133 ff. Sayce The Person-Endings of the Indo-European Verb, Techmer's Zeitschr. f. allgem. Sprachw. I 222 ff. P. Merlo Sulla genesi delle desinenze personali, Rivista di filol. XII 425 ff. XIII 385 ff. XIV 369 ff. M. Haberlandt Zur Geschichte einiger Personalausgänge bei den thematischen Verben im Idg., Wien 1882. Windisch Personalendungen im Griech. und Sanskr., Ber. d. sächs. Gesellsch. d. Wiss. 1889 S. 1 ff. Bezzenberger Die idg. Personalendungen *-mā*, *-tā*, *-vā*, in seinen Beitr. II 268 f. E. Sibree First and Second Persons of the Indo-European Verb, The Academy XXVII (1885) p. 190 sq. Stier Die 3. plur. praes. indicativi des verbi substantivi, Kuhn's Zeitschr. VII 1 ff. Benfey Über einige Pluralbildungen des idg. Verbum, Abhandl. d. Gött. Gesellsch. d. Wiss. XIII 39 ff. V. Henry La 3e personne du pluriel du parfait indo-européen, Mém. d. l. S. d. l. VI 373 sqq. Windisch Über die Verbalformen mit dem Charakter *r* im Ar., Ital. und Kelt., Leipz. 1887 (= Abhandl. der sächs. Ges. d. Wiss., phil.-hist. Cl., X 447 ff.). Misteli Über Medialendungen, Kuhn's Zeitschr. XV 285 ff. 321 ff. A. Kuhn Über das Verhältniss einiger secundären Medialendungen zu den primären, ebend. XV 401 ff. L. Parmentier L'origine des secondes personnes φέρε(σ)αι, λύε(σ)αι, *bhárasē*, *sequere*, Mém. d. l. S. d. l. VI 391 sqq. H. C. von der Gabelentz Über das Passivum, Abhandl. der sächs. Gesellsch. d. Wiss. VIII 449 ff. Steinthal Über das Passivum, Zeitschr. f. Völkerpsych. II 244 ff. Herm. Müller De generibus verbi, Greifsw. 1864.

Arisch. Bartholomae Arica: Zur Bildung der 1. sing. praes. act., der 1. plur., der 3. sing. perf. act., Zur Flexion des Conjunctivs, Zur Bildung der 3. plur. praet. act., der 2. und 3. du. med., Kuhn's Zeitschr. XXIX 271 ff. Ders. Die 1. sing. opt. med. der thematischen Conjugation [des Ar.], Ar. Forsch. II 65 f. Th. Benfey Über die Entstehung und Verwendung der im Sanskrit mit *r* anlautenden Personalendungen, Abhandl. der Gött. Ges. d. Wiss. XV 87 ff. J. Darmesteter Des désinences verbales en *us* et des désinences verbales qui contiennent un *r* en sanscrit, Mém. d. l. S. d. l. III 95 sqq. A. Bergaigne Des troisièmes personnes du pluriel en *-ram*, ebend. III 104 sq. Bartholomae Indisch *āi* in den Medialausgängen des

Die Personbedeutung bei jeder einzelnen Endung etymologisch zu erklären sind wir nicht im Stande. Ein Theil von ihnen mag ursprünglich ein selbständiges Personalpronomen gewesen sein, und Anknüpfung an altüberkommne Personal-

---

Conjunctivs, Kuhn's Zeitschr. XXVII 210ff. A. J. Eaton The Ātmanepada in Rigveda, Leipz. 1884. Spiegel Die 3. Person plur. des perf. red. med. im Altbaktr., Kuhn's Zeitschr. XX 155ff. Bartholomae Suffix *at⁰* und *āt⁰* in den 3. pl., das Personalsuffix *-tam* im Opt. [des Av.], Ar. Forsch. II 61 ff.

Griechisch. K. Burkhard Die Personalendungen des griech. Verbums und ihre Entstehung, Teschen 1853. Bollensen Über die 2. und 3. du. in den historischen Zeiten des Griech., Kuhn's Zeitschr. XIII 202 ff. J. Schmidt Die Personalendungen -θα und -σαν im Griech., ebend. XXVII 315ff. F. Misteli Über die erste Pers. Sing. Opt. Act. des Griech., Zeitschr. f. Völkerpsych. XII 25ff. V. Henry La finale primaire de 2e personne du singulier de voix moyenne en dialecte attique, Mém. d. l. S. d. l. VI 200sqq. Poppo De Graecorum verbis mediis, passivis, deponentibus recte discernendis ac de deponentium usu, Frankf. a. d. O. 1827. Heurlin De significatione verbis Graecorum mediis propria iisdemque a deponentibus discernendis, Lund 1852. L. Janson De Graecorum verbis deponentibus vetustissimorum poetarum epicorum usu confirmatis, Festprogr. des Thorner Gymn., Thorn 1868. Kowaleck Über Passiv und Medium vornehmlich im Sprachgebrauch des Homer, Danzig 1887.

Italisch und Keltisch. J. Rhŷs The Passive Verbs of the Latin and the Keltic Languages, Transact. of the Philol. Soc. 1865 p. 293 sqq. H. Zimmer Über das italo-keltische Passivum und Deponens, Kuhn's Zeitschr. XXX 224ff.

Italisch. Corssen Osservazioni sulle desinenze personali del verbo italico, Rivista di filol. IV 478 sqq. Ders. Zur Gestaltung der Personalendungen italischer Verba, in: Beitr. zur ital. Sprachk. S. 564ff. Speijer *tis*, 2e personne du pluriel, Mém. d. l. S. d. l. V 189. Ders. Désinences moyennes conservées dans le verbe latin (Parfait en *-ī* (*-ei*), Singulier de l'impératif en *-re*), Mém. d. l. S. d. l. V 185 sqq. Corssen Zur ital. Passivbildung, in: Beitr. zur ital. Sprachk. S. 562ff. Conway The Origin of the Latin Passive, illustrated by a recently discovered inscription, Cambridge Philol. Society's Proceedings 1890, Dec. 4, p. 16sqq. L. Ramshorn De verbis Latinorum deponentibus, Leipz. 1830. J. G. Ek De verbis deponentibus Latinorum iisdemque cum mediis Graecorum quodammodo comparandis, Lund 1835. Nölting Das lat. Deponens, Wismar 1859. A. W. Jahnsson De verbis Latinorum deponentibus, Helsingf. 1872. H. Ebel Zur umbr. Conjugation, Kuhn's Zeitschr. V 401ff. M. Bréal La première personne du singulier en ombrien, Mém. d. l. S. d. l. II 287sqq.

Keltisch. Wh. Stokes Die Endung der 1. pers. sg. praes. indic. act. im Neuirischen, Kuhn-Schleicher's Beitr. II 131ff. Thurneysen Der ir. Imperativ auf *-the*, Idg. Forsch. I 460ff. Wh. Stokes Zum kelt.

pronomina ist in der That bei folgenden Endungen möglich: bei der 1. sg. *-m -mi*, vgl. ai. *mā* gr. μὲ (§ 434, 2 S. 802); bei der 1. du. ai. *-vas -va*, vgl. ai. *vā́m* got. *vi-t* lit. *vè-du* (§ 436, 1 S. 803, § 457 S. 830); bei der 3. sg. *-t -ti*, vgl. ai. *tá-m* gr. τό-ν (§ 409 S. 767).

Sprachformen müssen nie notwendig von allem Anfang an das bedeutet haben, was die Analyse des Begriffes an die Hand gibt, und so gut wie lat. *-minī* in *sequiminī* noch in urital. Zeit etwas ganz andres war als eine 'Personalendung' (s. § 71 S. 155), so mögen auch bereits in uridg. Zeit Elemente zu Trägern des Personalsinnes geworden sein, denen solche Bedeutung von Haus aus fern gelegen hatte. Besonders wahrscheinlich ist dies, wie wir § 956 S. 1315 ff. sahen, für einige Imperativausgänge. Ferner ist die Annahme etymologischen Zusammenhangs der Endungen *-nt -nti -nto* etc. der 3. pl. mit dem Participialsuffix *-nt-* (§ 125 f. S. 370 ff. und S. 886 Fussn. 1) kaum abzuweisen.

972. Dunkel ist das etymologische Verhältniss der Medial- zu den Activendungen, z. B. der Endung der 3. sg. med. gr. -ται zu der der 3. sg. act. -τι.

Anm. A priori ist wahrscheinlich, dass die Activendungen im allgemeinen die ursprünglicheren waren. Denn sie bezeichneten den Vorgang schlechthin, ohne die Nebenbeziehungen, die durch die Medialformen über die Activbedeutung hinaus angedeutet wurden. Von diesem Gesichtspunkt aus könnte man das **-medhai̯* oder **-medhoi̯* der 1. pl. als eine Er-

---

Passivum, Kuhn-Schleicher's Beitr. VII 467. Loth La 2e personne du singulier du présent de l'indicatif actif (gallois *ydd*, cornique *yth*, armoricain *ez* ou *es*), Revue Celt. X 348 sq.

Germanisch. R. Kögel Zum deutschen Verbum: Die Endung der ersten Person Pluralis und die Endung der zweiten Person Pluralis, Paul-Braune's Beitr. VIII 126 ff. A. Ludwig Über die 2. sing. perf. ind. im German., Sitzungsber. der böhm. Gesellsch. d. Wiss. 1884 S. 52 ff. J. von Fierlinger Die II. ps. sg. perf. starker Flexion im Westgerm., Kuhn's Zeitschr. XXVII 430 ff. Ders. Ahd. *-mēs*, ebend. XXVII 189 f. H. Ebel Das got. Passivum, ebend. V 300 ff. W. Uppström Über das got. Medium, Germania XIII 173 ff.

Slavisch. Verfasser Altbulg. *beretŭ* und *berątŭ*, Kuhn's Zeitschr. XXVII 418 ff. Miklosich Die Personalsuffixe des Dualis (im Altslov.), Sitzungsber. d. Wien. Akad. LXXXI 125 ff.

weiterung des act. *-*me* betrachten. *-*so* *-*to* *-*nto* wären Erweiterungen der act. *-*s* *-*t* *-*nt*, und durch Antritt einer Partikel *i* wären jene zu *-*saį* *-*taį* *-*ntaį* oder *-*səį* *-*təį* *-*ntəį*, diese zu *-*si* *-*ti* *-*nti* geworden. Aber in der 2. pl. sind die med. ai. -*dhvē* -*dhvam* von den act. -*tha* -*ta* offenbar etymologisch ganz zu trennen. Und wer will beweisen, dass nicht *-*si* *-*ti* etc. aus *-*saį* *-*taį* etc. und *-*s* *-*t* etc. aus *-*so* *-*to* etc. durch Tonentziehung hervorgegangen waren, wie Begemann Zur Bedeutung des schwachen Präteritums der german. Sprachen S. 188 und Osthoff Morph. Unt. IV 282 in der That vermuten?

Für die passivische Diathesis hatten die idg. Sprachen keine besondren Endungen. Alle sogen. Passivformen im Gebiet des verbum finitum waren entweder Activ- oder Medialformen.

973. Für jede Person im Act. wie im Med. gab es von idg. Urzeit her mindestens zwei Endungen.

Zum Theil sind diese verschiednen Endungen in keinen etymologischen Zusammenhang mit einander zu bringen, z. B. -*ti* und -*e* in der 3. sg. act. (ai. praes. *ás-ti* und perf. *ā́s-a*). Namentlich hatte so der Ind. des Perfects eine Anzahl von eigenartigen Personalendungen, die von denen der andern Tempora und Modi etymologisch, wie es scheint, grundverschieden waren.

Zum andern Theil aber handelt es sich offenbar im wesentlichen um dasselbe Bildungselement. So in der 1. sg. act. bei -*mi* und -*m*, in der 3. sg. med. bei -*taį* oder -*təį* und -*to*. Das -*i*, um das die activen Ausgänge 1. sg. -*mi* 2. sg. -*si* 3. sg. -*ti* 3. pl. -*nti* reicher waren als die für dieselben Personen geltenden -*m* -*s* -*t* -*nt*, war vermutlich eine festgewachsne (auf die Gegenwart weisende?) Partikel. Mit vorausgehendem *a*-Vocal zum Diphthong verbunden erscheint dieses -*i* in den Medialausgängen 1. sg. -*aį* oder -*əį* (ai. perf. *tutud-ḗ*) und -*ōį* (ai. conj. *kr̥-ṇáv-āi*), 2. sg. -*saį* oder -*səį*, 3. sg. -*taį* oder -*təį*, 1. pl. -*medhaį* oder -*medhəį*, 3. pl. -*ntaį* oder -*ntəį* neben 1. sg. -*ə* (ai. praet. *á-dviṣ-i*) und -*o* (ai. opt. *dviṣīy-á*), 2. sg. -*so*, 3. sg. -*to*, 1. pl. -*medhə* (ai. -*mahi* gr. -μεθα), 3. pl. -*nto*. In andrer Weise unterscheiden sich die Endungen der 1. pl. act. ai. -*mas* (-*masi*) und -*ma*, die Endungen der 2. 3. du. act. ai. -*thas* -*tas* und -*tam* -*tām*, u. s. w.

974. Mit Absehung von den dem ind. perf. act. eigentümlichen Ausgängen theilt man die Personalendungen in primäre und secundäre ein; in der 3. sg. z. B. waren primär *-ti* act. und *-tai* (*-toi*) med., secundär *-t* act. und *-to* med.

Das Gebiet der primären Endungen war der ind. praes. act. und med. (ai. *dádā-ti dat-tē*), zu dem auch das *sįo*-Futur gehörte ai. *dāsyá-ti -tē*), und der ind. perf. med. ai. *dad-ē*. Doch fungierten auch Formen mit Secundärendung Injunctive seit uridg. Zeit als ind. praes., s. § 909 S. 1277.

Die secundären Endungen hatten ihren Sitz in den augmentierten ind. act. und med. (ai. *á-dā-t á-di-ta*, *á-dadā-t á-dat-ta* etc.), in den sehr verschiedner Functionen fähigen sogen. Injunctiven act. und med. (ai. *dā́-t di-tá* etc.) und in den opt. act. und med. (ai. *dadyā́-t dadī-tá* etc.).

Die Conjunctive schwankten seit idg. Urzeit zwischen primären und secundären Endungen.

Anm. Der Umstand, dass das Augment, das ursprünglich ein selbständiges Adverbium war (§ 477 S. 859 f.), secundäre Personalendung bedingte, ist mit dem Wechsel zwischen conjuncter und absoluter Flexion im Irischen, z. B. 3. sg. *do-beir* aus **-bere-t* (secund. Endung) und *berid* aus **bere-ti* (prim. Endung), wahrscheinlich in der Weise zu verbinden, dass man in letzterem etwas uraltes zu sehen und anzunehmen hat, man habe schon in idg. Urzeit z. B. als ind. praes. zwar **bhére-ti*, aber **pró bhere-t* gesprochen. Dann war ai. *prá bharati* nach *bhárati*, umgekehrt lat. *vĕhis* nach *ád-vehis* gemacht. Doch kann solcher Wechsel zwischen primärer und secundärer Personalendung zur Zeit der Auflösung der idg. Urgemeinschaft nicht für alle Tempora und Modi gleichmässig gegolten haben (vom ind. perf. act. ist ohnehin abzusehen). Sicher war er dem Optativ fremd, der nur secundäre Personalendungen in die einzelsprachliche Weiterentwicklung mitnahm. Und trotz der ai. 2. sg. imper. *vé-ṣi* und gr. λέξαι (§ 910 Anm. S. 1279 f.) darf man ihn auch den imperativischen Ausdrücken nicht zuschreiben.

975. Eine besondre Stellung unter den Personalcharakteristika hatte das Element *r*, das theils für sich allein als Personalendung auftritt (z. B. ai. 3. pl. perf. *cakr-úr*), theils in Verbindung mit andern Personalendungen (z. B. ai. 3. pl. praes. *duh-r-atē* lat. 3. pl. *sequo-ntu-r*). Da es im Italischen und im Keltischen fast in allen Personen erscheint und die mit ihm gebildeten Formen im Zusammenhang betrachtet werden müssen,

so empfiehlt es sich, den *r*-Formen einen besondern Abschnitt nach der Erörterung der andern Endungen zu widmen (§ 1076 ff.).

Activendungen.

Die 1. Person des Singulars.

976. Urindogermanisch.

1. *-mi* Primärendung der themavocallosen Stämme. **és-mi* 'bin': ai. *ásmi* armen. *em* gr. εἰμί albanes. *jam* (aus **em *esmi*, § 493 S. 888) got. *im* lit. *esmì* aksl. *jesmĭ*. Ai. *dádā-mi* gr. δίδω-μι 'gebe'. Ai. *śr̥-ṇā́-mi* 'zerbreche' armen. *bar̃-na-m* 'hebe' gr. δάμ-νη-μι 'zähme' air. *glenim* 'bleibe hängen' (aus **gli-na-mi*) ahd. *gi-nō-m* 'gähne'. Unabhängig von einander kamen die meisten Sprachzweige dazu, diese Personalendung auf themavocalische Stämme übergehen zu lassen: ai. *bhárāmi* armen. *berem* air. *berim* 'fero' ahd. *wirdon* 'werde' serb. *nesem* 'trage'.

2. *-ō* der primäre Ausgang der themavocalischen Stämme. **bherō* 'fero': av. gāþ. *ufyā* 'webe, lobsinge' gr. φέρω lat. *ferō* air. *as-biur* 'effero, dico' got. *baíra* lit. *vežù* 'veho'. Fut. av. gāþ. *vax-šyā* 'werde sprechen' lit. *dű-siu* 'dabo'. Conj. **es-ō* zu ind. **es-mi*: av. gāþ. *aŋhā* ai. *bráv-ā* 'dicam' gr. ἔω ὦ lat. (fut.) *erō*. *-ō* auch in den langvocalischen Conj. des Griech., wie φέρω (pl. φέρω-μεν φέρη-τε), und hiermit scheint das ar. *-ā* von ai. *árcā* (3. sg. *árc-ā-t*) av. gāþ. *perᵉsā* (3. sg. *perᵉs-ā-iti*) identisch, s. § 918 Anm. S. 1286.

3. *-m* (postsonantisch) und *-m̥* (postconsonantisch) Secundärendung jedweder Stämme. **bhéro-m*: ai. *á-bhara-m* gr. ἔ-φερο-ν lat. *su-m* aksl. *nesŭ* 'trug'. Conj. lat. *fera-m* air. *do-ber* aksl. *berą* (§ 929 S. 1294). Ai. *á-yā-m* 'ging' gr. ἔ-δρᾱ-ν 'lief' lat. *era-m* air. *ba* 'fui' got. *i-ddja* 'ging'. Opt. **s-(i)i̯ē-m* 'sim': ai. *syā́-m* gr. εἴη-ν lat. *sie-m si-m*. **ēs-m̥* 'eram' (antesonantisch auch **ēs-m̥m*): ai. *ā́s-am* gr. ἦ-α. *s*-Aor. ai. *á-cāiṣ-am* gr. ἔ-τεισ-α von W. *qei̯-* 'Strafe zahlen u. s. w.'. Opt. **bheroi̯-m̥*: ai. *bhárēy-am*.

4. *-a* im ind. perf. **u̯oi̯d-a* 'weiss': ai. *véd-a* gr. οἶδ-α air. *ro cechan* 'cecini' got. *váit*.

977. Arisch. 1. *-mi*. Ai. *ás-mi* av. *ah-mi* apers. *amiy*. Ai. *dádhā-mi* 'setze' av. *dađą-mi*. Ai. *kr̥-ṇō-mi* 'mache' av. *kerᵉ-nao-mi*.

2. Den Ausgang *-ā* = idg. *-ō* zeigt der Gāþādialekt des Av. regelmässig im ind. praes., wie *spasyā* 'conspicio, bewache' (Bartholomae Kuhn's Zeitschr. XXIX 271 ff.). Unabhängig von einander kamen einerseits das Ai., anderseits das Jungav. und das Apers. zu der Neubildung auf *-mi* (§ 976, 1), wie ai. *bhárāmi dāsyā́mi* jungav. *barāmi* apers. *dārayāmiy* (ai. *dhāráyāmi*). Diese Formübertragung geschah infolge davon, dass oft themavocalische und themavocallose Flexion nebeneinander lagen, wie ai. *dá-dhā-ti* und *dá-dh-a-ti*, av. *da-đā-iti* und *da-þ-a-iti*, und die Form der 1. sg. auf *-mi* auch für die themavocalische Flexion sich durch die Übereinstimmung mit den andern Singularpersonen in der Silbenzahl empfahl; auch mochte wirken, dass in der 1. sg. med. ind. praes. die beiden Verbalclassen seit urar. Zeit den gleichen Ausgang (*-ai̯*) hatten.

3. Der kurzvocalische (themavocalische) und der langvocalische Conj. zeigen die Ausgänge *-ā* und *-āni* neben einander, von denen jener uridg. war (§ 976, 2 S. 1335): ai. ved. *bravā* ved. class. *brávāṇi* (3. sg. *bráv-a-t*) av. *mrava mravāni* (3. sg. gāþ. *mrav-a-itī*) zu ind. ai. *bráv-ī-ti* 'spricht' 1. pl. *brū-más*; ai. ved. *vōcā* (gr. (ϝ)είπω) ved. class. *vōcāni* (3. sg. *vōc-ā-ti*) zu ind. *á-vōc-a-t* (gr. ἔ-(ϝ)ειπε) von *vac-* 'sprechen', av. *perᵉsā* (3. sg. *perᵉs-ā-iti*) zu ind. *perᵉs-a-iti* 'fragt', *azāni* zu ind. *az-a-iti* 'agit'.

Der Ursprung des *-ni* ist unklar. Vielleicht ist es mit dem ar. *-na* der av. 2. sg. *bara-nā* und der Endung der 2. pl. *-than-a -ta-na* (§ 600 S. 975, § 1010) zu verbinden.[1]

4. *-m*. Ai. *á-bhara-m* av. *barem* apers. *abaram*. Ai. *á-dadhā-m* av. *dađą-m*. Opt. ai. *dadh-yā́-m* av. *daiđyą-m*.

5. *-m̥* erscheint im Ar. regelmässig als *-am*, worin man die antesonantische Form (*-m̥m*) sehen darf. S. I § 231 Anm. S. 198 f. Bei ai. *á-han-am* u. a. scheint das Nebeneinander

1) Was Mahlow Die l. Voc. 162 gibt und Wiedemann Das lit. Prät. 160 gutheisst, leuchtet mir nicht im geringsten ein.

von themavocalischer und themavocalloser Flexion (vgl. *á-han-a-t* § 498 S. 893), bei *ås-am åd-am* das Streben, Imperfect und Perfect (*ås-a åd-a*) auseinander zu halten, bei opt. *bhárēy-am* das Streben, Activ und Medium (*bharēy-a*) getrennt zu lassen, dem *-am* zum Sieg über **-a* = gr. *-α* verholfen zu haben. Ai. *á-brav-am* av. *mraom* d. i. *mrav-em* 'sprach'; ai. *ås-am* apers. *ah-am* 'eram'. Av. *didaęm* d. i. *diday-em* zu *di-daę-iti* 'er sieht'. Ai. *á-kšār-š-am* (gr. ἔ-φθειρ-α) von *kšar-* 'zerfliessen'. Opt. ai. *bhárēy-am* (im Iran. unbelegt).

6. *-a* im Perfect. Ai. *véd-a* av. gāþ. *vaęd-ā* 'weiss': gr. οἶδα. Über ai. *dadhāú* s. § 852 S. 1223.

978. Armenisch. Perf. *-a* fehlt.

1. *-m* = idg. *-mi*. *em* 'bin' aus **es-mi* § 501 S. 898. *mna-m* 'bleibe, erwarte' *jana-m* 'bemühe mich' § 581 S. 955. *ba-na-m* 'öffne' § 601 S. 975f. *jeṙ-nu-m* 'wärme mich' § 642 S. 1010.

Dieses *-m* ging auf die themavocalischen Stämme über (§ 976, 1), z. B. *berem* 'fero'; das *-e-* vor *-m* aus der 2. 3. sg. (wie in serb. *nesem*, § 983) und zugleich nach *em*. Vgl. die gleiche Neuerung in der 3. pl. *beren* § 1019.

2. Die Geschichte der idg. *-m* und *-m̥* ist unklar. Den Auslaut *-m* sucht man z. B. in *etu* 'gab' *edi* 'setzte' *beri* 'trug'. Vgl. Bartholomae Stud. z. idg. Sprachg. II 36f. und Bugge Kuhn's Zeitschr. XXXII 75.

979. Griechisch.

1. -μι. εἶ-μι 'gehe': ai. *é-mi*. ἄη-μι 'wehe': ai. *vā́-mi*. Lesb. τίμᾱ-μι 'ehre': vgl. arm. *jana-m* ahd. *salbō-m*.

2. -ω. ἄγω: lat. *agō*. Conj. εἰδέω -ῶ 'sciam': lat. *viderō*. Conj. φέρω 'feram': vgl. ai. ved. *árcā*. Bei Homer Neubildung der Conjunctivformen durch Erweiterung mittels -μι: κτείνω-μι zu ind. ἔκτεινα, ἐθέλω-μι zu ind. ἐθέλω, vgl. ἐθέλῃσθα § 987 ἐθέλῃ-σι § 995.

3. -ν aus *-m*. ἦγο-ν: ai. *ā́ja-m*. ἐ-τίθη-ν: ai. *á-dadhā-m*. Opt. θείη-ν τιθείη-ν: ai. *dadh-yā́-m*.

-α aus *-m̥*. Aor. ἔ-χε(ϝ)-α 'goss', ἔ-δειξ-α 'zeigte'. Die nach ai. *bhárēy-am* zu erwartende Optativform **φερο(ι̯)-α* fehlt,

dafür φέροι-μι, sicher eine Neubildung (-οιμι neben -οις wie τίθημι neben τίθης), und ein paarmal bei Attikern φέροιν, das sich zu ai. *bhárēy-am* wie ἔ-φῡ-ν zu *á-bhūv-am* verhielt.

4. -α = idg. *-a* im Perfect. δέδορκ-α 'ich habe gesehn': ai. *dadárś-a*.

980. Italisch. *-mi* und *-a* (Perfect) fehlen.

1. *-ō*. Lat. *agō*: gr. ἄγω; umbr. sestu 'sisto'. Lat. *plantō* aus *-ā-(i̯)ō*, umbr. *subocauu sobocau* 'adoro' (*-uu* und *-u* = *-ō*)[1]). Conj. (fut.) lat. *er-ō*: av. gāþ. *aŋh-ā*; vgl. § 918 Anm. S. 1286.

2. *-m*. Lat. osk. *s-u-m* § 528 S. 925; hierzu osk. manafum, falls es 'mandavi' war, s. § 874 S. 1243. Lat. *amā-bam*: air. *ba*. Conj. lat. *ag-a-m*. Opt. lat. *s-ie-m sim*. *-m̥* scheint verschollen.

981. Keltisch.

1. *-m* aus *-mi*. Air. *cre-nim* 'kaufe' ncymr. *pry-na-f* aus **-na-mi* § 604 S. 977. *scaraim* 'trenne, trenne mich' aus **scarā-mi*, *caraim* 'liebe' aus **carā-mi* § 584 S. 958.

Die Formen wie *lēcim* (neben *-lēciu*) und *berim* (neben *-biur*) waren Neuschöpfungen nach den genannten Verba auf *-mi*. Vgl. § 976, 1.

Woher die häufige Doppelschreibung des *-m* im Ir., die schliessen lässt, dass der Nasal nicht, wie im Cymr., spirantisch (*mh*) war? Dass die Analogie des Abkömmlings des idg. **es-mi* 'bin' eingewirkt habe (mit *mm* aus *sm*), ist darum abzuweisen, weil *am* (das nie *amm* geschrieben ist) keinen Anspruch darauf hat, für diesen zu gelten (s. § 506 S. 906). "Sollte die Ansicht vom irischen Übergang eines nachtonigen *-ām-* in *-amm-* doch Recht behalten?" (Thurneysen).

2. Idg. *-ō*. *biu* 'bin': lat. *fīō*. *no guidiu* 'bitte'. *-biur* 'trage': lat. *ferō*. *no charub* 'werde lieben': vgl. lat. *amā-bō*. S. § 90 S. 86.

3. Idg. *-m*. *ba* 'fui' aus **bhu̯-ā-m*: lat. *amā-bam* (§ 584 S. 958). Conj. *-ber* 'feram' aus **bherā-m*; die absolute Form

1) Da die umbr. Infinitive wie *stiplo(m)* 'stipulari' die Verbindung *āo* in unbetonter Silbe contrahiert zeigen (§ 1094, 7), so war *subocau*, wie es scheint, eine Neubildung für **subocō* nach Formen wie *stahu* 'sto'.

bera war eine Neubildung, für die sich eine Grundform nicht aufstellen lässt.

Idg. -*m̥* scheint verschollen.

4. Idg. -*a* im Perfect. *ro seslach* 'ich schlug nieder' aus **se-slag-a*: vgl. got. *slōh*.

982. Germanisch.

1. Idg. -*mi* tritt im Westgerm. in weiterem Umfang auf. Got. *im* ahd. *b-im b-in* 'bin' aus **es-mi* (§ 507 S. 907 f.). Ahd. *sestō-m* 'sisto, ordne an' (§ 545 S. 936), *salbō-m* 'salbe' (§ 585 S. 958 f.), *habē-m* 'habe' (§ 592 S. 965), *stā-m* 'stehe' (§ 708 S. 1065 f.), *ginō-m gei-nō-m* 'gähne' (§ 605 S. 978).

Got. *salbō* wol nicht mit der Secundärendung idg. -*m*, sondern Neubildung zu pl. *salbō-m -nd* nach dem Verhältniss von *baíra* zu *baíra-m -nd*. Über got. *haba* § 708 S. 1064 f.

2. Idg. -*ō*. Got. *baíra* ahd. *biru* 'fero' aisl. *heito-mk* 'nenne mich', got. *nasja* ahd. *neriu nerru* 'errette'; über die Formen wie ahd. *hilfu* I § 661, 2 S. 520. In hd. Dialekten, besonders im rheinfränkischen, wurde seit dem 11. Jahrh. das -*n* der Verba auf -*mi* auf die themavocalischen übertragen, wie *wirdon gihun* statt *wirdo gihu*, ebenso anfr. *wirthon* (vgl. § 976, 1).

3. Idg. -*m*. Got. *i-ddja* 'ging': ai. *á-yām*; got. *nasida* ahd. *nerita* 'errettete' nord. run. *tawido* 'machte'. Von *-*un* = -*m̥* ist nichts zu spüren, es müsste denn im opt. got. *baírau* enthalten gewesen sein; die Herkunft dieser Form (aisl. *bera*) ist sehr unsicher, s. § 928 S. 1294.

4. Idg. -*a* im Perfect. Got. *váit* ahd. *weiʒ* 'weiss': ai. *vḗd-a* gr. οἶδ-α.

983. Baltisch-Slavisch. -*a* (Perfect) fehlt.

1. -*mi*. Lit. *es-mì* aksl. *jes-mĭ* 'bin': über lit. *esmù* § 510 S. 910. Aksl. *ima-mĭ* 'habe' (§ 586 S. 959); Neubildung mit -*mĭ bi-mĭ* s. § 727 S. 1081.

Freilich enthält der lit. Reflexivausgang -*më-si* (*dûmë-si*, *velmë-s* § 511 S. 911) die Medialendung -*më* = gr. -μαι (vgl. auch preuss. *asmai*)[1]), und -*mì* ist aus -*mẽ* deutbar nach

1) Auf das von Miklosich Vergleich. Gramm. III² 63 als sehr selten

I § 664, 3 S. 525 f. Darum wird man aber nicht alle *-mi* auf *-më* zurückzuführen haben; vielmehr lagen Activ- und Medialformen gleichwertig neben einander, und nur im *si*-Reflexivum wurde *-më* verallgemeinert auf Grund von 1. sg. *-ŭ-s* : *-ù*, 1. pl. *-mė-s* : *me*. Vgl. § 991 über *dûsi* : *dûsė-s*.

Im Serbischen ging *-m(ĭ)* auf alle Conjugationsclassen über: zuerst, vom 13. Jahrhundert an, *-a-m*, wie *čuva-m* 'hüte' (vgl. aksl. *ima-mĭ*), dann *-i-m*, wie *hvali-m* 'lobe' (vgl. aksl. *bi-mĭ*), zuletzt *-e-m*, wie *nese-m* 'trage', das mit armen. *bere-m* zu vergleichen ist (§ 978 S. 1337); nur *mogu* 'kann' und *hoću* 'will' hielten den alten Ausgang fest. Gleiches im Slovenischen.

2. Idg. *-ō* nur im Balt., lit. *sukù* 'drehe' *sukŭ-s(i)* 'drehe mich' (I § 664, 3 S. 525 f.), *dŭsiu* 'dabo'. Über die Übertragung des *-u* auf Stämme auf ursprüngl. *-ā* und *-ē*, wie *lindau* s. § 586 S. 959, § 593 S. 965 f., § 991, 1.

3. Idg. *-m* nur im Slav. Aksl. aor. *vezŭ* 'fuhr' aus *-o-m*: ai. *váha-m*, *da-ch-ŭ* 'gab' (§ 833 S. 1191). Conj. *vezą* = lat. *veha-m* als ind. praes., s. § 929 S. 1294. Idg. *-m̥* ist verschollen.

Die 2. Person des Singulars.

984. Urindogerm. Über den Imperativausgang *-dhi* und die des Personalsuffixes entbehrenden Imperative wie ai. *bhára*, die wir hier beiseite lassen, s. § 957 ff. S. 1316 ff.

1. *-si* Primärendung. **ei̯-si* 'is': ai. *é-ṣi* gr. εἶ aus *εἰ-(σ)ι. Ai. *bhára-si* air. *beri* aus **bere-(s)i* got. *bairi-s* 'fers'. Conj. ai. *bhár-ā-si*. Air. *cari* 'amas' aus **carā-(s)i*, got. *salbō-s* 'salbst'.

Von W. *es-* 'esse' zwei Formen. 1. **esi*: ai. *ási* gr. εἶ aus *ἐ(σ)ι albanes. *jē* aus **e(si)* (G. Meyer M. Hertz zum 70. Geburtstag, 1888, S. 86 f.). 2. **es-si*: armen. *es* gr. hom. ἐσ-σί. Über das Verhältniss der beiden uridg. Formen zu einander s. § 356 Anm. S. 701. Über got. *is* s. § 990, 1, über lit. *esi* aksl. *jesi* § 991.

---

bezeichnete aksl. *-mi* für *-mĭ*, das man geneigt sein könnte ebenfalls für die Medialendung zu halten, ist nichts zu bauen.

2. *-s* Secundärendung. **e-stā-s* von W. *stā-* 'stare': ai. *á-sthā-s* gr. ἔ-στη-ς; ai. *á-yā-s* got. *i-ddjē-s* 'gingst'. **bhére-s*: ai. *á-bhara-s* gr. φέρε-ς ἔ-φερε-ς lat. *ag-i-s* air. *do-bir* aksl. *veze*; got. *ōg-s* 'fürchte'. Opt. **bheroi̯-s*: ai. *bhárē-ṣ* gr. φέροι-ς got. *bairái-s* preuss. *imai-s* 'nimm' aksl. *beri*; **s-(i)i̯ē-s*: ai. *syā́-s* gr. εἴη-ς lat. *siē-s sī-s* got. *vitei-s* 'scias'.

3. *-tha* im ind. perf.: ai. *vḗt-tha* gr. οἶσθα 'weisst', ahd. *gi-tars-t* 'wagst'.

985. Arisch.

1. *-si*. Ai. *vák-ṣi* av. *vaši* zu 3. sg. ai. *váṣ-ṭi* av. *vaš-ti* 'begehrt'. Ai. *dádhā-si* 'setzest', av. *dađā-hi*. Ai. *bhára-si* av. *bara-hi*. Conj. ai. *bhárā-si*, av. *barā-hi* (auch *-āi* durch Schwund des *h*) apers. *vainā-hy* 'videas'. Imperativisch ai. *sát-si* 'setze dich' s. § 910 Anm. S. 1279 f.

Ai. *ási* av. *ahi* apers. *ahy* 'bist' s. § 984, 1.

2. *-s*. Ai. *dhā́-s á-dhā-s* av. *då* von W. *dhē-* 'setzen', ai. *ákar* aus **a-kar-ṣ* 'machtest', av. *varᵉš* 'wirktest' Gf. **u̯erk̂-s*, *sąs* 'sagtest' Gf. **k̂ens-s* (§ 493 S. 888). Ai. *á-dadhā-s* av. *dadå*. *s*-Aorist ai. *ájāiṣ* aus **á-jāiṣ-ṣ*, *áchān* aus **a-chānt-s-s* s. § 816 S. 1176. Ai. *bhára-s á-bhara-s* av. *barō* apers. *gaudaya* 'verbargst' (I § 558, 4 S. 417). Conj. ai. *ás-a-s* av. *aŋh-ō*, ai. *bhár-ā-s* av. *bar-å*. Opt. ai. *bhárē-ṣ* av. *barōi-š*, ai. *dadhyā́-s* av. *daiþyå*.

3. *-tha* im Perfect. Ai. *vḗttha* av. gāþ. *vōistā* (I § 475 S. 352 f.), ai. *dadhā́-tha* av. gāþ. *dadā-þā*.

986. Armenisch. *es* 'bist': gr. ἐσ-σί. Hiernach *beres* 'fers', wie *berem* nach *em* (§ 978 S. 1337).

Anm. Die in mehreren Tempora und Modi vorliegende Endung *-r* meint Bugge (Beitr. zur etym. Erläut. der arm. Spr., Christiania 1889, S. 44 ff.) aus *-s* mit angefügter Partikel **ra* = gr. ῥά erklären zu können, z. B. aor. *ar-ar-er* (praes. *ar̄-ne-m* 'mache') = gr. ἤρ-αρ-ε-ς ῥα. Diese Partikel soll auch im Ausgang der 3. sg. imperf., z. B. *berēr ałair tʻoloir*, stecken. Sie kommt aber anderwärts im Armen. nicht vor.

987. Griechisch.

1. *-si*. Nur noch im hom. syrakus. ἐσ-σί 'bist', woneben εἶ aus *ἐ(σ)ι, und in εἶ 'wirst geben' aus *εἰ-(σ)ι. Durch Anfügung der Secundärendung -ς an diese Formen nach dem

Muster von φή-ς 'sagst' u. dgl. entsprangen hom. herod. εἶ-ς oder εἴ-ς ('bist') und hesiod. εἶ-ς ('wirst gehen'); ähnlich 2. sg. ἐλθετῶ-ς § 966 S. 1325.

φέρεις 'fers' entweder aus *φερε(σ)ι = ai. *bhára-si* mit angefügter Secundärendung *-s* (s. Verf. Gr. Gr.² S. 145, Fay The Americ. Journ. of Philol. XI 219 sq.), oder aus idg. **bhe-rēi-s* (nach I § 611 S. 463), eine Form wie ai. *áj-āi-ṣ* (s. S. 896 Fussn. 1). Diese letztere Auffassung, nach der φέρεις Injunctivform war, ist mir darum die wahrscheinlichere, weil sie zugleich die 3. sg. φέρει aufs einfachste erklärt (§ 995). Die Conjunctivform φέρῃς entsprang zu φέρεις nach dem Verhältniss von φέρητε zu φέρετε.

2. *-s*. ἔ-βλη-ς: ai. *á-glā-s* (§ 587 S. 960). ἐ-τίθη-ς: ai. *á-dadhā-s*. ἦγε-ς: ai. *ája-s*. Opt. φέροι-ς εἴη-ς. Man beachte die als ind. praes. fungierenden Injunctivformen wie dor. kypr. φέρε-ς att. φή-ς τίθη-ς lesb. φίλη-ς § 909 S. 1276 f.

3. *-tha* im Perfect. Nur noch zwei Formen: οἶσθα: ai. *vḗttha* 'weisst' und ἦσ-θα von ἐσ- 'sein'. Die letztere, welche Imperfectfunction erhielt (§ 858 S. 1228), gab Anlass zu zahlreichen Neubildungen wie ἔφησθα ᾔεισθα τίθησθα conj. ἐθέλῃσθα opt. βάλοισθα εἴησθα. οἶσθα-ς ἦσθα-ς sind für die voralex. Zeit von zweifelhafter Gewähr; jenes bei Herodas II 55. Im ind. perf. wurde -α-ς für -θα üblich, wie τέτροφ-α-ς, auch οἶδας neben οἶσθα, welcher Ausgang vom Aorist herüberkam und sich dadurch empfahl, dass er den consonantischen Stammauslaut rein hervortreten liess (§ 844 S. 1207).

988. Italisch.

1. *-si* ist nicht nachgewiesen. Doch liegt in Anbetracht dessen, dass in der 3. sg. *-*ti* schon sehr frühe zu *-t* geworden zu sein scheint (§ 996), nichts im Wege, lat. *es* 'bist' und *ēs* 'issest' auf **essi* und **ētsi* zurückzuführen.

2. *-s*. Lat. *vī-s* (§ 505 S. 904), *vel* aus **vel-s* (a. O.), während in *fers -s* auf analogischer Neuerung beruhte. *nā-s nē-s plantā-s vidē-s, amā-bās. agi-s farcī-s*, umbr. heris heri *heri* 'vis, vel' (S. 903 Fussn. 1 und § 715 S. 1073). Conj. lat. *er-i-s vīder-i-s, ag-ā-s ag-ē-s*. Opt. lat. *siē-s sī-s*, umbr. *sir si sei* 'sis'.

3. Idg. *-tha* im Perfect. Lat. *vīdis-tī* (inschriftl. auch *-tei*) hatte das *-ī* entweder von der 1. sg. mit der Medialendung *-ī*, oder es bestand auch in der 2. Person auf ital. Boden noch die Medialendung, **-sī* aus urlat. **-sai̯*, und *-tī* hatte sein *-ī* von dieser, ähnlich wie *-šī* in aksl. *berešī* durch Vermischung der Activendung idg. **-si* mit der Medialendung idg. **-sai̯* oder **-səi̯* entstanden war (§ 991).

989. Keltisch. *-tha* (Perf.) ist verloren. Der Ausgang von *cechan* 'cecinisti' ist unklar.

1. *-si*. Air. *beri* 'fers' aus **bere-si* (I § 576 S. 433).

2. *-s*. Injunct. *comēir* 'erhebe dich' aus **cóm-ecs-rec-s-s* (§ 826 S. 1185). *-bir* 'fers' aus **bere-s* (I § 576 S. 433, § 657, 5 S. 510). Im *ā*-Conjunctiv *berae bere* und *do-berae -e* aus ideellem **berāsi*, womit sich vergleicht, dass auch im Indicativ das primäre *-i* immer allgemeiner in die conjuncte Flexion eindrang: nur wenige Verba, wie *-bir*, entzogen sich dem.

990. Germanisch.

1. *-si*. Aisl. *ber-r* = urgerm. **biri-zi*, ahd. *biris* = urgerm. **biri-si*; entsprechend aisl. *tem-r* 'zähmst' *kalla-r* 'rufst' urgerm. **-zi*, ahd. *zemi-s salbō-s* urgerm. **-si*. Ob got. *bairi-s ga-tamji-s salbō-s* **-zi* oder **-si* hatten, ist nicht ersichtlich, da urgot. *-z(i)* und *-s(i)* in gleicher Weise zu *-s* werden mussten (I § 660, 5 S. 518). Die Tonlosigkeit des *s* im Westgerm. erklärt sich daraus, dass in ahd. *tuo-s gā-s*, in ahd. ags. *bis* (Gf. **bhu̯-i-si*, Abfall des *-i* nach der Analogie von Formen wie *tuos biris*, vgl. I § 661 S. 519 f.) und in den Präsentia der Cl. II B (§ 532 S. 927) der dem *s* vorausgehende Vocal den Wortton hatte. Doch wäre von hier aus das tonlose *s* wahrscheinlich nicht verallgemeinert worden, hätte sich nicht das Pronomen **þŭ* 'du' so oft der Verbalform angeschlossen, wie ahd. *biristu*, s. I § 661 Anm. S. 521 f. Vgl. urgerm. *-þi* und *-đi* in der 3. sg., § 998.

Ob got. *is* 'bist' idg. **esi* oder **essi* war, ist unklar (§ 984, 1).

2. *-s*: urgot. urnord. *-z*, urwestgerm. *-z* und *-s*. Got. *ga-tamidēs* aisl. *tamđer* ahd. *zemitōs* ags. *temedes*. Ahd. *zigi* praet. 'ziehst': ai. *á-dik-a-s* § 893 S. 1261, *ni curi* 'noli' § 909

S. 1278. Got. conj. *ōg-s* 'fürchte' § 917 S. 1285. Opt. got. *bairái-s* ahd. *berē-s* ags. *bere*; ahd. *sī-s* 'seiest', got. *bitei-s* ahd. *bizzī-s* ags. *bite* 'bissest', s. § 893 S. 1261. Die Erhaltung der Secundärendung hing im Westgerman. zum Theil mit dem Anschluss von **þū* 'du' zusammen.

Die ahd. Verbindungen wie *biris-tu tuos-tu* (1.) *zemitōs-tu sīs-tu bizzīs-tu* löste man vom 9. Jahrh. an durch falsche etymologische Abtheilung unter dem Einfluss der Präteritopräsentia wie *kanst* neben *kanstu* in *birist du* (*thu*) u. s. f. auf. Auch *bist* wirkte vorbildlich, das sein *-t* schon früher von den Präteritopräsentia erhalten hatte. Entsprechend ags. *birest* neben *bires* u. dgl.

3. Idg. *-tha* im Perfect. Got. *las-t* 'lasest' (praes. *lisa*) *slōh-t* 'schlugst' (praes. *slaha*) ahd *gi-tars-t* 'wagst' (1. sg. *gi-tar*). Hiernach got. *váist* ahd. *weist* 'weisst' (1. sg. *váit weiz*, got. *qast* 'sagtest' (praes. *qiþa*) mit *st* für lautgesetzliches *ss*. Ferner got. *bar-t* 'trugst' *skal-t* ags. *sceal-t* 'sollst' für **bar-þ* etc. S. I § 553 S. 407. Das einzige Beispiel von urgerm. *-þa* = *-tha* war das ags. praes. *ear-đ ar-đ* 'bist', es müsste denn sein, dass es eine Umbildung von praes. med. **ar-þēs* = ai. *ī̆r-thās* war (§ 509 S. 909).

Von den Präteritopräsentien ging *-t* im Westgerm. und Nord. auf Präsentia über: ahd. *bis-t* aisl. *es-t* 'bist', *wil-t* 'willst'.

Das Perfect als historisches Tempus ersetzte im Westgerm. die Form auf *-tha* durch die themavocalische Aoristform, z. B. ahd. *zigi* = ai. *á-diš-a-s*, worauf Vermischung mit dem opt. perf. erfolgte, s. § 893 S. 1261 f.

991. Baltisch-Slavisch. *-tha* (Perfect) fehlt.

1. Idg. *-si*. Lit. *ei-sì* 'gehst', *dǘsi* 'gibst' aus **dů-t-si*. Ob lit. *esì* mit ai. *ási* oder mit gr. ἐσ-σί zusammenzustellen ist (§ 984 S. 1340), bleibt unklar.

Von *esì* wurde *-ì* auf die andern Verba übertragen. *důdì* für *dǘsi* zu *dů(d)-mi důd-u*, *degì* zu *degmi degù*, *sukì* zu *sukù*, *vertì* aus **vertį̀* zu *verczіù*, fut. *dǘsi* aus **důsį̀* zu *dǘ-siu*. Ferner **lìndō-i*, woraus *lìndai*, zu 3. sg. *lìndo*, was die 1. sg. *lìndau* = **lìndō-u* nach sich zog; diese Übertragung von *-ì* und *-ù* auf

die *ā*-Stämme geschah zuerst bei den präsentischen *ā*-Stämmen und ging von diesen auf die präteritalen über, da diese in der 3. sg. und im Pl. und Du. denselben Ausgang hatten wie jene (z. B. *bùvo* 'war' wie *lìndo*); von den *ā*-Präterita kamen -*ì* und -*ù* weiter zu den *ē*-Präterita. S. § 586 S. 959, § 593 S. 965 f., § 983, 2 S. 1340. Der Übergang von *dũsi* zu *dũdi* mag dadurch begünstigt worden sein, dass jenes zugleich 2. sg. fut. war[1]), und so dürfte auch die Präsensform **lìndō-si* (vgl. aksl. *ima-ši*) durch **lindō-i* ersetzt worden sein, weil sie mit der 2. sg. fut. zusammengetroffen war.

Die Reflexivform zeigt im Lit. durchgehends das mediale -*së* -*ë*, wie *desë-s* (1. sg. *dè(d)-mi* § 546 S. 937), *sukė̃-s vertë̃-s* (aus **vertįë-s*, vgl. *te-vertë̃* § 954 S. 1313); ebenso in alten Drucken *essie-gu* d. i. *esë-gu* (-*gu* Partikel). Entsprechend preuss. *assai assei essei* 'bist' *seggē-sai* 'thust'. Obwol nun -*ė* lautgesetzlich zu -*ì* werden musste, wird man nicht annehmen dürfen, dass alle -*ì* der 2. sg. aus -*ė* entstanden waren. Vielmehr lagen die Activ- und die Medialendung nebeneinander und fielen lautgesetzlich zusammen, und nur im *si*-Reflexiv wurde, wie bei der 1. sg. auf -*mi*, die Medialendung verallgemeinert, vgl. § 983, 1 S. 1339 f.

Das Urslavische hatte -*šĭ* = idg. -*si* z. B. in **bere-šĭ* 'fers': kleinruss. nslov. serb. čech. *bereš*. Daneben die Medialendung -*sī* = idg. -*sai̯* -*səi̯* bei den Verba auf -*mi*: aksl. *jesi* 'bist' *jasi* 'issest' *dasi* 'gibst', kleinruss. *jesy jïsy dasy* nslov. *si* 'bist', serb. *jesi* 'bist', čech. *jsi* 'bist'. Durch Vermischung des -*sī* mit -*šĭ* entstanden im Aksl. *bere-ši ima-ši* u. s. w.

2. Idg. -*s* ist im Lit. nicht mehr nachzuweisen, dagegen im Apreuss., opt. *imai-s* 'nimm'. Aksl. aor. *veze*: ai. *váha-s*, opt. *vezi*: ai. *váhē-ş*. Über *da* 'gabst' aus **dō-s-s* s. § 830 S. 1188 f., wo auch über die Entstehung der 2. sg. *dastŭ* für *da* gehandelt ist.

---

1) *eisì* 'is' und *eĩsi* 'ibis' waren durch den Accent geschieden.

Die 3. Person des Singulars.

992. Urindogermanisch.

1. *-ti* Primärendung. **es-ti* 'est': ai. *ás-ti* gr. ἔσ-τι lat. *es-t* air. *is* got. *is-t* lit. *ẽs-ti ẽs-t* aksl. (russ.) *jes-tĭ*. Ai. *dádā-ti* gr. dor. δίδω-τι lit. *dū́s-t(i)* aksl. (russ.) *das-tĭ* 'dat'. Ai. *vā́-ti* gr. ἄη-σι 'weht' lat. *ne-t planta-t* air. *carid* 'liebt' got. *salbō-þ* 'salbt' aksl. (russ.) *ima-tĭ* 'hat'. Ai. *ṣ̌r̥-ṇā́-ti* 'zerbricht', arm. *bar̄-na-y* 'hebt', gr. δάμ-νη-σι 'zähmt', air. *lenid* 'haftet' (aus **li-na-ti*) ahd. *gi-nō-t* 'gähnt'. **bhere-ti* 'fert': ai. *bhára-ti* arm. *berē* lat. *agi-t* air. *beri-d* got. *bairi-þ* aksl. (russ.) *bere-tĭ*. Conj. ai. *ás-a-ti* 'sit' lat. (fut.) *er-i-t*.

2. *-t* Secundärendung. **ēs-t* 'erat': ai. *ā́s* gr. dor. ἦς; **e-g̯em-t* 'ging': ai. *á-gan* arm. *e-kn*; **e-dhē-t* 'setzte': ai. *á-dhā-t* arm. *e-d*. Ai. *á-dadhā-t* gr. ἐ-τίθη 'setzte'. Ai. *ā́-yā-t* got. *i-ddja* 'ging'. *s*-Aor. ai. *á-jāi-ṣ̌* 'ersiegte' aus *-*ṣ̌-t*, air. *for-tē* 'soll helfen' aus **steigh+s+t*, aksl. *da* 'gab' aus **dō-s-t*. **bhére-t*: ai. *bhára-t á-bhara-t*, gr. φέρε ἔ-φερε, osk. kúmbened 'convēnit', air. praes. *-beir* aksl. *veze* 'vexit'. Conj. des *s*-Aor. ai. *jḗ-ṣ̌-a-t* air. *tēs têis*; langvocalischer Conj. ai. *bhár-ā-t*, arkad.-kypr. φέρ-ῃ, osk. *deiva-i-d* 'iuret' heriia-d 'velit', air. *do-bera*. Opt. ai. *s-yā́-t* gr. εἴη alat. *sied* ahd. *sī wizzi*; ai. *bhárē-t* gr. φέροι got. *bairái* lit. *te-sukẽ* 'drehe' aksl. *beri*.

Durch Verbindung von *-t* mit Partikel *u* entstand die Personalendung *-tu*. Ai. *ás-tu* 'esto' aksl. (bulg.) *jestŭ* 'est', ai. *bhára-tu* 'ferto' aksl. (bulg.) *beretŭ* 'fert' (§ 909 S. 1277 f.). Vgl. *-ntu* in der 3. pl. § 1017.

3. *-e* im Perfect. Ai. *vēd-a* gr. οἶδ-ε got. *váit* 'weiss'. Ai. *ja-ghā́n-a* 'schlug, tödtete', air. *ro ge-guin* 'vulneravit, trucidavit'.

993. Arisch.

1. *-ti*. Ai. *ás-ti* av. *asti* apers. *astiy*. Ai. *dádhā-ti* av. *dađā-iti*. Ai. *bhára-ti* av. *bara-iti*, apers. *tarsa-tiy* 'fürchtet'.

2. *-t*. Ai. *á-dhā-t* av. *dā-þ* apers. *a-dā*. Ai. *ā́s* av. *ās* 'erat' urar. **ās-t*. Ai. *á-kar* av. *corᵉ-þ* 'machte', av. *cōiš-t* 'gab kund' von *ciš-*. Ai. *á-tr̥ṇat* = **a-tr̥ṇat-t* zu praes. *tr̥ṇat-ti* von *tard-* 'durchbohren', av. *cinas* zu praes. *cinas-ti* 'lehrt' (§ 626

S. 993). *s*-Aor. ai. *á-jāiš* 'ersiegte' = **a-jāiš-t*, *ábhār* 'brachte' = **a-bhār-š-t*. Ai. *á-bhara-t* av. *bara-þ* apers. *abara*. Opt. ai. *han-yā́-t* av. *janyāþ* apers. *janiyā*, ai. *bhárē-t* av. *barōi-þ*.

Über die bei mehrconsonantischem Wortausgang wirksam gewesnen Lautgesetze s. I § 647 ff. S. 493 ff. In Verbindung mit *-u* (§ 992, 2) blieb das *t* immer erhalten, vgl. ai. *ás-t-u* av. *as-t-u* neben ai. *ā́s* av. *ās*, ai. *gán-tu* av. gāþ. *jan-tū* neben ai. *á-gan*, ai. *pr̥ṇák-tu* neben *á-pr̥ṇak*, *iš*-Aor. *aviš-tu* (§ 839 S. 1198).

3. *-a* = idg. *-e* im Perfect. Ai. *ā́s-a* av. *åŋh-a* von W. *es-* 'sein'. Über ai. *pa-prā́ pa-prāú* av. *da-da* s. § 852 S. 1223.

994. Armenisch. *-e* (Perfect) fehlt.

1. Das *t* von *-ti* wurde nach Vocalen zu *i̯* (Hübschmann Arm. St. I 74, oben I § 360 S. 279)[1]. *berē* 'fert' aus **bere-i̯* **bere-ti*, *baṙna-y* 'hebt' aus **baṙna-ti*, *aλay* 'mahlt' aus **aλa-ti*, *xausi* 'loquitur' aus **xausi-i̯ -ti*.

2. *e-d* 'setzte': ai. *á-dhā-t*. *e-kn* 'kam': ai. *á-gan*, idg. **e-g̑em-t*.

Unklar ist das *-r* der 3. sg. imperf. z. B. *berēr*, s. § 986 Anm. S. 1341.

995. Griechisch.

1. *-ti*. ἔσ-τι, ἄη-σι, dor. δίδω-τι att. δίδω-σι.

2. *-t* fiel ab (I § 652, 5 S. 500). Dor. arkad.-kypr. ἦς 'erat'. ἐ-τίθη. Injunct. τίθη im Lesb. als ind. praes., vgl. 2. sg. att. τίθη-ς. ἔ-φερε. Opt. εἴη, φέροι. Conj. arkad.-kypr. und sonst φέρη, wie ai. *bhárā-t*.

Die Beurtheilung von φέρει, das auf *φερε-τι nicht zurückgeführt werden kann, hängt von der 2. sg. φέρεις ab. War φέρεις = *φερε(σ)ι+ς, so war φέρει neben dieses getreten nach φέροι : φέροις, ἔφερε : ἔφερες. War dagegen φέρεις eine Form wie ai. *ájāi-š*, was wir für das wahrscheinlichere erklärten, so stellt sich φέρει dem ai. *á-šarāi-t* 'er zerbrach' an die Seite; die

1) Anders Bartholomae Stud. z. idg. Sprachg. II 27 f., der *t* zwischen Vocalen einfach geschwunden sein lässt.

Grundform lautete dann **bherē̦i-t.* Jedenfalls hatte also φέρει Secundärausgang. Conj. φέρῃ war Neubildung zu φέρει, wie φέρῃς zu φέρεις. Vgl. § 987, 1 S. 1342. Im ep. Dialekt ging -σι vom themavocallosen Ind. auf die letztgenannte Conjunctivform über, z. B. ἐθέλῃσι für ἐθέλῃ, vgl. ἐθέλω-μι § 979, 2 S. 1337, ἐθέλῃσθα § 987, 3 S. 1342.

3. *-e* im Perfect. οἶδ-ε, γέ-γον-ε.

996. Italisch. *-e* (Perfect) fehlt.

Die Ausgänge *-ti* und *-t* erscheinen nirgends unverändert. Man nimmt an, sie seien in allen ital. Dialekten zu *-t* und zu *-d* geworden: im Osk. blieben diese; im Umbr. blieb *-t* (doch schwankte die Schreibung, indem *-t* bald erscheint, bald nicht, wie auch andre Schlussconsonanten bald geschrieben wurden, bald nicht), während *-d* abfiel; im Lat. wurde *-t* verallgemeinert, doch ist *-d* für die ältere Zeit inschriftlich noch nachweisbar. Dabei bleibt nun noch zu erklären, wie es kam, dass das *-i* von *-ti* (ebenso wie das von *-nti* in der 3. pl.) überall spurlos geschwunden ist. Vgl. I § 655, 7 S. 506.

1. *-t* als Vertreter von idg. *-ti*. Lat. *es-t* umbr. *est* osk. est ist. Lat. *agi-t ama-t.* Umbr. tiši-t 'decet' *trebei-t* 'versatur' habe *habe* 'habet'; osk. faama-t 'habitat' staí-t 'stat', marruc. *fere-t* 'fert', vest. *dide-t* 'dat'.

2. *-d* als Vertreter von idg. *-t.* Themavocalische Präterita (§ 867 S. 1235 f.): lat. inschr. *vhevhake-d* 'fecit' *fece-d*; umbr. ḟeḟe osk. dede-d 'dedit' osk. kúm-bene-d 'convēnit' aamanaffe-d 'mandavit' (§ 874 S. 1243). Optat.: lat. inschr. *sie-d*; umbr. si *si -sei* 'sit', osk. da-di-d 'dedat' marruc. *-si* 'sit'. Langvocal. Conj. (vgl. ai. *bhárā-t*, air. *-air-ema* § 997, 2): umbr. fašia 'faciat' kuraia 'curet' osk. heriia-d 'velit', umbr. heriiei 'velit' osk. *deivai-d* 'iuret' osk. fusí-d 'foret'; osk. *tadait* wie ai. *bhárā-ti*, ebenso lat. *mitat* auf der Duenosinschr. neben *sied feced* (falls man nicht mit Conway Amer. Journ. of Philol. X 452 *mita(n)t* zu lesen hat).

Im Lat. erscheint schon frühe *-t* verallgemeinert, *fui-t amā-bat sie-t si-t*, wie *-nt* in der 3. pl. Dabei mag satz-

phonetischer Übergang von *-d* in *-t* (z. B. *fuit tum* aus *fuid tum*) mitgewirkt haben.

997. Keltisch.

1. Idg. *-ti*, dessen Vocal nach I § 657, 1 S. 509 schwand. Air. *is* 'ist' aus **es-ti* (I § 516 S. 379). *berid* 'fert' aus **bere-ti*. *car*ᵃ*id* 'amat' abret. *crihot* 'vibrat' aus *-ā-ti*.

2. Idg. *-t* schwand (I § 657, 9 S. 512). *co-tī* 'donec veniat' aus **-t(o)-incs-t* (§ 826 S. 1185). *no beir* 'fert' aus **bere-t*, *no chara* 'liebt' aus **carā-t*, *hin-glen* aus **-gli-na-t* (vgl. absol. *glenaid* 'bleibt hangen' aus **gli-na-ti*). Conj. *tēs tēis* 'eat' aus **steiks-e-t*, *-air-ema* 'suscipiat' aus **-emā-t*, *ro-chara* 'amet' aus **carā-t*.

3. Idg. *-e*: *ro cechuin* 'cecinit' aus **ce-can-e* (I § 657, 1 S. 509).

998. Germanisch.

1. *-ti*. Got. ahd. *is-t*. Nach Sonorlauten urgerm. *-þi* und *-đi* je nach dem Sitz des Worttons (I § 530 S. 388). Got. immer *-þ*, in dem *-þ(i)* und *-đ(i)* zusammengefallen sein können (I § 660, 5 S. 518), z. B. *trudi-þ* 'tritt' Cl. II B wie ai. *tudá-ti*, *bairi-þ* 'fert' = ai. *bhára-ti*. Im Westgerm. beide Formen, und zwar im Ahd. durchgehends *-t* = urgerm. *-đi*, im Ags. gewöhnlich *-đ* = urgerm. *-þi*, wobei im Ahd. z. B. *biri-t hevi-t* (§ 720 S. 1076) lautgesetzlich und *tuo-t* Neubildung, im Ags. *dǣđ điȝe-đ* (a. O.) lautgesetzlich und *bire-đ* Neubildung war.

2. *-t* fiel allgemeingermanisch ab (I § 659, 6 S. 515). Got. *i-ddja* 'ging': ai. *á-yā-t*. Got. *nasida* ahd. *nerita* 'errettete'. Opt. got. *baírái* ahd. *bere* urgerm. **béraį-đ*; got. *vaúrþi* ahd. *wurti* 'würde' urgerm. **u̯urđī-þ*.

3. *-e*, urgerm. *-i* im Perfect. Got. *skai-skáiþ* ahd. *sciad* 'schied': ai. *ci-chēda*. Im Got. schwand *-i* überall lautgesetzlich. Ahd. *was nam* u. dgl. nach der Analogie von *bant* u. dgl. (I § 661, 2 S. 520). Die *i*-Qualität des abgefallnen Vocals bekundet sich nach W. van Helten (Paul-Braune's Beitr. XIV 282 f.) noch in dem auf Umlaut beruhenden *ē* von afries. *wēt* 'er weiss' = got. *váit* u. dgl.

999. Baltisch-Slavisch. *-e* (Perfect) fehlt.

1. *-ti* im Balt. nur bei einem Theil der themavocallosen Stämme, im Altruss. sowol bei diesen als auch bei den themavocalischen. Lit. *ẽs-ti ẽst* preuss. *ast* (*astits* = *asti tas* 'est hic') aksl. (russ.) *jes-tĭ* 'ist'. Lit. *eĩ-ti eĩt* lett. *i-t* 'geht' preuss. *ēit*. Lit. *dũsti* reflex. *dũsti-s* aksl. (russ.) *dastĭ* 'dat'. Aksl. (russ.) *bere-tĭ*: ai. *bhára-ti*.

2. *-t* schwand in beiden Zweigen (I § 663, 3 S. 524). Aksl. aor. *veze*: ai. *váha-t*, *s*-aor. *-ě* 'ass' aus **ēts-t* (1. sg. *-ěsŭ*). Lit. injunct. als ind. praes. und als praet.: *sãko* 'sagt' *bùvo* 'war', *tùri* 'hat'. Opt. lit. *te-vežē* aksl. *vezi*: ai. *váhē-t*. Aus dem Lit. hierher auch *vẽža* 'vehit' aus **veža-t*. Das *a* dieser Form war wie in der 2. pl. *vẽža-te* und der 2. du. *vẽža-ta* für *e* eingetreten nach 1. pl. *vẽža-me*, eine Uniformierung, die unter dem Einfluss der Präsentia mit durchgehendem *i* und derer mit durchgehendem *o* im Pl. Du. und in der 3. sg. (*tùri-me* etc., *sãko-me* etc.) eintrat (vgl. ahd. alemann. 2. pl. *bera-t* § 1015).

Im Baltischen fungierte die 3. sg. aller Verba zugleich als 3. pl. und 3. du. Nach J. Schmidt Kuhn's Zeitschr. XXV 595 wäre *yrà* 'est' (zur Wurzel des ai. *ír-tē*, § 497 S. 892) ursprünglich ein prädicativ gesetztes Substantiv ('existentia') gewesen, das für Ein- und Mehrzahl gleichmässig verwendbar war; nach *yrà* habe man auch die eigentlichen Verbalformen der 3. sg. für alle Numeri gebraucht. Mir ist wahrscheinlicher, dass die Erscheinung mit der uridg. Regel zusammenhing, nach der als Subject fungierende Neutra plur. oder du. sich mit der 3. sg. des Verbums verbanden (vgl. hom. δοῦρα σέσηπε und ὄσσε δεδήει): diese Regel bestand noch im Urbalt. und führte dazu, dass man auch zu Masculina und Feminina pluralis oder dualis das Verbum in den Singular setzte.

Im Lit. und Preuss. erscheint neben den angegebnen Ausgängen auch *-ai*. Präsens lit. *pa-vystai* 'er verwelkt' = *pa-výst(a)* und conjunctivisch (s. § 909, 3a S. 1278) *te-lystai* 'er werde mager' = *te-lýst(a)*, preuss. *swintinai* 'er heiligt' = *swintina* (auch *-ei -e* für *-ai*) *turrei* 'er hat' = *turri*. *s*-Futurum

lit. *su-gausai* 'er wird, soll bekommen' = *su-gaũs*, *turėsai* 'er wird, soll haben', im Preuss. immer mit conjunct. Function, wie *boūsai* 'er sei' *dāsai* 'er gebe' (auch *-ei -e* für *-ai*). Alle diese Formen auf *-ai* können auch pluralische Bedeutung haben. Ich halte *-ai* für ein angefügtes, ursprünglich selbständiges Element, dasselbe, das in den nom. sg. wie *tasaĩ* neben *tàs* (§ 414 S. 775) vorliegt. Vielleicht war es aber nicht *-ai*, sondern *-sai* (s. a. O.)[1]). In diesem Fall wäre anzunehmen, dass es zunächst an die Futurform antrat, die im Urbalt. auf *-s* = *-s-t* (Injunctiv des *s*-Aoristes) ausgegangen zu sein scheint (§ 828 S. 1187), und dass nach Vereinfachung des *s* (**būsai* aus **būs-sai*) ein *-ai* abstahiert und auf das Präsens übertragen wurde.

Im Altbulg. erscheint für *-tĭ* der Ausgang *-tŭ* d. i. *-t*+ Partikel *u* (§ 909 S. 1277), z. B. abulg. *jestŭ beretŭ*, vgl. 3. pl. *sątŭ berątŭ*. Vielleicht hatte das Urslav. *jestĭ* und *beret(ŭ)* entsprechend dem lit. *ẽsti* und *vẽža*, und einzeldialektisch wurde in verschiedner Richtung ausgeglichen.

Im Abulg. drang *-tŭ* aus dem Präsens in den Aorist, z. B. *pri-jętŭ* für *-ję*, und diese Aoristformen wurden dann auch als 2. sg. gebraucht. S. § 830 S. 1189.

Die 1. Person des Plurals.

1000. Urindogermanisch. Die verschiednen Sprachen zeigen eine grössere Anzahl von Endungen, deren ursprüngliche Vertheilung nur zum Theil zu ermitteln ist. Nach dem Altind., das primär *-masi -mas*, secund. und perf. *-ma* zeigt, dem Altir., das in absoluter Flexion *-mi -me*, in conjuncter *-m* hatte, und dem Ahd., dessen *-mēs* ursprünglich dem ind. praes. angehörte (gegenüber *-m* im ind. praet. und im opt.), haben wir die mit *s* charakterisierten Formen für die primären der idg. Ursprache zu halten. Ob die vocalisch und die auf einen Nasal endigenden (z. B. lit. *-me* und gr. -μεν) eine uridg. Ver-

1) Dieses *-sai* liesse sich mit dem got. *sái* ahd. *sē* identificieren, das Osthoff Paul-Braune's Beitr. VIII 311 mit ai. *séd* = *sá id* 'der eben' zusammenbringt.

schiedenheit als Secundär- und als Perfectendung darstellen, bleibt unklar.

1. Primärformen.

a. *-mĕs -mos.* Vielleicht ursprünglich *-més* z. B. **i-més* 'imus', aber *⏑́-mos* z. B. **bhéro-mos* 'ferimus', vgl. § 228 S. 567 über die Endungen des gen.-abl. sg. *-es* und *-os*. Ai. *i-más bhárā-mas*, gr. dor. ἴ-μες φέρο-μες, lat. *ī-mus feri-mus*, ahd. *tuo-mēs bera-mēs.* Vielleicht hierher auch air. *do-bera-m* (aus **-mos*), čech. *js-me nese-me* (aus **-mes*) serb. *jes-mo plete-mo* (aus **-mos*).

b. *-mesi -mosi*, vermutlich aus *-mes -mos* erweitert nach der Analogie der andern Primärendungen auf *-i*. Ai. ved. *s-mási bhárā-masi.* Air. *ammi* 'sumus' aus **esmesi* oder **s-es-mesi*, *berme* aus **beromi *beromesi*; nach den Lautgesetzen wäre aber auch der Ansatz von **-mēsi* (vgl. oben ahd. *-mēs*) für diese Sprache zulässig.

2. Secundär- bezieh. Perfectformen.

a. *-mĕ -mŏ.* Ai. *á-bharā-ma bhárē-ma* perf. *vid-má*; ved. auch *-mā.* Osk. manafu-m hierher, falls es 1. pl. ('mandavimus') war, s. § 874 S. 1243). Got. *vitum* ahd. *wizzum*, opt. got. *baírái-ma vitei-ma* (aus **-mē* oder **-mō*). Lit. reflex. *sùko-mė-s*, daneben *sùko-me.* Vielleicht hierher auch air. *do-bera-m* (aus **-mo*), čech. *js-me nese-me* serb. *jes-mo plete-mo.*

b. *-mem -mom* oder *-men -mon*[1]). Gr. ἐ-φέρο-μεν φέρο-μεν ἴδ-μεν, aksl. aor. *neso-mŭ.* Vielleicht hierher auch air. *do-bera-m* (aus **-mom *-mon*); doch ist von einem schliessenden Nasal nichts zu spüren. Auf *-mōm -mōn* ist aksl. *neso-my* zurückführbar.

1001. Schwierig ist die Frage, wie weit das *-m-* unsrer Endung, ebenso das der Medialendung ai. *-mahē* gr. -μεθα, in uridg. Zeit sonantisch gesprochen wurde (*-m̥m-*).

Aus dem Av. führt Bartholomae Kuhn's Zeitschr. XXIX 273 ff. an: 1. pl. aor. *jim-ama* von W. *gem-* 'gehen', 1. pl.

1) *-mem -mom* scheinen den Vorzug zu verdienen wegen ai. *-tam* neben lit. *-ta* aksl. *-ta* in der 2. du. (§ 1031) und ai. *-tām* neben aksl. *-te -ta* in der 3. du. (§ 1038. 1040).

praes. *hišc-amaidē* zu 3. sg. act. *hi-šax-ti* (§ 540 S. 934), opt. *jam-y-ama* (§ 941 S. 1305). Für das Perf. kommen in Betracht av. *-ama* in *daiđy-ama*, gr. -αμεν got. *-um* lat. *-imus* air. *-ammar*, s. § 844 S. 1207 f. Endlich für den sigmatischen Aorist gr. -σαμεν -σαμεθα lat. *-simus*, s. § 820 S. 1178, § 823 S. 1183.

1002. Arisch.

1. Primär *-mas* und *-masi*. Beide hielt das Ai. fest, während im Iran. nur letzteres zu belegen ist. Ai. *s-más s-mási* av. *mahi* apers. *a-mahy* 'sumus'. Ai. *bhárā-mas -masi* av. *barā-mahi* apers. *þahyā-mahy* ('dicimur').

2. Secundär und im Perfect *-ma*, dessen ved. Nebenform *-mā* man mit got. *-ma* lit. *-mė(-s)* zusammenstellen darf. Ai. *á-dhā-ma* av. gāþ. *dā-mā* von W. *dhē-* 'setzen', ai. *á-kar-ma* apers. *a-kū-mā* von W. *qer-* 'machen'; av. *jim-ama* (§ 1001). Opt. ai. *syā́-ma* av. *x'yā-ma jam-y-ama* (§ 1001), ai. *bhárē-ma* av. *baraę-ma*. Ferner hatten die ar. Conj. immer *-ma* (infolge wovon der ind. und conj. praes. der themavocalischen Stämme geschieden waren): ai. *bhárā-ma* av. *barā-ma*. Perfect *šu-šru-má* av. *su-sru-ma* von W. *k̂leu̯-* 'hören'; av. *daiđy-ama* (§ 1001).

Wie in andern Sprachen, so ist auch im Ai. in der nachved. Zeit der Unterschied zwischen primärer und secundärer Endung nicht mehr streng aufrecht erhalten worden, z. B. im Mahābh. imperf. *a-paśyāmas* 'wir sahen' und praes. *paśyāma* 'wir sehen', entsprechend 1. du. *syāvas* für *syāva* 'wir beide möchten sein'.

1003. Armenisch. Das Suffix *-mḱ* im ind. praes., z. B. *ta-mḱ* 'damus' *bere-mḱ* 'ferimus', ist im Auslaut unklar; Bugge Beitr. zur et. Erl. der arm. Spr. (Christiania 1889) S. 44 deutet *-mḱ* aus *-mes+v* (Partikel *u*), vgl. § 313 S. 660 über das Casuszeichen *-ḱ* in *dsterḱ meḱ* u. s. w. Noch dunkler ist das *-ḱ* der andern Tempora, z. B. aor. *tuaḱ* 'gaben'.

Anm. Bei der Deutung des Ausgangs der 1. und 2. pl. (§ 1011) ist mit der Möglichkeit zu rechnen, dass ihnen das Personalpronomen angehängt war, vgl. ncymr. 1. pl. *carwn* alban. 1. pl. *jena* § 1006, 2, air. 2. pl. *adib* § 506 S. 906 f. Bei dem *-ẑḱ* der 2. pl., dessen *ẑ* aus dem *t* von *-te* entstanden

zu sein scheint, kommt überdies in Betracht, dass die 2. pl. sich im Ausgang nach der 1. pl. gerichtet haben kann, vgl. air. *berthi* lit. *sùkati-s* § 1014. 1016. Vgl. Hübschmann Kuhn's Zeitschr. XXIII 12.

1004. Griechisch. Im Dor. wurde -μες (prim.) verallgemeinert, z. B. φέρο-μες ἴω-μες ἐ-στάσαμες ἀπ-εστάλκαμες, anderwärts -μεν (sec.), φέρο-μεν u. s. f.

1005. Italisch. Lat. durchgehends *-mus* aus **-mos* (prim.), *ī-mus agi-mus sī-mus momordimus*. Belege für diese Person in den andern ital. Mundarten fehlen, es sei denn, dass osk. manafum 1. pl. war (s. § 1000, 2a S. 1352).

1006. Keltisch.

1. Primär air. *-mi* aus **-mesi* (oder **-mēsi*): *ammi* 'sumus' aus **esmesi* oder **s-esmesi* (§ 506 S. 906 f.), *guidmi* 'wir bitten' (1. sg. *-guidiu*). Aus *-mi* wurde *-me*, wenn die vorhergehende Silbe keinen palatalen Vocal hatte (1. und 2. Conjug.), daher *berme* aus **bero-mi *bero-mesi*, *carme* aus **carā-mi *carā-mesi*. Dann traten Vertauschungen ein, wie *guidme* neben *guidmi*, und *tiagmi* neben *tiagme*.

2. Secundär air. *-m* aus **-mo* oder **-mos*, schwerlich aus **-mom *-mon* (§ 1000, 1 a. 2 a. b. S. 1352). Ind. praes. *doberam*, *no charam*, *do-lēcem*, ebenso *ā*-Conjunct. *-beram -caram*.

Die Primärendung *-mi* hatte, wie die häufige Schreibung *-mmi -mme* zeigt, hartes (nicht spirantisches) *m*, was in allen Formen mit ursprünglichem Vocal vor der Personalendung nicht lautgesetzlich war und aus dem analogischen Einfluss von *ammi* mit *mm* = *sm* zu erklären ist[1]). Dagegen zeigt das Cymrische im ind. praes. *-wn*, z. B. *carwn* ('wir werden lieben'), d. i. *-wf* mit angehängtem Personalpronomen *n-*[2]), also mit dem

---

1) In gleicher Weise pāli *dadamha* nach *amha* aus *asma* 'sumus', prākr. *ciṭṭhamha -mho* nach *amha -mho*, wie auch prākr. 1. sg. *gacchamhi* für *gacchāmi* vorkommt. Bei der 1. pl. kann allerdings zugleich der Ausgang des *s*-Aorists (ai. *-s-ma*) eingewirkt haben, vgl. pāli *apacamhā* neben *apacimhā* (E. Kuhn Beiträge zur Pāli-Gramm. 109, Torp Die Flexion des Pāli 47).

2) Dieselbe Anhängung des Personalpronomens in dem albanes. Dialekt von Škodra, z. B. *jena* 'sumus' für *iemi*, s. G. Meyer M. Hertz zum 70. Geburtst., 1888, S. 89.

regelrechten spirantischen *m*; dagegen *ym* 'sumus' mit hartem *m* aus *sm*.

Umgekehrt bei der Secundärendung *-m*. *-m* in air. *do-beram* u. dgl. wird nie *-mm* geschrieben, war also spirantisch. Dagegen hat das Cymrische ausser dem ind. praes. *-m*, nicht *-f*, z. B. conj. *carom*. Inbezug auf dieses cymr. *-m* bemerkt Thurneysen: "Es mögen hier andre Bildungen mit *-sm-* (*s*-Aorist- und Injunctivformen) eine Rolle gespielt haben. Es gibt verschiedne Spuren von *s*-Bildungen im Brittischen, die noch nicht im Einzelnen aufgehellt sind".

1007. Germanisch.

1. Ahd. *-mēs* = idg. *-*mēs* muss, wie das tonlose *-s* zeigt, im Urgerm. in themavocallosen Präsentien (vgl. *gā-mēs*) seinen Sitz gehabt haben. Frühe ging es auf den adhortativen Injunctiv über, z. B. *bera-mēs* (woneben auch noch *bera-m* wie got. *baíra-m*, s. § 909 S. 1278), dann auf den ind. praet., *bārumēs*, und den Opt., *bārīmēs*. Vgl. Braune Ahd. Gr.[2] S. 223 f. und die dort citierte Literatur.

2. Got. *-m* = idg. *-me* oder *-mo* in *vitum bērum baíra-m*. Got. *-ma* = idg. *-mē* oder *-mō* im Opt.: *baíráima bērei-ma*. Das westgerm. *-m*, ahd. *wiʒʒum bārum bera-m berē-m bārī-m*, kann sowol dem *-m* als auch dem *-ma* des Gotischen gleich gewesen sein (I § 661, 2 S. 519 ff.).

1008. Baltisch-Slavisch.

Lit. *-mė* = idg. *-mē* (§ 1000, 2a) vor dem Reflexivum *-si* *-s*: *sùko-mė-s sùka-mė-s*. Das *-me* von *sùko-me sùka-me ei-mè* 'eamus' *eĩ-me* 'imus' kann aus *-mė* entstanden sein nach I § 664, 3 S. 525. Vielleicht waren aber idg. *-*me* und *-*mē* in *-me* zusammengefallen. Die ein paarmal neben *-me -mė-s* erscheinenden *-ma -mo-s* (Bezzenberger in s. Beitr. II 268) und lett. *ei-ma* 'wir gehen' und 'lasst uns gehen' waren Neubildungen nach dem Dualausgang *-va -vo-s* (§ 1030), wie sich auch in der 2. pl. Vermischung mit dem Dual zeigt (§ 1016). Lett. *-mi̊(-s)* ist mit preuss. *-mai* (*as-mai* 'wir sind' *turri-mai* 'wir sollen') zu verbinden, gleichwie 2. pl. *-ti̊(-s)* mit preuss. *-tai -tei -ti* (*as-tai es-tei as-ti* 'seid' *druwē-tai* 'ihr glaubt' *turri-ti*

'ihr sollt'): der Diphthong stammte aus der 1. 2. sg. (§ 983 S. 1339 f., § 991 S. 1345).

Als urslavisch dürfen folgende Endungen gelten:

1. *-me* = idg. *-mes* oder *-me*. Nbulg. *sme* 'sumus' aor. *nesoh-me*. Klruss. dial. (in den Karpaten) *vydy-me*. Čech. *js-me* 'sumus' *jíme* 'edimus' *nese-me* opt. *nesme*.

2. *-mo* = idg. *-mos* oder *-mo*. Klruss. bei den ind. praes. auf *-mi*, *jeś-mo jimo*. Serb. und nslov. auch sonst: serb. *jes-mo ijemo* nslov. *s-mo jèmo*, serb. nslov. *plete-mo* opt. *pleti-mo*.

3. *-mŭ* = idg. *-mom* bezieh. *-mon*. Im Aksl. die gewöhnliche Endung: *jes-mŭ damŭ nese-mŭ* aor. *neso-mŭ* opt. *nesě-mŭ dadi-mŭ*. Ebenso grossruss.: *nese-m dadi-m* 'damus'; klruss. *nese-m* opt. *neśi-m*; poln. *niesie-m* (vgl. u.); čech. aor. *nesecho-m* imperf. *nesjécho-m*.

4. *-my* entweder aus idg. *-mōm* bezieh. *-mōn* (I § 92 S. 87) oder durch Anbildung an *my* 'wir' (vgl. 1. du. *-vě*, z. B. *jes-vě* neben *vě* 'wir beide', § 1030). Abulg. z. B. *věmy* neben *věmŭ*, *vidi-my* neben *vidi-mŭ*. Poln. *wiemy*, *niesiemy* neben *niesie-m*. Osorb. nsorb. *vémy*.

Wie diese vier Endungen im Urslav. vertheilt waren, ist unklar. Inbezug auf *-mo* ist zu bemerken, dass die Accentverhältnisse schliessen lassen, dass es zuerst, wie noch im Klruss., nur dem ind. praes. der Verba auf *-mi* angehörte und hiernach erst serb. *plete-mo* etc. entstand. Zum Theil wirkte bei der Regelung in den neueren Sprachen der Umstand mit, dass *-mŭ* mit dem *-mĭ* der 1. sg. zusammenfiel, daher z. B. im Poln. zwar noch *niesiem* neben *niesiemy* (1. sg. *niosę*), aber nur *wiemy* (1. sg. *wiem*) *działamy* (1. sg. *działam*).

Themavocalisch aksl. praes. *nese-mŭ nese-vě* gegen aor. *neso-mŭ neso-vě*. Jene nach den *i̯o*-Stämmen wie *znaje-mŭ -vě*, wo *e* lautgesetzlich aus *o* entstanden war (I § 84 S. 80 f.). Im Aorist blieb *o*, weil es in diesem Tempus keine *i̯o*-Stämme gab.

Die 2. Person des Plurals.

1009. Urindogermanisch. Nur das Ar. zeigt die Doppelheit einer primären und einer secundären Endung, ai. *-tha* und *-ta* (vgl. 2. du. *-thas* und *-tam*). Die Formen der europ. Sprachen sind alle von dem einen idg. *-te* aus erklärbar. Dabei ist freilich zu beachten, dass in der Geschichte der idg. tenues aspiratae in den europ. Sprachen noch vieles dunkel ist (vgl. I § 553 S. 406 ff., II § 81 Anm. 2 S. 229, Bartholomae Stud. z. idg. Spr. I 44).

Ferner zeigt nur das Ar. eine besondre Endung im Perf., *-a*, das sich zu gr. -τε verhalten mag wie in der 3. sg. perf. med. das ai. *-ē* zum gr. -ται, und das mit dem *a* der ai. Ausgänge 2. du. *-á-thur* 3. du. *-á-tur* (§ 1038) identisch sein dürfte.

1. Primär ai. *-tha* gr. -τε u. s. w. Ai. *s-thá* gr. ἐσ-τὲ lit. *ės-te* aksl. *jes-te*. Ai. *bhára-tha* gr. φέρε-τε air. *do-beri-d* got. *bairi-þ* lit. *vēža-te* aksl. *bere-te*.

2. Secundär ai. *-ta* gr. -τε u. s. w. Prät. ai. *á-vida-ta* gr. εἴδε-τε aksl. (aor.) *nese-te*. Adhortativer Injunct. ai. *bhára-ta* gr. φέρε-τε lat. *agi-te* air. *beri-d* got. *bairi-þ*. *s*-Aor. ai. *á-dhā-s-ta* gr. ἐ-δείξα-τε lit. (injunct. als fut.) *dė́-s-te* aksl. *dě́-s-te*. Opt. ai. *bhárē-ta* gr. φέροι-τε got. *bairái-þ* aksl. *berě́-te*.

3. Perfect ai. *-a* gr. -τε etc. Ai. *vid-á* gr. ἴσ-τε air. *gegnaid* got. *vitu-þ*.

1010. Arisch.

1. Primärendung urar. *-tha*. Ai. *bhára-tha* av. *bara-þa*. Ai. *s-thá* av. gāþ. *s-tā* (vgl. *vōistā* = ai. *véttha* I § 475 S. 352 f.).

2. Secundärendung urar. *-ta*. Ai. *á-bhara-ta* av. *bara-ta*. Opt. ai. *bhárē-ta* av. *baraę-ta*.

Im Ved. auch *-thana* und *-tana*, besonders häufig letzteres in adhortativen Formen: z. B. *s-thána váda-thana i-tana punī-tána*. *-na* war eine Partikel, die wir auch in den 2. sg. imper. av. *baranā* und ai. *gṛhāṇá* vermuteten (§ 600 S. 975), und die mit dem *-ni* der ar. 1. sg. conj. auf *-āni* (§ 977, 3 S. 1336) verwandt sein dürfte.

3. Urar. *-a* im Perfect. Ai. *ca-kr-á* (3. sg. *ca-kā́r-a* 'machte'), av. *haṇhān-a* von *han-* 'schenken, verdienen' (§ 852 S. 1223).

1011. Armenisch. In allen Tempora und Modi erscheint *-k̄* am Ende, z. B. *berēk̄* 'fertis' aus **bere-ịk̄*, *ałaik̄* 'molitis', aor. *edik̄* 'setztet'. Das *ị* von *-ịk̄* scheint das *t* von *-te* zu sein, im übrigen s. §. 1003 Anm. S. 1353 f.

1012. Griechisch. Durchgehends -τε: ἐσ-τὲ φέρε-τε φέροι-τε ἴστε τετρόφα-τε.

Anm. Das -θε der Perfectformen hom. ind. πέποσθε (Aristarch πέπασθε) imper. ἐγρήγορθε ἄνωχθε war nicht das ai. *-tha*, sondern Medialausgang.

1013. Italisch. Im Lat. *-te* nur im adhortativen Injunct. (Imper.): *fer-te agi-te*.

Sonst *-tis* : *es-tis agi-tis agā-tis sī-tis vīdis-tis*. Dass das Verhältnis von *agite* zu *age* neben *agis* ein *agitis* hervorgerufen habe (Osthoff Zeitschr. f. österr. Gymn. 1880 S. 70), ist weniger wahrscheinlich als dass *-tis* (älter **-tes*) eine Dualendung war (ai. *-thas* got. *-ts*). Ausserhalb des Imperativs waren die Formen mit *-te*, dessen Vocal oft elidiert war, denen der 3. sg. zu ähnlich, so dass in der Zeit, als Dual und Plural zusammenflossen und sich das Gefühl für den speciell dualischen Sinn der betreffenden Personalendungen verdunkelte, *-tis* vor *-te* den Vorzug grösserer Deutlichkeit hatte. Dabei mag allerdings das Verhältniss von *agite* zu *age* die Verwendung der Dualform *agitis* in pluralischer Bedeutung neben der 2. sg. *agis* erleichtert haben. Auch im Lett., das wie das Lat. den Dual im allgemeinen einbüsste, blieb die 2. du. *ei-ta* als Mehrheitsform: 'ihr geht' und (imper.) 'geht'. Vgl. weiter § 967 S. 1327, § 1034 über umbr. *futu-to* 'estote' und § 1015 über ahd. *beret* 'fertis'.

Über pälign. *lexe*, das 2. pl. zu sein scheint, s. Thurneysen Rhein. Mus. XLIII 352.

1014. Keltisch. Ir. *-d* aus *-te* in conjuncter Flexion: *do-berid* 'datis', conj. des *s*-Aor. *for-tēsid* 'succurratis, succurretis'. Ebenso im Imperat.: *berid* 'ferte'.

Die absoluten Formen haben *-thi* als Endung (*-the* aus *-thi* in der 2. Conjug., wie in der 1. pl. *-me* aus *-mi*, s. § 1006 S. 1354), z. B. *ber-thi* aus **berethi*, *lēcthi* aus **lēcĭ-thi*, *carthe* aus **carā-thi*, durch Ausgleichung *berthe* (zugleich nach *berme*)

lĕcthe. Diese Endung *-thi* war Neubildung nach *-mi* gleichwie im Litauischen *sùka-tė-s* nach *sùka-mė-s* entstand (§ 1016)[1]. Über *adib* 'estis' s. § 506 S. 906 f.

1015. Germanisch. Nach den germ. Lautgesetzen kann man ebensogut von *-te* wie von *-the* ausgehen. Der Consonant erfuhr die gleiche Behandlung wie der des Ausgangs der 3. sg. *-ti*, s. § 998, 1 S. 1349. Got. ind. praes. *bairi-þ* perf. *bēru-þ* opt. *bairái-þ bērei-þ* wie 3. sg. praes. *bairi-þ*. Ahd. *ga-sihi-t* 'ihr erblickt' (Monseer Bruchstücke) perf. *bāru-t* opt. *berē-t bārī-t* wie 3. sg. praes. *biri-t*.

Im ind. praes. hatte das Ahd. als thematischen Vocal ursprünglich *-i-*, wie noch *ga-sihit* und andre Formen der genannten Quelle. Alemann. *bera-t* mit *-a-* nach der 1. und 3. pl. (vgl. lit. *vĕža-te* § 999, 2 S. 1350), wodurch die 2. pl. von der 3. sg. geschieden wurde.

Am weitesten verbreitet war im Ahd. die Form *beret*. Mit Kögel (Paul-Braune's Beitr. VIII 138) darf man hierin eine Dualform sehen, und zwar entweder ein **bhere-thos* (ai. *bhára-thas* got. *baira-ts*) oder ein **bhere-tom* (gr. φέρε-τον) oder ein **bhere-tā* (aksl. *bere-ta*), s. § 1031 ff.

1016. Baltisch-Slavisch.

Im Lit. *-te -t*, z. B. *ẽs-te vĕža-te* (über *-a-* für *-e-* § 999, 2 S. 1350) praet. *vĕžė-te*. Der Ausgang *-tė-s* im Reflexivum nach *-mė-s* neben *-me* in der 1. pl. (vgl. § 1014). Das für *-tė-s* gelegentlich vorkommende *-to-s* und das *-ta* von lett. *ei-ta* 'ihr geht' und 'geht!' sind Dualendungen, gleichwie in der 1. pl. lit. *-ma -mo-s* für *-me -mė-s* und lett. *ei-ma* den Dualvocal zeigen (§ 1008 S. 1355). Über lett. *-tĭ-s* und preuss. *-tai -tei -ti* s. ebendaselbst.

Slav. *-te*: *jes-te nese-te* aor. *nese-te dě-s-te* opt. *nesě-te*.

Die 3. Person des Plurals.

1017. Urindogermanisch. Wir behandeln hier nur das *nt*-Suffix. Über ai. perf. *vid-úr* u. dgl. s. § 1076 f. 1079.

1) In gleicher Weise altfranz. *faites dites* statt **faiz* **diz* nach *faimes dimes* (Neumann Zeitschr. f. rom. Phil. XIV 581. 584).

1. Postconsonantisch *-énti -ént* und *-n̥ti -n̥t*, die sich zu einander zu verhalten scheinen wie im gen. sg. *-és* und *-s*. Vgl. S. 886 Fussn. 1.

a. *-énti* und *-ént*.

Primär *-énti*. **s-énti* 'sind': ai. *s-ánti* (armen. *en*, vgl. § 1019), gr. dor. ἐντί att. εἰσί, umbr. *s-ent* osk. s-et *s-et*, air. *it* acymr. *int*, got. *s-ind*. **d-énti* 'essen' W. *ed-*: ai. *ad-anti* aksl. (russ.) *jad-ętĭ*. **mr̥-n-énti* zu 3. sg. **mr̥-nā-ti* 'zermalmt' (§ 598 S. 973): ai. *mr̥-n̥-ánti*. **r̥-nu̯-énti* zu 3. sg. **r̥-néu̯-ti* 'erregt' (§ 638 f. S. 1006 f.): ai. *r̥-n̥v-ánti*.

Secundär *-ént*. **s-ént*: ai. *s-án ás-an* (vgl. *gm-án á-gm-an*), mit Partikel *u s-ánt-u*, gr. dor. ἦν aus **ἠ(σ)-εν*, abulg. *jad-ęt-ŭ* mit Partikel *u* (doch vgl. § 1026). Ai. *á-šr̥-n̥-an*, *á-su-nv-an*. Opt. **s-(i)i̯-ént* 'seien': gr. εἶ-εν alat. *si-ent*; von derselben Art war, wie es scheint, ai. *duh-īy-án*, s. § 941 S. 1305, § 951 S. 1312.

b. *-n̥ti* und *-n̥t*.

Primär *-n̥ti*. **dé-d-n̥ti* von W. *dō-* 'geben': ai. *dád-ati* aksl. (russ.) *dad-ętĭ*. Im Griech. -ᾱσι im Perfect, wie λε-λόγχ-ᾱσι.

Secundär *-n̥t*. **dé-d-n̥t* u. dgl. war im Ar. nur noch in dem imperativischen ai. *dá-d-at-u*, mit Partikel *u*, erhalten. Sonst trat für urar. **-at* im Ai. *-ur* (*á-da-d-ur*), im Av. *-an* (*da-d-en*) ein. Weiter hierher abulg. *dad-ęt-ŭ* 'dant' (doch vgl. § 1026), sowie das as. *ded-un* 'thaten' von W. *dhē-*, wenn es redupliciertes Imperfect war (§ 545 S. 937, § 886 S. 1253 f., § 1025). Ferner scheint ein Theil der sigmatischen Aoriste ursprünglich *-n̥t* gehabt zu haben, darauf führt ai. part. nom. sg. *dhákṣat*[1]; vielleicht ist also aksl. *-s-ę* z. B. *dašę* hierher zu ziehen, ferner ahd. *wissun*, falls es mit gr. ἴσαν zu verbinden ist (§ 827 S. 1186, § 907 S. 1275). Endlich hat man unsre Suffixform für den *oi̯*-Optativ in Anspruch zu nehmen: **bhéroi̯-n̥t*, wofür ai. *bhárēy-ur* av. *baray-en* gr. φέροι-εν got. *bairái-na*.

2. Postsonantisch *-nti* und *-nt*.

1) Für die 3. pl. der abstufenden *s*-Aoriste (§ 811 S. 1170 f.) scheint der Ansatz von **-s-ént* erforderlich.

Primär *-nti*. **u̯ē-nti* 'wehen': ai. *vā́nti* gr. ἄεισι; armen. *aλa-n* 'mahlen', lat. *ple-nt ama-nt*, air. *carit* 'lieben', got. *salbō-nd*, aksl. (russ.) *imątĭ* 'haben'. Langvocalischer Conj.: av. *patā̊-nti* gr. dor. φέρω-ντι att. φέρωσι. **bhero-nti* 'ferunt': ai. *bhára-nti* armen. *bere-n* gr. dor. φέρο-ντι lat. *feru-nt* air. *berit* got. *baira-nd* aksl. (russ.) *berątĭ*.

Secundär *-nt*. Gr. ἔ-μιγε-ν ἔγνο-ν, abulg. *imąt-ŭ* 'haben' (mit Partikel *u*). Langvocalischer Conj.: ai. *bhárā-n*, osk. *deica-ns* 'dicant'. **bhéro-nt*: ai. *bhára-n á-bhara-n*, gr. φέρο-ν ἔ-φερο-ν, aksl. *bą* aus **bhu̯o-nt* (§ 525 S. 921) aor. *nesą*.

1018. Arisch.

1. Postconsonantisch idg. *-énti -ént* und *-n̥ti -n̥t*.

a. *-énti* und *-ént*.

Primär *-énti* = urar. *-ánti*. Ai. *s-ánti* av. *h-enti* apers. *h-atiy*. Ai. *y-ánti* av. *y-ęinti*. Ai. *gr̥bh-n̥-ánti* av. *gerᵉw-n-enti*. Ai. *yuñj-ánti* av. *merᵉnc-inti* (I § 94 S. 89). Ai. *kr̥-n̥v-ánti* av. *kerᵉ-nv-anti*.

Secundär *-ént* = urar. *-ánt*. Ai. *s-án ā́s-an* av. *h-en* apers. *ah-a*, ai. *ā́y-an* apers. *ay-a*. Aor. ai. *gm-án á-gm-an* av. *gᵉm-en*; bei den Stämmen auf *-ā* unsrer I. und X. Cl. drang im Ai. *-ur* ein, wie *á-sth-ur á-g-ur* von *sthā- gā-*, doch findet sich vereinzelt im Ved. *-an*, *vy-āsthan* (Bartholomae Stud. zur idg. Sprachg. I 32 ff. II 64 ff.). Ai. *á-śr̥-n̥-an á-yuñj-an á-kr̥-n̥v-an*. Eine Optativform dieser Art scheint ai. *duhīy-án* gewesen zu sein; sonst ai. *s-y-úr* und av. *h-yąn* = **s-yā-nt* nach 2.

b. *-n̥ti* und *-n̥t*.

Primär *-n̥ti* = urar. *-ati*. Ai. *dá-dh-ati* av. gāþ. *da-d-aitī*, ai. *sa-śc-ati bí-bhr-ati dávi-dyut-ati*. Vgl. part. nom. pl. *dá-dh-at-as* § 126 S. 374. Im Av. wurde *-ati* gewöhnlich durch das die 3. pl. klarer charakterisierende *-anti* ersetzt, z. B. *da-þ-enti* (entsprechend im Part. *da-đ-ant-* für **da-đ-at-*); vgl. im Med. *-antę* für *-aitę* § 1067, 1.

Secundär *-n̥t* = urar. *-at*, das in *-at-u* z. B. ai. *dá-d-atu* 'danto' blieb und ausserdem unerweitert durch vier av. Beispiele aus den Gāþā's, *da-d-aþ za-z-aþ jī-gerᵉz-aþ daidy-aþ*,

vertreten zu sein scheint (Bartholomae Kuhn's Zeitschr. XXIX 280 ff. 291 f.), wurde sonst aufgegeben. Man erwäge, dass, während *-ati* und *-anti -nti* sich entsprachen, *-at* dem *-an* und *-n* gegenüberstand: *-at* für die 3. pl. passte schlecht ins Formensystem der ar. Sprachen. Im Ai. drang *-ur* ein, wie *á-dadh-ur á-bi-bhar-ur*[1]), *s*-Aor. *á-mats-ur á-tāriṣ-ur á-yāsiṣ-ur* (vgl. § 1017, 1 b.), opt. *bhárēy-ur*. Dagegen im Av. *-an*, in derselben Weise wie *-anti* für *-ati*: *da-þ-en* (vgl. *da-þ-enti*) opt. *baray-en*.

2. Postsonantisch idg. *-nti* und *-nt*.

Primär *-nti*. Ai. *vā́-nti* av. *vå-nti*. Ai. *bhára-nti* av. *bara-inti* apers. *baratiy*, ai. *bhāráya-nti* av. *bārayę-inti*. Die langvoc. Conj. zeigen im Av. *-nti* und *-n*, z. B. *patå-nti* und *patąn*, im Ai. nur *-n*, *pátā-n*.

Secundär *-nt*. Diese Form behielt ihr *t* vor der Partikel *-u*: ai. *bhára-ntu* av. *bara-ntu* 'ferunto' (§ 909 S. 1278). Sonst *-n*. Ai. *á-bhara-n* av. *bare-n* apers. *a-bara*. Die kurzvocalischen Conjunctive immer mit dieser Endung: ai. *ás-a-n* av. *aŋhen*. Für **a-gā-n* (= gr. ἔ-βα-ν, zu 3. sg. *á-gā-t* ἔ-βη) hatte das Ai. *á-g-ur*, ebenso *á-y-ur* für **a-yā-n* (zu 3. sg. *á-yā-t*), entsprechend dem *á-dh-ur* = av. gāþ. *d-arᵉ*. Dagegen lässt av. *dąn* neben *d-arᵉ* auf Formen wie **gąn* = βά-ν (idg. **gā-nt*) schliessen (*dąn* zu *dā-ma* nach **gąn* : *gā-ma*), wie auch im Opt. zur 1. pl. gāþ. *x́-yā-mā* die 3. pl. *x́-yē-n* = jungav. *h-yąn* gebildet wurde (vgl. daneben *h-yā-rᵉ*, ebenfalls mit der starken Form des Optativsuffixes).

Über die 3. pl. mit *r* (ai. *-ur* av. *-arᵉ -arᵉš*) s. § 1076 f.

1019. Armenisch. Die 3. pl. durchgehends auf *-n*, worin *-nti* und *-nt* zusammengefallen zu sein scheinen.

aλa-n 'sie mahlen' aus **aλa-nti*: vgl. lat. *juva-nt*. *en* 'sunt' aus **s-enti*, doch muss die Form von andern Formen des Paradigmas (*em es* etc.) beeinflusst worden sein, da nach I § 63 S. 51 **in* zu erwarten wäre (vgl. Bugge Kuhn's Zeitschr.

---

1) Ved. *abibhran* betrachte ich als *a-bi-bhr-a-n* d. h. als themavocalische Form (§ 539 S. 932).

XXXII 71). *beren* 'ferunt' nach *en* wie 1. sg. *berem* : *em* § 978, 1 S. 1337.

etun 'sie gaben', *edin* 'sie setzten', vgl. av. *dą* § 1018, 2 S. 1362. Warum aber nicht **etn* **edn* nach I § 651, 1 S. 499?

1020. Griechisch.

1. Postconsantisch idg. *-énti -ént* und *-n̥ti -n̥t*.

a. *-énti* und *-ént*.

Primär *-énti*. Dor. ἐντί att. εἰσί für *ἑντι = idg. **s-énti* mit Spir. lenis nach εἰμί etc.[1]).

Secundär *-ént*. Dor. und sonst ἦν 'erant' aus *ἦ(σ)-εν: ai. *s-án ás-an*; vgl. § 502 S. 900 über die 3. sg. ἦεν ἦν. *i̯ē*-Opt. εἶ-εν εἰδεῖ-εν τιθεῖ-εν: alat. *si-ent*; über el. συν-έαν § 944 S. 1306.

b. *-n̥ti* und *-n̥t*.

Primär *-n̥ti* = gr. -ᾰτι. Für *ἵστ-ατι *τίθ-ατι *δίδ-ατι (ai. *bibhr-ati dádh-ati*) traten (dor.) ἵστα-ντι τίθε-ντι δίδο-ντι ein nach 2. Doch erscheint -ατι im Perfect, wie dor. ἐθώκ-ατι (Hesych), phok. ἱερητεύκ-ατι hom. λε-λόγχ-ασι, und vermutlich war dieser Ausgang aus den redupl. Präsentia herübergekommen (vgl. § 555 S. 941).

Secundär *-n̥t* = gr. -α ist verschollen; alle sec. 3. pl. bekamen -ν. ἔ-τι-θε-ν ἔ-δι-δο-ν wie τί-θε-ντι. Ebenso wurde *ϝεῖπ-α(τ) 'sie sagten' = **u̯é-u̯q-n̥t* nach 2 durch ϝεῖπαν ersetzt (§ 557 S. 942). Ferner entstand -αν im *s*-Aorist, wo ursprünglich theils *-ént* (bei den wurzelabstufenden), theils *-n̥t* gegolten zu haben scheint, z. B. ἴσ-αν ἔ-δειξ-αν (für *ϝισσ-εν *ἐ-διξ-εν?) *ϝειδε-αν (für *ϝειδε-α?); über letzteres s. § 1021. Der *oi̯*-Opt. nahm die Endung des *i̯ē*-Opt. an: φέροι-εν für *φεροι̯-α nach εἶεν (el. -οιαν, z. B. παρ-βαίνοιαν, scheint rein lautlich aus -οιεν entstanden zu sein gleichwie συν-έαν ἐπι-θεῖαν aus *-εεν -θειεν); daneben delph. φέροι-ν, eine Neubildung wie med. φέροι-ντο (§ 1068).

1) εἶσι 'eunt' bei Theognis 716 ist zu unsicher, als dass man es zum Ansatz von urgr. *i̯-εντι = ai. *y-ánti* benutzen dürfte. S. Osthoff Morph. Unt. IV 288 f.

2. Postsonantisch idg. *-nti* und *-nt*.

Primär *-nti*. ἄεισι 'wehen' aus *ἀϝη-ντι: ai. *vā́-nti*; lesb. φίλεισι 'lieben' δίψαισι 'dürsten': lat. *ple-nt vide-nt jura-nt*. Conj. dor. φέρω-ντι att. φέρωσι (§ 923 S. 1290). Dor. el. nordwestgr. φέρο-ντι att. φέρουσι.

Secundär *-nt* = gr. -ν. ἔ-δρᾰ-ν ἔ-τλᾰ-ν ἔ-γνο-ν ἔ-μιγε-ν ἐ-γνωσθε-ν aus *ἐ-δρā-ντ etc., wonach auch ἔ-φῠ-ν.

Statt der Vocalkürze vor der Personalendung zeigt sich einige Male Länge, deren Erklärung strittig ist, z. B. hom. μιάνθην kret. διελέγην hom. ἔφῡν.

Anm. Ich nahm Morph. Unt. I 72 f. unter Zustimmung von G. Meyer u. a. an, die Länge sei aus andern Formen des Paradigmas eingeschleppt, wie sie auch in πλῆντο ἄηνται u. dgl. zu erklären ist. Solmsen sucht jetzt in Bezzenberger's Beitr. XVII 329 ff. wahrscheinlich zu machen, dass die Formen auf -ην -ων etc. im absoluten Auslaut entstanden und z. B. ἔλεγεν für das im Satzinlaut lautgesetzliche *ἐλεγεντ nach ἐλέγην eingetreten sei.

Diese Ausgänge -ντι nnd -ν wurden im Griech. auf alle auf *-ā -ē -ō* ausgehenden abstufenden Stämme übertragen. τί-θε-ντι ἔ-τι-θε-ν ἔ-θε-ν [1]), δί-δο-ντι ἐ-δι-δο-ν ἔ-δο-ν (vgl. 1 b). Dor. φα-ντί att. φᾶσί, φά-ν. δάμνᾶσι (δαμνᾶσι) aus *δαμ-να-ντι für *δαμ-ν-εντι. Hiernach ῥήγνῦσι (ῥηγνῦσι) aus *ϝρηγ-νυ-ντι für *ϝρηγ-νυ(ϝ)-εντι.

1021. Der im Urgriech. neu entstandne Ausgang -αν (§ 1020, 1 b) kam zu weiter Verbreitung und bewirkte mehrere analogische Neuerungen.

1. -αν wurde für -εν und für -α in den Indicativen der nicht auf *-ā -ē -ō* schliessenden Stämme üblich. Genannt sind schon εἶπ-αν, ἴσ-αν ἔ-δειξ-αν *ϝειδε-αν (nach diesen der ind. perf. γέ-γον-αν § 844 S. 1207). Ebenso böot. παρ-εῖαν aus *-η(σ)-αν (I § 72 S. 64) von W. *es-* 'sein', hom. äol. ἔχευ-αν (§ 504 S. 902 f.) u. a. Auch opt. δείξειαν statt des zu erwartenden *δειξει-εν (§ 944 S. 1308).

Bei dem Ersatz von -εν durch -αν mag die Medialendung -ατο eine Rolle gespielt haben, z. B. bei ἔχευαν (für *ἔ-χυ-αν),

1) Obwol idg. **dh-ént *é-dh-ent* vorauszusetzen ist, wird man die griech. Form kaum für die ungestörte Fortsetzung dieser Grundform ausgeben dürfen.

neben dem eine 3. pl. med. *ἐ-χυ-ατο gestanden hatte (vgl. 3. sg. ἔ-χυ-το).

Dass -εν in den Optativen wie τιθεῖ-εν blieb, kommt auf Rechnung der starken Stammform τιθειη- (vgl. ἔμιγεν : ἐ-μιγη-, ἔτιθεν : ἐ-τιθη-). Durch τιθεῖ-εν wurde weiterhin φέροι-εν gehalten trotz med. φεροί-ατο.

2. Aus *ἦ-αν 'erant' (böot. παρ-εῖαν) entstand nach ἦσ-τε ἦσ-τον ἤσ-την die Form ἦσ-αν, die mit ἐσ-μὲν vergleichbar ist (§ 502 S. 900). Entsprechend ϝείδεσαν ᾔδεσαν nach dem verschollnen *ϝειδεσ-τε (§ 836 S. 1195) für *ϝειδε-αν (vgl. § 1020, 1 b). Theils nun an diesen Formen, theils auch an den σ-Aoristen wie ἔπηξαν (woneben einst *ἔπᾱκμεν *ἔπᾱκτε gestanden hatten, s. § 820 S. 1179) entsprang die Personalendung -σαν: z. B. praet. ἔ-φα-σαν ἐ-τίθε-σαν ἔ-θε-σαν ἔ-γνω-σαν ἐ-μίγη-σαν ἐ-δικά-σθη-σαν (hellenistisch auch ἐλάβοσαν εἴπασαν u. dgl.), plusqu. ἕ-στα-σαν, opt. εἴη-σαν, imper. ἔστω-σαν. Bei der Ausbreitung dieses -σαν wirkte das Streben mit, die 3. pl. mit der 1. 2. pl. inbezug auf die Silbenzahl in Übereinstimmung zu bringen (ἔφασαν : ἔφαμεν ἔφατε).

3. Nach dem Verhältniss von ἵστα-ν zu ἵστα-ντι, ἔ-τιθε-ν zu τίθε-ντι, ἔ-διδο-ν zu δίδο-ντι entstand zu -αν ein primäres -αντι. Zu *ἦαν 'erant' praes. ion. ἔᾱσι, ferner ἴᾱσι 'eunt', ῥηγνύ-ᾱσι. Zu ἴσαν das praes. (perf.) ἴσᾱσι ἴσᾱσι 'sciunt' dor. ἴσαντι (§ 863 S. 1231 f.). Ferner perf. δε-δί-ᾱσι τε-τράφ-ᾱσι dor. τε-θέκ-αντι.

Zum Theil wirkte hier wol auch die Analogie des med. -αται mit, z. B. ῥηγύ-ᾱσι : *ῥηγνύ-αται (wie εἰρύ-αται § 1068, 1 a), τετράφ-ᾱσι : τετράφ-αται. Für das Perfect vgl. auch den Ausgang -ᾰτι § 1020, 1 b.

4. Nach ἴ-ᾱσι neben ἴ-μεν, ῥηγνύ-ᾱσι neben ῥήγνυ-μεν, δεδί-ᾱσι neben δέδι-μεν schuf man τιθέ-ᾱσι διδό-ᾱσι *ἱστά-ᾱσι ἱστᾶσι zu τίθε-μεν δίδο-μεν ἵστα-μεν, hom. βεβά-ᾱσι hom. att. *ἑστά-ᾱσι[1]) ἑστᾶσι zu βέβα-μεν ἕστα-μεν, böot. δεδό-ανθι (über das θ § 1068).

1) Diese uncontrahierte Form fehlt im Epos, weil sie sich dem daktylischen Metrum nicht fügte.

Entsprechend böot. ἀν-έθεαν (ἔθειαν ἔθιαν), durch welche Neubildung die 3. pl. mit der 1. und 2. pl. bezüglich der Silbenzahl in Übereinstimmmung kam (vgl. über -σαν unter 2).

Anm. Noch nicht sicher gedeutet sind die thessal. Formen imperf. ἐν-εφανίσσοεν aor. ἐδούκαεν ἀν-εθείκαϊν ἐτάξαϊν. War ihr -εν -ιν = urgr. -εν, so waren *ἠ̄-εν 'erant' (§ 1020, 1 a) εἶ-εν φέροι-εν die Muster, nach denen sie entsprangen; war dagegen -εν (-ιν) im Thess. durch Lautwandel aus -αν hervorgegangen (Prellwitz De dial. Thessal. 9), so stellen sie sich dem eben genannten böot. ἔθε-αν an die Seite. Solmsen Bezzenberger's Beitr. XVII 336 vermutet, die Ausgänge -ον -αν seien -o̥n -ḁn gesprochen worden, um gleiche Silbenzahl mit der 1. 2. pl. zu erzielen, und -οεν, -αεν -αιν seien Versuche diese Aussprache darzustellen.

Über spätgriech. Neubildungen im Gebiet der 3. pl. handelt Buresch Rhein. Mus. XLVI 193 ff.

1022. Italisch. Im Umbr.-Samn. blieben *-*nti* und *-*nt* als -*nt* und -*ns* geschieden, während im Lat. der Primärausgang -*nt* schon in vorhistorischer Zeit verallgemeinert wurde, gleichwie in der 3. sg. in der historischen Periode das primäre -*t* über das secundäre -*d* siegte (§ 996 S. 1348 f.). Dass das umbr.-samn. -*ns* = idg. *-*nt* auch im Lat. bestanden hatte, ist wegen *quotiēns*: ai. *kiyat* (§ 225 S. 562) wahrscheinlich.

Auffallend ist der völlige Verlust des -*i* von -*nti* im ital. Sprachgebiet, ebenso wie der des -*i* von -*ti* (§ 996 S. 1348).

Neben -*ns* muss das Lat. als eine satzphonetische Nebenform -*n* gehabt haben, falls Johansson Recht hat, der (Akadem. afhandl. til prof. S. Bugge S. 29 ff.) alat. *danunt* 'sie geben' als Umbildung von **dan* nach *legunt* betrachtet (vgl. § 1023 über *sēder-unt* und das ahd. ags. *sind-un* für *sind* § 1025). Ebenso *ex-plēnunt prōd-īnunt* für **plen* **in* (vgl. die Form *int* neben *eunt*, die nach *īmus ītis* gebildet wurde wie *sint* für *sient* nach *sīmus sītis*) u. a. Dasselbe -*n* vielleicht in umbr. staheren 'stabunt'.

Anm. Nicht unerwähnt lassen will ich die Vermutung Danielsson's (Pauli's Altital. Stud. III 148), dass -*ns* ursprünglich nur dem ind. perf. angehört habe und -*s* dasselbe Element sei, das im av. -*arᵉš* (§ 1077) erscheint. Vgl. auch Johansson Bezzenberger's Beitr. XVIII 49.

1. Die postconsonantischen idg. -*énti* -*ént* und -*n̥ti* -*n̥t* fielen im Ital. lautgesetzlich in -*ent*(*i*) -*ens* zusammen.

a. -*énti* und -*ént*.

Primär *-énti* = ital. *-ent(i)*. Umbr. *s-ent* osk. set *set* 'sunt'.

Secundär *-ént* = ital. *-ens*. Opt. lat. *si-ent* für **si-ens*; Neubildung *sint* nach *sī-mus sī-tis*, ebenso umbr. *sins* sis mit Bewahrung der Secundärendung. Lat. *vīderint* wie *sint*.

b. *-n̥ti* und *-n̥t*.

Primär *-n̥ti* = ital. *-ent(i)*. Da im Umbr.-Samn. für urspr. *-o-nt(i)* der Ausgang *-ent(i)* erscheint (s. u.), so darf man als 3. pl. zu *di-d-e-t* 'dat' (§ 553 S. 940 f.) die Form **dident* erschliessen, worin das Gegenstück zu ai. *dá-d-ati* erhalten wäre.

Secundär *-n̥t* = ital. *-ens* scheint verloren.

2. Postsonantisch *-nti -nt*.

Primär *-nti* = ital. *-nt(i)*. Lat. *ple-nt fla-nt vide-nt ama-nt*, umbr. *furfant* 'februant'. Hiernach auch lat. *da-nt* wie gr. ἔ-δο-ν § 1020 S. 1364, *i-nt* (neben *eu-nt*). Lat. *feru-nt su-nt*: ai. *bhára-nti* aruss. *sątĭ*. Themavocal. Conjunctiv lat. *eru-nt*.

Secundär *-nt* = ital. *-ns*, wofür im Lat. die Primärendung *-nt*. Osk. fu-fa-ns 'erant' lat. *amā-ba-nt*. Conj. umbr. *di-rsa-ns dirsas* 'dent' osk. *deica-ns* 'dicant', lat. *dīca-nt*; osk. herrí-ns 'caperent' tríbarakattí-ns 'aedificaverint', lat. *age-nt agere-nt*. Hierher auch, mit *-n* aus *-nt*, lat. *ex-plēn-unt* u. s. w. nach Johansson's Deutung, s. o. S. 1366.

Im Umbr.-Samn. mehrfach *-ent*, wo man *-ont* erwartet. Osk. fiiet 'fiunt'. Themavocalischer Conjunct. des *s*-Aor.: umbr. furent 'erunt' osk. *censazet* 'censebunt' (§ 824 S. 1184), nach deren Muster das fut. ex. umbr. *benurent* 'venerint' osk. tríbarakattuset 'aedificaverint' gebildet war (§ 872 S. 1241 f.). Von derselben Art vielleicht umbr. eitipes 'decreverunt' osk. prúfattens 'probaverunt', vgl. die themavocal. 3. sg. prúfatted (§ 867 S. 1236, § 872 f. S. 1241 f.). Diese Ausbreitung von *-ent* (*-ens*) war wahrscheinlich nicht durch die einzige Form *sent* bewirkt; es gab daneben wol auch **ed-ent* 'sie essen' = aruss. *jad-ętĭ*, Formen der XII. Präsenscl. auf *-n-ent* = ai. *-n-ánti*, der XVII. auf *-nu̯-ent* = ai. *-nv-ánti* (*-nuv-ánti*), ferner **did-ent* = ai. *dád-ati* (s. o. 1 b).

1023. Das Perfect zeigt im Lat. die Ausgänge *-erunt* *-ērunt* und *-ēre*; hierzu noch inschr. *ded-rot ded-ro* C. I. L. I 173. 177 und andre Formen, die Deecke De redupl. Lat. lingu. praeterito p. 17 sq. zusammenstellt. So nahe es nun liegt, *-erunt* neben *-is-tis -is-tī* auf **-is-ont(i)* zurückzuführen (§ 841 S. 1199), so wird das *r* dieser Ausgänge der 3. pl. doch wol zum Theil wenigstens mit dem ai. *-ur* av. *-ar*ᵉ ai. med. *-rē* etc. zusammenhängen (§ 1076ff.). Mit der Erweiterung der *r*-Form durch *-ont* verglichen sich ai. *-r-anta -r-atē -r-ata* (über das scheinbar zunächst zu vergleichende ai. *-r-an* s. § 1078, 8). Dass wir darauf gefasst sein müssen, dass es eine mediale *r*-Form war, die durch das active *nt*-Suffix erweitert wurde, zeigt die 1. sg. *tutud-ī* mit Medialendung (§ 1044). Im übrigen verweise ich auf die Vermutungen von Osthoff Zur Gesch. d. Perf. 210ff. 609f., Windisch Über die Verbalformen mit dem Char. *R* S. 47f., Zimmer Kuhn's Zeitschr. XXX 281ff., Schweizer-Sidler und Surber Gramm. d. lat. Spr. I² 139, Stolz Lat. Gr.² 372f., Bartholomae Stud. z. idg. Sprachg. II 195ff.

1024. Keltisch.

Primärendung. Idg. *-énti* noch in air. *it* acymr. *int* 'sind' aus urkelt. **s-enti*, s. S. 184 Fussn. 1 (wonach I § 243, 3 S. 204 zu verbessern ist). Sonst nur idg. *-nti*. Air. *berit*: gr. φέρο-ντι. *carit* aus **carā-nti*: vgl. lat. *ama-nt*. Conjunctiv *berit*: lat. *fera-nt*; vgl. mcymr. *gwelo-nt* 'videant'. *lenit* 'haften' aus **li-na-nti*, wie gr. δάμνᾱσι (δαμνᾶσι) aus **δαμ-να-ντι (§ 1020 S. 1364), für idg. **-n-énti*.

Daneben als conjuncte Flexion: ind. *do-berat*, in den ältesten Glossen noch *-ot*, wie *tu-thegot* = späterem *do-thiagat* 'sie gehen hin'; *no charat* 'amant'; conj. *do-berat*. Ob diese Formen die lautgesetzliche Fortsetzung von Formen auf idg. *-nt* (**bero-nt *carā-nt *berā-nt*) waren oder Medialformen auf idg. *-nto*, ist nicht ausgemacht (s. I § 657, 1 S. 509 und S. 566), doch scheint die letztere Auffassung den Vorzug zu verdienen. Zimmer, der *-berat* mit gr. φέρο-ντο identificiert, erklärt die active Function dieser Form daraus, dass in *berit* die Formen

**bero-nti* und **bero-ntai* zusammengefallen seien (Kuhn's Zeitschrift XXX 236).

1025. Germanisch.

1. Postconsonantisch *-énti -ént* und *-n̥ti -n̥t*.

a. Primär *-énti* = urgerm. *-inþi*. Got. *sind* ahd. *sint* 'sind' aus urgerm. **sindi*, das entweder die unbetonte Form des Wortes (vgl. I § 669 S. 537) war oder für lautgesetzl. **sínþi* = got. **sinþ* ahd. **sind* nach der Analogie von *bairand berant* stand; ahd. auch *sint-un sind-un* (as. ags. *sind-un*) nach 1. pl. *birum* 2. pl. *birut*. Secundäres *-ént* ist verloren.

b. Primäres *-n̥ti* ist verloren. Secundäres *-n̥t* = germ. *-un* war vielleicht in as. *ded-un* 'thaten' ahd. *wissun* 'wussten' altüberliefert (§ 1017, 1 b S. 1360). *-un* erscheint durchgängig in der 3. pl. des starken und des schwachen Perfects, ferner in einigen Präsentien: z. B. got. *skaiskáid-un bēr-un* ahd. *sciad-un bār-un*, got. *nasidēd-un* ahd. *nerit-un*, got. *vit-un* ahd. *wiȥȥ-un* (§ 508 S. 909), aisl. *er-o er-u* 'sind'. Vielleicht waren auf diesen Ausgang die Medialendungen **-undai̯ *-unda* = idg. *-n̥tai̯ -n̥to*, die wir für das Urgerman. noch voraussetzen dürfen, von Einfluss gewesen.

2. Postsonantisch *-nti* und *-nt*.

Primär *-nti*. Got. *salbō-nd* ahd. *salbō-nt*, ahd. *habē-nt*. Got. *baira-nd* ahd. *bera-nt*; für letzteres fränk. *berent*, das wol wie die 1. pl. *beremēs* (für *beramēs*) theils nach der 2. pl. *beret* (§ 1035), theils nach den *i̯o*-Präsentia (*suoche-mēs -nt*) geschaffen war.

Secundär *-nt*. Vielleicht alt in ahd. conj. *salbō-n* wie air. *-carat* 'ament' (§ 930 S. 1295). Ferner **-nt* unursprünglicherweise in allen Optativen, wie ahd. *s-ī-n bār-ī-n*, die mit lat. *s-i-nt* für *s-i-ent* zu vergleichen sind (schwerlich *sīn* aus **s-i̯i̯-inþ* = idg. **s-i̯i̯-ént*), und ahd. *berē-n* (für idg. **bhéroi̯-n̥t*), das sich dem gr. φέροι-ν (§ 1020, 1 b S. 1363) an die Seite stellt. Das Got. zeigt im Optativ *-na*, *salbō-na bērei-na bairái-na*; ebenso muss das *-n* des Aschwed. auf *-na* zurückgeführt werden (vgl. Kock Paul-Braune's Beitr. XV 244 ff.), und das westgerm. *-n* kann ebenfalls einen Vocal hinter sich eingebüsst

haben. Dieses *-na* war für *-n* = idg. **-nt* nach der Analogie des *-ma* der 1. pl. (§ 1007, 2 S. 1355) eingetreten. Vermutlich hatte man in der 1. pl. dieser Modusformen zuerst *-m* und *-ma* nebeneinander, was *-na* neben *-n* erzeugte; dann siegte in beiden Personen die vollere Form.

1026. Slavisch[1]). Der Wechsel von (aruss.) *-ntĭ* und (abulg.) *-ntŭ* (= *nt* + Partikel *u*) ging parallel dem von *-ti* und *-t-ŭ* in der 3. sg., s. § 999 S. 1350f.

1. Postconsonantisch *-énti -ént* und *-n̥ti -n̥t*, die in *-ętĭ -ę* zusammenfielen.

a. Primär *-énti* = *-ętĭ*. Aksl. (russ.) *jad-ętĭ*: ai. *ad-anti*. Secundär *-ént* in abulg. *jad-ęt-ŭ* (doch vgl. unten).

b. Primär *-n̥ti* = *-ętĭ*. Aksl. (russ.) *dad-ętĭ*: ai. *dád-ati*. Secundär *-n̥t* in abulg. *dad-ęt-ŭ* wie ai. *dád-at-u* (doch vgl. unten) und vielleicht in dem *-ę* des *s*-Aorists wie aksl. *dašę* (§ 1017, 1b S. 1360).

2. Postsonantisch *-nti* und *-nt*.

Primär *-nti*. Aksl. (russ.) *imątĭ* zu 3. sg. *ima-tĭ*, *berątĭ sątĭ znajątĭ*.

Secundär *-nt*. Aor. aksl. *nesą*, injunct. *bą* aus **bhu̯-o-nt* (§ 523 S. 921), *bądą* (§ 909 S. 1278). Mit Partikel *u* abulg. *imątŭ berątŭ sątŭ znajątŭ*.

Über *smrŭdętĭ -ętŭ* aus **-inti *-int-u* s. § 637 Anm. S. 1006.

Falls im Urslav. die *mi*-Präsentia *-ntĭ*, die andern *-ntŭ* hatten (*jadętĭ — berątŭ*) und einzeldialektisch in verschiedner Richtung ausgeglichen wurde (vgl. § 999 S. 1351 über *-tĭ* und *-tŭ* in der 3. sg.), käme abulg. *jadętŭ* nicht für idg. *-ént* (1a) und abulg. *dadętŭ* nicht für idg. *-n̥t* (1b) in Anschlag.

Die 1. Person des Duals.

1027. Urindogermanisch. Das Suffix begann mit *u̯-* und zeigt im Ausgang Verwandtschaft mit dem mit *m-* beginnenden der 1. pl. Es ist nur im Ar., Germ. und Balt.-Slav. nachzuweisen.

---

1) Im Balt. fungierte die 3. sg. zugleich als 3. pl., s. § 999 S. 1350.

1. Primärformen *-u̯es -u̯os* und *-u̯esi -u̯osi*. Ai. *s-vás bhárā-vas*, av. gāþ. *us-vahī* (3. sg. *vas̆-tī* 'wünscht'). Hierzu wol auch got. *bairōs salbōs*, vgl. § 1029.

2. Secundär- bezieh. Perfectformen *-u̯ĕ -u̯ŏ*. Ai. *á-bharā-va*. Got. opt. *bairái-va*; perf. *bēru* aus **bēru-u̯(i)* oder *-u̯(a)*, eventuell aus **bēr-uu̯i* oder *-uu̯a* mit einer Suffixgestalt, die das Gegenstück zu *-m̥me -m̥mo* (= got. *-um*?) bildete (vgl. § 1001 S. 1352f.). Lit. praet. *sùko-va* refl. *-vo-s*, aksl. aor. *vezo-vě* (doch vgl. § 1030).

1028. Arisch. Im Ai. sind nur *-vas* und *-va*, im Av. nur *-vahī* und *-va* belegt. Dass dort kein *-vasi*, hier kein *-vō* überliefert ist, darf als Zufall gelten. Beispiele s. § 1027, ich nenne noch av. injunct. *jvāva* d. i. *jīvā-va* von ar. *jīv-* 'leben' (Bartholomae Handb. § 91a Anm. 4 S. 40).

1029. Germanisch.

Die Primärform scheint in got. *bairōs* (3. sg. *bairi-þ*) *salbōs* (3. sg. *salbō-þ*) vorzuliegen, vgl. 1. pl. ahd. *-mēs*. *salbōs* vielleicht aus **salbō-u̯s* (vgl. Streitberg Die germ. Compar. auf *-ōz-* S. 9 gegen I § 181 Anm. S. 160). Für *bairōs* erwartet man **bairáus*.

Secundärformen. Opt. got. *bairái-va* wie 1. pl. *bairái-ma*. Perf. *bēru* s. § 1027; entsprechend nord. run. *waritu* aus **writ-u* 'wir beide ritzten, schrieben'.

Eine erstarrte 1. du. injunct. aor. vermutet ansprechend van Helten Paul-Braune's Beitr. XV 472 in as. *wita* 'wolan' ursprüngl. 'tendamus', aus **wita-w-*. Vgl. 1. pl. ags. *wuton* 'wolan' § 532 S. 928.

1030. Baltisch-Slavisch.

Lit. *ē̃s-va sùka-va* reflex. *sùka-vo-s*, vgl. 2. du. *sùka-ta sùka-to-s*. *-vō* ist Secundärendung wie *-mė* (*-mė-s -me*) in der 1. pl. Doch ist *-vō* wol nicht = idg. **-u̯ō* zu setzen (für das man lautgesetzlich eher *-vů* erwartet), sondern als Umbildung eines der idg. Secundärausgänge nach der 2. du. zu betrachten (vgl. unten slav. *-va*).

Aksl. *-vě*: *jes-vě veze-vě* aor. *vezo-vě* opt. *vezě-vě*. Als Fortsetzung von idg. **-u̯ē* erwartet man *-vi* (vgl. *mati* 'mater'

I § 76 S. 67). Es scheint also Anlehnung an *vě* 'wir beide' stattgefunden zu haben (vgl. § 1008 S. 1356 über 1. pl. *-my*). Das im Aksl. selten, häufiger im Nslov. und Čech. vorkommende *-va* fasse ich lieber als Neubildung nach *-ta* (2. du.) denn als Vertreter von idg. *-*ṷō* (vgl. oben lit. *-va*). Im Nslov., das *-vě* und *-va* nebeneinander hat, gab die formale Beziehung von *-vě* zu den du. Fem. wie *ręcě* (§ 286 S. 644) und die von *-va* zu den du. Masc. wie *vlŭka* (§ 285 S. 643) Anlass zu einer Scheidung im Gebrauch je nach dem Geschlecht des Subjectes des Verbums (vgl. § 1036 über *-tě*).

Die 2. Person des Duals.

1031. Urindogermanisch.

1. Primärendung etwa *-*thes* *-*thos*, wozu zu bemerken ist, dass die tenuis aspirata wie bei der 2. pl. (§ 1009 S. 1357) nur durch das Arische an die Hand gegeben ist. Ai. *s-thás bhára-thas*. Lat. *es-tis agi-tis* (vgl. § 1034). Got. *baíra-ts* (vgl. § 1035).

2. Secundär- bezieh. Perfectformen.

a. *-tā*. Lit. praet. *sùko-ta* reflex. *-to-s*, aksl. aor. *veze-ta*. Hierher wol auch umbr. *futu-to* 'estote' (§ 1034).

b. *-tom* (auch *-tem*?). Ai. *á-bhara-tam*. Gr. ἐ-φέρε-τον.

1032. Arisch. Ai. primär *-thas*: *s-thás bhára-thas*; secundär *-tam*: *ás-tam á-bhara-tam*. Die diesen entsprechenden av. Formen auf *-þō* und *-tem* fungierten als 3. du.

Über ai. *-áthur* im Perfect s. § 1038.

1033. Griechisch. Die Secundärendung -τον verdrängte in vorhistorischer Zeit die Primärendung (vgl. die Verallgemeinerung des -μεν der 1. pl. § 1004 S. 1354): praet. ἧσ-τον ἐ-φέρε-τον, praes. ἐσ-τὸν φέρε-τον.

Der Umstand, dass in den primären Tempora -τον für 2. und 3. du. zugleich galt, hatte zur Folge, dass man auch in den secundären, wo von Haus aus -τον der 2. du., -τᾱν (ion.-att. -την) der 3. du. zukam, diesen beiden Personen dieselbe Endung gab: ἐφέρετον wurde auch als 3., ἐφερέτην auch als 2. Pers. verwendet.

1034. Italisch. Lat. *es-tis agi-tis agē-bātis sī-tis* waren wahrscheinlich Dualformen, s. § 1013 S. 1358.

Die Secundärendung *-tā* mag zu pluralischer Function gekommen sein in den umbr. Formen wie *futu-to* 'estote', s. § 967 S. 1327, § 1040.

1035. Germanisch. Die Primärendung ist durch got. *-ts* vertreten, das zugleich als Secundärendung fungierte: *baira-ts* (*-a-* für *-i-*, vgl. ahd. 2. pl. *bera-t* § 1015 S. 1359) perf. *bēru-ts* opt. *vilei-ts*. Über das *t* von *-ts* — man erwartet **-þs* — s. I S. 407 Fussn. 1, Kluge Paul's Grundr. I 324 (§ 10, 1 b), Johansson Kuhn's Zeitschr. XXX 554 f.

Die ahd. 2. pl. *bere-t* 'fertis', die aus idg. **bere-t(h)e* nicht erklärbar ist, mag Dualform gewesen sein, und zwar ist nach den Lautgesetzen jede der Formen ai. *bhára-thas bhára-tam* aksl. *bere-ta* vergleichbar, s. § 1015 S. 1359.

1036. Baltisch-Slavisch.

Das Lit. hat die Secundärendung *-ta* (reflex. *-tō-s*) = idg. *-tā* verallgemeinert: *sùko-ta*, *sùka-ta* (für **suke-ta*, s. § 999, 2 S. 1350), *ẽs-ta*.

Ebenso das Slav.: aor. *veze-ta* opt. *vezě-ta* praes. *veze-ta jes-ta*. Neben *-ta* einigemal *-tě*, wie auch in der 3. du., wahrscheinlich eine Neubildung nach dem *-vě* der 1. du., wie wir auch umgekehrt *-va* für *-vě* fanden (§ 1030 S. 1372). Die Formen auf *-tě* in der 2. und 3. du. bei femininem Subject, wie *-vě* (a. O.).

Die 3. Person des Duals.

1037. Urindogermanisch. Da diese Person nur im Ar., Griech. und Slav. vertreten ist (wegen des Lit. s. § 999 S. 1350), so ist die Bestimmung der uridg. Suffixgestalten schwierig. Sicher ist nur *-tām* als Secundärendung: ai. *ás-tām* gr. ἦσ-την.

1038. Arisch.

Primärendung urar. *-tas*: ai. *bhára-tas* av. *bara-tō*. Av. *yūidya-þō* 'die beiden kämpfen' zeigt die Endung der 2. du.

Secundärendung urar. *-tām*. Ai. *á-bhara-tām*. Im Av. immer *-tem*, die Endung der 2. du., z. B. *āi-tem* 'die beiden gingen', gleichwie im Griech. -τον für -τᾱν (§ 1039).

Im Perfect urar. *-atr̥r*, ai. *-átur* av. *-atarᵉ*: ai. *ca-kr-átur sēd-átur da-d-átur*; av. *yaẹt-atarᵉ* (von *yat-* 'sich anstrengen'), daneben gāþ. *vaocātarᵉ* (von *vac-* 'sprechen'), vermutlich mit *ā* nach dem Medialsuffix *-āitę* (*maman-āitę*). Der *r*-Auslaut war unzweifelhaft der 3. pl. auf *-r̥r* (ai. *-ur* av. *-arᵉ*, § 1077) entlehnt, und das ai. *-áthur* der 2. du., z. B. *cakr-áthur*, war eine Consequenz des Nebeneinanders von *-thas* und *-tas* (vgl. aksl. *pri-jętŭ* als 2. und 3. Pers. § 830 S. 1189). Das *a* von *-atur* scheint das *-a* der 3. sg. und 2. pl. perf. gewesen zu sein.

1039. Griechisch. Primär -τον: ἐσ-τὸν φέρε-τον. Secundär -τᾱν und -τον: ἦσ-την ἐ-φερέ-την und ἦσ-τον ἐ-φέρε-τον. Vgl. § 1033 S. 1372.

1040. Slavisch. *-te* und *-ta* unterschiedlos nebeneinander: aksl. praes. und aor. *veze-te* und *-ta*, opt. *vezě-te* und *-ta*. *-te* lässt sich auf **-tes* zurückführen, vgl. ai. *-tas*. Ob *-ta* ursprünglich der 3. du. angehörte oder die Endung der 2. du. war, bleibt unklar. Vielleicht ist *-ta* mit dem umbr. *-tā* in etu-ta 'eunto' zu identificieren, s. § 967 S. 1327. Über eine dritte Form, *-tě* (bei femin. Subject), s. § 1036 S. 1373.

Medialendungen.

Die 1. Person des Singulars.

1041. Urindogermanisch.

1. Primärausgänge sind, wie es scheint, zwei anzunehmen:

a. *-mai̯* oder *-mə̑i̯* für die themavocallosen Stämme: gr. ἵ-στα-μαι δί-δο-μαι, lit. reflex. *vel-mė-s(i)* preuss. *as-mai* 'sum'.

b. *-ōi̯* bei themavocalischen Stämmen (vgl. *-ō* im act.). Ai. themavocal. Conjunct. *kr̥-ṇáv-āi* (3. sg. *kr̥-ṇáv-a-tē*). Nord. run. *haite* aisl. *heite* 'heisse'. Derselbe Ausgang beim langvocalischen Conj.: ai. *bhárāi* (vgl. § 918 Anm. S. 1286).

2. Die Secundärausgänge sind ganz unklar.

a. Themavocallose Stämme. Ai. *á-dviṣ-i* wol aus *-ə* (*á-dviṣ-i* : *di-dviṣ-é* = 1. pl. *-mahi* gr. -μεθα : *-mahē*), dagegen opt. *dviṣīy-á bhárēy-a*. Gr. ἐ-δό-μην δι-δοί-μην φεροί-μην (dor. -μᾱν), an das Suffix der 2. sg. *-thēs* neben act. *-tha* erinnernd.

b. Themavocalische Stämme. Ai. *á-bhar-ē*. Gr. ἐ-φερό-μην.

3. *-ai̯* oder *-əi̯* im Perfect, war wol mit dem *-a* von ai. *dviṣīy-á* und dem *-i* = *-ə* von ai. *á-dviṣ-i* verwandt (vgl. § 1054, 3). Ai. *tutud-é*. Lat. *tutud-ī*. Aksl. *věd-ě*.

1042. Arisch.

1. Primärendung. Alt war das *-āi* des themavocalischen Conj.: ai. *mán-āi* av. gāþ. *mën-āi* zu ind. ai. *á-ma-ta*, *s*-Aor. ai. *mą-s-āi* av. gāþ. *mëngh-āi* zu ind. ai. *á-mą-s-ta*, ai. *kr̥-ṇáv-āi* zu ind. *kr̥-ṇu-té*. Ferner *-āi* im langvocalischen Conj.: ai. *bhárāi* av. *barāi*. So einst auch ind. praes. **bharāi* (vgl. im Activ ind. av. *ufyā* gr. φέρω wie conj. av. *aŋhā* gr. ἔω lat. *erō* und conj. ai. *árcā* gr. φέρω § 976, 2 S. 1335), wofür schon urar. **bharai̯* = ai. *bhárē* av. *barę* nach dem *-ai̯* der themavocallosen Indicative und nach der Analogie von *-sai̯ -tai̯* etc. aufkam, vermutlich um Conj. und Ind. zu scheiden.

Für das *-āi* des Conj. im Av. auch *-ānę*, eine Neubildung auf Grund des activen *-āni* nach dem Muster von med. *-tę* neben act. *-ti* etc., z. B. *var^eš̌ānę* zu 3. sg. *var^eš̌-a-itę* (*s*-Aor. von *varz-* 'wirken'), *yazānę* (neben *yazāi*) zu 3. sg. *yazā-itę* (von *yaz-* 'opfern').

Ar. *-ai̯* im themavocallosen ind. praes.: ai. *bruv-é* av. *mruyę* d. i. *mruv-ę* zu 3. sg. *brū-té mrū-itę*, ai. *duh-é*, av. *yn-ę* (W. *ghen-* 'schlagen, tödten'). Dieses *-ai̯* betrachte ich als aus dem Perfect entlehnt statt ursprüngl. **-mai̯* (umgekehrt im Gr. perf. δέδο-μαι nach praes. δίδο-μαι), wie auch in der 3. sg. ai. *-ē* (§ 1055), in der 3. pl ai. *-rē* (§ 1078, 1) aus dem Perfect ins themavocallose Präsens herüberkam.

2. Secundärendung. Themavocalisch ai. *á-bharē* av. *a-barę* apers. *a-takšaiy* (von *takš-* 'behauen, zurechtmachen').

Themavocallos. Im Ind. ar. *-i* aus *-ə*: ai. *á-duh-i á-kr-i*, av. gāþ. *aoj-ī* (von *aoj-* 'sprechen'), *s*-Aor. ai. *á-ruts-i*, apers. *a-darš-iy* (von *dar-* 'halten'). Dagegen im Opt. ar. *-a*: ai.

tanvīy-á av. *tanuya* d. i. *tanviy-a* von *tan-* 'spannen' (§ 940 S. 1303 f.), ai. *bhárēy-a* av. gāþ. *vāuray-ā* (von *var-* 'erwählen'), av. *mainya* aus **manyay-a* (I § 643 S. 484) = ai. *mányēy-a*.

3. Urar. *-ai̯* im Perfect: ai. *šu-šruv-ē* av. *susruyę̄* d. i. *su-sruv-ę̄* von W. *k̑leu̯-* 'hören'.

1043. Griechisch. Primär -μαι; nach den Formen wie δίδο-μαι ἄρνυ-μαι entstanden solche wie φέρο-μαι φέρω-μαι und die Perfectformen wie δέδο-μαι τέτυγ-μαι.

Secundär (dor.) -μᾱν: ἐδιδό-μην ἐδεικνύ-μην ἐδειξάμην τε-τύγ-μην τιθεί-μην φεροί-μην.

1044. Italisch. Nur das perfectische idg. *-ai̯* oder *-əi̯* blieb, doch ohne Medialbedeutung; lat. *tutud-ī*: ai. *tutud-ē*, *ded-ī*: ai. *dad-ē* (§ 867 S. 1234). Vielleicht ist *revertī* neben *revertor*, *assēnsī* neben *assentior* aus der ehemaligen medialen Kraft der Endung *-ī* zu erklären.

1045. Germanisch. Idg. *-ōi* (§ 1041, 1 b) in aisl. *heite heiti* 'heisse', zu got. act. *háita*.

Anm. Jellinek's Combinationen in seinen Beitr. zur Erklärung der germ. Flexion 1891 S. 70 ff. vermag ich nicht beizutreten.

Im Got. wurde die 3. sg. *háitada* auch als 1. sg. gebraucht, entsprechend ags. *hātte* 3. und 1. sg., vgl. got. 3. und 1. pl. *háitanda*. Über diese Vertretung der 1. Pers. durch die 3. Pers. s. Jellinek a. O. 103 ff.

1046. Baltisch-Slavisch.

Im Balt. blieb idg. *-mai̯* oder *-məi̯*: lit. reflex. *velmë-s i*) (§ 511 S. 911), preuss. *as-mai* 'bin'. Vgl. § 983 S. 1339 f.

Das perfectische *-ai̯* oder *-əi̯* in dem einen aksl. *védě* 'weiss'.

Die 2. Person des Singulars.

1047. Urindogermanisch.

1. Primärendung *-sai̯* oder *-səi̯*. Ai. *bhára-sē*, gr. φέρεαι φέρῃ, got. *baira-za*; themavoc. Conj. ai. *mą-s-a-sē* gr. βιή-σε-αι (Theogn.), langvoc. Conj. ai. *bhár-ā-sē* gr. φέρηαι φέρῃ. Ai. *da-t-sē dha-t-sē*, gr. δί-δο-σαι τί-θε-σαι, lit. *dů́si desë-s* aksl. *dasi*.

Diese Endung auch im Perf.: ai. *da-di-ṣē ri-rik-ṣē*, gr. δέ-δο-σαι λέ-λειψαι.

2. Secundärendungen *-so* und *-thēs*, letzteres mit dem perf. act. *-tha* (§ 984, 3 S. 1341) zusammenhängend und an gr. -μᾱν (§ 1041, 2 S. 1375) erinnernd. Von Haus aus scheint *-so* nur den themavocalischen, *-thēs* nur den themavocallosen Stämmen angehört zu haben.

a. *-so*. Av. *bara-ŋha*, gr. φέρεο φέρου ἐ-φέρεο ἐ-φέρου, lat. *sequere*. Eventuell auch idg. *-se*, s. § 1082, 1.

b. *-thēs*. Ai. *á-di-thās*, gr. ἐ-δό-θης. *s*-Aor. ai. *á-śramiṣ-ṭhās* von *śram-* 'müde werden' gr. ἐ-κρεμάσθης zu κρέμα-μαι 'hänge'. Air. *cluin-te* 'exaudi'.

1048. Arisch. Über *-sṷa* im Imper. s. § 968 S. 1328.

1. Primärendung urar. *-saį*. Ai. *bhára-sē* av. *bara-ŋhę*. Conj. ai. *pr̥chā-sē* av. *perᵉsā-ŋhę*; über *-sāi* im ai. Conj. § 922 S. 1289. Ai. *brū-ṣē kr̥-ṇu-ṣē*, av. *raosę* zu 3. sg. inj. gāþ. *raostā* (von *rud-* 'wachsen'). Perfect ai. *dadi-ṣē*.

2. Inbezug auf die beiden Secundärendungen trennten sich das Ai. und das Av., indem jenes urar. *-thās*, dieses urar. *-sa* verallgemeinerte. Ai. *á-kr̥-thās á-dhat-thās á-dhūnu-thās janiṣ-ṭhās*, opt. *vāvr̥dhī-thās bhárē-thās*, praet. *á-bhara-thās*. Av. *a-yasa-ŋha* (vgl. ai. *á-yacha-thās*), gāþ. *aoyžā* zu 3. sg. *aogᵉdā* (I § 482 S. 358), *dā-ŋhā* (gegen ai. *á-dhi-thās*), opt. *daiđī-ša baraę-ša* (gegen ai. *dadhī-thās bhárē-thās*).

1049. Griechisch.

1. Primärendung -σαι. ἧσαι 'sitzest' aus *ἧσ-σαι (§ 494 S. 890), δίδο-σαι δάμ-να-σαι. φέρεαι φέρῃ [1]), conj. φέρηαι φέρῃ. Perf. γέγραψαι δέδο-σαι μέμνη-σαι. Dass hierher auch die 2. sg. imper. des *s*-Aorists z. B. λέξαι gehöre, sahen wir § 910 Anm. S. 1280, § 969, 2 S. 1329.

2. Von den beiden Secundärendungen erhielt sich -θης in Formen der I. und X. Präsensclasse und des *s*-Aoristes, wie ἔ-δό-θης = ai. *á-di-thās* (3. sg. ἔ-δο-το = ai. *á-di-ta*) ἐ-κτά-θης

---

1) Über die angeblichen Medialformen auf -ει s. Meisterhans Gramm. d. att. Inschr.2 131, Verf. Gr. Gr.2 S. 147.

= ai. *á-kṣa-thās* (3. sg. ἔ-κτα-το = ai. *á-kṣa-ta*), ἐ-βλή-θης (3. sg. ἔ-βλη-το), ἐ-μείχθης (3. sg. ἔ-μειχτο aus *ἐ-μειχ-σ-το). Auf diesen Formen baute sich das Paradigma des sogen. schwachen Passivaoristes ἐ-δόθη-ν u. s. w. auf. S. § 589 S. 962 f.

Im lebendigen Gebrauch blieb nur -σο, das, wie im Av., auch ins Gebiet der themavocallosen Stämme hinüberging. ἐ-φέρε-ο ἐ-φέρου, inj. imper. φέρε-ο φέρου. ἔ-θε-ο ἔθου (neben ἐ-τέ-θης), inj. imper. θέ-ο θοῦ, ἧσο aus *ἧσ-σο, ἐ-δίδο-σο, ἐ-γέ-γραψο ἐ-δέδο-σο, ἐ-δείξα-ο (ἐδείξω dor. ἐδείξᾱ), opt. θεῖ-ο φέροι-ο.

Das σ von -σαι und -σο musste nach Vocalen im Urgriech. ausfallen (I § 564 S. 422). Im Att. wurde der Consonant, nach der Analogie von Formen wie γέγραψαι ἐγέγραψο, im Perf., Plusqu. und im themavocallosen Präs. und Impf. bis auf vereinzelte Ausnahmen wie ἐδύνω wiederhergestellt: δέδοσαι δίδοσαι ἐδέδοσο ἐδίδοσο ἵστασαι u. s. w. Bei Homer noch z. B. βέβληαι plusqu. ἔσσυο δίζηαι ἐμάρναο imper. παρ-ίσταο neben δύνασαι παρ-ίστασαι imper. ἵστασο u. dgl. Der Aorist hielt sich überall von dieser Neuerung frei, z. B. att. ἔθου ἐδείξω.

Die spätere Vulgärsprache führte das -σαι auch bei den themavocalischen Stämmen wieder ein, z. B. neutestam. πίεσαι.

1050. Italisch. Das Lat. bewahrte idg. *-so* als *-re* (I § 81 S. 78): *seque-re*: gr. ἕπε-ο, *rē-re vidē-re fābulā-re*, conj. *sequā-re*.

Neben diesem *-re* stellte sich überall ausser im Imperat. *-ris* ein, *sequeris* etc., eine Neubildung, die nach dem Verhältniss von *agis* zu *age* aufkam. In der älteren Sprache überwiegt noch *-re*.

Über *sequere sequeris* vgl. auch, was in § 1082 im Anschluss an osk. *vincter* bemerkt ist.

Inschriftlich auch *-rus*, wie *spatiārus ūtārus*. Vermutlich entstand zu der Zeit, als noch **spatiā-so* gesprochen wurde, ein **-so-r*, entsprechend dem **-to-r -tur* der 3. sg.[1]), und **-rur* wurde nach *-ris* zu *-rus*. Diese Auffassung ist mir wahrscheinlicher als dass *-ris* nach *-ur -tur* in *-rus* umgestaltet worden sei. Vgl. auch S. 1393 Fussn. 1.

1) **-so-r *-rur* neben **-so -re* wie air. *-the-r* neben *-the* (§ 1051).

1051. Keltisch. Das Ir. bewahrte idg. *-thēs*.

-the aus **-thēs* in den imperativisch gebrauchten Injunctiven wie *cluin-te* 'exaudi', die sich fast nur bei regelmässig oder vorzugsweise deponential flectierenden Verben finden. S. § 909 S. 1278.

-ther, aus *-the* durch Anfügung des Deponential-*r*, erscheint in der Deponentialflexion, z. B. praes. ind. *-sechther* 'sequeris' conj. *-sechther* 'sequaris'. Im *s*-Aorist wurde **-s-thēs* zu *-sse*, mit *-r* *-sser*, z. B. *ro-sudigser* zu *sudigim* 'pono', wie ai. *janiṣ-ṭhās*.

1052. Germanisch. Hier ist nur *-sai̯* nachweisbar, got. *-za* (vgl. § 263 Anm. S. 617, Hirt Idg. Forsch. I 217): *salbō-za* vgl. gr. perf. τε-τίμη-σαι lat. inj. praes. *amā-re*; *baira-za* (*a* als thematischer Vocal wie in der 3. sg. *baira-da* stammte wahrscheinlich aus der Pluralform *bairanda*): vgl. gr. φέρε-αι.

Der Ausgang *-zau* in opt. *bairái-zau* ist gleich dem *-dau* der 3. sg. und dem *-ndau* der 3. pl. unklar. Vgl. imper. *at-steigadau liugandau* § 970 S. 1329.

1053. Baltisch-Slavisch. Auch hier nur *-sai̯*, mit activer Function.

Im Lit. bei themavocallosen Verba, z. B. *desë*(*-s*) aus **de-t-së*: ai. *dhatsé*; preuss. *seggē-sai* 'thust'. S. § 991 S. 1344 f.

Im Aksl. ebenfalls bei den Verba auf *-mi*, z. B. *dasi* 'gibst' aus **dō-t-sai̯*: ai. *datsé*. S. ebend.

Die 3. Person des Singulars.

1054. Urindogermanisch.

1. Primärendung *-tai̯* oder *-tə̯i̯*. Ai. *ás-tē* gr. ἧσ-ται. Ai. *r̥-ṇu-té* gr. ὄρ-νυ-ται. Gr. ἄη-ται lesb. ποίη-ται τίμᾱ-ται got. *salbō-da*. Ai. *bhára-tē* gr. φέρε-ται got. *baira-da*. Themavocal. Conjunct.: ai. *kar-a-tē mą́-s-a-tē* gr. φθί-ε-ται ἀμείψ-ε-ται. Langvocal. Conjunct.: ai. *manyā-tē* gr. μαίνη-ται.

2. Secundärendung *-to*. Ai. *á-di-ta* gr. ἔ-δο-το lat. *da-tu-r*. Ai. *á-stō-ṣ-ṭa* gr. ἔμειχτο aus *ἐ-μειχ-σ-το. Opt. ai. *dadhī-tá* gr. τιθεῖ-το lat. *duī-tu-r*, ai. *bhárē-ta* gr. φέροι-το. Ai. *á-bha-ra-ta* gr. ἐ-φέρε-το lat. *agi-tu-r*. Conj. lat. *ferā-tu-r* air. *do-berthar*.

-to auch im Venetischen: *zo-to* 'ἔδοτο', *zonas-to* 'ἐδωρήσατο, donavit'. S. S. 889 Fussn. 2. Im Armen. sucht Bugge Idg. Forsch. I 440 *-to* in dem *-v* der 3. sg. aor. II med. wie *cnav* 'natus est' aus **ĝenə-to*, vgl. 3. pl. *cna-n* § 1066. [Ferner *-to* vermutlich in lit. *rìms-ta* u. dgl., s. Nachtr. zu S. 1043 § 686.]

Wegen osk. *-ter* neben lat. *-tur* = *-to+r*, z. B. *vincter* 'vincitur', ist vielleicht neben *-to* eine idg. Form *-te* anzuerkennen (entsprechend in der 3. pl. *-nte* neben *-nto*), s. § 1082.

3. *-ai̯* oder *-ei̯* im Perfect: ai. *ca-kr-é da-dh-é*.

In § 1041, 3 S. 1375 sagte ich, das *-ē* der ai. 1. sg. *di-dviṣ-é* sei wol mit dem *-i* = *-ə* der 1. sg. *á-dviṣ-i* verwandt. So wird denn auch das *-ē* der 3. sg. *didviṣ-ḗ* mit dem *-i* der 3. sg. aor. med. pass. wie ai. *á-vāc-i* zusammenzubringen sein, um so mehr, da der Wurzelvocalismus so auffallend an den der ai. 3. sg. perf. act. (*u-vā́c-a*) erinnert. Vgl. § 905 S. 1273.

1055. Arisch. Über *-ām* und *-tām* im Imper. s. § 968, 2 S. 1328.

1. Primärendung ar. *-tai̯*. Ai. *vás-tē* av. *vas-tę* (von *vas-* 'sich kleiden'), ai. *dhatté* av. gāþ. *dazdę* (I § 482 Anm. 1 S. 358). Ai. *bhára-tē* av. *baraitę* apers. *gauba-taiy* 'nennt sich'. Conj. ai. *yam-a-tē* av. *yamaitę* (von *yam-* 'cohibere'), ai. *yáj-ā-tē* av. *yazāitę* apers. *gaubā-taiy*; über *-tāi* im ai. Conj. s. § 922 S. 1289.

2. Secundärendung ar. *-ta*. Ai. *á-brū-ta* av. gāþ. *mrū-tā*, ai. *á-ha-ta* apers. *a-ja-tā*. *s*-Aor. ai. *á-praṣṭa* av. gāþ. *fraštā* von W. *prek̂-* (§ 814 S. 1174). Ai. *á-bhara-ta* av. *bara-ta* apers. *a-naya-tā* 'wurde geführt'. Opt. ai. *bruvī-tá* av. gāþ. *mrvī-tā* ai. *dadhī-tá* av. *daiþī-ta*, ai. *bhárē-ta* av. *baraę-ta*.

3. Perfect ar. *-ai̯*. Ai. *da-dhr-é* av. gāþ. *dā-dr-ę*, ai. *da-dh-é* av. *daiđ-ę*. Gewissermaassen als Secundärendung zu diesem *-ai̯* kann das *-i* von ai. *á-vāc-i* av. gāþ. *a-vāc-ī* gelten, s. § 1054, 3.

Austausch von ar. *-tai̯* und *-ai̯* fand nicht selten statt infolge der nahen Bedeutungsverwandtschaft, die zwischen Präsens und Perfect bestand. Einerseits ai. *íṣ-ṭē* für *íṣ-ē* (av. *is-ę*,

got. act. *áih*, § 848, 1 S. 1212)[1]. Anderseits z. B. ai. *bruv-ē* av. *mruyę̄* d. i. *mruvę̄* für *mrū-tē mrūitę̄*, ai. *šṛṇv-é* für *šṛṇu-té*. Die gleiche Vermischung in der 3. pl. (§ 1078, 1). Vgl. auch act. *nó-nav-a* neben *nó-navī-ti* § 850 S. 1218. Will man übrigens Formen wie ai. *bruv-ē* als reduplicationslose Perfecta bezeichnen, so ist hiergegen nichts einzuwenden.

1056. Griechisch. Über das imper. -σθω s. § 966 S. 1325.

1. Primärendung -ται (böot. -τη thess. -τει I § 96 S. 91). ἵστα-ται φέρε-ται, conj. ἀμείψε-ται φέρη-ται. Im Arkad. -τοι für -ται, doch wol (trotz O. Hoffmann D. griech. Dial. I 180 f.) nach der Analogie von -το.

Schon im Urgriech. perf. δέδο-ται πέπυσται nach dem Präsens (vgl. ai. *íš-ṭē* für *íš-ē* § 1055, 3), gleichwie δέδο-μαι nach δίδο-μαι (§ 1043 S. 1376).

2. Secundärendung -το (kypr. -το I § 80 S. 72): ἵστα-το ἐ-φέρε-το, opt. τιθεῖ-το φέροι-το.

1057. Italisch. Hier *-to* mit *-r*. Lat. *da-tu-r*: gr. δό-το. *sequi-tu-r*: gr. ἕπε-το. Über osk. *-ter* s. § 1054, 2 S. 1380, § 1082.

1058. Keltisch. Hier wahrscheinlich nur *-to*.

Zunächst in der 3. sg. des *t*-Präteritums, wie air. *as-bert* 'dixit', woran sich, nachdem *t* zum Stamm gezogen war, 1. sg. *-burt* etc. anschlossen, s. § 506 S. 907.

Dann in der Medialendung *-thar* aus *-to+r*, wie conj. *do-berthar*: lat. *ferā-tur*.

1059. Germanisch. Nur *-tai̯* erhalten. Got. *háita-da* ags. *hātte* aus **hai̯ta-đai̯*, got. *salbō-da*. S. § 1045 S. 1376. *-a-* als thematischer Vocal wie in der 2. sg. *háita-za* § 1052 S. 1379.

Der Ausgang *-dau* in got. opt. *bairái-dau* (auch als 1. sg. fungierend) ist unklar. Vgl. *bairái-zau* a. O.

---

1) Vgl. hiermit den Übergang von oberdeutsch *er weiss* zu *er weisst* und von afries. *āch* 'er hat' (= got. *áih*) zu *ācht*.

Die 1. Person des Plurals.

1060. Urindogermanisch. Vermutlich war *-medhai̯* oder *-medhəi̯* = ai. *-mahē* die Primär-, *-medhə* = ai. *-mahi* gr. -μεθα die Secundärendung, z. B. praes. ai. *bhárā-mahē* praet. ai. *á-bharā-mahi* gr. ἐ-φερό-μεθα. Vgl. § 973 S. 1333.

Got. *baíranda* war wol die 3. pl. und nicht aus **bira-mda* *-*midai̯* entstanden (§ 1071).

Über *-n̥medhai̯* (av. *hišc-amaiđē*), entsprechend dem act. *-n̥mes*, s. § 1001 S. 1352 f.

1061. Arisch. Ai. *-mahē -mahi* mit *h* = *dh* ist wie die Imperativendung *-hi* neben *-dhi* zu beurtheilen, s. § 960 S. 1321.

1. Primärendung ai. *-mahē* av. *-maiđē*. Ai. *bhárā-mahē* av. *barā-maiđē*. Conj. ai. *saniṣā-mahē* av. *cinaþā-maiđē* (zu *cinas-ti* 'er lehrt' § 626 S. 993); über die ai. Conjunctivformen wie *yájāmahāi* s. § 922 S. 1289.

Dieselbe Endung im Perfect: ai. *mumuc-máhē*.

2. Secundärendung ai. *-mahi* av. *gāþ. -maidī*. Ai. *á-yuj-mahi*, *s*-Aor. ai. *á-ga-s-mahi* (von *gam-* 'gehen') av. *a-mēhmaidī* (von *man-* 'denken', § 815 S. 1175). Opt. ai. *bhárē-mahi* av. *barōi-maidī*.

Im Jungav. erscheint *-maiđē* auch als Secundärendung (die umgekehrte Verallgemeinerung wie im Griech., § 1062), z. B. opt. *barōi-maiđē*.

1062. Griechisch. Nur -μεθα, die Secundärendung, erhalten, zugleich als Primär- und als Perfectendung fungierend. ὀρ-νύ-μεθα φερό-μεθα, ἐ-φερό-μεθα, φεροί-μεθα, perf. πεπύσμεθα.

Homer. -μεσθα mit σ nach der Analogie von -σθε -σθον -σθην.

Anm. V. Henry Mém. d. l. Soc. d. lingu. VI 73 sq. meint, der Grieche habe einmal im Activ φέρομες : *ἔφερομε gehabt, und zu dieser Zeit habe man neben ἐφερόμε-θα ein φερόμεσ-θα gebildet; alsdann sei -μεσθα auch Secundärform geworden.

Äol. -μεθεν, nur durch Grammatikerüberlieferung bekannt, scheint nach -μεν gebildet (-μεθεν : -μεν = -σθε : -τε). Vgl. 3. pl. thess. -νθει-ν § 1068.

Die 2. Person des Plurals.

1063. Urindogermanisch. Aus ar. *-dhu̯ai̯* (prim.) *-dhu̯am* (sec.) und gr. -σθε (prim. und sec.) ergibt sich nur das als sicher, dass die uridg. Endung *dh* hatte. Gr. -σθε auf *-σθϝε zurückzuführen ist lautgesetzlich statthaft. In Bezug auf den Auslaut mag das Ar. das ursprüngliche bieten. Im Griech. war vielleicht φέρεσθον einst 2. pl. (-σθον = ai. *-dhvam*), wurde aber mit Rücksicht auf act. φέρετον zur Dualform gemacht, und zu pluralischem Gebrauch schuf man -σθε nach -τε.

Anm. Am wenigsten ist bezüglich des σ von -σθε zur Klarheit zu gelangen. Es ergeben sich drei Möglichkeiten:

1. Das Suffix begann uridg. mit *-zdh-*, woraus gr. -σθ-. Im Arischen schwand *z* interconsonantisch, und von da aus wurde die *z*-lose Form analogisch verallgemeinert.

2. Der Anlaut war uridg. *-dh-*. So im Griech. noch ἦσ-θε πέπυσ-θε. In diesen Formen wurde σ zur Endung gezogen und darnach φέρεσθε u. s. w. gebildet. Zweifelhaft bleibt dann, ob z. B. ἔσπαρθε ἔσταλθε πεφύλαχθε noch die alte σ-lose Form hatten, oder ob auch in ihnen einmal σ eingedrungen und dann lautgesetzlich wieder geschwunden war.

3. In uridg. Zeit hatte ein Theil der Formen *-dh-*, ein andrer *-zdh-*, und in den beiden Sprachgebieten wurde in verschiedner Richtung uniformiert.

Vgl. Bartholomae Rhein. Mus. XLV 153.

1064. Arisch. Über ai. *-dhvād* imper. s. § 965 S. 1324.

1. Primärendung ar. *-dhu̯ai̯ -dhuu̯ai̯*: ai. *-dhvē*, ved. auch *-dhuvē*, av. *-duyę̄* d. i. *duvę̄*. Ai. *aṅg-dhvē* (zu *anák-ti* 'er salbt') av. gāþ. *merᵉṇgᵉ-duyę̄* (von *marc-* 'zerstören', § 626 S. 993). Conj. ai. *kāmáyā-dhvē*; über *-dhvāi* im Conj. s. § 922 S. 1289.

Dieselbe Endung im Perfect: ai. *bubudhi-dhvḗ*.

2. Secundärendung ar. *-dhu̯am -dhuu̯am*: ai. *-dhvam*, ved. auch *-dhuvam*, av. *-đwem -dūm* (I § 159 S. 144). Ai. *á-bhara-dhvam* av. *bara-đwem*. Av. *s*-aor. gāþ. *þrā-z-dūm* von *trā-* 'hindurchdringen' (§ 813 S. 1173).

1065. Griechisch. Allgemein -σθε, s. § 1063. φέρεσθε ἦσθε ἐ-φέρε-σθε φέροι-σθε. Perfect πέπυσθε.

Perf. πέφανθε neben 1. sg. πέφασμαι 3. sg. πέφανται war wol Neubildung für *πέφασθε nach dem Muster von ἔσπαρθε neben ἔσπαρται, s. § 862 S. 1231.

Die 3. Person des Plurals.

1066. Urindogermanisch.

1. Postconsonantisch *-n̥tai̯* oder *-n̥təi̯* und *-n̥to*.

a. Primärendung *-n̥tai* oder *-n̥təi̯*. Ai. *ás-atē* gr. hom. ἧ-αται, ai. *dá-dh-atē pu-n-até ta-nv-até*.

b. Secundärendung *-n̥to*. Ai. *ás-ata* gr. hom ἧ-ατο. Ai. *á-kr̥-n̥v-ata*, *s*-Aor. *á-dr̥kš-ata*. Opt. gr. γενοί-ατο.

2. Postsonantisch *-ntai̯* oder *-ntəi̯* und *-nto*.

a. Primärendung *-ntai̯* oder *-ntəi̯*. Ai. *bhára-ntē* gr. φέρο-νται got. *baira-nda*. Themavocal. Conj. ai. *mq-s-a-ntē* gr. hom. ἐπ-εντύνο-νται (ἐπ-εντύνω 'mache zurecht'). Langvocal. Conj. av. *hacā-ntę* gr. ἕπω-νται. Gr. δίζη-νται lesb. προ-νόη-νται τίμā-νται got. *salbō-nda*.

b. Secundärendung *-nto*. Ai. *á-bhara-nta* gr. ἐ-φέρο-ντο lat. *feruntu-r* air. *do-bertar*. Conj. lat. *fera-ntu-r* air. *do-bertar*. Gr. ἔμ-πλη-ντο lat. *im-ple-ntu-r planta-ntu-r*.

-nto vermutet Bugge Idg. Forsch. I 440 in dem *-n* der armen. 3. pl. aor. II med., wie *cna-n* 'nati sunt' aus **ĝenə-nto*.

Wegen oskischer Formen der 3. pl. wie karanter 'pascuntur' neben lat. *-ntur* = *-nto+r* ist vielleicht neben *-n̥to -nto* eine idg. Form *-n̥te -nte* anzuerkennen (entsprechend in der 3. sg. *-te* neben *-to*), s. § 1082.

3. Perfect. Das Verhältniss der ar. Formen, z. B. ai. *du-duh-ré ja-gm-i-ré*, zu air. *do-mēn-atar* (gr. τετράφ-αται) ist noch rätselhaft. S. §. 1076 ff.

1067. Arisch. Über die Imper. auf *-atām -ntām* s. § 968 S. 1328.

1. Postconsonantisch ar. *-atai̯ -ata*.

a. Primärendung *-atai̯*. Ai. *vás-atē*, *indh-até indh-átē*, av. *merᵉnc-aitę*.

b. Secundärendung *-ata*. Ai. *á-gm-ata á-tanv-ata*, av. gāþ. *darᵉs-atā* (W. *derk̂-*).

Im Av. wurden *-aitę -ata* in der Regel durch *-antę -anta* ersetzt, die die 3. pl. deutlicher charakterisierten, vgl. act. *daþ-enti* gegen ai. *dádh-ati* § 1018, 1 b S. 1361. Z. B. *åŋhantę*

dadentę verenvaintę (ai. *ás-atē dádh-atē vr̥ṇv-átē*), *mravanta* (3. sg. *mrao-tā mrū-ta*), opt. *barayanta*.

Von apers. *ahatā* 'erant' ist nicht zu sagen, ob es ohne oder mit Nasal zu lesen sei (I § 197 Anm. S. 168).

2. Postsonantisch ar. *-ntai̯ -nta*.

a. Primärendung *-ntai̯*. Ai. *bhára-ntē*, av. *bara-ntę*. Conj. kurzvocal. ai. *nq-s-a-ntē* (von *nam-* 'sich beugen, sich verneigen'), langvocal. av. *yazā̊-ntę*. Über *-ntāi* im ai. Conj. s. § 922 S. 1290.

b. Secundärendung *-nta*. Ai. *á-bhara-nta*, av. *yaze-nta* apers. *a-baratā* lies *abarantā*.

3. Im Perfect eine *r*-Endung, ai. *-rē* av. *-rę*, s. § 1078, 1. Hier sei darauf hingewiesen, dass im Ai. dieser Ausgang ins Präsens eindrang gleich dem *-ē* der 3. sg. (§ 1055, 3 S. 1380 f.), z. B. *duh-ré sunv-i-ré*.

1068. Griechisch. Über imper. -σθω -σθων -σθωσαν s. § 966 S. 1325 f.

1. Postconsonantisch -αται -ατο.

a. Primärendung -αται. Hom. ἥ-αται aus *ἡσ-αται, κέαται aus *κει̯-αται (daneben κείαται mit κει- nach κεῖ-μαι etc., s. I § 130 S. 119), εἰρύ-αται.

b. Secundärendung -ατο. Hom. ἥ-ατο κεί-ατο εἰρύ-ατο. Opt. hom. und sonstwo γενοί-ατο ἐπι-φρασσαί-ατο ἐπι-σταί-ατο, deren Diphthonge οι αι nach κεί-αται (a) zu beurtheilen sind, δαινῦατο = -νυι-ατο (§ 944 S. 1307).

-αται -ατο waren besonders im Perfectsystem üblich, wo sie auch in att. Prosa erscheinen, z. B. τετεύχ-αται γεγράφ-αται ἐ-τετάχ-ατο (vgl. § 898 S. 1265).

Für *τιθ-αται *διδ-αται (ai. *dá-dh-atē*) trat τίθε-νται δίδο-νται ein (nach 2.) wie act. τίθε-ντι für *τιθ-ατι (§ 1020, 1 b S. 1363).

2. Postsonantisch -νται -ντο.

a. Primärendung -νται. φέρο-νται. Conj. φέρω-νται. δίζη-νται lesb. προ-νόη-νται.

b. Secundärendung -ντο. ἐ-φέρο-ντο. πλῆ-ντο = *πλᾱ-ντο zu πελάζω, ἔμ-πλη-ντο von *plē-* 'füllen'.

Von derselben Art perf. μέμνη-νται δεδούλω-νται ἐ-μέμνη-ντο. In allen Formen mit langem Vocal vor -νται -ντο war dieser für die lautgesetzliche Kürze (I § 611 S. 463) eingetreten. Vgl. opt. -πλῆτο μεμνῄμην § 944 S. 1307. Mit φέρωνται vgl. act. φέρω-ντι § 923 S. 1290.

Sowol -αται -ατο als -νται -ντο drangen einzeldialektisch über das ihnen anfangs zustehende Gebiet hinaus. Im Ion. kamen jene zu Stämmen auf *ā ē ō*, z. B. hom. βεβλή-αται βεβλή-ατο für βέβλη-νται βέβλη-ντο, neuion. πεπονέαται (aus -η-αται) und τιθέ-αται διδό-αται, vgl. act. τιθέ-ᾱσι (§ 1021, 4 S. 1365). Umgekehrt kamen -νται -ντο im Attischen und anderwärts, zum Theil auch im Ion., zu Stämmen auf *i* und *u*, z. B. κεῖ-νται ἔκει-ντο λύ-ντο ἄγνυ-νται (für *ἄγνυ-αται, vgl. ai. *aśnuv-atē*) εἴρυ-ντο, opt. γένοι-ντο τιθεῖ-ντο, womit 1. sg. ἔφῡ-ν (§ 979, 3 S. 1338) und opt. 1. sg. φέροι-ν (ebend.) 3. pl. φέροι-ν (§ 1020, 1b S. 1363) zu vergleichen sind. Ferner ἧνται ἧντο neben ἕαται ἥατο, da man ἧμαι ἥμεθα (aus *ἡσ-μαι *ἡσ-μεθα) mit ἄη-μαι u. dgl. auf eine Linie stellte.

Im Böot. und Thess. erscheint in den Endungen der 3. pl. med. θ für τ, wie böot. ἐστροτεύαθη (= ion. ἐστρατεύαται) ἐβά-λονθο thess. ἐγένονθο, und in jenem Dialekt θ auch in den Activendungen, wie καλέονθι δεδόανθι. Vermutlich war θ aus den Medialendungen -μεθα -σθε herübergekommen und hatte sich im Böot. von der 3. pl. med. auf die 3. pl. act. verpflanzt.

Im Thess. -νθει-ν als Primärendung, wie ἐφανγρένθειν. -ν wahrscheinlich aus dem Activ, vgl. § 1062 S. 1382 über -μεθεν.

1069. Italisch. Hier *-nto* mit *-r*. Lat. *feru-ntur amantur,* umbr. ema-ntur 'emantur'. Über osk. kara-nter s. § 1066, 2b S. 1384, § 1082.

1070. Keltisch. Auch hier *-nto+r*, wie ar. *do-bertar* 'dantur': lat. *feru-ntur*. Daneben *-nto* ohne *r* vermutlich in *do-berat* 'dant', s. § 1024 S. 1368f.

1071. Germanisch. *-ntai̯* oder *-ntəi̯* in got. *baíra-nda salbō-nda*, zugleich als 1. 2. pl. fungierend (vgl. § 1060 S. 1382).

Unklar ist *-ndau* im opt. *bairái-ndau* (auch als 1. 2. pl.), vgl. § 1052 S. 1379.

Die Dualpersonen.

1072. 1. Person. Nur das Arische zeigt ein eigenartiges Suffix, ai. prim. *-vahē* sec. *-vahi*, nach Analogie von *-mahē -mahi* auf **-u̯edhai̯* oder **-u̯edhəi̯* und **-u̯edhə* zurückzuführen. Z. B. *bhárā-vahē* opt. *bhárē-vahi*; über *-vahāi* in Conjunctivformen wie *sacāvahāi* s. § 922 S. 1289.

Griech. -μεθον, nur spärlich belegt und angezweifelt, war wol eine Umbildung des pluralischen -μεθα nach -σθον.

1073. 2. und 3. Person. Hier ist für uns kaum mehr zu thun als das Thatsächliche anzuführen. Nur das Arische zeigt Suffixformen, die Anspruch darauf haben, für ursprünglich zu gelten.

1074. Arisch. Ai. primär 2. du. *-āthē* 3. du. *-ātē*, secundär 2. du. *-āthām* 3. du. *-ātām* bei themavocallosen Stämmen. Ind. praes. *dviṣ-ā́thē -ā́tē*, imperf. *á-dviṣ-āthām á-dviṣ-ātām*. Die Primärendungen auch im Perf., *cakr-ā́thē -ā́tē*. Im Av. bei denselben Stämmen secund. 3. du. *-ātem* = urar. **-ātam*: *a-srv-ātem* von *sru-* 'hören'. Im Ved. scheinen als Secundärendungen auch *-īthām -ītām* vorzukommen: 2. du. inj. aor. *trā́-s-īthām* 3. du. ind. aor. *á-dh-ītām*.

Ai. prim. 2. du. *-ēthē* 3. du. *-ētē*, secund. 2. du. *-ēthām* 3. du. *-ētām* bei themavocalischen Stämmen. Ind. praes. *bhárēthē bhárētē*, imperf. *á-bharēthām á-bharētām*. Über die Conjunctivformen *bhárāithē bhárāitē* s. § 922 S. 1289 f. Im Av. 3. du. ind. praes. *vaęnōiþę*, der Form der ai. 2. du. entsprechend, dagegen injunct. 3. du. *jasaętem*.

Selten ai. *-thē* u. s. w. ohne vorausgehenden (zur Endung selbst gehörigen) Vocal. Ai. 2. du. ind. perf. *ci-kḗ-thē*, 3. du. ind. praes. *patya-tē* conj. aor. *yam-a-tē*, 2. du. inj. *dī-dhī-thām*. Entsprechend av. 3. du. ind. perf. *dazdę* = **dha-dh+tai̯*.

Weitere Einzelheiten s. bei Bartholomae Kuhn's Zeitschr. XXIX 283 ff., Jackson Amer. Or. Soc. Proceed., Oct. 1889, p. CIXV.

1075. Griechisch. Ind. praes. 2. du. φέρε-σθον 3. du. φέρε-σθον, imperf. 2. du. ἐ-φέρε-σθον (ἐ-φερέ-σθην) 3. du. ἐ-φερέ-σθην (ἐ-φέρε-σθον) entsprechend den Activformen φέρε-τον u. s. w., s. § 1033 S. 1372, § 1039 S. 1374. Möglicherweise war φέρε-σθον ursprünglich 2. pl. (§ 1063 S. 1383) und zog -σθᾱν als Neubildung nach -τᾱν nach sich.

Die mit *r* charakterisierten Endungen des Arischen, Italischen und Keltischen[1].

1076. In diesem Abschnitt behandeln wir das im Ar., Ital. und Kelt. entweder für sich allein als Personalendung oder in Verbindung mit andern Personalendungen auftretende *r*.

Anm. Dass dazu auch das *-r* in der 2. und 3. sg. des Armenischen (§ 986 Anm. S. 1341) gehöre, ist zwar nicht unmöglich, aber wenig wahrscheinlich.

Sehr nahe stehen sich bezüglich der *r*-Formen das Italische und das Keltische. Von ihnen unterscheidet sich das Arische stark, und es ist noch nicht gelungen, festzustellen, welches der Bestand an *r*-Formen in der idg. Urzeit war, und auf welchem Weg einerseits das Arische, anderseits das Italische und Keltische zu dem in den historischen Perioden zu beobachtenden Bestande gekommen sind. Vielleicht war das *r* ursprünglich ein Suffix des Perfects, des Tempus, das auch in andern Personen eigentümliche Endungen aufweist. Ob es aber die 3. pl. oder nur ein unbestimmtes Subject oder unbestimmte Subjecte (vgl. unser *man kommt, man sagt*) bezeichnet hatte, bleibt vor der Hand ganz ungewiss. Einige *r*-Formen des Italischen und des Keltischen scheinen Neubildungen einer italo-keltischen Urzeit zu sein.

Auf die Speculationen über den allerursprünglichsten Wert des *r* gehe ich nicht ein. Das Neueste hierüber bei Johansson Bezzenberger's Beitr. XVIII 49.

1077. Das Arische zeigt die Liquida fast ausschliesslich in der 3. pl. (ausgenommen sind 2. 3. du. perf. act. auf *-athur -atur* im Ai.).

---

1) Über diese Endungen haben ausführlicher Windisch und Zimmer in den S. 1330 und S. 1331 genannten Aufsätzen gehandelt.

Im Activ erscheint sie in der 3. pl. des Perfects, des Aorists und der Optative, ausserdem in der 2. 3. du. perf.

Was zunächst den Gebrauch in der 3. pl. betrifft, so tritt *r* hier theils für sich allein als Personalendung auf, theils mit angefügtem *s*. Auf die urar. Gestalt zurückgebracht, sind vier Formen zu unterscheiden:

1. *-r* = av. *-r^{e}*: opt. *hyā-r^{e}* 'sint', eine jüngere Bildung mit Einführung des starken Optativsuffixes *-yā-* (§ 1018, 2 S. 1362).

2. *-r̥r* (als antesonantische Form des *r̥*) = ai. *-ur* av. *-ar^{e}* (I § 290 S. 234): perf. ai. *ās-úr* av. *åŋh-ar^{e}*, aor. ai. *á-dh-ur* av. gāþ. *d-ar^{ē}*, opt. ai. *sy-úr bhárēy-ur*. Doch kann ai. *-ur* auch dem av. *-er^{e}š* gleichgesetzt werden (4).

3. *-rš* = av. *-r^{e}š*: opt. *daiþyā-r^{e}š*, eine jüngere Bildung gleichwie *hyā-r^{e}* (1).

4. *-r̥š* = av. *-er^{e}š*: perf. *cikōit-er^{e}š* (§ 850 S. 1218, § 852 S. 1223). Diese Form kann auch durch ai. *-ur* vertreten sein, vgl. gen. abl. ai. *mātúr* gegenüber av. *ner^{e}š* § 235 S. 580.

Ausnahmsweise erscheint ai. *-ur* auch im ind. praes., *duh-úr* 'sie melken'. Man kann aber diese Form ebenso wie die 3. pl. med. *duh-rḗ* und die 3. sg. med. *duh-ḗ* als reduplicationsloses Perfect bezeichnen. Jedenfalls berechtigt *duhúr* nicht zu der Annahme, dass unser *r* von Haus aus auch dem ind. praes. angehört habe.

Sicher eine ar. Neuerung waren die Combinationsbildungen ai. *-atur* av. *-atar^{e}* in der 3. du. und ai. *-athur* in der 2. du., s. § 1038 S. 1374.

1078. Im Medium und Passiv tritt *r* nur in der 3. pl. auf und nur in Verbindung mit andern, ihm nachfolgenden Elementen, die meist auch sonst im Medium und Passiv erscheinen.

1. Urar. war *-rai̯* in der 3. pl. perf. und im Anschluss ans Perfect in der 3. pl. praes. Ai. *du-duh-rē da-dh-rḗ*, praes. oder reduplicationsloses Perf. *duh-rḗ* (vgl. *duh-úr* § 1077); ai. *śḗ-rē* av. *saę-rę sōi-rę* 'sie liegen' (vgl. 3. sg. *śáy-ē* neben *śḗ-tē*). Im Ai. ging dem *-rē* gewöhnlich das Element *-i-* = idg. *-ə-*

voraus, im Ved. regelmässig bei langer Stammsilbe (vgl. § 844 S. 1206), z. B. *īś-i-rḗ ja-jñ-i-rḗ* (vgl. av. *vaoz-i-rem* unter 2.); so auch praes. *śṛṇv-i-rḗ* (vgl. 2. sg. *śṛṇv-i-ṣḗ* § 853 S. 1223 f.). *-irē* wurde zum einheitlichen Suffix und war im class. Sanskr. im Perfect alleinherrschend, z. B. *duduh-irē cikriy-irē* (praes. *śay-irē* neben *śē-ratē*). Auf Grund von Formen wie *duduh-rḗ* und solchen wie *jajñ-irḗ* entstanden im Ved. *duduh-rirḗ jagṛbh-rirḗ* u. a.

Im Av. ging *-rę* auf den *ā*-Conjunctiv über: *åŋhā-rę* zum Ind. *ās-tę* 'sitzt'.

Das ar. *-rai̯* scheint zum act. *-r* (*-ṛ*) in demselben Verhältniss gestanden zu haben wie *-ntai̯* zu *-nt*, 3. sg. *-tai̯* zu *-t* u. dgl.

2. Urar. war ferner *-ram* in Augmentpräterita wie ai. *á-dṛś-ram a-sṛg-ram*, av. *vaoz-i-rem* (§ 844 S. 1206, § 854 S. 1224). Man vergleicht *-ram* mit der Medialendung der 2. pl. *-dhvam*.

Die folgenden *r*-Suffixe erscheinen nur im Ai.

3. *-ra* in Augmentpräterita: *á-duh-ra*. *á-duh-ra* : *duh-rḗ* = *á-duh-ata* : *duh-atḗ* (*duh-átē*).

4. *-ratē* und *-rata*: praes. *duh-ratē śē-ratē*, opt. *maṣ-ī-rata bharē-rata*.

5. Vereinzelt *-ranta* in *á-va-vṛt-ranta*.

6. *-rām* und 7. *-ratām* im Imper.: *duh-rā́m* und *duh-ratā́m*. Vgl. *duh-ā́tām* § 968, 2 S. 1328. Endlich

8. *-ran* in Augmentprät., wie *a-va-vṛt-ran á-ca-kr-i-ran á-dṛś-ran á-śē-ran*, und im Opt., wie *da-dī-ran bhárē-ran*. Dass der Ausgang *-an* die Activendung *-an* (aus **-ant*) gewesen sei, ist mir keineswegs ausgemacht. Er kann ein sonst nicht als Personalendung auftretendes Element von ähnlicher Art wie das *-s* des av. Activausgangs *-r°ś* gewesen sein.

1079. Bezüglich der *r*-Formen des Italischen und des Keltischen ist zunächst zu bemerken, dass unter ihnen keine ist, von der man zuversichtlich behaupten dürfte, sie habe von Anfang an Activfunction gehabt. Alle können als Deponential- oder als Passivformen gedeutet werden (vgl. § 1081 extr.).

Dass die lat. Formen der 3. pl. ind. perf. auf *-erunt -ērunt -ēre* (nebst *dedrot* u. a.) wenigstens zum Theil mit den ar. *r*-Formen zusammenhingen, bezeichnete ich in § 1023 S. 1368 als wahrscheinlich. Aber die Grundlage für die lat. Formen brauchen nicht die ar. Activformen der 3. pl. perf. gewesen zu sein. Da die 1. sg. *tutud-ī* eine Medialform war, so kann auch die 3. pl. von einer Medialbildung nach Art der ai. Formen auf *-rē -ra* ausgegangen sein.

Die übrigen *r*-Formen des Ital. und Kelt. zerfallen in zwei Gruppen:

1080. I. Formen des Umbr.-Samn. und des Kelt., in denen *r*, wie es scheint, für sich allein Personalendung war.

Die umbr.-samn. Formen übersetzt man am besten, wie es scheint, mit Hilfe unsres *man*. Umbr. *pihafei(r)* 'man möge gesühnt haben', osk. sakrafír (wozu últiumam als Object) 'man möge geheiligt haben' (§ 874 S. 1243, § 926c S. 1293). Umbr. *ferar* 'man trage', *ier* 'man wird gehen' vermutlich aus **ier-er* d. i. **e(i̯)-es-er* (§ 837 S. 1195), *benuso(r)* 'man wird gekommen sein' (§ 872 S. 1242). Mit Zimmer und Conway betrachtete ich in den Ber. d. sächs. Ges. d. Wiss. 1890 S. 214 ff. diese Formen als 3. pl. act. Sie können aber auch, was der Vergleich jenes sakrafír mit sakrim fakiiad auf der ähnlichen osk. Inschr. Rhein. Mus. XLIII 557 f. nahe legt, als 3. sg. depon. gelten. Vgl. auch die in den Ritualvorschriften der iguvinischen Tafeln mit unbestimmtem Subject gesetzten act. und depon. Imperativformen auf *-tu* und *-mu*, ferner av. 3. sg. *zazan-ti* 'man züchtet' u. a. (Bartholomae Ar. Forsch. II 82) und manches von dem, was Miklosich in seiner Abhandlung über subjectlose Sätze (2. Aufl. 1883) beibringt. Eine dritte Möglichkeit ist, dass wir es mit 3. sg. pass. zu thun haben, die dem 'modus impersonalis' des Lat. (*legitur* 'man liest') entsprächen; osk. sakrafír últiumam wäre genau das lat. *legitur Vergilium, legendum est Vergilium* (s. Weisweiler Das lat. part. fut. pass. S. 70 ff.). Diese letzte Auffassung dürfte den Vorzug verdienen. Sie hat vor allem am Keltischen eine Stütze.

Denn diesen umbr.-samn. Formen stellt sich die 3. sg. pass. des Kelt. an die Seite, wie air. *do-berar* 'datur' (auch *-berr* wegen der zwei *r*, aber nur *-canar* etc.; anders Zimmer Kuhn's Zeitschr. XXX 252), dessen absolute Nebenform *berir* ich ebenso wie die 3. pl. *bertir* neben *do-bertar* (§ 1082) für eine kelt. Neubildung halte, imper. *berar* 'soll gebracht werden', mbret. *quemerer* (d. i. **com-berer*) 'wird genommen', ncymr. *ni chenir* 'wird nicht gesungen werden'. Zimmer's Behauptung, dass diese kelt. *r*-Formen, wie jene umbr.-oskischen, 3. pl. act. seien, ist nicht genügend gestützt.

Anm. 1. Die Ausführungen dieses Gelehrten über angebliche Bewahrung der activen 'man'-Form im Britann. (a. O. 237 ff.) sind nach Thurneysen's Urtheil unhaltbar. "Ihre Unhaltbarkeit geht schon daraus hervor, dass bei Ausdrücken wie 'er wird getödtet' oder 'man tödtet ihn' auch im Cymrischen das Objectspronomen fehlen kann, die Person also als Subject gedacht ist. Ferner vergisst Z., dass das passive Präteritum zu den *r*-Formen im Britt. wie im Ir. (und im Ital.) durch das part. pass. mit *-to-* vertreten ist, so dass vermutlich schon im Urkelt. (bezieh. in italokelt. Zeit) die *r*-Form als wirkliches Passivum empfunden wurde".

Anm. 2. Nimmt man die in Rede stehenden ital.-kelt. *r*-Formen als 3. sg. depon. bezieh. pass., so kommt in Frage, ob ihr *-r* aus **-ro* entstanden war, das sich zu der Medialendung **-to* ähnlich verhalten könnte wie pāli 3. pl. *socarē* 'sie betrüben sich' zu ai. *śōcantē*.

1081. II. *r* in Verbindung mit andern Personalendungen, activen und medialen, die der Liquida jedesmal vorausgingen (vgl. ai. 2. 3. du. perf. *-athur -atur* § 1077 S. 1389).

Diese Bildungen konnten im Lat. ebenso gut deponential als passivisch sein. Im Keltischen dagegen blieben diese beiden genera verbi formal geschieden; durch alle Personen (ausser 2. pl.) durchgeführt erscheint *r* im Deponens, während Passivformen mit *r* nur in der 3. sg. und pl. gebildet wurden.

r mag einmal im Uritalokeltischen nur mit Medialendungen verbunden gewesen, in dieser Verbindung selbst zu einem medial-passivischen Kennzeichen geworden und als solches später zu Activendungen gekommen sein.

1082. A. *r* hinter Medialendungen.

1. Ital. und kelt. 3. sg. *-to+r*, 3. pl. *-nto+r*. Lat. depon. *sequi-tur sequo-ntur sequā-tur sequa-ntur* u. s. w., pass. *agi-tur*

agu-ntur u. s. w. Umbr. z. B. emantur 'emantur'. Air. depon. *-sechethar* 'sequitur' *-sechetar* 'sequontur' perf. *do-mēnatar* 'putaverunt', pass. *do-bertar* 'dantur, dentur'; in der 3. sg. ind. pass. zeigen im Ir. nur die 2. und die 3. Conjug. unsern Ausgang, wie *no charthar* 'amatur' *do-lēicther* 'linquitur' (1. Conjug. *doberar*, im Conjunct. *-berar* und *-berthar*). Die absoluten Formen *sechidir* 'sequitur' *sechitir* 'sequontur' *bertir* 'feruntur, ferantur' *carthir* 'amatur' *lēicthir* 'linquitur' etc. waren jüngere Neubildungen gleichwie *berir* 'fertur' (§ 1080 S. 1392).

Noch nicht genügend aufgeklärt sind die den lat. Ausgängen *-tur -ntur* im Umbr.-Samn. gegenüberstehenden Ausgänge mit *e*-Vocalen. Osk. *vincter* 'vincitur' sakarater 'sacratur' sakahíter 'sanciatur' *comparascuster* 'consultus erit' karanter 'pascuntur', pälign. *upsaseter* 'operaretur' oder 'operarentur', marruc. *ferenter* 'ferantur'. Umbr. herter herte *herti hertei* 'oportet' *ostensendi* 'ostenderentur'; daneben emantur, s. o. Die osk. Formen hatten sicher kurzes *e*, und ich wage die Vermutung, dass von uridg. Zeit her neben *-to -nto* die Formen *-te -nte* gestanden hatten (vgl. 1. pl. *-mo(s) -me(s)*, *-mom -mem*, § 1000 S. 1351 f.)[1]. Umbr. *hertei* deutet auf *ē*. Nun könnte man neben *-te -nte* auch *-tē -ntē* ansetzen, wie es in der 1. pl. *-mēs* neben *-mes* gab (s. a. O.). Aber herter wird so gebraucht, dass man es für einen Conjunctiv halten darf, und so fragt sich, ob nicht sein *ē* und das von *ostensendi* (*-i* aus *-ē*) das Conjunctivsuffix *-ē-* war, das von den Formen wie **ferē-r* (vgl. *ferar*) aus leicht hinter die Personalendung geraten konnte.

Anm. Über Zimmer's Auffassung dieser umbr.-samn. Formen (Kuhn's Zeitschr. XXX 277), die ich für unrichtig halte, s. Buck Der Vocalismus der osk. Sprache S. 79 f.

2. Lat. Formen der 2. sg. wie *spatiārus* entstanden vermutlich auf Grund von **-ru-r* = **-so+r*. S. § 1050 S. 1378.

3. In osk. *censamur* 'censemino, censetor' erscheint *r* mit

1) Ist das richtig, so brauchte man das *-re* von lat. *sequere* (vgl. gr. ἕπε-ο) nicht mehr auf **-so* zurückzuführen, sondern könnte es als Fortsetzung von idg. **-se* ansehen. *ūtāris* verhielte sich zu *ūtārus* wie osk. *vincter* zu lat. *vincitur*. Vgl. § 1050 S. 1378.

dem umbr.-samn. med.-pass. Imperativsuffix *-*mōd* verbunden. -*d* wurde durch -*r* ersetzt. S. § 967 S. 1327 f.

4. Air. -*ther* in der 2. sg. der Deponentialflexion, z. B. -*sechther* 'sequeris' entstand auf Grund von -*the* = idg. *-*thēs*, das sich ohne die *r*-Erweiterung noch in den Imperativen wie *cluin-te* erhielt. S. § 1051 S. 1379.

1083. B. *r* hinter Activendungen.

1. Ital. und kelt. 1. sg. *-*ōr*, im letzteren Sprachzweig nur in Deponentien. Lat. *sequor* air. -*sechur* 'sequor', lat. *gradior* air. -*midiur* 'iudico', pass. lat. *feror capior*. Lat. *ferar* neben act. *feram*, *ferrer* neben act. *ferrem*; -*r* trat an die Stelle von -*m*.

Anm. 1. Dass *-*ōr* der Activausgang -*ō* + *r* sei, ist freilich nicht sicher. Man kann auch annehmen, in das Italokeltische sei die 1. sg. med. **seqoi̯* (§ 1041, 1 b S. 1374) hineingekommen und diese sei zu **seqōr* umgebildet worden, wie im Osk. *-*mōd* *-*mud* zu -*mur* (§ 1082, 3).

2. Ital. und kelt. 1. pl. *-*mor*, im letztern Sprachzweig nur in Deponentien. Lat. *sequimur sequāmur sequēmur ferimur* u. s. w., air. -*sechemmar* 'sequimur, sequamur' perf. *do-mēnammar* 'putavimus'. Ob *-*mor* aus *-*mos* umgestaltet war, indem -*r* für -*s* eintrat, oder ob es aus *-*mo* erweitert war (vgl. § 1000, 2 a S. 1352), bleibt zweifelhaft. *mm* für *m* im Ir. nach den Activformen *ammi bermmi* u. s. f. (s. § 1006 S. 1354).

3. Im deponentialen Perfect des Ir. erscheint 1. sg. *do-mēnar* 2. sg. *do-mēnar* neben den Activformen wie 1. sg. *cechan* aus **ce-can-a* 2. sg. *cechan* (§ 981, 4 S. 1339, § 989 S. 1343). Schwierigkeit macht bei der 3. sg. *do-mēnair* neben act. *cechuin* die nichtpalatale Aussprache den *n*; beruhte diese auf analogischer Einwirkung der andern Perfectpersonen oder auf Entstehung von -*gēnair* aus **ge-gnā-*?

Anm. 2. In der 2. pl. findet sich weder im Ital. noch im Kelt. eine *r*-Form. Das Lat. hat *sequiminī feriminī* (s. § 71 S. 155). Die ir. Deponentia zeigen Activausgang, wie -*midid* zu -*midiur*, *do-mēnaid* zu *dō-menar*.

Periphrastische Medialbildungen (Reflexivum).

1084. In mehreren Sprachen, in denen die idg. Medialbildung (ai. *bhára-tē* gr. φέρε-ται) verkümmerte oder ganz

abstarb, trat an ihre Stelle die Verbindung des Activs (bezieh. der zu Activformen degradierten Medialformen) mit einem obliquen Casus des der Person der Activform entsprechenden und auf diese sich zurückbeziehenden Pronomens.

Dass diese umschreibende Ausdrucksweise überall schon in der Zeit vorhanden war, als das idg. Medium noch in lebendigem Gebrauch stand, dürfen wir aus dem Altind. und dem Griech. schliessen. In diesen Sprachen erscheinen nemlich die umschreibenden Reflexiva neben den Media, und zwar entweder wenn die Gegenüberstellung von Subject und Object besonders deutlich empfunden wurde, namentlich bei einem Gegensatz zu einer andern Person, der die Hervorhebung der in der Medialform enthaltnen Person nötig machte, oder wenn der Ausdruck darum deutlicher zu gestalten war, weil an der Medialform das Casusverhältniss nicht klar hervortrat oder weil diese auch passivisch verstanden werden konnte. So ai. *yád yajamānabhāgą́ prāśnā́ty ātmā́nam ēvá prīṇāti* (Täitt.-Sąh. I 7, 5, 2) 'wenn er den Antheil des Opferers verzehrt, erquickt er sich' (sonst hat er die Aufgabe, andre zu erquicken), *nḗd ātmā́ną vā pṛthivī́ vā hinásāni* (Śatap.-Brāhm. I 2, 4, 7) 'damit ich nicht entweder mich oder die Erde verletze', gr. ἐμοὶ δὲ δέκ' ἔξελον οἴῳ (Od. ι 160) 'mir allein aber nahm ich zehn (Ziegen)', ἀποκρύπτω ἐμαυτόν 'ich verstecke mich' neben ἀποκρύπτομαι 'ich verstecke mir' oder 'werde versteckt'. Nicht selten auch die Medialform mit dem Reflexivpronomen, wie *tā́bhir vāí sá ātmā́nam áprīṇīta* (Täitt.-Sąh. V 1, 8, 3) 'damit erfreute er sich selbst', *sá yajñám ātmā́ną vyàdhatta* (Māitr.-Sąh. I 9, 3) 'er verwandelte sich selbst in das Opfer', ἢ κακῶσαι ἡμᾶς ἢ σφᾶς αὐτοὺς βεβαιώσασθαι (Thuk. I 33, 3), ὅτι Ξενοφῶν βούλεται ἑαυτῷ ὄνομα καὶ δύναμιν περιποιήσασθαι (Xen. An. V 6, 17). Vgl. lit. *bùrną sáu prausiū́-s(i)* § 1086.

1085. Die nächste Stufe ist durch das Ital. und das Kelt. vertreten. Hier war das alte Medium zum Theil in das *r*-Deponens übergegangen (§ 1081 ff.). Z. B. lat. *sequitur* air. *-sechethar* 'sequitur' = ai. *sácatē* gr. ἕπεται, lat. *re-miniscor* air. *do-muiniur* 'meine, denke' = ai. *mányatē*. Zum Theil aber

wurde es durch das umschreibende Reflexivum ersetzt, z. B. lat. *dedecore se abstinebat* (ἀπείχετο), *gloriam sibi peperit* (ἐπορίσατο, ἐκτήσατο), *mecum reputo* (σκοποῦμαι, λογίζομαι), air. *no-m-moidim* 'glorior' (Wb. 14[c]), wörtlich 'ich rühme mich', *act r-an-glana* 'si emundaverit se' (Wb. 30[c]). Im Lat. kommt diese Ausdrucksweise oft ohne merklichen Sinnesunterschied neben der deponentialen vor, wie *immiscemus nos rei* und *immiscemur*, *castris se effundunt* und *effunduntur*, *relaxat se* und *relaxatur*.

1086. Weiter folgen das Germ. und das Balt.-Slav., wo die idg. Medialform mit der medialen Function schon in vorhistorischer Zeit abgestorben war (im Got. blieben die Medialformen mit Passivbedeutung, im Balt.-Slav. finden sich Formen der 1. 2. sg. med. an der Stelle von Activformen, § 1046 S. 1376, § 1053 S. 1379, vgl. auch Nachtrag zu S. 1043 § 686). Hier erscheint denn das periphrastische Reflexivum als der gewöhnliche Ersatz des idg. Mediums.

Anm. Nicht als der einzige. Zum Theil hatte die Activform für sich allein die Function der idg. Medialform übernommen, z. B. got. *ga-nisiþ* 'er kommt glücklich durch, findet Rettung, Genesung' gegen ai. *násatē* gr. νίεται, lit. *sekù* 'folge' gegen ai. *sácatē* gr. ἕπεται (lat. *sequitur* air. *-sechethar*), aksl. *mĭnją* 'meine' gegen ai. *mányatē* (air. *do-muiniur*). Im Got. können Verba auf *-nan* als Vertreter alter Media angesehen werden, wie *and-bundniþ* 'er löst sich, wird los' neben pass. *and-bindada* 'er wird losgebunden' act. *and-bindiþ* 'er bindet los'. U. dgl. m.

Got. *gavandja mik* ahd. *gi-went(i)u mih* 'wende mich wohin, converto me, convertor, kehre zurück'. Got. *skama mik* ahd. *scamēm mih* 'schäme mich'. Got. *ōg mis* 'fürchte mich'. Ahd. *furht(i)u mir* 'fürchte mich'. Got. *gaqimand sik* 'sie versammeln sich'. Im Nord. verband sich etwa im 8. Jahrh. das Pronomen in synkopierter Gestalt (*-sk* aus *sik*, dat. *-ss* aus *seʀ*) mit der vorausgehenden Verbalform zu fester Einheit. Dabei galten *-sk* und *-ss* nicht nur für die 3., sondern auch für die 1. und 2. Personen. Doch findet sich in der 1. sg. in ältester Zeit *-mk* (aus *mik*), wie *heito-mk* 'ich nenne mich' (mit Erhaltung des Ausgangs *-ō*, vgl. *heit* 'ich nenne'). Dieser im Lauf der Zeit durch lautgesetzliche Wirkung und durch analogische Neuerungen vielfach umgestaltete und etymologisch

verdunkelte Verbaltypus der nord. Dialekte wurde auch passivisch gebraucht. Vgl. Noreen Aisl. u. Anorw. Gramm. S. 185ff., Paul's Grundriss I 518f., Specht Das Verbum reflexivum und die Superlative im Westnord. (Acta German. III 1), Berl. 1891.

Im Litau. verschmolz *-si* (aus **sē*), das ursprünglich nur als Loc. und Dat. fungiert hatte, dann aber auch Acc. geworden war (§ 447 S. 820), als allgemeines Reflexivum mit allen Personen zu unlöslicher Einheit. *-si* im Wortauslaut ist jetzt meist zu *-s* geworden. *kelŭ-s(i)* 'erhebe mich, stehe auf' 2. sg. *kelė-s(i)* u. s. w. *bijaŭ-s(i)* 'fürchte, fürchte mich'. *dżiaugiŭ-s(i)* 'freue mich'. *bùrną prausiŭ-s(i)* 'wasche mir das Gesicht'. Auch *bùrną sáu prausiŭ-s(i)*, wie gr. περιποιήσασθαί τι ἑαυτῷ (§ 1084 S. 1395). *mùsza-s(i)* 'sie schlagen sich (einander)'. Bei Verba mit Präfix kommt *si* zwischen diese zu stehen, wie *pa-sì-kelu* 'erhebe mich' (dialektisch auch *pa-si-kelů-s*). Vgl. lett. *bístů-s* 'fürchte mich' (im Volkslied auch noch *-si* für *-s*); preuss. *grīki-si* 'sie versündigen sich' (§ 447 S. 820), woneben auch *-sin*, deutlich die Accusativform, wie *etlāiku-sin* 'er enthalte sich'. Im Aksl. erscheint der dem preuss. *-sin* entsprechende Acc. *sę* als allgemeines Reflexivpronomen, z. B. *privedą sę* 'bringe mich wohin, wende mich zu', *boją sę* 'fürchte mich', *směją sę* 'lache'. Dieses *sę*-Reflexivum bekam auch die passivische Bedeutung, wie *ljubljaaše sę gospodĭmĭ* 'er wurde vom Herrn geliebt'.

[Übersichtstabellen zur Lehre von der Flexion des verbum finitum folgen S. 1398—1409.]

Das verbum infinitum (Verbalnomina)[1].

1087. Mit den oben besprochnen Tempora und Modi ist das System der Verbalflexion im engern Sinn abgeschlossen. Im weitern Sinne rechnet man zur Verbalflexion noch einige

1) Der Übersichtlichkeit wegen sind in das folgende Literaturverzeichniss auch einige Arbeiten aufgenommen, die in früheren Abschnitten schon genannt worden sind.

Allgemeinindogermanisch. W. von Humboldt Über das Wesen des Infinitivs und Gerundiums, A. W. von Schlegel's Indische

[Fortsetzung auf S. 1410.]

1. Ind. praes. und imperf. act. der I. Präsenscl. Anhang zu

	Uridg.	Altind.	Avest.	Armen.	Griech.
Sing. 1.	*és-mi 'bin':	ás-mi	ah-mi	em	εἰμί
2.	*ési:	ási	ahi		εἶ, εἶ-ς (εἶ-ς
	*és-si:			es	ἐσσί
3.	*és-ti:	ás-ti	as-ti	ē	ἔσ-τι ἐσ-τί
Plur. 1.	*s-més(i) (*s-mos(i)):	s-más s-mási	mahi	emkʿ	dor. εἰμές, ion. εἰμέν, att. ἐσμέν
2.	*s-té (*s-thé):	s-thá	s-tā	ēkʿ	ἐσ-τέ
3.	*s-énti:	s-ánti	h-enti	en	εἰσί, ἔᾱσι
Du. 1.	*s-u̯és(i) (*s-u̯os(i)):	s-vás	*xw-ahi		[dor. εἰμές etc.]
2.	*s-tés (*s-thés):	s-thás			ἐσ-τόν
3.	?	s-tás	s-tō		ἐσ-τόν
Sing. 1.	*ḗs-m̥ (*ḗs-m̥m̥) 'war':	ā́s-am	apers. ah-am	ēi	ἦα ἦ, ἦν
2.	*ḗs-s:	ā́s, ā́sī-ḥ	*ās	ēir	ἦσθα
3.	*ḗs-t:	ā́s, ā́sī-t	ās (as)	ēr	dor. ἦς [ἦεν ἦν]
Plur. 1.	*é-s-mĕ(m) *ḗs-mĕ(m) (-mō(m)):	ā́s-ma	a-h-ma	ēakʿ	ἦμεν
2.	*é-s-te *ḗs-te:	ā́s-ta		ēikʿ	ἦσ-τε, ἦτε
3.	*é-s-ent *ḗs-ent:	ā́s-an (s-án)	apers. ah-a (av. h-en)	ēin	dor. ἦν, böot. ἦαν, att. ἦσαν
Du. 1.	*é-s-u̯ĕ *ḗs-u̯ĕ (-u̯ŏ):	ā́s-va			[ἦμεν]
2.	*é-s-tom *ḗs-tom (-tem?):	ā́s-tam			ἦσ-τον, ἦτον [ἤσ-την]
3.	*é-s-tām *ḗs-tām:	ā́s-tām			ἤσ-την, ἤτην [ἦσ-τον]

1) Einzelsprachliche Formen, die nur nach ihrer Bedeutung in die ihnen im Paradigma zugewiesene Stelle gehören, ihrer Endung nach einer andern Person zufallen, sind in eckige Klammern [ ] gesetzt. Gesperrter

92—1086.

Lat.	Ir.	Got.	Althochd.	Lit.	Aksl.
ı	*am*	*im*	*b-im*	*es-mì*	*jes-mĭ*
ēs	*at*	*is* (§ 990, 1)	(*bis bist*)	*esì* (§ 991, 1)	*jesi*
-t	*is*	*is-t*	*is-t*	*ēs-ti ēs-t*	aruss. *jes-tĭ* abulg. *jestŭ*
nus	*ammi*	*sijum*	*b-irum b-irumēs*	*ēs-me*	*jes-mŭ -my*, nbulg. *s-me*, serb. *jes-mo*
-tis]	*adi-b*	*sijuþ*	*b-irut*	*ēs-te*	*jes-te*
t, umbr. *s-ent*	*it*	*s-ind*	*s-int*	[*esti ēst*]	aruss. *sątĭ*, abulg. *sątŭ*
		siju		*ēs-va*	*jes-vě*
pl. *es-tis*		*sijuts*		*ēs-ta*	*jes-ta*
		[*s-ind*]		[*ēs-ti ēs-t*]	*jes-te*, *jes-ta*
es. *ēs*(?)					
					nesě-as-te
					nesě-as-ta
					nesě-as-te

ck gibt an, dass die Form in ihrer flexivischen Gestaltung als lautgesetzliche Fortentwicklung der uridg. Form en darf.

2. **Ind. praes. und inj. (praet.) act. der X. Präsenscl.**

	Uridg.	Altind.	Avest.	Armen.	Griech.
Sing. 1.	**u̯ē-mi* 'wehe':	*vā́-mi*	*vā-mi*	*mna-m* 'bleibe'	ἄη-μι
2.	**u̯ē-si*:	*vā́-si*	*vā-hi*	*mna-s*	ἄη-ς
3.	**u̯ē-ti*:	*vā́-ti*	*vā-iti*	*mnay*	ἄη-σι
Plur. 1.	**u̯ē-mes(i)* (*-mos(i)*).	*vā-más -mási*	*vā-mahi*	*mna-mkʿ*	dor. ἄη-μες. att. ἄη-μεν
2.	**u̯ē-te* (*-the*):	*vā-thá*		*mnaykʿ*	ἄη-τε
3.	**u̯ē-nti*:	*vā́-nti*	*vā̊-nti*	*mna-n*	ἄεισι
Du. 1.	**u̯ē-u̯es(i)* (*-u̯os(i)*):	*vā-vás*	*vā-vahi*		[dor. ἄη-μες, att. ἄη-μεν]
2.	**u̯ē-tes* (*-thes*):	*vā-thás*			ἄη-τον
3.	?	*vā-tás*			ἄη-τον
Sing. 1.	*(*e-*)*u̯ē-m*:	*á-vā-m*	*vą̄m*		ἄη-ν, ἔ-δρᾱ-ν
2.	*(*e-*)*u̯ē-s*:	*á-vā-s*	*vā̊*		ἄη-ς, ἔ-δρᾱ-ς
3.	*(*e-*)*u̯ē-t*:	*á-vā-t*	*vā-ḇ*		ἄη, ἔ-δρᾱ
Plur. 1.	*(*e-*)*u̯ē-mĕ(m)* (*-mŏ(m)*):	*á-vā-ma*	*vā-ma*		ἄη-μεν, ἔ-δρᾱ-μεν
2.	*(*e-*)*u̯ē-te*:	*á-vā-ta*	*vā-ta*		ἄη-τε, ἔ-δρᾱ-τε
3.	*(*e-*)*u̯ē-nt*:	*á-v-ur*	*vąn*		ἄε-ν, ἔ-δρα-ν [ἄη-σαν, ἔ-δρᾱ-σαν
Du. 1.	*(*e-*)*u̯ē-u̯ĕ* (*-u̯ŏ*):	*á-vā-va*			[ἄη-μεν, ἔ-δρᾱ-μεν]
2.	*(*e-*)*u̯ē-tom* (*-tem*?):	*á-vā-tam*			ἄη-τον, ἔ-δρᾱ-τον [ἀή-την, ἐ-δρά-την]
3.	*(*e-*)*u̯ē-tām*:	*á-vā-tām*			ἀή-την, ἐ-δρά-την [ἄη-τον, ἔ-δρᾱ-τον]

Lat.	Ir.	Got.	Althochd.	Lit.	Aksl.
, *nō*	*scarimm* 'trenne'	*mitō* 'messe'	*mezzō-m*	*lìndau* 'stecke wo'	*ima-mĭ* 'habe'
s, nās	*scari*	*mitō-s*	*mezzō-s*	*lìndai*	*ima-ši*
-t, na-t	*scarid*	*mitō-þ*	*mezzō-t*	*lìndo*	aruss. *ima-tĭ*, abulg. *ima-tŭ*
-mus, nā-us	*scarmme, -sca-ram* (?)	*mitō-m*	*mezzō-mēs, -ō-n*	*lìndo-me*	*ima-mŭ*
-tis, nā-tis]	*-scarid, scarthe*	*mitō-þ*	*mezzō-t*	*lìndo-te*	*ima-te*
-nt, na-nt	*scarit*	*mitō-nd*	*mezzō-nt*	[*lìndo*]	aruss. *imątĭ*, abulg. *imątŭ*
		mitōs (?)		*lìndo-va*	*ima-vě*
pl. *plē-tis, ā-tis*		*mitō-ts*		*lìndo-ta*	*ima-ta*
		[*mitō-nd*]		[*lìndo*]	*ima-te, ima-ta*
-m	*ba* 'fui'	*iddja* 'ging'		*miniaũ* 'gedachte', *buvaũ* 'war'	
-s		*iddjēs*		*mineĩ, buvaĩ*	*bě* 'eras'
-t	*ba*	*iddja*		*mìnė, bùvo*	*bě*
-mus				*mìnė-me, bùvo-me*	
-tis]				*mìnė-te, bùvo-te*	
nt, umbr. *fa-ns*				[*mìnė, bùvo*]	
				mìnė-va, bù-vo-va	
l. *-bā-tis*				*mìnė-ta, bùvo-ta*	
				[*mìnė, bùvo*]	

3. **Ind. praes. und inj. (praet.) act. der II. Präsensel.**

	Uridg.	Altind.	Avest.	Armen.	Griech.
Sing. 1.	**bhérō* 'trage':	*bhárāmi*	*barā, barāmi*	*berem*	φέρω
2.	**bhére-si*:	*bhára-si*	*bara-hi*	*beres*	φέρεις
3.	**bhére-ti*:	*bhára-ti*	*bara-iti*	*berē*	φέρει
Plur. 1.	**bhéro-mos(i)* (*-mēs(i)*):	*bhárā-mas* *-masi*	*barā-mahi*	*beremk'*	dor. φέρο-μες, att. φέρο-μεν
2.	**bhére-te* (*-the*):	*bhára-tha*	*bara-þa*	*berēk'*	φέρε-τε
3.	**bhéro-nti*:	*bhára-nti*	*bara-inti*	*beren*	φέρουσι
Du. 1.	**bhéro-u̯os(i)* (*-u̯es(i)*):	*bhárā-vas*	*barā-vahi*		[dor. φέρο-μες, att. φέρο-μεν]
2.	**bhére-tes* (*-thes*):	*bhára-thas*			φέρετον
3.	?	*bhára-tas*	*bara-tō* [*baraþō*]		φέρετον
Sing. 1.	*(*é-*)*bhero-m*:	*á-bhara-m*	*bare-m*	*beri*	ἔ-φερο-ν
2.	*(*é-*)*bhere-s*:	*á-bhara-s*	*barō*	*berer*	ἔ-φερε-ς
3.	*(*é-*)*bhere-t*:	*á-bhara-t*	*bara-þ*	*e-ber*	ἔ-φερε
Plur. 1.	*(*é-*)*bhero-mŏ(m)* (*-mĕ(m)*):	*á-bharā-ma*	*barā-ma*	*berak'*	ἐ-φέρο-μεν, dor. ἐ-φέρο-μες
2.	*(*é-*)*bhere-te*:	*á-bhara-ta*	*bara-ta*	*berēk'*	ἐ-φέρε-τε
3.	*(*é-*)*bhero-nt*:	*á-bhara-n*	*bare-n*	*berin*	ἔ-φερο-ν
Du. 1.	*(*é-*)*bhero-u̯ŏ* (*-u̯ĕ*):	*á-bharā-va*	*barā-va*		[ἐ-φέρο-μεν, dor. ἐ-φέρο-μες]
2.	*(*é-*)*bhere-tom* (*-tem*?):	*á-bhara-tam*			ἐ-φέρε-τον [ἐ-φερέ-την]
3.	*(*é-*)*bhere-tām*:	*á-bhara-tām*	[*bara-tem*]		ἐ-φερέ-την [ἐ-φερέ-τον]

Lat.	Ir.	Got.	Althochd.	Lit.	Aksl.
	-biur	*baira*	*biru*	*vežù* 'veho'	*berą*
s	*beri*	*bairi-s*	*biri-s*	*vežì*	kleinruss. etc. *bere-š*, aksl. *bere-ši*
-t	*beri-d*	*bairi-þ*	*biri-t*	*žẽva*	aruss. *bere-tĭ*, abulg. *bere-tŭ*
-mus	*ber-mme*, *-ber-am* (?)	*baira-m*	*bera-mēs*	*vẽža-me -mė-s(i)*	*bere-mŭ* etc. (§ 1008)
-tis]	*-berid*, *berthi berthe*	*bairi-þ*	*biri-t*, *bera-t* [*bere-t*]	*vẽža-te -tė-s(i)*	*bere-te*
-nt	*berit*	*baira-nd*	*bera-nt*	[*vẽža*]	aruss. *berątĭ*, abulg. *berątŭ*
		bairōs		*vẽža-va -vo-s(i)*	*bere-vě*
l. *agi-tis*		*baira-ts*	2. pl. *bere-t*	*vẽža-ta -tō-s(i)*	*bere-ta*
		[*baira-nd*]		[*vẽža*]	*bere-te*, *bere-ta*
					vezŭ 'vexi'
s. *agi-s*	praes. *-bir*				*veze*
i-t, osk. kúm-ene-d	praes. *-beir*			praes. *vẽža*	*veze*
di-mus	praes. *-beram* (?)			praes. *vẽža-me -mė-s(i)*	*vezo-mŭ* etc. (§ 1008)
					veze-te
					vezą
				praes. *vẽža-va -vo-s(i)*	*vezo-vě*
					veze-ta
					veze-te, *veze-ta*

4. **Ind. perf. act.**

	Uridg.	Altind.	Avest.	Griech.
Sing. 1.	*ĝe-ĝón-a? *ĝe-ĝen-a? 'genui', *u̯óid-a? *u̯éid-a? 'weiss':	ja-ján-a [ja-jān-a], véd-a	dā-dar^e s-a, vaęd-ā	γέ-γον-α, οἶδ-α
2.	*ĝe-ĝón-tha, *u̯óit^s tha:	ja-ján-tha ja-jñ-i-thá, véttha	vōistā	γέ-γον-ας, οἶσθα
3.	*ĝe-ĝón-e, *u̯óid-e:	ja-ján-a, véd-a	da-đār-a [va-vac-a], vaęd-ā	γέ-γον-ε, οἶδ-ε
Plur. 1.	*ĝe-ĝn̥-mé(m), *u̯id-mé(m) (-mŏ(m)):	ja-jñ-i-má ca-kr̥-má, vid-má	su-sru-ma vaox^e-mā	γέ-γα-μεν γε-γόν-α[illegible], ἴδ-μεν att. ἴσ-μ[illegible]
2.	?	ja-jñ-á, vid-á	ha-đhān-a	γέ-γα-τε γε-γόν-α[illegible]
3.	*ĝe-ĝn-ŕ̥(r), *u̯id-ŕ̥(r) (-r̥s):	ja-jñ-úr, vid-úr	ca-xr-ar^e, ci-kōit-ar^e š	γε-γά-ᾱσι γε-γόν-[illegible]
Du. 1.	*ĝe-ĝn̥-u̯é, *u̯id-u̯é (-u̯ŏ):	ja-jñ-i-vá ca-kr̥-vá, vid-vá		[γέ-γα-μεν etc.]
2.	?	ja-jn-áthur, vid-áthur		γέ-γα-τον γε-γόν-α[illegible] ἴστον
3.	?	ja-jn-átur, vid-átur	yaęt-atar^e	γέ-γα-τον γε-γόν-α[illegible] ἴστον

5. **Imper. praes. act.**

	Uridg.	Altind.	Avest.	Armen.	Griech.
Sing. 2.	*éi̯ 'geh': *i-dhí 'geh': *bhére 'trag': *i-tṓd, *bhére-tōd:	i-hí bhára itā́d, bhára-tād	i-đi bara	ber	ἔξ-ει ἴ-θι φέρε ἐλθέ-τως· ἐλθέ (He[illegible]
3.	*i-tṓd, *bhére-tōd:	i-tā́d, bhára-tād, ét-u, bhárat-u	aęt-u, barat-u		ἴ-τω, φερέ-τω
Plur. 2.	*i-té, *bhére-te: *i-tṓd, *bhére-tōd:	i-tá, bhára-ta i-tā́d, bhára-tād		berēkʿ	ἴ-τε, φέρε-τε
3.	*i-tṓd, *bhére-tōd:	yánt-u, bhárant-u	yant-u, barant-u		ἴ-των, φερέ-των φερό-ντω -ντων -ντωσαν
Du. 2.	*i-tóm (-tém?), *bhére-tom:	i-tám, bhára-tam			ἴ-τον, φέρε-τον
3.	*i-tā́m, *bhére-tām:	i-tām, bhára-tām			φερέ-των

Lat.	Ir.	Got.	Althochd.
min-ī, *scāb-ī*	*ro ce-chan* 'cecini', *ro gād* 'bat'	*hai-háit* 'hiess', *váit*	*hiaȥ* 'hiess', *weiȥ*
min-istī, *scāb-istī*	*ro ce-chan*, *ro gād*	*hai-háist*, *váist*	*hiaȥi*, *weist*
min-it, *scāb-it*	*ro ce-chuin*, *ro gāid*	*hai-háit*, *váit*	*hiaȥ*, *weiȥ*
-min-imus, *scāb-imus*	*ro ce-chn-ammar*, *ro gād-ammar*	*hai-háit-um*, *vit-um*	*hiaȥ-um*, *wiȥȥ-um* (*-umēs*)
-min-istis, *scāb-istis*	*ro ce-chnaid*, *ro gād-aid*	*hai-háit-uþ*, *vit-uþ*	*hiaȥ-ut*, *wiȥȥ-ut*
-min-ĕrunt, *scāb-ĕrunt* *-ēre*)	*ro ce-chn-atar*, *ro gād-atar*	*hai-háit-un*, *vit-un*	*hiaȥ-un*, *wiȥȥ-un*
		hai-háit-u, *vit-u*	
		hai-háit-uts, *vit-uts*	
		[*hai-háit-un*, *vit-un*]	

Lat.	Ir.	Got.	Althochd.	Lit.	Aksl.
e *ō*, *agi-tō*	*beir*	*bair*	*bir*	*eĩ-k* *veizdi veizd* *vedi ved*, *vèsk*	*viždĭ* (§ 949)
ō, *agi-tō*		*bairadau*			
e, *agi-te* *ōte*, *agi-tōte*	*berid*	*bairi-þ*	*bera-t* [*beret*]	*eĩkite*, *vèskite*	
ntō, *agu-ntō*		*baira-ndau*			
		baira-ts	2. pl. *bere-t*	*eĩkita*, *vèskita*	
		[*baira-ndau*]			

6. Optat. praes. act.

	Uridg.	Altind.	Avest.	Griech.
Sing. 1.	*s-i̯ḗ-m *s-ii̯ḗ-m 'sim':	s-yā́-m s-iyā́-m	x́yēm	εἴη-ν
2.	*s-i̯ḗ-s *s-ii̯ḗ-s:	s-yā́-s s-iyā́-s	x́yå	εἴη-ς
3.	*s-i̯ḗ-t *s-ii̯ḗ-t:	s-yā́-t s-iyā́-t	x́yāþ	εἴη
Plur. 1.	*s-ī-mḗ(m) (-mō̆m): *bhu̯-ii̯-m̥mē̆(m) (-m̥mō̆m):	s-yā́-ma s-iyā́-ma	x́yāmā buyamā d. i. bv-iy-amā	εἶ-μεν, εἴη-μεν
2.	*s-ī-tḗ:	s-yā́-ta s-iyā́-ta	x́yātā	εἶ-τε, εἴη-τε
3.	*s-i̯-ént *s-ii̯-ént:	s-y-úr s-iy-úr	hyąn hyārᵉ	εἶ-εν, εἴη-σαν
Du. 1.	*s-ī-u̯ḗ (-u̯ō̆):	s-yā́-va s-iyā́-va		
2.	*s-ī-tóm (-tém?):	s-yā́-tam s-iyā́-tam		εἶ-τον, εἴη-τον
3.	*s-ī-tā́m:	s-yā́-tām s-iyā́-tām		εἴ-την, εἰή-την
Sing. 1.	*bhéroi̯-m̥(m) 'feram':	bhárēy-am		φέροι-μι, φέροι-ν
2.	*bhéroi̯-s:	bhárē-ḥ	barōi-š	φέροι-ς
3.	*bhéroi̯-t:	bhárē-t	barōi-þ	φέροι
Plur. 1.	*bhéroi̯-mō̆(m) (-mē̆(m)):	bhárē-ma	baraę-ma	φέροι-μεν dor. -μες
2.	*bhéroi̯-te:	bhárē-ta	baraę-ta	φέροι-τε
3.	*bhéroi̯-n̥t:	bhárēy-ur	baray-en	φέροι-εν
Du. 1.	*bhéroi̯-u̯ō̆ (-u̯ē̆):	bhárē-va		[φέροι-μεν, dor. -μες]
2.	*bhéroi̯-tom (-tem?):	bhárē-tam		φέροι-τον
3.	*bhéroi̯-tām:	bhárē-tām		φεροί-την

Lat.	Got.	Althochd.	Lit.	Aksl.
-m, *sim*	*sijau*, *vitjau* 'wisse'	[*s-ī*, *wizzi* 'wisse'?]		
-s, *sīs*	*sijái-s*, *vitei-s*	*s-ī-s -st*, *wizzī-s -st*		*jaždĭ* 'iss' (§ 949)
-t, *sit*	*sijái*, *viti*	*s-ī*, *wizzi*		[*jaždĭ* (§ 949)]
mus	*sijái-ma*, *vitei-ma*	*s-ī-m*, *wizzī-m*		*jad-i-mŭ*
tis]	*sijái-þ*, *vitei-þ*	*s-ī-t*, *wizzī-t*		*jad-i-te*
-nt, *sint*, umbr. *ns*	*sijái-na*, *vitei-na*	*s-ī-n*, *wizzī-n*		
	sijái-va, *vitei-va*			*jad-i-vě*
l. *s-ī tis*	*sijái-ts*, *vitei-ts*			*jad-i-ta -te*
	[*sijái-na*, *vitei-na*]			
	bairau	[*bere*?]		
	bairái-s	*berē-s*	preuss. *imai-s* 'nimm'	*beri*
	bairái	*bere*	*te-sukē* 'er drehe'	*beri*
	bairái-ma	*berē-m*		*berě-mŭ*
	bairái-þ	*berē-t*	preuss. *imai-ti*	*berě-te*
	bairái-na	*berē-n*	[*te-sukē*]	
	bairái-va			*berě-vě*
	bairái-ts			*berě-ta -te*
	[*bairái-na*]		[*te-sukē*]	

7. Ind. praes. und inj. (praet.) med. der I. und der II. Präsensel.

	Uridg.	Altind.	Avest.
Sing. 1.	*es-maį 'sitze' (-mǝį); *bherōį 'trage mir' etc.:	ás-ē; bháre	gerᵊz-ẹ; barẹ
2.	*es-saį (-sǝį); *bhere-saį (-sǝį):	ás-sē; bhára-sē	raosẹ; bara-ŋhẹ
3.	*ēs-taį (-tǝį); *bhere-taį (-tǝį):	ás-tē; bhára-tē	ās-tẹ; bara-itẹ
Plur. 1.	*es-medhaį (-medhǝį); *bhero-medhaį (-medhǝį):	ás-mahē; bhárā-mahē	ciš-maidẹ; barā-maid[illegible]
2.	?; ?	ádhve; bhára-dhve	vgl. merᵊŋgᵊ-duyẹ; bara-[illegible] -ŋucẹ
3.	*es-ņtaį (-ņtǝį); *bhero-ntaį (-ntǝį):	ás-atē; bhára-nte	åŋh-antẹ vgl. merᵊnc-aitẹ; bara-ntẹ
Du. 1.	*es-u̯edhaį (-u̯edhǝį); *bhero-u̯edhaį (-u̯edhǝį):	ás-vahē; bhárā-vahe	
2.	?; ?	ás-āthē; bhárethē	
3.	?; ?	ás-ātē; bhárete	—; (barōiþẹ)

	Uridg.	Altind.	Avest.
Sing. 1.	?; ?	ás-i; á-bhare	aŋj-ī; a-barẹ
2.	*es-thes; *(e-)bhere-so (-se?):	ás-thās; á-bhara-thās	aŋ-žā; a-bara-ŋha
3.	*es-to (-te?); *(e-)bhere-to (-te?):	ás-ta; á-bhara-ta	mrū-ta; a-bara-ta
Plur. 1.	*ēs-medhǝ; *(e-)bhero-medhǝ	ás-mahi á-bharā-mahi	varᵉ-maidī
2.	?; ?	ádhvam; á-bhara-dhvam	i-dūm; a-bara-dwem
3.	*ēs-ņto (-ņte?); *(e-)bhero-nto (-nte?):	ás-ata; á-bhara-nta	darᵉs-atā, mrav-anᵉta. a-bare-nta
Du. 1.	*ēs-u̯edhǝ; *(e-)bhero-u̯edhǝ:	ás-vahi; á-bharā-vahi	
2.	?; ?	ás-āthām; á-bharēthām	
3.	?; ?	ás-ātām; á-bharētām	a-srv-ātem; a-baraetem

Griech.	Got.	Lit.	Aksl.
μαι; φέρομαι	—; aisl. *heite*, got. [*bai-rada*]	*vel-mě-s*(*i*)	
σαι; φέρε-αι φέρῃ	—; *baira-za*	vgl. *desĕ-s*(*i*)	*jasi*
σ-ται; φέρε-ται	—; *baira-da*		
μεθα; φερό-μεθα	—; [*baira-nda*]		
σθε; φέρε-σθε	—; [*baira-nda*]		
-αται, ἧνται; φέρο-νται	—; *baira-nda*		
μεθον; φερό-μεθον			
σθον; φέρε-σθον			
σθον; φέρε-σθον			

Griech.	Lat.	Ir.
μην; ἐ-φερό-μην		
σο, ἐ-δό-θης; ἐ-φέρε-ο ἐ-φέρου	vgl. *rē-re*, *-ris*, *spatiārus*; *seque-re*, *-ris*	vgl. *cluin-te*; *-sechther*
σ-το; ἐφέρε-το	*da-tu-r*; *sequi-tu-r* — osk. *vinc-ter*	vgl. *as-bert*; *-sechethar*
-μεθα; ἐ-φερό-μεθα		
σθε; ἐ-φέρε-σθε		
-ατο, ἧντο; ἐ-φέρο-ντο	*da-ntu-r*; *sequo-ntu-r* — osk. karanter	—; *-bertar*, *-sechetar*
μεθον; ἐ-φερό-μεθον		
σθον; ἐ-φέρε-σθον		
σθην; ἐ-φερέ-σθην		

Classen von substantivischen und adjectivischen Nomina hinzu, die als Infinitive, Supina, Absolutive, Gerundia, Participia, Gerundiva bezeichnet werden.

Über diese, eine Mittelstellung zwischen Nomen und

Biblioth. II (1824) 71 ff. Derselbe Über den Infinitiv, Kuhn's Zeitschr. II 242 ff. Max Schmidt Über den Infinitiv, Ratibor 1826. C. E. A. Schmidt De infinitivo, Prenzlau 1827. A. Höfer Vom Infinitiv, besonders im Sanskrit, Berlin 1840. C. Fritsche De substantia in verbo constituta vel de participio et infinitivis, Görlitz 1865. Schömann Zur Lehre vom Infinitiv, Fleckeisen's Jahrbb. 1869 S. 209 ff. E. Wilhelm De infinitivi vi et natura, Eisenach 1869. Derselbe De infinitivi linguarum Sanscritae Bactricae Persicae Graecae Oscae Umbricae Latinae Goticae forma et usu, Eisenach 1873. J. Jolly Geschichte des Infinitivs im Indogermanischen, München 1873. Th. Benfey *dāvánē dåmanē* δόμεναι, und die Infinitive auf εναι, Orient und Occident I 606 ff. L. Tobler Über das Gerundium, Kuhn's Zeitschr. XVI 241 ff. J. Jolly Zur Lehre vom Particip, Sprachwissenschaftl. Abhandl. aus G. Curtius' grammat. Gesellsch., Leipz. 1874, S. 71 ff. Th. Benfey Indogermanisches Particip Perfecti Passivi auf *tua* oder *tva*, Nachr. von der Gesellsch. d. Wiss. zu Gött. 1873 S. 181 ff. = Kleinere Schriften I 2, 159 ff. H. Ebel Das Suffix *-ant* und Verwandtes, Kuhn's Zeitschr. IV 321 ff. M. Bréal Origine du suffixe participial *ant*, Mém. d. l. S. d. l. II 188 sqq. F. Baudry Le *t* du suffixe participial *ant*, ebend. 393 sqq. Bartholomae Zur Flexion der *nt*-Participien, Bezzenberger's Beitr. XVI 261 ff. Verfasser Zur Geschichte der Nominalsuffixe *-as-*, *-jas-*, *-vas-*, Kuhn's Zeitschr. XXIV 1 ff. J. Schmidt Das Suffix des part. perf. act., ebend. XXVI 329 ff. W. Schulze Zum part. perf. act., ebend. XXVII 547 ff.

Arisch. H. Brunnhofer Über die durch Anhängung der dativisch flectierten Wurzel *dha, dhā, dhi, dhū* an beliebige andere Wurzeln gebildeten Infinitive des Veda und Avesta, Bezzenberger's Beitr. XV 262 ff. A. Ludwig Der Infinitiv im Veda, Prag 1871. M. Müller Grammatische Formen im Sanskrit, welche den sogenannten Infinitiven im Griech. und Lat. entsprechen, Essays IV 420 ff. H. Brunnhofer Über Dialektspuren im ved. Gebrauche der Infinitivformen, Kuhn's Zeitschr. XXV 329 ff. Derselbe Über die durch einfache Flectierung der Wurzel gebildeten Infinitive des Veda, ebend. XXX 504 ff. Th. Benfey Zu dem sanskr. Infinitiv *manē*, Orient und Occident II 132. A. Barth Le gérondif sanscrit en *tvā*, Mém. d. l. S. d. l. II 238 sqq. Bartholomae Altind. Infinitive auf *-man* und *-mani*, Idg. Forsch. I 495 ff. J. Jolly Der Infinitiv im Zendavesta, Kuhn-Schleicher's Beitr. VII 416 ff. Geldner Ein neuer Infinitiv im Avesta, Bezzenberger's Beitr. XII 160 f. Bartholomae Noch zwei avest. Infinitive, ebend. XV 12 f. Derselbe Die Infinitivbildung im Dialekt der Gāthā's, Kuhn's Zeitschr. XXVIII 17 ff. Derselbe Die ar. Flexion der Adjectiva und Participia auf *nt-*, ebend. XXIX 487 ff. H. Kern Le suffixe *ya* du sanscrit classique, *ia* de l'arien, Mém. d. l. S. d. l. II 321 sqq.

Verbum einnehmenden Formkategorien im allgemeinen ist in § 144 S. 428 f. und in § 156 S. 440 ff. gehandelt. Auch sind ihre Stammbildungs- und Casussuffixe schon in den betreffenden Abschnitten der Stammbildungs- und Declinationslehre zur

---

Griechisch. K. Eichhoff Über den Infinitiv im Griech., Cref. 1831. Delbrück De infinitivo Graeco, Halle 1863. Derselbe Der griech. Infinitiv auf -ειν, Kuhn's Zeitschr. XI 317 f. L. Meyer Der Infinitiv der homer. Sprache, Gött. 1856. Simmerle Zur Bildung der homer. Infinitivformen, Innsbruck 1874. C. Meierheim De infinitivo Homerico, I. Gött. 1875, II. Lingen 1876. Abel De infinitivi Graeci forma, Budapest 1878. L. Parmentier L'infinitif φέρεσθαι, Mém. d. l. S. d. l. VI 391 sqq. Bartholomae Das griech. Infinitivsuffix -σθαι, Rhein. Mus. XLV 151 ff. Moiszisstzig De adiectivis Graecis, quae verbalia dicuntur, Progr. von Konitz 1844. 1868 u. s. w. Ch. E. Bishop De adiectivorum verbalium -τος terminatione insignium usu Aeschyleo, Leipz. 1889. A. Funck Das Verbaladjectiv auf -τεος, Rhein. Mus. XXXIII 615 ff.

Italisch. L. Lange Über die Bildung des lat. infinitivus praes. pass., Denkschr. der Wiener Akad. X (1860) 1 ff. F. Sander Über die Bildung des lat. infinitivus praes. pass., Stade 1864. G. Schönberg Ein Erklärungsversuch des lat. mediopassiven Infin. auf *ier* und *rier*, Kuhn's Zeitschr. XVII 153 ff. V. Henry Les infinitifs médiopassifs du latin, Mém. d. l. S. d. l. VI 62 sqq. Derselbe Esquisses morphologiques V, Les infinitifs latins, Paris 1889. A. Miodoński Zur Erklärung der Infinitive auf *-ier -rier*, Arch. f. lat. Lexikogr. VII 132. E. H. Miles The Passive Infinitive in Latin, Class. Review V 198 sq. S. Brandt Infinitivus futuri passivi auf *-uiri*, Arch. f. lat. Lexikogr. II 349 ff. III 457. J. P. Postgate The Latin Future Infinitive in *-turum*, Cambridge Philol. Soc. Proceed. 1889 p. 6 und Class. Review V 301. C. Pascal La formazione degl' infinitivi latini, Rivista di filol. XIX 471 sqq. E. Walder Der Infinitiv bei Plautus, eine sprachwissenschaftliche Untersuchung, Berl. 1874. E. W. G. Wachsmuth Von dem Gerundio, Supino und den damit verwandten Participien, Günther und Wachsmuth's Athenäum I (1816) 37 ff. Deecke Beiträge zur Auffassung der lat. Infinitiv-, Gerundial- und Supinum-Constructionen, Mülh. i. Els. 1890. P. Genberg De gerundiis et supinis Latinorum, p. I—IX, Lund 1841. E. L. Richter De supinis Latinae linguae, p. I—V, Königsb. 1856—60. F. Scholl Das Supinum auf *u* als Dativform aufgefasst, Blätt. f. d. Bayer. Gymnasialschulw. IV (1868) 162 ff. Platzer Die Lehre von den lat. Perfectis und Supinis, Neubrandenb. 1840. Lattmann Das Gesetz der Perfect- und Supinbildung im Lateinischen, Zeitschr. f. d. Gymnasialw. N. F. II (1868) 94 ff. W. Weissenborn De gerundio et gerundivo Latinae linguae, Eisenach 1844. Schröder Über den Ursprung des lat. Gerundium, Kuhn's Zeitschr. XIV 350 ff. H. Rotter Über das Gerundium der lat. Sprache, Cottbus 1871. L. Adrian Über das lat. part. praes. pass., Gross-Glogau 1875. Corssen Zum Gerundium, Beitr.

Sprache gekommen. Hier haben wir die Formen übersichtlich zusammenzustellen und dabei auf einige Einzelheiten hinzuweisen, die oben noch nicht berührt sind oder mir jetzt anders scheinen beurtheilt werden zu müssen als sie oben beurtheilt worden sind.

---

z. ital. Sprachkunde 1876 S. 589 ff. Kvíčala Gerundium und Gerundivum, Wiener Studien I (1879) 218 ff. Verfasser Der Ursprung der lat. Gerundia und Gerundiva, Amer. Journ. of Philol. VIII (1887) 441 sqq. A. Döhring Die Etymologie der sogen. Gerundivformen, Königsb. 1888. R. S. Conway The Origin of the Latin Gerund and Gerundive, Class. Review V 296 sqq. J. Weisweiler Zur Erklärung der Arvalacten (*adolenda commolenda* etc.), Fleckeisen's Jahrbb. 1889 S. 37 ff. Derselbe Das lat. part. fut. pass. in seiner Bedeutung und syntaktischen Verwendung, Paderborn 1890. Thurneysen *-mn-* im Lat. (die Bildung des ital. Gerundivums), Kuhn's Zeitschr. XXX 493 ff. Carlsson Om det latinska gerundivum och gerundium, Pedagog. tidskr. 1891 S. 349 ff. G. Dunn Origin of the Latin Gerund and Gerundive, Class. Review VI 1 sqq. Winckler De vi et usu vocabulorum *-bundus* finitorum, Colberg 1869. A. Prehn De adiectivorum verbalium in *-bundus* exeuntium usque ad alterum p. Chr. saeculum usu, Comment. in hon. G. Studemund 1889 p. 1 sqq. G. H. R. Wichert De adiectivis verbalibus Latinis, Tilsit 1839. 1843. O. Bechstein De nominibus Latinis suffixorum *ent-* et *mino-* ope formatis, Curtius' Stud. VIII 335 ff. J. Weisweiler Zur Etymologie des lat. part. praes. act., Fleckeisen's Jahrbb. 1889 S. 790 ff. Usener Zur Geschichte des lat. Participiums, Fleckeisen's Jahrbb. 1878 S. 51 ff. Bréal Participes moyens en latin, Mém. d. l. S. d. l. VI 412 sq. Birt De participiis lat. quae dicuntur perfecti passivi, Marb. 1883. G. Bordellé De linguae Latinae adiectivis suffixo *to* a nominibus derivatis, Düsseld. 1873. J. Ulrich Die formelle Entwicklung des participium praeteriti in den roman. Sprachen, Winterthur 1879.

Keltisch. Windisch Zum irischen Infinitiv, Bezzenberger's Beitr. II 72 ff. Loth Le particip de nécessité en celtique, Mém. d. l. S. d. l. VI 66 sqq.

Germanisch. A. Denecke Der Gebrauch des Infinitivs bei den ahd. Übersetzern des 8. und 9. Jahrh., Leipz. 1880. Paul Zur Bildung des schwachen Präteritums und Participiums, Paul-Braune's Beitr. VII 136 ff.

Baltisch-Slavisch. W. Miller Über den letto-slavischen Infinitiv, Kuhn-Schleicher's Beitr. VIII 156 ff. Schleicher *-të* (d. i. *-tai*) als Endung des Infinitivs im Litauischen, ebend. I 27 ff. Forssmann Der Infinitiv im Ostromir'schen Evangelium, Festschr. des Protest. Gymn. zu Strassb. 1888 S. 245 ff. Miklosich Das Participium praet. act. I (im Altslov.), Sitzungsber. d. Wiener Akad. LXXXI (1875) 83 ff. Derselbe Das Partic. praes. act. auf *ę* statt auf *y*, ebend. 95 ff.

1. Verbalsubstantiva.

1088. Nomina actionis, die in mehreren Sprachen zugleich als Infinitive, Supina oder Gerundia auftreten.

1. Wurzelnomina. Dat. ai. *nir-ájē* 'herauszutreiben', lat. *ag-ī*; im Griech. kann diese Form durch Infinitive wie χεῦ-αι ἐνέγκ-αι (§ 504 S. 902) vertreten sein. S. § 162 S. 459.

2. *-s- -es-* zwischen Wurzel und Casusendung; dieses Zwischenelement ist einerseits von dem Nominalsuffix *-es-* (*-əs- -s-*), anderseits von dem aoristischen *-s-* nicht zu trennen. Dat. ai. *ji-ṣ-é* 'zu siegen', *doh-ás-ē* 'zu melken', gr. δεῖξ-αι 'zeigen', lat. *da-r-ī* (vgl. loc. *da-r-e ag-er-e*). S. § 132 S. 387. 388 f. 390. 392, § 162 S. 459 f., § 251 S. 605, § 254 S. 608, § 272 S. 623, § 655 S. 1019, § 824 S. 1184 f.

3. Suffix *-men-*. Dat. ai. *dā́-man-ē* gr. δό-μεν-αι 'zu geben' lat. 2. pl. imper. *da-min-ī*; ai. *vid-mán-ē* 'zu erkennen, zu erfahren' gr. ἴδ-μεν-αι 'zu wissen'. Loc. ai. *dhár-man* 'aufrecht zu erhalten', gr. δό-μεν 'zu geben'. S. § 71 S. 155, § 117 S. 345. 347. 349. 350, § 251 S. 605. 606, § 257 S. 610.

4. Suffix *-u̯en-*. Dat. ai. *dā-ván-ē* gr. kypr. δο-ϝεν-αι att. δοῦναι 'zu geben'; av. *vīd-van-ōi* gr. εἰδέναι aus *ϝειδ-ϝεν-αι 'zu wissen'. Loc. av. *rōiþ-wan* 'zusammenfliessen zu lassen', womit vielleicht griech. Infinitive wie δοῦν = *δο-ϝεν zu verbinden sind (§ 1093, 4).

5. *-sen-* d. i. *s+en* (vgl. 2). Ai. loc. *-san-i*, z. B. *sakṣáṇ-i* 'zusammenzusein mit etwas'. Hierzu wahrscheinlich die griech. Infinitive wie ion. att. φέρειν dor. lesb. el. φέρην aus *φερε-εν. S. § 114 S. 327.

6. Suffix *-ti-*. Dat. ai. *pī-táy-ē* 'zu trinken', s. § 100 S. 281, § 249 S. 602, § 251 S. 605. Unsicher ist die Auffassung von av. *mrūitę̄*, s. § 249 S. 603, § 260 Anm. S. 613. Loc. lit. *dektè* 'brennen', s. § 260 S. 613, Hirt Idg. Forsch. I 27. Die lit. Infin. auf *-ti* wie *dū́-ti* 'geben' und die aksl. auf *-ti* wie *da-ti* 'geben' waren wahrscheinlich Loc., aus *-tē̆i̯ oder *-tei̯. Doch lässt sich lit. *-ti* auch auf *-ti̯-ai̯ (Dat.) zurückführen; dieses wäre über *-ti̯ë zu *-të und weiter wegen des stossenden

Tones (vgl. dat. δό-μεναι) zu *-ti* geworden (vgl. 2. sg. *verti* aus **ver-tịē* § 991 S. 1345) und verhielte sich zu ai. *-tay-ē* (s. o.) wie preuss. *-tw-ei* zu ai. *-tav-ē* (7). Und aksl. *-ti* könnte auch den idg. Locativausgang *-ē* aus *-ēị* (vgl. lit. *dektè*) enthalten haben. S. § 260 S. 613, Hirt Idg. Forsch. I 28, Streitberg ebend. 271. 289. Gänzlich zweifelhaft ist, wie die lit. Infinitivformen wie *dū́-të* zu erklären sind, s. § 260 S. 613, Hirt a. O. 27 f., Streitberg a. O. 271.

7. Suffix *-tu-*. Dat. ai. *dhā́-tav-ē* 'zu setzen', preuss. *dā-tw-ei* 'zu geben'. Loc. supin. lat. *da-tū* aksl. *da-tu* 'zu geben', Gf. *-tēụ* oder *-teụ*. Acc. ai. *dhā́-tu-m* lat. supin. *con-ditum* lit. supin. *dė́-tų* (*dė́-tū*, vgl. opt. 1. pl. *dė̃tum-bime*) aksl. supin. *dě-tŭ* von W. *dhē-* 'setzen'. S. § 108 S. 304 ff., § 250 S. 605, § 261 S. 614 f.

8. Suffix *-o-*. Acc. ai. adverbiales Gerundium *abhy-ā-krā́mam* 'herantretend', umbr. *er-om* osk. *ez-um* 'esse'; aus dem Griech. sind vielleicht die aoristischen 2. sg. imper. wie syrak. λάβον 'nimm' att. δεῖξον 'zeige' hierher zu ziehen (λάβον : δεῖξον = ai. *-áj-ē* gr. χεῦ-αι : *ji-ṣ-é* gr. δεῖξ-αι = ai. *bhuj-yāí* : *a-vyáth-iṣ-yāi*). S. § 60 S. 108.

9. Enger hingen zusammen die ar. dat. Infinitive auf *-dhịāị* wie ai. *váha-dhyāi* 'zu fahren' (woneben in gleicher Function Formen auf *-dhēyāya -dhāi* und *-dhē*) und die griech. dat. Infin. auf -σθαι wie ἕπε-σθαι 'folgen'. S. § 1089, 12, § 1093, 8, Bartholomae Rhein. Mus. XLV 151 ff.

1089. Arisch. Neben den fertigen Infinitiven erscheinen hier viele Formen, die auf der Grenze zwischen nomen actionis und infinitivus stehen, so dass eine scharfe Umgrenzung des Infinitivischen in diesem Sprachzweig unthunlich ist. Auf Vollständigkeit ist es bei den folgenden Zusammenstellungen, so weit es sich um nur werdende Infinitive handelt, nicht abgesehen.

Das Ai. zeigt jedoch die Mannigfaltigkeit der Infinitivbildung nur im älteren Dialekt. Die classische Sprache beschränkte sich auf die Formen auf *-tum* (9).

1. Wurzelnomina, s. § 1088,1. Dat. ai. *dṛś-é* av. *darᵉs-ōi* 'zu sehen'. Loc. ai. *dṛś-í* 'zu sehen'. Gen.-abl. ai. *ā-tṛ́d-as* 'zu durchbohren'. Acc. ai. *śúbh-am* 'zu glänzen, zu prangen', av. *dąm* 'zu setzen, zu geben'.

2. *-s-* *-es-* zwischen Wurzel und Casusendung, s. § 1088, 2. Dat. ai. *jí-ṣ-é* 'zu siegen' *dōh-ás-ē* 'zu melken', av. *av-aŋh-ē* 'zu helfen'. Gen.-abl. av. *aęnaŋh-ō* 'zu vergewaltigen'.

3. Suffix *-men-*, s. § 1088, 3. Dat. ai. *dā́-man-ē* 'zu geben', av. *stao-mainē* 'zu preisen'. Loc. ai. *dhár-man* 'aufrecht zu erhalten'; loc. ai. *sávī-man-i* 'anzuregen', av. *caš-mainī* 'zu schauen' (so die Neuausgabe statt der in § 117 S. 346 gegebnen Form *cašmainē*).

Anm. Die in § 117 S. 347, § 257 S. 611 als Infinitive bezeichneten und mit dem kret. inf. δό-μην zusammengestellten av. Locative wie *caš-mąn* werden jetzt von Bartholomae Idg. Forsch. I 495 f. nicht mehr als Infinitive angesehen.

4. Suffix *-u̯en-*, s. § 1088, 4. Dat. ai. *dā-ván-ē* 'zu geben', av. *vīd-van-ōi* 'zu wissen'. Loc. av. *rōiþ-wan* 'zusammenfliessen zu lassen'.

5. *-sen-*, s. § 1088, 5. Dat. av. *srao-šān-ē* 'zu hören'. Loc. ai. *sak-ṣáṇ-i* 'zusammenzusein mit etwas'.

6. Suffix *-ter-*, vgl. av. *darᵉ-þrāi* 11. Loc. ai. *vi-dhartár-i* 'auszutheilen'.

7. Suffix *-i-*. Dat. ai. *dṛś-áy-ē* 'zu sehen'. S. § 93 S. 263, § 249 S. 602, Bartholomae Bezzenberger's Beitr. XV 238.

8. Suffix *-ti-*, s. § 1088, 6. Dat. ai. *pī-táy-ē* 'zu trinken', av. *kerᵉ-tēē* 'zu vollziehen'. Loc. ai. *sātā́u* 'zu erlangen' (§ 260 S. 611 f.). Instr. ai. *ū-tī́* 'zu helfen', av. *fra-mrūiti* 'herzusagen', s. § 249 S. 602, Bartholomae a. O. 245 f. Gen.-abl. av. *darštōi-š* 'zu sehen'. Acc. av. *astīm* (= **a-sth-ti-m*) 'beizustehen'.

9. Suffix *-tu-*, s. § 1088, 7. Dat. ai. *dhā́-tav-ē* 'zu setzen' (vgl. *dhā́tavā́i* 16). Gen.-abl. ai. *dhā́-tō-ṣ* 'zu setzen'. Acc. *dhā́-tu-m* 'zu setzen', wie schon bemerkt, in der class. Sprache die einzige Infinitivbildung.

10. Suffix *-tno-* *-tn̥no-*. Loc. av. *aiwi-šōi-þnē* 'zu bewohnen',

apers. *car-tanaiy* 'zu thun'. S. § 69 S. 151.[1]) Doch lassen sich diese Formen auch für Dat. von Stämmen mit Suffix *-ten-* erklären.

11. Suffix *-tro-*. Dat. av. *dar^e-þrāi* 'festzuhalten' vgl. 6).

12. Suffix *-io-* (vgl. *-io-* als Participialsuffix § 1099, 3). Dat. ai. *bhuj-yāi* 'zu geniessen', auch *-yaj-yā́* 'zu verehren' wie *sakhyá*, und *-yájyāya* 'zu verehren' wie *vṛ́kāya* (§ 246 S. 598). av. *vaęd-yāi* 'zu erkennen'. Ai. *a-vyáth-iṣ-yāi* zu dem *s*-Aorist 2. sg. med. *vyath-iṣ-ṭhās* von *vyath-* 'schwanken' (Bartholomae a. O. 229 f.). Loc. av. *vereidyę* 'zu fördern' (Bartholomae a. O. 240). Acc. ai. *-vidya-m* 'zu finden'.

Dasselbe Suffix in den ar. Infin. auf *-dhiāi* (Dat.), wie ai. *váha-dhyāi* av. *vazaidyāi* 'zu fahren'. Diese Form war eine Zusammensetzung der beiden Nominalstämme *vaha-* und *dh-ya-* (W. *dhē-*), vgl. die ebenfalls infinitivisch verwendeten *vayō-dhéyāya vayō-dhāi* 'zur Kraftverleihung' und *śrad-dhḗ* 'zur Hegung von Vertrauen'. Nachdem *váhadhyāi* zu *váha-ti* 'fährt' in nähere Beziehung gesetzt war, bildete man im Ai. auch *iṣayá-dhyāi* zu *iṣayá-ti* 'ist kräftig', *pṛṇá-dhyāi* zu *pṛ-ṇá-ti* 'füllt', av. *srāvayęidyāi* zu *srāvayęiti* 'lässt hören', *ver^en-dyāi* zu *ver^e-n-tę* 'wählt' (§ 599 S. 974), *mer^eng^e-dyāi* zu *mer^enc-inti* 'sie zerstören' (§ 626 S. 993) u. dgl. S. § 1088, 9.

13. Suffix *-iā-*. Acc. av. *xwairyąm* 'zu verzehren'.

14. Suffix *-t-io-* (vgl. *-t-io-* als Participialsuffix § 1100, 4). Dat. ai. *i-tyāi* 'zu gehen'.

15. Suffix *-uo-*. Loc. av. *dā-vōi* 'zu setzen, zu geben'.

16. Suffix *-teuo-* (vgl. gr. διωκ-τέο-ς § 1099, 4). Dat. ai. *dā́-tavāi* 'zu geben', auch *sár-tavā́* 'zu strömen' gleichwie *sakhyā́* (§ 246 S. 598). S. Bartholomae a. O. 224 ff., wo auch eine Vermutung über die Doppelbetonung dieser Formen aufgestellt ist.

1090. Die ai. Gerundia (§ 108 S. 307) auf *-y-ă -ty-ă*, wie *ā-gam-ya ā-ga-tya* eigentlich 'mit dem Herbeikommen'

1) Der hier angenommne Zusammenhang mit den lat. Gerundia auf *-ndo-* und den lit. participia necessitatis auf *-tina-* ist mir sehr zweifelhaft geworden. S. § 1103 Anm.

(§ 278 S. 632), und die auf *-tvā́*, wie *śru-tvā́* eigentlich 'mit dem Hören' (§ 108 S. 307, § 279 S. 633f.), waren Instrumentale. Daneben solche auf *-tvī*, wie *bhū-tvī́*, die Bartholomae für Loc. erklärt (Bezzenberger's Beitr. XV 227. 240. 241), dativische auf *-tvāya*, wie *dṛ̥ṣ-ṭvāya* (s. Bartholomae a. O. 239f.), und accusativische 'adverbiale Gerundia' wie *abhy-ā-krā́ma-m* 'herantretend'.

1091. Als Verbalsubstantiva sind aus dem Ai. noch die in Verbindung mit *cakā́ra ā́sa babhū́va* auftretenden Formen auf *-ām* wie *vidā́m* zu nennen. S. § 896, 2 S. 1264f.

1092. Die armenischen Infinitive hatten ein *l*-Suffix, z. B. *ta-l* 'geben' zu ind. *ta-m*. S. § 76 S. 189, Bugge Etruskisch und Armenisch I 15.

1093. Griechische Infinitive.

1. Ob Formen wie χεῦ-αι ἐνέγκ-αι als Dative von Wurzelnomina gelten und somit den ai. und lat. Infinitiven wie *-áj-ē* und *ag-ī* an die Seite gestellt werden dürfen, bleibt zweifelhaft. S. § 1088, 1.

2. Dative auf -σ-αι, zum *s*-Aorist gehörig, z. B. δεῖξαι. S. § 1088, 2. Thess. aor. ὀν-γράψειν (att. ἀνα-γράψαι) mit ει = αι (I § 96 S. 91) und einem nach der Analogie andrer Infinitive angefügten -ν.

3. Suffix *-men-*. Dat. -μεν-αι, loc. -μεν, z. B. δό-μεναι δό-μεν. S. § 1088, 3. Durch Umbildung von -μεν nach den Infinitiven wie φέρειν entsprangen die rhod. Formen auf -μειν, z. B. θέ-μειν. Kret. δό-μην war wahrscheinlich Loc. wie δό-μεν, mit einer andern Hochstufenform des Stammsuffixes, vgl. av. loc. *čaš-mąn*, s. § 257 S. 611, § 1089 Anm. S. 1415.

4. Suffix *-u̯en-*. Dat. kypr. δο-Ϝεν-αι att. δοῦναι 'geben', att. ἄῆναι 'wehen' aus *ἀϜη-(Ϝ)εναι (§ 251 S. 606). Formen wie δοῦν (Theognis), ἐξ-εῖν (Oropus), lesb. μεθύσθην waren vielleicht Locative auf *-u̯en* wie av. *rōiþ-wan*. S. § 1088, 4.

5. Loc. auf **-s-en* mögen die Infinitive wie att. φέρειν aus *φερε-εν gewesen sein. S. § 1088, 5.

6. Unklar sind die dor. und arkad. Formen auf -ν wie ἄρχεν ἀγαγέν. S. Verf. Gr. Gr.² § 146, 5 S. 175.

7. Infinitive waren vielleicht die Imperativformen auf -ον (2. sg.), wie syrak. λάβον (att. λαβέ) att. δεῖξον, s. § 1088, 8.

8. Die medial-passivischen Infinitive auf -σθαι hingen mit den ai. auf *-dhyāi -dhēyāya -dhāi -dhē* zusammen, s. § 1088, 9, § 1089, 12. εἴδεσθαι z. B. war der Dat. eines Compositums, das aus den Nominalstämmen ϝειδεσ- (εἶδος) und **dhē- *dh-* (W. *dhē-* 'setzen, thun') bestand (vgl. ἐπεσ-βόλος u. dgl. § 29 S. 48 f.); genau entsprach ai. *śrad-dh-é*. Nachdem das zweite Glied solcher Formen den Charakter eines Suffixes angenommen hatte, wurde εἴδεσθαι, mit Rücksicht auf εἴδε-ται etc., als εἴδε-σθαι aufgefasst und -σθαι analogisch weitergegeben, so dass es an jeden beliebigen Tempusstamm angesetzt werden konnte. Die speciell medial-pass. Bedeutung kam in die Formen durch Einwirkung der medialen Personalendungen mit θ, -μεθα -σθε u. s. w.

1094. Italische Infinitive.

1. Dat. von Wurzelnomina, lat. depon. pass. *sequ-ī ag-ī*, s. § 1088, 1.

2. Dat. auf *-s-ī -r-ī* = **-s-ai*, lat. depon. pass. *da-rī* (alat. *dasī*) *fer-rī*. Loc. auf *-s-e -r-e -er-e* = **-s-i *-es-i*, lat. act. *da-re es-se ag-ere*. S. § 1088, 2.

3. Im Altlat. und später noch in der Dichtersprache begegnen die depon. pass. Formen auf *-ier -rier*, gleichwertig mit denen auf *-ī -rī*, wie *ag-ier da-rier*. In § 162 Anm. 2 S. 460 ein Deutungsversuch, dem noch andre von Henry, Miodoński, Miles (s. S. 1411 Fussn.) gefolgt sind; vgl. auch Stolz Lat. Gr.[2] S. 380 f. Der Ursprung dieser Formen ist immer noch nicht sicher ermittelt.

Anm. Nimmt man im Anschluss an Fr. Müller (Grundr. der Sprachwiss. III 2 S. 651) *-er* als den Exponenten des Deponens und Passivs, der an die Formen auf *-ī* angesetzt wurde, so müsste man diesen an Formen wie osk. *vincter* 'vincitur' karanter 'pascuntur' abstrahiert sein lassen; nach dem in § 1082, 1 Bemerkten ist die Annahme statthaft, dass auch das Lateinische einst solche Indicativformen auf *-er* hatte.

4. Ein Infin. mit dem Stammsuffix *-men-* war wahrscheinlich die lat. 2. pl. imper. auf *-minī*, wie *da-minī sequi-minī*. S. § 71 S. 155, § 117 S. 350, § 1088, 3.

5. Über den lat. inf. fut. auf *-tūrum* wie *da-tūrum* s. § 900 S. 1268 und unten 7.

6. Infinitivartige Formen waren solche wie *āre* in *āre faciō*, s. § 578 S. 953, § 896 Anm. S. 1265, § 899 S. 1267.

7. Im Umbr.-Samn. ging der inf. praes. act. regelmässig auf *-om* aus, wie umbr. *er-om* osk. *ez-um* 'esse', umbr. fašiu 'facere' *stiplo* 'stipulari' (aus **stiplā-om*), osk. deíkum 'dicere' *moltaum* 'multare' fatíum 'fari'. S. § 60 S. 108, § 1088, 8, § 1103 Anm., Buck Der Vocalismus der osk. Spr. 123, von Planta Vocalismus der osk.-umbr. Dialekte 111 f. 272. Nach Postgate war diese Bildung im Lat. durch den inf. fut. auf *-tūrum* vertreten, da dieser Ausgang aus **-tū erom* zusammengezogen sei, s. § 900 S. 1268.

1095. Das Lat. hatte zwei Supina, auf *-tu-m* (acc.) und auf *-tū* (loc.), z. B. *da-tum da-tū*. Jenes auch im Umbr., *aseriato* 'observatum' (*-o*(*m*) aus *-u*(*m*), I § 49 S. 43). S. § 1088, 7.

Über das lat. Gerundium mit *-ndo-* s. § 1103, 3.

1096. Im Irischen erscheinen anstelle der Infinitive der andern idg. Sprachen nomina actionis, die ihren Charakter als echte Nomina nicht aufgaben und namentlich regelmässig das Object (wenn es nachgestellt wurde) im adnominalen Genitiv zu sich nahmen (§ 156 S. 441). Im allgemeinen setzte sich für jedes Verbum ein bestimmtes wurzelgleiches Nomen als Infinitivnomen fest, für die starken Verba Nomina mit den Suffixen *-men-*, *-ti-*, *-tu-* u. a. (Zeuss-Ebel Gr. Celt. 483 sqq., Windisch Bezzenberger's Beitr. II 75, Ir. Gramm. S. 97 ff.), für die schwachen in der Regel Nomina mit *-tu-*, z. B. *nertad* 'das Stärken' zu *nertaim* 'stärke' (§ 108 S. 309). Am häufigsten erscheinen diese Abstracta im Dat. mit *do* 'zu', wie mir. *do blith* 'zum Mahlen' (praes. *melim*), *do nertad* 'zum Stärken', und diese Verbindung nähert sich am meisten dem Infin. der andern europ. Sprachen.

Über den Infin. in den britann. Dialekten, der von dem irischen sich nur unwesentlich unterscheidet, s. Zeuss-Ebel Gr. Celt. 534 sqq.

1097. Im Germanischen war in vorhistorischer Zeit der Acc. eines Nomens auf *-ono-* infinitivisch geworden, z. B. got. *itan* ahd. *ezzan* 'essen' = **ed-ono-m*, got. *áihan* ahd. *eigan* 'besitzen, haben'. Nahe verwandt waren die ai. nomina actionis wie *ádana-m* n. 'das Essen' und die ir. Infinitivnomina wie mir. *blegon* m. 'das Melken'. S. § 67 S. 144.

1098. Baltisch-Slavisch. 1. Mit *-ti-* gebildet waren die Infinitive, im Lit. auf *-ti*, *-të*, im Aksl. auf *-ti*, z. B. lit. *dé-ti* *dĕ-të* aksl. *dé-ti* 'legen, setzen'. Ferner die lit. Inf. auf *-tè* (loc.), wie *dektè dĕga* 'es brennt heftig' (vgl. Leskien Die Bildung der Nomina im Lit. 404). S. § 1088, 6.

2. Das Suffix *-tu-* hatten die Supina lit. *détū* d. i. *dé-tų* (vgl. opt. 1. pl. *dėtum-bime*) aksl. *dé-tŭ* (acc.) und aksl. *détu* (loc.), woneben preuss. acc. *dā-tun -ton* und dat. *dā-twei* 'geben' in der gewöhnlichen infinitivischen Function (wie sonst und häufiger im Preuss. die Formen auf *-t*, wie *dā-t*). S. § 1088, 7.

3. Ein substantivisches Verbalnomen auf *-é* in aksl. *vidé-achŭ* 'ich sah'. S. § 903 S. 1272.

2. Verbaladjectiva.

1099. Nach dem früher Auseinandergesetzten ist eine sichre Grenze zwischen den Verbaladjectiva (participia, gerundiva) und den sonstigen Adjectiva nicht zu gewinnen. Wir nennen zunächst solche Suffixe, die in mehreren Sprachzweigen zugleich zur Bildung von Verbaladjectiva dienten.

1. *-to-*, part. perf., meist passivi. **dhə-tó-s* 'gesetzt, gelegt': ai. *-dhitá-s hitá-s* gr. θετό-ς lat. *crēditu-s* lit. *déta-s*. Mir. *dobreth* 'datum est' ai. *bhṛ-tá-s* 'getragen'. Got. *vaúrh-t-s* av. *varš-ta-* 'gewirkt'. Aksl. *žę-tŭ* 'gehauen, gemäht' ai. *ha-tá-s* 'geschlagen'. S. § 79 S. 205 ff., § 140, 3. 4 S. 423 f.

2. *-no- -eno- -ono-*, part. praet., meist passivi. Ai. *pūr-ṇá-s* 'gefüllt', alban. θɛnɛ (gegisch θan) 'gesagt' aus *θons-no- (G. Meyer Kurzg. alban. Gramm. S. 42 f., Alban. Stud. II 76, III 65 f.), ahd. *gi-tān* 'gethan' aksl. *o-dénŭ* 'umgethan, umgelegt', ags. *bund-en* aisl. *bund-enn* got. *bund-an-s* ahd. *gi-buntan*

'gebunden', aksl. *nes-enŭ* 'getragen'. S. § 65—67 S. 130 ff., § 140, 3 S. 423.

3. *-i̯o-*, part. fut. pass. (Gerundivum). Ai. *dŕ̥ś-ya-s dárś-iya-s* 'conspiciendus, sichtbar, sehenswert', got. *un-qēþ-s* 'unaussprechlich' as. *un-fōd-i* 'unersättlich' (vgl. auch gr. ἅγ-ιο-ς 'venerandus' lat. *ex-im-iu-s* 'eximendus, ausgezeichnet'). S. § 63 S. 116 ff., § 140 S. 424.

4. *-teu̯o-*, *-tu̯o-* *-tuu̯o-*, part. fut. pass. (Gerundivum). Gr. διωκ-τέο-ς 'wer zu verfolgen ist' aus *-τεϝο-ς (hesiod. φατειό-ς aus *φα-τεϝ-ιο-ς?), ai. *kar-tavyà-s* 'faciendus' (setzt ein **kar-tava-* voraus, vgl. infin. auf *-tavāi* § 1089, 16 S. 1416), ai. *kár-tva-s kár-tuva-s* 'faciendus'. S. § 61 S. 110, § 63 S. 120, § 64 S. 127 f., § 140 S. 424.

5. *-lo-*. Armen. part. aor. act. und pass., *gereal* 'capiens, captus' zu *gerem* 'capio', aksl. part. praet. act. II *nes-lŭ* 'einer, der getragen hat'. S. § 76 S. 199 f., § 140 S. 423.

6. *-ent- -nt-*, part. praes. aor. fut. act. Ai. *bhárant-* gr. φέρων lat. *ferēns* got. *baírand-s* aksl. *bery* 'ferens', lit. *vežąs* 'vehens'. *s*-Aor. ai. *dhák-ṣ-at-* 'verbrennend', gr. πέψᾱς 'kochend'. *si̯o*-Fut. ai. *dā-syá-nt-* lit. dial. *dů-sius* aus **-sians* hochlit. *dů̃sęs* gr. δώσων 'daturus'. S. § 125 f. S. 370 ff., § 140 S. 423, § 491 S. 886 Fussn. 1.

7. *-u̯es-* part. perf. act. Ai. *ririk-vás-* gr. λελοιπ-ώς lit. *lìkęs* 'gelassen habend', aksl. *mlŭz-ŭ* 'gemolken habend'. S. § 136 S. 410 ff., § 140 S. 423.

8. *-meno- -mono- -mno-*, part. med.-pass. Praes. ai. *yája-māna-s* av. *yaza-mna-* gr. ἁζό-μενο-ς von W. *i̯aĝ-* 'verehren', preuss. *po-klausi-manas* (ī) nom. pl. fem. 'erhört werdend'. Fut. ai. *dā-syá-māna-s* gr. δω-σό-μενο-ς von W. *dō-* 'geben'. Perf. gr. δε-δο-μένο-ς. Das dafür in den themavocallosen Tempora im Ai. auftretende *-āna-*, z. B. praes. *dá-dh-āna-s* perf. *riric-āná-s*, war vielleicht aus **-m̥̄no-* entstanden. S. § 67 Anm. S. 143, § 71 S. 154 ff., § 140 S. 423.

1100. Arisch.

1. *-to-*, part. perf., meist passivi. Ai. *kr̥-tá-s* av. *kerᵉ-ta-* apers. *kar-ta-* 'gemacht', ai. av. apers. *i-ta-* 'gegangen'. S. § 1099, 1.

2. *-no-*, im Ai. neben *-to-*, wie *pūr-ṇá-s* = *pūr-tá-s* 'gefüllt', *bhinná-s* 'gespalten'. S. § 1099, 2.

3. *-i̯o-*, part. fut. pass. (Gerundivum), ai. *dṛ́š-ya-s dárš-iya-s* av. *darᵉs-ya-* 'conspiciendus, sichtbar'. S. § 1099, 3.

4. Ai. *-t-ya-* statt *-ya-* (3) hinter wurzelschliessendem kurzem Vocal, wie *kṛ́-tya-s* 'faciendus'. S. § 63 S. 117. Vgl. infin. *i-t-yāi* neben *bhuj-yāi* § 1089, 12. 14 S. 1416.

5. Ai. *-āy-ya- -āy-iya-*, part. fut. pass., auf Grund von Infinitiven auf *-āy*, wie *šravā́y-iya-s* 'laudandus, löblich', wonach auch *stušéyiya-s* 'celebrandus, praedicandus' auf Grund des Infin. *stu-š-é* (§ 1089, 2 S. 1415). Vgl. nhd. *der zu lobende, ein zu lobender* von *zu loben*.

6. Ai. *-tva- -tuva-* und *-tavya-*, part. fut. pass., *kár-tva-s kár-tuva-s* und *kar-tavyà-s* 'faciendus'. S. § 1099, 4.

7. Ai. *-anīya-*, part. fut. pass., auf Grund der nomina actionis auf *-ana-m* (§ 67 S. 141), wie *karaṇī́ya-s* 'faciendus' von *karaṇa-m* 'das Machen', vgl. *gṛhamēdh-ī́ya-s* Adj. von *gṛha-mēdhá-s* 'Hausopfer', *tṛt-ī́ya-s* 'tertius' (§ 63 S. 115 f.). Diese Gerundiva wurden erst in der späteren Sprache üblicher.

8. Ai. *-ēnya- -ēniya-*, part. fut. pass., wie *dṛšéniya-s* 'conspiciendus', von einem *s*-Aorist *yąs-ényа-s* 'cohibendus'. Diese Form ging vermutlich von Infin. auf *-ē* aus; vgl. über *-na-* als Secundärsuffix im Ai. § 66 S. 134.

9. *-ent- -nt-*, part. praes. fut. aor. act. Ai. *s-ánt-* av. *h-ant-* 'seiend', ai. *váha-nt-* av. *vaza-nt-* 'vehens', fut. ai. *vak-šyá-nt-* av. *vax-šya-nt-* von *vac-* 'sprechen', *s*-Aor. ai. *dhák-š-at-* von *dah-* 'verbrennen'. S. § 1099, 6.

10. *-o-*, part. praes. act. Ai. *pra-mṛṇá-s* 'zerstörend' zu ind. *-mṛṇá-ti*, av. *perᵉsō* 'fragend' zu ind. *perᵉsa-iti*. S. § 198 S. 535.

11. Ai. *-u-*, part. praes. act. von *s*-Desiderativen (§ 667 S. 1027 ff.), wie *dipsú-š* 'schädigen wollend' zu ind. *dípsa-ti*, und von Verba auf *-áya-ti* (§ 794 S. 1150 ff., § 795 S. 1153 f.), wie *bhājayú-š* zu ind. *bhājáya-ti*. S. § 114 S. 296. Mit den letzteren Participia vgl. die von Denominativa ausgegangnen wie *ašvayú-š* § 105 S. 300.

12. Ai. *-uka-*, part. praes. act., von *-u-* (11) mittels *-ka-* gebildet, wie *šikšu-ka-s* 'mittheilend' (besonders häufig in den Brāhmaṇa's). S. § 88 S. 249.

13. *-u̯es-*, part. perf. act. Ai. *ci-kit-vás-* av. *ci-kiþ-wah-* zu ind. ai. *ci-kḗt-a* 'weiss, kennt'. S. § 1099, 7.

14. Ai. *-tavant-*, part. perf. act., von *-ta-* (1) mittels *-vant-* gebildet, wie *kr̥tá-vant-* 'factum habens, πεποιηκώς' (vgl. das eine im Av. vorkommende *(vī-)verᵉzda-vant-* = ai. *vr̥ddhá-vant-* von *vardh-* 'fördern, erhöhen'). S. § 127 S. 381, Bartholomae Stud. zur idg. Sprachg. I 14 ff.

15. Ai. *-māna-* av. *-mana- -mna-*, part. med.-pass. bei den themavocalischen Stämmen. Praes. ai. *bhára-māṇa-s* von *bhar-* 'tragen', av. *barᵉze-mana- barᵉze-mna-* von *barz-* 'sich erhöhen, hoch sein'. Fut. ai. *yak-šyá-māṇa-s* von *yaj-* 'verehren' av. *varᵉšya-mna-* von *varz-* 'wirken'. S. § 1099, 8.

16. Ar. *-āna-*, part. med.-pass. bei den themavocallosen Stämmen. Praes. ai. *dá-dh-āna-s* av. *da-þ-āna-* zu ind. ai. *dá-dhā-ti* 'setzt'. Perf. ai. *ja-gm-āná-s* von *gam-* 'gehen', av. *vā-verᵉz-āna-* von *varz-* 'wirken'. Die Grundform dieses *-āna-* ist zweifelhaft. S. § 1099, 8.

1101. Armenisch.

1. *-lo-*, part. aor., z. B. *gereal* 'capiens, captus', vom *ç-*Aorist *gereçeal* (§ 905ᵃ S. 1273). S. § 1099, 5.

2. *-awł* (jünger *-ōł -oł*) zur Bildung von nomina agentis und von part. praes. act., z. B. *gerawł* 'captor, capiens'. Bugge Idg. Forsch. I 437 führt *-awł* auf idg. *-ə-tro-* (§ 62 S. 112 ff., § 119 S. 353 ff.) zurück.

3. Zwei part. fut., beide mit act. und pass. Bedeutung, sind vom Infinitiv auf *-l* mittels *-i* und *-oç* gebildet, *gereli* und *gereloç*.

1102. Griechisch.

1. *-to-*, part. perf., meist pass. (doch mehr nur adjectivisch) und gerundivisch (Fähigkeit, Möglichkeit, § 79 S. 207), wie δρα-τό-ς 'geschunden, abgehäutet', λυ-τό-ς 'lösbar, löslich'. S. § 1099, 1.

2. *-teu̯o-*, part. fut. pass., wie διωκ-τέο-ς 'wer zu verfolgen ist'. S. § 1099, 4.

3. *-ent- -nt-*, part. praes. aor. fut. act., wie λείπων λιπών λείψᾱς λείψων zu λείπω 'lasse'. S. § 1099, 6.

4. *-u̯es-* (*-u̯et-*), part. perf. act., wie λε-λοιπ-ώς. S. § 1099, 7.

5. *-meno-*, part. med.-pass. zu allen med.-pass. Indicativen, wie λειπό-μενο-ς λιπό-μενο-ς λειψά-μενο-ς λειψό-μενο-ς λε-λειμ-μένο-ς. S. § 1099, 8.

1103. Italisch.

1. *-to-*, part. perf., meist passivi (zum Gebrauch dieses Part. bei den lat. Deponentia s. § 79 S. 206 f.). Lat. *scrīp-tu-s*, umbr. *screihtor* pl. 'scripti' osk. *scriftas* pl. 'scriptae'. S. § 1099, 1.

2. Lat. *-tūro-*, part. fut. act., wie *datūru-s*. War vermutlich vom Infinitiv auf *-tūrum* aus entwickelt worden. S. § 900 S. 1268.

3. Ital. *-endo-*, part. fut. pass. (Gerundivum). Lat. *ferundu-s ferendu-s faciundu-s faciendu-s, juvandu-s, videndu-s*, umbr. *an-ferener* gen. 'circumferendi' *pihaner* gen. 'piandi', osk. úpsannam 'operandam'. An der in § 69 S. 152 f. gegebnen Deutung (vgl. Bartholomae Stud. z. idg. Sprachg. II 96) bin ich irre geworden, hauptsächlich weil die verglichnen litauischen Participia auf *-tina-s* balt.-slav. Neubildungen sein dürften (§ 1106, 3). Von den mittlerweile neu hinzugekommnen Erklärungsversuchen von Thurneysen, Conway und Dunn (s. S. 1412 Fussn.) scheint mir keiner annehmbar.

Anm. Aus den Untersuchungen Weisweiler's (s. a. O.) ergibt sich mit hoher Wahrscheinlichkeit, dass unserm Gerundivum die Bedeutung der zu vollziehenden Thätigkeit von Anfang an zukam, ferner dass sich das Gerundium (das in den Denkmälern des Umbr.-Samn. nicht vorkommt) erst aus dem Gerundivum entwickelte, indem man etwa zu *virtūs colenda est* ein *colendum est* (entsprechend zu *patriae dēfendendae causā* ein *dēfendendī causā*) als 'modus impersonalis' hinzubildete (*colitur* = *cultiō fit*, *cultum est* = *cultiō facta est*, daher *colendum est* = *cultiō facienda est*). Da nun die andern idg. Sprachen, so viel man bis jetzt hat sehen können, nichts bieten, womit man den suffixalen Ausgang des ital. Gerundivs verbinden dürfte, so ist a priori glaubhaft, dass sich dieses auf italischem Boden auf

Grund des infinitivus finalis in ähnlicher Weise entwickelte, wie unser *der zu lobende, ein zu lobender* auf Grund von *zu loben*, ai. *śravā́y-iya-s* 'laudandus' auf Grund des inf. **śravāi* (§ 1100, 5 S. 1422). Hierauf gründe ich folgende Vermutung.

Im Urital. verband man die accusativischen Infinitive auf *-m* wie umbr. *fero(m)* fašiu(m) mit der Postposition **dō* oder **de* 'zu' (vgl. lat. *en-do indu, dō-nicum dō-nec*, av. *vaęsman-da* 'zum Hause hin', gr. ἡμέτερόν-δε ἡμέτερον δῶ, air. *do* 'zu' ags. *tō* ahd. *zuo* und *zi* 'zu', s. § 223 Anm. 3 S. 558, Fick Wtb. I⁴ 457) im Sinne unsres *zu* mit Infinitiv. *-md-* musste schon im Urital. zu *-nd-* werden (vgl. alat. *quan-de* umbr. *pane* u. dgl. I § 207 S. 175), so bekam die Verbindung mit der Postposition eine isolierte Stellung gegenüber dem sonstigen Infinitiv auf *-m*. Zu den Formen auf *-dō* oder *-de* wurden nun Adjectiva nach der *o*-Declination gebildet in derselben Weise, wie man z. B. zu *sub jugō, ante novissimum, per fidem* die Adj. *subjugu-s, antenovissimu-s, perfidu-s* schuf (§ 15 S. 30, § 35 S. 59).

Die Auffassung der Formen *plendu-s videndu-s flandu-s arandu-s* hängt davon ab, wie wir uns zu den umbr.-samn. Infinitiven wie osk. fatíum 'fari' *censaum* 'censere' umbr. *stiplo(m)* 'stipulari' (*-o(m)* aus *-ā-om* contrahiert) stellen. Man kann erstens daran denken, diese Infinitive seien Umbildungen von Formen auf *-ē-m* und *-ā-m* nach der themavocalischen Conjugation. Nach dem im § 487 S. 877, § 578 ff. S. 951 ff. Dargelegten und im Hinblick auf Infinitive wie av. *dąm* 'zu setzen, zu geben' (§ 1089, 1 S. 1415) hätten **plē-m *vidē-m *flā-m *arā-m* im Sinne von *plēre, vidēre* etc. nichts Auffallendes. In lat. *plendu-s arandu-s* osk. úpsannam wären also diese älteren Infinitivformen unumgebildet erhalten geblieben. Für lat. *rotundu-s* (zu *rota*) *rubicundu-s* (zu *rubicāre Rubicō* von einem **rubico-*) hätte man dann die Infinitive **rotō-m *rubicō-m* (vgl. *aegrō-tu-s*) vorauszusetzen; *rotundu-s* aus **rotōndo-s* wie *latrunculu-s* aus **latrōn-culu-s*. Und der Umstand, dass *arandu-s videndu-s* neben den part. praes. *arant- vident-*, aber **ferondo-s* (*ferundu-s*) neben *ferent-* lag, hätte, und zwar schon in urital. Zeit, die Neubildung *ferendo-s* ins Leben gerufen. Zweitens liesse sich denken, osk. fatíum *censaum* seien schon im Urital. als *-ē-i̯om *-ā-i̯om (vgl. 1. sg. praes. auf *-ē-i̯ō *-ā-i̯ō*) vorhanden gewesen[1]) und man habe dem entsprechend auch *-ē(i̯)on-do- -ā(i̯)on-do-* gehabt (vgl. lat. *faciundu-s* zu umbr. fašiu(m) 'facere'). Dann hätte das Verhältniss von **ferondo-* zu dem Participialstamm **feront-* (vgl. *eunt-* u. dgl. § 126 S. 376) nicht nur die Form *ferendo-* nach *ferent-*, sondern auch *arando- videndo-* nach *arant- vident-* veranlasst. In diesem Fall ergibt sich für *rotundu-s rubicundu-s*[2])

1) Dann ergäbe sich auch eine einfache Deutung für umbr. *suboco* in der Formel *sobocau suboco* 'ich flehe flehentlich an'. Es wäre ein Infin. wie lit. *dektè* in *dektè dēga* 'es brennt hell auf' (vgl. § 473 Anm. S. 852 f.) gewesen. Doch vielleicht nicht ein Acc. aus **-ā-i̯o-m*, sondern ein Instr. aus **-ā-i̯ō* ('mit Flehen'). Zu dem Ausgang der 1. sg. *subocau* s. § 980 S. 1338.

2) Was mit der Anknüpfung der Formen auf *-cundu-s* an das griech. κ-Perfect (s. Weisweiler S. 41, Johansson Beitr. z. griech. Sprachk. 91 f.) gewonnen wird, sehe ich nicht.

eine einfachere Erklärung: sie gehörten zu *rotāre rubicāre*, waren lautgesetzlich aus **rotā(i̯)ondo-* **rubicā(i̯)ondo-* durch die Mittelstufe **rotōndo-* **rubicōndo-* (vgl. 1. sg. *rotō* aus **rotā-(i̯)ō*) hervorgegangen (*rotundus* ursprünglich 'was herumzurollen geht, rollbar', und hatten gegenüber *rotandu-s* *rubicandu-s* die ursprüngliche Gestalt des Infin. festgehalten, weil sie frühe reine Adjectiva wurden.

Von diesen beiden Auffassungen scheint mir die zweite den Vorzug zu verdienen.

Die lat. Adjectiva auf *-bundu-s* können, wie *furibundu-s* (zu *furere* *paribundus* (zu *parĕre*) u. dgl. zeigen, mit dem *b*-Futurum nicht unmittelbar verbunden werden. Wenn man nicht von Nomina mit Suffix *-bho-* *-bhā-* (§ 78 S. 203 ff.) auszugehen hat, empfiehlt es sich am meisten, Composita mit *-bhu̯-o-* (von W. *bheu̯-* 'werden, sein', vgl. ai. *á-bhv-a-m*) als zweitem Glied zu Grunde zu legen, denen man die ai. Composita wie *váha-dhyāi* (§ 1089, 12 S. 1416) zu vergleichen hätte.

4. *-ent-* *-nt-*, part. praes. act. Lat. *prae-sēns* osk. *prae-sentid* 'praesente', lat. *sedēns* umbr. zeřef *serse* 'sedens'. S. § 1099, 6.

5. Das part. perf. act. mit *-u̯es-* muss im Umbr.-Samn. noch lebendig gewesen sein, da mit ihm das futurum exactum, z. B. umbr. *dersicust* 'dixerit', gebildet wurde, vgl. auch osk. *sipus* 'sciens'. S. § 136, S. 417, § 872 S. 1241, § 1099, 7.

1104. Keltisch.

1. Für das im praet. pass. wie mir. *do-breth* 'datum est' enthaltne *-to-* des part. perf. (pass.) trat *-te* *-the* ein, das durch Anfügung von *-i̯o-* an *-to-* entstand, z. B. air. *brithe* *brethe* 'gebracht'. Das Cymr. hat anstelle von *-to-* den Ausgang *-(e)tic* d. i. *-t-īco-*. S. § 79 S. 219 f., § 1099, 1.

2. Air. *-ti* *-thi*[1], part. fut. pass. (part. necessitatis), z. B. *messi* 'iudicandus' *carthi* *cartha i* 'amandus'. Ncymr. *cara-dwy* corn. *cara-dow*.

Anm. Über dieses Part. hat zuletzt Ascoli Sprachwissenschaftl. Briefe 76 ff. gehandelt, ohne zu einem gesicherten Resultat zu kommen. Thurneysen bemerkt mir: "Ich weiss keine plausible Erklärung. Ir. *-thi* lässt keine Endung auf ursprüngl. *-os* *-ā* zu. Das Brittische zeigt im Auslaut den Diphthong, der sich in Stammsilben aus *ei* (oder in Lehnwörtern aus *ē* entwickelt hat, z. B. abret. *in-aatoe* gl. 'ineundum' (Wurzel *ag-*) ncymr. *caradwy* 'amandus'. Das Suffix hatte vielleicht ursprünglich auch bei primären Verben ein *ă* vor dem Dental, vgl. britt. **aga-toi*, ir. *bethi* aus **biathi* 'zu schneiden' neben part. pass. *bithe* (dieses *bethi* habe ich Kuhn's

1) Der angebliche Ausgang *-tī* *-thī* beruht auf dem einmaligen Schreibfehler *déntí* statt *dénti* ('faciendum').

Zeitschr. XXXI 92 unrichtig beurtheilt), *for-canti* 'zu lehren' aus **-canathi*. Der Anschluss an den Stamm des part. pass., der sich im Ir. bei den primären Verba vollzog, wäre dann etwas secundäres; er ist im Altirischen nicht durchgeführt. Man käme auf etwas wie **-ateivis* als ursprünglichen Ausgang."

1105. Germanisch.

1. *-to-*, part. perf., meist pass., bei den sogen. schwachen Verben und denjenigen starken, die ein schwaches Präteritum bildeten (§ 907 S. 1274). Got. *salbō-þ-s* ahd. *gi-salbō-t* 'gesalbt', got. *vaúrh-t-s* ahd. *gi-worht -woraht* 'gewirkt'. S. § 1099, 1.

2. *-no- -eno- -ono-*, mit derselben Function wie *-to-* (1), nur bei starken Verba. Ahd. *gi-tān* 'gethan', ags. *bund-en* aisl. *bund-enn* got. *bund-an-s* ahd. *gi-buntan* gebunden' (§ 65 S. 130, § 67 S. 142. 144). S. § 1099, 2.

3. *-i̯o-*, part. fut. pass., scheint für die älteren Zeiten der german. Sprachgeschichte als Participialsuffix bezeichnet werden zu dürfen, z. B. got. *un-qēþ-s* 'unaussprechlich', as. *un-fōdi* 'unersättlich'. S. § 1099, 3.

4. *-nt-*, part. praes. act. Got. *kiusa-nd-s* ahd. *chiosanti* 'prüfend, wählend' (§ 126 S. 377). S. § 1099, 6.

1106. Baltisch-Slavisch.

1. *-to-*, part. perf., meist. pass. Im Lit. in allen Verbalclassen lebendig, z. B. *sùk-ta-s* 'gedreht'. Im Aksl. dagegen in beschränktem Gebrauch, z. B. *žę-tŭ* 'gehauen, gemäht' (§ 79 S. 222 f.). S. § 1099, 1.

2. *-no- -eno-*, mit derselben Function wie *-to-* (1), im Aksl. weit gewöhnlicher als dieses, z. B. *danŭ* 'gegeben' *nes-enŭ* 'getragen (§ 67 S. 142. 145). S. § 1099, 2.

3. Von den Participien auf *-to-* (1) wurde im Lit. und Slav., von denen auf *-no- -eno-* (2) im Slav. mittels *-n̥no-* lit. *-ina-* aksl. *-ĭno-* ein part. fut. pass. gebildet, z. B. lit. *sùk-tina-s* 'wer zu drehen ist' *pri-jętìnu* 'annehmlich, angenehm', aksl. *ne-iz-d-reč-enĭnŭ* 'unaussprechlich'. Nach dem von Leskien Die Bildung der Nomina im Lit. 255 f. Bemerkten glaube ich jetzt die Zusammenstellung des lit. *-tina-* mit dem apers. Infin. auf *-tanaiy* und dem lat. Gerundivum auf *-ndo-* (§ 69, 2 S. 151 ff.) aufgeben zu müssen.

4. Aksl. *-lo-*, sogen. part. praet. act. II, z. B. *nes-lŭ* in *neslŭ jesmĭ* 'ich habe getragen' (§ 903 S. 1272). S. § 1099, 5.

5. Apreuss. *-mana-*, part. praes. pass.: *madlas poklausimanas ast* 'die Bitten werden erhört'. S. § 1099, 8.

6. *-mo-*, part. praes. pass. im Balt. und Slav., ferner part. fut. pass. im Balt. Lit. *vẽža-ma-s* aksl. *vezo-mŭ* 'gefahren werdend', lit. fut. *vèszi-ma-s*. Hierzu das lit. sogen. part. praes. act. II auf *-da-ma-s*, wie *sùk-dama-s* 'drehend', das in näherer Beziehung zum Imperf. auf *-davau* (§ 908 S. 1275) stand und ursprünglich medial (deponential) gewesen sein muss. Vgl. umbr. persnih-mu 'precamino', § 72, 1 S. 156.

7. *-ent- -nt-*, part. praes. fut. act. Lit. *vẽžąs* aksl. *vezy* 'vehens', lit. fut. dial. *vèszius* aus **vesziąns*, hochlit. *vèszęs* (aksl. *byšąšteje byšęšteje* 'futurum, τὸ μέλλον'). S. § 1099, 6.

8. *-u̯es-*, part. perf. act. Lit. *milž-ęs* aksl. *mlŭz-ŭ* 'gemolken habend'. Im Lit. ferner im sogen. part. imperf. act. auf *-davęs*, zu dem ind. auf *-davau* (§ 908 S. 1275) gehörig. S. § 1099, 7.

Berichtigungen und Nachträge.

Band I.

S. 22 Z. 2 v. u. lies: den festen Vocaleinsatz. — *S. 23 Z. 3 v. u. lies pitr̥ṣu statt pitŕ̥-ṣu.* — *S. 33 Z. 7 v. u. lies* W. *bhai̯- statt* W. *bhei̯-.* — *S. 34 § 32 Z. 3 lies* ags. *twi- statt* ags. *tvi-.* — *S. 34 § 32 Z. 5 lies* ʽΥβρέστᾱς *statt* ʽΥβρέστας. — *S. 36 Z. 4 v. u. lies liccian statt licȝean.* — *S. 39 § 38 Z. 2 lies* § 41 *statt* § 40. — *S. 46 Z. 6 v. u. lies mūṣakā- statt mūṣakā.* — *S. 47 Z. 2 v. o. lies* ags. *brū statt* ags. *brū-n.* — *S. 54 Z. 10 v. u. lies ūndecim statt undecim.* — *S. 59 Z. 3 v. u. lies eu, eo statt eo.* — *S. 60 § 68 Z. 5 lies* air. *cethir statt* ai. *cethir.* — *S. 64 Z. 6 v. o. lies* ἐ̄ᾱ *statt* εἰᾱ. — *S. 65 § 74 Z. 5 lies* air. *rī statt* ai. *rī.* — *S. 67 § 77 Z. 3 lies band statt band-.* — *S. 72 Z. 3 v. u. lies* christlichen *statt* vorchristlichen. — *S. 78 Z. 10 v. u. lies láis* praeteritopr. ʽich weissʼ *statt leisan* ʽerfahrenʼ. — *S. 83 Z. 4 v. o. lies v-ēna-s statt v-ĕna-s.* — *S. 63 Z. 8 v. u. lies tu-r statt tur.* — *S. 85 Z. 4 v. o. lies* γνώ-μη *statt* γώ-μη. — *S. 87* § 92 Anm. *Z. 2 lies áśmā statt áśmā.* — *S. 90 Z. 2 vor § 95 lies corᵉþ statt coreþ.* — *S. 97 Z. 11 v. o. lies* ἐφερέ-τᾱν *statt* ἐρερέ-τᾱν. — *S. 97 Z. 16 v. o. lies gibái statt gibai.* — *S. 101 § 109 Z. 13 lies stə- statt sthə-.* — *S. 103 Absatz* d *Z. 4 lies* W. *stā- statt* W. *stā.* — *S. 104 Z. 4 v. o. lies* ahd. *starēn* mhd. *starn* ʽstarrenʼ *statt* mhd. *star* ʽstarrʼ. — *S. 111 Z. 7 v. o. lies *pətr-i̯o-s statt *patr-i̯o-s.* — *S. 116 Z. 13 v. o. lies* gāþ. *yẹhyā statt* gāþ. *yẹhya.* — *S. 124 Z. 2 v. o. lies prīncipi̯um statt principi̯um.* — *S. 125 Z. 11 v. u. lies *i̯ou̯n̥ko-s statt *i̯ou̯n̥ko-s.* —*S. 135 Z. 6 v. u. lies* W. *pei̯k̑- statt* W. *peik̑-.* — *S. 136 Z. 6 v. u. lies* lit. *ai statt* lit. *ei.* — *S. 136 Z. 4 v. u. lies v-ēna-s statt v-ĕna-s.* — *S. 138 § 151 Z. 6 lies gi-wahannen statt gi-wahan.* — *S. 141 Z. 5 v. o. lies* ἑκατόμ-βοιο-ς *statt* ἑκατόμ-βοιο-ς. — *S. 157 § 179 Z. 2 lies au* (nom. pl. *awi*) ʽSchafʼ *statt awi ouwi* ʽSchafʼ. — *S. 161 § 184 Z. 3 lies aswina-n statt aswina-m.* — *S. 182 Z. 2 v. u. lies anda-numti- statt ana-numti-.* — *S. 183 Z. 8 v. u. lies* aus gen. pl. *statt* aus. — *S. 184 Z. 2 v. u. streiche: anado* — Gefühlʼ. — *S. 194 Z. 12 v. o. lies *tn̥-neu̯- *tn̥-nu- statt *tn̥̄-neu̯- *tn̥̄-nu-; ebenso ist auf derselben Seite in Z. 17. 18. 20. 21 v. o. und Z. 5 v. u. n̥ für n̥̄ zu lesen.* — *S. 194 Z. 4 v. u. lies* zur Bedeutung *statt* zu Bedeutung. — *S. 195 Z. 10 v. o. lies* Anm. 2 *statt* Anm. — *S. 200 § 234 Z. 3 lies* ai. *statt* war. — *S. 209 Z. 19 v. o. lies* νᾱ- *statt* νᾱ́-. — *S. 213 Z. 19 v. o. und S. 269 § 333 Z. 5 lies flewen flauwen flouwen statt flawēn.* — *S. 215 Z. 9 v. o. lies u̯r- statt u̥r-.* — *S. 216 Z. 2 v. u. streiche:* as. *thrimman* ʽspringen, hüpfenʼ. —

S. 220 Anm. Z. 2 und S. 438 Z. 3 v. o. lies ams statt amsa. — S. 223 Z. 7 v. o. lies μυρμύρειν μορμύρειν *statt* μυρμύρειν μορμύρειν. — *S. 224 Z. 5 v. u. lies rawēr statt rāwēr. — S. 225 Z. 12 v. o. und S. 231 Z. 5 v. u. ist* ai. *mihirá-* 'Wolke' *zu streichen, da es pers. Lehnwort (pers. mihir) war. — S. 229 Z. 5 v. u. lies *pətér- statt *patér-. — S. 231 Z. 3 v. o. lies -r̥ : -r̥̄ statt -r : -r̄. — S. 243 Z. 2 v. u. lies* ai. *irmá-s statt irmá-s. — S. 244 Z. 17 v. o. lies* lat. *statt* lit. — *S. 250 Z. 4 v. o. lies *brannita statt *brannitā. — S. 250 Z. 3 v. u. lies* mir. *statt* air. — *S. 254 Z. 13 v. u. lies *zdhi statt *zdhí. — S. 259 Z. 10 f. v. o. lies aj-yá-tē statt aj-yá-te. — S. 264 Z. 5 v. u. lies fater statt fatar. — S. 267 § 328 Z. 4 lies sæp statt sæf. — S. 272 § 339 letzte Zeile lies* 'pistrinum' *statt* 'pstrinum'. — *S. 277 § 354 Z. 8 streiche* av. *scindayeiti. — S. 280 Z. 2 v. o. lies* Hom. ὄππως lesb. ὄππως *statt* Hom. lesb. ὅππως. — *S. 282 Z. 4 v. o. lies *atqu. statt *acqu. — S. 283* Anm. 3 *Z. 2 lies:* das inlautende ƀ der Formen. — *S. 290 in der Tabelle vor § 381 unter* Lit. *lies sz statt s. — S. 291 Z. 4 v. u. lies* § 507 Anm. *statt* § 282. — *S. 294 § 389 Z. 6 lies żar̃d-i-s statt żar̃-di-s. — S. 297 Z. 16 v. o. lies bokkr bukkr statt bokke bokki. — S. 297 Z. 7 v. u. lies Spiranten statt Spirantnn. — S. 298 Z. 4 v. o. lies* § 400 *statt* 400. — *S. 306 Z. 7 v. u. lies jěszkóti statt jěskóti. — S. 315 § 427 Z. 15 lies* πεμπαδ- *statt* πενταδ-. — *S. 317 Z. 5 v. o. lies hweól hweowol statt hweohl hweohol. — S. 321 Z. 3 v. o. lies kan-klės statt kan-klės. — S. 324 Z. 6 v. o. lies* § 431 *a statt* 431 *a*. — *S. 327 § 437 Z. 2 lies:* ir. brit. *b* im Anlaut und in der Verbindung *ng*. *Das in § 438 b genannte* air. *imb* cymr. *ymen-yn ist in § 437 a am Schluss zu nennen. — S. 332 Z. 14 v. o. lies* as. *gūdea statt* ahd. *gundea*. — *S. 336 § 451 Z. 10 lies* χέρ-νιβ-α *statt* χερ-νιβ-α. — *S. 340 Z. 15 v. u. lies vlěští statt vlěstŭ. — S. 341 § 463 Z. 11 lies* amd. *statt* andd. — *S. 345 Z. 16 v. o. lies klausaũ statt klausaũ. — S. 345 Z. 14 v. u. lies *g̑nā- statt g̑nā-. — S. 347 Z. 15 v. u. lies yudbhiṣ statt yudbhi-ṣ. — S. 352 Z. 13 v. u. lies sk̑haid- statt sqhaid-. — S. 353 Z. 6 v. o. streiche das Beispiel* av. *scindayeiti. — S. 355 Z. 11 v. o. streiche* ai. *chind-más* 'wir schneiden'. — *S. 358 Z. 6 v. u. lies *dīdhi für didhi. — S. 362 Z. 1 v. o. lies* 497 *statt* 479. — *S. 371 § 503 Z. 11 lies dī-dūcō statt dī-dūco. — S. 372 Z. 4 v. o. streiche umbr.* Truti-knos. — *S. 382 Z. 4 v. o. lies* 'manus, Hand' *statt* 'manus hostium'. — *S. 386 Z. 12 lies *huzda-n statt huzda-n. — S. 390 Z. 1 v. o. lies tiuha statt tiuhu. — S. 397 Z. 8 v. o. lies* Chronologie *statt* Chronolgie. — *S. 400 Z. 3 v. u. lies* 'schaben, kratzen' *statt* 'graben'. — *S. 402 § 547 Z. 8 lies *u̯īzdī statt *u̯ēzdī. — S. 402 Z. 1 v. u. setze* (*vor* zunächst. — *S. 405 Z. 12 v. o. lies steigh- statt steigh-. — S. 405 Z. 17 v. u. lies tohter statt tohtar. — S. 406 Z. 3 v. u. lies* § 475 *statt* § 474. — *S. 408 Z. 1 und 3 v. o. streiche* av. *scindayeiti und* lat. *caedō, Z. 4 lies* W. *sk̑hait- sk̑haid- statt* W. *sqhait- sqhaid-. — S. 409 Anm. 1 Z. 7 lies* § 469, 6 *statt* § 496, 6. — *S. 421 Z. 12 v. u. lies su̯aˣk- su̯aˣg- statt su̯aˣik- su̯aˣig-. — S. 424 Z. 1 v. u. lies pārṣṇi-ṣ statt pārṣni-ṣ. — S. 428 § 570 Z. 8 lies nuru-s statt nūru-s. — S. 433 Z. 2 v. o. lies śruṣ-ṭi-ṣ statt śruṣ-ti-ṣ. — S. 435 Z. 8 v. u. lies:* ahd. *ēr* 'Erz' aisl. *eir* 'Kupfer'. — *S. 451 Z. 11 v. u. Über ahd. Zios- u. s. w. s. Streitberg Idg. Forsch. I 514, Zur germ. Sprachgesch. 72. — S. 461 Z. 14*

v. u. lies: oder es wird elidiert. — *S. 465 Z. 6 v. o. lies* noch *statt* nach. — *S. 466 Z. 9 v. o. lies *ʒeƀōį statt *ʒeƀōį. — S. 468 § 621: urgerm. *fąχō, noch nicht *fāχō. — S. 468 § 621 Z. 11 f. lies* ags. *teár* (aus **tahur*) ahd. *zahar statt* got. *tagr. — S. 469 Z. 14 v. u. lies* 84 *statt* 73. — *S. 470* Anm. 1 *Z. 4 lies knīf statt knif. — S. 470* Anm. 1 *Z. 15 lies* 'furchtlos' *statt* 'fruchtlos'. — *S. 476 Z. 12 v. o. streiche:* nom. sg. Truti-knos 'Druti filius' vgl. lat. *prīvīgnu-s*,. — *S. 478 § 636 Z. 7 streiche den Satz:* Fut. 2. pl. *árste* etc. — *S. 484 Z. 11 v. o. lies* *ὀπισθ[ο-θ]εναρ *statt* *ὀπισθ[ο-σθ]εναρ. — *S. 492 Z. 1 v. u. lies:* Anm. S. 198 f., § 645 S. 491. — *S. 498 Z. 18 v. u. lies* § 473 *statt* § 474. — *S. 502 § 654, 2 Z. 2 f. streiche* οὖλο-ς 'kraus' aus *ϝολνο-ς. — *S. 507 Z. 15 f. v. o. streiche:* Trutiknos 'Druti filius'. — *S. 508 Z. 15 v. o. lies* riefen *statt* rief. — *S. 522 Z. 7 v. u. lies *đaʒaį statt *đaʒoį. — S. 524 Z. 6 v. u. lies* 'vorher' *statt* 'voran'. — *S. 526 Z. 8 und 7 v. u. lies vēnas statt vēnas. — S. 548 Z. 7 v. o. lies* auf den *statt* auf dem. — *S. 551 § 681 Z. 8 lies exīstumāmus statt existumāmus. — S. 556 § 687 Z. 6 lies fater statt fatar. — S. 558 Z. 1 v. u. lies* westgerm. *statt* urwestgerm.

Band II.

S. 4 Z. 4 v. o. lies: bei lat. *māgnopere* aus *māgnō opere* die Vocalverschleifung (vgl. I § 655 Anm. 1 S. 504). — *S. 25 Z. 11 v. o. streiche:* illyr. *Ves-cleves-is bis* Beitr. IX 94 f. — *S. 25 Z. 1 v. u. lies nōmen-clātor statt nōmen-clator. — S. 39 Z. 17 und 18 v. o. lies -yōgá-s. — S. 68 Z. 20 v. o. lies nādel-œre statt nadel-œre. — S. 69 Z. 16 v. u. lies* 57 f. *statt* 57 f.). — *S. 80 Z. 9 v. u. lies krŭvo-prolitije statt krŭvo-politije. — S. 95 Z. 19 v. o. lies dámē-damē statt pámē-damē. — S. 96 Fussn. Z. 12 lies* comparationis *statt* comparationum. — *S. 106 Z. 5 v. o. lies gij-à statt giy-à. — S. 109 Z. 10 v. o. lies: teig* m. aisl. *deig* n. 'Teig'. — *S. 118 Z. 18 v. u. lies vèždī statt vēždi. — S. 123 Z. 14 v. u. streiche* und; *Z. 13 v. u. lies heiʒ-muot-i statt heiz-muot-i; Z. 9 v. u. lies faúra-daúri statt fáura-daúri. — S. 125 Z. 6 v. u. streiche:* gr. δισσό-ς 'doppelt' aus *δϝιτ-ἰο-ς. — *S. 128 Z. 12 v. o. lies* ncymr. *statt* cymr. — *S. 132 Z. 16 v. u. lies* § 339 Anm. S. 272 *statt* § 539 Anm. S. 372. — *S. 132 Z. 11 v. u. lies:* ags. *līxan lȳxan* 'leuchten' aus **liuhsjan. — S. 136 Z. 4 v. u. streiche:* ahd. *spannan* 'spannen'. — *S. 137 Z. 16 v. u. lies* amnúd *statt* amnod. — *S. 157 Z. 2 v. u. lies:* dekmanniúis *statt* dekmanniois. — *S. 157 Z. 1 v. u. lies* S. 157 *statt* 157. — *S. 177 Z. 8 v. u. lies eafora statt eofora. — S. 183 Z. 13 v. u. lies* alttram *statt* alltram. — *S. 185 Z. 10 v. u. lies* ahd. *statt* got. — *S. 186 Z. 9 v. u. lies dhē(į-) statt dē(į-). — S. 187 Z. 8 v. o., S. 188 Z. 16 v. u., S. 197 Z. 1 v. u. streiche* ai. *mihirá-s (s. zu I S. 225). — S. 187 Z. 5 lies:* s. I § 676, 4. — *S. 189 Z. 7 v. u. lies đȳmel statt đymel. — S. 199* Anm. 3 *Z. 4 lies karmāra- statt kamāra-. — S. 211 Z. 14 lies:* ist, bei dem Fehlen derselben im Arischen (ai. *mantri-ta-* gehört nicht hierher), einigermassen zweifelhaft. — *S. 214 Z. 8 v. o. streiche:* ai. *tan-ya-tā. — S. 222 Z. 15 v. o. lies us-farþō* statt *us-fartō. — S. 222 Z. 17 v. o. lies diota* 'Volk' *statt diota. — S. 228 Z. 8 v. u. lies* av. *statt* ai. — *S. 229 Z. 15 v. u. lies* S. 352 f. *statt* 325 f. — *S. 231 Z. 18 f. lies* βέλτ-ατο-ς *statt* βέλτ-ιστο-ς. — *S. 240 Z. 3*

streiche: und *les-e.* — *S. 248 Z. 16 v. u. lies* ahd. fränk. *statt* ahd. — *S. 250 Z. 10 v. o. lies* S. 251 f. *statt* S. 151 f. — *S. 268* § *95 Z. 2 lies* Ai. *ag-ní-ṣ statt ag-ni-ṣ.* — *S. 274 Z. 12 v. u. ist das Beispiel* av. *maoiri-š zu streichen.* *S. 277 Z. 3 v. u. lies* γεῦσι-ς *statt* ἐγεῦσι-ς. — *S. 283 Z. 15 v. o. lies* s. I § 207 *statt* s. § 207. — *S. 284 Z. 18 v. o. lies* 'Ohr' *statt* 'Hören'. — *S. 298 Z. 16 v. o. streiche:* ags. *fealo* = urgerm. **fal-u.* — *S. 301 Z. 10 v. u. lies sthūnú-ṣ statt sthānú-ṣ.* — *S. 308 Z. 7 v. o. lies:* waren alle fem. ausser φῖ-τυ-ς 'Erzeuger' und. — *S. 315 Z. 2 v. o. lies:* nom. sg. *-eụ-ī.* — *S. 323 Z. 16 v. o. lies* aksl. *statt* akl. — *S. 324 Z. 7 v. o. lies tribris-in-e statt tribis-in-e.* — *S. 325 Z. 11 v. u. lies* voc. κύ-ον *statt* acc. κύ-ον-α. — *S. 328 Z. 9 und 8 v. u. streiche:* Ἑλλ-ην- Ἑλλ-ην-α -ην-ος; *ferner Z. 7 v. u. streiche den Satz:* Dazu kommen u. s. w. — *S. 331 Z. 16 v. u. lies:* St. *imb-en-* n., ahd. — *S. 332 Z. 5 v. o. lies An-u statt Ān-u.* — *S. 333 Z. 18 v. o. lies Gutones Semnones Herminones statt Teuton-es.* — *S. 340 Z. 13 v. u. lies -ịen- statt -ịon-.* — *S. 351 Z. 15 v. o. lies:* zu Gunsten des Masc. ausgeglichen. Das Neutr. nur im Got. u. s. w. — *S. 356 Z. 1 v. o. lies dātā́ statt dātā́.* — *S. 357 Z. 3 v. o. lies* nom. sg. *statt* nom. — *S. 359 Z. 9 v. u. lies* aksl. *statt* av. — *S. 361 Z. 4 v. u. lies dātárāu statt dātárau.* — *S. 368 Z. 4 v. u. lies hebes statt hébes.* — *S. 369 Z. 12 v. o. lies cing statt cing-.* *S. 370 Z. 6 v. o. lies* § 136 *statt* § 176. — *S. 378 Z. 3 v. o. lies allvaldand-s statt all-waldand-s.* — *S. 379 Z. 3 v. o. lies danguje statt danjuge.* — *S. 389 Z. 7 v. u. lies* πολύμητιν *statt* πολύ-μητιν. — *S. 392 Z. 1 v. u. lies* 405 *statt* 425. — *S. 401 Z. 2 v. o. lies suoʒ-isto statt suōʒ-isto.* — *S. 401 Z. 15 v. o. lies* begriffen *statt* begiffen. — *S. 402 Z. 6 v. o. lies* -ῐο σ- *statt* -ῐ(ο σ-. — *S. 411 Z. 1 v. o. lies sāh-vás- statt sah-vás-.* — *S. 423 Z. 9 v. o. lies* vgl. 3 *statt* vgl. 4. — *S. 431 Z. 5 v. u. lies* den Pr. *statt* der Pr. — *S. 456 Z. 10 v. o. lies* Ai. *jyā- statt jyā-.* — *S. 467 Z. 3 v. o. lies* got. **fráujō statt* *got. *fráujō.* — *S. 469 Z. 2 v. o. lies* II § 34 *statt* I § 34. — *S. 479 Z. 17 v. u. lies *peƞqē- statt *peƞqē.* — *S. 490 Z. 7 v. u. lies *þrisastema- statt þrisastema-.* — *S. 493 Z. 17 lies *-km̥t"tm̥mo- statt *-km̥t"tm̥mo-.* — *S. 509 Z. 12 v. o. lies falþan statt faltan.* — *S. 525 Z. 17 v. u. lies* bezeichnen *statt* hezeichnen. — *S. 528 Z. 2 v. u. lies* Analogie *statt* Analgie. — *S. 536 Anm. 1 Z. 5 lies* Bartholomae's *statt* Bartholmae's. — *S. 539 Z. 15 v. o. lies* I § 676 *statt* § I 676. — *S. 548 Z. 1 v. o. lies hwō statt þō.* — *S. 550* § *217 Z. 2 lies -ī-m statt -īm.* — *S. 557 Z. 10 v. u. lies* neben *-u. statt* neben *-u,.* — *S. 562 Z. 10 v. o. lies* I § 163 *statt* I 163. — *S. 590 Z. 8 v. u. lies* auf **-oį statt* auf *-oį.* — *S. 594 Z. 12 v. o. lies* S. 586 *statt* S. 585 f. — *S. 614 Z. 6 v. o. lies* χαλκεύς νομεύς *statt* χαλκεύς πτεύς. — *S. 622 Z. 13 v. u. lies mēdr statt mēdr.* — *S. 633* § *278 letzte Zeile lies* nach *statt* noch. — *S. 637 Z. 3 v. u. S. 782* § *421 Z. 13 ist* ai. *sanēmi als allzu unsicher zu streichen.* — *S. 638 Z. 2 v. o. lies hǫfdum statt hǫfdum.* — *S. 665 Z. 7 v. u. lies* S. 517 *statt* S. 527. — *S. 670 Z. 5 v. u. lies* § 611 *statt* § 610. — *S. 676 Z. 3 v. o. lies -ā -a statt -ā a.* — *S. 679 Z. 16 v. u. lies -ō statt ō.* — *S. 682 Z. 16 v. o. lies ịē*-Stämme *statt ịē*-Stämmen. — *S. 689 Z. 19 v. o. lies* Urbalt.-slav. *statt* Balt.-Slav. — *S. 700 Fussn. 1 Z. 4 streiche:* auch nicht durch V. Henry Mém. VI 377. — *S. 705*

Z. 2 v. u. lies Griech. *statt* Grieh. — *S. 719* Anm. *Z. 4 lies* u^i hat *statt* hat u^i. — *S. 726 § 395 Z. 8 lies* § 114 S. 329 *statt* § 144 S. 329. — *S. 728 Z. 5 v. u. lies* § 379, 2 *statt* 379, 2. — *S. 757 unter* Altisländ. *im* nom. sg. *lies sȳ-r statt sy-r.* — *S. 774 § 414 Z. 8 lies* § 416 *statt* 416. — *S. 794 § 432 Z. 12 lies hǫfdum statt hǫfdum.* — *S. 799 im Columnentitel lies:* von der Declination der geschlechtigen Pronomina. — *S. 803 § 436 Z. 8 lies* Anm. 3 *statt* Anm. 2. — *S. 818 Z. 1 v. u. lies *moį statt *mo̭.* — *S. 821 Z. 20 v. o. lies* ἁμίν *statt* ἀμίν. — *S. 823 Z. 5 v. u. setze Komma nach im.* — *S. 828 Z. 3 v. u. lies* ὑμέ-τερο-ς. — *S. 839 Fussn. Z. 3 füge hinzu:* Franz Schultz De obsoletis coniugationum Plautinarum formis, Konitz 1864. — *S. 840 Z. 15 v. u. vor* Schleicher *füge hinzu:* Rosenberger Das lettische Verbum, aufs neue dargestellt, Dorpat 1843. — *S. 852 § 472 Anm. füge am Schluss hinzu:* Ferner fasst Johansson De deriv. verb. contr. 187, Bezzenberger's Beitr. XIII 125 das *ai* der got. Perfecta wie *rai-rōþ sai-sō* als langes (offnes) *e*. Der von ihm angenommene Lautwandel scheint mir aber nicht genügend begründet. — *S. 857 Z. 17 v. o., S. 1241 Z. 11 v. o. tilge umbr.* stitisteteie(n)s *(vgl. Thurneysen Kuhn's Zeitschr. XXXII 559 ff.).* — *S. 868 Fussn. 1 Z. 17 füge hinzu:* J. P. Janzon De aoristo, Lund 1843. — *S. 869 Fussn. Z. 9 füge hinzu:* Streitberg -ĭ- in der Verbalflexion, Paul-Braune's Beitr. XIV 224 ff. — *S. 870 Fussn. Z. 3 füge hinzu:* C. F. Lorenz De vestigiis decem classium verbi Sanscritici in Graeci verbi formis apparentibus, Regim. 1868. — *S. 891 Z. 1 v. u.:* Zu *fenestra* scheint auch *fōns font-is,* ursprünglich 'Öffnung' (vgl. armen. *ba-na-m* 'ich öffne'), zu gehören (B. Maurenbrecher Fleckeisen's Jahrbb. 1892 S. 199). Vgl. *mon-t-* neben *prō-mineō.* So lässt sich auch die Herleitung des zweiten Theiles von Ἀργει-φόντης von φαίνω (Roscher Hermes der Windgott 94 ff., Lexikon d. gr. u. röm. Myth. I 2386) sprachgesetzlich rechtfertigen. — *S. 923 hinter* Anm. *füge man* 1. *und S. 924 hinter* Anm. *füge man* 2. *hinzu.* — *S. 933 Z. 23 ff. v. o.* Dieselbe Erklärung des *b* von ai. *pi-b-a-ti* gibt auch Johansson Idg. Forsch. II 8 ff. Er vermutet aber Übergang von *p* in *b* nicht nur vor den *dh*-Suffixen, sondern auch vor den mit *m* und *n* (n̥) anlautenden. — *S. 1012 Z. 8 v. u. lies -nu̯u̯-ō statt -nuu̯-ō-.* — *S. 1025 Z. 5 v. u. Über accersō s. jetzt auch Thurneysen Kuhn's Zeitschr. XXXII 571 f.* — *S. 1036 Z. 3 v. u. füge hinzu:* Verbindet man *þriska* mit lat. *terō* (Benfey Griech. Wurzellex. II 263), so liesse es sich als **tr-eskō* mit apers. *a-r-asa-m* gr. ἀρ-έσκω u. s. w. (§ 669 S. 1029 f.) zusammenstellen. Endlich scheint auch got. *ga-vrisqa* 'trage Frucht, τελεσφορῶ' hierher zu stellen, das von Diefenbach Vergleich. Wörterb. d. got. Spr. I 241 mit ags. *wrīdan* 'wachsen' und ai. *vardh-* 'wachsen' verbunden wird. — *S. 1039 f. § 680 und 681. Über die ai. sphuṭa-ti, vēṣṭa-tē und cēṣṭa-ti vgl. Johansson Kuhn's Zeitschr. XXXII 469 ff.* — *S. 1043 § 686. Die lit.-lett. Verba auf -tu werden von Johansson Kuhn's Zeitschr. XXXII 507 ff. sehr ansprechend als auf Grund von Medialformen der 3. sg. auf -s-to entstanden gedeutet, z. B. 3. sg. rìmsta aus *rm̥-s-to, vgl. ai. s-Aor. á-ra-s-ta; vielleicht auch Formen ohne -s-, wie virsta = *u̯r̥t+to, vgl. ai. á-vr̥t-ran. Nachdem die Injunctivformen rìmsta virsta mit bēga sùka (s. § 999, 2 S. 1350) paralle-*

lisiert waren, entstanden rimstu virstù nach bĕgu sukù u. s. w. — *S. 1046 Z. 1 v. u. füge hinzu*: Formen mit dem Determinativ *d* bespricht jetzt Johansson Idg. Forsch. II 42 ff. 46 ff. — *S. 1055 Z. 19 v. o. setze : nach so.* — *S. 1061 Z. 13 ff.* Hierzu auch lat. *fi-liu-s* und alban. *bin* 'keime'. S. G. Meyer Alban. Stud. III 33, der jedoch unrichtig, wie mir scheint, eine 'Wurzel' *bhi-* neben *bhū-* ansetzt. — *S. 1064 Fussn. 1 füge hinzu:* Streitberg Zur germ. Sprachgesch. 73 ff. — *S. 1162 Z. 6 v. o. lies no-m-moidim statt no-m-mōidim.* — *S. 1250* § *883 Z. 8 füge hinzu:* Über Johansson's Ansicht, dass das got. *ai* als langer Vocal zu lesen sei, s. den Nachtrag zu S. 852 § 472. — *S. 1275 Z. 16 v. o. Zu got. mun-dēs = ai. ma-thās vgl. jetzt Streitberg Zur germ. Sprachgesch. 79.* — *S. 1295 Z. 1 v. u. füge hinzu:* Vgl. jetzt Streitberg Zur germ. Sprachgesch. 73 f., wo *habais habai* als Optat. mit Suffix *-i̯ē-* angesehen wird. — *S. 1332 Z. 6 v. u. füge hinzu:* J. Thorkelsson Personalsuffixet *-m* i første Person Ental hos norske og islandske Oldtidsdigtere, Ark. för nord. filol. VIII 34 ff. — *S. 1371* § *1029 Z. 5 füge hinzu:* Dem got. *bairōs* zulieb **berōi̯es* als idg. Grundform anzusetzen (Streitberg Zur germ. Sprachgesch. 108) erscheint mir bedenklich.

Band II S. 941 Z. 3 v. u. Anders über ni-śaṁhasti Caland Kuhn's Zeitschr. XXXII 590 f. — *S. 1007* § *639. J. Schmidt Kuhn's Zeitschr. XXXII 377 ff. sucht nachzuweisen, dass* ὄρ-νῡ-μι στόρ-νῡ-μι *aus **ἀρ-νῡ-μι ***σταρ-νῡμί = ai. *r̥-nó-mi str̥-nó-mi entstanden seien. Dieser Versuch ist m. E. nicht gelungen.* — *S. 1101* § *758. Zum futurum Doricum s. jetzt Solmsen Kuhn's Zeitschr. XXXII 546 ff.* — *S. 1328* § *968, 2. -ām auch in av. ucąm 'soll verkündet werden'. Da im Ai. -ām nur bei Verben vorkommt, deren 3. sg. ind. die Endung -ē neben -tē aufweist, so liegt die Vermutung nahe (worauf mich mein Zuhörer Herr E. Kleinhans aufmerksam macht), dass z. B. duhām neben duhē gestellt worden sei nach dem Verhältniss von dugdhām zu dugdhē. Durch duhrē wäre die 3. pl. duhrām (§ 1078 S. 1390) hervorgerufen worden.* — *S. 1381* § *1058, S. 1386* § *1070, S. 1393 Z. 6 ff. Wer mit Zimmer annimmt, die 3. pl. act. berit setze urkelt. act. *beronti und med. *berontai̯ zugleich fort (s.* § *1024 S. 1368 f.), kann auch die 3. sg. sechidir und die 3. pl. sechitir als Fortsetzung von -tai̯+r und von -ntai̯+r betrachten.*

Nachwort.

Als ich der im J. 1889 erschienenen ersten Abtheilung des zweiten Bandes, welche die nominale Stammbildung behandelt, die Bezeichnung 'Erste Hälfte' gab, hatte ich für den übrigen Theil des Bandes eine Darstellung der Declination und Conjugation im Sinne, theilweise auch schon auf dem Papier, die über eine kurze Zusammenstellung der sogenannten sprachlichen 'Thatsachen' nicht gar weit hinausging. Angesichts der Unsicherheit, Verworrenheit und selbst Verfahrenheit so mancher wichtigerer entwicklungsgeschichtlicher Fragen gerade in diesen Gebieten der Grammatik schien mir damals diese Beschränkung das beste, und ich hoffte, vielleicht nach Jahren bei einer neuen Auflage durch die zu erwartenden Fortschritte unsrer so rührigen Wissenschaft günstiger gestellt zu sein und dann eine wirkliche pragmatische Geschichte der Nominal- und Verbalflexion liefern zu können. Von der pessimistischen Anschauung der Dinge, der dieser Verzicht entsprang, kam ich im Verlauf der Ausarbeitung grösstentheils zurück, die Schwierigkeiten erschienen mir nicht mehr geradezu unüberwindlich, und so entschied ich mich endgültig für eine vollständigere, das entwicklungsgeschichtliche Moment überall berücksichtigende Darstellung. So wuchs das Werk über die ihm im J. 1889 gesteckten Grenzen hinaus, und so wurde mir jene Titelbezeichnung 'Erste Hälfte' zu Schanden; denn ich muss nun einer 'ersten Hälfte' von 462 Seiten eine 'zweite Hälfte' von 966 Seiten an die Seite stellen.

Zur Aufgabe jenes ersten Planes bestimmte mich zugleich und nicht am wenigsten die Erwägung, man sei von einem zusammenfassenden, alle sprachgeschichtlichen Thatsachen und Probleme organisch verbindenden Werke, wie es dieses naturgemäss sein muss, denn doch zu erwarten berechtigt, dass es den zahlreichen der Beantwortung harrenden Fragen nicht einfach aus dem Wege gehe, vielmehr selbst so viel als möglich dazu beitrage, sie der Lösung näher zu bringen. Es muss schon förderlich sein, wenn jedem die Möglichkeit geboten ist, zugleich mit den Errungenschaften, die als gesichert gelten dürfen, die mannigfaltigen Probleme und Aporeme der idg. Flexionslehre, die der heutige Stand der Forschung an die Hand gibt, im Zusammenhang, nach ihrer gegenseitigen inneren Beziehung, wenn auch meist nur in kurzen Andeutungen, überblicken zu können. Solcher Überblick bewahrt den Forschenden am besten vor dem Fehler, von dem sich auch der Beste nicht immer frei zu halten weiss, dass er, indem er Ordnung und Klarheit in das Haus seiner Wissenschaft zu

bringen sucht, eine Unklarheit, ein Rätsel, statt es zu beseitigen, nur von einer Ecke in die andre fegt. Wenn ich nun überdies in den schwebenden Fragen oft eine bestimmte Stellung eingenommen, mich für diese oder jene Lösung entschieden, auch eine grosse Anzahl neuer Lösungen geboten habe, so bin ich weit davon entfernt, zu glauben, ich habe die Richtigkeit der vorgetragnen Ansicht jedesmal streng und exact bewiesen. In diesen Dingen einen apodiktischen oder auch nur einen Wahrscheinlichkeitsbeweis zu liefern ist meist weit schwerer, als man glaubt, und die Zeit hat ja schon manche Theorie, die allseitig aufs beste begründet zu sein schien, zu Fall gebracht. Indem ich das Rechte zu thun suchte, ist sicher nicht immer das Rechte auch geschehen. Möchte ich nur in solchen Fällen, wo ich fehl gegangen bin, mit dem Verfehlten zugleich die Anregung zur Auffindung von Besserem gegeben haben!

Dieser oder jener Leser wird sich vielleicht wundern, dass in diesem Bande gewisse neuere und neuste Theorien über Ablaut, uridg. Betonung, Wurzel- und Suffixbildung u. dgl. theils nur gestreift, theils überhaupt nicht berührt sind. Manches vom Allerneusten hätte ich in diesem Schlusstheil noch herangezogen, wenn er nicht vor etwa einem Jahre im Wesentlichen hätte abgeschlossen werden müssen[1]. In andern Fällen aber sah ich mich Hypothesen gegenübergestellt, die, so ansprechend sie auch sind und so fruchtbar sie sich in Zukunft erweisen mögen, zur Zeit von ihren Urhebern noch zu wenig ausgebaut, zu wenig auf ihre allseitige Durchführbarkeit geprüft sind, um mit als Grundlage für meine Darstellung benutzt werden zu können. So gut wie gar nicht bin ich in diesem Theile auf die neusten Ablautstheorien zu sprechen gekommen; ich gestehe, dass ich den voll und glatt durchgeführten Systemen der uridg. Ablautsreihen (vgl. Bartholomae Bezzenberger's Beitr. XVII 105) wenig Vertrauen entgegenbringe, und verweise auf das, was darüber in Bd. I § 309 S. 249 gesagt ist. Auch habe ich die gerade für die Verballehre so wichtige Frage, ob die uridg. Wurzeln ein- oder mehrsilbig waren, auf sich beruhen lassen; ich glaube weder an das eine, noch an das andre, sondern glaube nur, dass wir bei dem heutigen Stand unsrer Wissenschaft darüber nichts wissen können. Wenn ich trotzdem einen reichlichen Gebrauch von den formanalysierenden Trennungsstrichen gemacht habe, so erinnere ich daran, dass meine Striche zwar in Fällen wie Διόσ-κουροι τοῦ-το ἀνα-βάλλω ἕ-φερον eine wirkliche Zusammensetzungsfuge, dagegen z. B. in ἄγ-ο-μεν φέρ-ο-μεν nur

---

1) Seit dieser Zeit habe ich, um mit meinem Buche zu einem Ende gelangen zu können, von systematischer Verfolgung und Ausnützung der neu hinzuströmenden Literatur Abstand nehmen müssen. Nur noch gelegentlich konnten auch wichtigere Arbeiten, wie die von Bartholomae, Bechtel, Buck, Johansson, G. Meyer, Per Persson, von Planta, W. Schulze, Streitberg und Andern, berücksichtigt werden; Streitberg's Schrift Zur germanischen Sprachgeschichte kam mir erst zu (in Aushängebogen), nachdem der Druck bis auf die 'Berichtigungen und Nachträge' vollendet war; in diesen konnte ich noch auf sie verweisen. Zu meiner Freude bemerkte ich übrigens, dass ich in nicht wenigen Aufstellungen mit Andern zusammengetroffen war.

die etymologische und morphologische Gleichheit gewisser Sprachelemente anzeigen sollen. Und wenn ich das -ο- von ἄγ-ο-μεν nach wie vor als Suffix bezeichne, so behaupte ich darum nicht, dass solche Elemente ursprünglich selbständige Wörter waren. S. I § 14 S. 16 ff., II § 8 S. 17 ff.

Ob ich in allen diesen Dingen die richtige Mitte getroffen habe, mögen die Kundigen entscheiden. Bei dem Zweck, den dieser Grundriss in erster Linie verfolgt, sehe ich lieber dem Vorwurf entgegen, ich habe im Ganzen den neusten Speculationen zu wenig Raum gegeben, als dem, ich habe mich ihnen zu sehr überlassen.

Inbezug auf die Methode, nach der im Text auf Arbeiten von Fachgenossen verwiesen ist, ist eine Bemerkung nötig, da man sich beklagt hat, ich hätte bei dieser oder jener Ansicht nicht ihren Urheber oder einen, der schon ähnliches vor mir angenommen habe, genannt. Ich habe principiell die ersten Urheber und meine Vorgänger im einzelnen nie genannt (ausser etwa dass ich das Verner'sche Gesetz unter diesem Namen erwähne u. dgl.), und mein Buch soll ganz und gar nicht eine Übersicht über die Geschichte der neuern Forschung bieten und den Antheil, den jeder einzelne von uns an den Errungenschaften unsrer Wissenschaft hat, ans Licht stellen. Wo ich im Texte mit 'sieh' oder 'vgl.' oder sonstwie auf andre sprachwissenschaftliche Arbeiten verweise, da geschieht es immer nur der Sache wegen.

Bei dieser 'zweiten Hälfte' des zweiten Bandes hat mir Thurneysen in allen auf die keltischen Sprachen bezüglichen Fragen in derselben dankenswerten Weise beigestanden wie bei den früheren Theilen des Werkes (s. I p. VIII und II p. VIII). Auch diesmal erstreckte sich seine Mitwirkung viel weiter als der in einzelnen Fällen beigefügte Name meines Beraters erkennen lässt. Wenn das Irische (auf das Britannische habe ich nur selten Rücksicht genommen) in diesem Grundriss einigermaassen dem heutigen Stande der Keltologie entsprechend behandelt und zugleich die Forschung in diesem oder jenem Punkte glücklich weitergeführt ist, so ist das Thurneysen's Verdienst. Bei der Art, wie ich seine Mittheilungen verwertet habe, muss ich aber auch diesmal wieder bitten, für etwaige Irrtümer an den Stellen, wo ich nicht seine eignen Worte anführe, nicht ihn verantwortlich machen zu wollen. Hübschmann bin ich für eine Reihe von Mittheilungen über Armeniaca zu Dank verpflichtet.

Die vorstehenden 'Berichtigungen und Nachträge' (S. 1429 ff.), die sich meist auf untergeordnete Einzelheiten beziehen, verdanke ich, so weit sie auf die früher erschienenen drei Theile des Werkes gehen, grösstentheils den Recensionen sowie brieflichen Mittheilungen von Fachgenossen[1]), namentlich der Herren Conway, Holthausen, Leskien, Leumann, Osthoff und Rouse.

1) Zu den Druckfehlern oder Versehen gehören nicht die Formen wie lit. *galù* ('ich kann'); ich erinnre an I § 26 S. 31. Auch erlaube ich mir, um erneuten Missverständnissen vorzubeugen, darauf aufmerksam zu machen, dass ich *für* in Wendungen wie "*att.* δαίμοσι *für urgriech.* *δαιμα-σι" nie in dem Sinne gebrauche, dass eine rein lautgesetzliche Fortentwicklung stattgefunden habe, sondern stets in dem Sinne, dass eine Neubildung vorgenommen worden sei; bei lautgesetzlicher Entstehung sage ich *aus*, wie "φιλοῦμεν *aus* φιλέομεν".

Von umfänglicheren Nachträgen, die den Zweck hätten, die ersten Theile des Grundrisses auf die Höhe des Jahres 1892 zu bringen, musste ich absehen, weil, dank dem rüstigen Fortschreiten unsrer Wissenschaft, ganze Paragraphen und Paragraphengruppen einer völligen Umarbeitung hätten unterzogen werden müssen. Manche Ansichten der früheren Abtheilungen, namentlich der vor sechs Jahren erschienenen Lautlehre, hatte ich in den späteren selbstverständlich durch Besseres zu ersetzen. Dabei habe ich die älteren Auffassungen zum Theil ausdrücklich als nicht mehr haltbar bezeichnet, zum Theil stillschweigend verbessert. Der Leser wolle sich also immer an die zuletzt gegebne Darstellung halten.

Ausführliche Register zu den beiden ersten Bänden sollen noch in diesem Jahre als besondres Bändchen ausgegeben werden. Delbrück's Syntax (s. die Mittheilungen der Verlagsbuchhandlung auf dem Umschlag von II 2, 1 und auf dem dieser Schlusslieferung) wird ein eignes Register bekommen.

Leipzig, 2. Juli 1892.

K. Brugmann.


3 2044 015 718 562


THE BORROWER WILL BE CHARGED THE COST OF OVERDUE NOTIFICATION IF THIS BOOK IS NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED BELOW.
BOOK DUE-WID
OCT 2 8 1977
NOV 1 1977
CANCELLED
WIDENER
JUN 6 1988
2468965
CANCELLED
WIDENER
FEB 1 0 2005
BOOK DUE
WIDENER
MAR 2 6
CANCELLED



